









Zusammenstellung

der

Faust-Schriften

vom 16. Jahrhundert bis Mitte 1884

von

Karl Engel.

Der

Bibliotheca Faustiana

(vom Jahre 1874)

Zweite Auflage.

Oldenburg, 1885.
Schulzesche Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei.
A. Schwartz.

Dem

Königlich Preussischen Major der Artillerie a. D.

Herrn Julius Bode

in Sorau

hochachtend freundlichst

gewidmet.

Inhalt.

Inhalt.

Vorrede.

Ein Vergleich dieses Buches mit früheren Zusammenstellungen von Faustschriften wird unschwer erkennen lassen, daß eine bedeutend größere Reichhaltigkeit erzielt ist; daß Irrthümer berichtigt sind; daß überall gewissenhaft gestrebt wurde, nur Richtiges, Begründetes darzubieten; daß rastlos keine Mühe gescheut wurde, Vollständigkeit zu erreichen; daß auch durch die äußere Einrichtung der Gebrauch und das Aufsuchen erleichtert ist. Somit kann angenommen werden, daß dieses Buch dem Forscher und Kenner auf dem Gebiete der Faustsage ein zuverlässiger Berather, ein vorsichtiger Führer, ein sicherer Wegweiser sein wird. Aber auch für viele Bücherfreunde ist es nicht ohne Werth. Diese, sowie diejenigen, welche dieser Richtung des Wissens bisher fern standen, wird es auf eine Beschäftigung hinleiten, durch welche hohe Genüsse erwachsen werden.

Wenn nun auch selbst weitgehende Anforderungen hier Befriedigung finden werden, so bitte ich dennoch um freundliche Nachsicht, um mildes Urtheil, wenn sich Lücken finden. Es ist mir voll bewußt, daß solche vorhanden sein werden und nicht zu vermeiden sind. Sie aber in diesem oder jenem Buche, in dieser oder jener Schrift aufzusuchen, um einen Vorwurf darauf zu begründen, das ist, gegenüber dem vielen hier Gegebenen, eine sehr geringe Leistung. Der Einzelne vermag kaum mehr zu geben, als hier geboten ist. Sollte mir aber ein günstig Geschick Zeit und Kraft verleihen, dann sollen die etwa vorhandenen Mängel dieses Buches nach Möglichkeit beseitigt werden. Dabei mich unterstützen zu wollen, erbitte ich von allen Faustfreunden, deren Zusendungen werden mir willkommen sein und dankbar benutzt werden. Denjenigen, welche schon zur Vollendung der vorliegenden Arbeit freundlichst hülfreiche Hand leisteten, sei hiermit der beste Dank gesagt. Vor allem Herrn Major Julius Bode in Sorau, ferner den Herren J. A. da Graça Barreto in Lissabon, Dr. Ed. Sabell in Berlin, Robert Musiol in Röhrsdorf (Posen), sowie Herrn K. K. Bibliothekar Karl Göttmann in Wien. Herrn

Dr. J. W. Appell, Bibliothekar des Kensington-Museum in London, verdanke ich die Kenntniß verschiedener werthvoller Nummern namentlich englischer Uebersetzungen des Göthe'schen Faust und Herrn Karl Th. Troebner in Oldenburg einige Hinweise auf Twardowski. Andere, deren Gefälligkeiten dem Werke zu Statten kamen, sind an betreffender Stelle mit Dank erwähnt.

Die Reihenfolge der Bücher ist nach den Jahren ihres Erscheinens geordnet, wovon nur dann abgewichen wurde, wenn Werke eng zu einander gehören. Bei Büchern ohne Jahresangabe ist die Jahreszahl, wenn sie ermittelt werden konnte, in Klammern angegeben.

Zuweilen werden auch Bücher zu den Faustschriften gerechnet, welche so wenig und so Unwesentliches über Faust enthalten, daß sie unbeschadet hätten fortbleiben können, ich habe sie aber dennoch aufnehmen müssen, um den Vorwurf der Lückenhaftigkeit zu vermeiden. Was aber nur dem Titel nach an Faust erinnert, ist, um Zweifeln zu begegnen und Täuschungen zu vermeiden, in einer besonderen Unterabtheilung des neunten Abschnittes verzeichnet.

Auch diejenigen Bücher, welche bisher unberechtigt zu den Faustschriften gezählt wurden, aber entschieden auszuschließen sind, wie solche, deren Vorhandensein zweifelhaft ist, mußten erwähnt werden, und sind, um fernere Irrthümer zu vermeiden, in einem besonderen Anhange aufgeführt worden.

Vorlesungen von und über Faust (siehe S. 346) passen vielleicht nicht ganz streng in den Rahmen der Druckschriften. Dennoch wurden sie aufgenommen, weil sie zur Vervollständigung des Bildes von der geistigen Arbeit am Faust nothwendig erschienen. Auch zeigen sie, wie allgemein die Vorliebe für diese Sage und für deren Bearbeitungen in Deutschland ist. Durch diese Erwägungen möge auch der kurze Anhang zu Abschnitt XI. entschuldigt werden.

Die deutsche Faustsage wird häufig mit ähnlichen Sagen verglichen, wobei ihre Verwandtschaft hervorgehoben und forschend geprüft wird. Es schien deshalb wünschenswerth, auch diese faustischen Gebilde, sowie die zu ihnen gehörenden Dichtungen und Besprechungen mit aufzunehmen. Es wird dies mehrseitigen Wünschen entsprechen, die Benutzung des Buches erweitern.

Manche Ungleichheiten erklären sich leicht. Nicht immer war, aller Bemühungen ungeachtet, das gewünschte Buch zu erlangen; nicht immer ließ sich bei Aufsätzen der Inhalt in der erforderlichen Kürze wiedergeben; zuweilen auch sollte nicht durch einen herben Ausspruch verletzt werden. Dies alles fand besonders bei den Zeitschriften statt, deren vorübergehendes Erscheinen, deren rasches Verschwinden wünschen läßt, den Inhalt der Aufsätze kurz kennen zu lernen.

Schließlich sei mir noch gestattet, dem Verleger, Herrn Hofbuchhändler August Schwartz, für die vortreffliche Ausstattung dieses Werkes hier meinen Dank auszusprechen.

Wenn das Auge des Lesers befriedigt auf den Blättern ruht, die ich freudig zusammentrug; wenn das, was ich mit Mühe pflanzte, Vielen mühelos Frucht trug, so werde ich mit Freude und Glück auf meine Arbeit zurückblicken.

Dresden, im August 1884.

Karl Dietrich Leonhard Engel.

Doctor Johann Faust.

Leben und Sage kurz dargestellt*).

Faust soll nach Aussage seiner Zeitgenossen zu Knittlingen geboren sein. Seine Berühmtheit erlangte er um das Jahr 1507 und war vor 1539 bereits verschollen. Ob Faust seine Kenntnisse und seinen Doctortitel in Krakau oder sonst irgendwo erwarb, läßt sich nicht feststellen.

Zwar erscheint er in den meisten Nachrichten von ihm als ein prahlerischer Betrüger, der sich, um auf die Gemüther zu wirken, in geheimnißvolles Dunkel verhüllte, aber es läßt sich auch nicht leugnen, daß er ungewöhnlich und vielseitig in die Naturwissenschaften eingedrungen war, denn Gelehrte trachteten ihn kennen zu lernen und würdige Geistliche gaben zu, er könne als „feingelehrter" Mann auch ohne Hülfe des Teufels mit Ehren leben.

Durch Franz von Sickingen wurde er Rector an der Schule zu Kreuznach, mußte aber wegen schlechter Streiche flüchten.

Er durchstreifte die Lande als „fahrender Schüler", legte sich ruhmredige Namen bei und brüstete sich mit umfassenden Kenntnissen in vielen geheimen Wissenschaften. Er machte verunglückte Flugversuche, ließ Geister Verstorbener erscheinen, wollte verloren gegangene alte Handschriften herbeischaffen oder aus seinem Gedächtniß herstellen, was aber als Teufelswerk zurückgewiesen wurde, wollte dem kaiserlichen Heere zum Siege verholfen und andere übernatürliche Thaten ausgeführt haben.

Viele Städte, wie Erfurt, Leipzig, Maulbronn, Prag, Venedig, Wien, Wittenberg, selbst Cappel im Lande Wursten weisen Erinnerungen an Faust auf.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein Schwarzkünstler Faust gelebt hat. Wie, wo und wann er gestorben, ob er bei seinen chemischen Versuchen verunglückte, oder im hohen Alter natürlichen Tod fand, ist nicht aufgehellt.

---

*) Ausführlicher handelt hierüber mein Buch, welches unter Nr. 491 (Abschnitt V.) verzeichnet ist.

Somit steht es fest, daß im ersten Drittel des sechszehnten Jahrhunderts ein gewandter mit Keckheit, Geistesgegenwart und vielseitigen reichen Kenntnissen und Erfahrungen ausgerüsteter Gaukler sich ohne Scheu als Arzt, Schwarzkünstler, Astrolog, Geisterbeschwörer u. s. w. marktschreierisch ankündigte und bald erreichte, daß die große Menge ihn als Zauberer und Teufelsbündler ansah. In dieser Ansicht bestärkte die Geistlichkeit das unwissende Volk, damit es bei derselben Schutz vor dem Teufel suche und abhängig von ihr bleibe.

Faust mit dem Buchdrucker Fust als einerlei anzusehen, wie dies in Abhandlungen oder Dichtungen geschehen ist, muß als unrichtig und unbegründet angesehen werden; es stimmt weder mit der Zeit, noch mit der Schreibung des Namens überein; Fust schrieb sich nie Faust und Faust legte sich nie den Namen Fust zu.

Merkwürdig ist es, daß Doctor Johann Faust so bald der Sage anheimfallen konnte, aber es ist leicht dadurch zu erklären, daß die Entstehung der Sage in eine Zeit gewaltiger Gährung fiel. Erfindungen und Entdeckungen von größter Tragweite folgten rasch aufeinander, festgewurzelte Anschauungen brachen zusammen, an ihre Stelle trat ungeahntes Neue. Gewaltiges Wogen und Fluthen des geistigen Lebens durchdrang alle Schichten. Fahrende Schüler durchzogen mit ihren naturwüchsigen Liedern, mit ihren volksthümlichen Erzählungen die Lande, und das Volk trat ein in die Pflanzstätten der Dichtung. Was es von alten Sagen nebelhaft fortträumte, das bewahrte es in seinen Volksbüchern und Volksliedern. Nun suchte es einen Träger für die vielen Teufels- und Zaubergeschichten, die alle Schichten durchdrangen und wie Sommerfäden in der Luft schwebten, und keiner stand dem Volke näher als Faust, mit dem es viel verkehrt hatte, der ihm vertraut und bekannt war, der sich in allen Schichten der Gesellschaft umhergetrieben, in Schenken und an Fürstenhöfen gelebt hatte. Alles, was im Volke von Zaubersagen und Zauberschwänken lebte, alles Wunderbare, aller Teufel- und Höllenspuk wurde an den Namen „Doctor Faust“ geknüpft. Keiner heimelte dem Volke mehr an als Faust, so daß vielleicht die Sagenbildung schon bei seinen Lebzeiten begann. Bereits im Jahre 1587 (etwa fünfzig Jahre nach Faust's Tode) wurde die Faustsage zum ersten Male schriftlich zusammengefaßt und durch den Buchdrucker J. Spies in Frankfurt a. M. veröffentlicht. Selten hat ein schriftstellerisches Werk so viel Aufsehen erregt, als dieses älteste Faustbuch.

Nach diesem Buche wollte Faust alle Gründe von Himmel und Erden erforschen, sein Fürwitz reizte ihn so, daß er sich vornahm, einige zauberische Beschwörungen zu versuchen, um damit den Teufel vor sich zu fordern. Die Beschwörung gelingt und Faust erhält einen

Geist Namens „Mephostophiles“ zum Genossen, der ihm alle Fragen beantworten, alle Freuden bereiten soll; dafür verschreibt er sich mit seinem Blut, zieht nun lehrend und disputirend umher, macht mit Mephostophiles eine Reise in die Hölle, eine Fahrt durch die Wolken und den Sternhimmel, durchzieht ganz Europa, setzt alle Welt durch seine Zauberkunst in Erstaunen und schwelgt in allen Lüsten. Nachdem sein Pact abgelaufen, der auf vierundzwanzig Jahre lautete, setzt er seinen Famulus Wagner zum Erben ein, verspricht ihm auch einen Geist zu verschaffen, der in Affengestalt erscheinen solle. Am letzten Tage geht Faust mit seinen vertrautesten Freunden nach Rimlich bei Wittenberg, wo er ihnen sein bevorstehendes Ende in kommender Nacht verkündigt. In der Nacht erhebt sich ein gewaltiger Sturmwind und am nächsten Morgen findet man den entsetzlich verstümmelten Leichnam Faust's im Hofe auf dem Miste liegen. Die Freunde veranlassen, daß er im Dorfe begraben wird.

I.

Geschichte, Sammelwerke und Allgemeines.

„Oft, wenn es erst durch Jahre durchgedrungen,
Erscheint es in vollendeter Gestalt."
Göthes Faust. (Vorspiel.)
I. Th. Vers 39. Nach Schröer.

1. IOANNIS TRI- | TEMII ABBATIS SPANHE | mensis Epistolarum familiarium libri duo ad diuer | sos Germaniae Principes, Episcopos, ac eru- | ditione praestantes uiros, quorum | Catalogus subjectus est. | (Vignette: Ein Kopf mit zwei Gesichtern. | CAVTVM EST PVBLICO EDICTO | Caesaraea Maiestatis ne quis alius impune intra | quatuor annos imqrimat. | HAGANOAE EX OFFICINA | Petri Brubachij, 1536. 4. 8 unbezifferte Blätter und 344 Seiten.

Dieses Buch enthält die älteste Nachricht über Faust und kommt die betreffende Stelle Seite 312—314 in einem Briefe vor, den Tritheim am 20. August 1507 dem Mathematiker Johann Wirdung schrieb.

Ein Exemplar dieser seltenen Ausgabe befindet sich auf der königlichen Bibliothek in Dresden. (Bibliothekzeichen: Epistol. 229.)

Eine Ausgabe Hagenoae, 1580 (editio Spiegel) enthält ebenfalls Seite 312 u. f. Tritheim's Brief an Joh. Wirdung, mit der Nachricht über Faust.

Ferner findet sich dieselbe Nachricht über Faust in Tritheim's „Opera Historica". Frankfurt, Wechel, 1601. Fol. Bd. II. S. 559.

Diese älteste Nachricht über Faust wird auch mitgetheilt von Heumann in seinem Schreiben an Dr. Hauber. Vgl. Hauber's Zauberbibliothek, Bd. 3. S. 184—204. Dasselbe in: Scheible's Kloster, Bd. II. S. 242—252. Ferner ist Tritheim's Nachricht abgedruckt bei Meyer, S. 2, Housse, S. 117, Wulfert (Progr. 1869), S. 11—12, sowie ihrem Inhalte nach von Kühne (Progr. 1860) S. 7 wiedergegeben.

Der gelehrte Abt Johann Tritheim (Trithemius) wurde den 1. Februar 1462 zu Trittenheim, einem kurtrierischen Dorfe, ungefähr drei Meilen unter der Hauptstadt, am linken Ufer der Mosel, geboren und bekam nach diesem Orte seinen Namen. Die Eltern sollen, Johann, der Vater, von Heidenberg, die Mutter, Elisabeth, von Longvich, zwei ebenfalls trierischen Dörfern, herstammen und lebten in Trittenheim vom Weinbau. Tritheim studirte in Heidelberg, erwählte den Mönchsstand und wurde 1482 im Benediktinerkloster Sponheim aufgenommen. Obzwar der jüngste unter den Brüdern, wurde er schon 1483 zum Abt erwählt, welche Würde er bis 1505 bekleidete und im October desselben Jahres Sponheim mit der Abtei des heiligen Jacob in der Vorstadt von Würzburg vertauschte, woselbst er am 16. December 1516 starb.

Außerordentliches Genie und die ausgebreiteste Gelehrsamkeit machten ihn nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa bekannt. Von Unwissenden wurde er wegen seiner seltenen Kenntnisse in den Geheimnissen der Natur vielfach der Zauberei beschuldigt.

Eine ziemlich eingehende Lebensbeschreibung des Abt Tritheim enthält die Schrift: „Für ältere Literatur und neuere Lectüre. Quartalschrift. Herausgegeben von Canzler und Meißner. II. Jahrgang. Leipzig, 1784. 8." Unterzeichnet: G—r. Ein Abdruck hiervon in Scheible's Kloster, Bd. 3. S. 1012—1065. Zu vergleichen: „M. Markuse. Ueber den Abt Johannes Trithemius. Inauguraldissertation an der Hochschule Halle." Professor Dr. Silbernagel schrieb eine Monographie des Trithemius. Landshut, 1868. Krüll. 8. (6 und 245 S.) Besprochen in „Allgemeine (Augsburger) Zeitung, Nr. 36. 1868."

Da die erste Ausgabe vom Jahr 1536 der Briefe Tritheim's höchst selten und daher dem Liebhaber der Faustschriften schwer zugänglich ist, so mag ein wörtlicher Abdruck des vollständigen Briefes (mit der ältesten Nachricht über Faust) hier folgen.

IOAN. TRITE. AB. MONASTERII S. IAcobi in ſuburbio ciuitatis Herbipolensis Joanni Virdungo de Hasfurt mathematico doctiſsimo ſalutem.

Exhibuit mihi literas tuas Henricus Gronigerus Reuerendiſsimi praeſulis noſtri à ſecretis, quibus planè cognoui cauſam meam petitoriam apud illuſtriſsimum

principem Philippū Comité Palatinū per te fuiſſe pro motam. Quare tibi gratias habeo q maximas, referamque pro uiribus quoties mihi dabitur occaſio. De libris ueroprincipis faciamiuxta conſilium tuum, quamuis timeam ne mota indu cat periculum, quoniam homines ſunt uigilantia ut plurimū carentes, qui paruam rebusetiam arduis adhibeant curam. Librum ueto tuum quem mihi comodaſti manibus cōmiſi ſcriptoris, qui mox ut fuerit reſcriptus, ad te ſine mora reuertetur. Libros aūt Berengariimcos, quos apud te Budotis dimiſeram reſcribendos, cum perfeceris ad me ut redeant iubeto. Homo ille de quo mihi ſcripſiſti Georgius Sabellicus, qui ſe principē necromanticorum auſus eſt nominate, gyrouagus, battologus, & circuncellio est, dignus qui uerberibus caſtigetur, ne temere deinceps tam nefanda & eccleſiae ſanctae contraria publice audeat profiteri. Quid enim ſunt aliut tituli quos ſibi aſſumit, niſi ſtultiſſimae ac ueſanae mentis inditia, qui ſe fatuum non philoſophum oſtendit? Sic enim titulum ſibi conuenientem formauit, Magiſter Georgius Sabellicus, Fauſtus iunior, ſons necromanticorum, aſtrologus, magus ſecundus, chiromanticus, agromanticus, pyromanticus in hydra arte ſecundus. Vide ſtultam hominis temeritatem, quanta feratur inſania, ut ſe fontem necromantiae profiteri praesumat, qui uere omnium bonarum literatum ignarus fatuum ſe potius appellare debuiſſet quàm magistrum. Sed me non latet eius nequitia. Cum anno priore de Marchia Brandenburgenſi redirē, hunc ipsum hominem apud Geilenhuſen oppidum inueni, de quo mihi plura dicebâtur in hoſpitio friuola, non sine magna eius temeritate ab eo promiſſa. Qui mox ut me adeſſe audiuit, fugit de hoſpitio, & à nullo poterat perſuaderi, quod ſe meis praeſentaret aſpectibus. Titulum ſtulticiae ſuae qualem dedit ad te quem memorauimus, per quendam ciuem ad me quoque deſtinauit. Referebant mihi quidā in oppido ſacerdotes quod in multorum praeſentia dixerit, tantā ſe omnis ſapientiae conſecutū ſciētiam atque memoriā, ut, ſi uolumina Platonis & Ariſtotelis omnia cū tota eorum philoſophia in toto periſſet ab hominum memoria, ipſe ſuo ingenio uelut

Ezras alter Hebraeus, reſtituere uniuerſa cum praeſtantiore ualeret elegantia. Poſtea me Neometi exiſtēte Herbipolim uenit, eadempue uanitate actus in plurimorum fertur dixiſſe praeſentia, quod Chriſti Saluatoris miracula nō ſint mirāda, ſe quoque omnia facere poſſe quae Chriſtus fecit quoties & quandocunque uelit. In ultima quoque huius anni quadrageſima uenit Stauroneſum, & ſimili ſtulticiae gloriosus de ſe pollicebatur ingentia, dicens ſe in Alchimia omnium qui fuerint unquā eſſe perfectiſſimū, & ſcire atque poſſe quicquid homines optauerint.

Vacabat interea munus docendi ſcholaſticū in oppido memorato, ad quod Franciſci ab Sickingen, Balliui principis tui, hominis myſticarū rerum percupidi promotione fuit aſſumptus, qui mox nefandiſsimo formationis genere cū pueris uidelicet uoluptari coepit, quo ſtatim deducto in lucem fuga poenam declinauit paratā. Haec ſunt quae mihi certiſsimo conſtant teſtimonio de homine illo, quem tanto uenturum eſſe deſyderio praeſtolaris. Cum uenerit ad te, non philoſophū, ſed hominem fatuum & nimia temeritate agitatū inuenies. Vale meimemor cum oportunitate principali. Ex herbipoli uieceſima di mensis Auguſti. Anno Chriſtianorum 1507.

2. **Index Sanitatis.** Eyn Schöns vnd vaſt nützlichs Büchlin, genāt Zeyger der geſundtheyt, Den jhenen, ſo kranck ſeind, vnd nit wiſſens haben, wie, wo vñ mit was maſſen ſie widerumb bekommen mögen vnd erlañge recht volkommende geſundtheyt zu troſt gemacht vnd añ tag geben. Durch Philippum Begardi der Freien kunſt vñ Artznei Doctorem, der zeit der Löblichen Keyſerlichen Reichſtatt Wormbs Phyſicum vnd Leibartzet. (Holzſchnitt.) Zu Wormbs truckts Sebaſtianus Wagner. (1539. Fol. 295 mm hoch, 199 mm breit.)

Auf dem Titelblatt ſteht keine Jahreszahl, aber unter der Widmung lieſt man:

„Geben zu Wormbs auff Erhardi, den viij. tag Januarij. Im jar M. D. xxxix."

und auf dem letzten Blatte des Buches:

„Inn der Keyſerlichen Reichſtatt Wormbs truckts Sebaſtianus Wagner, im jar nach der geburt Chriſti vnſers lieben Herren vnd ſeligmachers, M.D.xxxix. Den xx. tag des Augſtmonats."

Der Holzschnitt auf dem Titelblatte (159 mm hoch und 134 mm breit) zeigt einen auf dem Ruhebette liegenden kranken Mann, umgeben von drei Personen. Nach dem Titelblatte folgen drei Blätter, Widmung und Vorrede, die sechste Seite ist leer. Dann 44 Blätter Text, jedes Blatt mit einer römischen Ziffer bezeichnet. Der Schluß der Vorrede giebt den Inhalt des Buches folgendermaßen:

„Vnd sagt das erst Capitel, was do sei die artznei für eyn Kunst, vnnd wo her sie anfenglich kommen ist. Das ander Capitel sagt, was eyn artzet ist, vnd wie vil Secta vnd vnderscheydt der selbigen seien. Das dritt Capitel sagt, was eyn rechtgeschaffner, guter, gelerter, fürsichtiger vnnd getrewer artzet sei, vnd was er vor eygenschafft an jm haben soll, do bei man jn erkennen mög. Das vierd Capitel sagt, von den bösen vngeschaffnen, trügkhafftigen, vnnützen vnd vngelerten ärtzten, vnnd darbei, auß welchen zeychen du sie erkennen mögest." (In diesem Capitel, Blatt XVII, befindet sich die berühmte Stelle über Faust, welche vielfach, wenn auch nicht immer ganz treu, abgedruckt wurde. Z. B. bei Stieglitz, S. 131 und 132. Leutbecher, S. 36 und 37. Meyer, S. 7 und 8. Düntzer, 1, S. 14. Housse, S. 119 und 120. Kühne, Progr. 1860, S. 10, u. a. m.) „Das fünfft Capitel sagt, wie vnnd mit was massen du den artzet ansuchen solt, so du jetzt verstanden hast, welcher vnder andern zu erwelen vnd zu brauchen ist. Das sechst Capitel sagt, wie sich der artzet gegen Gott zum ersten, vnd nachmals auch gegen dem krancken menschen, halten soll. Das siebend Capitel sagt, wie sich auch her widerumb der kranck halten soll gegen Gott zu vor, vnd nachuolgends auch gegen den artzet. Das acht Capitel sagt, vrsachen, warumb so wenig, oder aber bei nahe keyn artzet, groß lob vnd ehr in̄ Deutschen landen überkommen mag, wie vast oder wol er joh etwan gelert ist vnd auffrichtig handelt ꝛc. Wirdst diser puncten aller in̄ nachuolgenden Capiteln zimlichen bericht, so du fleissig lesen wirdest, empfinden vnnd vernemen ꝛc."

Exemplare dieses überaus seltenen Buches befinden sich in der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München und in der Danziger Stadtbibliothek. Auch befindet sich ein schönes, gut erhaltenes Exemplar in meiner reichhaltigen Faustschriften-Sammlung.

Begardi's Bemerkungen über Faust sind von großer Bedeutung, sie geben uns ein bestimmtes Bild von dem umherziehenden Abenteurer, setzen seine Persönlichkeit außer allem Zweifel und geben zugleich ein Urtheil seiner Zeit über ihn.

3. **Gast, Joh.**, Sermones convivales, partim ex probatiſſimis historiographis, partim exemplis innumeris quae nostro seculo acciderunt, congeſti, omnibus verarum virtutum ſtudioſis utiliſſime. Basileae 1543. Weitere Ausgaben: 1548. 1554. 1566. (Nach Dobeneck soll eine Ausgabe von 1525 sein.)

Die Faust betreffende Stelle steht in Th. 2, S. 280—281 (1548), in der Ausgabe von 1554 S. 274—275 und wird von Housse S. 120, Meyer S. 7 lateinisch, Düntzer (die Sage von Doctor J. Faust) S. 43—44 deutsch, sowie von Kühne (Programm 1860) S. 11 theils dem Inhalte nach, theils deutsch, von Dobeneck S. 218 lateinisch und deutsch wiedergegeben.

Johann Gast aus Breisach war protestantischer Pfarrer zu Basel (gest. 1572); zwar gelehrt, jedoch sehr abergläubisch, ist er der Erste, welcher Faust als Teufelsbündler ansieht, während Begardi ihn als betrügerischen Wunderdoctor und Tritheim als fahrenden Schüler bezeichnet.

4. **Manlius, Joh.**, Locorum communium collectanea per multos annos pleraque tum ex lectionibus D. Philippi Melanchtonis tum ex aliorum doctissimorum viorum relationibus excerpta et nuper in ordinem ab eodem redacta jamque postremum recognita. Basil. (Ohne Jahr.)

Die Widmung an den König von Böhmen ist von Michaelis 1562. Die Stelle über Faust befindet sich Seite 38 und 39. Der Titel dieses Buches wird häufig abweichend angegeben. Verschiedene Ausgaben werden erwähnt von Housse: Basiliae, 1562. Kühne (ältestes Faustbuch): Basileae, 1563. Engel (Bibliotheca Faustiana): Frankfurt 1566. Düntzer: Basil. 1568, welcher auch eine deutsche Uebersetzung von Johann Huldreich Ragor (1574) angiebt. Kühne (Progr. 1860): Basil. 1590. Meyer und Köhler: Basileae, 1600. Budiſſae: 1665. In der Ausgabe von 1563 steht (nach Kühne) die Stelle über Faust auf S. 43 und 44, in allen anderen Ausgaben auf S. 38 und 39. Die betreffende Stelle wird von Meyer S. 3 und von Housse S. 122 lateinisch, von Düntzer (die Sage von Doctor Joh. Faust) S. 47—50 und von Kühne (Progr. 1860) S. 13 deutsch mitgetheilt. Die in meinem Besitze befindliche Ausgabe (Francofurti ad Moenum, per Petrum Fabricium, impensis Sigismundi Feyrabend & Simonis Huteri. 1566. kl. 8.) scheint ein Nachdruck zu sein.

Johann Mennel (Manlius), ein Schüler Melanchthon's, geboren zu Ansbach, starb 1560 und war Rath und Historikus bei Kaiser Maximilian II.

Nach Tentzel (curieuse Bibliothek, 1706) S. 196 hat Manlius seine Locorum größtentheils aus Melanchthon's lectionibus und Reden entnommen. Henri Tolli dagegen (Magazin für die Literatur des Auslandes vom 25. December 1875) sagt: „Das Buch ist eine Sammlung von allerlei Ernstem und Spaßigem, Wahren und Unwahren und darf nur mit der größten Vorsicht benutzt werden."

5. **Wierus, Joh.**, de Praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri V. Basileae, ex officina Oporiniana. 1563. 1564. 1566.

Dieses Buch, welches auch ins Deutsche und Französische übersetzt wurde, ist sehr oft aufgelegt und die Titel weichen mehrfach unter einander ab. Düntzer (die Sage von Doctor J. Faust) S. 64, Note 57 bemerkt: „Die den Faust betreffende Stelle ist ein späterer Zusatz, sie findet sich noch nicht in der dritten Ausgabe vom Jahre 1566." Da mir die drei ersten Ausgaben nicht vorlagen, kann ich Düntzer's Aussage nicht beurtheilen. Von der vierten Ausgabe an hat das Werk 6 Bücher und folgenden Titel:

Joannis Wieri de Praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri sex, aucti et recogniti. Cum Caes. Majest. gratia & privilegio. Basileae, ex officina Oporiniana. 1568. gr. 8.

Diese Ausgabe, wovon ich ein Exemplar besitze, hat 697 Seiten und 27 Blätter Index. Die Stelle über Faust steht Seite 142—143 im zweiten Buche, Kapitel 4, und wird von Hoysse, S. 126—127 nach der lateinischen, von Meyer, S. 8 nach der lateinischen, S. 9 nach der deutschen Ausgabe, von Kühne (Progr. 1860), S. 15, übersetzt wiedergegeben.

Weitere lateinische Ausgaben erschienen: 1577. 1578. 1582. 1583. 1586. 1659. Amsterdam, 1660.

Johann Wierus, dessen deutscher Name: Weiher, auch Weier, Weyer, Wier, latinisirt auch Piscinarius genannt, wurde zu Grave an der Maas (Nordbrabant) 1515 geboren und starb als Doctor der Medizin zu Tecklenburg 1588. Er war ein Schüler des Cornelius Agrippa, wurde Leibarzt des Herzogs von Cleve und war ein für jene Zeit sehr aufgeklärter Mann, der besonders gegen die Hexenverfolgungen auftrat.

In Hauber's Bibliotheca, Acta et Scripta Magica, Bd. I., zweites Stück (1738), befindet sich ein Brustbild mit der Unterschrift: Joannes Wierus.

Deutsche Uebersetzungen:

6. **Wier, Joh.**, Von Verzauberungen, verblendungen u. s. w. Gemeiner deutscher Nation zu gut durch Joh. Füglinum in teutsche Sprache gebracht. Basel, 1565. 8.
7. **Weier, Joh.**, de praestigiis. Von den Teuffeln, verdeutscht von Joh. Fuglino. Frankfurt, 1566. 2 Bände. 8.
8. **Weier, Joh.**, de praestigiis daemonum, Von den Teufeln, Zauberern, Schwarzkünstlern, Teufelsbeschwörern, Hexen und Giftbereitern. 2 Theile. Frankfurt, 1575. 8.
9. **Weier, Joh.**, de praestigiis daemonum, von Hexerei, Zauberei u. s. w. in 6 Büchern. Cleve, 1578. 4.
10. De Praestigiis Daemonum. Von Teufelsgespenst Zauberern vnd Gifftbereytern, Schwartzkünstlern, Hexen vnd Unholden, darzu jhrer Straff, auch von den Bezauberten, vnd wie jhnen zu helffen sey, Ordentlich vnd eigentlich mit sonderm Fleiß in VI Bücher getheilet. Darinnen gründlich vnd eigentlich dargethan, was von solchen jeder zeit dißputirt, vnd gehalten worden. Erstlich durch D. Johannem Weier in Latein beschrieben, nachmals von Johanne Fuglino verteutscht, jetzundt aber nach dem letzten Lateinischen außgangenem Original auffs new vbersehen, vnnd mit vielen heilsamen nützlichen stücken: Auch sonderlich hochdienlichen newen Zusätzen, so in Lateinischen nicht gelesen, als im folgenden Blatt zu finden, so der Bodinus mit gutem grundt nicht widerlegen kan, durchauß gemehret vnd gebessert. Sampt zu endt angehencktem neiwen vnd volkommenen Register.
Mit Röm. Keys. Majest. Freyheit, auff zehen Jahr nicht nachzudrucken, begnaden. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, durch Nikolaum Basseum. M. D. LXXXVI. fol.

Seite 93 enthält den Aufsatz über Faust, mit der Randbemerkung: Faustus ein berümter Zauberer odder Schwartzkünstler.

Ein Auszug dieses Werkes ist abgedruckt in Scheible's Kloster, Bd. II. S. 187 bis 205.

Hauber's Bibliotheca sive acta et Scripta Magica (1738) Bd. I. S. 803 bis 807 enthält: D. Jo. Wieri Bücher de praestigiis daemonum. Die erste teutsche Ausgabe Bd. II. S. 38 D. Jo. Wieri de praestigiis daemonum libri.

Französisch:

11. De l'imposture et tromperie des diables, des enchantement et sorcelleries, traduit du latin de J. Wierus par Jacques Grevin. Paris 1577. 8.

12. Histoire, disputes et discours des illusions, des diables, des magiçiens, sorciers et empoisonneurs et de leur punition, traduit du latin de J. Wierus, avec deux dialogues de Thomas Erastus, sur le pouvoir des sorciers, Genève 1579. 8. s. l. 1579. pour Jaques Chonet. 8.

13. **Tischreden oder Colloquia Doct. Mart. Luthers**, So er in vielen Jaren gegen gelarten Leuten, auch frembden Gesten, vnd seinen Tischgesellen gefüret, Nach den Heubtstücken vnser Christlichen Lere, zusammen getragen. Johan. 6. Cap. Samlet die vbrigen Brocken, Auff das nichts vmbkome. Gedruckt zu Eisleben, bei Vrban Gaubisch. 1566. Fol.

Auf der Rückseite des Titelblattes das Wappen der Grafen Mansfeld. 19 Seiten Vorrede, unterzeichnet vom Herausgeber „Johannes Aurifaber". 2 Seiten „Register oder Verzeichniß der Haubtstücke". 626 Blätter mit fortlaufenden Zahlen, 33 Seiten Register.

Neu aufgelegt 1569 und 1577, sowie zu Frankfurt a. M. 1567, 1568 und 1569 mit etwas erweitertem Titel und verbesserten Fehlern; hier auch in 8vo 1567, 2 Theile.

Aurifaber — eigentlich Goldschmidt — wurde um 1519 in der Grafschaft Mansfeld geboren, studirte 1537 bis 1540 in Wittenberg, wohin er 1545 bis 1546 zurückkehrte. Sächsischer Feldprediger. 1551 bis 1562 Hofprediger in Weimar. 1566 Pfarrer in Erfurt, wo er 1575 starb. (Motschmann: Erfordia literata. Sammlung 2, S. 211 bis 224.)

Auch Stangwald giebt für die erste Auflage „Eisleben 1566" an. Das Jahr 1521, bei Peter, ist somit unrichtig und damals dachte wohl noch Keiner daran, Luther's Aussprüche zu sammeln und drucken zu lassen und gewiß nicht Aurifaber, der zwei Jahr alt war. Zwar soll der erste Theil einer lateinischen Ausgabe in 8vo das Jahr 1558 tragen, da aber auf dem Titel Aurifaber erwähnt und der zweite Theil von 1571 ist, so ist jene Jahresangabe zweifelhaft. Vielleicht liegt hier der Abdruck jener Folio-Handschrift vor, welche das Haller Waisenhaus besitzt. Sie ist zum Druck fertig und hat den sehr ähnlichen Titel:

Colloquia, meditationes, consolaciones, indicia, sententiae, narationes, responsa, facetiae, Domini Doctoris Martini Lutheri, piae et sanctae memoriae in mensa prandii et caenae et peregrinationibus observata, et fideliter transscripta anno 1560.

Andere Ausgaben der Tischreden erschienen von: Andreas Stangwald. Fol. Frankfurt a. M. 1571. Jena 1591 und 1603. Leipzig 1621. 1700 und 1723. — Nicolaus Selneccer. Fol. Leipzig 1577. 1580. 1581. — Noch einige andere werden näher besprochen in der Ausgabe, welche Förstemann und Bindseil besorgt haben. Berlin o. J. (1848) Petsch.

Das Tischgespräch, welches Faust namentlich erwähnt, steht im Abschnitt „I. Tischreden D. Mar: Luth: von Gottes Wort, oder der heiligen Schrifft, Von der heiligen Biblia.“ und zwar bei Aurifaber (1566) Bl. 16 b (8vo Ausgabe von 1567 Bl. 37 b). Stangwald (1603) Bl. 3. Selneccer (1581) Bl. 3. Anderwärts wird Faust in den Tischreden nicht erwähnt.

Aus diesem Gespräche und aus mehreren Erzählungen in Abschnitt „XXV. Tischreden D. Mart: Luthers, Vom Teufel und seinen Wercken.“ hat Widman seine „Erzehlung, was D. Luther von D. Fausto gehalten hab“ zusammengestellt, wobei er in der Reihenfolge und bei Abweichungen der Herausgeber Aurifaber folgt. Die acht, meist wörtlich entlehnten Stellen sind: A. 16 b (1, 37 b), 280 b (1, 650 b), 280 b (1, 651), 285 (1, 662 b), 285 (1, 663), 289 (1, 672), 290 b (1, 675), 298 (1,693 b). — St. 3, 108 b, 94, 92 b, 103, 102 b, 115, 108. — S. 3, 100 b, 88, 86 b, 95, 94 b, 106, 99 b. — Sehr verändert ist A. 299 b (1, 698). — St. 92. — S. 86.

Demnächst stehen im Abschnitt „XXVI. Tischreden D. Mart: Luthers, Von Zauberey.“ vier Erzählungen, welche in den Faustbüchern auf Faust übertragen werden: 1. Wildferer (lateinische Handschrift: „Wiltfewer“) frißt einen Bauer mit Pferd und Wagen. a) Spies (1587) Nr. 36, S. 140. — b) Abdruck auf der ulmer Bibliothek Nr. 46. — c) Widman Th. 1, Cap. 44, S. 327. — d) Pfitzer Th. 1, Cap. 42, S. 307. — 2. Ein Mönch frißt von einem Fuder Heu. a) Nr. 40, S. 152. — b) Nr. 47. — c) 1, 45, S. 332. — d) 1, 43, S. 313. — 3. Ein Jude reißt seinem Schuldner das Bein aus. a) Nr. 38 S. 147. — b) Nr. 51. — c) 1, 34, S. 266. — d) 1, 32, S. 226. — Diese drei Erzählungen stehen A. 307. St. 104 b. S. 97. — 4. Kaiser

Friederich wird ein Hirschgeweih angezaubert. A. 308. St. 104b. S. 96b. a) Nr. 34, S. 137. — b) Nr. 34. — c) 2, 14, S. 84. — d) 2, 13, S. 436.

14. **Lavater, Ludov.**, tractatus vere aureus de spectris, lemuribus, et magnis atque insolitis fragoribus variisque praesagitionibus quae plerumque obitum hominum magnas clades mutationesque imperiorum praecedunt. Genevae 1570.

Die Stelle über Faust steht Th. II. Kap. 17. S. 208. Weitere Ausgaben sind: Genevae 1575. 1580. 1670. 8. Lugd. Batav. 1659. 12. Gorichemi 1612. cum fig. 12. Gorichemi 1683. c. fig. horrendis aeri incis. Lugd. Batav. 1687. 12. Viteb. 1621. 8. s. l. e. a. apud Crispinum 8.

In der Ausgabe von 1580 findet sich die betreffende Stelle Caput XVII S. 162. und wird wiedergegeben von Housse S. 125, Kühne (Aeltestes Faustbuch, Zerbst 1868) S. 150 Lateinisch Kühne Progr. S. 17 und Düntzer (D. Sage v. Dr. Joh. Faust, Stuttg. 1846) S. 72 deutsch.

Ludwig Lavater lebte von 1527 bis 1586 und war reformirter Prediger in Zürich.

Uebersetzungen:

15. **Lavater. Ludw.**, Von Gespänsten, vnghüren, fälen vnd anderen wunderbaren Dingen u. s. w. Zürich 1569. 1578. 8.

In der Ausgabe von 1578 befindet sich die betreffende Stelle über Faust auf Blatt 105b.

16. **Lavater, Ludw.**, Schrifftgemäßer Bericht von Gespenstern, Nachtgeistern, mancherley Erscheinungen und Vorbedeutungen. In drei Theilen beschrieben und mit namhaften Historien zu des Lesers Belustigung versehn. Zürich. 1670. 8.

Die Stelle über Faust S. 263.

17. **Lavater, L.**, trois livre des apparitions, des esprit, fantômes, prodiges etc. traduit du latin; avec trois questions sur ce sujet aussi traduites du latin de Pierre Martyr. Paris 1571. 8. Genève 1571. 8. Zurich 1581. 8.

18. — — of goster and spirits walking by night. Translated by R. H. London 1572. 4.

19. — — van den spooken Nagt-Geesten en andere diergelyke verschyningen. Gorich. 1681. 8.

20. **Promptuarium Exemplorium.** Das ist: Historien vnd Exempelbuch, nach Ordnung vnd Disposition der heiligen

Zehen Gebott Gottes, auß heiliger Schrifft vnd andern bewerten vnnd glaubwirdigen, Geistlichen vnd Weltlichen, alten vnd newen Scribenten, mit allem fleiß zusammengetragen. Zum Spiegel aller Christlichen vnd löblichen Tugenden, insonderheit seliger Gottsforcht, Bürgerlicher erbarkeit, redliches wandels, auffrichtiges Lebens, vnd abscheuhung aller Sünd, Laster vnd vbels: Jedermeniglichen, hohes vnd nidriges Geistlichs vnd Weltlichs Stands, zu diesen letzten vnd gefehrliche zeiten für die Augen gestellt u. s. w. durch den Ehrwirdigen, in H. Schrifft Hochgelehrten Herrn, Andream Hondorff, Pfarrherrn zu Drossig. (Holzschnitt, das Paradis vorstellend.) Getruckt zu Frankfort am Mayn, im Jar 1572. Fol. 2. Ausgabe 1574. 3. Ausgabe 1595. Auch 1597. 1623. 1625.

Die Stelle über Faust ist ein Auszug aus Manlius und steht Ad Praecept II, 167. (1572.) In den Ausgaben von 1574 und 1595 auf Blatt 71b. Abgedruckt ist sie bei Meyer, S. 9. Kühne, Progr. S. 14. Hausse, S. 124.

In der Ausgabe von 1595 findet sich auf Bl. 38b. auch eine Stelle über: Faustus, ein Ketzer.

Vgl. Franck, Seb., Chronica. Zeytbuch und Geschichtsbibel. fol. Straßburg. 1531.

21. **Bütner, Wolffgangus,** Epitome Historiarum Christlicher Außgelesener Historien. (Ohne Ort.) 1576. Fol.

Stellen über Faust, Blatt 59 und Blatt 115. (Ueber Faust's Geistercitation vor den Studenten in Wittenberg. Am Schlusse der Stelle heißt es: „vnd sollen (welches Luther nicht gelobt) dazumal auch Fürstliche Personen dabey gesessen, vnd zugesehen haben.")

Eine spätere Ausgabe — durch Georgium Steinhart — erschien in Leipzig 1596. fol. Bl. 34. Bl. 437 über Faust.

22. **Gessner, Conr.:** Epistolarum medicinalium libri I—III. Tiguri excud. Froschower. 4. 1577. libri I—IV Vitenbergae 1584.

Die Stelle über Faust steht im zweiten Briefe des ersten Buches, den Gessner an seinen Freund, den Leibarzt Kaiser Ferdinand I., Johann Crato von Krafftheim, unterm 16. August 1561 schrieb.

Gessner lebte von 1516 bis 1565 in Zürich als Arzt, Naturforscher und Philosoph.

23. **Lercheimer von Steinfelden,** Augustin: Christlich bedenken vnd erjnnerung von Zauberey, Woher, was, vnd wie viel-

fältig sie sey, wem sie schaden könne oder nicht: wie diesem laster zu wehren, vnd die, so damit behafft, zu bekehren, oder auch zu straffen seyn. Psal. 57. Richtet recht jr Menschen Kinder. Fol. M. D. LXXXV. (Ohne Ort.) 2. Ausgabe: Frankfurt 1586. 3. Ausgabe: Frankfurt 1597. Auch: Speier 1597 (Wahrscheinlich Nachdruck) und Frankfurt 1627. 8.

Die Stellen über Faust, welche theilweise in die alten Faustbücher übergingen, befinden sich im 7., 13., 15., 16. und 19. Kap. In der Ausgabe von 1597, auf Seite 52, 115, 161, 210 und 249.

In Scheible's Kloster, Bd. II. S. 205 bis 218, befindet sich ein Auszug. In demselben Werke, Bd. V. S. 263 bis 348, ist das ganze Buch abgedruckt und zwar nach der ersten Ausgabe von 1585. Die betreffenden Stellen sind zu finden auf Seite 284, 305, 315, 326 und 341.

Das Buch ist auch, als elfte Schrift, abgedruckt im Theatrum de veneficis. Die betreffenden Fauststellen auf Seite 272, 279, 282, 287 und 294.

Auch werden diese Stellen mitgetheilt von Meyer S. 10. Kühne (Progr.) S. 17 und Housse S. 128 und 130.

Wittekind, wie Lercheimer eigentlich hieß, war ein Zuhörer von Melanchthon und schrieb gegen die Hexenverfolgungen.

24. **Theatrum de veneficis.** Von Teufelsgespenst, Zauberern und Gifftbereitern, Schwartzkünstlern, Hexen und Vnholden, sampt etlichen hingerichteten zauberrischen Weiber gethane Bekenntniß, Prob, Vrgicht u. s. w. Frankfurt 1586. Basseum.

Unter den siebenzehn Schriften, welche dieses Buch bilden, ist die siebente von Leonhard Thurneisser: Bedenken, was er von Exorcisterey halte. Die zwölfte Schrift ist von Heinrich Bullinger: Wider die Schwartzen Künst. Faust wird erwähnt S. 196 und S. 303. Abgedruckt bei Housse S. 125 u. 126; bei Kühne (Progr.) S. 17.

Thurneisser zum Thurn lebte von 1530 bis 1596, war Goldmacher, Arzt und Sterndeuter, schrieb viel Bücher und stand nicht im besten Ruf.

Bullinger, Lavater's Schwiegervater, lebte von 1504 bis 1575, war reformirter Prediger und Nachfolger Zwingli's in Zürich.

25. **Meigerius, S.**, Nucleus historiarum oder Außergelesene, liebliche, denckwürdige vnd warhaffte Historien ꝛc. Leipzig 1595. Fol.

Auch: Leipzig, Francke 1599 und eine corrigirte Ausgabe durch Matth. Dresser, Professor der Geschichte zu Leipzig. Magdeburg, 1614. Fol.

In der Ausgabe von 1599 befindet sich die Stelle über Faust: Th. 4, VII, Kap. 18, S. 169. Die Stelle ist abgedruckt: Housse, S. 130. Düntzer (Faustsage), S. 52, Note 37, 38.

Der Verfasser hieß Samuel Meier und war Pfarrer zu Nortorf in Holstein.

26. **Historischer Processus Ivris.** In welchem sich Lucifer vber Jesum, darumb daß er jhm die Hellen zerstöhrt, eingenommen, die Gefangene darauß erlöst, vnd hingegen jhnen Lucifern gefangen vnd gebunden habe, auff das aller hefftigest beklaget. Darinnen ein gantzer Ordentlicher Proceß, von anfang der Citation, biß auff das Endvrtheil inclusiue, in erster vnd anderer Instantz, darzu die Form, wie in Compromissen gehandelt wird, einverleibt: Auch allerley Schrifften, Gerichtsgebräuch, Juramenta vnd Pflicht, Commissiones, Zeugenverhör, sampt allen andern Acten vnd Actitaten zu dem Proceß gehörig, in etliche vnterschiedtliche Capita abgetheilet, vnd zu end bey einem jeden derselben, die darzu dienliche Obseruationes vnd Notabilia, mit jhren angehörigen Rechtsgründen vnd Allegaten, begriffen vnd zufinden seyn, dergleichen in Truck zuvor nie außgangen.

Den Gerichtsschreibern, Procuratoren, Notarien, vnd der Schreiberey verwandten vberauß nützlich, dienstlich vnd lieblich zu wissen. Auffs new vbersehen, mit mehren Obseruationibus augirt vnd verbessert. Durch Jacob Ayrern beyder Rechten Doctorem vnd Aduocatum in Nürenberg. Sampt einem angehenckten Teutschen vnd Lateinischen vollkommenen Register. (Vignette.) Mit sonderlichen Röm. Keys. May. Priuilegien vnd Freyheiten, auff zehen Jahr nicht nachzutrucken begnadet. Getruckt zu Franckfort am Mayn, durch Melchior Hartmann, In Verlegung Nicolai Bassaej. M. DCI. Fol.

So der vollständige Titel nach einem Exemplar vom Jahr 1601, welches sich in der königl. Bibliothek zu Dresden befindet. Die erste Ausgabe erschien Frankfurt a. M. 1597. Weitere Ausgaben sind: 1601, 1612, 1617, 1625. Folio. Dann Frankfurt, 1643, 1680 in 4, und Nürnberg, 1737 in 4.

Die Ausgabe 1601 enthält: 1 Bl. Titel. 3 Seiten Widmung (Vorrede), dem „Philip. Ludwig Pfaltzgraffen bey Rhein“ u. s. w. 3 Seiten „Vorrede an den Leser“. 4 Seiten „Prooe-

mium", Geschichte der Auferstehung Christi. 742 bezifferte Seiten: „Der ordentliche gerichtliche Proceß." — Folgt 1 Bl. ohne Ziffern. Auf der 1. Seite „ein kurtze Deferſion Schrifft dieses Buchs" in Reimen. Auf der 2. Seite zwei lateinische Gedichte an Ayrer. Dann 34 Blätter lateinisches und deutsches Register.

S. 477, 479 und 483 kommt „Mephostopheles" vor. S. 479 spricht Mephostopheles von Dr. Faust.

In der Widmung sagt Ayrer, daß sein Buch sich auf ein hundert Jahre älteres Werk stütze, welches ein Geistlicher Namens Jacob von Theren geschrieben habe. Ayrer starb in Nürnberg 1605.

Ein anderes Werk erwähnt des Mephistopheles auf seinen Titel. Derselbe lautet: „Päbstliche Aderläß, d. i.: Erbärmlicher jüngst von Rom auff schneller Jesuitischer Post Mephistopholischer weiß herauß geschickter Bericht, die der Päbstlichen Heyligkeit in allen jhren Gliedmaßen unversehene eingerissen Symptomata betreffend. o. O. 1620. 4." (Antiquar. Katalog Nr. 4. (1872) „Curiosa" der Wallishauserschen Buchhandlung in Wien. S. 3.)

27. **Del Rio, Martin,** disquisitionum magicarum libri VI. quibus continetur accurata curiosarum artium et vanarum superstitionum confutatio. Lovanii 1599. 4.

Mogunt. 1603 Fol. Ursell. 1606. 3 voll. 8. Lugd. B. 1608. 1612. Fol. Moguntiae 1617. 4. 1624. 4. Francof. 1625. 4. Coloniae 1633. 4. Venetiis 1640. 4. Coloniae 1657. 1679. 4. Venet. 1746. 4. Colon. 1755. 4.

Die Stelle über Faust steht im zweiten Buche S. 149 (1633) und ist abgedruckt bei Meyer S. 12, Housse S. 130. Del Rio, auch Delrio geschrieben, war Jesuit und Doctor der Theologie.

28. **Boissardus, J.,** De divinitione et magicis praestigiis, cum multis Fig. per J. Th. de Bry. Fol. Oppenheimi. (Ohne Jahr.) (15 . . ?)

Pag. 18: Fausti exitus tragicus.

29. **Camerarius, Phil.,** Centuriae tres opera horarum succisivarum seu Meditationes historicae auctiores. Francof. typis Egenolfi Emmelii, impensis Petri Kopfii 1602. 1624. 1658.

Die Stelle über Faust steht Cent. I. cap. 70. S. 314 und ist abgedruckt bei Meyer S. 11, bei Housse S. 131, sowie deutsch bei Düntzer (Die Sage von Doctor J. Faust) S. 69. Auch Bock (Nützliche Sammlungen vom Jahre 1758. Theil 4. S. 1463 ff.) giebt die Stelle deutsch und bemerkt

dabei: Eben dieses erzählt auch Georg Draudius in Contin. Dier. Canicular. Majoli Tom. II. coll. 3. pag. 602. Desgleichen Drexelius in Collectaneis und in seiner Aurifodina part. II. cap. 8.

Philipp Camerarius war Rechtsgelehrter und der Sohn von Joachim Camerarius, der mit Melanchthon sehr befreundet war.

30. **Majoli, S.,** Dies caniculares s. colloquia physica nova et admiranda etc. Mogunt. 1614. Fol.

S. 602: Johannis Fausti magica.

31. **Naudé, Gabriel:** Apologie pour tous les grands personnages, qui ont été faussement soupçonne's de magie. Paris 1625. 1648. à la Haye. 1653. 1669. 1679 (Hier fehlen Kapitel 15 bis 19). Amsterdam 1712.

32. **Naudaei, Gabriel:** Schutz-Schrifft, Worin Alle vornehmen Leute, die der Zauberey fälschlich beschuldigt sind, vertheidiget werden. Von Johann Reichen, beyder Rechten Licent. Halle 1704. Renger. 4.

33. Ueber den Zauberglauben und andere Schwärmereien; oder Vertheidigung berühmter Männer, die von ihren Zeitgenossen für Zauberer gehalten worden. Aus dem Französischen. Nebst einigen Beiträgen aus neuern Zeiten. (Mit Titelvign.) Leipzig 1787. Weygand. 8. (Nach Gabriel Naudé.) 387 S.

Faust wird erwähnt S. 38, 298, 305 und 314 (1712), oder 38, 240, 245 und 251 (1787). — Sabellicus, den Naude als lächerlichen Prahler von dem berühmten Faust, über den magische Romane geschrieben, unterscheidet, S. 285 (1712) oder 230 (1787).

Die französischen Titel nach 1679 weichen von den früheren ab.

Der französische Gelehrte Gabriel Naudé war Bibliothekar des Kardinals Mazarin. Ein Portrait befindet sich in Haubers Acta et Scripta Magica vor dem neunten Stück Bd. I. mit der Unterschrift: „Gabriel Naudé, Apologiste für die großen Leute welche fälschlich der Zauberey beschuldiget worden."

34. **Rosset, F. v.,** Theatrum trag. d. i. Newe, wahrhafft, traurig, kläglich vnnd wunderl. Geschichten, die wegen Zauberey, Diebstahl und Rauberey, Ehrgeitz, Fluchen, schwören etc., sonderlich aber vnzeitig: vnd vnordentl. Lieb halber sich zugetragen haben, transferirt u. vermehrt v. M. Zeiller. Mit Kupfern. Tübingen 1628. 8.

S. 82 u. f. w. über Faust.

35. **Prätorius, A.**, Gründlicher Bericht Von Zauberey vnd Zauberern, deren Vrsprung, Vnterscheid, Vermögen vnd Handlungen. Frankfurt, 1629. 4.
S. 28 und 32 über Faust und Wagner.

36. Magica de spectris et apparitionibus ſpiritum, de vaticiniis divinatt. etc. Lugduni. B. 1656. 12.
S. 219 über Fauſt.

37. **Goldaſt v. Haiminsfeld**, Rechtliche Bedencken von Confiscation der Zauberer und Hexengüther etc. Bremen 1661. 4.
S. 71, 75 und 80 über Fauſt.

38. **Dieterich, Conrad**, Ecclesiastes d. i. der Prediger Salomo in unterſchiedenen Predigten erklärt. Nürnberg, 1664. (Frühere Ausgaben?)
Die Stelle über Fauſt ſteht Seite 237.
Vgl. Martin Zeiler „chronicum parvum Sueviae". Seite 564 (1653) führt bei Erwähnung von Knittlingen dieſe Stelle von Dieterich an.
Conrad Dieterich war Superintendent zu Ulm († 1639).

39. **Langius, J.**, Democritus ridens s. narrationum ridicularum centuria. Ulmae 1667. 12.
S. 247: Fausti vites.

40. **Prätorius, M. Johann**, Blockes-Berges Verrichtung, Oder Ausführlicher Geographiſcher Bericht, von den hohen trefflich alt- und berühmten Blockes-Berge: ingleichen von der Hexenfahrt, und Zauber-Sabbathe, ſo auff ſolchen Berge die Unholden aus gantz Teutſchland, Jährlich den 1. Maij in Sanct-Walpurgis Nachte anſtellen ſollen. Aus vielen Autoribus abgefaſſet, und mit ſchönen Raritäten angeſchmücket ſampt zugehörigen Figuren. Nebenſt einen Appendice vom Blockes-Berge, wie auch des Alten Reinſteins, und der Baumans Höle am Hartz. Leipzig bei Scheiben und Franckfurth am Mayn bei Arnſten. 1669. 8.
9 Bl. und 582 Seiten.

41. **Anhorn, B.**, Magiologia. Chriſtliche Warnung für dem Aberglauben und Zauberey. Von dem Weiſſagen, Tagwellen und Zeichendeuten, vom Bund der Zauberer mit dem Teufel, von denen geheimen Geiſtern u. ſ. w. Baſel, 1674. 8.
S. 249 u. f. und S. 625 über Fauſt.

42. **(Anhorn, B.,)** Magiologia oder Bericht von Aberglauben und Zauberey durch Philonem. Aug. Raurac 1675. 8.
S. 249, 250 und 625 über Fauſt.

43. **Thomasius, Jac.,** Discursus historico-philosoph. de Vagai tibus scholasticis, von fahrenden Schülern. 1675. 4.
§. 28, 131, 134, 135 und 145, wo geleugnet wird, d Faust ein fahrender Schüler gewesen sei.

44. **Francisci, E.,** Der Wunderreiche Überzug unserer Niderw oder Erdumgebende Lufftkreys nach seinem natürlichen Wese mannichfaltigen Eigenschaften, Nutzen u. s. w. u. s. w. M vielen Kupfern. Nürnberg 1680. 4.
S. 29 u. f. über Dr. Faust.

45. **Lebenwald, A.,** Tractätel von deß Teuffels List vnd Betr 8 Theile. Saltzburg 1680—81. 12.
Im 8. Theile S. 46, 74, 165 u. f. über Faust.

46. **Schuppius, J. B.,** Lehrreiche Schriften, deren sich Beide Geist- als Weltliche nützlich gebrauchen können. Frankfu 1681. 8.
S. 182 und 1148 über Faust.
Auch Frankfurt 1719 in 2 Thle.

47. Disquisitio Historica prior de Fausto Praestigiatore qua in Alma Hac Leucorea publico examini committu praeses M. Joh. Georg Neumann Belt. Saxo et Carc Christianus Kircher. Preza Saxo autor responden h. l. q. e. a. e. r. MDC. LXXXIII. die XXVI. Ma Typis Christiani Fincelli. 4. 14 Bl.
Nach E. Sommer sind im ersten Jahr 3 Auflagen e schienen. Auch abgedruckt in Joh. Georg Neumanni Pr mitiae Dissertationum academicarum. Cum no appendice et vita auctoris. Wittenbergae. Zimme mann. 1716. 8. pag. 53—86.
Disquisitio Historica de Fausto Praestigiatore, qua etc. a. c. r. M. DC. LXXXIII. d. XXIII. Maji. Edit Secunda Correctior. Typis Christiani Fincelli. 4. 16 B
Disquisitio historica de Fausto Praestigiatore qua etc. h. l. q. c. a. e. r. M. DC. LXXXIII. Die XXII Maji. Wittebergae, Recusa Anno MDCXCIII. 4. 12 B
Disquisitio Historica de Fausto Praestigiatore, qua in Alma Hac Leucorea publico examini committu praeses M. Joh. Georg: Neumann, et respondens Carc Christianus Kircher, Preza Saxo. Die XXIII. Ma H. L. Q. C. Wittebergae Recusa Anno MDCXCII 4. 12 Blätter ohne Seitenzahlen.
Nach dieser Ausgabe wird der Inhalt besprochen in Hauber Zauberbibliothek Bd. 2, Stück 22, Nr. 195, S. 707 bis 71

Q. D. B. V. Disputatio Historica de Fausto Praestigiatore vulgo Von Doctor Faust quam in alma hac leucorea publico examini comittunt praeses M. Johann. Georg. Neumann et Respondens Carol. Christianus Kirchner Preza Saxo Die XXIII Maii Anno CIↃ IↃC XCIII. H. L. Q. C. Recusa Anno 1743. Vitembergae ex officina Scheffleriana. 4. 24 bezifferte Seiten.

Andere Ausgaben, deren Titel ebenfalls mehr oder weniger abweichen, sind von 1711, 1712, 1746.

Deutsche Uebersetzungen:

48. Curiöse academische Catheder-Lust, oder historische Betrachtung des sogenannten Dr. Fausten's auf der Universität Wittenberg, den 23 May 1683 herausgegeben von M. Johann Georg Neumann.

49. M. Johann Georg Neumanns curieuse Betrachtungen des sogenannten D. Faustens, Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzet von M. M. Dreßden und Leipzig, Bey Johann Christoph Miethen. 1702. kl. 8. 27 Bl.

Joh. Gottlieb Meister, Rector an der Leipziger Nicolaischule, soll der Uebersetzer gewesen sein, doch hat M(arcus) M(olitor) mehr für sich.

Auch abgedruckt in „Deliciarum manipulus, das ist annehmliche und rare Discourse von mancherlei nützlichen und curiosen Dingen. Dresden und Leipzig. Th. 1 (1703)", sowie im Kloster Bd. 5, Seite 451 bis 482.

Neumann starb 1709 als Professor der Theologie zu Wittenberg.

50. **Schiebel, J.**, Historisches Lusthaus darinnen ein Hertzvergnügender Vorrath Auserlesener Geschichten, Artiger Sinnbilder, Nachsinnlicher Wahlsprüche rc. Leipzig 1685. 8.

S. 229, 265 u. f. über Faust.

51. **Spitzel, G.**, Die gebrochene Macht der Finsterniß, oder die zerstörte teuflische Bunds- und Buhlfreundschaft mit dem Menschen. Mit Kupf. 8. Augsburg. 1687.

Handelt von Faust, Schatzgräbern, Teufelsbündnissen u. s. w.

52. **Remigius, M.**, Daemonolatria oder Beschreibung von Zauberern und Zauberinnen mit wunderlichen Erzählungen. Nebst Wunderseltzamen Historien von des Teuffels Hinterlist und Betrug u. 300 Historien von Zauberern, Zauberinnen, Ge-

spenstischen Erscheinungen und Gesichtern. 3 Theile. Mit Kupfern. Hamburg 1693. 1703. 8.

Th. 2 S. 509: Der von dem Dr. Fausto herrlich gezierter Saal.

53. **Francisci, E.,** Der höllische Proteus oder Tausendkünstige Versteller vermittelst Erzehlung der vielfältigen Bildverwechslungen Erscheinender Gespenster, werffender und polternder Geister ꝛc. Nürnberg, 1695. 8.

S. 333 über Faust.

54. Neu-eröffneter Historischer Schauplatz, Vorstellend Hundert außerlesene Historien, unterschiedener denckwürdiger Begebenheiten, aus vielen Autoribus mit Fleiß zusammen getragen, und denen Liebhabern der Historien, nebst einem nützlichen Register zum öffentlichen Druck befördert von Christoph Zeißelern. Leipzig 1695. Weidner. 8.

S. 147 bis 150: „Historie XXXVII. Schwartzkünstler Praesentiren durch Hülffe des Teuffels, der verstorbenen ihre leibliche Gestalt.“ Trittenheim dem Kaiser Maximilian I. und Faust dem Kaiser Karl V.

55. **Paullini, Krist. Frantz,** Zeit-kürzender Erbaulichen Lust. Theil III. Frankfurt, 1697. 8.

Nro. CXII. S. 694—703. Die Erzählungen von Faust seien leeres Gerede.

56. **Deliciae Historicae,** Oder Historische Ergötzligkeiten, Bestehend in denckwürdigen Tituln, von sonder- und wunderbaren Historien, ergötzlichen Nutz- und Lehr-reichen Geschichten, Exempeln und Begebnissen; Mit beygefügten sehr nützlichen Theologischen Fragen, Aus bewährten, gelehrter Leuthe Büchern zusammen gebracht, daß sie nicht allein zu beliebter Ergötzlichkeit, und erbaulicher Nutzbarkeit, sondern auch in Predigten, bey Hochzeiten, Leichen und andern Begebenheiten wohl zu gebrauchen; Nebst einer Vorrede herausgegeben von Misandern. Dresden, Verlegt von Johann Christoph Miethen, und Joh. Christoph Zimmermann, 1698. Pirna, druckts Georg Balth. Ludewig. 8.

1 Blatt Titel. 10 Blätter Vorrede. 7 Blätter Inhalt. 692 Seiten Historien.

Kap. CXIX. Seite 681 bis 692:

Der Zauberer Faust.

(S. 647 bis 652: Der Schwartz-Künstler Ziton.)

Ein Exemplar dieses seltenen Buches befindet sich auf der Königl. Bibliothek in Dresden.

57. **Tentzel:** Supplementum Historiae Gothanae. Jena 1701.
In Bd. 1 S. 95 befindet sich die zweitälteste Nachricht von Faust, ein Brief des Rechtsgelehrten und Kanonikus Konrad Mudt, welchen er am 3. October 1513 an Heinrich Urbanus schrieb. Konrad Mudt, meist Conradus Mutianus Rufus genannt, starb 1526.
Abgedruckt bei Housse S. 118, sowie deutsch bei Kühne S. 9 und Düntzer (Die Sage von Doctor Joh. Faust) S. 36.

58. **Ernst, J. D.,** Das Neu-auffgerichtete Historische Bilderhauß In dessen zwei Gemächern Als dem Laster- und Trauer-Zimmer ein ansehnlicher Vorrath außerlesener Geschichte und sonderlicher Begebenheiten .... vorgestellet wird. 3 Bände. Altenburg, 1702.
Bd. 1 S. 32 wird erzählt, wie Faust dem Kaiser Karl V. hätte Alexander den Großen und dessen Gemahlin erscheinen lassen.

59. **Hildebrand, W.,** Kunst- u. Wunderbuch darinnen wunderbahre Geheimnisse und Kunststücke &c. Nebst Lichtenbergs Erklärungen der fürnehmsten Artikel der Zauberey, von Zauberern, Unholden und Hexen &c. 2 Theile. Mit Kupfern. Frankfurt, 1704. 4.
S. 3 u. f., 25, 66—70, 73—77, 143—145 über Dr. Faust und Chr. Wagner.

60. **Herrn D. Christian Thomasii** Königl. Preuss. Raths und Prof. Publ. in Halle Kurtze Lehr-Sätze Von dem Laster der Zauberey, Nach dem wahren Verstande des Lateinischen Exemplars ins Deutsche übersetzet, Und aus des berühmten Theologi D. Meyfarti, Naudaei und anderer gelehrter Männer Schrifften erleutert, auch zu fernerer Untersuchung des nichtigen Zauberwesens, und der unbilligen Hexen-Prozesse, nebst einigen Actis magicis herausgegeben von Johann Reichen, bey der Rechten Licent. Halle im Magdeburgischen, Zu finden im Rengerischen Buchladen. Anno M. D. CCIV. 4. 774 S.
Ueber Faust S. 12 und 13.

61. **Reichen, Johann,** beyder Rechten Licent. Fernerer Unfug Der Zauberey, Aus gelahrter Leute Schrifften abermals gezeiget und herausgegeben. Halle im Magdeburgischen, Anno MDCCIV. Zu finden im Rengerischen Buchladen. 4.
4 Bl. Vorrede, 621 Seiten, 14 Bl. Reg.
Faust wird erwähnt: Vorrede Bl. 4a, Seite 19, 184, 192, 196, 201, 564—565.

Dieses Werk enthält: Gabriel Naudaei Schutz-Schrifft, Geschichte der Teuffel zu Lodün, Von der Verurtheilung und Straffe Urban Graudiers, Von der greulichen Zauberey Ludwig Goffredy, Von dem Laster der Zauberey.

62. **(Suden, Hermann)** Der gelehrte Criticus, über Hundert dubia und Fragen. Vom Verfasser des wohlinformirten Redners. 3 Bde. kl. 8. Leipzig, Weidmanns. 1704. 2. Aufl. 1706.
Th. 1, Frage 8, S. 102 bis 115: Was es mit dem berufenen Zauberer Johann Faust vor eine Beschaffenheit habe?
Das Zeugniß von Plazius für Faust (Leutbecher S. 35) bezweifelt Kühne (Programm 1860 S. 19).

63. **Goldschmiedt, P.,** Verworfener Hexen- und Zauberadvokat oder wohlgegründete Vernichtung des thörichten Vorhabens Chr. Thomasii &c., welche durch ihre superkluge Phantasiegrillen dem teuflischen Hexengeschmeiß das Wort reden wollen, indem bestättiget wird, daß in der That eine teuflische Hexerey und Zauberey sey. Hamburg, 1705. 8.
S. 202, 362 und 551 über Faust.

64. **Struve,** Bibliotheka Antiqua. 1706. Juni p. 232 sq. Auch Jenae 1710.
Bespricht das Faustbuch von Widman.

65. **Historie** oder wunderliche Erzehlungen der seltsamen Einbildungen welche Mr. Oufle auß Lesung solcher Bücher bekommen, die von der Zauberey, Besessenen, Zauberern, Währwölfen, Hexensabbath, wilden Männern, Poltergeistern, Gespenstern &c. handeln. Dantzig, 1712. 8.
S. 14 Historie von dem Dr. Faust.

66. **Leipzigisches Geschicht-Buch** Oder **Annales,** Das ist: Jahr- und Tage-Bücher Der Weltberühmten Königl. und Churfürstlichen Sächsischen Kauff- und Handels-Stadt Leipzig, In welchen die meisten merckwürdigsten Geschichte und geschehene Veränderungen, die in und bey belobter Stadt und Gegend, bey des in Geistl. als Weltl. Sachen, so wohl in Friedens- als Krieges-Zeiten, von Anno 661 nach Christi Geburth an, biß in das 1714. Jahr, von Tage zu Tage sich begeben haben, enthalten sind, Alle zum theil aus glaubwürdigen alten und neuen, beydes gedruckten als geschriebenen Chroniken, bewährten Historicis uhralten Urkunden und Documenten, zum theil auch aus eigner Erfahrung mit nicht geringer Mühe aus angebohrner Liebe zusammen getragen und in richtige Ordnung verfasset, Auch mit dienlichen Marginalien und einen benöthigten Register erläutert von M.

Johann Jacob Vogeln. Leipzig, Verlegt von Friedrich Lanckischens sel. Erben, 1714. Fol. 4 Bl. 1077 Seiten. 28½ Bl. Register.

S. 111 wird die Geschichte von Faust's Ritt auf dem Weinfasse erzählt.

Eine zweite Auflage, Leipzig 1756, enthält die Stelle über Faust ebenfalls auf S. 111.

Dr. A. Kühne (das älteste Faustbuch) erwähnt in der Einleitung S. XVI. einen Anhang des Leipzigischen Geschicht-Buchs von Vogel, worin S. 188 ebenfalls der Faßritt erzählt und der zum Gedächtniß dessen unter einem in Auerbach's Keller angebrachten Gemälde befindlicher Reim mitgetheilt wird.

67. **Cordua, C. de,** Schrifft- und vernunftmäßige Gedanken vom Schatzgraben und Beschwerung der Geister. Hamburg, 1716. 8.

S. 107—111 über Dr. Faust.

68. **Rinneberg, J. A.,** exercitatio theologica de pactis hominum cum diabolo. Jenae. 1716. 4.

S. 29 und 30: Ueber Faust's Höllenzwang.

69. **Tamiani,** Sendschreiben worinnen bey Veranlassung der unweit Jena unternommenen Satansbeschwerung Anfang und Fortgang der Magie, d. Meinungen d. Magorum untersuchet 2c. Magiluna 1716. 4.

S. 20 u. f. über Faust.

70. **Arpe, P.,** De prodigiosis naturae et artis operibus etc. Hamburg 1717. 8.

S. 125 über Faust.

71. **Wahrlieb, G.,** Deutliche Vorstellung der Nichtigkeit derer vermeynten Hexereyen und des ungegründeten Hexenprocesses 2c. Amsterdam. (1720.) 4.

S. 2 über Faust.

72. Historische Remarqven, Ueber D. Johann Faustens, Des Schwartz-Künstlers, Geführtes Leben, Und Dessen Ausgang, Nebst andern sich hiebey Ereigneten Begebenheiten, Auch Was sonst von Faustens Büchern, ohne Grund, ausgestreuet worden. Zwickau, gedruckt bey Johann Friedrich Höfern. 4. Ohne Jahr. (1722.) 36 Seiten.

Inhalt: Erste Frage. Ob ein Schwartz-Künstler, mit Nahmen Johann Faust, jemals gelebet? S. 3 bis 7. Andere Frage. Ob Faust in der That ein Schwartz-Künstler gewesen? S. 8 bis 21. Dritte Frage. Ob Faust selber Bücher geschrieben habe? S. 21 bis 23. Vierte Frage. Warum hat

man so begierig nach Fausts Büchern gefraget, und solche an sich zu bringen getrachtet? S. 24 bis 28. Fünfte Frage. Ob Fausts Bücher auf der Zwickauischen Bibliothek anzutreffen? S. 28 bis 36.

Der Verfasser ist der Zwickauer Rector Georg Andreas Weinhold (Vinholdus).

73. **Zeltner, G.,** Vitae theologor. Altorphinor. a condita academia omnium. Norimb. 1722. 4.

S. 508 über Pfitzer's Faust.

74. **Bierling, Friedr. Wilh.,** Dissertatio de Pyrrhonismo historico. 1724.

Kap. 3 §. 6 S. 158 bis 173. Handelt de Fausto praestigiatore.

Bierling war Theolog und bekämpfte die Behauptung, daß der Zauberer Faust mit dem Buchdrucker (Johann Fust) identisch sei. Nach ihm lebte Faust zu Melanchthons Zeit, war fahrender Schüler und, wie man ihn nach seinen Kuren nannte — Doctor. Bierling nimmt an, daß die wesentlichsten Punkte in der Geschichte Faust's wahr sind, später aber vieles hinzugedichtet worden sei.

75. **Dürr, Joh. Conr.,** Epistola ad Georg Sigism. Führerum. In Schellhorn amoenitates literariae. Tom. V. Francof. et Lips. Bartholomaei 1726. 8.

S. 50 bis 80. S. 299 bis 302.

In Marshand Dictionaire historique I. Seite 249 bis 252 findet sich eine Widerlegung der Dürr'schen Ansicht.

76. **Hutchinson, F.,** Historischer Versuch von der Hexerey, in einem Gespräch zwischen e. Geistlichen, e. Schottländ. Advocaten u. Englischen Geschwornen, deutsch v. T. Arnold. Leipzig, 1726. 4.

In der Vorrede Bl. e 2 u. f. über Faust.

77. Pohlnische Chronicke, Oder Historische Nachricht von dem Leben und Thaten aller Hertzoge und Könige in Pohlen, von Lecho an bis auf jetzt glorwürdigst-Regirende Königliche Majestät Augustum II. Nebst ihren eigentlichen Bildnüssen, aus sehr vielen fleißig-nachgeschlagenen Geschicht-Büchern, bey einer noch nicht habenden angenehmen Ordnung, Und in Acht unterschiedene Alter eingetheilet, Zusammengetragen von Samuel Friederich Lauterbach, P. & S. F. [Handschriftlich erklärt: „Pastore et Seniore Fraustadiensi."] Franckfurth und Leipzig 1727. Zufinden bey George Marcus Knochen. 4. (11 Bl. 796 S. 12 Bl. Register.)

§. 11 S. 10: „Wird nicht von dem beruffenen Schwartz-Künstler, Joanne Fausto, gesagt, daß er den Nürnbergern, auf ihr Begehren, die alten Helden, AEneam, Achillem, Hectorem, Herculem und andere, auf Pferden sitzende, in ihrer eigentlichen Gestalt, auf der Vorstadt daselbst, sehen lassen?" (Als Quelle hierfür wird angegeben „Sarnitii Annales Polon. I. c.") „Soll zu Erfurt geschehen seyn, da Faust seinen Auditoribus den Homerum erkläret, ... (Buddei Lexicon Vniverſ. Tit. Faust.)"

S. 11 wird erzählt, wie Faust dem Kaiser Karl V. Alexander den Großen und dessen Gemahlin gezeigt habe.

S. 235 bleibt es dahin gestellt, ob auf der Universität zu Crakau „die Zauberey öffentlich soll seyn profitiret und gelehret worden, wie Camerarius anführet".

Obgleich Sigismund August auf 44 Seiten besprochen wird, so wird Twardowski weder hier noch anderwärts erwähnt. Dies gänzliche Schweigen spricht dafür, daß seiner auch in keiner der vielen (etwa 335) Quellen gedacht wird. Zwar wird unter diesen auch Naramowski: Facies rerum ſarmaticarum aufgeführt, deren zweiter Theil das Zauberbuch Twardowski's erwähnt, dieser zweite Theil war aber Lauterbach unbekannt, denn S. 791 und 793 giebt er von dieser Quelle nur Seitenzahlen an, ohne die Zahl des Theiles zu nennen.

78. Die in guter Stille ausgeheckte curieuse Grillen. Chemnitz 1728. 8.

Handelt u. A. von zauberhaften Büchern und Schriften, als Dr. Faust's Höllenzwang u. s. w.

79. **Weiss, Christ. Dan.**, Dissertatio de Doctore quem vocant Joh. Fausto, circuli Wittebergensis olim habitatore. Altenburg. 1728. Fol.

80. **Icto, A. C.**, Discours von Betrüglichen Kennzeichen der Zauberey worinnen viel Abergläubische Meynungen Vernunftmäßig untersucht und verworffen werden. ꝛc. Frankfurt 1729. 4.

S. 68 u. f. über Faust und Wagner.

S. 82—84 über den Marschall von Luxenburg.

81. **Scheibe, Joh. Bened.**, Freimüthige Gedanken aus der Historie, der Kritik und der Literatur. Cöln 1732. 8. S. 52.

82. **(Swinden,)** Geschichte des Teufels, aus dem Englischen übersetzet, in zwey Theilen. Frankfurt am Mayn, 1733. 8. 532 S.

Anderer Theil Kap. 11 S. 493 bis 495.

Der Verfasser verwechselt Johann Fust, den Buchdrucker, mit Johann Faust, dem Schwarzkünstler.

83. **Just Christoph Motschmanns** Bey der Philosophischen Facultät Afsefsoris Extr. und Profefsoris Publici Erfordia literata continuata oder Fortsetzung des Gelehrten Erffurths Worinnen eines Theils Von der Beschaffenheit und Einrichtung der Universität, andern Theils Von denen Gelehrten Leuten So sich hieselbst aufgehalten Und durch Schrifften berühmt oder bekannt worden sind Gründliche Nachricht ertheilet wird. Dritte Fortsetzung. Erffurth bey dem Autore und Leipzig bey Joh. Christian Langenheim 1735. 8.

S. 372 bis 375: Erzählungen von Faust.

Von dem Werke erschienen: die erste bis sechste Sammlung Erfurt 1729 bis 1732 und fünf Fortsetzungen Erfurt 1733 bis 1737.

Motschmann's Erzählungen über Faust finden sich abgedruckt in Scheible's Kloster Bd. 5 Seite 486 bis 489, bei Housse Seite 135 bis 138 und Kühne (das älteste Faustbuch) Seite XIII. bis XV.

84. **Bräuners, D. Johann Jacob,** physicalisch- und Historisch-erörterte Curiositäten; Oder Entlarvter Teufflischer Aberglaube von Wechselbälgen, Wehr-Wölffen, Fliegenden Drachen, Galgen-Männlein, Diebs-Daumen, Hexen-Tantz, Holung auf dem Bock, Irrwischen, Spiritu Familiari, Festmachung, Wütenden Heer, Lösel-Nächten, Alpdrücken, Nessel-Knöpffen, Hexen-Buhlschafft mit dem Teuffel, Crystallen-Schauern, Wahrsagungen und andern dergleichen. Durch welche der leidige Satan einfällige und unwissende Leute zum Aberglauben reitzet, und in seine Stricke zu verleiten suchet, also fürgestellet und erläutert: Was von solchen Sachen zu halten und zu glauben ist. Auch bey jedem Capitel einige rare und recht wunderwürdige Historien, nebst noch andern seltsamen und lesenswerthen Sachen, zu nützlicher Erbauung und Zeitkürtzung in 50 curiosen Materien fürgestellet. Frankfurth am Mayn, Verlegt von Johann David Jung. Im Jahr 1737. 8.

12 Bl. Vorrede, 2 Bl. Register, 809 Seiten, 10 Bl. Register, mit Titelkupfer.

S. 752 bis 775: Von D. Faust und seinem Famulo Wagner.

Eine für damalige Zeit klare, kurze Zusammenstellung mit Quellenangabe.

85. **Scheiben, Johann Benedict,** Freymüthige Gedanken aus der Historie, der Critic und zumahl der Litteratur. Zweyte Fast um ein Drittheil vermehrte Auflage. Franckenthal a. d. W. 1737. 8.

Enthält S. 52—53: Von der bekanndten aber gar albern Geschichte des Doctor Faust's.

86. **Bibliotheca acta et scripta magica** Gründliche Nachrichten, und Urtheile Von solchen Büchern und Handlungen, Welche die Macht des Teufels in leiblichen Dingen betreffen, Zur Ehre Gottes und dem Dienst der Menschen heraus gegeben. Von D. Eberhard David Hauber, Hochgräfl. Schauenburg- und Lippischen Superintendenten, der Kayserlichen Leopold-Carolinischen Academie und der Königl. Preussis. Gesellschaft der Wissenschaften Mit-Genossen. 3 Bde. (Stück 1 bis 36) Lemgo 1738 bis 1745. Gedruckt bey Joh. Heinrich Meyer. (Mit Kupfern.) 8.

So der vollständige Titel des dritten Bandes. Der erste und zweite Band erschien ohne Angabe des Herausgebers (Dr. Hauber) und ohne Firma (Lemgo, Meyer). Dieses Werk wird häufig kurzweg „Hauber's Zauberbibliothek" genannt. Die Bände sind eingetheilt in „Stücke" und zählt der erste Band: 1. bis 12. Stück, der zweite: 13. bis 24. Stück, der dritte: 25. bis 36. Stück.

Ueber Faust enthält dieses Werk folgendes: Bd. I. vor dem 5. Stück ein Kupferstich nach Rembrandt mit der Unterschrift „Doctor Faustus". S. 348 Anmerkung zu Faust's Bildniß. Stück 8 S. 513 wird Faust kurz erwähnt. Bd. II. Stück 22 S. 707 bis 711 wird der Inhalt der Neumann'schen Schrift „Disquisitio historica de Fausto praestigiatore" &c. besprochen. Bd. III. Stück 27 S. 184 bis 204: D. Christ. Aug. Heumanns glaubwürdigste Nachricht von D. Fausten, In einem Schreiben an Herrn D. Haubern. (Heumann lebte von 1681 bis 1764 und theilt die Stellen über Faust aus Wier, Manlius, Mudt und Tritheim mit.) Abgedruckt in Hannöverische Beyträge zum Nutzen und Vergnügen. 1759. 4. S. 610 pp. und in Scheible's Kloster Bd. 2 S. 242 bis 253. — Stück 35 S. 761 bis 763: Abdruck aus Pfitzer Th. 2 Kap. 9 S. 405.

Hauber stellte 1, 348 und 513, sowie 2, 711 weitere Mittheilungen über Faust in Aussicht, welche jedoch nicht erschienen sind. In: Bibliotheca Magica et Pneumatica von Dr. Gräße (Leipzig 1843) befindet sich Seite 118 bis 130 ein vollständiges Verzeichniß des Inhalts von Hauber's Zauberbibliothek.

87. **Moreri, L.,** Le grand Dictionnaire historique. Amsterdam 1740. Bd. 4. Fol.

Enthält einen Artikel „Faust", der jedoch nach Petzold in der Ausgabe 1759 fehlt.

88. **J. G. Keißler's** Reisen durch Deutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen. 2 Bde. m. Kupfern. Hannover, 1740. 4. Neu vermehrte Ausgaben. Ebendas. 1751, 1776.

So bei Fr. Peter. (Zusätze.) Nr. 44, 45.

Die mir vorliegende Ausgabe von 1751 hat folgenden Titel: **Johann Georg Keißlers,** der Königlich Großbrittannischen Societät der Wissenschaften Mitgliedes, Neueste Reisen durch Deutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen, worinnen der Zustand und das Merkwürdigste dieser Länder beschrieben und vermittelst der Natürlichen, Gelehrten, und Politischen Geschichte der Mechanik, Maler-Bau- und Bildhauerkunst, Münzen und Alterthümer, wie auch mit verschiedenen Kupfern erläutert wird.

Neue und vermehrte Auflage welche mit Zusätzen und mit einer Vorrede von dem Leben des Verfassers begleitet hat M. Gottfried Schütze, Königl. Dänischer Consistorial-Assessor ꝛc. ꝛc. 2 Theile. Hannover, 1751. Im Verlage sel. Nicolai Försters und Sohns Erben Hof-Buchhandlung. 4.

Th. 2 Seite 1351 heißt es: „Auf einer Brücke über die Gera ist an einem Steine ein Rad zu sehen und soll solcher Platz die Mitte der Stadt seyn. Nahe dabey wird ein Haus für die ehemalige Wohnung des berühmten D. Fausts angegeben."

NB. Der Verfasser spricht hier von Erfurt. Dies ist Alles, was das Buch über Faust enthält, seine Person selbst wird nirgends erwähnt.

Fr. Peter's Bemerkung zu diesem Buche lautet: „Ein seiner Zeit sehr beliebtes Buch, das Goethe in der Bibliothek seines Vaters vorfand, welches Faust an verschiedenen Orten erwähnt und unter andern ein Haus in Gera bezeichnet, das Faust bewohnt haben soll. (Ausgabe von 1776 pag. 1130), ebenso pag. 1351 über Faust's Aufenthalt in Erfurt."

Wie aus der oben abgedruckten Stelle zu ersehen, ist Peter's Bemerkung nicht ganz zutreffend, denn der Verfasser spricht von Erfurt und dem Flusse „die Gera", nicht von der Stadt Gera.

89. Miscellanea Lipsiensia nova ad incrementum scientiar, etc. ed. F. Menckenius. 10 Bde. Leipzig, 1742—1758. 8.
Bd. 2 S. 122 ist die Stelle aus des Abtes Tritheim Briefen angeführt.

90. Neuvermehrtes Historisches und Geographisches Allgemeines Lexicon. 3. Aufl. Th. 3. Basel, Christ, 1742. Fol.
S. 435, 436: D. Johannes Faustus.

91. **Küster, G. G.,** Marchia literata. Specimina. Berlin 1746. Specimen 18 paragr. 14 über Faust's Geburtsort.

92. Catalogus Bibliothecae Bünavianae. Leipzig. 1750.
Tom. I. Vol. II. pag. 1237 bibliographische Nachweisungen.

93. **Calmet, A.,** Traité sur les apparitions des esprits et sur les vampires ou les revenans de Hongrie, de Moravie etc. 2 prts. Paris 1751. 8.
Bd. 1 S. 454 f. über Johann Faust.

94. **Calmet, A.,** Gelehrte Verhandlungen der Materi von Erscheinungen derer Geistern, und denen Vampiren in Ungarn, Mähren &c. von Zaubereyen u. Hexereyen, v. Besessenen u. Bezauberten &c. &c. 2 Theile. Augspurg 1752. 8.
S. 396 u. f. über Faust.

95. **Sattler, Christian Friedrich,** Historische Beschreibung des Herzogthums Würtemberg und aller desselben Städte, Clöster, und darzu gehörigen Aemter, nach deren ehmaligen Besitzern, Schicksalen und sowohl Historischen, als Natur-Merkwürdigkeiten, nebst einigen das Teutsche Bürgerliche- Lehen- und Staats-Recht erläuternden Anmerkungen und zum Beweis dienenden Kupferstichen. Stuttgart und Eßlingen, bey Johann Benedict Mezlern, 1752. 4.
Th. 2 Kap. 43. Von dem Kloster Maulbronn und dessen zugehörigen Amt. S. 192. Von dem Doctor Fausten. (Vermerk über den Geburtsort Faust's und dessen Besuch beim Abt Entenfuß.)

96. **Sattler, Chr.,** Topographische Geschichte des Herzogthum Würtemberg. Mit Kupfern. Stuttgart. 1784. 4.
S. 548 von Knitlingen und vom Dr. Faust.

97. **Schreger, O.,** Zu nützlicher Zeitanwendung Zusammengetragener Auszug der Merkwürdigsten Sachen. 4 Theile in 1 Bd. Stadt am Hof 1756. 8.
S. 286 über Faust.

98. **Der Einsiedler.** Erstes Jahr. Neue und verbesserte Ausgabe, mit vollständigem Register. Königsberg, Druck und Verlag sel. Joh. Heinrich Hartungs Wittwe. 1757. 8.
S. 153 bis 172. Ueber die Erfindung der Buchdruckerkunst und Johann Faust (Fust).

99. **Schütze, H.,** Vernunft und schriftmäßige Abhandlungen vom Aberglauben. Nebst Anhang vom Astralgeist. Mit Kupfern. Werningerode 1757. 8.
S. 133—135: Dr. Faust wird für den vornehmsten Hexenmeister gehalten.

100. **Marchand, Prosp.,** Dictionaire historique, ou memoires critique et litteraires etc. etc. La Haye 1758. 2 tomi.
Tom. 1. pag. 249 seq. Artikel über Faust.

101. Verzeichnis einer Samlung von Bildnissen, größentheils berühmter Aerzte; so wohl in Kupferstichen, schwarzer Kunst und Holzschnitten, als auch in einigen Handzeichnungen: diesem sind verschiedene Nachrichten und Anmerkungen vorgesetzt, die so wohl zur Geschichte der Arzeneygelahrtheit, als vornehmlich zur Geschichte der Künste gehören; von J. C. W. Moehsen, des Königl. Preußischen Obercollegii Medici, und Obercollegii Sanitatis; wie auch der Römisch-Kayserl. Akademie der Naturforscher Mitglied, der Königl. neuen Ritterakademie, des adelichen Kadettenkorps und des Joachimsthalischen Gymnasii, ordentlich bestellten Medicus. Mit Vignetten. Berlin, gedruckt bey Friedrich Wilhelm Birnstiel, Königl. privil. Buchdrucker. 1771. 4.
Abtheilung 1, S. 13 bis 18 und Abtheilung 2, S. 40 und 158 werden Bildnisse von Rembrandt, welche den Dr. Faust vorstellen, besprochen.
Rembrandt (Rembrant van Ryn), eigentlich Paul Rembrant Gerritzen, wurde in einer Mühle bei Leyden 1606 geboren und starb 1669 in Amsterdam. Die besprochenen Bilder sind: 1. Faust, eine Lichterscheinung mit magischen Zeichen betrachtend. 4. 2. Faust im offenen Mantel mit weißer Halskrause. 4.
Von Nr. 1 befindet sich eine Handzeichnung zu Leipzig in Auerbach's Keller (am Pfeiler des linken Eckfensters), welche als große Seltenheit hervorgehoben wird. Abdrücke

befinden sich: In Goethe's Schriften, Bd. 7 (Leipzig, Göschen, 1790), dem Titel gegenüber. Faust. Ein Fragment. Von Goethe. (Leipzig, Göschen, 1790), dem Titel gegenüber. In Scheible's Kloster, Bd. 2 S. 932, mit der Unterschrift: „Faust erblickt das Zeichen des Makrocosmus." Ebenso in: „Das Neue Blatt" (Familien-Journal), Jahrgang 1875 Nr. 29. Ein Blatt, welches Burgy erwähnt (Amad. de Burgy, Catal. des oeuvres de Rembrandt pag. 29 No. 210) „Le Docteur Favst dans ſon Laboratoire" ist wahrscheinlich dasselbe.

Von Nr. 2 (in dem Verzeichnisse Rembrandt'scher Werke von Burgy S. 24 Nr. 178 mit den Worten beschrieben: Het Portrait, met een kaal Hoofd en een Mantel um), befinden sich Nachstiche in: Hauber's Zauberbibliothek, Bd. 1, vor dem 5. Stück. Marlowe. Doctor Faustus. Aus dem Englischen von W. Müller. Berlin 1818. Titelbild. Scheible's Kloster, Bd. 2, 1846. Titelbild. Faust's Bücherschatz. Stuttgart 1851. Titelbild. Engel, Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust. Oldenburg 1874. Titelbild. Auch 1882. Von Ciartres giebt es eine Nachbildung mit der Ueberschrift: Doctor Faustus. Zur Rechten des Kopfes oben: Rinbrant Inventor. Zur Linken: F. L. D. Ciartres excudit.

Dem Rembrandt'schen Faustbilde ähnlich, nur etwas älter, ist ein Mann, welcher einen breit aufgeschlagenen Pelz, sowie eine rauhe Mütze, unterhalb mit einem gestreiften Tuch umwunden, trägt. Oben rechts vom Kopfe: „Rt. van Ryn in", darunter: J. G. van Vliet fecit 1633". 4.

Auch Christoph van Sichem hat Faust dargestellt in: Het Toneel der Hooft-Ketteren pp. kl. Fol. Middelburg 1677. Goeree. Das seltene Buch enthält 21 Stiche, von denen Nr. 19: „Dr. Joan Faustus en Mephostophiles", Nr. 20: „Christoffel Wagenaer en Averhaan" vorstellen. Von ersterem giebt Arnim's Zeitung für Einsiedler, Heidelberg 1809, das Kloster Bd. 2 S. 23 und das Neue Blatt Jahrg. 1875 Nr. 14 S. 224 Nachbildungen. Von letzterem befinden sich Abdrücke in den beiden Ausgaben von „Wagners Leben &c.", Berlin 1812 und 1814, und im Kloster Bd. 3 als Titelbild. Vgl. hierzu: Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart 1859. S. 787. — Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Stieglitz. S. 167 bis 171. Kloster Bd. 2 S. 253 bis 257.

Ein Brustbild „Johannes Faust“ mit niedrigem Hut und langem Bart, „Rosmaesler sen. sc.“ 4. Zwickau bei Gebrüder Schumann, ist aus neuerer Zeit und stellt den Buchdrucker dar.

102. Beschreibung einer Berlinischen Medaillen-Samlung, die vorzüglich aus Gedächtnißmünzen berühmter Aerzte bestehet; Nebst einer Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg besonders der Arzneiwissenschaft von den ältesten Zeiten an bis zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts, von D. J. C. W. Moehsen, Königlichem Leibmedikus 2c. 2c. Zwei Theile. Mit Kupfern. Berlin und Leipzig, bei Georg Jacob Decker, 1781. 4.

Th. 2 S. 431 §. XLV. Hexen, Zauberer, Besessene, Einfluß dieses Aberglaubens in die Arzneiwissenschaft. S. 433 wird Faust erwähnt.

103. **Reichard, E.**, Vermischte Beyträge zur Beförderung einer nähern Einsicht in das gesamte Geisterreich. Als Fortsetzung von Haubers Mag. Bibliothek. 2 Bde. Helmstedt 1781. 8.

Bd. 1 S. 520 über Faust's Höllenzwang. S. 498 bis 531: Historische und kritische Nachricht v. d. Claviculae Salomonis.

104. **Pianco, Mag.** (Heinr. Freiherr von Ecker und Eckhofen.) Der Rosenkreuzer in seiner Blöße, 2c. Amsterdam (Nürnberg, Bauer) 1782. 8.

S. 187. Faust soll Rosenkreuzer gewesen sein und als solcher den Namen Johannes a Sole geführt haben. Vgl. Stieglitz S. 139.

105. **(Adelung, J. C.)**, Geschichte der menschlichen Narrheit oder Lebensbeschreibungen berühmter Schwarzkünstler, Goldmacher, Teufelsbanner, Zeichen- und Liniendeuter, Schwärmer, Wahrsager, und anderer philosophischer Unholden. 8 Bde. Leipzig 1785—1799. Weygandsche Buchhandlung. 8.

Bd. 7 S. 365—408. Nach kurzer Einleitung über die geschichtliche Person des Faust folgt der Abdruck eines Zauberbuches unter dem Titel: „Doctor Fausts Höllenzwang“. Es ist dies derselbe, welcher in Scheible's Kloster, Bd. II. S. 898—930, unter dem Titel: „Schlüssel zu Fausts dreifachem Höllenzwang“ mitgetheilt wird.

Die 8 Bände von Adelung sind erschienen: Bd. 1 im Jahre 1785. — Bd. 2 1786. — Bd. 3 1787. — Bd. 4 1787. — Bd. 5 1787. — Bd. 6 1788. — Bd. 7 1789. — Bd. 8 1799. Da der achte Band erst zehn Jahre später

dem siebten folgte, so wurde sein Vorhandensein in Bibliotheken verneint. Um 1870 trat dieser Band jedoch mehrfach im antiquarischen Verkehr auf.

106. Uhu oder Hexen- Gespenster- Schatzgräber- und Erscheinungsgeschichten. Erfurt 1785—1792. 8. 7 Bde.

Bd. 1. In der Vorrede wird die Abgeschmacktheit des sogenannten Faustischen Höllenzwangs bewiesen.

107. Historisch-kritische Untersuchung über das Leben und die Thaten des als Schwarzkünstler verschrieenen Landfahrers Doctor Johann Fausts, des Cagliostro seiner Zeiten. Leipzig, Dykische Buchhandlung. 1791. 8. 176 Seiten.

Obgleich Housse (S. 30) dieses Buch, dessen Verfasser J. F. Köhler ist, nicht eben glimpflich vom eigenen Standpunkt aburtheilt, so muß es doch als eine fleißige, vorurtheilsfreie Zusammenstellung angesehen werden, die auch jetzt noch nicht ohne Werth ist. Die versuchten Erklärungen der Faustischen „Künste und Gaukeleien" sind allerdings gehaltlos und unbefriedigend.

108. **Koch, Dr. Erduin Julius,** Grundriß einer Geschichte der Sprache und Literatur der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf Lessings Tod. 2 Bde. 8. Berlin 1795—1798. Realschul-Buchhandlung.

So lautet der zweite Titel; der erste, „Compendium der deutschen Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis auf Lessings Tod", kann leicht eine Verwechselung mit einem kleineren Buche, dessen Titel bis „von" ganz gleichlautend ist und 1795 in zweiter Auflage erschien, veranlassen.

Bd. 2 S. 237 bis 239 giebt einige wenige Mittheilungen über Faustschriften.

109. **Bouterwek, Fr.,** Geschichte der Poesie und Beredsamkeit, seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts. 12 Bde. Göttingen, bey Joh. Friedr. Römer. 1801—1819.

Bd. 9 mit der Jahreszahl 1812 wird S. 422 auf den Zauberroman von dem Schwarzkünstler Faust und seinem Höllenzwang hingewiesen.

Der Professor Friedrich Bouterwek zu Göttingen lebte von 1765—1828.

110. **Grohmann, Johann Christian August,** Annalen der Universität zu Wittenberg. 3 Bände. Meissen 1801—1802. Erbstein.

Bd. 3 S. 239—241. Grohmann tritt der Ansicht Neumann's, daß Faust nicht in Wittenberg gewesen sei, entgegen

und giebt die Titel einiger Faustschriften auf der dortigen Bibliothek, jedoch nicht genau, an.

111. **Görres, J.,** Nähere Würdigung der schönen Historien, Wetter- und Arzneybüchlein, welche theils innerer Werth, theils Zufall, Jahrhunderte hindurch bis auf unsere Zeit erhalten hat. Heidelberg 1807. bey Mohr und Zimmer. kl. 8. 311 S.

S. 207 bis 229. Ueber die Faustsage und ihre Zusammensetzung aus anderen Sagen. Der frühere Volksglaube folgerte aus dem Gegensatz von gut und böse — Gott und Teufel — die Belohnung im Himmel für duldende Gottesfurcht, die Strafe in der Hölle für übermüthigen Trotz und Wohlleben. Faust, verschlagen und klug, war seinen Zeitgenossen geistig überlegen und wandte sein Wissen geschickt an. Sein Auftreten in einer Zeit der Gährung und der Gegensätze, seine vielen Reisen, sein Prahlen mit Zauberei machten ihn schnell allgemein bekannt. Frühere Zaubergeschichten wurden auf ihn übertragen, er dichtete sie sich wohl auch selbst an. Frühere Teufelsbündnisse. Siehe Kloster, Bd. 2 Seite 26—39.

Das Buch wurde seiner Zeit (und wird auch noch) geschätzt und von Nyerup (Almindelig Morskabsläsning) vielfach benutzt.

112. **Dobeneck, Friedr. Ludw. Ferd. v.,** Des deutschen Mittelalters Volksglauben und Herrensagen. Herausgegeben und mit Vorwort begleitet von Jean Paul. 2 Bde. 8. Berlin 1815. Realschulbuchhandlung.

Bd. 1 S. 176 bis 181. Ueber Faust's Tod. S. 218 und 219 die Stelle aus Gast mit Uebersetzung.

113. **Nyerup, Rasmus,** Almindelig Morskabsläsning i Danmark og Norge igjennem Aarhundreder. Kjobenhavn 1816. Thiele. 8.

28 und 313 S. Appendix 1 S. Register 12 Seiten.

S. 183—194: Doctor Faust. Frühere Zauberer. Geschichtlicher Faust. Das Faustbuch von 1587 wurde 1588 ins Dänische übersetzt. Andere Faustbücher erschienen 1685, 1707, 1735. Neuere deutsche Faustdichtungen (Lessing, Müller, Klinger, Göthe).

S. 194—202: Faust's Höllenzwang ist in Dänemark beim Landvolk in Abschriften als „Cyprianus" vorhanden, in Dänemark aber niemals gedruckt erschienen. — Appendix spricht über alte Faustbücher. Der Verfasser, Professor in Kopenhagen, widmete sein Buch von der Hagen, Grimm und Büsching.

Nach W. v. Maltzahn (Deutscher Bücherschatz. Jena 1875. S. 199) soll Nyerup's Buch zuerst nähere Nachricht über das Volksfaustbuch „in reymen verfasset" ertheilt haben.

114. **Collin de Plancy, J.**, Dictionnaire infernal ou recherches et anecdotes sur les démons, les esprits, les fantômes, les spectres etc. 2 vols. Avec planches. Paris 1818. 8.
Bd. 1 S. 248 u. f. Faust.

115. **Collin de Plancy, J.**, Dictionnaire infernal ou repértoire univ. des êtres, des personages, des livres etc. qui tiennent aux apparitions, aux divinations, à la magie etc. etc. Paris, 1844. gr. 8.
S. 211—213 Faust.

116. **Eschenmayer, C.**, Religionsphilosophie. 3 Bde. Tübingen 1818—1824. gr. 8.
Bd. 2 S. 213 von Faust.

117. **Schmidt, Dr. Friedr. Wilh. Val.**, Professor am Berlinisch-Kölnischen Gymnasium, Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena. Beiträge zur Geschichte der romantischen Poesie. Berlin, 1818. Im Verlage der Maurerschen Buchhandlung. kl. 8. 192 S.
S. 107. In der unten angeführten Note sagt der Verfasser: „Im Zusammenhang mit ähnlichen Dichtungen betrachtet wird davon die Rede sein in der, so Gott will, nächstens erscheinenden Geschichte der Dichtung vom Faust." Diese in Aussicht gestellte Geschichte ist nicht erschienen.
S. 139. Hinweis auf Marlowe's Faust.

118. **Ebert, Fr. Ad.**, Allgemeines bibliographisches Lexikon. Bd. 1. Leipzig, Brockhaus. 1821. 4.
S. 584 und 585.

119. **Horst, Georg Conrad**, Großherzoglich-Hessischer Kirchenrath. Zauber-Bibliothek oder von Zauberei, Theurgie und Mantik, Zauberern, Hexen und Hexenprocessen, Dämonen, Gespenstern und Geistererscheinungen. Zur Beförderung einer rein-geschichtlichen, von Aberglauben und Unglauben freien Beurtheilung dieser Gegenstände. Mit Abbildungen. 6 Theile. Mainz, 1821 bis 1826. Bei Florian Kupferberg. gr. 8.
Theil 1. S. 14, 87, 211 und 212: Citate aus Göthes Faust.
Theil 2. S. 108—144: Doctor Fausts großer und gewaltiger Höllenzwang, mächtige Beschwöhrungen der höllischen Geister, besonders des Aziels, daß dieser Schätze

und Güter von allerhand Arten gehorsamvoll, ohne allen Aufruhr, Schreckensetzung und Schaden vor den gestellten Crayß seiner Beschwöhrer bringen und zurück lassen müße. Nach dem Prager Exemplar 1509. (Vollständiger Abdruck.)

S. 366—368: Shakespear's Hexen-Küche. (Macbeth.)

S. 369—373: Goethe's Hexen-Küche. (Faust. Im Auszuge.)

Theil 3. S. 79—82 giebt der Verfasser in der Vorerinnerung einige Notizen über Fausts Mirakel- und Wunderbuch.

S. 86—115: Dr. Johann Faustens Miracul- Kunst- und Wunder-Buch oder die schwarze Rabe auch der Dreifache Höllen Zwang genannt. Womit ich die Geister gezwungen, daß Sie mir haben bringen müßen, was ich begehret habe. Es sey Gold oder Silber, Schätze groß oder klein, auch die Spring-Wurzel, und was sonst mehr dergleichen auf Erden ist, das habe ich alles mit diesem Buche zu Wege gebracht, auch die Geister wieder lossprechen können. Lion MCDXXXXXXIX. (Vollständiger Abdruck.)

Theil 4. S. 123—124: Noch ein Paar Notizen über Faust's Mirakelbuch und Molitor's de Lamiis.

S. 141—163 Fortsetzung von: Dr. Johann Faustens Miracul- Kunst- und Wunder-Buch oder die schwarze Rabe u. s. w.

S. 119—120: Scene aus Göthes Faust. (Die Erscheinung des Erdgeistes.)

S. 293—295: Doctor Faust's zauberische Gespenster-Jagd.

Theil 5. S. 141 giebt der Verfasser in der Vorerinnerung eine Erklärung, warum der versprochene „Schlüssel" zu dem Faustischen Kunst- und Mirakelbuch nicht nachfolge.

Theil 6. S. 86—87: Lilith, ein berüchtigter Daemon incubus. (Lilith in der Geschichte Fausts.) Lilith in Göthes Faust. (Scene aus der Walpurgisnacht.)

S. 88—90: Scene aus Doctor Faustus von Marlowe.

S. 355: Ueber Halbhexen. (Citat aus Göthes Faust. Walpurgisnachtstraum.)

S. 379, 380: Der Teufel ist der Widerspruch und das Nein — Der Teufel ist der Tod, die Zernichtung — (Hierzu: Gespräche aus Göthes Faust, zwischen Faust und Mephistopheles.)

In Bibliotheca magica et pneumatica von Gräße (Leipzig 1843) befindet sich S. 131—142 ein vollständiges Verzeichniß des Inhalts von Horsts Zauberbibliothek.

120. **Rosenkranz, Karl,** Doctor und Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Halle. Ueber Calderon's Tragödie vom wunderthätigen Magus. Ein Beitrag zum Verständniß der Faustischen Fabel. Halle und Leipzig 1829. Reinicke. Neue Ausgabe, Leipzig 1836. Meißner. (Hamburg. Engel.) 8. 144 S.

Nach Budik (Serapium) ist es außer allem Zweifel, daß Calderon bei seinem „El magico prodigioso" nicht die Faustsage, sondern Cyprianus von Antiochien als Vorbild gedient habe.

Kurz besprochen im Morgen- (Literatur-) Blatt, sowie von Vischer in „Kritische Gänge" (Tübingen 1844) Bd. 2 S. 185.

Professor Dr. Carrière aus München hielt am 25. März 1876 im wissenschaftlichen Vereine zu Berlin einen Vortrag: „Calderon's wunderthätiger Magus und Göthe's Faust". Die Berlinische Vossische Zeitung berichtete darüber und Westermann's Jahrbuch der illustrirten deutschen Monatshefte druckte ihn ab.

121. **Rosenkranz, Dr. Karl,** Geschichte der deutschen Poesie im Mittelalter. Halle, 1830. 8.

Darin: Faust als Volksbuch.

Ein Abdruck in Scheible's Kloster Bd. II. S. 39—43. Sehr kurz besprochen von Vischer in „Kritische Gänge" Bd. 2 S. 185.

122. **Harrys, G.,** Faust; literarische Studie. Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften. Dresden 1831. 4.

123. **(Becke)r,** Das Reich der Geister, der Wunder, des Priestertruges und der Zauberei. 2 Bde. Leipzig, 1834. 8.

Bd. 1 S. 230 u. f. über Faust.

124. **Historisches Taschenbuch.** Mit Beiträgen von Förster, Gans, Loebell, Stieglitz, Wachsmuth, herausgegeben von Friedrich von Raumer. Fünfter Jahrgang. Mit den Faust'schen Bildern aus Auerbach's Keller zu Leipzig. 8. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1834.

S. 125—210: Die Sage vom Doctor Faust. Von Dr. Christian Ludwig Stieglitz d. Ält. Erschien zuerst, jedoch viel weniger vollständig, in: Deutsches Museum 1812.

Von Düntzer ungünstig beurtheilt in „Die Sage von Doctor Johannes Faust" S. 21, 33, 41. Wird jedoch die

Zeit des Erscheinens dieser Abhandlung in Betracht genommen, so scheint ein hartes Urtheil nicht ganz gerechtfertigt, hat doch selbst Sommer nicht verschmäht, aus ihr zu schöpfen.

125. **Faust und Goethe.** Bibliographische Skizze. S. deutsche Dichter. Novellen von Ed. Boas. Bd. 1. Berlin und Leipzig. Heymann, 1837. 8. S. 237 bis 310.

Wird von Petzold eine ansprechende Arbeit genannt.

126. **Jse, A.,** Der deutsche Polyhistor oder Universalhandwörterbuch für häusliches und öffentliches Leben. Berlin, 1837. gr. 8.

S. 200: Doctor Faust.

127. **Perseus,** Journal for d. speculat. Idee. udg. af J. Heiberg. Kjöbenhagn 1837. gr. 8.

Th. 1 S. 91—164: Betrachtninger over Ideen af Faust. Med Hensyn paa Lenaus Faust. Af H. Martensen.

128. **Mone, F.,** Übersicht der niederländischen Volksliteratur älterer Zeit. Tübingen 1838. gr. 8.

S. 121: Doctor Faust.

129. **Görres, J. von,** Professor, Die christliche Mystik. gr. 8. Regensburg, Manz. 1840.

Ueber Faust S. 106—130.

Auch abgedruckt im Kloster Bd. 5 S. 363 und besprochen von Düntzer ebendaselbst S. 22.

130. **Laube, H.,** Geschichte der deutschen Literatur. 4 Bände. Stuttgart, 1840. Lex.-8.

I. Bd. S. 166 u. f., III. Bd. S. 422 u. f.: Faustsage.
I. Bd. S. 218: Prosabearbeitungen.
III. Bd. S. 422—425: Dichtungen.

131. Thüringisch Erfurter Gedenkbuch der vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Erfurt, 1840. Mit dem Portrait Gutenbergs und 20 Kunstbeilagen.

Darin: F. Rinne, das Dr. Faustgäßchen in Erfurt.

132. **Schott, Albert,** Beschreibung des Oberamtes Maulbronn. Baihingen 1841.

133. **Gräße, Dr. Johann Georg Theodor,** Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Zweite Hälfte. Dresden und Leipzig, Arnoldische Buchhandlung. 1842. gr. 8. 1241 Seiten.

S. 628—633: Die Sage vom Doctor Faustus.
II. Bd. 3. Abth. 2. Hälfte. 1843. Ebendas. S. 1285: Zusätze.

Auch: Handbuch der allg. Literaturgeschichte. Auszug aus dem Lehrbuche. Ebendas. 1848. Bd. III. S. 534—535.

134. **Gräße, Dr. Johann Georg Theodor,** Bibliothekar des Königs von Sachsen: Bibliotheca magica et pneumatica oder Wissenschaftlich geordnete Bibliographie der wichtigsten in das Gebiet des Zauber-, Wunder-, Geister- und sonstigen Aberglaubens vorzüglich älterer Zeit einschlagenden Werke. Mit Angabe der aus diesen Wissenschaften auf der Königl. Sächs. Bibliothek zu Dresden befindlichen Schriften. Ein Beitrag zur sittengeschichtlichen Literatur. Leipzig 1843. Engelmann. gr. 8. IV u. 175 S.

S. 25, 67—69, 126, 127, 133, 138, 139: Faustschriften und -Aufsätze.

135. **Wolf, Joh. Wilh.,** Niederländische Sagen. Gesammelt und mit Anmerkungen begleitet. Mit 1 Kupfer. Leipzig, Brockhaus, 1843. gr. 8.

S. 355 Nr. 266: Schloß Wardenberg bei Bommel. (Doctor Faust.)

S. 539 Nr. 452: Mariken von Nymwegen.

Vgl. Kühne. Programm 1866. S. 8 und 10.

136. **Hagen, Friedr. Heinrich von der,** Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage. Berlin bei Herrm. Schultze. 1844. 8. 20 S.

Abdruck aus der Germania Bd. 6. Ein Auszug in Scheible's Kloster Bd. 2 S. 260—270.

137. **Schlurick,** De Simonis magi fatis Romanis commentatio historica et critica. Programm der Afra-Schule zu Meissen vom Jahre 1844.

S. 31 u. f. Der Luftflug des Simon Magus zu Rom ist auf Faust übertragen worden.

138. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. Leipzig. Brockhaus.

Erste Sektion Bd. 42 (1845) S. 93—118: „Die Sage vom Faust von Dr. Emil Sommer." Der Verfasser dieser allgemein sehr gelobten Abhandlung hatte mehrere Jahre für eine Geschichte dec Faustsage gesammelt, sein Tod 1846 hinderte leider dię Ausführung. Kloster Bd. 2 S. XI.

139. **Lauckhard, C.,** Deutsche Sagen. Darmstadt, 1845. 8.

S. 30—40: Doctor Faust.

140. **Herloßsohn u. Marggraff.** Allgemeiner Theaterlexikon oder Encyklopädie alles Wissenswerthen für Bühnenkünstler, Dilettanten und Theaterfreunde. 3 Bde. Mit Kupfern. Altenburg, 1846. gr. 12.

3. Bd. S. 240—243: Joh. Faust, von H. Marggraff.

141. **Scheible, J.,** Das Kloster. Weltlich und geistlich. Meist aus der ältern deutschen Volks-, Wunder-, Curiositäten-, und vorzugsweise komischen Literatur. Zur Kultur- und Sittengeschichte in Wort und Bild. 12 Bände. kl. 8. Stuttgart, 1846 bis 1850. Verlag der Herausgebers. Leipzig, Theodor Thomas.

Band 2. Auch unter dem Titel: Doctor Johann Faust. I. Faust und seine Vorgänger (Theophilus, Gerbert, Virgil rc.). Zur Geschichte, Sage und Literatur. II. G. R. Widmann's Hauptwerk über Faust. Vollständig und wortgetreu. III. Faust's Höllenzwang. — Jesuitarum libellus, oder der gewaltige Meergeist. — Miracul-, Kunst- und Wunderbuch. — Schlüssel zum Höllenzwang. IV. Wortgetreuer Abdruck der ersten Auflage des ersten Buches über Faust, von 1587. (Bisher in Zweifel gezogen, nun aufgefunden.) Von J. Scheible. Mit 105 Abbildungen auf 49 Tafeln und mit 50 Holzschnitten. Stuttgart, 1846. Verlag des Herausgebers. Leipzig: Thomas. (X und 1074 Seiten.)

Inhalt: Vorwort. S. VII bis X. Fünfte Zelle: Faust und seine Vorgänger. Zur Geschichte, Sage und Literatur. S. 1. I. Die Sage vom Doctor Faust. Nach Dr. Chr. L. Stieglitz d. Aelt. S. 3. II. Ueber Faust und verwandte Zauberer. Von J. Görres. S. 26. III. Faust als Volksbuch. Von Dr. C. Rosenkranz. S. 39. IV. Zur Literatur der Faustdichtung. Von Dr. C. Rosenkranz. S. 44. V. Geschichte des Doctor Faustus. Volkssage. (Von Prof. Aurbacher.) S. 48. VI. Des Christlich Meynenden Geschichte Faust's. S. 76. VII. Ueber Faust und seinen Höllenzwang. Von J. Fr. Köhler. S. 104. VIII. Doctor Faust, fliegendes Blatt aus Cöln. S. 120. IX. Von Virgil, dem Zauberer. Von L. F. v. Dobeneck und F. H. v. d. Hagen. S. 123. X. Zur Sage von Theophilus, Gerbert, Faust. Von Mone und Maßmann. S. 155. XI. Johannes Tritheim. Von Dr. Fr. Reiche. S. 177. XII. Von Schwarzkünstlern. Durch Joh. Wier. S. 187. XIII. Von Zauberei. Durch A. Lercheimer. S. 205. XIV. Von Zauberern, Teufelsbeschwörern rc.

Durch J. Bodin. S. 218. XV. Exempel von Zauberei und Schwarzkunst. Von A. Hondorff. S. 232. XVI. Noch drei Nachrichten über Faust. Von Dr. Ch. A. Heumann, J. C. W. Möhsen, F. H. v. d. Hagen. S. 242. Sechste Zelle: G. R. Widman's Hauptwerk über Faust, in drei Theilen. S. 273 bis 799. Register über das Widman'sche Werk. S. 800. Siebente Zelle: Faust's Höllenzwang. — Jesuitarum libellus (oder der gewaltige Meergeist). — Miracul-, Kunst- und Wunderbuch. S. 805. I. Doctor Faust's großer und gewaltiger Höllenzwang. S. 807. II. Verus Jesuitarum libellus. S. 835. III. Doctor Johann Fausten's Miracul-, Kunst- und Wunderbuch, oder die schwarze Rabe, auch der dreifache Höllenzwang genannt. S. 852. IV. Schlüssel zu Faust's dreifachem Höllenzwang. S. 898. Achte Zelle: Wortgetreuer Abdruck der ersten Auflage des ersten Buches über Faust. S. 931. Register über dieses Buch. S. 1071. Erläuterndes Verzeichniß der Abbildungen. S. 1074.

Band 3. Auch unter dem Titel: Christoph Wagner, Faust's Famulus; Don Juan Tenorio von Sevilla; die Schwarzkünstler verschiedener Nationen und die Beschwörer von Hölle und Himmel um Reichthum, Macht, Weisheit und des Leibes Lust. Auch zweiter Band von „Doctor Johann Faust". Von J. Scheible. Mit 94 Abbildungen auf 38 Tafeln und mit 86 Holzschnitten. Stuttgart, 1846. Verlag des Herausgebers. (1065 Seiten.)

Inhalt: Neunte Zelle: Christoph Wagner's Leben und Thaten. S. 1. Register darüber. S. 187. Zehnte Zelle: Beschwörungen und Orakel. I. Claviculae Salomonis et Theosophia pneumatica. S. 191. II. Arbatel de Magia Veterum. S. 231. III. Semiphoras und Schemhamphoras Salomonis Regis. S. 289. IV. Specimen Magiae albae, oder Rufung des Engels Gabriels. S. 330. V. Die Rufung des heiligen Christoph, oder das sogenannte Christopheles Gebet. S. 343. VI. Magische Orakel Zoroasters, nebst den Scholien des Pletho und Psellus. S. 381. VII. Zoroaster's Telescop, oder Schlüssel zur großen divinatorischen Kabbala der Magier. S. 414. VIII. Elohim Jah zur Bindung und Erlösung der Schätze im * † * Nahmen J. N. R. J. Messias Jesus. S. 488. IX. Romanus-Büchlein. S. 489. X. Magia divina, oder gründ- und deutlicher Unterricht

von denen fürnehmsten cabbalistischen Kunststücken. S. 524. XI. Heinr. Conr. Agrippa von den magischen Ceremonien. S. 564. XII. Das Heptameron, oder Elemente der Magie. Von Pietro de Albano. S. 591. XIII. Von den Gattungen der Ceremonial-Magie, welche man Goetie nennt. Von Georg Pictor. S. 615. XIV. Joseph Anton Herpentil's Magie. S. 626. XV. Das sogenannte Gremorium, oder der große Grimoir des Pabst Honorius. S. 634. Eilfte Zelle: Don Juan Tenorio von Sevilla. S. 663. I. Die Sage vom Don Juan. Von Dr. A. Kahlert. S. 667. II. Zur Geschichte des Don Juan. S. 695. III. Don Juan und Don Pietro. Puppenspiel. S. 699. IV. Don Juan oder der steinerne Gast. Puppenspiel. S. 725. V. Don Juan. Ein Trauerspiel. Puppenspiel. S. 760. VI. Die beiden Don Juan. Von Prosper Mérimée. S. 766. Zwölfte Zelle: Teufelspakte und Schwarzkünstler verschiedener Nationen. S. 841. I. Der Marschall von Luxemburg. S. 843. II. 1. Urban Grandier. S. 870. 2. Geschichte des Urban Grandier. Von Gayott von Pitaval. S. 878. III. Leben des Abt Tritheim. S. 1012. IV. Eines Tübinger Studenten Verbündniß mit dem Teufel. S. 1065.

Band 5. Auch unter dem Titel: Die Sage vom Faust bis zum Erscheinen des ersten Volksbuches, mit Literatur und Vergleichung aller folgenden; Faust auf der Volksbühne, in den Puppen- oder Marionettenspielen; Zauber-Bibliothek des Magiers: Höllenzwang. — Drei- und vierfacher Höllenzwang. — Der große Meergeist. — Wunderbuch. — Der schwarze Raabe. — Geister-Commando. — Praxis magica. — Schätzeheber u. s. w. Auch dritter Band von „Doctor Johann Faust". Von J. Scheible. Mit 49 lithographirten Blättern und mit Holzschnitten. Stuttgart, 1847. Verlag des Herausgebers. (1160 Seiten.)

Inhalt: Vorwort. S. IX. Siebenzehente Zelle: Die Sage von Doctor Joh. Faust. Untersucht von H. Düntzer. S. XV. I. Die bisherige Forschung über die Faustsage. S. 1. II. Die Faustsage bis zum Erscheinen des ersten Volksbuches. S. 27. III. Die Faustsage in den Volksbüchern. S. 83. IV. Das Lied vom Doctor Faust. Marlowe. Puppenspiele. Göthe. S. 223. Achtzehente Zelle: Faust und andere Zauberer. Weitere Berichte zur Geschichte, Sage und Literatur. S. 261. I. A.

Lercheimer Bedenken von Zauberei. S. 263. II. Zur Faustischen Fabel von Doctor K. Rosenkranz. S. 348. III. Die Zaubersage. Der Geisterbann. Der Verbund mit dem Bösen. Von J. v. Görres. S. 363. IV. M. J. H. Neumann's curieuse Betrachtungen. S. 451. V. Faust in Maulbronn. S. 482. VI. Faust in Erfurt. S. 485. VII. Faust in Leipzig. S. 489. VIII. Der zweite Bericht von Dr. Joh. Faustus. Aus dem Englischen. S. 522. IX. Gespräche im Reiche der Todten zwischen dem Marschall von Luxemburg und Faust. S. 574. X. Faust. Von F. H. von der Hagen. S. 637. Neunzehente Zelte: Faust auf der Volksbühne. — Das Puppenspiel. Marlow's Faust. — Faust als Ballet. S. 649. I. Faust, ein Gemälde nach dem Altdeutschen. Von Franz Horn. S. 651. II. Ueber Volksschauspiele im Allgemeinen. Ueber das von Faust insbesondere. Seine Vergleichung mit Don Juan. Das Puppenspiel. Von Franz Horn. S. 670. III. Faust als Schauspiel auf der deutschen Bühne. Von Dr. C. L. Stieglitz. S. 692. IV. Ueber den Faust von Marlow; Faust als Puppenspiel und Verwandtes. Von Ph. v. Leitner. S. 698. V. Die älteste dramatische Bearbeitung der Faustsage oder der Marionetten-Faust. Von Dr. J. Leutbecher. S. 718. VI. Das alte und neue Spiel vom Doctor Faust. Von Fr. Heinr. v. d. Hagen. S. 729. VII. Faust als Volksschauspiel. Von Emil Sommer. S. 739. VIII. Das Geißelbrechtsche Puppenspiel. S. 747. IX. Doktor Johann Faust. Schauspiel in zwei Theilen. (Vom Ulmer Puppentheater.) S. 783. X. Faust. Zu einem Schauspiele in drei Akten bearbeitet von Chr. Winters für das Puppentheater in Cöln. S. 805. XI. Johann Faust. Trauerspiel in drei Theilen. (Vom Augsburger Puppentheater.) S. 818. XII. Der weltberühmte Doktor Faust. Schauspiel in fünf Aufzügen. (Vom Straßburger Puppentheater.) S. 853. XIII. Johann Faust. Ein Lustspiel mit Arien. (Vom Augsburger Puppentheater.) S. 884. XIV. Marlow's Faust. S. 922. XV. Faust als Ballet (in Wien). S. 1020. Zwanzigste Zelle: Faust's Höllenzwang in mancherlei Ausgaben und dessen klägliche Anwendung. S. 1029. I. Die Jenaische Christnachts-Tragödie. S. 1031. II. Doctor Faustens dreifacher Höllenzwang. S. 1059. III. Wahrhafter Jesuiten-Höllenzwang. S. 1095. IV. D. Faustens

vierfacher Höllenzwang. S. 1107. V. Fausti Höllenzwang, oder Mirakul-, Kunst- und Wunderbuch. S. 1117. VI. D. J. Fausti dreifacher Höllenzwang. S. 1124. VII. Tabellae Rabellinae Geister-Commando. S. 1134. VIII. D. J. Fausti schwarzer Rabe. S. 1137. IX. Doktor Fausts großer und gewaltiger Meergeist. S. 1140. X. Fausti Praxis magica. S. 1157. XI. Fausts dreifacher Höllenzwang. S. 1159.

Band 11. Auch unter dem Titel: Die Geschichte vom Faust in Reimen, nach dem einzigen bekannten Exemplar von 1587 in der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen; die deutschen Volksbücher von Faust und Wagner; und die Historien von den Zauberern Baco, Zyto, Bruder Rausch und vielen Andern. Auch vierter Band von „Doctor Johann Faust". Von J. Scheible. Stuttgart, 1849. Verlag von J. Scheible. (1222 Seiten.)

Inhalt: Vorwort. S. V. Einundvierzigste Zelle: Faust in Reimen. S. 1 bis 216. Zweiundvierzigste Zelle: Die deutschen Volksbücher von Faust und Wagner. Von K. A. v. Reichlin-Meldegg. S. 217. Dreiundvierzigste Zelle: Fortsetzung. S. 415. Vierundvierzigste Zelle: Schluß. S. 721. Anhang. S. 1003 bis 1024. Anhang oder Ergänzungen zum Schlusse des Faustwerkes. S. 1025. I. Die Geschichte vom Bruder Baco, nebst dem Leben von Bungye und Vandermast. S. 1027. II. Vom Bruder Rausch. S. 1070. III. Der Zauberer Zyto. S. 1118. IV. Der hohe Rabbi Löw. S. 1130. V. Der Kabbalist Rabbi Nathan Kohen. S. 1135. VI. Von den Zauberern Jannes und Jambres und von Bileam und Salomo. S. 1136. VII. Einige infernalische Legenden. S. 1140 bis 1222.

Diese vier Bände werden auch zusammengefaßt unter: Das große vierbändige Faustwerk. 8. (4400 S.) Stuttgart, 1846 bis 1849. Scheible.

Wenn auch das Werk einige unverkennbare Mängel hat (Blätter für literarische Unterhaltung von 1852), so bietet es doch dem Faustfreunde einen reichen belehrenden Schatz von Mittheilungen, die aus einer großen Zahl zum Theil seltener Bücher entnommen sind.

142. **Der Schatzgräber** in den literarischen und bildlichen Seltenheiten, Sonderbarkeiten rc., hauptsächlich des deutschen Mittel-

alters. Herausgegeben von J. Scheible. Stuttgart, 1846. Verlag des Herausgebers. Leipzig, Theodor Thomas. 9 Theile. kl. 8.

Der erste Theil enthält: Die Sage von Doctor Johannes Faust. Untersucht von H. Düntzer. 260 S. Abgedruckt im Kloster Bd. 5 S. 1—260.

Theil 6, 7 und 8: Die deutschen Volksbücher von Johann Faust, dem Schwarzkünstler, und Christoph Wagner, dem Famulus, nach Ursprung, Verbreitung, Inhalt, Bedeutung und Bearbeitung mit steter Beziehung auf Göthe's Faust und einigen kritischen Anhängen von Karl Alex. Freiherrn von Reichlin-Meldegg, ordentlichem öffentlichem Professor der Philosophie an der Ruprecht-Karls-Hochschule zu Heidelberg. Stuttgart, 1848. 196, 208 und 306 S. Abgedruckt im Kloster Bd. 11 S. 217 bis 1024.

143. **Oettinger, Ed. Mar.,** Teufeleien. 1. Band. Leipzig. Reklam. 1847. 12. S. 292 u. folg.

Beitrag zur Literatur der Faustsage. Nebst einem Zusatze von J. G. Hoffmann. Aus dem Charivari.

144. **Kerner, Justinus,** Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. Erinnerungen aus den Jahren 1786 bis 1804. Braunschweig, Druck und Verlag von Fr. Vieweg und Sohn. 1849. 8.

Seite 192—194: Doctor Faust und sein Freund Prälat Entenfuß.

145. **Peter, Franz,** Die Literatur der Faustsage bis Ende des Jahres 1848. Systematisch zusammengestellt. Als Manuscript gedruckt. Leipzig, 1849. 8. VIII und 24 S.

Dies ist das erste Buch, welches abgesondert und für sich allein eine Zusammenstellung der Faustschriften giebt. Es enthält in acht Abschnitten 180 Bücher-Angaben. In der Vorrede S. VI bis VIII befindet sich ein Abdruck des Volksliedes: Doctor Faust, fliegendes Blatt aus Cöln.

Die „Zweite vermehrte und verbesserte Auflage“ „bis Ende des Jahres 1850“, 8 (VI und 46 S.) Leipzig, Friedrich Voigt, 1851, umfaßt bereits in neun Abschnitten 330 Büchertitel.

Die dritte Ausgabe: „Zusätze zur Literatur der Faustsage“, Leipzig, Hartung, 1857, 8, 36 S., enthält 292 Angaben, von denen 220 neue Beiträge und 72 Berichtigungen oder Ergänzungen sind.

146. **Oettinger, Ed. Mar.,** Bibliographie biographique. Leipzig, 1850. Engelmann. gr. 8. S. 193.
Eduard Maria Oettinger lebte von 1808 bis 1872.

147. **Petzholdt, Dr. Julius,** Zur Peter'schen Faustlitteratur. Besonders abgedruckt aus dem Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft, Jahrgang 1851, Heft 1 und 2. Halle, Druck und Verlag von H. W. Schmidt. 1851. 8. 12 S.

148. **Petzholdt, Dr. Julius,** Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Dresden, Schönfeld. gr. 8.
Beiträge zur Faustliteratur enthalten die Jahrgänge: 1858, S. 1—3. 1859, S. 71—73. 1860, S. 14—15. 1862, S. 39—42. 1864, S. 5—7. 1865, S. 77—78. 1866, S. 180—184. 1867, S. 72—73. 1868, S. 46—47. 1869, S. 138—142. 1870, S. 42—50. 1871, S. 93—95. 1872, S. 55—56. 1873, S. 51—53. 1874, S. 10—13. 1875, S. 18—20. 1876, S. 23—24. 1877, S. 5—8. 1878, S. 64—66. 1879, S. 92—96. 1880, S. 11—13 und 54—56. 1882, S. 169—175. 1883, S. 58—60.

149. **Schöppner, A.,** Sagenbuch der bayerischen Lande. 3 Bde. München, 1853. Lex.-8.
Bd. 3 S. 334: Sagen von Beutz und von Dr. Faust zu Ingolstadt.

150. **Sepp, J.,** Das Heidenthum und dessen Bedeutung für das Christenthum. 3 Bde. Regensburg, 1853. gr. 8.
Bd. 2 S. 519: Faust's Bund mit Helena.
Bd. 3 S. 172: Die ältere Sage von Faust.

151. **Simrock, K.,** Handbuch der deutschen Mythologie mit Einschluß der nordischen. 2 Thle. Bonn, 1853—1855. gr. 8.
S. 228, 300, 501 über Faust.

152. **Bechstein, L.,** Mythe, Sage, Märe und Fabel im Leben und Bewußtsein des deutschen Volkes. 3 Theile. Leipzig, 1854. 8.
Im zweiten Theil über Dr. Faust und Christoph Wagner.

153. Düsseldorfer Künstleralbum, redigirt von Schauenburg. 4. Jahrgang. Mit 25 Illustrationen. Düsseldorf, 1854. 4.
S. 10: Faust im Bischofkeller zu Salzburg, von Dr. J. N. Vogel. Mit Illustr. von O. Arnz.

154. **Klunzinger, K.,** Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei in Maulbronn. Stuttgart und Wildbad. Sonnewald, 1854. 8.

S. 103—104: Ueber Faust's Besuch in der Abtei. Auch: Karlsruhe 1862. Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 30 fein lithog., theils colorirte Tafeln mit artist. Beschreibung. Roy.-Folio.

155. **Sillig, P. H.,** Faust in Leipzig. Kleine Chronik von Auerbachs Keller zu Leipzig nebst historischen Notizen über Auerbachs Hof. Aus alten Chroniken und Urkunden zusammengestellt. Herausgegeben von H. Schultze. (Mit 4 Abbildungen.) Leipzig, 1854. Commission bei Fr. Voigt. kl. 8. VIII und 64 S.

Dasselbe: Herausgegeben von August Haupt. kl. 8. (VIII und 72 S. Mit Abbildungen.) Leipzig, 1863. — Selbstverlag, 1871. — Diese Ausgaben stimmen meist mit der von 1854 überein, nur ist S. 33 die Erzählung Pfitzer's vom Faßritt nochmals mit französischer Uebersetzung wiederholt, S. 57 die Abbildung von Göthe's Zimmer in Weimar hinzugefügt. Die Ausgabe von 1871 fügt auf S. 22 und 23 hinzu, daß sich im Göthezimmer des Kellers weitere sechs Wandgemälde vom Dekorationsmaler Bey befinden, welche auf Göthe's Faust Bezug haben.

Außerdem giebt es noch ein Büchelchen von 28 Seiten mit 12 Abbildungen (ohne Jahreszahl), welches historische Notizen über Auerbach's Keller enthält. Statt des Titels befindet sich auf dem ersten Blatte ein Holzschnitt in Medaillonform, Faust's Ritt auf dem Fasse darstellend, mit der Umschrift: Auerbach's Keller, Leipzig. Dieses Büchelchen wird im Keller verkauft.

156. **Libussa.** Jahrbuch für 1855. Prag, Calve. 12.

Seite 396—421: Das Faustische Haus in Prag und die Quellen der Faustsage in Böhmen, sammt einem nekromantischen Anhange. Von Dr. Legis-Glückselig.

157. Overysselsche Almanak voor Oudheid en letteren. 20. jaargang. Deventer 1855. 8.

S. 151—204: De Theophilus — en Faustsage. Door E. Verwijs.

158. Alterthümer, Geschichten und Sagen der Herzogthümer Bremen und Verden. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Friedr. Köster. gr. 8. Stade. In Commission bei A. Pockwitz. 1856.

S. 229—231: Die Sage vom Dr. Faust im Lande Wursten. Vom Pastor Vogelsang.

Vergl. J. G. Kohl: Nordwestdeutsche Skizzen (Bremen, Kühtmann, 1864), Bd. 1 S. 360 rc., nachdem die Erzählung der Sage im „Morgenblatt" (1861) und „Der Volksbote" (1861) erschienen war. Ferner: Allmers, Hermann: Marschenbuch. Oldenburg, 1875. Hannoversche Geschichten und Sagen. 4. Buch. Celle, 1877.

159. **Eichendorff, J. v.,** Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. 2 Thle. Paderborn, 1857.

Th. 1 S. 99, 193 u. f. über die Faustsage.

160. **Bechstein, Ludw.,** Thüringer Sagenbuch. 2 Bde. Wien, Hartleben, 1858.

Band 2 enthält: Doctor Faust in Erfurt.

161. **Becker, August,** Die Pfalz und die Pfälzer. Leipzig. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1858. 8. XVI und 836 Seiten.

Seite 768: Ueber Fr. von Sickingen und Dr. Faust.

162. **Schäfer, Dr. Wilhelm,** Deutsche Städtewahrzeichen. Ihre Entstehung, Geschichte und Deutung. Bd. 1. (Mehr nicht erschienen.) Leipzig. Weber. 1858. fl. 8.

Bespricht S. 32—48: Auerbach's Hof in Leipzig, Auerbach's Keller und die beiden dort befindlichen Faustbilder. Mit zwei eingedruckten Abbildungen.

(Besonderer Abdruck aus der Leipz. Illustr. Zeitung von 1857. Bd. XXVIII. Nr. 708 S. 89. 90.)

163. **Scherr, J.,** Deutsche Kultur- und Sittengeschichte. Leipzig. 1858. 1873. 8.

(1858) S. 323—348: } Ueber Zauberwesen, Hexenprocesse,
(1873) S. 356—382: } Faustsage, Hexensabbath u. s. w.

164. **Unger, R.,** De Cellae Auerbachia Lipsiae inscript. etc. Novi Brandenburg, 1858. 4.

165. **Unger, Robertus,** Corollarium. Programm vom 20. Oktober 1858 des Gymnasiums zu Friedland. I. bespricht die Inschrift „Vive, Bibe etc." in Auerbachs Keller. 2 Seiten in 4.

166. **Bäumlein, Ephorus,** Geschichte und Schilderung des Klosters und Seminars Maulbronn. In: Programm des Königlich würtembergischen evangelisch theologischen Seminars Maulbronn zum Schluß des vierjährigen Cursus von 1855 bis 1859. Stuttgart, 1859, gedruckt bei Blum und Vogel.

S. 3: Vermerk über Faust.

167. **Menzel, Wolfgang,** Deutsche Dichtung von der ältesten bis auf die neueste Zeit. 3 Bde. Stuttgart, 1859. Krabbe.

Bd. 2 S. 191: Die Zaubersagen vom Dr. Faust. Bd. 3 S. 183: Das Faustfragment des Maler Müller. S. 197: Der dialogisirte Faust von Klinger. S. 200: Faust der Morgenländer. S. 213: Göthe's Faust, dem sich dann die Faustdichtungen Anderer anreihen.

Auch: Leipzig, 1875. gr. 8. 3 Bde.

168. **Rinne, Dr. Karl Friedrich,** Speculation und Glauben. Die Faustsage nach ihrer Entstehung, Gestaltung und dichterischen Fortbildung, insbesondere durch Göthe. Zeitz. Webelsche Buchhandlung. 1859. 8. VIII u. 239 S.

Inhalt: Einleitung, Sinn und Bedeutung der Faustsage.
- I. Kritik des Faustbuches von Spies vom Jahre 1587.
- II. Faust im Klinsor des Gedichts vom Wartburgkriege.
- III. Klinsor-Faust im Parcival und in der Virgiliussage. Die Theophilus- und andere verwandte Sagen als Seitenbilder der Faustsage.
- IV. Entstehung, Blüthe und Verwelken der Faustsage.
- V. Gleichzeitige Faustsagen im Auslande und fernere Bearbeitungen und Gestaltung der einheimischen. (Don Juan, Twardowsky, Mariken von Nymwegen.)
- VI. Wiederaufblühen der Faustsage in den Kunstdichtern ꝛc.
- VII. Erläuterung und Kritik des Götheschen Faust unter dem Gesichtspunkt der Sage.
- VIII. Resultate der bisherigen Untersuchung und Blicke in die Zukunft der Faustsage.

169. **Wenzel, Carl Gustav,** Aus Weimars goldenen Tagen. Bibliographische Jubelfestgabe zur hundertjährigen Geburtstagfeier Fr. von Schillers. Dresden. Arnoldische Buchhandlung. 1859.

S. 53—78: Faustliteratur.

170. **Kühne, Dr. Aug.,** Ueber die Faustsage. Erster Theil. (80 S.) Zweiter Theil. (37 S.)

In den Osterprogrammen des Herzoglichen Francisceums zu Zerbst von 1860 und 1866. 4.

Eine bedeutende, sorgfältige und gründliche Arbeit, welche bei der Beschäftigung mit der Faustsage und den Volksbüchern nicht wohl zu entbehren ist, jedoch ist einiges darin schon veraltet und durch Neueres als ungenau erwiesen und überholt.

Dr. August Kühne, früher Oberlehrer am Herzoglichen Francisceum, jetzt Pastor zu Zerbst.

171. **Perty, M.,** Die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur. Mit Nachtrag. Leipzig, 1861—63. gr. 8.
S. 359 über Dr. Faust.

172. **Housse, Dr. Ludwig,** Professor am Athenäum zu Luxemburg. Die Faustsage und der historische Faust. Eine Untersuchung und Beleuchtung nach positiv-christlichen Principien. Luxemburg. Verlag von Peter Brück. 1862. 8. 147 S.

Inhalt: Einleitung. Der Faust der Sage und Dichtung. Der historische Faust. Standpunkt des Verfassers. Christliche Dämonologie. Zauberkunst und Zauberwirkung. Zauberwirkungen im Leben des Faust. Berichte der Zeitgenossen und späteren Zeugen. Lösung scheinbarer Widersprüche.

Das Werthvollste ist der vorletzte Abschnitt von S. 117 bis 138, der aus der Benutzung der wirklichen Quellen gedrungen und übersichtlich zusammengetragen ist. Nicht Viele dürften im Uebrigen den Standpunkt des Verfassers ganz theilen.

173. **Pröhle, H.,** Deutsche Sagen. Mit Illustrationen. Berlin, 1863. gr. 8.
S. 249 u. f.: Dr. Faust in Erfurt.

174. **Ristelhuber, Paul,** Fauſt dans l'hiſtoire et dans la légende. Eſſai ſur l'humanisme ſuperſtitiaux du XVI siècle et les récits du pacte diabolique. Thèſe préſentée à la Faculté des lettres de Strasbourg. Strasbourg 1863. (Paris. Didier.) 8. 221 Seiten.

175. **Eckstein, Fridericus Augustus,** Rector scholae Thomanae: Commentariolum de epigrammatae latino cellae Auerbachii. Programm. Leipzig, 1864. 4. 22 S.

176. **Simrock, Karl,** Handbuch der deutschen Mythologie mit Einschluß der nordischen. Bonn, 1864. gr. 8.
S. 200, 206, 260, 267: Faustsage.

177. **Clementina,** herausgegeben von Paul de Lagarde. Leipzig, 1865. Brockhaus. Lex.-8. 31 und 200 S.

Der Verfasser sagt in der Vorrede, nachdem er die Zusammengehörigkeit der Sagen von Petrus, Paulus, Clemens und Simon, sowie ihre wechselseitigen Beziehungen besprochen hat, „Petrus, Clemens und Simon verschwinden von der Bühne, das Nebenpersonal des alten Romans tritt in den Vordergrund und spielt seine Rolle in dem Mythos der neuen Zeit. Faustus und die trojanische Helena sammt dem Homunculus und den Kunststückchen, welche jetzt Mephistopheles auszuführen hat, wer erkennt in ihnen nicht alte Be-

kannte aus den Clementinen? Auch Justa findet sich ein, aber in Mannskleidern als Faust's Sohn Justus: Clemens ist völlig vergessen, denn sein Bruder Faustus bietet einen weit deutbareren Namen, den die Leute aus dem Volke mit einem schwäbischen Gauner in Verbindung bringen." Unterschied zwischen Hiob und Faust. Helena im Volksfaustbuch und bei Göthe. „Und Göthe hat richtiger und frommer als seine Tadler gesehen, daß der Schluß des Volksbuches ein Aufhören mit der Septime sein würde."

Weiteres in „Theologische Studien und Kritiken".

178. **Zimmerische Chronik,** herausgegeben von Dr. K. A. Barack, Hofbibliothekar in Donaueschingen. Für den litterarischen Verein in Stuttgart. Gedruckt von H. Laupp in Tübingen. 1868—69. gr. 8. 4 Bde.

Bd. 1 S. 555. Bd. 3 S. 604.

Hierin ein Zeugniß von Wichtigkeit, wonach der alte Schwarzkünstler Dr. Faust um das Jahr 1541 in Staufen bei Freiburg im Breisgau in hohem Alter gestorben ist.

Dieses Zeugniß ist abgedruckt bei: Engel, Das Volksschauspiel Dr. Joh. Faust. 2. Aufl. Oldenburg, 1882. S. 17.

179. **Die Geisterwelt.** Eine Schatzkammer des Wunderglaubens. Berlin o. J. (1869). Hollstein. gr. 8. 576 S.

Sagen und Märchen, mit Bemerkungen und Betrachtungen verknüpft, aus der, vorzugsweise deutschen, Gespenster- und Zauberwelt, in Form kleiner Erzählungen über folgende Gegenstände: Der Teufel. Die Hölle. Hexen und Hexenprozesse. Der Alp. Der Vampir. Passauer Kunst. Nothhemde. Freischütz. Wilde Jagd. Frauen. Umzug. Segen und Beschwörung. Werwolf. Gespenster. Feen. Nixen. Zwerge ꝛc. Astrologie. Alchemie, Stein der Weisen und Adepten. Magie und Magier, unter Anderen Faust S. 565 bis 576.

Wenn dem Werke auch wissenschaftliche Tiefe und eine eingehende sichtende Quellen-Benutzung nicht wohl zugesprochen werden kann, so ist doch auch wieder nicht zu verkennen, daß es eine Fülle von Mittheilungen zusammenfaßt und dabei ansprechend und leicht faßlich geschrieben ist.

180. **Menzel, Wolfgang,** Kritik des modernen Zeitbewußtseyns. Frankfurt a. M. Heyder und Zimmer. 1869. gr. 8. IV und 344 S.

Die II. Auflage 1873 erschien nach dem Tode Menzel's. Die Einleitung S. 11—16 bespricht die „in Süddeutschland

entstandene" Faustsage. Manches ist unrichtig und längst widerlegt. Nicht immer kann diesem Gegner Göthe's beigestimmt werden, doch läßt sich auch seinen Auslassungen ein gewisser Werth nicht absprechen.

181. **Wulfert, Dr. Gustav**, Programm des Königlichen Gymnasiums zu Kreuznach. Kreuznach, 1869. Voigtländers Buchdruckerei. 4.

S. 10—17: Dr. Faust, der Schwarzkünstler, als Rector in Kreuznach.

Auch vorher S. 8 und 9.

182. **Jacobs, Dr. E. Ed.**, Archivar und Bibliothekar in Wernigerode: Der Brocken und sein Gebiet. Urkundliche Beiträge zur geschichtlichen Kunde des Brockens und des hohen Harzes, des Volks- und Hexenglaubens, besonders der Blocksbergsage, sowie der Naturanschauung am Harze. Mit einer Karte. (Sonderabdruck aus dem 3. und 4. Jahrgang der Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde.) Wernigerode, 1871. Druck von Angerstein.

Faust wird erwähnt: S. 268, 271, 315—322.

183. **Koberstein, A.**, Geschichte der deutschen Nationalliteratur bis zu Ende des 16. Jahrhunderts. 5. Auflage, umgearbeitet von K. Bartsch. Leipzig, 1872. gr. 8.

S. 371: Theophilus. S. 493: Faust.

184. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. München, 1872.

32. Bd. S. 336: Zur Faustsage. Dr. Faust 1528 in Ingolstadt.

185. Rückblicke auf Dichtungen und Sagen des deutschen Mittelalters. Literarische Vorträge von San-Marte (A. Schulz). Auch unter dem Titel: Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. Abth. II. Bd. 6. Quedlinburg und Leipzig, Basse. 1872. 8.

S. 85—105: Die Volkssagen von Ahasverus und Faust im Lichte ihrer Zeit.

Vergl. Deutsches Museum (Prutz) von 1866.

186. **Gräße, Dr. J. G. Th.**, Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. 2 Bde. Dresden. Schönfeld. 1874. 2. verb. verm. Auflage.

Bd. 1 S. 383: Dr. Faust in Leipzig.

Bd. 2 S. 15: Dr. Faust's Höllenzwang.

187. **Griesinger, T.,** Württemberg nach seiner Vergangenheit und Gegenwart in Land und Leuten gezeichnet. Mit 86 Holzschnitten und 3 Karten. Stuttgart, 1874. 4.

S. 368 über Dr. Joh. Faust.

188. **Meyer's Conversations-Lexikon.** Eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit geographischen Karten, naturwissenschaftlichen und technologischen Abbildungen. Leipzig. Verlag des bibliographischen Instituts. 1874—1878. 16 Bde. gr. 8.

Bd. VI. S. 602—605: Doctor Johann Faust.
Ebend. S. 606: Faust's Höllenzwang.

189. **Allmers, Hermann,** Marschenbuch. Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Oldenburg, 1875. Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung (C. Berndt & A. Schwartz). 8. 401 S.

S. 276, 277: Ueber die Faustsage im Lande Wursten.
S. 398, 399: Das Zusammentreffen der Faustsage im Lande Wursten mit einer Stelle in Göthe's Faust, (II. Theil Act IV.)
(In der ersten Auflage des Marschenbuches wird die Faustsage im Lande Wursten nicht erwähnt.)

190. **Hirsch,** Pfarrer aus Lintorf: Die drei großen Volkssagen von Don Juan, vom ewigen Juden und von Dr. Faust, nach ihrer inneren Verwandtschaft und ihrer charakteristischen Verschiedenheit. Vortrag, gehalten im Saal des Evangel. Vereins in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 1875. Schriftenniederlage des Evang. Vereins, Buchg. 1. 8. 20 S.

Alle drei Sagen haben als gemeinsamen Grundgedanken das Wort Augustin's: „Unser Herz ist erschaffen zu Gott, darum kann es nicht ruhen, es ruhe denn in Gott" — und schildern die Unruhe, die Unersättlichkeit des menschlichen Herzens. Don Juan sucht Befriedigung in sinnlichem Genuß. Den schärfsten Gegensatz zeigt der ernste, düstere Ahasver, dem der Tod das Wünschenswertheste ist, andererseits ergänzt er gleichsam Don Juan. Nach Hochgenuß der Erkenntniß strebt Faust, dessen Schilderung nach der Sage zwar zugesagt wird, doch findet wiederholte Vermengung mit Göthe's Faust statt.

Der Vortrag erschien in „Altes und Neues". Jahrg. 5 Nr. 41—43.

191. **Bobertag, Felix**, Dr. phil. (Docent der Universität Breslau). Geschichte des Romans und der ihm verwandten Dichtungsgattungen in Deutschland. 1. Abth. Bis zum Anfange des XVIII. Jahrhunderts. Erster Band. — Erste Hälfte. Breslau, 1876. Verlag von A. Gosohorsky's Buchhandlung. Adolf Kiepert, Hofbuchhändler.) 8.
S. 204—225: Ueber Faust.

192. **Freybe, Dr. Albert**, Oberlehrer am Friedrich-Franz-Gymnasium zu Parchim: Der Karfreitag in der deutschen Dichtung. Drei Vorträge. Gütersloh, 1877. Bertelsmann. 8. 125 S.
S. 24—43: „Der Karfreitag im Parzival" stellt diesen mit Faust bei Göthe zusammen. Beide sind mit Gott zerfallen, für den Ersten ist der Karfreitag, für den Zweiten der Ostermorgen entscheidend, dort zum höchsten Gut, dem heiligen Grab, hier vom Himmel, zu dessen Botschaft Faust der Glaube fehlt, durch die Welt zur Hölle. S. 117—119 bespricht das Volkslied „Doctor Faust" (Fliegendes Blatt aus Köln), von dem angenommen wird, es sei um 1763 gedruckt.

193. **Tissot, V.**, Voyage au pays des milliards. L'Allemagne du Sud et centrale. Berlin et les Berlinois. Avec gr. nombre de Figs. Paris, 1877. 4.
S. 128—131 über Faust und Auerbach's Keller.

194. **Henne-Am Rhyn, Otto**, Allgemeine Kulturgeschichte von der Urzeit bis auf die Gegenwart. Zweite umgearbeitete Auflage. Leipzig, O. Wigand. 1878. gr. 8.
Bd. IV. S. 77: Von dem Buchdrucker Johannes Fust. S. 348—351: Von dem Zauberer Doctor Faust und dem damaligen Zauberglauben. S. 428: Doctor Faust, der Held des Volksbuches. S. 490: Marlowe's Dichtung Faust.
Bd. VI. S. 538 u. f., 542 über Doctor Faust.

195. **Scherr, J.**, Germania; zwei Jahrtausende deutschen Lebens. kulturgeschichtlich dargestellt. Mit vielen Illustrationen. Stuttgart, 1878. gr. Fol.
S. 221 u. f. über Faust, Nebst Faust's Portrait nach Rembrandt.

196. **Brandes, Georg**, Sören Kierkegaard. Ein literarisches Charakterbild. Autorisirte deutsche Ausgabe. Leipzig, Barth. 1879. 8.
S. 122—123 über Faust.

197. **Henne-Am Rhyn, O.,** Die deutsche Volkssage im Verhältniß zu den Mythen aller Zeiten und Völker. Mit über 1000 eingeschalteten Originalsagen. Leipzig, 1879. gr. 8.
S. 484 u. f.: Faust.

198. **Koenig, Robert,** Deutsche Literaturgeschichte. Mit 160 Bildnissen und erläuternden Abbildungen im Text und 33 zum Theil farbigen Beilagen außerhalb des Textes. Bielefeld und Leipzig. Verlag von Velhagen & Klasing. 1879. gr. 8. VIII. und 655 Seiten.
Ueber Dr. Johann Faust S. 243—244. Zwischen S. 244 und 245 ein Blatt, worauf der Titel und Schluß (mit dem Spies'schen Druckerzeichen) der seltenen zweiten Auflage der „Historia von D. Johann Fausten" (1588) treu nachgebildet ist. S. 499—504 über Göthe's Faust.
In der Zeit von 1879 bis 1882 sind zwölf Auflagen dieses Buches erschienen.

199. **Paulus, Dr. E.,** Conservator der vaterländischen Kunst- und Alterthumsdenkmale. Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn. Herausgegeben vom Württembergischen Alterthums-Verein. Mit 200 in den Text gedruckten Holzschnitten von A. Cloß, meist nach Zeichnungen von Professor C. Rieß, vier großen lithographirten Tafeln und einer in Holzschnitt ausgeführten. Stuttgart, Eigenthum des Württembergischen Alterthums-Vereins. In Commission bei Karl Krabbe. 1879. Roy.-Folio.
S. 6: Ueber Faust in Maulbronn.

200. **Silberstein, August,** Denksäulen im Gebiete der Cultur und Literatur. Wien, Braumüller. 1879. gr. 8.
S. 200 u. f. w. über Faust.

201. **Bermann, M.,** Alt- und Neu-Wien, Geschichte der Kaiserstadt. A. Hartleben's Verlag. Wien, 1880.
S. 691: Ueber Faust's Aufenthalt in Wien.

202. **Bode, Julius.** Die Faustsage. Separatabdruck aus dem 56. Bande des Neuen Lausitzischen Magazins. (Görlitz, Druck von Jungandreas. 1880.) gr. 8. 28 S.

203. **Knauth, Paul,** Oberlehrer am Gymnasium Albertinum zu Freiberg. Die Faustsage in ihrer Entstehung, Verwickelung und Entwickelung. Rede, gehalten zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs am 29. April 1881. Zum Besten der für würdige und bedürftige Schüler bestimmten Stiftungen des Gymnasium Albertinum. Freiberg, Engelhardt. 1881. 8. 15 S.

204. **Preußische Jahrbücher.** Herausgegeben von Heinrich von Treitschke. Siebenundvierzigster Band. Berlin, 1881. Druck und Verlag von G. Reimer. gr. 8. 646 S.

S. 445—465: Die Entstehung des Volksbuches vom Dr. Faust. Von Hermann Grimm.

205. **Grimm, Hermann,** Fünfzehn Essays. III. Folge. Berlin, Dümmler. 1882. gr. 8.

S. 192—219: Die Entstehung des Volksbuches vom Dr. Faust.

Vergl.: Preußische Jahrbücher 1881. Bd. 47 Heft 5 S. 445—465.

206. **Zahn, Theodor,** Cyprian von Antiochien und die deutsche Faustsage. Erlangen. Verlag von Andreas Deichert. 1882. gr. 8. IV S., 1 Bl., 153 S.

II.

Volksbücher.

„Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet Groß und Klein."
Göthes Faust I. 585.

207. HISTORIA | Von D. Johañ | Fausten, dem weitbeschrey- ten | Zauberer vnnd Schwartzkünstler, | Wie er sich gegen dem Teuffel auff eine be- | nandte zeit verschrieben, Was er hierzwischen für | seltzame Abentheuwer gesehen, selbs an- gerich- | tet vnd getrieben, biß er endtlich sei- | nen wol verdienten Lohn | empfangen. | Mehrertheils auß seinen eygenen hin- | derlassenen Schrifften, allen hochtragenden, | fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen | Bey- spiel, abscheuwlichen Exempel, vnd treuw- | hertziger War- nung zusammen gezo- | gen, vnd in den Druck ver- | ferti- get. | IACOBI IIII | Seyt Gott vnderthänig, widerstehet dem | Teuffel, so fleuhet er von euch. | CVM GRATIA ET PRIVILEGIO. | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | durch Johann Spies. | (Rother Strich.) | M.D.LXXXVII. 8.

Der Titel enthält 24 Zeilen, wovon 5 mit rothen Lettern gedruckt sind, und zwar die 2., 3., 11., 18. und 22. Die Rückseite des Titels ist leer. Dann folgen 10 Blätter, welche Widmung und Vorrede enthalten. Die Widmung umfaßt 7 unbezifferte Seiten, deren Seitenüberschrift „Vor- rede" lautet. Die Ueberschrift der Widmung lautet: „Den ehrnhaff- | ten, Wolachtbaren vnnd | Fürnemen Caspar Kolln, Chur- | fürstlichem Meyntzischen Amptschrei- | bern, Vnd Hieronymo Hoff, Renthmeistern in | der Graffschafft König- stein, meinen in | sonders günstigen lieben Herrn | vnd Freunden. | " Die Unterschrift der Widmung auf der 7. Seite lautet: „Datum Franckfurt am | Mayn, Montags, den 4. Sept. | Anno M. D. LXXXVII. | E. E. vnd A. | Dienstwilliger | Johann Spies, | Buchdrucker | daselbst. | " Auf der 8. Seite beginnt die „Vorred an den | Christlichen

Leser. | ", welche 12 unbezifferte Seiten umfaßt, mit der Seitenüberschrift „Vorrede". Die letzte Seite ist leer. Der Vorstoß (Titel, Widmung und Vorrede) besteht also aus 11 Blättern oder 1½ Bogen, wovon der erste (volle) Bogen mit)?(, der zweite (halbe) mit (:) unten am Rande bezeichnet ist. Das letzte leer gebliebene Blatt des zweiten (halben) Bogens wurde gewöhnlich vom Buchbinder entfernt. Zu bemerken ist, daß die Widmung mit größerer Schrift gesetzt ist, als die Vorrede an den christlichen Leser.

Hierauf folgt die Historia auf 227 bezifferten Seiten, mit der durchgehenden, links und rechts vertheilten Seitenüberschrift: „Historia | von D. Fausten." Die Capitel in der Historia sind nicht nummerirt. Auf Seite 1 lautet die Ueberschrift: „Historia vonn | D. Johann Fausten, deß | weitbeschreyten Zaube= | rers, Geburt vnd | Studijs." Seite 66: „Folget nun der | ander Theil dieser Histo= | rien, von Fausti Abenthewren | vnd andern Fragen." Seite 132: „Folgt der dritt | vnnd letzte Theil von D. | Fausti Abenthewer, was er mit | seiner Nigromantia an Po= | tentaten Höfen gethan | vnd gewircket. | Letzlich auch von seinem | jämmerlichen erschrecklichen | End vnnd Ab= schiedt." Auf Seite 227 schließt die Historia mit „AMEN". Darunter der Spruch: „1. Pet. V. | Seyt nüchtern vnd wachet, dann ewer Wi= | dersacher der Teuffel geht vmbher wie ein brül= | lender Löwe, vnd suchet welchen er verschlinge, | dem widerstehet fest im Glauben." Auf der Rückseite beginnt das: „Register der | Capitel, vnnd was in | einem jeden fürnem= | lich begriffen." Das Register nimmt 8 unbezifferte Seiten ein, mit der Seitenüberschrift „Register" und zählt 68 Capitel, während die Historia deren 69 enthält, indem zwischen 44 und 45 ein Capitel, welches die Ueberschrift trägt: „Von einer andern Abenthewer, so auch diesem Grafen zu gefallen durch D. Faustum geschehen, da er ein ansehenlich Schloß auff ein Höhe gezaubert", im Register unbeachtet geblieben ist. Unter dem Register steht „ENDE". Die Rückseite enthält in stattlicher Größe die Druckangabe: „Gedruckt zu | Franckfurt am Mayn, | bey Johann Spies." Darunter das Druckerzeichen: Auf einem ovalen Schilde fassen zwei aus Wolken hervorragende Hände sich selbst und zugleich zwei Spieße. Zwischen den Spießen und Händen hindurch schlingt sich ein Kranz. Darüber eine Krone, darunter eine Landschaft: Burgruinen. Im Hinter=

grunde geht die Sonne über eine weite Ebene auf. Auf dem Schildrande steht: BEAT SERVATA FIDES IOHANNES SPIES. Der Schildrand ist von Verzierungen (Metallgewinden und Fruchtsträußen) umgeben. — Unter dem Druckerzeichen steht die Jahreszahl M.D.LXXXVII. Historia und Register umfassen zusammen 118 Blätter oder $14^3/_4$ Octavbogen, welche mit A—P bezeichnet sind.

Der Verfasser dieses ältesten Faustbuches ist unbekannt geblieben. Der Widmung zufolge ist der Buchdrucker Spies auch der Herausgeber und er erhielt das Manuscript, wie er sagt, durch einen guten Freund aus Speyer. Diese erste Ausgabe des ältesten Buches über Faust bildet die Grundlage aller späteren Bearbeitungen der Faustsage.

Selten hat ein schriftstellerisches Werk so viel Aufsehen erregt, als dieses älteste Faustbuch, welches der Stimmung der Zeitgenossen so sehr entgegen kam, daß, obgleich es erst zur Herbstmesse herausgegeben wurde, doch noch in demselben Jahre verschiedene Nachdrucke erschienen, welche alle starken Absatz fanden. Uebersetzungen ins Dänische, Holländische, Französische und Englische verbreiteten das Faustbuch in wenigen Jahren weit über Deutschlands Grenzen hinaus.

Von diesem ersten Druck haben sich, so viel bis jetzt bekannt ist, folgende fünf Exemplare erhalten.

1. Auf der Kaiserlichen Hofbibliothek in Wien. Dasselbe gehörte früher dem Buchhändler Hermann Hartung in Leipzig und galt längere Zeit als ein Unicum. Mit Ausnahme eines fehlenden Blattes (Seite 145 und 146) ist das Exemplar vortrefflich erhalten. Dr. August Kühne — jetzt Pastor in Zerbst — besorgte einen Abdruck des Faustbuches aus der Hofbibliothek zu Wien. (Siehe Nr. 245 des gegenwärtigen Abschnittes.) Der Werth, den dieser Abdruck an sich schon hat, wird durch die übersichtliche Zusammenstellung von 16 älteren Ausgaben der Faust-Historie, sowie durch beigegebene Anmerkungen vermehrt.

2. Auf der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Budapest. Aufgefunden von Professor G. Heinrich, welcher in Dr. Franz Schnorr v. Carolsfeld's „Archiv für Litteraturgeschichte, Leipzig, Teubner, 1877, Bd. VII. Heft 2 S. 176—178" darüber berichtet. Das Exemplar ist leider unvollständig, es fehlen einige Blätter aus der Mitte des Buches, wie auch das Titelblatt, und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß das seltene Buch bisher

unbeachtet blieb. Daß hier ein Exemplar der äußerst seltenen echten Ausgabe des literar-historisch bedeutenden Werkes vorliegt, beweist das noch vorhandene letzte Blatt mit dem Wappen der Druckerei und der Ueberschrift: „Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bei Johann Spies“ und unter dem Wappen die Jahreszahl „M. D. LXXXVII“. Dem Faustbuche angebunden ist ein ebenfalls sehr seltenes Buch von Nikolaus Hemming: „Vermanunge vor den Schwarzkünstlerischen Aberglauben, das man sich dafür hüten soll. Wittemberg, 1586“.

3. Auf der Bibliothek des britischen Museums in London. Vergl. Dr. Julius Petzholdt. Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Jahrgang 1877 Heft 3. Dresden, Schönfeld. Seite 111 wird mitgetheilt, daß sich auch ein Exemplar des ältesten Faustbuches von 1587 seit dem Jahre 1847 im Londoner britischen Museum befindet, welches dasselbe von der Berliner Buchhandlung von Asher & Co. aus der M. Kuppitsch'schen Bibliothek gekauft hat.

4. Auf der Königl. Universitäts-Bibliothek in Leipzig. Untadelhaftes vollständiges Exemplar, welches früher dem Buchhändler Heinrich Hirzel in Leipzig gehörte und nach testamentlicher Bestimmung in die Göthesammlung der Leipziger Universitäts-Bibliothek überging. Nach diesem Exemplar besorgte W. Braune einen Abdruck, dem Professor Dr. Friedrich Zarncke eine Zusammenstellung der alten Faustbücher bis 1592 voranfügte, welche sich durch Zuverlässigkeit und Uebersichtlichleit auszeichnet. (Siehe Nr. 257 des gegenwärtigen Abschnittes.)

5. Auf der Gräflichen Bibliothek in Wernigerode. Dieses Exemplar, wovon ich erst in jüngster Zeit Kunde erhielt und welches mir durch die Güte des Herrn Dr. Ed. Jacobs, Gräfl. Stollb.-Wernigerod. Archivar und Bibliothekar ꝛc., zur Durchsicht vorlag, wurde gleich nach dem Erscheinen im Jahre 1587 von Wolf Ernst Graf zu Stolberg angekauft und ist nun bereits fast 300 Jahre eine Zierde der Gräfl. Bibliothek in Wernigerode. Außer dem leider fehlenden Titelblatt ist das Buch ganz vortrefflich erhalten. Es führt die Bibliothekbezeichnung: „Pl. Nr. 291.“

Bezüglich der Erwerbung dieses Buches bewahrt das Gräfliche Hauptarchiv zu Wernigerode unter „A. 64. 4.“ einen Brief des Sangmeisters Ludolf Lüders zu St. Blasien in Braunschweig, eines Agenten des Grafen in Bibliotheks-

angelegenheiten. Der Brief ist datirt vom 30. Octbr. 1587, bald nach dem Erscheinen des Faustbuches, und es ist daraus zu ersehen, mit welcher Begierde dieses Buch seine Abnehmer fand. Da dieser Brief literar-historischen Werth hat, so mag hier ein Abdruck folgen.

Aufschrift: DEm wolgebornen herren, herren Wolff Ernsten, grauen zu Stolbergk, Konnigstein, Rutzschefurt vndt Wernigeroda, meinem gnedigen gebietenden herren.

Warnigroda.

Braunschweig 30. October 1587.

Wollgeborner gnediger her, auff e. g. gnediges begeren vndt befelch hatt mir der jubilierer Gedeon Helding selbst angelobett, daß ehr auff den 2. Novembris zu Warnigroda sich gewiß einstellen will. Schicke e. g. den Platinam, vndt weill die negste Franckfurter messe doctoris Johannis Fausti historia erstlich außgangen, deren exemplaria dieser buchfurer bey ein 50 mitgebracht, aber ehe ichs bin gewar worden all auffgekaufft, außgenommen dieß eine, welchs auch albereit nach Wulffenbuttel verkaufft, aber noch nicht abgeholett will e. g. ehr den vnterthenigen gefallen woll thun, vndt daß geldt, alß 9 gute groschen, dem Wulffenbuttelschen personen wider zustellen, oder ihnen zu erster gelegenheit ein ander exemplar bringen lassen, vndt e. g. diß exemplar vberlassen; stehet derwegen zu e. g. gnedigem gefallen. Zu dem haben e. g. nacheinander diese nachgeschriebene bucher empfangen: 1. historiam navigationis 8⁰ kostet 10 g. g., 2. genealogias Hennings fol. kosten 2 thaler, 3. commentaria in syntaxin mirab. kosten $2^1/_2$ th., 4. Platinam de vitis pontif Fol. kostet mit dem bande 2 thaler, 5. historiam doct. Johannis Fausti, so fern e. g. dieselbige gefallen, kost 9 gg.; ist zusamen 7 thaler 7 gutegr.

Bey demselben buchfuhrer Martin Hecht sein Hause 1) diese volgende scholasticalia auch außgenommen: 1. psalter., epistolae et evangelia dominicalia gebunden, kosten 6 gg., 2. compendium gramm. Medderi fur 8 gute pf., compendium de nominibus comparan. cet. fur 8 gute pf. Aelii Donati 2 gg. 4 gute pf. sentent. Salomonis 1 gg. 2 gute pf., Cato: disticha latina 1 gg. 4 gute pf., epistolae Sturmii 1 gg. 4 gute pf.; binderlohn für diese in einen bandt 3 gutegr. 4 gute pf.;

3. Catechis. Lutheri lateinisch vndt deutsch, civilitas morum puerilium et fabulae kosten mit dem bande 8 gutegr. Summa denariorum der bucher so Hansen außgenommen 1 thaler 6 gute pfennig. Ist die summa summarum dessen, was bey dem buchführer außgenommen, 8 thaler 7 gutegr. 6 gute pfennig, die e. g. auffs furderlichste mir vberschicken mugen. Befehle dieselben hiemit dem almechtigen gotte in seinen gnadenreichen schutz, mitt wunschung gottes gnadengluck vnd heill zu ihrer angehenden regirung, vndt leiste e. g. alle gefellige vnderthenige Dienste. Datum Braunschweig den 30. Octobris anno Christi 87.

E. g. dienstwilliger
Ludolphus Lüders, Sangmeister S. Blasii daselbst.

NB. Dieser Brief findet sich auch abgedruckt in der „Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben im Namen des Vereins von dessen erstem Schriftführer Dr. Ed. Jacobs, Gräfl. Stolb.-Wernigerod. Archivar und Bibliothekar. Siebenter Jahrgang. 1874. Wernigeroda. Selbstverlag des Vereins, In Commission bei H. C. Huch in Quedlinburg. 8. Seite 362."

208. HISTORIA Von D. Johan̄ Fausten, dem weitbeschreyenen Zauberer vnnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benandte zeit verschrieben, Was er hierzwischen für seltzame Abenthewer gesehen, selbs angerichtet vnd getrieben, bis er endtlich seinen wol verdienten Lohn empfangen. Mehrertheils aus seinen eygenen hinderlassenen Schrifften, allen hochtragenden, fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel, vnd trewhertziger Warnung zusammen gezogen vnd in den Druck verfertiget. (Schwarze Arabeske.) IACOBI IIII. Seyt Gott vnterthenig, widerstehet dem Teuffel, so fleuhet er von euch. Franckfurt, Anno M. D. LXXXVII. 8.

Ein Nachdruck der Edit. princeps, wovon ein Exemplar sich auf der Stadtbibliothek zu Zwickau unter Nr. XIV, VII, 44 befindet. Dasselbe ist zusammengebunden mit einer Ausgabe des Gargantua, „Gedruckt zur Grenßing im Gänsserich. 1590". Léon Wespy giebt im: Archiv für Litteraturgeschichte, herausgegeben von Franz Schnorr von Carolsfeld, Bd. 10 Heft 1 (Leipzig, 1880) nachfolgende Beschreibung dieses Faustbuches, welches weder auf dem Titel noch am Ende den Namen des Druckers führt.

„Der „Historia“ voran gehen 8 Blätter Vorstoß = ein Bogen. Das zweite Blatt trägt am Fuße die Signatur)(ij, das vierte)(iij, das fünfte (:) v. Von diesen 8 Blättern enthält das erste den Titel (schwarz und roth gedruckt), dessen Rückseite leer ist. Dann folgen 6 Blätter ohne Seitenzahlen mit der „Vorrede an den Christlichen Leser“; die Seitenüberschrift lautet „Vorrede“. Die Typen sind dieselben wie in der „Historia“. Das letzte Blatt ist leer geblieben; das Dedicationsschreiben fehlt.

An die Vorrede schließt sich die Historia selbst, wie im Original, 227 bezifferte Seiten, deren Inhalt bezüglich der Vertheilung auf die Seiten nur kleine Abweichungen vom Original zeigt. Die Seitenüberschrift ist auf die beiden aufliegenden Seiten vertheilt und lautet: „Historia | von D. Fausten.“ Am Schlusse auf S. 227 noch in 5 Zeilen: I. Pet. 5. Seid nuchtern vnd wachet u. s. w. Auf der Rückseite beginnt das Register, das — 8 unbezifferte Seiten ausfüllend — gedankenlos mit allen Fehlern der Edit. princeps nachgedruckt ist. Die letzte Seite ist leer.

Die Historia (einschl. Register) umfaßt also 118 Blätter oder 14¾ Octavbogen, die richtig mit A—P signirt sind. Die 2 Blätter des letzten Bogens, welche unbedruckt blieben, sind noch vorhanden, dagegen fehlt dem Zwickauer Exemplar, von oben nach unten abgerissen, die Hälfte des Blattes, welches die Seitenzahlen 21—22 tragen würde.

Der Umstand, daß es auf dem Titel heißt „dem weitbeschryenen“, während wir sonst lesen „dem weitbeschreyten“, macht es wahrscheinlich, daß der Berliner Druck von 1590 den unserigen zur Vorlage gehabt hat; wie diesem fehlt auch ihm das Dedicationsschreiben.“

209. HISTORIA Von Doc. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer vnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benandte zeit verschrieben, Was er hierzwischen für seltzame Abenthewer gesehen, selbs angerichtet vnd getrieben, bis er endlich seinen wol verdienten Lohn empfangen. Mehrertheils aus seine eigenen hinderlassenen Schrifften, allen hochtragenden. fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel, vnd trewhertziger Warnung zusammen gezogen, vnd in Druck verfertiget. IACOBI IIII. Seid Gott vnterthenig, widerstehet dem Teuffel, so fleuhet er von euch. (Schwarzer Strich.) M. D. LXXXVII. 8.

Ein Frankfurter Nachdruck ohne Nennung des Druckers, wovon sich ein Exemplar auf der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel befindet.

Titel und Vorrede bilden einen Octavbogen, der mit a bezeichnet ist. Die Rückseite des Titelblattes ist leer. Die Widmung mit der Seitenüberschrift „Vorrede" füllt 4 unbezifferte Seiten. Die „Vorred an den Christlichen Leser" mit derselben Seitenüberschrift auf 10 unbezifferten Seiten. Dann folgt die Historia auf 227 bezifferten Seiten, ziemlich genau der Originalausgabe entsprechend. Am Schluß, S. 227, der Spruch aus 1. Pet. V.: „Seyt nüchtern" u. s. w. Seitenüberschrift: „Historia von D. Fausten." Auf der Rückseite des letzten Blattes der Historia beginnt das „Register", welches 8 unbezifferte Seiten füllt. Auf der Rückseite des letzten Blattes: „Gedruckt zu Franckfurt am Meyn: im Jar M. D. LXXXVII."

210. HISTORIA Von D. Johañ Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer vnnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auff ein benante zeit verschrieben, Was er hiezwischen für seltzame Abenthewr gesehen, selbst angerichtet vnd getrieben, biß er endtlich sein wolverdienten Lohn empfangen. Mehrertheils aus seinen eignen hinderlassenen Schrifften, allen hochtragenden, fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel, vnd trewhertziger Warnung zusammen gezogen, vnd in den Truck verfertiget. Jacobi IIII. Seyt Gott vnterthänig, widerstehet dem Teuffel, so fleucht er von euch. CVM GRATIA ET PRIVILEGIO. Getruckt zu Hamburg, durch Heinrich Binder. (Rother Strich.) M.D.LXXXVII. 8.

Der Königlich Preußische Artillerie-Major a. D. Herr Julius Bode in Sorau hatte das Glück, ein Exemplar dieser seltenen Ausgabe in der Stadtbibliothek zu Danzig ausfindig zu machen und beschreibt dasselbe folgendermaßen:

Das Danziger Exemplar, ein Büchelchen in kl. 8^{0} von 143 mm Höhe und 94 mm Breite in Pergamentband mit der Aufschrift „Dr. Faustens Historia" und dem Bibliothekszeichen „Sch. B. III. B. 0. 3.", auch mit einem auf der Rückseite des Titelblattes aufgeklebten, wahrscheinlich einem der früheren Besitzer des Büchelchens angehörigen Wappen versehen, ist sehr gut erhalten. Nach einer vorgenommenen Vergleichung der Danziger Ausgabe (D.) mit dem Spies'schen Originale (S.), welches Kühne hat neu abdrucken lassen,

stellt sich erstere als fast wörtlicher, wenn schon nicht buchstäblicher Nachdruck des letzteren heraus. Schon hinsichtlich des Titels stimmt D. — mit Ausnahme der Worte „Hamburg" und „Heinrich Binder" — mit S. wörtlich, obgleich nicht buchstäblich überein. Diese Uebereinstimmung erstreckt sich selbst auf die Größe der bedruckten Flächen — da bei D. nur 3 Seiten mehr sind und die Seitenzahlen bis zum 19. oder eigentlich bis zum 26. Kapitel übereinstimmen — und reicht sogar so weit, daß sich in D. die aus S. entnommene, mit Spies unterzeichnete Vorrede (Widmung) mit abgedruckt findet. Diese Vorrede nimmt 7 nichtbezifferte, mit der Signatur):(ij bis):(v bezeichnete Seiten oder, den Titel mit inbegriffen, die ersten 5 Blätter des ersten Bogens ein. Dann folgt die „Vorrede an dē || Christlichen Leser" auf 7 nichtbezifferten Seiten, welche, da sie die drei letzten des Bogens sind, auch keine Signatur haben. Am Schlusse dieser Vorrede fehlen 2 Blätter; sie lagen, weil die Bogen der „Historia" eine besondere Signatur für sich haben, also wieder von Anfang, von „A", an gezählt werden, als ein Quartblatt dem Werke bei und konnten daher leicht verloren gehen oder vom Buchbinder übersehen und vergessen werden. Hierauf beginnt die eigentliche „Historia vom || D. Johann Fausten, des || weitbeschreyten Zaube= || rers, Geburt vnd || Studijs" auf 231 bezifferten Seiten, von denen die linke mit „Historia" und die rechte mit „von D. Fausten" überschrieben ist. Eigentlich sind es nur 230 Seiten, denn die Zahl 129 ist überschlagen. Anstatt 160 findet sich 106 verdruckt. Auf die „Historia" folgt das Register, 4 unbezifferte Blätter; am Schlusse das Wort „ENDE". Das letzte Blatt des letzten mit „P" signirten Bogens ist leer. Das Papier ist ungeleimt, gelblich, dünn, daher scheint der Druck oft durch, der meist scharf ist, aber auch meist auf der gegenüberliegenden Seite stark abgefärbt und durch sein Oel das Papier etwas gebräunt hat. Die eigentliche bedruckte Fläche der Seiten (ohne Ueberschrift, Custoden und etwaige Randbemerkung) ist 66 mm breit und 112 mm (S. 76) bis 124 mm (S. 115) hoch. Im Texte haben die Kapitel keine, im Register jedoch fortlaufende arabische Ziffern. Die Kapitel 44 und 45 sind gerade wie bei S. zusammengezogen, es ist aber auch für Kapitel 45 die Seitenzahl angegeben, also: „159, 162". Im Register sind somit nur 68 Kapitel aufgeführt, während der Text der

„Historia“ 69 Kapitel-Ueberschriften hat. Das 68. Kapitel und damit auch das ganze Buch schließt mit einem Druckfehler, der, abgesehen von der Vorrede (Widmung), den Beweis liefert, daß D. ein Nachdruck von S. ist; es findet sich nämlich in D. wie in S. „S. 218“ angegeben, welche Seitenzahl allerdings für S. ihre Richtigkeit hat, keineswegs aber für D., wo es „S. 222“ heißen muß.

In Petzholdt's Anz. f. Bibliogr. u. Bibliothekwissenschaft, Jahrg. 1870 S. 47 bis 50, giebt Dr. Kühne das erste Kapitel in buchstäblich treuem Abdruck wieder und bemerkt dabei: „Man sieht, die Aenderungen sind durchgehends rein orthographischer Natur und gehen ohne irgend welchen sprachlichen Anhalt lediglich von dem Bestreben aus, die buchstäbliche Gleichheit mit dem Original zu meiden, wo es nur zu ermöglichen ist.“

Schließlich noch die Bemerkung, daß Herr Major Bode von dem Titelblatt der Hamburger Ausgabe des Spies'schen Faustbuches eine Photographie hat anfertigen lassen, von der Exemplare im W. Vogdt'schen Atelier in Sorau (Nieder-Lausitz) zu haben waren. Das Atelier ist jedoch nunmehr eingegangen und die Platte nicht mehr vorhanden.

211. HISTORIA Von D. Johañ Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer vnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benandte zeit verschrieben, Was er hierzwischen für seltzame Abenthewr gesehen, selbs angerichtet vnd getrieben, biß er endtlich seinen wol verdienten Lohn empfangen. Mehrertheils auß seinen eygenen hinderlassenen Schrifften, allen hochtragenden, fürwitzigen vnnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel, vnnd trewhertziger Warnung zusammen gezogen, vnd in Druck verfertiget. IACOBI IIII. Seyt Gott vnderthänig, widerstehet dem Teuffel, so fleuhet er von euch. CUM GRATIA ET PRIVILEGIO. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Spies. (Rother Strich.) M. D. LXXXVII. 8.

Auch diese Ausgabe aus dem Jahre 1587, obzwar angeblich bei Joh. Spies gedruckt, ist, weil das Spies'sche Druckerzeichen fehlt, jedenfalls ein Nachdruck.

Ein Exemplar befindet sich auf der Stadtbibliothek in Ulm, mit noch einigen Schriften Reusneri Icones s imagines viror. illustr. CIↃ IↃXIIIIC angebunden. 1 Bl. Titel, 5 unbezifferte Seiten Widmung, 9 unbezifferte

Seiten Vorrede an den christlichen Leser, beide mit der Seitenüberschrift „Vorrede“ bezeichnet, bilden einen Octavbogen, der mit):(signirt ist. Dann folgt die Historia auf 249 bezifferten Seiten mit der Seitenüberschrift „Historia | von D. Fausten.“ Auf der letzten Seite unten am Schluß der Spruch 1. Pet. V.: „Seyt nüchtern u. s. w.“ Dann folgt auf 7 unbezifferten Seiten das Register. Die Bogen sind mit A bis Q bezeichnet.

Die Kapitel sind weder im Text noch im Register mit Nummern versehen, auch zum Theil in anderer Reihenfolge als in der Originalausgabe. Einige sind umgearbeitet und acht vollständig neue Kapitel hinzugesetzt worden.

Das Ulmer Exemplar wurde 1846 abgedruckt in Scheible's Kloster Bd. II. S. 933—1072.

Reichlin-Meldegg giebt eine Gegenüberstellung der Kapitel dieses — wahrscheinlich süddeutschen — Nachdrucks mit der zweiten Ausgabe von Spies (1588), die hierin mit seiner ersten Ausgabe übereinstimmt. Damals (1848) galt dieser Nachdruck noch als das älteste Faustbuch. In den Abhandlungen aus früheren Jahren wird daher bei Angaben der Kapitel auf diesen Umstand zu achten sein.

212. Ein warhaffte vnd erschröck- | liche Geschicht: | Von D. Johann | Fausten, dem weitbeschreiten | Zauberer vnd Schwartzkünstler, wie er | sich dem Teuffel mit Leib vnd Seel | auff 24. jar | lang mit seinem eigen Blut verschrieben, Was er hier | zwischen für ein Gottloß Epicurisch leben geführt, vnd | was für seltzame Abenthewer er getrieben, biß er | endtlich von dem Teuffel nach ver- | lauffener zeit jämmerlich vmb- | gebracht vnd hingefürt | worden. | Allen Gottlosen, Vbermütigen, vnnd | Fürwitzigen Menschen zu einem erschröcklichen | exempel vnd trewhertzigen warnung an tag ge- | ben, vnd auß dem vorigen getruckten | teutschen exemplar in rey- | men verfasset. | 1. Petri 5. | Seyt nüchtern vnd wachet, dann ewer Widersacher | der teuffel gehet umbher wie ein brüllender Löwe, | vnd sucht welchen er verschlinge, etc. | (Strich.) | Anno M. D. LXXXVII. 8.

Der Titel besteht aus 24 Zeilen, wovon die 3., 4., 5., 14. und 15. Zeile roth gedruckt ist. Dann folgen 8 unbezifferte Blätter, welche ein Schreiben mit folgender Ueberschrift enthalten: „Dem Christli- | chen Leser glück, heil, segen, | vnd alles guts vom Herrn.“ Seitenüberschrift: „Vorrede“. Dann folgen: „Etliche schöne spräch, von | den

Zauberern vnd Warsa= | gern, auß heiliger vnd Göttli= | cher schrifft." Die letzte Seite des achten Blattes ist leer. Dann folgt die in Reimen verfaßte Historia auf 288 bezifferten Seiten.

Seite 1 hat die Ueberschrift: „Erster Theil der | Histori: von D. | Joan Fausten, des weit= | beschreiten Zauberers geburt | vnd studiis."

Seite 67 unten: „Ende des Ersten Theils | dieser Historien." Seitenüberschrift: „Erster theil der Histori, | D. Johann Fausten."

Seite 68: „Folget der Ander theil die= | ser Historien, von Fausti Aben= | thewren vnd andern fragen."

Seite 143 unten: „Ende des Anderen theils | dieser Historien." Seitenüberschrift: „Ander theil der Histori, | D. Johann Fausten."

Seite 144: „Folget der Dritte Theil, | Von Doctor Fausti Abenthewer, | Was er mit seiner Zauberey an Po= | tentaten Höffen gethan vnd | gewircket, etc."

Seite 244 unten: „Ende des Dritten Theils | dieser Historien." Seitenüberschrift: „Dritter theil der Histori, | D. Johann Fausten."

Eigenthümlich ist, daß die Kapitel des dritten Theils gezählt sind (mit römischen Ziffern) von I bis XXVI. Die Kapitel des ersten, zweiten und vierten Theils sind ungezählt und haben **keine** Ziffern.

Seite 245: „Folget der Vierdt vnd letz= | te Theil dieser Historien, Was D. | Faustus in seiner letzten Jarsfrist, mit seim | Geist, vnd anderen gehandelt, welches das | 24. vnd letzt Jar seiner versprechung | war: Auch von seinem grew= | lichen vnd erschröck= | lichem Ende."

Auf Seite 288 schließt die Historia. Die vier letzten Zeilen lauten:

„Das wunsche ich von hertzen grund,
Mir, vnd vns alln zu dieser stund,
Das wir mit Christo allzugleich,
Erlangn das ewig Himmelreich,
AMEN."

Darunter: „Ende dieser Historien. | M. I. M. G. F. S. G. S. | Vollendet den 7. Januarij, | im 1588. Jar."

Hierauf folgen 3 unbezifferte Blätter „Register der Capittel die= | ser Historien, vnd was in ei= | nem jeden fürnemlich be= | griffen wirt." Seitenüberschrift: „Register".

Unter dem Register steht: „ENDE“. Dann folgt ein Blatt mit der Druckangabe: „[Druckverzierung.] Getruckt zu Tübingen, bey | Alexander Hock, im Jar | M. D. LXXXVIII. | [Druckverzierung.]“

Das Buch ist in Octav, 105 mm hoch, 93 mm breit und besteht (Titel, Vorrede und Register mit eingerechnet) aus 19½ Bogen, welche mit Aij—Viij bezeichnet sind.

Der Inhalt des Gedichts stimmt mit der Prosaausgabe bei Spies durchaus überein. Randnoten bezeichnen die Reihenfolge und den Inhalt der Erzählung.

Der Druck begann noch im selben Jahre, als im Spätherbst 1587 die Urausgabe von Spies erschien, und wurde im Januar des folgenden Jahres vollendet, daher auf dem Titel die Jahreszahl 1587 und auf dem Schlußblatte die Jahreszahl 1588 angegeben ist.

Die Buchstaben M. I. M. G. F. S. G. S. am Schlusse des Gedichtes sind wahrscheinlich die Namensanfangsbuchstaben der Verfasser dieser gereimten Bearbeitung. Aus einem Senatsprotokoll vom 15. April 1588 geht hervor, daß die Verfasser Studenten der Universität Tübingen waren, welche nebst dem Buchdrucker Hock ihres Buches wegen zu einer Carcerstrafe verurtheilt wurden. (Vgl. Serapeum. 1846. Bd. 7 S. 333.) Wahrscheinlich hatten die Studenten ihr Werk drucken lassen, ohne dasselbe erst der Universitätscensur vorzulegen, denn ohne diese durfte, wie es in den Universitätsstatuten hieß, nichts über irgend einen Gegenstand gedruckt werden. Die Eile, in wenigen Monaten ein 288 Seiten starkes Gedicht zu schreiben und im Druck fertig zu haben, deutet darauf hin, daß die Verfasser der poetischen Ausgabe das Spies'sche Prosabuch vom Faust recht schnell zu überbieten oder zu verdrängen gedachten, daher die Eile und Umgehung der akademischen Erlaubniß, um den Druck nicht aufzuhalten. Bei dieser Eile erklärt sich auch, daß einer der Arbeiter, welcher den dritten Theil übernommen, die Kapitel mit Ziffern bezeichnete, während die anderen ihre Kapitel unbeziffert ließen, was bei dem Drucke nicht bemerkt wurde.

Von diesem gereimten Faustbuche ist nur ein einziges Exemplar bekannt geworden, welches sich auf der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen befindet und früher dem berühmten Dänischen Historiker Suhm gehörte, welcher im Jahre 1798 starb.

Ein Abdruck dieses seltenen Buches befindet sich in Scheible's

Kloster, Band 11. Stuttgart, 1849. S. 1—211. Einundvierzigste Zelle.

Auch erschien 1853 durch J. Scheible in Stuttgart ein Neudruck des gereimten Faustbuches in neudeutscher Bearbeitung.

Bisher galt das Exemplar des gereimten Faustbuches, welches sich auf der Königl. Bibliothek in Kopenhagen befindet, als „Unicum". Seit 1875 wurde ein Exemplar bekannt, welches Wendelin von Maltzahn besaß und mit dessen Büchersammlung an das Antiquariat von Albert Cohn in Berlin übergegangen ist. In: „Deutscher Bücherschatz des 16., 17. und 18. bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Gesammelt und mit bibliographischen Erläuterungen herausgegeben von Wendelin v. Maltzahn. Jena, 1875" wird der Titel unter Nr. 1211 angegeben. (Vgl. nächste Nummer.)

Maltzahn's Anmerkung lautet: „Größte Seltenheit. Prachtvolles Exemplar in Pergamentband. Bisher nur in dem einzigen Exemplar in der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen bekannt, von dem zuerst nähere Nachricht ertheilt wurde in: Almindelig Morskabslansning (? Morskabsläsning) i Danmark og Norge igjennem Aarhundreder. Beskreven af Rasmus Nyerup. Kjobenhavn, 1816. Seite 189—191; wiederholt von v. d. Hagen in: Germania 8. Berlin 1846. S. 407 ff. S. Cleß 2 S. 233, G. S. 423 Nr. 2, und A. v. Keller: Serapeum 1846 S. 333—334. Die Herausgeber, Tübinger Studenten, und der Drucker Hock wurden ihres Buches wegen unterm 15. April 1588 zu einer Carcerstrafe verurtheilt. Ungenau abgedruckt nach dem Exemplar in Kopenhagen in Scheible's Kloster 11, S. 1—111 (Druckfehler 1—211), wo am Ende des Registers Ort, Drucker und Jahr; „Getruckt zu Tübingen, bey Alexander Hock, im Jar M.D.LXXXVIII." wohl von dem Herausgeber hinzugefügt wurden; das vorstehende vollständige Exemplar hat diese Bezeichnung nicht."

Weshalb Scheible, wie Maltzahn vermuthet, die Bezeichnung „Getruckt zu Tübingen, bei Alexander Hock, im Jar M. D. LXXXVIII." willkürlich hinzugesetzt haben soll, ist nicht einzusehen. Scheible gab durch Professor F. H. von der Hagen's Vermittelung (denn das Kopenhagener Exemplar wird nicht außer Landes verliehen) den Abdruck, wie im Vorwort betont wird, vollständig und wortgetreu.

Die Bemerkung Maltzahn's gab mir Veranlassung, mich an den Königl. Bibliothekar Herrn Chr. Bruun in Kopenhagen zu wenden und um Aufschluß in dieser Sache zu bitten. Herr Chr. Bruun, dem ich hier meinen Dank abzustatten nicht unterlassen kann, sandte mir bereitwilligst die oben gegebene Beschreibung des seltenen Buches, woraus zu ersehen, daß das letzte Blatt Ort, Drucker und Jahreszahl genau so enthält, wie Scheible in seinem Abdruck angiebt.

Da nun W. von Maltzahn's Exemplar diese Bezeichnung, wie er sagt, nicht hat, so stellt sich dasselbe als ein Nachdruck heraus.

213. Ein warhaffte vnd erschröck= | liche Geschicht: | Von D. Johann | Fausten, dem weitbeschreiten | Zauberer vnd Schwartzkünstler, wie er | sich dem Teuffel mit Leib vnd Seel, auf 24. jar | lang mit seinem eigen Blut verschrieben, Was er hier | zwischen für ein Gottloß Epicurisch leben geführt, vnd | was für seltzame Abenthewer er getrieben, biß er | endtlich von dem Teuffel nach ver= | lauffener zeit jämmerlich vmb= | gebracht vnd hingefürt | worden. | Allen Gottlosen, Vbermütigen, vnnd | Fürwitzigen Menschen zu einem erschröcklichen | exempel vnd trewhertzigen warnung an tag ge= | ben, vnd auß dem vorigen getruckten | teutschen exemplar in rey= | men verfasset. | 1. Petri 5. | Seyt nüchtern vnd wachet, dann ewer Widersacher | der teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löwe, | vnd sucht welchen er verschlinge, etc. | Anno M. D. LXXXVII. 8.

8 Blätter Titel und Vorrede, 288 S., 3 Blätter Register und 1 Blatt. (S. 288): Ende dieser Historien. M. J. M. G. F. S. G. S. Vollendet den 7. Januarii, im 1588 Jar.

So Maltzahn in „Deutscher Bücherschatz u. s. w." unter Nr. 1211. Diese Ausgabe ist jedenfalls ein Nachdruck, weil Ortsangabe und der Name des Druckers fehlt. Wie aus der Note der vorhergehenden Nummer zu ersehen, hat die Originalausgabe am Schluß 4 unbezifferte Blätter, wovon 3 das Register und das vierte Blatt die Druckangabe enthält. Daß vielleicht dies vierte Blatt in Maltzahns Exemplar verloren gegangen ist, scheint nicht wahrscheinlich, weil Maltzahn dieselbe Blätterzahl nennt, „3 Bl. Reg. u. 1 Bl." und in der Anmerkung ausdrücklich sagt, daß sein „vollständiges" Exemplar Ort und Drucker nicht angiebt.

214. HISTORIA Von D. Johan̄ Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer vnnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem

Teuffel auff eine benandte zeit verschrieben, Was er hier-zwischen für seltzame Abenthewer gesehen, selbs angerichtet vnd getrieben, biß er endtlich seinen wol verdienten Lohn empfangen. Mehrertheils auß seinen eygenen hinderlassenen Schrifften, allen hochtragenden, fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abscheuwlichen Exempel, vnd treuwhertziger Warnung zusammen gezogen, vnd in den Druck verfertiget. IACOBI IIII. Seyt Gott vnterthänig, widerstehet dem Teuffel, so fleuhet er von euch. CVM GRATIA ET PRIVILEGIO. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Spies. (Rother Strich.) M. D. LXXXVIII. 8.

Neue Originalausgabe. Nach dem Titelblatte folgt die Widmung auf 7 unbezifferten Seiten, mit der Seitenüberschrift „Vorrede". Die Widmung ist unterzeichnet wie in der ersten Ausgabe: „Datum Franckfurt am Mayn, Montags den 4. Sept. Anno M. D. LXXXVII. E. E. vnd A. Dienstwilliger Johann Spies, Buchdrucker daselbst."

Dann folgen 17 unbezifferte Seiten „Vorred an den Christlichen Leser"; ebenfalls mit der Seitenüberschrift „Vorrede". Dann folgt auf 3 Blättern (ebenfalls unbeziffert) ein Zusatz: „Zeugnuß der H. Schrifft, von den verbottenen Zauberkünsten" auf 5 Seiten engen Druckes, die letzte Seite ist leer. Die Seitenüberschrift dieser 3 Blätter lautet: „Sprüche H. Schrifft | Von Zauberey." Der Schluß des „Zeugnuß", mit etwas größeren Buchstaben gedruckt, lautet: „Eine solche bekerung wolle Gott allen Zauberern, Warsagern vnd Teuffelsbeschwerern gnädiglich verleihen, zu seines Göttlichen Namens Lob, Ehr vnd Preiß, vnd jrer eigenen Wolfart vnnd Seligkeit, AMEN." Der Vorstoß (Titel, Widmung, Vorrede und Zeugniß) besteht aus zwei vollen Octavbogen, die mit)?(und (:) bezeichnet sind.

Die „Historia" umfaßt 227 bezifferte Seiten mit der Seitenüberschrift: „Historia | von D. Fausten" und stimmt mit der ersten Ausgabe von 1587 genau überein. Auf der Rückseite von S. 227 der Vers I. Petr. 5 „Seyt nüchtern 2c." Dann 5 Blätter „Register der Capitel, vnd was in einem jeden fürnemlich begrieffen". Das Register umfaßt 9 unbezifferte Seiten, die letzte Rückseite enthält die Angabe: „Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Wendel Hom̄, in Verlegung Johann Spiessen." (Druckerzeichen.) M. D. LXXXVIII.

Im Ganzen 14⅞ Octavbogen, die mit A bis P bezeichnet sind. Einige Fehler, welche sich in der Ausgabe von 1587 in der Vorrede befinden, sind in dieser Ausgabe von 1588 verbessert, jedoch das Fehlen eines Kapitels im Register nicht bemerkt worden und dasselbe genau abgedruckt nach der Ausgabe von 1587. Auf dem Titel, Zeile 7 von oben, steht „Abenthewer", auf dem Titel von 1587 „Abentheuwer".

In der Ueberschrift der Widmung ist ein neuer Fehler hinzugekommen. Sie lautet hier: „Den ehrnhafften, Wolachtbaren vnnd Fürnemmen, Churfürstlichen Meyntzischen Caspar Kolln Amptschreibern, Vnd Hieronymo etc." Obgleich die „Historia" dieser zweiten Ausgabe mit der ersten von 1587 genau übereinstimmt, so unterscheiden sich doch beide Ausgaben in der Schreibweise, welche nicht immer buchstäblich ist. So hat z. B. die Ausgabe von 1587 Seite 17 letzte Zeile: „Geistes gestallt vnnd weise", die Ausgabe von 1588 Seite 17: „Geistes Gestallt vnd Weise", 1587 Seite 111 letzte Zeile: „Doctores in Jure", 1588 ebendaselbst: „Doctores in Jure". Von Seite 113 an ändert sich die Zeileneintheilung. Seite 148—151 schreibt die Ausgabe von 1587 durchgängig „Juden" und „Jud", die Ausgabe von 1588 „Jüden" und „Jüd". Seite 152 hat 1587: „D. Faustus frist ein Fuder Häuw", 1588: „D. Faustus frißt ein Fuder Häw" u. s. w. u. s. w. Dergleichen Abweichungen in der Schreibweise finden sich fast auf jeder Seite, wodurch sich sehr leicht beide Ausgaben, falls Titel und Jahreszahl fehlen sollten, unterscheiden lassen.

Exemplare dieser zweiten Originalausgabe sind bis jetzt sieben bekannt geworden.

1. Auf der Königl. Bibliothek in Berlin.

2. Auf der Königl. Bibliothek in Dresden. Mit alterthümlichen Schriftzügen und verblaßter Tinte sind auf dem Titelblatte von früheren Besitzern dieses Exemplares Bemerkungen gemacht. So steht z. B. unter dem Worte Historia geschrieben: „Dieser Fausty hat vngeferlich vm 1540 gelebet." Es fehlen in dem Dresdener Exemplar das letzte Blatt der „Historia" und das letzte Blatt vom Register mit dem Spies'schen Druckerzeichen. Auf dem Rücken das Bibliothekszeichen: „Biogr. erud. D. 2886."

3. In der v. Ponickau'schen Bibliothek auf der Universitätsbibliothek in Halle a. S.

4. Auf der Bibliothek des Britischen Museums in London, angekauft aus dem Berliner Antiquariat von Albert Cohn. Vgl. Petzholdt. Neuer Anzeiger. 1877. Heft 3 S. 111.

5. Auf der Königl. Bibliothek in München. Von Professor v. Reichlin-Meldegg erwähnt, Kloster Bd. 11 S. 1010.

6. Auf der Gräfl. Bibliothek in Wernigerode. Schönes, gut erhaltenes Exemplar in gleichzeitigem Pergamenteinband. Auf dem Deckel des Einbandes das Gräfliche Wappen in Golddruck. Darüber die Buchstaben W E G Z S (d. h. Wolf Ernst Graf zu Stolberg). Unter dem Wappen die Jahreszahl 1588. Bibliothekszeichen: Pl. Nr. 292.

7. Ein Exemplar besaß Professor von Karajan in Wien, welches im Mai 1875 durch List und Franke in Leipzig versteigert wurde.

NB. In der deutschen Literaturgeschichte von Robert König, Bielefeld und Leipzig 1879, zwischen S. 244 und 245, befindet sich ein Blatt, worauf der Titel und Schluß (mit dem Spies'schen Druckerzeichen) des Faustbuches von 1588 treu nachgebildet ist.

215. HISTORIA Von D. Johañ Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer vñ Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benandte zeit verschrieben, Was er hiezwischen für seltzame Abenthewer gesehen, selbs angerichtet, vnd getrieben, biß er entlich seinen wolverdienten Lohn empfangen. Mehrertheils aus seinen eigenen hindergelassenen Schrifften, Allen hochtragenden, fürwitzigen vnd Gottlosen menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel, vnd trewhertziger Warnung zusammen gezogen, vnd in Druck verfertiget. (Holzschnitt: links vom Beschauer in der Ferne holt der Teufel, als Franziskaner, geflügelt und mit Schwanz, den Faust, der die Kleidung eines Vornehmen mit spanischem Mantel trägt; rechts im Vordergrunde beide, in gleichem Costüm, in schwörender Stellung, der Teufel mit einem Rosenkranz, Faust mit dem untersiegelten Vertrag in der Hand.) M. D. LXXXVIII. 8.

Nachdruck. Wortgetreuer, aber nicht buchstäblicher Abdruck des Buches von Spies. Die Widmung fehlt. Die „Vorred an den Christlichen Leser" umfaßt 6 unbezifferte Blätter mit der Seitenüberschrift „Vorrede". Der Vorstoß, mit)(bezeichnet, besteht nur aus 7 Blättern. Die Historia, mit der Seitenüberschrift: „Historia | von D. Fausten", umfaßt

230 bezifferte Seiten, dann 4 unbezifferte Blätter Register. Die betreffenden Bogen sind mit A bis P bezeichnet. Das Spies'sche Druckerzeichen fehlt.

Ein Exemplar befindet sich auf der Königlichen Bibliothek in Berlin.

216. HISTORIA Van D. Johan̄ Fausten, dem wythberömeden Töuerer vnd Swartkünstener, Wo he sick yegen den Düuel vp eine benömede tydt vorschreuen, wat he hyr twischen vor wunderlike Gesichte gesehen, sülnest angerichtet vnd gedreune, beth dat he thom lesten syn wol vordenede Lohn entfangen hefft. Mehrendeels vth synen egenen hinderlatenen Schrifften, allen houerdigen, vorwitzigen vnd Godtlosen Minschen thom erschrecklikeu Exempel, vnd trüw Hertiger warninge thosamen getagen, vnd yn den Drück vorferdiget. Nu erst vth dem Hochdüdeschen yn vnse Sassische Sprake mit flyte auergesettet. IACOBI IIII. Weset Gade vnderdanig. Wedderstäth dem Düuel, so flücht he van juw. Gedrücket tho Lübeck, dörch Johan Balhorn. (1588.) 8.

Auf der Rückseite des Titels steht:

EPIGRAMMA.

Qvisquis es, ingentes qui vis cognoscere technas
 Daemonis, hunc librum perlege; certus eris
Offeret hic etenim tibi FAVSTI tristia fata,
 Squalida quem vivum traxit in antra Draco.
Testis eris multo paries maculate cerebro,
 Dentibus et mixto foeda cruore domus.
Membra, animam secum raptans, collisa reliquit,
 Insculptum busto quae breue carmen habent:
Hac lacerum FAVSTI corpus requiescit in urna,
 Spiritus est Stygij raptus in antra Ducis.
Exemplo quiuis moniti coluisse Tonantem
 Discant: blasphemos poena maligna manet.
Astra Fides Penetrat.

Dann folgen 4 Blätter mit der Widmung des Joh. Spies, dessen Name mit „Speth“ übersetzt ist. Seitenüberschrift „Vörrede“. Die Widmung umfaßt 7 unbezifferte Seiten, die achte Seite ist leer. Dann auf 6 Blättern, 11 unbezifferte Seiten umfassend, die „Vörrede an den Christliken Leser“, mit derselben Seitenüberschrift, die letzte Rückseite leer. Am Schluß der Vorrede fehlt die in der hochdeutschen Ausgabe gemachte Bemerkung: „auch in kurtzem deß Lateinischen Exemplars von mir gewertig seyn“. Der

Vorstoß (Titel, Widmung, Vorrede) besteht aus 1 Bogen und 3 Blättern, mit):(und (:) bezeichnet.

Die Historia umfaßt 226 bezifferte Seiten, eingerechnet des Spruches 1. Petri 5. Seitenüberschrift: „Historia | van D. Fausto.“ Das Register umfaßt $5^1/_2$ unbezifferte Seiten. Am Schluß des Registers, die untere Hälfte der letzten Seite füllend, befindet sich das Druckerzeichen: Zwei Engel halten einen Schild mit dem Zeichen X. In dem stumpfen Winkel links ein Ball, rechts ein Horn, im oberen spitzen Winkel ein I, im unteren ein B. Darunter:

„Gedrücket yn der Keiserliken fryen Ryck's Stadt Lübeck, dörch Johann Balhorn, wänhafftich yn der Hüxstraten, Anno Domini (schwarzer Strich) M. D. LXXXVIII.“

Die betreffenden $14^1/_2$ Octavbogen sind bezeichnet mit A—P. Die 68 Kapitel im Texte sind gezählt und haben am Schluß der Ueberschriften die Bezeichnung „Dat Erste Capittel“ u. s. w.

Ein Exemplar befindet sich auf der Königlichen Bibliothek in Berlin.

217. Historie von D. J. Fausti, des ausbundigen Zäuberers vnd Schwartzkünstlers Teufelischer Verschreibung, vnchristlichen Leben vnd Wandel, seltzamen Abenthewern, auch vberaus gräwlichem vnd erschrecklichem Ende. Jetzt auffs newe vbersehen vnd mit vielen Stücken gemehret. 1589. 8.

Ohne Benennung des Druckortes und ohne Namen des Herausgebers. Vorstehender Titel dieser Ausgabe wird von Ebert im Bibliographischen Lexicon unter Nr. 7372 angegeben.

Stieglitz (Raumers Histor. Taschenbuch, Leipzig, 1834, S. 184) und Leutbecher (Ueber den Faust von Göthe, Nürnberg, 1838, S. 41) geben den obigen Titel, mit einigen buchstäblichen Abweichungen, gleichlautend:

„Historia vom Doct. Joh. Fausts, des ausbündigen Zauberers und Schwarzkünstlers Teuflischer Verschreibung, Vnchristlichen Leben vnd Wandel, seltsamen Abenthewern, auch vberaus grawlichen und erschrecklichen Ende. Jetzt aufs newe vbersehen, vnd mit vielen Stücken gemehret. M. D. LXXXIX. 8.“

Leutbecher macht die Bemerkung: „Von diesem Buche gab es auch eine Ausgabe in Duodezformat. Der Verfasser läßt Faust in einem Dorfe nahe bei Jena im Jahre 1491 geboren werden und führt ihn hernach nach Wittenberg.“

Fr. Heinr. v. d. Hagen (Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage, Berlin, 1844, S. 20) sagt bei Besprechung einer Niederländischen Faustausgabe: „Der Titel stimmt zumeist mit dem hochdeutschen von 1589 und das Buch ist auch wohl hieraus vermehrt, doch anders als das Französische, und fehlt Kapitel 27; sonst ist die Folge der Kapitel nicht verändert und sind nur zwischen Kapitel 60—61 sechs neue, meist Erfurter Geschichten eingeschoben."

Scheible (Das Kloster Bd. 2 S. 258) erwähnt die Ausgabe von 1589 nur ganz kurz bei Gelegenheit der Besprechung der in Ulm aufgefundenen Ausgabe von 1587: „Diese (Ausgabe von 1587) ist viel hübscher gedruckt als die 1588ger und 1589ger Ausgabe."

Ludwig Aurbacher (Ein Volksbüchlein. Theil II. München, 1839) sagt S. 301 in den Bemerkungen zur Geschichte des Faustus: „Literatoren von Profession mögen übrigens untersuchen und nachweisen, wann und wo das Volksbuch von Doctor Faustus zuerst erschienen. Man kennt eine Ausgabe vom Jahre 1588 (Frankf. a. M.). Vor uns liegt eine andere Ausgabe vom Jahre 1589 (sine loco), welche den Titel führt: „Historia von Doct. Johann Fausti, des ausbündigen Zäuberers und Schwarzkünstlers Teuffelischer Verschreibung, Vnchristlich Leben und Wandel, seltzamen Abenthewren, auch vberaus gräwlichem und erschrecklichem Ende. Jetzt auffs newe vbersehen, vnnd mit vielen Stücken gemehrt."

Das Vorhandensein eines Druckes aus dem Jahre 1589 ist nach obigen Zeugnissen nicht zu bezweifeln, obgleich bis jetzt keine Bibliothek bekannt ist, welche diese Ausgabe besitzt.

218. Historia Von D. Johañ Fausten, dem weitbeschriehenen Zauberer vnd Schwartzkünstler, wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benante zeit verschrieben, Was er hierzwischen für seltzame Ebenthewr gesehen, selbs angerichtet vnd getrieben, biß er endtlich seinen wolverdienten Lohn empfangen. Mehrertheils aus seinen eigenen hinderlassenen schrifften, allen Hochtragenden, Fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel, vnd trewhertziger Warnung zusammen gezogen, vnd in den Druck verfertiget. Jacob: 4. Seid Gott vnterthenig, widerstehet dem Teuffel, so fleuhet er von euch. Berlin. ANNO (schwarzer Strich) M. D. LXXXX. 8.

Auf der Rückseite des Titels steht dasselbe Epigramm (Qvisquis es, ingentes qui vis cognofcere technas, etc.) wie in Balhorn's niederdeutschen Uebersetzung. Die Widmung fehlt. Die Vorrede an den Christlichen Leser mit der Seitenüberschrift „Vorrede" nimmt 7 Blätter ein. Die Historia, bestehend aus 75 Capiteln mit der Seitenüberschrift „Historia | von D. Fausten", enthält 251 bezifferte Seiten. Die Länge des Textes, mit Ausschluß von Ueber- und Unterschrift: 12 Centimeter 3 Millimeter, die Breite, mit Ausschluß der Randbemerkungen: 6 Centimeter 5 Millimeter. Das „Register der Historien" auf $4^1/_2$ unbezifferte Seiten. Auf dem Rest der letzten Seite steht der Vers aus I. Petri V „Seit nüchtern etc.", der in den früheren Ausgaben unmittelbar nach der Historia sich findet. Titel, Vorrede, Historia und Register umfassen zusammen 17 Octavbogen, welche mit A—R bezeichnet sind. Ein Druckerzeichen fehlt. Nach dem Ausspruch W. v. Maltzahn's ist diese Ausgabe ein Druck des grauen Klosters in Berlin.

In dieser Ausgabe sind sechs Kapitel eingeschoben, von denen das erste in Leipzig (der Faßritt), die übrigen fünf in Erfurt spielen. Nach v. d. Hagen (s. Note der vorigen Nummer) ist zu vermuthen, daß diese sechs neuen Kapitel schon in der Ausgabe von 1589 vorhanden waren. Dr. August Kühne (Das älteste Faustbuch. Zerbst, 1868. S. 139—148) und W. Braune (Das Volksbuch vom Dr. Faust. Abdruck der ersten Ausgabe. Halle, 1878. S. 129—140) theilen diese in der Ausgabe von 1590 eingeschobenen 6 Kapitel als Anhang vollständig mit.

Ein Exemplar dieser höchst seltenen Ausgabe befindet sich auf der Bibliothek des Herzoglichen Gymnasiums in Zerbst, eingebunden in Schweinsleder mit noch folgenden Schriften: 1. Tractat Fratris Basilij Vom grossen stein. 2. Thurneisers Reyse Apotheke. 3. Historia Von D. Joh. Fausten. 4. Ander theil D. Joh. Fausti Historien darin beschrieben ist Christophori Wageners, u. s. w. (Wagnerbuch von 1594). Auf dem vorderen Deckel befindet sich der Golddruck: AD B BARTHOLOMÆUM. — 1604. (Im Jahre 1803 wurde die Bibliothek der St. Bartholomäikirche und und die des Stadtraths mit der des Herzoglichen Gymnasiums vereinigt.) Zu vergleichen Kühne's Programm. Zerbst, 1860. S. 38—41.

219. D. Johan Fausten Historia, wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benante zeit verschrieben, was er hie zwischen für seltzam Abentheuwr gesehen, selbs angericht, vnd getrieben, biß er entlich seinen verdienten Lohn empfangen. Franckfurt, Joh. Spieß. 1591. 8.

Angeführt in: Collectio omnium librorum ab anno 1564 usque ad nundinas autumnales. 1592. Tom. II. pag. 302.

Desgleichen von J. Cleß. Elenchus virorum literatorum et librorum unius seculi ab anno 1500. ad 1602. Francof. 1602. Tom. II. pag. 233.

G. Draudius. Bibliotheca librorum Germanicorum classica: Das ist: Verzeichniß aller und jeder Bücher etc. Jedere Facultet in ihre besondere Classes etc. Franckf. am Mayn, 1611. S. 543. Draudius nennt auch noch Hamburg, 1600, 4, aber damit ist jedenfalls die Bearbeitung von Widman gemeint.

Eine Bibliothek, welche ein Exemplar vom Jahre 1591 besitzt, ist bis jetzt nicht bekannt.

220. HISTORIA Von D. Johann Fausten, dem weitbeschrigenen Zauberer vnd Schwartzkünstler, Wie er sich gegen dem Teuffel auff eine benante zeit verschrieben, Was er hierzwischen für seltzame Ebenthewr gesehen, selbs angerichtet vnd getrieben, bis er endtlich seinen wolverdienten Lohn empfangen. Mehrertheils aus seinen eigenen hinderlassenen schrifften, allen Hochtragenden, Fürwitzigen vnd Gottlosen Menschen zum schrecklichen Beyspiel, abschewlichen Exempel vnd trewhertziger Warnung zusamen gezogen, vnd in den Druck verfertiget. Jacob.: 4. Seid Gott vnterthenig widerstehet dem Teuffel so fleuhet er von euch. Franckfurdt. ANNO (schwarzer Strich) M. D. LXXXXII. 8.

Diese Ausgabe stimmt mit dem Berliner Druck vom Jahre 1590 überein. Die Rückseite des Titelblattes enthält ebenfalls dasselbe Epigramm (Quisquis es etc.), welches zuerst in der niederdeutschen Uebersetzung erschien. Die Widmung fehlt. Die Vorrede an den Christlichen Leser umfaßt 7 Blätter. Dann 251 bezifferte Seiten Historia, $4^1/_2$ unbezifferte Seiten Register und am Schlusse der Spruch I. Petri V. Also zusammen mit dem Vorstoß 17 Bogen, bezeichnet mit A—R. Auch finden sich in dieser Ausgabe die hinzugekommenen sechs Erzählungen (die vom Faßritt zu

Leipzig und fünf von Erfurt) wie in der Berliner Ausgabe von 1590. Der Name des Druckers ist nicht genannt.

Ein Exemplar, früher im Besitze von **Jacob Grimm**, besaß später der Buchhändler **Heinrich Hirzel** in Leipzig, welches laut testamentlicher Bestimmung nebst anderen seltenen Büchern in die Göthe-Sammlung der Leipziger Universitätsbibliothek überging.

221. HISTORIA Von Doct. Johann Fausti, des ausbündigẽ Zauberers vnd Schwartzkünstlers Teuffilischer Verschreibung, vnchristlichem Leben vnd wandel, seltzamen Abentheweren, Auch yberaus grewlichen vnd erschrecklichem Ende. (Holzschnitt, zum Theil roth überdruckt.) Jetzt auffs new vbersehen, vnd mit vielen Stücken gemehret. 8. (Ohne Ort und Jahr.)

Auf der Rückseite des Titels ein lateinisches Epigramm. Dasselbe lautet:

Dixeris infausto non abs re sidere natum
Qui se spiritibus datque vovetque malis.
Est Magis infaustus cui tam diram atque cruentam
Et miseram intentat Dis homicida necem.
At longe ante alios est infaustissimus omnes,
Sub Styge in omne aevum quem stata poena manet.
Fallitur ergo nimis qui sub Plutone tyranno
Somniat, heu genio tempora fausta suo.

Die Widmung fehlt. Die Vorrede an den Christlichen Leser mit der Seitenüberschrift „Vorrede“ umfaßt $8^1/_2$ unbezifferte Seiten. Titel und Vorrede bilden 6 Blätter. Letztere endigt auf der Stirnseite des sechsten Blattes. Auf der Rückseite des sechsten Blattes beginnt die „Historia“ von 1 an beziffert, die Stirnseiten tragen deshalb die graden Ziffern. Die Historia mit der Seitenüberschrift: „Erster (Ander, Dritter) Theil | D. Fausten Histori“ umfaßt 157 Seiten. Dann folgt das Register auf $5^1/_2$ unbezifferten Seiten. Der Rest der letzten Seite und die Stirnseite des folgenden vierten Blattes enthält: „Ein schönes vnd andechtiges Trost Gebett, wider des Teuffels Pfeile vnd Anfechtungen.“ Rückseite leer. Das ganze Buch besteht aus 11 Octavbogen, welche mit A—L bezeichnet sind. Papier und Druck ist schlecht.

Der Text ist stilistisch geändert, auch sachlich hier und da abweichend, so z. B. giebt der Bearbeiter auch Faust's Geburtsjahr (1491) an. Diese Angabe des Geburtsjahres

befindet sich auch, wie Leutbecher mittheilt, in der Ausgabe von 1589. Auch obiger Titel stimmt mit dem Titel von 1589, wie ihn Ebert, Stieglitz, Leutbecher und Aurbacher angeben, überein.

Demnach ist diese Ausgabe ohne Ort und Jahr ein Abdruck der vermehrten Ausgabe von 1589. Nach dieser Ausgabe wurde die Holländische und Flämische Uebersetzung (1592) angefertigt, wie aus einem Vergleiche ersichtlich.

Exemplare dieser Ausgabe befinden sich auf der Königl. Bibliothek in Berlin und auf der Stadtbibliothek in Ulm.

222. Historia Von Doct. Johan Fausti, des außbündigen Zauberers vnd Schwartzkünstlers Teufflischer Verschreibung, Vnchristlichem Leben vnd Wandel, seltzamen Abenthewer, Auch vberauß grewlichen, vnd erschrecklichem Ende. (Holzschnitt.) Jetzt auffs new vbersehen vnd mit vielen Stücken gemehret. (Schwarzer Strich.) Gedruckt im Jahr, 1596. 8.

So giebt Theodor Ackermann (K. Hof-Buchhandlung nebst Antiquariat in München) in seinem Katalog Nr. 70 vom Jahre 1880 S. 11 unter Nr. 236 den Titel an und bemerkt dabei Folgendes:

„Auf der Rückseite ein lateinisches Epigramm (Dixeris infausto etc.), aus 5 Distichen bestehend, 7 Blätter Vorrede an den Christlichen Leser, 164 Seiten Historia von Doctor Fausten, 6¼ unbezifferte Seiten Register, Rückseite v. Bl. (M vi) Lectori S., lat. Gedicht von 23 Distichen, das auf der Stirnseite (M vii) endigt; darunter: Finis. Rückseite, wie auch das hier vorhandene achte Blatt weiß. Von dieser Ausgabe ist bis jetzt ein zweites Exemplar nicht bekannt."

223. Erster Theil | DEr Warhaffti- | gen Historien von den grewlichen | vnd abschewlichen Sünden vnd Lastern, | auch von vielen wunderbarlichen vnd seltza- | men ebentheuren: So | D. Johannes Faustus | Ein weitberuffener Schwartzkünst- | ler vnd Ertzzäuberer, durch seine Schwartz- | kunst, biß an seinen erschreckli- | chen end hat getrieben. | Mit nothwendigen Erinnerungen vnd schö | nen exempeln mennigklichem zur Lehr vnd | Warnung außgestrichen vnd | erklehret, | Durch | Georg Rudolff Widman. | Gedruckt zu Hamburg | Anno 1599. | Ex Officina Hermanni Molleri. 4.

Der Ander Theil. | Der Historien von | Doct. Johanne Fausto dem Ertzzäuberer | vnd Schwartzkünstener. | Darinn erzehlet wirdt, wie er nach seiner | wiederholten Teuffeli-

schen verschreibung, sich mit | dem Satan verheiratet, vnd an Keyserlichen vnd Fürst- | lichen Höfen, auch sonst viel wunderbarliche | ebentheure vnd Schwartzkünstners pos- | sen getrieben hat. | Mit nothwendigen Erinnerungen vnd schönen | Exempeln, menniglichen zur Lehr vnd war- | nung, außgestrichen vnd erkleret | Durch | Georg Rudolff Wid- man. | (Kleine Verzierung.) | Gedruckt zu Hamburg. | ANNO | (schwarzer Strich) | M.D.XCIX. 4.

Der Dritte Theil | Der Historien von | Doct. Johanne Fausto, dem Ertzzeuberer | vnd Schwartzkünstener. | Darinn von seinem letzten Testament, | Prophecepungen, Anfechtun- gen, vnd er- | schrecklichem grewlichen ende vnd abschied | aus dieser Weldt, warhafftige vnd auß- | führliche meldung geschiehet. | Mit nothwendigen Erinnerungen vnd schönen | Exempeln, menniglichem zur Lehr vnnd war- | nung, auß- gestrichen vnd erkleret | Durch | Georg Rudolff Widman. | (Kleine Verzierung.) | Gedruckt zu Hamburg. | ANNO | M.D.XCIX. 4.

Alle drei Theile bilden einen Quartband. Der Titel des ersten Theils enthält 20 Zeilen, wovon die 2., 3., 7., 12., 17., 19. und 20. Zeile mit rothen Lettern gedruckt ist. Der ganze Titel ist mit einem breiten Rahmen umfaßt. Die 20. Zeile: „Ex Officina Hermanni Molleri“ ist unten innerhalb des Rahmens gedruckt. Die Rückseite des Titelblattes ist leer. Dann folgt die Widmung, welche 8 Seiten einnimmt, mit der Seitenüberschrift: „Vorrede“. Die Ueberschrift der Widmung lautet: „Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Georg Friederichen, Grauen von Hohenloe, vnd Herrn zu Langenburg, meinem gnedigen Herren.“ Die Unterschrift auf der 8. Seite: „Datum Hall in Schwaben, im jahr nach Christi geburt 1599, den 12. Septembris. E. Gnaden vndertheniger Georg Rudolff Widman.“ Auf der 9. Seite beginnt die „Vorrede an den Christlichen Leser“ mit der Seitenüberschrift „Vorrede“, welche auf der 13. Seite endigt. Darunter eine Druckverzierung. Die 14. Seite enthält: „Zu welcher zeit Doctor Faustus seine Schwartzkunst hab bekommen vnd geübet.“ Auf derselben Seite beginnt eine „Erzehlung, was D. Luther von D. Fausto gehalten hab“, welche auf der 21. Seite endigt. Seitenüberschrift: „Was D. Luth. von Fausto gehalten.“ Dann acht Seiten „Register vber diese Historien“. Seitenüberschrift „Register“. Der ganze Vorstoß besteht aus 16 unbezifferten Blättern

oder 4 Quartbogen. Das Register schließt auf der Stirnseite des 16. Blattes. Auf der Rückseite dieses Blattes steht mit stattlich großer Schrift gedruckt:

„Deuteron. 18. v. 10.

Vnter euch sol nicht gefunden werden, ein Warsager, oder ein Tagerwehler, oder einer der acht hat auff Vogelgeschrey, oder ein Zäuberer, oder ein Beschwerer, oder ein Zeichendeuter, oder einer, der die Todten frage. Wer solches thut, der ist ein Grewel vor dem HErren.

1. Pet. 5. v. 8.

Seydt nüchtern vnnd wachet, dann ewer Widersacher der Teuffel gehet vmb euch her, als ein brüllender Löwe, vnd sucht, wen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben."

Die 4 Quartbogen des Vorstoßes sind unten am Rande mit A () † und †* bezeichnet.

Hierauf folgen die Historien des ersten Theils in 47 Kapiteln auf 339 bezifferte Seiten oder 42½ Bogen. Seite 1 hat die Ueberschrift: „Das Erste Theil der Historien von dem Schwartzkünstler Doct. Johanne Fausto." Die Kapitel im Texte sind gezählt mit den Ueberschriften: „Das Erste Capittel", „Das Ander Capittel" u. s. w. Nach jedem Kapitel folgen gelehrte „Erinnerungen", in denen der Verfasser die vorgetragenen Geschichten durch historische und literarische Belege unterstützen will. Die Seitenüberschrift lautet je nach dem Inhalt der Kapitel oder der Erinnerungen. Die 42½ Bogen sind bezeichnet mit A—Z und Aa—Vv. (Mit Auslassung des U und W.) Auf Seite 339: „Ende des ersten Theils der Historien von Doct. Fausto." Die Rückseite leer.

Dann folgt der oben angegebene Titel des zweiten Theils, welcher durchgängig mit schwarzen Lettern gedruckt ist. Rückseite leer. Von Seite 1 bis 135: „Das Ander Theil dieses Historien Buchs." 25 Kapitel. Auf Seite 135: „Erinnerung an den Christlichen Leser", worin der Verfasser mittheilt, daß er an diesem Orte etliche Historien von D. Joh. Fausto gefunden, welche er „auß hochbedencklichen Christlichen vrsachen nicht hab hieher setzen wollen" rc. Die 17 Quartbogen des zweiten Theils sind mit a—r bezeichnet.

Hierauf folgt der oben angegebene Titel des dritten Theils, ebenfalls durchgängig mit schwarzen Lettern gedruckt. Rückseite leer. Dann auf 197 bezifferten Seiten in 21 Kapiteln: „Das Dritte vnd letzte Theil dieses Buchs, nemlich,

von dem erschrecklichen vnd abschewlichen Ende Doctoris Fausti." Die 25 Quartbogen des dritten Theils sind bezeichnet mit AA—ZZ und AAA—BBB. (Mit Auslassung des U und W.)

Das ganze Buch (Titel, Widmung, Vorrede, Register und drei Theile Historien) besteht aus $88^1/_2$ Quartbogen.

Widman's Faustsage unterscheidet sich von der ältesten Faustsage (Frankfurt, Spies 1587) durch Auslassungen und Zusätze, einzelne chronologische Bestimmungen und gelehrte „Erinnerungen", welche jedem Hauptstücke hinzugefügt sind. Diese „Erinnerungen" sind so zahlreich und oft so gedehnt, daß sie manchmal um das Zehnfache einzelne Hauptstücke übertreffen. Bei jeder Zauberei geht er auf die alte Zeit zurück und zieht Vergleiche, wodurch wir allerdings wichtige Notizen über frühere Zaubersagen erhalten, aber er verwässert die schönen Elemente der Faustsage, indem er das Schöne und Dichterische in der Sage durch äußerst gedehnte Zuthaten verwischt. Jede Gelegenheit wird von Widman benutzt, die „liebe Jugend" vor dem Teufel zu warnen und schließt seine Historia mit dem aufrichtigen Wunsche:

„GOTT der Allmechtige wolle alle fromme Christen durch seinen heiligen Geist bewahren, sie auff rechter Bahn leyden, für solchem grewel, dessen gegenwertige Historia gedenckt, in gnaden behüten, für den Teuffel bewaren, in festem glauben erhalten, vnnd sie säliglich sterben helffen, Amen."

Die Quellen, auf welche die Widman'schen Berichte sich häufig zurückbeziehen, sind mündliche, schriftliche und gedruckte Mittheilungen.

Dr. Faust's eigenes Schreiben: Th. I. Kap. 33 S. 260 Nota. Th. II. Kap. 8. Th. II. Kap. 4 S. 23. Joh. Wayggers (Wagner) Lebensbeschreibung des Faust: Th. III. Kap. 2, Kap. 3, 11, 16 Nota, Kap. 21. Th. II. Kap. 7, 12, 13. Eine Disputation und Dissertation zu Leipzig, von Magister Friedrich Bronauer aus Schweinitz (Schweidnitz), nachmals furstlichem Medicus: Th. I. Kap. 30 Nota S. 242. Berichte von Magister Thomas Wolhaldt aus Torgau: Th. I. Kap. 4. Briefe von Magister Caspar Moir aus Loca (Lucka?) in Sachsen: Th. I. Kap. 14, Kap. 26, 27. Th. II. Kap. 4 S. 23. Ein Brief von einem statlichen vom Adel vmb Zwickau herumb wohnend, an Faust: Th. II. Kap. 8. Andere Briefe, die sich in

Faust's Nachlaß gefunden: Th. I. Kap. 29. Eine mündliche Erzählung: Th. II. Kap. 20. Die älteste gedruckte Historia des Doctor Fausti (Spies, 1587). Siehe Widman's Vorrede und Th. I. Kap. 1 S. 1 Randbemerkung.

Ein Abdruck von Widman's Faustbuch befindet sich in Scheible's Kloster, Bd. II. S. 273—804, mit Hinweglassung einiger lateinischen Verse, der vom 12. Sept. 1599 datirten Dedication an „Herrn Georg Friederichen, Grauen von Hohenloe vnd Herrn zu Langenburg" und der Randbemerkungen. Die hinweggelassenen Verse von Ovidius, Lucanus und Euripides befinden sich im Original in der „Erinnerung" nach dem zweiten Kapitel des ersten Theils. Der Abdruck von Scheible ist ausgeschmückt mit 84 Scenen auf 28 Tafeln von J. Nisle.

Eine Analyse der Widman'schen Schrift siehe Bibl. antiquaria publicata Jenae A. 1716. Mit dem Haupttitel: Thesaurus variae eruditionis etc. cur. Burc. Gotth. Struvio. Jenae ap. Bielckium 1710. 4. S. 232—238. Kühne bespricht Widman's Faustbuch in dem Programm 1860 S. 42—53. Reichlin-Meldegg, Bd. 2 S. 5 u. f. w., auch in Scheible's Kloster, Bd. 11 S. 417 u. f. w.

Des Verfassers Name wird „Widman" geschrieben, wie aus dem Titel des Buches und der Unterschrift der Zueignung ersichtlich, nicht aber, wie in der Faustliteratur häufig vorkommt: Widmann, oder Wittmann und Widemann. Auch giebt es nur eine Ausgabe des Widman'schen Faustbuches und zwar aus dem Jahr 1599. Alle drei Theile tragen auf dem Titel diese Jahreszahl. Alle anderen Jahreszahlen, welche häufig in den Faustschriften angegeben werden, sind falsch.

Exemplare finden sich in größeren öffentlichen Bibliotheken vor. Auch im antiquarischen Buchhandel kommen, wenn auch selten, hier und da Exemplare zum Vorschein.

Widman's Vater, Dr. Georg Rudolff Widman, war bei dem Grafen Eberhardt von Hohenlohe-Langenburg über 30 Jahre Rath und Advocat. Sein Altvater, Magister Georg Widman, ist der Verfasser einer Chronik von Schwäbisch Hall, welche sein Enkel öfter erwähnt; z. B. Th. II. Kap. 4 S. 27, 53, 57, 68, 108. Crusius Annales Suevicae P. III. S. 369 erwähnt eines Widman, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte und Schriften verfaßte, welche

viel über Magie enthielten, die aber im Bauernkriege verloren gegangen seien. Achilles Jason Widman aus Schwäbisch Hall schrieb eine: Historie Peter Leuen des andern Kalenbergers. Nürnberg 1560. Wieder abgedruckt in Hagen's Narrenbuch S. 353. Auch unser Widman schrieb die Zueignung seines Faustbuches zu Schwäbisch Hall am 12. Sept. 1599, und widmete es seinem gnädigen Herrn, dem Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe-Langenburg, dem Sohne Eberhardt's. Grohmann, S. 240, sagt, er sei Doctor Medicinae zu Hall in Schwaben gewesen.

Widman's Erzählung im 1. Theil S. 14—21 „was D. Luther von D. Fausto gehalten hab" wurde aus Abschnitt I. und XXV. der „Tischreden oder Colloquia Dr. Mart. Luthers" zusammengestellt.

224. Das ärgerliche Leben | und | schreckliche Ende | deß vielberüchtigten | Ertz-Schwartzkünstlers | D. IOHANNIS | FAUSTI, | Erstlich, vor vielen Jahren, fleissig beschrieben, | von | Georg Rudolph Widmann; | Jetzo, aufs neue übersehen, | und so wol | mit neuen Erinnerungen, als nachdencklichen | Fragen und Geschichten, | der heutigen bösen Welt, zur Warnung, | vermehret, | Durch | JOH. NICOLAUM PFITZERUM, | MED. DOCT. | Nebst vorangefügtem Bericht, | Conradi Wolff: Platzii, | weiland der heiligen Schrifft Doctorens, | von der greulichen Zauberey-Sünde; | und einem | Anhange, | von den Lapponischen Wahrsager-Paucken, | wie auch sonst etlichen zaubrischen Geschichten. | (Schwarzer Strich.) | Nürnberg, | In Verlegung Wolfgang Moritz Endters, und Johann | Andreae Endters Sel. Erben. | M. DC. LXXIV. 8.

Erste selten gewordene Ausgabe. Weitere Ausgaben erschienen: 1681. 1685. 1695. 1711. 1717. 1726.

Der Titel enthält 31 Zeilen. Die 1., 3., 6., 7., 10., 18., 19., 21., 25., 28. und 31. Zeile ist roth gedruckt. Rückseite des Titels ist leer. Dann 19 unbezifferte Blätter mit: „Vorrede an den günstigen Leser" (7 Seiten) und „Verzeichniß so wol der Capitel deß ganzen Buchs, als aller daselbst befindlichen Anmerckungen" (31 Seiten). Seitenüberschrift mit (0) bezeichnet. Der ganze Vorstoß, $2^1/_2$ Bogen, bezeichnet mit):(,):():(und):():():(.

Dann: 635 bezifferte Seiten Historien in drei Theilen. I. Theil 46 Kapitel. II. Theil 22 Kapitel. III. Theil 19 Kapitel. Die jedem Kapitel beigefügten gelehrten „An-

merckungen" aus allen möglichen profanen und heiligen Schriften sind bei Pfitzer noch reichhaltiger als die gelehrten „Erinnerungen" bei Widman und setzen bei dem Leser viel Geduld voraus.

Auf Seite 635 steht folgender Vers mit der Ueberschrift: „Zum Beschluß."

MEin Leser! sihst du was in diesem Buch versehen,
daß ich darum vor dir müst zu Gerichte stehen:
bedencke diß darbey,
daß irren menschlich sey.
Beschau zuvor, ob auch dein Thun sey ohne Mängel,
alsdann verdamme mich, im Fall du bist ein Engel.
Fehlst du denn auch, wie ich;
so straffe dich, nicht mich.
Der es macht allen recht, der ist noch nicht geboren;
hätt einen auch zur Erd der Himmel selbst erkohren:
Wer dieses bessern kan,
mach sich nach mir daran.
GOTT allein die Ehre!

Dann folgt auf 27 unbezifferten Seiten: „Register, Der vornemsten Sachen, so in dieser Historien, vornemlich aber in den Anmerckungen begriffen." Die Historien und das Register umfassen $41\frac{1}{2}$ Octavbogen, welche mit A—Z (mit Hinweglassung des V und W) und Aa—Tt bezeichnet sind. Das 4. Blatt des halben Octavbogens ist unbedruckt. Hierauf folgt der Titel:

Kurtzer, nothwendiger | und | wolgegründter Bericht, | von dem | Zauberischen Beschweren und | Segensprechen, | Durch den seligen | Herrn Conradum Wolff: Platzium, | weiland der heiligen Schrifft Doctorn | und Predigern zu Bibrach, | vor vielen Jahren gantz lehrreich verfasst, | und zusammen getragen: | Anjetzo allen und jeden Christen, zu einer | nützlichen Vermahnung und | Warnung, | für solchen bösen Sachen, | wiederum aufgelegt.

40 bezifferte Seiten oder $2\frac{1}{2}$ Octavbogen, mit * ** und *** bezeichnet. Obgleich auf dem Haupttitel gesagt ist „Nebst vorangefügtem Bericht", so folgt dieser Bericht in allen Ausgaben erst nach den Fausthistorien. Dann folgt der dritte Titel:

Anhang | Oder | Kurtzer Bericht, | von | der Lappländer Zauber-Kunst, | Hexerey, und Wahrsagerey; | wie auch | von den Werck-Mitteln, die sie entwe- | der zum Wahrsagen,

oder zur Beschä= | digung anderer Leute, gebrauchen: | Aus der neuen | Lapponischen Beschreibung, | Herrn Johannis Schefferi, sel. weiland Professorn der Hohen | Schul zu Upsal, in Schweden, | zusammen gezogen, und verteutschet, | durch | Erasmum Francisci. (NB. In den späteren Ausgaben ist der Name „Erasmum Francisci" meist nur mit den Buchstaben „E. Fr." angegeben.)

96 bezifferte Seiten und 8 unbezifferte Seiten: „Register über den Anhang", zusammen $6^1/_2$ Octavbogen, welche mit a—g bezeichnet sind. Das ganze Buch besteht aus 53 Octavbogen. Ein Exemplar in meinem Besitz.

Wenn auch diese Bearbeitung von Pfitzer in dem Hauptinhalte mit der Widman'schen übereinstimmt, so unterscheidet sie sich doch durch Auslassungen und Zusätze. Die Vermählung Faust's mit der Helena, welche Widman „ohne Beleidigung züchtiger Ohren und Herzen" nicht erzählen konnte, findet sich bei Pfitzer in einem besonderen Hauptstücke, nach dem Text der ältesten Faustsage von 1587.

Man findet häufig in verschiedenen Faustschriften, wenn vom Pfitzer'schen Faustbuche die Rede ist, die Anmerkung: „Ausgabe des Widman von Pfitzer und Platz" oder kurzweg „Pfitzer=Platz'sche Ausgabe". Diese Bemerkung ist falsch, denn Platz (Platzius) hat mit der Faustsage nichts zu thun. Sein Bericht „von dem Zauberischen Beschweren und Segensprechen, u. s. w." war schon, wie der Titel besagt, „vor vielen Jahren gantz lehrreich verfasst", enthält durchaus nichts über die Person des Faust und wurde von Pfitzer dem Faustbuche nur als „Vermahnung" angehängt. (Platz war schon 1595 gestorben.)

Johann Scheffer, der Verfasser der Beschreibung „Lapplandes", geboren zu Straßburg 1621, von der Königin Christine nach Upsala berufen, Professor der Redekunst, der Politik, des Natur= und Völkerrechts, starb 1679. Erasmus Francisci hat aus dem 11. Hauptstück der Beschreibung Lapplandes (von Scheffer) seinen „Bericht" zusammen gezogen, doch auch bisweilen (wie er im Vorbericht erwähnt) „für sich selbst, etlicher Orten, einige wenige Erklärungen mit beygefüget".

Ueber Pfitzer's Faustbuch vgl. Kühne's Programm, Zerbst 1860. S. 53—59. Die Reime, womit Pfitzer auf S. 635 schließt, an welche Kühne eine tadelnde Bemerkung gegen Pfitzer knüpft, entsprechen dem damaligen Zeitgebrauch

und kommen oft vor, z. B. Neues Zieratenbuch . . . . durch Meister Unteutsch. Nürnberg 16 . .

„Diß sind von meiner Hand
gemachte Stück und Sachen:
Wer was dergleichen kann
Der darf es besser machen.“ ꝛc.

Zu bemerken ist noch, daß Pfitzer's Faustbuch auf dem Titel die falsche Schreibart „Widmann“ statt des richtigen „Widman“ führt.

Ein vollständiger Abdruck des Faustbuches von Pfitzer befindet sich als 146. Publication in: „Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. CXLVI. Tübingen 1880.“ Vgl. Nr. 259 des gegenwärtigen Abschnittes.

225. Des bekandten | Ertz-Zauberers | Doctor | Joh. Fausts | ärgerliches | Leben und Ende, | Vor vielen Jahren der bösen Welt | zum Schrecken beschrieben, | von | Georg Rudolph Widmann, | Nachgehends mit neuen Erinnerungen | vermehrt | Von Joh. Nicolao Pfitzer, M. D. | Und endlich ist noch beygefüget | worden, | D. Conrad Wolffgang Platzii, | Vorbericht von der Sünde der | Zauberey, | Ingleichen ein Anhang von den Lapponischen | Wahrsager-Paucken und andern Zauberi- | schen Geschichten. | Neue und verbesserte Auflage. | Nürnberg, | In Wolfgang Moritz Endterischen | Buch-Laden zu finden. 1726. 8.

Titel 25 Zeilen, wovon die 2., 4., 6., 10., 13., 16., 22. und 24. Zeile roth gedruckt ist. Außer dem veränderten Titel ist diese letzte Ausgabe des Pfitzer'schen Werkes mit der ersten Ausgabe von 1674 gleichlautend. Vorrede und Inhaltsverzeichniß $2^1/_2$ Octavbogen, mit)( )()(und)()()(bezeichnet. Historien 635 bezifferte Seiten. Seite 635 hat die falsche Seitenzahl 537. Dann 27 unbezifferte Seiten Register. Historien und Register 41 Bogen 3 Blätter, bezeichnet mit A—Z und Aa—Tt. (V und W sind fortgelassen. Dann folgt der Titel:

Anhang oder Kurtzer Bericht Von der Lappländer Zauber-Kunst etc. etc. Zusammen gezogen, und verteutscht, Durch E. Fr. (NB. Die erste Ausgabe von 1674 hat: „Durch Erasmum Francisci“.)

96 bezifferte Seiten und 8 unbezifferte Seiten Register, zusammen $6^1/_2$ Octavbogen, bezeichnet mit a—g. Hierauf folgt der Titel:

Kurtzer, nothwendiger und wohl=gegründeter Bericht, von dem Zauberischen Beschwören und Segensprechen, durch den seeligen Hn. Conradum Wolffg. Platzium etc. etc.

40 bezifferte Seiten. Das ganze Buch besteht wie die erste Ausgabe aus 53 Octavbogen.

226. Des | durch die ganze Welt | beruffenen | Erz=Schwarz=Künstlers | und Zauberers | Dr. Johann Fausts, | Mit dem Teufel aufgerichtetes Bünd= | niß, abentheuerlicher Lebens Wandel, | und mit Schrecken genommenes | Ende. | Aufs neue übersehen, | in eine beliebte Kürze zusammen gezogen, | und | allen vorsetzlichen Sündern | zu einer herzlichen | Vermahnung und Warnung | zum Druck befördert, | von einem | Christlich Meynenden. | (Geschlängelter Strich.) | Frankfurth und Leipzig. 8.

Unten nach der Ecke rechts führt der Titel die Ziffer (3). Auf der Rückseite des Titels steht: „Diese Verse stehen als eine Ueber= | schrift zweyer Bilder in Auerbachs= | Keller zu Leipzig. | 1. Externe. | Der Doctor Faust zu dieser Frist | Aus Auerbachs=Keller geritten ist | Auf einem Faß mit Wein geschwind, | Welches gesehen viel Mutter=Kind; | Hats durch seine subtile Kunst gethan, | Des Teufels Lohn empfangen davon. | 2. Interne. | Vive bibe obgraegamemor Fauste cujus est | cujus. | Poena aderas claudo haec asterat ampla- | gradu." Darunter die Jahreszahl: „Anno M. D. XXV." Dann folgt ein Blatt, welches auf der Stirnseite leer, auf der Rückseite Faust's Bildniß enthält. Ein grober Holzschnitt zeigt in einem breiten Metallrahmen das Brustbild Faust's. In der linken Hand hält er ein Buch, die rechte Hand ruht auf dem linken Vorderarm. Darunter: „Doct. Faust, berühmter Schwarzkünstler." Zu bemerken ist, daß dieser Holzschnitt mit dem bekannten Bilde von Rembrandt durchaus keine Aehnlichkeit hat. Das dritte Blatt, unten mit A 3 bezeichnet, enthält auf der Stirnseite ein kurzes Vorwort mit der Ueberschrift: „Unpartheyischer Leser!", worin der Verfasser sagt, daß er blos die von ihm erzählte Fata zusammen getragen, „damit ich dem Verlangen einiger, welche seine Lebens=Beschreibung nur in etlichen Bogen zu haben gewünschet, ein Genügen thun möge". Auf der Rückseite des dritten Blattes beginnt die Erzählung, welche ohne alle Kapiteleintheilung in kurzer Fassung die von Widman und Pfitzer erzählten Fausthistorien wiedergiebt. Das ganze Büchlein umfaßt nur 48 bezifferte Seiten oder

3 Octavbogen, welche mit A—C bezeichnet sind. Die Seitenzahlen stehen in den Ecken der Blätter.

Die lateinischen Buchstaben C. M. des „Christlich Meynenden" sind muthmaßlich die Anfangsbuchstaben des Namens des Verfassers.

Das Volksbüchlein des „Christlich Meinenden" wurde in sehr vielen Ausgaben mit und ohne Jahreszahlen auf Jahrmärkten feil geboten und scheint zuerst um 1712 aufgetaucht zu sein.

227. Des durch die ganze Welt berufenen Erz-Schwarz-Künstlers und Zauberers Dr. Johann Fausts, Mit dem Teufel aufgerichtetes Bündniß, abentheuerlichen Lebens-Wandel, und mit Schrecken genommenes Ende. Aufs neue übersehen, in eine belübte Kürze zusammen gezogen, und allen vorsetzlichen Sündern zu einer herzlichen Vermahnung und Warnung zum Druck befördert, von einem Christlich Meynenden. Frankfurt und Leipzig. 8. (Ohne Jahr.)

48 Seiten. Der Inhalt mit dem vorhergehenden gleichlautend, Druck und Papier aber nicht so alt. Die Seitenzahlen stehen über der Mitte, in dem oben genannten Exemplare in den Ecken der Blätter. Der Rahmen um Faust's Brustbild ist hier kleiner und in der Zeichnung bedeutend abweichend. Die beiden Verse aus Auerbach's Keller stehen hier nicht auf der Rückseite des Titelblattes, sondern auf der Rückseite des Blattes, worauf Faust's Brustbild befindlich. Unten auf dem Titel führt dieses Büchlein das Zeichen (4).

228. Des durch die gantze Welt beruffenen Ertz-Schwartz-Künstlers und Zauberers Doctor Johann Faust's mit dem Teufel aufgerichtetes Bündniß, darinnen dessen abentheuerlicher Lebenswandel und mit Schrecken genommenes Ende alles aufs deutlichste beschrieben wird. Anitzo wiederum aufs neue übersehen, in einer beliebten Kürtze zusammen gezogen, und allen vorsetzlichen Sündern zu einer hertzlichen Vermahnung und Warnung zum Druck befördert von einem Christlich Meynenden. Francfurt und Leipzig 1728. 8.

So der Titel nach Scheible, welcher im Kloster Bd. II. S. 76—104 dieses Büchlein abdrucken ließ, ohne weitere bibliographische Notizen anzugeben.

229. Des | durch die ganze Welt | Erzschwarzkünstlers und | Zauberers | DOCTOR | Johann Faust's | mit dem Teufel aufgerichtetes | Bündniß | abendtheuerlichen Lebenswandel, |

und mit Schrecken | genommenes Ende. | Aufs neue übersehen | in einer beliebten Kürze zusammen gezogen | und allen | vorsetzlichen Sündern zu einer herz= | lichen Vermahnung und Warnung | zum Druck befördert | von einem | Christlich-Meynenden. | (Schwarzer Strich.) | Aufs neue gedruckt 1797. 8. 48 S.

1 Blatt, worauf Faust's Bild mit Radmantel und Radkragen nach Rembrandt, aber sehr roher und grober Holzschnitt, 123 mm hoch, 86 mm breit, darunter: „DOCTOR FAVST | berühmter Schwarzkünstler". Die Rückseite ist leer. Auf der ersten Seite des zweiten Blattes der vorstehende Titel. Auf der Rückseite des Titels die Inschriften aus Auerbach's Keller, jedoch größer gedruckt als die mit „3" und „4" bezeichneten Ausgaben. Auf dem dritten Blatte, S. 5, „Unpartheyischer Leser!" S. 6—48 die Erzählung allermeist wie bei „3" und „4", nur hat diese Ausgabe S. 15 „in einer grauen Münchs-Gestalt", wo „3" und „4" S. 14. „in einer ganz besondern Gestalt" haben. Wie denn mehrfach diese Ausgabe nicht die Rücksicht auf Klöster und Aebte nimmt, wie dies „3" und „4" thun, welche sogar verschweigen, daß die Luftjagd in Leipzig vor dem „Cardinal Compejo" stattfand. S. 18 heißt der Hund „Crustigas" statt „Prästigiä" „3" und „4" S. 17. Die Erzählungen aus Wien, „3" und „4" S. 22—24, sowie S. 33 und 34, fehlen in der Ausgabe von 1797.

Noch ist zu bemerken, daß auf dem Titel von 1797 das Wort „berufenen", bei „3" „beruffenen", fehlt.

Diese seltene, bisher noch nirgend erwähnte Ausgabe ist im Besitze des Major Bode in Sorau und lag mir vor.

Ausgaben von 1712, 1717, 1726, 1727, 1740, außer Frankfurt und Leipzig auch Braunschweig und Leipzig, Cöln a. Rhein und Nürnberg, mit und ohne Jahreszahlen, werden von Ebert, Grohmann, Görres, Sommer, Meyer u. A. hie und da in den Faustschriften genannt. Kühne (Progr. 1860) giebt Frankfurt und Leipzig (1712), 1726, 1728 und Braunschweig und Leipzig 1740 an.

230. Gespräche im Reiche derer Todten zwischen dem ehemaligen Frantzoischen General-Feldt-Marschall Hertzog Frantz Heinrich von Luxenburg und Doct. Johann Fausten zweyer Weltbekannten Ertz-Zauberer und Schwartz-Künstler. Als worinnen sie in kurtzer Unterredung ihren Ursprung, ärgerliches, sündhafftiges, teuffelisches Leben, und ihr darauff

erfolgtes erschröckliches Ende, in höchster Betrübniß einander erzehlen. Der bösen, gottlosen sichern Welt zur Warnung auffgestellet, und gedruckt. Leipzig, Anno 1733. 8. 104 S.

Dieses Volksbuch bringt Faust und Luxenburg in der Unterwelt zusammen und läßt sie einander ihre Lebensgeschichte erzählen. Ein Abdruck in Scheible's Kloster, Bd. V. S. 574—637.

Die Gespräche im Reiche der Todten waren eine Zeit hindurch sehr in der Mode und wurden Erzählungen sehr vielfach in dieser Form eingekleidet. Eine große Reihe wurde von D. Faßmann in 240 Entrevues in 15 Bde. mit Kupfern herausgegeben. Leipzig 1718—1739. 4.

231. **Ein Volksbüchlein.** Erster Theil. Enthaltend: Die Geschichte des ewigen Juden, die Abenteuer der sieben Schwaben nebst vielen andern erbaulichen und ergötzlichen Historien. — Zweiter Theil. Enthaltend: Die Geschichte des Doctor Faustus, die Abenteuer des Spiegelschwaben, nebst vielen andern erbaulichen und ergötzlichen Historien. München, J. Lindauer, 1827. 8.

Der Herausgeber ist L. Aurbacher.

232. **Ein Volksbüchlein.** Erster Theil. Enthaltend: Die Geschichte des ewigen Juden, die Abenteuer der sieben Schwaben nebst vielen andern erbaulichen und ergötzlichen Historien. Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe für Volksfreunde. München, in der literarisch-artistischen Anstalt. 1835. — Zweiter Theil. Enthaltend: Die Geschichte des Doctor Faustus, die Abenteuer des Spiegelschwaben, nebst vielen andern erbaulichen und ergötzlichen Historien. Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe für Volksfreunde. München, in der literarisch-artistischen Anstalt. 1839. 8.

Bd. 2 S. 1—50: Geschichte des Doctor Faustus. Volkssage. S. 299—309: Bemerkungen zur Geschichte des Doctor Faustus.

Ein Abdruck in Scheible's Kloster, Bd. II. S. 48—75.

Die im Verlage der aufgelösten literarisch-artistischen Anstalt in München erschienenen Werke sind seit 1875 der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart einverleibt und dort zu beziehen.

Der Herausgeber des „Volksbüchlein", Ludwig Aurbacher, wurde geboren am 26. August 1784 im bairischen Markte Türkheim und starb am 25. Mai 1847 in München,

woselbst er seit 1808 als Professor des deutschen Stils und der Aesthetik am königlichen Cadettencorps angestellt war.

233. **Ein Volksbüchlein von Ludwig Aurbacher.** Erster Theil, enthaltend: Die Geschichte des ewigen Juden, die Abenteuer der sieben Schwaben, nebst vielen andern erbaulichen und ergötzlichen Historien. Aus dem Nachlaß vermehrt und mit einem Vorwort herausgegeben von Joseph Sarreiter. Leipzig, Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. 16.

Universal-Bibliothek Nr. 1161, 1162. O. J. (1879.)

— Zweiter Theil, enthaltend: Die Geschichte des Doctor Faustus, die Abenteuer des Spiegelschwaben, nebst vielen anderen erbaulichen und ergötzlichen Historien. Aus dem Nachlaß vermehrt und mit einem Vorwort herausgegeben von Joseph Sarreiter. Leipzig. Verlag von Philipp Reclam jun. 16. O. J. (1880.)

Universal-Bibliothek Nr. 1291, 1292. 232 Seiten. S. 11—41: Geschichte des Doctor Faustus. Volkssage. S. 209—216: Bemerkungen zur Geschichte des Doctor Faustus.

234. Das ärgerliche Leben und schreckliche Ende des vielberüchtigten Erz-Schwarzkünstlers Johannis Fausti. Erstlich vor vielen Jahren fleißig beschrieben von Georg Rudolph Widman; hernach übersehen und wieder herausgegeben von Ch. Nikolaus Pfitzer Med. D. Nürnb. A. 1674. Jetzo aber auf's Neue aufgelegt und mit 16 Holzschnitten verziert. Reutlingen, Druck und Verlag von B. G. Kurtz. 1834. kl. 8. 237 S. $3^1/_2$ S. Inhalt.

Der Inhalt ist der Pfitzer'schen Ausgabe entlehnt, mit Hinweglassung der „Anmerkungen".

Titelbild: Ein bärtiger Mann in der Gelehrtentracht des 16. Jahrhunderts hält auf dem rechten Arm einen Folianten mit dem Pentagramma. Unterschrift: Doctor Johannes Faustus.

Zweite Auflage. Reutlingen, Druck und Verlag von B. G. Kurtz. 1838. kl. 8. 237 S. $3^1/_2$ S. Inhalt.

Dritte Auflage. Reutlingen, Druck und Verlag der B. G. Kurtz'schen Buchhandlung (R. Bardtenschlager). Ohne Jahr. (1869.) 8. 207 Seiten. Inhaltsverzeichniß ist fortgelassen.

Der gelbe Umschlag enthält den Titel: Leben, Thaten und Höllenfahrt des berüchtigten Schwarzkünstlers Dr. Johannes Faust. (Holzschnitt: Faust im Studirzimmer über-

reicht dem Mephistopheles den unterschriebenen Contract.) Mit 16 Abbildungen. Reutlingen, Druck und Verlag von R. Bardtenschlager.

Alle drei Auflagen sind dem Inhalte wie auch den Holzschnitten nach übereinstimmend.

Franz Peter (Zusätze) giebt unter Nr. 113 irrthümlich Professor Dr. Adalbert von Keller als Herausgeber an. Im 146. Bande der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart (1880) sagt A. v. Keller Seite 726 nach Erwähnung des obigen Titels: „Die Vorrede ist von Hermann Kurz aus Reutlingen, geb. 1813, die Zeichnungen zu den Holzschnitten von Wilhelm Eytel aus Kirchheim, geb. 1812, später Stadtpfarrer in Friedrichshafen, dann Pfarrer in Schwaigern."

235. **Schwab, Gustav.** Die deutschen Volksbücher für Jung und Alt wieder erzählt. 2 Bände. Stuttgart, Liesching, 1835. 37. Auch unter dem Titel: Buch der schönsten Geschichten und Sagen. gr. 8.

Bd. 2 enthält: Doctor Faustus.

2. Auflage. Stuttgart, Liesching, 1843. Von der zweiten Auflage an sind die vier Heymondskinder an den ersten Band abgegeben, um die Erzählung von Faust erweitern zu können. Für dieselbe ist Widman (1599) und Pfitzer (1674) benutzt worden. Letzterer nach dem zu Reutlingen herausgegebenen Faustbuche.

3. Auflage. Stuttgart, Liesching, 1846 und 1847. Mit 4 Kupfern. Bd. 2 S. 265—358: Doctor Faustus.

4. Auflage, (In 1 Bd. Lex.-8.) Mit 180 Illustrationen nach Zeichnungen von Wilhelm Camphausen, Anton Dietrich, Adolph Ehrhardt, Theodor Grosse, Joseph Manes, Theobald von Oer, Oskar Pletsch und Emil Sachse, in Holzschnitt ausgeführt durch Hugo Bürkner. Stuttgart, Liesching, 1858. S. 585—654: Doctor Faustus. Mit Illustr. nach Joseph Manes.

5. Auflage. Mit 16 Holzschnitten nach Zeichnungen berühmter Künstler. Gütersloh, Druck und Verlag von C. Bertelsmann. 1862. gr. 8. VI und 640 Seiten. S. 492 bis 552: Doctor Faustus.

6. Auflage. Mit 16 Holzschnitten. Ebendas. 1870.
7. Auflage. 2 Bde. Gütersloh, Bertelsmann. 1872. 8. Bd. II. S. 196—263: Doctor Faustus.

Schwab erwähnt in seiner Vorrede: „Auch stehe hier eine von Stieglitz nicht gekannte Stelle aus Sattler's histor. Beschreibung des Herzogthums Würtemberg (Stuttgart und Eßlingen. 1752. 3. Bd. S. 192) . . . . ." Diese unrichtige Angabe „3. Bd." zieht sich nicht allein durch alle Ausgaben dieses Volksbuches hindurch, sondern ist auch in viele andere Faustschriften übergegangen. Es muß heißen „2. Bd." oder vielmehr: „Zweyter Theil, S. 192." Beide Theile bei Sattler bilden einen Quartband.

Gustav Schwab, geb. 19. Juni 1792 zu Stuttgart, gest. daselbst als Oberconsistorialrath den 4. Novbr. 1850. Schwab gilt als Dichter neben Uhland und Kerner für den Hauptvertreter der sogenannten schwäbischen Dichterschule.

236. Deutsche Volksbücher für Jung und Alt wieder erzählt von Gustav Schwab. 8. Doctor Faustus. Mit 13 Bildern von Joseph Manes. Gedruckt in diesem Jahr. Gütersloh und Leipzig. C. Bertelsmann. (1879.) kl. 4. 87 S.

Die Vorrede fehlt in dieser Einzelausgabe.

237. Die deutschen Volksbücher für Jung und Alt wieder erzählt von Gustav Schwab. Siebentes Heft. Doctor Faustus. Der arme Heinrich. Leipzig, Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. (1881.) 16. 96 S.

Universal-Bibliothek Nr. 1515.

238. Leben, Thaten und Höllenfahrt des Doctor Faust. Von K. Zimmermann. Erfurt, 1841. Expedition der Thüringer Chronik. kl. 8. 180 Seiten.

Auf der Rückseite des Titelblattes steht folgender Vers:
Zu Leipzig in Auerbach's Keller saß einer still und trank,
Und in der Vorzeit Tage sein sinnender Blick versank.
Zu Leipzig in Auerbach's Keller ist traun, ein rechter Ort,
Der alten Sagen zu denken, der Wunder verklungenem Wort.
Ludwig Bechstein.

Die nach Widman und Pfitzer überarbeitete Erzählung von Faust ist eingetheilt in drei Theile. Der erste Theil, S. 1—71, hat 32 Kapitel. Der zweite Theil, S. 72—124, hat 20 Kapitel. Der dritte Theil, S. 125—180, hat 16 Kapitel. Unter dem letzten Kapitel, S. 180: Druck von Fr. Knick in Erfurt. Der Titel ist Klinger's Roman entlehnt.

Eine andere Ausgabe ohne Jahreszahl, welche auf dem Titel die Firma: „Leipzig, Verlag von C. F. Schmidt" führt, scheint nur Titelausgabe zu sein. Der Druck ist genau derselbe. S. 180: Druck von Fr. Knick in Erfurt.

239. Volksbücher Nr. 7. Leben, Thaten und Höllenfahrt des Doktor Faust, von K. Zimmermann. (Holzschnitt: Der Faßritt aus Auerbachs Keller.) Zweite Auflage. Mit fünf neuen Holzschnitten. Augsburg, 1854. In George Jaquets Verlags-Buchhandlung. 8. 155 Seiten.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Druck von J. F. Rietsch in Landshut.

240. Leben, Thaten und Höllenfahrt des berufenen Zauberers und Schwarzkünstlers Dr. Johann Faust. (Holzschnitt: Lustjagd.) Volksbücher. 24. Herausgegeben von G. O. Marbach. Leipzig, bei Otto Wigand. 8. 84 Seiten. Ohne Jahr. (1842.)

Kleine Vorrede und 48 unnummerirte Kapitel, mit sechs in den Text gedruckten Holzschnitten.

241. Des Doktor's Faust Leben, Umtriebe und Tod. Eine Erzählung aus alten Chroniken gezogen. Druck und Verlag von Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. O. und Berlin, Oberwasserstraße Nr. 10. 8. 62 Seiten. (Ohne Jahr.)

Auf dem Titel unten rechts die Ziffer (4). Das Buch ist ein Gemisch aus Erzählungen von Taschenspielern (namentlich von Philadelphia), sowie einigen Auftritten aus Klinger's „Faust“ und schließt mit einer Warnung gegen Branntweintrinken, denn „Faust liebte die starken Getränke und verwirrte seinen Geist damit“. Eigenthümlich macht sich auf dem Titel die Bemerkung: „aus alten Chroniken gezogen“.

Es giebt hiervon auch ein Druck, der betreff Inhalts verglichen, soweit mit diesem übereinstimmt, aber viel gröberes graues Papier und größere bedruckte Flächen hat und wo nicht immer Seiten (S. 1) und Zeilen (S. 24 letzte Zeile) übereinstimmen, auch der Druck weniger klar ist.

242. Doctor Faust. Eine Legende. Nürnberg. 8. (Ohne Jahr.)

243. Des Erzschwarzkünstlers Dr. Johannes Faust ärgerliches Leben und schreckliches Ende. Eine höchst wunderbare und schauerliche Historie. Mit schönen Figuren. (Holzschnitt: Ein Brustbild, welches Faust vorstellen soll.) Auf's Neu erzählt für Jung und Alt von Ottmar F. H. Schönhuth. Reutlingen, Druck und Verlag von Fleischhauer und Spohn. 1844. kl. 8. 156 S.

Auch 1847. 1864. 1872. Auch Ausgaben ohne Jahr (8. 160 S.).

Eine Ausgabe ohne Jahr, welche mir vorliegt, hat auf dem Titel den Vornamen des Verfassers „Ottmar" nicht ausgedruckt, sondern „O. F. H. Schönhuth". Nach dem Titelblatte folgt ein Blatt „Vorwort" mit der Unterschrift „Schrieb's um Fastnacht 1844". Auf dem dritten Blatte beginnt die Erzählung in 3 Theile getheilt. Der erste Theil enthält 41 nummerirte Kapitel, d.r zweite Theil 21 und der dritte Theil 15 Kapitel. Das ganze Buch enthält 160 Seiten. Die 8 in den Text gedruckten Holzschnitte befinden sich auf Seite 11, 52, 57, 68, 88, 101, 121 und 159. In der Ausgabe von 1844 auf Seite 11, 51, 56, 66, 86, 99 117 und 155. Der Verfasser entnahm den Text aus der Widman-Pfitzer'schen Bearbeitung.

244. Historia von Dr. Johann Fausten, dem weitbeschrieenen Zauberer und Schwarzkünstler, wie er sich dem Teufel auf eine benannte Zeit verschrieben, was er inzwischen für seltsame Abenteuer gesehen, selbst angerichtet und getrieben, bis er endlich seinen wohlverdienten Lohn empfangen. Mehrentheils aus seinen eigenen hinterlassenen Schriften Allen hochtrachtenden, fürwitzigen und gottlosen Menschen zum schrecklichen Beispiel, abscheulichen Exempel und treuherziger Warnung zusammengezogen und in Druck gegeben. Frankfurt am Main. Druck und Verlag von H. L. Brönner. Gedruckt in diesem Jahr. 8.

Ohne Jahr. (1846.) 149 Seiten mit 7 Holzschnitten. Der Herausgeber ist Dr. Karl Simrock.

Rückseite des Titelblattes leer. Dann zwei Seiten „Vorbericht an den günstigen Leser". Unterschrieben: „Bonn im Mai 1846. K. S." Auf Seite 5 beginnt die Historie, welche auf Seite 119 endigt. (Die Historie gründet sich auf dem süddeutschen Nachdruck von 1587 und dem Faustbuch von 1592.) Seite 120—140: Anhang. Aus Widman und Pfitzer's Umarbeitung. S. 141—145: Nachtrag. (Erzählungen aus Gast's Tischgespräche, Lerchheimer, von Zauberei und dem Volksbuch des Christlich Meinenden.) S. 146—148: Doctor Faust. Fliegendes Blatt aus Köln. S. 149: .Epigramma. (Quisquis est, etc. aus dem niederdeutschen Faustbuch des J. Balhorn.)

Das Buch ist Nr. IXX. von „Deutsche Volksbücher nach den ältesten Ausgaben, hergestellt von Dr. Karl Simrock."

Professor Karl Simrock, geb. in Bonn 1802, seit 1850 an der dortigen Universität thätig, gest. daselbst

18. Juli 1876. Sein literarischer Ruf ward durch seine Uebersetzung des Nibelungenliedes begründet. Es folgten aber bald die werthvollen Arbeiten über altdeutsche Poesie und seine eigenen Dichtungen. Simrock war ein Mann von seltener wissenschaftlicher Begabung und ein stimmungsvoller und gedankenreicher Dichter.

245. **Faust.** Das Volksbuch und das Puppenspiel. Von Karl Simrock. Frankfurt a. M. Verlag von Christian Winter. Gedruckt in diesem Jahr. (1872.) 8. VIII und 204 S.

S. III. und IV.: Vorrede zum Volksbuch. S. V. bis VIII.: Vorrede zum Puppenspiel. S. 1—143: Der wörtliche Abdruck von Simrock's Faustbuch 1846. S. 145—204: Dr. Johannes Faust. Puppenspiel in vier Aufzügen.

Im Jahr 1874 wurden den noch vorhandenen Exemplaren ein Anhang von $2^1/_2$ Bogen angeheftet, mit dem Titel: „Versuch über den Ursprung der Faustsage von Karl Simrock."

Im Jahr 1877 (nach Simrock's Tode) erschien eine zweite Auflage, welche den Titel führt: „Faust. Das Volksbuch und das Puppenspiel, nebst einem Anhang über den Ursprung der Faustsage. Von Karl Simrock. Frankfurt a. M. Verlag von Christian Winter. Gedruckt in diesem Jahr." Auf dem Umschlag des Buches steht die Bemerkung: „Zweite Auflage. Mit Bildern" und unter der Firma die Jahreszahl „1877". Auf dem Rücken des Buches: „Simrock, deutsche Volksbücher. IXX." Diese Ausgabe enthält auch die 7 Holzschnitte, welche in der Ausgabe von 1846 vorhanden sind.

Der Anhang: „Ueber den Ursprung der Faustsage" erschien auch in: „Für's deutsche Reich!" Jahrbuch deutscher Dichter und Gelehrten. Erster Jahrgang. 1873. Berlin. Paul Gerh. Heinersdorff. 4. S. 26—36.

246. Die Geschichte vom Doctor Faust in Reimen. Nach dem Unicum von 1587 in neudeutscher Bearbeitung durch J. Scheible. Stuttgart, 1853. Verlag von J. Scheible. kl. 8. XV und 208 Seiten.

Von der gereimten Faust-Historie, welche 1587—88 bei Alexander Hock in Tübingen erschien, hat sich, wie schon oben bemerkt wurde, nur ein einziges Exemplar erhalten, welches sich in der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen befindet. Nach diesem Unicum ist die neudeutsche Bearbeitung hervorgegangen. Scheible sagt in seinem Vorwort: „Um nichts zu verwischen, habe ich, die Orthographie abgerechnet,

kein Wort verändert, und so glaube ich ein lesbares Buch geliefert zu haben, ohne auch nur entfernt vom Inhalt und Styl des Originals abgewichen zu sein."

247. **Dr. Faust's,** des berühmten Schwarzkünstlers und Teufelbanners Kreuz- und Querfahrten, sowie lustige Abenteuer und schreckliche Höllenfahrt. Mit sechs Illustrationen. Wien, Wenedikt. 1856. 12. 91 Seiten. 36 Kapitel.

Aus dem alten Faustbuche ist wenig entnommen und Kapitel 2—14, 18—22, 29—36 stimmen mehr oder weniger, meist gänzlich, mit Abschnitten aus der Erzählung: „Faust der große Mann" überein, welche Erzählung wiederum aus Klinger's Roman entstanden ist.

248. **Johannes Faust** des Zauberers und Schwarzkünstlers Leben, Thaten und Höllenfahrt. Neu bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von Dr. Ernst Schumann. Berlin. Verlag von Eduard Reymann. Ohne Jahr. (1858.) 16. 135 S.

Auf der Rückseite des Titels: „P. Plachner's Buchdruckerei in Mülheim a. d. Ruhr." Auf der ersten Seite des gelben Umschlags die Bezeichnung: (Volksbücher 1), und ein Holzschnitt, welcher den Faßritt aus Auerbach's Keller darstellt.

Diese Ausgabe zeichnet sich durch eigenthümliche Ansichten in der Einleitung aus. Die Faustsage soll aus der Fortunatussage entstanden sein, denn Fortunatus und Faustus bedeuten beide im Lateinischen der Glückliche. Bei den sinnlichen Südländern wurde aus Faust ein Don Juan. (!) Durchaus falsch sei es, Faust mit irgend einer bestimmten historischen Person zu identificiren, u. dgl. m. Die Widman'sche Bearbeitung, Frankfurt 1588 (!) auch Hamburg 1599, hält der Herausgeber für die älteste, trotzdem seit 1846 die älteste Spies'sche Ausgabe durch Scheible genugsam bekannt und durch neuen Abdruck wieder zugänglich wurde.

Eine zweite Auflage erschien ebenfalls ohne Jahr. 16. Desgleichen eine dritte (16. 142 S.) ohne Jahr. (1866.) Das Irrige der Vorrede hat eine Aenderung nicht erfahren.

249. **Dr. Faust's,** des berühmten Schwarzkünstlers und Teufelbanners Kreuz- und Querfahrten, sowie lustige Abenteuer und schreckliche Höllenfahrt. 2. Auflage. Mit 8 Illustrationen. Wien, 1867. Verlag von A. A. Wenedikt, Lobkowitzplatz. 12. 96 Seiten.

Diese Ausgabe hat folgenden Anhang. Seite 85—96: Dr. Faust in Wien. Die Doctor Faust-Kneipe „zum rothen Mann“. Das Gespensterschiff.

Auf der letzten Seite (96) steht unten die Bemerkung: „Druck von Alex. Eurich in Wien.“ Auf dem Umschlagstitel: „Volksbücher aus alter und neuer Zeit. Dr. Faust's Abenteuer, Kreuz- und Querfahrten.“ (Holzschnitt: Faust, in einem Zauberkreise stehend, in der linken Hand ein aufgerolltes Blatt [Beschwörungsformel] haltend, mit der rechten Hand den Zauberstab schwingend.) Auf dem Rücken des Buches: „Volksbücher 21. Faust.“

250. Dr. Faust's des berühmten Schwarzkünstlers und Teufelsbanners Kreuz- und Querfahrten, so wie lustige Abenteuer und schreckliche Höllenfahrt. (Holzschnitt: Faust, in einem Zauberkreise stehend, in der linken Hand eine Pergamentrolle, in der rechten den Zauberstab schwingend, beschwört den Teufel.) Znaim. Druck und Verlag von M. F. Lenk. 12.

Ohne Jahr. 96 Seiten. Der Inhalt ist mit der Wiener Ausgabe von Wenedikt gleichlautend, aber ohne den Anhang.

251. **Das älteste Faustbuch.** Wortgetreuer Abdruck der editio princeps des Spies'schen Faustbuches vom Jahre 1587. (Unicum, im Besitz der Kaiserlichen Hof-Bibliothek zu Wien, früher Hermann Hartung in Leipzig gehörig.) Nebst den Varianten des Unicums vom Jahre 1590. (Eigenthum der Bibliothek des Herzoglichen Gymnasiums zu Zerbst.) Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. August Kühne, Oberlehrer am Herzoglichen Franciseeum zu Zerbst. Zerbst. E. Luppe's Buchhandlung. 1868. gr. 8. XX und 256 Seiten.

Der Werth, den dieser neue Abdruck schon an sich für jeden Bücherfreund hatte, wächst durch die übersichtliche Zusammenstellung von 16 älteren Faustbüchern, sowie durch die beigefügten Anmerkungen. Besprochen wird das Buch: 1. Reichlin-Meldegg in: Heidelberger Jahrbücher. Jahrg. 62 Heft 3 (März 1869) Nr. 12 S. 178. — 2. Neuer Anzeiger für Bibliographie vom Jahr 1868 Heft 11. — 3. Europa vom Jahr 1869 Nr. 40 S. 1250—1255, Ein kurzer Auszug des Buches.

252. Leben, Thaten und Höllenfahrt des berühmten Doktor Faust, welcher durch geheime Zauberkräfte ein Bündniß mit dem Teufel schloß und von ihm auf eine gräßliche Weise geholt wurde. (Holzschnitt: Faust in einem Zauberkreise, dem sich

der Teufel naht. In der Luft Dämonen, zum Fenster scheint der Vollmond hinein.) Burghausen, Druck und Verlag von J. Lutzenberger. kl. 8. 72 S. (Ohne Jahr.)

Ein Auszug aus Klinger's Faust, mit Hinweglassung der Scenen an Hofe des Papstes Alexander Borgia und sonstigen Abänderungen. Für strenggläubige Katholiken eingerichtet.

253. Leben, Thaten und Höllenfahrt des berühmten Doktor Faust, welcher durch geheime Zauberkräfte ein Bündniß mit dem Teufel schloß und von ihm sodann auf eine gräßliche Weise geholt wurde. (Holzschnitt, wie in der vorigen Nummer angegeben wurde.) Altötting, Verlag der J. Lutzenberger'schen Buchhandlung. kl. 8. 64 S. Ohne Jahr. (1878.)

Vor dem Titel ein Blatt mit einem kolorirten Holzschnitt: Faust in seinem Studirzimmer bei der Lampe am Tisch sitzend, der Mond scheint durch das halbgeöffnete Fenster. Mephistopheles in rothem Mantel, mit Pferdefüßen, hat in der Hand eine halbgeöffnete Papierrolle. Oben ein Band mit: „Doctor Faust sein Leben u. seine Höllenfahrt." Unter dem Bilde: „Verlag von J. Lutzenberger in Altötting." Der Inhalt ist mit der vorhergehenden Ausgabe (Burghausen) übereinstimmend.

254. Wunderbare Thaten Dr. Johann Faust's, sowie dessen letzte Lebensjahre und Höllenfahrt. (Holzschnitt: Faust an einem Tische stehend, Mephistopheles daneben. Faust deutet mit dem Zeigefinger nach einem magischen Zeichen auf einer Pergamentrolle.) Ganz neu und zeitgemäß und nach den besten Quellen bearbeitet von Dr. Carl Lehnert. Kassel, Druck und Verlag von Gebrüder Gotthelft. kl. 8.

Ohne Jahr. 63 Seiten. Mit zwei in den Text gedruckten Holzschnitten.

255. Die deutschen Volksbücher in neuer Bearbeitung von Dr. Sperzius. VI. Doctor Faust. Neu-Ruppin. Verlag von Oehmigke & Riemschneider. 32. 24 Seiten. Ohne Jahr.

Sehr kurz gefaßte Bearbeitung und mehr für die Jugend bestimmt.

256. Reutlinger Volksbücher Nr. 13. Leben, Thaten und Höllenfahrt des Erzschwarzkünstlers Dr. Johannes Faust. (Holzschnitt: Faust im Studierzimmer macht Wagner mit dem Affenteufel Auerhahn bekannt.) Für's Volk erzählt von Wilh. Raible. Reutlingen. Verlag von Enßlin und Laiblin. 8. (Ohne Jahr.)

115 Seiten. Mit 5 in den Text auf Seite 16, 41, 81, 86 und 114 gedruckten Holzschnitten. Auf der Rückseite des Titels: „Druck der Buchdruckerei von A. d'Angelo in Reutlingen." Die Erzählung nach Pfitzer ist in drei Theile getheilt und hat 67 nummerirte Kapitel. Diese Ausgabe erschien zu Anfang der sechziger Jahre.

257. **Leben, Thaten und Höllenfahrt** des Erzschwarzkünstlers Dr. Johannes Faust. (Holzschnitt: Faust mit seinen Genossen im Keller zu Salzburg vom Kellermeister überrascht.) Für's Volk erzählt. Reutlingen. Verlag von Enßlin und Laiblin. O. J. kl. 8. 64 S. (Mit 2 Holzschnitten.)

Auf dem farbigen Umschlagstitel ebenfalls ein Holzschnitt: Die Mantelfahrt nach München. Beide Bilder auch an der betreffenden Stelle im Text, welcher aus 24 unnummerirten Kapiteln besteht. Von dieser Ausgabe sind seit etwa 1867 bis jetzt 9 Auflagen erschienen, alle ohne Jahreszahl, Die ersten 6 Auflagen haben am Ende die Bemerkung: „Druck von G. Köllreutter in Reutlingen" und auch: „Druck von E. Fehleisen in Reutlingen". Die übrigen Ausgaben haben alle: „Druck und Verlag von Enßlin und Laiblin" auf dem Titel. Auf dem Umschlagstitel werden sämmtliche Ausgaben mit „Neue Auflage" bezeichnet, während auf dem wirklichen Titel die jedesmalige Auflage mit: Erste, Zweite, Dritte Aufl. u. s. w. bezeichnet ist.

Die 7. Auflage weicht von den übrigen durch einen anderen Umschlagstitel ab. Dieser Umschlag enthält einen kolorirten Holzschnitt: Faust reitet auf einem Faße aus Auerbach's Keller. Darüber auf zwei Bändern noch im Rahmen: „Dr. Johannes Faust, | Leben u. Thaten." Unter dem Bilde auch noch im Rahmen: „Faust setzte sich wie ein Reiter auf das Faſs u. kam zum | Staunen aller Anwesenden die Kellertreppe herauf geritten." Oben über dem Rahmen des Bildes: Reutlinger Volksbücher.

Auch die Nummern der Reutlinger Volksbücher sind verschieden. Auf dem Umschlag steht oben über der Randeinfassung bei den ersteren Ausgaben: „Reutlinger Volksbücher Nr. 35." Bei der 7. Ausgabe steht nur: Reutlinger Volksbücher. (Ohne Nummer.) Bei der 8. und den folgenden Ausgaben: Reutlinger Volksbücher Nr. 64.

Die letzte neueste Auflage (1882) führt die Bezeichnung „Stereotyp-Ausgabe".

258. Das höchst wunderbare und merkwürdige Leben und Wirken des berühmten Doctor Faust, welcher durch Prophezeihungen, Zaubereien, Taschen- und Tausendkünste sich höchst merkwürdig und berühmt machte, sowie seine letzten Lebensjahre. (Holzschnitt: Faust in seinem Zimmer am Studirtische vom Stuhle sinkend. Mephistopheles erscheint unter Feuerflammen.) Ganz neu und nach den besten Quellen bearbeitet von Dr. von Bertani. Mit 16 Abbildungen. Reutlingen. Druck und Verlag von R. Bardtenschlager. (Ohne Jahr.) kl. 8. 60 Seiten.

Auf dem farbigen Umschlagstitel ebenfalls ein Holzschnitt: „Faust im Studirzimmer übergiebt dem Teufel die Verschreibung." Oben am Rande des Umschlagstitels: Reutlinger Volksschriften Nr. 75. Auf der Rückseite des wirklichen Titelblattes ist ein Holzschnitt: „Ein vollbärtiger Mann in der Gelehrtentracht des 16. Jahrhunderts hält auf dem rechten Arm einen Folianten mit dem Pentagramma." Ueberschrift: „Doctor Johannes Faustus." Unterschrift: „Motto: Mit den finstern bösen Mächten
Soll der Mensch kein Bündniß flechten;
Denn sein Geist im schwachen Staub
Wird der Hölle bald zum Raub."

Dieses Bildniß Faust's wie auch die übrigen in den Text gedruckten Holzschnitte sind genau dieselben, welche sich in den Widman-Pfitzer'schen Ausgaben von 1834, 1838 und 1869 (Reutlingen. Kurtz'sche Buchhandlung) befinden. Auch der Text ist nach diesen Ausgaben bearbeitet, jedoch mit eigenthümlichen Zuthaten. So steht z. B. Seite 8 unter der Verschreibung Faust's: „Ingolstadt, den 4. Mai 1674. Doctor Faust, Sternkundiger und Geisterbeschwörer, auch Arzt."

Faust's Bündniß mit dem Teufel fand also nach Dr. v. Bertani's Berechnung 87 Jahre nach dem Erscheinen des ältesten Spies'schen Faustbuches statt, gerade in dem Jahre, als Pfitzer seine Bearbeitung nach Widman's Faustbuch zum ersten Male herausgab.

Das Büchlein hat 32 Kapitel und schließt mit den Versen:

„Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar
Ein schöner Weg durch Auen,

Allein sein Fortgang bringt Gefahr
Sein Ende Nacht und Grauen.

Der Tugend Weg ist Anfangs steil
Läßt nichts als Mühe blicken,
Ihr Fortgang aber führt zum Heil
Und endlich zum Entzücken. Amen!

Eine neuere Auflage, ebenfalls ohne Jahr, ist etwas weitläufiger gedruckt und hat 64 Seiten.

259. **Dr. Johannes Faust** der weitverschrieene Zauberer und Schwarzkünstler. Nach dem ältesten Faustbuche bearbeitete, einzig vollständige Ausgabe von R. Müldener. New-York. Leipzig. Wien. Carl Minde. 12. Ohne Jahr. (1872.) 151 Seiten.

Auf 15 Seiten werden die Quellen der Sage und die alten Faustbücher besprochen, dann folgt S. 17—110 in 69 nummerirten Kapiteln eine treue neuhochdeutsche Wiedergabe des ältesten Faustbuches von Spies (1587). S. 111 bis 151 enthalten Nachträge aus anderen Faustbüchern und das Volkslied „Doctor Faust", fliegendes Blatt aus Köln.

260. **Leben, Thaten** und **Höllenfahrt** des Erzschwarzkünstlers Dr. Johannes Faust. Fürs Volk erzählt. Neue Auflage. Speyer bei Kleebergs. 8. Ohne Jahr.

In den siebenziger Jahren erschienen.

261. **Doctor Faust's** Leben, Thaten und Höllenfahrt. Neu erzählt von Franz Stein. Elberfeld & Leipzig. Verlag von Julius Püttmann. Ohne Jahr. (1875.) 8. 17 Kapitel auf 61 Seiten.

Der farbige Titel des Umschlages zeigt Auerbach's Keller mit der Ueberschrift auf einem Bande „Doctor Faust" und der Unterschrift: „Die edelsten Weine entströmten dem Holze zum endlosen Jubel der Zecher." Darunter auf der Mitte des Blattes die Ziffer „6".

262. **Doktor Faust.** Sein wüstes Leben, Thaten und Höllenfahrt. (Holzschnitt: Faust in einem Zauberkreise, dem sich der Teufel naht. In der Luft Dämonen, zum Fenster scheint der Vollmond hinein.) Volkserzählung von G. & B. Dom. (Doppelstrich.) Druck und Verlag von Ph. Kraußlich in Urfahr-Linz. Ohne Jahr. (1876.) 8. 64 Seiten.

Die Erzählung, in welcher der Schutzgeist des Faust und „Mephisto" auf Faust einzuwirken suchen, enthält viele An-

klänge aus Klinger's und selbst aus Göthe's Faust, aber nichts aus der alten Sage.

263. Das Volksbuch vom Doctor Faust. Abdruck der ersten Ausgabe (1587). Halle a/S. Max Niemeyer. 1878. 8. XXI und 140 Seiten.

Auf der Rückseite des Titelblattes: Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Nr. 7 und 8.

S. III bis XIX giebt Professor F. Zarncke eine gute, sehr übersichtliche Zusammenstellung der Faustbücher von 1587 bis 1592. Dann folgt bis S. XXI ein Vorwort des Herausgebers W. Braune. S. 1—125 folgt der buchstäbliche Abdruck des von Spies im Jahr 1587 herausgegebenen Faustbuches. S. 126—140: Anhang I. Aus dem Faustbuche von 1588. Anhang II. Kapitel 52—57 des Faustbuches von 1590. Die große Sorgfalt, welche auf diesen Neudruck verwendet wurde, macht ihn sehr empfehlenswerth.

264. **Dr. Faust** der Schwarzkünstler. Sein Leben, Treiben und schreckliches Ende. Nach einer alten Ueberlieferung erzählt von Ernst Lindner. Oberhausen und Leipzig. Verlag von Ad. Spaarmann. Ohne Jahr. (1879.) 8. 48 Seiten.

Neue Volksbibliothek Nr. 58. Auf dem Umschlag ein kolorirtes Bild, welches fast den Raum der ganzen Seite einnimmt und den Faßritt aus Auerbach's Keller darstellt. Darüber innerhalb des Bildes: „Dr. Faust der Schwarzkünstler.“ Unterhalb des Bildes: „Faust war nicht faul, ging alsbald in den Keller, setzte sich auf das Faß und ritt es schnell aus dem Keller.“

265. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. CXLVI. Tübingen, gedruckt auf Kosten des litterarischen Vereins 1880. gr. 8. 2 Bl. und 737 S.

Das erste Blatt enthält vorstehenden Titel und auf der Rückseite die Namen des Protectors, der Verwaltung und des Gesellschaftsausschusses des litt. Vereins.

Das zweite Blatt enthält den Titel: „Faust's Leben von Georg Rudolf Widmann. (Widman.) Herausgegeben von Adalbert von Keller. Gedruckt für den litterarischen Verein in Stuttgart nach Beschluß des Ausschusses vom April 1878. Tübingen 1880.“ Auf der Rückseite: Druck von H. Laupp in Tübingen.

Dieser Titel stimmt nicht zum Inhalte des Buches, denn

hier liegt ein Abdruck des Faustbuches von Pfitzer vor. Die Faustbücher von Widman und Pfitzer weichen ihrem Inhalte nach bedeutend von einander ab.

Dann folgt auf Seite 1—724 ein vollständiger Abdruck des Faustbuches von Pfitzer, nebst dem Bericht des Conradi Wolff: Platzii und dem Anhange von den Lapponischen Wahrsager-Panken u. s. w. nach der ersten Ausgabe von 1674. (Vgl. Nr. 224 des gegenwärtigen Abschnittes.) S. 725—728: Anmerkungen des Herausgebers. S. 729—737: Register.

Der Abdruck ist, wie alle Publikationen des litterarischen Vereins, mit lateinischen Lettern hergestellt.

Der abgedruckte Titel des Faustbuches von Pfitzer auf Seite 1 des dritten Blattes hat die fehlerhafte Namensbezeichnung: „Durch **Ch.** Nicolaum Pfitzerum." Im Original von 1674 steht: „Durch **Joh.** Nicolaum Pfitzerum." Auf Seite 651: „Anhang oder kurtzer Bericht von der Lappländer Zauber-Kunst u. s. w." giebt der Abdruck nur die Anfangsbuchstaben des Uebersetzers an, nämlich: „zusammen gezogen und verteutschet, durch C. Fr." Im Original von 1674 aber ist der Name des Uebersetzers vollständig ausgedruckt und heißt es dort: „zusammen gezogen und verteutschet, durch **Erasmum Francisci.**" In späteren Ausgaben (z. B. 1726) stehen allerdings nur die Buchstaben „E. Fr." (der Abdruck hat außerdem „**C.** Fr." statt des richtigen „**E.** Fr."), da aber der Titel des Abdruckes (Bl. 3 S. 1) die Jahreszahl **1674** angiebt, so ist diese Ungenauigkeit auffällig und man könnte zu der Vermuthung kommen, daß der Abdruck nach einer späteren Ausgabe hergestellt und die Jahreszahl der ersten Ausgabe (1674) vorgesetzt wurde.

Der Herausgeber A. v. Keller sagt S. 727 in seinen Anmerkungen:

„Der text schlieszt sich an die zu grunde gelegte ausgabe von 1674 an und giebt sie ohne wesentliche veränderung wider. Bei der verwilderten darstellung des ganzen, welche sich namentlich in den anmerkungen oft mit groszer misachtung von logik und syntax gehen lässt, habe ich auch nicht an die interpunction noch an die schreibung rühren mögen und mich begnügt, in einzelnen besonders dringenden fällen durch leichte besserung und

änderung, namentlich der scheidezeichen, dem verständnis nachzuhelfen."

Professor Dr. Adalbert v. Keller in Tübingen, der an der dortigen Hochschule auch wiederholt Vorlesungen über Göthe's Faust hielt, ist geboren den 5. Juli 1812 zu Pleidelsheim (Marbach) und starb am 13. März 1883.

266. **Leben, Thaten** und **Höllenfahrt** des berühmten Dr. Faust, Zauberers und Schwarzkünstlers. (Holzschnitt: Faust am Studirtisch sitzend, hinter ihm steht Mephistopheles. In der Luft schweben 7 Teufelchen. Der Mond scheint durch's Fenster.) Mügeln, Verlag von H. Kunde. 12. 48 Seiten. Ohne Jahr. (1880.) Am Ende des Büchelchens: „Druck von A. C. Cato in Meißen."

Die Erzählung ist nach der Leipziger Ausgabe der Marbach'schen Volksbücher (Nr. 24) bearbeitet, aber bedeutend verkürzt.

Uebersetzungen.

(NB. Die verschiedenen Sprachen sind in der Reihenfolge alphabetisch geordnet.)

267. **Carchesius (Martin).** Historia o doktorovi J. Faustovi, carodejniku. Praze, 1612. 12.

Wird von Oettinger in seiner Bibl. biographique Seite 193 angegeben.

268. Historia om Dr Johan Fausto, den vidtberygtede Troldkarl og Sortkonstner, hvorlunde han paa en forsagt Tid forskrev sig til Djevelen 24 Aar, og hvad for underlige Eventyr han desimellem saae, selv anrettede og bedrev, indtil han paa det sidste fik sin velfortjente rette Lon. Storste Part tilsammenskrevet og udgaaet paa Prent efter hans egen Skrift, saa han haver ladet efter sig; alle hovmodige og ugudelige Mennesker til et skräkkeligt Eftersinn og farligt Exempel, og til en trojertig Advarsel. Lund 1674. 1685. 8. 173 Seiten.

So theilt Nyerup in einem „Appendix" auf S. 314 den Titel mit und bemerkt dabei, daß beide Ausgaben und eine dänische Uebersetzung des Christlich Meinenden vom Jahr 1707 im April 1816 versteigert worden wären. Die drei Bücher waren im Besitz des Bevollmächtigten Christensee.

Ob das dänische Faustbuch von 1588 mit dem von 1674 gleich ist, hat Nyerup nicht angeben können, da er sich ver-

geblich bemühte, es zu erlangen. Es stand in dem Verzeichniß der Bücher des Karen Brahe, welche sich im Jungfrauen-Kloster zu Odense befanden, es konnte aber nicht aufgefunden werden. Es war auch in Resan's Bibliothek, die aber 1728 verbrannte. Erneuerte Nachfragen im Jahr 1878 sind gleichfalls ohne Ergebniß geblieben.

269. Historia om Doct. Johan Fausto den widtberyktade troldkarl og swartkonstnär. (Dänische Handschrift vom Jahr 1689.) Quarto.

Scheible's Antiquariats-Katalog Nr. 62 von 1876 unter Nr. 250 aufgeführt.

270. Den i den gandske Verden bekjendte Erz-sort-konstner og Troldkarl Dr. Johan Faust, og hans med Djaevelen oprettede Forbund, forundringsfulde Levnet, og forskraekkelig Endeligt, beskreven af en Christelig Menende, oversat ved N. F. B. tryckt Aar 1735. 8. 40 Seiten.

Die Namensbuchstaben des dänischen Uebersetzers N. F. B. deutet Worms Lexikon Niels Frideric Bang. Der neuere Kopenhagener Volksdruck vom Jahr 1845 giebt auf dem Titel nur die Verdeutschung an, ohne Namensbuchstaben: „Oversat efter Manges Önske af det Tydske."

271. History of the Damnable Life and deserved Death of Dr. John Faustus.

Unter diesem Titel soll (1590?) ohne Ort und ohne Jahreszahl die erste englische Uebersetzung des Spies'schen Faustbuches erschienen sein. (Vgl. Catal. Bibl. Heber. P. VI, p. 94 und Gräße: Lehrbuch der Literaturgeschichte des Mittelalters. Bd. 2 Abth. 2 zweite Hälfte S. 631.)

Notter, S. 134, bemerkt, daß die erste englische Uebertragung des Spies'schen Buches vielleicht schon 1588 erschien, jedenfalls nicht später als 1594 und der prosaischen Erzählung schiene die **gereimte** (the Ballad) noch voran gegangen zu sein.

272. History of the damnable life and deserved death of Doctor John Faustus. s. l. e. a. 4.

Wird von Franz Peter unter Nr. 82 angegeben.

273. The Historie of the Damnable Life and Deserved Death of Dr. John Faustus. 1626. 4.

274. The History of the Damnable Life and Deserved Death of Dr. John Faustus. Newly printed, and in convenient places, impertinent matter amended, accor-

ding to the true copy, printed at Frankford; and translated into English, by P. R. Gent.

Ohne Jahreszahl. Dieses englische Faustbuch ist eine wörtliche Uebersetzung aus dem Deutschen; nur sind manche kleinere Lücken der Darstellung ausgefüllt und einige unbedeutende Zusätze, Auslassungen und Aenderungen eingetreten. Daß die Uebersetzung nach dem vermehrten Faustbuche angefertigt ist, lehrt die Vergleichung.

Ein Abdruck bei Thoms. „A collection of Early Prose Romances. Edited by William J. Thoms. Vol. 3. London 1828. 8."

275. Histoire prodigieuse et lamentable de Jean Faust, magicien avec sa mort épouvantable. Traduit de l'allemand par Victor Palma Cayet. Paris. 1598. 12.

Die älteste französische Uebersetzung des Spies'schen Faustbuches. Weitere Ausgaben: Paris 1603. Rouen 1604. 12. 1606. 1616. Paris 1616. 1622. Rouen 1666. Paris 1667. Rouen 1667. Paris 1673. 12. 1674. 12. Amsterdam 1674. 12.

Die Berliner Bibliothek hat die Ausgaben: Rouen 1667, Paris 1674. Beide Ausgaben (wie Fr. H. v. d. Hagen mittheilt) von demselben Drucker Element Malassis und Seite für Seite und Zeile für Zeile so gleich, daß es derselbe Satz scheint und nur der Titel verschieden, indem einzelne Buchstaben abweichen. Die französische Uebersetzung geht mit der ältesten deutschen Ausgabe bis Kapitel 34 gleich; dann folgen 56. 36. 43—50. 35. 39. 41. 42. 38. 37. 40. sechs neue Geschichten (darunter der aufgefressene Schenke, wie bei Pfitzer), 51. 58. 55. 54. 52. 33. zwei neue Geschichten (von den Trauben und Nasen, und wie ein Priester barbirt wird, ganz wie bei Wier), 57. 59—68. Der Uebersetzer, V. P. Cayet, der auch bei dem Volke in dem Rufe eines Schwarzkünstlers stand, war 1525 zu Montrichard, östlich von Tours, geboren. Er war reformirter Hofprediger bei Katharina von Bourbon, Schwester Heinrich IV., ward 1595 der Zauberei angeklagt und abgesetzt. (Hauber, Bd. 1 Stück 8 S. 507—514.) Die Faustsage mag er in Deutschland kennen gelernt haben, wohin er in früheren Jahren dem berühmten Pièrre Rameau (Petrus Ramus) gefolgt war. Von seinen Werken sind die vier Bände Chronik seiner Zeit in die unter dem Titel Panthéon littéraire erscheinende Sammlung französischer Schriftsteller

aufgenommen. V. P. Cayet starb zu Paris den 28. Juni 1610 und wurde in der Kirche des heiligen Victor begraben.

276. Histoire prodigieuse de Jean Fauste, grand magicien, avec son testament et sa mort épouventable. (traduit d'allemand par Victor Palma Cayet.) Cologne chez les heritiers de Pierre Marteau. 1712. 12. Auch Amsterdam 1744. 1798. 8.

Fr. Peter, Nr. 87, bemerkt: Der Druckort dieses Buches war nicht, wie angegeben, Cöln, sondern Brüssel und der Name des Druckers Backer.

A. v. Keller giebt den Titel in: „Bibliothek des litter. Vereins in Stuttgart" (Bd. 146 S. 725) folgendermaßen: „Histoire prodigieuse et lamentable de Jean Fauste, grand magicien, avec son testament. Et sa vie épouventable. A Cologne, schez les heritiers de Pierre Marteau. 1712. Ein Exemplar in meinem Besitz."

Meyer sagt S. 312 (Studien zu Göthe's Faust), daß von allen diesen Ausgaben in der Bibliotheque royale zu Paris kein Exemplar aufzufinden sei.

277. **Dakteris. Faušts** un wina buriga jeb wellaškunstiga dsihwe un breesmigs gals. Pahrzelts no wezahm Wahzu tautas-grahmatahm. (Trescha druka.) Jelgawä, drukahts pee J. W. Steffenhagen un dehla. 1879. 8. 77 Seiten.

Eine Uebersetzung in lettischer Sprache nach Widman, in 3 Theile und 36 Kapitel eingetheilt. Am Schluß der Vers:

„Kaps meesas usnemt wehligs,
Lai dwehselei Deews schehligs!"

278. Die Historie van Doct. J. Faustus, die eenen uit nemenden groote Toovenar ende swert Constenar was, uit de Höch-Duytschen oversien ende met Figuren verclart. Emmerich 1592. 8.

Die älteste holländische Uebersetzung des Spies'schen Faustbuches. Weitere Ausgaben sind: Delft 1607. 8. 1608. 4. 1677. Ohne Ort. 4. 1685. 4.

Die Ausgaben Delft 1607 und 1608 liefern als zweiten Theil auch „Christoffel Wagenaars" Leben, aus dem Hochdeutschen.

279. Warachtige Historie van Doctor Johannes Faustus, die eenen wtnemenden grooten, Toovenaar eñ Swart-Constenaer was van zijne duyuelsche verschrijvinge van zijn on-Christelick Leuen wonderlicke Auenturen eñ van zijn Schrickelicke

eñ grouwelik eynde ende Afscheydt. Overgheset wt d
Hoochduytsche Sprake door Carol. B. Medic. Deut. 18.10
(Ein Holzschnitt, Faust neben einem flammenden Berge dar
stellend.) Jacob. 4. Vers 7. 8. AN. M. D. XCII. kl. 8

Nach dem Titel folgt auf einem unbezifferten Blatte: Een vaerschouwinge des Oversatters Totten Leser.

Nr. 1 beginnt: Historie van Doctoor Johannes Faustu Den wytberoemden Toovenaer: van syne gheborrte eñ va zijne Studien.

Der Text der vier Theile, mit erträglichen Holzschnitte verziert, endet Fol. 59 Zeile 11.

Hierauf folgen 5 Seiten Register und 1 Blatt mit „De Drucker totten Leser". —

Weder der Name des Druckers, noch der Ort, wo de Band erschienen, finden sich angegeben, doch ging er wahr scheinlich aus einer Antwerpener Officin hervor, wie ein ähnliche Ausgabe des Eulenspiegel, ohne Datum, die ich früher ebenfalls besaß.

Der Band ist mit Ausnahme des fortlaufenden Titel und der Noten am Rande mit gothischen Typen in kl. 8 gedruckt und besteht im Ganzen aus 59 chiffrirten un 5 nicht chiffrirten Blättern. Signatur A—Hiiij.

So giebt Edwin Tross den Titel und die Beschreibun dieser selten gewordenen vlämischen Ausgabe in Nr. 10 de Serapeums, Jahrgang 1850 S. 159—160 an, und bemerk dabei, daß er ein Exemplar dieser flamändischen Uebersetzung oder vielmehr freien Bearbeitung der Faustsage, besitzt.

280. De Historie van Docter Joh. Faustus, die een uitnemenden grooten Tovenaar in zwarte Konsten was Van zijn Duivelsche verschrijvingen, van zijn onchristelyk Leven, wonderlijke Avonturen, van zijn schrikkelijk en gruwelijk Einde en Afscheid. Meestendeel uyt zijn eigene Schriften bijeen vergaderd. Alle Hoovaardige, Opgeblazene, Stouteneen, Goddelozen Menschen, als een Schrikkelijk Voorbeeld en Waarschuwing Uit hed Hogduitschen Exemplaar nagezien en op vele plaatsen gecorrigeert en met schoonen Kopere Figuren versierd. 4. 88 S.

Ohne Ort und ohne Jahreszahl. Peter, Nr. 76, bemerkt: Aus einer Antwerpener Officin.

J. F. Mone: Uebersicht der niederländischen Volksliteratur älterer Zeit. Tübingen 1838. S. 21, sagt: „Doctor Faust

ist unter dem Namen: Doctor Facius den grooten Tooveraer ein Volksbuch, wovon es mehrere Antwerpener Drucke giebt."

281. Historie van Jan Faustus grooten Toveraer en Swarten Konstenaer. Van sijn Duyvelsche Beschryvinge, van sijn onchristelijck Leven, met wonderlycke Avonturen, en van syn schrickelyck en grouwelyck Eynde en afscheydt. Meestendeel uyt syn eygen naergelaten Schriften by een vergadert etc. T'Amsterdam. By Jean de Nivel, Broeder van het wyt vermaert Mannecke-pis. 1728. 12.

Mit einem Titelbilde nach der französischen Ausgabe von 1712, wie Faust den Teufel beschwört. Der Titel stimmt zumeist mit dem Hochdeutschen von 1589 (Fr. H. v. d. Hagen. Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage), und das Buch ist auch wohl hieraus vermehrt, doch anders als das französische, und fehlt Kapitel 27; sonst ist die Folge der Kapitel nicht verändert, und sind nur zwischen Kapitel 60—51 sechs neue, meist Erfurter Geschichten eingeschoben, namentlich: der Ritt aus dem Leipziger Keller; die Erscheinung der Homerischen Helden in Erfurt; Faust's Luftritt zu Rosse zwischen Prag und Erfurt, und hier die aus dem Tische gebohrten Weine (diese 3 Stücke bei Widman, Theil 1 Kap. 37—39, das erste und letzte ganz in derselben Fassung); Faust's von Geistern bedientes Gastmahl in Erfurt; sein Erbieten ebendas. die verlorenen Lustspiele des Plautus und Terenz herzustellen; Ermahnung durch Dr. Klinge und Verweisung aus Erfurt. Das (schon von Camerarius gedachte) Abenteuer mit den Trauben und Nasen ist dem Zaubergarten, Kapitel 55, zugefügt.

282. De Historie van Doctor Johannes Faustus. Die een uitnemenden grooten Tovenaar in zwarte Konsten was. 1750. Ohne Ort. 4.

Scheible's Antiquariats-Katalog Nr. 62 von 1876. Unter Nr. 249 aufgeführt.

283. Historie van Dr. Jan Faustus, grooten toovenaerende Zwarten Konstenaer, inhoudende zyne duyvelsche Beschryvingen enz. Amsterdam. z. j. 8. (ca. 1790.)

Katalog von Ackermann in München. 1883. Nr. 89. S. 34 unter Nr. 904 angegeben.

284. **van der Bergh**, de nederlandsche Volksromans. Amsterdam. 1837.

Enthält die Historien von Helena, 4 Heymonskindern, Griseldis, Genoveva, Doctor Faust und vielen anderen.

285. Historie van Doctor Jan Faustus grooten toovenaer en zwarten Konstenaer. Amsterdam. (Ohne Jahr.)

286. Doctor Faust. Volksverhaal. Door P. J. Kikkert. Nieuwe Niedorp, Groot. 1867. gr. 8. 27 Seiten.

Diese in vierfüßigen gereimten Jamben verfaßte Erzählung hat am Schluß die Jahreszahl 1830.

287. Zycie, sprawy i wedrówka do piekla Doktora Jana Fausta, oslawionego Gzarnoksieznika, Astrologa, Astronoma, Mistrza Magii i Humorysty. z Niemieckiego (Wydanie Marbacha) Tlumaczenie — Józefa Lompy. W. Bochni. Nakladem i drukiem Wawrzynca Pisza. kl. 8.

Ohne Jahr. 114 Seiten. Das Marbach'sche Volksbuch von Faust in polnischer Uebersetzung.

(Das Leben, das Treiben und die Höllenreise des Dr. Johann Faust, des berüchtigten Hexenmeisters, Astrologen, Astronomen, Magiekers und Humoristen. Aus dem Deutschen von Marbach. Uebersetzt von Josef Lompa.)

288. Den berömde swartkonstnären och djefwulsbeswärgaren Dr. Fausts irrfärder lüstiga äfwentyr etc. Stockholm, 1874. 12.

Volkslieder vom Doctor Faust.

Vorbemerkung.

Den Bearbeitungen der Faust-Volksbücher reihen sich die Volkslieder vom Doctor Faust an, welche als Flugblätter verbreitet und von Bänkelsängern auf Jahrmärkten und Volksfesten gesungen wurden. Der fränkische Markt- oder Bänkelsänger Kaspar von der Rön aus Münnerstadt verkürzte und verarbeitete um 1472 die alten Heldensagen oder Theile derselben in Volkslieder rohester Art, welche dann bei Volksfesten von Bänken herab vorgetragen wurden. Dieser Vorgang fand Nachahmung und hat sich bis in die neueste Zeit erhalten. Faustlieder scheinen jedoch nicht mehr von Bänkelsängern vorgetragen zu werden. Da dieselben sehr selten geworden und gänzlich verschollen zu sein scheinen, so wird es sicher willkommen sein, wenn hiervon nicht nur die Titel, sondern der ganze Inhalt mitgetheilt wird.

289. A Ballad of the life and death of Dr. Faustus, the great congerer (conjurer) 1588.

Diese Ballade, welche in England die Runde machte, wird als Volkslied selbständig neben dem Volksbuche bestanden haben, gleichwie in Deutschland die verschiedenen Faustlieder als Jahrmarktsliteratur neben dem Volksbuche vom Faust im Umlauf waren.

Von dem gelehrten Aylmer, Bischof von London, hat man noch die von 1588 (28. Februar) datirte Druckerlaubniß zu derselben. (Vergl. Thom. Warton, histori of english poetry, London 1824. Vol. IV. pag. 265.) Muthmaßlich ist die alte Ballade dieselbe, die sich in „Roxburghe Collection" vorfindet, wovon Adolf Böttger (Marlowe's Doctor Faust S. 141—147), wie auch Friedrich Bodenstedt (Shakespeare's Zeitgenossen und ihre Werke Bd. 3 S. 162—165) deutsche Uebersetzungen geben. Die Ueberschrift im Original lautet: „The Judgment of God, shewed upon one John Faustus, Doctor in Divinity. Tune of Fortune, my Foe."

Außer der alten englischen Ballade vom Leben und Tod des Doctor Faust, des großen Beschwörers, soll „a Romance of Dr. Faustus" in demselben Jahre erschienen sein, wenn beide nicht etwa mit einander verwechselt werden. Collier spricht in den Anmerkungen zu Henslowes Diary (London, 1845) die Vermuthung aus, daß diese „Romance" die erste englische Uebersetzung des Spies'schen Volksbuches sein könne, jedoch möchte ich eher vermuthen, daß „the old Romance of Dr. Faustus", falls eine solche wirklich vorhanden, eine Uebersetzung des gereimten deutschen Faustbuches (Tübingen, Hock, 1587—88) sein könnte. Auch die englische Ballade scheint aus dem gereimten Faustbuche entstanden zu sein. Dieselbe folgt hier in deutscher Uebersetzung von Adolf Böttger nach der Roxburghe Collection, vol. II. 235. Brit. Museum.

Das Gericht Gottes, vollzogen an einem gewissen Johann Faustus, Doctor der Gottesgelahrtheit.

In der Weise: O Glück, mein Feind —

Ihr Christenmenschen alle, hört mich an,
Der ich von Qual umringt nicht sterben kann:

Ich lebte, wie's noch Keiner je versucht,
Christus verließ ich — und bin drum verflucht.

Zu Wittenberg, der Stadt in Deutschlands Gau,
Bin ich geboren, und entsprossen, traun!
Höchst edlem Stamm, den ich beschimpfte dann,
Ich heiße Faust, bin ein unsel'ger Mann.

Mein Ohm zog mich zum Theologen auf,
Macht', daß ich Doctor ward in raschem Lauf,
Und als er starb, ließ er mir all' sein Gut,
Das schnöde Geld bracht' mich um Seel' und Muth.

Die heil'ge Bibel thät fortan ich scheun,
Thät mich nicht mehr am Worte Gottes freun,
Studirte nur manch' altes Zauberbuch,
Dies ward der Grund zu meinem ew'gen Fluch.

Der Teufel trat zu mir als Mönch herein,
Und ging schnurstracks auf meine Fodrung ein,
Versprach mir alle Ding zum Zeitvertreib,
Für seinen Dienst gab ich ihm Seel' und Leib.

Zweimal ließ bluten ich mein Fleisch voll Muth,
Zweimal verschrieb ich Jenem mich mit Blut,
Zweimal verkauft' ich treulos Seel' und Leib,
Zu leben stets in süßem Zeitvertreib.

Auf vierundzwanzig Jahr ging der Contract,
Dann zahlt' ich mit der Seele mein den Pact,
Die Zeit verrann, doch nimmer dacht' ich drauf,
Wie theuer Christo ward der Seele Kauf.

Wär' lieber ich geboren als ein Thier,
Dann wär' ich so nicht untergangen hier;
Ja! oder als Vernunft in mir erwacht',
Hätt' eine Höhle nur mich jäh zerkracht!

Fluch jenem Tag, der mich gebar der Welt,
Fluch jener Zeit, die meinen Geist erhellt,
Und Fluch der Hand, die unterschrieb den Schein,
Und Fluch mir selbst, dem Urquell meiner Pein!

Die Zeit verpraßt' in Lust ich allzugern
Mit Fürsten, Grafen und manch' edlem Herrn;
Hab' solche Wunder durch Magie gewagt,
Daß alle Welt vom Faust noch singt und sagt.

Der Teufel führte mich zum Himmel auf,
Von wo ich sah der ganzen Welten Lauf;
Die Welt hatt' in acht Tagen ich umrannt,
Dann kehrt' ich wieder in mein Heimatland.

Was zum Genuß sich nur mein Wunsch erdacht,
Hat laut dem Pact der Teufel auch vollbracht;
Die Wunder all' erschloß er mir umher,
Geheimstes all' von Sternen, Erd' und Meer.

Als fast verstrichen vierundzwanzig Jahr,
Stellt' furchtbar das Gescheh'ne sich mir dar,
Und daß des Teufels Anspruch nicht mehr fern,
Zur ew'gen Nacht zu folgen ihm als Herrn.

Nun, doch zu spät, flucht' ich der grausen That,
Die seelenschnürend mir an's Herze trat;
Die Tag' und Stunden klagt' ich blutend an,
Bereuend Alles, was ich je gethan.

Beschwor dann Mond und Sonne still zu stehn,
Den Lauf der Zeit, nicht weiter fortzugehn,
Daß meine Lebensfrist nie käm' an's Ziel,
Nie Seel' und Leib dem Höllenschlund verfiel.

Zuletzt als mir nur eine Stunde blieb,
Wandt' ich das Stundenglas, das vorwärts trieb;
Gelehrte rief zum Trost ich meinem Sinn,
Doch war's umsonst, der Glaube war dahin.

Um Zwölf, als fast der Sand im Glas verrann,
Wie da zu zweifeln mein Gemüth begann!
Studenten in der Kammer nebenbei,
Sie hörten einen fürchterlichen Schrei.

Sie eilten augenblicks drum in den Saal,
Wo an der Wand stockt' mein Gehirn als Mal,
In Stücken lagen ringsum Bein' und Arm', —
So war mein Ende, daß es Gott erbarm'.

Ihr Zaubrer und verdammten Hexen all',
Nehmt ein Exempel euch an meinem Fall.
Gebt Leib und Seele nie der Höllenschaar,
Verpfändet ihr auch nicht das kleinste Haar.

Hofft, daß euch Christus läßt im Himmel ein,
Wo nie ihr habt zu fürchten Todespein;
Entsagt dem Teufel und all' seiner List,
Seid treu dem Glauben, der da ewig ist.

290. [Seite 1.] Eine neue ausführliche
Beschreibung,
Des weit- und wohl-bekannten
auch Welt-berühmten
Johann Doctor Faust
Von Anhalt gebohren,
Meister der höllischen Geister, wie er
sich mit den zwey Geistern auf 24. Jahr verschrieben hat, wie er deren 40000 citirt hat, unter diesen nicht mehr als zwey waren, welche ihm Tag und Nacht treu gedienet haben, und alles, was er erdenckt, und haben wolte, musten sie ihm bringen, ja keine Feder genugsam beschreiben kan, wie er auf dieser Welt die höllische Geister geschoren hat, wie solches ferner im Pragerischen Comödi-Lied zu vernehmen seyn wird.
(Holzschnitt: Faust als Roßtäuscher.)
Aus der Wälischen Sprach in die Teutsche übersetzet, auch gantz neu, und noch niemahlen in Druck ausgangen.

[Seite 2.] **Das Erste:**

1.

HOert ihr Christen mit Verlangen, etwas neues ohne Grauß, wie die eytle Welt thut prangen, mit dem Johann Doctor Faust, von Anhalt war er gebohren, studieret mit grossen Fleiß, in der Hoffart auferzogen, richt er sich auf alle Weiß.

2. Viertzig tausend Geister er citirt, mit G'walt aus der Höllen-Peyn, unter diesen war gar keiner, der ihm recht kunt tauglich

seyn, als Mevestophilus der G'schwinde, wie
der Menschen Gedancken ist, auch der Auer-
han wie der Winde, der sein Favoritl ist.

3. Diese waren g'schwind wie Pfeilen,
führen ihn in schneller Eyl, vielmal etlich tau-
send Meilen, daß kein Land zu dencken sey, wo
er sich nicht hat lustiret, wie ein Fürst sich auf-
geführt, die Geister grausam exercirt, wie
man hier vernehmen wird.

4. Was für Früchten in dem Sommer in
frembden Land gewachsen sein, müstens brin-
gen mitten in Winter, alles müst natürlich
seyn, auch was in dem Winter g'wachsen, mü-
stens bringen eylends her, Wein aus Spa-
nien dermassen, alles was sein Hertz begehrt.
5. Wann

[Seite 3.]

5. Wann er auf der Post that reiten, hat er
die Geister also g'schorn, vorn und hinten bee-
der Seiten, den Weeg zu Pflastern auserkoh-
ren, Kögel scheiben auf der Donau, war z'Re-
genspurg sein gröste Freud, Fischen, Jagen,
nach Verlangen, war seine Ergötzlichkeit.

6. Lustige Comedi-Sachen, müsten die
Geister bey der Nacht, ja die schönste Music
machen, daß kein Ohr nie g'höret hat, in dem
Luft die Vögel fangen, daß war auch sein grö-
ste Freud, er liß keinen Geist von dannen,
biß das Werck sich endt allzeit.

7. Geld viel tausend müstens schaffen, Gold
und Silber was er wolt, Faustus thät zu die-
sem lachē, daß gefiel ihm hertzlich wohl, Schieß-
Scheiben zu Straßburg ließ aufrichten, daß
er haben kunt sein Freud, thät oft auf den Teu-
fel schiessen, daß er vielmal laut aufschreyt.

8. Bitten thäten ihn oft die Geister er solls
einmahl lassen loß, er sagt nein ich hab die
Freuden, euch zu scheren allein bloß, ihr müst
mir allzeit pariren, eylends wann ichs haben

will, ich werd euch noch recht crystiren, dann ich treib das Widerspil.

9. Gold, Silber, köstlich Modi-Kleyder, es sey in was vor einen Land, müsten ihm bringē gleich die Geister, daß er sich aufführen kan,

Ge-

[Seite 4.]

Geschmuck von Diemand, d' schönste Sachen, müstens bringen aus Türckey, in aller Welt Land die Sprachen, kund, daß er sicher sey.

10. Vor sein End thät er citiren, deren zwey tausend Geister g'schwind, müsten ihn nach Jerusalem führen, diese waren wie der Wind, er wolt das heilig Land auch sehen, weil kein Land mehr übrig war, wo ihn die Geister nicht hinführten, dieses ist gantz Sonnen-klar.

11. Am heiligen Charfreitag übermassen, kame Faustus angelangt, zu Jerusalem der heiligen Strassen, wo Christus am Creutzes-Stamm für uns Sünder ist gestorben, dieses zeigt ihm an der Geist, hat vor dich das Heyl erworben, und du ihm kein Danck erzeigst.

12. Faustus thät den Geist befragen, wie GOtt ausgesehen hat, darauf thät der Geist ihm sagen, kein Mahler ist auf der Welt, der das Contrafee kan treffen, wie GOtt am Creutz ausgesehen hat, Fauste du solst das nicht begehren, deine Reu die ist zu spat.

13. Wann du solst gesehen haben, wie Christus hat gesehen aus, voller Blut und voller Wunden, war zu schauen an ein Grauß, wurd dein Seel im Leib erzittern, und ein Schröcken kommen an, bleiben laß du dieses lieber, bey GOtt hast du kein Pardon.

14. Fau-

[Seite 5.]

14. Faustus thät starck disputiren, mit dem Geistern in der Luft, sein Verstand thät er verlihren, daß er ihm nicht zu helffen wust, seht die Barmhertzigkeit GOttes, zeigt ihm am

himmlischen Firmament, das Contrafee wie
ers begehrt, vermeynt es sey sein letztes End.

15. Seuftze nit hör auf zu klagen, über die-
ses Contrafee, oder wir lassen dich ins Meer
fallen, häst Buß und Reu gethan von ehe, zwey
tausend Klaffter hoch sie ihn führten, in den
Luft nach Meyland fort, sie ihn alldort nie-
der liessen, er gieng an sein bestimmtes Orth.

16. Ulessus der Auerhaan wie der Wind,
muß zweyhundert Meilen fort und ihm drey-
Elen Leinwath bringen, aus Portugall der
grossen Stadt, diesen thät er recht bezwingen,
daß er ihm nicht dienen wolt, was er ge-
denck müst er ihm bringen, auch die Farb von
gleichen Orth.

17. Um neun Uhr thät er ankommen, war so
g'schwind als wie der Wind, Mevestophilus
reibt die Farben, daß diese gleich fertig seynd,
Faustus sagt jetzt must du mahlen, Christum
recht am H. Creutz, wie er gestorben ist dazu-
malen, gib acht das du mir nicht fehlst.

18. Der böse Geist fieng an zu mahlen, an
dem H. Crucifix, thät den Faust um scharff be-
fra-

[Seite 6.]

fragen, ob er sein Puncten noch b'ständig ist, ja
thät er darauf gleich sagen, mahl du mir nur
dieses aus, nach GOtt thue ich nichts fragen,
weder um sein himmlisch Hauß.

19. Wie der Paßion vollendet, war das
Kunst Stuck fertig schon, Faustus thät darob
erschröcken, ihm kam Forcht und Schröcken an,
er thät dieses wohl betrachten, sagt nichts
das ihm was mangirt, der böse Feind thät zu
ihm sagen, eines kan ich mahlen nicht.

20. Den Titul und Heil. Nahmen, kunt der
Teufel mahlen nit, ober dem Haupt des Creu-
tzes-Stamm, dieses betracht mein lieber
Christ, thu den Heil. Nahmen JEsu ehren,

sprich diesen andächtig aus, wird dich GOtt allzeit anhören, biß du kommst ins himmlisch Hauß.

21. Als Faustus sein letzter Tag ankommen, da kam der Teuffel mit einem Brief, daß er sein verschriebene Seel wird abholen, Faustus laut vor Schrocken ruft, zu viel hundert Stücken, wurd sein Leib zerrissen, sein Seel fuhr schnur grad in die höllische Peyn, allwo Faustus und Luxenburg müssen ewig sitzen, und von den Teuffeln ewig gequälet seyn.

Das

[Seite 7.] **Das Zweyte.**

1. Fauste, jene Himmelsgaben, So dir mitgetheilet sein, Können jeden Menschen laben, Heilen, lindern Krankheit, Pein; du bist ja ein Mensch geboren, wilst so schändlich seyn verloren, Betrachte stäts die ewig Pein, wann du willst befreyet seyn.

2. Willst du dann den Schöpfer hassen, der vor dich am Kreutz ist gwest, willst daū du jetzt jenen lassen, der dich mit sein Blut erlöst? Kohlschwarz seynd ja deine Sünden, dannoch kannst du Gnad noch finden, wann bey Zeiten dich bekehrst Und von Gott die Gnad begehrst.

3. Fauste, laß nur dein Gewissen Nicht so schandlos schlafen ein, du wirst einst erwöhlen müssen krankheit oder Todespein. Krankheit kann dein Seel erquicken, Todespein zur Hölle schicken, Förchte nur den Sündenschlaf, So entgehst der Höllenstraf.

4. Große Schmerzen, große Qualen, Wirst erfahren mit der Zeit, Laß nur deinen Hochmut fallen Und bekehre dich zur Zeit; sonst wird dich

[Seite 8.]
der Himmel strafen Und ergreifen
grechte waffen; Ach weh Fauste, geh in
dich, deine Seel erbarmet mich.

Anekdote von ihm.

Faustus befahl dem Geist Mevestophilus und dem Auerhan, ihn von Straßburg in fünf Stunden nach Constantinopel zur türkischen Hochzeit zu führen. Faustus kam an, macht sich lustig, er und sein Diener, der Wagner, aber unsichtbar. Faustus befahl den zweyen Geistern, sie solten den türkischen Kaiser nehmen und in das s. v. Sekret bis an den Hals hangen, auf das er aber nicht erfticke. Faustus brachte seinen Kameraden nach Straßburg von der Hochzeit des türkischen Kaisers Bund, der Kaiserin̄ Gemahlring und die Tabackspfeife zurück.

Faustus befahl ferners den Geistern, sie sollen die vornehmsten 3 Türken, die nach dem türkischen Kaiser seyn, nehmen, in Eisen und Band schlagen und in einen Kerker einsperren, deren Eisen und Band, Vorhangschlösser solle keine menschliche Hand nicht aufmachen, [Seite 9] bis Faustus solches befihlt.

Ohne Ort und Jahr. kl. 8. Buchstäblich treuer Abdruck (auch in der Zeileneintheilung) nach einem Exemplar, welches Herr Major J. Bode in Sorau N./L. besitzt. Die handschriftliche Ergänzung des zweiten Liedes und die der Anekdote scheint von dem früheren Besitzer, Franz Haydinger in Wien, zeilengetreu angefertigt zu sein.

Von dem Titelblatte ist bei dem Photograph C. Domzig in Sorau ein Lichtbild in ganzer Größe zu haben.

Ort, Drucker und Jahreszahl waren nicht zu ermitteln. Einige süddeutsche Ausdrücke deuten auf österreichischer Herkunft und scheint diese kleine Flugschrift, Papier und Druck nach zu urtheilen, zu Ende des 17. oder zu Anfang des 18. Jahrhunderts erschienen zu sein.

Das erste Lied ergänzt das im „Wunderhorn" nach einem fliegenden Blatte aus Köln mitgetheilte Faustlied, welches wahrscheinlich eine Ueberarbeitung des hier vorliegenden ist. Vgl. „Germania, herausgegeben von K. Bartsch. Bd. 26 S. 352—356. Adalbert Jeitteles: Das Volkslied von Faust."

Das zweite Lied: „Fauste, jene Himmelsgaben", scheint ursprünglich dem alten deutschen Volksschauspiel Dr. Joh. Faust anzugehören und wurde wahrscheinlich von Faust's Schutzgeist gesungen. In den Puppenspieltexten bei Schade (Aufzug III Scene 3) und Scheible (vom Straßburger Puppentheater, Act IV Scene 2) finden sich Reste dieses Liedes in etwas veränderter Form.

291. Doktor Faust.

(Holzschnitt: Ein Brustbild, welches Dr. Faust vorstellen soll.)

(69)

Steyr, gedruckt bei Joseph Greis.

Im Tone: Ein Mann, der nie kein Rausch hat g'habt.

1.

Der Doktor Faust der war ein Mann
Von ganz besonderen Gaben.
Ihr Herren werdet dann und wann
Von ihm gehöret haben.
Er galt, damit wir (doch mit Gunst)
Von ihm ein Urtheil fällen,
Für einen Meister in der Kunst,
Die Leut um's Geld zu prellen.

2.

Denn außer etwas Hexerei
Kann ich nichts Uebels sagen;
Er war, ihr Herrn! bei meiner Treu,
Ein Mann für meinen Magen.
Denn allen Reichthum, Gold und Geld
Hielt er für Kieselsteine,
Und der vergnügte Theil der Welt
War stets bei ihm zu Weine.

3.

Zwar schrie so manches Amtsgesicht:
„Geht nicht zum Teufelsknechte,
„Wie hätt er alles Geld gekriegt,
„Wenns nicht der Teufel brächte?"
Jedoch, was fragt des Freygeists Blut
Nach Teufel, Höll und Sünden?

Genug, des Doktors Wein war gut,
Und besser kaum zu finden.

4.

Ganz richtig war es nicht, ihr Herrn,
Dieß kann ich euch versichern,
Er schrieb ein Buch, das war der Kern
Von allen Zauberbüchern.
Die Geister trugen Ungarwein
Aus großer Herren Keller
In Doktor Faustus Keller ein,
Der kam ihm auf kein Heller.

5.

Oft raubten sie mit schneller Hand
Dem Sultan von der Nasen,
Ein Schleckerbissen — er verschwand
Als wär er weggeblasen;
Oft ließ auf solche Art Herr Faust
Für fünfzig Gäste decken,
Und keiner frug: ists auch gemaust?
Ein jeder ließ sichs schmecken.

6.

Doch für des Doktors guten Wein,
Das muß ich wieder sagen,
Da mußt man auch erkenntlich seyn
Und seinen-Spaß vertragen.
Exempli gratia einmal
Auf einen Fall zu kommen,
So hatten einst im Speisesaal
Viel Gäste Platz genommen.

7.

Da ging der Becher scharf herum,
Beym Trinken wie beym Essen,
War keiner höflich oder dumm
Genug — sich zu vergessen,
Die Herren sah'n zu tief ins Glas,
Und huben an zu grollen:
„Faust! Herzensbruder! hex uns was"
Zu wiederholten Mahlen.

8.

„Schon gut, ihr Herrn! den Augenblick
„Steh ich euch zu Befehlen,
„Und obendrein das — Hexenstück
„Könnt ihr euch selber wählen.
„Soll ich euch ein verwünschtes Schloß —
„Euch Mäuse, Ratten, Drachen
„Nein, Herzens-Faustchen, du sollst bloß,
„Ein kleinen Spaß uns machen."

9.

Sogleich wächst mitten auf dem Tisch —
Woferne es zu glauben —
Ein großer Weinstock grün und frisch,
Mit vielen reifen Trauben.
Schon ihre reizende Gestalt
Erfüllt sie mit Vergnügen.
Sie griffen zu — „Halt! Freunde, halt,
„Ihr möchtet euch betrügen."

10.

„Ein jeder setze allenfalls
„Sein Messer an die Traube.
„Nur schneidet — liebt ihr euren Hals,
„Nicht eh' bis ichs erlaube."
Schon der Erwartung Vorgefühl
Wirkt bey den Gästen Freude,
Ein jeder hält am Traubenstiel
Des scharfen Messers Schneide.

11.

Nun tönt das laute Losungswort —
Schnell aller Messer blinken,
Doch auch den Rebenstock sofort —
Sieht man im Tisch versinken,
Und keine Traube bleibt zurück —
Hört ein Geschrey erschallen;
Denn jeder Gast, mit starrem Blick
Sieht seine Nase fallen.

12.

Die einz'ge Nase die vorher
So stolz am Kopf gesessen —

Wer kann die Wuth der Gäste — wer
Des Jammers Größe messen —
Laut lachend fällt der Doktor ein:
„Hört auf zu lamentiren!
„Wollt ihr nicht ohne Nase seyn,
So will ich euch kuriren."

13.

„Nur traut dem Teufel künftig nicht —
„Sein Spaß ist nie ohne Wunden —
„Wem er nicht gleich den Hals zerbricht,
„Der hats dafür gefunden.
„Und wollt ihr euch ein andermal
„An seiner Kunst ergetzen,
„Geruht ein Nasenfutteral
„Euch gütigst aufzusetzen."

14.

Doch hat Faust, wie die Welt noch spricht,
Ein böses End' genommen,
Und ist, so sagts die Mordgeschicht',
Durch Teufel umgekommen,
Sie drehten ihm Gesicht und Nas'
Hinum um seinen Rücken,
Zerrissen ihn in lauter Spaß
In hundert tausend Stücken.

Diese kleine Flugschrift in kl. 8 hat 4 Blätter ohne Seitenzahlen. Exemplare dieses Volksliedes scheinen höchst selten geworden zu sein. Außer einem Exemplar, welches mir Herr Buchhändler Einsle in Wien zum Geschenk machte, kenne ich nur noch eins, welches Herr Major Bode in Soran besitzt.

Das Druckjahr war nicht zu ermitteln, doch deutet die Bemerkung: „Im Tone: Ein Mann, der nie kein Rausch hat g'habt" auf das letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts. Erwähntes Lied, welches später die Lesart erhielt: „Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann" u. s. w. kommt in der alten komischen Oper: „Das Neusonntagskind" vor, welche damals neu und beliebt war.

292. Ausführliche
Beschreibung
des
weit= und wohl bekannten, auch
weltberühmten
Johann Doktor Faust
von Anhalt geboren,
Meister der höllischen Geister.
(Holzschnitt: Drei an einem Tische sitzende Kartenspieler, wovon einer von einer Figur, welcher den Teufel vorstellen soll, gepackt wird.)
(70)

Steyr, gedruckt bey Joseph Greis.

Das erste Lied.

1.

Hört ihr Christen mit Verlangen, etwas Neues ohne Graus, wie die eitle Welt thut prangen, mit dem Johann Doktor Faust; von Anhalt ward er gebohren, studiret mit großem Fleiß, in der Hoffahrt auferzogen, richt er sich auf alle Weis.

2. Vierzigtausend Geister er citirt, mit G'walt aus der Höllenpein, unter diesen war gar keiner, der ihm recht kunt tauglich seyn, als Mevistophilus der Geschwinde, wie der Menschen Gedanken ist, auch der Auerhan wie die Winde,
der sein Favoritl ist.

3. Diese waren g'schwind wie die Pfeilen, führten ihn in schneller Eil, vielmal etliche tausend Meilen, daß kein Land zu denken sey, wo er sich nicht hat lustiret, wie ein Fürst sich aufgeführet, die Geister grausam exerzirt, wie man hier vernehmen wird,

4. Was für Früchten in dem Sommer, in fremden Landen gewachsen seyn

müßtens bringen mitten im Winter, alles müßt natürlich seyn, auch was in dem Winter gewachsen, müßtens bringen eilends her, Wein aus Spanien dermaßen, alles was sein Herz begehrt.

5. Wann er auf der Post thät reiten, hat er die Geister also g'schworn, vorn und hinten beyden Seiten, den Weg zu pflastern auserkohren, Kögelscheiben auf der Donau, z' Regensburg sein größte Freud, Fischen, Jagen nach Verlangen, war seine Ergötzlichkeit.

6. Lustige Komödie-Sachen, müßten die Geister bey der Nacht, ja die schönste Music machen, daß kein Ohr nie gehöret hat, in der Luft die Vögel fangen, das war auch sein größte Freud, er ließ keinen Geist von dannen, bis das Werk sich end allzeit.

7. Geld viel tausend mußtens schaffen, Gold und Silber was er wollt; Faustus thät zu diesem lachen, das gefiel ihm herzlich wohl, Schießscheiben zu Straßburg ließ aufrichten, daß er haben konnt' sein Freud, thät oft auf den Teufel schießen, daß er vielmahl laut aufschreit.

8. Bitten thäten oft die Geister, er solls einmal lassen los, er sagt nein, ich hab die Freuden, euch zu scherren allein bloß, ihr müßt mir allzeit pariren, eilends wann ich's haben will, ich werd euch noch recht kristiren, ich treib auch das Widerspiel.

9. Gold, Silber, köstliche Mode-Kleider, es sey in was für ein Land, müßtens ihm bringen gleich die Geister, daß er sich aufführen kann, Geschmuck und Diamant, schönste Sachen, müßtens bringen aus Türkey, in alle Welt Land die Sprachen kunt, daß er sicher sey.

10. Vor sein End thät er zitiren, deren zweytausend Geister g'schwind, müßten ihn nach Jerusalem führen, diese waren wie der Wind, er wollt das heilig Land auch sehen, weil kein Land mehr übrig war, wo ihn die Geister nicht hinführten, dieses ist ganz sonnenklar.

11. Am heiligen Charfreitag übermassen, kame Faustus angelangt zu Jerusalem der heiligen Strassen, wo Christus am Kreuzes-Stamm für uns Sünder ist gestorben, dieses zeigt ihm an der Geist, hat vor dich das Heil erworben, und Du ihm kein Dank erweist.

12. Faustus thät den Geist befragen, wie Gott ausgesehen hat, darauf thät der Geist ihm sagen, kein Mahler ist auf der Welt, der das Contrafe kann treffen, wie Gott am Kreuz ausgesehen hat; Fauste du sollst das nicht begehren, deine Reu die ist zu spat.

13. Wann du sollst gesehen haben, wie Christus hat gesehen aus, voller Blut und voller Wunden, war zu schauen an ein Graus, wurd dir dein Seel im Leib erzittern, und dir ein Schrecken kommen an, bleiben laß du dieses lieber, bey Gott hast du kein Pardon.

14. Faustus thät stark disputiren, mit den Geistern in der Luft, sein Verstand thät er verlieren, daß er ihm nicht zu helfen wußt, seht die Barmherzigkeit Gottes, zeigt ihm am himmlischen Firmament, das Contrafe wie ers begehrt, vermeinet, es sey sein letztes End.

15. Seufze nicht, hör auf zu klagen, über dieses Contrafe, oder wir lassen dich ins Meer fallen, hättest Buß und Reu gethan von ehe; zweytausend Klafter hoch sie ihn führten in die Luft nach

Mailand fort, sie ihn alldort nieder liessen, er ging an sein bestimmen Ort.

16. Ulessus der Auerhan wie der Winde, muß zweyhundert Meilen fort, und ihm drey Ellen Leinewand bringen, aus Lissabon der größten Stadt; diesen thät er recht bezwingen, daß er ihm nicht mehr dienen wollt, was er gedenkt, müßt er ihm bringen, auch die Farb von gleichem Ort.

17. Um neun Uhr thät er ankommen, war so geschwind als wie der Wind, Mevistophilus reibt die Farben, daß diese gleich fertig sind, Faustus sagt, jetzt mußt du mahlen, Christum recht am heiligen Kreuz, wie er gestorben dazumalen, gib acht, daß du mir nicht fehlst.

18. Der böse Geist fing an zu mahlen, an dem heiligen Crucifix, thät den Faustum scharf befragen, ob er sein Punkt noch b'ständig ist, ja thät er drauf gleich sagen, mahl du mir nur dieses aus; nach Gott thu ich nichts fragen, weder um sein himmlisch Haus.

19. Wie der Passion vollendet, war das Kunststück fertig schon; Faustus thät darob erschrecken, ihm kam Furcht und Schrecken an, er thät dieses wohl betrachten, sagt nichts, daß ihm was mangirt; der böse Feind thät zu ihm sagen, eines kann ich mahlen nicht.

20. Den Titel und heiligen Nahmen, konnt' der Teufel mahlen nicht, ober dem Haupt des Kreuzesstammen, dieses betracht mein lieber Christ; thu den heiligen Nahmen Jesu ehren,
sprich diesen andächtig aus; wird dich Gott allzeit erhören bist du kommst ins himmlisch' Haus.

21. Als Faustus sein letzter Tag thät ankommen, da kam der Teufel mit einem Brief, daß er sein verschriebene Seel wird abholen. Faustus laut vor Schrecken ruft; zu viel hundert Stücken, wird sein Leib zerrissen, sein Seel fuhr schnurgrad in die höllische Pein, allwo Faust und Luxenburg müßen ewig sitzen, und von Teufel ewig gequält seyn.

Das zweyte Lied.

1.

Fauste, jene Himmels-Gaben, so dir mitgetheilet seyn, können jenen Menschen laben, heilen lindern Krankheit, Pein, du bist ja ein Mensch geboren, willst so schändlich seyn verloren, betrachte stets die ewige Pein, wann du willst befreyet seyn.

2. Willst du dann dein Schöpfer hassen, der für uns am Kreuz ist g'west; willst dann du jetzt Jenen, der dich mit sein Blut erlöst; kohlschwarz seynd ja deine Sünden, dennoch kannst du Gnad noch finden, wann bey Zeiten dich bekehrest, und von Gott die Gnad begehrest.

3. Fauste! laß nur dein Gewissen nicht so schandlos schlafen ein, du wirst einst erwählen müssen, Krankheit oder Todes-Pein; Krankheit kann dein Seel erquicken, Todespein zur Höllen schicken, fürchte nur den Sündenschlaf, so entgehst der Höllenstraf.

4. Große Schmerzen, große Qualen wirst erfahren mit der Zeit, laß nur deinen Hochmuth fallen, und bekehre dich bey Zeit, sonst wird dich der Himmel strafen, und ergreifen gerechte Waffen, ach weh Fauste! geh in dich, deine Seel erbarmet mich.

Türkische Historie.

Fauste befahl dem Geiste Mevistophilo
und dem Auerhahn, ihn von Straß=
burg in 5 Stunden nach Constantinopel
zur türkischen Hochzeit zu führen, Fau=
stus kam an, macht sich lustig, er und
sein Diener, der Wagner aber unsichtbar.
Faustus befahl den zweyen Geistern, sie
sollen einen türkischen Bassa nehmen, und
in das s. v. Sekret bis an den Hals hän=
gen, auf daß er aber nicht erslicke. Fau=
stus brachte seinen Kameraden nach Straß=
burg, von der Hochzeit des türkischen Kai=
sers Bund, der Kaiserin Gemahl Ring,
und die Tabackspfeifen zurück.

Faustus befahl ferners den zwey Gei=
stern, sie sollen die vornehmsten drey Tür=
ken nehmen, in Eisen und Banden schla=
gen, und in einen Kerker einsperren, de=
ren Vorhängschlösser solle keine menschliche
Hand aufmachen können, bis Faustus
solches befiehlt.

Vier Blätter ohne Seitenzahlen in kl. 8. Ohne Jahr. Abgedruckt nach einem Exemplar, welches Herr Major J. Bode in Sorau besitzt.

Auch von dieser selten gewordenen Ausgabe war das Druckjahr nicht zu ermitteln.

Nach den Forschungen des Herrn Major Julius Bode hat die Buchdruckerei von Greis zu Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts bestanden. Im Jahr 1827 hat sich das Geschäft getrennt in eine Buchdruckerei, deren Besitzer die Haas'schen Erben sind, und in eine Buchhandlung von Sandbök. Diese letztere hat in der Druckerei im September und October 1876 gründlich nachforschen lassen, hat aber von Faustliedern (69) und (70) keine Spur auffinden können. Von den damaligen Leitern der Druckerei ist längst Niemand mehr am Leben. Aufzeichnungen über die damaligen Verlagsartikel sind nicht vorhanden, da die nachkommenden Besitzer den geschichtlichen Werth derselben nicht gewürdigt haben.

Auch eine Nachsuchung im Gemeinde=Archiv zu Steyr hat kein Ergebniß gehabt.

293. Doctor Faust.

Fliegendes Blatt aus Cöln.

Hört ihr Christen mit Verlangen
Nun was Neues ohne Graus,
Wie die eitle Welt thut prangen
Mit Johann dem Doctor Faust.
Von Anhalt war er geboren,
Er studirt mit allem Fleiß,
In der Hoffarth auferzogen,
Richtet sich nach alter Weiß.
Vierzig tausend Geister
Thut er sich citiren
Mit Gewalt aus der Höllen.
Unter diesen war nicht einer
Der ihm konnt recht tauglich seyn,
Als der Mephistopheles, geschwind
Wie der Wind,
Gab er seinen Willen drein.
Geld viel tausend muß er schaffen,
Viel Pasteten und Confekt,
Gold und Silber, was er wollt.
Und zu Straßburg schoß er dann
Sehr vortrefflich nach der Scheiben,
Daß er haben konnt sein Freud.
Er thät nach dem Teufel schieben,
Daß er vielmal laut aufschreit.
Wann er auf der Post thät reiten,
Hat er Geister recht geschoren,
Hinten, vorn, auf beiden Seiten,
Den Weg zu pflastern auserkohren.
Kegel schieben auf der Donau
War zu Regensburg sein Freud.
Fische fangen, nach Verlangen,
Ware sein Ergötzlichkeit.
Wie er auf den heiligen Charfreitag
Zu Jerusalem kam auf die Straß,
Wo Christus am Kreuzesstamm
Hänget ohne Unterlaß.
Dieses zeigt ihm an der Geist,
Daß er wär für uns gestorben,
Und das Heil uns hat erworben,

Und man ihm kein Dank erweißt.
Mephistopheles geschwind, wie der Wind,
Mußte gleich so eilend fort,
Und ihm bringen drei Ehle Leinwand
Von einem gewissen Ort.
Kaum da er solches ausgeredt,
Waren sie schon wirklich da,
Welche so eilends brachte
Der geschwinde Mephistophela.
Die große Stadt Portugall
Gleich soll abgemalet sein.
Dieß geschahe auch geschwind,
Wie der Wind:
Dann er malet überall
So gleichförmig,
Wie die schönste Stadt Portugall.
„Hör, du sollst mir jetzt abmalen
Christus an dem heiligen Kreuz,
Was an ihm nur ist zu malen,
Darf nicht fehlen, ich sag es frei,
Daß du nicht fehlst an dem Titul,
Und dem heilgen Namen sein.“
Diesen konnt er nicht abmalen,
Darum bitt er Faustum
Ganz inständig: „Schlag mir ab
Nicht mein Bitt, ich will dir wiederum
Geben dein zuvor gegebene Handschrift,
Denn es ist mir ganz unmöglich,
Daß ich schreib, Herr Jesu Christ.“
Der Teufel fing an zu fragen:
„Herr was gibst du für einen Lohn?
Häts das lieber bleiben lassen,
Bei Gott findst du kein Pardon.“
Doctor Faust, thu dich bekehren,
Weil du Zeit hast noch die Stund,
Gott will dir ja jetzt mittheilen
Die ew'ge wahre Huld.
Doctor Faust, thu dich bekehren,
Halt du nur ja dieses aus.
„Nach Gott thu ich gar nichts fragen,
Und auch seinem himmlischen Haus.“
In derselben Viertelstunde

Kam ein Engel von Gott gesandt,
Der thät so frölich singen
Mit einem englischen Lobgesang.
So lang der Engel da gewesen,
Wollt sich bekehren der Doctor Faust.
Er thäte sich alsbald umkehren,
Sehet an der Höllen Grauß.
Der Teufel hatte ihn verblendet,
Malt ihm ab ein Venus-Bild.
Die bösen Geister verschwanden,
Und führten ihn mit in die Höll.

Vorstehendes Volkslied findet sich abgedruckt in folgenden Werken:

1. L. Achim v. Arnim und Clemens Brentano. Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder. Heidelberg, 1806—1808. 3 Bde. Auch: Heidelberg, 1819. Bd. I. S. 214 u. f. Leipzig, 1840. 4 Bde. Charlottenburg und Berlin, 1845—1846. 3 Bde. Bd. I. S. 194—197. Berlin, 1853—1854. 4 Bde. 8. Berlin, 1857. 8. 4 Thle. (Herausgegeben von L. Erk.) Berlin, Grote, 1873. 2 Bde. Dasselbe neu bearbeitet von A. Birlinger und W. Crecelius. Mit Illustrationen. 2 Bde. Wiesbaden und Leipzig bei H. Killinger, 1874—1876. Dasselbe. Leipzig, Ph. Reclam jun. (O. J.) Reclam's Universalbibliothek. Nr. 1251—1256 (u. a. m.)

In der Ausgabe des Wunderhorns von Birlinger und Crecelius ist das Ende des Liedes bildlich dargestellt von H. Merte. S. 166. Faust unter dem Kreuze mit dem Gekreuzigten, über ihm ein Engel, der Faust ansieht und mit der Hand nach oben zeigt. Mephistopheles breitet das Venusbild aus, setzt seinen Fuß Faust in die Seite und reißt ihn an den Haaren vom Kreuze fort; hinter ihm Teufel und die flammende Hölle.

Achim v. Arnim, geb. 1780, gest. 1831. **Clemens Brentano,** geb. 1778, gest. 1842.

2. Dr. O. L. B. Wolff. Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen. Aus Chroniken, fliegenden Blättern und Handschriften. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchhandlung, 1830. 8. S. 685—688.

3. Fr. v. Raumer. Historisches Taschenbuch. Leipzig, 1834. S. 179—182.

4. Friedr. Karl Freiherr v. Erlach. Volkslieder der Deutschen. Mannheim, 1834. Bd. II. S. 288 u. f.

5. A. Rodnagel. Deutsche Sagen aus dem Munde deutscher Dichter und Schriftsteller. Dresden, 1836. gr. 8. S. 287 u. f.

6. Dr. J. Leutbecher. Ueber den Faust von Göthe. Nürnberg, 1838. S. 44—46.

7. J. Scheible. Das Kloster. Bd. II. Stuttgart, 1846. S. 120—123.

8. Karl Simrock. Historia von Dr. Joh. Fausten u. s. w. Frankfurt a. M., Brönner. O. J. (1846.) S. 146—148.

9. J. Scheible. Der Schatzgräber in den liter. und bildl. Seltenheiten 2c. Stuttgart, 1846—1849. Bd. 8 S. 12—17.

10. Franz Peter. Die Literatur der Faustsage. Leipzig, 1849. S. VI—VIII.

11. Heinr. Düntzer. Goethe's Faust. Leipzig, 1850. Bd. I. S. 66—70.

12. Dr. August Kühne. Programm 1866 S. 69 wird das Lied mitgetheilt und mit der englischen Ballade verglichen.

13. Karl Simrock. Faust. Das Volksbuch und das Puppenspiel. Frankfurt a. M., Winter. (1872.) S. 140—142.

14. R. Mülbener. Dr. Johannes Faust. (Volksbuch.) Leipzig, Minde. (1872.) S. 129—131.

15. Karl Simrock. Faust. Das Volksbuch und das Puppenspiel u. s. w. Zweite Auflage. Frankfurt a. M., Christian Winter, 1877. S. 140—142.

16. Bericht über die Königl. Gewerbeschule zu Brieg a./O. für das Schuljahr 1881/82 von E. Noeggerath. S. 30—31.

III.

Christoph Wagner, Faust's Famulus.

„Wohlan, trägst Du Belieben, mein Famulus zu sein,
Verschwiegen, redlich, furchtlos, mein Wagner,
so schlag' ein!"
L. Bechstein. „Faustus." (S. 42.)

a. Volksbücher.

294. Ander Theil D. Johann Fausti Historien darin beschrieben ist: Christophori Wagners, Fausti gewesenen Discipels auffgerichter Pact mit dem Teuffel, so sich genandt Auerhan, vnd jhm in eines Affen gestalt erschienen, auch seine Abenthewrische Zoten vnd possen, so er durch beforderung des Teuffels geübet vnd was es mit jhm zu letzt für ein schrecklich ende genommen. Neben einer feinen beschreibung der Newen Inseln, was für Leute darin wohnen, was für Früchte darin wachsen, was sie für Religion vnd Götzendienst haben, vnd wie sie von den Spaniern eingenommen werden. Alles aus seinen verlassenen schrifften genommen, vnd weil es gar kurtzweilig zu lesen, in druck verfertiget. Durch Fridericum Schotum Tolet: Jetzt zu P. 1593. 8.

Das Werk hat weder Seiten- noch Blätterzahl und ist 159 Blätter in Octav stark.

Vom ersten bis elften Blatte: Vorrede an den günstigen Leser. Sie ist unterschrieben: „Datum, den 10. May, anno 1593 Fridericus Schotus Tolet, jetzt zu P." (Prag.) Dann folgen 44 unnummerirte Kapitel.

Der Verfasser dieses Buches ist unbekannt. Der als Herausgeber genannte Friedericus Scotus Tolet ist ein pseudonymer Name. Sein Aufenthaltsort wird nur mit dem Buchstaben P: bezeichnet. (Wahrscheinlich Prag.) Der Verfasser sucht offenbar die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, indem er vorgiebt, die Wagnersage sei aus einem spanischen Original übersetzt, welches schon vor 70 Jahren im Druck

gewesen. Der Uebersetzer will dieses spanische Buch von einem Bruder Martino, St. Benedicti Orden, erhalten haben. Die ganze Geschichte Wagners zeigt aber in Allem den originellen deutschen Charakter, und einzelne Stellen verrathen deutlich, daß Deutschland die Geburtsstätte dieses Dichtungswerkes ist. Die Faustsage bildete sich von 1540 bis 1580 und erschien als Volksbuch erst 1587. Aus dieser Faustgeschichte bildete sich die Wagnergeschichte, welche 1593 erschien, folglich kann von einem spanischen Original „vor 70 Jahren“ nicht die Rede sein.

Der am Schlusse des Buches angegebene Druckort „Gerapoli“ ist wahrscheinlich Anagramm und „Prage“ zu deuten.

Ein Exemplar dieses ältesten Wagnerbuches befindet sich in der Hof- und Staatsbibliothek in München. Karl Alex. Freiherr v. Reichlin-Meldegg machte zuerst auf diese älteste Ausgabe aufmerksam in seinem Werke: Die deutschen Volksbücher von Joh. Faust und Chr. Wagner. Stuttgart, Scheible, II. S. 181 u. f.

In Bezug auf den Ursprung des Buches sagt Dürr:

„Ubi vero edita est historia ipsius Wagneri? Nempe in Hispania a Friderico Schotto Toletano, qui eam accepit a quodam fratre Martino ordinis Benedictini, et primum edidit 1594, ut colligitur ex fine ejus libri. Mirum vero quod hic liber in Hispania primum editus sit, Hispanico idiomate, cum in Germania et vixerit et praestigias exercuerit Wagnerus, et typographia longe ante in Germania usurpata fuerit, quam vel ejus fama ad Hispanos pervolerat.“

NB. Im dritten Kapitel ist erzählt, wie Wagner die Geister beschwört und ihrer nicht mächtig werden kann, bis Faust hinzu kommt und ihn von den Geistern erlöst. Wahrscheinlich entnahm Göthe dieser Erzählung den Stoff zu seinem Zauberlehrling.

295. Ander theil D. Joh. Fausti Historien darin beschrieben ist: Christophori Wageners Fausti gewesenen Discipels auffgerichter Pact mit dem Teuffel, so sich genandt Auerhan, vnd jhm in eines Affen gestalt erschienen, auch seine Abenthewrische Zoten vnd possen, so er durch beforderung des Teuffels geübet vnd was es mit jhm zu letzt für ein schrecklich ende genommen. Neben einer feinen beschreibung

der Newen Inseln, was für Leute darin wohnen, was für Früchte darin wachsen, was sie für Religion vnd Götzendienst haben, vnd wie sie von den Spaniern eingenommen werden. Alles aus seinen verlassenen schrifften genomen vnd weil es gar kurtzweilig zu lesen, in Druck verfertiget. Durch Fridericum Schotum Tolet: Jetzt zu P: (Holzschnitt.) Cum Privilegijs, &c. Anno M.D.XCIIII. 4.

Diese Ausgabe stimmt mit der Ausgabe von 1593 überein. Dieses Buch besteht aus 72 Blättern in Quart und hat weder Blätter- noch Seitenzahlen. Der Titel hat 16 Zeilen, wovon die 3., 4., 9. und 15. mit rothen Lettern gedruckt ist. Der grobgedruckte Holzschnitt in schwarz und rother Farbe stellt eine hügelige Landschaft dar. Im Vordergrunde rechts im Bilde steht Wagner in alter Gelehrtentracht, die Rechte zum Schwur erhebend, mit der Linken dem Teufel eine Schrift entgegen haltend. Der vor Wagner links im Bilde stehende Teufel mit Hörner, Schwanz und Klauen streckt seine Rechte dem Wagner entgegen, die Linke scheint nach Wagner's Schrift greifen zu wollen. Unten in der Ecke, links im Bilde, befinden sich Wagner und der Affenteufel Auerhahn in lebhafter Unterhaltung. Weiter zurück, ebenfalls links im Bilde, steht Wagner auf einem flammenden Berge und schaut in die Ferne. Rechts im Hintergrunde sieht man eine Stadt, nach deren Richtung hin ein Teufel, den Wagner auf dem Rücken tragend, durch die Luft fliegt. Am oberen Rande des Bildes dicke Wolken. — Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt die „Vorrede an den günstigen Leser. Friderici Scoti Tolet:" und endigt auf der zweiten Seite des vierten Blattes mit den Worten: „Vnd wünsche einen jeden alles guts, Datum den 10. May, Anno 1594." Unterzeichnet mit: E. G.

Fridericus Schotus Tolet itz zu P:

Auf dem fünften Blatte beginnt die Historie mit der Ueberschrift: „Anfangk der Historien Christoff Wagners D. Johann Fausten Famuli oder Diener, welcher auch nach seines Herren todt vnd absterben einen Geist durch hülff vnd kunst desselben bekommen, darinnen was jhm derselbige gedienet vnd zu wegen bracht, auch was er mit jhm vorgehabt ordentlich befinden." Dann folgen vier und vierzig unnummerirte Kapitel. Das neunte Kapitel ist an den Leser gerichtet und führt die Ueberschrift: „Vermanung an den

gutherzigen Leser, das sich niemandt der Zauberey gebrauchen solle." Unter dem letzten Kapitel steht „Finis", darunter ein kleiner Holzschnitt, der Auerhahn in Gestalt eines Affen vorstellt. Er hält in der linken Pfote einen Spiegel und beschaut sich darin. Darunter: „Gerapoli bey Constantium Josephum, Im Jahr, 1594."

Das ganze Buch besteht aus 18 Quartbogen, welche mit A—S bezeichnet sind.

Ein Exemplar in meinem Besitz.

296. Ander theil D. Joh. Fausti Historien darin beschrieben ist: Christophori Wageners, Fausti gewesenen Discipels, auffgerichter Pact mit dem Teuffel, so sich genandt Auerhan, vnd jhm in eines Affen gestalt erschienen, auch seine Abenthewrliche possen, so er durch beförderung des Teuffels geübet, vnd was es mit jm für ein schrecklich ende genommen. Neben Beschreibung der newen Inseln, was für Leute darinne wohnen, früchte darin wachsen, was sie für Gottesdienst haben, vnd wie sie von den Spaniern eingenommen werden. Alles aus seinen verlassenen Schrifften genommen, vnd in Druck verfertiget Durch Friedericum Schotum Tolet: Jetzt zu P: (Holzschnitt.) Cum Priuilegijs, Anno M. D. XCIIII. 8.

Vorrede an den Günstigen Leser, Friederici Scoti Tolet. $11^1/_2$ Seiten. Datum den 10. May, Anno 1594. Historia 44 nicht numerirte Kapitel auf 101 Blatt. Der auf dem Titel befindliche Holzschnitt zeigt, wie der Teufel mit dem Zeichen des stärksten Schreckens vor einem Manne in päpstlichem Ornat (?), der ihm mit der Rechten eine Schrift entgegenhält, zurück-weicht. In den beiden unteren Ecken sucht je ein Teufel einen Priester zu verführen. Der Teufel rechts im Bilde hält mit der Rechten einen Pokal in die Höhe und mit der Linken einen gefüllten Beutel. In jeder der beiden oberen Ecken wird ein Mann von Dämonen geholt. — Am Schluß des Buches ein kleiner Holzschnitt, ähnlich dem in der Quartausgabe: Auerhahn in Gestalt eines Affen beschaut sich im Spiegel. Darunter: Gerapoli bei Constantium Josephum, Im Jahr 1594. Ebenfalls wie die Quartausgabe ohne Register, ohne Blätter- und Seitenzahl.

Ein Exemplar dieser Octavausgabe von 1594 befindet sich in der Bibliothek des Herzoglichen Franciseceums zu Zerbst. (Hinter dem Faustbuche von 1590 angeaunden.)

297. Ander Theil D. Johan Fausti Historien, darinn beschrieben ist Christophori Wagners Fausti gewesenen Discipels, aufgerichteter Pact mit dem Teuffel etc. etc. Durch Fridericum Schotum Tolet: Jetzt zu P. 8. (Ohne Jahreszahl.)

Diese Ausgabe wird von Scheible erwähnt. (Vgl. Das Kloster, Bd. II. S. 258—59.) Ein Exemplar befindet sich in der Stadtbibliothek zu Ulm und ist, wie Scheible mittheilt, einem Exemplare des Faustbuches, ebenfalls Octavausgabe ohne Jahreszahl, als Anhang beigebunden. Weiter sagt Scheible: „Dieser Anhang ist gleichfalls ohne Jahreszahl und selbst ohne Paginirung; das Vorwort ist aber datirt: 10. May, Anno 1594." Ob die Abkürzung „Jetzt zu P." nach Scheible wirklich „Jetzt zu Paris" bedeuten soll, ist sehr zu bezweifeln, da alle Umstände für „Prag" sprechen.

298. The Second Report of Doctor John Faustus, containing his appearances, and the deedes of Wagner. Written by an English gentleman Student in Wittenberg, an University of Germany in Saxony. Published for the delight of all those which desire novelties, by a Friend of the same gentleman. London. Printed by Abell Jeffes, for Cuthbert Burby, and are to be sold at the Middle Shop at Saint Mildreds Church by the Stockes. 1594. 4.

Dieses Buch bietet keine Uebersetzung der deutschen Wagnersage von 1594, sondern ist ein selbständiges Werk und der Inhalt ist gänzlich abweichend von den übrigen Wagnerbüchern.

Ein Abdruck im dritten Bande von: A collection of Early Prose Romances. Edited by William J. Thoms. London 1828. 8.

299. The Second Report of Doctor John Faustus, declaring how he was amongst the infernal spirits, and how he used to appear again upon the earth, and what strange things he did: also very wonderful apparitions of the infernal king and his followers. And likewise strange exploits of Wagner and his three familiars. London. Printed for Ralph Smith, at the Bible, in the Piazza, under the Royal Exchange, in Cornhill. 1680. 4to.

Diese Ausgabe unterscheidet sich von der ersten in einigen orthographischen Einzelheiten und durch Weglassung der Einleitungsepistel.

NB. Die deutschen Wagnerbücher werden von Kühne in dessen Programm 1860 S. 68—80, die englischen Wagnerbücher in dessen Programm 1866 S. 24—28 besprochen und verglichen.

300. Der zweite Bericht von Dr. Johann Faustus; enthaltend seine Erscheinungen und die Thaten Wagners. Nach der Ausgabe von 1594. Aus dem Englischen.

Deutsche Uebersetzung des englischen Werkes „the second Report". In: Scheible's Kloster. Band 5. Stuttgart 1847. Seite 522—573. Ob diese deutsche Uebersetzung außerdem als selbständiges Buch erschienen ist, wird von Scheible nicht angegeben. Auch der Name des Uebersetzers ist nicht genannt.

301. Ander Theil D. Joh. Fausti Historien. Darin beschrieben ist Christophori Wagners des Fausti gewesenen Discipels auffgerichter Pact, so er mit dem Teuffel gemacht, welcher sich Auerhan genant vnd jme in eines Affen gestalt erschienen. Auch seine abentewrliche Possen, welche er durch Beförderung des Teuffels geübet vnd gethan hat. Neben Beschreibung der newen Insel was für Leutt darinn wohnen und von jrem Gottesdienste. Auch wie sie von den Spaniern eingenomen werden. 8. (Ohne Ort.) 1596.

So der Titel dieser Octavausgabe bei F. Butsch Sohn in Augsburg. Katalog Nr. 74. (März 1871.) Seite 6 Nr. 91.

302. Dat anderte deel van Dr. J. Faustus Historien, daarin beschreven wordt Christoffel Wagenaars Leven etc. uit den Hoch-Duytschen overgesedt ende mit Figuren verciert. Delft 1607. 8.

Auch 1608 in Quart.

303. Het vermakelyck Leven en de schroomelycke Doodt van Christoffel Wagenaer, den vermaerden Toovenaer Den welcken D. Faustus zynen Heer en Meester verre te boven gegaen heeft, in alle soorten van aerdige konsten ende Boeveryen; die hy door hulpe des duyvels gedaen heeft. Men vindtse te Koop, t'Antwerpen, By de Weduwe van Hendrick Thieullier in de Wolstraet. O. J.

Auf dem Titel ist Wagner abgebildet, bucklig, die Zither spielend; auf der Kehrseite der Sonnengott mit dem Löwen, darunter ein Nachen mit lustiger Gesellschaft. Die Vorrede

handelt blos vom Inhalte. Hinten füllt aber die leeren Seiten de Fransche Furie, was sich früher (eertyts) 16. Januar 1583 bei der Belagerung ereignete. Der Druck ist auch noch aus dem 17. Jahrhundert (§. 13 wird eine gleichzeitige Verordnung von 1672 in Antwerpen erwähnt), die Erzählung in lateinischer Schrift, die Reden mit den alten niederländischen Buchstaben. Wagner, eines Webers Bastard zu Wittenburg, 1500—1570, mit seinem Geist Auerhan, aubenteuert faustähnlich in Basel, Frankfurt, Antwerpen, Mecheln, Brüssel, Löwen, Paris, Rochelle, und endet zu Wittenberg. Die niederländischen Städte nehmen die breiteste Stelle ein und ihre Schilderung ist meist dortiger Zusatz.

304. **Liechtenberg, J. v.,** Goêtia, vel Theurgia, d. i. Entdeckunge oder Erklärung der Zauberey etc. Herausgegeben von W. Hildebrand. Leipzig 1631. 4.

Von Zauberern, Unholden, Hexen, deren Händel, Thun, Wesen, Buelschaften etc. von Wechselbälgen und von Wütenden Heer etc. etc. Enthält 4 Kapitel über Christoph Wagner, Faust's Famulus.

305. **Lichtenberg, J. v.,** und **Wecker.** Wahre Entdeckung und Erklärung der fürnembsten Artikul von der Zauberey Herausgegeben von W. Hildebrand. (Ohne Ort.) 1704. 4.

Von Zauberern, Unholden, Hexen, deren Händel, Thun, Buhlschaften, von Wechselkindern und wüthenden Heer etc. — Enthält auch 4 Kapitel über Christoph Wagner, Faust's Famulus.

306. Des Durch seine Zauber-Kunst Bekannten Christoph Wagners, (Weyland-gewesenen Famuli Des weltberuffenen Ertz-Zauberers D. Joh. Faustens,) Leben und Thaten, Zum Spiegel und Warnung allen denen die mit dergleichen verbotenen Künsten umbgehen, von GOtt abweichen, und dem Satan sich ergeben. Weyland von Friderich Schotus Tolet in Teutscher Sprach beschrieben, und nunmehro mit einer Vorrede, von dem abscheulichen Laster der Zauberey vermehret von P. J. M. Mg. d. K. P. S. d. W. (Schwarzer Strich.) BERLIN, Verlegts Johann Andreas Rüdiger, Privilegirter Buchhändler gegen dem Königl. Posthaus über. 1712. 8.

Titel 24 Zeilen, die 2., 4., 9., 11., 15., 19. und 22. roth gedruckt. Dem Titel gegenüber ein Holzschnitt,

Wagner und Auerhahn vorstellend, nach van Sichem. Die Vorrede beginnt auf der Rückseite des Titelblattes mit der Anrede: Geneigter Leser. Titelblatt und Vorrede bilden 16 nicht nummerirte Blätter. Unter der Vorrede: „Berlin. den 14. Febr. 1712." Dann folgt auf Seite 1 „Anfang der Historien Christoph Wagners D. Johann Faustens Famuli, welcher auch nach seines Herren Absterben einen Geist durch Hülff und Kunst desselben bekommen, darinnen was ihm derselbe gedienet und zuwege bracht, auch was er mit ihm vorgehabt, ordentlich zu befinden." Die Historie auf 236 nummerirten Seiten hat 44 unnummerirte Kapitel und stimmt mit den Ausgaben von 1593 und 1594, einzelne Abweichungen ausgenommen, ziemlich überein. Auch Kapitelzahl und Ueberschriften stimmen genau. Die Vorrede ist bedeutend erweitert und mit Citaten aus dem peinlichen Recht versehen.

Der Name des Herausgebers ist: Paul Jacob Marperger. (Berühmter Rechtsgelehrter 1656—1730.) Mg. d. K. P. S. d. W. soll heißen: Mitglied der Königlich Preußischen Societät der Wissenschaften.

307. Des Durch seine Zauber-Kunst Bekannten Christoph Wagners (Weyland gewesenen Famuli Des Weltberuffenen Ertz-Zauberers D. Johann Faustens,) Leben und Thaten, Zum Spiegel und Warnung allen denen die mit dergleichen verbohtenen Künsten umbgehen, von GOtt abweichen, und dem Satan sich ergeben. Weyland von Friderich Schotus Tolet, in Teutscher Sprach beschrieben, und nunmehro mit einer Vorrede, von dem abscheulichen Laster der Zauberey vermehret von P. J. M. (Paul Jacob Marperger.) Mg. d. K. P. S. d. W. (Strich.) BERLIN, Verlegts Johann Andreas Rüdiger, Privilegirter Buchhändler gegen dem Königl. Posthauß über. 1714. 8.

Titel mit rothen und schwarzen Lettern, in Kleinigkeiten sich unterscheidend von der vorhergehenden Ausgabe. Gegenüber dem Titelblatte derselbe Holzschnitt van Sichem's. Die Vorrede beginnt hier auf dem zweiten Blatte, die Rückseite des Titelblattes ist leer. Vorrede 16 Blätter, unterzeichnet „Berlin, den 14. Febr. 1714." Historie auf 204 mit Ziffern versehenen Seiten. Die beiden Ausgaben von 1712 und 1714 sind dem Inhalte nach ganz gleichlautend und

stimmen, abgesehen von einigen Varianten, auch mit der Originalausgabe überein.

Ein Abdruck der Ausgabe von 1714 befindet sich in Scheible's Kloster, Bd. 3 S. 1—186. Noch ist zu bemerken, daß sämmtliche Ausgaben der Wagnerbücher keine Register haben. In Scheible's Kloster ist der Wagnerhistorie ein Register hinzugefügt worden.

Grohmann, in Geschichte der Universität Wittenberg, Bd. III. S. 240, bezeichnet vier Berliner Ausgaben des Wagnerbuches von 1681, 1712, 1714 und 1717. Bis jetzt sind aber nur die Ausgaben von 1712 und 1714 bekannt geworden.

308. Des berüchtigten Zauberers Christoph Wagners Leben und Thaten nach der alten Tradition aufs neue erzählt. Neu-Ruppin, bei Johann Bernhard Kühn. 1798. 8.

Titel und Vorrede VI Seiten. Unter der Vorrede: „Geschrieben auf meiner Studierstube, im November 1797. M." Dann folgen 42 unnummerirte Kapitel auf 174 nummerirten Seiten.

309. Leben, Thaten und Höllenfahrt Wagners berüchtigten Famulus des Doctor Faust. (Vignette.) Wien, 1799. 8. 226 S.

Der Titel ist Kupferstich. Die Vignette stellt die Scene dar, wie Wagner einen Versuch macht den Teufel zu beschwören. Wagner, in einem Mantel gehüllt, streckt gebietend den Zauberstab über ein am Boden liegendes Gerippe aus. Im Hintergrunde ein schläugelnder Blitz. Dem Titel gegenüber ein Kupferstich, welcher den Auftritt S. 114, ein Gastmahl, darstellt. Wagner beschwört eine Pastete, aus welcher Ratten und Mäuse herausspringen.

Die Erzählung in 30 Kapiteln ist eine freie von der alten Tradition abweichenden Bearbeitung.

310. Leben Christoph Wagner's, Faust's Famulus. Breslau, 1814. 8.

b. Dramatische Bearbeitungen.

311. Frankfurter Theaterzettel vom 10. April 1742.

Mit gnädiger Bewilligung eines Hoch-Edlen und Hoch-Weisen Magistratis werden die allhier subsistirende Hoch-Teutsche Comödianten heute Dienstags Eine von uns noch

niemals producirte, durch und durch mit Lustbarkeit, Arien und Auszierungen des Theatri möglichst versehene Action produciren, Betitult:

Das Lasterhafte Leben, und unglückseelige, ja Schröckensvolle Ende
Johannis Christophi Wagners,
Gewesenen Famuli, und Nachfolgers in der Zauberkunst des Fausti.

Mit **Hans-Wurst** einem unglückseeligen Reise-Gefährten des Wagners, und von unterschiedlichen Gespenstern geplagten Diener.

Avertissement.

Ob es ein Gedicht oder die Wahrheit seye, dass ein Doctor Faust in Rerum Natura gewesen, will man hier nicht untersuchen, sondern nur die auf dergleichen Lebens-Art billig folgende Straffe nützlich der Welt vor Augen stellen. Heute betritt das Theatrum Christoph Wagner, ein hinterlassener Diener des Faust's, welcher nach dem Tode seines Herrn in denen Magischen Büchern gelesen, endlich selbsten mit dem Höllischen Geist einen Contract gemacht, unterschiedliche Zaubereyen verübt, und endlich ein verzweifeltes Ende genommen.

NB. Es wird ein Frauenzimmer den Wagner vorstellen.

Besonders merkwürdige Scenen:

1. das Theatrum stellet vor einen schröckenden feurigen Höllenrachen, in welchem Faust auf eine entsetzliche Art gepeinigt wird.
2. Faust erscheint dem schlaffenden Wagner als ein Fürst der untern Welt.
3. Wagner beschwöret die Geister, welche aus der Lufft und aus der Erde erscheinen.
4. Wagner schmauset mit denen Studenten, zaubert eine schöne große Pastete aus der Erde, diese wird öffentlich angeschnitten, aus derselben werden unterschiedliche Sachen herausgenommen.
5. Der Tisch, an welchem sie sitzen, wird angebohrt, wo dann überflüssiger Wein herausfliesset.
6. Ein Bauer-Mädel wird öffentlich in einen Baum verwandelt.

NB. Dieses ist eine gantz besondere Invention.

7. Hanns Wurst schiesset einen Geist, seiner Meinung nach, tod, leget ihn in einen Sarg, dieser verwandelt sich erstlich in einen Hund, hernach in seine Liebste.
8. Folget das unglückseelige Ende des Wagners, welcher in seiner Bahre durch die Luft fahret.

NB. Unsere Premier-Agentin wird sich sowohl in Vorstellung eines lustigen Jenischen Purschen, als auch in guten Arien bestens recomandiren. Unter der Action ist ein Tantz, nach derselben ein Ballet, den Beschluss machet eine lustige Nach-Comödie.

Der Anfang ist um sechs Uhr auf der grossen Bockenheimer Gaß. Es sind auch Logen Monatlich, Wochentlich oder auch Täglich zu verlehnen.

312. **Doctor Wagner** oder **Fausts Höllenzwang.** Ein Puppenschauspiel.

Fr. Heinr. von der Hagen (Germania, IV. Bd. Berlin 1841. S. 211 u. f. w. Auch Scheible's Kloster, Bd. 5 S. 729) erwähnt dieses Puppenspiel, welches von der Gesellschaft „Schütz und Dreher" in Berlin (1804—1807) aufgeführt wurde. Auch Stieglitz (Historisches Taschenbuch von Raumer. 1834. S. 194) sagt: Als Fortsetzung der Seitenstücke zum Faust giebt es auch noch eine andere Vorstellung von mechanischen Kunstfiguren: J. Christoph Wagner, ehemaliger Famulus beim Doctor Faust, auch unter dem Titel: Doctor Wagner, oder Faust's Höllenzwang. Außer Wagnern, dem Helden des Stücks, kommt auch Faust zum Vorschein, Geister und andere Erscheinungen, sowie Casperle in verschiedener Gestalt dienen zur Unterhaltung.

313. **Engel, Carl,** Deutsche Puppenkomödien. Fünftes Bändchen. Oldenburg, 1876. Schulzesche Hof-Buchhandlung. 8. 80 Seiten.

Enthält Seite 13—44: Christoph Wagner, ehemals Famulus des Doctor Johann Faust. Großes Volksschauspiel mit Tänzen, Verwandlungen, Zaubereien rc. in sieben Akten. (Fragment.)

Wurde in letzterer Zeit in einer Bearbeitung von fünf Akten auf dem seit 25 Jahren bestehenden Marionettentheater des Herrn Schmid in München häufig aufgeführt.

IV.

Doctor Faust's Höllenzwang.

Magische Werke, welche Doctor Faust verfaßt und hinterlassen haben soll.

„Mir widersteht das tolle Zauberwesen;
— — — — — — — — — — —
Mich dünkt', ich hör' ein ganzes Chor
Von hunderttausend Narren sprechen."
Göthes Faust. (Hexenküche.)
I. 1984. 2222.

Vorbemerkung.

Schon in den ältesten Zeiten gab es Zauberbücher unter verschiedenen Benennungen, denen als Anleitung zu Geisterbeschwörungen ein großer Werth beigelegt wurde. Wie denn Faust das Vorbild aller Zauberer und Schatzgräber wurde, setzte man seinen Namen dergleichen Büchern vor, vielleicht verfaßte er solche auch wirklich in betrügerischer Absicht. Meist waren es Handschriften. Etwaige Ortsangaben und Namen der Verfasser waren, auch bei den gedruckten Büchern, erdichtet. Sie wurden äußerst geheim gehalten, nicht durch den Buchhandel, sondern von fahrenden Schülern, Schatzgräbern, Geisterbeschwörern und sonstigen Betrügern zu ungemein hohen Preisen verkauft. Erst Ende des vorigen Jahrhunderts veröffentlichte Adelung einen Faust-Höllenzwang in der löblichen Absicht, durch die allgemeine Bekanntmachung solcher Zauberbücher das Unsinnige und Nichtige derselben darzuthun und dem im Finstern schleichenden Unheil und Betrug entgegen zu treten. Ihm folgte Horst und demnächst in noch umfassenderer Weise Scheible in Stuttgart.

Die angeführten Handschriften können auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Viele derselben sind in Klöstern und Büchersammlungen versteckt oder schwer zugänglich. In Dänemark befinden sich nach Nyerup etwa zehn solcher Handschriften, welche „Cyprianus" (so auch in England) genannt werden.

a. Handschriften.

314. **Dr. Fausts Höllenzwang.**

Handschrift in 4. 32 Blätter. In der Königl. Bibliothek zu Dresden. Titel und Anfangsblätter fehlen. Bibliothekszeichen Nr. 176.

315. Der geistliche Gezwang der Höllen und Schatzgräber Kunst.

Handschrift in 4. 71 Blätter. 2 Blätter Register. In der Königl. Bibliothek zu Dresden. Bibliothekszeichen Nr. 87.

316. **Heimliche** und **Verborgene** aber zu jedermanns Nutzen Hochbewärte **Magische Schrifften** Welche von mir **Doctor Johann Fausten** warhafftig sind probiret und in allen und jeden Zufällen rechtschaffen sind befunden worden zu dem Ende ich hierinnen den Grund aller Künste der Welt aufrichtig ohne alle Falschheit und Betrug gesetzet, wie ich solches alles selbst gemachet und hierdurch zu großen Vermögen kommen bin, auch habe ich alles was ich den Nachkömlingen hierinnen gemeldet so wohl Nigromantisch als Capalistisch unverdeckt geschenket meiner bestens hierbey zu gedencken, alle Geister haben mir durch diese meine Schrifften müsen unterthänig seyn, sie haben mir bringen und alles thun müsen, was ich von ihnen verlanget habe. Weiter habe ich sonst nichts geschrieben als diese zwölff theile. Gebrauchet solche wer sie finden und bekommen wird behutsam und nehmet alles genau in acht, damit ihr nicht in Leib und Lebens Gefahr kommet, vor welche ich euch herzlich warne.

310 Seiten (zwölf Theile) in Folio. 5 Blätter Register. In der Königl. Bibliothek zu Dresden befindlich. Bibliothekszeichen Nr. 4a.

317. **Doctor Fausti Nigromantia undt Mephis Dophulus Sigilla.** Eine Haupt-Conjuration auf Mephis Dophulus. Unterschrieben: Johannes Faustus. Magus Maximus Kundlingensis. Wittemberg. Anno 1509.

Handschrift auf einer Pergamentrolle, welche sich in meinem Besitze befindet.

318. **Doctor Faustens** geheime **Manucripta.** Dieses sei eine getreue Abschrift von einem Manuscripte, das sich ehemals in der fürstlich kemptischen Benediktiner Abtei befand. 4. 67 Blätter.

Eine in meinem Besitze befindliche alte deutsche Handschrift in Quart mit vielen magischen Zeichnungen, Kreisen, Siegeln und Characteren. Auf dem letzten Blatte steht die Bemerkung:

„Diese Manuscripte seyen aufgefunden worden umb das Jahr 1540 in Doctor Faustens Nachlaß, von seinem Famulus Christoph Wagner."

Der Name des bösen Geistes Mephistopheles hat hier zwei verschiedene Schreibarten:

I. Mephistophulus. II. Mephis Dopholus.

319. **Das schwarze Zauberbuch des Doctor Johann Faust** oder **Fausts Höllenzwang miracul Kunst- und Wunderbuch.** Von mir Joh. Faust in deutscher Sprache beschrieben und meinem Famulus Christoph Wagner hinterlassen. Wittenberg, Anno: 1530. 4. 103 Blätter.

Eine in meinem Besitze befindliche Handschrift, mit weißer Schrift auf schwarzem Papier geschrieben. Mit vielen magischen Charakteren, Zeichen und bunten Hieroglyphen. Jedenfalls Abschrift neuerer Zeit. Dem Titel gegenüber eine ungeschickte Federzeichnung mit der Unterschrift: Doctor Faustus, Schwarzkünstler. Federzeichnung nach Rembrandt.

320. **D. Johannis Fausti Haupt und Kunstbuch** daß ist: Aller Cabalisten und Weisen Fundament-Praxis zu Lehre In geheim seinen Diener Christoph Wagnern hinterlassen. 4. 326 Seiten.

Schöne deutliche Handschrift aus dem vorigen Jahrhundert, mit magischen Zeichnungen. (In meinem Besitz.)

321. **Faust's Höllenzwang.** 1. Praxis Cabulae nigrae Doctoris Johannis Faustii magi celeberrimi. Passau MDCXII. — 2. D. Johannis Faustii Magia naturalis et innaturalis oder unerforschlicher Höllenzwang, das ist Miracul- Kunst und Wunderbuch, wodurch ich die höllische Geister habe bezwungen, daß sie in allen meinen Willen vollbringen haben müssen. Gedruckt Passau Anno 1612.

Handschrift, welche die Weimarsche Bibliothek besitzt, aus der Goethe in einem Briefe an Zelter vom 20. Novbr. 1829 einen Auszug mittheilt. Goethe sagt darüber: „Dieses höchst merkwürdige Werk des raffinirtesten Unsinns soll, nachdem es lange in Abschriften umhergelaufen, zu Passau 1612 gedruckt worden sein. Weder ich noch meine Freunde

haben ein solches Original gesehen, aber wir (in der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar) besitzen eine höchst reinliche vollständige Abschrift, der Hand und übrigen Umstände nach etwa aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts."

322. **Das magische Handbuch** des **Dr. Faust**, oder das große Pentaculum des Königs Salomo, furchtbare Bindung und Zwang der Hölle. Fol.

Scheible's Bibliotheca magica et pneumatica. Nr. 1. Stuttgart 1868. (Manuscripte Nr. 35.) Bibl. mag. Nr. 45. Stuttgart 1873, unter Manuscripte Nr. 42.

323. **Dr. Joh. Fausti Nigromantia** et **Cabbala** alba, Mephistopheles et Auerhahn. Deutsche Handschrift mit Abbildungen in Quart.

Scheible's Bibl. mag. Stuttgart 1868, unter Nr. 34.

324. **Fausts Kunstbuch**, Johannes de Luna Geisterzwang u. s. w. Deutsche Handschrift mit einer Menge Malereien. Folio.

Scheible's Bibl. mag. Stuttgart 1868, unter Nr. 5.

325. **Praxis Magica Faustiana** oder der von Doctor Johann Faust practicirte und beschworne Höllenzwang. Passau Anno 1527.

Handschrift auf Pergament. In der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar.

326. **Doctor Johannes Fausts** Magia naturalis et innaturalis oder Dreifacher Höllenzwang, letztes Testament und Siegelkunst. 303 Blätter in Folio.

Handschrift, welche die Herzogliche Bibliothek in Koburg besitzt.

327. **Dr. Fausts** und **Wagners Nicromantia.** Mit Abbildungen. Weiß auf schwarz geschrieben. Der Einband mit Schloß und Kette versehen. Handschrift in Quart.

Katalog von J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart. 1866. Unter Nr. 939 angegeben. Seite 604.

328. **Fausti Höllenzwang** oder Mirakul- Kunst- und Wunderbuch wodurch die Liebhaber der magischen Kunst durch Hülfe der Geister zu Reichthum, Ehr und Herrlichkeit Kunst und Weißheit gelangen können. Von mir in Deutscher und Caldäischer Sprache beschrieben und hinterlassen, J. Faust. Wittenberg im Jahr 1540. Mit magischen Figuren. 8. 35 Seiten.

In meinem Besitz befindliche Handschrift, aus Scheible's Antiquariat.

329. Aus denen geheimen Manuscripten des **Dr. Johann Fausten.** I. Die aechte wahre Goldmacherkunst. — II. Allerlei Bergwerkarbeit durch die Geister verrichten zu lassen. — III. Kurtzer Unterricht des Compas. 4. 19 Blätter.
Eine alte Handschrift, in meinem Besitze.

b. Gedruckte Werke.

330. **Dr. Joh. Faust's Geister- und Höllenzwang** womit man alle und jede Geister, sie mögen Nahmen haben wie sie immer wollen, zwingen und zur Dienstbarkeit bringen kann, daß sie immer thun müssen, was man von ihnen haben will. Der große Höllenzwang. (Ohne Ort und Jahr.)

331. **D. Faust's Höllenzwang,** wodurch er Teufel und Geister beschworen, ingleichen die Geheimnisse der Schwarzkünstler, Schatzgräber, Teufelsbanner. Frankfurt. (s. a.)
Gräße, Bibl. Magica et Pneumatica. Leipzig 1843. S. 25.

332. **Doctor Faust's großer und gewaltiger Höllenzwang.** Mächtige Beschwörungen der höllischen Geister besonders des **Aziel's,** daß dieser Schätze und Güter von allerhand Arten gehorsamvoll, ohne allen Aufruhr, Schreckensetzung und Schaden vor den gestellten Krays seiner Beschwörer bringen und zurücklassen müsse. Prag in Böhmen, gedruckt in dem Jesuiter-Collegio. (O. J.)
Auch in Horst's Zauberbibliothek, Bd. 2 S. 108—144, und in Scheible's Kloster, Bd. 2 S. 807—834.

333. **D. J. Fausti Schwarzer Rabe** oder Guter und Boeser Geister Erscheinung Rabe Gestalt. †††

Omnis homo mendax
David Propheta fatetur
Angeli opus verum est
Tobiae hoc filio apertum
Firma fides bona vita tibi
Fausta omnia praestant
Sufficiunt sic verba Dei
Sic scribit amicus.
D. J. F. ex Kundling Oriundus.

Ohne Ort und Jahr. Ein Abdruck in Scheible's Kloster, Bd. 5 S. 1137—1139.

334. **Dr. Johann Faustus Miracul- Kunst- und Wunder-Buch** oder **die schwarze Rabe** auch **der Dreifache Höllen-Zwang** genannt. Womit ich die Geister gezwungen, daß Sie mir haben bringen müßen, was ich begehret habe. Es sey Gold oder Silber, Schätze groß oder klein, auch die Spring-Wurzel, und was sonst mehr dergleichen auf Erden ist, das habe ich alles mit diesem Buche zu Wege gebracht, auch die Geister wieder losssprechen können. Lion MCDXXXXXXIX.

Mit Abbildungen des Raben, vielen Kreisen, Zeichen und Siegeln.

Ein Abdruck hiervon in Horst's Zauberbibliothek, Th. 3 S. 86—114 und Th. 4 S. 141—163. Auch in Scheible's Kloster, Bd. 2 S. 852—897.

335. **D. J. Fausti** dreyfacher **Hoellen-Zwang** und Magische (Geister-Commando), nebst den schwarzen Raaben. Romae ad Arcanum Pontificatus unter Papst Alexander VI. gedruckt Anno (Christi) M.D.I.

336. **Tabellae Rabellinae Geister-Commando,** id est Magiae Albae et Nigrae Citatio † Generalis auf alle Geister gute und böse. Romae in Vaticano ad Arcanum Pontificatus unter Pabst Alexander VI. gedruckt M.D.I.

Ein Abdruck in Scheible's Kloster, Bd. 2 S. 1134—1137.

337. **Doctoris Johannis Fausti Cabalae Nigrae,** Magiae Naturalis et Innaturalis. Erster Theil. Der Dreyfache Höllenzwang. Anderer Theil. Sein letztes Testament. Passau. Anno 1505.

338. **Verus Jesuitarvm Libellvs** sev fortissima coactio et constrictio omnium malorum Spirituum cujuscunque generis, conditionis, status vel officii sint. Et Conjuratio fortissimo et probatissimo in Usielem Huic est annixa Cypriani Citatio Angelorvm, ejusque Conjuratio Spiritus, qui thesaurum abscondidit, una cum illorum Dimissione. Parisiis, 1508.

339. **D. Fausts wahres und ächtes Original Magiae Albae & Nigrae** id est sowohl der Guten Geister als auch der **Höllen Zwang** sonst Schwartzer Rabe genannt. † (Bild des schwarzen Raben, der auf einem aufgeschlagenen Buche sitzt.) Aus den VI und VII (†) Buch Mosis der heiligen Thora cabbalistica bibliae arcanorum (Pyrke Awoth) sowohl Gute, als Böse Geister zu allen Diensten und Gehorsam zu bezwingen und alle Schätze zu heben auf das

leichteste (†) nebst des kleinen (Habermanns) Geister Tractat des VI und VII Buch Mosis. (Portrait in Medaillonform, mit der Umschrift: „Habermannus vir Doctissimus.") Aus der großen Synagoge der weisen cabbalae Mosis einen guten Familiaris, oder Dienst Geist auch Pygmaen zu allen Diensten in beliebiger Gestalt zu bekommen und auch diese zu bezwingen, so wohl aus der Erde, als aus der See Schätze zu überbringen, sowie dem König Salomon zu dem Tempel Bau in Jerusalem (Nota Bene) Und also nicht vor das allgemeine Publicum, sondern nur zum Päbstlichen Arcanen (SS) und Archive sub (Concilio) Laterano und Julio II Pont. Max. Gedruckt, und Geschrieben in Vaticano Romae. M. D. X. 4.

So der vollständige Titel dieses seltenen Werkes. Ganz eigenthümlich alter Druck mit cabbalistischen Figuren, Kreisen und Zeichen. 18 Blätter in Quart ohne Seitenzahlen. Jede Druckseite ist mit einem Rahmen umfaßt. Blatt 4, 15, 16, 17 und 18 enthalten vom Drucke freigelassene Stellen, welche handschriftlich mit rother Tinte ausgefüllt sind. Das erste Blatt enthält auf Seite a: „AD R. p. p. Jesuitarum (Arcanorum) (Bibliothecam) (opus Hoc) (Magicum) Mosaicum Maximum (Raabaey) in Hungaria. Seite b ist leer. Blatt 2a enthält Faust's Brustbild in Rahmen. Oberhalb des Rahmens: „Omnia cum Deo." Innerhalb des Rahmens unter dem Brustbilde: „D. Faustus vir Doctissimus Magus Maximus." Unter dem Rahmen: „Mosaicum hoc opus est, Haec sunt Monumenta Polorum hinc optata feres, sperata hinc vota sequentur."

Blatt 2b: „Approbatio Julii (II) Pont. Max. Librum hunc ne spernas, si non intelligis, esto, si contra captum est, satis (NB) quod vota secundet (SS) Spiritus omnipotens qui viget (D) illa facit, itaque sufficiant haec tibi (S) verba Dei. Cabbalistica Mysteriosissima Revellata (Mosi) (lib. VI et VII) Bibliae Arcanorum † (SS).

Auf Blatt 3a beginnt der oben angegebene Titel, welcher auf Blatt 4a endigt. Blatt 4b bis Blat 18a Text des Werkes. Blatt 18b ist leer. (In meinem Besitz.)

340. **D. Fausts Original Höllenzwang** Id est Das sogenannte VII Blat der VII Fürsten-Geister mit allen Ihren Dienst-

Geistern (Familiaren Pygmen) Zum Zwang und Gehorsam Aller Dienste, sowohl aus der Erde, als aus der See, und allen Wassern, die Kostbarkeiten und Schätze dem Menschen frey herzustellen und demselben zu übergeben, sonst auch genannt Schwartzer Rabe (Bild des Raben, der auf einem aufgeschlagenen Buche sitzt) Einen Dienst Geist, oder Familiaris wie auch Pygmaen zu bekommen. Gedruckt Romae M. D. X. kl. 4. 8 Blätter.

Blatt 1a ist leer. Blatt 1b enthält Faust's Brustbild in Rahmen. Oberhalb des Rahmens: „Omnia cum Deo." Innerhalb des Rahmens unter dem Brustbilde: D. Faustus Vir Doctissimus Magus Maximus." Unter dem Rahmen: „(Hocce) Probatum opus est, Tua vota Perinde Sequentur." — Blatt 2a bis Blatt 2b der oben angegebene Titel. Die übrigen Blätter enthalten den Text des Werkes.

341. **Dr. Fausts Original Höllenzwang**, i. e. der vierfachen Elementar-Geister Familiar-Gehorsam, magiae albae et nigrae, aus dem 6. und 7. Buch Mosis, mit Fausts und Habermanns Portrait und dem schwarzen Raben-Siegel, cabbalistischen Figuren. Romae 1510. 4. 17 Blätter.

Wird von Gräße, Bibl. Magica et Pneumatica etc. (Leipzig 1843.) S. 25 angeführt.

342. **Doctor Johannis Fausti sogenannter schwarzer Mohrenstern.** Aus seinen eigenen Mannscript aufs fleißigste aufgezeichnet und der heiligen Magia der verborgenen Reichthümer der Welt und deren Besitzer aufgeschrieben, wie nach einander folget. Gedruckt zu London. 1510.

343. **The black stair** of Doctor John Faust. London 1510. 4. Auch 1592.

344. **Dr. Johannis Fausti Magia celeberrima** und **tabula nigra** oder **Höllenzwang.** Solche Praxis und Kunst habe ich, Christoph Wagner, nach meines Herrn Tod herausgegeben, mit welchem man die Geister zwingen kann, daß sie mühsam bringen, was man verlangt u. s. w. Lion, den 14. April 1511.

345. **D. Faustus.** (Faust's Bildniß in Rahmen, darunter innerhalb des Rahmens: D. Faustus Magus Maximus Kundlingensis.) **Original Dreyfacher Höllen-Zwang.** (Id est) Die Aegyptische Schwarz-Kunst Die Necromantische Geister Familiares und Pygmen zu allen Diensten zu haben samt denen Geheimnissen ihrer Amuletten geoffenbaret Mofes,

(Bildniß des Moses in ganzer Figur mit Stab, Buch und Gesetzestafeln) Wie auch mit der Clavicula Salomonis Necromantica, Mit der Goldmacherkunst Chymia Mosis (&-c) Bibliis (Arcan) von ersten christlichen Kayser Constantinus Magnus (Bildniß des Kaisers Const. magnus) Sylvester Pont. Max. von Jerusalem anno Jesu Christi CCCXX nach Rom geschickt und übersetzt Non Nisi Typis Manualibus NB. in Vaticano sub Julio II Pontif. Gedruckt M.D.X.X.

Ein lithographirter Abdruck, befindet sich in Scheible's Kloster, Bd. 5 S. 1160, auf 20 Blättern (ohne Seitenzahlen) nachgeahmt.

346. **Dr. J. Fausti** (dreifacher) ††† **Höllenzwang**, magisches Geister Commando, der schwarze Rabe. Romae in vaticano unter Pabst Alexander VI. Anno 1520. Von P. Hofmann regulirt 1746. Mit Faust, Pius VI. und Habermanns Portrait und Mephistophilis, Barbuelis und vielen andern illuminirten Siegeln und mit Abbildung des schwarzen Raben. 8. 4¾ Bogen.

347. **Doctoris Johannis Fausti** sogenannter **Manual-Höllenzwang.** Wittenberg. Anno 1524.

Abgedruckt in: Handschriftliche Schätze aus Klosterbibliotheken u. s. w. Köln am Rhein, bei Peter Hammers Erben, 1734. (Neudruck von J. Scheible in Stuttgart.) 8. S. 337—357, unter Abschnitt XXIII.

348. **Praxis Magica Faustiana** oder der von Doct. Johann Faust, Practicirte und beschworne Höllenzwang. Passau Anno 1527. 8 Blätter. 8.

Lithographirte Nachahmung nach einem Exemplar auf Pergament, in der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar.

349. **Fausti Höllen-Zwang**, oder Mirakul- Kunst vnd Wunder-Buch, Wodurch die Liebhaber der Magischen Kunst (durch Hülfe der Geister) zu Reichthum Ehr' und Herrlichkeit, Kunst vnd Weißheit gelangen können. Von mir in Deutscher vnd Caldeischer Sprache beschrieben vnd hinterlassen. Wittenberg im Jar. M. D. xxxx.

350. **Schlüssel zu Faust's dreifachem Höllenzwang.** (Ohne Ort.) Unter den Imprecationes Fausti, die als Einleitung dienen, ist bemerkt:

Gedruckt im Jahr 1575.
Extrahiert 1738.

Ein Abdruck befindet sich in „Adelung's Geschichte der menschlichen Narrheit“ (Leipzig 1789), Bd. 7 S. 365 bis 408, unter dem Titel: Doctor Fausts Höllenzwang. Auch in Scheible's Kloster, Bd. II. S. 898—930, und in Faust's Bücherschatz, S. 181—213.

351. **Doctor Johann Faust's Hexen- oder Höllenzwang.** Nach dem Prager Exemplar 1509. Passau 1605. 12. Auch Leipzig, 1802. 1823. 8.

Vgl. Fr. Peter, Nr. 109. Die Bemerkung: „Siehe hierüber Adelung's Geschichte der menschlichen Narrheit u. s. w.“ ist falsch. Diese Bemerkung gehört bei Peter unter Nr. 114.

352. **Dr. Johann Faustens Gaukeltasche,** von allerlei unerhörten, verborgenen, lustigen Kunststücken, Geheimnissen und Erfindungen, dadurch ein Mensch Träume auslegen, weissagen, verschlossene Thüren öffnen, Podagra vertreiben, Ehebrecher und Hurer erkennen, fremde Männer, Weiber und Jungfrauen zur Liebe bewegen, sich selbst auf etliche Ellen größer, unsichtbar und eisern zu machen, in andere Gestalten verwandeln, Donner und Blitz erwecken, Schlangen versammeln und vertreiben, Tauben, Fische und Vögel mit Händen fangen, Feinde überwinden, und andere unzählige, unglaubliche und sonderbare, beides, lustige und nützliche Stücke zu Werke richten kann, beineben noch fünf anderen, sonderbaren, vortrefflichen und bewährten Kunststücken. Jetzt erstlich aus seinem, D. Fausten mit eigener Hand geschriebenen Original allen Künstlern zu sonderlichem Gefallen an Tag gegeben durch Johann de Luna, Christoph Wagners gewesenen Discipeln und der magischen Künste wohl Erfahrenen. Gedruckt bei Carolo Sigmund Spies im Jahr 1607. 4.

Der Herausgeber spricht von einem ähnlichen, lateinischen und weitläufigeren Werke des Johann de Luna und nennt die „Gaukeltasche“ einen Auszug desselben.

Ein Exemplar dieses seltenen Buches befindet sich in der Stuttgarter Hof-Bibliothek.

353. **Der Schlüssel** von dem **Zwange der Höllen** oder die Beschwörungen und Processe des Dr. Joh. Faustus von der öfters practicirten göttlichen Zauberkunst. 1610. (Ohne Ort.) 8.

354. **Praxis cabalae nigrae Doctoris Johannis Fausti,** magi celeberrimi. Zweiter Theil: Magia naturalis et inna-

turalis oder unerforschlicher Höllenzwang das ist, Miracul-Kunst- und Wunderbuch, wodurch ich die höllischen Geister habe bezwungen, daß sie in Allem meinen Willen vollbringen müssen. Gedruckt zu Passau Anno 1612.

355. **D. Faustus** vierfacher **Höllen-Zwang,** oder All vier Elementen (NB.) wahrer (†) Geister-Zwang. Aus der Traditione. Mosis des VI und VII Buches Bibliae Arcano Magicae und Tabella Rabellina Salomonis. Primo gedruckt Romae M. D. J. Secundo MDCLXXX.

356. **Faustius, Jo.,** de spectris. Argentinae. 1666. 4.
Vgl. Gräße, Bibl. Magica et Pneum. Leipzig 1843. S. 83.

357. **Doctor Faust's großer und gewaltiger Meergeist** worinn Lucifer und drey Meergeister um Schätze aus den Gewässern zu holen, beschworen werden. Amsterdem, bei Holbeck, Böcker-Verkäufer in dem Kohlsteg. Anno 1692. 8.

358. **Doctor Faustens dreyfacher Hoellenzwang.** ††† Dieses ist das rechte Wunderbuch, von Doctor Faustens Schrifften, genannt: Der rechte Hoellenzwang, mit welchem Er die Geister gezwungen hat, daß sie Ihm haben bringen müssen was er hat begehrt: Es sey Silber oder Gold, an Schätzen groß oder klein, vor seinen Creyß: wann es recht exorcirt wird. Mit diesem Miracul- und Wunderbuch hab' ich Bischof Albrecht, es oft und vielmal versucht, und hab' es warhaftig befunden. † Brauch' es zu Gottes Ehren und vergiß der Armen nicht. Lavs Deo! Dieses Buch ist gedruckt zu Passau; im Jahr 1407. (1704.)
Die hier angegebene Jahreszahl 1407 beruht auf einen Druckfehler und ist hier 1704 zu lesen, denn daß ein Buchdrucker absichtlich eine Jahreszahl wählt, welche bis vor Erfindung der Buchdruckerkunst zurückdatirt, ist nicht wohl anzunehmen.

359. **Doctor Faust's Höllenzwang,** wodurch er Teufel und Geister beschworen und bezwungen, ihm zu bringen, was er gewollt, oder zu thun, was er verlangt hat. Mit Kupfern. Leipzig, Joachim, 1802. 8.

360. Ueber **Magie** und dem necromantischen Tractat, **Faust's Höllenzwang.** Zum Andenken des Herrn J. C. Wilh. Treibers's, J. E. W. Nicolai. Arnstadt, 1813. 4.

361. **Bilder der Wunderkunst und des Aberglaubens.** Mit Berücksichtigung der sogenannten Zauberbücher von Alber-

tus Magnus, Dr. Faust, Paracelsns, Trittheim, Agrippa u. a. m. Herausgegeben von Dr. Karl Gräbner. Mit 20 bunten und schwarzen bildlichen Darstellungen. Weimar, 1834. Druck und Verlag von K. Gräbner. 8. 266 S.

362. **Doktor Johannes Faust's** Magia naturalis et innaturalis, oder **Dreifacher Höllenzwang, letztes Testament** und **Siegelkunst.** Nach einer kostbar ausgestatteten Handschrift in der Herzogl. Bibliothek zu Koburg vollständig und wortgetreu herausgegeben in fünf Abtheilungen, mit einer Menge illuminirter Abbildungen auf 146 Tafeln. Stuttgart, 1849. Verlag von J. Scheible. 8. 263 Seiten.

Auch unter dem Titel: Bibliothek der Zauber-, Geheimniß- und Offenbarungs-Bücher und der Wunder-Hausschatz-Literatur aller Nationen in allen ihren Raritäten und Kuriositäten u. s. w. Zur Geschichte der Kultur, hauptsächlich des Mittelalters, herausgegeben von J. Scheible. Stuttgart, 1849. Verlag von J. Scheible.

Abtheilung 1—5: Faust's dreifacher Höllenzwang.

363. **Doctor Faust's Bücherschatz.** Vollständige Sammlung der vierzehn ihm zugeschriebenen magischen Werke: Höllenzwang, Schwarzer Rabe, Meergeist, Mirakel-, Kunst- und Wunderbuch u. s. w. in wort- und bildgetreuen Abdrücken. In zwei Theilen mit einer Menge Abbildungen. Stuttgart, 1851. Verlag von J. Scheible. 8. 412 Seiten.

Auch unter dem Titel: Bibliothek der Zauber-, Geheimniß- und Offenbarungs-Bücher und der Wunder-Hausschatz-Literatur aller Nationen u. s. w. u. s. w. Zur Geschichte der Kultur, hauptsächlich des Mittelalters, herausgegeben von J. Scheible. Stuttgart, 1851. Verlag von J. Scheible. 13. und 14. Abtheilung.

Diese beiden Theile enthalten:

Einleitung. Die Zaubersage. — Der Geisterbann. — Der Verbund mit dem Bösen. Von J. von Görres.

I. Doctor Faust's großer und gewaltiger Höllenzwang. Mächtige Beschwörungen der höllischen Geister, besonders des Aziel's, daß dieser Schätze und Güter von allerhand Arten gehorsamvoll, ohne allen Aufruhr, Schreckensetzung und Schaden vor den gestellten Kreys seiner Beschwörer bringen und zurücklassen müsse.

II. Verus Jesuitarum libellus etc.

III. Dr. Johann Faustens Miracul-, Kunst- und Wunder-Buch oder die schwarze Rabe auch der Dreifache Höllen Zwang genannt.

IV. Schlüssel zu Faust's dreifachem Höllenzwang.

V. Doctor Faustens dreifacher Höllenzwang. ††† Dieses ist das rechte Wunderbuch, von Doctor Faustens Schrifften, genannt: Der rechte Hoellenzwang, mit welchem Er die Geister gezwungen hat, u. s. w.

VI. Wahrhafter Jesuiten = Höllenzwang. Generalzwang aller Geister, wo sie immer seyn, und den Menschen nach ihrem Begehren thun und gehorchen müssen, u. s. w.

VII. D. Faustus vierfacher Höllen-Zwang oder All vier Elementen (NB.) wahrer (†) Geister-Zwang. Aus der Traditione Mosis des VI. und VII. Buches Bibliae Arcano Magicae und Tabella Rabellina Salomonis.

VIII. Fausti Höllen-Zwang, oder Mirakul- Kunst- vnd Wunder-Buch.

IX. Dr. J. Fausti schwarzer Rabe oder Guter und Böser Geister Erscheinung Rabe Gestalt.

X. Doctor Faust's großer und gewaltiger Meergeist worin Lucifer und drey Meergeister um Schätze aus dem Wasser zu holen, beschworen werden.

XI. Praxis Magica Faustiana oder der von Dr. Joh. Faust practicirte und beschworne Höllenzwang.

XII. D. Faustus Original Dreyfacher Höllenzwang, die aegyptische Schwarz-Kunst u. s. w.

XIII. Geheimnuss der Jesuitern. Die Geister oder die Teuffel zu bezwingen.

XIV. D. Joh. Fausts Geister und Höllenzwang womit man alle und jede Geister, sie mögen Nahmen haben wie sie immer wollen, zwingen und zur Dienstbarkeit bringen kann u. s. w. Der grosse Höllenzwang.

Anhang: Wahre Eröffnung der Jenaischen Christnachts-Tragödie.

☛ In Bezug auf Faust's Höllenzwang ist noch hinzuweisen auf: Daheim, Jahrgang 8 (1872), Nr. 6 vom 4. Novbr. 1871. — Dr. Adolf Wuttke: Der deutsche Volksaberglaube. Berlin, 1869. S. 176. — Grenzboten. 36. Jahrgang. XI. Leipzig, 1877. Dr. Faust und Faust's Höllenzwang von M. Busch.

Ferner sind noch einige ältere Schriften hier anzuführen, welche mit Faust's Höllenzwang in enger Beziehung stehen. Es sind dies folgende:

364. **Merkwürdige** und wahrhafftige Begebenheit, wie selbige mit **J. G. E.** bei Beschwerung des Teufels, aus des sogenannten **D. Fausten's Höllenzwang** sich zugetragen, alles in richtiger Ordnung und wie es von Tag zu Tag vom 2. Oct. biß den 21. December A. 1707 ergangen, denen insonderheit zu Dienst, so wieder die Wahrheit und eigentlichen Verlauff dieser remarquablen Sache, durch geschriebene und gedruckte Erzählungen bißher ungleich berichtet worden, vor Augen geleget bey Anfang neuer Zeit. Leipzig zu finden bey Andreas Zeidlern 1708. 4. 2 Bogen.

365. Wahre Eröffnung der Jenaischen **Christnachts-Tragödie** oder Gründlicher und Aktenmäßiger Bericht von der sonderbaren und höchst betrübten Begebenheit. welche in einem der Stadt Jena nahangelegenen Weinbergs-Häuschen, mit drey Personen, so die Geister, zur Zeigung eines eingebildeten Schatzes citiret und Beschwohren. Im Jahr 1715 in der Christnacht u. d. folg. Nacht hierauf, mit dreien dahin gesendeten Wächtern sich zugetragen. Auf hohen Landes-Fürstl. Special-Befehl zu jedermanns Nutzen publiciret. Jena, zu finden bei Christian Pohlen 1716. 4. 1 Bl. Holzschnitt. Titel. 3 Bl. Vorrede. 40 Seiten.

366. Der Aller Orten Wegen des in der Christnacht 1715 zu Jena geschehenen magischen Casus, mit magischen Grillen beschefftigte Mercurius etc. 1716. 4. (Ohne Ort.)

367. Der Theologischen, Juristischen und Medicinischen Facultäten in Leipzig Responsum über die Jenische Conjurations-Sache. Anno MDCCXVI. 4.

368. Derer drey Hohen Facultäten zu Leipzig Bedencken und respective Urthel. Welche Ueber den zu Jena in der Heil. Christ-Nacht anno 1715 passirten Traurigen Casum mit denen sogenannten Teuffels-Bannern. Auf Begehren derer Hoch-Fürstl. Weymarischen Hrn. Commissarien, den 6. Mart. 1716 ausgefertiget worden. 4. 23 S.

369. **Förtsch, M.,** De pactis hominum c. diabolo circa abditos in terra thesauros effodiendos etc., ad casum trag. qui a. 1715 in agro Jenensi contigit instituta. Lps. 1741. 4.

370. **Eckartshausen, Karl v.** Sammlung der merkwürdigsten Visionen, Erscheinungen, Geister- und Gespenstergeschichten. Mit Kupfern. München. 1792. 8.

S. 69—73: Geschichte, die sich in Jena in der Christnacht 1715, zutrug.

c. Magische Schriften,

welche in der Faustliteratur häufig erwähnt werden.

Vorbemerkung.

Widman, in seinem Faustbuche (Hamburg, 1599) erzählt im dritten Kapitel, Th. I. S. 12: „Wie Faustus sich einen Vorradt von Allerhandt Zäuberschrifften vnd Büchern geschaffet, vnd darinnen mit grossem ernst gestudieret hab." S. 13: „Seine bücher sindt mannigerley vnnd von allerhandt materye vnd sachen gewest, wie ihre titulі haben außgeweiset." Zum Schlusse dieses Kapitels heißt es: „welche man alle nach seinem schrecklichen end hat gefunden." Kap. 4 S. 17: „Vnd hat Faustus hiezu sonderlich mit fleisse gelesen den Zoroastrem, Augustinum de Civit. Dei lib. 21. cap. 14. Plinium lib. 7. cap. 16. Sabellicum Ennead. I. lib. 1. vnd dergleichen mehr."

Pfitzer (Nürnberg, 1674) sagt in der Anmerkung zum dritten Kapitel seines Faustbuches, S. 15: „Und diß seynd die Bücher, deren sich die Wahrsager, Beschwörer und Geisterbanner behelffen. Offentlich findet man feyl in Lateinischer Sprach, drey Wunder-Bücher Hermetis, etliche Bücher Joh. Trithemii, der ein Abbt zu Spanheim, auf dem Hundsrück, weiland gewesen, von subtilen Geheimnissen, Steganographia intituliret: (davon Carolus Bovilius schreibt, daß er ohngefehr bey einer Stunde darinnen gelesen habe, aber es sey ihm unterdessen ein solch Grauen ankommen, und die Haar zu Berge gestanden, daß ers von Stund an aus den Händen geworffen) item, ein Kunstbuch deß Mönchs Rabani Abbatis Fuldensis. Drey Zauber-Bücher Henrici Cornelii Agrippae, (von denen Libavius im Bedencken von der Fama und Confestion der Fraternität deß Rosen-Creutzes c. 7. also schreibt: Agrippae Occulta Philosophia ist so angenehm, daß man sie verbotten hat, im Buchladen feyl (zu haben) und auch viel andere mehr.

In Teutscher Sprach seynd ebenmässig bekandt etliche Zauberey-Bücher, welche man fürwitziger Leute Nachfragens halber nicht nennen mag."

Wenn auch die nachfolgend verzeichneten Bücher, worin Dr. Faust studirt haben soll und welche in den Faustschriften erwähnt werden, eigentlich nicht hierher gehören, so sind dieselben doch in gewisser Beziehung den magischen Schriften, welche Faust verfaßt und hinterlassen haben soll, anzureihen. Auf Vollständigkeit muß hier abgesehen werden, und nenne ich nur die hervorragendsten in den Ausgaben, wie sie mir bekannt geworden sind, nach alphabetischer Ordnung.

I. Agrippa.

☛ Heinrich Cornelius Agrippa, einer der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, wurde den 14. September 1486 zu Köln am Rhein aus einem alten, reichen und ritterlichen Geschlechte, das den Namen von Nettesheym führte, geboren. Er studirte in Köln frühzeitig die Rechte und überließ sich zugleich mit einem leidenschaftlichen Hange geheimen Wissenschaften und Künsten. Seine große Gelehrsamkeit und seine Erkenntniß verborgener Dinge machte ihn zu einem berühmten Wundermann seiner Zeit, weshalb er in den Verdacht der Schwarzkunst gerieth. Er wurde Doctor beider Rechte und der Medicin, sprach acht Sprachen, hielt theologische Vorlesungen, machte sich als Wunderarzt bekannt, führte ein bewegtes Leben, bald als Krieger, bald als Gelehrter, und wechselte immerwährend seinen Aufenthalt. Seine Liebe zu geheimen Künsten trug nicht wenig dazu bei, daß er sein ganzes Leben lang mit vielen widrigen Schicksalen zu kämpfen hatte. Er starb zu Grenoble im Jahr 1535.

371. **Agrippa, Henr. Corn.**, ab Nettesheym, Opera. In duos tomos digesta. Lugduni 1531. 8.

372. **Agrippa, Henr. Corn.**, De occulta Philosophia libri III. (Coloniae, J. Soter.) 1533. Folio. 362 pag.

Lugd. B. 1550. 8. s. l. 523. fol. Lib. I. Antverp. 531. 4. c. Arbatel. Paris. 531. 8. Lib. IV. Basil. 565. 567. 8. Paris. 567. 8. 541. 4. Mechlin. 633. 4.

373. **Agrippa, H. C.**, De occulta philosophia lib. tres. Cum figuris. Lugduni 1550. 8.
374. **Agrippa**, retractatio de magica. Lugduni 1550. 8.
375. **Agrippa, H. C.**, libri IV. de occulta philosophia s. de ceremoniis magicis. Acc. elementa magica Pet. de Albano. Marpurgi 1559. 8.
376. **Agrippa** de occulta philosophia libri tres. Quibus accedunt: Spurius Agrippae liber de ceremoniis. — Heptameron Petri de Albano. — ratio compendiaria magica naturalis ex Plinio descr. — Disputatio dé Fascinationibus. — Epistola de incantatione et adjuratione collique suspensione. — J. Tritemii opuscula queadam hujus argumenti. — Paris, 1567. 8.
377. **Agrippa**. Liber de ceremoniis magicis. Paris, 1567. 8.
378. **Agrippa, Henr. Corn.**, De incertitudine et vanitate omnium scientiarum et artium liber. Coloniae, Th. Baumann, 1584. Francof. 1693. 12.
379. **Agrippa, H. C.**, de la philosophie occulte, traduite du latin. 2 vol. Haye 1727. 8.
380. **Agrippa**. Les oeuvres magiques de Henri-Corneille Agrippa, mises en Français par P. D'Aban, avec des secrets occultes, notamment celui de la Reine des Mouches velues. Approuvé par moi Sargatanas. Rome, 1744. 12.
381. **Aprippa von Nettesheim.** Die Cabbala. Vollständig aus dessem Werke: „De occulta Philosophia" und mit der Ansicht eines alten Esoterikers über Schöpfung durch Zahlen und Worte als Vorwort versehen durch Dr. P. F. Barth. Mit vielen Abbildungen. Stuttgart (Scheible), 1855. 12.
382. **Heinrich Cornelius Agrippa's** von Nettesheim Magische Werke sammt den geheimnißvollen Schriften des Petrus von Abano, Pictorius von Villingen, Gerhard von Cremona, Abt Tritheim von Sponheim, dem Buche Arbatel der sogenannten Heil. Geist-Kunst und verschiedenen anderen. Zum ersten Male vollständig ins Deutsche übersetzt. Vollständig in fünf Theilen, mit einer Menge Abbildungen. Stuttgart, 1855. Verlag von J. Scheible. 12.
    Bd. I. 358 S. Bd. II. 311 S. Bd. III. 386 S. Bd. IV. 282 S. Bd. V. 367 S.

II. Hermes Trismegistos.

☞ Hermes, von den Phöniziern Taatus, von den Aegyptern Tehuti oder Thoth, von den Griechen Hermes, von den Lateinern Jannus und auch Mercurius genannt, erhielt von den Griechen den Beinamen Trismegistos („der dreimal Große“). Er galt für einen alten Weisen oder ägyptischen König, welcher die Menschen belehrt und geheimnißvolle Schriften verfaßt habe. Er gilt auch für den Erfinder der Alchemie und der Magie, woher der Name Hermetische Kunst für Alchemie stammt. Durch Vermischung griechischer und ägyptischer Anschauungen entstanden eine Anzahl Schriften voll Mystik und Aberglauben, welche ihm zugeschrieben wurden und theilweise noch erhalten sind.

Ein interessanter Fund der neuesten Zeit ist ein Papyrusblatt von etwa 20 Meter Länge, in welchem man ein Bruchstück der Hermetischen medicinischen Bücher erkannt hat. Es wurde von Ebers theilweise entziffert und stammt etwa aus dem Jahr 1500 v. Chr. Vgl. Baumgarten-Crusius, De librorum hermeticorum origine atque indole (Jena, 1827); Hilger, De Hermetis Trismegisti Poëmandro (Bonn, 1855); Pietschmann, H. T. (Leipzig, 1875).

383. **Trismegisti** Mercurii liber de potestate et sapientia Dei per Marsil. Ficinum traductus. Tarvis. 1472. Ferrar. eod. Venet. 1493. 4.

384. **Hermes Trismegistus.** Tractatus vere aureus de lapidis philosophici secreto. Lipsiae 1610. 8.

385. **Hermes Trismegistus.** Sesthien boeken van den voortreffelijcken ouden philosoph Herm. Trism. Met groote naarstigheit, uyt het Griechx ghebracht in ous Nederduytsch: en, in versen afgedeelt etc. Amsterdam, 1652. 12.

386. **Hermes,** das concentrirte Geheimniß der Natur, wie der so kostbare Stein der Weisen zuzurichten sey. Hamburg, 1705. 8.

387. **Hermes Trismegistus,** Erkenntniß der Natur und des darin sich offenbarenden großen Gottes. Hamburg, 1706. 8.

388. **Hermetis Trismegisti** Einleitung in's höchste Wissen: von Erkenntniß der Natur und des darin sich offenbarenden großen Gottes. Begriffen in siebenzehn Büchern, nach griechischen und lateinischen Exemplaren in's Deutsche über-

setzt, nebst Nachricht von der Person des Hermetis, dessen Medicin, Chemie, Natur- und Gottesgründe; mit der Egyptier wundervoller Weisheit und Enthüllung der Geheimnisse der Smaragdinischen und Bembinischen Tafel. Verfertiget von Alethophilo, 1786. Stuttgart, 1855. Verlag von J. Scheible. 12. 230 S.

III. Moses. (6. und 7. Buch.)

☛ Was jetzt noch unter dem Namen „VI. und VII. Buch Mosis" in den sogenannten Zauberbüchern und Faust's Höllenzwang eine wichtige Rolle spielt, ist untergeschobene nichtssagende Faselei späterer Zeit.

Das ächte sechste und siebente Buch Mosis, worin die gesammte Naturschöpfung beschrieben gewesen sein soll, wurde von den jüdischen Priestern dem Volke vorenthalten und für unächt erklärt, um aus gewinnsüchtiger Absicht das Volk in allerlei Irrwahn und Aberglauben zu erhalten.

Als die Römer das jüdische Land eroberten, mußten die jüdischen Priester alle ihre Bücher den Römern zur klaren Einsicht und Abschrift ausliefern. Im sechsten Buche gab Moses genaue Kunde über die natürliche Entstehung der Erde, den gestirnten Himmel, Kometen, Sonnen- und Mondfinsternisse, wie solche berechnet werden können, zeigte, was die Fixsterne sind u. s. w. u. s. w., und sagte am Ende des Buches, daß dieses Alles dem Volke beizubringen sei, damit das Volk Gottes nicht verfalle in allerlei Irrwahn der Heiden. Das siebente Buch enthielt die wahre Schöpfung des Menschen, seine geistige Entwicklung durch den beständigen Einfluß des Geistes Gottes; es erklärte zu jedes Menschen Verständniß das erste Buch Mosis, und gab Kunde von den Büchern der Patriarchen Kenan, Henoch und Lamech, und erklärte sie; am Schlusse gab es an die Kriege Jehovah's oder die treue Geschichte der Völker der Tiefen der Erde, und ganz am Ende stand wieder eine starke und sehr bedrohliche Vermahnung an die Volkslehrer, daß sie alles das dem Volke ordentlich lehren sollten u. s. w. — Nun kam noch ein prophetischer Anhang zum siebenten Buche. Darin wurde der große Messias beschrieben, wie Er in diese Welt kommen, wie Er leben, was Er thun und wie Er von den Priestern gehasset und verfolgt werden wird; dann kommt der Juden Untergang, des Messias

Kirche, ihre langen Verfolgungen durch den Gegenmessias, dann kommt das Ende desselben, und darauf die Glorie der reinen Kirche Gottes auf Erden! — Am vollen Schlusse dieses Anhanges stand wieder eine starke und kräftigste Verwarnung, daß dieser Anhang dem Volke ebenfalls allzeit offen gehalten werden sollte! — (Vgl. Das Evangelium St. Johannis u. s. w., herausgegeben von Johannes Busch. 7 Bde. Dresden. Im Selbstverlage des Herausgebers. 1871—1876. Druck von Ferd. Thomas. Bd. 4 S. 503—505.)

Moses, der Befreier der Israeliten aus Aegypten und ihr Gesetzgeber, der Sohn Amrams und der Jochebeth, aus dem Stamm Levi, wurde geboren um 1600 vor Christi in Aegypten, zu einer Zeit, wo der Druck der Pharaonen schwer auf seinem Volk lastete. Er starb auf dem Berg Nebo in Peräa, jenseits des Jordans, von dem aus er das gelobte Land überschaute, 120 Jahre alt.

389. Die 12 ägyptischen (General-) Haupt-Siegel Mosis, heilige magia alba Aaronis. Dieses ägyptische Glückssiegel-Büchlein der Kinder Israel hat Constantinus M. von Jerusalem nach Rom geschickt im Jahr 320, mit Constantinus M. und Mosis Portrait und illuminirten Siegeln. 4. 12 Bl. (Ohne Ort und Jahr.)

390. **Biblia** Arcana Magica Alexander. Nach der Tractation des VI. und VII. Buchs Moyses, nebst magischen Gesetzen. Ex verbis revelatis (H) Intellectui sigillatis verbis. Nunc Apostolica † Consecratione de novo confirmata Script. de Ellbio. Anno MCCCLXXXIII.

391. **Formeln** der magischen Kabala oder der magischen Kunst des Sechsten und Siebenten Buchs Mosis. Sammt einem Auszug aus der ächten und wahren Clavicula Salomonis Regis Israel. Weimar, 1505.

392. **Magica des VI. und VII. Buch Mosis,** und dreifacher Höllenzwang, welches von dem König Salomon zu Jerusalem geschrieben worden und vom großen Alexander VI. aus Egypten nach Griechenland und von da nach Rom, und von Hans Weymar und Johann Habermann hieher gebracht und aufbewahrt. Mit magischen Figuren. 1545. 8.

393. Die egyptischen großen Offenbarungen in sich begreifend die aufgefundenen Geheimnißbücher Mosis; oder des Juden Abraham von Worms Buch der wahren Praktik in der

uralten göttlichen Magie und in erstaunlichen Dingen, wie sie durch die heilige Kabbala und durch Elohym mitgetheilt worden. Sammt der Geister- und Wunder-Herrschaft, welche Moses in der Wüste aus dem feurigen Busch erlernet, alle Verborgenheiten der Kabbala umfassend. Aus einer hebräischen Pergament-Handschrift von 1387 im XVII. Jahrhundert verteutscht und wortgetreu herausgegeben. Köln am Rhein, bei Peter Hammer. 1725.

Neuer Abdruck durch J. Scheible in Stuttgart. 16. 375 Seiten.

394. Auszug aus der magischen Kabbala des VI. und VII. Buchs Moseh, durch S. Tz. N. Aus der kuthisch-samaritanischen Sprache zum ersten Mal in's Deutsche übersetzt. MDCCXXVI.

395. **Das sechste und siebente Buch Mosis**, das ist: Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift mit 30 Tafeln. Stuttgart, 1851. Verlag von J. Scheible. 8. 151 Seiten.

Auch unter dem Titel: Bibliothek der Zauber-, Geheimniß- und Offenbarungs-Bücher u. s. w. Herausgegeben von J. Scheible. Abtheilung VI.

Die Seite 7—65 vorangestellte bedeutende Abhandlung über mosaische Magie ist „Ennemoser's Geschichte der Magie, Leipzig, 1844" entnommen.

Im Vorwort erwähnt Scheible: „daß das sogenannte VI. und VII. Buch Mosis, welches seit ein paar Jahrhunderten schon der Volksglaube irgendwo eingemauert oder angeschmiedet wähnt, wirklich nach einer alten Handschrift (der leserlichsten unter den vielen) wort- und bildgetreu wiedergegeben ist, mit allen orthographischen und anderen Mängeln, kurz — wie die Interessen der Literaturgeschichte dies erheischen — mit diplomatischer Treue. Es verwahrt sich der Herausgeber dagegen, als sei auch nur eine Silbe dazu gemacht; als Vermehrung sind dann solche Dinge angereiht, welche gleichfalls auf ein VI. und VII. Buch Mosis sich stützen, so daß die ganze Gruppe nun vereinigt ist."

IV. Nostradamus.

„Und dies geheimnißvolle Buch,
Von Nostradamus eigner Hand
Ist dir es nicht Geleit genug?"
Göthes Faust.

☛ Michael Nostradamus (eigentlich Michel Notre-Dame), berühmter Astrolog, geboren 14. December 1503 zu St. Remy in der Provence als Sprößling einer früher jüdischen Familie. Sein Vater, Jacob Nostradamus, war Notar im Städtchen St. Remy, seine beiden Großväter berühmte Aerzte. Michael studirte zu Marseille Medicin, legte sich dann auf Wunderkuren und Prophezeihungen, die er aus seinem Stillleben in Salon zu Hunderten in gereimten Quatrains in die Welt schickte und die durch ihren Ton und ihre Dunkelheit großes Aufsehen erregten. Katharina von Medici zog ihn an den Hof und Karl IX. ernannte ihn zu seinem Leibarzt. Er starb zu Salon den 2. Juli 1566. Seine Prophezeihungen wurden 1781 von dem päpstlichen Hofe verboten, weil darin auch der Untergang des Papstthums verkündet wird.

In verschiedenen Schmähschriften gegen den Propheten findet sich folgendes Distichon, das dem Dichter Stephan Jodelle, von Anderen Theodosius de Belle, und wieder Anderen dem Carolus Utheronius zugeschrieben wird.

„Nostra damus cum falsa damus, nam fallere nostrum est;
Et cum falsa damus, nil nisi Nostra damus."

Nostradamus Freunde blieben dem beißenden Dichter die Antwort nicht schuldig und erwiederten seinen Witz mit folgendem Distichon:

„Vera damus cum verba damus quae Nostradamus dat,
Sed cum nostra damus, nil nisi falsa damus."

396. Les vraies Centuries et Propheties de Maistre Nostradamus. 1555. 8. (O. O.) Avignon, 1556. Rouen. (Ohne Jahr.) 12.

397. **Les Propheties** de **Mich. Nostradamus**. Les centuries et merveilleuses predictions. Lyon, 1558. 1566. 1568. Leyden, 1650. Amsterdam, 1668. Paris, 1669. Cologne, 1689. Lyon, 1698.

398. **Nostradamus.** — les propheties de M. Michel Nostradamus, dont il y en a trois cens qui n'ont jamais

esté imprimées. Adjoustées de nouveau par ledit autheur. Lyon. 12. (Ohne Jahr.)

399. **Nostradamus, M.**, Des Confitures, ou sur les moyens de conserver le tein frais du visage, l'embellissement de la face et le corps en son entier. Antwerpen, 1557. Lyon, 1572.

400. **Mich. Nostradami** des Weltberümten hocherfarnen Astrologi vnd Medici vollkommner Bericht wie mann einen ungestallten Leib von Weib und Mannspersonen zieren vnd junggeschaffen machen, allerley köstl. Wasser, Pulfer, Oel, Seyffen etc. teutsch durch Hier. Martium, Dr. zu Augspurg. 1572 zu Augspurg bei Mich. Manger. 8.

401. Jani Gallici facies prior, historiam bellorum civilium, puae per tot annos in Gallia graffata funt, breviter complectens fimul et praeclara alla multa, quae ab anno Domini 1534, ad annum 1589, quo cecidit domus Valefia, contigerunt. Ex decantatiffimis illis tetraftichis, quae Michael Nostradamus jam olim Gallice in lucem edidit, liber depromptus, et totidem numeris Latine redditus atque explicatus per Jo. Amatum Chevigneum, Sequanum et quidem Belnenfem. Lyon, 1594. 4.

402. **Nostradamus.** Les prepheties. Lyon, 1649. 8.

403. **Nostradamus.** — Eclaircissement des véritables quatrains de Maistre Michel Nostradamus, grand astrologue de son temps, et spécialement pour la connoissance des choses Futures. 1656. 12.

404. **Nostradamus, M.**, Les vrayes centuries et prophéties, où se void représenté tout ce qui s'est passé tant en France, Espagne, Italie, Allemagne, Angleterre, qn'autre parties du monde. Avec la vie de l'autheur. Cologne, Jean Volker. 1689.

405. La concordance des propheties de Nostradamus, avec l'histoire depuis Henri II. Louis le Grand etc. par M. Guynaud. Paris, 1693. 8.

406. **Nostradamus.** Vie de Nostradamus; hist. des oracles et des prophètes; centuries de Nostradamus etc. Paris, 1840.

407. **Nostradamus** und dessen wunderbare Prophezeihungen bis in d. J. 3979. Nebst den Belegen für viele seiner bereits

eingetroffenen Wahrsagungen. Nach E. Bareste von Dr. Herrmann. Leipzig. (O. J.)

408. **Die erstaunlichen Bücher** des großen Arztes, Sehers und Schicksals-Propheten **Nostradamus** in's Deutsche übertragen und dem Verständnisse aufgeschlossen von Eduard Roesch. 2 Theile. Stuttgart, 1850. Verlag von J. Scheible. 8. I. Th. 267 S. II. Th. 262 S.

Auch unter dem Titel: Bibliothek der Zauber-, Geheimniß- und Offenbarungsbücher u. s. w. Herausgegeben von Scheible. 9. und 10. Abtheilung. Theil I. S. 1—6: Titel und Vorrede. S. 7—31: Nostradamus Leben. S. 31—166: Nostradamus Geographie. S. 167—170: Zeichnung Europas in seiner nächsten Zukunft. S. 170—207: Nostradamus Astrologie. S. 207—240: Nostradamus Sprache. S. 241—267: Nostradamus Weissagungen. Erste Vorrede des Propheten. Erste Centurie.

Theil II. S. 5—79: Zweite bis Siebente Centurie. S. 80—98: Zweite Vorrede des Propheten. S. 98—140: Achte bis Zehnte Centurie. S. 141—156: Anhang aus dem Nachlaß des Propheten. S. 157—207: Deutungen. S. 208—262: Alphabetisches Verzeichniß der im Text enthaltenen Namen und Charakterwörter. Inhalt.

V. Paracelsus.

☛ Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus von Hohenheim, genannt Bombastus, berühmter Arzt und Naturforscher, geb. 17. December 1493 zu Maria-Einsiedeln im Kanton Schwyz, erhielt von seinem Vater, einem Arzt und Chemiker, den ersten Unterricht und beschäftigte sich dann unter der Leitung des Abtes Tritheim in Sponheim mit Chemie sowie bei dem Wundarzt Fugger mit Alchemie. Auf langen abenteuerlichen Irrfahrten wußte er seine Kenntnisse zu bereichern und erregte durch glückliche Kuren großes Aufsehen. 1526 wurde er als Stadtarzt nach Basel berufen, hielt an der dortigen Hochschule viel besuchte Vorlesungen, verließ Basel 1528 und führte im Elsaß, in der Schweiz und im südlichen Deutschland ein unstetes Leben, und starb den 23. September 1541 in Salzburg, wo sich in der St. Sebastianskirche sein Grabmal noch findet.

409. **Paracelsus, Ph. Th. B.** Expositio vera harum imaginum olim Nurenbergae repertarum ex Fundatissimo verae magiae vaticinio deducta. s. l. 1570. 8.

410. **Paracelsus, Ph. Theophr. Bombast.**, genannt Paracelsus magnus, Astronomia magna oder die ganze Philosophia sogar der großen und kleinen Welt, (des von Gott hocherleuchteten, erfahren und bewerten teutschen Philosophen vnd Medici) darin er lehrt des gantzen natürlichen Lichts vermögen, auch alle Philosophische und Astronomische geheimnussen der großen und kleinen Welt vnd deren rechten brauch und misbrauch, Zu dem andern die Mysteria des Himmlischen Liechts, Zu dem dritten das Vermögen des Glaubens, Vnd zum Vierten, was die Geister durch den Menschen wirken etc. Vor nie in Truck außgangen. Frankfurth a. M. 1571. Fol.

411. **Theophrastus Paracelsus,** de secretis creationis, von heimlichkeiten der Schöpfung aller Dinge. Vor nie in truck ausgangen. Straßburg, 1575. 4.

412. **Aureoli Philippi Theophrasti Bombasts von Hohenheim Paracelsi** Bücher und Schriften, jetzt auffs new auß den Originalien und Theophrasti eigener Handschrift so viel derselben zu bekommen gewesen aufs treulichste vnnd fleißigste an tag geben durch Johannem Huserum Brisgoim, Churfürstlichen Cölnischen Rhat und Medicum. Basel, Cr. Waldtkirch. 1589—1590. X Bde. gr. 4.

Da diese sehr seltene Ausgabe in den Bibliotheken noch seltener vollständig angetroffen wird, so wird die Anzahl der Theile sehr verschieden angegeben. Nach dieser ist vermuthlich die lateinische Ausgabe veranstaltet, welche zu Frankfurt 1603 gleichfalls in Quart erschien.

413. **Paracelsus.** Geheimnüß aller seiner Geheimnüsse. Nach seiner eigenen Handschrift herausgegeben. s. l. 1686. 12. Frankfurt und Leipzig, 1746. 1750. 1771. 8.

VI. Salomo.

„Für solche halbe Höllenbrut
Ist Salomonis Schlüssel gut."
Göthes Faust.

☞ Clavicula Salomonis oder Schlüssel zur höchsten Weisheit ist ein in den Faustschriften sehr oft erwähntes wichtiges Werk.

Salomo, König der Israeliten, Sohn David's von der Bathseba und dessen Nachfolger auf dem Thron, regierte von 953—993 vor Christus.

In der späteren morgenländischen Literatur gilt Salomo als Beherrscher der Geister und als Urbild der Weisheit. Der Siegelring Salomo's ist der Talisman der Weisheit und der Zauberei.

In der altjüdischen Zauberkunst spielt Salomo eine ähnliche Rolle wie Faust in der christlichen, es ist daher kein Wunder, wenn man ihm Zauberbücher andichtete. Außer der berühmten Claviculae Salomonis, werden ihm noch zugeschrieben: Liber quatuor annulorum; Liber de IX. Candariis; Liber de tribus Figuris Spirituum und de Sigillis ad Daemoniacos; Clavicula Salomonis ad filium Roboam; Liber Lamene, Liber Pentaculorum; Liber de officiis Spirituum; Hygromantia ad filium Roboam; Testamentum Salomonis; das Buch Rasiel, das Buch Almandal u. a. m. Vgl. die Schriften von Rogerius Baco, Agrippa, Tritheim, Wier, Goldast, Naudé, Horst &c., darin die magischen Bücher Salomo's erwähnt und besprochen werden.

414. **Clavicula Salomonis** Hebraeorum Regis Translata in latinum idioma ex Hebraeo Mandato Serenissimae suae Celsitudinis Mantuae Ducis. 4.
Eine in meinem Besitze befindliche alte Klosterhandschrift in Quart, mit vielen magischen Figuren, Kreisen und Zeichnungen. 261 Seiten.

415. **Clavicula Salomonis** filii David. s. l. e. a. 4. 48 S.
Vgl. Gräße, Bibl. Magica et pneumatica, S. 26.

416. **Salomonis Clavicula** i. e. **Der Schlüssel** Salomonis, magiae et albae et nigrae. (Constantinus M. hat diese clavicula von Jerusalem geschickt 320.) Romae 1510, mit illum. Abbildungen des Amaletum Schemhamforasch. Yiheye, eel Elyon etc. mit der Abbildung Constantins. gr. 8. 18 Blätter.

417. **Claviculae Salomonis** et Theosophia pneumatica, das ist: Die warhafftige Erkänntnüß Gottes, und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpffen, die heil. Geist-Kunst genannt, darinnen der gründliche einfältige Weg angezeigt wird, wie man zu der rechten wahren Erkänntnüß Gottes, auch aller sichtigen und unsichtigen Geschöpffen, aller Künsten, Wissen-

schafften und Handwerken kommen soll. Wesel, Duißburg und Franckfurth, druckts und verlegts Andreas Luppius, privil. Buchhändler daselbst, 1686.

Ein Abdruck dieses seltenen Buches befindet sich in Scheible's Kloster, Bd. 3 S. 191—230. Vgl. auch Adelung, Geschichte der menschlichen Narrheit, Th. VI. S. 332—457: Die Clavicula Salomonis. S. 360 erwähnt Adelung: „Der Buchdrucker und Buchhändler Luppius ist aus mehreren ähnlichen von ihm verlegten Scharteken bekannt, wegen welcher er immer von einem Orte zum andern vertrieben worden. Auch wegen gegenwärtiger wurde er, wie man sagt, gerichtlich verfolgt, und die Schrift confisciret, woher denn ihre große Seltenheit rühren mag."

418. **Semiphoras** und **Schemhamphoras Salomonis Regis.** Wesel, Dnißburg und Franckfurth. Druckts und verlegts Andreas Luppius, privil. Buchhändler daselbst, 1686.

Horst sagt von diesem Buche in seiner Zauberbibliothek, Th. 4 S. 126: „Es führt seinen Namen von dem kabbalistisch-mysteriösen Namen Gottes — Schemhamphorasch oder Semiphoras. Schemhamphorasch ist nicht dieser geheime Name selbst, sondern nur die Umschreibung oder Bezeichnung desselben. Ueber die Etymologie und Bedeutung oder vielmehr Bedeutsamkeit dieses Worts können die Leser, welche es interessirt, Alles in Buxtorf's großem talmudisch-rabbinischen Lexikon, in desselben Rabbinischer Bibliothek, sowie in Knor v. Rosenroth's Kabbala denudata finden. Auch sind, denn es war ein rechtes Lieblings-Thema, besonders zur Zeit der Rosenkreuzerei im 17. Jahrhundert, mehrere besondere Dissertationen darüber geschrieben worden. Doch wir verweisen, um des Raums zu sparen, auf Budeus Introductio ad histor. philosoph. Ebraeorum §. XIV. Lit. a., sowie §. XLV. Lit. x., wo man namentlich auch über die ältere Literatur unseres Semiphoras Salomonis mehreres bemerkt und gesammelt findet."

Ein Abdruck befindet sich in Horst's Zauberbibl., Th. III. S. 134—158, Th. IV. S. 168—185. Auch in Scheible's Kloster, Bd. III. S. 289—230, und in Scheible's Bibliothek der Zauber-, Geheimniß- und Offenbarungsbücher, Th. VI. S. 106—151.

419. **Claviculae Salomonis** oder die wahre Beschaffenheit von den Geheimnissen der Geister, worin der Weg alle sichtige

und unsichtige Geschöpfe zu erlangen angezeiget wird. Aus einer alten Urschrift. Mit Vergünstigung des Geistes Aratron. Mit Figuren. 1686, bei Luppius. 4. 30 Seiten.

420. **Clavis Salomonis** et thesaurus omnium scientiarum, regi Salomoni per angelum Dei juxta altare revelatum et per antiquum Rabonem Hama descriptus, jam vero per B. Neydecker translatus. In Germania editus. 1716. 4.

421. **Clavicula Salomonis** oder Schlüssel zur höchsten Weisheit erklärt, von Samuel Heineke. Erster und Zweiter Theil. Preßburg, bei Philipp Ulrich Mahler, 1780. 8. 158 Seiten.

422. **Clavicules de Salomon** (les véritables), trésor des sciences occultes, suivies d'un grand nombre de secrets, et notamment de la grande cabbale, dite du Papillon Vert, approuvé par Agaliarept. A. Memphis, 1827. 12.

VII. Scotus.

☞ Michael Scotus zu Durham in England, oder nach Anderen zu Balweary in Schottland geboren, zu Oxford und Paris gebildet und dann zu Toledo mit Uebersetzungen der aristotelischen Schriften beschäftigt und durch seine Kenntnisse in der hebräischen, chaldäischen, arabischen und griechischen Sprache berühmt, aber durch seine astrologischen Träumereien vorzüglich bei dem Kaiser Friedrich II. in Gnaden und nach 1250 gestorben (cf. Dante Inferno XX. 115—118. Boccaccio Decamer. Giorn. VIII. nov. 9. Niceron T. XV. p. 95 sq. (T. XI. p. 165—170 d. A.) Choulant Jahrbuch. 1840. p. 126—130. Fabric. T. V. p. 233 sq. Mackenzie Lives of Scotish writers. T. I. p. 197—214. Biogr. Univ. T. XLI. p. 363 sq. Naudé, Apologie pour les grands hommes soupç. de magie p. 353 sq. (ed. Lat. p. 495 sq.) Bayle T. II. s. v. p. 1558. Brucker T. III. p. 796. J. G. Schmutzer, De Michaele Scoto veneficii injuste damnato diss. Lips. 1739. 4. Ueber seine Verdienste über Aristoteles cf. Not. et. Extr. des Mss. T. VI. p. 412 sq. Jourdain, Ueber die lateinische Uebersetzung des Aristoteles, p. 133—144 (ed. franç. p. 130—141). Vgl. Gräße, Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte. II. Bd. 2. Abth. 2. Hälfte. Dresden und Leipzig, 1842. S. 579.

423. **Scotus, Mich.**, Liber phisionomie, tractans secreta naturae animalium et praecipue hominum complexiones quae per signa somniaque congrua jucide dignoscuntur. Insuper ex dispositione quarumlibet corporis partium naturam cujuslibet hominis illustrat. s. l. 1508. gr. 8. Auch Venezia 1533. 8.
424. **Scotus, M.** — Almuchabota Ablegalium Alkakib Albaon, id est Compendium Magiae innaturalis nigrae, continens Citationes et Vincula diversorum Spirituum per Michaelem Scotum. Pragae in Bohemia, pridie Id. Febr. MDXI.
425. Fisonomia, la quale compilo Maestro Michele Scotto è preghi di Federigo Rom. Imp., huomo di grande scienza: et é cosa molto notabile e da tener segreta, pero che l'è di grande efficacia, e comprende cose secrete delle Natura che bastano a ogni Astrologo. Et è diviso in tre parti. Venezia 1537. 8.
426. **Ein Höllenzwang von 1555.** Almuchabusa Absegalim Alkakib Albaon, id est Compendium Magiae Innaturalis Nigrae, continens Citationes et Sigilla Diversōrum Spiritum per Michaelem Scotum. Pragae in Bohemia. 1555.

    Mitgetheilt von Dr. Gessert in „Serapeum", Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft ꝛc. Leipzig, 1844. Nr. 5. (Abweichend von der Ausgabe 1511.)
427. **Mich. Scoti.** De secretis naturae. opus-culum. Amsterdam, 1740. 8.

VIII. Tritheim.

☛ Der gelehrte Abt Johann Tritheim (Trithemius) wurde geboren den 1. Februar 1462 zu Trittenheim an der Mosel, und bekam nach diesem Orte seinen Namen. Er starb zu Würzburg am 16. December 1516. (Vgl. Abschnitt I. Nr. 1, Note.)

428. **Trithemius, J.**, Polygraphiae libri sex. Accessit clavis polygraphiae. Francof. 1550. 4.
429. **Joannis Trithemii** Abbatis Peapolitani quondam Spanheymensis ad Maximilianum I. Caes. Libri Polygraphiae VI. quibus praeter clavem et observat. Ad. a

Glauburg, access. noviter ejusd. autoris libellus de septem secundeis intelligentiis orbes post Deum moventibus. Argentinae 1600. 8. Auch 1613.

430. **Tritheim.** — **Steganopraphia**, hoc est, ars per occultam scripturam animi sui voluntatem absentibus aperiendi orta. Authore Reverendissimo et Clarissimo viro Joanne Trithemio Abbate Sponheimense et Magiae naturalis Magistro perfectissimo, praefixa est huic operi sua clavis seu vera introductio ab ipso authore concinnata hactenus quidem a multis multum desiderata sed a paucissimis visa, nunc in gratiam secretioris Philosophiae studiosorum publici juris facta. Darmstadii 1621. 4.

Es giebt verschiedene Ausgaben dieses merkwürdigen Buches (Frankfurt, Darmstadt, Köln, Nürnberg rc.), die in Ansehung der Vollständigkeit oder anderer unwesentlicher Stücke von einander abweichen. Die hier angeführte Ausgabe (Darmstadt, 1621) wird in verschiedenen Schriften als die richtigste bezeichnet.

Ungeachtet der Verfasser in der Vorrede auf das Feierlichste betheuert, daß sein Werk auf wahren und natürlichen Grundsätzen beruhe, hielten dennoch gelehrte Männer voriger Zeit die Steganographie für Teufelswerk, und Bodin in seiner Dämonomanie nennt es sogar das abscheulichste und verfluchteste Buch, das in der Welt zu finden. Doch ließen Bessergesinnte durch alle diese Urtheile, selbst dadurch, daß die spanische Inquisition die Steganographie des Tritheim zum Feuer verdammte, sich nicht abschrecken, mit aller Mühe den wahren Sinn, der nach des Verfassers Versicherung darin versteckt sein sollte, zu erforschen. Dahin gehören hauptsächlich Caspar Schott, Athanasius Kircher, Johann von Caramuel und der als Schriftsteller unter dem Namen Gustav Selenus berühmte gelehrte Herzog August von Braunschweig. Sie kamen der Sache zwar ziemlich nahe und sahen ein, daß von wirklichen Geisterbeschwörungen hier nicht die Rede sei, jedoch blieb ihnen die eigentliche Bedeutung dieser unverständlichen Formeln verborgen.

Wolfgang Ernst Heidel, Doctor der Rechte zu Worms, war endlich so glücklich, das Geheimniß von Tritheim's Steganographie zu entdecken. Das war für die Rettung von

Tritheim's Frömmigkeit zu wichtig, um es nicht zu veröffentlichen. Der Titel seines Werkes lautet:

431. **Johannis Trithemii,** primo Spanheimensis, deinde Divi Jacobi Peapolitani Abbatis Steganographia quae hucusque a nomine intellecta, sed passim ut supposititia, perniciosa, magica et necromantica reiecta, elusa, damnata et sententiam Inquisitionis passa nunc tandem vindicata, referata et illustrata etc. Authore Wolfgango Ernesto Heidel. Wormatiense. Moguntiae 1676. 4.

Nach Heidel's Erklärung enthält Tritheim's Steganographie eine besondere Art geheimer Schrift und jedes Kapitel eine eigene Gattung derselben, die mit dem Namen eines erdichteten Geistes bezeichnet ist. So werden im ersten Buche einunddreißigerlei Gattungen geheimer Schrift vorgetragen. Die Namen der Geister und die unverständlichen Wörter der Beschwörungen sind willkürlich und ohne weitere Bedeutung gewählt, jedoch hat die Benennung der Nacht- und Tagegeister und die Anzahl der jedem untergeordneten Diener auf die geltenden und nicht geltenden Wörter und Buchstaben seine Beziehung, wie Heidel alles auf's Einleuchtenste gezeigt und die dahin gehörigen Ausdrücke des Tritheim erklärt hat.

432. **Polygraphie** et universelle escriture Caballistique de M. I. Trithemius Abbé et traduite par Gabriel de Collagne. Paris, 1625. 4.

433. **Trithemius** de Sponheim, Güldenes (alchimistisches) Kleinod, oder Schatzkästlein. Aus dem Lateinischen um seiner Unschätzbarkeit willen, ins Deutsche übersetzt von Frater Basilio Valentino. Mit Abbildungen. Leipzig, 1782. 8.

434. **Trithemius, Jo.,** Veterum sophorum sigilla et imagines magicae, cui acc. catalogus (librorum) rariorum magico-cabbalistico-chymicorum. Stud. et op. Fr. Roth-Scholtzii. Herrenstadt, 1732. 8.

435. **Johannes Tritheim's,** Abt zu Spanheim Wunder-Buch von der göttlichen Magie; Planeten; Kräuter; Mineralien; Thiere und Menschen; Universal-Spiritus; magische Tinkturen; Krystallspiegeln; Lebenslampe; Offenbarungsspiegel u. s. w. u. s. w. den höchsten Secreten der Magie und Kabbala; den Geheimnissen des Geistes und der Seele der Welt. Mit vielen Abbild. Passau, Anno MDVI. 12. 446 S.

Neudruck von J. Scheible in Stuttgart. 1851.

IX. Zoroaster.

☛ Zoroaster, der Stifter der berühmten dualistischen Glaubenslehre der alten Iranier, welche die Staatsreligion des alten Perserreichs bis zu seinem Sturz durch Alexander d. Gr war, in dem neupersischen Reich der Sassaniden (etwa 3 bis 7 Jahrh. n. Chr.) wieder als solche erneuert wurde, aber in Folge der Eroberung des Landes durch die Araber und der Einführung des Islam von dem Boden Irans fast völlig verschwand und sich nur bei den Parsen in Indien noch bis auf den heutigen Tag erhalten hat. In der Zendsprache lautet der Name Zarathustra, woraus die griechischen Autoren des Alterthums Zoroaster, die Parsen Zerduscht machten. Die Berichte der Griechen und Parsen über sein Leben sind durchaus sagenhaft und es läßt sich nur so viel daraus entnehmen daß Zoroaster gelebt (etwa 1000 J. v. Chr.) und die Religion seines Landes reformirt hat.

436. **Zoroaster,** de occulta philos. lib. IV. Paris 1565 Basileae 1567. 8.

437. **Zoroaster,** Magia philosophica, hoc est Francisci Patricii summi philosophi Zoroaster, et ejus 320 oracula chaldaica, Asclepii dialogus de philosophia magna Hermetis Trismegisti poemander, clavis, sermo ad filium etc. Hamburgi 1593. 12.

438. **Zoroasters clavis artis,** wie solcher 1996 in arabischer Sprache aufgesetzt, 1236 nach Christi Geburt ins Deutsche übersetzet von J. T. S. F. R. O. herausgegeben von einem Liebhaber der spagyr. Raritäten. Jena, 1738 (hinter der Vorrede Brüssel, 1738). 8. Auch Jena, 1741. 8.

439. **Telescope de Zoroastre,** ou clef de la grande cabale divinatoire des mages. Avec figures cabbalistiques. 1796. 8.

440. **Zoroaster's** Telescop oder Schlüssel zur großen wahrsagenden Kabbala der Magier. Mit vielen Kupfern. Stuttgart, J. Scheible. (O. J.)

Separat-Abdruck aus Scheible's Kloster, Band III. Stuttgart, 1846.

V.

Bühnenstücke.

„Ihr wißt, auf unsern deutschen Bühnen
Probirt ein Jeder, was er mag."
Göthes Faust. (Vorspiel.) I. 199.

A. Das alte deutsche Volksschauspiel vom Doctor Faust.

Vorbemerkung.

Ein in deutscher Sprache gedrucktes Bühnenstück vom Dr. Faust aus dem 16. und 17. Jahrhundert ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Daß aber die Faustsage sehr bald, nachdem 1587 das Volksbuch vom Dr. Faust erschienen war, in Deutschland für die Bühne bearbeitet wurde und als ein beliebtes Volksstück sich auf deutschen Bühnen bis in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erhalten hat, davon geben die nachfolgend angeführten Schriften und Theaterzettel Zeugniß. Wahrscheinlich war dieses beliebte Bühnenstück nur handschriftlich vorhanden und wurde von den umherziehenden Schauspielertruppen wie ein Schatz gehütet.

Auch auf den Puppentheatern wurde dieses Stück schon frühzeitig aufgeführt und blieb, als die wirklichen Schauspieler im Verlauf des vorigen Jahrhunderts allmählich ihre Hand von den altüberlieferten Volksschauspielen abgezogen, ausschließliches Eigenthum der Puppenspieler. Doch auch diese hüteten strenge ihren Schatz und erst im Laufe dieses Jahrhunderts gelang es einigen Forschern, verschiedene Texte der alten deutschen Faustkomödie der Oeffentlichkeit zu übergeben. Leider aber nicht mehr in der ursprünglichen Form, denn der Urtext wurde nach Zeit und Ort, nach Bedarf und Laune von den Puppenspielern verschiedentlich geändert, überarbeitet und zugestutzt.

441. **QUODLIBET** ODER Tage Buch Von Allerhand Anmerckungen. (Handschrift.)

Ein Tagebuch des Danziger Rathsherrn Georg Schröder. Diese Folio-Handschrift, welche sich auf der Danziger Stadtbibliothek befindet, umfaßt den elfjährigen Zeitraum von 1665 bis 1676 und enthält auf Blatt 114b und 115 eine kurzgefaßte Nachricht über den Inhalt der „Commedie vom D. Fausto".

(Vgl. Engel, Das Volksschauspiel Dr. Joh. Faust. Zweite ergänzte Aufl. Oldenburg, 1882. S. 33—36.)

442. **Feind, B.,** Deutsche Gedichte, bestehend in Musikalischen Schauspielen, Lob- Glückwünschungs- Verliebten und Moralischen Gedichten etc. 2 Theile. Mit Kupfern. Stade, 1703. 8.

Theil I. Seite 94 führt Barthold Feind in den „Gedanken von der Opera" den Faust als eine beliebte deutsche Komödie an.

443. Proben der Poesie in galanten- verliebten- vermischten- Schertz- und Satirischen Gedichten abgelegt von Amaranthes. Frankfurt und Leipzig, 1710. S. 462.

Ein Epigramm des Gottlieb Siegmund Corvinus (Amaranthes) deutet auf eine Scene in der Faustkomödie, wo Dr. Faust einem vorlauten Herrn am Hofe zu Parma Hörner auf den Kopf zaubert.

444. Jacobi Brunnemanni Discours Von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey u. s. w. Halle, bey Ernst Fritschen. 1727. 4.

S. 108—109 erwähnt Brunnemann Faustaufführungen von kleinstädtischen Komödianten auf zusammengesetzten Brettern über alte Tonnen, „so sie Theatra zu nennen pflegen".

445. **Hogarth, Wilhelm,** Zergliederung der Schönheit die schwankenden Begriffe von dem Geschmack festzusetzen. Aus dem Englischen von C. Mylius. London, 1754. 8.

Seite 18 wird auf die Faustkomödie hingedeutet.

446. Neue Erweiterungen der Erkenntniß und des Vergnügens. Einundzwanzigstes Stück. Frankfurt und Leipzig. 1754. Lankischens Erben.

S. 230 und 231: Ueber eine Faustaufführung am 14. Juni 1754 in Berlin von der Schuchischen Gesellschaft.

Vgl. Archiv für Litteraturgeschichte, herausgegeben von Dr. Schnorr von Carolsfeld. XI. Bd. 1. Heft. Leipzig, 1882. S. 173—174.

447. **Reichard.** Theater-Journal für Deutschland. Gotha, 1778. Band I. Seite 64 u. f. w.

Ueber eine Aufführung des extemporirten Faust, durch die Schuchische Gesellschaft 1746 zu Mainz.

448. **Plümicke, C. M.,** Entwurf einer Theatergeschichte von Berlin etc. Berlin und Stettin, 1781. 8.

S. 77: Ueber eine Aufführung des Faust, welche Sebastian di Scio im Jahre 1703 auf dem Rathhause in Berlin veranstaltete, welche zu einer Beschwerde beim geistlichen Ministerium Veranlassung gab.

449. **Nicolai, Friedrich,** Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781. Bd. VIII. Berlin und Stettin, 1787.

S. 152: Ueber eine Aufführung des Faust im Jahre 1781 auf dem Puppentheater in Augsburg.

450. **Schütze, Johann Friedrich,** Hamburgische Theater-Geschichte. Hamburg, 1794. Auf Kosten des Verfassers und gedruckt bei J. P. Treder. 8. 711 Seiten.

Darin werden an verschiedenen Stellen Faustaufführungen erwähnt, welche in den Jahren 1698, 1739, 1742, 1746, 1749, 1772 in Hamburg stattfanden.

Seite 62. 81. 82. 97. 99. 100. 129. 266. 391.

451. Bibliothek der redenden und bildenden Künste. Band VI. Leipzig, 1809.

S. 314 ist von herumziehenden Schauspielern die Rede, welche vor etwa vierzig bis fünfzig Jahren eine sogenannte Haupt- und Staatsaction, Doctor Faust betitelt, häufig mit ungemeinem Beifall aufführten. Besonders auch zur Meßzeit in Leipzig in einer Bude vor dem Petersthore.

452. **Meyer, F. L. W.,** Friedr. Ludw. Schröder. Beitrag zur Kunde des Menschen und des Künstlers. 2 Theile. Hamburg, 1819. Auch 1823 bei Aug. Campe.

Theil I. Seite 173: Ueber den Komiker Köppe, als Diener des Doctor Faust.

S. 177: Ueber den Schauspieler Grünberg (Mitglied der Kurz'schen Truppe im vorigen Jahrhundert), als Faust, und über eine Scene des alten Volksschauspiels Faust.

S. 249: Aufführungen des Faust von der Gesellschaft Nikolini.

453. **Horn, Franz,** Freundliche Schriften für freundliche Leser. Zweiter Theil. Nürnberg, 1820.

S. 51—80: Faust, ein Gemälde nach dem Altdeutschen. (Behandelt die Berliner Faustaufführungen des Puppenspielers Schütz aus Potsdam.) Erschien in „Die Leuchte". Ein Zeitblatt für Wissenschaft, Kunst und Leben von J. D. Symannski. Berlin, Maurer. Jahrgang 1 von 1818, Nr. 31—35. Ist demnächst auch abgedruckt in „Das Kloster", Bd. 5 S. 651—670.

454. **Horn, Franz,** Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen, von Luthers Zeit bis zur Gegenwart. Zweiter Band. Berlin, 1823. Theod. Joh. Christ. Friedr. Enslin. 8.

S. 256—284: Ueber Volksschauspiele im Allgemeinen. Ueber das vom Faust insbesondere. Seine Vergleichung mit Don Juan. Das Puppenspiel.

Auch abgedruckt in „Das Kloster", Bd. 5 S. 670—692.

455. **Zoller, August,** Bilder aus Schwaben. Stuttgart, Hallberger. 1834. 8. 251 S.

S. 10—15 enthält einen Bericht über eine Aufführung des Puppenspiels Faust von Zigeunern.

456. **Rosenkranz, Dr. Karl,** Zur Geschichte der deutschen Literatur. Königsberg, 1836.

S. 100—102 über eine Aufführung des Puppenspiels vom Doctor Faust in Berlin.

Vgl. auch Leutbecher und Sommer über Aufführungen des Puppenspiels „Dr. Faust".

457. **Mohl, Dr. Robert von,** Geschichtliche Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tübinger Studirenden während des 16. Jahrhunderts. Tübingen, 1840. 8. Zweite Auflage: Tübingen, 1871. Verlag der Laupp'schen Buchhandlung.

Erste Aufl. S. 39. Zweite Aufl. S. 57 wird berichtet: „Durch Senatsbeschluß vom 18. April 1587 sind zwei Studenten, welche das Tractätlein vom Faust (eine Comödie) gemacht, ins Carcer geworfen worden. (S. P.)"

Vgl. hierüber: Serapeum. (Zeitschrift für Bibliothekskunde.) Bd. 7 S. 333. 334. Dr. Alfred v. d. Velde. Marlowe's Faust u. s. w. Breslau, 1870. S. 16—20.

Ferner: K. Engel, Das Volksschausp. Dr. Joh. Faust u. s. w. Zweite ergänzte Aufl. Oldenburg, 1882. S. 106—110.

458. **Weber, Carl Julius,** sämmtliche Werke. Bd. XXVII. (Democritos, Bd. XII.) Stuttgart, Hallberger, 1841.
S. 93 u. s. w.: Bericht über eine Aufführung des Faust durch den Puppenspieler Geißelbrecht in Rastatt zur Zeit des Congresses (1797—98?)

459. **Germania.** Von der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. IV. Band. Berlin, 1841. 8.
S. 211 u. s. w.: Das alte und neue Spiel vom Dr. Faust. Von Fr. Heinr. von der Hagen.
Auch abgedruckt in „Das Kloster" Bd. 5 S. 729—739.

460. **Lewald, August,** Gesammelte Schriften. Vierter Band. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1844.
Enthält: Dramaturgische Streifereien. Seite 370—375 ein Kapitel „Faust", worin über eine Faustaufführung des Schweigerischen Volkstheaters in München (Vorstadt Au), welche am 22. August 1833 stattfand, berichtet wird. Das Stück war nach dem altdeutschen Volksschauspiel Faust hergerichtet und führte folgenden Titel: „Doctor Faust's Höllenfahrt oder die Bluthochzeit in Parma oder Lipperl's Wanderung durch die Hölle. Ein nach dem weiland extemporirten Faust bearbeitetes großes, durch den Teufel schrecklich gemachtes, durch den Lipperl zum Lachen eingerichtetes und durch die Hölle und viele andre Decorationen aufgeputztes Lust- Schau- und Trauerspiel in vier Acten."

461. **Ersch** und **Gruber,** Encyclopädie der Wissenschaften. Sect. I. Th. 42. Leipzig, Brockhaus, 1845.
S. 114 u. s. w.: Faust als Volksschauspiel. Von Emil Sommer.

462. **Duntze, Joh. Herm.,** Geschichte der freien Stadt Bremen. 1851. 4 Bände. 8.
Band 4 Seite 582 über eine wahrscheinlich in der Zeit gleich nach dem dreißigjährigen Kriege von sächsischen hochdeutschen Komödianten in Bremen aufgeführte Komödie: „Das Leben und der Tod des großen Erzzauberers Dr. Johannes Faust mit Vortrefflichkeit und Pickelhärings-lustigkeit von Anfang bis zu Ende."
Erschien auch in der Zeitschrift „Courier, 1865, Bremen den 9. April, Beilage."

463. **Der abenteuerliche Simplicissimus** und andere Schriften von Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen. Herausgegeben von Adelbert Keller. Stuttgart, 1854. gr. 8. 4 Bände.

Bd. 1 (Lit. Verein Bd. 33) S. 271 findet sich eine Hindeutung auf die Faustkomödie, welche den Anmerkungen entnommen ist, womit die Ausgaben des Simplicissimus seit 1684 herausgegeben wurden. Der naive Verfasser bemerkt, daß in den „Fausti-Comödien sich aus Verhängnüs Gottes auch rechte Teuffel unter denen so verstellten mit eingefunden, und man nicht gewußt, wo dieser Vierde, oder Siebende, oder Zwölffte (wie in verschiedenen Begebenheiten geschehen, daß einer zuviel gewesen) herkommen?"

Buch 2 Kap. 17 desselben Werkes wird Doctor Faust als Luftfahrer erwähnt.

Die zuerst erschienene Ausgabe des Simplicissimus scheint die von German Schleifheim von Sulsfort zu sein. „Mompelgart, Gedruckt bei Johann Fillion, Im Jahr MDCLXIX." Eine Herausgabe von L. B. Wolff erschien 1848 in Leipzig. Desgl. von Philipp Lenz bei Reclam jun., Leipzig (1875).

464. **Hagen, Dr. E. A.,** Geschichte des Theaters in Preußen, vornämlich der Bühnen in Königsberg und Danzig von ihren ersten Anfängen bis zu den Gastspielen J. Fischer's und L. Devrient's. Königsberg, 1854. Gedruckt bei E. J. Dalkowski. gr. 8.

(Als Manuscript gedruckt in nur 50 Exemplaren.)

Seite 95—98 wird der Inhalt der „Commedia v. Dr. Fausto" nach dem Tagebuche des Danziger Rathsherrn Georg Schröder mitgetheilt.

Vgl. hierüber: K. Engel, Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust u. s. w. 2. Auflage. Oldenburg, 1882. Seite 32—36.

Dr. E. A. Hagen's Geschichte des Theaters in Preußen u. s. w. ist ein erweiterter Abdruck aus „Preußische Provinzialblätter . . . .", Königsberg i. Pr., Tag u. Koch'sche Buchhandlung, Jahrgang von 1850, Juli bis December.

Hagen wurde am 12. April 1797 zu Königsberg geboren, wo er sein ganzes Leben zubrachte und als Geheimer Regierungsrath und Professor der Kunstgeschichte am 15. Febr. 1880 starb.

465. **Romberg, Dr. J. A.,** Die Wissenschaften im 19. Jahrhundert, ihr Standpunkt und die Resultate ihrer Forschungen. Leipzig, Romberg, 1856. gr. 8.

S. 625—675: Zur Geschichte des Puppenspiels und der Automaten, von Dr. Gräße. S. 657, 664, 665, 669, 670, 671, 672 wird das Puppenspiel Doctor Faust erwähnt.

466. **Asmus,** Die dramatische Kunst und das Theater zu Lübeck. 1862.

S. 33: Anzeige einer Faustaufführung im Jahre 1765 in Lübeck.

467. **Oven, Dr. A. H. E. von,** Das erste städtische Theater zu Frankfurt a. M. Beitrag zur älteren Geschichte des Frankfurter Theaters. 1751—1872. Frankfurt, 1872

S. 18 wird die Darstellung der Faustkomödie unter der Direktion des Schauspielprinzipals Joh. v. Kurtz erwähnt, welche im October 1767 zu Frankfurt a. M. stattfand. Vgl. Theaterzettel Nr. 477.

468. **Andree, R.,** Tschechische Gänge, böhmische Wanderungen und Studien. Bielefeld, 1872. gr. 8.

Hierin: Das tschechische Marionettenspiel vom Doctor Faust.

Erschien in der Zeitschrift: Magazin für die Literatur des Auslandes. Herausgegeben von Joseph Lehmann. Jahrgang 35 Nr. 19. Berlin, 1866.

469. **Bächtold, Dr. Jacob,** Des Minoriten Georg König von Solothurn Wiener-Reise. (Separat-Abdruck aus dem „Urkundio".) O. O. (Solothurn), o. J. (1875). 8. Paginirt S. 49—104.

(Es sind dies die Seitenzahlen des 2. Bandes des Urkundio, einer Solothurner historischen Zeitschrift.)

S. 74 wird erzählt, daß den 22. Juli 1715 in Wien die Faustkomödie aufgeführt wurde.

470. **Blaß,** Theater und Drama in Böhmen. Prag, 1877.

S. 57 wird eine Tragödie von dem Erzzauberer Doctor J. Faust erwähnt, welche sich im Jahre 1651 auf dem Repertoir des kurfürstlich sächsischen privilegirten Hofcomödianten Johann Schilling befand.

471. **Zingerle,** Schildereien aus Tirol. Innsbruck, 1877.

S. 48—60: Bericht über eine dramatische Bearbeitung der Faustsage, welche in Tirol entstand und dargestellt wurde.

Vgl. hierzu: Deutsches Dichterheim. Jahrg. IV. Herausgeber: Paul Heinze. Dresden-Striesen, 1883. Nr. 2—5. Faust in Tirol. Skizze von Elisabeth Klee.

472. **Creizenach, Wilhelm,** Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels vom Doctor Faust. Halle a./S. Max Niemeyer. 1878. 8. XVI. und 191 Seiten.

473. **Peth, J.,** Geschichte des Theaters und der Musik in Mainz. Mainz, 1879. 8.

S. 20 u. f.: Franz Schuchs erste Bühnenleitung in Mainz; sein Faust.

☛ Weitere Zeugnisse über das Vorhandensein einer deutschen Faustkomödie geben die bereits in Abschnitt I. verzeichneten Schriften:

Nr. 47: Die Neumann'sche Schrift: Disquisitio Historica etc. cap. 3 §. VIII.

Nr. 72: Historische Remarquen u. s. w. S. 3.

Nr. 75: J. C. Dürr in Schellhorn amoenitates literariae etc. Tom. V. S. 76.

Ferner vgl. Zeitschriften. Abschnitt XII.

B. Theaterzettel aus dem vorigen Jahrhundert.

474. **Hamburger Theaterzettel** der Neuber'schen Truppe vom 7. Juli 1738, welcher sich in der Sammlung von Theaterzetteln auf der Stadtbibliothek zu Hamburg befindet.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird heute von den Königl. Polnischen Churfürstl. Sächsischen und Hochfürstl. Braunsch. Lüneb. Wolfenb., nunmehr auch Hochfürstl. Schleswig-Holsteinischen Hof-Comödianten

ein **deutsches Schauspiel** vorgestellet werden, genannt:

Das ruchlose Leben und erschreckliche Ende des Welt-bekannten Ertz-Zauberers D. Johann Fausts.

Dabey wird unter andern vorkommen und zu sehen seyn:

Ein großer Vorhof an des Pluto unterirdischem Pallaste an den Flüssen Lethe und Acheron. Auf dem Flusse kömmt Charon in seinem Schiffe gefahren, und zu ihm Pluto auf einem feurigen Drachen, welchem seine ganze unterirdische Hofstatt und Geister folgen.

D. Fausts Studirstube und Bücher-Kammer. Ein annehmlicher oberirdischer Geist singt unter einer sanften Musik, folgende bewegliche Arie:

Fauste! was ist dein Beginnen?
  Ach, was hast du doch gethan?
Bist du denn nun gar von Sinnen
  Und gedenckest nicht daran,
Daß an statt der Freud, die Pein
Und die Qual wird ewig sein?

Ist dir denn die Lust zur Sünde
  Lieber als dein ewigs Wohl?
Machst du dich zum Höllenkinde
  Das doch in den Himmel soll?
Ist dir der Verdammten Lohn
Lieber als des Himmels Thron?

Kann dich denn gar nichts bewegen?
  Ach so schau den Himmel an,
Wenn er durch viel Tropfen Regen,
  Dich nicht gnug erweichen kann!
Mach dadurch dein Herze weich,
Und erwehl das Himmelreich.

Ein Raabe kömmt aus der Luft und hohlet die Handschrift des D. Fausts.

Hans Wurst geräth ohngefehr über seines Herrn des D. Fausts Zauberey. Er muß stehen bleiben und kann nicht vom Platze gehen, bis er die Schuhe ausgezogen hat. Die Schuhe tantzen mit einander auf eine lustige Arth.

Ein fürwitziger Hof-Bedienter, welcher dem D. Faust verspottet, bekömmt sichtbarlich Hörner an der Stirn.

Ein Bauer handelt dem D. Faust ein Pferd ab, und sobald er es reitet, verwandelt sich das Pferd in ein Bündgen Heu. Der Bauer will den D. Faust darüber zu Rede stellen, Faust stellt sich als ob er schliefe, der Bauer zupft ihn, und reißt ihn ein Bein aus.

Hans Wurst will gerne viel Geld haben, ihn zu vergnügen, läßt ihn Mephistophiles Gold regnen.

Die schöne Helena singt unter einer angenehmen Musik eine dem D. Faust unangenehme Arie, weil sie ihm damit seinen Untergang ankündiget.

D. Faust nimmt von seinem Famulo Christoph Wagnern Abschied. Hans Wurst macht sich auch davon, und die Geister hohlen den D. Faust unter einem künstlich-spielenden Feuer-Wercke hinweg.

Der unterirdische Pallast des Pluto zeiget sich nochmahls. Die Furien haben den D. Faust und halten um ihn herum ein Ballet, weil sie ihn glücklich in ihr Reich gebracht haben.

Das übrige wird angenehmer zu sehen als hier zu lesen seyn.

Der Anfang ist um halb 5 Uhr, in dem sogenannten Opernhause auf dem Gänse-Marck in Hamburg. Die Person giebt auf den ersten Rang-Logen 2 Marck, auf den andern Rang-Logen 1 Marck 8 Schilling. Parterre 1 Marck und Gallerie oder auf dem letzten Platz 8 Schill.

Montags, den 7. Jul. 1738.

Johann Neuber.

475. **Theaterzettel aus Frankfurt a. M. vom Jahre 1742,** welcher sich in einer auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. aufbewahrten Theaterzettelsammlung befindet, welche ehemals dem Frankfurter Gelehrten Joh. Carl Fichard gehörte.

Mit gnädigster Bewilligung
eines Hoch-Edlen und Hoch-Weisen Magistrats werden die Allhier subsistirende Hoch-Teutsche Comödianten heute Dienstags*) Eine extra-ordinär intrigante, vollkommene moralische Haupt-Action vorstellen Betitult:

Ex doctrina interitus,

die unglückselige Gelehrsamkeit, dargestellet In dem ruchlosen und erschröcklichen Tod des Welt beruffenen Ertz-Zauberers

D. Joannis Fausti.

Mit Hans Wurst einem von den Geistern geplagten Wandersmann, unglückseeligen Diener und einfältigen Nachtwächter.

---

*) Mit Rothstift geändert: Mittwoch. April 1742.

NB. Creizenach (Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels vom Doctor Faust) theilt S. 9 mit, daß diese Gesellschaft mit derjenigen identisch sei, welche nach Ausweis der Rathsprotokolle unter der Leitung des Schauspielers Wallerotti oder Wallrodi 1742 in Frankfurt Vorstellungen gab.

Avertissement.

Ohngeachtet diese Action schon hier geschen worden, so versichert man doch, daß heute ganz besondere Auszierungen des Theatri, Maschinen und Arien zum Vorschein kommen werden; Das Morale in dieser Action bestehet in diesem, daß die Gerechtigkeit des Himmels zwar eine Zeitlang zusehe, aber hernach desto schärffer straffe. Unter der Action ist ein Tantz, nach derselben ein Ballet, und so es die Zeit leidet eine lustige Nach-Comödie. Der Anfang ist um 6 Uhr auf der großen Bockenheimer Gass.

Es sind auch Logen Monatlich Wochentlich oder Täglich zu verlehnen.

476. **Frankfurter Theaterzettel vom 4. Mai 1742.**

Mit gnädiger Bewilligung eines Hoch-Edlen und Hoch-Weisen Magistrats, Werden die Allhier subsistirende Hochteutsche Comödianten, heute abermahl ihre Schau-Bühne eröffnen, Und auf selbiger eine, obwohl schon bekannte, doch nicht weniger beliebte Tragoedie vorstellen, betitult: **Ex doctrina Interibus, Oder die unglückseelige Gelehrsamkeit dargestellet in dem Leben und verzweiffelten Tode D. Joannis Fausti.** Mit **Hans Wurst** einem von vielerley Gespenstern verfolgten Famulo. — Besondere Vorstellungen, welche producirct werden:

1. Bluto erscheinet auf einem Drachen durch die Luft fahrend.
2. Hans Wurst kommt in Fausti Zauberkreis und wird von denen Geistern verfolget.
3. Mephistophiles kommt durch die Luft in Fausti Zimmer geflogen.
4. Stellet Faustus dem Hertzog von Parma folgendes vor Augen: Die Plagen Tantali, item des Tity Geyer; item des Sisiphi Stein, item Pompey Tod.
5. Ein Weibsbild wird öffentlich in eine Furie verwandelt.
6. Wird Faust unter einem Geister-Ballet von den Furien zerrissen.

Den Beschluß machet ein Ballet und lustige Nach-Comödie.

NB. Es dienet auch zur Nachricht, daß Parterre nur 6 Batzen. Auf dem andern Platz 4 Batzen. Und auf dem dritten Platz 2 Batzen bezahlt wird. NB. Die Stunde

wird gesetzet um 4 Uhr, mit Versicherung, daß puncto 5 Uhr soll angefangen, und längstens um 8 Uhr der Schluß gemacht werden. — Der Anfang ist praecise um 5 Uhr in der großen neuerbauten Hütte auf der Bockenheimer-Gaß. NB. Es sind auch Logen monathlich, wochentlich oder täglich zu verlehnen. Und ist allezeit bei jeder Loge ein Bedienter frei.

In der Theaterzettelsammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. befindlich und mit Nr. 104 bezeichnet. Oben links mit Rothstift: d. 4. May.

477. **Frankfurter Theaterzettel aus dem Jahre 1767**, welcher die Ankündigung einer im October von dem Schauspieldirector Joseph Felix von Kurz veranstalteten Faustaufführung enthält. Derselbe lautet:

Mit gnädigster Bewilligung eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats der Kayserl. Wahl-Freien Reichs- und Handel-Stadt Frankfurt Wird heute unter der **Direction des Herrn Josephs von Kurtz als Entrepreneur** Die neu-erbaute Schaubüne eröfnet, und auf derselben aufführen: Eine zwar uralte, weltbekannte, auch zum öftern vorgestellte, und auf verschiedene Art schon gesehene Große Maschinen-Comödie. Welche aber von uns heute auf solche Art soll aufgeführet werden, daß es solchergestalten wohl schwerlich von anderen Gesellschaften wird seyn gesehen worden: Genannt:

In doctrina interitus

Oder:

Das lastervolle Leben, und erschröckliche Ende des Weltberühmten und jedermänniglich bekannten Erzzauberers

Doctoris Joannis Fausti

Professoris Theologie Wittenbergensis.

Nach dem Sinnspruch:

Multi de stygia sine fronte palude jocantur
Sed vereor fiat, ne jocus iste focus.

Das ist:

Viel pflegen von der Höll nur ein Gespött zu machen
Bis sich in Weinen kehrt ihr boßhaft freches Lachen.

Mit **Crispin** Einem Excludirten Studenten-Famulo, von Geistern übel vexirter Reisender, geplagten Kameraden

des **Mephistopheles**, unglücklichen Luftfahrer, lächerlichen Bezahler seiner Schuldner, natürlichen Hexenmeister und närrischen Nachtwächter.

Hier folgen die besonderen Auszierungen, Maschinen, Verwandlungen und Vorstellungen.

1. **Fausti** gelehrte Dissertatio in seinem Musaeo, ob das Studium Theologicum oder Micromanticum (!) zu erwählen.
2. **Fausti** merkwürdige **Conjuration** bey Nachtzeit in einem dunklen Wald, wobey verschiedene Höllische Ungeheuer, Geister, Furien, und unter diesen **Mephistopheles** bei Donner und Blitz erscheinen.
3. **Crispin** hat in dem Zauberkreys lächerliche Possen mit denen Geistern.
4. **Fausts** besonderer **Contract** mit der Hölle, welchen ein Raab aus der Luft abholet.
5. **Crispin**, aus Vorwitz, schlägt ein Buch in des Dr. Fausts Bibliotheque auf, aus welchem kleine Teufel herauskommen.
6. **Fausts** Reise mit **Mephistopheles** durch die Luft.
7. **Crispin** erhält von Mephistopheles einen feurigen Goldregen.
8. **Faust** repräsentiret an dem Hofe des **Herzogens von Parma** verschiedene sehenswürdige Vorstellungen aus der biblischen und Profanhistorie, als nehmlich 1. Wie **Judith** dem **Holofernes** im Bett in seinem Gezelt das Haupt abschlägt. 2. Wie **Delia** dem starken **Simson** seine Haarlocken beraubet, und die Philister über Simson siegen. 3. **Die Marter des Titius**, dem die Raaben das Eingeweid aus dem Leib fressen. 4. **Das Lager des Goliath**, welcher von dem kleinen David mit einem Stein aus der Schleuder überwunden wird. 5. **Die Zerstörung Jerusalem**, welche gewiß gut in die Augen fallen soll.
9. Wird **Faustus** sich mit den Hofräthen vom Fürsten von Parma sich belustigen und einem Hörner auf den Kopf zaubern.
10. Zeiget sich ein **Freyhof** oder Begräbnißort mit vielen **Epythaphiis**, und Grabinschriften. Faust will die Gebeine seines verstorbenen Vaters aus der Erde graben,

und zu seiner Zauberey mißbrauchen, wird aber von dessen erscheinendem Geist zur Buße vermahnet.

11. **Faust** bekehret sich, wird aber von Mephistopheles durch verschiedene Blendwerke abermals verführet, wobey sich der traurige Begräbnißort in einen lustvollen Garten verwandelt.
12. **Faust** erkennet zu spät den höllischen Betrug, wobei sich der angenehme Lustgarten in die offene Hölle verwandelt, und der verzweifelte Faust von denen Furien nach einer gebundenen Verzweiflungsrede unter Donner und Blitz zur Hölle abgeholt wird.
13. Wird ein **Ballet** von Furien.
14. Wird **Faustus** von **Mephistopheles** unter einem Feuerwerk in den Höllenrachen gezogen.
15. Machet ein großes **Feuerwerk** das Ende.

Die Plätze sind wie gewöhnlich in ihrem Preiß. Und der Anfang ist mit dem Schlag 6 Uhr. NB. Auf das Theater wird niemand, weder bei der Probe, noch während dem Schauspiele mit, oder ohne Geld gelassen.

C. Bearbeitungen des alten deutschen Volksschauspiels Faust für Puppentheater.

478. **Doctor Faust.** Schauspiel in 4 Aufzügen.

Im Jahr 1804 in Berlin auf dem Puppentheater von Schütz und Dreher häufig aufgeführt. Einige Personen unternahmen es, den Faust während dessen häufiger Wiederholung nachzuschreiben. Es wurden aber nur drei Auftritte des ersten Aufzuges in sehr knapper Form, alles Uebrige dem Inhalte nach aufgezeichnet und von Fr. Heinrich von der Hagen in seinem Aufsatze: „Das alte und das neue Spiel vom Dr. Faust" mitgetheilt in: Germania, von der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. Bd. IV. Berlin, 1841. S. 211—224. Auch abgedruckt in Scheible's Kloster. Bd. V. S. 729 bis 739. Ebendas. S. 783—922 finden sich Faust-Puppenspiele vom Ulmer, Cölner, Augsburger und Straßburger Puppentheater abgedruckt.

Vgl. Abschnitt I. Nr. 138.

479. **Doctor Faust, oder: Der große Negromantist.** Schauspiel mit Gesang in fünf Aufzügen. Berlin, ganz neu gedruckt. 12.

24 Blätter ohne Seitenzahl. Manuscript des Puppenspielers Geißelbrecht, wovon Oberst v. Below im Jahre 1832 einen Abdruck in nur 24 Exemplaren machen ließ, welche verschenkt wurden, und ist somit diese Ausgabe wegen ihrer Beschränkung nur als Abschrift zu betrachten. Von diesen 24 Abdrücken, welche alle eine fortlaufende Nummer haben, ist einer auf Pergament und zwei auf farbigem Papier. (Demnächst auch abgedruckt in „Das Kloster" Band 5 Seite 747—782.)

Geißelbrecht, Mechanikus aus Wien, hatte seinen ständigen Aufenthalt in Frankfurt am Main und besuchte mit seinem Puppentheater die Märkte Deutschlands. Er ward, je älter er wurde, desto bedenklicher, den Faust aufzuführen. Er unterstrich die ihm als gotteslästerlich erscheinenden Stellen und ließ sie in der Vorstellung weg, und zuletzt, um der Beruhigung seiner Seele willen, schrieb er unter das Manuscript: „Alles was unterstrichen ist, beweget mich, daß ich Fausten nie wieder aufführen werde."

Geißelbrecht starb 1817.

480. **Simrock, Karl.** Doctor Johannes Faust. Puppenspiel in vier Aufzügen. Frankfurt a. M., Brönner, 1846. 8. VIII und 118 S.

Diese Bearbeitung Simrocks wurde nach verschiedenen Aufzeichnungen und Berichten, zum Theil auch nach eigenen Erinnerungen hergestellt.

In den Jahren 1872 und 1877 erschienen neue Ausgaben unter dem Titel: „Das Volksbuch und das Puppenspiel." Vgl. Abschnitt II. Nr. 245.

481. **Simrock, Karl.** Dichtungen. Eigenes und Angeeignetes. Berlin. Franz Lipperheide. 1872. 8. 492 Seiten.

S. 403—492: Doctor Johannes Faust. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Nach dem Puppenspiel.

In der Vorerinnerung erklärt Simrock, daß er, als er 1846 das Puppenspiel vom Faust herzustellen versuchte, auf seine eigenen Zuthaten kein Gewicht gelegt habe. Hier nun veröffentliche er das Schauspiel als eigene freie Behandlung eines schon früh dramatisch verwertheten Stoffes.

Der Inhalt stimmt meist mit der Ausgabe von 1846, bis auf einen eingeschobenen Aufzug, überein.

482. **Tietz, F.**, Faust's Leben und Höllenfahrt. Volksschauspiel in 5 Aufzügen. Für die Figuren-Theater der Kinder. Ein Weihnachtsgeschenk für die Jugend. Berlin, 1839. Crantz. 16. IV und 84 Seiten.

Neue (Titel-) Ausgabe Glauchau, 1855. Theob. Moritz. Auch giebt es eine Ausgabe ohne Verlag, Jahr und Ortsangabe.

Das Stück ist gereimt und dem Puppenspiel ähnlich, mit Einfügung eines Aktes, der in Auerbachs Keller zu Leipzig spielt.

483. **Doctor Faust.** Schauspiel in 4 Akten. Für Figuren-Theater bearbeitet. NB. Die hierzu gehörenden Theaterfiguren und Decorationen sind ebenfalls vorräthig. Berlin. Druck und Verlag von Trowitzsch und Sohn. kl. 8. 15 Seiten. (Ohne Jahr.)

(Nach Göthe, für Kindertheater.)

484. **Das Puppenspiel vom Doctor Faust.** Zum erstenmal in seiner ursprünglichen Gestalt wortgetreu herausgegeben mit einer historischen Einleitung und kritischen Noten. Mit Holzschnitten. Leipzig: Avenarius und Mendelssohn. 1850. 8. XXIV und 87 S.

Manuscript des Puppenspielers Guido Bonneschky. Der Herausgeber ist Dr. Wilhelm Hamm. Diese Herausgabe ist ein sehr dankenswerther Beitrag, nur ist dieser Text keineswegs so alt, wie in der Einleitung gesagt wird. Sämmtliche Fausttexte der Puppenspieler unseres Jahrhunderts beruhen auf Ueberlieferungen des im 17. und 18. Jahrhundert auf der wirklichen Bühne heimisch gewesenen Volksschauspiels Faust. Da die Puppenspieler mit diesen Ueberlieferungen sehr willkürlich zu Werke gingen, so wird schwerlich ein sogenanntes ächtes Manuscript „in seiner ursprünglichen Gestalt“ unter den Puppenspielern zu finden sein.

485. **Figuren-Theater** für die Jugend. Bearbeitet und herausgegeben von E. Lüdicke. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, 1852. Zu haben bei dem Verfasser und Herausgeber, Marienstr. Nr. 27. kl. 8. Zehn Hefte.

Heft II. enthält: Die Zigeuner oder Wer leicht glaubt wird leicht betrogen. Lustspiel in drei Aufzügen.

Dr. Johannes Faust Leben, Thaten und Höllenfahrt. Schauspiel in 3 Aufzügen.

Des Goldschmieds Töchterlein. Lustspiel in 2 Akten.

Auf der Rückseite des Umschlags ein Verzeichniß der Stücke sämmtlicher 10 Hefte.

Doctor Faust ist auch im Einzeln zu haben und führt den Titel:

Dr. Johannes Faust Leben, Thaten und Höllenfahrt. Schauspiel in 3 Aufzügen. Im Selbstverlage des Verfassers E. Lübicke, Marien-Straße Nr. 27. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis $2^1/_2$ Sgr. (Darunter das Figurenverzeichniß.) kl. 8. 22 Seiten.

Unten auf Seite 22: Druck von Kornegg's Buchdruckerei, Gr. Frankfurterstraße 74.

486. Weimarsches Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst, herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben und O. Schade. Band V. Hannover, Rümpler. 1856. 8.

S. 241—328: Das Puppenspiel Doctor Faust von Oskar Schade. (Text mit Anmerkungen und historisch-kritischer Einleitung.)

Der Text dieses Faustpuppenspiels beruht auf zwei Handschriften, welche sich in der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar befinden.

487. **Schade, Oskar.** Das Puppenspiel Doctor Faust. Besonderer Abdruck aus dem V. Bande des Weimarischen Jahrbuchs. Weimar, 1856. gr. 8. 88 S.

488. **Faust.** Tragèdie de Marionnettes par Marc-Monnier. (Vignette.) Genève, F. Richard, Librire-Editeur 54, rue du Rhône 1871. Tous droits réservés. 8. 44 S.

489. **Deutsche Puppenkomödien.** Herausgegeben von Carl Engel. 8 Bändchen. Oldenburg, 1874 bis 1879. Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung (C. Berndt & A. Schwartz). 8. Auch complet in zwei Bänden. Erstes Bändchen auch unter dem Titel:

Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust. Mit geschichtlicher Einleitung und einem Verzeichniß der Literatur der Faustsage von 1510 bis Mitte 1873. Herausgegeben von Carl Engel. Oldenburg, 1874. Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung. (C. Berndt & A. Schwartz.) 8. (Mit Faust's Portrait in Rothdruck.)

2 Bl. Titel. III S. Vorrede. 41 S. Einleitung. 2 Bl. und 47 S. Volksschauspiel. 1 Bl. und 95 S. Bibliotheca Faustiana. 4 Bl. Namen-Verzeichniß und Inhalt.

Die hier in dieser Sammlung veröffentlichten Puppenkomödien sind Abschriften von Texten, welche sich in den Händen umherreisender Puppenspieler befanden und welche von mir vor Jahren aus literar-historischem Interesse gesammelt wurden. Das wichtigste dieser Puppenspiele ist Doctor Johann Faust, welches Stück (nach einem Manuscripte eines ehemaligen Puppenspielergehülfen) hier in einer Fassung vorliegt, die sich in verschiedenen Zügen von bereits früher im Druck erschienenen Bearbeitungen durch größere Einheit und Vollständigkeit vortheilhaft unterscheidet. Freilich darf nicht verhehlt werden, daß auch diese Ausgabe Lücken und Mängel hat, denn bekanntlich gingen die Puppenspieler mit den alten Ueberlieferungen sehr willkürlich zu Werke.

490. **Engel, Carl,** Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust. Mit geschichtlicher Einleitung. Oldenburg, 1874. Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung. 8.

Ausgabe ohne Bibliotheca Faustiana.

491. **Engel, Karl,** Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust. Herausgegeben mit geschichtlichen Nachrichten über den Träger der Faustsage und mit einer Bühnengeschichte des Faust. **Zweite** umgearbeitete und vielfach ergänzte Auflage. (Mit Faust's Portrait nach Rembrandt.) Oldenburg, 1882. Schulzesche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei (C. Berndt & A. Schwartz). 8.

IV und 250 Seiten.

492. **Engel, Carl.** Deutsche Puppenkomödien. VIII. Doctor Faust. Die bezauberte Insel. Oldenburg, 1879. Schulzesche Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei. 8. 88 S.

S. 1—21: Einleitung. S. 23—56: Doctor Faust. Schauspiel in drei Akten. S. 57—88: Die bezauberte Insel. Schauspiel in vier Akten.

Dieses Faustpuppenspiel wurde abgedruckt nach einem Manuscript des Puppenspielers E. Wiepking, welcher Norddeutschland und in den 60ger Jahren vorzugsweise das Großherzogthum Oldenburg bereiste. Nach Wiepking's eigener Aeußerung hat er, als er selbständig die Leitung einer Puppenbühne übernahm, den Text nach früheren Aufführungen, wobei er mitgewirkt, aus dem Gedächtnisse zum Gebrauch für seine eigene Bühne niedergeschrieben. Wiepking war gebürtig aus Eutin und ist im Jahre 1871 gestorben.

493. **Schreiber's** Kindertheater. 6. Heftchen. Doktor Faust. Zauberstück in vier Akten. Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen. 4. Sechs Blätter. (1880.)

Eine für Kinder leicht ausführbare Bearbeitung. (Mit Figuren und Dekorationen desselben Verlags. Theaterfiguren zum Doctor Faust unter Nr. 512. Die Dekorationen in zwei Größen.)

494. **Bericht** über die Königliche Gewerbeschule (lateinlose Realschule mit 9jähriger Lehrdauer und technische Fachschule) zu Brieg a./O. für das Schuljahr 1881/82 von E. Roeggerath, Gewerbeschul-Direktor. Buchdruckerei Emil Kirchner & Comp. Brieg.

S. 1—50 enthält: Das Schwiegerling'sche Puppenspiel vom „Doktor Faust", zum ersten Male herausgegeben von A. Bielschowsky.

495. **Doctor Faust**. Zauber-Drama in drei Akten. (Manuscript.)

Dieser Faust (eine Parodie des Puppenspiels) ist vom Generalmajor Karl Wilhelm v. Heideck geschrieben und wurde in dessen Wohnung zu München in Anwesenheit des Königs Ludwig I. und anderer hoher Herrschaften aufgeführt. Das Original-Manuscript besitzt Herr Aktuar J. Schmid in München, welcher mir freundlichst Abschrift zu nehmen gestattete. Auch das schöne Puppentheater, welches Heideck zu seiner und seiner Freunde Belustigung besaß, wurde von J. Schmid käuflich erworben.

Generalmajor Freiherr v. Heideck, genannt Heidegger, wurde geboren 1788 zu Saaralden in Lothringen als der Sohn eines Schweizerofficiers und starb in München den 21. Februar 1861.

D. Faust von Marlowe.

496. The Tragicall History of D. Faustus. As it hath bene Acted by the Rigt Honorable the Earle of Nottingham his seruants. Written by Ch. Marlowe. London. Printed by V. S. for Thomas Bushell 1604. 4.

Ebendaselbst 1609. 1616. 1624. 1631. 1651. 1663.

Die Ausgabe von 1609 befindet sich auf der Hamburger Stadtbibliothek.

Christoph Marlowe wurde im Februar 1563 in Canterbury geboren, bezog 1581 die Universität zu Cambridge

und lebte später in London als Schauspieler und Schauspieldichter. Marlowe starb eines gewaltsamen Todes am 1. Juni 1593 zu Deptford. Ein durch Eifersucht herbeigeführter Streit soll die Veranlassung seiner Ermordung gewesen sein.

Die erste nachweisbare Aufführung von Marlowe's Faust fand am 30. September 1594 statt.

497. Christopher Marlowes Tragical history of Dr. Faustus a. Greene's honourable history of Friar Bacon and Friar Bungay, ed. by A. Ward. London. 8. (O. Jahr.)

498. The tragical history of de Life and Death of Doctor Faustus, by Christopher Marlowe.

Abdruck in Old plays, being a continuation of Dodley's collection. With notes critical and explanatory, London, Rodwell and Martin, 1816. Vol. I. pag. 40 ff.

Eine von Oxberry besorgte Ausgabe erschien 1880.

499. **Marlowe, Christoph,** Doktor Faustus. Tragödie. Aus dem Englischen übersetzt von Wilhelm Müller. Mit einer Vorrede von Ludwig Achim von Arnim. Nebst einem Steindrucke. (Faust's Bildniß.) Berlin, 1818. In der Maurer'schen Buchhandlung. kl. 8. XXVIII u. 147 S.

Ein Abdruck (mit Anmerkungen von Friedr. Notter) befindet sich in Scheible's Kloster. Bd. V. S. 922—1020.

Der Uebersetzer Wilh. Müller ist der bekannte Dichter der „Griechenlieder" und „Müllerlieder", welch letztere von Franz Schubert in Musik gesetzt sind.

Müller benutzte zu seiner Uebersetzung den Abdruck in Old plays.

500. The works of Christ. Marlowe. London, William Pickering, 1826.

Drei Bände mit Einleitung, ohne Angabe des Herausgebers.

501. Jahrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater. Herausgegeben von E. Willkomm und A. Fischer. Leipzig, 1837. 8.

Bd. 1 S. 145—152: Ueber den Faust von Marlawe; Faust als Puppenspiel und Verwandtes. Von Ph. v. Leitner.

502. Doctor Faustus. Tragisk Dikt af C. Marlowe, öfvers. af C. Lenström. Upsala, 1839. 4.

503. The works of Christ. Marlowe by Alexander Dyce. London, William Pickering, 1850.

Drei Bände. Band II. enthält: Doctor Faustus.

504. **Christoph Marlowe's Doctor Faust** (gedichtet um das Jahr 1588). Und die alte englische Ballade vom D. Faustus. Deutsch von Adolf Böttger. Nebst einer Einleitung über die Faustsage, über Marlowe und dessen Schriften. Leipzig. Hermann Hartung. 1857. 8. XXVIII und 147 S.

Die Bemerkung auf dem Titel: „gedichtet um das Jahr 1588" ist sehr gewagt. In welchem Jahre Marlowe seinen Faust schrieb, darüber fehlen durchaus bestimmte Nachrichten. Böttger erwähnt selbst, in seiner Einleitung S. IX, daß die Entstehung dieser Tragödie zwischen 1588 und 1591 falle.

Adolf Böttger, Dichter und Uebersetzer, geb. den 21. Mai 1815 in Leipzig, starb am 13. November 1870 zu Gohlis bei Leipzig.

505. The Works of Christopher Marlowe, with some Account of the Author, and Notes by Alexander Dyce. New Edition revised and corrected. London. 1858. gr. 8. 462 S.

506. **Vorträge,** wissenschaftl., gehalten in München im Winter 1858 von Th. Bischoff, Bluntschli, Bodenstedt, Carriere, Heyse, Jolly etc. Braunschweig, 1858. gr. 8.

S. 221—259: Marlowe und Green als Vorläufer Shakespeare's von Fr. Bodenstedt.

S. 234—247: Ueber Marlowe;

S. 243—245 über dessen Faust, der zwar mangelhaft in der Anlage, ungleich in der Ausführung, dennoch seine bedeutendste Schöpfung ist. Begierde nach Macht treibt Faust zum Bündniß mit dem Teufel. Mephistopheles erscheint als ein dem Teufel verfallener Engel, empfindet aber schmerzliches Heimweh nach dem Paradiese, was sich besonders stark beim Abschluß des Vertrages ausspricht.

507. **Le Faust de Christophe Marlowe** traduit par François — Victor Hugo. Paris Michel Lévy Frères, Libraires — Editeurs Rue rivienne, 2 bis. 1858. 8. 251 S.

508. Shakespeare's Zeitgenossen und ihre Werke. In Charakteristiken und Uebersetzungen von Friedrich Bodenstedt. Dritter Band. John Lilly, Robert Greene und Christoph Marlowe. Berlin, 1860. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker). 8. 373 S.

Seite 201—305: Die tragische Geschichte des Doktor Faust.

Bodenstedt giebt Auszüge sämmtlicher Marlowe'schen Stücke — den Faust vollständig. Die besseren Stücke von Marlowe enthält vollständig übersetzt die „altenglische Schaubühne", herausgegeben von Ed. v. Bülow.

509. **Schipper, J.**, De versu Marlovii. Bonn, 1867. 8.

S. 25—32: The tragicall history of Dr. Faustus.

510. **van der Velde, Alfred**, Ueber die Faustsage und ihre älteste dramatische Bearbeitung. Inaugural-Dissertation. Druck von Neumann in Breslau. 1868. 8. 40 S.

1. Grundgedanke, Vorläufer und Entstehung der Faustsage. Das Volksbuch. 2. Sie ist für die Bühne geeignet und dafür zuerst von Marlowe bearbeitet. Seine und seines Faust Geschicke.

Demnächst als Einleitung zu v. d. Velde's Uebersetzung des Marlowe'schen Faust vorgedruckt.

511. **Marlowe's Faust**, die älteste dramatische Bearbeitung der Faustsage. Uebersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Alfred v. d. Velde. Breslau, 1870. A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske). gr. 8. 132 S.

Besprochen in „Literarisches Centralblatt" Nr. 37 von 1871, sowie „Blätter für literarische Unterhaltung" Nr. 44 von 1872. Zu bedauern ist, daß die Uebersetzung nicht nach Dyce, sondern nach Robinson (1826) gemacht ist.

A. v. d. Velde, Gymnasiallehrer in Bunzlau, geboren den 12. Mai 1845.

512. **Christopher Marlowes Faustus.** From the double text of Rev. Alexander Dyce. With notes, an appendix and a preface, critically arranged by Dr. Aug. Riedl. Berlin. Verlag von Elwin Staude. (1874.) 8. (Auch unter dem Titel: Sammlung englischer Schriftsteller. Mit Anmerkungen. Herausgegeben von Ludwig Herrig. Bd. XII. Berlin, Staude.)

VIII Seiten Preface. 71 Seiten Doctor Faustus. S. 73—90: Appendix. 1 Bl.: Latin Quotations in the Tragedy.

Professor Dr. Aug. Riedl in Zürich hat diese Ausgabe nach dem Doppel-Text der Original-Ausgaben von 1604 und 1616, welche von Alex. Dyce kritisch bearbeitet sind, mit Geschick, Umsicht und mit Pietät für den Autor hergestellt.

513. Jahrbuch für romanische und englische Sprache und Literatur. Begründet im Verein mit F. Wolf von A. Ebert. Herausgegeben von L. Lemcke. Neue Folge. Bd. II. Leipzig, Teubner. 1874. gr. 8.

S. 42—62: Marlowe's Faust und sein Verhältniß zu den deutschen und englischen Faustbüchern. Von E. Schmid.

514. Jahrbuch für romanische und englische Sprache und Literatur. Begründet im Verein mit Ferdinand Wolf von Adolf Ebert. Herausgegeben von L. Lemcke. Neue Folge. III. Band (der ganzen Reihe XV. Band. Leipzig, Teubner. 1876. 8.

Enthält S. 369—392: On Christopher Marlowe's „Tragical History of Doctor Faustus", by J. H. Albers.

515. Christopher Marlowe's Tragedy of Doctor Faustus with introduction and notes by Wil. Wagner, ph. Dr. London, 1877. Longmanns, Green & Comp. kl. 8. 40 und 140 Seiten.

Ist ein Theil von „London series of English classics", steht Riedl jedoch nach.

Vgl. Literarisches Centralblatt. 13. October 1877. Nr. 42 S. 1415.

516. Christopher Marlowe's Faustus. Aug. Riedl. Sammlung engl. Schriftsteller, herausgegeben von L. Herrig. Heft 12. Neue Titelausgabe. Salzwedel, Klingenstein. 1878. 8. VIII, 91 S.

517. Marlowe's tragical history of Dr. Faustus, and Greene's honour. hist. of Friar Bacon and Friar Bungay, edited with copious notes by A. W. Ward. Oxf., Clar. Press 1878. 12. 162 S.

518. Studii dramatici di Arturo Graf. — La Vita è un sogno. Amleto. Tre Commedie Italiane del cinquecento: la Calandria, la Mandragola, il Candelajo. Il Fausto di Cristoforo Marlowe. Il Mistero e le prime Forme dell' auto sacro in Ispagna. — Torino Roma Firenze, Loescher. 1878. 8. 4 Bl. 327 Seiten.

S. 205—248: Faust v. Marlowe.

519. **Doctor Faustus.** Tragödie von Christoph Marlowe. Aus dem Englischen übersetzt von Wilhelm Müller. Leipzig. Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. 16. 71 S. (1879.)

(Universal-Bibliothek Nr. 1128.)

520. **Münch, W.,** Die innere Stellung Marlowe's zum Volksbuch von Faust. Festschrift zur Begrüßung der 34. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Trier. Ueberreicht im Namen der 16. Versammlung rheinischer Schulmänner.

Der 34. Philologencongreß in Trier tagte vom 22. bis 27. September 1879.

521. The tragical History of Doctor Faustus by Christopher Marlowe. Zürich, Rudolphi & Klemm. 1881. 24⁰. 68 S. (English Library Nr. 4.)

522. **Delius, Theodor,** Marlowe's Faustus und seine Quelle. Ein Beitrag zur Kritik des Dramas. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde an der Georgia Augusta zu Göttingen. Bielefeld, 1881. Druck von Velhagen & Klasing. 8. 32 S.

Auch: Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1882. gr. 8. Untersucht den Zusammenhang von Marlowe's Faustus zu dem ältesten deutschen Faustbuche, sowie zu dessen englischer Uebersetzung, und weist auf spätere Zusätze zur ursprünglichen Dichtung hin.

E. Bühnenbearbeitungen nach 1770.

Vorbemerkung.

Seit 1770 scheint das alte deutsche Volksschauspiel Doctor Faust von der wirklichen Bühne verschwunden und ausschließlich in die Hände der Puppenspieler übergegangen zu sein, denn auf der wirklichen Bühne erschien Faust in einer ganz anderen Gestalt. Die Kunstdichtung bemächtigte sich des gewaltigen Stoffes der Faustsage und stellte ihn auf mancherlei Weise dar. Es folgen hier nur diejenigen Bearbeitungen, welche vollständig und ausschließlich für die Bühne geschrieben wurden. Bruchstücke und Dichtungen, welche zwar in dramatischer Form, aber nicht für Bühnenaufführungen bestimmt sind, folgen im nächsten Abschnitt. Auch sind hier die verschiedenen Bühnenbearbeitungen des Göthe'schen Faust ausgeschlossen und im Abschnitt VII. „Göthe's Faust" aufzusuchen.

523. **Johann Faust.** Ein allegorisches Drama von fünf Aufzügen.

Quid ergo inquis, stulti ac mali non gaudent?
Non magis, quam praedam nacti leones!
Seneca.

(Holzschnitt-Vignette.) Mit Genehmhaltung des Churfürstl. Büchercensurcollegiums. München, 1775. Verlegts Johann Nepomuk Fritz, Churfürstl. akadem. und bürgerlicher Buchhändler. kl. 8. 72 Seiten.

524. **Johann Faust,** ein allegorisches Drama in 5 Akten. Prag, 1775.

Goedeke führt diese Ausgabe unter den Dichtungen des Schauspielers Paul Weidmann an. Vgl. Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung von Karl Goedeke. Dresden, 1862. Bd. II. S. 1070.

Woher Goedeke die Gewißheit hat, diese anonyme Prager Ausgabe den Dichtungen Paul Weidmann's einzureihen, ist nicht angegeben.

In dem Verzeichniß einer Bücherversteigerung bei Prandel in Wien am 29. Mai 1876 ist diese Ausgabe unter dem Titel aufgeführt: „(Weidmann) Johann Faust. Ein allegorisches Drama von 5 Aufzügen. Zum Erstenmahl Aufgeführt auf der königlichen Prager Schaubühne von der Brunianischen Gesellschaft. 8. Prag, 1775."

Der Name Weidmann in Klammern ist Zusatz des Katalog-Herausgebers nach Goedeke.

525. **Johann Faust.** Ein allegorisches Drama. Mannheim, 1776. 8.

Wird von Oettinger „Teufeleien", Bd. 1 (Leipzig, 1848) Seite 299 und von Fr. Peter (Liter. der Faustsage) unter Nr. 143 aufgeführt.

526. **ARIEN** aus dem allegorischen Drama Johann Faust von der Moserischen Gesellschafft abgesungen. Nürnberg, 1777.

kl. 8. 7 Seiten. Textbuch für Theaterbesucher. Enthält acht Nummern, bestehend aus Arien und drei Chören. In der Münchener Ausgabe befinden sich nur zwei Gesangsnummern (zwei Arien, welche Wagner singt, die letztere mit Chor), dieselben stimmen jedoch mit den ersten Nummern des Nürnberger Textbuches wörtlich überein.

527. **Johann Faust.** Ein allegorisches Drama in fünf Aufzügen. (Gedruckt 1775, ohne Angabe des Verfassers.) Muthmaßlich nach G. E. Lessing's verlorenem Mannuscript. Herausgegeben von Carl Engel. Oldenburg, 1877. Schulzesche Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei. (C. Berndt & A. Schwartz.) 8. XXXII und 73 Seiten.

Im October 1875 erschien ein Aufsatz im Wiener Musik- und Theater-Journal (Erster Jahrgang Nr. 1) mit der Ueberschrift: Eine Spur von Lessing's Faust, worin eine Beziehung zwischen dem in München gedruckten allegorischen Drama Joh. Faust und dem verlorenen Lessing'schen Faust vermuthet wurde. Im Besitz eines Exemplars dieser gänzlich verschollenen Münchener Ausgabe, ließ ich dasselbe 1877 in der Schulzeschen Hof-Buchhandlung zu Oldenburg verlegen, um mit dieser Herausgabe den weiteren Forschungen zu Hülfe zu kommen. Die Vermuthung eines Zusammenhanges zwischen dem allegorischen Faustdrama und dem verlorenen Faust Lessing's hat sich als unbegründet herausgestellt. Von den Widerlegungen, welche diese Ansicht gefunden hat, sind hervorzuheben die in „Nord und Süd" 1877 Bd. 1 S. 262—283 von Kuno Fischer, „Archiv f. Litt.-Gesch." VII. S. 146—148 von Rob. Boxberger, „Jenaer Literaturzeitung" 1877 Nr. 26 S. 409—410 von Erich Schmidt, „Anzeiger z. Zeitschr. f. deutsches Alterth. u. deutsche Liter." Bd. III. S. 203—204 von Rich. M. Werner, „Liter. Centralblatt" 1877 Nr. 10, „Deutsche Rundschau" 1877 S. 509, „Wissenschaftliche Beilage der Leipz. Zeitung" 1877 Nr. 14 u. a. m.

Wer der Verfasser dieses allegorischen Faustdramas ist, läßt sich für den Augenblick nicht feststellen, da die verschiedenen Ausgaben unter ähnlichem Titel ganz verschollen zu sein scheinen und deshalb eine Vergleichung derselben, dem Inhalte nach, mit der Münchener Ausgabe von 1775 bis jetzt nicht möglich war.

528. **Johann Faust.** Ein allegorisches Drama gedruckt 1775, ohne Angabe des Verfassers und ein nürnberger Textbuch desselben Dramas, gedruckt 1777. Herausgegeben von Karl Engel. Zweite durch das nürnberger Textbuch vermehrte Auflage. Oldenburg. Schulzesche Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei. (C. Berndt & A. Schwartz.) (1882.) 8.

VI S. Vorrede des Herausgebers, dann 3 Bl. Titel, Vorbericht, Personenverzeichniß und 79 S. Text.

529. **Schink, Joh. Friedr.,** D. Faust, ein allegorisches Schauspiel mit Gesang. (Manuscript.)

Wird von Plümicke in seiner Theatergeschichte S. 341 angegeben.

530. **Schink, Joh. Friedr.**, Der neue Faust. Ein Duodrama. Abgedruckt in „zum Behuf des neuen Theaters". Salzburg, 1782.
Ein Bruchstück hieraus in Reichard's Theater-Journal für Deutschland.

531. **Schink, Joh. Fr.**, Doctor Faust's Bund mit der Hölle.
Im Berliner Archiv der Zeit und ihres Geschmackes. 1796.
Vgl. hierüber Xenion in Schiller's Musenalmanach 1797. S. 267.
Schink hatte auch eine Oper angefangen, von welcher der ältere Methfessel einige Stücke in Musik setzte.

532. **Soden, Julius, Reichsgraf.** Doktor Faust. Volks-Schauspiel, in fünf Akten. Mit einem Kupfer. Augsburg, bey Georg Wilhelm Friedrich Späth. 1797. 8.
102 Seiten. 1 Bl. Druckfehler.
In: Thalia und Melpomene (Chemnitz, 1797, Bd. I. Heft II.) waren vordem einige Scenen aus Doctor Faust von Julius Soden bekannt gemacht.
Friedrich Julius Heinrich Graf von Soden, Schriftsteller, geb. den 4. December 1754 zu Ansbach, wurde fürstl. brandenburgischer Regierungsrath, später Geheimer Rath und preußischer Gesandter im fränkischen Kreis zu Nürnberg und 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. Seit 1796 privatisirend, lebte er auf seinem Gut Sassenfahrt am Main, seit 1810 in Erlangen. Er starb den 13. Juli 1831 zu Nürnberg.

533. **Soden, Julius Heinr. Reichsgraf von,** Doctor Faust. Volksschauspiel in 5 Akten. Hamburg, bei Herold jun. (Ohne Jahr.) 8.
Fr. Peter nennt noch eine Ausgabe bei Vollmer in Hamburg, O. J. (?), und eine Ausgabe bei Liebeskind in Leipzig von 1797.

534. **Die Jubelfeier der Hölle,** oder **Faust** der jüngere. Ein Drama zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts. Flectere si nequeo superos, acheronta movebo. Berlin, bei Friedrich Maurer, 1801. 8.
Mit einem Titelkupfer, Faust's Höllenfahrt vorstellend. VIII S. Vorrede. 1 Bl. Personenverzeichniß. 179 S. Text.
Der Verfasser ist Karl Friedrich Benkowitz. In der Vorrede sagt der Verfasser: „Mein Zweck war: einen Faust

mit philosophischer Wahrscheinlichkeit für die Bühne zu bearbeiten, insofern das eine Factum der Verbindung mit der Geisterwelt als wahr angenommen wird, jede Scene psychologisch richtig darzustellen, und ihn durch alle Auftritte, die bei einer so merkwürdigen Begebenheit vorfallen müssen, so durchzuführen, daß er nicht allein vor dem Richterstuhle der Einbildungskraft, sondern auch des Verstandes bestehen könne. Wie weit mir dies gelungen sey, mag der Sachkundige selber prüfen."

535. **Benkowitz, C. F.**, Die Jubelfeier der Hölle, oder Faust der jüngere, ein Drama in 5 Acten zum Anfange des neunzehnten Jahrhunderts. (Mit 1 Kupfer.) Berlin, Maurer. 1808. 8.

Zweite Auflage mit des Verfassers Namen.

536. **Die Ruinen am Rhein.** Herausgegeben von N. Vogt. Sunt lachrymae rerum et mentem mortalia tangunt. Virg. I. Theil. 1. Die Brüder. 2. Faust. Frankfurt a. M. 1809 bei J. C. B. Mohr. 8. 2 Bl. und 205 Seiten.

S. 109—205 wird Faust unter dem Titel: Der Färberhof oder die Buchdruckerei in Maynz vorgeführt. Dieses dreiaktige Schauspiel von Nicolaus Vogt stellt Fust, den Buchdrucker, Faust, den Schwarzkünstler, und Don Juan, den leichtlebigen Spanier, als ein und dieselbe Person hin.

537. **Schöne, Dr. Karl**, Faust. Eine romantische Tragödie. (5 Akte.) Berlin, in Sanders Buchhandlung. 1809. 8. 4 Bl. und 133 Seiten.

Siehe hierüber: Bibliothek der redenden und bildenden Künste. Bd. VI. Leipzig, 1809. 2. St. S. 329—337.

Karl Christian Ludwig Schöne, ps. Karl Nord, geb. 1779 zu Hildesheim, 1813 Director des Militairlazareths zu Kolberg, später praktischer Arzt und Hofrath zu Stralsund, schrieb auch eine Fortsetzung des Götheschen Faust. (Siehe Abschn. VII.)

538. **Klingemann, August**, Faust. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Leipzig und Altenburg: F. A. Brockhaus. 1815. kl. 8. 4 Bl. und 182 Seiten.

Auf dem Titel mit kleinem Druck: „Kein Aberglaube hat herrschend und weit durch Zeiten und Völker verbreitet seyn können, ohne eine Grundlage in der mensch-

lichen Natur zu haben; an diese wendet sich der Dichter, und ruft aus ihren verborgenen Tiefen hervor, was die Aufklärung gänzlich beseitigt zu haben meint, jenen Schauer vor dem Unbekannten, jene Ahnung einer nächtlichen Seite der Natur und Geisterwelt." A. W. Schlegel.

Dr. Ernst August Friedrich Klingemann, dramatischer Dichter, geb. 31. August 1777 zu Braunschweig, studirte in Jena Rechtswissenschaft. Die Nähe Weimars entschied seine Vorliebe für schöne Literatur und Theater. Seit 1813 widmete er sich ausschließlich der Bühne seiner Vaterstadt, deren Leitung er seit 1818 selbständig führte, und durch ihn einen gewissen Ruf erlang. 1830 zum Generaldirector des Hoftheaters ernannt, starb er zu Braunschweig den 25. Januar 1831.

Klingemann's Faust wurde zuerst aufgeführt in Braunschweig den 15. April 1812.

Ueber Klingemann's Faust vgl.: Friedr. v. Sallet's Werke, zusammengestellt von Th. Paur. Breslau, 1847. Seite 6 u. f.: Zubereitung des Klingemann'schen Faust. Eine Hexenscene; geschrieben im Jahre 1831. Sallet's satyrische Scene, von welcher er später sagte, sie sei „Ungerecht und unbestimmt", ist auch abgedruckt in: Moderne Klassiker. Deutsche Literaturgeschichte der neueren Zeit in Biographien, Kritiken und Proben. Kassel, Balde. (1852.) Bd. 8 S. 13—21. Ferner vgl. über Klingemann's Faust: Kunst und Natur von Klingemann. 3 Bde. Braunschweig, 1823. Leutbecher S. 173—182. Franz Horn (Psyche. Leipzig, 1841.) Bd. 3 S. 220. Die Gartenlaube Nr. 28 von 1873 S. 461.

Vier Kupferstiche zum Faust von Klingemann mit erklärenden Versen erschienen im Genealogischen und Postkalender auf das Gemeinjahr 1818.

Klingemann's Faust wurde übersetzt in russische Sprache und war in Petersburg und Moskau ein beliebtes Repertoir-Stück.

539. **Klingemann, August,** Faust. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. (Ohne Ort und ohne Jahr.) kl. 8. 162 S.

Jedenfalls Nachdruck. Die Acte heißen Aufzüge und die Scenen Auftritte. Der Druck ist klein, schlecht und häufig fehlerhaft.

540. **Klingemann, August,** Theater. 3 Bände. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1809 bis 1820. gr. 8.
Bd. 2 enthält Faust.

541. **Klingemann, August,** Dramatische Werke. 2 Bände. Braunschweig, 1817—18.
Bd. 2 enthält Faust.

542. **Klingemann, August,** Faust, Trauerspiel in fünf Aufzügen. Wien, Jakob Sieger. 1816. 1821. 1824. 12. 162 S.
Auch in Klingemann's dramatischen Werken Bd. 2. Wien, 1818.

543. **Voß, Julius von,** Faust, Trauerspiel mit Gesang und Tanz. (5 Aufzüge.) Berlin, bei H. Ph. Petri. 1823. 8. 146 Seiten.
Julius v. Voß, geb. den 28. August 1768 zu Brandenburg, gest. 1832 in Berlin.

544. **Faust,** drame en 3 actes, imitée de Goethe par Antony Béraud et ***, musique d'Al. Piccini, ballet de Coraly, décor. de Lefèvre; représenté sur le théâtre de la Porte-Saint-Martin le 29 Octob. 1828. Paris, imp. de Chassaignon 1828.
(Vgl. Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter. Berlin, 1833. Th. V. S. 146.)

545. **Faust,** ou les premières amours d'un méthaphysicien romantique, pièce du théâtre de Goëthe, arrangée pour la scène Française, en 4 actes, en prose. Paris, Pelicier et Chatet. 1829. 8.

546. **Grabbe.** Don Juan und Faust. Eine Tragödie. (Vier Akte.) Frankfurt am Main. Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung. G. F. Kettembeil. 1829. 8. 223 Seiten.
Vgl. Leutbecher S. 182—194. Immermann's Memorabilien Bd. 2 S. 27. Rosenkranz, über Calderon's wunderthätigen Magus S. 74. Desselben Geschichte der deutschen Literatur S. 147. Blätter für literarische Unterhaltung von 1870 Nr. 34. Bennecke im Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger, Jahrg. 4. Kassel, 1876.
Grabbe's Don Juan und Faust wurde zuerst aufgeführt am 29. März 1829 in Detmold durch die August Pichler'sche Gesellschaft.
Grabbe soll auch (wie Fr. Peter mittheilt) die Absicht gehabt haben, einen Faust nach Art und Weise des Puppenspiels zu schreiben, der dem Göthe'schen die Spitze bieten

sollte. Fragmente davon sollen handschriftlich vorhanden gewesen sein, sind aber dem Anscheine nach im Nachlasse nicht vorgefunden worden.

Christian Dietrich Grabbe, dramatischer Dichter, geb. 14. December 1801 zu Detmold, gest. daselbst 12. September 1836.

547. **Grabbe, Chr. D.,** Don Juan und Faust. Eine Tragödie. II. Auflage. Frankfurt a. M., Herrmann. 1862. gr. 12. 160 S.

548. **Grabbe, Chr. D.,** Don Juan und Faust. Eine Tragödie. Zweite Auflage. Prag, 1870. Verlag von Friedrich Tempsky. gr. 12. 160 Seiten.

Auf der letzten Seite: Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig. Scheint nur eine neue Titel-Ausgabe zu sein.

549. **Grabbe, Christ. Dietr.,** sämmtliche Werke. Erste Gesammtausgabe. Herausgegeben und eingeleitet von Rudolf Gottschall. 2 Bde. Leipzig, Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. 1870. 16.

Bd. 1 Seite 159—240: Don Juan und Faust.

550. **Grabbe, Chr. D.,** Don Juan und Faust. Eine Tragödie in vier Akten. Leipzig. Verlag von Philipp Reclam jun. (Ohne Jahr.) 16. 101 Seiten.

Reclam's Universal-Bibliothek Nr. 290.

551. **Grabbe, Christ. Dietr.,** sämmtliche Werke und handschriftlicher Nachlaß. Erste kritische Gesammtausgabe. Herausgegeben und erläutert von Oskar Blumenthal. Detmold, Meyer. 1874. kl. 8.

Bd. II. S. 1—155: Don Juan und Faust. Eine Tragödie.

552. **Grabbe, Chr. Dietr.** Don Juan und Faust. Eine Tragödie in 5 Akten. Für die Bühne eingerichtet von Gustav Karpeles. Berlin, 1876.

(Gedrucktes Bühnen-Manuscript.)

553. **Grabbe.** Don Juan und Faust. Trauerspiel in fünf Akten. Für die Bühne bearbeitet von A. Freiherrn von Wolzogen. Den Bühnen gegenüber Manuscript. Leipzig. Druck von Oswald Mutze. 1877. 8. 98 Seiten.

Wurde zum ersten Male aufgeführt auf dem großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin am 30. October 1877.

554. **Holtei, C. von,** Beiträge für das Königstädter Theater. Zweiter Band. Wiesbaden, 1832. Verlag von J. F. Haßloch. 8. 328 Seiten.

S. 1—174: Dr. Johannes Faust. Melodrama in drei Akten. Zum ersten Male aufgeführt den 10. Januar 1829 auf dem Königstädtischen Theater in Berlin.

Ueber die Veranlassung zu diesem Melodrama, zu welchem Blum die Musik schrieb, ist zu vergleichen „Holtei's vierzig Jahre (1845)" Bd. 5 S. 90—99. 107.

Karl von Holtei wurde am 24. Januar 1797 zu Breslau geboren. Nach vollendetem Besuch des Gymnasiums wurde er Schauspieler, blieb es aber nur zwei Jahre und schrieb dann Bühnenstücke. Mit kurzer Unterbrechung in Darmstadt lebte er in Berlin. Vom langen Schmerzens-lager in einsamer Zelle bei den barmherzigen Brüdern in Breslau wurde er am 12. Februar 1880 erlöst.

555. **Holtei, Carl v.,** Theater in einem Bande. Breslau, 1845. gr. 8.

S. 178—201: Dr. Johannes Faust. Melodrama in 3 Akten.

In der neuen Ausgabe von Holtei's „Theater" (1867) ist Dr. Joh. Faust nicht mit aufgenommen.

556. **Faust.** Eine Tragödie (in 5 Akten) von B. v. B. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1835. 8. 152 Seiten.

Der Verfasser ist Braun von Braunthal.

Karl Johann Braun von Braunthal, Dichter und Schriftsteller, geb. 1802 in Eger, studierte in Wien, lebte daselbst bis 1837 und siedelte dann über nach Dresden. 1843 ward er zu Opocno in Böhmen Archivar des Fürsten Colloredo-Mansfeld. 1850 kehrte er nach Wien zurück, wo er eine Stelle bei der Bibliothek der Polizeihofstelle bekleidete und den 26. November 1866 starb. Seine zahlreichen Werke, welche alle Talent verrathen, konnten strengeren Anforderungen der Kritik nicht gerecht werden. Faust ist wohl seine beste Dichtung, voll abenteuerlichen Lebens, nicht ohne Geist, mit eigenartiger Erfindung, es mangelt aber geistige Vertiefung. Vgl. Rosenkranz, zur Geschichte der deutschen Literatur. S. 149. — Blätter für literarische Unterhaltung vom 20. December 1866.

557. **Czilsky, C. St.,** Faust. Ein dramatisches Gedicht. (In fünf Acten.) Halle, Eduard Heynemann. 1843. 8. 166 S.

558. **Faust** et **Marguerite**, drame fantastique en trois actes et quatre tableaux. Par Michel Carré. Paris, Levy Fréres. 1850. 16.
(Nach Göthe's Faust.)

559. **Rhéal, Sebastien,** la Vision de Faustus, ou l'Exposition universelle en 1855, comédie apologue à grand spectacle. Paris Susse frères. 1855. 8. Mit 1 Vignette und 1 Photographie.

560. **Faust.** Drame fantastique en cinq actes, quatorze tableaux par M. Adolphe D'Ennery. Musique de M. Artus. Représenté pour la première fois, a Paris, sur le thèâtre de la Porte-Saint-Martin, le 27. Sept. 1858. Paris, Michel Levy frères, Libraires-Editeurs. 1858. 8. 87 Seiten. Zweite Auflage 1867.
Göthe's Faust, und vorzugsweise der zweite Theil, hat dem französischen Drama zur Grundlage gedient. Vgl. Reichard's Berliner illustrirte Blätter, 1. Bd. 4 Lieferung S. 154.

561. **Leuburg, Adalbert,** Faust. Ein dramatisches Gedicht (in drei Akten). Berlin, 1860. Haude- und Speuersche Buchhandlung. (F. Weidling.) 8. 4 Bl. 127 Seiten.
Besprochen in der Vossischen Zeitung vom 27. Mai 1860 Nr. 123 Beilage 1.

562. **Mölling, Carl Erdwin,** Faust's Tod. Eine Tragödie in fünf Aufzügen. Philadelphia. Selbstverlag des Verfassers. 1864. (In Commission bei Westermann & Comp. in New-York.) 8. 125 Seiten.
Auf der Rückseite des Titelblattes: Druck von B. G. Stephan in Philadelphia.
Besprochen von A. Henneberger in: Blätter für literarische Unterhaltung vom 12. April 1866.

563. **Lenau, Nicolaus,** Faust. Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Für die Bühne eingerichtet von Maximilian Gramming. München, 1868. In Commission bei Cäsar Fritsch. 8. 83 Seiten.

564. **Müller, Adolf,** Faust. Tragödie in fünf Acten. Als zweiter Theil zu Göthe's Faust. (Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.) Leipzig, Magazin für Literatur. 1869. 8. 200 Seiten.
Besprochen: Blätter für literarische Unterhaltung vom 15. Februar 1872.

565. **Faust und die schöne Helena.** Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 12 Bildern von Ernst Pasqué, Carl Brandt und E. Jacobson. Musik von A. Conradi. (Theater-Manuscript.)

Zum ersten Male aufgeführt zu Berlin im Victoria-Theater den 18. Januar 1874.

F. Opern-Texte.

566. **Doctor Faust.** Oper. Text von Dr. Schmieder. Musik von J. Walter in Hannover.

Vgl. Journal für Theater und andere schöne Künste. Bd. I. Hamburg, 1797. 8. Intelligenzblatt Nr. 2.

Hamburgische und Altonaische Theater-Zeitung. Nebst Nachrichten von auswärtigen Bühnen. 2. Band. Altona, 1798, bei Friedr. Bechthold. 8. S. 45—48. 59—64. 77. 78. Doctor Faust. Satanisches Fragment. Eine in die Oper: Doctor Faust von Dr. Schmieder, in Musik gesetzt von J. Walter, eingelegte Scene, von dem Hannoverschen Schauspieler Grüner.

567. **Leben und Thaten Faust's.** Oper. Musik von Joseph Strauß.

Wurde 1814 in Wien aufgeführt. Ein Textbuch liegt leider nicht vor.

568. **Leben, Thaten und Höllenfahrt des Dr. Faust.** Oper. Musik von Georg Lickl.

Wurde 1815 auf dem Schikaneder-Theater in Wien aufgeführt. Auch von dieser Oper scheint sich kein Textbuch erhalten zu haben. Die Handlung ist wahrscheinlich dem Romane Klinger's entlehnt.

569. **Bernard, J. C.** Faust. Romantische Oper in zwey Aufzügen. Musik vom Herrn Kapellmeister Spohr. kl. 8. (Ohne Ort und Jahr.) 48 Seiten.

Auch: Breslau bei Graß, Barth und Comp. (Ohne Jahr.) 8. 40 Seiten.

Wien, Wallishauser. 1823. 8.

Frankfurt a. Main, 1828. 8. 48 S. (Unter dem Personenverzeichniß: Erinnerung des Tonsetzers zur Ouvertüre.)

Berlin, 1829. Köln, 1829.

Der Name des Textverfassers ist nicht bekannt geworden. J. C. Bernard ist ein Täuschname.

Die erste Aufführung von Spohr's Faust fand 1816 in Prag statt, jedoch ging der Ruhm dieser Oper erst von Frankfurt a. M. aus, wo dieselbe im Monat März 1818 unter Spohr's Leitung erstmalig zur Aufführung kam.

570. **Bernard, J. C.** Faust. Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von Spohr. Neue mit den vom Componisten statt des Dialogs geschriebenen Recitativen und Zusätzen vermehrte Auflage. Dresden, Druck der Königl. Hofbuchdruckerei von Meinhold und Söhne. 8. (Ohne Jahr.) 84 Seiten.

Auch: München, 1853. 12. Karlsruhe. Druck und Verlag von C. Macklot. 1860. 8.

NB. Die Recitative entstanden erst im Jahre 1852, veranlaßt durch eine in London von der italienischen Oper in Aussicht genommene Aufführung des Werkes. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die ursprüngliche Eintheilung in zwei Akte auf drei erweitert.

571. **Bernard, J. C.,** Faust. Große Oper in drei Aufzügen. Musik von Louis Spohr, geb. 5. April 1784 zu Braunschweig, gest. als kurfürstlich hessischer General-Musikdirektor am 22. Oktober 1859 zu Kassel. Neu revidirter Text der Gesänge, mit Angabe des Inhalts der Oper und einer Einführung in dieselbe von Hermann Mendel. Berlin, S. Mode's Verlag. (Gustav Mode.) (1873.) kl. 8. 40 Seiten.

Gustav Mode's Operntext-Bibliothek Nr. 67.

572. **Bernard, J. C.** Faust. Große romantische Oper in 3 Akten. Musik von Louis Spohr. op. 60. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel. (1881.) kl. 8. 62 Seiten.

Breitkopf & Härtel's Textbibliothek Nr. 90. Mit Einleitungen von Dr. H. M. Schletterer, Kapellmeister in Augsburg.

NB. Die gewöhnlichen Textbücher zum Gebrauch der Theaterbesucher, von denen jede größere Bühne eines hat drucken lassen, hier anzuführen, verbietet der Raum.

573. **Faust.** Oper. Musik von Bischop.

Im Jahre 1825 auf dem Conventgarden-Theater in London aufgeführt. Das englische Textbuch (welches mir nicht vorlag),

wie auch die Musik, soll eine schwache Bearbeitung der Bernhard-Spohr'schen Faustoper sein.

574. **Faust.** Drama lyrique en 3 Actes par Théaulon et Gondelier. Musique de Bèancourt. Paris, 1827.

Der nach Göthe verarbeitete Text soll geradezu lächerlich, die Musik aus verschiedenen französischen Opern zusammengesetzt sein. Ueber Theaulon's Faust spricht Holtei in: Monatliche Beiträge zur Geschichte der dramatischen Kunst und Literatur. 3 Bde. Berlin, 1827—1828.

575. Fausto, opera demi-seria etc. — Faust, opéra semi-serieux en 4 actes, représenté sur le thèatre royal Italien le 8 mars, 1831. Paris, Roullet. 1831. (Ital.-Franç.) 8.

Textbuch nach Göthe zu einer Oper von Fräulein Louise Bertin, welche aber keinen bleibenden Erfolg hatte.

576. **Faust.** Oper von Pellaert. Text nach Göthe.

Wurde den 19. Februar 1834 in Brüssel aufgeführt.

577. **Il Fausto.** Opera di L. Gordigiani.

In Florenz 1837 auf dem Pergola-Theater aufgeführt. Ein Textbuch war nicht zu erlangen. (Wahrscheinlich nach Göthe.)

578. **Faust.** Opèra en cinq actes par Jules Barbier et Michel Carré. Musique de Charles Gounod. Paris. Levy Frères. 1859. 18 jésus. 72 Seiten. (Bibl. dramatique.)

Théâtre - Lyrique. Première réprésentation le 19 mars 1859.

Nouvelle Edition 1861. 1863. 1864. 1865. 1866. 1868. 1869. 1872. 1874 etc.

579. Collection de mises en scénes, rédigées par Arsène, régisseur général. — Faust, opéra en cinq actes et douze tableaux de Barbier et Michel Carré, musique de Ch. Gounod. Paris, impr. Morris et Cie. 1859. 8. 35 Seiten.

580. Arien und Gesänge aus: Margarethe. (Faust.) Oper in fünf Akten. Nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. Ausschließliches Eigenthum von Ed. Bote und G. Bock. Berlin, 1862. 8. 64 Seiten. Auch 1864.

Die meisten größeren Bühnen haben eigene Textbücher, welche hier nicht alle aufgeführt werden können.

Einige nennen die Oper „Faust", andere „Faust und Margarethe". Da das Textbuch der Gounod'schen Oper aus Göthe's unsterblicher Dichtung vorzugsweise Gretchen's Bild schildert, so wird zur schärferen Sonderung Gounod's Oper meistens „Margarethe" genannt, mit welchem Titel die eigentliche Bedeutung der Idee der Oper richtiger und bestimmter charakterisirt wird.

581. Barbier og Carré, Faust, oversat af A. Hertz. Kjöbenhaven. (1864.)

582. **Fausto**, Drama lirico en cinco actos, por los Señores F. Barbier y M. Carrè. Traduccion del Italiano por el Sr. Aquiles de Langieres, y puesto en música por el maestro Ch. Gounod. Madrid, viuda é hijos de Cuesta. 1864. gr. 8.

583. **Fausto.** Drama lyrico em cinco actos por J. Barbier e M. carré, versão italiana de Achillis de Lanzières, musica do maestro Gounod. Lisboa 1865. 8. 92 S.

584. **Faust** of **Gounod.** Opera in five Acts, with Italian and English words, the latter by H. F. Chorley. Edited by Arthur Sullivan. London, Boosey. 1871. gr. 8.

585. The Kellogg Grand English Opera. C. D. Hess, Director. Faust. Grand Opera, in a Prologue and Four Acts, by Gounod. In English, as revised and adapted by Miss Clara Louise Kellogg. (Entered according to Act of Congress in the year 1874, by J. F. Stoddard, in the Office of the Librariar of Congress, Washington, D. C. — The sur Printing Etablishment, Baltimore.)

586. **Faust** a **Markétka.** Velka opere v peti jednánich. Napsali Jules Barbier a Michel Carré. Prelozil Jindrich Böhm. Hudba od Ch. Gounoda. v Praze. Fr. A. Urbánek, 1874. 12. 63 Seiten.

Bibliothéka opernich a operetnich textüv. Svazek XXXV.

Ebendas. 1882. 8. 72 S. (Bibliothek von Opern und Operettentexten II. Serie Heft 12.)

587. Barbier en Carré. Faust, groote opera in 5 bedrijven en 12 tafereelen. Amsterdam. (1875.) 8.

588. **Mefistofele.** Opera di Arrigo Boito. Milano, 1868.

Text nach Göthe, vom Componisten selbst bearbeitet. Die erste Aufführung fand am 13. März 1868 in der Scala zu Mailand statt. (Vgl. Abschnitt X. Tondichtungen.)

589. **Mefistofele.** Opera di Arrigo Boito. Teatro Comunitato di Bologna Autunno 1875. Terza Editione. R. Stabilimento Musicale Tito Di Gio. Ricordi. Milano. 8. 62 Seiten.

(Neue Bearbeitung.)

590. Disposizione scenica per l'Opera „Mefistofele“, di A. Boito, compilata e regolata sceondo le istruzioni dell' autore da Giulio Ricordi. Milano, stab. Ricordi. (1879.) 4. 112 S. mit 5 color. Taf.

Das II. Heft davon separat unter dem Titel: „Ordinazioni alla sortoria ed all' attrezzista“ und ebenso das III. Heft: „Istruzioni ai maestri.“

591. **Mephistopheles.** Oper von Arrigo Boito. Zu der für Deutschland bestimmten Bearbeitung sind die mit < > bezeichneten Goethe'schen Verse vom Verfasser selbst verwendet worden. Das Uebrige ist übersetzt von C. Niese. Königliche Hof-Musikalien-Handlung Ricordi, Mailand-Rom-Neapel-Florenz-London. Berlin, Ed. Bote & G. Bock. (1881.) gr. 12. 50 Seiten.

In Deutschland aufgeführt am 24. Februar 1881 im Stadttheater zu Köln. Zwei Tage später, den 26. Febr., im Stadttheater zu Hamburg.

G. Possen.

592. Life and death of Doctor Faustus, with the Humours of Harlequin and Scaramuch, Farce by W. Mountfort, acted at the Q's theatre in Dorsed Gardens, an reviv'd ad the theatre in Lincoln's-Inn-Field's, the ninth edition. London, 1697. 4. Auch: London, 1735. (with the Portrait of Faust.)

Der berühmte Schauspieler Mountfort, Verfasser dieser Farce, starb im Jahr 1692.

593. A Dramatick Entertainment, call'd the Necromancer: or, Harlequin, Doctor Faustus. As perform'd at the Theatre Royal in Lincoln's-Inn-Fields. The third Edition. To which is Prefix'd, a ſhort Accound of

Doctor Faustus; and how he came to be reputed a Magician. London: Printed and Sold by T. Wood, at the Theatre Royal in Lincoln's-Inn-Fields. 1724. 8. VIII und 15 Seiten.

594. A dramatic Entertainment, call'd the Necromances, or Harlequin Doct. Faustus, as perfermed at the Theatre Royal in Lincolln's-Inn-Fields, the ninth Edition. London, 1768.

595. **Comoedi In der Comoedi** oder Hanß Sachs Schulmeister zu Narrnhausen vor seinem König eine Comoedi von Doctor Faust Exhibirend zur Faßnachts Zeit von einer Löbl. Burgerschaft zu Vils-Biburg Offentlich auf dem Rath-Hauß vorgestellet 1756 den 22. 23. 25. Februari. Landshut. 4. (6 Blätter.)

In einem Katalog von J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart 1866 unter Nr. 507 angegeben.

Vgl. Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Litteratur u. s. w., herausgegeben von Elias Steinmeyer. Neue Folge 14. Bandes 3. Heft. Berlin, Weidmann, 1882. S. 244—252 giebt Erich Schmidt einen Abdruck obiger Farce nach einem Exemplar, welches die Wiener Stadtbibliothek besitzt.

596. **Der travestirte Doktor Faust.** Ein großes Trauerspiel in zwei kleinen Akten, nebst Prolog. Berlin, 1806, bei Ernst Joseph Gregorius Littfas. kl. 8. VIII und 64 Seiten.

597. **(Nestroy.)** Der arme Teufel, oder Robert des Pastetenbäckers Leben, Thaten und Höllenfahrt. Große diabolische Zauber-Parodie-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen. (Theater-Manuscript.)

Eine Faustparodie, welche in den dreißiger Jahren die Bühnenrunde machte.

598. **Trautmann, P. F.,** Ein moderner Faust. Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und einem Vorspiel: Die Wette. I. Abtheilung: Der Packt. II. Abtheilung: Graf Stromer. III. Abtheilung: Die Harfenistin. IV. Abtheilung: Orientalische Wirren. Musik von Richard Genée. Berlin, 1854. 8. 88 Seiten.

Ueber dem Titel steht die Bemerkung: Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt und dem Theater-Commissions-Geschäft von H. Michaelsen in Berlin zur ausschließlichen Versendung übergeben. P. F. Trautmann.

Besprochen in: Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Zeitung Nr. 63 von 1854.

599. **Faust und Margarethe.** Eine Burleske von J. Halford. Wurde in London im Juli 1854 aufgeführt.

600. **Faust** et **Framboisy**, drame burlesque en 3 actes et 11 tableaux de A. Bourdois et A. Lapointe. Paris, Beck. 1859. 8. 22 Seiten.
Représenté pour la première fois, à Paris, sur le théâtre des Délassements Comiques, le 27 novembre 1858.
Besprochen: Deutsches Museum Nr. 46 von 1858.

601. **Jacobson, Eduard,** Faust und Gretchen. Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt. Musik von A. Lang. Mit colorirtem Titelbilde. Berlin, 1858. Verlag von Eduard Bloch. Firma: L. Lassar's Buchhandlung. 8. 23 Seiten. Neue Auflage 1881.

602. Faust og Margrethe. Farce i. 1 Act af Sv. Sv. Kjöbenhavn. Pio. 1869. 8.

603. **le petit Faust.** Opéra Bouffe en 3 actes et 4 tableaux de Cremieux et Jaime. Musique de Hervé. Paris. 1869. Lévy frères. 18 jes. 72 Seiten.
2. und 3. Editions. Ebendas. 1869.
Théâtre des Folies-Dramatiques. Première représentation le 23 avril 1869.

604. Kompleet Overzigt van „le petit Faust" Door A. van Tetroode. 's Gravenhage, van Tetroode. 1870. fl. 8. 14 S.

605. **Dr. Faust junior.** Operetten-Burleske in 3 Akten von H. Cremieux und A. Jayme. Deutsch von Richard Genée. Musik von Hervé. (Theater-Manuscript.)
Aufgeführt in Berlin auf Woltersdorff's Theater den 10. Juli 1872. Ist eine Uebersetzung von „le petit Faust".

606. **Margaretha,** oder: **Die Parodirte,** oder: Wie man's treibt, so geht's, oder: Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang, oder: Ist denn Lieben ein Verbrechen? Große hochromantische Oper mit Gesang, Tanz und Musik in fünf hintereinander folgenden Akten und vier Zwischenakten, mit Verwandlungen, Verrenkungen, Kuhlissen, Schwertern, Gift, Mord und Todtschlag und andern, auf wahre Volksbildung vortrefflich einwirkenden Elementen. Text von einem gewissen Qui-

dam aus der Schule der Herren Barbier und Carré. Musik von A. Büchel. 8. 44 Seiten. (O. J.)
(Bouffes Breslauisiennes. Freund's Druckerei in Breslau.)
Diese Parodie auf Gounod's Faust ist nicht in den Handel gekommen.

607. **Faust und Grete.** Große romantische-komische Opern-Burleske in 5 Akten nach Barbier und Carré. Der parodirende Text von Quidam und Hopp. Musik von Julius Hopp. (Theater-Manuscript.)

608. **Fäustling und Margareth'l.** Parodie-Burleske in 5 Bildern, aus dem Deutschen ins Französische und aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt von Justus Sixtus. Musik von J. Hopp. (Theater-Manuscript.)

609. **Faust und Margarethe.** Parodie der gleichnamigen Oper mit Gesang in 6 Bildern von Carl Schultze und Louis Schöbel. Musik von W. Homann. (Theater-Manuscr.)
Im Carl Schultze-Theater in Hamburg aufgeführt. Ein mir vorliegender Theaterzettel vom 20. Januar 1880 zeigt die 307. Aufführung an.

610. **Salingré, H.,** Margaretha. Musik von A. Lang. Auch: Eduard Blochs komische Solo-Scenen mit Pianoforte-Musik. Nr. 1. Berlin. (O. J.) Bloch.
Parodie auf Gounod's Oper. (Solo-Scene.)
Hermann Salingré, geb. 17. Mai 1833, gest. 4. Febr. 1879 in Berlin.

H. Pantomimen und Ballette.

611. Heute Samstag den 9. Junii
Zum Erstenmal
Wird in dem von Ihrer röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majest. priviligirten **Theatro** bey dem Kärntner-Thor aufgeführt werden:
Der
Nach teutscher **Comoedien-** Engelländischer **Pantomimen-** und Italienischer **Music-**Art Eingerichtete
D. Faust.
NB. In einer besonderen, auf dergleichen Weise noch niemals dahier aufgeführten, und wegen ihrer vielfältigen

Maschinen und unvergleichlichen Auszierungen extra Sehenswürdigen Action. 8. 8 Blätter. (O. J.) (Textbuch für Theaterbesucher.)

In Scheible's Kloster Bd. 5 S. 1020—1027 befindet sich ein Abdruck des vollständigen Programms dieser, wie Scheible bemerkt, „16 Seiten starken Piece, ohne Jahreszahl, etwa um 1730 in Wien gedruckt". Zur Annahme dieser Jahreszahl wurde Scheible wahrscheinlich durch die Beschaffenheit des Drucks und des Papiers geführt.

612. **Arlequin als Faustus Diener.**

Eine Pantomime, welche in Hamburg den 8. Januar 1749 aufgeführt wurde von Nikolini, welcher mit seinen Kinderpantomimen in Deutschland großes Aufsehen erregte.

Vgl. Schütze S. 81. 82. F. L. W. Meyer S. 249.

613. Ueber die Leipziger Bühne, an Herrn J. F. Löwen zu Rostock, erstes Schreiben. Dresden, 1770. Seite 96. Zweites Schreiben Seite 200.

Ueber eine Pantomime Dr. Faust, welche die Wäserische Gesellschaft in Leipzig aufführte.

614. Dernier jour du docteur Jean Faust. Pantomime dressée sur le Plan allemand d'un de nos amateurs du Theatre, representée par des Enfans au Theatre Imp. & Royal. D. i. Faust's letzter Tag, eine Pantomime nach dem Entwurf eines hiesigen Theaterfreundes, aufgeführt durch Kinder im K. K. Theater. (Wien, 1776.)

Programm für Theaterbesucher.

Der Theaterbesucher hieß Joh. Fr. Schmidt, der Verfasser des Programms Laudes.

Vgl. Journal von und für Deutschland. 1792. S. 667.

615. **Doktor Faust.** Ein großes pantomimisches Ballet in drei Aufzügen, von L. Ruth. Musik von Dunkel.

Wurde 1808 und 1809 häufig in Dresden aufgeführt, wovon Theaterzettel, welche zugleich den Inhalt des Ballets angeben, in der reichhaltigen Theaterzettelsammlung der Königl. Bibliothek zu Dresden vorhanden sind.

Vgl. Engel, Volksschauspiel Dr. Joh. Faust. II. Aufl. S. 129—132.

616. Goethe-Schiller-Museum. Herausgegeben von August Diezmann. Leipzig, Gumprecht, 1858. 8.

Enthält S. 113—116: Doctor Faust. Ein Ballet von L. Ruth. Aufgeführt zu Leipzig 1810.



617. **Faust.** Ein Ballet, mit Musik von Adolphe Adam.
Wurde 1822 auf dem Kings-Theater in London aufgeführt.

618. **Faust.** Original romantisk Ballet i tree Akter af August Bournonville. Kjobenhavn. Forlagt af J. H. Schubothes Boghandling. 8. 12 Seiten. (O. J.)
Zum ersten Male auf dem Königl. Theater zu Kopenhagen den 25. December 1832 aufgeführt. Die Handlung ist dem Göthe'schen Faust entnommen. Die Musik von dem Königl. Dänischen Kammermusikus Keck. Der Verfasser Bournonville war Königl. Dänischer Balletmeister.

619. **Faust.** Gran Ballo Fantastico di Giulio Perrot. Diviso in due epoche e sotte quadri da rappiresentars Nell' Imp. Regio Teatro alla Scala il Carnovale 1848. Milano, Valentini. (Ohne Jahr.) kl. 8. 26 S.
Unter dem Personenverzeichniß:
Musica dell Maestro Sig. Giacomo Panizza, eccelluatone il Paſſo d'Affascinamento dell' atto secondo, musica del Signor Costa, ed il Paſſo a Sette dell' atto quarto, musica del Signor Bajetti.
Inventere e direttore del Macchinismo Sig. Bonchi Giuseppe. Le scene sono inventate e dipinte dal Sig. Carlo Fontano.

620. **Faust.** Grand Ballet fantastique en trois actes et Sept Tableaux. Tiré du chef — d'oeuvre de Goëthe composé par Jules Perrot. St. Petersbourg. 1854. Glasounoff et Comp. 8. 47 Seiten.
Dasselbe als Textbuch für Theaterbesucher auch in deutscher und russischer Sprache.

621. **Heine, Heinrich,** Der Doktor Faust. Ein Tanzpoem (in 5 Akten) nebst kuriosen Berichten über Teufel, Hexen und Dichtkunst Hamburg, Hoffmann und Campe. 1851. 8. 106 Seiten.
Heine hatte seinen Faust für die Königl. Bühne in London geschrieben und es waren von dem Director Lumley bereits große Kosten darauf verwendet, als das Ballet dennoch als ungeeignet zurückgelegt wurde.
Vgl. Augsburger allgemeine Zeitung 1851 Nr. 316 S. 5049—50. Die Gartenlaube Jahrg. 1868 Nr. 1.
Heinrich Heine, geb. 13. December 1799 zu Düsseldorf, gest. 17. Februar 1856 zu Paris.

622. **Heine, Henri,** Méphistophéla et la légende du Dr. Faus
Revue des deux Mondes. Vol. 30. Année 22. Nou
période. 15 fevrier. 4. livr. gr. in-8. Paris, 1852.
Eine vollständige Uebersetzung des Tanzpoems.

623. **Faust und Margarethe,** Ballet. In zwei Akten und sech
Tableaux.
(In Brüssel 1858 aufgeführt.)
Vgl. Deutsches Museum. Herausgegeben von Robe
Prutz. 1859. Nr. 4 S. 141—145: Doctor Faust
ein Tanzpoem. Von Karl Grün.

VI.

Gedichte und Fragmente.

„Nun, wackrer Cosmo, deinen Faustgesang.
Noch blitzt und donnert's; fandst du ein Gesicht,
Das dir zum Teufel paßt, wie, oder nicht?
Du gingst doch nicht im Sturm umsonst den Gang?
Gieb deine Beute preis, stimm' an das Lied;
Ich freue mich des Spuks recht im Gemüth."

Braunthal's Faust. (2. Akt 3. Scene.)

324. **Löwen, Johann Friedrich,** Die Walpurgis Nacht. Ein Gedicht in drey Gesängen. Hamburg und Leipzig, bey Georg Christian Grund und Adam Heinrich Holle 1756. gr. 8. 4 Blätter und 70 Seiten. Mit Titelvignette.

Auch in Löwen's Schriften. 4 Bde. Hamburg, 1765. 8. Bd. 3 enthält: Die Walpurgisnacht.

Faust wird in diesem Heldengedicht viermal erwähnt S. 2, 5, 20 und 68), sitzt auch neben Beelzebub und singt ein Trinklied. Göthe kannte diese Dichtung und vielleicht veranlaßte sie ihn, Faust mit der Walpurgisnacht in Verbindung zu bringen, was durch die Sage nicht vorgezeichnet war. Löwen ist wohl der erste, der Faust mit der Walpurgisnacht verknüpft.

Joh. Friedr. Löwen wurde 1729 zu Klausthal geboren, widmete sich in Göttingen der Rechtswissenschaft. Hagedorn rieth ihm nach London zu gehen, Löwen kam jedoch nur bis Hamburg, blieb dort als Schriftsteller, wurde 1757 Sekretär in Schwerin. Durch seine Verheirathung mit der Tochter des Bühnenleiters Schönemann wurde er Bühnenschriftsteller, dann 1767 an das neu eingerichtete „Deutsche Nationaltheater" in Hamburg berufen, und nahm, als dasselbe nach kurzer Zeit einging, eine ärmliche Registratorstelle in Rostock an, wo er 1771 starb.

Das Bruchstück „Doctor Faust“ von Lessing.

Gotthold Ephraim Lessing, geb. 22. Januar 1729 zu Camenz in der Oberlausitz, gest. 15. Februar 1781 zu Braunschweig.

625. **Lessing, Gotthold Ephraim.** D. Faust. Fragment.

Lessing's Bruder, Carl G. Lessing, wußte von zwei verschiedenen Plänen des Lessing'schen Faust. Leider ist nichts davon für die Nachwelt erhalten, als ein Entwurf des Vorspiels und vier Auftritte des ersten Aufzugs. Dieser Entwurf aus den hinterlassenen Papieren Lessing's befindet sich jetzt in der Königl. Bibliothek zu Berlin aus dem Nachlasse des Herrn G. von Meusebach.

In der ersten Original-Ausgabe von G. E. Lessing's Schriften (Berlin, Voß, 1753—1756, in 6 Bdn. 12.) findet sich keine Erwähnung des Faust.

626. **Briefe,** die neueste Literatur betreffend. Berlin und Stettin. Nicolai. 1759 bis 1766. (24 Theile.)

Bd. 1 S. 103 u. f. wird im 17. Brief vom 16. Febr. 1759 die Scene: „Faust und die sieben Geister“ mitgetheilt, welche Scene als eine Probe aus „Lessings Faust“ angesehen wurde. Diese Scene ist aber nicht Original von Lessing, sondern wurde dem alten deutschen Volksschauspiele „Doctor Johann Faust“ entnommen und nachgebildet.

Vergl. 1. Faustbuch. Spies v. 1590 Kap. 56.

2. Dr. Joh. Faustens Miracul- Kunst- und Wunderbuch oder die schwarze Rabe u. s. w. Lion. Vorrede, Citation des Geistes Astaroth. Ferner ebendas. Kap. III. Handelt von denen Siegeln der 7 Großfürsten. Ferner ebendas. Dr. Faustens letztes Testament. Kap. 1 §. 6.

3. Faust der große Mann u. s. w. Wien, 1799. S. 41 u. f. (Abschnitt 22.) Enthält die Scene: Faust und die 7 Geister nach Lessing.

4. Horst. Zauberbibliothek. Mainz, 1821—1826. (6 Bde.) Bd. 3 S. 88. 95. 96. 97 Bd. 4 S. 152 §. 6.

5. Weber, Goethes Faust. Halle, 1836. S. 18 und 23.

6. Scheible. Das Kloster. Bd. 2 S. 854 (An den Leser). S. 861. 862. 863. 888. §. 6.

7. Scheible. Das Kloster. Bd. 5 S. 761. Das Geißelbrechtsche Puppensp. 2. Aufz. 1. Auftr. S. 794. Ulmer Puppensp. Th. I. Akt 7. S. 825. Augsburger Puppensp.

Th. 1 Aktus 2 Scene 3. Hier sagt Mephistopheles: „Ich bin so geschwind wie der Uebergang vom ersten zum zweiten Schritte des Lasters." S. 865. Straßburger Puppensp. Aktus 3 Scene 3. Hier sagt Mephistophilis, er sei so schnell, „als der Uebergang vom Guten zum Bösen".

8. Simrock. Dr. Johann Faust. 1846. 2. Aufz. 1. Auftritt S. 23 u. f.

9. Das Bonneschkysche Puppensp. Dr. Faust. (Herausg. von Hamm.) Leipzig, 1850. 1. Aufz. 5. Austr. S. 10 u. f.

10. Schade. Puppensp. Dr. Faust. 1856. 2. Aufz. 1. Austr. S. 37 u. f.

11. Engel. Das Volksschausp. Dr. Joh. Faust. 1874. 1. Akt Scene 8 und 9 S. 12 u. f. II. Aufl. 1882. S. 211 u. f.

12. Engel. Deutsche Puppenkomödien. Bd. VIII. 1879. Dr. Faust nach Wiepking. 1 Akt 5., 6., 7. und 8. Scene S. 30 u. f.

627. **Lessing, G. E.** Vermischte Schriften. Berlin, Voß und Sohn. 1771—1784.

Th. 2 in dem Vorbericht des Herausgebers K. G. Lessing, Seite XXVIII—XXX. Aufruf an den Finder der verlorenen Kiste.

628. Litteratur und Völkerkunde. Ein periodisches Werk, herausgegeben von Archenholz. 1784.

Bd. 5 S. 82 u. f. Enthält ein Schreiben vom Hauptmann von Blankenburg über Lessing's verloren gegangenen Faust.

629. Lessings Analekten für die Litteratur. (Herausgegeben von A. v. Haller.) Berlin und Leipzig. 1785.

. S. 206—214. (Abdr. aus den Literaturbriefen rc.)

630. **Leßings, Gotthold Ephraim,** Theatralischer Nachlaß. Zweyter Theil. Berlin, bey Christian Friedrich Voß und Sohn. 1786. 8. XLVI und 268 Seiten.

(Herausgegeben von Lessing's Bruder K. G. Lessing.)
Vorrede S. XXXIX—XLII.: Ueber Lessings Faust.
S. 187—206: D. Faust.
I. An den Herausgeber von J. J. Engel.
II. D. Faust. (Vorspiel und 4 Auftritte des 1. Aufzugs.)
III. Faust und sieben Geister.

631. **Lessing, G. E.** Sämmtliche Schriften. 30 Bde. Voß u. Nicolai. Berlin, 1787—1806. 8.

Bd. 23 S. 164 u. f. D. Faust.

632. Lessings Kollektaneen zur Litteratur. (Herausgegeben von J. J. Eschenburg.) Berlin, 1790.
Bd. 1 S. 238—240 (Materialien zum Faust, mit Anmerkungen von Eschenburg).
Bd. 2 S. 412—414 (Tragische Subjecte Lessing's, darunter Faust).
(Auch in Lessing's sämmtl. Schriften. 30 Bde. 1787 bis 1806. Bd. 15 und 16.)

633. Berlinische Dramaturgie. Berlin, 1797.
S. 86—91: (Ueber die Scene: Faust und die sieben Geister.)

634. **Lessing, Gotthold Ephraim**, sämmtliche Schriften. Neue rechtmäßige Ausgabe. (Herausgegeben von Karl Lachmann.) Berlin, in der Voß'schen Buchhandlung. 1838. 8.
Bd. 2 S. 489—499: D. Faust.
I. Vorspiel und vier Auftritte des ersten Aufzuges.
II. Faust und sieben Geister.
III. Schreiben über Lessing's verloren gegangenen Faust. Von Hauptmann von Blankenburg.
IV. An den Herausgeber des theatralischen Nachlasses. Von J. J. Engel.
Bd. 6 S. 43: Siebzehnter Brief, die neueste Litteratur betreffend. Ueber die Scene Faust und sieben Geister.
Bd. 11 S. 275. Kollektaneen zur Literatur. Dr. Faust.

635. **Rodnagel, A.**, Lessings Dramen und dramatische Fragmente erläutert. Darmstadt. 1842. 12.
S. 344 u. f. Faust.

636. **Danzel, Th. W.**, Gotthold Ephr. Lessing, sein Leben und seine Werke. Nebst einigen Nachträgen zur Lachmann'schen Ausgabe. 2 Bde. Mit 2 Facsimiles. Leipzig, Verlag der Dyk'schen Buchhandlung. 1850. 8.
Bd. 1 S. 450—456: Ueber Faust.
Th. W. Danzel, Dr. phil., Privatdocent bei der Universität zu Leipzig, starb bald nach Herausgabe des ersten Bandes. Der zweite Band wurde vollendet und herausgegeben von G. E. Guhrauer. Die erste Abtheilung des zweiten Bandes erschien 1853, die zweite Abtheilung 1854.

637. **Lessing, G. E.**, gesammelte Werke. Neue rechtmäßige Ausgabe. 10 Bände. Leipzig. G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. 1858.
Bd. 1 S. 361—372: D. Faust.
I. Vorspiel und vier Auftritte des ersten Aufzuges.

II. Dritte Scene des zweiten Aufzuges. Faust und sieben Geister.

III. Schreiben über Lessing's verloren gegangenen Faust. Von Hauptmann von Blankenburg.

IV. An den Herausgeber des theatralischen Nachlasses. Von J. J. Engel.

638. **Lessing's** ausgewählte Werke. Leipzig, Göschen. 1867. 8.
Bd. VII. S. 156—166: D. Faust. Mit Schreiben vom Hauptmann Blankenburg und von J. J. Engel.

639. **Lessing, G. E.,** Poetische und dramatische Werke. Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun. 1868. 12.
S. 591—598: D. Faust. (Fragment.) II. Faust und sieben Geister. III. Schreiben über Lessing's verloren gegangenen Faust, von Blankenburg. IV. An den Herausgeber des theatralischen Nachlasses, von J. J. Engel.

640. **Lessing's** Werke. Herausgegeben von Heinrich Kurz. Hildburghausen, bibliogr. Institut. 1869. kl. 8.
(Gehört zur: „Bibliothek der deutschen Nationalliteratur.")
Bd. II. S. 436—446 enthält: D. Faust. (1760.) Mit Schreiben von Blankenburg und J. J. Engel.

641. **Lessings Werke.** Herausgegeben von Heinrich Kurz. Kritisch durchgesehene Ausgabe. Leipzig. Verlag des Bibliographischen Instituts. (Ohne Jahr.) 5 Bände. kl. 8.
Bd. II. S. 436—446: D. Faust.

642. **Lessing, G. E.,** Poetische und dramatische Werke. Mit sechs Stahlstichen. Stuttgart, Göpel. (1869.) kl. 8.
Volks-Ausgabe in Classiker-Format; gehört zu: „Göpel's illustrirten Classiker-Ausgaben.
Enthält S. 591—598: D. Faust. Mit Schreiben von Blankenburg und J. J. Engel.

643. Vierundfünfzig zum Theil noch ungedruckte Dramatische Entwürfe und Pläne Gotthold Ephraim Lessing's. Herausgegeben von Robert Boxberger. Separat-Abdruck aus der neuen Ausgabe von Lessing's Werken, herausgegeben von D. R. Boxberger, D. Chr. Groß, Prof. D. E. Grosse, Director D. K. Pilger, Director D. Chr. Redlich, Prof. D. Alfr. Schöne, Prof. D. G. Zimmermann u. A. Berlin. Gustav Hempel. 1876. gr. 8.
5 Bl., dann beginnt dieser Band mit Seite 331 und zählt bis 840.
S. 579—603: Faust.

644. **Lessings** sämmtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichen Prosaschriften. Leipzig und Teschen. Stereotypendruck und Verlag von Karl Prochaska. (Ohne Jahr.) kl. Fol. in 1 Bd.

S. 222: D. Faust. (Fragment.)

645. **Fischer, Kuno.** G. E. Lessing als Reformator der deutschen Literatur. Erster Theil. Lessings reformatorische Bedeutung. Minna von Barnhelm. Faust. Emilia Galotti. Stuttgart. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1881. 8. VI und 261 S.

S. 141—174: Lessing's Faust.

☛ Ueber Lessing's Faust vgl. auch: Düntzer, Göthe's Faust. 1850. Bd. 2 S. 387—397. Leutbecher S. 143—155. Adolf Stahr, G. E. Lessing. Sein Leben und seine Werke. Berlin, 1868, Guttentag. Bd. I. S. 186. Karl Engel, Johann Faust u. s. w. Oldenburg, 1877. Einleitung. S. I—XXVI.

* * *

646. **Müller, Mahler,** Situation aus Fausts Leben. Mannheim, bey Schwan, Kuhrfürstl. Hofbuchhändler. 1776. kl. 8. 35 S.

Auf dem Titelblatt des Dichters Bild in Ovalvignette.

Friedrich Müller, gewöhnlich der Maler Müller genannt, wurde 1750 zu Kreuznach geboren, widmete sich in Zweibrücken der Malerkunst, ging 1774 auf die Mannheimer Akademie, wo er durch seine neuen Freunde zu regem Geistesleben angefeuert wurde. Seit 1775 nannte er sich „aus ein paar lustigen Ursachen" (sein Brief an Fr. Hahn) „Maler" Müller. 1778 ging er mit Unterstützungen aus Mannheim und Weimar nach Rom, wo er am 23. April 1825 starb. König Ludwig I. von Baiern errichtete ihm 1851 in der Kirche St. Andrea della Fratte zu Rom ein Denkmal.

Müller würde zu den besten deutschen Dichtern gezählt werden können, wenn seine geistigen Anlagen zur vollen Entwickelung gelangt wären. Aeußere Umstände führten ihn aber zunächst zur Malerei, dadurch wurden seine Kräfte zersplittert und sein Aufenthalt in Rom entfremdete ihn frühzeitig dem lebendigen schriftstellerischen Verkehr. Faust, den er selbst sehr hoch stellte, wird zu seinen besten Dichtungen gerechnet. Gottschall nennt ihn einen trägen Niederschlag

sophistischen Geniespielens der Sturm- und Drangzeit. Die Fortsetzung des Fragments unterblieb. Sie sollte in vier Theilen erfolgen, war 1778 bis auf's Ausrunden fertig und sollte rythmisch (in 8 Aufzügen) überarbeitet werden.

647. **Müller, Mahler,** Situation aus Fausts Leben. Mannheim, bei Schwan, Kuhrfürstl. Hofbuchhändler. 1777. 8. 35 Seiten.

648. **Müller, Mahler,** Fausts Leben dramatisirt. Erster Theil. Mannheim, bei C. F. Schwan, kurfürstl. Hofbuchhändler. 1778. 8. 163 Seiten.

Auf dem Titel eine Radirung, die in der Dichtung vorkommenden drei Juden: Izick, Schummel und Mauschel, vorstellend.

649. **Mahler Müllers** Werke. (Herausgegeben von Ludwig Tieck.) Heidelberg, bei Mohr und Zimmer. 1811. 8. 3 Bände.

Bd. II. S. 1—164: Faust's Leben.

S. 165—188: Situation aus Faust's Leben.

(Auch Heidelberg, 1825.)

Wohlfeile Ausgabe. Freiburg i. Br. und Tübingen, 1825. Mohr.

Bd. 2: Faust's Leben. Situation aus Faust's Leben.

650. **Dichtungen** von **Maler Müller.** Mit Einleitung herausgegeben von Hermann Hettner. 2 Theile. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1868. 8. XVI und 242 Seiten. II. Theil 220 Seiten.

Erster Theil S. 171—242 enthält: Faust's Leben. Fragment.

651. **Seuffert, Bernhard,** Maler Müllers Faust. Inaugural-Abhandlung vorgelegt der hohen philosophischen Fakultät der Universität Würzburg. Würzburg, 1876. Theinsche Druckerei (Stürtz). gr. 8. 48 S.

652. **Seuffert, Dr. Bernhard.** Maler Müller. Im Anhang Mittheilungen aus Müllers Nachlaß. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. 1877. gr. 8. VIII und 639 Seiten.

S. 176—202: Ueber Maler Müller's Faust.

S. 535—543: Fragmente zum Drama Faust.

S. 609—614: Zu Müller's Faust und Genovefa. Berichte über das Faustdrama.

Zweite Ausgabe. Berlin, Weidmann, 1881. gr. 8. VIII und 303 S.

653. **Deutsche Litteraturdenkmale** des 18. Jahrhunderts in Neudrucken herausgegeben von Bernhard Seuffert. (Drittes

Bändchen.) Fausts Leben vom Maler Müller. Heilbronn. Verlag von Gebr. Henninger. 1881. 8. XXVI und 116 Seiten.

S. 1—99: Faust's Leben.

S. 101—116: Situation aus Faust's Leben.

654. **Lenz, J. M. R.** Die Höllenrichter. Fragment. Deutsches Museum. Erster Band. 1777. Leipzig, Weygandsche Buchhandlung. 8.

(Drittes Stück. S. 254—256.)

Da dieses Fragment sehr kurz ist und ziemlich unbekannt zu sein scheint, so folgt hier auf Wunsch einiger Freunde der Faustschriften ein vollständiger Abdruck.

Fragment

aus einer Farce, die Höllenrichter genannt, einer Nachahmung der βατραχα des Aristophanes.

Bachus (geht nach der Hölle hinunter, eine Seele wiederzuholen).

Doktor Faust (einsam umher spazirend).

In ewiger Unbehäglichkeit,
In undenkbarer Einsamkeit,
Ach! von nichts mehr angezogen,
Verschnauf' ich hier des Erebus Wogen.
Bittre Fluten, liebtet ihr mich,
Wär' ich in eurem Schooß' ersunken,
Hätte da Vernichtung getrunken;
Aber, ach! ihr haßtet mich!
Fühltet ihr, wie's mich gelabt,
Als ihr brennend mich umgabt,
Wie es kühlte meine Pein,
Mich von etwas umfangen zu wissen!
Von der Schöpfung losgerissen
Noch von etwas geliebt zu seyn!
Aber, ach! betrogen, betrogen!
Auch ihr haßt mich, grausame Wogen!
Ist kein Wesen in der Natur,
Das, nicht lieben, nicht erbarmen,
Das mich grenzenlosen Armen
Bey sich dulden wollte nur?

Bachus

(tritt von hinten herzu und berührt ihn mit Merkurs Stabe).

Mein Freund!

Doktor Fauſt (wendet ſich um).

Ihr Götter!
(Bachus zu Füßen.) Welche Stimme!
Kommſt du vielleicht mit zehnfachem Grimme,
Großes Weſen, meiner Pein
Neue endloſe Stacheln zu leihn?
Willſt du eines Verzweifelten ſpotten?
Oder kömmſt du, wie dein Geſicht,
Liebenswürdigſter! mir verſpricht,
Mich auf ewig auszurotten? —
Nimm meinen Dank und zögre nicht!

Bachus.

Keins von beyden. — Dein Herz war groß —
Fauſt — — — du biſt deines Schickſals los,
Und, wenn dir die Geſellſchaft gefällt,
Komm mit mir zur Oberwelt!

(Fauſt ſinkt in einer Betäubung hin, die, weil ſie der Vernichtung ſo nahe war, eine unausſprechliche Ruhe über ſein ganzes Weſen ausbreitet.)

J. M. R. Lenz.

Jakob Michael Reinhold Lenz, deutſcher Dichter der Sturm- und Drangperiode, geb. 12. Januar 1750 zu Seßwegen in Livland als Sohn eines geachteten Geiſtlichen, geſt. 24. Mai 1792 in Moskau.

655. **Scenen** aus Fauſts Leben von Schr.
Weh' wer von dem ſich loszureiſſen wagt,
Woran ſelbſt die Natur ſein Glück gebunden!
Offenbach, gedruckt und verlegt bei Weiß und Brede. 1792. 8. 144 S.

Unrichtig iſt in einem Verzeichniſſe der Bücher Tiek's angegeben, daß der berühmte Schauſpieler Schröder in Hamburg der Verfaſſer ſei. Dieſer iſt vielmehr Aloys Wilhelm Schreiber (geboren 1764 zu Capell in Baden, Hofrath und Hiſtoriograph in Karlsruhe). Daſſelbe Werk erſchien unter einer neuen Titel-Ausgabe:

Gemälde im ſanfteren Colorit aus dem Leben des Schwarzkünſtlers Fauſt. Offenbach, gedruckt und verlegt bei Weiß und Brede. 1794. 8. 144 Seiten.

Der Name des Verfaſſers „Wilhelm Schreiber" ſteht unter der Vorrede dieſer Ausgabe.

Nach dem Titelblatte folgen vier unbezifferte Blätter. Das erſte Blatt enthält auf der erſten Seite die Bemerkung: „Situazionen". Rückſeite leer. Das zweite Blatt ent-

hält eine kurze Vorrede, welche auf der Rückseite endigt und mit dem ausgedruckten Namen des Verfassers „Wilhelm Schreiber" unterzeichnet ist. Das dritte Blatt enthält eine kleine Entschuldigungsrede über den veränderten Titel, unterzeichnet: „Die Verleger". Das vierte Blatt enthält ein Gedichtchen von vier Zeilen mit der Ueberschrift „An Göthe" und lautet:

O zürne nicht, daß ich mit Dir
Nach einem Ziel zu laufen wage,
Der ich noch keinen Kranz des Sieges trage!
Vom Lorbeer, den Du nimmst, genügt ein Blättchen mir.

Rückseite leer, dann folgen auf 144 Seiten die Scenen aus Faust's Leben.

656. **Doctor Faust.** Ein Schattenriß von F. G.... Danzig, 1797. 8.

657. **Schink, Johann Friedrich,** Johann Faust. Dramatische Phantasie, nach einer Sage des sechzehnten Jahrhunderts. Zwei Theile. Berlin, 1804. Bei Joh. Daniel Sander. 8. I. Theil 287 S. II. Theil 344 Seiten.

A. W. Schlegel (Athenäum). Bd. 2 (Berlin, 1799) S. 319 sagt: Dem Dramaturgen Schink ist aus seinem Faust, an welchem er verschiedene Jahre gearbeitet und wovon er auch in Zeitschriften Proben gegeben hat, unter den Händen ein travestirter Hamlet geworden. Man behauptet, es würde auf alle Fälle auch nur ein travestirter Faust geworden sein. Aber freilich giebt es Travestien, die es sind, ohne zu wollen, und andere, die gern möchten und nicht können.

658. **Musenalmanach** auf das Jahr 1804. Herausgegeben von L. A. von Chamisso und K. A. Varnhagen. Leipzig bei Carl Gottlob Schmidt. 1804. 16.

S. 193—215: Faust. Eine Tragödie in einem Akt. Ein Versuch. „Doch wozu ist des Weisen Thorheit nütz?" Shakespeare. (Was ihr wollt. 3. Aufz. 1. Scene.)

Personen: Faust. Sein guter und sein böser Geist, zwei Stimmen.

Faust beklagt die verlorene Jugend, die Unzulänglichkeit des menschlichen Wissens und Erkennens. Er beschwört, damit nicht länger Zweifel am kranken Herzen nagen, die Geister. Der böse Geist umschmeichelt Faust, vergebens warnt der gute Geist. Faust zerbricht selbst den Stab über

sich, wird von dem bösen Geist verlacht und verhöhnt, und stößt sich langsam einen Dolch in's Herz.

Chamisso's Faust findet sich in dessen gesammelten Gedichten, wie auch in Chamisso's sämmtlichen Werken. Die verschiedenen Ausgaben der Gedichte und Werke hier anzuführen, verbietet der Raum.

Adelbert von Chamisso, einer der bedeutendsten deutschen Lyriker, zugleich Naturforscher, geb. 27. Januar 1781, gest. 21. August 1838.

659. **Seybold, Wilh.,** Der umgekehrte Faust oder Frosch's Jugendjahre. Fragment. Reutlingen, 1816. 8.

660. **Jürgens, G. C.,** Vermischte Gedichte. Oldenburg. In Commission der Schulzeschen Buchhandlung. 1816. 8. X und 150 Seiten.

Enthält S. 129—132 zwei Gedichte mit der Ueberschrift: Ueber Goethes Faust. Zwei Fragmente.

661. **Dr. Faust** im Reiche der Todten. Ein recht romantisches Nachspiel zu allen romantischen Tragödieen des Namens. Von einem Sachwalter der abgedienten Seelen. (Berlin.) 1817. 8. 16 Seiten.

662. **Harring, Harro,** Faust im Gewande der Zeit. Ein Schattenspiel mit Licht. Leipzig, im literarischen Museum. 1831. 12. 160 S.

Harro Paul Harring nennt sich auf dem Titelblatte „der Friese von Ibenshof an der Nordsee", denn er war der Sohn des Deichsgrafen Harro Wilhelm Martens zu Ibenshof im Amte Husum. Er war ein unstäter Irrfahrer, Griechen- und Polenfreund und Carbonari, der von Rußland, Preußen, Oesterreich, Frankreich und anderen Staaten des Landes verwiesen war. Als ein vergessener und verbittert hinsiechender Mann lebte er zuletzt von den Unterstützungen Mazzini's und anderer Freunde in London und dann auf der Insel Jersey, wo er sich am 21. Mai 1878 durch Phosphor vergiftete.

Zu Harring's Faust vgl.: „Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften. Nr. 77. Sonnabend. 1831. Dresden. Darin: Ueber H. Harring's Faust im Gewande der Zeit, von E. Bönecke."

663. **Bechstein, Ludwig,** Faustus. Ein Gedicht. Leipzig bei Friedrich August Leo. 1833. 4. 195 Seiten. (Mit 8 Kupfern nach J. Thäter und G. Pfau.)

Vgl. Rosenkranz: Zur Geschichte der deutschen Literatur S. 152—156, sowie „Literaturblatt" Nr. 49 von 1833.

Ludwig Bechstein wurde am 24. November 1801 in Weimar geboren, wurde Apotheker, studirte dann in Leipzig und München und erhielt 1831 die Bibliothekarstelle an der Herzogl. öffentlichen Bibliothek in Meiningen. Seit 1840 zum Hofrath ernannt, starb er den 14. Mai 1860 zu Meiningen.

664. **Lies mich!** Eine Sammlung von Novellen, Erzählungen, Dramen und Gedichten etc. In Verbindung mit beliebten Schriftstellern herausgegeben von W. Jemand. Zwei Bände. Leipzig und Iserlohn, 1834. Verlag von W. Langewiesche. 12.

Bd. I. S. 127: Don Juan und Faust.

Bd. II. S. 317: Faust.

Der Herausgeber W. Jemand ist W. Langewiesche.

665. **Frühlingsalmanach.** Herausgegeben von Nicolaus Lenau. 1835. F. Brodhagsche Buchhandlung. 12. 375 Seiten.

S. 1—134: Faust. Fragment von Nicolaus Lenau.

Einzelnes enthält auch „Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1835", herausgegeben von A. von Chamisso und G. Schwab. Leipzig, Weidemann.

666. **Lenau, Nicolaus,** Faust, ein Gedicht. Stuttgart u. Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag. 1836. 8. (Erste Ausgabe.)

Zweite ausgeführtere Auflage, Stuttgart und Tübingen. Cotta. 1840. 8. 207 S. 3. Aufl. 1847. 4. Aufl. 1852. 5. Aufl. 1865. Taschen-Ausgabe ebendaselbst 1858.

Auch in: Lenau's sämmtliche Werke, herausgegeben von Anastasius Grün. Stuttgart, Cotta, 1855. 4 Bände. gr. 8. (Mit Portrait.) Dasselbe in 2 Bde. 1874. Ebendaselbst.

Vergleiche hierzu: „Ueber Lenau's Faust." Von Johannes M . . . . n. (Martensen.) Stuttgart, Cotta, 1836.

Perseus; Journal for d. specul. Idee, udg. af J. Heiberg. Kjöbenhagn, 1837. 1. Theil. gr. 8. S. 91—164: Betragtninger over Ideen af Faust. Med Hensyn paa Lenaus Faust. Af H. Martensen.

Ferner: Hense. Dichter der Gegenwart. Band I. S. 250—275: Kritik über Lenau's Faust.

Joh. Scherr. Hammerschläge und Historien. Zürich, 1872. S. 472—473.

Dr. S. Raschér. Wissenschaftliche Vorträge. Berlin, 1875. S. 18—33: Die Faustdichtung von Göthe und Lenau.

Professor Fabio Nonnarelli soll Lenau's Faust in das Italienische übersetzt haben.

Für die Bühne wurde Lenau's Faust bearbeitet von Gramming. (Vgl. Abschnitt V.)

Franz Liszt schrieb „Zwei Episoden aus Lenau's Faust" für Orchester um das Jahr 1868. (Vgl. Abschnitt X.)

Nikolaus Niembsch von Strehlenau, gewöhnlich nur mit seinem Dichternamen Nikolaus Lenau genannt, geb. 15. August 1802 zu Csatad in Ungarn, gest. 22. August 1850 in der Irrenanstalt Oberdöbling bei Wien.

667. Faust. Básen od Mikul. Lenau. Prelozil Jos. Jiri Stankovsky. (Lenau's Faust übersetzt von J. G. Stankowsky.) U Praze, Otto. 1872. 8. 164 Seiten.

668. **Lenau, Nicolaus,** Faust. Ein Gedicht. Herausgegeben von G. Emil Barthel. Leipzig. Verlag von Philipp Reclam jun. 16. 111 Seiten. (1881.)

Universal-Bibliothek Nr. 1502.

669. **Lenau, Nikolaus,** Faust. Ein Gedicht. In neuer Rechtschreibung. Billigste Ausgabe in eleganter Ausstattung. Elberfeld, o. J. (1881.) Eduard Bolls Nachfolger. 8. 104 S.

Ist Nr. 157 von „Museum". Sammlung litterarischer Meisterwerke in neuer Rechtschreibung.

670. **Jens Baggesens** poetische Werke in deutscher Sprache. Herausgegeben von den Söhnen des Verfassers Carl und August Baggesen. Dritter Theil. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1836. 8.

4 Bl. 312 Seiten und 1 Bl. Dedication an Ihro Majestät des deutschen Publicums.

Inhalt: Der vollendete Faust oder Romanien in Jauer. Ein dramatisches Gedicht in drei Abtheilungen.

Des vollendeten Fausts erster Theil: Die Philisterwelt oder Romanien im Wirthshause. Komödie als Vorspiel.

Des vollendeten Fausts zweiter Theil: Die romantische Welt oder Romanien im Tollhause. Comi-Tragödie in sieben Aufzügen. (In zwei Abtheilungen.)

Diese Dichtung verspottet Göthe's Faust, ist reich an Anspielungen auf die Dichter damaliger Zeit und soll in dem „Karfunkel und Klingklingel Almanach für vollendete Ro-

mantiker und angehende Mystiker" vom Jahr 1802 stehen. Vgl. Reichlin-Meldegg Bd. 3 S. 271—278.

Baggesen wurde den 15. Februar 1764 auf Seeland geboren, war dänischer Justizrath und Professor in Kopenhagen und starb am 3. October 1826.

671. **Ziehnert, Widar,** Sachsen's Volkssagen, Balladen, Romanzen und Legenden. Annaberg, 1838. Rudolph & Dieterici.

Bd. 1 S. 183—192: „Doktor Faust in Auerbachs Keller zu Leipzig."

Dies kleine Gedicht lehnt sich an den Austritt in Göthe's Faust an und ist mit Anmerkungen versehen, die nur oberflächliche Kenntniß der Sage zeigen.

672. **Marlow, F.,** Faust. Ein dramatisches Gedicht in drei Abschnitten. Leipzig. Bei Ludw. Herm. Bösenberg. 1839. 8. XX und 218 Seiten.

Nicht zu verwechseln mit dem Engländer Marlowe. F. Marlow ist Anagramm, der Verfasser heißt: Ludwig Hermann Wolfram. Franz Peter (S. 41 Nr. 293) nennt Wolfram mit Vornamen Friedrich und bemerkt dabei, daß derselbe um 1840 in Leipzig lebte.

673. **Platen, August Graf v.,** gesammelte Werke. In einem Band. Mit des Verfassers Bildniß in Stahl gestochen und einem Facsimile seiner Handschrift. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cottascher Verlag. 1839. Lex.-Format.

S. 54—55 unter Vermischte und Gelegenheitsgedichte: Faust's Gebet.

Auch in: Platen's gesammelte Werke, ebendas. 1847. 5 Bde. gr. 8. Platen's Gedichte, Stuttgart, Cotta, 1848. 8. Dass. Miniatur-Ausgabe 1852. Platen's Werke, Stuttgart, Cotta, 1853. 5 Bde. 12. Dass. in 2 Bdn. 1869. 1876.

August Graf von Platen-Hallermund, geb. 24. October 1796 zu Ansbach als Sohn des preußischen Oberforstmeisters Grafen Platen, gest. 5. December 1835 in Syrakus im Hause seines Gastfreundes Don Mario Landolina. Platen ward im Garten der Villa Landolina bestattet und sein Grab 1869 mit einem Denkstein geschmückt. Zu Ansbach steht eine Statue des Dichters.

674. **Lutze, Arthur,** Faust in Auerbach's Keller zu Leipzig. Lustige dramatische Scene. Mit zwei Abbildungen aus Auerbachs Keller. Berlin, in Commission bei E. S. Mittler. 1839. 8. 15 Seiten.

Dieses Büchlein, „Der studirenden Jugend gewidmet“, enthält eine kleine Scene in Versen, worin Faust mit lustigen Gesellen in Auerbach's Keller kneipt und dabei Lieder, Wein und Zauberschwänke zum Besten giebt. Dann folgt ein kleines Gespräch zwischen „Autor und Setzer“. Schließlich ein Gedicht mit der Ueberschrift: Teufelsspruch.

675. **Scheerer, Theod.**, Stauf. Eine Dichtung. Berlin, Heymann. 1839.

676. **Nürnberger, Dr. Joseph Emil,** Ernste Dichtungen. Kempten, 1841. Tobias Dannheimer.

S. 117—149: Faust junior. Dramatische Skizze. (Dies ist wohl die einzige Dichtung, in der ein guter, ein Schutzgeist, statt eines Teufels, dem Faust zur Seite steht.)

Joseph Emil Christian Nürnberger wurde am 25. October 1779 zu Magdeburg, wo sein Vater Kriegs- und Domänenrath war, geboren, besuchte dort die Domschule und zeigte große Neigung zur Mathematik, ging aber zum Postfach, in welchem ihm verwandtschaftliche Verbindungen günstige Aussichten boten. Später besuchte er 3½ Jahr die Hochschulen zu Leipzig und Halle. Lange Zeit stand er dem Postamte in Sorau vor, kam dann nach Landsberg a. d. Warthe und starb dort als Oberpostdirector und Geheimer Hofrath im Februar 1848.

677. **Solitar, M.** (Woldemar Nürnberger), Faust. Ein Gedicht. Berlin, 1842. Logier. kl. 8. 168 S.

Eine zweite Ausgabe führt den Titel:

Josephus Faust. Ein Gedicht von Woldemar Nürnberger (M. Solitar), Verfasser der Diana-Diaphana, des Pleoramas, der Erben von Schloß Sternenhorst etc. Zweite Ausgabe. Landsberg a. d. W. 1847. Verlag von Volger & Klein. 8. 168 S.

Die Angaben bei Fr. Peter unter Nr. 177 zweite Aufl., Nr. 296 und 315, sind ungenau. Woldemar Nürnberger, nicht zu verwechseln mit Joseph Nürnberger in Nr. 676. Joseph Nürnberger ist der Vater von Woldemar.

Joseph Emil Woldemar Nürnberger wurde am 1. October 1817 in Sorau, wo sein Vater (Joseph Emil Christian Nürnberger) Postmeister war, geboren, besuchte die Hochschulen in Berlin, Leipzig und Halle, bereiste einen großen Theil des westlichen und südlichen Europa und Afrika und lebte seit 1843 als vielgesuchter Arzt in Lands-

berg an der Warthe. Der Zug zum Geheimnißvollen entwickelte sich früh, rief auf der Hochschule die Vorliebe für Paracelsus, für Mystik und Magie hervor und fand später vielfach Ausdruck in seinen Dichtungen, welche unter dem Pseudonym M. Solitar erschienen. Rastloser Drang zum Schaffen bewirkte eine rasche Folge seiner Schriften, die bei lebendiger Einbildung, tiefer Farbengluth, inniger Empfindung und echten Humors Blitzen nicht frei sind von wunderlichen seltsamen Einfällen, von schrillen Mißtönen, von widerlichen Bildern.

Nach kurzer Krankheit rief im Jahr 1869 den rüstigen, mürrisch abgeschlossenen, aber auch theilnehmend mildthätigen Arzt aus seinem Stillleben und aus dem von seinem Vater erbauten Landhause ab.

Faust war die erste Dichtung, mit welcher Nürnberger öffentlich hervortrat: Sie enthält viel Unreifes, Wirres und Wüstes, kann aber nicht zu den vielfachen schwächlichen Nachahmungen des Faust von Göthe gezählt werden (wie Einzelnes bei seinem Vater), hat vielmehr viel Eigenartiges und Selbständiges, wenn sie auch an Lenau wohl etwas erinnert. Adolf Stern (M. Solitaire. Eine kritische Skizze. Separatabdruck. Leipzig, 1865. Heinr. Matthes) sagt, die bedeutsamste Jugendarbeit und die erste größere Dichtung Nürnberger's sei „Josephus Faust". In ihm liege der Schlüssel für die anziehenden und für die befremdlichen Seiten des Dichters; die heiße Sehnsucht nach der Gewißheit des Höhern, der schmerzliche Zwiespalt, welcher in Anatomien und Laboratorien entsprang und sich mit dem Graußdurst und Liebesdrang mischte. Das Düster- und Geheimnißvolle sei meist herzgeboren, daneben jedoch auch äußerliches großsprecherisches Grauen in vielen Gewittern, Nachtstürmen, in Ruinen und auf Kirchhöfen, welches zuweilen einen andern als den beabsichtigten Eindruck hervorrufe. Die Dichtung hat keinen Abschluß. Wolfgang Menzel (Literaturblatt vom October 1843) lobte es, daß Faust in Nacht, Oede und Grauen versinkt.

678. **Gutzkow, Karl,** Gesammelte Werke. Vollständig umgearbeitete Ausgabe. Erster Band. Frankfurt am Main. Literarische Anstalt. (J. Rütten.) 1845. 8. VIII und 344 Seiten.

Bd. 1 S. 233—255: Hamlet in Wittenberg. Dramatische Phantasie. (Personen: Hamlet, Prinz von

Dänemark. Horatio, sein Freund. Senior der Hanseaten, Senior der Märker, Senior der Sachsen und Senior der Lausitzer Studenten. Faust. Mephistopheles. Ophelia, ein Zauberbild. Studenten. Geister.)

Hamlet in Wittenberg erschien zuerst in: Allgemeine Theater-Revue, herausgegeben von Aug. Lewald. Jahrgang I. 1835. Stuttgart, Cotta. Dann in des Verfassers Skizzenbuch. Cassel und Leipzig, 1839. Krieger'sche Verlagshandlung (Th. Fischer). S. 55—84. Zuletzt in den gesammelten Werken.

Diese kleine dramatische Phantasie ist kaum als eine Bearbeitung der Faustsage, sondern mehr als eine Art Vorspiel zu Hamlet anzusehen.

Karl Gutzkow wurde am 17. März 1811 zu Berlin geboren. Vom Gymnasium ging er zur Hochschule, um Geistlicher zu werden. Durch die Julirevolution von 1830 wurde er Politiker und Journalist, lebte in Stuttgart, Frankfurt a. M., Hamburg, Dresden und kam 1862 nach Weimar als Generalsekretär der Schillerstiftung. Durch geistige Anstrengung und Reibereien überreizt, versuchte er einen Selbstmord, kam in eine Irrenheilanstalt, ging nach seiner Genesung 1870 nach Berlin und lebte abwechselnd in Italien und Heidelberg. 1877 in Sachsenhausen. Er war öfter leidend und litt an Schlaflosigkeit, wogegen er Chloralhydrat nahm. Das nicht ausgelöschte Licht erfaßte das Sopha und der Rauch erstickte ihn am 15. December 1878.

679. **Reinhard, Fr.**, Faust. Düsseldorf, Verlag von Julius Buddeus. 1848. 8. 97 Seiten.

S. 97 steht unten die Bemerkung: (Vorläufig abgeschlossen im Januar 1848.)

Fr. Reinhard war ein beliebter Maler in Düsseldorf.

680. **Faber, Tertullian**, Der neue Faust. Non erit in culpá, quem poenitet anté fuisse. Tertull. Rastatt, 1851. Eigenthum des Verlegers. 16. 92 Seiten.

(Der Verfasser ist Dr. Xaver Schmid.)

681. **Schmid, Dr. Xaver**, Studien zu einem neuen Faust. Salzburg, 1856. Verlag der Duyle'schen Hofbuchdruckerei. 16. 92 Seiten.

Ist eine neue Titelausgabe der vorhergehenden Nummer.

Der Verfasser ist katholischer Geistlicher, Kirchenschriftsteller und Professor der Philosophie in Erlangen. Seit Ende der fünfziger Jahre setzt er seinem Namen „aus

Schwarzenberg" zu, wo er am 22. October 1819 geboren wurde. Er theilt die kleine Schrift ein: 1. Zueignung. 2. Das alte Haus (Prosa). Der Weg von Göthe's zweiten Faust führt nicht „aufwärts". In einem Forsthause an der Donau werden Papiere aufgefunden, die theilweise mitgetheilt werden. 3. Ungewitter. 4. Sonnenschein. Der Teufel kann „ein einfach armes Zeichen" nicht nachmachen und läuft davon. In dem Gedicht treten auf: Faust, Augustin, Angelika und Teufel.

682. **Tieck, Ludwig,** Nachgelassene Schriften. Auswahl und Nachlese. Herausgegeben von Rudolf Köpke. Erster Band. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1855. 8. XXVIII und 158 Seiten.

S. 127—159: Anti-Faust oder Geschichte eines dummen Teufels. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen mit einem Prologe und Epiloge. Fragment. 1801.

Der Herausgeber sagt S. XIII in der Vorrede: „Niemals vielleicht hat Tieck's Satire sich kühner und rückhaltsloser ergossen als hier. Es schien eine Ader des größten antiken Lustspieldichters in ihm zu schlagen, als er den Aristophanes selbst und in dieser Weise einführte. Ohne Zweifel würde diese kühne Dichtung allen frühern Dramen ähnlicher Gattung sich nicht allein an die Seite gestellt, sondern sie übertroffen haben, wenn sie vollendet worden wäre. . . . . Der Stoff ist aus Ben Jonson's Lustspiel „The devil is an ass" entlehnt. Veranlaßt war es durch die persönlichen Angriffe und Verunglimpfungen, welche auch Tieck in dem erbitterten literarischen Kampfe hatte erfahren müssen, in den die Schlegel und ihre Freunde mit den altgläubigen, moralisirenden Dichtern und Kritikern verwickelt worden waren."

Ludwig Tieck, deutscher Dichter, Königl. Sächs. Hofrath, geboren 31. Mai 1773 in Berlin, gestorben daselbst 28. April 1853.

683. **Manitius, Karl,** Gedichte. Herausgegeben von Heinrich August Manitius. Dresden, Verlag von Adler und Dietze. 1856. 12. XXV und 302 S.

S. 106—113: Ueber Göthe's Faust.

Karl August Manitius, geb. 10. October 1801 zu Skäßgen, einem Dorfe unweit Großenhain im Königreiche Sachsen, gest. 26. Juli 1854 in Dresden.

684. **Vogl, Dr. Johann Nepomuk**, Schenken- und Kellersagen. Altes und Neues. Wien, Wendelin. 1858. 12.

Zweite Auflage. Wien, 1860. Verlag von Tendler & Comp. (Pötzelberger & Fromme.) 12. 90 S.

S. 1—9 zwei Gedichte: Doctor Fausts Kellerfahrten.

I. Doctor Faust in Auerbachskeller zu Leipzig.

II. Doctor Faust im Bischofskeller zu Salzburg.

685. **Stolte, Ferd.**, Faust. (Den Manen Schillers gewidmet.) Bremen, 1859. Im Selbstverlag des Verfassers. (Erste Auflage.)

686. **Stolte, Ferdinand**, Faust. Dramatisch-didaktisches Gedicht in zwei Theilen. Erster Theil. Zweite Auflage. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1860. 8. XXVI u. 249 S.

In der Vorrede S. XXII sagt der Verfasser: „Als ich den vollständigen Plan zu diesem Werke entwarf und zu Papier brachte, hatte ich ein fünfaktiges Drama im Sinne, bei welchem ich damals allerdings noch an die Möglichkeit der Aufführung auf der Bühne dachte. Der Gedankenstoff quoll mir während der Arbeit aber so überwältigend, daß ich mich gar bald gedrungen fühlte, diese ursprüngliche Absicht aufzugeben, dem didaktischen Elemente mehr Raum und Breite zu gewähren und das Ganze in zwei Hälften zu theilen. Die Katastrophe, welche jetzt den hier vorliegenden ersten Theil abschließt, würde dem ersten Entwurfe gemäß das Ende des zweiten Aktes gebildet haben, während die drei letzten Akte nunmehr den Inhalt des zweiten und letzten Theiles ausmachen."

687. **Stolte, Ferdinand**, Faust. Dramatisches Gedicht in vier Theilen. Hamburg, Hoffmann & Campe. 1869. gr. 8.

Erster Theil: Guttenberg. (Dritte Auflage.) XXVI und 249 S.

Zweiter Theil: Richard und Coelesta. (XXVII und 224 S.)

Dritter Theil: Ahasverus. (XI und 383 S.)

Vierter Theil: Faustina. (219 S.)

Der Verfasser sagt im Vorwort zum zweiten Theil: „Als ich den ersten Theil zum Druck gab, war zwar der Plan für das ganze Werk bereits flüchtig entworfen, doch hatte ich damals selbst noch keine klare Vorstellung von dem, was es in seiner Ausführung nunmehr geworden ist. Der Stoff wuchs mir unter der Feder immer mächtiger an, so daß ich sehr bald die Unmöglichkeit einsah, ihn in einem zweiten

Bande zu bewältigen. Ich mußte mich zu einem dritten, ja — im Verlaufe meiner Weiterarbeit — noch sogar zu einem vierten Bande entschließen, um der mir gestellten Aufgabe in möglichst erschöpfender Weise genügen zu können." Der Verfasser reiste umher, um seinem Faust durch Vorlesen Eingang zu verschaffen. Das Werk wurde in großartiger Weise in öffentlichen Blättern gelobt und der Verfasser theilt mehrere Beurtheilungen in der Vorrede zum 2. Theil im Auszuge mit und bemerkt dabei: „Möchten sie hier den Zweck erfüllen, das Mißtrauen gegen mein Werk in soweit wenigstens zu beseitigen, daß man ihm zunächst die Ehre angedeihen läßt, es mit einiger Aufmerksamkeit zu lesen."

Dr. Ferdinand Stolte, früher Arzt in Dresden, später Sänger, Schauspieler und Dramaturg, starb am 28. November 1874, 68 Jahr alt, in Hamburg.

688. **Dehnike, Rudolph,** Gedichte. (Aus seinem Nachlasse.) Berlin, 1866. Druck und Verlag von W. Büxenstein. 8. IV und 136 Seiten.

Seite 83—136: Der neue Faust. (Fragment.)

Rudolph Dehnike, geb. 16. April 1826 zu Ozorkow in Polen, gest. 30. Juni 1866 in Berlin. Die Berliner Zeitungen, die seines Heimgangs gedachten, nennen ihn eine „hochbegabte" Persönlichkeit. Der Herausgeber, unter dem Vorwort mit „A. Bg." unterzeichnet, sagt: „er war mehr, er war ein Dichter in des Wortes voller und ganzer Bedeutung. Ist es dem Lebenden auch — vielleicht nicht ohne eigene Schuld — versagt geblieben, dies höchste Anerkenntniß zu erringen, seinen Manen wird es nicht verweigert werden."

689. **Selein, F. A.,** Scene aus „Doctor Faust". Als Manuskript gedruckt. Wien, 1868. Verlag von Carl Teufen, Wieden, Hauptstr. Nr. 15. 12. 10 Blätter ohne Seitenzahlen.

Der Name Selein ist Anagramm. Der Verfasser ist F. A. Einsle, Buchhändler in Wien.

690. **Die Dürer-Feier** des Künstlervereins Mai 20. 1871. Manuscript für Vereinsmitglieder. Bremen. Druck von Carl Schünemann. 1871. 8. 31 und 28 Seiten.

Enthält Prolog und zwei Festspiele: „Albrecht Dürer in Bologna" und Johann Kepler von Arthur Fitger. Aufgeführt im Künstler-Verein zu Bremen.

In dem Festspiel Johann Kepler kommen Faust und Mephistopheles vor.

691. **Geibel, Emanuel,** Neue Gedichte. Achte Auflage. Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1865. 16. 337 S.

S. 15—17: Faust's Jugendgesang.

S. 59—64: Historische Studien. (Zwiegespräch zwischen Faust und Mephistopheles.)

Geibel's neue Gedichte erschienen bis jetzt in 13 Auflagen. (12. Aufl. 1872. 13. Aufl. 1873.)

Emanuel Geibel, geb. 18. October 1815 in Lübeck.

692. **Schmid, Ulrich Adolph,** Blüthen einer Weltanschauung. 2te durch die Dichtungen Prometheus und Faust und durch patriotische Gedichte aus der neusten Zeit vermehrte Ausgabe. Jena, Neuenhahn, 1874. 16. 7 und 243 S.

Die erste Ausgabe (163 S) erschien Jena, 1866.

Zu dieser Dichtung sagt das Vorwort:

Und ein Faust ist jeder Zweifler;
In der Seele Höllengründen
Muß er noch des Heidenthumes
Alte Mächte überwinden.
Ewig muß im Kampf und Siege
Sich des Menschen Geist erneuen;
Von dem Wissen muß der Glaube
Todesmuthig sich befreien,
Und dem Glauben muß die Liebe
Kraft und Leben stäts verleihen,
Und mit Beiden Eins muß Hoffnung
Für die Ewigkeit uns weihen.

Diesen Kampf führt das Selbstgespräch eines Zweifler-Faust „in stäts mit sich kämpfenden Streben" vor und die Dichtung „sei dem Strebenden auch der Vollendung Bild". Die letztere wird in den Schlußworten:

„Ja! deine (Christus) Macht wird von dem Geist des Bösen,
Mich von der Nacht von neuem stäts erlösen.
Du bist das Licht der Welt, du gehst voran;
Du führst durch Nacht zum Lichte unsre Bahn!"

näher festgestellt.

693. **Baumbach, Rudolf,** Neue Lieder eines fahrenden Gesellen. Leipzig, Liebeskind. 1880.

Enthält u. A. ein Gedicht über Dr. Faustus mit der Ueberschrift: Der Adept.

Vgl. Grenzboten XXXVIII. Jahrgang II. Semester Nr. 49. (4. December.) 1879.

Auch: Stuttg. Museum Nr. 22. 1880. Mylius „halbvergessene Schwaben".

694. **Fitger, Arthur,** Winternächte. Gedichte. Berlin, Verlag von Robert Oppenheim, 1881. 8. VI und 227 S.

S. 211—213: Faust's Schatten. An Charles Darwin 12. Februar 1879.

Besprochen in Blätter für liter. Unterhaltung vom 12. Mai 1881. Faust's Schatten von Fitger erschien auch in: „Kosmos", Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung etc., herausgegeben von Otto Caspari. Gratulationsheft zum 70. Geburtstage Ch. Darwin's. Leipzig. Günther. (1879.) kl. 4. S. 335—338.

Arthur Fitger, der Dichter des Trauerspiels „Die Hexe", wurde am 4. October 1840 zu Delmenhorst im Großherzogthum Oldenburg geboren und lebt gegenwärtig als Maler in Bremen. Sein Malertalent wird zwar auch geschätzt, allein der dramatische Dichter in ihm ist weit bedeutender.

695. **(Grisebach, Eduard,)** Der neue Tannhäuser. Zwölfte Auflage. Leipzig, Verlag von Fr. Thiel. 1882. 8. 143 S.

S. 124—137: Faust und der ewige Jude.

696. **Gottschall, Rud. v.** Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Leipzig: F. A. Brockhaus, 1882. gr. 8.

Bd. 1 S. 138—140: Faust in Salzburg. Ballade von A. Möser.

697. **Neue Christoterpe.** Ein Jahrbuch herausgegeben von Rudolf Kögel, Wilhelm Bauer und Emil Frommel. 1883. C. Ed. Müllersche Verlagsbuchhandlung in Bremen.

S. 311: Faust und Mephistopheles. Von Julius Sturm. (Gedicht.)

VII.

Göthe's Faust.

Johann Wolfgang von Goethe, Weimarischer wirkl. Geh. Rath und Staatsminister, geboren 28. August 1749 zu Frankfurt a. M., gestorben 21. März 1832 zu Weimar.

„Das Aechte bleibt der Nachwelt unverloren."
Göthe's Faust. Vorspiel. I. 41.

Goethe's Faust.

(Der Altmeister spricht:)

Als Jüngling sah ich einst in Leipzigs Mauern
Der Deutschen Bühne Keim, das Puppenspiel,
Das mehr, als Spiel Unmünd'ger, Kinder, Bauern,
Mir galt. Ich sah der schlichten Stücke viel',
Der Einfalt lauschend mit erhab'nem Schauern . . . .
Da nahm ich mir den Doktor Faust zum Ziel,
Und wie ein Funke glomm es in der Asche;
Mich zog das Bild — ich folgte, daß ich's hasche.

Wirkt Faustens Zauber noch? Wie soll ich's nennen,
Was in dem Blut uns mächtig pocht und braust? —
Zum Herzen greift und lernt euch recht erkennen:
Ein jeder Deutsche ist für sich ein Faust,
Und ewig wird es ihm im Busen brennen,
Ob er am Pol, ob an dem Gleicher haust.
So hat's auch mich gepackt und festgehalten,
Daß ich den Geistgebilden gab Gestalten.

Schon wogen sie heran — O haltet! haltet! —
Die Puppenbude weitet sich zur Welt,
Aufzug nach Aufzug sehe ich gestaltet:
Dort ringt der Geistesheld; vor'm Ohre gellt

Die leid'ge Klage uns: das Herze spaltet
Der mächt'ge Trieb; da ist das Netz gestellt —
Mephisto! — Ach — und aus dem Wuste treten
Die sanften Züge vor von Margarethen.

Und weiter, weiter geht's — ein langes Ringen!
Es irrt der schwache Mensch, so lang' er lebt;
Doch wird er einst durch Nacht zum Lichte dringen,
Wenn er mit aller Kraft zur Wahrheit strebt. —
Es ist vollbracht! Hie bin ich, darzubringen
Mein Werk dem heim'schen Volk, an dem es klebt!
Ihr Fremden aber, wollt ihr's baß verstehen,
So laßt euch erst vom Deutschen Geist durchwehen!

Adalbert Rudolf.

a. Das Fragment.

698. **Goethe's Schriften.** 8 Bände. Mit Kupfern von Chodowiecki und H. Lips und Vignetten. Mit Röm. Kaiserl. allergnädigstem Privilegio. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1787 bis 1790. kl. 8.

Der siebente Band mit der Jahreszahl 1790 enthält S. 1—168: Faust. Ein Fragment.

Es giebt zwei Ausgaben vom 7. Bande, welche hauptsächlich daran erkenntlich sind, daß in der einen die drei letzten Zeilen auf S. 144:

„Der ganz allein
Ihr selig machend ist, sich heilig quäle,
Daß sie den liebsten Mann verloren halten soll."

zu Anfang der S. 145 wiederholt sind. Veranlassung zu einem zweiten Drucke gaben wohl die in dem ersten vorhandenen mehrfachen Druckfehler. Dann enthält dieser Band S. 169—224: Jery und Bätely. S. 225—320: Scherz, List und Rache. Unten am Rande der letzten (320.) Seite: Leipzig, gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig. Dem Titel gegenüber ein Kupferstich, Faust's Monologscene darstellend.

699. **Goethe's Schriften.** 4 Bände. (Mit Vignetten.) Leipzig, bey Georg Joachim Göschen. 1787—1791. 8. (Auch Wien, 1787. Nachdruck.)

Bd. 4 mit der Jahreszahl 1791 enthält S. 1—130: Faust. Ein Fragment. Dann folgt S. 131—172: Jery und Bätely. S. 173—248: Scherz, List und Rache. S. 249—296: Das Jahrmarkts-Fest zu Plundersweilern. S. 297—316: Peter Brey. S. 317—322: Prolog. S. 323—524: Vermischte Gedichte. Künstlers Erdenwallen. Künstlers Apotheose. Die Geheimnisse.

700. **Faust.** Ein Fragment. Von Goethe. Ächte Ausgabe. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1790. kl. 8. 168 S.

Dem Titel gegenüber ein Kupferstich, H. Lips unterzeichnet, Faust's erste Monologscene darstellend. (Dasselbe Bild befindet sich in Scheible's Kloster Bd. 2 S. 932, aber in umgekehrter Stellung, mit der Unterschrift: „Faust, das Zeichen des Makrokosmus erblickend." In dem Verzeichniß der Abbildungen S. 1074 ist noch die Bemerkung hinzugefügt: „Nach P. Rembrandt.")

Ein Vergleich dieser „Sonderausgabe" mit dem Fragment im siebenten Bande der „Schriften" zeigt, daß der Satz beider Drucke ein und derselbe war. Nirgends findet sich die geringste Verschiedenheit, in Allem und Jedem stimmen beide Drucke genau überein. Nur der Bandtitel wurde weggelassen und durch ein neues Titelblatt ersetzt, wie auch die Bezeichnung „Göthe's W. 7 B." unten am Rande, zu Anfang eines jeden Bogens, weggelassen wurde; die Buchstaben A—L, welche die Bogenzahl bezeichnen, aber blieben stehen. Auch von dieser Sonderausgabe giebt es zwei verschiedene Drucke, wie vom 7. Bande der Schriften, welche daran erkennbar, daß die drei letzten Zeilen auf S. 144 zu Anfang der S. 145 wiederholt sind. Exemplare, welche diese Wiederholung aufweisen, sind als die **erste** Originalausgabe zu betrachten.

Die größere Anzahl Druckfehler, von Bogen F an, veranlaßten den Verleger, eine zweite Ausgabe zu veranstalten, für welche er die ersten fünf Bogen beibehielt, die übrigen von F an aber in äußerlich getreuester Nachahmung des ersten Satzes neu drucken ließ; daher die zwei verschiedenen Drucke von den „Schriften" wie von den „Einzelausgaben".

Dieses zuerst gedruckte Fragment des „Faust" enthält bis auf unwesentliche Zuthaten nur diejenigen Scenen, welche Göthe schon vor seiner Uebersiedelung nach Weimar geschrieben hatte. Es beginnt mit Faust's erstem Monolog:

„Habe nun, ach! Philosophie," und schließt mit den Worten Gretchen's (Domscene): „Nachbarin! Euer Fläschchen! —" Allerdings mit bedeutenden Lücken gegenüber der Ausgabe von 1808.

Zu dieser ächten Sonderausgabe, welche wie erwähnt, in zwei Drucken vorhanden ist, gesellen sich noch weitere fünf Ausgaben des Faustfragmentes, mit abweichenden Titeln und verschiedenen Jahreszahlen. Dieselben sind folgende:

701. **Faust.** Ein Trauerspiel von Goethe. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1787. kl. 8. 168 S.

Fr. Peter giebt unter Nr. 154 (2. Aufl.) den Titel unrichtig an, berichtigt denselben aber in seinen Zusätzen unter Nr. 142.

702. **Faust.** Ein Fragment. Von Goethe. Aechte Ausgabe. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen. 1787.

Vgl. Holland, Goethe's Faust, ein Fragment u. s. w. Freiburg i. B. und Tübingen, 1882. S. VI.

703. **Faust.** Eine Tragödie. Von Goethe. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1787. kl. 8. 168 S.

Diese seltene Ausgabe kennt Dr. Ed. Sabell in Berlin und wurde 1874 in Sandrog's Antiquariat ausgeboten.

704. **Faust.** Ein Fragment. Von Goethe. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1789. 8. 168 S.

Von Wenzel erwähnt in: „Aus Weimar's goldenen Tagen" S. 53.

705. **Faust** von Goethe. Ein Fragment. Aechte Ausgabe. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1790. kl. 8. 168 S.

Diese Ausgabe (wovon ich ein Exemplar besitze), welche den Namen des Dichters voranstellt und dann erst die Bezeichnung „Ein Fragment" folgen läßt, scheint selten zu sein, denn sie ist meines Wissens noch nirgends erwähnt worden. Die Bezeichnung „Ächte Ausgabe", welche auf dem Titel der ersten Originalausgabe mit „Ä" gedruckt ist, hat hier die Schreibart (Ae) „Aechte Ausgabe". Im Uebrigen stimmt der Druck mit dem zweiten (von Bogen F an verbesserten) Druck der Originalausgabe überein.

Sämmtlich genannte vorstehende fünf Ausgaben bestehen aus Bogen, die zum 7. Bande der Ausgabe der Göthe'schen Schriften von 1787—1790 gehören, sind also Originaldruck. Der Gesammttitel „Goethes Schriften" und die Bogen, welche „Jery und Bätely", „Scherz, List und Rache" ent-

halten, wurden vom 7. Bande entfernt, ein in späterer Zeit gedruckter neuer Titel vorgesetzt und so kam der 7. Band als Sonderausgabe des Faustfragmentes mit verschiedenen Titeln und Jahreszahlen in den Handel. Eine Buchhändlerspeculation, woran die Firma „Göschen" jedenfalls keinen Theil hatte.

706. **Goethes Faust** ein Fragment in der ursprünglichen Gestalt neu herausgegeben von Wilhelm Ludwig Holland. Freiburg i/B. u. Tübingen 1882. Akademische Buchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). kl. 8. 168 und X Seiten.

Enthält S. 1—168 einen dem Original ähnlichen Abdruck des Faustfragmentes. Dann folgt S. I—X ein Nachwort des Herausgebers.

Eine zweite Aufl. XIV. und 168 S. erschien noch im selben Jahre ebendaselbst.

707. **Deutsche Litteraturdenkmale** des 18. Jahrhunderts in Neudrucken herausgegeben von Bernhard Seuffert. 5. Faust ein Fragment von Goethe. Heilbronn, Verlag von Gebr. Henninger 1882. 8. XV und 89 S.

b. Der erste Theil.

708. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Tübingen in der J. G. Cottaschen Buchhandlung. 1808. 12. 309 Seiten.

Der erste Druck des vollständigen ersten Theils der Fausttragödie.

Einige Scenen daraus erschienen im Morgenblatt 1808 Nr. 84. 89. 108.

NB. Die in den Faustcommentaren häufig angegebenen Jahreszahlen 1806 und 1807 beruhen auf Irrthum.

709. **Goethe's Werke.** 13 Bände. Tübingen, Cotta. 1806 bis 1810. gr. 8.

Der achte Band mit der Jahreszahl 1808 enthält S. 1—234:

Faust. Eine Tragödie. (Der vollständige erste Theil.)

710. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Zweite unveränderte Ausgabe. Leipzig und Tübingen, in der J. A. Siegerschen Buchhandlung. 1809. kl. 8. 267 Seiten.

Mit lateinischen Lettern gedruckt.

711. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Köln, 1814, in der Spitz'schen Buchhandlung. kl. 8. 359 Seiten. (Nachdruck.)

712. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cottaschen Buchhandlung. 1816. 12. 309 Seiten.

Fernere Ausgaben: 1822. 1825. 1830. 1833.

Die Ausgabe von 1825 zeichnet sich aus durch verschiedene Druckfehler.

713. **Göthe, J. W. von,** Werke, neue Ausgabe in 20 Bänden. Tübingen, Cotta. 1816 bis 1818. gr. 8.

Der neunte Band, mit der Jahreszahl 1817, enthält S. 1—234: Faust. Eine Tragödie.

714. **Göthe, J. W. von,** Werke. Wiener Ausgabe. 25 Bände. 1816 bis 1819.

Bd. 9 enthält: Faust.

715. **Faust,** eine Tragödie v. Goethe. Neue Auflage. Paris, Smith's Druckerei. 1825. 1831. 16. (Nachdruck.)

c. Der erste und zweite Theil.

716. **Goethe, J. W. von,** Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1827 bis 1833. 16. (Taschenausgabe.)

Mit Nachlaß 55 Bände. — Hierzu erschienen noch 5 Bände Supplemente (56 bis 60) zur Ausgabe letzter Hand. Mit Goethe's Bildniß. Ebendaselbst 1842. Taschenausgabe.

Bd. 4, mit der Jahreszahl 1827, enthält S. 220—224: Zu Faust. (Zwey Teufelchen und Amor.)

S. 229—307: Helena, klassisch-romantische Phantasmagorie. Zwischenspiel zu Faust.

Bd. 12, mit der Jahreszahl 1828, enthält S. 1—247: Faust, erster Theil. S. 249—313: Faust, zweiter Theil. (Fragment des ersten Akts, bis zu der Scene im Lustgarten und schließt mit den Worten des Kaisers: „Wie's oft geschieht, mir widerlichst mißfällt." Darunter in Klammern: (Ist fortzusetzen).

Bd. 41, mit der Jahreszahl 1832. (Nachlaß.) Enthält: Faust, der Tragödie zweiter Theil in fünf Akten (vollendet

im Sommer 1831). 344 S. Auch unter dem Titel: Goethe's nachgelassene Werke. Erster Band. Faust. Der Tragödie zweiter Theil in fünf Akten. Vollendet im Sommer 1831. Stuttgart und Tübingen, 1832. Cottasche Buchhandlung.

717. **Goethe, J. W. v.,** Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Stuttgart u. Tübingen. Cotta. 1828 bis 1833. 8. (Oktav-Ausgabe.) 55 Bände.

Vierter Band. 1828. S. 223—291: Helena. Zwischenspiel zu Faust.

Zwölfter Band. 1829. S. 1—234: Faust, erster Theil. S. 235—295: Faust, zweiter Theil. (Fragment des 1. Akts, mit der Unterschrift: „Ist fortzusetzen.")

Ein und vierzigster Band. 1833. S. 1—320: Faust, der Tragödie zweiter Theil in fünf Akten (vollendet im Sommer 1831).

718. **Faust.** Eine Tragödie v. Goethe. 1. und 2. Theil. Paris, Druck v. Renouard (Barrois fils). 1832. (Nachdruck.) (2. Theil Fragment.)

719. **Goethes Faust.** 1. u. 2. Theil. Heidelberg, 1832. gr. 8. Ist ein Pariser Nachdruck. E. Heidloff und Campe.

720. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Zweiter Theil in fünf Acten. (Vollendet im Sommer 1831.) Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cottaschen Buchhandlung. 1833. 12. 344 Seiten.

Erste Sonder-Ausgabe des vollständigen zweiten Theils der Fausttragödie.

Episoden aus dem zweiten Theil des Faust erschienen im Morgenblatt 1833 Nr. 70 bis 76.

721. **Faust,** eine Tragödie. Von Goethe. Beide Theile in einem Bande. Mit Goethes Bildniß. Stuttgart, Cotta. 1833. 12.

Erste Ausgabe beider Theile in einem Bande. Fernere Ausgaben in 12 sind: 1834. 1838. 1844. 1847. 1854. 1856. ꝛc.

722. **J. W. von Göthe's** sämmtliche Werke. Wohlfeile Volksausgabe. Vollständig in zwölf Bänden. Mit Kupfern, dem lithographirten Bildnisse des Verfassers, kritischen Uebersichten und erläuternden Anmerkungen zu jedem Bande etc. Herisau, 1835. Litterarisches Comptoir.

Bd. 2 enthält „Faust" mit Bemerkungen von Steffens, Woltmann, Jahn, A. Z. Müller, L. F. Huber, sowie Th. v. Körner's „An Göthe, als ich den Faust gelesen hatte", ferner auch ein Aufsatz „Faust und Mephistopheles" von C. F. Göschel und 26 Bemerkungen von Falk.

723. **Goethe's poetische und prosaische Werke in zwei Bänden.** Unter den schützenden Privilegien sämmtlicher Staaten des deutschen Bundes. Mit Goethes Brustbild, 7 Stahlstichen und Facsimile. Stuttgart und Tübingen. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1836—1837. Lex.-8.
(Erster Band 1836.) Des ersten Bandes zweite Abtheilung enthält S. 62—107: Faust. Erster Theil. S. 108—178: Faust. Zweiter Theil.
Dasselbe, zweite Auflage mit 11 Stahlstichen und Facsimile. Ebendas. 1845—1847. Lex.-8.

724. **Göthe, J. W.,** sämmtliche Werke. 40 Bände. Vollständige neugeordnete Ausgabe. Mit 6 Tabellen und 1 Musikbeilage in 4 und zwei Steintafeln. Stuttgart u. Tübingen. Cotta. 1840. 16.
Bd. 11 und 12: Faust. 2 Theile.
Bd. 34: Paralipomena zu Faust.

725. **Faust,** eine Tragödie von Goethe. Neue elegante Miniatur-Ausgabe. Stuttgart, Cotta. 1840. 16.
Zweite Auflage mit 2 Stahlstichen ebendaselbst 1844. Weitere Ausgaben: 1847. 1851. 1855. 1860. 1868. 1873.

726. **Faust,** ein Trauerspiel. Beide Theile in einem Bande. Paris, Baudry. 1840. Mit Abbildungen nach Retsch. 8. Neue Auflage ebendas. 1843. 12. (Nachdruck.)

727. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Beide Theile in Einem Bande. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag. 1843. 8. 463 Seiten.
Erste Octav-Ausgabe. Weitere Ausgaben sind: 1847. 1849. 1850. 1851. 1852. 1854. 1855. 1860. 1863. 1865. 1866. 1867. 1880.

728. **Goethe, J. W. von,** sämmtliche Werke, in 30 Bänden. Vollständige neugeordnete Ausgabe. Stuttgart u. Tübingen. Cotta'sche Buchhandlung. 1850—1851. gr. 8.
Bd. 11: Faust. Beide Theile.

729. **Faust,** eine Tragödie von Goethe. Beide Theile in einem Bande. Stuttgart, Cotta. 1851. gr. 8. 453 Seiten. (Auch mit zwei Stahlstichen.)

730. **Goethe, J. W. von,** sämmtliche Werke in 40 Bänden. Vollständig neu geordnete Ausgabe. Stuttgart. Cotta. 1853—1858. 16.

Erschien in Lieferungen in der von Cotta und Göschen herausgegebenen Sammlung: „Deutsche Classiker."
Bd. 33: Faust. 2 Theile.
S. 317—336: Paralipomena zu Faust.

731. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Mit Zeichnungen von Engelbert Seibertz. Zwei Theile. Mit 25 Stahlstichen und 34 in den Text gedruckten großen Holzschnitten. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag. 1853 bis 1857. gr. Folio. (Prachtausgabe.)
I. Th. 175 S. II. Th. 214 S.

732. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Mit Zeichnungen von E. Seibertz. Erster Theil. (Mit eingedruckten Holzschnitten und 20 Holzschnitttafeln.) Stuttgart und Tübingen J. G. Cotta'scher Verlag 1864. 4. 245 S.
(In 8 Lieferungen erschienen. Billige Ausgabe in kl. Quart.)

733. **Goethe's** sämmtliche Werke in dreißig Bänden. Vollständige neugeordnete Ausgabe. Stuttgart, J. G. Cotta'scher Verlag. 1857—1859. gr. 8.
Bd. 11, mit der Jahreszahl 1858, enthält: Faust, beide Theile.

734. **Goethe's** sämmtliche Werke. Vollständige Ausgabe in sechs Bänden. Mit 10 Stahlstichen nach Zeichnungen von Kaulbach, A. Schrödter, Fellner, H. Stilke und Goethe's Portrait. Stuttgart, Cotta. 1863. Lex.-8.
Ebendas. 1866. 1869 mit 3 Stahlstichen. 1871 mit 3 Stahlstichen und ebendas. 1871 mit 10 Stahlstichen.
Bd. II. S. 415—560: Faust.
S. 765—773: Paralipomena zu Faust.

735. **Goethe's** ausgewählte Werke. 12 Bände. Stuttgart, Cotta. 1866. gr. 8.
Bd. 5: Faust.

736. **Goethes Faust.** Mit (20) Holzschnitten nach Zeichnungen v. Engelb. Seibertz. Stenographische Ausgabe übertragen und autographirt von Heinrich Krieg. Stuttgart, Cotta. 1866. Lex.-8. 114 S.

737. **Goethes** sämmtliche Werke. (Mit Einleitungen von K. Goedeke.) 36 Bände. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1866—1868. gr. 8.
Bd. 5: Faust. 1. und 2. Theil.
Bd. 30: Paralipomena zu Faust.

738. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Zwei Theile. Mit berichtigtem Texte, den verschiedenen Lesarten, erklärenden Anmerkungen und Einleitung. Leipzig, Dyk'sche Buchhandlung. (1867.) 12. Erster Theil X und 204 S. Zweiter Theil XIV und 308 S.
Der Herausgeber ist Heinrich Düntzer.

739. **Hausbibliothek** deutscher Klassiker. Illustrirte Ausgabe ihrer Meisterwerke.
Bd. 2 und 3: Göthe's Faust. Illustrirt von Adolf Schmitz. Berlin, 1867. Grote. 8. XXXI. u. 471 S.

740. **Goethes** sämmtliche Werke. Miniatur-Ausgabe. 36 Bände. Stuttgart, Cotta, 1868. 16.
Bd. 5: Faust. 1. und 2. Theil.
Bd. 30: Paralipomena zu Faust.

741. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Zwei Theile. Stuttgart. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. O. J. (1868.) 16.
Wohlfeile Miniatur-Ausgabe. I. Th. 158 S. II. Th. 232 S.

742. **Goethe's** sämmtliche Werke in fünf und vierzig Bänden. Leipzig, Reclam jun. (1868.) gr. 16.
Bd. XI. enthält: Faust. 1. und 2. Theil.
Gehört zu: Ph. Reclam's billigsten Classiker-Ausgaben.

743. **Bibliothek** der deutschen Nationalliteratur. Herausgegeben von Heinrich Kurz. Hildburghausen. Bibliographisches Institut. br. 8.
Bd. 4, mit der Jahreszahl 1868, enthält: Göthe's Faust. (524 S.)
Dr. Heinrich Kurz, geb. 18. April 1805 zu Paris, studirte 1823 in Leipzig Theologie, dann in Paris orientalische Sprachen und war seit 1834 in St. Gallen und seit 1839 in Aarau Lehrer der deutschen Sprache und Literatur und starb hier am 24. Februar 1873.

744. **Goethe's Meisterwerke.** Mit Illustrationen deutscher Künstler. Dritter und vierter Band. Faust. Berlin. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. 1868.

Dann folgt ein Blatt mit Göthe's Portrait auf Tonpapier und hierauf der Titel:

Faust. Eine Tragödie von Goethe. Mit Zeichnungen von Adolf Schmitz, in Holz geschnitten von R. Brend'amour. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. 1868. 8. XXXI und 471 S.

(Die Einleitung ist von Gustav Wendt.)

745. **Faust.** Ein dramatisches Gedicht von Goethe. 1. und 2. Theil. Stuttgart, 1868. Expedition der Freya. gr. 16.
Bd. 8 und 9 der classischen Theater-Bibliothek.

746. **Goethe's Werke.** Vollständigste Ausgabe nach den vorzüglichsten Quellen revidirt. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von W. Frh. von Biedermann, Heinrich Düntzer, S. Kalischer, G. von Loeper und Fr. Strehlke. Nebst der Biographie des Dichters von Fr. Förster, und drei Facsimile's von Goethe's Handschrift. (Vollständig in 36 Theilen und in 23 Bände gebunden.) Berlin. Verlag von Gustav Hempel. 1868 bis 1878. (In Lieferungen erschienen.) gr. 16.
Theil 12 und 13: Faust.

747. **Goethe's Werke,** Ausgabe, welche die Hauptwerke enthält. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von W. Frh. von Biedermann, Heinrich Düntzer, G. von Loeper und Fr. Strehlke. 27 Theile in 17 Bände gebunden. Berlin. Verlag von Gustav Hempel. gr. 16.
Theil 12 und 13: Faust.

748. **Goethe's Werke,** Ausgabe, welche die Dichtungen enthält. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Heinrich Düntzer, G. von Loeper und Fr. Strehlke. 19 Theile in 12 Bände gebunden. Berlin, Gustav Hempel. gr. 16.
Theil 12 und 13: Faust.

749. **Goethe's lyrische und dramatische Dichtungen.** Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von G. von Loeper und Fr. Strehlke. 14 Theile in 7 Bände gebunden. Berlin, Gustav Hempel. gr. 16.
Theil 12 und 13: Faust.

750. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Diamant-Ausgabe. Mit Zeichnungen von Liezen-Mayer, geschnitten von R. Brend'amour. Berlin, G. Grote'sche Buchhandlung. 1869. 32. 207 S.

Mit Göthe's Portrait und sechs Holzschnitttafeln. Enthält nur den ersten Theil der Tragödie.

Es sind vier Auflagen erschienen. Die vierte 1882.

751. **Goethe's** sämmtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichsten Prosaschriften. Teschen und Leipzig, Prochaska. 1869. Lex.-8. 1237 Seiten.

S. 452—512: Faust. Eine Tragödie.

(Separatausgabe aus dem „Deutschen Nationalschatz".)

752. **Faust.** Eine Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe. Mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Moriz Carriere. Zwei Theile. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1869. 8. I. Theil XVIII und 226 Seiten. II. Theil 295 Seiten.

753. **Göthe's** dramatische Meisterwerke. Mit beleuchtenden Einleitungen und Göthe's Lebensgang von Heinrich Viehoff. Stuttgart, Hoffmann. 1869. 8.

Enthält: Götz von Berlichingen. Clavigo. Die Geschwister. Egmont. Iphigenie auf Tauris. Torquato Tasso. Faust. 1. und 2. Theil.

Gesammtausgabe der mit Einzeltiteln 1868 in der „Classischen Theater-Bibliothek aller Nationen" von der Stuttgarter Expedition der Freya publicirten Stücke.

754. **Goethe's** sämmtliche Werke. Vollständige neu durchgesehene Ausgabe in drei Bänden. Stuttgart, Cotta, 1869. Lex.-8.

Bd. I. S. 681—772: Faust. 2 Theile.

755. **Goethe.** Theater in 9 Bänden. Stuttgart, Cotta, 1869. gr. 16.

Bd. 5: Faust. 1. Theil. (107 S.)

Bd. 6: Faust. 2. Theil. (171 S.)

756. **Goethe's** Werke. Vollständige neu durchgesehene Ausgabe in 3 Bänden mit 42 Stahlstichen. (30 Lieferungen.) Stuttgart, Göpel, 1869—1870. Lex.-8.

Bd. I. enthält: Faust.

757. **Goethe, J. W. von,** Werke in 36 Bänden mit 42 Stahlstichen. (45 Liefer.) Stuttgart, Göpel, 1869—70. gr. 16.

Bd. III.: Faust.

758. **Goethe, J. W. von,** Werke. Herausgegeben von Heinrich Kurz. In 12 Bänden mit 40 Stahlstichen. Stuttgart, Göpel. 1869—1870. 8.

Bd. 3: Faust.

759. **Goethe, J. W. von,** Werke. Erste illustrirte Ausgabe. 20 Bände. (Mit eingedr. Holzschn. u. Holzschntaf.) Berlin, Grote, 1870. 8.
Bd. 5 und 6: Faust.

760. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Mit Einleitung und erläuternden Anmerkungen von G. von Loeper. Erster und zweiter Theil. Berlin. Gustav Hempel. 1870. 8. I. Th. LXIV und 174 S. II. Th. LXXX und 272 S.

761. **Goethes** Werke. Auswahl in sechszehn Bänden. Leipzig, Reclam jun. (1870.) gr. 16.
Bd. 5: Faust. 1. und 2. Theil.

762. **Goethe's** Sämmtliche Werke. Vollständig in sechs Bänden. Leipzig, Wien, Teschen: Prochaska. 1870. 8. Auch 1873.
Bd. II. enthält S. 425—478: Faust. Eine Tragödie. S. 478—564: Faust. Der Tragödie zweiter Theil in fünf Akten.

763. **Goethe's** sämmtliche Werke. Taschen-Ausgabe. 40 Bände. Stuttgart, Cotta. 1870. 16. Auch 1871 mit 40 Stahlstichen. — Ebendas. 1872 in 20 Doppelbänden mit 40 Stahlstichen. — Ebendas. in 40 Bänden 1873.
Bd. 11: Faust. Erster Theil.
Bd. 12: Faust. Zweiter Theil.
Bd. 14 S. 166—176: Paralipomena zu Faust.

764. **Faust.** Von Joh. Wolfg. Goethe. Der Tragödie I. Theil. Teschen, Prochaska. 1871. kl. 8. 168 S.
Dieselbe Ausgabe auf feinerem Papier mit drei Photographien von Kaulbach und Kreling.

765. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Mit Zeichnungen von A. Liezen Mayer und Adolf Schmitz, in Holz geschnitten von R. Brend'amour, und einer Einleitung von Gustav Wendt. Zweite Auflage. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. 1871. 8. Dritte Auflage 1872. XXXI und 471 S. Auch 1873. 1875. 1876.
Diese Auflagen unterscheiden sich von der ersten (1868) durch Hinweglassung des ersten Titelblattes: „Goethe's Meisterwerke u. s. w." Statt dessen ein weißes Blatt, auf der Stirnseite mit „Faust" bedruckt. Dann sind die 10 Holzschnitttafeln auf Tonpapier, von Adolf Schmitz gezeichnet, entfernt und statt dessen 10 Holzschnitttafeln von A. Liezen Mayer eingefügt, die vielen vortrefflichen in den Text gedruckten Holzschnitt-Vignetten von Adolf Schmitz aber

beibehalten. Auch ist auf dem Titel gesagt, daß die Einleitung von Gustav Wendt ist.

766. **Goethe's** sämmtliche Werke. Vollständige Ausgabe in 15 Bänden. Mit Erläuterungen von Karl Goedeke. Stuttgart, Cotta. 1872. kl. 8.
Bd. 5 enthält S. V—XIII und 1—305: Faust. Zwei Theile.

767. **Goethe's** Werke. Auswahl in zwölf Bänden. Stuttgart, Cotta. 1874. 8.
Bd. V enthält S. V—XIII und 1—305: Faust. Zwei Theile. Mit Einleitung von Goedeke.
Illustrirte Ausgabe. Mit 40 Stahlstichen. Ebd. 1874.

768. **Faust** von Goethe. Erster Theil. Mit Illustrationen von A. v. Kreling. (Original-Prachtausgabe in Folio.) München. Friedr. Bruckmann's Verlag.
In den Jahren 1874—1877 in Lieferungen erschienen. (Preis 120 *M.*)

769. **Faust** von Goethe. Erster Theil. Mit Bildern und Zeichnungen von A. von Kreling. München. Friedr. Bruckmann's Verlag. gr. 4. 139 S.
Neue billige Quartausgabe mit eingedruckten Holzschnitten und 14 Lichtdruck-Bildern. Preis 20 *M.*

770. **Goethe's** sämmtliche Werke. Vollständige Ausgabe in 10 Bänden. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. Stuttgart, Cotta, 1875. gr. 16. Ausgabe in 15 Bänden ebendas. 1876. (Ausgabe mit 40 Stahlstichen nach Zeichnungen von Kaulbach u. A. ebendas.)
Bd. 3 enthält: Faust.

771. **Faust.** Eine Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe. Erster Theil. Illustrirt in 50 Cartons von Alexander Liezen Mayer. Mit Ornamenten von Rudolf Seitz. Ausgeführt in 13 Stahl- und Kupferstichen von J. Bankel, J. F. Deininger, G. Goldberg, E. Forberg, Fr. Ludge. Die Cartons auf Holz gezeichnet von W. Hecht. Holzschnitte von W. Hecht's xylographischem Institute. Gedruckt bei Gebrüder Kröner in Stuttgart. München & New-York. Stroefer & Kirchner. 1876. Fol. 2 Bll. 159 Seiten mit 13 Tafeln.
(Original-Prachtausgabe. Preis 150 *M.*)

772. **Faust.** Eine Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe. Erster Theil. Illustrirt in 50 Compositionen von Alexan-

der Liezen Meyer, Direktor der kgl. Kunstschule in Stuttgart. Mit Ornamenten von Rudolf Seitz. Ausgeführt in 9 Radirungen von W. Hecht und W. Krauskopf und in Holzschnitten von W. Hechts xylogr. Anstalt. Gedruckt bei Gebrüder Kröner in Stuttgart auf Papier der G. Schauffelen'schen Fabrick zu Heilbronn. München. Theodor Stroefer's Kunstverlag. (1880.) 4. 254 S.

(Billige Quartausgabe. Preis 30 *M.*)

Außer den im Titel genannten Radirungen enthält das Prachtwerk 8 ganzseitige und 33 mittelgroße Holzschnitte nebst vielen ornamentalen Illustrationen. Auch der Text ist reich verziert, derselbe ist ohne jede Einleitung und Bemerkung. Die Scenen sind nummerirt (1—25); zur Unterscheidung der einzelnen sind erklärende Worte in Klammern beigefügt, z. B. Studirzimmer (Beschwörung), Studirzimmer (Bündniß) u. a.

773. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Beide Theile in einem Bande. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. 1876. 8. 4 Bl. u. 547 S. Ebendaselbst 1877. 16. 4 Bl. u. 604 S.

Von dieser Ausgabe giebt es Drucke auf holländischem Bütten- und auch auf Whatmann-Papier und elf nummerirte Abdrucke sind auf chinesischem Papier (548 S. in gr. 8) gedruckt, die in Prachtlederband nur 540 Gramm wiegen und je 50 *M.* kosten. Die Verlagsbuchhandlung giebt auch Liebhaberbände in Kalbleder oder echtem Pergament oder rothem Saffian ab.

774. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Mit Einleitung und erklärenden Anmerkungen von G. von Loeper. Zweite Bearbeitung. Zwei Theile. Berlin, 1879. Verlag von Gustav Hempel. (Bernstein und Frank.) gr. 8. LXVI u. 232 S. LII u. 356 S.

775. **Goethe's Faust.** Eine Tragödie. Nach den vorzüglichsten Quellen revidirte Ausgabe. (Göthe's Wappen.) Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von G. von Loeper. 2 Theile. Berlin, Gustav Hempel. gr. 16. O. J. (1879.) I. Th. LXIV u. 174 S. II. Th. LXXX u. 272 S.

(Wohlfeile Ausgabe.)

776. **Göthe's Faust.** Erster und zweiter Theil. Text und Erläuterung in Vorlesungen von Alexander von Oettingen.

Erlangen, 1880. Andreas Deichert. gr. 8. XVI, 306, IV u. 364 S.

Der Verfasser ist Professor der Theologie in Dorpat und hat sich in der Wiedergabe des Textes manche Willkür gestattet durch Weglassungen, Umstellungen und Zusätze.

777. **Weltbibliothek.** Nr. 8 und 9 enthält: Faust. Ein dramatisches Gedicht von Goethe. Stuttgart. Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung. (Wilhelm Nübling.) 8. O. J.

778. **Museum.** Sammlung litterarischer Meisterwerke. In neuer Rechtschreibung. Billigste Ausgabe in eleganter Ausstattung. Elberfeld. Eduard Loll's Nachfolger. Verlagsbuchhandlung. (O. J.) 8.

Nr. 3 enthält: Faust. Eine Tragödie von Wolfgang von Goethe. Erster Teil. 123 S.

Nr. 4: Dasselbe. Zweiter Teil. 192 S.

779. **Schröer, K. J.,** Faust von Goethe. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung. Zwei Theile. Heilbronn. Verlag von Gebr. Henninger. 1881. gr. 8. I. Theil LXXXVII u. 304 S. II. Theil CI u. 441 S.

780. **Deutsche National-Litteratur.** Historisch-kritische Ausgabe. Unter Mitwirkung von (werden die Namen von 35 Mitarbeitern genannt) herausgegeben von Joseph Kürschner I. Goethes „Faust", herausgegeben von Professor Dr. H. Düntzer. Verlag von W. Spemann in Berlin & Stuttgart. 1882. 8.

Die „Deutsche National-Litteratur" erscheint in Lieferungen und soll in 3—4 Jahren zum Abschluß gebracht werden. In der Ankündigung heißt es: Uns fehlte bisher die innige Vereinigung von litterarischen Werken und kritischem Material, planvoll ausgedehnt nicht auf ein Werk, nicht auf eine Epoche der Zeit oder der geistigen Strömung, sondern auf die Gesamtheit der deutschen Litteratur!

Diese Vereinigung in der „Deutschen National-Litteratur" zu schaffen, hat der Herausgeber derselben, Professor Joseph Kürschner, in Verbindung mit den vorzüglichsten Gelehrten auf litterar-geschichtlichem Gebiete unternommen. Das neue Unternehmen wird in einer bisher nicht zur Anwendung gekommenen Weise die litterarische Produktion mit dem litterargeschichtlichen Apparat verbinden und zum ersten Mal die deutsche National-Litteratur zum Ganzen vereint von ihren Anfängen bis zur Gegenwart vorführen. Auch werden

Titelblätter erster Ausgaben, Dichterporträts, Nachbildungen von Handschriften, Theaterzetteln, Manuskripten, Original-Vignetten, -Kupfern und -Schnitten beigegeben, die dazu beitragen sollen, die Leser auch äußerlich in die Zeit der Entstehung einer Dichtung einzuführen und ihnen charakteristische Aeußerlichkeiten nahe zu bringen.

781. **Faust.** Eine Tragoedie von Goethe. Herausgegeben von Moritz Ehrlich. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Alexander Zick. Neue Ausgabe, der Reihe nach siebente Auflage. Berlin. G. Grote. 1883. XXXII, 499 S.

782. **Göthe's Faust,** in stenographischer Correspondenzschrift nach Gabelsberger von Professor Karl Faulmann. Wien, 1883. Bermann & Altmann. 12. (142 autographirte S.)

d. Bühnenbearbeitungen.

„Das Mögliche soll der Entschluß
Beherzt sogleich beim Schopfe fassen."
Göthes Faust. Vorspiel.) I. 195.

783. **Wollheim.** — Erläuterungen und Gesänge zum zweiten Theil von Göthe's Faust, bearbeitet und für die Bühne eingerichtet von Wollheim. Hamburg, 1854. Druck von Lehmann & Birkmann. 8. 32 S. Auch 1858 u. 1880.

Textbuch für Theaterbesucher. Es erschienen im Jahre 1854 drei Auflagen. S. 1—27: Erläuterungen zu meiner Bearbeitung des zweiten Theils von Göthe's Faust. S. 27—32: Text zu den Gesängen. (14 Nummern.) Die ganze Bearbeitung des zweiten Theils erschien erst 20 Jahre später. Wollheim's Bühnenbearbeitung wurde zuerst aufgeführt auf dem Hamburger Stadttheater am Sonnabend den 25. März 1854.

Ueber diese Aufführung vgl.: Europa 1854 Nr. 32. Grenzboten 1854 Nr. 22. 26. Deutsches Museum 1854 Nr. 18.

784. **Wollheim's** Bühnenbearbeitung des zweiten Theils von Göthe's Faust. (Zuerst aufgeführt in Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M. und Leipzig.) Den Bühnen gegenüber Manuscript und Eigenthum des Verfassers. Leipzig, 1874. Verlag von H. Keßler. 8. 100 S.

Diese Ausgabe hat gegen die von 1854 mehr: Die Einleitung S. 1—12. — Den vollständigen Text der Bearbeitung

S. 29—94. — Den Epilog S. 96—100. Dagegen sind die Gesänge nicht als solche besonders bezeichnet, oder doch nur eben angedeutet. Manches ist geändert und zwei Chöre, Nr. 8 „Wie jung ich war" und Nr. 11 „Heilige Gluthen", sind hier weggeblieben.

Dr. Anton Eduard Wollheim da Fonseka wurde 1811 in Breslau geboren, ging 1828 auf die Berliner Hochschule, zu welcher er nach vielfachen Reisen zurückkehrte und als Docent die neueren und die orientalischen Sprachen von 1848 bis 1852 lehrte. Ihm gebührt das Verdienst, zuerst den ganzen zweiten Theil des Faust von Göthe für die Bühne eingerichtet zu haben.

785. **Text** der Gesänge zu Goethe's Faust. Als Mysterium in zwei Tagewerken für die Bühne eingerichtet von Otto Devrient. Musik von Eduard Lassen. (Weimar, 1876.) 8. 30 S. (Textbuch für Theaterbesucher.)

786. **Devrient.** — Goethe's Faust. Für die Aufführung als Mysterium in zwei Tagewerken eingerichtet von Otto Devrient. (Musik von Eduard Lassen.) Zum ersten Male aufgeführt zur Säkularfeier von Goethe's Ankunft in Weimar. Mit einer Einleitung. Karlsruhe. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung. 1877. kl. 8. XLIV und 229 Seiten. Zweite durchgesehene Auflage 1880.

Zum ersten Male in Weimar aufgeführt den 6. und 7. Mai 1876.

787. **Müller.** — Erklärung der Faust-Vorstellungen am Königl. Theater zu Hannover. Mit Benutzung der vom Prof. Düntzer herausgegebenen „Erläuterungen" zusammengestellt von Hermann Müller, Oberregisseur der Königl. Schauspiele. Hannover, Hebringsche Sortiments-Buchhandlung. 1877. 8. 55 Seiten.

Die ersten Aufführungen von Müller's Bearbeitung an vier hintereinander folgenden Abenden fanden statt am 17., 18., 19. und 20. März 1877.

788. **van Hell.** — Goethe's Faust erster und zweiter Theil im National-Theater zu Berlin, eingerichtet und neu inscenirt von Director C. F. van Hell.

I. Cyclus: 16., 17., 18. und 19 Mai 1880.

II. Cyclus: 29., 30., 31. Mai und 1. Juni 1880.

III. Cyclus: 13., 14. Juni 1880.

(Berlin, 1880.) Druck von Ernst Litfaß Erben. 8. 16 S.

Dieses Büchlein enthält nur den Abdruck der verschiedenen Besprechungen aus den Berliner Tagesblättern. S. 15 und 16: Repertoir des National-Theaters 1879/80.

789. **Wollheim** und **Marcks.** — Goethe's Faust. Zweiter Theil. Tragödie in fünf Akten. Nach der Bearbeitung von Dr. Wollheim für die Königl. Sächs. Hofbühne eingerichtet von Oberregissenr A. Marcks. Musik von H. H. Pierson. Bühnen gegenüber Manuscript. Aufführungsrecht vorbehalten. Dresden. Verlag von E. Pierson's Buchhandlung. 1880. 8. 82 Seiten.

In Dresden zum ersten Male aufgeführt den 29. August 1880.

790. **Buchholz.** — Faust. Tragödie von Johann Wolfgang Goethe. Zweiter Theil. Für die Darstellung eingerichtet, mit einer Einleitung und erklärenden Anmerkungen versehen von Robert Buchholz. Musik von Joseph Sucher (und Rob. Schumann). Hamburg. Druck von Gustav Diedrich & Co. 1881. 8. XVI und 111 Seiten. Auch Hamburg (Kriebel). 1882.

Aufgeführt auf dem Hamburger Stadttheater zum ersten Male den 27. November 1880.

e. Göthe's Faust fortgesetzt von anderen Dichtern.

„Erhab'ner, mächt'ger, vielgeliebter Meister,
Nicht zürne mir, wenn ich mit scheuem Muth
Zum Dom die niedere Kapelle füge!"

Rosenkranz. Geistl. Nachspiel zur Tragödie Faust.

791. **Schöne.** — Fortsetzung des Faust von Göthe. Der Tragödie zweiter Theil von C. C. L. Schöne. Berlin, 1823. In der Maurer'schen Buchhandlung. 12. VIII u. 379 S.

792. **Rosenkranz.** — Geistlich Nachspiel zur Tragödie Faust. Von Dr. Karl Rosenkranz. Leipzig, 1831. Schaarschmidt und Volkmar. 8. 88 S.

793. **Hoffmann.** — Faust. Eine Tragödie von Goethe. Fortgesetzt von J. D. Hoffmann. Leipzig, 1833. Wilhelm Lauffer. 12. 246 S.

794. **(Vischer.)** Faust. Der Tragödie dritter Theil in drei Acten. Treu im Geiste des zweiten Theils des Götheschen Faust gedichtet von Deutobold Symbolizetti Allegoriowitsch

Mystifizinsky. Tübingen, 1862. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 16. 134 S.
Der Verfasser ist Professor Dr. Friedrich Theodor Vischer in Zürich.

NB. Zu den Fortsetzungen sind ferner zu zählen: Adolf Müller: „Faust, Tragödie in fünf Acten. Als zweiter Theil zu Goethes Faust." (Abschnitt V.)
Ferdinand Stolte: „Faust. Dramatisches Gedicht." (Abschnitt VI.) Stolte nennt seinen Faust eine Fortsetzung von Göthe's Faust oder eine verbesserte richtigere Weiterführung des ersten Theils.
Gustav Pfitzer: „Faustische Scenen", welche sich dem Faust von Göthe anreihen. (Abschnitt XII. Zeitschriften. „Morgenblatt 1831.")
„Duller's Phönix 1838." Monat May enthält: Faust, dritter Theil. (S. Abschnitt XII.)

f. Uebersetzungen des Faust von Göthe.

„— — die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß."
Göthes Faust. I. 1849.

☛ NB. Die Sprachen sind in der Reihenfolge nach dem Alphabet geordnet. Kritische und Erläuterungsschriften in den betreffenden Sprachen sind zur besseren Uebersicht den Uebersetzungen gleich beigefügt.

Böhmisch.

795. Faust od Göthe. Tragédia. Preklad od J. J. Kolára. v Práze 1863. y Kóbera. 8. XIV, 203 Seiten.

Dänisch.

796. Faust, Tragödie af Goethe. 2 Deele med Paralipomena. Paa Dansk af Chr. F. Bech, cand. phil. Kjobenhaven 1847. Gyldendaliske Boghandling.
797. Goethe, Faust, oversat af F. Gjertsen. Christiania 1873. (Mit Holzschn.) 8.
798. **Eremita, V.** (S. Kierkegaard), Enten-Eller; Livs-Fragment. 2 Deele. Kjöbenhagn, 1878. gr. 8.
Bd. 1 S. 201—212: Margrete.
S. 76—127: Don Juan u. Faust.

Englisch.

799. Faustus from the German of Goethe, embellished with Retzsch's series of twenty seven outlines, by Henry Moses. London, 1820.

800. Blackwood's Edinburgh Magazine, vol. vii., No. 39, Juni 1820, contains (pp. 235 to 258) „Horae Germanicae: No. V., The Faustus of Goethe."

801. Faustus, from the German of Goethe, illustrated with 26 outline plates by Retzsch, engraved by H. Moses. (Proof impressions.) 4to, pp. viii, 86, in the original designed boards. London. 1821. 1824.

802. Goethe. Faust a dramatic poem. London, 1823.

803. Faust, a Drama by Goethe (Part the First) and Schiller's Song of the Bell. Translated by Lord Francis Leveson Gower. London, 1823. 8.

804. Posthumous Poems of Percy Bysshe Shelley (edited by Mary W. Shelley), London, 1824. Printed for John and Henry L. Hunt. 8.

Seite 393—415: scenes from the Faust of Goethe. Prologue in Heaven. — May-Day Night.

805. Faust, a Drama, by Goethe, and Schiller's Partition of the Earth, and Song of the Bell, translated by Lord Francis Leveson Gower. 2 vols, new edition, with plates. London, 1825. 8.

806. Faust. By Goethe. From the German. By John Anster. London, 1828. 8.

807. The Athenaeum for January 7th, 1832, No. 219, contains, ou page 5, under the heading „Original Papers", a translation of „Faust's Curse", (v. 1230, „Wenn aus dem schrecklichen Gewühle", to v. 1253, „Und Fluch vor allem der Geduld!") „(From Goethe.) By Thomas Carlyle."

808. Faust: a dramatic poem, by Goethe. Translated into English prose, with remarks on former translations, and notes. By the translator of Savigny's Of the Vocation of our Age for Legislation and Jurisprudence. London, 1833. 8.

Dies ist die erste Ausgabe von A. Hayward's Uebersetzung.

809. The Foreign Quarterly Revien, vol. xii., No. xxiii., pp. 81—109, July 1833, contains in a notice on Goethe's Nachgelassene Werke, voll. i.—v., Stuttgart and Tübingen, 1833, a full account of the contens of the second part of Goethe's Faust by A. Hayward, with numerous passages trom his translation.

810. On the second part of Goethes Faust by A. Haywood. From the Quaterly review. London. 1833. 8.

811. Faust, by Goethe. Translated by Ch. Knox, London, 1834.

812. Faust: a Tragedy (Part the First); translated from the German by D. Syme. Edinburgh. (1834.) 12. London, Longman. 8. (D. J.)

813. Faust: a Dramatic Poem, by Goethe. Translated into English prose, with remarks on former translations, and notes. By A. Hayward, Esq. Second edition, to which is appended an abstract of the continuation, with an account of the story of Faust and the various productions in literature and art founded on it. London, 1834. 8.

814. Faust: a tragedy. (Part I.) By J. W. von Goethe. Translated into English verse, with notes and preliminary remarks by J. S. Blackie. Edinburgh and London. Blackwood, 1834. 8.

815. Few remarks on Mr. Hayward's english prose translation of Goethes Faust, by D. A. Boileau. London, 1834. 8.

816. Faustus, a Tragedy. (Part. I.) Translated from the German of Goethe. London, Simpkin. 1834. 16.

In blank verse: anonymous. From the preface: „I have not translated the ‚Prologue in Heaven', as I cannot but think that the tone of levity with which it treats matters of the most sacred nature must be repugnant to English feelings. I have also omitted the ‚Prologue on the Stage' and the ‚Intermezzo', as not possessing any particular interest to the reader."

817. Goethe's Faust, Part I., illustrated with (26) outlines, by M. Retzsch, engraved by H. Moses. Obl. 4to. London, 1834.

Faust: a Serio-comic Poem, with twelve outline illustrations by A. Crowquill. 4to, pp. 32, 12 plates, London, 1834.

„Dedicated to Thomas Scott, Esq." Travesty on Retzsch's Outlines. A. Crowquill is a pseudonym for Alfred Forrester. (Vgl. Lachgern, Carrikaturen.)

818. Faustus: a Dramatic Mystery; The Bride of Corinth; The First Walpurgis-Night. Translated from the German of Goethe, and illustrated with notes, by J. Anster. Post 8vo, pp. xiv, 491. London, 1835.

819. The Faust of Goethe, attempted in English rhyme. By the Hon. Robert Talbot. Large 8vo, pp. XV, 263. London, 1835.

(Dedicated to Thomas Carlyle.)

820. Faust papers, containing critical and historical remarks on Goethe's Faust and it's translation. London, 1835. 8.

821. Original Poems. Translations of Demetrius, part of The Bride of Messina, and three scenes from Faust. By Ch. Hodger. Munich, 1836. 12.

Enthält 1. Faust's Monolog und Scene mit dem Erdgeist. 2. Wald und Höhle. 3. Kerkerscene.

822. Goethe's Faust, Part II., illustrated with 14 outline illustrations, by M. Retzsch. London, 1836. Obl. 4to.

823. Faust: a Tragedy, by Goethe; German text with English notes. London, 1836. 12mo.

824. Faust: a Tragedy, in two Parts. By Goethe. Rendered into English verse. 2 vols. London. A. Taylor. 1838. 8vo.

825. Faust: a Tragedy. By J. W. Goethe. Part II., as completed in 1831, translated into English verse (by John Macdonald Bell, Esq.). Dumfries. 1838. 8vo.

826. Faust: a Tragedy. Part I. By J. W. von Goethe. Translated into English Verse, with notes, by J. Birch, Esp. Embellished with 29 engravings on steel (by J. Brain), after Moritz Retzsch. London and Leipzig. 1839. Large 8vo, pp. xiv, 276, and 29 plates.

(Dedicated to the Crown Prince of Prussia.)

827. Goethe's Faust. Mit gegenüberstehender englischer Uebersetzung und erklärenden Noten versehen vom Honorable Robert Talbot. Erster Theil. The Faust

of Goethe, Part I. Translated into english rhyme by the Hon. Rob. Talbot. Second edition, revised and much corrected, with the German text on alternate pages and additional notes. London, 1839. 8vo. pp. xxiv. 569.

828. Goethe's Faust. Part II. Translated from the German, partly in the metres of the original, and partly in prose. With other poems, original and translated. By Leop. J. Bernays. London, Low. 1839. 8vo. pp. xx, 268.

829. Goethe's Faust. Parts I. and II. Translated into English trom the German, partly in the metres of the original, and partly in prose. By L. J. Bernays. (New edition.) London. 8vo.

830. Faust, a Drama translated into English Prose by J. Hills. London, Wittacker. 1839. 8.

831. Second part of Göthes Faust, with a dramatis personal raisonné and notes and remarks; by Birch. London, 1840. gr. 8. (Mit Kupfr.)

832. Faust, a Tragedy by Goethe. Translated into English verse (with notes), by John Hills, Esq. London, Whittaker & Comp. Berlin, Asher. 1840. 16mo. pp. xxi. 369.

833. Faust. Parts I. and II. With other poems, original and translated, by J. L. Bernays. Carlsruhe, 1840. 8vo.

834. Faust, by Goethe. Translated into English prose, with notes, by A. Hayward. Esq. Third edition. London, 1840. 8vo.

Weitere Ausgaben ebendas. 1847. 1851. 1855. 1860. 1864. 1873. 1874.

835. The Drama of a Life. By John Edmund Reade, Esq. Poems and translations from Goethe. London, 1840. 8vo. pp. xiv, 162.

Enthält Scenen aus Faust.

836. Faustus: a Dramatic Mystery; The Bride of Corinth; The First Walpurgis Night. Translated from the German of Goethe, by John Anster. Frankfurt a. M. (Jügel's Poket-Novelists.) 1841. 16mo.

837. Faust, a Tragedy by Goethe (Part I.); translated into English verse by Lewis Filmore. London, 1841. 8vo. vi, 64.

(Smith's Standard Library. With a preface and notes.)

838. Goethe's Faust. (Part I.,) translated into English verse. By Sir George Lefevre. London, 1841. 16.

839. Faust: a Tragedy. Part the Second. Rendered from the German of Goethe, with notes, by Archer Gurney. London, 1842. 8v.

840. Faust, a dramatic poem. Translated into English prose by A. Hayward, Esq. Reprinted from the 3rd English edition, corrected and revised. Leipsic and Erfurt, 1842. Printed for Ludwig Hilsenberg. kl. 16.

841. Faust. Part the Second, as completed in 1831, translated into English Verse by John Macdonald Bell, Esq. London, Pikering, 1842. 8.

842. Faust. Translated into English verse by G. Lefevre. Second edition. Frankfurt-a.-M. and London. 1843. 8vo. pp. viii, 207.
(Jügels Poket-Novelists No. 21.)

843. Faust, a Tragedy, in two parts, by J. W. von Goethe. The second part. Translated into English verse (with notes and remarks) by J. Birch, Esq., embellished with eleven engravings on steel by John Brain, after M. Retzsch. London and Leipzig, 1843. Large 8vo, pp. xxxiv, 342, xcvi, and 11 plates.
(Dedicated to Frederick William IV., King of Prussia.)

844. Retzsch's 26 Outlines to Goethe's Tragedy of Faust. Engraved from the originals by Henry Moses, with an Illustrative Analysis of the Tragedy. London, 1843. 4to.

845. Goethe's Faust, complete. The forty outlines by M. Retzsch, engraved on steel for J. Birchs translation of Faust, by J. Brain. London, 1843. Obl. 4to.

846. Faust, a Drama translated by Gurney. London, Nutt. 1843.

847. Faust. Part 1. in English Verse by Lewis Filmore. London, W. Smith. 1843. 12.

848. Faust: a Tragedy. By Goethe. Translated in the original metres by Lewis Filmore. Second edition. London, 1847. 12mo.

849. Faust, a Tragedy, by J. W. von Goethe. Translate (in the original metres and with notes) by Cap Knox. London, John Olivier, 1847. 12mo. pp. X, 33ξ
850. Faust, a Tragedy by Goethe; and Selections fror Schiller, translated by Anna Swanwick. Londor 1849. 8vo.
851. Dramatic Works of Goethe. Vol. III. containin, Faust, Iphigenia in Tauris, Torquato Tasso, Egmont translated by Anna Swanwick; and Goetz von Ber lichingen, translated by Walter Scott, carefully revised London, 1850. 8vo. pp. xvi, 504 (pp. 1—154, Faust) (Bohn's Standard Library.)
852. Faust, a Drama, with glossary and notes. By Dr Tiarks. London, Nutt. 1850. 12mo.
853. Goethe's Faust. German with English notes. London. Wilson. 18.
854. Goethe's Faust and Schiller's Tell, by Ld. F. Egerton 2 vol. London, Murray. 8.
855. Faust, a Fantasia in three Acts, translated by Drake ford. London. 12.
856. Metrical Translation from the German of Goethe Schiller, Uhland, Heine, and others, by a Germar lady. Hamburg and London. 1852. 8vo. pp. viii, 167
Contains a translation of the „Zueignung“ and of Gretchen's song „Meine Ruh ist hin“.
857. Faust: a Drama in six acts. By Goethe. As represented at the St. James' Theatre, London, under the direction of Mr. Mitchell, Jan. 22, 1852. London, 1852.
858. Goethe's Faust. With English Notes for advanced students of the German language. By Falk Lebahn. London, Longmann. 1852. 8.
859. Faust: a Tragedy. By Goethe. (Part the First.) With copious notes, grammatical, philological, and exegetical. By Falk-Lebahn. London, 1853. Roy. 8vo. pp. viii, 632.
860. Goethe's Faust and Schiller's Wallenstein, translated into English. London, 1853. Roy. 8vo.
861. Faust, a Tragedy by Goethe. Translated by Lewis Filmore. London, Ingram, Cooke and Co. 1853. Außerdem enthält dieser Band: the Piccolomini and the

Death of Wallenstein by Schiller. Translated by Coleridge.

862. Goethe's Faust: the First Part, with an analytical translation, and etymological and grammatical notes. By L. E. Peithmann. London, 1854. 16mo.

863. Faust, by Goethe. Translated into English prose, with notes, by A. Hayward. Boston, U. S. 1854. 16mo.

864. Faust: a Tragedy. Translated into English prose from the German of Goethe, with notes, by Charles T. Brooks. Boston, 1856. 8vo. pp. 234.

Second edition. Boston, Ticknow & Fields. 1857.

865. Goethe's Faust. Part I. With an analytical translation and etymological and grammatical notes by L. E. Peithmann. 2. Edition, revised and improved. London, 1856. 12.

866. Goethe's Faust (Part I.), with critical and explanatory notes, by G. G. Zerffi. London, Simpkin, 1859. Post 8vo. pp. xxxii, 327.

Bears the following motto: „Faustum vero et Mephistophelem ita nobis exhibuit, ut, quibus finibus terminetur intellectus humanus, quid rectum sit in voluntatibus, honestum in consiliis, sincerum in studiis, ante oculos poneret, doceretque nullum esse hominibus male volentem genium magis metuendum, quam reconditam in pectoris penetralibus stultam calliditatem, quae perverse imitatur prudentiam, inducitque miseros, ut fraude malisque artibus in suam ipsi perniciem ruant.“ — Dr. Eichstaedt.

867. Faust: a Tragedy. (The First Part.) Translated into English verse from the German of Goethe, by J. Galvan. Dublin, 1860. 12mo. pp. ix, 252.

W. B. Clarke, in the preface to his translation of Goethe's Faust, Freiberg, 1865, p. xi.: „Galvan's book is not positively bad, but incorrect, not true to the original, and full of paraphases.“

868. Faust, by Goethe. In English verse, by L. Filmore. New edition. London, 1861. 8vo.

869. Goethe's Faust. Translated into English verse by J. Cartwrigt. London, 1862. 12mo.

870. Poems from the German. By Richard Garnett. London, 1862. 12mo. pp. vi, 119.

Contains a metrical translation of the Song of the Archangels, from the „Prolog im Himmel“, and of Faust's Monologue: „O glücklich! wer noch hoffen kann!“

871. Faust, von J. W. Goethe. (Part I.) With critical and explanatory notes, by G. G. Zerffi. Second edition. London, 1862. pp. xxxii, 328.
872. Faust. Translated from the German by v. Beresford. Cassel and Göttingen. George H. Wigand. 1862. 8. 227 S.
873.* Poems; original and translated. By Theo. Martin. London, 1863. 4. pp. 350. (Printed for private circulation.)

Scenen aus Faust von Goethe. Theil I. und II.

874. Goethe's Faust. transl. by Birch Esq. the second part, rendered into English verse, accomp. by a Dramatis personne raisonné and very copions notes a remarks, embell. with engravings after Moritz Retzsch by J. Brain. London, Black & Armstrong. (O. J.)
875. Faustus: Part I. From the German of Goethe. By John Anster. New edition. London, 1864. 8vo.
876. Faustus: the Second Part. From the German of Goethe. By John Anster. London, 1864. 8vo.
877. Faust. (Part I.), a Dramatic Poem. By Goethe. Translated into English verse by Theo. Martin. Edinburgh and London. 1865. 8vo. pp. 239.

Second edition 1866. 8vo.

Third edition 1870. 8vo. pp. 227.

Urtheil in: Magazin für die Literatur des Auslandes 1865 Nr. 22.

878. Translation of Goethe's Faust, First and Second Parts. By W. B. Clarke. Freiburg i. B., 1865. Post 8vo, pp. xxvi, 460.
879. Faust: Part I. Translated into English verse by L. Filmore. With notes and appendix. New edition. London, 1866. Roy. 8vo. pp. 64.

(Masterpieces of Foreign Literature.)

880. Faust, von Goethe. Der Tragödie erster Theil. With English notes. New York. 1866. 12mo.
881. Faust: or, The Fate of Margaret. A Romantic Play, in four acts. (As performed at the Theatre Royal,

Drury Lane.) Adapted from the poem of Goethe. With an Introduction. By Bayle Bernard. London and New York. 1866. Sm. 8vo. pp. 68.
French's (Lacy) acting edition.

882. Faust. By Goethe. From the German. By John Anster. Leipzig (and London). 1867. 12mo. xxiv, 295. (Tauchnitz Collection.)

883. Historical Pictures from the Campagna of Rome. By J. Wynniatt Grant. With Lyrics from Faust. London, 1867. Cr. 8vo. pp. 52.

884. Faust: a Dramatic Poem. By Goethe. Translated (in verse) by J. Wynniatt Grant. London, 1867. 8vo. pp. 162.

885. Faust and Marguerite; or the Devil's Draught. A grand Operatic Extravaganza. A „Free and Easy" adaptation of Goethe's Faust. By J. Halford. London, 1867. Sm. 8vo. pp. 46.
(Lacy's acting edition.)

886. Goethe's Faust. Translated by J. W. Grant. London. Hamilton. 1868. 8.

887. Notes and Queries: A Medium of Intercommunication for Literary Men, General Readers, etc. 1869. London. Nr. 72. fl. 4.
S. 452—454: English Versions of Goethe's „Faust" Part I. By Hermann Kindt.

888. Faust: a Tragedy. By Johann Wolfgang von Goethe. Translated in the original metres, by Bayard Taylor. Parts I and II. 2 vols. Boston, 1870. Imp. 8vo.
The preface shows the position this translation occupies towards Hayward's translation in prose and Brook's in verse. It is the first translation of Part II. published in America. There is prefixed a short poem „An Goethe," and, in addition to the „Notes." vol. i. contains three appendices — 1. „The Faust Legend"; 2. „Chronology of Faust"; and 3. „Scene from Marlowe's Faust."

889. Faust: a Tragedy. By John Wolfgang von Goethe. Translated in the original metres by Bayard Taylor. Parts I and II. 2 vols. London, 1870. 12mo, pp. xxiv, 368, and pp. xx, 507.

890. Illustrations to Goethe's Faust. By P. Konewka. London, 1870. 4. 24 S.

891. I. An exposition of the symbolic terms of the second Part of Faust. II. How this Part thus proved it self to be a dramatic treatment of the modern History of Germany worthy of the Genius of Goethe and the life he devoted to the task. (The Prologues and First Act completely explained; the other Acts generally) by William Kyle. Nürnberg, 1871. (London, Truebner & Comp.) VII, 269 p.

Besprochen in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1871 Nr. 78, welcher Aufsatz mit dem Goethe'schen Worte schließt:
„Was haben wir denn da gefunden?
Wir wissen weder oben noch unten."
Ferner: Magazin für die Literatur des Auslandes vom 10. Juni 1871.

892. Faust: a Tragedy. By Johann Wolfgang von Goethe. Translated, in the Original Metres, by Bayard Taylor. 2 vols. Boston, Osgood & Co., 1871. 8vo. (London: Strahan.)

Bayard Taylor war Nord-Amerikanischer Gesandter zu Berlin. Er übertrug beide Theile des „Faust" in den Originalversmaßen, mit reichhaltigen Anmerkungen begleitet.

893. Illustrations to Goethe's Faust. By P. Konewka. The English text (being only a few lines to each silhouette) from Bayard Taylor's translation. London, 1871. The same. — Boston (Cambridge, U. S.) 4to.

894. Goethe's Faust. With copious notes, grammatical, philological, and exegetical. By Falk Lebahn. New edition. London, 1872. 8vo. pp. viii, 632.

895. Faust, a Tragedy, by Goethe. Part I. Translated, in the original metres, by Bayard Taylor. Authorized edition. Leipzig, Brockhaus, 1872. 8vo. XXIV, 308.

896. Faust: a Tragedy. By Goethe. Translated into English rhyme by C. Kegan Paul. London, 1873. 8vo. pp. vii, 229.

897. Faust: a Tragedy. By Johann Wolfgang von Goethe. The Second Part. Translated, in the original metres, by Bayard Taylor. Boston, 1873 (Cambridge, U. S.). 4to. pp. xvi and 536.

898. Goethes Faust. Translated by Bayard Taylor. 2 Vols. Boston, Osgood & Co. 1875. 16. pp. 378 & 478.

899. Outlines to Goethe's Faust. Twentysix etchings by M. Retzsch. (With illustrative text in English.) London, Low & Co. 1875. Obl. 4to.

900. Faust. A Tragedy by Johann Wolfgang von Goethe. The Second Part. Translated, in the original metres, by Bayard Taylor. Authorized Edition. Leipzig, Brockhaus. 1876. 8. XX und 404 S.

Hierüber: Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Zeitung 1876 Nr. 84 S. 524.

901. Goethe's Faust: a Tragedy. Translated by Theodore Martin. Illustrated with Photographs. London (Bruckmann). 1876. Fol.

902. Outlines to Goethes Faust. 26 steel plates by Moritz Retzsch. With Selections from the Translation of Bayard Taylor. Boston, Estes & Lauriat. 1876. obl. 4.

903. Faust by Goethe. Translated by B. Taylor. Illustrated by E. Seibertz, A. Liezen-Mayer, and L. Hofman. New York. 1876. Folio.

904. Faust von Goethe. Der Tragödie erster Theil. With English notes. New edition. New York, 1876. 12mo.

905. Goethe's Faust. Tragoedie. By Emil Lasswitz. Milwaukee (Wis.), Doerflinger. 1877. 8. 14 S.

906. Faust: a Tragedy. By Johann Wolfgang von Goethe. The First Part. Translated in the original metres by T. J. Arnold, Esq. With fifty illustrations after original designs by A. Liezen-Mayer, and with vignettes, ornamental borderings, etc. by R. Seitz. Munich, London, Stuttgart. 1877. Folio, pp. 157.

This edition was also published in America.

907. Faust, a Tragedy, by Goethe. Translated by Theo. Martin. Illustrated by Prof. A. von Kreling. London, 1877. Folio, pp. 140, with many cuts and photos.

908. Faust: a Tragedy. (Part I.) By J. W. von Goethe. Translated into English verse by Ch. Hartpole Bowen. London, Longmans & Co. 1878. Sm. 8vo. pp. 247.

909. The Faust of Goethe. Part I. In English verse. By W. H. Colquhoun. London, Moxon. 1878. Post 8vo. pp. 32.

910. Faust — erster Theil. Von J. W. v. Goethe. Edited, with an introduction and notes, by Jas. M. Hart. New York. Putnam. 1878. 16. XXIX, 257.

911. Faust, eine Tragödie von J. W. v. Goethe. I. Theil. With introduction by Wm. Cook. Edited by Wm. D. Whitney. New York. Holt & Co. 1878. 12. 229.
Whitney's German texts.

912. Goethe's Faust. In 2 books. Translated by Anna Swanwick. With 40 Illustrations engraved on steel after the Designs of Moritz Retzsch. London, Bell & son. 1878. Post 8vo. 342.
Eine Uebersetzung beider Theile in Versen.

913. Faust. A Tragedy. By Goethe. Translated into English verse by William Dalton Scoones. London, Trübner and Co. 1879. 8vo. pp. vi, 230.

914. Goethe's Faust. The first part complete, with selections from the second part. Translated (with an introduction) by Anna Swanwick. With forty steel engravings after Retzsch's celebrated designs. London, 1879. 4to. pp. 366.

915. Goethe's Faust. Two parts complete. The First revised, and the second newly translated by Anna Swanwick. London, Bell & sons. 1879. Post 8vo, pp. 437.
(Bohn's Standard Library: Goethe's Works, vol. III.)

916. Goethe and Schiller: their lives and works, including a commentary on Goethe's Faust, by Hjalmar H. Boyesen. New York, Scribner's Sons. 1879. 12. XIX, 424.

917. Faust, a Tragedy, by Goethe. (Part I.) Translated in the original metres by Bayard Taylor. New edition. Boston and London. 1879. 12mo.

918. Studies in German Literature. By Bayard Taylor. With an Introduction by George H. Boker. New York: G. T. Putnam's Sons. 1879. (London: Sampson Low & Co.) 8vo.
Enthält Bayard Taylor's Entwicklung der Faust-Idee.

919. Faust, a Tragedy, by Goethe. (Part I.) Translated chiefly into blank verse by J. A. Birds. With a complete introduction and copious notes. London. Longmanns & Co. 1880. Large crown 8vo. pp. viii, 460.

920. Goethe's Faust. Part I. The German text, with English notes and introductory remarks for students of moderne literature. By A. M. Leiss. London (Dublin). 1880. 8vo, pp. xiv, 328.

921. Faust (the First Part), from the German of Goethe, by T. E. Webb. London, 1880. 4to and 8vo. pp. xxxvi, 373.

(Dublin University Press Series.) With an exhaustive preface and copious notes. Partly in the original metres and partly in blank verse.)

922. Faustus and Helena. Notes on the Supernatural in Art. By Vernon Lee. In the Cornhill Magazine (London), Nr. 248, August, 1880. S. 212—228.

923. Goethe's Faust, a Tragedy. Translated into English Verse, with Notes and Preliminary Remarks, by John Stuart Blackie. II. Edition, carefully revised and largely rewritten. London, Macmillan & Co. 1880. 8vo.

924. Goethe's Faust: a Tragedy. Translated by Theodore Martin. Illustrated by A. v. Kreling. London, Brukmann. 1880. Folio, pp. 140.

925. Faust. A Tragedy by Joh. Wolfg. v. Goethe. The First part. Translated, in the original metres, by Bayard Taylor. Authorized ed. II. Edition. Leipzig, Brockhaus. 1881. 8vo. XXIV, 308.

926. Faust. From the German of Goethe. By Thomas E. Webb. Dublin: Hodges, Foster & Figgis. London: Longmans, Green & Co.) 1881. 8vo.

927. Goethe's Faust. The First Part: the Text, with English notes, essays, and verse translations by E. J. Turner and E. D. A. Morshead. London, 1882. 8vo. pp. vii and 330.

An exhaustive argument is prefixed to every scene and copious notes are added at the end. There are five appendixes: 1. The Legend of Faust; 2. The Chronology of the Compositon of the Poem; 3. Mephistopheles; 4. Alchemy; 5. Auerbach's Cellar. Then follow metrical translations, partly in the original metres and partly in blank verse.

928. The Bibliographer A Journal of Book-Lore. Nr. 9. August 1882. Elliot Stock, 62, Paternoster Row, London, E. C. New York: J. W. Bouton.

S. 79—84: A Bibliographical List of the English translations and annotated Editions of Goethes Faust. Compiled by William Heinemann.

Nr. 10, September 1882, S. 100—105: Part II.

929. A Bibliographical List of the English Translations and Annotated Editions of Goethe's „Faust". Compiled by William Heinemann. Reprinted from „The Bibliographer". London, Stock. (1882.) 16. pp. 31.

930. Marlowe's Faustus. — Goethe's Faust. From the German by John Anster. With an introduction by Henry Morley. London, George Routledge and Sons. 1883. 8. pp. 315.

931. The Intellectual and Moral Problem of Goethe's Faust. Part I. and II., by A. Wysard. London, Trübner & Co. 1883. 8.

Französisch.

932. De l'Allemagne, par Mad. la Baronne Anne Germaine de Staël-Holstein. Paris, 1810.

Tom. III. pag. 127—160: Faust.

Auch: Londres, 1813. Berlin, 1814. Paris, 1814. 1818. 1823. 1841. 1845. Eine neuere Ausgabe hat den Titel: De l'Allemagne par Madame de Staël. Paris, 1868. Didot Frères, Fils et comp. 8. 582 S. S. 270—293: Faust.

933. Oeuvres dramatiques de Goethe. Paris, Bobée. 1823. Tome 4. Faust, avec des intermèdes.

Auch: Paris, Soutelet et Comp. 1825. 1828. 8. Tome 4. Faust.

934. Faust, tragédie, traduite de l'allemand. Paris, Ladvoeat. 1823.

935. Faust, nouvelle traduction en prose et en vers, par Gèrard. Paris, 1827.

II. Edition, Paris Dondey-Duprè, 1835.

936. Faust, traduit en français par Albert Stapfer, ornée du portrait de l'auteur et de dix-sept dessins sur pierre, par Eugène Delacroix. Paris, 1828. Fol.

937. Goethe, Faust. Traduit par Stapfer avec 26 gravures. Bruxelles, 1828. 12. Auch 1833.

938. Faust, tragèdie. In den „Chefs-d'oeuvre des théâtres étrangers. Le théâtre allemand." Tome I. Paris, 1829.
939. Etudes sur Goethe par Xav. Marmier. Paris, 1835.
940. Goethe, Faust, premier volume, traduit par Stapfer. Bruxelles, 1838.
941. Faust de Goethe, suivi du Second Faust. Choix de ballades et de poésies de Goethe, Schiller, Bürger, Klopstock, Schubert, Koerner, Uhland etc. Traduits par Gérard. Paris, Gosselin. 1840.
942. Faust, tragédie de Goëthe, traduite en vers français, et précédée de considérations sur l'histoire de Faust, par Alphons de Lespin. Paris, Durand. 1840. 8.
943. Le Faust de Goëthe. Traduction complète par Henri Blaze. Paris, Charpentier. 1840. 1841. 1843.
944. Les deux Faust, ballades et poésies. Choix de ballades et poésies de Goethe — Schiller — Bürger — Uhland etc. Trad. nouvelle par Gérard de Nerval. Paris, 1843.
945. Faust et Marguerite, poëme lyrique, imité de Goëthe par V. Doinet, musique de Henri Cohen. Paris, 1846. 8.
946. Le Faust de Goëthe. Traduction revue et complète, précédée d'un essai sur Goëthe, par Henri Blaze. Édition illustrée par Tony Johannot. Paris, Dutestre. 1847. 8.
947. le Faust de Goethe. Seule traduction complète, précédée d'un essai sur Goethe, accompagnée de notes et de commentaires et suivie d'une étude sur la mystique du poëme; par M. Henri Blaze. Paris, Charpentier. V. Edition 1848. VI. Ed. 1850. Ebend. VII. Ed. 1857. 563 S. VIII. Ed. 1859. 563 S. IX. Ed. 1861. X. Ed. 1863. XI. Ed. 1866. gr. 8. IV und 292 S. mit 4 Taf. XII. Ed. 1869. 8. 558 S. XIII. Ed. 1875. Ebendas.
948. Faust par Wolfgang Goethe. Traduit de l'allemand par Gérard de Nerval. Précédée de la legende populaire de Johann Faust (nach Palma Cayet), l'un des inventeurs de l'imprimerie. Edition illustrée par Ed. Frére. Paris. J. Bry ainé, Libraire-Éditeur. 1851. 4. Ebendas. 1852. 1854.

Prosa-Uebersetzung mit Ausnahme des „Vorspiel auf dem Theater" und einiger lyrischer Stellen. Der zweite Theil wird nur dem Inhalte nach mitgetheilt.

949. De l'Allemagne par Madame Staël. Paris, Didot frères fils & Cie. 1856. 8. S. 270—293: Faust.
Analyse des Goethe'schen Faust.

950. Beautés tirées du Faust de Goethe. Pensées traduites par les meilleurs auteurs et publiées par J. J. Morrin. Grimma & Leipzig, 1857. (En français et allemand.)

951. Faust et Marguerite, daprés Goethe; par Victor Fleury. Le Havre, impr. Lemale. 1858. 8. XII, 75 S.
Episode de Faust en vers.

952. Le Faust de Goethe, traduit par le Prince A. de Polignac, avec une préface de Arsène Houssaye. Paris, impr. Bourdilliat, 1859. 18. XI, 276 S.

953. Fragments du Faust de Goethe, traduits en vers par le Prince de Polignac et en prose par Guillaume Braunhard. Arnstadt, 1860. 8.
Vgl. hierüber: Herrig's Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. Bd. XXXIII. Heft 2 und 3 S. 314—317.

954. Le Faust de Goethe expliqué d'apres les principaux commentateur allemands par F. Blanchet. Strasbourg, 1860. (Paris, Dentu.) Auch: Angers, 1862.
Hierüber spricht: Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Bd. 29 S. 77—80.

955. Faust arabesques en vers et dialogues; par Aimé Yves. Paris, Dentu. 1860. gr. 18. 142 S.

956. Faust, tragédie en cinq actes, adoptée à la scéne Française, d'après Goethe, pour la première fois, par P. Ristelhuber. Paris, Poulet-Malassis et De Broise (à Alencon impr.) 1861. 18 jèsus. XVI, 128 S.

957. Le Faust de Goethe. (Le Faust de Goethe expliqué d'aprés les principaux commentateurs allemands, par Blanchet); par Adolphe Laer. Angers, impr. Cosnier et Lachèse. 1862. 8. 26 S.
Extrait de la Revue de l'Anjou Série III. Vol. 2.

958. **Sand, G.**, Impressions litteraires. Paris, 1862.
Darin ein Aufsatz über Göthe's Faust.

George Sand (eigentlich Amantine Lucile Aurora Dupin, verehelichte Dudevant), bekannte französische Romanschriftstellerin, geb. 5. Juli 1804 zu Paris, gest. 8. Juni 1876 zu Nohant.

959. Goethe, Faust, précédé d'une notice sur l'auteur et suivi de l'analyse et du jugement de Mme. de Staël sur cette ouvrage. Avignon, Chaillot. 1863. 188 S.

960. Goethe, Faust. Traduction nouvelle en vers par A. Poupard de Wilde. Maillet, 1863. 12. (Erster Theil.)

961. Du caractère de Faust et du génie de Göthe. Étude par Ernest Duvergier de Kauranne. Paris, 1863. Donnaud. 18. 10 S.

962. Faust. Werther; par Goethe. Illustrés par Edouard Frère. Paris, impr. Jouaust et fils. 1864. 4. à 2 col. 68 S.

963. Goethe, le second Faust, traduit en vers français pour la première fois, par A. Poupart de Wilde, traducteur du Premier Faust. Paris, librairie internationale. 1866. gr. 18. 354 S. Auch ebendas. 1867.

964. L'Unité organique du Faust de Goethe, par Schoebel. Paris, Challamel. 1867. 8.
Vgl. hierüber: Revue critique 1867 Nr. 28 S. 31—32.

965. Le Faust de Goethe, suivi du second Faust. Traduction de Gérard de Nerval. Edition illustrée par Tony Johonnot. Paris, Lévy frères. 1867. gr. 8. 383 S. Auch 1868.

966. Bibliothéque Nationale collection des meilleurs auteurs anciens et modernes. Goethe. Faust tragédie. Paris aux Bureaux de la Publication, rue Baillif 1. Deuxiéme Édition — 1868. 16. 189 S. (Erster Theil.)

967. Faust et le second Faust, suivi d'un choix de ballades et de poésies de Goethe, Schiller, Bürger etc. traduits par Gérard de Nerval. Précédés d'un étude par Théoph. Gauthier. Paris, 1868.

968. Le Faust de Goethe. Traduction nouvelle en vers, par S. Mazière. Mont-de-Marsan, imp. Leclercq. 1872. 8. 231 S.

969. le Faust de Goethe. Traduction nouvelle et notes par H. Bacharach, avec une préface de M. Alexandre Dumas fils. Paris, 1872.

Neue Ausgabe: Paris, Lévy frères. 1873. gr. 18. 3 Bl. CXI, 311 S.

970. Goethe et Schiller. la littérature allemande à Weimar, la jeunesse de Schiller, l'union de Goethe et de Schiller, la vieillesse de Goethe avec un discours sur l'esprit theologique et l'esprit litteraire en Allemagne par A. Bossert. Paris, Hachette et Cie. 1873. gr. 8.
S. 381—401: La Tragédie de Faust.

971. Le Faust de Goethe. Traduction en vers par Alexandre Laya. Paris, 1873. Sandoz et Fischbacher. gr. 8. 2 Bl. II, XXXII, 268 S.

972. **Potvin, C.**, De la corruption littéraire en France; étude de littérature comparée sur les lois morales de l'art. Brux., 1873.
pag. 301—305: Le Faust de Goethe.

973. Le Faust de Goethe, traduit en vers français par Marc-Monnier. Paris, Sandoz et Fischbacher, Éditeurs. 1875. gr. 8. 289 S.
Auch 1879. 12.

974. **Baissac, J.**, Le Centaure Chiron, Faust et les Dactyles. Orléans, imp. Jacob. 1875. 8 39 S.

975. Faust et le Second Faust, par W. Goethe. Suivis d'un choix de poésies allemandes. Traduits par Gérard de Nerval. Nouvelle Édition, précédée d'une notice sur Goethe et sur Gérard de Nerval. Paris, Garnier Frères. 1876. gr. 18. VIII und 488 S.
Auch 1879 ebendas.

976. Faust, de Goethe. Traduction de J. Porchat, revue par B. Lévy. Compositions par Liezen-Mayer; ornements du texte, encadrements et culs-de-lampe par R. Seitz. Paris, Hachette et Cie. 1877. Fol. 196 S.

977. Faust; par Goethe. Traduction littérale, traduction française; notes indiquant le rapport qui existe entre l'allemand et l'anglais; commentaires; par A. Maussenet. Paris, Levy Frères. 1878. 18 jés.

978. La Marguerite de Faust; par René Asse. Méditation sur le poème de Goethe, avec une préface en vers d'Emile de Labé-dollière. Paris, Ghio. 1878. 1879. 12. 16 S.

979. Goethe — Faust Traduction littéraire Traduction Française Notes indiquant le rapport qui existe entre l'Allemand et l'Anglais Commentaires. Par A. Maussenet. Paris, Truchy. 1879. gr. 18.
XXIV, 780 S. Mit deutschem Texte.

980. La Trilogie de Faust. Première Partie: Le Faust de Goethe et Napoléon. Deuxière Partie: Le Faus Anglais. Troisème Partie: Le Faust Français. Par A. S. Paris, Douniol. 1879. 8. 111 Seiten.

981. Le Faust de Goethe, Conférence à la mairie de Pau, par F. Zugmaier. Pau, impr. Veronese. 1879. 8. 31 S.

982. Entre'actes par Alexandre Dumas fils. III. Serie. Paris, Levy. 1879. 8.
S. 125—222: le Faust de Goethe.

983. Faust et le second Faust, par Goethe. Suivis d'un choix de poésies allemandes. Traduits par Gérard de Nerval. Nouvelle Edition, précédée d'une notice sur Goethe et sur Gérard de Nerval. Paris, Garnier frères. 1879. 18. XII, 448 S.

984. Faust, par Goethe. Première Partie. Préface et traduction de H. Blaze de Bury. 11 eaux-Fortes de Lalauze et gravures de Méaulle d'après Wogel et Scott. Paris, Quantin. 1879. 4. XLIX, 279 S.
Auf holländischem Papier. Außerdem 10 nummerirte Exemplare auf japanesischem Papier mit 3 Kupfern, sowie 90 nummerirte Exemplare auf chinesischem und Whatman-Papier mit 2 Kupfern.

985. Le Faust de Goethe. Seule traduction complète, précédée d'un Essai sur Goethe, accompagnée de notes et de commentaires, et suivie d'une Etude sur la mystique du poème; par Henri Blaze. XIV. Edition. Paris, Charpentier. 1880. 18. jésus. 563 S.

986. **Goethe.** Faust. Première partie. Préface et traduction de H. Blaze de Bury, onze eaux-Fortes de Lalauze. Gravures de Méaulle d'après Vogel et Scott. Paris. A. Quantin, imprimeur-éditeur 7, rue Saint-Benoit 1880.
XLIX und 274 Seiten. kl. Fol.
Die Kupferstiche sind: Portrait de Goethe. Cabinet de Faust. La Sensation. Chez la sorcière. La ren-

contre. Dans le jardin. Mort de Valentin. Le sabbat. Dans la prison.

987. Essai sur le Faust de Goethe par J. Ehni, Dr. ph. anc. past. Genève, impr. Charles Schuchardt. 1880. 8. 168 S.

988. La Tragédie du Docteur Faust, de Goethe, en vers Français; par A. de Riedmatten. Paris, Ollendorff. 1881. gr. 12. 178 S.

(Nur 50 nummerirte Exemplare auf holländischem Papier.)

989. Faust et le second Faust de Goethe, suivis d'un choix de poèsies allemandes. Traduits par Gérard de Nerval. Nouvelle Editions, précédée d'une notice sur Goethe et sur Gérard de Nerval. Paris, Garnier frères. 1881. gr. 12. VIII, 452 S.

990. Examen critique du Faust de Goethe par un Catholique; deux conférence par Wilhelm Molitor. Traduit de l'allemand par Ernest Faligan, avec une notice biographique par Corneille Reichenbach. (Extrait du Contemparain.) Paris, impr. Levé. 1881. 8. 91 S.

991. Le Faust de Goethe. Traduction nouvelle en vers français par Augustin Daniel. Paris, Plon et Cie. 1881. gr. 12. 359 S.

992. Faust par Goethe. Première Partie. Traduction de Jacques Porchat, revue par A. Büchner. Paris, Hachette et Cie. 1881. 32. 162 S.

993. Goethe. Faust Première Partie Texte Allemand publié avec un avant-propos et des notes en Français. Par A. Büchner. Paris, Hachette et Cie. 1881. kl. 16. VII, 198 S.

Dr. phil. Alexander Büchner, Akademiker in Caen (Normandie), bemüht sich, den Sinn des Faustgedichtes Satz für Satz französischen Lesern durch Anleitung zur Uebertragung in deren Sprache zugänglich zu machen.

994. Faust de Goethe. Traduction de Georges Gross. Paris, Delarue. 1881. 12. 2 Bl., 235 S.

(Chefs-d'oeuvre de la Littérature Française et étrangère.)

995. Le Faust de Goethe. Introduction nouvelle en vers français par Augustin Daniel. Paris, Plon. 1882. in 18.

(Nur der erste Theil übertragen.)

996. **Moguel:** Calderon et Göthe ou Faust et le Magicien prodigieuse. Traduit en français par Magnabal. Paris, 1883. Leroux. 16. XXVI und 207 S.

Die Uebersetzung ist aus dem Spanischen, nach der preisgekrönten Schrift des D. Antonio Sanchez Moguel. Auch deutsch von Joh. Fastenrath.

997. La Tragégie du docteur Faust, de Goethe, en vers français par A. de Riedmatten. Lausanne, Benda. (1884.) in 16.

Friesisch.

998. Preankes uet Goethe's Faust troch L. C. Murray Bakker. Liouwert (Leeuwarden), Kuipers. 1881. gr. 8. 32 S.

Hebräisch.

999. בן־אבויה שיר על משובת חיי אלישע בן אבויה אשר הלך בנפלאות ממנו בחקרי לבו ויתמכר לשאול ולשטן המשחית מאת מאיר הלוי לעטערים עם מבוא והערות שונות.

Goethe's Faust. Eine Tragödie in einer hebräischen Umdichtung von Dr. Max Letteris. Nebst erläuternden Anmerkungen. Wien. Eigenthum und Verlag des Verfassers. In Commission: Jacob Schloßberg's Buchhandlung. 1865. 8. XVI und 232 S.

1000. **Mischpat Emet.** Kritische Blätter über Ben Abuja, Göthe's Faust in hebräischer Umdichtung von Dr. Max Letteris. Enthaltend Urtheile und Berichte von Dr. Bock, H. Brill, Prof. Dr. J. Fürst, Prof. Dr. J. Goldenthal, Prof. A. B. Gottlober, Prof. S. Munk, Oberrabbiner S. L. Rapoport, Director S. Szánto, M. E. Stern u. m. a., sowie vom Herausgeber Alexander Langbank. Leipzig, Oskar Leiner. 1870. 8.

30 Seiten Deutsch, 38 Seiten Hebräisch.

1001. Een hebreeuwsche Faust. Overgedrukt uit de Tijdspiegel. Door P. A. S. van Limburg Brouwer. Arnhem, Thieme. 1870. gr. 8.

Holländisch.

1002. Faust. Utrecht. C. van der Post. 1842. 2 Bde. 12.

1003. ten Kate, J. J. L., Dichtwerken. Leiden, 1863.
Enthält umfangreiche Bruchstücke in freier Uebersetzung.

1004. Faust. Dramatisch Dichtstuk van Goethe. Nagevolgd door H. Frijlink. Amsterdam, 1864. 8. XXXII und 189 S.
Nicht vollständig und übersetzt „Wedel" mit „Schwanz". Er soll mir zappeln „starren" mit „gapen".

1005. Faust. Dramatisch Dichtstuk van Goethe. Nagevolgd door H. Frijlink. Met een zestal schetzen naar teekeningen van Moritz Retzsch. 2. herz. en verm. uitgave. Amsterdam, Frijlink. 1866. gr. 8. XLVI und 189 S.

1006. Goethes Faust tweede gedeelte, verklaard door Dr. W. G. Brill, Hoogleeraar. Leiden, E. J. Brill. 1867. gr. 8. 148 S.

1007. Goethe's Faust, vertaald door Alb. Steenbergen. Mit inleiding van J. van Vloten. Deventer, ter Gunne. 1868. kl. 8. XII, 175 S.
Das Titelbild stellt Gretchen dar, wie sie aus der Kirche kommt.

1008. Goethe's Faust, vertaald door Alb. Steenbergen. Nieuwe, geheel herziene, en met het voorspel op het tooneel vermeerderde druk. Met inleiding van J. van Vloten. Deventer, ter Gunne. 1870. kl. 8. XXIV und 195 S.

1009. Göthes Faust. Eene Studie van J. H. Gunning. Jr. Amsterdam. B. van der Land. O. J. (Die Einleitung vom November 1872.) 8.

1010. **Vosmaer, E.,** Vogels van diverse pluimagie. Leiden, 1872. gr. 8.
S. 118—192: Faust en Helena.

1011. Faust. Een treurspel van Johann Wolfgang von Goethe. 1e deel. Vertaling (uit h. Hoogd.) van Alb. Steenbergen, met eene inleiding van J. van Vlothen. III. herziene druk. 1ste geillustreerde uitgave, met 50 platen, waaronder 13 staal- en kopergravures, naar teeheningen van Alexander Liezen Mayer, ornamenten van Rudolf Seitz. Nijwegen en

Amsterdam, Blomhert en Timmermann en van Rijsoort van Meurs. 1879. gr. Fol. 7 Bll., 162 S.

1012. Noord- en zuidnederlandsche Toneelalmanak voor 1879, onder redactie van T. de Beer. Amsterdam. gr. 8.
S. 51—82: Goethes Faust door T. H. de Beer.

1013. Faust van Goethe. Vertaald (uit het Hoogd.) door J. J. L. ten Kate. Leiden, Sijthoff. 1879. gr. 4.
4 Bll., 130 S. mit 14 Photographien.

1014. Faust van Goethe. Vertaald door J. J. L. ten Kate. Leiden, Sijthoff. 1881. kl. 8. X und 191 S. mit 8 Zinkogr.

Italienisch.

1015. Fausto, tragedia di Volfango Goethe. Traduzione di Giovita Scalvini. Milano per Giov. Silvestri 1835. 16. Auch unter dem Titel: Biblioteca scelta di opere tedesche tradotto in lingua italiana. Vol. XI.

1016. Fausto. Tragedia di Volfango Goethe. Prima traduzione italiana completa. Firenze, Felice le Monnier. 1857. 8.
Giuseppe Gazzino in Genua soll der Uebersetzer sein.

1017. Goethe. Fausto trad. G. Scalvini. G. Gazzini. Firenze, 1862.

1018. Fausto di Volfango Goethe. Tragedia, tradotta da Giovita Scalvini — Giuseppe Gazzino. II. Edizione, coll'aggiunta della Leggenda del Widman. Firenze, Le Monnier. 1862. 12. 439 S.

1019. Fausto. Tragedia di Volfango Goethe, tradotta dal Marchese Anselmo Guerrieri. Milano, Brigola. (Torino, Loescher.) 1862. 8. 183 S.
Metrische Uebersetzung. Der 2. Theil soll später folgen.

1020. Nuova Antologia. Rivista mensuale di Scienze, Lettere ed Arti. Anno I. Vol. I. Fasc. 2. Firenze, 1866. gr. 8. (Palermo, Febbraio. 1866.)
Enthält: Il Fausto di Volfango Goethe. Saggio di traduzione de Andrea Maffei.

1021. Nuova Antologia. Rivista mensuale di Scienze, Lettere ed Arti. Anno II. Vol. V. Fasc. 6. Firenze, 1867. gr. 8.

Enthält: Una scena del Fausto di Goethe.]
Andrea Maffai.

1022. Fausto tragedia di Volfango Goethe tradotta (
Andrea Maffai. II. Edizione compiuta. Part
prima. Firenze, success. le Monnier. 1869.
2 Bll., LXXXVI, 316 S. Mit XVII S. Note
Parte secunda, ebend. 1869. IV und 432 S.
(Biblioteca nazionale.)
III. Edizione riveduta. Parte prima. Eben
1873. 8.
II. Edizione compiuta. Parte secunda. Eben
1875.

1023. Il Fausto di Volfango Goethe, discorso di Eugeni
Checchi. Firenze, Le Monnier success. 1869. 1:
LXXXI S.

1024. Nuova Antologia di Scienze, Lettere ed. Art
Anno VIII. Vol. XXIII. Facs. 8. Firenze, 187:
gr. 8.
Enthält: Emma, due traduzioni del Fausto.

1025. **Fausto**, di Volfango Goethe. (Parta prima.) Ermini
e Dorotea. Traduzioni di Anselmo Guerrieri Gon
zago. Firenze, le Monnier. 1873. 16. 408 S.

1026. Fame usurpate (Aleardo Aleardi; Il Fausto di Goethe
Giacomo Zanella; Andrea Maffai). Quattro Studi d
Vittorio Imbriani. Napoli, tip. Trani. 1877. 8
VIII, 392 Seiten.

1027. Fame usurpate (Aleardo Aleardi; Il Fausto di Goethe
Giacomo Zanella; Andrea Maffai). Quattro Studi d
Vittorio Imbriani. Napoli, tip. Trani. 1877. 8
VIII, 392 Seiten.

1028. **Zerbi, R. de,** Faust. Gli amanti di Faust, Sogni di
Cloralio. Napoli, Detken & Rocholl. 1879. gr. 8.
VI, 171 Seiten.

1029. Sul tipo del Mefistofele e sell' ideale della Margherita nella tragedia Faust di W. Goethe. Cenni filosofico-critici del Dr. Niccolo' Franzutti. Lodi. Tipografia editrice Costantino dell' Avo. 1880. fl. 8.
31 Seiten.
Mit Berücksichtigung des Gounod'schen Faust. Einzelne Stellen des Goethe'schen Textes sind getreu nach dem Original in italienische Prosa übersetzt.

1030. Faust e Margherita nell dramma di Goethe. Osservazioni di Antonio Angeloni-Barbioni. Venezia, tip. di Naratovich. 1881. 8. 27 S.

1031. Faust, di Lorenzo Cugurullo. Cagliari, tip. del Cerriere. 1881. 16. 27 S.

1032. Faust, parte seconda, di Lorenzo Cugurullo. Cagliari, tip. nazionale. 1881. 8. 39 S.

1033. Fausto. Tragedia di Volfango Goethe. Traduzione di Giovita Scalvini. Milano, Sonzogno. 1882. 16. 109 Seiten.
(Biblioteca universale n. 3.)

1034. **Muscogiuri, F.**, Wolgango Goethe ed il Faust. Rom, Forzani & Co. 1883. 8.

Kroatisch.

1035. Iz Göthe-ova Fausta. S. Septir. Zabavnik za godinn 1859. Izdao Ljudevit Vukotinović. U Zagkeba, tiskom narod. tiskarne dra. Ljudevita, Gala. 1859. 16. IV und 462 S.
S. 61—77: Monolog des Faust.

Polnisch.

1036. Fáust. Tragedya Goethego przeklad Alfonsa Walickiego. (Tom. I. des Arcydzielo dramatyczne). Wilno, Zawadzki. 1845. 12.

1037. Faust. Tragedya Goethego przeklad A. Z. (Krajewskiego) in der Bibliotheka Warzawska 1857.

1038. Goethe, W., Faust przeklad Józefa Paszkowskiego (Odbitka z Przegladu polskiego). Krakòw, druck. Czasu. 1883. 8. 500 S.

Portugiesisch.

1039. Fausto. Drama phantastico em quatro actos, um prologo e onze quadros (baseado na peça do mesmo titulo) por Guilherme Augusto Gutierres da Silva. Lisboa, 1866. 8. peq. de 82 pag.

1040. Fausto. Tragedia de Goethe. Traduzido por Agostinho de Ornellas, 14⁰. morgado do Canisso, secretario de legação de sua magestade fidelissima. Lisboa, 1867. 8. de VI — 276 pag. e cinco innumeradas.

Agostinho d'Ornellas sah als Gesandtschaftssekretär in Berlin dort eine Aufführung des Faust, welche ihn so mächtig ergriff, daß er eifrig das Deutsche erlernte, um den Faust für seine Landsleute zu übersetzen.

1041. Perfis da Comedia litteraria. Tensames criticos de J. A. da Graça Barreto. Lisboa, imprensa nacional. 1869. 8. 15 pag.

1042. Estudos da Edade Media. Philosophia da Litteratura por Theophilo Braga. Livraria Internacional de Ernesto Chardron, Rua dos Clerigos 98. Porto, 1870. 8⁰. 329 pag.

pag. 89—114: Lenda do Douteur Fausto.

1043. Castilho — Theatro de Goethe — Tentativa unica — Fausto, poema dramatico, trasladado a portuguez. Porto, Viuva Moré — Editora, Praça de D. Pedro 1872. 8. de XVI — 415 pag.

Antonio Feliciano Castilho, berühmter portugiesischer Dichter, geb. 26. Januar 1800 zu Lissabon. Obgleich vom 6. Jahr an sein ein Auge blind und das andere sehr geschwächt war, bezog er dennoch 1816 die Universität Coimbra, um die Rechte zu studiren; doch waren Naturgeschichte, Physik und vorzüglich schöne Literatur seine Lieblingsstudien. Ein Amt, das ihm König Johann VI. zur Belohnung seines wissenschaftlichen Eifers verliehen hatte, wurde später aufgehoben; unter Dom Miguel's Herrschaft mußte er flüchten. Später kehrte er nach Lissabon zurück und ward daselbst Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

1044. O Faust de Goethe e a traducçao do Visconde de Castilho por Joaquim de Vasconcellos. Porto, 1872. 8. peq. de XII — 594 pag. e uma tabella.

Antonio Feliciano (Viscонde de Castilho), der als der bedeutendste Schriftsteller Portugals und als bester Kenner seiner Muttersprache angesehen wird, hat, weil er kein Wort deutsch versteht, aus drei portugiesischen und vier französischen seine Faust-Uebersetzung zusammengestoppelt.

Dieser Verstümmelung tritt Vasconcellos, der sechs Jahre in Deutschland studirt und für dasselbe in hohem Maße begeistert ist, mit einer wort- und sinngetreuen Prosaübersetzung entgegen.

Vgl. Caroline Michaelis im „Magazin für die Literatur des Auslandes". 42. Jahrg. Nr. 28. Berlin, 12. Juli 1875. S. 413.

1045. Bibliographia critica de historia e litteratura, publicada por F. Adolpho Coelho. Vol. 1, fasc. 1, art. 1⁰. (sobre o Fausto de Castilho). Publicado no começo de agosto de 1872.

1046. Goethe e o snr. Castilho. Artigo de Graça Barreto na Gazeta de Povo, n⁰. 815, com data de 15 de julho de 1872.

1047. O Consummado Germanista (vulgo o snr. José Gomes Monteiro) e o mercado das letras portoguezas, analysado por Joaquim de Vasconcellos. Porto, Imprensa Portugueza. 1873. 8⁰. peq. de XIV — 209 — VIII pag. e uma innumerada.

1048. O Fausto de Castilho julgado pelo Elogio-mutuo. Artigos collecionados e glossados por Joaquim de Vasconcellos. Porto, 1873. 8⁰. peq. de VII — 71 pag. e quatro innumeradas.

1049. O Fausto de Castilho julgado pela critica estrangeira, por Joaquim de Vasconcellos. Porto, 1873.

1050. **J. A. da Graça Barreto.** A questão do Fausto pela ultima vez. Observações a alguns contendores e desengano aos litteratos. Porto, Imprensa Portogueza Rua do Bomjardim, 181. 1873. 8⁰. peq. de XII — 80 pag. XXXV pag. Annotações.

1051. Lição a um litterato a proposito do Fausto. Resposta ao snr. José Gomes Monteiro, por J. A. da Graça Barreto. Porto, Imprensa Litterario-Commercial. 1873. 8⁰. de 38 pag.

1052. Fausto, tragedia de Goethe. Segunda parte, traduzida do original em verso portuguez por Agostinho d'Ornellas, deputado ás côrtes. Lisboa, 1873. 8⁰. de XIII — 422 pag. e uma innumerada.

1053. Sciencia e probidade, a proposito das pasquinadas do snr. José Gomes Monteiro & Companhia por F. Adolpho Coelho. Porto, 1873. 8⁰. de 88 pag.

1054. A imparcialidade critica do snr. Joaquim de Vasconcellos, avaliada por Joaquim Antonio de Souza Telles de Mattos. Evora, 1873. 8⁰. de 29 pag.

1055. Os criticos do Fausto do snr. visconde de Castilho, por José Gomes Monteiro. Porto, 1873. 8. peq. de 190 pag. e uma innumerada.

1056. Leituras Populares. Publicação Religiosa, Instructiva e Recreativa. Segundo volume do 2⁰. decennio 1872—1873. Lisboa, Livraria Catholica. 1873. 8⁰. 382 pag.
pag. 174—178, 253—255, 281—285, 366—373: A Lenda do Doutor Fausto. Segundo Palma Cayet.

1057. Torrentes. Ultimos versos de Theophilo Braga. Porto. Garneiro e Moraes — Editores, Rua do Almada 171. 1869. 8⁰. de VIII — 316 pag.
pag. 291—316: Vertigem do infinito. Poema. (Ein Gedicht, worin Göthe und Mephistopheles auftreten.)

Rumänisch.

1058. Faust. Trad. de V. Pogor si N. Skelitty. Jasii, 1862. 8.

Russisch.

1059. Der Moskauer Bote, Nr. 21, 1827, enthält ein Bruchstück aus dem Intermezzo: „Helena, im Faust von Goethe. Uebersetzt von S. Schewürew."

1060. Bruchstücke aus Goethes Faust, übersetzt von D. W. Wenewitinow, in dessen gesammelten Werken. Moskau, 1829.

1061. **Фаустъ,** сочиненія Гёте. Переводъ Губера. С.-Петербургъ, 1838. 8.
(Faust von Göthe, übersetzt von Huber. St. Petersburg, 1838.)
Sehr gute Uebersetzung. Eduard Huber, geb. 1815, gest. 1847, war Offizier bei dem Wegebau-Departement.

1062. **Фаустъ,** сочиненія Гёте. С.-Петербургъ, 1840. 8.
(Faust. Von Goethe. St. Petersburg, 1840.)
Ohne Angabe des Uebersetzers.

1063. **Фаустъ.** Трагедія сочиненія Гёте. Переводъ первой и изложеніе второй части, М. Вронченко. Сп.-Петербургъ, 1844. 8.
(Faust. Tragödie von Goethe. Uebersetzung des ersten und Inhalt des zweiten Theils von M. Wrontschenko. St. Petersburg, 1844.)

1064. **Фаустъ,** полная нѣмецкая трагедія Гёте, вольно переданная по-русски А. Овчинниковымъ. Рига, 1851. Печатано въ Типографіи Мюллера. 8.
(Faust, vollständige deutsche Tragödie von Göthe, frei ins Russische übersetzt von A. Owtschinikoff, Riga, 1851. Gedruckt bei Müller.)

1065. **Фаустъ,** сочиненія Гёте. Переводъ Струговщикова. С.-Петербургъ, 1856. 8.
(Faust, von Göthe. Uebersetzt von Strugowschtschikoff. St. Petersburg, 1856.)

1066. **Сочиненія Э. М. Губера,** изданныя подъ редакціей А. Г. Тихменева. Томъ II. Сп.-Петербургъ, изданіе А. Смирдина, 1859. Оглавленіе II-го Тома: **Фаустъ,** Трагедія Гёте, переводъ съ нѣмецкаго. 8. XXXI, 347 S.
(E. J. Huber's Werke. Herausgegeben von A. G. Tichmenew. St. Petersburg, A. Smirdina, 1859. Bd. II. enthält: Faust. Tragödie von Göthe, übersetzt aus dem Deutschen.)

Vollständige Uebersetzung des ersten Theils, mit Einleitung und Bemerkungen. Der zweite Theil ist nur dem Inhalte nach wiedergegeben.

1067. **Сочиненія** Вольфганга Гёте въ русскомъ переводѣ подъ редакціею Петра Вейнберга. Томъ третій. С.-Петербургъ, 1866. 8. 311 S. стр. 1—206: Фаустъ. Часть перва. А. Н. Струговщикова.
(Wolfgang Göthe's Dichtungen. In russischen Uebersetzungen unter Redaktion von Peter Weinberg. Bd. III. St. Petersburg, 1866. Seite 1—206: Faust. Erster Theil. Uebersetzt von A. N. Strugowschtschikoff.)

Ruthenisch.

1068. Fawst, tragedija przez J. W. Goethe. Czast' I, z nimeckoho pereklaw i pojasnyw Iwan Franko. Lwow, nakl. redakc. „Swita". 1882. kl. 8. XIII, 222 S.

(Faust. Tragödie von J. W. v. Göthe. Erster Theil. Aus dem Deutschen übersetzt und herausgegeben von Johann Franke. Lemberg, Druckerei der Zeitschrift „Suite". 1882.)

Schwedisch.

1069. Faust. En Tragedi af Göthe. Oefversatt af Johan Andersson. Stockholm. Meyers Förlag, 1853.
Dasselbe auch 1855. 192 S.

1070. Faust. En Tragedi af Göthe. Oeversatt af Johan Andersson. Stockholm, 1854. Philipp J. Meyers Förlag. gr. Fol. 89 S.
Auf dem Umschlag folgt nach Andersson: „Andra förbättrade och illustrerade upplaga." Die Illustrationen sind von Seibertz erfunden und gezeichnet, sowie von Adrian Schleich gestochen und aus der Cotta'schen Buchhandlung entnommen. Die Uebersetzung, welche nur den ersten Theil umfaßt, endet auf Seite 84. Dann folgen: „Anmärkningar."

1071. Göthe. Faust, andra delen, öfversatt af H. Melin. Stockholm, 1872. gr. 8.

1072. Lysander, A., Faust; en Själshistoria efter Goethes Sorgespel, jemfördt med flera idédramer. Stockholm, 1875. gr. 8.

1073. Faust. Sorgespel af Goethe, öfversatt af Viktor Rydberg. Stockholm, 1876. 8.
(Der erste Theil.)

1074. Faust, Sorgespel af Goethe, öfversatt af Viktor Rydberg. Andra genomsedda upplagan tillökt med en redogörelse för skaldeverkets senare del. Med 3 me bilder af Wilh. v. Kaulbach. Stockholm. Albert Bonniers Förlag. (Auf der Rückseite des Titels: Stockholm. Alb. Bonniers Boktryckeri 1878.) 8. 303 S.
Vollständige Uebersetzung des ersten Theils. Der zweite Theil wird dem Inhalte nach erzählt.

Spanisch.

1075. Fausto ó luchas del bien y del mal, drama de magia en siete cuadros, arreglado del original frances, por

Vicente de Lalama, para representarse en Madrid el año de 1861. Madrid, Matute, 1861. 4. 18 S.
Biblioteca dramática.

1076. Fausto. Poema escrito en aleman por J. W. Goethe. Traduccion completa al Castellano, hecha en presencia de las mejores ediciones de esta obra inmortal, por una Sociedad literaria. Edicion económica èlustrada con 4 hermosos grabados, copia fiel de los de las ediciones alemanas, y enriquecida con notas de los mas reputados comendatores y traductores de Goethe. Barcelona, Oliveres; Madrid, Duran. 1865. gr. 8.
IV und 292 S. mit 4 Tafeln.

1077. Fausto. Drama en cinco actos y en verso. Escrito por D. Francisco Javier Cabos, sobre un episodio del poema aleman del mismo titulo. Granada, imp. Ventura y Sabatel. (Madrid, V. é Hijos de Cuesta.) 1866. 4. VIII, 104 S.

1078. Nouvas Rimas da G. F. Caderas. Coira, Hitz & Hail. 1879. 8.
S. 76—77: Il raig in Thule. (Suainter: Goethe.)

Ungarisch.

1079. Faust. Irta Goethe. Forditotta Nagy István. Pesten, 1860. Engel, Mandello és Walzel tulajdona. kl. 8. LVIII und 308 S. (Uebersetzung des ersten Theils.)
Neue Aufl. Pest, Lauffer. 1865. kl. 8. LVIII und 308 S.

1080. Goethe, Faust. Forditotta Ludwig Doczi. Pesten, 1872.

Vlämisch.

1081. Faust, eene Tragedie, vertaled door L. Vleeschouwer. Gent. Hoste, 1842. Auch unter dem Titel: Bibliothek van uitlandischen Klassiken. I.
Auch: Antwerpen, 1842.

1082. Faust, eene Tragedie van Goethe, vertaald door L. Vleeschouwer. Tweede Uitgaaf. Antwerpen, Al-

gemeener Boekhandel van H. Sermon, Groenplaats 14. 1865. 8. XL und 220 S.
(Uebersetzung des vollständigen ersten Theils.)

g. Erläuterungsschriften, Kritiken u. s. w.

„Ich sag' euch, gebt nur mehr, und immer, immer mehr,
So könnt ihr euch vom Ziele nie verirren.
Sucht nur die Menschen zu verwirren,
Sie zu befriedigen ist schwer."
Göthes Faust. (Vorspiel.) I. 97.

„Mit solchem Streit verliert man Zeit und Weile
Und führt doch nur geduldig Volk am Seile."
Göthes Faust. II. 3259.

1083. **Das Buch Hiob.**

Nach Luther's Uebersetzung in allen Bibel-Ausgaben zu finden. Wann dasselbe geschrieben und von wem? Darüber fehlt alle Gewißheit. Die Forscher deuten auf das nachsalomonische Zeitalter als auf die Periode seiner Abfassung. Der Titel einer neueren Uebersetzung lautet:

Hiob. Classisches Gedicht der Hebräer. Aus dem Grundtexte neu übersetzt und mit Andeutungen zum tieferen Verständniß versehen von Hermann Victor Andreä, Licentiaten der Theologie, auch Doctor der Jurisprudenz und der Medicin. Barmen, 1870. Verlag von W. Langewiesche's Verlagshandlung. In Frankfurt a. M. bei A. Vömel. 8. XI und 161 S.

Vergleiche hierzu: Gustav Bauer. Das Buch Hiob und Dante's Göttliche Komödie. (1856.) S. 3—9 Ihr Verhältniß zum verlorenen Paradies, zum Messias, Parcival, Faust.

Dr. L. Adler: Zwei Vorträge zur Förderung der Humanität. Kassel, 1876. 1. Das Buch Hiob und Göthes Faust oder Optimismus und Pessimismus.

Dr. Julius Landsberger: Das Buch Hiob und Goethes Faust. Darmstadt, 1882.

Auch anderwärts werden Faust und Hiob verglichen, worüber nachzusehen ist: Blätter f. literar. Unterhaltung vom 27. März 1873. — Das Inland. Eine Wochenschrift . . . . . vom 28. Septbr. 1853. — Rosenkranz: Wunderthätiger Magus S. 47. — Phönix vom 24. bis 30. Juli 1835. Ebenso gehen die meisten Erklärer mehr

oder weniger auf eine Nebeneinander- oder Gegenüberstellung ein.

NB. Dr. J. Hollander in seinem Vortrag „Der biblische und der Göthe'sche Faust" spricht von Salomo, nicht von Hiob.

1084. **Thikneßes:** Reise durch Frankreich und einen Theil von Katalonien. Aus dem Englischen. 1778.

Die Briefe 20 bis 25 enthalten eine Beschreibung des Montserrat und sind auch abgedruckt in C. C. L. Hirschfeld: Theorie der Gartenkunst. Bd. 1 (Leipzig, 1779. Widmann), S. 222—227.

Möglicherweise hat Göthe schon durch diese Werke Kenntniß vom Montserrat bekommen und ist durch Wilhelm von Humboldt (dessen Werke Bd. 3 S. 173 und 422) weiter angeregt worden zu den „Bergschluchten, Wald, Feld, Einöde" im 5. Aufzug des zweiten Theiles.

1085. **Schelling, F. W. J. v.,** Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums. Tübingen, 1803. 8.

S. 258 u. f. über Faust.

(Zweite Aufl. Stuttgart, 1813.)

1086. **Hubers, L. F.,** sämmtliche Werke seit dem Jahre 1802. 4 Bde. Tübingen, Cotta. 1806. 8.

Bd. 1 S. 388—390 über Faust in zwei Briefen, vom 7. und 28. Juni 1790.

1087. **Hegel, G. W. Fr.,** Phänomenologie des Geistes. 2. Ausg. Berlin, 1807.

S. 271 u. f. über Faust.

(Dasselbe, herausgegeben von J. Schulze, Berlin, 1832 und ebendas. 1841.)

1088. **Staël-Holstein, Anne Germaine Baronin v.,** Deutschland. Aus dem Französischen. Berlin, 1814. 2 Bde.

Darin über Göthe's Faust. (Vgl. Nr. 930.)

1089. **Schelling, Fr. W. J.,** Ueber die Gottheiten von Samothrace vorgelesen in der öffentlichen Sitzung der Baier'schen Akademie der Wissenschaften am Namenstage des Königs den 12. Oct. 1815. Beylage zu den Weltaltern. Stuttgart und Tübingen, 1815. Cotta. 8. 117 S. u. 3 Bl.

Von S. 43: „Anmerkungen". Weiteres und zum Vergleich: Meyer (1847) S. 149. Phönix vom 3. Februar 1838. Düntzer (1851) 2 S. 191. Sonntagsbeilage Nr. 2 zur Vossischen Zeitung Nr. 11 vom 14. Jan. 1877.

1090. **Woltmann, Karl Ludwig v.,** Memoiren des Freiherrn von S—a. Berlin, Rücker. 1815. 8.
Bd. 1 S. 43 über Göthe's Faust.
Zweite Ausgabe: Berlin, August Rücker. 1827. Erster Theil S. 26—27. (Der sämmtlichen Werke 13. Bd.)

1091. **Schlegel, A. W.,** Ueber dramatische Kunst und Litteratur. 3 Theile. Upsala, 1817. 8.
Th. 2 S. 350 u. f. über Göthe's Faust.

1092. **Schubarth,** Zur Beurtheilung Goethe's, mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst. Berlin, 1818. kl. 8.

1093. **Schubarth,** Zur Beurtheilung Göthe's, mit Beziehung auf verwandte Litteratur und Kunst. Zweite vermehrte Auflage. 2 Bde. Breslau, 1820. Josef Max. Wien, Karl Gerold.
Bd. 1 S. 30, 32, 101, 103, 105, 106, 112, 116, 118, 149, 152, 353. Ueber Faust. S. 36—43, 208, 214, 222, 226, 227, 261, 264. Ueber Mephistopheles. Bd. 2 S. 9—47: Nachträge über Göthe's Faust. Weiteres S. 204, 224, 241, 273, 275, 281, 283, 287, 371, 399. — Ueber die Teufelsvorstellung im Mittelalter. S. 472—490. — Gegenstände, welche die Darstellung im Faust bedingen. S. 491—503.
Besprochen von Wähner in Wiener Jahrbücher Bd. 18 und 19 (1822) S. 247—280 und 231—314.

1094. **Zauper, J. St.,** Professor am Pilsener Gymnasium. Grundzüge zu einer deutschen theoretisch-praktischen Poetik aus Göthes Werken entwickelt. Wien. Im Verlag der Geistinger'schen Buchhandlung. 1821. 8.
S. 132—134: Ueber Göthes Faust.
Hierzu: Studien über Goethe. Als Nachtrag zur deutschen Poetik aus Goethe von J. St. Zauper. Wien. Geistinger. 1822. S. 68—70 über Faust.

1095. **Delbrück, Fr. Fd.** Christenthum; Betrachtungen und Untersuchungen. 1. und 2. Buch. Bonn, Marcus. 1822. gr. 8.
Bd. 1 S. 103.

1096. **Spaun, Franz v.,** Vermischte Schriften. 2 Bde. München, 1822. Bei dem Verfasser und in allen Buchhandlungen.
S. 159: „Protestation | gegen | die Staelische Apotheose | des | Göthischen Faustus." Dann folgt S. 161—226 der Aufsatz.

1097. **Horn, Fr.,** Die schöne Literatur Deutschlands während des 18. Jahrhunderts. 2 Bde. Berlin, 1823.
Bd. 1 S. 139—142 über Göthe's Faust.

1098. **Horn, Fr.,** Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen von Luther bis zur Gegenwart. 4 Bde. Berlin, 1823.
Bd. 3 S. 241—243 über Göthe's Faust.

1099. **Paläophron** und **Neoterpe.** Eine Schrift in zwanglosen Heften ästhetisch-kritischen Inhalts, bezüglich auf Kunst und Sitte, Religion und Wissenschaft. Herausgegeben von Dr. K. E. Schubarth. Berlin, Duncker und Humblot. 1823. gr. 8.
S. 123—137 über die Zueignung und das Vorspiel zu Göthe's Faust.

1100. **Eckermann, J.,** Beiträge zur Poesie mit besonderer Hinweisung auf Goethe. Stuttgart, 1824. 8.
Enthält Manches über Göthe's Faust.

1101. **(Göschel, C. F.)** Ueber Göthes Faust und dessen Fortsetzung. Nebst einem Anhange von dem ewigen Juden. Leipzig bei C. H. F. Hartmann. 1824. 8. 324 S.
Besprochen von Vischer: Kritische Gänge Bd. 2 S. 148—177, sowie Jahrbücher der Theologie (1824) und Leipziger Literatur-Zeitung von 1825.

1102. Aesthetische Vorlesungen über Göthe's Faust als Beitrag zur Anerkennung wissenschaftlicher Kunstbeurtheilung herausgegeben von Dr. H. F. W. Hinrichs, ordentlichem Professor der Philosophie an der Universität zu Halle. Halle, 1825. Wittwe Bothe. 8. 54 und 240 S.
Das Buch entstand aus Vorlesungen, welche der Verfasser 1821 und 1822 an der Heidelberger Hochschule gehalten hatte. Auch in Halle las Hinrichs über Faust, setzte aber, da die Studenten über seine Ansichten von Auerbach's Keller unzufrieden waren, die Vorlesungen bis 1828 aus. Sie wurden an beiden Hochschulen zahlreich besucht.

1103. **Schlegel, A. v.,** Ueber dramatische Kunst und Literatur. 4 Bde. Wien, 1825.
Bd. 4 S. 177 u. f. über Göthe's Faust.

1104. **Viana,** Schillers und Göthes Leben nebst kritischer Würdigung ihrer Schriften. 2 Bde. Dinkelsbühl. (1826.)
Bd. 2 S. 123—148: Faust.

1105. **Menzel, W.,** Die deutsche Literatur. 2 Theile. Stuttgart, 1828. 8.
Th. 2 S. 130 u. f. Goethes Faust.
Wolfgang Menzel wurde 1798 zu Waldenburg in Schlesien geboren, besuchte das Elisabethanium in Breslau, kämpfte 1815 gegen Napoleon, gehörte dann in Jena zur

Burschenschaft und Jahn's Geist wirkte bestimmend auf die späteren Schriften des rauflustigen Kritikers. Seit 1845 lebte er in Stuttgart, wo er am 23. April 1870 starb.

1106. **Briefwechsel** zwischen Schiller und Göthe in den Jahren 1794 bis 1805. 6 Bde. Stuttgart, 1828. Cotta. 8.

Bd. 1 S. 71. 74. 94. 190 und 195. — Bd. 3 S. 1. 129. 131. 133. 136. 139. 150. 154. 220. 286. 349. 351. 370. — Bd. 4 S. 74. 164. 191. 194. — Bd. 5 S. 259. 295. 298. 304. 306. 307. 310. 313. 316. 318. 337. Enthalten meist kurze Bemerkungen von Göthe über dessen Arbeiten am Faust, sowie Schiller's Urtheile und Erwiederungen darauf.

2., nach den Originalhandschriften vermehrte Ausgabe. 2 Bde. gr. 8. Stuttgart, 1856. Cotta.

1107. Göthe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. 60 Bde. Stuttgart, 1828 bis 1840. Cotta.

Bd. 4 S. 7. 43. Maskenzug in Weimar. S. 220. Zu Faust: Zwei Teufelchen und Amor. — Bd. 25 S. 314. Bd. 26 S. 98. Antheil an Götz und Faust. — Bd. 26 S. 253. Wagner und dessen Trauerspiel. — Bd. 29 S. 60. 140. 143. Bd. 31 S. 4. 64. 92. 249. Ueber Arbeiten am Faust. — Bd. 32 S. 75. 89. Pläne für die Aufführung des Faust. — Bd. 46 S. 216. Aehnlichkeit mit Manfred. — Bd. 47 S. 257. Den Reim-Kollegen. — Bd. 48 S. 99. Klopstock über Faust. — Bd. 57 S. 264. Paralipomena zu Faust. — Bd. 60 S. 38. Der Feuerstreifen des Pudels.

1108. **(Philippi, F.)** Einige Andeutungen über die bevorstehende Darstellung des Goetheschen Faust. Den Lesern des Merkur und Freunden seiner frühern dramaturgischen Aufsätze gewidmet. Dresden, 1829. P. G. Hilschersche Buchhandlung. 8. 47 S.

Das Buch sollte auf die bevorstehende Darstellung des Faust auf der Dresdener Hofbühne vorbereiten und wollte zeigen, was zu erwarten und welche Stimmung mitzubringen sei.

1109. **Rauch, F. A.,** Dr. phil. und Privatdocent an der Universität zu Gießen. Vorlesungen über Goethe's Faust. Büdingen, 1830. Heller'sche Hofbuchdruckerei. 8. XII und 156 S.

Besprochen in Vischer: Kritische Gänge Bd. 2 S. 184—185.

1110. **Schubarth, Dr. K. E.,** Ueber Goethe's Faust. Vorlesungen. Berlin, 1830. Enslinsche Buchhandlung. 8. X und 385 S.

Besprochen von Weiße in Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik von 1832. Von Menzel in Literatur-Blatt von 1832. Von Vischer in Kritische Gänge Bd. 2 S. 69—76.

1111. **(Bechstein, Ludw.)** Die Darstellung der Tragödie Faust von Goethe auf der Bühne. Ein zeitgemäßes Wort für Theater-Directionen, Schauspieler und Bühnenfreunde von L. B. Stuttgart, Brodhag. 1831. 8. XIV u. 70 S.

1112. **(Göschel, C. F.)** Herolds Stimme zu Göthe's Faust, ersten und zweiten Theils, mit besonderer Beziehung auf die Schlußscene des ersten Theils von C. F. G.....l. Leipzig, bei Aug. Lehnhold. 1831. 8. 115 S.

Besprochen von Vischer in „Kritische Gänge" Bd. 2 S. 177—179.

1113. **Yrem, Professor F.,** Ueber Göthes Charakter; ein Versuch. Programm des Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Ostern 1831. 4. 26 S.

S. 12—18 über Faust.

1114. **Bohtz, August Wilhelm,** Geschichte der neuern deutschen Poesie. Vorlesungen. Göttingen, bei Georg Kübler. 1832. 8.

S. 133—172: Sechste Vorlesung. (Göthe's Faust.)

1115. **Eichstadius, H.,** Oratio Goethii memoriae. Jenae, 1832. 4.

S. 7 u. f. über Göthe's Faust.

1116. **Falk, Johannes,** Goethe aus näherem persönlichen Umgange dargestellt. Leipzig, Brockhaus. 1832. 8.

„V. Göthe's Humor" theilt auf S. 92—94 Aussprüche von Göthe, den Faust und besonders den „Walpurgissack" betreffend, mit.

S. 207—318. Zweiter Anhang über Göthe's Faust. In 26 Bemerkungen (denn „2. Göthe's Vermächtniß an die jüngere Nachwelt" kann wohl nicht hierzu gerechnet werden) spricht sich Falk über einige Stellen im ersten Theil des Faust aus. Diese 26 Bemerkungen sind auch im 2. Bande von „J. W. von Göthe's sämmtliche Werke. Wohlfeile Volksausgabe. Herisau, 1835. Litterarisches Comptoir" abgedruckt.

Besprochen in: Vischer, Kritische Gänge Bd. 2 S. 77—86 (Zweite Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1836 Dritte Aufl. ebendas. 1856.)

1117. **L. O.**, Göthe und Satan; dramatisirter Dialog. Heidelberg, 1833. gr. 8.

S. 16 u. f. über den zweiten Theil von Göthe's Faust.

1118. **Morgenstern, K. J. W.** Göthe. Vortrag. St. Petersburg, 1833.

S. 7. 27. 34. 42. 45—49 über Faust.

1119. **Programm** des Gymnasiums zu Hirschberg vom Jahr 1833. Gedruckt bei J. S. Landolt. 4. Enthält: Ueber Göthe's Faust, als Einleitung zu Vorträgen darüber. Vom Oberlehrer Dr. K. E. Schubarth. 32 S.

Die Schulschrift ist selten, selbst nicht mehr bei dem Hirschberger Gymnasium, und zerfällt in drei Abschnitte mit einem Anhange über „Pandora". S. 1—6 bespricht allgemein die deutsche Literatur des Jahrhunderts, in der Göthe obenan steht, weil „seinen literarischen Leistungen der Charakter der Besonderheit und Allgemeinheit am meisten zukommt und in seinen Werken im höchsten Sinne sich abspiegelt". — S. 7—23: „Von Göthe als Dichter ins besondere, nach seinen vorzüglichsten Produktionen." Nach kurzer Erwähnung der Spanier und Franzosen wird Shakespeare länger besprochen und demnächst die Dichtungen Göthe's. — S. 24—28: „Göthe als Dichter des Faust ins besonderste. Es sei begreiflich, wie der Faust sich durch das ganze Leben des Dichters zu ziehen vermochte, da es nicht Abwehr dieser oder jener einzelnen Halbwahrheit und Unwahrheit galt, sondern das Unwahre des ganzen Lebens. Dieser Abschnitt schließt dann bis S. 30 mit einem Ueberblick des zurückgelegten Weges.

1120. **Briefwechsel** zwischen Göthe und Zelter in den Jahren 1796 bis 1832. Herausgegeben von F. W. Riemer. 6 Bde. Berlin, 1833 und 1834. 8.

Bd. 1 S. 419. 424. 429. Bd. 2 S. 50. 213. 226. 240. 244. 264. 279. 437. Bd. 3 S. 18. 68. 93. 98. 107. 109. Sprechen über Aufführung des Faust am Berliner Hofe und über die Tondichtung des Fürsten Radziwill.

Bd. 1 S. 261. 322. Bd. 3 S. 87. Bd. 4 S. 310. 330. 437. 442. 453. Bd. 5 S. 4. 29. 61. 63. 77.

140. 152. 196. 215. 246. 251. 261. 287. 311. 319. 340. 344. 346. Bd. 6 S. 104. 190. 193. 237. 257. 269. 282. 425. Ueber Verschiedenes.

Bd. 5 S. 323. 324. 329. Ueber den Namen Mephistopheles.

Karl Friedrich Zelter, Göthe's Freund, wurde am 11. December 1758 zu Berlin geboren, besuchte vom 14. bis 17. Jahre das Joachimsthaler Gymnasium, wurde dann, wie sein Vater, Maurer. Seiner Neigung folgend, verwandte er alle freie Zeit auf das Studium der Musik, wobei ihm Fasch Lehrer und Führer war, den er später in der Direktion der Singakademie unterstützte. Nach Fasch's Tode (1800) führte Zelter allein die Direktion genannter Anstalt und ward 1809 vom König von Preußen zum Professor der Tonkunst ernannt. Zelter starb am 15. Mai 1832. Als Tonsetzer war er besonders glücklich in der Liederdichtung. Zu seinen Schülern gehört auch Mendelssohn-Bartholdy.

1121. **Deyks, F.,** Goethes Faust. Andeutungen über Sinn und Zusammenhang des ersten und zweiten Theils der Tragödie. Coblenz, Bädecker, 1834. gr. 12.

Besprochen von Vischer in „Kritische Gänge" Bd. 2 S. 97—105.

1122. **Deyks, Dr. Ferdinand,** Goethes Faust. Andeutungen über Sinn und Zusammenhang des ersten und zweiten Theils der Tragödie. Zweite stark vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit alten Legenden. Frankfurt am Main, 1855. Verlag der Joh. Christ. Hermann'schen Buchhandlung. (F. E. Suchsland.) kl. 8. XVI und 340 S.

Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Prag, Tempsky. 1870. (Ist wohl nur eine Titelausgabe.)

1123. **Enk, M.,** Briefe über Goethe's Faust. Wien, Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung. 1834. 8. 80 S.

Wird zwar in „Wiener Zeitschrift für Kunst . . . ." vom 10. April 1834 kurz gerühmt, dagegen eingehender abgeurtheilt von Vischer in „Kritische Gänge" Bd. 2 S. 86—97.

1124. **Göschel, Karl Friedrich,** Unterhaltungen zur Schilderung Götheſcher Dicht- und Denkweise. 3 Theile. Schleusingen, 1834. 8. Neue wohlfeile Ausgabe: Leipzig, 1852, Dyk.

Th. 1 S. 176—187: Faust und Mephistopheles. Th. 3 S. 245—257. Bespricht zehn Aussprüche im Faust.

1125. **Laube, H.,** Reisenovellen. 2 Bde. Leipzig, 1834. 8.
Im 50. Kapitel über Göthe's Faust.

1126. **Löwe, Dr. C.,** Commentar zum zweiten Theile des Goethe'schen Faust. Mit zwei Karten vom alten Griechenland und von der alten Welt, und mit einer genealogisch-mythologischen Tabelle. Berlin, 1834. Heinrich Adolph Wilhelm Logier. 8. 109 S.

1127. **Commentar** zum zweiten Theil des Göthe'schen Faust von Dr. C. Löwe. Beurtheilt von R. E. Prutz, Stud. Phil. Berlin, 1834. L. W. Krause'sche Buchhandlung. 8. 19 S.
Prutz, geb. 30. Mai 1816 zu Stettin, wo er 21. Juni 1872 starb.

1128. **Wienbarg, L.,** Aesthetische Feldzüge. Hamburg, 1834. 8.
S. 265—268. 270—271 über Göthe's Faust.

1129. **Carus, C. G.,** Briefe über Goethe's Faust. Erstes Heft. Ein Vorwort und drei Briefe enthaltend. Leipzig, 1835. Verlag von Gerhard Fleischer. 8. 88 S.
Weitere Hefte sind nicht erschienen. Besprochen von Vischer: Kritische Gänge Bd. 2 S. 105—106.

1130. **Goethe** und sein Jahrhundert. Jena, Bran. 1835.
S. 72 u. f. über Faust.
Dieses Buch erschien ohne Namensangabe des Verfassers und ist ein Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Minerva", Jahrgang 1835.
Düntzer (1851) 2. Th. S. 400 nennt unter Nr. 50 A. W. Rehberg. Andere halten Ph. J. v. Rehfues für den Verfasser.

1131. **Schubarth, Dr. K. E.,** gesammelte Schriften. Hirschberg, Resener. 1835. gr. 8. XVI und 288 S.
S. 138—157: Nachtrag zu den Vorlesungen über Goethe's Faust.
S. 184—224: Ueber Goethe's Faust als Einleitung zu Vorträgen darüber.

1132. **Wurm, C.,** Stanzen auf Stanzen wider A. Knapp, die Verdammung Goethes betreffend. Nürnberg, 1835. 8.
Hierin über Göthe's Faust.

1133. **Düntzer, Heinr.,** Goethes Faust in seiner Einheit und Ganzheit, wider seine Gegner dargestellt. Nebst Andeutungen über Idee und Plan des Wilhelm Meister und zwei

Anhängen über Byrons Manfred und Lessings Doctor Faust. Cöln, Eisen, 1836. gr. 12.

1134. **Eckermann, Johann Peter,** Gespräche mit Göthe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823 bis 1832. Leipzig, Brockhaus. 1. und 2. Theil 1836. . 3. Theil 1848 bei Heinrichshofen in Magdeburg.

Bd. 1 S. 122. 159. 183. 191. 207. 246. 288. 386. — Bd. 2 S. 62. 64. 70. 134. 150. 154. 159. 162. 164. 170. 179. 182. 189. 191. 193. 194. 196. 203. 230. 250. 261. 263. 274. 284. 328. 340. 348.

3. Auflage. 3 Thle. Leipzig, 1868. Brockhaus.

Bd. 3 S. 13. 86. 104. 109. 110. 112. 116. 117. 129. 131. 132. 162. 189. 208. 209. 223.

Wurde auch in das Englische übersetzt: „Conversationes of Göthe with Eckermann etc. Transl. by J. Oxenford. 2 Vol. London, 1850.

1135. **Gutzkow, C.,** Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. Berlin, Plahn'sche Buchhandlung, 1836. gr. 12.

Dieses Werk wird zwar von Düntzer und Anderen angeführt, aber Faust wird nur oberflächlich erwähnt S. 62. 168. 248 und Lenau's Faust S. 234.

1136. **Heine, H.,** Die romantische Schule. Hamburg, 1836.

S. 69 u. f. über Goethe's Faust.

1137. **Menzel, W.,** Die deutsche Literatur. 4 Bde. Stuttgart, 1836. 8.

Bd. 3 S. 327—342: Göthe's Faust.

1138. **Rosenkranz, Carl,** Zur Geschichte der deutschen Literatur. Königsberg, Bornträger. 1836.

S. 79—89: Göthe und Lavater. S. 95—161: Zur Literatur der Faustdichtung.

1139. **Ruge, A.,** Vorschule der Aesthetik. Das Komische mit einem komischen Anhange. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 1836.

Neue Ausgabe 1837. S. 7 u. f. über Faust.

1140. **Weber, Dr. Wilhelm Ernst,** Professor und Direktor der Gelehrtenschule zu Bremen. Goethe's Faust. Uebersichtliche Beleuchtung beyder Theile zu Erleichterung des Verständnisses. Halle. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1836. 8. XIV und 236 S.

1141. **Alberti, C. E. R.**, Programm zur achten Opern-Aufführung (Compositionen des Fürsten Radziwil zu Göthe's Faust) am Pianoforte durch Dilettanten. Danzig, 1837. Gedruckt in der Wedelschen Hofbuchdruckerei. 8. 18 S.
S. 167—184 aus einem Buche oder einer Zeitschrift, aber mit besonderem Titelblatt.

1142. **Boas, E.**, Deutsche Dichter. Novellen. 1. Bd. Berlin, Heymann. 1837. 8.
S. 237—310: Faust und Goethe. Bibliographische Skizze.

1143. **(Paulus, H.,)** Conversationssaal und Geisterrevue; Panorama interessanter Personen, Gedanken etc. herausgegeben von Magis Amica Veritas. Stuttgart, 1837. gr. 8.
S. 241—253: Der Göthe'sche Faust, Fragmente und Geschichte seiner Entstehung und Ausbildung. S. 255—256: Göthe's Faust, zweiter Theil.

1144. **Strauß, Dav. Friedr.**, Streitschriften zur Vertheidigung meiner Schrift über das Leben Jesu und zur Charakteristik der gegenwärtigen Theologie. Tübingen, 1837. Osiander.
Bd. 1 Heft 2 S. 149 u. f.
Wird von Düntzer (1851) Bd. 2 S. 400 unter Nr. 61 aufgeführt.

1145. **Weiße, Chr. Herm.**, Kritik und Erläuterung des Goethe'schen Faust. Nebst einem Anhange zur sittlichen Beurtheilung Goethe's.

Das Edle zu erkennen ist Gewinn,
Der nimmer uns entrissen werden kann.
Göthe im Tasso.

Leipzig, Reichenbach. 1837. 8. 4 S., 2 Bl. u. 399 S.
Gelobt von Friedr. v. Sallet im „Phönix" vom 22. bis 24. Januar 1838. Von Rosenkranz: Berliner Jahrbücher für wissenschaftliche Critik vom October 1838. Von Vischer: Kritische Gänge Bd. 2 S. 189—216.
Zum Vergleich siehe „Morgenblatt" Nr. 39—41: „Ueber Goethe's Faust noch einmal. Versuch eines abschließenden Wortes," womit Weiße seine fast vierzigjährigen Betrachtungen über Faust abschloß, denn er starb am 19. September 1866.

1146. **Marbach, Dr. Gotthard Oswald**, Der Zeitgeist und die moderne Literatur. Briefe an eine Dame. Leipzig, 1838. J. C. Hinrichs. kl. 8.

S. 106—109: „Neunter Brief. Göthe. Poesie, klassische, romantische, künstlerische. Menzel gegen Göthe."
S. 120—132: „Zehnter Brief. Faust. Menzel. Schluß."

1147. **Leutbecher, Dr. J.,** Ueber den Faust von Goethe. Eine Schrift zum Verständniß dieser Dichtung nach ihren beiden Theilen für alle Verehrer und Freunde des großen Dichters. Nürnberg, Verlag von Renner und Comp. 1838. gr. 8. XVI und 352 S.

Darüber sprechen: Vischer „Kritische Gänge" Bd. 2 S. 124—126 und Düntzer: Schatzgräber Bd. 1 S. 21.

1148. **Röse, F.,** Ueber die scenische Darstellung des Goethe'schen Faust und Seidelmann's Auffassung des Mephistopheles. Berlin, Verlag von Duncker und Humblot. 1838. 8. 47 S.

Zum Vergleich mit Abschnitt II. in Rötscher's „Seydelmann's Leben und Wirken". Berlin, 1845. S. 208 u. f.

1149. **Schönborn, Dr. Carl,** Direktor, Rektor und erster Professor: Zur Verständigung über Göthe's Faust. Programm des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena. Breslau, 1838. Gedruckt bei Groß, Barth & Kompagnie. 4. S. 1—40 und ein Vorwort S. III und IV.

Erschien demnächst mit Berichtigungen, Verbesserungen und einem Zusatze. Breslau, 1838. Aderholz. 8. X und 94 S.

Besprochen von Vischer in „Kritische Gänge" Bd. 2 S. 120—123.

1150. **Fortlage, C.,** Vorlesungen über die Geschichte der Poesie. Stuttgart, 1839. 8.

S. 293 über Göthe's Faust.

1151. **Gotthold, Friedr. August,** Ueber des Fürsten Anton Radziwill Kompositionen zu Goethe's Faust. Nebst Goethe's späteren Einschaltungen und Aenderungen. (Abgedruckt aus den Preuß. Prov.-Blättern.) Königsberg, Gräfe und Unzer. 1839. 40 S.

Zweite mit einem Nachtrage vermehrte Ausgabe erschien ebendas. 1841. 8. 1 Bl. Vorrede und 67 S. Der Nachtrag von S. 41—67. Dieser Nachtrag wurde durch eine zweite Aufführung der Tondichtung und durch deren Beurtheilung von Anderen veranlaßt.

1152. **Luther, C. A. F.,** Göthes Faust. Erläuternde Abhandlungen über Sinn und Zusammenhang des ersten und zweiten Theils der Tragödie.

S. 89—231 in: Iris. Neueste Schriften für Geist und Herz. Eine Festgabe für Gebildete. Hamburg, Berendson. 1839. 8. 240 S.

1153. **Jean Paul** (Friedrich Richter), Sämmtliche Werke. Neugeordnete und vervollständigte Ausgabe. Herausgegeben von Frd. Förster. 33 Bände. Berlin, 1840 bis 1842. G. Reimer.

Bd. 19 S. 220. Abgedruckt aus den Heidelberger Jahrbüchern. Jahrg. von 1815.

Bd. 29 S. 366. Brief an Heinrich Jakobi.

1. Ausgabe in 65 Bdn. 1826—1838. 3. Ausgabe in 34 Bdn. 1860—1862.

1154. **Kehrein, J.,** Die dramatische Poesie der Deutschen; Entwickelung derselben von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 2 Theile. Leipzig, 1840. gr. 8.

Th. 1 S. 28—36 über Göthe's Faust.

1155. **Laube, H.,** Geschichte der deutschen Literatur. 4 Bände. Stuttgart, Hallberger. 1840. Lex.-8.

Bd. 3 S. 422 ff. über Göthe's Faust und seine Erklärer.

1156. **Lisco, F. G.,** Doctor der Theologie und Prediger an der St. Gertraudenkirche zu Berlin: Dies irae, Hymnus auf das Weltgericht. Als Beitrag zur Hymnologie. Inhalt: Der Grundtext. — Die Uebersetzungen. — Zur Geschichte des Hymnus und seiner Uebersetzungen. Berlin, 1840. Bethge. 4. 152 Sp.

Giebt 43 Uebersetzungen dieser köstlichen Sequenz aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhundert. Sie ist auch durch das Lied Ringwaldt's (geb. 1531, gest. 1596) „Es ist gewißlich an der Zeit" in das evangelische Gesangbuch aufgenommen worden. Neuere Zusammenstellungen geben sogar 80 Uebersetzungen an. Auch viele der größten Tondichter haben sich mit diesem alten Kirchenliede beschäftigt.

1157. **Lucas, Dr. Christian Theodor Ludwig,** Königl. Provinzial-Schulrath und Professor. Ueber den dichterischen Plan von Göthe's Faust. 4. 24 S. In der Schulschrift von 1840 des kneiphöfischen Stadt-Gymnasiums zu Königsberg, welchem der Verfasser als Direktor vorsteht.

Erschien demnächst abgedruckt als zweite Auflage. Königsberg, 1846. Samter. kl. 8. 62 S.

1158. **Rellstab, L.,** Beurtheilung der Composition des Fürsten Anton Radziwill zu Goethes Faust. Berlin. O. J. (1840.) 4.

1159. **Rötscher, Heinrich Theodor,** Professor am Königl. Gymnasium zu Bromberg. Abhandlungen zur Philosophie der Kunst. Dritte Abtheilung. Der zweite Theil des Götheschen Faust nach seinem Gedankengehalte entwickelt. Berlin, 1840. W. Thome. gr. 8. VI und 208 S.

1160. **Wagner, Johann Jakob,** Dichterschule. Ulm, 1840. Stettin'sche Buchhandlung. gr. 8. 512 S. 2. Aufl. 1851.

S. 351 u. f. bespricht der Verfasser, welcher ein begeisterter Verehrer des Faustfragments von 1790 war und 1841 im 67. Jahre starb, Göthe's Faust. Sein wunderliches Wesen, sowie einige seltsame Behauptungen sollen Göthe veranlaßt haben, den Homunculus einzuführen.

1161. **Psyche.** Aus Franz Horn's Nachlaß. Ausgewählt von G. Schwab und Fr. Förster. 3 Bde. Leipzig, Teubner. 1841.

Bd. 1 S. 70. Englischer Einfluß auf alte deutsche Schauspiele.

Bd. 2 S. 271—280. Faust im Himmel.

Bd. 3 S. 109. Mephistopheles. S. 133—137. Der Spuk in Tegel. S. 216. Einwirkung des Faust auf deutsche Bühnenstücke. S. 226. Goethe's Faust in England.

Franz Christoph Horn, geboren 30. Juni 1781 zu Braunschweig, studirte in Jena und Leipzig, Lehrer in Berlin, dann in Bremen, wo er 1809 wegen Kränklichkeit sein Amt aufgab und nach Berlin ging; er starb hier 19. Juli 1837.

1162. **Riemer, F.,** Mittheilungen über Goethe. Aus mündlichen und schriftlichen, gedruckten und ungedruckten Quellen. 2 Bde. Berlin, 1841. gr. 8.

Bd. 1 S. 121. 163. 230. — Bd. 2 S. 3. 22. 299. 565—574. 710. 715.

1163. **J. B.,** Zur Chronologie des Götheschen Faust. Ulm, Landherr. 1842.

1164. **Braun, J. E.,** Goethe und Gretchen. Sonette. Siegen u. Wiesbaden, Friedrich. 1843. Zweite Auflage 1854. gr. 16. 24 S.

1165. **Cramer, Salomo,** Zur klassischen Walpurgisnacht im zweiten Theile des Goethe'schen Faust. Eingereicht zur Aufnahme unter die Dozenten an der Zürcherischen Hochschule. Zürich, Druck von Zürcher und Furrer. 1843. 8. 66 S. Zweite Aufl. Leipzig, 1847.

1166. **Funke, F. P.,** Goethes Faust nach seiner Idee und Einheit. (28 S.) Im: Jahresbericht von 1843 des Gymnasiums zu Wesel. Wesel, 1843, gedruckt bei Gebrüder Becker. 4.

Da Funke's Abhandlung sehr selten und selbst beim Gymnasium nicht mehr vorhanden ist, so sei hier ein kurzer Auszug gestattet.

Entstehung des Faust, welcher „der Typus des ringenden Menschengeistes in höchster vollendeter Potenz" ist; in der Trennung von seinem Urquell keine Befriedigung findet und an der Seite des Weltgeistes der zugedachten Wiedervereinigung mit der Gottheit entgegenreift. Faust ist keine geschichtliche, sondern eine mythische Gestalt. Mittheilung der Sage. Die hat Göthe zu einem Symbol des prometheisch emporstrebenden Menschengeistes erhoben. Faust als Jüngling und Mann; Ursache seiner Verzweiflung; erlangt durch Mephistopheles keine Befriedigung. Der Walpurgisnachtstraum leitet zum zweiten Theil hinüber, dessen Betrachtung etwa $^3/_4$ der ganzen Abhandlung einnimmt.

1167. De Fausti, qui in Goethii poemate occurit, idea, de eins pacto cum Mephistophele, praecipue de itinere ad Sanctas Matres. Dissertatio philosophico-historica. Londini. 1844. 8. 46 S.

Der Verfasser soll Kestner sein.

1168. **Henſe, Dr. Carl Conrad,** Vorträge über ausgewählte dramatische Dichtungen Shakespeares, Schillers und Göthes. Halberstadt. Verlag v. F. A. Helm. 1844. 8.

S. 282—344: Göthe's Faust.

1169. **Hartung, Dr.,** Beiträge zur populären Erklärung des Faust. Erste Lieferung. (28 S.) Im Jahresbericht von 1844 des Königlich Preußischen Gymnasiums zu Schleusingen. Gedruckt in der Crusen'schen Gymnasial-Buchdruckerei. 4.

Eine zweite Lieferung ist wohl nicht erschienen, denn der Verfasser nennt die vorstehende Abhandlung einen Vorläufer seiner „Ungelehrte Erklärung des Göthe'schen Faust". Leipzig, 1855.

Dr. J. A. Hartung war Gymnasialdirektor in Schleusingen, wurde September 1864 in gleicher Eigenschaft nach Erfurt versetzt, wo er am 20. September 1867 starb.

1170. **Sallet, Friedrich v.,** Zur Erläuterung des zweiten Theiles vom Goethe'schen Faust. Für Frauen geschrieben. Breslau, Aug. Schulz. 1844. kl. 8. 4 und 32 S.

Das Vorwort ist von Caroline v. Sallet unterzeichnet, für welche im Jahr 1840 die Erläuterung geschrieben wurde. Auch abgedruckt in Sallet's „Gesammelte Werke 1848. Bd. 5. Prosaische Schriften." Bd. 4 befindet sich unter „Funken" beim Lesen von Göthe's Faust.

Kaum öffn' ich dich, du Wunderbuch von Faust,
Ist rings gemeiner Alltagshausrath fort,
Ein Pfeiler baut sich kühn bei jedem Wort,
Bis ich zuletzt, vom Orgelstrom durchbraust,
Von dämmernd hohem Dom mich find' umschlossen,
Mein Inneres in dem Urgeist hingeflossen.

Friedrich von Sallet wurde geboren 20. April 1812 in Neisse; von 1824—1829 Kadett, bis 1838 Lieutenant im 36. Infanterie-Regiment, lebte dann in Breslau, wo er am 21. Februar 1843 starb.

1171. **Schütz, Wilhelm v.,** Göthe's Faust und der Protestantismus. Manuscript für Katholiken und Freunde. Bamberg, 1844. Literarisch-artistisches Institut. 8. 118 S.

1172. **Vischer, Friedrich Theodor,** Kritische Gänge. Zwei Bände. Tübingen, bei Ludw. Friedr. Fues. 1844. gr. 8.

Bd. 2. Kritiken über Faustliteratur. Schubarth S. 69 bis 76. Falk S. 77—86. Enk S. 86—97. Deyks S. 97—105. Carus S. 105—106. Weber S. 106 bis 117. Düntzer S. 118—120. Schönborn S. 120 bis 123. Leutbecher S. 124—146. Löwe S. 146. Göschel S. 148—179. Hinrichs S. 174—184. Rauch S. 184—185. Rosenkranz S. 185—188 und Weiße S. 189—215.

Es ist, ungeachtet des einseitigen Standpunktes des Verfassers, der ein Gegner des zweiten Theils ist, eine werthvolle Arbeit, reich an geistreichen Aussprüchen und inhaltreichen Urtheilen.

Professor Dr. Friedrich Theodor Vischer, geboren 30. Juni 1806, lebt in Zürich.

1173. **Die deutsche Poesie,** eine Kritik. Hamburg, Hoffmann & Campe. 1845.
S. 27 u. f. über Faust.

1174. **Görres, Joseph,** Die Wallfahrt nach Trier. Regensburg, 1845. G. Joseph Manz. 8.
S. 92—96: Ueber Göthe und Faust.
(Düntzer macht hierauf aufmerksam in seiner Erklärung [1851] Bd. 2 S. 402.)
Kurze Andeutungen über den fünften Aufzug.

1175. **Herwegh, Georg,** Gedichte und kritische Aufsätze aus den Jahren 1839 und 1840. Belle-Vue, 1845. 12.
Abtheilung 1 S. 163—172: „Faust bei drei Nationen", worin das Urtheil George Sand's über Goethe's Faust, Byron's Manfred und Mickiéwicz's Conrad beleuchtet wird, welches in dem Aufsatz „Abhandlung über das phantastische Drama" des Revue de deux Mondes ausgesprochen ist.

1176. **Mosen, Julius,** und **Adolf Stahr.** Ueber Goethe's Faust. Zwei dramaturgische Abhandlungen. Oldenburg, Schulze'sche Buchhandlung. 1845. 8. 133 S.
Enthält: I. Das Gedicht als Drama. Von J. Mosen. II. Die Aufführung. Von A. Stahr.
Ueber diese Mustervorstellungen in Oldenburg: „K. Engel: Das Volksschauspiel Dr. Joh. Faust." 2. Aufl. Oldenburg, 1882. S. 154—158.

1177. **Rötscher, H.,** Seydelmann's Leben und Wirken nebst einer dramaturgischen Abhandlung über die Künstler. Berlin, 1845. gr. 8.
S. 158, ferner S. 208—213 (über Seydelmann's Mephistopheles und seine Auffassung desselben) und S. 337.

1178. **Hillebrand, Dr. J.,** Die deutsche Nationalliteratur seit Lessing bis auf die Gegenwart. 2 Bde. Hamburg, 1845. Perthes.
Bd. 2 S. 274. 281. 282.
Die 3. Auflage durch den Sohn des Verfassers hat den Titel: Die deutsche Nationalliteratur im 18. und 19. Jahrhundert. Historisch und ästhetisch-kritisch dargestellt. 3 Aufl. Durchgesehen und vervollständigt von K. Hillebrand. 3 Bde. Gotha, 1875. Perthes.

1179. **Sallet, Friedrich v.,** sämmtliche Schriften. Zweiter Band. Gesammelte Gedichte. Breslau, Verlag von August Schulz. 1845.

S. 384: Zum Verständniß des Faust. Den Hegelianern gewidmet.

„Zeit ist's daß ihr fasset freier
Faust's, Helenen's Hochzeitsfeier!
Flieht die Zellen der Scholastik!
Wandelt auf des Lebens Bahnen!
Wenn der Tiefsinn der Germanen
Ragt in griechisch schöner Plastik,
Ist erfüllt des Weltgeist's Mahnen,
Fausten's und Helenen's Sohn
Sei die That, Euphorion."

1180. **Schwenck, K.,** Goethes Werke. Erklärungen. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 8.
S. 86—105: Ueber den ersten Theil des Faust und Helena.

1181. **Griepenkerl, W. R.,** Der Kunstgenius der deutschen Literatur des letzten Jahrhunderts in seiner geschichtlichen organischen Entwickelung. 1. Band. Leipzig, 1846.
S. 222 u. f. über Faust.

1182. **Grün, K.,** Ueber Goethe vom menschlichen Standpunkte.

Für und wider zu dieser Stunde,
Quängelt Ihr nun schon seit vielen Jahren:
Was ich gethan, Ihr Lumpenhunde!
Werdet Ihr nimmermehr erfahren.

Göthe.

Darmstadt, Carl Wilhelm Leske. 1846. 8.
S. 228—254: Faust.

1183. **Lancizolle, Ludw. v.,** Chronologisch-bibliographische Uebersicht der deutschen National-Literatur im 18. und 19. Jahrhunderte, nach ihren wichtigsten Erscheinungen. Mit besonderer Rücksicht auf Göthe. Berlin, Reimer. 1846. 8.
S. 172—174: Beiträge zur Literatur über Göthe's Faust.

1184. **Lucas, Dr. C. T. L.,** Ueber den dichterischen Plan von Goethe's Faust. 2. Aufl. Königsberg, Samter. 1846. (1. Aufl. als Schulprogramm 1840.)

1185. **Rötscher, Dr. Heinrich Theodor,** Cyclus dramatischer Charactere. Zweiter Theil. Nebst zwei Abhandlungen über das Recht der Poesie in der Behandlung des geschichtlichen Stoffes und über den Begriff des Dämonischen. Berlin, 1846. Wilhelm Thome. gr. 8.

S. 57—72: „Der Begriff des Dämonischen in besonderer Beziehung auf die dramatische Poesie." Unterschied (S. 70—72) des Dämonischen und des Diabolischen, Nachweis, daß Mephistopheles vorzugsweise diabolisch sei, jedoch auch Dämonisches in sich habe.

S. 75—108: „Mephistopheles in Göthe's Faust." Wie kann nur allein die Dichtung das Wesen des Bösen darstellen. — Göthe's Mephistopheles ist eine hervorragende Schöpfung. — Sein Auftreten im Prolog; Verhältniß zum Menschen; Humor; Doppelwesen; Entstehen aus der Thiergestalt; Auftreten als Kavalier; Pakt; Gespräch mit dem Schüler; Besuch in Auerbach's Keller und in der Hexenküche; Verhältniß zu Gretchen. — Das freiere Hervortreten des Teuflischen bei Mephistopheles gegen das Ende des Stückes und seine Bedeutung am Schlusse des ersten Theils.

1186. **Schlegel, August Wilhelm v.**, sämmtliche Werke. Herausgegeben von Eduard Böcking. Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung. 1846. 8.

Bd. 10 S. 16—18: Goethe's Faust, Jery und Bätely, Scherz, List und Rache.

(Eine Kritik über das 7. Bändchen von Göthe's Schriften. Abdruck aus den Göttinger gelehrten Anzeigen. Jahrgang von 1790.)

1187. **Hohenhausen, E. v.**, Rousseau, Göthe, Byron; krit.-literar. Umriß aus ethisch-christlichem Standpunkte. Kassel, 1847.

Hierin über Faust.

1188. **Meyer, Eduard**, Studien zu Goethe's Faust. Altona, Verlag von Joh. Fr. Hammerich. 1847. gr. 8. VIII und 324 S.

Kurz und umfassend. Dies Buch erhält noch einen besonderen Werth durch die S. 193—305 gegebene „Sammlung der auf den Faust bezüglichen Stellen aus Goethe's Werken, seinen Briefwechseln, den Gesprächen mit Eckermann und Falk, aus Riemer's Mittheilungen und aus einigen anderen Schriften."

1189. **Rosenkranz, Karl**, Göthe und seine Werke. Königsberg, Bornträger. 1847. 8.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage ebendaselbst 1856. 8.

S. 158—160: Anfänge des Faust. S. 322—329: Die Faustsage. S. 329—337: Göthe's poetische Veränderung der Faustsage. S. 337—343: Faust, Wagner und Mephistopheles. Das symmetrische Verhältniß des ersten und zweiten Theils des Faust. S. 344—351: Faust und Gretchen. S. 443—472: Der zweite Theil des Faust.

1190. **Brandstäter, Dr.,** Göthe's Faust und die Compositionen des Fürsten A. Radziwill zu demselben; musikalisch-ästhetische Betrachtungen. Zugleich als Programm zu der im Februar 1848 hier stattfindenden Aufführung. Danzig, Kabus. 1848. 8. 18 S.

1191. **Deycks, F.,** F. H. Jacobi im Verhältniß zu seinen Zeitgenossen, besonders zu Göthe. Frankfurt, 1848. 8.
S. 45 u. f. über Göthe's Faust.

1192. **Paschke, Dr. G.(ustav R.(obert),** Wissenschaftliche Abhandlung über Sprache der Poesie und Poesie der Sprache. Jahresbericht des sorauer Gymnasiums vom Jahr 1848. Sorau, 1848. Druck der J. D. Rauert'schen Buchdruckerei.
S. 24. 27. 30. 40 wird Faust erwähnt.

1193. **Reichlin-Meldegg, K. A. Freiherr v.,** Die deutschen Volksbücher v. J. Faust und Christoph Wagner dem Famulus, nach Ursprung, Verbreitung, Inhalt, Bedeutung und Bearbeitung mit steter Beziehung auf Goethes Faust und einigen kritischen Anhängen. 3 Bde. Stuttgart, Scheible. 1848. kl. 8. Auch unter dem Titel: Der Schatzgräber. 6. bis 8. Bd. Exp. des Klosters.
Auch abgedruckt in Scheible's „Kloster" Band 11 S. 217—1024.

1194. **Soltau, Friedr.,** Ueber den ersten Theil von Goethe's Faust. Ein Vortrag gehalten im wissenschaftlich-geselligen Vereine zu Wismar. (Noch ein Glaubensbekenntniß und mehr als ein politisches.) Schwerin, Hildebrand. 1848. 53 S.

1195. Ueber den **Prolog** zu Faust von Goethe. Berlin. Ferd. Dümmler's Buchhandlung. (In Commission.) 1850. gr. 8. 27 S.
(Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin.)
Früher wurde Göschel oder auch Schubarth als der Verfasser angesehen, das Buch soll jedoch vom Professor, Geheimrath Dr. August Jacob in Berlin verfaßt sein.

1196. **Düntzer, H.**, Goethe's Faust. Erster und zweiter Theil. Zum erstenmal vollständig erläutert. Zwei Theile. Leipzig, Dyk'sche Buchhandlung. 1850. gr. 8.

I. Th. X und 390 S. II. Th. mit der Jahreszahl 1851 hat 413 S.

Erste Abtheilung: Die Faustsage. — Die Entstehung von Goethe's „Faust". — Idee und Ausführung von Goethe's „Faust".

Zweite Abtheilung: Erläuterung der „Zueignung", des „Vorspiels", des „Prologs" und des „ersten Theiles" von Goethe's „Faust".

Dritte Abtheilung: Erläuterung des zweiten Theiles von Goethe's „Faust".

Anhänge. I. Goethe's handschriftliche Zusätze und Veränderungen zur musikalischen Komposition des Fürsten Radziwill. II. Ueber Lessing's Behandlung der Faustsage. III. Verzeichniß der Beurtheilungen und Erklärungen von Goethe's „Faust". — Nachträge und Berichtigungen.

Eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage erschien ebendas. 1857.

Eine neue Titelausgabe dieser zweiten Auflage wurde 1861 ausgegeben mit dem Anhange: Würdigung des Goethe'schen Faust, seiner neuesten Kritiker und Erklärer.

1197. **Hoffmann, J. L.**, Studienlehrer in Nürnberg. Göthes Dichterwerth. Für einen gebildeten Leserkreis geschildert. Nürnberg, Bauer und Raspe. 1851. 8.

S. 247—287: „21. Faust."

1198. **Rauck, C. W.**, Ueber den König in Thule. In „Beiträge zur Erklärung deutscher Gedichte". Jahresbericht des Gymnasiums zu Königsberg in der Neumark vom Jahr 1851.

1199. **Scholl, Theod. Fr.**, Die letzten hundert Jahre der vaterländischen Literatur in ihren Meistern dargestellt und auf den Geist der Gegenwart bezogen. Schwäbisch Hall. Nitzschke. 1851. gr. 8.

S. 287—299: Faust.

1200. **Almanach** für Freunde der Schauspielkunst. Herausgegeben von A. Heinrich, Souffleur des Königlichen Theaters in Berlin. Fünfzehnter Jahrgang. Berlin, 1851. In Commission bei Lassar. kl. 8.

S. 101—129: Versuch einer Charakterisirung des Gretchens in Göthe's Faust. Als praktische Winke für junge Darstellerinnen von Eduard Schütz.

1201. **Horn, Dr. J. F.**, Ueber Idee und Zusammenhang der Goetheschen Fausttragödie, namentlich des zweiten Theils. (33 S.) Programm der Gelehrtenschule zu Glückstadt. 1853. Gedr. bei Augustin. 4.

Wörtlich abgedruckt: Kiel, Schwers. 1854. 8. 46 S.

1202. **Eckard, Dr. Ludwig**, Dramaturgische Studien. 1. Theil. Auch unter dem Titel: Shakespeare's Hamlet. Versuch einer psychologischen Entwicklung. Aarau, 1853. Sauerländer. gr. 8. 14 und 199 S.

Der erste der zwanzig Abschnitte stellt Faust und Hamlet gegenüber; der siebzehnte vergleicht die beiden Selbstmordgespräche.

1203. **Programm** des Gymnasiums zu Wolfenbüttel. 1853. kl. 4.

S. 1—16: Ueber die Scene in Göthe's Faust Valentin's Tod vom Oberlehrer Dr. Jeep.

Tritt Düntzer entgegen und legt dar, daß das Auftreten Valentin's nicht die Einheit stört, sondern vielmehr erforderlich ist.

1204. **Graf, Rainer**, k. k. Professor am Gymnasium zu Klagenfurt. Zeittafeln zu Göthes Leben und Wirken. Klagenfurt, 1853. Druck von Johann Leon. (Selbstverlag.) gr. 8.

S. 14 (1771) Anfänge des Faust. Fernere Arbeiten sind verzeichnet in den Jahren 1774. 1788. 1796—1800. 1806. 1812. 1825—1831.

Graf, ein vielseitiger, gründlich gebildeter Gelehrter, wurde am 24. Mai 1811 geboren und starb am 8. Juni 1872.

1205. **Paur, Th.**, Ueber Goethes Faust. Ein Vortrag. Breslau, Leuckart. 1853. Lex.-8. 18 S.

Besonderer Abdruck aus der schlesischen Schullehrer-Zeitung Nr. 10 von 1853.

1206. **Rosenkranz, K.**, Aesthetik des Häßlichen. Königsberg, 1853. gr. 8.

Enthält Vieles über Goethe's Faust und die verschiedenen Faust-Illustrationen.

1207. **Bärens, Dr. J.**, Der zweite Theil und insbesondere die Schlußscene der Goetheschen Fausttragödie. Hannover, Rümpler. 1854. 8. 58 S.

(Vom Schulprogramm abgesondert zu haben.)

1208. **Düntzer, H.,** Göthes Prometheus und Pandora; zur Erklärung und Ausdeutung dieser Gedichte. Leipzig, 1854. gr. 8.
Enthält Vieles über Göthe's Faust.

1209. **Eichendorff, J. v.,** Zur Geschichte des Dramas. Leipzig, 1854. 8.
S. 134. 136. 139. 142 über Göthe's Faust.
(Zweite Aufl. Paderborn, 1866.)

1210. **Saupe, Ernst Julius,** Subconrektor am Gymnasium zu Gera: Göthe's Leben und Werke in chronologischen Tafeln für gebildete Verehrer des Dichters bearbeitet. Gera, 1854. Kanitz.
Enthält S. 151—155: „Erster Anhang. Zeittafel der Entstehung von Göthe's Faust", sowie auf den vorhergehenden Seiten Vermerke hierüber.
2. (Titel-) Ausgabe 1866.

1211. **Spieß, A.,** Goethes Leben und Dichtungen. Wiesbaden, Kreidel und Niedner. 1854. 8.
S. 393—441: Faust.

1212. **Hartung, J. A.,** Ungelehrte Erklärung des Goetheschen Faust. Leipzig, Engelmann. 1855. 8. VIII u. 355 S.
Desselben Verfassers Schulprogramm: Beiträge zur populären Erklärung von Goethe's Faust (Schleusingen, 1844) ist ein Vorläufer des hier genannten Buches, welches als eine Fortsetzung des Programms angesehen werden kann.

1213. **(Levinstein, Sal.,)** Faust und Hamlet. Blätter an Varnhagen von Ense zu seinem 70. Geburtstage. Berlin, J. A. Stargardt. 1855. gr. 8. 16 S.

1214. **Rönnefahrt, J. G.,** Göthe's Faust und Schiller's Wilhelm Tell nach ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung und wechselseitigen Ergänzung. Leipzig, 1855. Dyk'sche Buchhandlung. gr. 8. IV und 195 S.

1215. **Schmidt, Julian,** Weimar und Jena in den Jahren 1794 bis 1806. Leipzig, Herbig. 1855. gr. 8. 291 S.
S. 88—103: Goethe's Faust.
(Auch in des Verfassers „Geschichte der deutschen Nationalliteratur im 19. Jahrhundert.)

1216. **Tieck, Ludw.,** Erinnerungen aus dem Leben des Dichters nach dessen mündlichen und schriftlichen Mittheilungen von R. Köpke. 2 Bde. Leipzig, 1855. 8.
Bd. 2 S. 189 u. f. über Göthe's Faust.

1217. **Bauer, Gustav,** Das Buch Hiob und Dante's Göttliche Komödie. Eine Parallele. O. O. u. J. (1856.) 8.
Enthält S. 3—9: Allgemeiner Charakter beider Gedichte. Ihr Verhältniß zum verlorenen Paradies, zum Messias, Parcival, Faust.

1218. **Grün, Albert,** Goethes Faust. Briefwechsel mit einer Dame. Gotha, Verlag von Hugo Scheube. 1856. gr. 8. 238 S.

1219. **Saupe, Ernst Jul.,** Goethes Faust. Erläutert. Leipzig, Ernst Fleischer. 1856. 8. VIII und 202 S.
Der Verfasser behandelt nicht den zweiten Theil des Faust, weil dieser „nur in sehr uneigentlichem Sinne als eine Fortsetzung des ersten gelten könne" (!) und bespricht letzteren nach einer Einleitung in zwei Reihen, zuerst nach der dramatischen Entwickelung und hierauf erläuternd.

1220. **Emerson, R.,** Ueber Goethe und Shakespeare, deutsch von H. Grimm. Hannover, 1857. 8.
S. 19 f., 25 u. f. über Göthe's Faust.

1221. **Lewes, G. H.,** Goethes Leben und Schriften. Uebersetzt von Julius Frese. Bd. II. Berlin, Besser's Verlag. 1857. 8.
Der Titel der Urschrift lautet:
G. H. Lewes: The life and works of Goethe; with sketches of his age and contemporaries, from published and unpublished sources. 2. Edition, revised by the author. 2 Bde. Leipzig, 1858. Brockhaus.
Die deutsche Uebersetzung erlebte viele neue Auflagen. Die 7. Aufl. 1866 hat die Faust betreffenden Stellen: Bd. II. S. 354—422, sowie 543—563. Inhalt: Allmälige Entstehung. Ist das Problem unserer geistigen Existenz und das Bild unseres bürgerlichen Lebens. Aehnlichkeit mit Hamlet. Seine Beliebtheit, sein Reichthum, seine sogenannte Idee. Die beiden Vorspiele. Weßhalb befriedigt das erste Lesen nicht, weßhalb fesselt und bezaubert er, je länger, je mehr? Marlowe, Calderon, Müller. S. 543: Die wahrhafte Meinung über den zweiten Theil zu sagen ist schwierig. Vergleich beider Theile. Der zweite Theil ist verfehlt.
11. Aufl. gr. 16. Stuttgart, 1877. Krabbe.

George Henry Lewes, geboren 18. April 1817, in Deutschland und England erzogen, kurze Zeit bei einem russischen Kaufmann Commis, widmete sich dann philosophischen Studien, der Anatomie, Physiologie, schließlich der Literatur. Er starb am 30. November 1878.

1222. **Vischer, Fr.,** Kritische Bemerkungen über den ersten Theil von Goethes Faust, namentlich den Prolog im Himmel. Zürich, Meyer u. Zeller. 1857. 8. 22 S.

(Sep. Abdruck aus der Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereins in Zürich.)

1223. **Vischer, Dr. Friedrich Theodor,** ordentlicher Professor der Aesthetik und deutschen Literatur an der Universität und dem Polytechnikum in Zürich: Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen. Zum Gebrauche für Vorlesungen. 3 Thle. (4 Bde.) Lex.-8. Stuttgart, 1857. Mäcken.

Die Faustsage: Bd. 2 S. 426. 508.

Göthe's Faust: Bd. 1 S. 76. 255. 278. 315. 319. 323. 367. 377. 400. 416. 484. — Bd. 2 S. 348. 369. 470. 502. — Bd. 3 S. 23. 25. 36. 40. 43. 114. 128. 204. 525. 552. 691. — Bd. 4 S. 993. 1190. 1222. 1234. 1326. 1334. 1336. 1359. 1389. 1392. 1394. 1449. 1470.

1224. **Wexel, Carl,** Goethes Faust, in Bezug auf Scenerie und Bühnendarstellung. Breslau. Im Selbstverlag. (Kern.) 1857. 8. 58 S.

Der Verfasser scheint von Erklärern nur Hartung zu kennen, an den er sich vielfach anlehnt.

1225. **Benfey, Rudolf,** Grundgedanke und Architektonik des Götheschen Faust mit besonderer Berücksichtigung des zweiten Theils. Festgabe zur Geburtstagsfeier Göthes und Leitfaden bei der Aufführung. Frankfurt a. M. Druck von J. P. Streng. 1858. 8. 16 S.

1226. **Hoffmann, J. L.,** Goethe's Faust. Rückblick in den ersten Theil und Darlegung des Inhalts des zweiten (nach der Wollheim'schen Anordnung), wie der Idee des Ganzen. Ein Programm für die Zuhörer der dramatischen Vorlesung Karel's, wie auch ein Memoire zur Faustlectüre überhaupt. München, 1858. Druck von Carl Robert Schurich. 8. 16 S.

Das kleine Werk ist auf den Wunsch Karel's geschrieben, wobei wesentlich das berücksichtigt ist, was er in seinem

Buche „Göthe's Dichterwerth" (München, 1851) über Faust sagt. S. 6 ab wird zum zweiten Theil übergegangen, Wollheim's Bearbeitung gelobt und aktweise besprochen.

1227. **Oosterzee, J. v.,** Göthe's Stellung zum Christenthum, deutsch mit Vorwort von J. Lange. Bielefeld, 1858. gr. 8. S. 28 u. f., 40 f., 58 f., 63 und 66 über Göthe's Faust.

1228. **Schäfer, J. W.,** Göthe's Leben. Zweite, aufs neue durchgearbeitete Auflage. 2 Bde. Bremen, 1858. Schünemann.
Bd. 1 S. 189. 202. — Bd. 2 S. 39. 143. 155. 156. 163. 170. 292. 337. 339. 346. 354. Enthalten (allermeist) Zeitangaben über Göthe's Arbeiten am Faust.
Bd. 2 S. 355. Kurzes Urtheil über den zweiten Theil, der mit der untergehenden Sonne verglichen wird.

1229. **Schnetger, Alexander,** Privatdocent an der Universität zu Jena. Der zweite Theil des Goetheschen Faust erläutert. Jena, Mauke. 1858. 8. XII, 224 S.

1230. **Asher, Dr. David,** Arthur Schopenhauer als Interpret des Götheschen Faust. Ein Erläuterungsversuch des ersten Theils dieser Tragödie. Leipzig, Arnoldische Buchhandlung. 1859. 8. VII, 72 S.
Zum Vergleich: „Sauerländer; Göthe's Faust und die Schopenhauer'sche Philosophie." (1865.)

1231. **Erläuterungen** zu den deutschen Klassikern. Erste Abtheilung: Erläuterungen zu Goethes Werken von Heinrich Düntzer. XII. Faust. gr. 16.
Erste Auflage: Wenigen-Jena. Karl Hochhausen's Verlag. 1. Theil 1859. (159 S.) 2. Theil 1860. (192 S.)
Zweite, neu durchgesehene Auflage: Leipzig, o. J. (1871). Ed. Wartig. 1. Th. (156 S.) 2. Th. (193 S.)
Dritte, neu durchgesehene (2. Th. und vermehrte) Auflage. 1. Th. 1877. (175 S.) 2 Th. 1879. (287 S.)
Vierte, neu durchgesehene und vermehrte Auflage ebendaselbst 1882.

1232. **Rötscher, Dr. H. Th.,** Kritiken und dramaturgische Abhandlungen. Leipzig, Engelmann. 1859. 8.
S. 93—97: Marie Seebach als Gretchen im Faust. S. 162—165: Bogumil Dawison als Mephistopheles im Goethe'schen Faust. S. 231—271: V. Zum Göthe'schen Faust. 1. Zwei Gesichtspunkte für die Darstellung der

Rolle des Faust. 2. Gretchen und der böse Geist in der Kirchenscene.

1233. **Schäfer, J.,** Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. 3 Theile. Leipzig, 1859. 8.

Th. 3 S. 137 u. f., 146 über Göthe's Faust.

1234. **Köstlin, Dr. Karl,** Professor der Philosophie an der Universität Tübingen. Göthes Faust, seine Kritiker und Ausleger. Tübingen, 1860. Laupp'sche Buchhandlung. 8. V und 186 S.

Mit dieser Schrift stehen im Zusammenhange: Düntzer, Würdigung des Goethe'schen Faust . . . Leipzig, 1861. — Archiv für das Studium der neueren Sprachen . . . Bd. 29 S. 67. — Heidelberger Jahrbücher der Literatur Nr. 15 von 1861. — Köstlin: Sendschreiben . . . Tübingen, 1861.

Dr. Karl Köstlin ist geboren am 28. September 1819 zu Urach.

1235. Oesterreichische Akademie der Dichtung, Forschung und Kritik, herausgegeben von J. Müller. Wien, 1860. gr. 8.

In Bd. 1 und 2 zwei größere Aufsätze (von Nowotny) über Goethe's Faust, welche eine ausführliche Abhandlung über die Entstehung und Ausbildung der Faustsage enthalten.

1236. **Vilmar, Dr. Otto,** Zum Verständnisse Göthes. Vorträge vor einem Kreiß christlicher Freunde gehalten. Marburg, 1860. gr. 8.

Ueber Faust S. 18—327.

Zweite Auflage. Marburg, Elwert. 1861. (Auf dem Umschlagtitel: 1862.) 8. VIII, 345 S. Herausgegeben vom Vater des verstorbenen Verfassers, A. F. C. Vilmar. Handelt S. 18—345 von Faust.

Dritte (Titel-) Auflage. Marburg, 1867. Elwert'sche Universitäts-Buchhandlung. Neue Aufl. ebendas. 1879. Besprochen von Seuffert in der Jenaer Literaturzeitung vom 10. Mai 1879.

Dr. Otto Vilmar starb 6. April (Charfreitag) 1860. Sein Vater gab die Vorträge heraus, so weit sie vollendet waren. Sie sind in drei Abschnitte (Acte) getheilt (Faust und Wagner. — Faust und Mephistopheles. — Faust und Gretchen.) und schließen mit dem ersten Gartengespräch und zwar mit den Worten ab: Doch ich versteh', daß ihr sehr gütig seid.

1237. **Düntzer, Heinr.,** Würdigung des Goethe'schen Faust, seiner neuesten Kritiker und Erklärer. Leipzig, Dyk. 1861. gr. 8. 93 S.

1238. **Köstlin,** Professor in Tübingen. Sendschreiben an Herrn Professor Heinrich Düntzer in Köln. (Tübingen, Druck von Laupp, 1861.) 8. 8 S.

Gegen Düntzer's Angriff auf des Verfassers Schrift „Goethe's Faust, seine Kritiker und Ausleger" gerichtet.

1239. **Hagen, Karl,** ordentlicher Professor der Geschichte an der Hochschule und Lehrer an den drei oberen Klassen der Cantonsschule zu Bern. Reden und Vorträge. Bern u. Solothurn. Jent & Gaßmann. 1861. 8.

S. 157—194: „Ueber die Beziehungen von Göthe's Faust zu den Zeitbestrebungen im 16. und im 18. Jahrhundert. Oeffentlicher Vortrag, gehalten im Großrathssaale zu Bern am 5. März 1858."

1240. **Vischer, F.,** Kritische Gänge. Neue Folge. 3. Heft. Stuttgart, 1861. gr. 8.

S. 135—178: Zum II. Theil von Göthe's Faust.

Die Abhandlung schließt mit einem eingehenden wunderlichen Plan zu einer Fortsetzung des Faust, wie sie der jugendliche Göthe durchgeführt haben würde. Bei einem Kunstwerk ist aber die Ausführung Hauptsache.

Besprochen in „Literarisches Centralblatt" vom 3. August 1861.

1241. **Vorträge** für das gebildete Publikum. Herausgegeben von Berg, Cossack, Diestel, Disselhoff, Flashar, Hoffmann, Krafft, Krummacher, Lange, Ritschl, Steinmeyer, Taube und Weiß. Elberfeld, Friederichs. 1861. gr. 8.

S. 89—108: Göthe's Faust und Iphigenie. Zeugnisse für den Glauben. Ein Vortrag, gehalten in Langenberg von Julius Disselhoff.

1242. **Genée, R.,** Frauenkranz. Weibliche Charakterbilder aus deutschen dramatischen Dichtungen. Berlin, 1862. Gärtner.

S. 155—195: Gretchen.

1243. **Senn, Johann,** Glossen zu Goethes Faust. (Abdruck aus dem Tiroler Bothen.) Innsbruck, Verlag der Wagnerschen Universitäts-Buchhandlung. 1862. kl. 8. 35 S.

Die zweite unveränderte Auflage, ebenfalls 1862, enthält auf dem Titel statt „Abdr. a. d. Tiroler Bothen" die Bemerkung: „Aus dem Nachlasse".

Johann Senn starb 1869 im Militärhospitale zu Innsbruck.

1244. **Teichmann, J.,** Literarischer Nachlaß. Herausgegeben von Fr. Dingelstedt. Stuttgart, 1863. gr. 8.

Hierin zwei Briefe Göthe's an Brühl über die Faust-aufführungen des Fürsten Radziwil.

1245. Ueber den ersten Theil des Göthe'schen Faust. Ein Vortrag gehalten im Künstler-Verein zu Celle am 16. und 23. Februar 1864. Celle, Schulze. 1864. kl. 8. 70 S.

Der zweiten (Titel-) Auflage von 1868 fehlen die Worte „am 16. und 23. Februar 1864“ auf dem Titelblatte.

1246. **Rötscher, E.,** Dramaturgische und ästhetische Abhandlungen. Gesammelt und herausgegeben von Emilie Schröder. Leipzig, 1864. Wigand.

S. 1—36: Manfred. Eine Tragödie von Lord Byron in besonderer Beziehung zu Göthe's Faust. — S. 36—51: Zum Verständniß des Göthe'schen Faust. (Erster Theil.) S. 72—82: Der Begriff des Dämonischen in besonderer Beziehung auf die dramatische Poesie.

1247. **Moser, Samuel,** Göthes zweiter Faust oder der geöffnete Walpurgissack. Weissenburg, Buchdruckerei v. Fr. Wentzel. 1864. 8. 239 und XVI S.

Voll Unflat! —

Nach der unflätigen Schreibweise rührt von dem Verfasser auch der Aufsatz her, welche in den „Jahreszeiten“ Jahrg. 24 Bd. 1 S. 313 steht. Hiernach wäre der Verfasser Advokat im Elsaß und hätte einen dritten Theil des Faust geschrieben.

1248. **Abeken, R.,** Göthe in den Jahren 1771—75. Hannover, 1865. gr. 8.

Enthält Ausführliches über die Entstehung des Faust.

1249. **Kahnis, Dr. K. F. A.,** Professor der Theologie a. d. Univ. Leipzig, Domherr des Hochstifts Meißen und Ritter des K. S. Civilverdienstordens. Ueber die Principien des Protestantismus. Reformationsprogramm. Leipzig, 1865. Dörffling und Franke.

S. 45—48 über Göthe's Faust.

Es ist diese Schrift ein Abdruck von des Verfassers „Die im Wesen des Protestantismus liegenden Principien. Programm zum Reformationsfest und Rectorwechsel an der Universität zu Leipzig am 31. October 1865“.

Besprochen von Theodor Kind in „Deutsches Museum" vom 16. August 1866.

Zum Vergleich: Der innere Gang des deutschen Protestantismus von Dr. Kahnis. Leipzig, 1874. Bd. 2 S. 16—27.

1250. **Sauerländer, Ernst,** Goethes Faust und die Schopenhauersche Philosophie. Eine kritisch-philosophische Abhandlung. Frankfurt a. M. Im Selbstverlag des Verfassers. 1865. 8. 17 S.

Zum Vergleich: Asher, Arthur Schopenhauer als Interpret des Göthe'schen Faust. 1859. — Julius Frauenstädt: Vossische Zeitung Nr. 206 und 212 von 1865. — Literarisches Centralblatt Nr. 8 von 1866.

1251. **Stahr, A.,** Göthes Frauengestalten. Berlin, 1865. Guttentag. gr. 8.

Enthält unter anderem auf 30 Seiten eine Abhandlung über Gretchen in zwei Abschnitten: „Vor der Schuld", „Schuld und Sühne". — Ueber Helena handeln fernere 13 Seiten. Insofern sie nur als bloßer Begriff anzusehen ist, kann sie kaum zu den wirklichen Frauengestalten gezählt werden. In beiden Aufsätzen werden die desfallsigen Bilder Kaulbach's besprochen.

2. Aufl. 1869. — 3. Aufl. 1870. — 4. Aufl. 1872. — 5. Aufl. 1875.

1252. **Weinhold, Karl,** Ueber das Komische im altdeutschen Schauspiel. In: Jahrbuch für Literaturgeschichte. Herausgegeben von Richard Gosche. Berlin, Dümmler. 1865.

S. 17: Der Teufel als komische Gestalt.

S. 18: 75 Namen für den Teufel.

S. 31: Die lustige Person.

1253. **Germak, Iwan,** Kategorische Briefe. Als Illustration zum zweiten Theil von Göthes Faust und als Anhang zu Chalibäus historische Entwicklung der deutschen Philosophie von Kant bis Hegel. Przemysl, 1866. Gebr. Jelen. gr. 8. 166 S.

Beurtheilt in „Allgemeine (Augsburger) Zeitung" Nr. 195 und 196 von 1866, worauf erwidert wird in „E. Caro: Göthe Studien . . . . von Iwan Germak. 1867." Zum Vergleich: Revue des deux mondes, October von 1865 bis März von 1866. — Allgemeine (Augsburger) Zeitung

Nr. 336 von 1866. — Heidelberger Jahrbücher Nr. 37 von 1867.

1254. **Kleinert, Dr. P.**, Augustin und Goethes Faust. Vortrag gehalten im evangelischen Verein zu Berlin. Verlag von Wiegandt und Grieben. Berlin, 1866. 12. 45 S.

Besprochen: Heidelberger Jahrbücher Nr. 38 von 1866.

Dr. Hugo-Wilhelm Paul Kleinert wurde im December 1873 zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Brandenburg ernannt; er war Prediger an der Gertrauden- (Spittel-) Kirche, in welcher er am 15. Mai 1882 die letzte Festpredigt vor dem Abbruche dieser Kirche hielt.

1255. **Kreyßig, Fr.**, Vorlesungen über Goethes Faust. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung. 1866. 8. XVI und 255 S.

Die Vorlesungen betonen die innere Einheit des Gedichtes und wollen das Verständniß des zweiten Theiles zur Anschauung bringen.

Besprochen: Blätter für literarische Unterhaltung Nr. 16 von 1866. — Heidelberger Jahrbücher Nr. 14 von 1866. — Europa Nr. 19 von 1866.

Professor Dr. Friedrich Kreyßig wurde am 5. October 1818 zu Mehrungen geboren, war Direktor der Realschule in Kassel, seit 1871 Gesammt-Direktor an der Wöhlerschule in Frankfurt a. M., wo er am 20. December 1879 starb.

1256. **Voigt, Julius**, Goethes Faust. Gemeinfaßlich dargestellt. Berlin, Mittler u. Sohn. 1866. 8. 86 S.

S. 5: Einleitung. — S. 21: Die Theorie. — S. 41: Die prometheischen Götter. — S. 69: Arbeit und Tod.

Besprechungen: Magazin für die Literatur des Auslandes Nr. 29 von 1866. — Deutsches Museum Nr. 21 von 1866. — Heidelberger Jahrbücher Nr. 38 von 1866.

1257. **Blomberg, H. v.**, Der Teufel und seine Gesellen in der bildenden Kunst. Berlin, 1867. gr. 8.

S. 117 u. f. findet man das Gründlichste über die malerische Seite des Faust.

1258. **Chatelet, Fr.**, Die allgemeinen Formen des Seelenlebens. Mit besonderer Rücksicht auf die Darstellung Gretchens im Faust. Leipzig. Verlag von Paul Rohde. 1867.

1259. **Chatelet, Friedrich,** Aphoristische Betrachtungen zweier Episoden aus Gretchen in Göthe's Faust. Aus „Neue allgemeine Zeitschrift für Theater und Musik" Nr. 4 u. 6. 1. Das Lied vom König in Thule. 2. Gretchen im Kerker. Leipzig. Paul Rhode. 1867. 16. 18 S.

1260. **Caro, E.,** Göthe Studien. Aus dem Französischen von Iwan Germak. Przemysl, Gebr. Jelen. 1867. 8. 151 S.

S. 82—151: Philosophische Theorien des 2. Faustdramas.

Zum Vergleich: Germak, Kategorische Briefe.

1261. **Spielhagen, Friedr.,** Faust und Nathan. Ein Vortrag gehalten im Saale des Berliner Handwerkervereins am 13. Dezember 1866. Berlin. Verlag von Franz Duncker. 1867. gr. 12. 27 S.

Vgl. Sonntagsblatt, herausgegeben von Spielhagen. Januar, 1867.

Besprochen in Nr. 294 der Volkszeitung 14. Jahrgang. Berlin, 1866. — Vossische Zeitung vom 10. und 17. März 1867.

Friedrich Spielhagen ist am 24. Februar 1829 in Magdeburg geboren. Von 1847 besuchte er die Hochschulen zu Berlin, Greifswald, war Hauslehrer, Schauspieler, Soldat, Lehrer an der Leipziger Handlungsschule, Schriftsteller und Zeitungsredakteur.

NB. 1876 erschien in Prag: „Literar-historische Vorträge von Dr. E. Hoffmann, Licentiat der Theologie. I. Faust und Nathan." Prag, 1876. Unter dem besonderen Titel: „Faust und Nathan. Eine literar-historische Parallele von Dr. Ernst Hoffmann, Licentiat der Theologie." Prag, 1876. Druck von Ambr. Opitz in Warnsdorf. gr. 8. 25 S. — Diese Schrift stimmt mit der Spielhagen's wörtlich überein, nur ist auf S. 5 und 23 die Anrede „Verehrte Anwesende" weggelassen.

1262. **Weiße, Hermann Christian,** Kleine Schriften zur Aesthetik und ästhetischen Kritik. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und aus bereits Gedrucktem zusammengestellt von Rudolf Seydel. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1867. 8.

S. 126—155: Ueber Göthe's Faust noch einmal. Versuch eines abschließenden Wortes.

(Dasselbe im Morgenblatt Jahrgang 58 Nr. 39 bis 41 von 1864.)

H. Chr. Weiße, geb. 10. August 1801, gest. 10. September 1866.

1263. **Cludius, C. F.**, Pfarrer. Göthes Faust als Apologie des Christenthums. Berlin, o. J. (1868). Im Selbstverlage des Verfassers. Auch zu haben bei Pastor Procheow zu Moabit. Druck von Striese & Komp. in Berlin. kl. 8. 36 Seiten.

1264. **Schwartzkopff, Aug.**, Pastor. Goethe's Faust, Shakespeare's Macbeth und König Lear im Lichte der Evangelii. 3 Vorträge. Schönebeck, 1868, Berger. gr. 8. IV, 145 S.

1265. **Spielhagen, F.**, Drei Vorlesungen über Goethe als Lyriker, Dramatiker und Epiker. Leipzig, 1868. 8.

S. 87—97 über Faust.

1266. **Spielhagen, F.**, Göthes Frauengestalten von Kaulbach. Leipzig, 1868. 8.

S. 257—262: Gretchen.

S. 281—284: Helena.

1267. **Bayer, J.**, Von Gottsched bis Schiller; Vorträge über die classische Zeit des deutschen Dramas. 3 Bde. Prag, 1869. gr. 8.

Bd. 2 S. 325—370: Göthe's Faust.

1268. **Freimann, Julie**, Kritik der Schiller-, Shakespeare- und Göthe'schen Frauencharaktere. Gießen. Roth. 1869.

S. 193—240. Faust wird dem Inhalt nach mitgetheilt und über Gretchen gesprochen.

1269. **Molitor, Wilhelm**, Ueber Göthe's Faust. Mainz, Kirchheim. 1869. kl. 8. 158 S.

1270. **Rötscher, Heinrich Theodor**, Entwickelung dramatischer Charaktere aus Lessings, Schillers und Goethes Werken mit steter Beziehung auf ihre Darstellung. Hannover, Rümpler. 1869. kl. 8. 339 S.

S. 271—339 über Gretchen und Mephistopheles im Faust.

Besprochen: Magazin für die Literatur des Auslandes Nr. 38 von 1869. — Blätter für literarische Unterhaltung Nr. 10 von 1872.

1271. **Tube, Dr. ph. P.**, Die Faustsage und der religiös-sittliche Standpunkt in Göthes Faust. Vortrag gehalten und auf

Wunsch in Druck gegeben. Dresden, Justus Naumanns Buchhandlung. 1869. 12. 30 S.

Besprochen: Magazin für die Literatur des Auslandes Nr. 29 von 1869.

1272. **Wulfert, Dr. Gustav**, Direktor: Das gelehrte Schulwesen Kreuznachs in geschichtlichen Umrissen. In „Programm des Königlichen Gymnasiums zu Kreuznach von 1869".

S. 8—17: Faust.

1273. **Breitenbach, Dr. Ludwig**, Professor: Ueber den Entwicklungsgang der Göthe'schen Poesie bis zur italienischen Reise. Berlin, 1870. Weidmann.

S. 9. 37—43 wird Faust erwähnt. Das Buch erschien zuerst als Programm des Wittenberger Gymnasiums im Jahr 1849.

1274. **Prowe, Dr. A.**, Zwölfter Jahresbericht über die städtischen Töchterschulen zu Thorn. Inhalt: 1. Der Grundgedanke des Göthe'schen Faust. Festschrift zur 50jähr. Stiftungsfeier der höh. Töchterschulen etc. Thorn, 1870. Rathsdruckerei. 4.

S. 3—32: Göthe's Faust in Prosa excerpirt. Ein Versuch zur leichteren Erfassung des Grundgedankens. Von Dr. Adolf Prowe. S. 33: Nachwort. S. 34: Anhang I. Zeittafel zur Entstehungsgeschichte des Faust. S. 36: Anhang II. Eintheilung. S. 37: Anhang III. Rhythmenwechsel. S. 38: Anhang IV. Bemerkungen. Schlußwort.

1275. **Sauppius, H.**, Goethiana. Göttingen, 1870. 4.

S. 17 u. f. Varianten zu Göthe's Faust.

1276. **Deutschland.** Eine periodische Schrift zur Beleuchtung deutschen Lebens in Staat, Gesellschaft, Kirche, Kunst und Wissenschaft, Weltgeschichte und Zukunft. Im Verein mit Mehreren herausgegeben von W. Hoffmann. Berlin. van Muyden.

Erster Jahrgang (1870). „Fünfter Artikel.' Göthe und die deutschen Frauen von einer deutschen Frau."

Darüber spricht das „Magazin für die Literatur des Auslandes" vom 4. Juni 1870.

1277. **Meyer, Dr. G. Hermann v.**, Professor an der Universität zu Zürich: Ueber Sinnestäuschungen. 2. Aufl. Berlin, 1871. Habel. 8. (Ist Heft 7 der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff".)

S. 29. 32. 38. Faust erwähnt.

1278. **Mosen, Jul.,** sämmtliche Werke. 8 Bde. Leipzig, 1871. 8. Bd. 8 S. 115—166: Ueber Goethe's Faust.

Dasselbe. Neue vermehrte rc. Auflage. Leipzig, Friedrich. 1880. Bd. VI. S. 1—46.

Vgl. J. Mosen und Ad. Stahr. Ueber Göthe's Faust. Zwei dramaturgische Abhandlungen. Oldenburg, 1845.

1279. **Programm** des Gymnasiums zu Gießen vom Jahr 1871. Druck von Keller. 4. Enthält: Betrachtungen eines Schulmannes über Göthe's Faust. Von dem Gymnasiallehrer Professor Dr. Ferdinand Anton Beck. 23 S.

Nach „langjährigen Erfahrungen, Beobachtungen und Erwägungen" spricht der Verfasser die Ansicht aus, „daß vorzugsweise Göthe's Faust einen hohen pädagogischen Werth habe". Er führt hierfür den Beweis nach den verschiedenen Richtungen hin überzeugend durch.

In dieser für die Schule so wichtigen Frage erkennt auch Herbst (Hülfsbuch für die deutsche Literaturgeschichte. Gotha, 1879. Perthes. 2. Aufl. 1881) die Bedeutung der Betrachtung Faust's an und zwar: als des Dichters Selbstbekenntniß; als Spiegel des eigenartigen deutschen Wesens; als Bild alles menschlichen Ringens; als Zeitbild des Geistes im vorigen Jahrhundert. Der Gymnasiallehrer Dr. Otto Schneider aber (Ein Lehrplan für den deutschen Unterricht in der Prima höherer Lehranstalten. Bonn, 1881. Weber. S. 34) verlangt, „in den Faust, selbst den zweiten Theil, muß der Lehrer durch einen geschickten Ueberblick und den Vortrag geeigneter Stellen wenigstens einführen".

Dagegen aber sprechen sich Dietrich in Erfurt und Dr. H. Müller im Kloster Ilefeld (Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. Jahrg. 33 und 35, September 1879, S. 606 und November 1881, S. 648) nur sehr bedingungsweise und mit Vorbehalt für die Heranziehung des Faust beim Gymnasialunterricht aus. Auch der Direktor Dr. Wendt in Karlsruhe sagt 1877 zum Lehrplan des Gymnasiums auf S. 12, selbst für Prima „werden Dichtungen wie Tasso und Faust besser bei Seite bleiben".

Solche Ansichten jedoch erscheinen dem Umstande gegenüber vereinzelt, daß nach einer, wohl nur sehr unvollständigen, kaum 10 Jahre umfassenden Zusammenstellung in 30 Städten auf 29 Gymnasien, 1 Pädagogium, 4 Real-

schulen 1. Ordnung und einer 2. Ordnung 36 Lehrer 48 Vorträge über Göthe's und einen Vortrag über Lenau's Faust gehalten haben; daß Professor Dr. Emsmann (Repertorium der Themata zu deutschen Aufsätzen. Heft Göthe. Leipzig, 1869. Wigand. S. 60—69) etwa 76 Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten aus Faust gesammelt hat. Seitdem ist diese Zahl mindestens um 20 gestiegen.

Professor Beck hat wohl zuerst diese Angelegenheit ausführlich und erschöpfend besprochen. Seine Schrift sei der Beachtung und Nacheiferung in Lehrerkreisen empfohlen.

1280. **Koberstein, Ch.**, Geschichte der deutschen Nationalliteratur vom zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts bis zu Goethe's Tod. Bearbeitet von K. Bartsch. 1. Bd. Leipzig, 1872. gr. 8.

S. 138, 142, 146, 149, 237, 239, 256, 265 f., 269 über Göthe's Faust.

1281. **Pfleiderer, Dr.**, Theorie des Aberglaubens. Berlin, 1872. Habel. 8. Heft 167 der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von R. Virchow und Fr. von Holtzendorff".

S. 36—39. Im Faust ist der Aberglaube „recht eigentlich als das große Problem der Menschheit erfaßt und auf seinen letzten Grund zurückgeführt".

1282. **Spielhagen, F.**, Vermischte Schriften und amerikanische Gedichte. Leipzig, 1872. 8.

S. 51—80: Göthe als Dramatiker. (Ueber Faust.) S. 116—119: Gretchen. S. 130—132: Helena.

1283. **Strauß, D. F.**, Der alte und der neue Glaube. Leipzig, 1872. 8.

S. 311—313: Göthe's dramatische Werke. Faust. Weitere Ausgaben: Bonn, 1873. 1874. 1875. 1879.

1284. **Carriere, M.**, Das Weltalter des Geistes im Aufgange; Literatur und Kunst im 18. und 19. Jahrhundert. Leipzig, 1873. gr. 8.

S. 364—369 über Göthe's Faust.

1285. **Hocheisel, C.**, Göthes dramatische und epische Hauptwerke erläutert und beurtheilt. Eisenach, Bacmeister. (1873.) gr. 8. VI und 191 S.

S. 171—191: XI. Faust. Kurze Darlegung des ersten Theils. Gretchen klar geschildert.

1286. **Mertens, Dr. Th.,** Die Kerkerscene im Faust. S. 3 bis 60 des: „Vierter Bericht über die Stadttöchterschule II. zu Hannover. Ostern 1871 bis Ostern 1873. Von dem Director Dr. Th.(eodor) Mertens. Hannover, 1873. Druck von August Grimpe".

Besprochen: Allgemeine (Augsburger) Zeitung vom 25. und 26. Mai 1873. — Magazin für die Literatur des Auslandes vom 28. Juni 1873. — Literarisches Centralblatt vom 2. August 1873.

1287. **Mertens, Dr. Th.,** Director der Stadt-Töchterschule II. zu Hannover. Die Kerkerscene aus Goethe's Faust. Abgedruckt aus dem Schulbericht für 1871/73. Hannover. Helwing'sche Hofbuchhandlung. 1873. 8. 60 S.

1288. **Sengler, J.,** Goethes Faust, erster und zweiter Theil. Berlin, 1873. Verlag von F. Henschel. gr. 8. XV und 219 S.

Dr. J. Sengler starb als Professor an der Hochschule zu Freiburg im Breisgau, 80 Jahr alt, am 2. November 1878.

Das Buch wird besprochen: Allgemeine Zeitung vom 1. April 1873. — Magazin für die Literatur des Auslandes vom 16. October 1873. — Literarisches Centralblatt vom 24. April 1875.

1289. **Schiern, Dr. Frederik,** Professor der Geschichte an der Universität Kopenhagen: Ueber den Ursprung der Sage von den goldgrabenden Ameisen. Vortrag in der Sitzung der Kgl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften vom 2. Dezember 1870. Kopenhagen. Ursin's Nachfolger. Leipzig. Lorentz. 1873. gr. 8. 53 S.

Göthe's Faust. II. Theil 2. Act. (Classische Walpurgisnacht.)

1290. **Vilmar, A. F. C.,** Geschichte der deutschen National-Literatur. 15. vermehrte Auflage. Marburg und Leipzig, 1873. Elwert'sche Universitäts-Buchhandlung.

S. 318. 597. Faustsage.

S. 137. 301. 474—479. 513. Göthe's Faust. 1. Aufl. 1845.

August Friedrich Christian Vilmar, geboren 21. November 1800 zu Solz, studirte 1818 in Marburg, wo er 1833 Gymnasialdirektor wurde.

1291. **Zeglin, J. G.**, Seminarlehrer in Dramburg: Praktische Winke über die Fortbildung des Lehrers im Amte. Zugleich ein Wegweiser zur Einführung in die pädagogische, volksthümliche und klassische Literatur. Gütersloh, 1873. Bertelsmann.

Dritter Abschnitt: Das Studium der neueren deutschen Klassiker. S. 184—197: 3. Erläuterungen zu Göthe's „Faust".

Zeglin folgt meist Schwartzkopff's Aufsatz im Volksblatt für Stadt und Land. Jahrg. 23 (1866) S. 2.

1292. **Goedeke, K.**, Göthes Leben und Schriften. Stuttgart, 1874. 8.

S. 455—465: Faust I.
S. 545—554: Faust II.

1293. **Kahnis**, Professor Dr., Der innere Gang des deutschen Protestantismus. Leipzig. Dörffling und Francke. 1874. gr. 8.

Bd. 2 S. 16—27. Kahnis bespricht Göthe's Faust nach seinem Inhalte, das Verhältniß beider Theile und den Abschluß der Dichtung. (1. Aufl. 1865.)

1294. **Ludwig, O.**, Shakespearestudien, herausgegeben von M. Heydrich. Leipzig, 1874. 8.

S. 425 u. f. Gretchen im Faust.

1295. **Sonnenburg, F.**, Die Heroen der deutschen Literatur in lebensgeschichtlicher Form. 3 Bde. Braunschweig, 1874. gr. 8.

Bd. 3 S. 357 u. f. über Göthe's Faust.

1296. **Ulram, Carl**, Der zweite Theil des „Faust" auf der Bühne. In: Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger herausgegeben von Ernst Gettke, Königl. Schauspieler in Cassel. Zweiter Jahrgang. 1874. Leipzig. Commissions-Verlag der Luckhardt'schen Verlagsbuchhandlung. (Fr. Luckhardt.) 8. S. 131—132.

1297. **Große, Dr. Hermann**, Göthe und das deutsche Alterthum. Dramburg. Druck von A. Rost. 1875. gr. 8. (Osterprogramm 1875.)

S. 17. 18. 21 und 22. Wird Faust erwähnt.

1298. **Lindau, Paul**, Gesammelte Aufsätze. Beiträge zur Literaturgeschichte der Gegenwart. Berlin, 1875.

Enthält u. a.: Goethe's Faust in Frankreich.

1299. **Menzel, W.**, Deutsche Dichtung von der ältesten bis auf die neueste Zeit. 3 Bde. Leipzig, 1875. gr. 8.
S. 212 u. f. über Göthe's Faust.

1300. **Nascher, Dr. S.**, Wissenschaftliche Vorträge. Berlin, S. W. 1875. Lüderitz'sche Buchhandlung. Carl Habel. gr. 8. 46 S.
S. 18—33: II. Die Faustdichtung von Goethe und Lenau. Der Verfasser war Oberrabbiner in Berlin.

1301. **Schmidt, Dr. Erich**, Heinrich Leopold Wagner Göthes Jugendgenosse. Inaugural-Dissertation der philosophischen Facultät an der Kgl. Universität zu Würzburg zur Erlangung der venia legendi. Jena. Druck von Frommann. 1875. 8. 95 S.
S. 19. 20. 31. Kurze Erwähnung von Wagner's Kindesmörderin, welche dann S. 39—72 ausführlich besprochen und mit Gretchen im Faust verglichen wird.
Zweite völlig umgearbeitete Auflage 1879. gr. 8. X und 166 S.
Dr. Erich Schmidt wurde am 20. Juni 1853 zu Jena geboren, war Professor zu Straßburg bis 1882, dann in Wien.

1302. **Carriere, M.**, Calderon's wunderthätiger Magus und Göthe's Faust. Ein Vortrag im wissenschaftlichen Verein zu Berlin. Separatabdruck aus Westermann's Illustrirten deutschen Monatsheften Bd. XL S. 426—435. Braunschweig, Westermann. 1876. gr. 8. 12 S.

1303. **Dingelstedt, Franz**, Eine Faust-Trilogie. Dramaturgische Studie. Berlin, Gebr. Paetel. 1876. 8. V, 162 S.
Separatabdruck aus der Deutschen Rundschau.

1304. **Adler, L.**, Zwei Vorträge zur Förderung der Humanität. 1. Das Buch Hiob und Goethes Faust oder: Optimismus und Pessimismus. — 2. Culturkampf und Kampf um's Dasein. Kassel. Klauning. 1876. gr. 8. 48 S.

1305. **Vischer, Friedrich**, Göthe's Faust. Neue Beiträge zur Kritik des Gedichtes.
O, daß dem Menschen nichts Vollkommnes wird,
Empfind ich nun!
Stuttgart, Meyer & Zeller. 1876. 8. XIV u. 368 S.
Besprochen: Blätter für literarische Unterhaltung Nr. 44 und 45 von 1876. — Allgemeine Zeitung vom 9. und 10. Juni 1879.

Eine neue (Titel-) Auflage erschien 1880 bei Adolf Bonz und Comp. in Stuttgart.

1306. **Wessely, J.,** Die Gestalten des Todes und des Teufels in der darstellenden Kunst. Mit 2 Radirungen und 21 Holzschnitten. Leipzig, 1876. gr. 8.

S. 111 u. f., 121 u. f. über Göthe's Faust, Mephistopheles und den Hexenritt.

1307. **Grimm, Herman,** Goethe-Vorlesungen gehalten an der Kgl. Universität zu Berlin. Berlin, Hertz, 1877. gr. 8. Bd. II. S. 273—297: Faust.

Zweite durchgesehene Auflage 1880. S. 464—486.

Herman Grimm wurde am 6. Januar 1828 zu Kassel geboren, besuchte 1846—1849 die Hochschule zu Berlin und Bonn. Nach einer Reise durch Italien ließ er sich in Berlin als Privatdocent nieder und wurde 1873 ordentlicher Professor der Kunstschule.

1308. **Frenzel, Karl,** Berliner Dramaturgie. 2 Bde. Hannover, 1877. Rümpler.

Enthält im 2. Bande eine Besprechung der Faust-Aufführungen in Weimar.

1309. **Küntzel, Hermann,** Der zweite Theil des Goethe'schen Faust. Neu und vollständig erklärt. Leipzig, H. Hartung & Sohn. 1877. 8. 122 S.

1310. **Lasswitz, E.,** Göthe's Fausttragödie. Milwaukee, 1877. gr. 8.

1311. Unbewußte Zeugnisse für die christliche Wahrheit. In Werken deutscher Dichter nachgewiesen von Dr. Georg Reinhard Röpe, Professor an der Realschule des Johanneums zu Hamburg. Hamburg. W. L. Oemler. 1877. 8.

S. 103—131: „III. Gretchen's Schuld." Der Aufsatz ist 1873 geschrieben worden.

1312. **Viehoff, H.,** Goethes Leben, Geistesentwickelung und Werke. 4 Theile. Stuttgart, 1877. 8.

Th. I. S. 192. III. 118, 211. IV. 20, 39, 173, 188—194, 197 f. über Faust.

1313. **Amort jun., E.,** Staats- und Kirchenzustände in Süddeutschland. München, 1878. 8.

S. 16 u. f. über künstlerische Darstellungen der Fausttragödie.

1314. **Beyschlag, Willibald,** Doctor und Professor der Theologie. Göthe's Faust in seinem Verhältniß zum Christenthum.

Vortrag gehalten in Brandenburg und Potsdam am 22./23. Oct. 1877. Berlin, Rauh. (1878.) 16. 37 S.

1315. **Bulthaupt, Heinr. Alfr.,** Dramaturgische Skizzen. Bremen, 1878.

Enthält u. a.: Faust.

1316. **Fischer, Kuno,** Goethe's Faust. Ueber die Entstehung und Composition des Gedichts. Stuttgart, Cotta. 1878. 8. VI und 224 S. Auch: Stuttgart, Cotta. 1881.

Geheimrath Professor Dr. Kuno Fischer, geboren am 13. Juli 1824, hielt in Jena 1868 und in Heidelberg 1875 Vorlesungen „Kritischer Vortrag über Göthe's Faust" und sprach zu Anfang des Jahres 1877 an fünf Abenden in der Museums-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. über die Entstehung und den Entwickelungsgang des Faust von Göthe. Diese Vorträge erschienen dann in „Deutsche Rundschau", wurden demnächst besonders abgedruckt und mehrfach lobend besprochen. Sehr ausführlich in „Neue Frankfurter Presse." — „Revue critique" Nr. 36 von 1878. — Liter. Centralblatt von 1878 Nr. 39. — „Breslauer Zeitung" vom 25. Juli 1878. — „Sonntagsbeilage zur Vossischen Zeitung" Nr. 175. — „Allgemeine Zeitung" vom 22., 23. und 24. Juni 1879.

1317. **Goldschmidt, W.,** Dramaturgische Notizen. Berlin, 1878. 8.

S. 1—33: Faust. Notizen zu Dingelstedt's Faust-Trilogie.

1318. **Karpeles, Gustav,** Im Foyer. Essays und Skizzen. Leipzig, 1878. Bernhard Schlick. 8.

S. 131—161: Eine Faust-Trilogie.

Dr. G. Karpeles, geboren 11. November 1848 zu Loschitz in Mähren, lebt jetzt (1883) in Berlin.

1319. **Krupp, F.,** k. Subrektor. Göthes Faust. (I. Theil.) Für das nichtgelehrte Publikum erklärt. Neustadt a. d. H. Gottschick-Witter. O. J. (1878). gr. 8. 96 S.

1320. **Klaußmann, A. Oskar,** Gefreiter. Göthe's Faust vom militairischen Standpunkte aus betrachtet. Kattowitz, Siwinna. O. J. (1878). 16. 12 unbezifferte Blätter.

Das Buch soll die „in wahrhaft beängstigender Weise um sich greifende Faustlitteratur parodistisch attakiren".

1321. **Wollschläger, C.,** Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte. Eisenach, 1878. gr. 8.

S. 258 u. f. über Göthe's Faust.

1322. **Baumgartner, Alex.,** Göthe's Jugend. Eine Culturstudie. (Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria-Laach". — 10.) Freiburg im Breisgau, Herder. 1879. gr. 8.
S. 138—142 über Faust.

1323. **Biedermann, Woldemar Freiherr v.,** Goethe-Forschungen. Frankfurt a. M., Rütten & Loening. 1879. gr. 8.
Enthält S. 54—58: Quellen und Anlässe Goethe'scher Dramen. 7. Vorspiel auf dem Theater zu Faust.

1324. **Bulthaupt, Heinrich Alfred,** Streifzüge auf dramaturgischem und kritischem Gebiet. Bremen, 1879. J. Kühtmann.
S. 49—66: Göthe's „Faust" im Königl. Opernhause zu Berlin.

1325. **Deutsche Dichterhalle.** Herausgegeben von Ernst Eckstein. Band VIII. Leipzig, Hartknoch. (1879.) gr. 8.
Nr. 7 S. 124—125: Eine Betrachtung zu Goethe's Faust. Von Felix Holm.

1326. **Sammlung** gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. Heft 321: Die Prometheussage mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bearbeitung durch Aeschylos. Von Karl Holle. Berlin, 1879. Habel. 8.
S. 28. Wird sehr kurz des Vergleichs mit Göthe's Faust erwähnt.

1327. **Kürschner, Joseph,** Jahrbuch für das deutsche Theater. Leipzig. L. E. Foltz. 1879. VIII und 384 Seiten.
S. 88—90: Bericht über die erste Faust-Aufführung in Braunschweig, 19. Januar 1829, und die Jubelfeier, 18. Januar 1879.

1328. **Lange, A.,** De Goethio quo tempore Argentorati vixit. Paris, 1879.
S. 69 u. f. über Faust.

1329. **Sabell, Dr. Eduard W.,** Zu Goethe's hundertdreißigstem Geburtstag. Festschrift zum 28. August 1879. Heilbronn, Verlag von Gebr. Henninger. 1879. gr. 8. XX und 91 Seiten.
Inhalt: Ein Faustisches Festspiel zu Goethe's 75. Geburtstag von Ludw. Tieck. — Ueber den Trudenfuß und die Hexensprüche in Göthe's Faust. — Ueber den Namen Mephistopheles. — Neu aufgefundene Gedichte. — Anhang.

1330. **Scherer, Wilhelm,** Aus Goethe's Frühzeit. Bruchstücke eines Commentares zum jungen Goethe. Mit Beiträgen

von Jacob Minor, Max Posner, Erich Schmidt. Straßburg, Trübner. 1879. gr. 8. (Auch unter dem Titel: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker . . . XXXV.)

S. 69—75: Herder im Faust.
S. 76—93: Der Faust in Prosa.
S. 94—121: Der erste Theil des Faust.

1331. **Enslin, Adolph,** Die ersten Theater-Aufführungen des Goethe'schen Faust. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters. Berlin, Paetel. 1880. 8. 70 S.

Auch vorher schon in: Deutsche Rundschau. 6. Jahrg. 10. Heft S. 95—114.

1332. **Geiger, Dr. Ludwig,** Goethe-Jahrbuch. Erster Band. Frankfurt a. M. Literarische Anstalt. Rütten & Löning. 1880. gr. 8. X und 448 S.

Enthält S. 44—78: Faust und Helena, von Felix Bobertag.
S. 186—204: Zu Goethe's Faust, von Daniel Jacoby.
S. 384: Zum Fausttext, von F. Meyer von Waldeck.
S. 385: Mephistopheles, von A. Rudolf.

1333. **Goethe-Jahrbuch.** Herausgegeben von Ludwig Geiger. Zweiter Band. Frankfurt a. M. Literarische Anstalt, Rütten & Loening. 1881. gr. 8. VIII und 536 S.

S. 65—86: Erich Schmidt: Zur Vorgeschichte des Goethe'schen Faust. I. Lessing's Faust.
S. 229—230: Aus Faust zweiter Theil. Mitgetheilt von Woldemar Freiherr von Biedermann.
S. 439—444: Zu einer Stelle im Faust. Von G. von Loeper.
S. 444: Zum Faust. Von Otto Brahm.
S. 445—450: Zur Aufführung des zweiten Theils von C. von Beaulieu-Marconnay.

1334. **Goethe-Jahrbuch.** Herausgegeben von Ludwig Geiger. Dritter Band. Frankfurt a. M. Literarische Anstalt. Rütten & Loening. 1882. gr. 8. VIII und 468 S.

(Mit dem Bildniß Goethe's nach der Original-Zeichnung von Schwerdgeburth aus dem Jahre 1832.)
S. 77—131: Zur Vorgeschichte des Goethe'schen Faust. von Erich Schmidt. 2. Faust und das sechzehnte Jahrhundert.

S. 339—341: Der erste Ursprung der Faustsage und des Mephistopheles-Namens. Von G. Zart.

S. 341: Zu Goethe's Faust. Von W. Creizenach.

1335. **Goethe-Jahrbuch.** Herausgegeben von Ludwig Geiger. Vierter Band. Frankfurt a. M. Literarische Anstalt. Rütten & Loening. 1883. gr. 8. 478 S.

S. 127—140: Erich Schmidt: Zur Vorgeschichte des Goethe'schen Faust. III. Johann Valentin Andreä.

S. 345—346: Dispositionen zu zwei Stellen des Faust. Von G. von Loeper.

S. 348—351: Zu Faust. 1. Von K. J. Schröer. 2. Von M. von Waldberg.

1336. Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Neue Folge herausgegeben von Dr. Paul Haffner. Frankfurt a. Main. A. Fösser. 1880. gr. 8.

Bd. 1 Heft 1: Göthe's Faust als Wahrzeichen moderner Cultur. Von Dr. Paul Haffner. 40 S.

Darüber sprechen: Neue Frankfurter Presse vom 2. Oct. 1879. — „Göthe Jahrbuch" Bd. 1 S. 434.

Bd. 2 Heft 1: Göthe's Dichtungen auf sittlichen Gehalt geprüft. Von Dr. Paul Haffner.

S. 26—28: VII. „Faust" als Inbegriff der sittlich-religiösen Anschauung Göthe's.

1337. **Wedde, J.,** Dramaturgische Spähne; Hamburgische Theaterberichte 1876—79. Hamburg, 1880. gr. 8.

S. 40—44: Goethe, Faust I. S. 315—318: Goethe, Faust I. 50jährige Erinnerung der ersten Aufführung.

1338. **Bergedorf, Max,** Faust und das christliche Volksbewußtsein. Dresden, R. von Grumbkow, Hof-Verlagsbuchhandlung. 1881. 8. 66 S.

1339. **Boyesen, Hjalmar Hjorth,** Professor der deutschen Literatur an der Cornell-Universität zu Ithaca, N.-Y.: Ein Kommentar zu Göthe's Faust. Autorisirte deutsche Bearbeitung von Otfrid Mylius. Leipzig. Reclam jun. O. J. (1881). 16. 194 S.

1340. **Creizenach, Wilhelm,** Die Bühnengeschichte des Götheschen Faust. Frankfurt a. M. Literarische Anstalt. Rütten & Löning. 1881. gr. 8. 59 S.

Besprechungen: Liter. Centralblatt vom 4. Juni 1881. — Die Grenzboten vom 26. Mai 1881. — Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur Bd. 8 S. 171.

1341. Der Unterricht im Deutschen vom Oberlehrer Leonhard. Im Jahresbericht der städtischen Realschule I. Ordnung zu Dortmund für das Schuljahr 1881—82.

S. 19, 21—23 spricht sich der Verfasser mit überzeugender Wärme für die Verwendung des Faust beim deutschen Schulunterricht aus.

Zum Vergleich Nr. 1279 (Programm-Abhandlung von Beck).

1342. **Hollander, Dr. J.,** Oberrabbiner. Der biblische und der göthe'sche Faust. Vortrag. (Der Reinertrag ist für die innere Ausschmückung der hiesigen Synagoge bestimmt.) Trier, Commissionsverlag von Heinrich Stephanus. 1881. 8. 22 S.

Der Verfasser giebt Vergleiche zwischen König Salomo und Göthe's Faust.

1343. **Kaden, Woldemar,** Italienische Gyps-Figuren. Oldenburg, 1881. Schulzesche Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei. (C. Berndt & A. Schwartz.) gr. 8. IV und 454 Seiten.

S. 205—240: Unser Faust bei den Italienern.

S. 241—311: Faustlektionen in der italienischen Kritikerschule.

1344. **Marbach, Oswald,** Göthe's Faust. I. und II. Theil. Stuttgart, 1881. G. J. Göschen. gr. 8. XIII und 481 Seiten.

Dr. Oswald Marbach, Hofrath, sowie Professor an der Hochschule zu Leipzig, wurde am 13. April 1810 zu Jauer geboren. Er hielt bereits vor 40 Jahren Vorlesungen über Faust und nahm dieselben 1875 nach längerer Zwischenzeit wieder auf. Das Werk ist aus denselben entstanden und enthält nur Erklärungen, ohne die Dichtung fortlaufend mitzutheilen. Besprechungen desselben geben: Literarisches Centralblatt vom 5. Februar 1881. — Europa Nr. 1 von 1881.

1345. **Sammlung von Vorträgen.** Herausgegeben von W. Frommel und Friedr. Pfaff. Heidelberg. Winter's Universitätsbuchhandlung. 8.

Bd. 6 Heft 2: „Göthe's Faust nach seinem religiösen Gehalte." Von M. Rieger. 1881. S. 29—68.

Besprochen in „Literarisches Centralblatt" vom 11. Juni 1881.

1346. **Neue Christoterpe.** Ein Jahrbuch herausgegeben von Rud. Kögel, Wilh. Baur und Emil Frommel. Zweiter Jahrgang. 1881.
S. 127—150: Göthe's Faust, ein Spiegel christlicher Wahrheit. Von Richard Schrader. Der Verfasser ist Hof- und Domprediger in Berlin und hielt diesen Vortrag am 2. Febr. 1880 im Evangelischen Vereinshause zu Berlin.

1347. **Schreyer, Hermann**, Dr. phil., Professor zu Pforta. Goethe's Faust als einheitliche Dichtung erläutert und vertheidigt. Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1881. gr. 8. XVI und 422 S.
Urtheile: Vossische Zeitung vom 25. August 1881. — Literarisches Centralblatt vom 10. Sept. 1881; worauf Schreyer in der Nummer vom 24. Sept. entgegnet und W. Creizenach in Nr. 37 sich vertheidigt.

1348. **Vischer, Friedr. Theod.**, Altes und Neues. Heft 2. Stuttgart, Bonz & Comp. 1881. gr. 8.
S. 1—134: Zur Vertheidigung meiner Schrift: Goethe's Faust. Neue Beiträge zur Kritik des Gedichts. 1875.

1349. **Im Reiche des Ideals.** Drei Vorträge. Leipzig, 1881. Roßberg'sche Buchhandlung. 8.
S. 45—56: III. Altes und Neues zu Faust II.

1350. **Bulthaupt, Heinrich**, Dramaturgie der Classiker. I. Bd. Lessing, Goethe, Schiller, Kleist. Oldenburg, 1882. Schulzesche Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei. (C. Berndt & A. Schwartz.) gr. 8. XII und 386 S.
S. 141—182: Faust.

1351. **Fastenrath, Johann**, Calderon in Spanien. Mit einem Anhang: Die Beziehungen zwischen Calderon's „Wunderthätigen Magus“ und Goethe's „Faust“. Von der Akademie der Geschichte in Madrid preisgekrönte Schrift des D. Antonio Sanchez Moguel. (Auch u. d. Titel: Calderon in Spanien. Zur Erinnerung an die Madrider Calderon-Feier 1881 von Joh. Fastenrath.) Leipzig, Friedrich. 1882. 8. 2 Bl., 302 S. (Zweiter Theil der Festschrift: „Calderon de la Barca.“)
Der Anhang ist S. 185—285 enthalten.

1352. **Taylor, Bayard**, Goethe's Faust. Erster und zweiter Theil. Erläuterungen und Bemerkungen dazu. Ausgewählte Schriften. Zweiter Band. Leipzig, Th. Griebens Verlag. (L. Fernau.) 1882. gr. 8. VIII u. 300 S.

Commentar bis S. 276; 277 bis Schluß drei Anhänge. I. Die Faustsage: Hauptsächlich über das alte Faustbuch. II. Chronologie des Faust 2c. III. Eingangsscene des Marlowe'schen Faust.

1353. **Kern, Franz,** Drei Charakterbilder aus Goethes Faust. Faust, Gretchen, Wagner. Oldenburg. Ferd. Schmidt. 1882. 8. 84 S.

Besprechungen: Vossische Zeitung vom 31. October 1882. — Liter. Centralblatt vom 9. December 1882.

1354. **Landsberger, Dr. Julius,** Großh. hessischer Landrabbiner. Das Buch Hiob und Goethes Faust. Vortrag gehalten im Kaufmännischen Verein zu Darmstadt. Darmstadt. G. Jonghans'sche Hofbuchhandlung, Verlag. 1882. gr. 16. 31 S.

Besprochen in „Literarisches Centralblatt" vom 28. Oct. 1882.

1355. **Werther, Dr. Julius,** Großherz. Hofrath und Artist. Direktor des Gr. Bad. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim. Leitfaden zur ersten Aufführung des zweiten Theiles von Göthes Faust in der Bühneneinrichtung. Stuttgart. A. Werther. 1882. kl. 8. 29 S. Zweite Auflage 1883 ebendas.

Der Verfasser sagt in einer Anmerkung, daß er nicht beabsichtige mit dieser Skizze in die Reihe der Faust-Commentaren zu treten; er will nur dem Theaterpublikum der verschiedenen Stände, welche nicht die Zeit haben, an das tiefsinnige schwerverständliche Göthe'sche Werk ein eingehendes Studium zu wenden, das Anhören erleichtern und dadurch möglichst viel Interesse für die Aufführung erwecken.

1356. **Goethe** und kein Ende. Rede bei Antritt des Rectorats der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin am 15. October 1882 gehalten von Emil du Bois-Reymond. Leipzig. Verlag von Veit & Comp. 1883. 8. 43 S.

Vgl. hierüber: Berliner Tageblatt XI. Jahrg. Nr. 564 Abend-Ausgabe. Berlin, Freitag, den 1. December 1882. „Wagner über Faust, von Fritz Mauthner."

Die Schrift Reymond's hat eine Menge Entgegnungen veranlaßt, die meisten sehr scharf verurtheilend: Göthe's Faust und die Grenzen des Naturerkennens. Wider „Göthe und kein Ende" von Emil du Bois-Reymond. Von Alfred Freiherrn von Berger. Wien. Karl Gerold's Sohn.

1883. 8. 40 S. — Magazin für die Literatur des In- und Auslandes Nr. 1 und 2 von 1883. — Vossische Zeitung vom 18. November 1882. — Berliner Tageblatt vom 20. October und 1. December 1882. — Liter. Centralblatt vom 23. December 1882. — Schlesische Zeitung Nr. 6 von 1883. — Neue evangelische Kirchenzeitung Nr. 3 von 1883.

1357. **Schneidewin, Dr. Max,** Drei populär-philosophische Essays. 1. Arthur Schopenhauer und Eduard v. Hartmann. Eine Parallele. 2. Adolph Stendel, ein Philosoph der Gegenwart. 3. Eins der geflügelten Worte des Goetheschen Faust als harmonische Lösungsformel des modernen Lebens. Zweite Auflage. Hameln, 1883. Th. Fuendeling'sche Verlagsbuchhandlung. 8. 52 S.
S. 46—52 über Goethe's Faust.

1358. **Hagemann, Dr. August,** Goethe's Faust. Ein Vortrag. Riga, Schnakenburg. 1883.

1359. **Engelmann, Max,** Die vegetarische Weltanschauung in Göthe's Faust. Vortrag gehalten am 22. Januar 1883 im Musiksaale der Königl. Universität Breslau. Breslau, 1883. Hugo Longmann. gr. 8. 37 S.
Besprochen: Liter. Centralblatt vom 5. Mai 1883.

1360. **Muff, Dr. Christian,** Zwei Titanen, Prometheus und Faust. Ein Vortrag. Halle, Verlag von Richard Mühlmann. 1883. 8. 53 S.
Einleitung. — I. Der Titane Prometheus. S. 6. — II. Der Titane Faust. S. 24. — Schlußbemerkung. S. 51.

1361. **Schröer, Karl Julius,** Die Aufführung des ganzen Faust auf dem Wiener Hofburgtheater. Nach dem ersten Eindruck besprochen. Heilbronn. Gebr. Henniger. 1883. 8. 12 und 58 S.
Der Verfasser hielt am 9. December 1882 im Wiener Götheverein einen Vortrag zur Vorbereitung auf die in Aussicht stehenden Aufführungen, der ohne Schröer's Vorwissen, durch viele Druckfehler entstellt, in der Didaskalia des Frankfurter Journals vom 22. bis 28. December 1882 abgedruckt wurde.

1362. **Schröder, Wilh.,** Der 28. August 1829 zu Leipzig. Eine studentische Jugend-Erinnerung. Leipzig. (Ohne Jahr.)
(Erste Faust-Aufführung.)

1363. **Umfried, Otto,** Goethes Faustdichtungen. Separatabdruck aus dem württembergischen Correspondenzblatt für die Gelehrten und Realschulen, 1881. Tübingen bei Fues. 1883. gr. 8. 92 S.

1364. **I. Erläuterungen auf Hochschulen.**

(Reihenfolge alphabetisch nach den Namen der Vorleser.)

1. Professor Dr. Karl Heinrich **Althaus** (geb. 1. Januar 1806). — Berlin. — Erster Theil ausführlich; zweiter Theil allgemeine kurze Uebersicht. 1851. 1853. 1874.
2. Professor **Barach-Rappaport.** — Wien, dann 1871 Innsbruck. — Der philosophische Gehalt von Göthe's Faust. 1863.
3. Professor Dr. Karl **Bartsch,** Geheimer Hofrath (geb. 25. Februar 1832). — Rostock, dann 1871 Heidelberg. — Ueber Göthe's Faust. 1865. 1867. 1872.
4. Professor **Baumgart.** — Königsberg. — Ueber Göthe's Faust und die übrigen Faustdichtungen in der deutschen Literatur. 1882.
5. Professor Dr. Anton **Birlinger.** — Bonn. — Erklärung von Göthe's Faust. 1 St. öffentlich. 1878. 1880. 1883.
6. Privatdocent Dr. Felix **Bobertag.** — Breslau. — Ueber Göthe's Faust. 1 St. öffentlich. 1875. 1877. 1880. 1882.
7. Professor **Breymann.** — München. — Interpretation von Marlowe's Doctor Faustus. 1882. 1883.
8. Professor Dr. Moritz **Carriere** (geb. 5. März 1817). — München. — Göthe's Faust. 1863. 1873. 1876. 1878. 1880. 1881. 1882.
   Der Hiob, Dante's göttliche Komödie und Göthe's Faust, ein Stück vergleichender Literaturgeschichte. 1869.
9. Privatdocent Dr. W. **Creizenach.** — Leipzig. — Ueber Göthe's Faust. 2 St. privatim. 1880.
   Interpellation des zweiten Theils von Göthe's Faust. 1880.
10. Professor Dr. Ludwig **Ettmüller** (geb. 5. October 1802). — Zürich. — Göthe's Faust. 1863. 1868.
11. Professor Dr. Kuno **Fischer** (geb. 23. Juli 1824). — Jena, dann Heidelberg. — Göthe's Faust. 1868.
    Die Komposition von Göthe's Faust. 1873.
    Kritischer Vortrag über Göthe's Faust. 2 St. öffentlich. 1875. 1879. 1881.

12. Professor Dr. Johann Ludwig **Flathe** (starb 4. October 1866). — Leipzig. — Göthe's Faust. 1865.
13. Privatdocent Dr. Klaus **Groth** (geb. 24. April 1819) — Kiel. — Ueber Göthe's Faust. 1865. 1867. 1869. 1870. 1876.
14. Professor **Honegger**. — Zürich. — Göthe und Schiller, mit besonderer Rücksicht auf den „Faust und „Wallenstein". 1882.
15. Professor Dr. Adalbert **von Keller** (geb. 5. Juli 1812, starb 13. März 1883). — Tübingen. — Göthe's Faust. 1863. 1866. 1869. 1871. 1875. 1878. 1881.
16. Professor Dr. Karl Reinhold **Köstlin** (geb. 28. Septbr. 1819). — Tübingen. — Ueber Göthe's Faust, erster und zweiter Theil. 1864. 1866. 1868.
    Dasselbe nebst Einleitung in die Faustsage. 3 St. privatim. 1875. 1877. 1880. 1882.
17. Professor Dr. Otto **Liebmann**. — Straßburg. — Ueber Göthe's Faust. 1872. 1873. 1875.
18. Professor Oswald **Marbach**. — Leipzig. — Ueber den zweiten Theil von Göthe's Faust. 1875. 1876.
    Ueber Göthe's Faust. 2 St. öffentlich. 1877. 1879. 1883.
19. Professor **Meyer**. — Basel. — Göthe's Faust. 1878.
    Erklärung des zweiten Theils von Göthe's Faust. 1879.
20. Privatdocent **Meyer**. — Heidelberg. — Ueber Göthe's Faust. Einleitung und Erklärung. 1882.
21. Professor Dr. Karl **Pabst** (geb. 10. Juli 1809, starb 26. April 1873). — Bern. — Göthe's Faust. 1871.
22. Professor (der Theologie, Rechtswissenschaft und Philosophie) Dr. Karl Alexander Freiherr **von Reichlin-Meldegg** (geb. 22. Februar 1802, starb 15. Februar 1877). — Heidelberg. — Aesthetische Vorlesungen über den ersten und zweiten Theil von Göthe's Faust. 1863. 1865. 1867. 1869 bis 1876 jährlich.
23. Professor **Roquette**. — Darmstadt, technische Hochschule. — Ueber Göthe's Faust. 1882.
24. Professor Erich **Schmidt**. — Straßburg. — Historische Einleitung in Göthe's Faust. 1879.
25. Professor Dr. Jacob **Sengler** (geb. 11. September 1799, starb 2. November 1878). — Freiburg (Breisgau). — Ueber Göthe's Faust. 1863. 1875.

26. Professor **Scherer.** — Berlin. — Göthe's Faust. 1883.
27. Privatdocent **Stiefel.** — Zürich. — Göthe's Faust. 1879.
28. Professor **Tobler.** — Zürich. — Ueber die Faustsage und Göthe's Faust. 1879. 1881.
29. Professor **Vetter.** — Bern. — Die Geschichte der Faustsage und Göthe's Faust. 1878.
30. Professor Dr. Friedrich Theodor **Vischer** (geb. 30. Juni 1806). — Zürich, dann Stuttgart. — Ueber Göthe's Faust. 1864. 1871.
31. Privatdocent F. **Vogt.** — Greifswald. — Einleitung in Göthe's Faust. 1882.
32. Professor J. **Walter.** — Königsberg. — Göthe's Faust. 1876.
33. Privatdocent **Werner.** — Graz. — Göthe's Faust. 1882.
34. Professor Dr. Friederich **Zarncke.** — Leipzig. — Geschichte der Faustsage mit Erklärung von Göthe's Faust. 4 St. privatim. 1877. 1881. 1883.
35. Professor **Zimmermann.** — Gießen. — Faustsage und Faustdichtungen. 1874.
36. Professor Dr. Ignaz **Zingerle** (geb. 6. Juni 1825). — Innsbruck. — Göthe's Faust. 1866. 1871. 1874. 1881.
    Erklärung von Göthe's Faust zweiter Theil als Fortsetzung. 1867. 1875.

II. An Gymnasien und Realschulen.

Es haben in der ersten Klasse den Faust gelesen oder erklärt:

1. Professor Dr. **Beck.** — Gießen, 1871. (S. Nr. 1279. Programm.)
2. Professor Dr. **Bollmann.** — Berlin (zum grauen Kloster), 1878. 1882.
3. Dr. **Vorberger.** — Erfurt (Realschule 1. Ordnung), 1873. 1874. 1882.
4. Professor Dr. **Clemen.** — Grimma, 1882.
5. Oberlehrer Dr. **Dahms.** — Berlin (Askanisches Gymnasium), 1881.
6. Professor Dr. **Diestel.** — Dresden (Vitzthumsches Gymnasium), 1878.
7. **Ehrhardt.** — Insterburg, 1875.
8. Professor Dr. **Fischer.** — Stuttgart (Realanstalt), 1881.
9. Dr. **Freybe.** — Parchim, 1875.

10. Professor Dr. **Gehlert.** — Leipzig (Königliches Gymnasium), 1881.
11. Dr. **Graßhof.** — Soest, 1882.
12. Direktor Dr. **Hechelmann.** — Warburg, 1876. 1878. 1881.
13. Direktor **v. Heinemann.** — Wolfenbüttel, 1876.
14. **Henning.** — Marienburg, 1875.
15. Direktor **Hofmann.** — Triest, 1875.
16. Direktor Professor Dr. **Horn.** — Glückstadt, 1853.
17. Oberlehrer Dr. **Kohlmann.** — Emden, 1879.
18. Bezirksschulrath **Landsteiner.** — Wien (Josephstädter Gymnasium), 1878.
19. Oberlehrer **Leonhard.** — Dortmund (Realschule 1. Ordnung), 1880. 1881.
20. Professor Doctor der Theologie **Lerch.** — Komotau (1875: Lenau's Faust), 1876. 1878. 1879. 1880.
21. Professor Dr. **Naumann.** — Leipzig (Nicolai-Gymnasium), 1878.
22. Professor Dr. **Nöldechen.** — Magdeburg (Dom-Gymnasium), 1874. 1881. 1882.
23. Direktor Dr. **Nölting.** — Wismar, 1881.
24. Professor Dr. **Opel.** — Halle (Stadt-Gymnasium), 1882.
25. Oberlehrer Dr. **Ortmann.** — Magdeburg (Pädagogium), 1872.
26. Direktor **Pasch.** — Ried, 1878.
27. Direktor Dr. **Pfalz.** — Leipzig (Realschule 2. Ordn.), 1878.
28. Direktor **v. Raczek.** — Neustadt (Oberschlesien), 1873.
29. **v. Repta.** — Suczawa, 1875.
30. Dr. **Richter.** — Freiberg, 1874. 1882.
31. Direktor Dr. **Sauerwein.** — Neubrandenburg, 1877.
32. Professor Dr. **Schober.** — Wien, 1877.
33. Dr. **Scholze.** — Chemnitz (Realschule 1. Ordnung), 1876.
34. Direktor Dr. F. **Schultz.** — Charlottenburg (Kaiserin Augusta-Gymnasium), 1881.
35. Oberlehrer Dr. **Schütze.** — Bernburg, 1874.
36. Direktor Dr. **Spilleke.** — Halberstadt (Realschule 1. Ordnung), 1882.
37. Professor Dr. **Varges.** — Hildesheim, 1879. 1880. 1882.
38. Rektor Professor Dr. **Vogel.** — Chemnitz, 1876.
39. Professor **Weltpriester.** — Wien (Josephstädter Gymnasium), 1878.

VIII.

Romane, Novellen, Erzählungen, Sagen und Märchen.

„Wer sich behaglich mitzutheilen weiß,
Den wird des Volkes Laune nicht erbittern."
Göthe's Faust. Vorspiel. I. 49.

1365. **Bibliothek der Romane.** 21 Bände. Berlin 1778 bis 1794 bey Christian Friedrich Himburg. 8. Auch Riga, 1782—1794.

Die Herausgeber sind H. A. Ottok, Reichard, W. Chr. S. Mylius, J. D. Sander u. A. m. Die Kupferstiche von Chodowiecki, Meil, Mechau, Schubert u. A.

Band 1 (1778) enthält S. 81 u. f. eine Vorbesprechung zu dem Volksbuche „Faust" des Christlich Meinenden, dann folgt dessen ziemlich gekürzter Inhalt mit einigen Zusätzen.

Band 2 (1778) enthält S. 267—306: Doktor Faust. Erzählung von Hamilton. Die kurze Vorrede enthält Lebensnachrichten über Graf Anton von Hamilton und nennt Mylius als Uebersetzer, während die in der Erzählung vorkommenden Verse von Schink herrühren.

Diese Spottschrift auf die Königin Elisabeth läßt Faust nach England reisen, wo er in einer „Galerie" die Helena, Marianne, Kleopatra und Rosamunde vor der Königin erscheinen läßt. Als die unglückliche Geliebte Heinrich II. nochmals erscheinen muß und Elisabeth dieselbe umarmen will, erschüttert ein heftiger Donnerschlag den Palast, dicker schwarzer Dampf erfüllt die Galerie; Faust stürzt zu Boden.

Düntzer — Blätter für literarische Unterhaltung Nr. 44 von 1864 — und Kühne — Programm. Zerbst, 1866, S. 14—18, heben die Aehnlichkeit zwischen dieser Erzählung Hamilton's und der Heraufbeschwörung der Helena vor dem Kaiserhofe (Göthe's Faust) hervor.

Auch Adolf Brennglas (Glaßbrenner) — Lustiger Volkskalender für 1861. 13. Jahrg. Leipzig, Schäfer. S. 73—81: „Elisabeth und Faust" giebt die Erzählung abgekürzt und theilweise verändert.

Graf Anton von Hamilton starb 21. April 1710 zu St. Germain-en-Laye, 74 Jahr alt.

NB. Im 4. Bande der Bibliothek der Romane über Naude's Mascurat und über französische Uebersetzungen des Faust.

1366. **Hamilton**, l'enchenteur Faustus. Amsterdam, 1789. (extrait des voyages imaginaires.)

1367. **Faust's Leben, Thaten** und **Höllenfahrt** in fünf Büchern. St. Petersburg bey Johann Friedrich Kriebe 1791. 8.

Der Verfasser ist F. M. v. Klinger.

Der Haupttitel dieser ersten Ausgabe ist Kupferstich von Thänert. Die Vignette zeigt das Brustbild eines bärtigen Mannes in faltigem Talar mit einem breiten weißen Kragen. An der linken Seite des Bildes ein Eichenzweig, rechts oben ein Band mit „FAUST". Das Bild steht auf einer Console mit Geißel, Schale und Trauben, kurzem Schwert, Buch, auf dem ein Kreuz, eine Fackel, um die sich eine Schlange windet, Fahne, Krone mit Scepter, Dolch und zwei Schlangen.

Der zweite gedruckte Titel, mit englischem Motto, lautet: „Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt. In fünf Büchern." Darunter:

„All this with indignation have I hurl'd
At the pretending Part of the proud World;
Who, swol'n with selfish vanity, devise
False Freedoms, holy Cheats, and formal Lies,
Over their Fellow-Slaves to tyrannize."

Dann folgt ein Blatt mit dem Vorbemerk: „Der Verfasser dieses Buches hat von allem, was bisher über Fausten gedichtet und geschrieben worden, nichts genutzt, noch nutzen wollen. Dieses hier ist sein eignes Werk es sey wie es wolle. Davon wenigstens wird sich jeder Leser leicht aus der Darstellungsart, der Charakteristik und dem Zweck überzeugen. 1791." Hierauf kommen 412 Seiten Text der Erzählung.

Leutbecher S. 194 und Meyer S. 30 geben für die erste Ausgabe unrichtig das Jahr 1771 an.

Dieser ersten Ausgabe zunächst steht ein Nachdruck mit gedrucktem Titel ohne Ort und dem Jahr 1792. Die Vignette in Kupferdruck ist von Thelott. Ein Blatt mit kurzer Titelwiederholung und englischem Motto, auf der Rückseite die Vorbemerkung mit 1791. Nun folgt der Text von Seite 6—294.

Ein zweiter Nachdruck hat den Haupttitel in Kupferdruck, mit sehr abweichender Vignette, ohne Namen des Verfertigers. „Zweite verbesserte Auflage, Carlsruhe 1792."

Der zweite kurze Titel hat die Bemerkung: „Ganz neu durchgesehene und verbesserte Auflage." Darunter das englische Motto. Auf der Rückseite: „Dieser Schrift Verfasser . . . . . 1702." Wie hier in dieser Vorbemerkung, so ist auch im Text von S. 3—224 der Genetiv stets dem Nominativ vorgestellt.

Gewiß sind von Klinger's Faust noch andere Nachdrucke vorhanden, die hier genannten sind die bekanntesten.

Der Vertrag, den Klinger's Faust mit dem Teufel abschließt, ruht auf einer Bedingung, welche dem Romantiker Raum genug läßt, um seinen satyrischen Humor spielen zu lassen. Leiden und Täuschungen haben den Faust noch nicht hart, schlecht und ungerecht werden lassen, er glaubt noch an die Sittlichkeit der Menschen, an die Tugend der Frauen, an den Großmuth der Großen, an die guten und heiligen Gesetze, welche die menschliche Gesellschaft regieren. Der Teufel aber verpflichtet sich, ihm die Welt unter einer ganz anderen Gestalt zu zeigen, und zerstört somit eine gute Ansicht des Faust nach der andern. Der Teufel zeigt ihm die Greuelthaten der Großen, die Jämmerlichkeiten der Reichsstadt, die Thorheiten der Klöster, die Nichtswürdigkeiten der Borgias, und benutzt Faust's Reizbarkeit um ihn mehr und mehr zu umgarnen. Weder Priester, Volk, noch Könige entgehen der Geißel der Satyre. Alle haben ihre geheimen Laster, die sich alle in ihrer häßlichen Gestalt zeigen, so oft der Teufel das geborgte Kleid wegzieht. So macht Faust eine Erfahrung nach der anderen, fällt von Abgrund zu Abgrund, bis er endlich seinen Durst nach Wissen verflucht, und die Zeit, wo er glaubte, liebte, und weder an dem Worte des Eides, noch an dem Ruhme eines Helden, noch an der Unbescholtenheit eines Richters zweifeln konnte, tief bedauert. Das Gute, welches Faust

beabsichtigte zu thun, verkehrt sich stets in Uebelthaten. Wo er Heil bringen will, richtet er Unheil an.

1368. **Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt** in fünf Büchern. (Vignette.) Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. St. Petersburg. 1794. 8. 411 S.

Diese zweite rechtmäßige Ausgabe hat einen Haupttitel in Kupferdruck mit eirunder Vignette: Ein bärtiger Kopf, die rechte Hand, bis zum Kinn gehoben, ruht auf einem Buche, welches mit Ketten und Vorhängeschloß verschlossen ist. Auf dem zweiten Titel steht unter dem englischen Motto „Zweyte, verbesserte und vermehrte Ausgabe. — Mit saubern Kupfern." Auf dem nächsten Blatte steht auf der Vorderseite die Vorbemerkung mit 1791, auf der Kehrseite: „Vorrede zur zweyten Auflage." „. . . . Diese neue Ausgabe Faust's, welche die wiederholten Nachdrücke verhindert haben, ist um vieles vermehrt worden; andeuten lassen sich diese Vermehrungen nicht, da sie durch's Ganze, und zwar bis an's Ende zerstreut sind." Dann folgt von Seite 3—411 der Text, welcher gegen die erste Auflage, besonders am Ende und im „Epilogus", vielfach und umfangreich erweitert ist.

1369. **Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt**, in fünf Büchern, (Vignette) neue verbesserte und vermehrte Ausgabe. 1799. 8. 3 Bl. und 411 S.

Diese Ausgabe, deren Titelblatt auch Kupferstich ist, stimmt mit der zweiten Ausgabe von 1794 völlig überein, selbst bis auf die Anfangs- und auf die Endworte der Seiten, so daß man glauben könnte, 1799 wäre eine Titelausgabe. Dagegen spricht jedoch die Anmerkung auf S. 3, die in 1794 länger gesetzt ist, sowie der Strich am Ende des Buches. Das Ueberweisungswort S. 353. Auch Vignette und Kupfer sind dieselben. Nur fehlt auf dem Titel der Druckort „Petersburg", was seinen Grund darin haben mag, weil Klinger's Faust damals in Rußland verboten wurde. Unter dem englischen Motto des zweiten Titels steht nichts.

In den hier genannten Ausgaben ist der Name des Verfassers — Friedrich Maximilian Klinger — nicht angegeben. In den späteren Ausgaben ist auf dem Titel der Verfasser genannt, so

1810. (Wien.) 2 Bde. mit Kupfern und in dessen Werken:

1809. Königsberg.
1810. O. O. (Leipzig). Bd. 1.
1812. Neue Ausgabe. Leipzig. Bd. 3.
1815. Königsberg. Friedr. Nikolovius. Bd. 3. Auf dem Schlußblatt: Grimma gedr. bey Georg Joachim Göschen.
1832. Leipzig. Bd. 3. gr. 8.
1842. Stuttgart und Tübingen. Cotta. Bd. 3. 12.
1879. Ebendaselbst. Bd. 3 S. 1—216. In „deutsche Volksbibliothek. Vierte Reihe."

Friedrich Maximilian von Klinger, deutscher Dichter der Sturm- und Drangperiode, geboren im Februar 1752 zu Frankfurt a. M., besuchte 1772 die Hochschule zu Gießen, um Jurisprudenz zu studiren. Viel eifriger als mit dieser beschäftigte er sich indeß mit schöner Literatur, gewann von Gießen aus die Freundschaft Goethe's, den er mit den beiden Stolberg 1775 auf der Reise nach Zürich begleitete und später auch in Weimar besuchte, trat 1776 als Theaterdichter und Sekretär zu der Seiler'schen Gesellschaft, bei der er acht Monate verweilte. Nach mannigfachen Erlebnissen wurde er österreichischer Offizier, trat 1780 in russische Dienste, erhielt in Petersburg eine Offizierstelle und zugleich den Adelsrang. Unter Alexander I. wurde er zum Generallieutenant, zum Präsidenten der wichtigsten Departements der Militärverwaltung und zum Oberaufseher des Kadetteninstituts u. s. w. ernannt, 1811 zum Kurator der Universität Dorpat, welche Stelle er bis 1817 bekleidete. 1820 suchte er um Enthebung von allen seinen Aemtern nach, zog sich aber erst 1830 ganz zurück und starb zu Petersburg 25. Februar 1831.

Nach Goethe's Urtheil zeigt sich in Klinger's Dichtungen ein strenger Verstand, ein biederer Sinn, eine rege Einbildungskraft, eine glückliche Beobachtung der menschlichen Mannigfaltigkeit und eine charakteristische Nachbildung der generischen Unterschiede, vielfach aber auch eine allzu herbe Lebensanschauung. Vgl. Hettner, Bilder aus der deutschen Sturm- und Drangperiode. (Westermann's Monatshefte 1867.) Dr. J. Leutbecher. S. 194—197: Der Faust von Klinger. Dr. Oskar Erdmann. Ueber Klinger's dramatische Dichtungen. Königsberg, 1877.

1370. **Stürmer und Dränger.** Erster Theil. Klinger und Leisewitz. Herausgegeben von Dr. A. Sauer. Berlin und Stuttgart, o. J. (1883). Spemann.

Ist der 79. Band von „Deutsche National-Litteratur. Historisch-kritische Ausgabe rc. rc., herausgegeben von Joseph Kürschner."

Enthält: 57 Seiten „Ueber die Sturm- und Drangperiode." J. M. Klinger: 16 Seiten „Einleitung." S. 1—140: Verschiedene Dichtungen und Gedichte. S. 141 bis 304: „Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt." Mit nachgeahmtem Titel der ersten Ausgabe, welche hier wiedergegeben wird mit den Zusätzen der Auflagen von 1794 und 1799.

1371. **(Klinger.)** Faustus, his Life, Death and Descent into Hell. London. O. J. 12.

1372. **(Klinger.)** Les aventures du Docteur Faust et sa descente aux enfers. Trad. de l'Allemand. Amsterdam, 1798. Avec 1 gravure. 8.

Auch: Leipzig, Jacobäer. 1798. 8. Rheims, 1802. 2 vols. 8. Paris, 1825. Von Saur et St. Geniès nach Klinger. 3 vols. 8. Auch ohne Orts- und Jahrangabe.

1373. **(Klinger.)** Doctor Faust's lefwerne, gerningar och hellwetes färd. Stockholm, 1801. Tryckt, hos Joh. Chr. Holmberg. 8. 3 Thle. Mit Titelvignetten.

1374. **(Klinger.)** Leven van Doctor Faustus. Naar den derde druk. Uit het Hoogduitsch vertaald. Met Plaaten. (Vignette.) Te Amsteldam, bij Gerbrand Roos. 1804. gr. 8. VI und 305 S.

Vignette und Kupfer sind dieselben wie in den deutschen Ausgaben von 1794 und 1799. Der Haupttitel ist ebenfalls Kupferdruck.

1375. **(Klinger.)** Faustus: his life, death and doom. A romanze in prose. Translated from the German. London. W. Kent. 1864. 8. VII, 302 p.

In der sonst ziemlich getreuen Uebersetzung sind alle nur einigermaßen anstößigen Stellen ausgelassen.

1376. **Faust der große Mann,** oder seine Wanderungen durch die Welt mit dem Teufel bis in die Hölle. Erster Theil. (Vignette.) Wien und Prag bey Franz Haas. (Ohne Jahr.) 8. 258 S. und 3 Blätter Inhaltsverzeichniß. (2 Theile.)

Der Titel ist Kupferstich. Die Vignette stellt den Auftritt S. 84 mit dem Kalbskopf auf des Pächters Tische dar.

Der Titelkupfer, ganz in dem Ton der Vignette, zeigt die S. 40 geschilderte Erscheinung des Geistes, gezeichnet von V. Kininger, gestochen von J. Neidl. Faust steht im Zauberkreis, in der linken Hand eine aufgerollte Schrift, in der rechten den Zauberstab, um den sich eine Schlange windet, an der Erde liegt ein Gerippe. Im Gemach, von dessen Decke Mond und Sterne scheinen, brennt in einer Pfanne auf hohem Fuße eine Flamme. Mephistopheles steht in einer getheilten Wolke, den Mantel zurückgeschlagen, Schlangen statt der Kopfhaare. Von den Wänden blicken zwei von den fünf mitgesendeten Geistern herab.

Fr. Peter nennt eine Ausgabe in 2 Bdn. Wien 1799 und ebendaselbst 1830. 8.

Hinrich's Bücherverzeichniß nennt eine Ausgabe: Wien, 1835. Haas. 2 Thle. 256 S. in 8vo. mit 2 Titelkupfern und 2 Titelvignetten. In den Titeln und Titelkupfern dieses Buches herrscht eine große Verwirrung, denn meistens fehlt den Exemplaren, welche in den antiquarischen Handel kommen, der Haupttitel, und es sind unrichtige Titel aus Faust dem Morgenländer oder aus Klinger's Faust beigegeben, wie auch unrichtige Titelbilder. Die Unverschämtheit der antiquarischen Buchhändler geht so weit, daß sogar an Stelle des fehlenden Haupttitels Kupferstiche eingeklebt werden, welche mit dem Inhalte der Erzählung in gar keiner Beziehung stehen. Es giebt auch Exemplare, welche einen nachgedruckten Titel haben. Druck und Papier dieser Titel unterscheiden sich aber merklich von dem älteren Drucke des Buches. Ein solches Exemplar, welches ich besitze, führt den Titel: „Faust, der große Mann und seine Wanderungen durch die Welt mit dem Teufel bis in die Hölle. Zwei Theile. Wien, In der C. Haas'schen Buchhandlung." (Ohne Jahr.) Ein Titelbild, welches nicht zur Erzählung paßt, ist auch hier vorgesetzt.

Die nachgedruckten Titel weichen auch im Wortlaute ab. So z. B.: „Faust der große Mann und dessen Wanderungen . . . . . .", „und seine Wanderungen", „oder seine Wanderungen", „durch die Welt mit dem Teufel", „mit dem Teufel durch die Welt" u. s. w.

Dem Inhalte des Buches ist Klinger's Faust zu Grunde gelegt, jedoch sind, um bei den Katholiken keinen Anstoß zu erregen, die Geistlichen bei Klinger hier durch

Personen anderer Stände vertreten. Unter anderen Zusätzen und Aenderungen ist auch Lessing's Bruchstück „Faust und die sieben Geister" eingefügt.

1377. **Reynolds, George W. M.** Faust. A romance of the secret tribunals. Illustrated in the first style of the art. London. G. Vickers. (Ohne Jahr.) gr. 8. 218 S. Auch: New York, Burgers, S. & Co.

Ist eine sehr freie Bearbeitung der Faustsage im Gewande einer Vehm- und Rittergeschichte, welche wahrscheinlich im ersten Viertel dieses Jahrhunderts gedruckt wurde.

1378. **Gemählde** und **Schattenrisse** aus der Würklichkeit. Breslau bei Schall. 1801.

S. 292: Doctor Faust, ein Schattenriß.

Die Vorrede des Buches ist vom May 1796 und S. G. unterzeichnet. Nach Peter ist hinter dieser Chiffre vermuthlich A. S. Gerber (pseudonym Doro Caro) zu suchen.

1379. **Andrä, Fr. A.,** Lehrreicher Zeitvertreib bey müßigen Stunden; bestehend in einer Auswahl Anekdoten, Erzählungen, Aufsätzen und Gedichten. Halle, 1804. In J. C. Hendels Verlag. 8. 334 S.

S. 313—334: Dr. Faust und Ottmair. Von Engelschall.

Vorher in „Deutsche Monatsschrift" von 1794 erschienen. (März. S. 207—225.)

Simon Ottmair, ein wohlhabender Goldschmied in Nürnberg, will durch Faust's Vermittelung, als dieser sich kurze Zeit in Nürnberg aufhielt, in die Geheimnisse der Zukunft dringen. Durch eine geheimnißvolle Person, welche sich Mephistopheles nennt, wird Ottmair bei Nacht in die Wohnung Faust's geführt, um dort auf die Zukunft bezüglichen Geisterbeschwörungen beizuwohnen. In der dritten Nacht wird die Beschwörung durch einen heftigen Donnerschlag unterbrochen und Ottmair verliert das Bewußtsein, als er Faust zu Boden stürzen sieht. Tags darauf erwacht Ottmair in seiner eigenen Wohnung, ohne zu wissen, wie er dahin gekommen ist. Als er sich nach Faust erkundigt, ist dieser verschwunden und Ottmair muß sich mit dem prophetischen Dunkel des Gesehenen begnügen.

1380. **(Vulpius.)** Bibliothek des romantisch Wunderbaren. 2 Bde. Mit Kupfern. Leipzig, Steinacker. 1805.

Bd. 1 enthält: Dr. Faust in Innspruck.

(Die bekannte Beschwörung der Helena und Alexander's am Hofe Kaiser Maximilian's des Großen.)

1381. **Kotzebue, A. v.,** Die Grille. In zwanglosen Heften. Erster Band. Königsberg, bey Friedrich Nicolovius. 1811. 8. 370 S. Auch Wien, 1812.

Die Grille, eine Sammlung von Geschichten, Gedanken und Betrachtungen, enthält in Bd. 1 S. 200—245 eine Erzählung: „Die redenden Taschen", worin Doctor Faust auftritt. Faust erhält einen verlorenen Ring (worin ein mächtiger Geist verschlossen) vom Ritter Hermann von der Runenburg zurück, welcher denselben beim Lustwandeln längs dem Strome gefunden hatte. Faust will sich dankbar erweisen. Der Ritter sagt: „Kannst du mich die Kunst lehren, in Weiberherzen zu schauen? Ich möchte wissen, ob das Mädchen, dem ich mein Herz schenken will, es zu besitzen verdient." Faust hat unter seinen Geistern einen kleinen, neckischen Dämon, der soll den Ritter überall unsichtbar begleiten, in allen Gesellschaften in die Taschen der Anwesenden schlüpfen und dem Ritter verrathen, was darin befindlich ist, um daraus seine Schlüsse zu ziehen. Der Ritter lernt nun auf diese Weise seine Umgebung ganz anders beurtheilen und seine Erfahrungen sind selten erfreulich, doch findet er schließlich das Mädchen nach seinem Herzen.

August Friedrich Ferd. von Kotzebue, deutscher Bühnendichter, russ. Staatsrath, geb. 3. Mai 1761 in Weimar, ermordet durch Carl Friedr. Sand 23. März 1819 in Mannheim.

1382. **Achim von Arnim, L.,** Die Kronenwächter. Bertholds erstes und zweites Leben. Roman. Berlin, 1817. Maurersche Buchhandlung. 8. 441 Seiten.

In der ersten Geschichte des zweiten Buches: „Die wunderbare Heilung" tritt Dr. Faust als marktschreierischer Wunderarzt auf.

Auch in der Universal-Bibliothek Nr. 1504—1506. Leipzig, o. J. (1881). Verlag von Philipp Reclam jun. 16. 338 S.

1383. **Gerle, Wolfg. A.,** Schattenrisse und Mondnachtbilder. Novellen, Märchen, Sagen und Legenden. 3 Bde. Leipzig, bei A. Wienbrack. 1824. kl. 8.

Das dritte Bändchen enthält S. 1—26: Doctor Faust's Lehrling.

1384. **Gedenke Mein!** Taschenbuch für das Jahr 1833. Wien. Verlag von Friedrich Pfautsch. 12. 302 S.

S. 101—142: Dr. Faust am Riederberge. Novelle von Joh. Gabr. Seidl.

(Die bei Fr. Peter angegebene Jahreszahl **1843** beruht auf einem Irrthum oder Druckfehler.)

Auch abgedruckt in: Episoden aus dem Roman des Lebens von Joh. Gabr. Seidl. Leipzig, Volkmar. 1839. (Wien. Tendler & Schäfer), wo es die erste der fünf Novellen ist. Dann in: Moderne Klassiker. Deutsche Literaturgeschichte der neueren Zeit in Biographien, Kritiken und Proben. Kassel, Balde. Bd. 11. (1853.)

Ein großjährig erklärter Baron liest auf der Reise von Wien nach seinem Gute am Riederberge in Dingler's Journal Bd. 29 S. 443 (ist Erfindung Seidl's): „In der Gegend von Burkersdorf bei Wien wurde Lessing's Koffer, in welchem sich sein Faust befand, abgeschnitten."

Er sieht dann im Traume Mephistopheles, Helena, Gretchen, Faust und Wagner aus einem Koffer emporsteigen, in welchen er später Beamte und Bewohner seines Gutes erkennt, auch zuletzt den Koffer findet.

Johann Gabriel Seidl, geboren 21. Juni 1804 zu Wien, bekleidete von 1829—1840 eine Professur am Gymnasium zu Cilli, dann Custos am Kaiserlichen Münzkabinet in Wien, wo er am 18. Juli 1875 starb.

1385. **Revue de Paris** 1834. Tome II. pag. 37—53: la chronique de Faust par Xav. Marmier. (Nach deutschen Quellen.)

1386. **Schiff, David:** Gundlingen. Johann Faust in Paris. Alban und Alba. Der Crystall. Zwei Fliegen mit einer Klappe. Novellen und nicht Novellen. Berlin und Königsberg in der Neumark. 1835. Vereins-Buchhandlung. 8.

S. 27—68: „Johann Faust in Paris 1463. Nach einer französischen Novelle bearbeitet."

Faust sucht seine Bibeln in Paris abzusetzen, erst durch eine Straßendirne, dann durch einen Pater und durch einen Buchhändler und entflieht, als er gefangen genommen werden soll.

Dieselbe Erzählung erschien vorher in: „Erinnerungsblätter für gebildete Leser aus allen Ständen. Bd. III. Berlin, 1834."

1387. Deutscher Volks-Kalender für das Schalt-Jahr 1836. Herausgegeben von F. W. Gubitz. In der Vereins-Buchhandlung. Berlin und Königsberg in der Neumark. 8.

S. 147—155: Severin's Neujahrstag. Eine Sage der Vorzeit.

Faust lehrt in Solingen dem jungen Severin, damit er von seinem Lehrherrn die Genehmigung zur Heirath mit dessen Tochter Martha erhalte, in der Sylvesternacht 1561 die Anfertigung von Damascener Klingen. Die Erzählung ist von F. W. Gubitz und hängt mit der Sage nur sehr wenig und locker zusammen.

1388. Deutscher Volks-Kalender 1844. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Verlag der Vereins-Buchhandlung in Berlin. Mit Holzschnitten. 8.

S. 34—38: Johannes Faust.

(Nach einer alten Pergament-Handschrift.)

Nach vielen Enttäuschungen in Wittenberg und Ingolstadt beschließt Faust, statt Weltweisheit Weltnarrheit zu studiren, zieht überall, gesucht und reichlich belohnt, umher, kehrt aber wieder nach Wittenberg zurück, wo er einsam und unwirsch lebt, oder sich durch Genuß zu betäuben sucht, bis er Martha, eines Brauers Tochter, kennen lernt. Er schenkt sein Haus dem Famulus Wagner, ladet seine Freunde zu einem Abschiedsessen in dem Dorfe Rünlich ein, macht sie trunken und entflieht mit Martha nach Spanien. Hier nimmt er den Namen Juan Pugnero an und macht sich als Arzt berühmt. Aus Deutschland vernimmt er, daß durch sein Verschwinden zu Rünlich die Sage verbreitet wurde, ihn habe der Teufel geholt.

1389. Deutscher Volks-Kalender 1854. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Zwanzigster Jahrgang. Berlin. In der Vereins-Buchhandlung. 8.

S. 22—32 werden nach alten Handschriften von Magister Mohr und Christoph Wagner drei Geschichten mitgetheilt. „Faust in seinem Hause." Der Student Graf zu Isenburg sieht viele wunderbare Dinge und nimmt an einem Gastmahl theil, welches mit der Gartenscene im Winter endet. „Faust's Wundertropfen." Stillen den Unfrieden im Hause, nicht dadurch, daß sie, wie Faust den Frauen vorredet, mit Gefahr gemacht wurden, sondern dadurch, daß die Frauen mit größter Vorsicht bis 99 zählen müssen. „Faust auf dem Aetna." Er holt

einem eingebildeten Marchese die Antwort auf dessen Wunsche von den Feuergeistern.

Friedrich Wilhelm Gubitz, Schriftsteller und Holzschneider, geb. 27. Februar 1786 in Leipzig, gest. 5. Juni 1870 zu Berlin.

1390. **Goldschmied, Friedr.,** Deutsche Volksblumen. Mit col. Titelbild. Leipzig, 1836. Fischer und Fuchs.

Enthält 16 Märchen, darunter die Faustsage, nach dem Volksbuche bearbeitet.

1391. **(Gleich, Joseph Alois.)** Neue romantische Volkssagen aus dem deutschen Ritterthume etc. Wien. Bauer und Dirnböck. 1837—1849. 2 Thle. 8.

Th. 1 S. 110: Doctor Faust's Zauberring oder der heirathslustige Hagestolz.

1392. **Lyser, J. P.,** Abendländische Tausend und eine Nacht oder die schönsten Märchen und Sagen aller europäischen Völker. 15 Bändchen. Meißen, F. W. Goedsche. 1838—39.

Enthält u. A.: Die Sage vom Faust.

1393. **Bechstein, Ludwig,** Die Volkssagen, Mährchen und Legenden des Kaiserstaates Oesterreich. (Mit 2 Stahlstichen.) Leipzig. C. L. Polet. 1840. 8. Bd. 1 (einziger). VIII, 184 S.

S. 102—104: Doktor Faust in Salzburg.

1394. **Hoffmann, L.,** Faust, ein Märchen, und Emilie und Marie, Trauerspiel in zwei Aufzügen. Berlin, 1840. Gedruckt bei L. W. Krause. Adlerstraße 6.

S. 1—14: „Faust. Ein Märchen." Der Teufel will gegen den Himmel einen großen Plan durch Faust's „Riesengeist" ausführen. Der „dumme" Teufel bemerkt zu spät, daß Faust die erhaltene Freiheit benutzt hat, um die Hölle zu stürzen. In „dem Register aller Menschengeschlechter" findet der Teufel: „Die Seele des Faust fällt durch ein Schwert von einem Waffenschmied, welcher am Christabend geboren, unglücklich liebt und den Faust haßt." Er führt diese Bedingungen herbei, findet aber bei seiner Rückkehr das Höllenthor verrammelt und liegt Jahrhunderte davor, bis zum 6. Mai 1821, wo Faust ersieht, daß er sein Werk nur mit Napoleon's Hülfe vollenden kann. Nun eilt er nach dessen Grabe auf St. Helena, welches er aber leer findet und in demselben darüber sinnt, wie er Napoleon's Geist bannen kann, um seinen Vorsatz auszuführen.

1395. **Vergiß mein nicht;** Taschenbuch für 1841. Herausgegeben von C. Spindler. Mit 6 Stahlstichen. Stuttgart, 1841. 12.

S. 61—338: Das Diamanten-Elixir. Umrisse aus dem Leben des Magisters Raphael von Reichelsheim.

Eine Erzählung, worin Dr. Faust als marktschreierischer Wunderkünstler auftritt. Im seinem Gefolge befinden sich sein Gehülfe Christoph Wagner, ein Mohr aus Portugal unter dem Namen Mephistophel und ein schönes Mädchen aus Polen, welche die griechische „Helena" vorstellt. Faust wird in dieser Erzählung ganz als derjenige Prahler und Gaukler hingestellt, wie er in einigen Schriften seiner Zeitgenossen geschildert wird.

1396. **Märkische Sagen** und **Märchen** nebst einem Anhange von Gebräuchen und Aberglauben gesammelt und herausgegeben von Adalbert Kuhn. Berlin. G. Reimer. 1843. gr. 8.

S. 160: Doctor Faust.

Dr. Faust soll ehemals auch zu Neu-Ruppin gelebt haben und spielte gewöhnlich Abends mit einigen Bürgern Karten, wobei er sehr viel gewann. Eines Abends fiel einem Mitspieler eine Karte unter dem Tisch, und als er sie aufhob, bemerkte er, daß der Doctor Pferdefüße habe; da ist denn Allen sogleich klar gewesen, warum er immer so viel gewinne. — Lange Zeit nach seinem Tode hat man ihn noch öfter in einem Dickicht am See mit mehreren Leuten am Tisch sitzen und Karten spielen sehen und da soll er noch jetzt sein Wesen treiben.

1397. **Bührlen, F. L.,** Die Prima Donna. Theater-Roman. 2 Theile. Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. 1844. 8.

Theil 1 S. 142—183 enthält eine Episode mit der Ueberschrift: Faustische Fragmente.

Der Verfasser sagt S. 140—141: „Wir geben von dem Drama, dem freilich eine Vergleichung mit dem Unvergleichlichen des Altmeisters kaum anders als wehe thun könnte, wenn nicht eben der Geist, der Letzteres geschaffen, stets zur Milde und Nachsicht gegen alle unschuldige Bestrebungen im Reiche des Schönen gerathen hatte — wir geben den Eingang und einige Bruchstücke, mit der Bitte, daß der gütige Leser die Unterbrechung der Erzählung durch diese mit der von uns geschilderten Theaterwelt doch

auch in Verbindung stehenden Bilder nicht für eine ganz ungeeignete Episode halten möge."

1398. **Müllenhoff, Karl,** Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg. Kiel. Schwers. 1845. 8. 619 S.

S. 320: Dr. Faust und Riß.

1399. **Schnezler, August,** Badisches Sagenbuch. Karlsruhe. Creuzbauer und Hasper. 1846. 2 Bde. 8.

Bd. 2 S. 613—614: Doctor Faust zu Boxberg.

1400. **Collin de Plancy, J.,** Légendes infernales relations et pactes des hotes de l'enfer avec espèce humaine. Paris, H. Plon. 1850. 8.

S. 181—189: Le Docteur Faust. (Mit einem sehr bunten goldigen Bilde, Gretchen am Spinnrade, Faust neben ihr, im Hintergrunde Mephistopheles und Marthe.)

1401. **Collin de Plancy, J.,** Satanalien oder Legenden vom Teufel und seinen Dämonen in angeblichem Verkehr mit mehr oder minder berühmten oder bekannten Personen verschiedener Zeiten und Länder, als: Dr. Faust, Robert der Teufel, Virgil, Hippokrates, Ninon de Lenclos, Kaiser Friedrich der Rothbart, Ritter von Rodenstein, Brunhilde, Marschall von Retz, Urban Grandier u. a. m. Nach dem Französischen bearbeitet von H. Gauss. Mit einem Titelkupfer. (Königin Brunhilde und Satan.) Weimar, 1856. Verlag, Druck und Lithographie von B. Fr. Voigt. 8. IV und 224 S.

S. 1—10: Doctor Faust.

Nach der Vorrede hat das französische Buch den Titel: „Légendes des Personnages, les uns illustres, les autres peu célèbres, qui ont eu des relations avec le diable. Paris, Société de Saint Victor pour la Propagation des bons livres."

Der Uebersetzer hat die vielen Ungenauigkeiten und Fehler des Französischen absichtlich nicht verbessert, aber zuweilen in Anmerkungen darüber gesprochen.

1402. **Bechstein, Ludwig,** Deutsches Sagenbuch. Mit sechzehn Holzschnitten nach Zeichnungen von A. Ehrhardt. Leipzig, Verlag von Georg Wigand. 1853. Lex.-8. XXIV und 813 S.

Das Sagenbuch enthält 1000 Sagen, darunter:

Nr. 141 S. 127—128: Doctor Faust und sein

Teufel Jost. (Spielt auf dem Schlosse Waerdenberg bei Bommel in Holland.)

Nr. 412 S. 348: Doctor Faust in Anhalt.

Nr. 591 S. 494: Doctor Faust's Gäßchen. (Spielt in Erfurt.)

Nr. 611 S. 509: Doctor Faust in Auerbach's Keller. (Leipzig.)

Nr. 900 S. 734—735: Doctor Faust in Schwaben. (Spielt im Kloster Maulbronn.)

1403. **Hub, Ignaz,** Die komische und humoristische Literatur der deutschen Prosaisten des sechzehnten Jahrhundert. Auswahl aus den Quellen und seltenen Ausgaben. Mit biographisch-literarischen Einleitungen, sprachlichen und sachlichen Notizen. Zwei Bücher. Nürnberg, 1856. Verlag der v. Elener'schen Buchhandlung. (J. M. Weydner.) gr. 8. VIII und 639 S. Zweite Ausgabe in 2 Bänden ebendaselbst 1857.

S. 425—448: Historia von Dr. Johann Faust.

S. 449—465: Historien von Christoph Wagner. (In der 2. Ausgabe: Bd. II. S. 165—205.)

Die Historia von Dr. Faust ist nach den alten Volksbüchern von Joh. Spies und G. R. Widman im Auszuge mitgetheilt. Die Wagner-Historien ebenfalls im Auszuge nach den älteren Volksbüchern. Vorzugsweise sind die Kapitel komischen Inhalts gewählt.

1404. **Müller, Friedrich,** Siebenbürgische Sagen, gesammelt und mitgetheilt. Kronstadt. Johann Gött. 1857. 8. XXXI und 424 S.

S. 87: Doctor Faust.

S. 88: Faust im Sturmwind.

S. 89: Doctor Faust als Straßenbauer.

1405. **Bolanden, Conrad v.,** Franz von Sickingen, Volksroman. Regensburg, Pustet. 1859. 8. 576 S. II. Auflage 1861, III. Auflage 1872, ebendaselbst.

Ein Roman, worin Dr. Faust eine Rolle spielt.

Conrad v. Bolanden ist ein Scheinname, der Verfasser heißt Joseph Bischoff, geboren 9. August 1828, war katholischer Pfarrer in Gailbach und lebt in Speyer.

1406. **König, Theodor,** Luther und seine Zeit. Leipzig, Otto Wigand. 1859. 4 Bde. Neue Ausgabe 1860—1861.

In dieser Erzählung spielt Faust eine bedeutende Rolle.

1407. **Hausblätter.** Herausgegeben von F. W. Hackländer und Edmund Hoefer. Zweiter Band. Stuttgart, 1860. Verlag von Adolph Krabbe. gr. 8.

Darin: Sagen und Geschichten, mitgetheilt von Heinrich Pröhle, worunter S. 204—205: Doctor Faust in Erfurt.

1408. **Grimani, Gius.**, la leggenda di Dottore Giov. Fausto nelle suvi rapporti all' Italia. Firenze, 1861.

1409. **Streckfuß, Adolph,** Der Kurfürst von sechzehn Jahren. Roman in historischen Bildern. 1862. (In antiquarischen Katalogen manchmal angezeigt.)

Dieser Roman ist nicht als selbstständiges Buch erschienen. Die Volkszeitung brachte denselben in Nr. 151 bis 211 vom 2. Juli bis 10. September 1862.

Im sechsten Kapitel besucht Joachim von Brandenburg den Doctor Faust (auf der Brüderstraße in Berlin) und frägt ihn nach Raubrittern. Er verweigert die Auskunft, sagt, Trittheim werde Joachim Magie lehren, beschreibt die Eigenschaften des Steins der Weisen, läßt Joachim in den Zauberspiegel sehen, worüber dieser in Ohnmacht fällt, und reist dann ab.

1410. **Pfarrius, Gustav,** Schein und Sein. Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Braunschweig, Westermann. 1863. 8. 340 S.

Vorher in: Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte Nr. 73—76, October 1862 bis Januar 1863 erschienen.

Der Held dieser Erzählung ist Georg Sabellicus Faust. Gustav Pfarrius, geboren 31. December 1800 zu Heddesheim bei Kreuznach.

1411. **Lewald, A.,** Deutsche Volkssagen. Zweite Auflage. Mit 8 Bildern und 12 Initialen. Stuttgart (1869.) 8.

S. 249—283: Doctor Johannes Faust.

1412. **Grimm, Albert Ludwig,** Deutsche Sagen und Märchen für die Jugend bearbeitet. 2. Auflage. Leipzig, o. J. (1872.) Gebhardt. 3. Auflage mit 6 Farbendruckbildern von Grot-Johann. Ebendas. (1878.) gr. 8.

S. 199—246: „Sagen von dem berüchtigten Schwarzkünstler Dr. Faust.“ Nach kurzer Einleitung werden dreizehn Erzählungen mitgetheilt und zwar: Der aufgefressene Heuwagen. — Das verpfändete Bein. — Der betrogene Pferdehändler. — Frische Früchte im Winter. — Schnelle

Schifffahrt. — Faßritt. — Auerbach's Keller. — Der Wintergarten. — Das Nasenabschneiden. — Das Gericht Hechte. — Trojanische Helden. — Der schnelle Ritt. — Weinkeller zu Salzburg.

1413. **Füllborn, Georg,** Doctor Faust. Roman.

Ist nicht als selbstständiges Buch erschienen, sondern in der Zeitschrift „Die Neuzeit" Jahrgang III. Heft 1—26. 1873.

1414. **Doctor Faust.** Roman van George Füllborn. Naar het Hoogduitsh door M. de Sitter. 2 Dln. Harlingen, Behrns. 1875. gr. 8. 2 Bl., 289 S. und 2 Bl. 277 S.

1415. **Busch, Moritz,** Deutscher Volkshumor. Zweite Auflage. Leipzig, 1877. Grunow.

S. 221—225 werden Zauberschwänke vom Dr. Faust erzählt. Der Verfasser erwähnt den Ritter mit dem angezauberten Hirschgeweih und das Auffressen eines Heuwagens sammt den Pferden. Dann folgen die Erzählungen von dem Brevier des Pfaffen in Köln, von den zum Schweigen gebrachten Bauern, von dem in ein Strohbündel verwandelten Pferde und von dem verpfändeten Beine.

1416. **Kruspe, H.,** Die Sagen der Stadt Erfurt. Erfurt, E. Weingart. (1878.) 2 Bde. 8.

Bd. 1 S. 51—57: Die Sagen vom Doctor Faust.

1417. **Pfeil, Heinrich,** Deutsche Sagen. Für die deutsche Jugend und unser Volk wieder erzählt. Leipzig, 1878. Spamer. Auch Leipzig 1879 mit 45 Holzschnitten. gr. 8.

S. 51—68: Dr. Johann Faust, der berüchtigte Zauberer und Schwarzkünstler.

1418. **Anders, N. J.,** Faust. Romantische Erzählung für das deutsche Volk. Berlin, 1879—1880. gr. 8. 1440 S.

Eine Bearbeitung des Göthe'schen Faust als romantische Erzählung. In Lieferungen erschienen.

1419. **Freisauff, R. v.,** Salzburger Volkssagen. Mit 900 Illustrationen, Initialen und Vignetten in volksthümlicher Art gezeichnet von J. Eibl. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartlebens Verlag. 1880. gr. 8. VIII, 664 S.

S. 247: Dr. Faust's Rache. Salzburg soll in den ältesten Zeiten eigene Weinberge gehabt haben und die Salzburger Weine von besonderer Güte gewesen sein. Nach und nach verschwanden aber die Weingärten gänzlich und die Sage erzählt, daß Doctor Faust auf seinem Mantel

mit einigen seiner Vertrauten nach Salzburg gefahren, um sich in dem hochfürstlichen Keller am köstlichen Weine zu laben. Faust und seine Kumpane werden vom Kellermeister auf frischer That ertappt. Faust nimmt den überraschten Kellermeister auf seinen Mantel, fährt mit ihm durch die Luft und setzt ihn im Walde auf einem hohen Tannenbaume ab.

„Und nicht ferner gedeihte des Bachus hohe Kraft!
Seitdem giebt das entweihte Gefild nur sauren Saft."

S. 248: „Dr. Faust's Luftfahrt." Erzählung nach dem Volksbuche, wie Faust um Fastnacht mit lustigen Zechbrüdern auf einer Leiter durch die Luft nach Salzburg in des Bischofs Keller fuhr.

1420. **Veckenstedt, Edm.**, Wendische Sagen, Märchen und abergläubische Gebräuche. Gesammelt und nacherzählt. Graz, Verlag von Leuschner & Lubensky, k. k. Universitäts-Buchhandlung. 1880. gr. 8. XIX und 499 S.

S. 91—92: Dr. Faust.

Drei kleine Erzählungen, welche aber nicht urwendisch, sondern mit einigen Veränderungen der deutschen Sage entnommen sind. I. Faust wollte einmal aus Sandkörnern eine Kette machen, als ihm das nicht gelang, beschloß er, sich dem Teufel zu verschreiben. Der Vertrag lautete, daß der Teufel nach abgelaufener Frist den Faust nicht holen dürfe, wenn Faust bewirken könne, daß der Teufel erschrecke, oder wenn Faust ein Mädchen zum Lachen bringen würde. Der Teufel weiß es zu machen, daß dem Faust beides nicht gelingt und fährt zur bestimmten Zeit mit ihm ab. — In Nr. II. wird erzählt, wie Faust einmal in einer Kutsche ausfahren wollte und dieselbe so in die Luft hob, daß der Kutscher nichts merkte. Als dieser die Peitsche schwang, blieb dieselbe an etwas hängen, so daß er nicht zuschlagen konnte. Der Kutscher wollte aussteigen, um die Peitsche los zu machen. Faust setzte den Wagen wieder auf die Erde, hieß den Kutscher die Pferde ausspannen und zeigte ihm nun, daß die Peitsche an der Spitze eines Kirchthurmes hing. Das Dorf, wo dies geschehen ist, soll davon seinen Namen bekommen haben, denn Peitz soll nach der Peitsche des Kutschers genannt sein. — Nr. III. erzählt, wie Faust vor seinem Ende seine Freunde noch einmal zu einem großen Abendessen einlud. Faust wird vom Teufel geholt und seine unter den Tisch gesunkenen berauschten Freunde

erwachen am anderen Morgen auf offenem Felde und liegen im tiefsten Schmutz.

Nr. 1 ist mit „Sylow“, Nr. 2 und 3 mit „Ströbitz“ unterzeichnet.

E. Veckenstedt, Dr. phil. ist Oberlehrer der alten Sprachen am Nicolai-Gymnasium zu Libau in Kurland.

1421. **Jugend-Bibliothek** für Schule und Haus. Herausgegeben von Th. Eckardt, Schuldirektor in Wien. J. F. Schreiber in Eßlingen a. N. (1881.) 4.

Heft 11 enthält: Doctor Faust.

Text von Binstorfer, Bilder von A. Meßner. 14 S. mit 4 feinen Farbendruckbildern, welche darstellen: Die Beschwörung, der Faßritt, die Mantelfahrt und Faust's Abschied von seinen Freunden.

Die Erzählung ist nach dem Volksbuche in sehr verkürzter Fassung.

IX.

Verschiedenes.

„Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen."
Göthe's Faust. Vorspiel. I. 65.

a. Humoristisches.

1422. **Prolog** aus dem travestirten Doktor Faust. 1806. 8.
In: Allgemeines Theaterjournal. Wien, J. C. Wallishausser. 1806. Bd. 2 S. 169—172.

1423. **Crowquill, Alfred**, Faust, a serio-comic poem with twelve outline illustrations. London. B. B. King. 1834. gr. 8. VIII, 32 S.
Parodie auf Göthe's Faust 1. Theil (episch). Alfred Crowquill ist Pseudonym für: Alfred Henry Forrester.

1424. **Schleier, Ludolph**, Spiegelbilder und Sittenspiegel von und für Hamburg. Zweites Heft. Hamburg, 1835. Verlag der Buch- und Kunsthandlung von B. S. Berendsohn. 12. 86 S.
So der Umschlagtitel, der innere Haupttitel des zweiten Heftes lautet:
Faust in Hamburg. Eine Phantasmagorie, ein Fastnachtsschwank, eine Travestie, eine Ironie, ein Phantasiegemälde, Dichtung und Wahrheit, ein dramatisches Märchen, ein märchenhaftes Drama, dialogisirte Guckkastenbilder, eine mythische Schnurre, eine schnurrige Mythe, meinetwegen sogar ein dramatischer Heringsalat, eine eß-theetische Aalsuppe, ein Désert für Lachlustige — nur — keine Tragödie! in drei Abtheilungen.
I. Das Dämchen vom Jungfernstieg.
II. Das verhängnißvolle Waisengrün.
III. Der Aernte-Ball bei Dorgerloh.
Titelbild: Faust, Mephistopheles und Lenchen.

1425. **Funck, Z.,** Das Buch deutscher Parodieen und Travestieen. 2 Bde. Erlangen, 1840—1841. gr. 8.

Enthält außer mehreren Parodieen auf „Der König in Thule" noch „Faust". Die Berufswahl, Parodie einer Scene in Göthe's Faust.

1426. **Nante's Tod,** oder: Die Verschwörung der Federfuchser. Historisch-romantisch-komische Tragödie in 5 Akten von H. v. A. Berlin, 1840. Stange & Brandus. 8. 42 S.

Auch unter dem Titel: „Berliner Witze. Siebentes Heft. Berlin, 1840. Stange & Brandus." Im selben Jahr 1840 erschienen zwei Auflagen von Nante's Tod. Stellenweise wird Göthe's Faust parodirt. Im 5. Akt tritt u. A. „Mephisto" auf.

Als Verfasser wird Harry von Arnim angegeben.

1427. **Radewell, Fr.,** Tyll Eulenspiegel. Komödie. Hamburg, Hoffmann & Campe. 1840. 8.

Parodie auf Goethe's Faust, in welcher Faust, Mephistopheles und Wagner auftreten.

1428. **Leben, Tod und Höllenfahrt** des weltberühmten **Doctor Daus.** Einaktige Parodie des Göthe'schen Faust. — Mutato nomine de illo fabula narrat. Leipzig, Verlag von J. C. Theile. 1841. 8. 58 S. u. 2 S. Anmerkungen.

Der Verfasser ist Friedrich Korn, welcher unter dem Schriftstellernamen „Nork" bekannt ist.

1429. **Sturmfeder.** Carnevalsfeier der Hallenser Lumpia. Frei nach Göthe's Faust. Mit vier Federzeichnungen. Leipzig, 1843. Verlag von Ignaz Jackowitz. 8. 48 S.

Auf dem Titel:

Motto: Und allegorisch wie die Lumpen sind,
Werden sie nur um desto mehr behagen.
Göthes Faust.

In der Vorbemerkung heißt es: „Einen ganz besonderen Reiz gewinnt diese Posse durch den Umstand, daß sie fast durchgängig den Göthe'schen Faust parodirt und sich oft lange Zeit in den Worten dieser Dichtung fortspinnt, deren ernste Schönheit, auf den possenhaften Stoff übertragen, eine äußerst komische Wirkung macht."

1430. **Glaßbrenner, Adolf,** Die jüngste Walpurgisnacht. Bern, Druck und Verlag von Jenni, Sohn. 1844. 8. 36 S. Mit 1 Kupfer und allegorischem Umschlag.

Unter verschiedenen allegorischen Figuren, Hexen, Geister u. s. w. treten Faust und Mephistopheles auf.

1431. **Zanoni.** Deutschlands Einheit hergestellt durch die Zauberei des B. Bosco. Ein Dialog zwischen Faust, Mephistopheles und Bosco. (Holzschnitt.) Leipzig, in Commission der Journal-Wirthschaft von C. Dederich. (1848.) gr. 8. 8 S.

1432. **Glaßbrenner, Adolf,** Neue lustige Komödien. I. Kaspar, der Mensch. Hamburg, 1850. Verlags-Comptoir. 8. VIII und 63 S. (Der Komödie erster Theil.)

Auch in den Beilagen zur Berliner Montags-Zeitung vom Februar 1875.

1433. **Hopf, Albert,** Humoristisch-gemüthlicher Brennecke-Kalender auf das gemeine Jahr 1853. Mit sehr viel hübschen und heiteren Bildern. Zweiter Jahrgang. Berlin, 1853. Im Selbstverlage des Herausgebers. 8. 94 S.

S. 16: Der neue Faust.

S. 81—85: Ein Staatsrath in Persien. (Deutet auf die Kaiserscene im 2. Theil von Göthe's Faust.)

1434. **Hopf, A.,** Deklamations-Kalospinthechromokrene, enthaltend: Feuergarben des Witzes, Leuchtkugeln des Humors, Raketen der guten Laune, Kanonenschläge der ausgelassensten Heiterkeit und des Frohsinns. Berlin. Verlag von Otto Janke. (Ohne Jahr.) 12. 252 S.

S. 23—26: Mephistopheles und der Schüler.

S. 114—117: Neues Faustlied.

1435. **(Kalisch, David.)** Faust, der zu spät bekehrte Demokrat. Furchtbare Tragödie in 6 langen Abtheilungen, der Kürze wegen in 3 Akte zusammengezogen. Frei nach Sr. Excellenz Herrn Wolfgang von Göthe, von D. K. (Holzschnitt in Buntdruck. „Scene in Schlunders Weißbier-Lokal", darunter das Personenverzeichniß.) Berlin, 1853. L. Lassar's Separat-Conto. 4. 24 S.

1436. **Moderne Walpurgisnacht.** Dramatisches Charivari. Berlin, Hirsch. 1856. 8. 60 S.

Hauptpersonen hierin sind Faust und Mephistopheles.

1437. **Stettenheim, Julius,** Almanach zum Lachen für 1860. Mit 17 Illustrationen von W. Scholz. X. Jahrgang. Berlin. Hofmann & Co. 8.

S. 32—35: Napoleon's Faust. (Citate aus Göthe's Faust in Bezug auf Napoleon III.)

1438. **Terpentin.** Der lustige Theaterdiener. Humoristischer Bühnen-Almanach. Erster Jahrgang. Berlin, Ed. Bloch. (1860.) 8.

Darin: „Wie man Stücke schreibt." Ein Fragment frei nach Goethe. (Schülerscene.)

1439. **Brennglas, Adolf** (Glasbrenner). Lustiger Volkskalender für 1861. 13. Jahrgang. Illustrirt von R. de Vaux. Leipzig. Verlag von Robert Schäfer.

S. 73—81: Elisabeth und Faust.

Der Erzählung liegt Hamilton's Doctor Faust zu Grunde.

1440. **Amber, C. Hugo,** Das befreite Paradies. Berlin, 1862. Im Selbstverlag.

Enthält S. 125—136: Commentar-Proben aus der Höllen-Comödie, geschrieben in Wien und Pesth 1845. Prolog des Nostradamus (dem Goetheschen Faust nachgeahmt), eine höllische Scene, dazu S. 14, 72 und 126: Scenen aus der Höllencomödie und Schlußrede des Nostradamus.

1441. **Scheifele, Joh. Georg,** Gedichte in schwäbischer Mundart. Heilbronn, 1863. 16.

Darin: Dr. Faustus, eine tragi-komische Historia nach Goethe.

1442. **Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender des Kladderadatsch** für 1864. Illustrirt von W. Scholz. XV. Jahrgang. Berlin, 1864. Verlag von A. Hofmann & Comp. 8. XVI und 92 S.

S. 50—61: Walpurgis-Nacht.

Actus I. Studirzimmer. Actus II. Felsengegend. (Als Hauptpersonen treten Faust und Mephisto auf.)

1443. **Melancholicus.** Faust, eine tragi-komische Fastnachts-Posse (frei nach Herrn v. Goethe). Den Bühnen gegenüber Manuscript. Berlin, 1865. Druck und Verlag von Otto Janke. gr. 8. 62 S.

1444. **Schweder, Hugo,** Faust. Parodie, frei nach Goethe. Berlin, 1867. 4.

(In der „Humoristischen Vereins-Zeitung". Organ des Männergesangvereins „Melodia". Als Manuscript gedruckt. Nicht im Handel.)

1445. **Deutsche Reichs-Fackel.** Hamburg, 1871. Verlag von Hollander. Fol.

Nr. 32, 10. August, enthält: Moderne Walpurgisnacht. (Erinnert an die Walpurgisnacht in Göthe's Faust.)

1446. **Bacano, E.**, Bilderbuch für Hagestolze. Mit 100 Holzschnitten nach K. Klic. Wien. (1874.) gr. 8.

S. 72: Wer darf das Kind beim rechten Namen nennen? G's Faust.

1447. **Julius, D. H.**, Liebhaber-Theater. Lustspiele und Possen zu Polterabenden und Familienfesten. Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt. Berlin. Späth. 1875. 8.

Heft 2 enthält: Faust und Gretchen. Dramatisches Gedicht in einem Akt." (1876.) 8. 16 S.

Die Göttin der Liebe wettet mit Mephistopheles, welcher Faust in die luftige Gesellschaft bringt, wo dieser Gretchen sieht. In einer Göthe nachgebildeten Gartenscene, in welcher auch Martha und Mephisto auftritt, entwickelt sich Faust's Liebe zu Gretchen und befreit ihn aus der Gewalt des Teufels.

1448. **Linderer, E.**, Polterabendscherze. Berlin, 1875. 12.

Bd. I. S. 137—161: „Margarethe." Hier treten auf: Margarethe, Martha und Faust.

1449. **Scheffel, Joseph Victor v.**, Gaudeamus! Lieder aus dem Engeren und Weiteren. 21. unveränderte Auflage. Stuttgart. Adolf Bonz u. Comp. 1876. 8.

S. 59: Die Maulbronner Fuge.

1450. **Martin, M.**, Scherz und Ernst für den Polterabend. 4. Aufl. Hamburg, 1877. Berendsohn.

S. 89—97: „Faust und Mephistopheles." Von A. Hopf. Zwei Polterabendgedichte, von denen das eine entfernte Anklänge an Göthe enthält.

1451. **Müller, A.**, Fünf neue Lustspiele für das Polichinelltheater. Frankfurt, 1878. 8.

Nr. 2. Faust und Gretchen.

1452. **Schöpl, Gustav**, Liederkranz gewunden aus den neuesten und heitersten Couplets, Chansonetten und Liedern zum Vortragen für Herren und Damen zur Unterhaltung in geselligen Kreisen. Wien. Voß und Battisch. 1878. 8. 118 S.

S. 68—70: Gretchen's Liebe zu Faust.

1453. **Gretchens Liebe** zu Faust. (Mit Noten.) Wien. M. Masbeck. O. J. 8. 2 S.

Wiener Singspielhallen-Lied.

1454. **Faust-Lied.** Komischer Rundgesang für fidele Kreise. Mit leichter Piano-Begleitung. Eduard Bloch, Theater-Buchhändler in Berlin. Nr. 99 der Norddeutschen Couplets. O. J.

1455. **Schuster Faust** und seine **Grete.** Komische Scene mit Duett von Oscar Linderer. Komische Vorträge Nr. 20. Verlag von Oscar Linderer's Theaterbuchhandlung, Berlin. O. J.

1456. **Freund, Jacob,** Zwölf Hochzeits-Comödien. Erfurt, 1879. Fr. Bartholomeus.

S. 1—28: Faust. Romantisches Hochzeits-Drama in drei Bildern.

Faust, Mephistopheles, Martha Schwertlein, Margarethe und ein Schutzgeist sprechen mit vielen Anklängen aus Göthe's Faust.

1457. **Jürs, H.,** Cyclus classischer Citate travestirt in lebenden Bildern. Hamburg, 1879. gr. 8.

Nr. 3. Gretchens Grauen. (Heinrich, mir graut vor Dir.) Nr. 10. Zweifel. (Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.)

1458. **Acetate de Fer** oder Eine Heirath mit Hindernissen. Ein chemischer Schwank in 1 Act. Breslau. Maruschke und Berendt. 1880. 8. 1 Bl., 52 S.

Personen: Dr. Faust, Wagner u. s. w. Im ersten Prolog Göthe's Faust parodirend.

1459. **Jahn, H. E.,** Faust. Eine Satire. Rostock. Carl Meyer's Buchhandlung. 1880. 12. 15 S.

Erinnert an die „Walpurgisnacht" in „Faust" und scheint gegen die schlesische Presse gerichtet zu sein. Faust, ein halbverhungerter Dichter, Mephistopheles, ein wohlgenährter Kritiker, und Gretchen sprechen in Versen, die Uebrigen in Prosa.

1460. **Schalk-Kalender** für 1881. Erster Jahrgang. Herausgegeben von Ernst Eckstein. 2. Auflage. Leipzig.

Darin u. A.: Im Wirthshaus zur Lethe. Eine Wahnsinns-Comödie von Walther Hell. Auftretende Personen: Faust, Valentin, Ein Faust-Commentar rc.

1461. **Lieder-Album** der Goldnen Hundertzehn. 110. Leipziger-Straße 110. Dreihundert Parodien beliebtester Volkslieder etc. nebst einem Vorwort: Faust und Gretchen. Tragische Komödie in Reimen. Nach einem weltbekannten

Stoffe, aber bedeutend verbessert und verkürzt von J. D. A. Im Selbstverlage herausgegeben von der „Goldnen Hundertzehn", Berlin, Leipzigerstr. 110. J. Cohn. (1881.) 143 S. kl. 8.

S. 3—12: Faust und Gretchen. Eine tragische Komödie in Reimen. Personen: Faust, ein vielgeleimter Schuhkünstler. Mephisto, der leibhaftige †††. Gretchen, eine verkannte Unschuld. Gäste, Kellner, Volk u. s. w.

Es handelt sich um die Reklame eines bekannten Kleidergeschäftes, die ihr „Liederalbum" mit einer tragischen Komödie in Versen „Faust und Gretchen" einleitet. Der Schluß des Ganzen geht darauf hinaus, daß Faust seine Höllenfahrt antreten soll, aber er entwischt dem Mephisto, indem er sich in dem Kleidergeschäft neu ausstattet.

„Als Schuster ging der Faust in dieses Haus,
Als feiner Graf trat später er heraus, —
Da soll ihn wohl der Teufel wiederkennen!
Gäb's mehr als eine goldne Hundertzehn,
Dann muß die Hölle ganz zu Grunde gehn!"

1462. **Mahlke, Karl,** Moderne Tragikomödien. Ernste und heitere Zeitbilder. Mit 33 Illustrationen von Henry Albrecht. Berlin, Verlag von A. B. Auerbach. 1882. gr. 8. 144 S.

S. 68—84: Faust. Eine socialpolitische Tragikomödie.

1463. **(Postelberg, Emil,)** Faust. Der Tragödie dritter Theil. Wien. A. Reiss. 1883. 8. 24 S.

Als Hochzeitsscherz in wenigen Exemplaren gedruckt und nicht im Handel.

1464. De vita, moribus et litteris pulicis. Görlitz. O. J.

Enthält u. A.: Eine Nacht auf dem Berliner Militairarrest, oder: Stillleben in Waffen. Frei nach Goethe's Faust. II. Theil von Pythagoras dem Jüngern.

1465. **Glaßbrenner.** Herr Heiter im Coupé. Berlin. (O. J.)

Darin: Walpurgisnacht.

1466. **Siegmey.** Feurige Kohlen. Feuilletonistische Nadelstiche. Berlin. (O. J.)

Enthält u. A.: Mit der Faust auf's Auge. Scene in Auerbach's Keller in Berlin.

1467. **Witzblätter.**

Kladderadatsch. Humoristisch-satyrisches Wochenblatt. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin. gr. 4.

5. Jahrgang, 1852, Nr. 17 enthält: Faust. Tragödie von Göthe. Für die Darstellung auf Vorstadttheatern und Sommerbühnen eingerichtet.

14. Jahrgang, 1861, Nr. 59 und 60 enthält: Der neue Faust. Schattenspiel-Fragment.

16. Jahrgang, 1863, Nr. 7 und 8 enthält: Margarethe oder gerichtet und gerettet. Lyrische Scenen aus dem neuen Faust. Herrn Gounod zur beliebigen Dis- und Composition gestellt. (Satyre auf die Confiscation von Nr. 3 des Kladderadatsch.)

17. Jahrgang, 1864, Nr. 51 enthält: Ein neuer Faust. Sociale Komödie mit Gesang, Tanz und bengalischer Beleuchtung. (Vorläufig noch Fragment.)

32. Jahrgang, 1879, Nr. 41 enthält: Der — offenherzige Faust.

33. Jahrgang, 1880, Nr. 49 enthält: „Eine neue Scene zum 2. Theil des Faust."

Puck. 1876. Nr. 24. Leipzig, den 18. Juni. Verlag von A. H. Payne. gr. 4.

Enthält: Auerbach's Keller-Studie. Frei nach Göthe.

Der Schalk. Blätter für deutschen Humor. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Verlag von W. Spemann in Stuttgart. 4.

1878 Nr. 3. Darin: „Der erste Katzenjammer." (Parodie der Domscene in Göthe's Faust.)

1879 Nr. 27. Darin: Vorspiel auf dem Theater. (Nach Göthe's Faust.)

1880 Nr. 106. Darin: Urtypen aus Göthe's Faust.

Ulk. 1880. Nr. 42.

Darin: „Faust — dicker Fingerzeig."

☛ NB. Außer den hier angeführten Nummern kommen noch häufig Anspielungen auf Göthe's Faust in diesen und anderen Witzblättern vor, da dieselben aber meist zu unbedeutend und nur vorübergehenden Werth haben, so können unmöglich alle angeführt werden.

b. Mephistopheles.

1468. **Brennglas** (Adolf Glasbrenner), Aus dem Leben eines Gespenstes. Leipzig, Gebrüder Reichenbach. 1838. 8.
Darin eine Erzählung: „Liebe und Haß. Ein Phantasiestück", worin der Herr und Mephisto auftreten.

1469. **Adami, Friedrich,** Frauen-Novellen aus dem historischen und modernen Leben. Berlin. Stackebrandtsche Buchhandlung. 1841. 8.
Erster Band: Eine Fastnacht und ihre Folgen. Kap. II.: Mephistopheles.

1470. **Reichenbach, Moriz,** Mephisto's Verwandlungen. Mährchen aus unserer Zeit. Leipzig, Christian Ernst Kollmann. 1841. 8. 308 S.

1471. **Steinmann, F.,** Mefistofeles; Revue der deutschen Gegenwart in Skizzen und Umrissen. 2 Bde. Cassel, 1842. 8.

1472. **Mephistopheles** und die Kaltwasserkur. Wahrheit und Dichtung. Düsseldorf, bei J. H. C. Schreiner. 1843. 8. 32 S.

1473. **Wehl, Feodor,** Der Teufel in Berlin. Dramatische Scenen. Hamburg. Verlags-Comptoir. 1845. 8. 50 S.
Handelnde Personen u. A.: „Mephistopheles."

1474. **Mephistopheles** im Hof-Frack und in der Blouse. Eine Reihe skizzirter Schilderungen aus dem socialen und politischen Leben der Gegenwart. Mit 9 Illustrationen. Leipzig, 1847. Verlag von Christian Ernst Kollmann. 8. VIII und 557 S.

1475. **Mephisto's** Wanderung in der Sylvesternacht 1848—49. Roman in sechs Bildern von Bernhard Johannes. Scene Berlin. Eigenthum und Verlag von B. J. Hirsch's Kunsthandlung. Berlin, Niederwallstr. 11.

1476. **Mephistopheles** als Volksmann und Privatlehrer der Wühlologie und Michelhetzerei. In anarchischen Knittelversen. Als Nachtrag zu Göthe's Faust. Karlsruhe. Verlag von A. Bielefeld. 1849. 8. 31 S.
Motto auf dem Titel:
— — denn kaum ist's abgethan,
So fangen sie von vorne wieder an,
Und keiner merkt, er sei doch nur geneckt
Von Asmodeus, der dahinter steckt.

Sie streiten sich, so heißt's, um Freiheitsrechte,
Genau beseh'n, sind's Knechte gegen Knechte.
(Faust, zweiter Theil.)

1477. **Hopf, Albert**, Brennecke=Kalender. Erster Jahrgang. Berlin, 1852. Verlag von Silvius Landsberger. 8.
S. 55—61: Mephistopheles und der deutsche Michel als Schüler. Mit freier Benutzung des Faust von Herrn von Göthe. (Excellenz.)

1478. **Wohlmuth, Leonhart**, Mephistopheles; Theatergeschichte von heute. Nach der Natur gezeichnet. Leipzig, 1855.
Auch in „Europa", Chronik der gebildeten Welt, Nr. 9 S. 97—101. Leipzig, 1855.

1479. **Mantis.** Göthe im Fegfeuer; materialist.=poetische Gehirnsecretion. Stuttgart, 1856. 8.
Hierin tritt Mephistopheles auf.

1480. **Gumpel, G.**, Mephisto. Lustspiel in vier Acten. Braunschweig, Sievers & Comp. 1858. Als Manuscript gedruckt. 8. 57 S.

1481. Q. B. F. F. Q. S. Q. S. Solemnia quibus in aula Gymnasii Friedlandiensis die XV. Mens. Octobr. Hora X. publice habendis viri amplissimi Gustavus Flemming subrector designatus et Franciscus Sandvoss in quarto et quinto collegii grandu collocati munera auspicaturi sunt ea qua par est observatia indicit Robertus Unger Gymnasii Director. Friedlandiae formis descripsit L. Hoffmann. M. D. CCCLXI. 4.
Programm des Gymnasiums zu Friedland, October 1861. Enthält S. 4 eine Abhandlung über den Namen „Mephostophiles".
Vergleiche hierzu:
Director Dr. A. Hagemann im Programm des Gymnasiums zu Graudenz 1872. 4.
S. 1—12: Mephistophelis nomen unde ortum esse et quam significationem habere uideatur. Epistola ad Robertum Ungerum data.

☛ Ueber die Schreibung des Namens Mephistopheles und seine Ableitung vergleiche ferner:
Meyer (1847) S. 24 und 254. Schatzgräber I. S. XVIII und 134. VI. 131. Düntzer (1850) I. S. 23. Deycks (1855) S. 22. Jahrbücher für deutsche Theologie Bd. 22 Heft 1 und 3. v. Wurzbach, Historische Wörter . . . . .

Prag, 1863. S. 257. Kühne, Programm 1866 S. 32. 33. Dessen: Aeltestes Faustbuch (1868) S. 166. Löper (1870) S. 51 Vorbemerkung. (1879) S. 52 Vorbemerkung. Sabell (1879) S. 61—72. Deutsche Dichterhalle vom 1. Septbr. 1879. Goethejahrbuch (1880) S. 385. Adalbert Rudolf im Archiv für das Studium der neueren Sprachen ꝛc. (1880) Bd. 62 S. 289 u. f. Bd. 65 S. 370 u. f. Bd. 66 S. 241 u. f. Marbach (1881) S. 33. Schröer (1881) Bd. 1 S. 19.

1482. **Mephisto.** Illustrirter humoristisch-satirischer Kalender für das Jahr 1863. Wien.

1483. **Winterfeld, A. v.,** Ein gutmüthiger Mephisto. Roman. 2 Bände. Leipzig, W. Grunow. 1868.

1484. **Heinzel, M.,** Mephisto, eine Vision. Neue Monatshefte für Dichtkunst und Kritik, herausgegeben von O. Blumenthal. 1875. gr. 8.

1485. **Mephisto;** social-satirisches Flugblatt, herausgegeben von A. Gellrich. Berlin. (1875.) gr. 8.
S. 11—13: Mephisto's Weltschau. Hierin treten Faust und Mephisto auf.

1486. **Mephistopheles.** Dramatische schets in een bedrijf van F. C. Ewijk. Amsterdam, Bom. 1878. kl. 8. 18 S.

1487. **Mephisto's Kur.** In: Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke. Berlin, 1879. Nr. 31. 4.

1488. **Rosenroth, K. v.,** Mephisto; Der Teufel in München; Ernst, Scherz und Satyre. München, 1879. gr. 8.

1489. **Paar, M.,** Der Dombau zu Cöln. Dramatisches Gedicht in 4 Abtheilungen. Berlin, 1881.
(Unter anderen auftretenden Personen: „Mephistopheles.")

c. Vermischtes.

1490. **Curieuse Gespräche** im Reiche derer Todten Zwischen dem bekandten Auctore der bezauberten Welt, und ehemahligen Prediger in Holland Balthasar Beckern der beynahe wenig vom Teufel geglaubet; Und zwischen dem in ganz Teutschland berühmten Theologo Christian Scrivern, der einen Menschen zurecht gebracht, so einen Pact mit dem Teufel gemacht; darinnen nebst ihren Lebensbeschreibungen von

allerhand denkwürdigen Sachen als Engeln, Erscheinungen der Geister, dem Teufel, Zauberern, verschiedenen Sprüchen heiliger Schrift, so davon handeln, vornehmlich aber von der Frage gehandelt wird: Ob es Menschen gebe, die einen Pact mit dem Teufel gemacht hätten? Und was dieser sonst anhängig. Leipzig und Braunschweig 1731—1734. 4. Vier Theile, mit fortlaufenden Seitenzahlen. 208 S.

Hierin auch Einiges von Faust.

1491. **Faustus**, a fragment of a parody by an Antiquarian. London, 1793. 8.

S. Catal. Libror. impressor q. in Museo Brittannico adservantur. Vol. II. p. 2. London, 1816. 8.

1492. **Scenen aus Faust's Leben**, vom Verfasser der Adelheid von Messina.

Wird von Stieglitz (Historisches Taschenbuch von Raumer) S. 198 unter Nr. 23 aufgeführt. Eine nähere Angabe fehlt.

1493. **Horn, F.**, Umrisse zur Geschichte und Kritik der schönen Literatur Deutschlands von 1790—1818. Berlin, 1821. 8.

S. 217 u. f. über Klingemann's Faust.

1494. **Klingemann, Aug.**, Kunst und Natur. Blätter aus meinem Reisetagebuche. 3 Bde. Braunschweig, 1823—1828. Bei G. C. E. Meyer. 8. 474, 492 und 405 S.

Darin Verschiedenes über Klingemann's Faust auf dem Wiener Hofburg-Theater, über Heurteur als Faust, über Göthe's Faust u. s. w.

1495. **Hauff, Wilhelm**, Mittheilungen aus den Memoiren des Satan. Stuttgart, Cotta. 1826. 2 Theile.

Auch in allen Ausgaben von Wilhelm Hauff's sämmtlichen Werken.

Th. I. Kapitel 16 und 17: „Satans Besuch bei Herrn von Goethe", darin über Göthe's Faust. (Satyrisch.)

Wilhelm Hauff, geb. am 29. November 1802 zu Stuttgart, gest. am 18. November 1827.

1496. **Musenalmanach** für das Jahr 1832. Herausgegeben von Amadeus Wendt. Dritter Jahrgang. Leipzig. Weidmann'sche Buchhandlung. 12. VI und 389 S.

Darin: Prolog zur Aufführung von Goethe's Faust. Von Ludwig Tieck.

1497. **Marggraff, H.**, Bücher und Menschen. Bunzlau, 1837. 8.

Hierin: Der moderne Faust im Faust'schen Wintergarten.

Faust's Wintergarten war um jene Zeit ein viel besuchter Vergnügungsort bei der Brücke am Alexanderplatz in Berlin.

1498. **Radewell, Friedr.,** Die Passion. Kirchliches Festspiel. Weimar, 1840.

(Im Vorspiel tritt „Faust" auf.)

1499. **Brocken-Stammbuch** mit Scherz und Ernst, Witz und Laune, Weisheit und Einfalt in Gedichten und Prosa vom Mai 1753 bis Mai 1850 nebst einigen komischen Brockengedichten aus einem alten Werke des D. Johannes Praetorii vom Jahr: 1669 mit der Winteransicht der Brockengebäude vom 26. Februar 1850 herausgegeben von dem Brockenwirthe C. E. Nehse. Sondershausen, 1850. Druck und Verlag von Friedrich August Eupel. gr. 8. 479 S.

Eine sehr ergötzliche Zusammenstellung der Gedichte und Aufsätze, welche von den Besuchern des Brockens in den im Brockenhause ausliegenden Fremdenbüchern eingetragen wurden. Vieles darin hat Bezug auf Dr. Faust, Teufel und Hexen.

1500. **Heidelberger Jahrbuch** der Literatur 1850.

Enthält Nr. 16 S. 241—256 und Nr. 17 S. 257 bis 267 eine Kritik über folgende Schriften: 1. Theophilus, der Faust des Mittelalters, herausgegeben von Ettmüller. 2. Das Kloster von Scheible, Bd. XI. 3. Faust's Magia naturalis et innaturalis. Stuttgart, Scheible.

1501. **Birlinger, Anton,** Volksthümliches aus Schwaben. Freiburg im Breisgau. Herder. 1861—1862. 2 Bde. 8.

Bd. 1 S. 212: Wie Doktor Faust wieder lebendig worden ist.

1502. **Rotter, Richard,** Faust's Erwachen. Festgedicht zur Feier des zweiten Jahrestages der am 26. Februar 1861 von Sr. k. k. Apost. Majestät Franz Joseph I. Oesterreichs Völkern verliehenen Reichs-Verfassung. Aufgeführt am Vorabende des 26. Februar 1863 auf dem Theater der k. Hauptstadt Olmütz. Olmütz. F. Slawik. 1863. 8. 15 S.

1503. **Holtei, K. v.,** Theater. 6 Theile. Breslau, 1867. 12.

Th. 3 enthält: Göthe's Todtenfeier auf dem Königstädter Theater, Berlin 1832.

Hierin treten Faust, Melpomene (als Helena) auf.

1504. **Stahl, Arthur,** Die Tochter der Alhambra. Historischer Roman in drei Büchern. Berlin. Druck und Verlag von Otto Janke. (1869.) 3 Bde. 8.

Bd. 2 S. 45 wird Dr. Faust erwähnt und S. 210 Note 4 die Sage vom Dr. Faust ganz kurz mitgetheilt.

1505. **Reitlinger, Edmund,** Freie Blicke. Populär-wissenschaftliche Aufsätze. Berlin, 1874. A. Hofmann & Co. 8. XII, 346 S.

S. 296—307: Doctor Faust und die Naturwissenschaft.

1506. **Alte und neue Historien** von Wiener Weinkellern, Weinstuben und vom Weine überhaupt. Kleine Beiträge zur Sittengeschichte der Kaiserstadt an der Donau. Von Friedrich Schlögl. Wien, Pest, Leipzig, 1875. 8. 106 S.

S. 77—78: Mittheilungen über Faust's Aufenthalt in Wien.

1507. Las ilusiones del Doctor Faustino por D. Juan Valera. Madrid, 1875. Imp. de J. Noguera á Cargo de M. Martinez calle de Bordadores, num 7. 8. 576 S.

1508. **Proelß, Johannes,** Weinphantasien aus Auerbachs Keller. Ein Stammbuch fröhlicher Zecher. Leipzig, Edwin Schlomp. 1877. 16. XIV und 63 S.

Enthält Auszüge aus dem Fremdenbuche des Kellers und anders wo her, von denen mehrere auf die Faustsage oder auf Göthe's Faust Bezug nehmen.

1509. **Reymond, M.,** Naturforscher-Saturnalien. Zwei Festspiele. Der Kulturkampf in der Bronze. Die Alten und die Jungen. Alle Rechte vorbehalten. Bern & Leipzig. Georg Frobeen & Cie. 1879. 8.

S. 99—198: Die Alten und die Jungen. Festspiel, aufgeführt in der 61. Versammlung der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Bern am 13. August 1878. Mit Schattenbildern von H. G. Ströhl. (Personen: Faust, Gretchen, Mephisto ꝛc.)

1510. **Faust,** skärskadad i Spiritismens Ljus. Nagra anteckningar af J. F. Fröléen. Stockholm. Ebeling & Comp. 1880.

Will zunächst anzeigen, wie die spiritistischen Phänomene der Gegenwart in vielen Theilen mit den Wunderthaten, welche Faust vollbracht hat, übereinstimmen. Vgl. Poestion, im Magazin für Literatur des Auslandes. 1880. Nr. 46 S. 652.

1511. **Reymond, M.,** Neuer freier Parnaß, Bausteine zur Kulturhistorischen Reform der deutschen Nationalliteratur und

Begründung einer exakten Dichtkunst. Aus den gemeinverständlichen Vorträgen des Herrn Magister Vorwärts P. D. zusammengetragen und in zierliche Reimlein gebracht. Mit Illustrationen von H. G. Ströhl. I. Schiller und Göthe. Bern & Leipzig. L. Frobeen's Verlag. 1881. 8. 90 S., 1 Bl. Inhalt.

S. 58—76: Faust. Der Tragödie erster Theil juristisch kommentirt.

1512. **Engell-Günther, J.,** Faustiana. Als Diamantsplitter in ganz neuer Fassung. Jedermann gewidmet zur gelegentlichen Einkehr und Selbstschau. Straßburg i. Elsaß. Verlags-Institut. 1882. 8.

1513. **Vom Fels zum Meer.** Heft 2. November. Stuttgart, Spemann. 1883.

S. 200: Ein historisches Kartenspiel. (Faust.)

d. Bücher, welche nur dem Titel, nicht dem Inhalte nach zu den Faustschriften gezählt werden.

1514. **Doktor Fausts Leibgürtel.** Posse mit Gesang in einem Akt. Nach Rousseau von Mylius, der Gesang von Schink. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger. 1781. kl. 8. 63 Seiten.

Auch im dritten Bande von Reichard's Theater der Ausländer.

1515. **Faust der zweyte,** nicht Doktor, nicht Schwarzkünstler, aber nahe an Beyden. Eine Geschichte neuerer Zeiten. 2 Bde. Stettin, bey Joh. Siegesmund Kaffke. 1782. 1783. 8. 1. Bd. 492 S. 2. Bd. 439 S.

Der Verfasser ist J. F. E. Albrecht.

1516. **Vogt, Nik.,** Fust der Erfinder der Buchdruckerei. (Ein unvollendetes Schauspiel.)

Auch unter dem Titel: Rheinische Bilder, gesammelt von Nik. Vogt. Mainz, bei J. P. Fischer, kurfürstl. privilegirten Buchhändler. 1792. kl. 8. XIII und 55 S.

1517. **Komareck, J. N.,** Faust von Mainz. Ein Gemählde aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in vier Akten. Leipzig, bei Karl Franz Köhler, 1794. 8. 104 S.

Dieses Schauspiel handelt nicht von dem Schwarzkünstler Faust, sondern ist ein Familiengemälde aus dem Leben des

Buchdruckers Fust. Der Verfasser benutzte das Bruchstück „Fust" von Nikolaus Vogt aus den Rheinischen Bildern.

1518. **Doctor Gall** und **Doctor Faust** oder die große Revolution auf Erden. Eine Legende aus uralten Zeiten. Gedruckt im 150sten Jahre der Universalmonarchie, im Jahre der christlichen Zeitrechnung 2000. Zu haben in allen Buchhandlungen. (Ohne Ort und Jahr.)

Der Verfasser ist K. Wilhelm Oemler. Verlag: Franzen und Grosse in Stendal. Um 1807.

1519. **Mahncke, Georg Heinr.** (Königl. Schwedischer Kunst- und Musikalien-Händler und Buchdrucker zu Hamburg). Johannes von Guttenberg, Erfinder der Buchdruckerkunst, und Doctor Johann Faust, oder die Zeichen der Zeit. Dramatisch erzählt. (Als erster Theil des Handbuchs für Anfänger der Buchdruckerkunst.) Hamburg, im Verlage des Verfassers. 1809. Mit 1 Kupfer und 1 Musikbeilage. 8. 232 S.

Dialogisirte Geschichte der Erfindung Guttenberg's, in welcher Johann Faust und Jacob Faust (Fust) Bürger zu Mainz „Gebrüder" als handelnde Personen auftreten.

1520. **(Faust's)** Versöhnung mit dem Leben. Meinen Jugendfreunden zum Andenken gewidmet. Köln, 1816. In der Dümont und Bachem'schen Buchhandlung. 8. IXX und 288 S.

Der Name des Verfassers „E. von Groote", steht unter der Vorrede.

1521. **Bäuerle, Adolf,** Doctor Faust's Mantel. Eine Zauberposse mit Gesang in zwei Aufzügen. Musik von Wenzel Müller. Wien. Im Verlage bei Leopold Grund 1818. 8.

Auch: Wien, Grund. 1819. Wien, Haas. 1820.

Auch haben verschiedene Bühnen Textbücher zum Gebrauch für Theaterbesucher drucken lassen, welche die „Arien und Gesänge aus der Zauberposse: Dr. Faust's Mantel" enthalten.

1522. **Bäuerle, Ad.,** Der Schatten von Faust's Weib. Zauberspiel mit Gesängen, Tänzen u. s. w. Musik von Wenzel Müller.

Im Jahr 1818 in Wien auf dem Theater in der Leopoldstadt aufgeführt. (Wahrscheinlich ungedruckt.) Vgl.: Der Sammler, Nr. 68, Samstag den 6. Juni, und

d. Bücher, welche nur dem **Titel**, nicht dem Inhalte nach zu den Faustschriften gezählt werden.

Nr. 73, Donnerstag den 18. Juni 1818. S. 276 und 296 enthalten Berichte über „Der Schatten von Faust's Weib."

1523. **Angely, Louis**, Doctor Faust's Vetter. Dramatischer Galimathias.

Von Oettinger (Teufeleien 1. Bd.) unter Nr. 68 aufgeführt. Eine nähere Angabe fehlt. (Wahrscheinlich ungedruckt.)

Eine Pantomime „Dr. Faust's Vetter", Fachnachts-Galimathias in drei Acten, wurde im Februar 1832 im Königstädtischen Theater zu Berlin aufgeführt.

1524. **Herloßsohn, C.**, Mephistopheles, politisch-satyrisches Taschenbuch für 1833. Mit Kupfern von J. Lyser. Leipzig. gr. 8.

1525. **Le Petit.** Luther und Faust, in Vignetten zu deutschen Dichtern. Ein literarisches Fibelbuch. Leipzig, bei E. H. F. Hartmann. 1834. 8. VIII und 88 S.

1526. **Hopp, Friedrich**, Doctor Faust's Hauskäppchen, oder: Die Herberge im Walde. Posse mit Gesang in drei Aufzügen. Musik vom Kapellmeister M. Hebenstreit. Wien. Verlag und Druck von J. B. Wallishauser. 1843. 8. 131 Seiten.

2. Aufl. Wien, Wallishauser. 1872. gr. 8. 46 S. (Wiener Theater-Repertoir. Lieferung 263. Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.) 3. Aufl. 1873.

1527. **Doktor Faust's Zauberkäppchen.** Posse in einem Akt, für Kinder-Theater bearbeitet. NB. Die Theaterfiguren hierzu sind bei uns unter dem Titel: „Theaterfiguren Nr. 3515" zu haben. Neu-Ruppin. Verlag von Oehmigke & Riemschneider. Verlagshandlung und lithographische Anstalt. (Ohne Jahr.) 32. 22 S.

Der Inhalt ist ein anderer als in der vorhergehenden Nummer.

1528. **Ovm, G. & B.** Das Zauberkäppchen des Doktor Faust. Zauberspiel in 2 Aufzügen. Frei für Kinder-Theater bearbeitet. Urfahr-Linz. Ph. Kraußlich. 16. 24 S.

1529. **Faust's** Zauber- und Hexenküche, oder faßliche Anleitung zur Ausführung leichter und interessanter Zauberkünste. Leipzig, Naumburg. 1844. 16. Mit lithographirten Tafeln.

d. Bücher, welche nur dem Titel, nicht dem Inhalte nach zu den Faustschriften gezählt werden.

1530. **Hesekiel, Georg,** Faust und Don Juan. Aus den weitesten Kreisen unserer Gesellschaft. 3 Theile. Altenburg, Helbig. 1846. 8.

1531. Der enthüllte **Zauber-Garten** von **Dr. Theophrastus, Dr. Faust** u. A. Ein gemeinfaßliches Buch voll interessanter, allgemein nützlicher Geheimnisse. Sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Reutlingen, 1854. Druck und Verlag von Rupp und Baur. 8. XVIII und 205 S.

1532. **Faust.** Poligrafisch-illustrirte Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, begleitet von Kunst-Beilagen aus mehr als 30 Druckfächern. Redacteur: Leopold Kordesch und M. Auer. Wien, Auer. (Leipzig, Hoffmann in Comm.) 1854. Fol. 24 Nummern à 2 Bogen, mit eingedruckten Holzschnitten und Kunstbeilagen.

Weitere Jahrgänge: 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860.

1533. Illustrirter **Faust-Kalender** für das gemeine Jahr 1857. Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. Mit einem prachtvollen Titelbilde, bei 50 in Stahl gestochenen Heiligen-Bildern und vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Wien, Auer. gr. 8. 242 S. mit 12 Bl. Stahlstich und 1 genealog. Tabelle.

Derselbe für das Jahr 1858. Ebendas.

1534. **Faust-Kalender** für Damen. Ein Notiz- und Tagebuch für das Jahr 1859. Nebst einer leicht faßlichen Anleitung zur Rechnung mit dem neuen Gelde. Wien, Tendler & Comp. 16. XIV, 196 S.

1535. **Hokus-pokus** czarnoksięznik, czylinanka tajemnic ala Bosko, Schwanenfeld, Twardowski, Faust, Theophrastus Paracelsus, Döbler, Filadelfia i wielu innych. (Der Zauberer Hokus-Pokus.) Bochnia, Pisz. 1863. 16. Ebendaselbst 1872.

1536. **Seeberg.** Anton in Amerika, oder: Faust's Soll und Haben. Posse in 3 Akten. New-York, 1864. Berlin, Theater-Buchhandlung von Ed. Bloch.

1537. **Turgénjeff, Iwan,** Faust. Novelle in neun Briefen. In: dessen Erzählungen. Deutsch von Friedrich von Bodenstedt. München, 1864. Rieger. 8. Bd. 1.

Bodenstedt's Uebersetzung erschien zuerst in: „Russische Revue." Zeitschrift zur Kunde des geistigen Lebens in

Rußland, herausgegeben von Dr. W. Wolfssohn. Leipzig, Steinacker; St. Petersburg, Schmitzdorff, 1862. Bd. 1 Heft 1 S. 59—96.

Eine Uebersetzung von Glümer erschien in: „Novellenschatz des Auslandes", herausgegeben von Paul Heyse und Hermann Kurz. München, Oldenbourg. O. J. (1872). kl. 8. Serie 2 Bd. 1 (oder Bd. 7 der ganzen Reihe). S. 245—318: Faust. Erzählung in neun Briefen von Iwan Turgénjeff. Aus dem Russischen von Claire v. Glümer.

Iwan Turgénjeff, geboren 9. November 1818 zu Orel, studirte 1834—1838 in Moskau und Petersburg, dann zwei Jahre in Berlin. Nach kurzer Beschäftigung im Ministerium des Innern schied er aus, wurde Schriftsteller und um 1852 auf seine Güter verbannt, erhielt aber auf Fürbitte des Thronfolgers seine Freiheit und lebte abwechselnd in Rußland, Frankreich und Deutschland. Er starb am 3. September 1883 bei Baden-Baden, auf dem Landgute seiner Freundin, Frau Viardot-Garcia.

1538. **Divadelni Ochotnik.** Repertorium pro milovniky soukromych divadel. Vydává Josef Mikulás Boleslavsky. Nové sbirky svazek 16. V Praze 1869. Nákladem knéhkupectvi: Mikulás & Knapp v Karlinĕ. 12. 62 S.

S. 1—39: Faust druhy. Veselohra v 5 jednanich, vzdĕlal Jos. Kaj. Tyl.

1539. **Faust, Dr.** Neuestes Punktir-Buch. Nebst einem Anhang: Zukunftsbestimmungen aus den Himmelszeichen. Dritte Auflage. Waldenburg i. Schl. Carl Georgi. O. J. (1870—1880.) 16. 32 S.

1540. **Norrenberg, Dr. P.,** Die Walpurgisnacht. Ein Festspiel (ohne Männerrollen). Ist Nr. 15 von Kleine's Theater. Sammlung leicht aufführbarer Lust- und Schauspiele und dramatischer Scenen. Paderborn, 1877. Bernhard Kleine's Verlag. (P. Humbert.) kl. 8. 12 S.

Das Stück ist für den Viersener Arbeiterinnen-Verein geschrieben. Personen: Gretchen, Cätchen, Spinnerinnen. Gottlosigkeit, Trägheit, Lüsternheit, Gottesliebe, Tugend, Arbeitsamkeit, Reue, Sprecherin der Dorfmädchen.

Kann kaum und dann nur dem Titel nach zu den Faustschriften gerechnet werden.

d. Bücher, welche nur dem **Titel**, nicht dem Inhalte nach zu den Faustschriften gezählt werden.

1541. **Faust.** Tragödie von J. W. v. Goethe's Nachfolger & Co., Buchhändler in Frankfurt am Main. Aufgeführt im „Novitäts"=Theater zu Frankfurt a. M. am 5. Januar 1878. Als Manuscript gedruckt. Frankfurt a. M., Verlag des Buchhandlungsgehülfen=Vereins „Novität". 1878. gr. 16. 24 S.

In dem Stücke, welches die Schwierigkeiten und Uebelstände des Buchhandels erörtert, treten der Sortimenter Heller, der Verleger Nobel, der Antiquar Schäbig, der Commerzienrath von Meyerheim, der Genius des Buchhandels und zwei Nebenpersonen auf. Faust wird nirgend erwähnt. Das Buch kann nur dieses Namens wegen, der wohl auf den Buchdrucker Fust hindeuten soll, dem Titel nach zu den Faustschriften gezählt werden.

1542. **Bouchor, Maurice,** Le Faust moderne, histoire humoristique en vers et en prose. Prologue, damnationspleen, epilogue. Paris, G. Charpentier. 1878. 8. 205 p., 1 F. table.

1543. **Perret, Paul,** Monsieur Faust. Paris, Dentu. 1880. kl. 8. 309 S.

Ein moderner Roman, der mit der Faustsage nichts zu thun hat.

X.

Tondichtungen.

„Ach, ich bedarf einmal der gleichen Töne,
Damit mein sehnsuchtvoller Busen sich
An heiliger Musik verjüngend labe!"
Rosenkranz, Geistlich Nachspiel zur
Tragödie Faust. S. 36.

Vorbemerkung.

Da auf den Titeln musikalischer Werke meist kein Druckjahr angegeben wird, so ist die Reihenfolge alphabetisch nach den Namen der Tondichter geordnet.

Die als Potpourris, Fantasien, Quadrillen, Walzer u. s. w. erschienenen vielen Bearbeitungen nach Motiven aus Faust-Opern und Balletten (für Orchester sowohl wie für einzelne Instrumente) sind gänzlich ausgeschlossen.

Außer Zeitungs-Artikeln sind über einzelne Tonwerke noch besondere Schriften erschienen, dieselben sind nicht unter eigener Nummer aufgeführt, sondern den betreffenden Tondichtungen gleich mit beigegeben.

a. Tondichtungen für Concert-Aufführungen und zum Theatergebrauch.

1544. **Berlioz, Hector,** La damnation de Faust. Légende Dramatique en quatre parties, avec texte français et allemande. Oeuv. 24. Paris, Richault et Cie. Deutsche Ausgabe: Fausts Verdammung. Musikalisch-dramatisches Tonwerk in vier Abtheilungen von Hektor Berlioz. Leipzig, Hofmeister.

Partition reduite pour piano solo. Paris, Richault et Cie.

Partition reduite pour piano à 4 mains par E. Redon. Ebendas.

Hector Berlioz wurde 11. December 1803 zu Côte Saint André im Departement Isère geboren. Er starb 9. März 1869 zu Paris. Sein Faust wurde zuerst in Paris im November 1846 aufgeführt.

Vgl.: Die Grenzboten. Leipzig, 1853. XII. Jahrg. Nr. 43. Die Verdammniß des Faust's von Hector Berlioz.

Gazetta Musicale di Milano. XXVII. Jahrgang 1872 Nr. 22. La Dannazione di Faust di Berlioz.

Allgemeine Musikalische Zeitung. Leipzig, 1877. Nr. 21 enthält: Faust's Verdammniß von H. Berlioz. Von Reyer.

Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung vom 14. Juli 1878. Nr. 56. Vom Erfurter Musikfest und Berlioz' Faust in Weimar.

1545. **Berlioz, Hector**, La Damnation de Faust. Partition de Piano avec texte Français et Allemand. Traduction Allemande par Mr. Minslaff. Paris, Richault.

„Marche Hongroise de Faust, Légende en quatre Parties par Hector Berlioz.“ Nr. 1 arrangée pour Piano seul par Ed. Wolff. Nr. 2 arrangée à quatre mains par J. Benedict. Berlin, Bote & Bock.

„Rákóczy Induló Berlioz Hector után Zongorára (Pianofte.) alkalmazta Zapf Antal.“ Pest, Táborszky és Parsch.

Textbuch.

1546. La Damnation de Faust, légende dramatique en quatre parties. Musique d'Hector Berlioz. Paris, Richault. 1877. 12. 70 Seiten.

Quelques morceaux du livret sont empruntés à la traduction française de Faust de Goethe par Gérard de Nerval; une partie des scènes 1, 4, 6, 7 est de M. Gandonnière; tout le reste des paroles est d'Hector Berlioz.

Weitere Ausgaben ebendaselbst 1879. 12. 72 S. 1880. 18. 70 S. 1882. 8. 72 S.

Dasselbe (Tezte allemand et français) Paris, imp. Chaix et Cie. 1877. gr. 8. 32 S. 1878. 18. 70 S. 1879. 4. 32 S.

1547. **Cohen, Henri**, Faust et Marguerite, poëme lyrique. Exécuté à grand orchestre dans la salle de concerts

de Henri Herz, le 15 avril 1846. Paris, chez tous les éditeurs de musique.

(Texte, imité de Goëthe, par Victor Doinet.)

Henri Cohen, Musiklehrer in Paris, wurde geboren 1808 zu Amsterdam und starb am 17. Mai 1880 zu Bry-sur-Marne.

1548. **Dachauer, Louis,** Faust, symphonische Dichtung für Soli, Chor und Orchester.

Von der Philharmonischen Gesellschaft in New-York 1872 aufgeführt.

Louis Dachauer, geb. 1837 in Ismine (Lothringen), lebte lange Zeit in New-York und starb im September 1878 in Nancy.

1549. **Damcke, Berthold,** Musik zu „Faust" von Göthe. (Manuscript.)

Berthold Damcke, geb. 6. Februar 1812 in Hannover, seit 1862 in Paris, wo er am 15. Februar 1875 starb.

1550. **Eberwein, Karl,** Musik zum ersten Aufzug des zweiten Theils von Göthes Faust.

Aufgeführt in Weimar am 24. Juni 1856. Vgl. Europa. Chronik der gebildeten Welt, redigirt von F. G. Kühne. 1856. Nr. 43 S. 1307—1312.

Karl Eberwein, Musikdirector in Weimar, geboren 10. November 1784 daselbst und gestorben am 2. März 1868.

1551. **van den Enden, Joh.,** Cantate „La dernière nuit de Faust."

Im October 1869 zu Brüssel aufgeführt.

Johann van den Enden, geb. 21. December 1844 zu Gent (Belgien), seit 1879 Director der Musikschule in Mons.

1552. **Fritze, Wilhelm,** Musik zu Goethe's Faust. (Für Concert-Aufführung.)

Zum ersten Mal aufgeführt in Liegnitz am 25. März 1871.

Wilhelm Fritze wurde am 17. Februar 1842 in Bremen geboren und starb am 7. October 1881 in Stuttgart.

Ueber Fritze's Faustmusik vgl.: Robert Musiol: Wilhelm Fritze. Ein musikalisches Charakterbild. Demmin, A. Frantz. 1883. S. 11—12 und 58—64.

Textbuch.

1553. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. In Musik gesetzt von W. Fritze. Mit Erläuterung des Zusammenhanges der komponirten Theile von G. v. T. (1871.) 8. 16 S.

Auf der letzten Seite: „Druck von H. Krumbhaar in Liegnitz."

1554. **Gregoir, J.,** Faust. Tongemälde in zwei Theilen. Text nach Göthe. Wien, Friedr. Schreiber (vormals C. A. Spina, jetzt Alwin Cranz, Hamburg und Wien).

Jacques Mathieu Joseph Gregoir, Pianist, Schüler von Henri Herz und Rummel, geb. am 18. Januar 1817 zu Antwerpen, starb am 29. October 1876 in Brüssel als Professor der Musik am Conservatorium daselbst.

Eine Aufführung des „Faust" in Berlin wird besprochen in: „Tribüne", 2. Blatt. Nr. 138 vom 16. Juni 1876. Berlin, Verlag von Brigl.

Gregoir's Faust wurde bereits in deu vierziger Jahren auf einem Musikfeste in Antwerpen mit großem Beifall aufgeführt.

1555. **Hatton, J. L.,** Ouvertüre und Entr'actes zum Drama: „Faust et Marguerite." (Manuscript.)

John Liphot Hatton, geb. 1809 in Liverpool, lebt in London.

1556. **Heidingsfeld, Ludwig,** Triumph-Sinfonie über Faust's Rettung (mit Bezug auf die Goethe'sche Tragödie) für Orchester und Chor. 1. Theil (für Orchester). Triumphspiel. — Empfindungen bei der Erinnerung an Gretchen. 2. Theil (für Orchester). Von ewiger Liebe. 3. Theil (für Orchester und Chor). Chöre der Engel. 4. Theil (für Orchester und Chor). Chorus mysticus.

Aufgeführt im Concert der Sing-Akademie in Glogau am 18. November 1882.

Besprochen in: „Niederschlesischer Anzeiger" 74. Jahrg. Nr. 275. Glogau, Donnerstag den 23. Novbr. 1882. „Tonkunst", Bd. XIII. Nr. 6 vom 15. December 1882 (Demmin, A. Frantz): „Eine neue Faustmusik" von Rob. Músiol.

1557. **Hensel, Fanny,** Chöre zum zweiten Theil von Göthes Faust. (Manuscript.)

Fanny Cäcilia Hensel, geboren am 14. November 1805 zu Hamburg als Schwester Felix Mendelssohn's, ver-

mählt 1829 mit dem Maler Hensel, gestorben am 4. Mai 1847 in Berlin während einer Probe ihrer Faustmusik.

1558. **Herbeck, Joh.**, Musik zu Göthe's Faust. (Manuscript.)
Johann Herbeck, geboren am 25. December 1831 zu Wien, gestorben daselbst am 28. October 1877.

1559. **Hirschbach, H.**, Opus 27. „Faust's Spatziergang." Fantasie für Orchester. (Heraustritt in die Natur. — Innere Stimme. — Von ferne herüber. — Beim Sonnenuntergang.)
Hermann Hirschbach, geboren am 29. Februar 1812 zu Berlin; lebt in Leipzig.
Das „Tonkünstler-Lexicon Berlin's" von Carl Freiherrn von Ledebur (Berlin, 1861, Verlag von Ludw. Rauh) schreibt S. 247: „Hirschbach — — — Im Jahre 1839 trat er zum ersten Male in einem Concerte öffentlich auf; seine Compositionen bestanden in Streich-Quartetten zu Göthe's Faust." Ueber diese schreibt H. Truhn in der „Neuen Zeitschrift für Musik" Bd. X. S. 195 und 196 (Leipzig, 1839): „Am 11. j. M. (März) veranstaltete Hermann Hirschbach für einen milden Zweck (christliche und jüdische Armenanstalten) eine öffentliche Aufführung seiner Quartett- und Quintettmusik über Ideen aus dem Faust nach folgendem Programm:

1. Großes Streichquartett in B-dur.
2. Großes Streichquintett in C-moll.
3. Großes Streichquartett in E-moll.

1. O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!

2. Dem Taumel weih' ich mich, dem schmerzlichsten Genuß,
Verliebtem Haß, erquickendem Verdruß.
Mein Busen, der vom Wissensdrang geheilt ist,
Soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen,
Und was der ganzen Menschheit zugetheilt ist,
Will ich in meinem innern Selbst genießen.

3. Es möchte kein Hund so länger leben!
Ich grüße dich du einzige Phiole,
Die ich mit Andacht nun herunterhole,
In dir verehr' ich Menschenwitz und Kunst."

(Vgl. auch Bd. 9 Nr. 51 der „N. Z. f. M.")

1560. **Lassen, Ed.**, Op. 57. Musik zu Göthes Faust. Erster und zweiter Theil. Nach der Otto Devrient'schen Bearbeitung. Breslau, Hainauer. (1876.)

— Klavier-Auszug. 2 Theile. Ebendaselbst.

Vgl. „Schlesische Presse" 4. Jahrg. Breslau, 13. Mai 1876. Nr. 331.

1561. **Lindpaintner, P. v.**, Musik zur Tragödie „Faust" von Goethe. Leipzig, Peters.

Peter Joseph von Lindpaintner, geb. 8. December 1791 zu Koblenz, ging 1819 als Hofkapellmeister nach Stuttgart. Er starb 21. August 1856 auf einer Reise in Nonnenhorn am Bodensee.

Vgl.: Die Aufgabe einer Faustmusik mit Rücksicht auf Schumann und Lindpaintner von F. Brendel. In: Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft. 4. Jahrgang. 11. Heft. Leipzig, 1859.

1562. **Liszt, Franz**, Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern (nach Goethe). I. Faust. (Allegro.) II. Gretchen. (Andante.) III. Mephistopheles. (Scherzo und Finale) mit Schlußchor für großes Orchester und Männerchor. Partitur. Leipzig, Schuberth & Comp.

— Dasselbe für Pianoforte. Ebendas.

— Arrangement für zwei Pianoforte. Ebendas.

Vgl.: Neue Zeitschrift für Musik. Leipzig, 1862. 4. Nr. 1, 2, 4—6, 20 und 21. Liszt's Faust-Symphonie. Von R. Pohl.

Blätter für literarische Unterhaltung. Leipzig, 1862. Nr. 41. Die Faustmusiken. (Ergänzung zu R. Pohl's Artikel in der Neuen Zeitschrift für Musik.)

Franz Liszt, geboren 21. October 1811 zu Raiding bei Oedenburg in Ungarn.

1563. **Liszt, Franz**, Zwei Episoden aus Lenau's Faust. I. Der nächtliche Zug. II. Der Tanz in der Dorfschenke (Mephisto-Walzer). Partitur und Stimmen. Leipzig, Schuberth u. Comp.

— für Pianoforte übertragen. Ausgabe für zwei und für vier Hände. Ebendaselbst.

1564. **Litolff, H.**, Scenen aus Goethes Faust, mit Orchester. Scene I. Faust in seinem Studirzimmer, für Orchester, Sopran und Bariton-Stimme und Chor mit Deklamation. Opus 103, Nr. 1. — II. Vor dem

Thore, für Orchester, Tenor, Baßstimme und Chor. Opus 103, Nr. 2. — III. Gretchen in der Kirche, für Orchester, Orgel, Sopran, Baßstimme und Chor. Opus 103, Nr. 7. — IV. Kerker. Für Orchester, Sopran und Chor, mit Deklamation in Musik gesetzt. Opus 103, Nr. 9. Braunschweig, H. Litolff's Verlag.

Henry Charles Litolff, Pianist, geb. am 6. Febr. 1818 zu London, verheirathete sich mit der Wittwe des Musikverlegers Meyer in Braunschweig, übernahm selbst den Verlag und wurde Begründer der bekannten „Collection Litolff", einer der ersten billigen musikalischen Klassikerausgaben.

1565. **Meyerbeer, G.**, Die „Kirchenscene" des ersten und das „Hosianna der Cherubim" des zweiten Theils aus Göthes „Faust". (Manuscript.)

Vgl. H. Mendel: Giacomo Meyerbeer. Sein Leben und seine Werke. Berlin, Verlag von R. Lesser. (1869.) S. 116.

„Signale" (Leipzig, Barthold Senff.) 1862. S. 624.

Giacomo Meyerbeer (Jacob Liebmann Beer; die Hinzufügung des Namens Meyer war Bedingung des Antritts einer reichen Erbschaft von einem Verwandten dieses Namens), geboren am 5. September 1791 (nicht 1794) zu Berlin, gestorben am 2. Mai 1864 in Paris.

1566. **Mihalovich, Edmund v.**, Eine Faust-Phantasie für großes Orchester. Partitur und Stimmen, Leipzig bei Breitkopf u. Härtel.

— arrangement für Pianoforte zu vier Händen, ebendaselbst.

Edmund von Mihalovich, slawischer Komponist, geboren am 13. September 1842 zu Fericsaucze (Serbien), studirte 1865 in Leipzig unter M. Hauptmann Theorie und unter H. v. Bülow in München das höhere Klavierspiel. Als Komponist gehört Mihalovich der neudeutschen Richtung an.

1567. **Pierson, H. H.**, Musik zu Goethe's Faust (zweiter Theil) mit deutschem und englischem Texte. Mainz, B. Schott's Söhne. Klavierauszug, ebendaselbst.

Henry Hugo Pierson, Professor der Musik an der Hochschule zu Edinburg, wurde 1816 zu Oxford geboren und starb am 28. Januar 1873 zu Leipzig.

1568. **Radziwill, Fürst Anton,** Compositionen zu Goethes Faust. Partitur. Berlin, in Commission bei J. Trautwein.

Dass. Prachtausgabe in gr. Querfol. mit Illustrationen von Biermann, Cornelius, Hensel, Hosemann, Fürst Ferdinand Radziwill, E. Schulz und Zimmermann.

Fürst Anton Radziwill, geb. 1775, gest. 1833, vermählt mit der Tochter des Prinzen Ferdinand von Preußen, besaß eine musikalische Begabung, welche die Grenzen des Dilettantismus weit überschritt. Seine Faustmusik wurde zum ersten Male im Jahre 1835 in der Singakademie zu Berlin aufgeführt.

Ueber Radziwill's Faustmusik vgl.: Friedr. Aug. Gotthold: Ueber des Fürsten A. Radziwill Kompositionen zu Göthe's Faust. Königsberg, 1839.

Ludw. Rellstab: Beurtheilung der Composition des Fürsten Radziwill zu Göthe's Faust. Berlin, 1840.

Dr. Brandstäter: Göthe's Faust und die Compositionen des Fürsten A. Radziwill zu demselben ꝛc. Danzig, 1848.

Ludw. Rellstab: Musikalische Beurtheilungen. Leipzig, Brockhaus. 1861. S. 277—281: Radziwill's Faustmusik.

Vgl. auch: Briefwechsel zwischen Göthe und Zelter. Bd. 1 S. 424. Bd. 2 S. 213. 226. 240. Bd. 3 S. 93. 98. Bd. 6 S. 67. 415. Kunst und Leben. Aus Friedr. Förster's Nachlaß. S. 195. 202—204. 211—214.

1569. **Text-Buch** zu Göthe's Faust, Musik vom Fürsten A. Radziwill. 8. (Berlin.)

Es giebt verschiedene Ausgaben (20 auch 22 S.) mit Varianten, ohne Ort und Jahresangabe. Dieselben wurden in Berlin gedruckt und für Concertbesucher zu den Aufführungen in der Singakademie ausgegeben. Die erste Aufführung in der Singakademie fand im Jahr 1835 statt. Ein Textbuch zur zweiten Aufführung (1837), welches ich besitze, hat 22 S. in 8 und folgende „Vorbemerkung":

„Mit einigen Erweiterungen, wie sie durch die bei erster Aufführung dieses Werkes gemachten Erfahrungen als begründet sich ergeben, wird die zweite Aufführung des Faust den Kunstfreunden dargeboten. Die hinzugefügten Seitenzahlen bezeichnen, wo die gewählten Stellen in der Taschen-Ausgabe Götheschér Werke vom J. 1828 sowohl, als in der Taschen-Ausgabe des Faust vom J. 1834 zu finden sind. Die beiden Geister-Chöre zu S. 88 und S. 102

sind vom Dichter auf des Componisten Verlangen hinzugeschaffen, und in keiner Ausgabe des Faust vorhanden. Dem schließenden Choral-Verse sind für die diesmalige Aufführung Worte untergelegt, welche, obwohl dem componirten Gedichte fremd, doch geeignet scheinen, die Bedeutung einer ruhig gehaltenen kirchlichen Melodie an dieser Stelle auszusprechen." R.

Diese Vorbemerkung ist nicht von Radziwill, wie Franz Peter (Zusätze Nr. 161) angiebt, sondern von Rellstab, dem bekannten Berliner Kritiker. Die in der Vorbemerkung erwähnten „schließenden Choral-Verse" im Textbuch zu Radziwill's Komposition sind nicht von Göthe, sondern vom Director Ribbeck in Berlin hinzugesetzt. (Siehe das Zeugniß Rellstab's „Vossische Zeitung 1858 Nr. 20, erste Beilage".) Die Schlußverse lauten:

Choral.

Wirf dich an deines Richters Herz,
Bedrängtes Kind der Erde!
Er führt dich in der Hölle Schmerz,
Daß dir der Himmel werde.
Zum Abgrund dringt der Gnade Blick,
Und was verloren, führt zurück
Der große Hirt der Heerde.

Ferner giebt es noch ein Berliner Textbuch, gedr. bei Gustav Lange. 8. 11 S.

1570. **Text** der Compositionen zu Goethes Faust vom Fürsten Anton Radziwill. Stettin, 1836. Gedr. bei F. Hessenland. 8. 40 S.

1571. **Programm** zur achten Opern-Aufführung (Compositionen des Fürsten Radziwil zu Göthe's Faust) am Pianoforte durch Dilettanten. Von C. E. R. Alberti. Danzig, 1837. Wedelsche Hofbuchdruckerei. 8. 18 S.

1572. **Textbuch** zu Göthe's Faust, Musik vom Fürsten Radziwill. Aufgeführt in den akademischen Concerten zu Jena. gr. 8. O. J. (1838).

Dasselbe in verschiedenen Abdrücken in 16, 19 20 und 22 Seiten.

Text der Compositionen zu Göthes Faust vom Fürsten Anton Radziwill. Glogau. Aufgeführt 29. November 1851. Gedruckt bei C. Flemming. 8. 11 S.

1573. **Raspe, Dr.**, Symphonie nach Motiven aus Göthe's Faust.
Ende Januar 1875 in Rostock aufgeführt. „Neue Zeitschrift für Musik", 1875. Nr. 7. (Leipzig, C. F. Kahnt.)

1574. **Reichardt, J. F.**, Musik zu Göthe's Faust. (Manuscript.)
Johann Friedrich Reichardt, geb. 25. November 1752 in Königsberg i. Pr., starb als Komponist, Dirigent und Musikschriftsteller am 17. Juni 1814 zu Giebichenstein bei Halle.

1575. **Reissiger, C. G.**, Musik zum Zwischenspiel „Helena" aus Göthe's Faust.
In der Bearbeitung von Gutzkow wurde ein Bruchstück aus dem zweiten Theil von Göthe's Faust unter dem Titel: „Der Raub der Helena" mit Reissiger's Musik als Festspiel an Göthe's hundertjährigem Geburtstage 1849 in Dresden aufgeführt. Gutzkow war damals Dramaturg an der Königl. Hofbühne zu Dresden.
Carl Gottlieb Reissiger, Königl. Sächs. Hofkapellmeister, wurde geboren am 31. Januar 1798 zu Belzig bei Wittenberg und starb in Dresden am 7. Novbr. 1859.
In Ledebur's „Tonkünstler-Lexikon Berlins" (Berlin, 1861) steht S. 445: „4. Musik zum zweiten Theil des Faust. Dresden, 1851."

1576. **Rietz, Julius**, Musik zur Hexenküche in Göthes Faust. Partitur. Leipzig bei Rob. Friese (jetzt C. F. Kahnt).
Julius Rietz, Königl. Sächs. Hofkapellmeister, geboren 28. December 1812 in Berlin, gestorben 12. September 1877 in Dresden.

1577. **Roda, F. v.**, Faust, Musikdrama nach Goethe's Dichtung für Concert-Aufführung.
Aufgeführt in Rostock am 7. März 1872.
Besprochen von Fr. Siebmann in: „Allgemeine Musikalische Zeitung. Leipzig, 1872. Verleger: J. Rieter-Biedermann. VII. Jahrg. Nr. 21 und 22." Ferner in: Neue Berliner Musikzeitung. XXVI. Jahrg. 1872. Nr. 15. Verlag von Bote & Bock.
Ferdinand v. Roda, geb. 1818 in Rudolstadt, ist als akademischer Lehrer der Musik und Dirigent der Singakademie in Rostock am 26. April 1876 gestorben.

Textbuch.

1578. **Faust.** Musik-Drama. Nach Goethe's Dichtung für Concert-Aufführung zusammengestellt und componirt von

F. von Roda. Rostock. Carl Boldt's Buchdruckerei. 1872. 8. 24 S.

1579. **Rubinstein, Anton,** „Faust." Ein musikalisches Charakterbild für großes Orchester. Op. 68. Leipzig, C. F. W. Siegel. (R. Linnemann.)

— Klavierauszug zu vier Händen. Ebendas.

Anton Rubinstein, Tondichter und einer der bedeutendsten Klavierspieler, wurde geboren am 30. Novbr. 1829 zu Wechwotynetz, einem Dorfe unfern Jassy, im Fürstenthum Rumänien.

1580. **Schlösser, Louis,** Musik zu Goethe's Faust. (Erster Theil.) Zum ersten Male aufgeführt am 11. Februar 1838 im Hoftheater zu Darmstadt.

L. Schlösser, geb. 17. November 1800, ist pensionirter Hofkapellmeister in Darmstadt.

1581. **Schumann, Robert,** Scenen aus Goethes Faust für Solostimmen, Chor und Orchester. Berlin, J. Friedländer.

— Klavierauszug, ebendaselbst.

— Scenen aus Goethes Faust. Partitur Chor und Orchesterstimmen. Neue Ausgabe. Leipzig, C. F. Peters Verlag.

— Dasselbe für Pianoforte Solo von Th. Kirchner. Leipzig, Peters.

— Dass. 3. Abtheilung. (Fausts Verklärung) arrangirt für Pianoforte zu vier Händen von A. Horn. Leipzig, Peters.

Vgl. F. Br. (Brendel). Die Aufgabe einer Faustmusik mit Rücksicht auf Schumann und Lindpaintner. In: Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft. 4. Jahrg. 11. Heft. Leipzig, 1859. gr. 8.

Peter Lohmann: Ueber Robert Schumann's Faustmusik. Leipzig, Verlag von C. F. Kahnt. 8. 32 S. (Ohne Jahr.)

Clement et Larousse. Dictionnaire lyrique ou histoire d'opéras etc. Paris, 1869—74. 1 vol. S. 273—275 und 792 die verschiedenen musikalischen Bearbeitungen des Faust.

August Reißmann. Robert Schumann. Sein Leben und seine Werke. 2. verm. Aufl. Berlin, 1871. Guttentag. S. 198—202 über Faust.

H. Ehrlich. Schumann's Scenen aus „Faust" von Goethe. In: „Die Gegenwart." Bd. V. Nr. 23. Berlin, 1874. Verlag von G. Stilke.

Selmar Bagge. Robert Schumann und seine Faust-Scenen. In: Sammlung Musikalischer Vorträge, herausgegeben von Paul Graf Waldersee. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1879. Lex.-8. 1. Serie. S. 121—140.

Robert Schumann, einer der bedeutendsten Tondichter unseres Jahrhunderts, wurde geboren am 8. Juni 1810 zu Zwickau und starb am 29. Juli 1856 zu Endenich bei Bonn.

Textbuch.

1582. Scenen aus Göthe's Faust für Solostimmen, Chor und Orchester, componirt von Robert Schumann. (In Partitur, Orchester — Chor — Solostimmen und vollständigem Klavierauszug erschienen.) Leipzig und Berlin, Verlag und Eigenthum von C. F. Peters, Bureau de musique. (O. J.) 8. 28 S.

Dieses Textbuch zum Gebrauch für Concertbesucher ist sehr oft aufgelegt, mit unbedeutenden Abweichungen auf dem Titelblatt. Auch erschien ein solches 1873 in Stuttgart, mit Einleitung von W. Lübke. Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei. 8. 36 S.

1583. **Speidel, W.,** Opus 40. Geisterchor aus Faust von Göthe, für Männerchor. Leipzig, Kahnt.

— Klavierauszug. Ebendaselbst.

Wilhelm Speidel, Professor der Musik und Componist in Stuttgart, geb. 3. September 1826 in Ulm.

1584. **Taubert, W.,** Geisterchor aus Göthe's Faust. Op. 26, Nr. 6. Berlin, Schlesinger (R. Lienau). In: Zehn Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß. 2. Lieferung.

Wilhelm Taubert, geb. 23. März 1811 in Berlin, lebt daselbst als Oberhofkapellmeister.

1585. **Tomaczek, W.,** Musik zu Göthe's Faust. Erster Theil. Manuscript auf der böhmischen Museums-Bibliothek zu Prag.

Johann Wenzel Tomaczek (Tomaschek), geb. 17. April 1774 zu Skutsch in Böhmen, gest. 3. April 1850 in Prag.

b. Opern.

1586. **Béancourt,** Faust, Oper. Text nach Göthe von Theaulon und Gondelier.

Auf dem Nouveauté=Theater zu Paris am 27. October 1827 aufgeführt. Die Musik ist aus verschiedenen französischen Opern zusammengesetzt, der Text wird in Zeitungsberichten als lächerlich bezeichnet. (Textbuch, Abschnitt V. Nr. 567.)

1587. **Bertin, Louise,** Faust, opéra semiserieux en 4 actes. (Text nach Göthe.)

In Paris am 8. März 1831 auf dem italienischen Theater aufgeführt, ohne bleibenden Erfolg. (Textbuch, Abschnitt V. Nr. 575.)

Louise Angélique Bertin war auch Malerin, wurde 5. Januar 1805 geboren und starb Ende April 1877 zu Paris.

1588. **Bishop, Henry Rowley** (englischer Vaudeville=Componist). Faust, Oper.

Wurde 1825 auf dem Conventgarden=Theater in London aufgeführt, soll jedoch nur ein mäßiges Arrangement der Spohr'schen Faustoper sein.

1589. **Boito, Arrigo,** „Mefistofele." Oper in vier Akten mit Prolog und Epilog. Partitur und Stimmen. Eigenthum für alle Länder: Königl. Hof=Musikalienhandlung Ricordi in Mailand. (Berlin, Ed. Bote & G. Bock.)

— Clavierauszug mit italienischem Text. Ebendas.
— Clavierauszug mit deutschem Text. Ebendas.
— für Pianoforte zu 2 und zu 4 Händen. Ebendas.
— Einzelne Stücke mit und ohne Worte. Ebendas.

Textbuch in verschiedenen Ausgaben siehe in Abschnitt V. Nr. 588—591.

Arrigo Boito, geboren am 24. Februar 1842 in Padua.

„Mefistofele" erlebte 1868 in Mailand das größte Fiasco — nach vollständiger Umarbeitung aber 1875 in Bologne den schönsten Erfolg und wurde seitdem an den bedeutendsten Theatern Europas aufgeführt.

Vgl. „Gazetta Musicale di Milano", Anno XXVII. Nr. 25 di 23. Giugno 1872. (Mailand, Ricordi.)

Anno XXX. Nr. 46 di 14. Novembre 1875. Anno XXX. Nr. 48 di 28. Novembre 1875.

Fanny Lewald: Reisebriefe aus Deutschland, Italien und Frankreich. Berlin, 1880. Janke. S. 226—239: Sechszehnter Brief; Rom, 8. März 1878. Bespricht ziemlich eingehend die Oper.

„Neues Tageblatt." 37. Jahrg. Stuttgart, 1880. Nr. 15 S. 3. Boito's „Mefistofele" in Stuttgart.

„Signale" (Leipzig, Senff) 1881 Nr. 20. 22. 26. Ueber die ersten Aufführungen des „Mephistopheles" in Petersburg, Cöln und Hamburg.

„Hamburgischer Correspondent." Nr. 60 1881. Enthält eine Besprechung über „Mephistopheles" von Ludwig Meinardus.

Eduard Hanslick: Aus dem Opernleben der Gegenwart (der modernen Oper III. Theil) S. 1—21: Mephistopheles, Oper von Arrigo Boito. Berlin, A. Hofmann.

1590. **Cereceda, Guillermo,** „Mefistofeles", Zarzuela (komische Oper) en 3 actes.

In Madrid aufgeführt. Vgl.: „Biographie universelle des Musiciens. Supplément et Complément de Arthur Pougin. Tome premier." S. 167.

1591. **Gordigiani, L.,** Il Fausto, Opera.

In Florenz 1837 auf dem Pergola-Theater aufgeführt, konnte aber wegen des schlechten Textes keinen Beifall gewinnen.

Luigi Gordigiani, geb. 21. Juni 1806 in Modena, lebte in London und starb am 1. Mai 1860 in Florenz.

1592. **Gounod, Ch.,** Margarethe (Faust). Oper in fünf Acten. Partitur und Orchesterstimmen. Berlin, Ed. Bote & G. Bock. (Text nach Göthe von Barbier und Carré.)

— Klavier-Auszug mit deutschem und französischem Texte. Berlin, Bote & Bock. Hoch 4. Billige Ausgabe 8.

— Arrangirt für Pianoforte allein ohne Text. Berlin, Bote & Bock. Hoch 4. Neue Ausgabe 8.

— Dasselbe zu vier Händen. Ebendaselbst.

— Dasselbe für Pianoforte allein, herausgegeben von G. Zogbaum. Berlin, bei Simrock.

— Faust, per piano forte, trascritto da Antonio Monzini. Milano, Canti.

— trascrizione libera per F. di B. Giorza. Milano, Lucca.

— trascrizione libera per piano forte a 4 mani, di Angelo Bissoni. Milano, Lucca.

Textbuch in verschiedenen Sprachen siehe Abschnitt V. Nr. 578—587.

Félician Charles Gounod wurde geboren am 17. Juni 1818 zu Paris.

Ueber Gounod's Faustoper sprechen: Revue des deux mondes. Vol. 20. 1. avril. 3. livr. Paris, 1859.

Signale für die musikalische Welt. Leipzig, Barthold Senff. 1859. Nr. 18 vom 7. April. S. 188 u. f.

Signale 1861. Nr. 36 vom 5. Sept. S. 492 u. f. Jahrg. 1862 Nr. 10 vom 20. Februar. S. 132 u. f.

Wissenschaftliche Beilage Nr. 73 zur Leipziger Zeitung von 1861.

Allgemeine (Augsburger) Zeitung Nr. 19 und 22 vom Jahr 1862.

Bremer Sonntagsblatt Nr. 5 von 1863.

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart. Herausgegeben von H. J. Meyer. Hildburghausen, 1866. Bd. 1 S. 340—342.

Revue des deux mondes. Vol. 80. 15. mars. 2. livr. Paris, 1869.

Daheim. Jahrgang 8. 1872. Nr. 7 und 8.

Gazette musicale di Milano. Ricordi. Anno XXVII. Nro. 24 di 16. Giugno 1872 u. a. m.

1593. **Lickl, Georg,** Leben, Thaten und Höllenfahrt des Dr. Faust. Oper.

Im Jahr 1815 auf dem Schikaneder-Theater in Wien aufgeführt. Der Text ist wahrscheinlich dem Roman Klinger's entnommen.

Joh. Georg Lickl, geb. 1769 in Korn-Nauburg, gest. 1843 als Domkapellmeister in Fünfkirchen.

1594. **Methfessel, Friedr.,** Doctor Faust. Oper. (Text von Joh. Friedr. Schink.)

Vgl. Gerber: Neues Tonkünstler-Lexicon. Bd. III. S. 407. „Endlich unternahm er auch die Komposition der Oper: Doctor Faust, konnte sie aber, bey der merklichen Abnahme seiner Kräfte nicht vollenden. Doch gab er noch

vor seinem Tode (1807) eine gelungene Probe davon in den Druck."

III Gesänge aus der Oper Faust für Klavier. Rudolstadt, 1801.

Friedr. Methfessel, geb. 27. August 1771 zur Stadt-Ilm (Schwarzburg-Rudolstadt), gest. im Mai 1807.

Der Verfasser des Textes, Johann Friedrich Schink, dramatisirte die Faustsage mehrfach. (S. Abschnitt V. und VI.) Schink wurde geb. 1755 zu Magdeburg, lebte als Dichter und Dramaturg in Hannover, Wien, Hamburg und an verschiedenen Orten. Er starb zu Sagan 1835.

1595. **Meyer, C. H.**, „Faust", Oper. Text nach Klingemann.

Carl Heinrich Meyer, geb. 14. Juli 1784 zu Buchholz bei Annaberg (Sachsen), gest. als Orchestermitglied in Leipzig am 7. Juli 1837.

1596. **Pellaert, Baron v.**, Faust, Oper. (Text nach Göthe.)

Am 19. Februar 1834 in Brüssel aufgeführt.

1597. **Spohr, Ludwig**, Faust, große Oper. Wien, Diabelli & Comp. (Text von Bernard.)

— Faust. Große Oper mit deutschem und italienischem Texte. Neue mit den für die italienische Oper in London geschriebenen Recitativen und Zusätzen vermehrte Auflage. Leipzig, Peters.

— Klavierauszug von P. Pixis. Quer-Folio. Ebendaselbst.

— Klavierauszug mit deutschem und italienischem Texte (neue Ausgabe). Ebendaselbst. (Textbuch, Abschnitt V. Nr. 569—572.)

Ludwig Spohr wurde geboren zu Braunschweig den 5. April 1784 und starb in Kassel den 22. Octbr. 1859.

Ueber Spohr's Faust vgl. Ferdinand Gleich: Wegweiser für Opernfreunde. Leipzig, 1857. S. 176 u. f.

Ludwig Rellstab: Musikalische Beurtheilungen. Leipzig, Brockhaus. 1861. S. 129—136: Spohr's Faust.

Gazetta Musicale di Milano. 27. Jahrg. 1872. G. Ricordi. Nr. 21. Il Faust di Spohr.

1598. **Strauß, Joseph**, Leben und Thaten Faust's. Oper.

Wurde im Jahr 1814 in Wien aufgeführt.

Joseph Strauß, geboren in Brünn 1793, gestorben in Karlsruhe am 2. December 1866 als Hofkapellmeister.

1599. **Walter, Ignaz**, Dr. Faust. Oper. (Text von Dr. Schmieder.) Vgl. Journal für Theater und andere schöne Künste. Bd. I. Hamburg, 1797. Ferner: Hamburgische und Altonaische Theater-Zeitung. Bd. 2. Altona, 1798. Fr. Bechthold. 8. S. 45—48. 59—64. 77—78.

c. Trauerspiel-Musik.

1600. **Artus, M.**, Musik zum französischen Drama „Faust, drame fantastique par M. Adolphe D'Ennery" nach Göthe.

Textbuch siehe Abschnitt V. Nr. 560.

1601. **Blum, Carl**, Musik zum Melodrama „Dr. Joh. Faust" von K. v. Holtei.

Auf dem Königstädtischen Theater in Berlin zum ersten Male aufgeführt am 10. Januar 1829.

Carl Blum (Blume), geb. um 1786 in Berlin, starb daselbst als Regisseur der Königl. Oper am 2. Juli 1844.

1602. **Conradi, August**, Musik zur Feerie: „Faust und die schöne Helena." Opus 131. Berlin, bei Bote & Bock.

Aug. Conradi, geb. 27. Juni 1821 in Berlin, starb daselbst als Musikdirector am 26. Mai 1873.

1603. **Piccini, A.**, Musik zum französischen Drama „Faust" nach Goethe.

Aufgeführt in Paris am 29. October 1828 im Theater der Porte St. Martin.

Textbuch siehe Abschnitt V. Nr. 544.

1604. **Seyfried, Ignatz Xaver, Ritter v.**, Musik zu dem Trauerspiel „Faust" von Klingemann. (Für Wien geschrieben [1820] und Manuscript geblieben für den Theatergebrauch. Orchesterstimmen zur Ouvertüre, gedruckt bei Breitkopf & Härtel in Leipzig.)

Ignatz Xaver Ritter von Seyfried, Kapellmeister und Director der Oper in Wien. Daselbst geboren am 15. August 1776 und gestorben am 26. August 1841.

1605. **Schulz, C.**, Musik zum Trauerspiel „Faust" von A. Klingemann. Leipzig, Hofmeister.

Christian Johann Philipp Schulz, geb. 1. Sept. 1773 zu Langensalza, gest. 29. Februar 1828 als Musikdirector in Leipzig.

d. Musik zu Burlesken, Gesangspossen und Parodien.

1606. **Barbier, Frédéric Etienne:** „Le Faux Faust." Parodie en trois actes.

Im Jahr 1858 in den „Folies nouvelles" zu Paris aufgeführt.

Vgl. „Biographie universelle de Musicienne. Supplément et Complément de Arthur Pougin." Tome premier. pag. 42.

1607. **Büchel, A.,** Musik zu „Margaretha, oder: Die Parodirte." Theater = Manuscript. Vgl. Textbuch, Abschnitt V. Nr. 606.

1608. **Galliard, Joh. Ernst,** Musik zu „The Necromancer, or Harlequin Doctor Faustus". (Vgl. Text im Abschnitt V. Nr. 592—594.)

Johann Ernst Galliard, geboren 1687 zu Celle, ging 1706 nach England, wurde später in London Kapellmeister der Königin = Wittwe Katharina von England und starb Anfang 1749.

1609. **Genée, Richard,** Musik zur Zauberposse: „Ein moderner Faust." (Theater=Commissions=Geschäft von H. Michaelson in Berlin.)

Siehe Textbuch, Abschnitt V. Nr. 598.

1610. **Goodwin,** Harlequin Faustus, Operette. London. (Preston's Verlag.)

Gerber's Neues Tonkünstler=Lexicon II. S. 359.

1611. **Hauke, Carl,** Musik zur Posse: Doktor Faust's Leibgürtel.

1794 für das Theater zu Flensburg geschrieben.

Die Bemerkung auf dem Titel des in Gotha 1781 gedruckten Buches (Abschnitt IX.) „der Gesang von Schink" bezieht sich nicht auf einen Komponisten Namens Schink, sondern auf den Verfasser der in dem Stücke vorkommenden Verse.

1612. **Hebenstreit, M.,** Musik zur Posse: „Doctor Fausts Hauskäppchen." Text von Friedrich Hopp.

1613. **Hervé.** Le petit Faust, opéra-bouffe en trois actes et quatre tableaux. Partition, piano et chant. Paroles de Crémieux et Jaime fils. Paris, Heugel.

1869 im April in den Folies Dramatiques zu Paris zuerst aufgeführt.

d. Musik zu Burlesken, Gesangspossen und Parodien.

1614. **Homann, W.,** Musik zur Parodie: „Faust und Margarethe." (Text von C. Schultze und L. Schöbel.)
Theater-Manuscript des Carl Schultze-Theater in Hamburg.

1615. **Hopp, Julius,** Musik zur komischen Opern-Burleske: „Faust und Grete."
Theater-Manuscript. Vgl. Abschnitt V. Nr. 607.

1616. **Hopp, Julius,** Musik zur Parodie-Burleske: Fäustling und Margareth'l. Wien, Spina (jetzt Alwin Cranz).
Vgl. Abschnitt V. Nr. 608.

1617. **Lang, A.,** Musik zum dramatischen Scherz: Faust und Gretchen. (Text von Ed. Jacobson.)
Theater-Manuscript und Eigenthum des Theater-Agenten A. Heinrich in Berlin.
Siehe Textbuch, Abschnitt V. Nr. 601.

1618. **Lang, A.,** Margaretha. Solo-Scene mit Pianoforte. Berlin, Bloch.
Parodie auf Gounod's Oper. Text von Salingré. (Ed. Bloch's komische Solo-Scenen mit Pianoforte-Musik. Nr. 1.)

1619. **Müller, Wenzel,** Musik zur Zauberposse: Doctor Faust's Mantel. (Text von Ad. Bäuerle.) Wien, Haslinger.
— Duett aus „Fausts Mantel" mit Pianoforte-Begleitung. Wien, Haslinger.
Wenzel Müller, Volkskomponist, geb. 26. September 1767 zu Tyrnau in Mähren, kam 1786 als Kapellmeister zur Marinellischen Theater-Gesellschaft nach Wien und starb am 2. August 1835 zu Baden bei Wien. Er hinterließ außer vielen vereinzelten Stücken, Kantaten, Symphonien, Messen ꝛc. allein 227 Bühnenwerke.

1620. **Müller, Wenzel,** Musik zum Zauberspiel: Der Schatten von Faust's Weib. Text von Ad. Bäuerle.
Einzelne Stücke daraus erschienen im Klavierauszuge bei Haslinger in Wien.

1621. **Phanty,** „Musikdirector der Tillyschen Schauspielergesellschaft im Jahre 1785; hat die Operette Doktor Faust's Leibgürtel nebst einigen Balletten in Musik gesetzt". (Gerber, Altes Tonkünstler-Lexicon. Zweiter Theil S. 124. Leipzig, 1792.)

e. Ballet-Musik.

1622. **Adam, Adolph,** Musik zum Ballet „Faust".
Auf dem Kings-Theater 1832 in London aufgeführt.
Adolph Adam, geb. 24. Juli 1803 in Paris, starb daselbst am 3. Mai 1856.

1623. **Dunkel, Fr.,** Königl. Sächs. Kammer-Musikus. Musik zum pantomimischen Ballet „Doktor Faust", von Nuth.
In den Jahren 1808 und 1809 häufig in Dresden und 1810 in Leipzig aufgeführt.

1624. **Keck** (Königl. Dänischer Kammermusikus), Musik zum romantischen Ballet „Faust" von A. Bournonville.
Siehe Textbuch, Abschnitt V. Nr. 618.

1625. **St. Lubin, Leon de,** Musik zur Pantomime: Dr. Faust's Vetter. Fastnachts-Galimathias in drei Akten, im Februar 1832 im Königstädtischen Theater zu Berlin zum ersten Male aufgeführt.
Vgl.: Ledebur, Tonkünstler-Lexicon Berlins. S. 336.
Leon de St. Lubin, geb. 8. Juli 1805 zu Turin, gest. 13. Februar 1860 in Berlin.

1626. **Neuner, Carl,** Musik zum Ballet „Faust".
Carl Neuner, geb. 29. Juli 1778 in München, starb daselbst als Mitglied der Hofkapelle Anfang 1830.
Carl Maria von Weber schreibt über das Ballet „Faust" in seinem Aufsatze: „Ueber das Ballet: Der Dichter Geßner, von Steuner" (Hinterlassene Schriften von C. M. v. Weber, Dresden 1828, II. 26, und „C. M. v. Weber. Ein Lebensbild", Leipzig, 1866—68, III. 41), welches am 23. Juli 1811 in München aufgeführt wurde, folgendes: „Ref. hat schon mehrere Stücke von der Composition des Herrn Steuner gehört . . . . . . In dem Ballette Faust sind einzelne herrliche kräftige Züge."
Daß aus Neuner ein Steuner wurde, darf nicht irre machen, und wird ein Versehen des Setzers sein; aus dem Zeitungsartikel ging der Druckfehler dann in beide Buch-Ausgaben über.

1627. **Panizza, Giacomo,** „Faust." Ballo fantastico. Milano, Ricordi.
Zur Carnevalszeit 1848 in Mailand aufgeführt. Die Handlung dieses Ballets ist von Giulio Perrot.

1628. **Pugni, C.**, Musik zum fantastischen Ballet „Faust“ von Julius Perrot.
S. Textbuch, Abschnitt V. Nr. 620.
Cäsar Pugni, geb. 1810 in Mailand, starb Anfang 1870 in St. Petersburg.

f. Ouvertüren.

1629. **Bierey, G. B.**, Ouvertüre zu „Faust“ von Klingemann. (Manuscript.)
Gottlob Benedict Bierey, geb. 25. Juli 1772 in Dresden, starb als Musikdirector am 5. Mai 1840 in Breslau.
Vgl. „Schlesisches Tonkünstler-Lexicon“ von Koßmaly und Carlo. Breslau, Ed. Trewendt. 1846. Heft I. S. 16—21.

1630. **Gounod, Ch.**, Ouvertüre zur Oper Margarethe (Faust) für Pianoforte. Berlin, bei Bote & Bock.
— bearbeitet von C. D. Wagner für Pianoforte. Berlin, bei Schlesinger.

1631. **Hervé.** Ouverture-Valse: le petite Faust. Für Pianoforte zu zwei und zu vier Händen. Paris, Heugel. (Berlin, Fürstner.)

1632. **Hiller, Ferd. v.**, Ouvertüre zu Göthe's „Faust“. (Manuscript. Jugendarbeit.)
Dr. Ferdinand von Hiller, geb. 24. October 1811 in Frankfurt a. M., lebt in Cöln.

1633. **Lindpaintner, P.**, Op. 80. Ouvertüre zur Tragödie „Faust“ von Göthe. Partitur. Leipzig, bei C. F. Peters.
— Orchesterstimmen. Ebendaselbst.
— für Pianoforte zu zwei und zu vier Händen. Ebendas.
— Edition Peters: Collection d'Ouvertures pour Piano à deux mains. Cah. V. pag. 52—63.

1634. **Mayer, Emilie,** Faust-Ouvertüre für großes Orchester. Op. 46. Stettin, Witte.

1635. **Mihalovich, Edmond de**, Faust. Ouverture composé pour le Piano a 4 mains. Pest, Ad. Kugler. (Jetzt Rozsavölgyi & Comp.)

1636. **Pierson, H. H.**, Ouvertüre zu Goethes Faust. Zweiter Theil. Für Pianoforte. Mainz bei B. Schott's Söhnen.

1637. **Radziwill, Fürst A.,** Ouvertüre Faust. Für Piano. Berlin, Schlesinger.

1638. **Schubert, F. L.,** Ouvertüre zu Göthe's Faust. Aufgeführt im „Euterpe"-Conzert am 18. Dezember 1841 in Leipzig. (Manuscript.)

1639. **Schulz, C.,** Ouvertüre zum Trauerspiel „Faust" von Klingemann, für Orchester. Opus 8. D-moll. Leipzig, bei Friedrich Hofmeister.
— für Pianoforte. Ebendaselbst. (Zweite Sammlung der Ouvertüren für Pianoforte Nr. 108.)
— für Pianoforte zu 4 Händen. Ebendaselbst.

1640. **Schumann, R.,** Ouvertüre zur Faust-Musik, arrangirt für Piano. Berlin, Schlesinger (Rob. Lienau).
Auch in C. F. Peter's Verlag (Leipzig) für Pianoforte zu 2 und zu 4 Händen.

1641. **Seyfried, Ignatz Ritter v.,** Ouvertüre zu dem Trauerspiele „Faust" von Klingemann, für Orchester. Leipzig, bei Breitkopf und Härtel.
— für das Pianoforte eingerichtet von Egid. Werner. Prag, bei Marco Berra.
— für Pianoforte zu vier Händen. Breslau, Weinhold.

1642. **Spohr, Ludwig,** Ouvertüre zur Oper Faust. Op. 60. Partitur. Leipzig, bei C. F. Peters.
— Orchesterstimmen. Ebendaselbst.
— für Pianoforte. Ebendaselbst. Auch bei Hofmeister in Leipzig und bei Berra in Prag.
— für das Pianoforte zu vier Händen. Leipzig, Peters. Wien, Artaria & Comp.
— Edition Peters: Collection d'Ouvertures pour Piano à deux mains. Cah. V. pag. 35—43.

1643. **Taubert, Wilh.,** Ouvertüre zu Göthe's Faust". (Manuscript.)

1644. **Wagner, Richard,** Eine Faust-Ouvertüre. Partitur. Orchesterstimmen. Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.
— für Pianoforte übertragen von H. v. Bülow. Ebend.
— für Pianoforte zu 4 Händen. Ebendaselbst.
Richard Wagner, geb. am 22. Mai 1813 zu Leipzig, starb in Venedig am 13. Februar 1883.
Vgl. (J. Lobe) Fliegende Blätter für Musik; Wahrheit über Tonkunst und Tonkünstler. Leipzig, 1857. Bd. II.

Heft 6 S. 340—344: Die Faust-Ouvertüre (von Richard Wagner) in München.

Bülow, H. v., Ueber R. Wagner's Faust-Ouvertüre. Eine erläuternde Mittheilung an die Dirigenten, Spieler und Hörer dieses Werkes. Leipzig, Verlag von C. F. Kahnt. 1860. 8. 31 S.

g. Lieder.

1645. **Alvensleben, G. v.,** Opus 2. Sechs Lieder für Alt oder Bariton mit Pianoforte-Begleitung. Berlin, Bote & Bock.
Nr. 4: Der König in Thule.

1646. **Banck, C.,** Opus 31: Bauer, Bürger, Bettelmann. Drei Lieder für Gesang und Piano. Nr. 1: Tanzreigen aus Göthes Faust. Leipzig, Kistner.

1647. **Barbier, F.,** Faust et Marguerite, saynète bouffe, paroles de Baumaine et Blondelet, avec accompagnement de Piano. Paris, Feuchot.

1648. **Beer, Max Jos.,** Op. 2. Gretchen am Spinnradl. Für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. Wien und Troppau, Buchholz & Diebel.

1649. **Beethoven, Ludw. v.,** Sechs Gesänge von Goethe. Für eine Singstimme mit Pianoforte. Op. 75. Wien, Haslinger. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.
Nr. 3: Es war einmal ein König &c.

1650. **Beethoven, L. v.,** Lieder und Gesänge für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Heft 5. Op. 75. 6 Gesänge von Göthe. (Das glückliche Land. Neue Liebe, neues Leben. Aus Göthes Faust. (Flohlied.) Gretels Warnung. An den fernen Geliebten. Der Zufriedene.) Braunschweig, Litolff.
— Dasselbe, revid. v. C. Geißler. Wolfenbüttel, Holle.
Ludwig van Beethoven, der größte deutsche Tondichter, geb. 16. Decbr. 1770 in Bonn, gest. 27. März 1827 in Wien.

1651. **Behrends, F. W.,** „Der König von Thule". Berlin, Selbstverlag.
Vgl. Ledebur: Tonkünstler-Lexikon Berlins. S. 35.

1652. **Boito, Arrigo,** Duetto d'amore Elena e Faust per canto e Pianoforte. Milano, Ricordi.

1653. **Bordèse, L.**, Faust et Méphistophélès, grand duo, paroles de L. de Peyre, avec accompagnement de piano. Paris, Schonenberger.

1654. **Bülow, H. v.**, Der König von Thule. Gedicht von Göthe, im Volkstone componirt für eine Singstimme mit Clavierbegleitung (ad libitum). München, Aibl.

1655. **Canthal, A. M.**, 3 Lieder aus Goethe's Faust. Erste Sammlung für 1 Singstimme mit Pianoforte. Hamburg, Böhme.

1656. **Carstens, C.**, 8 Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Schuberth & Co.
Nr. 5: Der König von Thule.

1657. **Commer, Franz**, Op. 19. Vier Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.
Nr. 3: „Aus Göthes Faust" (Meine Ruh' ist hin).

1658. **Curschmann, Fr.**, Op. 11. 6 Gesänge für 1 Singstimme mit Pianoforte. Berlin, Schlesinger.
Nr. 5: Meine Ruh' ist hin &c.

1659. **Dessauer, Jos.**, Gretchen im Faust. Für 1 Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Hofmeister.

1660. **Dessauer, Jos.**, Marguerite pénitente (Gretchen im Faust von Goethe). Traduit par Henri Blaze. In „Choix de Romances" Nr. 246. Für eine Singstimme mit Pianoforte. Berlin, Schlesinger.

1661. **Deurer, Ernst**, Op. 11. Drei Lieder für Sopran mit Begleitung des Pianoforte. Leipzig & Weimar. Rob. Seitz.
Nr. 2: Der König in Thule.

1662. **Dreszer, A. B.**, Der König in Thule. Für eine Baßstimme mit Pianoforte-Begleitung. (Manuscript im Besitze von Rob. Musiol in Röhrsdorf.)

1663. **Festari, C. V.**, Il re di Thule. Ballata (Göthe-Traduzione di G. Carducci) posta in musica (Soprano o Tenore). Milano, Ricordi.

1664. **Fischer, Carl August**, Op. 11. Vier Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Berlin, Schlesinger (Rob. Lienau).
Nr. 1: Gretchen vor der Mater dolorosa (Göthe's Faust).

1665. **Forgeois, F.**, Op. 7. Zwei Lieder aus Göthes Faust („Es war einmal ein König" — „Es war 'ne Ratt im Kellernest") für eine Baßstimme mit Begleitung des Pianoforte. Berlin bei Challier & Comp.

1666. **Freudenberg, W.,** Op. 5. Gebet Gretchens vor dem Bilde der Mater dolorosa aus Goethes Faust, für 1 Singstimme mit Orchester. Partitur. Leipzig, Matthes. 8.

1667. **Fritze, Wilhelm,** Lieder und Gesänge. (Vierte Folge.) Aus Goethe's Faust für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 17. Breslau, C. F. Hientzsch.
Nr. 1: Der König in Thule. Nr. 2: Gretchen am Spinnrade. Nr. 3: Gebet vor der Mater dolorosa.

1668. **Glinka, M. J.,** Gretchen am Spinnrade. Nr. 100 in: Sammlung russischer Romanzen und Volkslieder, deutsch und russisch. Hamburg, Fr. Schuberth.

1669. **Glinka, M. J.,** Erste Sammlung von Gesängen mit deutschem, französischem und italienischem Texte. Mainz, Schott.
Nr. 13: Gretchens Lied (Faust).
(„Aus dem Russischen übersetzt von El . . . (Elcan). Herausgegeben und gewidmet der Mme. Pauline Viardot von dem Freunde des Componisten B. Engelhardt.")

1670. **Gounod, Ch.,** Lieder. Margarethe. Romanze für Sopran (oder Tenor). Paris. (Berlin, Fürstner.)

1671. **Gounod, Ch.,** Fausto, romanza di Siebel per soprano, avec accompagnement de piano. (I Canti d'Italia.) Paris, Choudens. (1876.)
Ist in der Oper nicht vorhanden, wurde später hinzu komponirt und als Einlage benutzt.

1672. **Graben-Hoffmann.** Op. 65. Meine Ruh' ist hin. Gretchens Lied aus Goethes Faust. (Für Sopran oder Tenor.) Leipzig, Schuberth u. C.
Auch für Alt oder Bariton. Ebendas.

1673. **Grimmer, Friedrich,** 20 Balladen und Romanzen im Volkston für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Mit einem Vorworte von Robert Franz. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
Nr. 5: Der König in Thule.

1674. **Grönland, P.,** Osterfeyer. Worte aus Goethes Faust. Gesang mit Begleitung eines Positivs oder Pianoforte. Musik von . . . Leipzig, Breitkopf & Härtel.
Identisch mit dem im „Tonkünstler-Lexicon Berlins von Ledebur" S. 209 angeführten „Gröbenschütz, Felix . . . . Osterfeier, Worte nach Göthes Faust für 1 Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Breitkopf & Härtel."

1675. **Haszlinger, Johann von,** Op. 5 (3. Liederheft): Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Wien, Haslinger (jetzt R. Lienau).

Nr. 6: Gretchen am Spinnrade aus Göthe's Faust.

1676. **Hauptmann, M.,** Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa aus Göthes Faust, für 1 Singstimme mit Pianoforte. Op. 3. Leipzig, Peters.

1677. **Hauptmann, M.,** Gretchen vor dem Bilde der Mater Dolorosa aus Goethes Faust. Die Clavierbegleitung für Orchester eingerichtet von Fr. v. Holstein. Leipzig, E. W. Fritzsch.

1678. **Herbeck, Joh.,** Soldatenchor aus Göthes Faust für vier Männerstimmen. In: „Sammlung von Chören und Quartetten für Männerstimmen" Nr. 37. Wien, Glöggl (jetzt Alwin Cranz).

1679. **Hetsch, L.,** Meine Ruh' ist hin! aus der Tragödie Faust von Goethe. Bonn, Simrock.

1680. **Himmel, F. H.,** Romanze aus Göthes Faust für 1 männl. Stimme in Musik gesetzt. „Es war ein König in Thule." Leipzig bei C. F. Peters.

1681. **Jansen, Gustav,** Gretchen am Spinnrade aus Göthes Faust, für Mezzo-Sopran. Berlin, H. Mendel (jetzt Trautwein).

1682. **Jensen, Ad.,** Op. 23. Sechs Lieder mit deutsch und dänischem Texte. Nr. 6: Der König in Thule. Leipzig, Peters.

1683. **Jensen, Ad.,** Op. 40. Nr. 4: Die Maulbronner Fuge von J. V. Scheffel (Aus „Gaudeamus" für 1 Singstimme mit Pianoforte. Dresden, Hoffarth.

1684. **Just, J.,** Op. 3. Soldatenlied (Burgen mit hohen Mauern und Zinnen) aus Göthes Faust, für 4 Männerstimmen. 3. Heft der Vocal-Quartette. Frankfurt a. M., Fischer.

1685. **Kienlen.** Lieder aus Göthes Faust, für 1 Singstimme mit Pianoforte. Berlin, Schlesinger.

Nr. 1: Burgen mit hohen Mauren (!) und Zinnen. Nr. 2: Es war ein König in Thule. Nr. 3: Der Schäfer putzte sich zum Tanz. Nr. 4: Verlassen hab' ich Feld und Auen. Nr. 5: Es war eine Ratt' im Kellernest. Nr. 6: Meine Ruh' ist hin. Nr. 7: Was machst du mir vor Liebchens Thür.

686. **Kienzl, Wilhelm,** Op. 25. Drei Lieder für eine Baßstimme mit Begleitung des Pianoforte. Kassel und Leipzig, Paul Voigt.
Nr. 1: Brander's Lied in Auerbach's Keller.
Nr. 2: Mephistopheles Lied in Auerbach's Keller.

1687. **Klein, Bernh.,** Sechs Gesänge für eine Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte. Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.
Nr. 1: Der König in Thule. (A-moll.)
Nr. 2: Gretchen (in der Tragödie: Faust von Göthe) singt: Es war ein König in Thule. (G-dur.)

1688. **Klein, B.,** Gretchen, aus Goethes Faust, für 1 Singstimme mit Pianoforte. Hamburg, Steinmetz.

1689. **Kosmaly, C.,** „Die Mär von Dr. Faust." Romanze für Baß. Berlin, Lischke.

1690. **Kraushaar, Otto,** Op. 6. Nr. 1: Gretchen am Spinnrade aus Goethes Faust. Für eine Singstimme mit Pianoforte. Cassel, Luckhardt (jetzt Berlin, Raabe & Plothow).

1691. **Kreutzer, Conradin,** Gretchens Klage aus Göthes Faust, für 1 Singstimme mit Pianoforte. Wien, Diabelli u. Comp. (Jetzt Alwin Cranz.)

1692. **Kreutzer, Conradin,** Gesänge aus Goethe's Faust, in Musik gesetzt mit Begleitung des Pianoforte. Nr. 1. Chor der Engel: Christus ist erstanden! Freude dem Sterblichen. Chor der Weiber: Mit Specereien hatten wir. Chor der Jünger: Hat der Begrabene schon sich nach oben. Chor der Engel: Christ ist erstanden aus der Verwesung Schooß. — Nr. 2. Ein Bettler vor dem Thor: Ihr guten Herrn, ihr schönen Frauen. — Nr. 3. Soldatenchor: Burgen mit hohen Mauern und Zinnen. — Nr. 4. Bauern unter der Linde (Tanz und Gesang): Der Schäfer putzte sich zum Tanz. — Nr. 5. Faust im Studierzimmer nach seinem Spaziergange: Verlassen hab' ich Feld und Auen. — Nr. 6. Chor der Geister: Schwindet ihr dunklen Wölbungen dort oben. — Nr. 7. Chor der Geister: Weh! weh! du hast sie zerstört. — Nr. 8. Zeche lustiger Gesellen: Paßt auf! Es war eine Ratt im Keller. — Nr. 9. Recitativo und Volleros: Wenn ich nicht irrte und Es war einmal ein König. — Nr. 10. Duett (Faust — Margarethe vorübergehend): Mein schönes Fräulein, darf ich wagen. — Nr. 11. Abend (Margarethe): Ich gäb' was d'rum, wenn ich nur wüßte. — Nr. 12. Margarethe:

Es ist so schwül, so dumpfig hier. Romanze: Es war ein König in Thule — Nr. 13. Gretchen allein nach dem Gespräch im Garten: Du lieber Gott! was so ein Mann. — Nr. 14. Recitativo und Arioso: Wie konnte das schöne Kästchen hier herein. — Nr. 15. Wald und Höhle: Was ist die Himmelsfreud' in ihren Armen. — Nr. 16. Gretchens Klage: Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer. — Nr. 17. In Marthens Garten (Margarethe und Faust): Glaubst du an Gott? — Nr. 18. Am Brunnen (Gretchen, nach dem Gespräch mit Lischen nach Hause gehend): Wie konnt' ich so tapfer schmälen. — Nr. 19. Zwinger (Gretchen): Ach, neige, du Schmerzensreiche. — 20. Nacht (Straße vor Gretchens Thür): Wenn ich so saß bei einem Gelag. — 21. Recitando (Romanze): Jetzt, da der Himmel und Was machst du mir. — 22. Dom. Amt (Orgel und Gesang): Wie anders, Gretchen, war dir's. Wien, bei A. O. Witzendorf. Jetzt: Aug. Fr. Cranz in Bremen. (Jede Nummer einzeln zu haben.)

Konradin Kreutzer, Lieder- und Opernkomponist, geb. 22. November 1782 zu Mößkirch in Baden, gest. 14. December 1849 in Riga, wo ihm 1851 ein Denkmal errichtet wurde.

1693. **Lassen, Ed.**, Op. 57. Lieder und Gesänge aus der Musik zu Göthes Faust. Theil I. und II. Breslau, Hainauer.

Theil I. Nr. 5: Ihr guten Herren, ihr schönen Frauen. Lied für Baß und Pianoforte. — Nr. 7: Der Schäfer putzte sich zum Tanz. Gesangswalzer. Für Alt und Pianoforte. — Nr. 17: Es war ein König in Thule. Lied für Alt und Pianoforte. — Nr. 22: Was machst du mir vor Liebchens Thür. Lied für Baß und Pianoforte.

Theil II. Nr. 31: Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt. Lied für Bariton und Pianoforte.

1694. **Lauer, A. B. v.**, Gesänge zu Göthes Faust, für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Begas.

I. In Auerbach's Keller. Nr. 1: Die Zechbrüder („Es war eine Ratt' im Kellernest"). — Nr. 2: Mephisto's Lied („Es war einmal ein König"). — Nr. 3: Die trunkenen Zechbrüder („Uns ist ganz kannibalisch wohl").

IV. Gretchen. Nr. 1: Der König von Thule („Es war ein König in Thule"). — Nr. 2: Gretchen vor dem

Muttergottesbilde der mater dolorosa („Ach neige, du Schmerzensreiche, dein Antlitz gnädig meiner Noth").

1695. **Lecerf, Justus Amadeus**, Neun Gesänge zu Goethes Faust für Stimme und Pianoforte gesetzt und dem unsterblichen Dichter so wie den durch Kunst und Kunstliebe ausgezeichneten Verehrern Seines Genius, dem Durchl. Fürsten von Radziwill und Herrn Professor Zelter dankbar und ehrerbietig gewidmet. 2 Hefte. Berlin, Schlesinger (Robert Lienau).

Heft I. Nr. 1: Ihr naht euch wieder. Nr. 2: Burgen mit hohen Mauern. Nr. 3: Der Schäfer putzte sich zum Tanz. Nr. 4: Verlassen hab' ich Feld und Auen. Nr. 5: Es war 'ne Ratt' im Kellernest. Nr. 6: Es war einmal ein König.

Heft II. Nr. 7: Es war ein König in Thule. Nr. 8: Meine Ruh ist hin. Nr. 9: Ach! neige du Schmerzensreiche.

1696. **Lecerf, J. A.**, Musikalische Gedenkblätter. Nr. 1 bis 15. Leipzig, Whistling.

Nr. 5: Der König von Thule.

1697. **Lemcke, H.**, 2 Gesänge für 1 Männerstimme mit Pianoforte. Op. 12. Nr. 1. Soldatenlied aus Faust. Bonn, N. Simrock.

1698. **Lenz, Leopold**, 14. Werk: Gesänge und Lieder aus der Tragödie Faust von Göthe, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Mainz, Schott.

Erstes Heft, Gesänge Gretchens. 1. Zwei Compositionen von „König in Thule". E-moll und G-dur. 2. Gretchen am Spinnrade. 3. Gretchen vor dem Marienbilde.

Zweites Heft. 4. Es war eine Ratt' 2c. 5. Es war einmal ein König 2c. 6. Ständchen des Mephistopheles. 7. Lied des Bauern: „Der Schäfer putzte sich zum Tanz." 8. Lied der Soldaten: „Burgen mit hohen Mauern."

1699. **Lindpaintner, P. v.**, Gretchens Lied vor dem Bilde der schmerzhaften Madonna (in Göthes Faust). Op. 138. Rostock. Hagemann u. Topp. (Auch bei Heinrichshofen in Magdeburg.)

1700. **Lindpaintner, P.**, 6 Lieder zu Göthes Faust. Für eine Singstimme mit Pianoforte. Op. 81. Wien, Haslinger. (Leipzig, Peters.)

1701. **Liszt, Fr.**, Fest-Album zu Göthes 100jährigem Geburtstage. Enthält u. a.: Chor der Engel aus Faust (2. Theil) für Sopran und Altstimme. Klavierauszug. Hamburg, Schuberth & Co.

Extra-Ausgabe: Chor der Engel aus Göthe's Faust (2. Theil) für gemischten (Frauen-) Chor. Leipzig, Schuberth & Co. (Erschien 1875.)

1702. **Liszt, Fr.**, Lieder. Neue umgearbeitete Ausgabe. Berlin, Schlesinger. Darunter: Der König von Thule, für Mezzo-Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte.

1703. **Liszt, Fr.**, Gesammelte Lieder. 6 Hefte. Leipzig, Kahnt. Heft 1 enthält: Es war ein König in Thule.

Liszt, Fr., Buch der Lieder. 1ster Band. Berlin, Schlesinger. Nr. 4. Der König von Thule. (Einzeln ebendaselbst.)

1704. **Liszt, Fr.**, Vierstimmige Männergesänge. Partitur und Stimmen. Mainz, Schott.

Nr. 2: Studentenlied aus Göthes Faust.

1705. **Liszt, Franz**, Für Männergesang. In Partitur und Stimmen. Nr. 7: Soldatenlied („Burgen mit hohen Mauern"). Leipzig, C. F. Kahnt.

1706. **Lorenz, Dr. Adolph**, Op. 6: Gretchen am Spinnrade. Aus Göthe's Faust. Für eine Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte. Berlin, Eugen Simmel (jetzt Schlesinger — Rob. Lienau).

1707. **Löwe, C.**, Gesammelte Lieder, Gesänge und Balladen für 1 Singstimme mit Pianoforte. Op. 9. Heft 1 bis 10. Leipzig, Hofmeister.

Im 3. Heft: Meine Ruh' ist hin.

Im 9. Heft: Scene aus Goethes Faust (Domscene).

1708. **Macfarren, G. A.**, Gretchen am Spinnrade, Gedicht von Göthe. Für 1 Singstimme mit Piano. Op. 50. Leipzig, Kistner.

1709. **Madeweis, Georg von**, Op. 5. Kleine Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Leipzig, Fr. Kistner.

Nr. 2: Aus „Faust". („Ihr guten Herrn".)

1710. **Marschner, H.**, Sechs Deutsche Lieder für eine Baß- oder Baritonstimme. 1. Sammlung der Baßgesänge. Op. 47. Nr. 6 aus Göthe's Faust. („War eine Ratt' im Kellernest.") Leipzig, Hofmeister.

1711. **Marschner, H.,** Op. 160. 4 Gesänge für Bariton mit Pianoforte. Leipzig, Hofmeister.
Nr. 1: Der König von Thule, von Göthe.

1712. **Meyerbeer, Giac.,** 6 Elégies et Romances. Paroles françaises et allemandes. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.
Nr. 6: la Marguerite du Poëte. Romance.

1713. **Möhring, Ferd.,** Op. 89. Die Maulbronner Fuge. Gedicht von J. V. Scheffel, für vierstimmigen Männerchor mit Baßsolo. Offenbach a. Main, bei Joh. André.

1714. **Neßler, V. E.,** Op. 54. Gesänge für vier Männerstimmen. Leipzig, Rob. Forberg.
Nr. 1: Die Ratte aus Faust von Göthe.
Nr. 2: Der Floh aus Faust von Göthe.

1715. **Neuland, W.,** La Marguerite de Faust (the Margaret of Faust), Ballade für 1 Singstimme mit Pianoforte. Mainz, Schott.
Der Text der Ballade ist von P. Hédouin.

1716. **Nußbaumer, Fr.,** Gretchen („Meine Ruh' ist hin") aus Göthes Faust, für eine Singstimme mit Pianoforte. München, Falter.

1717. **Ochs, Siegfried,** Op. 3. Die Maulbronner Fuge (von J. V. von Scheffel) für Bariton und Männerchor mit Piano. Berlin, Raabe & Plothow.

1718. **Petzold, Eugen,** Lieder aus Göthes Faust, mit Pianoforte. 1. Lied des Mephisto. (Es war einmal ein König ꝛc.) 2. „Es war ein König in Thule." 3. „Meine Ruh' ist hin." 4. „Was machst Du hier?" (Manuscript. Geschrieben 1850.)
Carl Eugen Petzold, geb. 1813 zu Ronneberg im Altenburgischen, lebt in Zofingen, Canton Aargau in der Schweiz.

1719. **Pierson, H. H.,** Lied des Thürmers „Zum Sehen geboren" aus Göthe's Faust, zweiter Theil. Mit Pianoforte. Mainz, Schott.

1720. **Pierson, H. H.,** Arie mit Chor „Wenn der Blüthen Frühlingsregen" aus Göthe's Faust, zweiter Theil, mit Fortepianobegleitung. Mainz, Schott's Söhne.

1721. **Reichardt, J. F.,** Göthe's Lieder, Oden, Balladen und Romanzen. Dritte Abtheilung. Leipzig, bey Breitkopf & Härtel.
Nr. 8: Der König von Thule.

1722. **Schwerin, H. Graf von,** „Ach neige" für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Wien, Bösendorfer.

1723. **Seckendorff, Siegmund Freiherr von,** Volks- und andere Lieder, mit Begleitung des Fortepiano. Dritte Sammlung. Dessau, auf Kosten der Verlagskasse, und zu finden in der Buchhandlung der Gelehrten. 1782.

Nr. 3: Der König von Thule, aus Göthes Faust. Nach der Lesart:

Es war ein König in Thule,
Ein goldnen Becher er hätt',
Empfangen von seiner Buhle
Auf ihrem Todesbett." ꝛc.

1724. **Schachner, Jos. Rud.,** Op. 37. Gaudeamus! Sechs Chöre für Männerstimmen, theilweise mit Solo-Stimmen und Orchester oder Pianoforte-Begleitung. Partitur. Wien, Haslinger (jetzt R. Lienau).

Nr. 1: Die Maulbronner Fuge. (Aus „Gaudeamus" von Victor v. Scheffel.)

1725. **Schlottmann, L.,** Op. 34. Vierstimmige Lieder. Für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Partitur und Stimmen. Berlin, Challier & Comp. 8.

Nr. 2: Der König in Thule.

1726. **Schneider, Joh. Georg Wilh.,** „Es war ein König in Thule," „Es war eine Ratt' im Kellernest." Nr. 7 und Nr. 12 in Mann's musikal. Almanach von 1805. Penig bei Dienemann.

1727. **Wilhelm Schneider's** sämmtliche Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Nach seinem Tode gesammelt. I. Heft. Leipzig und Berlin. Im Kunst- und Industrie-Comptoir. (Jetzt Schlesinger — R. Lienau.)

Nr. III: Margarethe („Meine Ruh' ist hin").
Nr. IV: Gretchen allein („Ach neige").

1728. **Scholz, Bernhard,** Op. 7. Acht deutsche Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Peters.

Nr. 5: Der König in Thule.

1729. **Schubert, Franz,** Lieder. Zweite Serie, für mittlere Stimme. Berlin, Müller.

Nr. 17: Gretchen am Spinnrade.

— — Ausgewählte Lieder und Gesänge für Sopran oder Tenor. Berlin, Schlesinger.

Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.

Schubert, Franz, Dreißig Lieder für hohe Stimme. Deutsch und Französisch. Braunschweig, Littolff.
Nr. 1: Gretchen am Spinnrade.
— — Lieder und Gesänge für Sopran (oder Tenor). Braunschweig, Weinholtz.
Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.
Nr. 7: König in Thule.
— — Gesänge. Elberfeld, Arnold.
Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.
Nr. 11: König von Thule.
— — Lieder und Gesänge. Neue revidirte Ausgabe. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
Bd. I. Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.
Nr. 12: Der König von Thule.
— — Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. Neue revidirte Ausgabe für eine tiefere Stimme. Leipzig, Breitkopf & Härtel. VIII. Bd.
Nr. 1: Gretchens Bitte von Göthe. „Ach neige, du Schmerzensreiche" ꝛc.
— — Zwölf Lieder für 1 Singstimme, für gemischten Chor eingerichtet von G. W. Teschner. 2 Hefte. Partitur und Stimmen. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
Heft 1 Nr. 5: Der König in Thule.
— — Ausgewählte Lieder und Gesänge. Leipzig, Forberg.
Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.
— — 12 Lieder und Gesänge. Deutsch, französisch und italienisch. Mainz, Schott.
Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.
— — Ausgewählte Lieder. Leipzig, Peters.
Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.
— — Neue revidirte Ausgabe. Leipzig, Peters.
Darin: Gretchen am Spinnrade.
— — Schubert-Album. Neue revid. Ausg. Leipzig, Peters.
Enthält u. a.: Gretchen am Spinnrade.
— — Schubert-Album. Neue Folge. Leipzig, Peters.
Darin: Der König von Thule.
— — Edition Peters. Schubert-Album. Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Ausgabe für mittlere Stimme. Volksausgabe. Leipzig und Berlin. C. F. Peters.
Bd. I. S. 176: Gretchen am Spinnrade. — Bd. II.

S. 12: Der König von Thule. — Bd. V. S. 166: Gretchens Bitte. — Bd. V. S. 108: Scene aus Faust. Böser Geist. „Wie anders Gretchen, war dir's" 2c.

Schubert, Franz, Sämmtliche Gesänge. Neue Ausgabe revidirt von Julius Rietz. Leipzig, Senff.

Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.

Nr. 14: Der König in Thule.

— — Lieder und Gesänge. Leipzig, Siegel.

Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.

— — 20 der schönsten Lieder und Gesänge. Leipzig, Stoll.

Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.

— — Gretchen am Spinnrade aus Goethes Faust (mit französischer Uebersetzung), für 1 Singstimme mit Pianoforte. Op. 2. Wien, Diabelli u. Comp.

— — Immortellen. Gesänge für Contra-Alt (oder Baß) mit Pianoforte. Nr. 1—30. Wien, Diabelli u. Comp.

Nr. 26: Der König in Thule von Goethe.

— — Sämmtliche Kompositionen. 1. bis 6. Band. Lieder, Gesänge und Balladen, revidirt von L. Winkler und H. Sattler. Wolfenbüttel, Holle.

Bd. 1 Heft 1 Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.

Bd. 1 Heft 5 Nr. 5: Der König von Thule.

Franz Schubert, geb. am 31. Januar 1797 in Wien; gest. daselbst am 18. November 1828. Im Jahr 1868 errichtete man ihm in Wien ein Denkmal.

1730. **Schubert, Franz**, Vier Lieder für eine Singstimme mit kleinem Orchester. Instrumentirt von Franz Liszt. Leipzig, R. Forberg.

Nr. 2: Gretchen am Spinnrade.

1731. **Drei Lieder** von **Franz Schubert** für 4 Männerstimmen eingerichtet von Rob. Musiol. Wien, Fr. Schreiber (jetzt Alwin Cranz).

Nr. 2: Der König von Thule.

1732. **Schumann, Rob.**, Romanzen und Balladen für Chor (Sopran, Alt, Tenor und Baß). Heft 1. Op. 67. Leipzig, Whistling.

Nr. 1: Der König von Thule.

1733. **Schumann, Rob.**, Romanzen und Balladen, bearbeitet von A. Horn, für eine Singstimme mit Pianoforte. 4 Hefte. Elberfeld, Arnold.

Heft 1 enthält: Der König von Thule.

1734. Schumann Rob., Op. 79. Lieder-Album für die Jugend. Nr. 28: Lied Lynceus des Thürmers („Zum Sehen geboren"). Aus Göthes Faust, II. Theil. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Für Pianoforte allein als Nr. 22 in „Lieder und Gesänge von Rob. Schumann. Für Pianoforte bearbeitet von S. Jadassohn." Ebendas.

1735. Schumann, Rob., Op. 90. Sechs Gedichte von N. Lenau und Requiem (altdeutsches Gedicht) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Nr. 1: Lied eines Schmiedes („Fein Rößlein ich beschlage dich" aus „Faust"). Leipzig bei Fr. Kistner.

1736. Schunke, Ludw., Gretchen am Spinnrad, von Göthe in: „Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Zweites Heft." Leipzig, Rob. Friese (jetzt C. F. Kahnt).

1737. Seuberlich, B., „Der König in Thule" in „Rigaer Liedertafel", III. Folge, Nr. 15. Leipzig, Fr. Kistner.

1738. Siering, Moritz, Op. 9. Zwei Lieder von Göthe für 1 Singstimme mit Pianoforte. Dresden, Friedel.

Nr. 1: Gretchen aus Faust. 2. Sehnsucht.

1739. Siering, Moritz, Op. 11. Gretchen vor dem Muttergottesbilde, und Verklärtes Gretchen, aus Göthes Faust, für Sopran mit Pianoforte. Dresden, Friedel.

1740. Siewert, Heinrich, 5 Gedichte für 1 Singstimme mit Piano. Op. 6. Berlin, Challier u. Comp.

Nr. 3: Der König in Thule.

1741. Spohr, L., Recitativ und Arie zu Faust: Liebe ist die zarte Blüthe. (Nicht im Klavierauszug.) Leipzig, Peters.

1742. Spohr, L., Faust. Oper. Nr. 16. Recitativ und Arie: Wie Dich nennen? (Questi affeti), für Singstimme mit Orchester. Leipzig, Peters.

1743. Spohr, Louis, 25. Werk. Sechs deutsche Lieder mit Begleitung des Pianoforte componirt. Wien, Pietro Mechetti (jetzt Alwin Cranz).

Nr. 3: Gretchen („Meine Ruh' ist hin").

1744. Stöpel, F., Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa, aus dem Faust von Goeche. Erfurt, Suppus. (Meyer.)

1745. Taubert, Wilhelm, Op. 81. Vier Chorlieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Nr. 1: Der König in Thule.

1746. **Taubert, Wilhelm,** Op. 151. Sechs Gesänge für tiefe Stimme mit Pianoforte. Leipzig und Winterthur, Rieter-Biedermann.
Nr. 6: Der König in Thule.

1747. **Tomaschek, W. J.,** Gedichte von Göthe für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 7. Op. 59. Prag, Berra.
Nr. 2: Der König in Thule.

1748. **Truhn, F. H.,** Op. 21. Acht Lieder von Göthe, Simrock &c. Nr. 3: „Was machst Du mir vor Liebchens Thür", Nr. 4: „Der Schäfer putzte sich zum Tanz." Berlin, bei Paez.

1749. **Truhn, F. H.,** Op. 110. Zwei Gesänge mit Pianoforte. Leipzig, Rieter-Biedermann.
Nr. 1: Der König in Thule. Ballade von Göthe, mit freier Benutzung der Melodie eines nordischen Heldenliedes.

1750. **Veit, W. H.,** Op. 37. Sechs vierstimmige Gesänge für Männerstimmen. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
Nr. 4: Der König in Thule.

1751. **Volksharfe.** Sammlung beliebter Lieder mit Clavierbegleitung. Elberfeld, bei F. W. Arnold.
Nr. 65: Es war ein König in Thule.

1752. **Weinbrenner, August,** Gretchen am Spinnrade, mit beigefügter französischer Uebersetzung von Marius Lurin. Op. 3. Für 1 Singstimme mit Pianoforte. Elberfeld bei Betzhold. (Jetzt Leipzig, Hofmeister.)

1753. **Weitzmann, Carl,** Gretchens Klage („Meine Ruh' ist hin"). Für eine Singstimme mit Pianoforte. Berlin, Paez.

1754. **Wennerberg, Gunnar,** Scenen aus Goethe's Faust für Solostimmen und Chor mit Pianoforte. Bd. I. Auerbach's Keller in Leipzig. Stockholm, A. Hirsch.
(NB. Text in deutscher Sprache.)

1755. **Weyse, C. E. F.,** Ni Sange. Nr. 3: Der König von Thule. Copenhagen, Lose & Olsen.

1756. **Wichmann, Hermann,** Op. 30. Drei Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Berlin, Trautwein (M. Bahn).
Nr. 3: Gretchen am Spinnrade. (Mit englischer Uebersetzung.)

1757. **Winterberger, Alexander,** Op. 40. Fünf Gesänge für eine tiefere Stimme. Leipzig, C. F. Kahnt.

Nr. 1: Es war ein König in Thule. Nr. 2: Serenade des Mephistopheles. („Was machst Du mir.")

Alex. Winterberger, geb. 1820 in Erfurt, lebt als Professor der Musik in Weimar.

1758. **Witting, Carl,** Op. 22. Drei Lieder für eine Baßstimme mit Clavier-Begleitung. Dresden, Verlags-Bureau von G. P. Witting.

Nr. 1: Der König in Thule.

1759. **Wöhler, Gotthard,** Op. 27. Drei Männerchöre. Nr. 1: König von Thule. Für 1 Singstimme mit Pianoforte. Pest, bei Kugler. (Jetzt: Rozsavölgyi & Co.)

1760. **Zelter, C. F.,** Es war ein König in Thule. In: Liederschatz, für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Bd. 1 Nr. 39. Leipzig, C. F. Peters. (2 Bde.)

Carl Friedrich Zelter (Göthe's Freund), geb. am 11. December 1758 zu Berlin, gest. am 15. Mai 1832.

1761. **Zelter, C. F.,** Lieder, Romanzen und Balladen für eine Singstimme mit Pianoforte. Berlin, Schlesinger.

Nr. 2: Gretchen aus Faust. („Meine Ruh' ist hin.")
Nr. 5: Der König von Tule.

1762. **Zelter, Ferd.,** Zehn Lieder für Männerstimmen. Berlin, bei Trautwein.

Nr. 9: „Es war ein mal ein König."

1763. **Zenger, Max,** Op. 31. Zwei Scenen aus Goethes „Faust". I. Gretchen am Spinnrade. II. Unter der mater dolorosa. Für Sopran mit Begleitung eines kleinen Orchesters. Leipzig, Fr. Kistner. Partitur.
(Clavier-Auszug ebendaselbst.)

1764. **Zöllner, J.,** Trinklied aus Faust. Für 4 Männerstimmen. Frankfurt a. M., Fischer.

☛ Die Ballade „Der König von Thule" aus Göthes Faust wurde auch als Oper bearbeitet von folgenden Tondichtern:

1765. **Anthiome, E. J. B.,** „Le Roi de Thulé." Oper.

Anthiome, geb. 19. August 1836 in Lorient, lebt in Paris.

1766. **Diar de la Pena,** Eugène Émile: „La Coupe du roi de Thulé."

Aufgeführt in der Pariser großen Oper am 10. Janr. 1873.

Diar de la Pena, geb. 27. Februar 1837 in Paris, lebt daselbst. Bei dem 1867 vom französischen Ministerium ausgesetzten Preise für die Composition dieses Textes erhielt er 1869 den Preis.

h. Salonstücke und Tänze für Pianoforte.

1767. **Albert, Charles d',** „Faust." Valse diabolique für Pianoforte. Hamburg (jetzt Leipzig), Schuberth u. Comp.

1768. **Armster, H.,** Op. 20. Mephisto-Galopp. Für Pianoforte. Hamburg, Berens.

1769. **Boito, Arrigo,** Romanza Faust, nell' atto I dell' opera Mefistofele, per piano forte solo. —

Nenia Margherita, nell' atto III dell' opera suddetta, per p. F. solo. —

A Due, Margherita e Faust, nell' atto III dell' opera suddetta per p. F. solo. —

Romanza Faust, Epilogo dell' opera suddetta, per p. F. solo. — Milano, Ricordi.

1770. **Canthal, A. M.,** Op. 121. Mephisto. Polka diabolique. Leipzig. Schuberth u. Comp.

1771. **Conradi, A.,** Op. 131. Höllen-Galopp aus der Feerie: Faust und die schöne Helena, für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

1772. **Faust, Karl,** Mephisto-Galopp, Gretchen-Polka, Famulus-Quadrille. Für Pianoforte. Frankfurt a. d. Oder, bei Kreßner. (Für Orchester ebendaselbst.)

1773. **Geisler, Paul,** Episoden. II. Heft. Nr. 2: Lied des Mephisto in Auerbach's Keller. Nr. 5: Der König von Thule. Für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

1774. **Geisler, Paul,** Monologe. (Für Pianoforte.) Berlin, Bote & Bock.

Nr. 6: „Ja, kehre nur der holden Erdensonne
Entschlossen deinen Rücken zu."
Göthe, Faust.

Nr. 12: „Pflück' ich ein Weib, macht mir's mehr
Skrupel nicht,
Als brech' ich dieser Flasche hier den Kragen."
Lenau, Faust.

1775. **Gounod, Ch.**, Balletmusik (Bachanale) aus Faust für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

1776. **Graf, Wilh.**, Op. 51. Mephisto-Walzer. Zum Concertvortrage für Pianoforte. Prag, Wetzler.

1777. **Handrock, J.**, Polonaise aus der Oper Faust von Spohr, für Pianoforte zu Concertvortrag bearbeitet. Op. 80. Leipzig, Kahnt.

1778. **Harmston, J. W.**, Op. 108. Gretchen am Spinnrad. Clavierstück. Hamburg, Cranz.

1779. **Hering, Carl**, Op. 59. „Wer ruft mir" und „Er schläft". Zwei Fantasiestücke aus „Faust" für Pianoforte zu zwei Händen. Hannover, Nagel.

1780. **Hering, Carl**, Op. 60. „Ach neige" — „Meine Ruh' ist hin", Zwei Fantasiestücke aus „Faust" für Pianoforte zu zwei Händen. Hannover, Nagel.

1781. **Homann, W.**, Verwandlungsscene und Polka aus der Parodie: Faust und Margaretha für Pianoforte. Hamburg, Benjamin.

1782. **Horny, Eduard**, Gretchen am Spinnrad. Salon-Polka für Pianoforte. Prag, Hoffmann.

1783. **Jaell, A.**, Valse de Sylphes de la damnation de Faust, d' H. Berlioz, transcription pour piano. Paris, Richault et Cie.

1784. **Lassen, Ed.**, Op. 57. Musik zu Göthe's Faust. Daraus für Pianoforte allein: Nr. 1: Faust, lento doloroso. Nr. 4: Vor dem Thore. Nr. 22: Vor der Mater dolorosa. Nr. 3: Polonaise. Zu 2 und zu 4 Händen. Nr. 12: Marsch. Nr. 13: Bacchanal. Breslau, bei Hainauer.

1785. **Lazare, M.**, „Marguerite au Rouet", Caprice pour Piano. Mainz, Schott & Söhne.

1786. **Liszt, Franz**, Mephisto-Polka für Pianoforte. Berlin, Adolf Fürstner.

1787. **Liszt, Franz**, Mephisto-Walzer Nr. 2. Für Pianoforte. Berlin, Adolf Fürstner.

— Mephisto-Walzer Nr. 3. Ebendaselbst.

(Vgl.: Zwei Episoden aus Lenau's Faust, von Fr. Liszt. Leipzig, Schuberth & Co.)

1788. **Löffler, Rich.**, Op. 114. Nr. 4: „Gretchen am Spinnrade" für Pianoforte. Wien, Haslinger (jetzt Schlesinger — R. Lienau).

1789. Mephistophélès, le Diable à quatre. Quadrille brillante pour Piano. Paris. (Berlin, Fürstner.)

1790. **Redon, E.**, Sérénade de Méphistophélès de la Damnation de Faust, d'Hector Berlioz, transcription pour piano. A deux et à quatre mains. Paris, Richault.

1791. **Rosenthal, Ernst**, Compositionen für Pianoforte. Nr. 2: Gretchen am Spinnrade. Braunschweig, J. Bauer.

1792. **Schubert, Cam.**, Faust aux Enfers. Quadrille pour le Piano. Mayence, Schott.

1793. **Schulz, C.**, Tanzphantasieen zum Trauerspiel Faust. (Klingemann.) Leipzig, Hofmeister.

1794. **Spohr, L.**, Polonaise aus Faust, für Pianoforte allein. Berlin, Trautwein.

1795. **Winterberger, Alex.**, Op. 37. Drei Skizzen zu Faust von Göthe für Pianoforte. Nr. 1: Mephistopheles. Nr. 2: Am Dom. Nr. 3: Faust und Margarethe. Leipzig, bei Forberg.

1796. **Winterberger, Alex.**, Op. 38. Faust-Scenen für Piano-Forte. Leipzig, Hofmeister.

XI.

Bildwerke.

„Wenn's euch gefällig — kommt mit mir,
Um in die Gallerie zu gehn;
Gar manches Kunstwerk seht ihr hier."
C. C. L. Schöne. Fortsetzung des
Faust von Göthe. S. 165.

1797. **Faust in Auerbach's Keller zu Leipzig.** Zwei colorirte Blätter qu. Folio nach den in Auerbach's Keller befindlichen alten Wandgemälden vom Jahre 1525. Bei Friedrich Voigt, Buchhändler in Leipzig.

Der Name des Malers, wie alles Nähere über die beiden zu Leipzig in Auerbach's Keller befindlichen, jetzt über 300 Jahre alten Bilder ist unbekannt.

1798. **Rembrandt van Ryn.** Doctor Faust. Fol. (Brustbild.) Wird in dem Verzeichnisse Rembrandt'scher Werke von Bürgy Nr. 178 mit den Worten beschrieben: „Het Portrait van Doctor Faustus, met een kaal Hoofd en een Mantel um", von dem Ciartres eine Nachbildung gearbeitet hat mit der Ueberschrift Faustus.

Näheres über die Faustbilder von Rembrandt siehe oben Abschnitt I. S. 30 Nr. 101.

Paul Rembrandt, geb. 1606 in einer Mühle bei Leyden, gest. 1669 in Amsterdam.

1799. **Rembrandt** fec. Faust, Halbfigur, in seinem Studirzimmer eine Lichterscheinung mit magischen Zeichen betrachtend. Originalradirung. gr. 4. (Selten gewordenes Blatt.)

Vgl. Abschnitt I. Nr. 101, Note.

1800. **Het Toneel** der Hooft-Ketteren, bestande in verscheyde Afbeeltsels van valsche Propheten, Naackt-loopers, Geest-dryvers, Sectarisen en Duyvels-konstenaren. By een vergadert, en in't Koper gesneden door C. van Sichem. (Hier folgen sechs Zeilen holländische

Verse, gez. W. G.) Tot Middelburgh by Wilhelmus Goeree, Bock-verkooper in Cicero. Anno 1677. kl. Fol.

Das Werk enthält 21 Kupferstiche mit Register. Die letzten Blätter stellen dar: Dr. Joan Faustus en Mephostophiles. — Christoffel Wagenaer en Averhaan. Vgl. Abschnitt I. S. 31 Nr. 101, Note.

1801 **Th. Wyck** p. Leichsenring fec. 1769. Der Gelehrte (Faust) in seiner Studirstube. Radirung. Fol.

1802. **Ein Kupferstich** zum Volksschauspiel Doktor Faust von Julius Soden (1797), Akt II. Scene 10 darstellend: Mephistopheles führt den gefangen gehaltenen Faust aus dem Kerker. Im Hintergrunde der wehklagende Schutzgeist Ithuriel. Unter dem Bilde in 8 steht links: Th. Weber inv., rechts: T: V: Poll sculp. A. V.

1803. „**Faust** begleitet Gretchen aus der Kirche." Gezeichnet von Gust. Heinr. Näke, lithographirt von Strixner. Nach dem Bilde von 1811 (vgl. Nagler), und als Gegenstück Egmont in traulichem Gespräch mit Clärchen. Zwei lith. braun gedruckte und weiß gehöhte Blätter. Fol. (19 cm breit, $28^1/_2$ cm hoch.)

Gustav Heinrich Näke, Historienmaler, geb. 4. April 1786 zu Frauenstein in Sachsen, starb als Professor an der Akademie in Dresden am 10. Januar 1835.

1804. **Urania.** Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1815. Mit neun Kupfern, darstellend Scenen aus Göthe's Faust, Egmont und Tasso. Leipzig und Altenburg, Friedr. Arn. Brockhaus.

Enthält 3 Kupfer zu Göthe's Faust, gezeichnet von H. Näke, gestochen von C. A. Schwerdgeburth. (Scene im Garten. Scene auf der Straße. Scene im Zwinger.)

1805. **Karten-Almanach** für die gegenwärtige Zeit, gezeichnet und gestochen von C. F. Osiander. Tübingen, C. F. Osiander. (1816.)

2 Blätter Text in 4^0 und ein vollständiges Kartenspiel in 52 Blättern. Darunter: Pique 3: Faust im Kerker bei Gretchen. Pique 6: Faust und Mephistopheles in der Hexenküche. Treff 4: Faust und Mephistopheles zu Pferd am Galgen vorbei. Treff 5: Faust in Auerbach's Keller.

1806. **Cornelius, P. von,** Bilder zu Göthe's Faust. Gestochen von F. Ruschewеyh. Franckfurt am Main bey F. Wenner. 1816. Berlin bey Reimer. (Fr. Peter nennt unter Nr. 255 eine Ausgabe von 1817.)

Die zwölf Blätter Zeichnungen sind gr. Qu.-Folio, 78 cm breit, 62 cm hoch, die Platten sind durchweg verschieden. Ein Blatt — Osterspatziergänge — ist von Thäter in Dresden gestochen. Drei Blätter — Titel, Widmung an Göthe „Rom im September 1815", sowie: Ach neige, du Schmerzensreiche — tragen nicht den Namen des Zeichners und den des Stechers. Acht Blätter — Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, gezeichnet 1811, gestochen 1814; Garten bei Marthe, 1811 und 1813; Valentin's Tod, 1815 und 1816; Nachbarin! Euer Fläschchen! 1811 und 1815; Faust, Mephistopheles und Irrlicht, 1811 und 1813; Nacht, offen Feld, 1811 und 1814; Ist gerettet! 1815 und 1816 — tragen die Namen Cornelius und Ferd. Ruschewey. Auf einem Blatte — Irrthum, laß los der Augen Band! — ist nur der Name des Letzteren und das Jahr 1814 für den Stich angegeben. Die Zeichnungen waren Göthe gewidmet, dessen günstiges Urtheil in Riemer's Mittheilungen Bd. 2 S. 671 sich später geändert haben soll.

Die Originalzeichnungen befinden sich im Städel'schen Institut zu Frankfurt am Main.

Peter Ritter von Cornelius, geb. 23. September 1783 in Düsseldorf, gest. 6. März 1867 zu Berlin.

Ueber die Faustbilder von Cornelius handelt ausführlich: A. Oppermann, Peter von Cornelius. Orion. Bd. 1 Heft 9. Hamburg, 1863. gr. 8.

Ferner vgl.: A. v. Wolzogen, P. v. Cornelius, Berlin, 1867. gr. 8. S. 14—23; Compositionen zu Göthes Faust.

H. Düntzer, Aus Göthes Freundeskreise, Darstellungen aus dem Leben des Dichters. Braunschweig, 1868. S. 266 u. f. über Cornelius' Faust-Illustrationen.

H. Riegel, Cornelius, der Meister der deutschen Malerei. Hannover, 1870. gr. 8. Enthält Vieles über Göthe's Faust und die Zeichnungen zum Faust von Cornelius.

E. Förster, P. v. Cornelius, Gedenkbuch aus seinem Leben und Wirken. 2 Bde. Berlin, 1874. gr. 8.

1807. **Cornelius, Peter v.**, Umrisse nach Zeichnungen zu Goethe's Faust. München, May und Widmayer, 1841.

Die 12 Blätter quer kl. Folio geben die Zeichnungen von Cornelius nur in bloßen Umrissen und sind $42^1/_2$ cm breit und 28 cm hoch.

1808. **Cornelius, P. v.**, Goethe's Faust nach Original-Zeichnungen. Photographirt von C. Abel. Frankfurt a. M., Keller. gr. Folio.

1809. **Retzsch, Moritz**, Umrisse zu Goethe's Faust. Stuttgart, Cotta. 1816. qu. gr. 4.

26 Platten zum ersten Theil und 12 Seiten Text. Zweite Ausgabe 1820 und dritte Ausgabe 1828. (Ebenfalls 26 Platten zum ersten Theil.) Stuttgart, Cotta.

Ein Nachdruck, kl. qu. 4 (26 Umrisse), erschien etwa um 1825 in Göttingen, Dieterichsche Buchhandlung.

Ein Nachstich in 8 und ein in 16 erschien 1823 bei Audot in Paris. In demselben Verlag erschien 1828 ein Nachstich mit Text, par Mad. Elise Voiard. Im Jahre 1830 erschien: „Faust, esquisses dessinèes par Retzsch. Paris, imp. de Didot l'aine. 4."

Ein Londoner Nachstich erschien 1820 als Beigabe einer englischen Uebersetzung des Göthe'schen Faust. Die Faustzeichnungen von Retzsch wurden im Auslande häufig benutzt und den Uebersetzungen des Göthe'schen Faust beigefügt.

Professor Friedr. Aug. Moritz Retzsch, Zeichner, Maler und Radirer, geb. 9. December 1779 in Dresden, gest. daselbst am 11. Juni 1857.

1810. Faust. Vingt-six gravures d'après les dessins de Retzsch. Deuxième édition, augmentée d'une analyse du drame de Goethe. Par Mad. Elise Voiart. Paris, 1828. Audot. (31 S. Erklärungen.) 15 cm breit, 12 cm hoch.

In kleinerem Format als das Original von Retzsch. Vgl. Stieglitz 178. Blatt 1, 3, 6, 9, 12, 14, 17, 20, 23, 24, 25 und 26 sind von Trueb, die anderen Blätter von Branche gestochen. Jedes Blatt hat eine Unterschrift zur Erklärung. Auf Bl. 1 ist „der Herr" weggelassen, die Engel knieen vor einem weißen Fleck.

Darüber spricht: Rosenkranz, Zur Geschichte der deutschen Literatur. S. 260.

1811. **Retzsch, Moritz**, Umrisse zu Göthe's Faust. Erster Theil. Von dem Verfasser selbst retouchirt und mit einigen neuen Platten vermehrt. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1834. qu. gr. Quart.

In Buchhändler-Catalogen auch mit „qu. Folio" bezeichnet. Diese Ausgabe ist mit drei Platten vermehrt und enthält 29 Platten zum ersten Theil des Faust.

S. 1—3: Vorrede. S. 4—8: „Anzeige der zu den Umrissen gehörenden Stellen." (Mit Angabe derselben und der Seitenzahl nach der Cotta'schen Taschen-Ausgabe von 1833.)

1812. **Retzsch, Moritz,** Umrisse zu Goethe's Faust, zweiter Theil. Elf Platten, nebst Andeutungen. Stuttgart und Augsburg. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1836. qu. gr. Quart.

S. 3—4: „Andeutungen zu den Umrissen des zweiten Theils." Zu den 11 Blättern des zweiten Theils werden nicht die betreffenden Stellen der Dichtung wörtlich, sondern nur nach ihrem Inhalte angegeben, mit Angabe der Seitenzahl nach der Cotta'schen Taschen-Ausgabe von 1833.

1813. **Retzsch, Moritz,** Umrisse zu Goethe's Faust. Erster und zweiter Theil. Erster Theil neunundzwanzig Platten. Zweiter Theil elf Platten. Stuttgart. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. qu. gr. 4. Die Blätter sind 33½ cm breit, 26½ cm hoch.

S. 3—5: „Vorrede." S. 6—12: „Anzeige der zu den Umrissen gehörenden Stellen." (Mit Angabe derselben und der Seitenzahl nach der Taschenausgabe von 1840.) Ausgabe beider Theile zusammen mit 40 Platten. In Mappe oder auch eingebunden. Die Platten sind in ihrer Größe nicht ganz gleichmäßig.

1814. **Vier Kupferstiche** zum Faust von A. Klingemann. Gezeichnet von L. Wolf, gestochen von F. W. Meyer. In: Genealogischer und Postkalender auf das Gemein-Jahr 1818. Herausgegeben von der Königl. Preuß. Kalender-Deputation.

1. „Der Feuergeist soll leben!" (Akt 3 Scene 2.) 2. Faust erblickt Helena. (Akt 3 Scene 4.) 3. „Trink sag' ich!" (Akt 4 Scene 9.) 4. Das ist — die — dritte!" (Akt 5 Scene 5.) Jedes Bild ist mit erklärenden Versen begleitet.

1815. **Frankfurter Taschenbuch.** Kleines Geschenk zum Jahre 1818.

Wird von Fr. Peter unter Nr. 257 angegeben mit der Bemerkung: „Ebenfalls bildliche Darstellungen zu Faust."

1816. **Doctor Faust.** — (Faust in seiner Studirstube und Mephistopheles, hinter dem Ofen hervortretend.) Gemalt von Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld, gestochen von Joseph Kovatsch.

In dem Werke: Kaiserl. Königliche Bilder-Gallerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen des Herrn Siegmund von Perger. Wien, o. J. (1821—1828). Bd. II. 4to.

Auch lithographirt von F. Herr. Fol.

Vgl. Mittheilungen aus Wien; Zeitgemälde des Neuesten und Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften ꝛc., herausgegeben von F. Pietznigg. 2 Bde. Wien, 1832. gr. 8.

Bd. II. S. 72 u. f. über Schnorr's Gemälde „Faust". Dasselbe Werk, Jahrgang 1834. 2 Bde.

Bd. I. S. 58—72: Seitenstück des zur k. k. Gallerie gehörigen Gemäldes „Faust", ausgeführt von Schnorr v. Carolsfeld.

Ludwig Ferdinand Schnorr v. Carolsfeld, geb. 1788 zu Leipzig, gest. 13. April 1853 als Kustos der Belvedere-Gallerie zu Wien. (Sohn des Malers Johann Veit Schnorr, geb. 1764 zu Schneeberg, gest. 30. April 1841 als Direktor der Leipziger Akademie, und Bruder des Historienmalers Julius Schnorr v. Carolsfeld, geb. 26. März 1794 zu Leipzig, gest. 24. Mai 1872 zu Dresden.)

1817. **Hildebrandt, F. Th.,** lieferte 1825 zwei Bilder zu Göthe's Faust. 1. Faust in der Höhle (wozu Hildebrandt's Freund, der berühmte Schauspieler Ludwig Devrient, gesessen haben soll.) 2. Gretchen im Kerker.

Ferdinand Theodor Hildebrandt, geb. 2. Juli 1804 zu Stettin, 1836 Professor an der Akademie zu Düsseldorf, gest. daselbst am 29. September 1874.

1818. **Nauwerk, Ludwig,** Zeichnungen zu Goethe's Faust. Zwölf lithographirte Blätter. Hamburg, 1826, Commeter; Leipzig, R. Weigel. Royal-Folio.

Siehe hierüber: Goethe, Kunst und Alterthum. Bd. VI. Heft I. Stuttgart, 1827. S. 155—157. Dasselbe, Heft II. S. 428—429. Blatt 1: Vorspiel. (Direktor, Dichter und Lustige Person.) Darüber: „FAUST | eine Tragödie | von | GOETHE." Unter dem braunen Bilde steht auf dem weißen Rande: „Dem | DICHTER | ehrerbietigst zugeeignet | von | Ludwig Nauwerk." Bl. 2: Prolog im Himmel. Bl. 3: Erdgeist. Bl. 4: Osterspatziergang. Bl. 5: Beschwörung des Pudels. (Ueber dieses Blatt spricht Zelter. Th. 6 S. 192. Brief vom

5. Juni 1831.) Bl. 6: Auerbach's Keller. Bl. 7: Hexenküche. Bl. 8: Marthe's Garten. Bl. 9: Valentin's Tod. Bl. 10: Faust, Mephistopheles und Irrlicht. Bl. 11: Walpurgisnacht. Bl. 12: Kerker.

Die Blätter sind $43^1/_2$ cm breit und 61 cm hoch.

Nauwerk war Kammersekretär in Ratzeburg und sandte die ersten sechs Blätter seiner Zeichnung im Juli 1810 durch Zelter an Göthe. Siehe dessen Briefwechsel.... Th. 1 S. 404. Im Juni 1831 schrieb Zelter an Göthe: „Soeben erhalte ich von Nauwerk in Strelitz die 12 lithographirten Blätter zu Deinem Faust, die ich bewundere, da sie meine Vorstellung der Idee übertreffen" ꝛc. Briefwechsel, Th. VI. S. 191.

1819. **Eugène Delacroix.** 17 Zeichnungen zu Göthes Faust. Steindruck. Folio. Paris, 1828. In der Prachtausgabe: Faust, traduit en français par Albert Stapfer, ornée du portrait de l'auteur et de dix-sept dessins sur pierre, par Eugène Delacroix. Paris, 1828. Fol.

Vgl. Göthe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand, bei Cotta. 1828—1842. 60 Bde. 12. In Bd. 46 S. 169 u. f. werden die Zeichnungen von Delacroix besprochen.

Ferdinand Victor Eugène Delacroix, franz. Historienmaler, geb. 26. April 1799 zu Charenton-St.-Maurice bei Paris, gest. 13. August 1863.

1820. **Minerva.** Taschenbuch für das Jahr 1828. Zwanzigster Jahrgang. Mit 9 Kupfern. Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Die 9 Kupfer zu Göthe's Faust, gezeichnet von J. H. Ramberg, sind folgende: Titelkupfer für die Bildergallerie zum Faust von Göthe. (Icarus.) Mit Erklärung von W. Blumenhagen. 1. Die Erscheinung des Erdgeistes. (Gestochen von J. Axmann.) 2. Studirzimmer. Pudelscene. (Gestochen von Th. Blaschke.) 3. Der Traum. (Gestochen von W. Jury.) 4. Mephistopheles kommt zum Faust als Junker. (Gestochen von C. A. Schwerdgeburth.) 5. Schülerscene. (Gestochen von C. A. Schwerdgeburth.) 6. Scene in Auerbach's Keller. (Gestochen von J. Axmann.) 7. NB. Das 7. Blatt fehlt hier und wurde im Jahrgang 1829 nachgeliefert. 8. Gretchen's Mutter giebt den Schmuck einem Pfaffen. (Gestochen von C. A. Schwerdgeburth.) 9. Gretchen mit dem neuen Schmuck bei Marthe. (Gestochen von J. Axmann.)

Jedes Bild hat die betreffenden Verse der Dichtung als Unterschrift.

1821. **Minerva.** Taschenbuch für das Jahr 1829. Ein und Zwanzigster Jahrgang. Mit 8 Kupfern. (Nach J. H. Ramberg.) Neue Ausgabe. Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Verzeichniß der Kupfer zu Göthe's Faust: 7. (Das nachgelieferte 7. Blatt.) Hexenküche. (Gestochen von C. A. Schwerdgeburth.) 10. Gretchen's Stube. (Gestochen von Schwerdgeburth.) 11. Marthen's Garten. (Gestochen von J. Blaschke.) 12. Zwinger. (Gestochen von F. X. Eißner.) 13. Valentin's Tod. (Gestochen von Axmann.) 14. Walpurgisnacht. (Gestochen von W. Jury.) 15. Ritt am Rabenstein. (Gestochen von Schwerdgeburth.) 16. Kerker. (Gestochen von Schwerdgeburth.)

Johann Heinrich Ramberg, Historien- und Genremaler, geb. 1763 zu Hannover, gest. daselbst als Hofmaler am 6. Juli 1840.

1822. **Harnisch, Carl,** Bildliche Darstellungen in Arabeskenform zu Goethe's Faust. Sechs lithographirte Blätter und ein Bogen Text. Berlin, Reimer. 1832. gr. Fol.

1823. **Scheffer, Ary,** Marguerite. kl. Fol. In dem Sammelwerke „Les Artistes contemporaines". Das Bild stellt Gretchen im Dom dar. Die Platte ist 13 cm breit und 21 cm hoch.

Das Kunstblatt (Beilage zum Morgenblatt) Nr. 54 vom 4. Juli 1833 theilt mit, das Bild sei 1833 auf der Kunstausstellung zu Paris gewesen.

Der berühmte Historien- und Genremaler Ary Scheffer lieferte folgende Bilder zu Göthe's Faust, welche durch Stich und Photographie vervielfältigt (in verschiedenen Größen) im Handel zu haben sind.

(1832.) 1. Faust in seinem Studirzimmer. 2. Gretchen, Martha den Schmuck zeigend. 3. Gretchen in der Kirche. 4. Gretchen am Spinnrad. — (1837.) 5. Der König von Thule. — (1839.) 6. Gretchen aus der Kirche kommend. — (1846.) 7. Gretchen und Faust im Garten. 8. Faust, auf dem Blocksberge Gretchen's Gestalt erblickend.

Ary Scheffer, geb. 12. Februar 1795 zu Dortrecht (Sohn des Malers Johann Baptist Scheffel aus Mannheim), ward in Pierre Guérins Schule zum Künstler gebildet, gest. 17. Juli 1858 zu Argenteuil bei Paris, auf der Rückkehr von London begriffen.

Vgl. Mrs. Grote. A memoir of the life of Ary Scheffer. (2. Aufl. 1860.) Von seinem Bruder Henri Scheffer (geb. 27. Sept. 1798 im Haag, gest. im März 1862), ebenfalls Historien- und Genremaler, sind keine Faustbilder bekannt geworden.

1824. Faust aperçevant Marguerite. Gestochen von Ad. Alex. Jos. Caron, nach Ari Scheffer. gr. Fol.

1825. Acht Umrisse zu Bechstein's Gedicht „Faustus". (Leipzig, 1833.) In Kupfer gestochen von Julius Thaeter und G. Pfau. 4.

1. Der Crystallspiegel. 2. Präftigiar. 3. Zaubermord. 4. Liebe. 5. Helena. 6. Liebeswunder. 7. Testament. 8. Hohn der Hölle.

1826. **Faust.** Gem. von Rhode, gest. von Pfau. 4.

(Studirzimmer. Gothisches Gewölbe mit Geräthen rc. Die bedruckte Fläche ist $11\frac{1}{2}$ cm breit, $14\frac{1}{2}$ cm hoch.) Sächsischer Kunstverein. 1833.

1827. **Deutsches Stammbuch**, herausgegeben von Ed. Duller. Kandern, 1834. 4.

Enthält eine Composition zu Göthe's Faust von Nehrlich.

1828. **Faust und Gretchen.** E. Schuler sc. 1837. (Plattenbreite $24\frac{1}{2}$ cm, Höhe $16\frac{1}{2}$ cm.)

Stellt den Kuß im Gartenhäuschen dar.

1829. **Immergrün,** Taschenbuch für das Jahr 1838. Wien, in der Carl Haas'schen Buchhandlung.

Enthält u. a. einen Stahlstich: Doctor Faust. L. Schnorr pinx & del. J. Kovatsch sculp.

1830. **Gallerie** zu Göthes sämmtlichen Werken, nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern in Stahl gestochen. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1840—1841. 16.

Die 1., 2., 3. Lief. enthalten 4 Bl. zum Faust. Von diesen Bildern sind 1863 durch J. Albert Lichtbilder in verschiedenen Größen angefertigt und bei Friedrich Bruckmann in München erschienen. Der schwedischen Uebersetzung des Göthe'schen Faust von Viktor Rydberg wurden drei dieser Lichtbilder beigegeben: 1. Gretchen, zur Kirche gehend. 2. Gretchen vor der Mater dolorosa. 4. Faust, Helena und Euphorion.

Auch sind die Bilder in Linienmanier gestochen (23 cm breit und 30 cm hoch) erschienen.

1831. **Goethe-Gallerie.** Goethe's Frauengestalten nach Handzeichnungen von Wilhelm von Kaulbach. In Kupfer

gestochen von Mandel, Raab, Sachs, Schäffer, Stang, Weber u. A. Mit erläuterndem Texte von Adolf Stahr. 1. Halbband. Stuttgart, Bruckmann. Fol. (1864.)

Enth.: Gretchen 2 Taf., wovon die erste E. Mandel sculps., die E. Mandel direx., II. Sachs sculps. und Helena 1 Taf. Fr. Weber sculps. Jede Tafel mit 1 Titel und 4 Erklärungsblättern.

Vgl.: A. Stahr: Göthe's Frauengestalten. Berlin, 1865. Guttentag. 8. (Abschnitt VII. Erläuterungsschriften.) In den darin enthaltenen Abhandlungen über Gretchen und Helena werden die desfallsigen Bilder Kaulbach's besprochen.

1832. **W. von Kaulbach** del. Gretchen geht zur Kirche. E. Mandel sc. Felsing impr. gr. Fol.

1833. **W. von Kaulbach.** Gretchen in Verzweiflung vor der Mater dolorosa. Sachs sc. unter Mandels Leitung. gr. Fol.

1834. **„Gretchen** geht zur Kirche", nach Kaulbach gestochen von Mandel, und „Gretchen vor dem Marienbilde", gestochen von Sachs. gr. Folio. Mit 8 Blättern Text von Adolf Stahr.

1835. **W. von Kaulbach.** Faust und Helena. (Göthe's Faust II. Th.) F. Weber sc. gr. Folio.

1836. **Göthe-Gallerie.** Nach Original-Cartons von Wilhelm v. Kaulbach. Mit erläuterndem Texte von Friedr. Spielhagen. Cabinet-Ausgabe. München, 1871. Bruckmann. 134 S. mit 22 Photographien.

Album-Ausgabe. Ebendas. 1871.

Visit-Ausgabe. Ebendas. 1871. In Etui.

Wilhelm v. Kaulbach, geb. 15. October 1805 zu Arolsen im Fürstenthum Waldeck, gest. 7. April 1874 in München.

1837. **Goethe-Gallery.** Female characteres of Goethe. From the original drawings of William Kaulbach. With explanatory text by G. W. Lewes. München, 1872. Bruckmann.

Drei verschiedene Größen, br. 8, hoch 4, und Fol.

1838. **Les Femmes de Goethe,** Dessins de W. de Kaulbach, avec un texte par Paul de Saint-Victor. 1 Vol. in-folio.

1839. **Nissle, Julius,** Umrisse zu Goethes Werken in 92 Blättern in Stahlstich mit Goethes Portrait nach May. Stuttgart, Literatur-Comptoir. 1840—1841. Neue Ausgabe:

Stuttgart, Verlag und Eigenthum von Becher und Müller. (1844.) 12.

Acht Hefte. Heft 3, 4 und 5 enthalten ein unnummerirtes Blatt „Vorspiel auf dem Theater" und 27 nummerirte Stahlstiche (zusammen 28) zu Faust. Stich und Druck durch W. Pobuda. Jedem Hefte geht die wörtliche Angabe der bildlich dargestellten Stellen voraus.

Unter den übrigen Umrissen auch drei Blätter zum König von Thule. (Alle 8 Hefte auch im Original-Einband mit Goldschnitt.)

1840. **Schlick, G.,** Gretchen mit dem Schmucke, hinter ihr Martha und Mephistopheles. Schöne Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf Tonpapier. Bez. 1840. Fol.

Kunst-Katalog Nr. III. Otto Aug. Schulz. Leipzig, Königstr. 9. 1878.

1841. **Lachgern, Anselmus,** Bilder zu Goethes Faust. Leipzig, 1841. C. F. Doerffling. kl. 4. 18 cm breit, 14½ cm hoch.

Elf Blätter Carricaturen. Jedes Bild hat die betreffende Stelle als Unterschrift.

1842. **Faber, F.,** Conversationslexikon für bildende Kunst; fortgesetzt von L. Clasen. Bd. 1—7, Heft 1—4 (soweit ersch.) A—H. Mit zahlreichen Holzschnitten. Leipzig, 1843 bis 1857. gr. 8.

Bd. 4 S. 14—18: Faustbilder.

1843. **Das Kloster.** Von J. Scheible. Stuttgart, 1846.

Enthält folgende Faustbilder: Band II. 1. Bildniß Faust's. Nach P. Rembrandt, als Titelbild. 2. Faust im Studirzimmer. Nach Schnorr von Carolsfeld. 3. Bildniß Agrippa's von Nettesheim. 4. Scene mit den Nasen als vermeintliche Trauben. Nach Peter Cornelius. 5. Vive, Bibe, Obgregare etc. und 6. Doctor Faust zu dieser Frist 2c., in Auerbach's Keller. 7. Faust und Mephistopheles. Nach Christoph van Sichem. 8—13. Sechs Scenen zu Prof. Aurbacher's Faust. Nach G. Pfau. 14. 15. Zwei Scenen zur Geschichte des „Christlich Meynenden". Nach Pfau. 16. Scene aus Virgil. Nach L. van Leyden. 17. Gruppe von Hexen. Nach einem Holzschnitt. 18. Fahrt zum Hexensabath. Nach P. Cornelius. 19. Ritt am Rabenstein. Nach P. Cornelius. 20. Todesscene. Nach M. Retzsch. 21—48. Vierundachtzig Scenen auf 28 Tafeln zum Widman'schen Faust. Von J. Nissle. 49. Bild aus Francisci höllischem Proteus.

50. Faust erblickt das Zeichen des Makrocosmus. Nach P. Rembrandt.

Band III. 1. Christoph Wagner und sein Geist Auerhahn. Nach Christoph van Sichem. 2—25. Zweiundsiebenzig Scenen auf 24 Tafeln zum Volksbuch vom Christoph Wagner. Von J. Nissle.

Band V. 1. Der Faustthurm und 2. Die Faustküche, in Maulbronn. 3. Das Dr. Faustgäßchen in Erfurt. 4. Das Haus in Erfurt, worin Dr. Faust wohnte.

1844. **Jahrbuch** zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann. 1847. Berlin, Hübenthal & Comp. 8.

Enthält: Faust und Gretchen. Buntdruck, nebst Erklärung.

1845. **Auerbach's Keller.** Scene aus Faust von Göthe. Gemalt von A. Schrödter (Düsseldorf, 1848). Gestochen von Lüderitz. qu. Fol. Berlin, Verlag der Lüderitz'schen Kunsthandlung.

Adolf Schrödter, geb. 28. Juni 1805 zu Schwedt, starb als Professor in Karlsruhe am 9. Decbr. 1875.

1846. Laforgue, Description de deux petits tableaux, représentant, l'un l'Historie de Faust, poème de Goethe, peint à Dresde 1847, par M. C. Vogel de Vogelstein; l'autre la Divine Comédie de Dante etc. Dresde, Blochmann et fils. 1848. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

1847. **Sechs Scenen** aus Göthe's Faust, componirt von Georg Zachariä.

1. Faust und Mephistopheles im Studirzimmer. — 2. Der Gang aus der Kirche. — 3. Faust und Margareta, Mephistopheles und Martha im Garten. — 4. Die Hexenküche. — 5. Mephistopheles in Auerbach's Keller den Tisch anbohrend. — 6. Mephistopheles verblendet die Sinne der Studenten.

Diese nach Zachariä vom Decorationsmaler Bey in Leipzig gemalten Scenen befinden sich seit 1850 in Auerbach's Keller zu Leipzig.

Vgl. H. Schultze, Kleine Chronik in Auerbach's Keller zu Leipzig. Leipzig, 1854, im Commission bei Friedr. Voigt.

1848. **Illustrirtes** Familienbuch zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise, herausgegeben vom österreichischen Lloyd. Band III. Triest. (1852.) 4. S. 23—26.

Mit einem Stahlstich: Gretchens Beichte. Nach einem Gemälde von A. Lochner in München.

1849. **Zeichnungen** zu Göthes Faust von Engelbert Seibertz. I. und II. Theil. Stuttgart, Cotta. 1852—1857. Roy.-Folio.

Vgl. Abschnitt VII. Nr. 731. 732. 736.

13 Blätter zum ersten und 12 zum zweiten Theil. Die Blätter sind $32^1/_2$ cm breit und $42^1/_2$ cm hoch. Blatt 4, 8 und 11 vom zweiten Theil hat Martin Storz, alle übrigen Adrian Schleich gestochen. Druck von Wick in München und von Wilhelm ist nur auf den ersten Blättern angegeben. Die in dem Werke befindlichen Holzschnitte sind von Allgaier & Sigle in Stuttgart angefertigt.

Sechs Blätter zum ersten Theil, gedruckt von J. Niederbühl in Stuttgart, sind der schwedischen Uebersetzung des Göthe'schen Faust von Andersson beigefügt.

1850. **Fliegende Blätter.** Band XXV. München, 1856. Nr. 589 S. 104.

Neue Illustr. zu Goethe's Faust. Aus der gerichtlichen Praxis von einem untergeordneten Diener der Justiz. (Humoristisch.)

1851. **Zimmermann, Albert,** Scene aus Faust, Landschaft.

S. Beilage zur Augsburger allgemeinen Zeitung 1856. Nr. 157 S. 2505—6. Besprechung der im Münchener Kunstverein ausgestellt gewesenen Landschaft.

1852. **Zimmermann, Albert,** Faust und Mephistopheles am Rabenstein vorbei reitend.

Ein Holzschnitt nach diesem Gemälde erschien 1857 in der Leipziger Illustrirten Zeitung Nr. 708.

1853. **Tableaux comiques** de passages du Faust par Goethe, dessinées par Ch. Benoit et Adam Wesl. 8. 24 Bl. Paris und Leipzig. Werl. 1857.

1854. **Faust et Marguerite.** Gemalt von P. C. Muller, lithographirt von Pirodon. gr. Folio. (Der Stein ist $21^1/_2$ cm breit und 30 cm hoch.)

Das Bild stellt Gretchen, die Blätter der Blume zupfend, dar und ist Nr. 76 der Célébretés contemporaines. Paris. Bulla frères. New-York. Emile Seitz.

Auch: Paris, imp. lith. Lemercier et Cie. 1858.

1855. **Faust und Mephistopheles** am Hochgericht vorbeireitend. Holzschnitt und Druck von E. Kretzschmar in Leipzig. Beilage zu Auers Zeitschrift „Faust", 1858. Nr. 3. gr. 4. Leipzig, Friedlein.

1856. **Holzschnitt.** Zweites Tableaux aus dem fünften Akt der Oper „Faust“ von Gounod. Enth. in: Ueber Land und Meer. Allgemeine Illustr. Zeitung. Herausgegeben von F. W. Hackländer. Jahrg. I. Stuttgart, 1859. Bd. I. S. 373. Fol.

1857. **Faust** apercevant Marguerite pour la première fois, photogr. par Bingham, d'après Ary Scheffer. Paris, Gache. (1859.)

1858. **Holzschnitte** nach Zeichnungen von Ludwig Richter. Leipzig, O. Wigand. 1860. 4. Zweite Auflage 1864. Darin u. a. die sechs Bilder aus dem Volksbuche „Leben, Thaten und Höllenfahrt des Dr. Johann Faust“.

1859. **Deutsche Kunst** in Bild und Wort. Original-Beiträge deutscher Maler und Dichter herausgegeben von Carl Rohrbach. III. Jahrgang. 1861. Leipzig, Bach. 4.

Enthält u. a.: Faust und Wagner auf dem Spaziergang, gezeichnet von Gustav Schlick. (Lithogr.)

1860. **Die Hauptmomente** von Goethe's Faust, Dante's Divina Commedia und Virgil's Aeneis. Bildlich dargestellt und nach ihrem innern Zusammenhange erläutert von C. Vogel von Vogelstein, Königl. Sächsischem Hofmaler rc. München, 1861. E. A. Fleischmann's Buchhandlung. (August Rohsold.) gr. Fol. ($34\frac{1}{2}$ cm breit, 45 cm hoch.) 14 S. Text. 3 Kupf.

Vom Faust erschien 1855 bereits ein gestochener Contour mit einer vervollständigenden Erklärung als Manuscript gedruckt. Das Original (Oelgemälde) befindet sich in der Dresdener Bildergallerie.

S. 5—12: „Einige Worte der Erläuterung . . . .“ S. 13 und 14: „Gutachten eines katholischen Geistlichen . . . . über drei Stellen der göttlichen Komödie . . . .“ S. 5 ist in einer Note gesagt: „Diese drei Conceptionen sind so aufgefaßt und angeordnet, daß sie sich zu gemalten Fenstern einer öffentlichen Bibliothek, wie etwa in Verbindung mit ähnlichen Darstellungen anderer Nationalepopeen, für Gallerien großer Bildungsanstalten sehr eignen würden.“

Karl Christian Vogel von Vogelstein, berühmter Maler, geb. 26. Juni 1788 zu Wildenfels im Erzgebirge, ward 1820 zum Professor an der Akademie zu Dresden und 1824 zum Hofmaler ernannt. 1831 erhielt er den sächsischen Adel. 1853 aus der Dresdener Akademie ausgetreten, starb er am 4. März 1868 in München.

Ueber Vogel's Faustgemälde sprechen: Dresdener Journal 1852 Nr. 161. Leipziger Zeitung 1852 Nr. 265. Leipziger Tageblatt 1853 Nr. 97. Beilage zur Augsburger allgemeinen Zeitung 1855 Nr. 316.

1861. **Göthe-Gallerie.** Charaktere aus Goethe's Werken. Gezeichnet von Friedrich Pecht und Arthur von Ramberg. Fünfzig Stahlstiche mit erläuterndem Texte von Friedrich Pecht. Zehn Lieferungen. Leipzig, 1863. Brockhaus. 4.

Darunter: Faust, Gretchen, Mephistopheles, Wagner, Helena.

Dasselbe: Pracht-Ausgabe in Imp.-Folio auf chinesischem Papier mit breiterem Rande.

Dasselbe: Octav-Ausgabe. 1872. Ebendaselbst. 2. Auflage in 8. 1877.

1862. **Illustrirtes** Familienbuch. Zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise herausgegeben vom Oesterreichischen Lloyd in Triest. Neue Folge Bd. IV. Heft I. 1864. 4.

Enthält: Gretchen in der Kirche. H. König pinx., F. Fränkel sculps. Mit Erklärung S. 40.

1863. **Gustav Nehrlich's** Zeichnungen nach Göthe's Faust. Mit erläuternden Worten von Heinrich Düntzer. Neuwied und Leipzig, Verlag der J. H. Heuser'schen Buchhandlung. qu. Folio. (1864—1865.) 52 cm breit, 42 cm hoch.

Stieglitz erwähnt in Raumer's histor. Taschenbuche (1834) S. 178 Nehrlich's Zeichnungen zu Göthe's Faust ohne weitere Angabe und Fr. Peter (Zusätze 1857 Nr. 255) sagt, daß ihm dieselben noch nicht zu Gesicht gekommen seien. Nehrlich's Faustbilder waren zwar schon 1831 vollendet, sind aber erst 1864—65 im Druck erschienen und wurden in Lieferungen ausgegeben. Es sind 8 Lieferungen, jede mit zwei Zeichnungen: Prolog im Himmel. — Erscheinen des Erdgeistes. — Mephistopheles: Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten. — Mephistopheles als Faust belehrt den Schüler. — Mephistopheles: Mit welchem Weine kann ich dienen? — Mephistopheles hat die Gesellschaft zum Besten. — Hexenküche. — Faust in Gretchen's Zimmer. — Margarethe an Faust's Arm. — Zweikampf zwischen Valentin und Faust. — Valentin: Ich gehe durch den Todesschlaf zu Gott ein als Soldat und brav. — Aufsteigen Faust's auf den Blocksberg. — Walpurgisnacht. — Mephistopheles: Drangen

wir uns dir auf oder du dich uns? — Faust: Was weben die dort um den Rabenstein? — Gretchen im Kerker. — Die Blätter sind radirt bei Friedrich Schepperlen in Stuttgart und haben Unterschriften. Zu jedem Blatt ist eine Folioseite Text. Auch ist den Zeichnungen noch ein Folioblatt „Gustav Nehrlich und frühere Faustzeichner" beigegeben. Nach den hier abgedruckten mit „Göthe" unterzeichneten Briefen waren die Zeichnungen bereits im October 1831 vollendet.

Ein Aufsatz: Einige Worte über eine neue bildliche Darstellung des Göthe'schen Faust von Gustav Nehrlich, unterzeichnet „J. W. Göthe", erschien 1831 in der Zeitschrift: „Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften." (105. Sonnabend. Dresden, 1831.

Gustav Nehrlich wurde 1807 zu Hechingen geboren, ging mit 12 Jahren nach Baden-Baden als Portraitmaler, 1825 nach Paris, 1827 nach München, wo seine Federzeichnungen zum Faust entstanden. Der Vater sandte sie an Göthe. Nehrlich starb am 3. März 1840. Für den Fürsten Demidoff malte er das 3 Fuß hohe Bild „Gretchen im Kerker".

1864. **Grund, J.,** Gretchen im Kerker.

Nach diesem Gemälde erschien 1865 in der Leipziger Illustrirten Zeitung ein Holzschnitt in Nr. 1132.

1865. **Konewka, Paul,** Spaziergang aus Göthe's Faust. Fries in Silhuetten. Berlin, 1865. Amsler und Ruthhardt.

1866. **12 Blätter** zu Göthe's Faust erfunden von Paul Konewka. Berlin, o. J. (1866). Amsler und Ruthardt. Holzschnitt von A. Vogel. Schrift von R. Falk. Silhuettendruck von Gebrüder Pickert. gr. 4. ($22\frac{1}{2}$ cm breit, 30 cm hoch.)

Diese Blätter erfreuten sich wiederholter Auflagen. Eine 7. Auflage erschien 1875. Die Schattenbilder tragen als Unterschriften die dazu gehörigen Worte der Dichtung. Der reich begabte Paul Konewka wußte seinen Schattenbildern eine ungeahnte Vertiefung, eine große künstlerische Veredlung zu geben. Schon als Kind griff er zur Scheere, sah alles, vergaß nichts, und setzte mit seiner kindlichen Thätigkeit, mit seinem richtigen Ermessen des Gesehenen oft in Erstaunen. Er starb im Alter von 32 Jahren am 14. Mai 1871.

1867. **Illustrations** to Goethe's Faust. By Paul Konewka; the English Text from Bayard Taylor's translation. London, Low. 1870. (24 Tafeln in 4.) Auch 1871.

1868. **Gallerie zu Göthe's Faust** nach Originalzeichnungen. Inhalt: 1. Titelblatt. 2. Faust's Studirzimmer. 3. Faust's Traum. 4. Auerbach's Keller. 5. Hexenküche. 6. Kirchgang. 7. Faust und Gretchen in Marthe's Garten. 8. Valentin's Tod. 9. Gretchen im Dom vor dem Muttergottesbilde. 10. Walpurgisnacht. 11. Nächtlicher Ritt durch die Lüfte. 12. Gretchen's Tod im Kerker. Hannover, 1867, Georg Wedekind. Photogr. von O. Roloff in Berlin. kl. qu. Folio. (22½ cm breit und 20 cm hoch.)

Die Unterschriften der Bilder sind dieselben wie auf dem Umschlagstitel.

1869. **Photographien** in Visitenkarten-Format, nach Originalzeichnungen. Kunstverlag der photographischen Gesellschaft. Berlin, am Dönhofsplatz. (F. Werkmeister.) Um 1868 bis 1870 erschienen.

Ary Scheffer: Faust und Mephistopheles. Ary Scheffer: Faust und Gretchen in Marthens Garten. Ary Scheffer: Gretchen am Spinnrade. Cauer: Faust und Gretchen. Chaplin: Gretchen am Putztische. Uffrecht: Gretchen, die Sternblume zupfend. Ramberg: Die Hexenküche.

1870. **Faust-Cyclus.** 50 Original-Cartons von Alexander Liezen-Mayer (Direktor der Königl. Kunstschule in Stuttgart.)

1869 erschienen hiervon 6 Blätter in der Diamant-Ausgabe des Faust von Göthe. (Berlin, Grote'sche Verlagsbuchhandlung.) Später auch in der Octav-Ausgabe. (Berlin, Grote. 1872.) Im Jahre 1881 kamen die Original-Cartons in Dresden durch Ernst Arnold, Königl. Hofkunsthandlung, im Kunstausstellungs-Gebäude auf der Terrasse zur öffentlichen Ausstellung und fanden vollste Anerkennung.

Vgl. Die Prachtausgaben in Folio und Quart. Abschnitt VII. Nr. 771. 772.

1871. **Faust-Cyclus** von A. Liezen-Mayer. 30 Blatt à 1 Mk. Theodor Stroefers Kunstverlag. München.

1872. **Spaziergang vor dem Thore.** (Göthes Faust. Erster Theil.) Gemalt von Otto Schwerdgeburth. Gestochen

von Nicolaus Barthelmeß. Der Kölnische Kunstverein seinen Mitgliedern für die Jahre 1869 und 1870. qu. Imp.-Folio.

Dasselbe: Druck von Schwan und Steifensand in Düsseldorf. Der sächsische Kunstverein seinen Mitgliedern auf das Jahr 1870. qu. Imp.-Fol. — Auch: Düsseldorf, Bäumer, in Comm. (1873.) gr. qu. Fol.

Das Original-Gemälde des weimarischen Künstlers befindet sich im Wallroth-Richartz-Museum zu Cöln.

1873. **Faust und Gretchen.** Nach Carton von F. Rothbart. Gestochen von C. Deis. Druck von A. Schuler. Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart. gr. Folio. (1870.)

Das Bild stellt den Austritt in Marthe's Garten dar, wie Gretchen die Blätter der Sternblume zupft. Im Hintergrunde Mephistopheles und Marthe. Die Platte ist $42^1/_2$ cm breit und 54 cm hoch.

Die Redaction und Verlagshandlung: Eduard Hallberger brachte diesen Stahlstich für die Abonnente des illustrirten Familienbuches „Zu Hause“ (Jahrgang 1870) als Gratis-Prämie, und gab auch einen verkleinerten Holzschnitt dieses Bildes als Probe heraus.

Auch „Ueber Land und Meer“ von Hackländer, Jahrgang 12 Nr. 1 October 1869, brachte einen verkleinerten Holzschnitt dieses Bildes und gab den Stahlstich als Prämie.

1874. **Faust** und **Gretchen** (im Garten). Nach E. Teschendorff in lith. Oelfarbendruck. Berlin, Gerold. (Roy.-Fol. (1872.)

Auch die Kunsthandlung von Rud. Lagrange in Berlin verkauft (1876) einen Oelfarbendruck von Teschendorff's Gemälde „Faust und Gretchen“ (64 cm breit und 88 cm hoch). Das Originalgemälde wurde am 21. Decbr. 1872 bei Lezke in Berlin versteigert.

1875. **le Nouveau Faust,** d'après K. Kemp. Paris, phot. Dupont. (1872.) Alb. Form. Caricature.

1876. **B. Neher's** Fresken im Schiller- und Göthe-Zimmer des Großherzoglichen Residenz-Schlosses zu Weimar. Mit Text von Wilhelm Lübke. Nach den Original-Cartons photographirt von Fr. Hanfstängl. Stuttgart, Spemann. (1873.) Folio.

Enth. im Goethe-Zimmer Taf. 3 und 4: Faust I. und II. Theil.

1877. **Gretchen** (mit dem Schmuckkästchen bei Martha). Nach dem Oelgemälde von D. Simonson photographirt von

H. Krone. Dresden, Verlag von Hermann Krone. gr. Folio. (1873.)

Auch in der beliebten Cabinet-Ausgabe unter: Cabinet-Album neuerer Meister. Nach den Originalen. D. Simonson: Gretchen. Photographie und Verlag von Hermann Krone in Dresden.

1878. **Faustbilder,** welche sich 1873 auf der Ausstellung in Wien befanden, waren: 1. Ritt am Rabenstein, von Albert Zimmermann. 2. Gretchen aus der Kirche kommend, von Wilhelm Koller. 3. Kerker, Gretchen liegt am Boden, Mephisto sieht durch das Fenstergitter, von James Bertrand (Franzose). 4. Gretchen hat das Kind ertränkt, kniet, von Mephisto belauert, vor dem Muttergottesbilde. Das Volk steht um einen Mann, der ein Kind aus dem Flusse gezogen, die Schaarwache eilt herbei. Von Emanuel von der Bussche (Belgier). 5. Faust unter der Dorflinde, von Claudius Schraudolf. 6. Faust-Beschwörung, von Michael Zichy (Ungar). 7. Mephisto, von Ximenes.

Standbilder: 1. Faust, Gretchen und Mephisto, Blumenorakel im Garten, von Joseph Rößner. 2. Gretchen mit niedergeschlagenen Augen, von Anton Allegretti. 3. Faust und Gretchen, erste Begegnung, von Joseph Hirt.

1879. **Balaperta:** „Gretchen im Dom besinnungslos zusammenbrechend."

Auf der Kunstausstellung in Berlin 1874. Die Vossische Zeitung vom 17. October 1874 Nr. 243 Beilage 1 sagt darüber:

„Ein italienischer Künstler Valaperta malte eine Lieblingsgestalt der Maler aus deutscher Dichtung: Gretchen in der Kirche beim letzten „Weh Dir!" des hinter ihr stehenden „bösen Geistes" besinnungslos zusammenbrechend. Eine junge Gestalt von rührender, halbkindlicher Anmuth, deren liebliches und von Schmerz gestempeltes Antlitz zumal sich vorzüglich mit der Vorstellung des holden, unseligen Dichtergeschöpfes deckt; das ganze Bild auch in der Farbe von feiner Wirkung.

1880. **Bilder zu Göthes Faust** von A. von Kreling. München, Friedrich Bruckmann's Verlag. 1874 bis 1877 in Lieferungen erschienen. (14 Blätter zum 1. Theil.)

Dr. August von Kreling, geb. in Osnabrück, starb als Director der Kunstschule in Nürnberg im Jahr 1875.

1881. **Illustrationen** zu Goethe's Faust von A. v. Krelinc Nach den Original-Gemälden photographirt. Cabinet Ausgabe. München, Friedr. Bruckmann's Verlag.

14 Blätter in Umschlag. Die Blätter sind unterzeichnet Faust im Studirzimmer. — Ostertag. — Traum. — Hexenküche. — Margarete in Marthe's Garten. — Fau und Margarethe. — Margarete am Spinnrad. — Da verlassene Gretchen. — Valentin's Tod. — Margarethe i der Kirche. — Walpurgisnacht. — Faust's Fluch. — Margarete vor der Mater dolorosa. — Margarete's Er lösung.

1882. **„Gretchen und der sterbende Valentin."** Oelgemälde vo C. Boppo in Weimar.

Auf der Dresdener Ausstellung 1875 unter Nr. 2 ausgestellt.

1883. **„Gretchen."** Oelgemälde von Richard Pöbing.

Auf der Dresdener Ausstellung 1875 unter Nr. 15 ausgestellt.

1884. **„Gretchen mit dem Schmuck."** Von Souchon in Weimar In Del Vechio's Kunstausstellung. Leipzig, 1875.

1885. **Faust und Wagners Abendspaziergang.** Gezeichnet vo Victor Müller. Radirt von J. Klaus. (Um 1875.

Victor Müller, Historienmaler, geb. 29. März 182 zu Frankfurt a. M., gest. zu München am 21. Decembe 1871. Sein letztes Bild: „Faust auf dem Spaziergang" blieb unvollendet, wurde aber ergänzt. (Von ?)

1886. **Faust** und **Mephisto** (im Studirzimmer). Nach W. vo Kaulbach photographirt von Albert. München, Merkel (1875.) Rund 8 und Fol.

1887. **Faust.** Paris, photogr. Marinier. (1876.) 13 Blätter

1888. **Gallerie** moderner Meister. Photographien bei Fran Hanfstängel in München.

Darunter: Nr. 74. E. Grützner. Mephisto hinte den Coulissen. — Nr. 472. A. Liezen-Mayer. Faus und Margarethe. — Nr. 906. E. Grützner. Mephisto. 1876.

1889. **Margarethe vor der Mater dolorosa.** (Aus: von Kreling's „Faust", Bruckmann's Verlag in München.)

Holzschnitt in: Illustrirte Welt, deutsches Familienbuch. 25. Jahrgang 1877. III. Heft S. 69. Fol. Auf S. 68 befindet sich ein Brustbild des Dr. Aug. v. Kreling. Originalzeichnung von J. Marastoni.

1890. **„Am Brunnen.“** Aus Faust von Liezen-Mayer.
Holzschnitt in: Illustrirte Welt 1877. 10. Heft S. 254. 256. Fol.

1891. **„Gretchen im Dom“** und **„Gartenscene“** aus dem Prachtwerke „Faust“ von Liezen-Mayer.
Zwei Holzschnitte in: Ueber Land und Meer. Nr. 28. Stuttgart, 1877. Fol. S. 360—362.

1892. **„Gretchen,** aus der Kirche kommend, wird von Faust angesprochen.“ Gem. von E. Stückelberg. Gest. von J. Burger. gr. qu. Folio.
Kunst-Katalog Nr. III. von Otto Aug. Schulz in Leipzig. 1878.

1893. **Faust-Illustrationen** von Gabriel Max. Zehn Zeichnungen, in Holz geschnitten von R. Brend'amour und W. Hecht. Mit einführendem Text von Rich. Gosche. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. Folio. In Pergament-Umschlag. (1879.)
In der Ankündigung der Verlagsbuchhandlung von G. Grote heißt es: „Diese Faust-Illustrationen, begonnen im Jahre 1867 zwecks einer Prachtausgabe der Goethe'schen Dichtung, ist Fragment geblieben und nunmehr in dieser ursprünglich gedachten Form durch das Erscheinen der Kreling'schen und Liezen-Mayer'schen Faustwerke auch wohl überflüssig geworden. Um indeß die höchst interessanten Blätter, die ein phänomenales Merkzeichen der Bedeutung des inzwischen zu hohem Ansehen gelangten Künstlers sind, dem kunstsinnigen Publikum nicht vorzuenthalten, haben wir uns entschlossen, dieselben zu veröffentlichen; haben aber nur eine kleine Auflage gedruckt“ 2c.
Die Motive der zehn Compositionen sind: Faust im Studirzimmer. — Beschwörung des Geistes. — Faust vor der Giftschale. — Ostermorgen: „Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder.“ — Mephistopheles in Faust's Gewande allein, den Schüler erwartend: „Verachte nur Vernunft und Wissenschaft.“ — „Schwindet ihr dunkelen Wölbungen droben.“ — Hexenküche. — Faust und Gretchen im Garten. — Gretchen im Dom. — Walpurgisnacht.

1894. **Künstlerlaunen.** 33 Zeichnungen von H. Baisch, W. Diez, F. A. Kaulbach, Hugo Kaufmann, Br. Piglheim, Rud. Seitz, Ernst Zimmermann, H. Zügel u. A. mit alten und neuen Gedichten. München, Bassermann. 1879. Folio.

Blatt 26: Wagner. (Zeichnung von Ernst Zimmermann.) „Ach Gott! die Kunst ist lang" &c. von Göthe.

1895. **Intermezzi.** 12 Blatt Radirungen von Max Klinger. Theod. Ströffer's Kunstverlag in München. 1880.

Blatt 6: Faust und Mephisto auf Zauberrossen.

1896. **Lindenschmid** hatte 1881 in der Kunstausstellung zu Berlin ein Gemälde ausgestellt von dem Eintritt Faust's in Auerbach's Keller. Die blonde Kellnerin sträubt sich gegen Sybels Zudringlichkeit. Mephisto als gekrümmter hagerer Greis.

1897. **A. Meßner,** Vier feine Farbendruckbilder zum „Doktor Faust". Quart.

In: Illustr. Jugend-Bibliothek für Schule und Haus. Elftes Heft. Verlagshandlung: J. F. Schreiber in Eßlingen a./N. (1881.) Die Bilder stellen dar: Die Beschwörung. Der Faßritt aus Auerbach's Keller. Die Mantelfahrt. Faust's Abschied von seinen Freunden.

1898. **Trewendts** Volkskalender 1881.

Enthält: „Margarete, der Marthe den Schmuck zeigend", mit Sonett von Conrad von Prittwitz-Gaffron.

1899. **Faust** und **Margarethe.** Blatt I. (Gretchen aus der Kirche tretend.) Blatt II. (Gartenscene.) Gemalt von A. Liezen-Mayer, gestochen von J. Klauß. München, Kaeser. (1882.)

1900. **Hans Makart:** „Faust und Gretchen." Ein Gemälde, welches Gretchen, an Faust gelehnt, im Kerker vorstellt.

Einen Holzschnitt davon giebt „Der Hausfreund" Bd. 25 (1882) Nr. 24. Eine Photographie bei Victor Angerer in Wien, Wieden, Theresianumgasse Nr. 4.

1901. **Faust** in seiner Studierstube. Radirung von Martin Gensler, Buddeus exc. gr. Fol. (O. J.)

Martin Gensler, geb. 1811 zu Hamburg, Architectur- und Genremaler.

1902. Humoristische Albumblätter zu deutschen Dichtern. 24 Blatt frei nach Schiller und Göthe. Lithographisches Institut A. Werl in Leipzig. (Ohne Jahr.)

Darunter 16 Blätter zu Göthe's Faust.

1903. **„Marguérite** éssayant les bijoux de Faust." H. Merle p. G. Bertinot sc. Fol. (O. J.)

☛ Noch sind in folgenden Nummern einige Bilder zu erwähnen, welche Künstler in Faustrollen vorstellen.

1904. **Adeline Patti** als Gretchen am Spinnrade in Gounod's Oper „Faust und Margarethe". Ch. Reutlinger, Photographe. Boulevard Montmartre 21 et Rue Richelieu 112. Paris. (1869.)

1905. **Pauline Lucca** als Faust's Gretchen. In Gounod's Oper „Margaretha". Nach der Natur photographirt. A. Fleischmann gest. Verlag von C. Hoffmann in Stuttgart. gr. Fol.
Das Bild, dessen Platte 38 cm breit und 51 cm hoch ist, stellt Gretchen am Spinnrade dar und ist Prämie zu Buch der Welt 1870.

1906. **Pauline Lucca** als Gretchen am Spinnrade in Gounod's Oper „Margarethe". Photographie von Heinr. Graf. Friedrichs-Str. 165. Berlin.

1907. **Théâtre de l'Opéra:** Mons. Faure, dans Faust, rôle de Méphistophélès. Mme. Carvalho, id., rôle de Marguerite. M. Colin, id., rôle de Faust. Mlle. Mauduit, id., rôle de Siebel. Lith. par A. Morlon. Paris, impr. lith. Lemercier. (1872.)

1908. **Théâtre des Folies-Dramatiques:** Hervé, rôle de Faust, dans la petit Faust. Milher, rôle de Valentin, id. Mlle. Vanghell, rôle de Méphisto, id. Mlle. B. d'Antigny, rôle de Marguerite. Paris, imp. lith. Lemercier et Cie. (1872.)

1909. **Otto Devrient** als Mephisto in seiner Bearbeitung des Faust für die Bühne in Weimar. In acht verschiedenen Aufnahmen bei Friedrich Hertel in Weimar.

1910. **Ernst Possart** als Mephisto. Beim Photograph Fr. Hanfstängl in München.

1911. Mitglieder des Hoftheaters in Dresden: Herr Porth als Faust. Herr Jaffé als Mephistopheles. Frl. Franziska Ellmenreich als Gretchen. Frl. Pauline Ulrich als Helena. In verschiedenen Aufnahmen bei W. Höffert, Hofphotograph in Dresden. (1880.)
Auch in Hannover sind Künstler der dortigen Hofbühne in Faustrollen aufgenommen worden vom Photographen Karl Michelmann.

☛ Weiter ist der Leser auf die illustrirten Ausgaben von Göthe's Faust in Abschnitt VII. zu verweisen.

Schließlich mögen hier noch einige der sogenannten Volksbilder, Figuren für Kindertheater u. s. w. Platz finden. Obgleich dieselben sehr harmlos, so sind sie doch als ein Beweis wie Faust überall bei Hoch und Niedrig, Alt und Jung beliebt ist, nicht ganz unwerth hier erwähnt zu werden.

1912. **Die Geschichte vom Doctor Faust.** Neu-Ruppin bei Gustav Kühn. (Bilderbogen in Buntdruck. Enthält 12 Scenen aus dem Leben Faust's nach dem Volksbuche. Jede Scene mit erklärender Unterschrift.) gr. Fol.

1913. **Deutsche Bilderbogen** für Jung und Alt. Nr. 159: Vor dem Thore. Gezeichnet von Paul Konewka. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart. Druck von C. Hoffmann in Stuttgart. gr. Fol.

Schattenbilder, darstellend die Personen des Osterspazierganges aus Göthe's Faust, mit den bezüglichen Versen der Dichtung.

1914. **Deutsche Bilderbogen** für Jung und Alt. Nr. 211: Doctor Faust in der Volkssage. Gezeichnet von Otto Krausewetter. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart. Druck von C. Hoffmann in Stuttgart. gr. Fol.

Acht Scenen mit erklärenden Unterschriften.

1915. **Münchener Bilderbogen.** Nr. 346. Herausgegeben und verlegt von K. Braun und F. Schneider in München. Costüme aus Theaterstücken. Aus Faust. Aus den Hugenotten. Aus Tannhäuser. (Aus Faust 6 Figuren. Gretchen. Faust. Mephistopheles. Martha. Valentin. Wagner.) gr. Fol.

In Buntdruck. Dasselbe auch in Schwarzdruck.

1916. **Doctor Faust.** Bilderbogen Nr. 47 bei Arnz & Comp. in Düsseldorf. (10 Figuren zum Faust von Klingemann. Faust. Wagner. Kätchen. Faust's Vater. Mephistofeles. Helena. Brander. Sieber. Frosch. Leichenträger.) gr. Fol. (Buntdruck.)

1917. **Theater-Figuren.** Verlag von Winkelmann in Berlin. Dr. Johannes Faust. (10 Figuren zu Holtei's Faust. Faust [als Gelehrter]. Faust [als Ritter]. Junker Voland. Margarethe. Dr. Antonio. Rudolf, Nachtwächter. Jungfer Staarin. Auerhahn. Herzog von Parma. Helena.) gr. Fol.

In Buntdruck und auch in Schwarzdruck.

1918. **Faust.** (Bilderbogen ohne Nummer.) Fechner in Guben. (6 Figuren zu Göthe's Faust. Mephistopheles. Faust. Margarethe. Marthe. Wagner. Hexe.) gr. Fol.

1919. **Faust.** Bilderbogen Nr. 77 bei Winkelmann u. Söhne in Berlin. (Zehn Figuren zum Faust von Göthe. Faust. Mephisto. Wagner. Schüler. Marthe. Gretchen. Faust [als Ritter]. Valentin. Hexe. Student.) gr. Fol.

1920. **Faust.** Bilderbogen Nr. 257. Bei Ed. Büttner & Comp. in Berlin. (10 Figuren zum Faust von Göthe. Faust. Margarethe. Wagener. Mephistopheles. Marthe. Valentin. Siebel. Altmeyer. Frosch. Brander.) gr. Fol.

1921. **Faust.** Bilderbogen Nr. 216. (Ohne Verlagsangabe. Unten rechts die verschlungenen lateinischen Buchstaben A. E. B. Zehn Figuren. Valentin. Mephistopheles. Faust. Margarethe. Marthe. Altmayr. Brander. Wagner. Frosch. Siebel.) gr. Fol.

1922. **Faust.** Mainz, bei Jos. Scholz. Nr. 266. (12 Figuren. Student. Valentin. Mephistopheles. Marthe. Gretchen. Faust. Handwerksbursche. Student. Hexe. Faust [als Gelehrter]. Soldat. Siebel.) gr. Fol.

1923. **Faust.** Bilderbogen Nr. 801. Nürnberg, bei G. N. Renner & Co. (10 Figuren. Faust. Mephistopheles. Faust. Gretchen. Mephistopheles. Wagner. Marthe. Valentin. Hexe. Student.) gr. Fol.

1924. **Bilderbogen** Nr. 2698. Druck u. Verlag von Oehmigke & Riemschneider in Neu-Ruppin. Doctor Faust. 16 Figuren in Buntdruck. Faust. Mephistophiles. Margarethe. Martha. Wagner. Böser Geist. Flammender Geist. Valentin. Wirth. Seibel. Frosch. Der Wirth. Zwei Hexen. Windfahne. Engel.) gr. Fol.

1925. **Schreibers Kindertheater.** Figuren zu Doktor Faust. Nr. 512. Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen. (Faust's guter Engel. Kronos. Asmodi. Geister. Doktor Faust. Doktor Faust [als Ritter]. Herzog von Parma. Prinzessin Emma. Fitzliputzli. Hexe von Endor.) gr. Fol.

1926. Ein Bogen in gr. Fol. mit der Ueberschrift: „Auerbach's Keller zu Leipzig." Druck von G. Reusche in Leipzig." (Ohne Jahr.)

Enthält: „Ansicht des unteren Kellers. 1438." Die beiden alten Faustbilder mit der Jahreszahl 1525 und sechs Bilder zu Göthe's Faust mit den bezüglichen Stellen der Dichtung.

1927. **Bilderschatz** für das deutsche Volk. Faust von Göthe. 1. Theil. Neu-Ruppin. Alfred Oehmigke. Lithographischer Schnellpressendruck von Oehmigke & Riemschneider in Neu-Ruppin. gr. Fol.

Zwei Bogen. Nr. 1 enthält: Göthe's Bildniß vom Jahr 1786 und sechs Bilder zu Göthe's Faust. Nr. 2 enthält: Göthe's Bildniß vom Jahr 1823 und sechs Bilder zu Göthe's Faust.

Anhang.

1928. Auch **Bildhauer** haben Einzelnes aus Faust dargestellt.

1. **Albano**: Gretchen. Die Marmorbüste auf der Berliner Kunstausstellung im Jahr 1879 zeichnete sich durch die jungfräuliche Lieblichkeit des sanft und sittig gesenkten Kopfes aus.

2. **Cauer**: Faust und Gretchen. (Doppelfigur.) Davon sind auch Photographien vorhanden mit der Ueberschrift „Collection F. S. & Comp.“ Das Bild trägt die Nummer „2053“ und stammt wahrscheinlich von einem Photographen in Kopenhagen.

3. **Otto Gradler**: Faust und Mephistopheles auf Zauberpferden. Modell auf der Berliner Kunstausstellung im Jahr 1874.

4. **Gustav Kietz**: Faust. Mephistopheles. Diese beiden Statuen befinden sich unter den 16 großen Figuren, welche die Säulenkröpfe der Unterfahrten des Dresdener Hoftheaters zieren. Als Seitenstück gleich daneben Don Juan und der Comthur u. s. w. Die 16 Modellskizzen von Dr. Gustav Kietz zu diesen Figuren befanden sich 1875 in der Dresdener Ausstellung.

5. **Uffrecht**: Gretchen, die Sternblume zupfend. Von dieser Marmorstatue giebt es auch Gypsabgüsse und Photographien.

Abbildungen und Darstellungen aus Göthe's Faust kommen auch auf Bühnenvorhängen, unter Deckengemälden in Theatergebäuden und noch auf sehr vielen Gegenständen vor, wie Pfeifenköpfen, Tassen, Lampenschirmen, Albums, Lithophanien (Durchscheinbilder von Porzellan, Wachs u. s. w.), Cigarrenkasten, Tabacksdosen, Ballfächern, Marzipantorten u. s. w. Auch Bilder aus der Faust-Sage kommen zuweilen vor, so waren in Dresden große Porzellanschüssel im Handel (1883), eine hatte auf dem Rande die Aufschrift „Faustus“, die andere die „Mephistopheles“, beide mit den betreffenden Bildern. In Elfenbein-Imitation als Relief ist „Faust und Gretchen“

bei E. H. Ebell in Berlin (Ritterstraße 121) käuflich zu haben. Unter den kleinen gepreßten Papierbildchen in Buntdruck, welche zur Verzierung von Kästchen, Mappen, Briefbogen u. s. w. gebraucht werden, kommen ebenfalls Bildchen, welche „Faust und Gretchen“, „Mephistopheles und Marthe“ darstellen, häufig vor, sowohl in ganzer Figur, wie auch als Brustbilder in Medaillenform.

Ueberhaupt begegnet man Bezügen auf Göthe's Faust sehr häufig, z. B. bei Räthseln, Rebussen, ferner als Benennungen von manchen Spielarten, von Blumen, auch von Wirthshäusern (auf der Insel Tornow bei Potsdam), ja sogar von Puddings.

Auch eine Locomotive mit Namen „Faust“ fehlt nicht und im Cirkus kommen Schulpferde, „Faust“ wie auch „Mephisto“ benannt, vor.

Der sinnreiche Johann Isler, Besitzer eines öffentlichen Garten-Etablissements zu St. Petersburg, gab einst (im Jahr 1859) ein „Faustfest“ und der sehr geräumige Garten war Abends mit großen transparenten Bildern zu Göthe's Faust (nach Moritz Retzsch) illuminirt.

Als Schluß dieses Abschnittes möge hier ein Gedicht Platz finden, welches einst in einer Zeitschrift erschien. Dasselbe wurde mir vom Verfasser zur Verfügung gestellt und ist die Vorschrift zu einem Pudding mit Anklängen aus Göthe's Faust.

Faust-Pudding.

An die Frauen in heit'rer Wendung,
Für die Küche eine Sendung.

Uns nah'n sich nicht die schwankenden Gestalten,
Die Göthe's Faust den Männern oft gezeigt;
Uns Frauen, die wir in der Küche walten,
Kein „Tischchen deck' dich“ aus der Erde steigt.
Versuch' ich jetzt die Geister fest zu halten,
Bis meinem Willen sie sich zugeneigt?
Sie fühlen, glaub' ich, sich zu sehr erschüttert
Vom kräft'gen Duft, der meinen Herd umwittert.

Sie hätten einer Frau sonst beigestanden,
Wie's Sitte ist in unsern deutschen Landen,
Mit einem Pudding, köstlich, zart und neu,
Der auch im Aeußern wohlgefällig sei,

Den ich mit meines Herzens reichstem Segen,
Das Fest des Vaters schmückend, will erpflegen.

Da fühl' ich Kraft, den Zauberspruch zu wagen,
Der Geister Anblick muthig zu ertragen.
Gehorchet mir! ich ruf' euch ohne Zagen.

„Kleiner Elfen Geistergröße,
Eilet, wo sie helfen kann.
Auch wir hassen alles Böse,
Scheuen nicht des Herd's Getöse,
Sind dir freudig unterthan."

Vier Pausen sollt an meinem Herd ihr weilen,
Nun ohne Säumen füllt sie helfend aus.
Erst werdet ihr in weite Fernen eilen,
Was nöthig ist zu schaffen in das Haus.
Dann müßt ihr sorglich wiegen, kleinen, rühren
Und mischen, daß die Speise wohl gelingt.
Dann ist das Feuer mit Bedacht zu schüren,
Damit das Kochen ihr recht gut vollbringt.
Und endlich folgt der Elfen schönste Pflicht,
Wenn ihr zur Tafel traget das Gericht.

Wo sich lau die Eimer füllen
Auf dem grünumschränkten Plan,
Holet in krystall'nen Hüllen
Sahne eilig nun heran.
Wo der Felder feinsten Segen
Man mit Zucker backt und Ei,
Bringt Bisquit auf luft'gen Wegen
Und Makronen auch herbei.
Dann mit des Gedankens Schnelle
Citronat von Genua,
Und von Smyrna sei'n zur Stelle
Kernlos die Rosinen da.
Von Jamaikas Gestaden
Rum und Zucker schaffet her,
Auch mit Aepfeln kommt beladen,
Bringet Eier frisch und schwer.*)

*) Anmerkung: Sahne: 1/4 Liter; Rum: 1/10 Liter; Bisquit: 1/2 Pfund; Aepfel, Makronen, Citronat und Rosinen: je 1/4 Pfund; Zucker: 1/10 Pfund; Eier: 6 Stück. — Dazu eine Maraskino-Sauce.

In der Sahne laßt versinken
Würfel aus dem Zuckerbrod.
Aber aus dem Zucker blinken
Apfelstückchen, prächtig roth,
Die im Himbeersaft erst blieben.
Theilt der Südfrucht Schale fein.
Ist der Eier Gelb zerrieben,
Bröckelt die Makronen ein.
Jetzt das Mischen könnt ihr wagen,
Auch das Eiweiß sei dabei,
Aber erst zu Schnee zerschlagen,
Daß der Pudding locker sei.

Emsig tragt herbei die Scheite,
Laßt die Flammen hell erglühn,
Was ihr holtet aus der Weite,
Soll durch Feuer nun erblühn.
Dort die silberblanke Hülle
Richtet vor, wie es Gebrauch,
Mit der Speise sie sich fülle,
Schließet gut den Deckel auch.
Wenn des Wassers klare Welle
Blasen wirft und siedend wallt,
Bringt die Form an ihre Stelle
In der Gluthen Allgewallt.

Schon verflossen sind zwei Stunden.
Mit erwartungsvollem Blick,
Ob sich alles fest verbunden,
Schau'n wir auf die Form zurück.
Die Gewißheit zu erlangen,
Bringet jene Schüssel dort.
Leise ist er nur umfangen,
Blech ist Schale, hebt sie fort!
Lobend darf ich mich erdreisten,
Herrlich ist das Werk gereift.
Seht! das kann die Hausfrau leisten,
Die versteht und rasch ergreift.

Nun schlüpfet wieder zu den Blumenkronen
Und unter's Laub, dort tief und still zu wohnen,
Verbergt euch in der Felsen sichern Hort.
Es folgt euch meines Dankes wärmstes Wort.

Bedo Waich.

XII.

Zeitschriften.

> „Es ist ein groß Ergetzen —
> Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen."
> Göthe's Faust. I. 217.

☛ Die Zeitschriften sind in der Reihenfolge alphabetisch geordnet, wobei die Geschlechtsworte (der, die, das) nicht in Betracht kommen. Die zu jeder Zeitschrift gehörigen einzelnen Blätter sind immer unter eine Nummer gestellt, zur Unterscheidung aber mit a, b, c u. s. w. bezeichnet. Eine Angabe, zu welchem Abschnitt die einzelnen Blätter jeder Zeitschrift dem Inhalte nach gehören, findet der Leser am Schlusse des Buches dem Register beigefügt.

1929. **Abend-Zeitung** auf das Jahr ....; herausgegeben von Theodor Hell. Nebst Beilagen. Dresden und Leipzig. Arnold.

a. Jahrg. 2 Nr. 53 vom 14. März 1818: Besprechung des Zauberspiels „Fausts Mantel", auf dem Leopoldstädter Theater in Wien aufgeführt.

b. Jahrg. 3 Nr. 141 vom 14. Juni 1819: Ueber die Aufführung „Doctor Fausts Schlafhaube" auf dem Josephstädter Theater in Wien.

c. Jahrg. 15 Nr. 41 vom 21. Mai 1831 (Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften): „Faust, literarische Notiz." Von Georg Harrys. Es wird ein Buch erwähnt „Scenen aus Fausts Leben vom Verfasser der Adelheid von Messina". Wird im „Komet" von 1831 besprochen.

d. Jahrg. 15 Nr. 68 vom 24. August 1831. Nachträge zu dem Vorstehenden.

1930. **The Academy.** London.

a. Jahrg. von 1871 Nr. 37: Bespricht die Uebersetzung des Göthe-Faust von Bayard Taylor.

b. Jahrg. von 1872 Nr. 48 (Mai): Bespricht „Paul Konewka: Zwölf Blätter zu Göthes Faust."

c. Jahrg. von 1881 Nr. 485: Hake, M. Ch. Blang on Rembrandt's „Doctor Faustus".

1931. **Album** des literarischen Vereins in Nürnberg für 1845. gr. 8. Nürnberg. Bauer und Raspe.

S. 1—14: Das böse Princip in Göthe's Faust und Chamisso's Schlemihl. Eine Parallele von Dr. E. Lösch.

1932. **Alemannia.** Zeitschrift für Sprache, Literatur und Volkskunde des Elsasses, Oberrheins und Schwabens, herausgegeben von Professor Dr. Ant. Birlinger. Bonn. A. Markus.

a. Jahrg. 9 (1881) Heft 1: Zu Göthe's Faust und Groß-Kopfta. Von A. Birlinger.

b. Jahrg. 10 (1882) Heft 3: „Zum Faust."

c. Jahrg. 11 (1883) Heft 1: „Zu Göthe's Faust. Von A. Birlinger."

☛ Allgemeine conservative Monatsschrift für das christliche Deutschland. Siehe: „Volksblatt für Stadt und Land."

1933. **Allgemeine Familien-Zeitung.** gr. Fol. Stuttgart. Schönlein.

Jahrg. von 1876 Nr. 48 S. 382 und 383: „Faust mit vertheilten Rollen. Humoreske von Ernst Eckstein." Göthe's Faust soll in einem Lesekränzchen durch sehr wenig dazu Geeignete vorgetragen werden. Schon bei „Bin ich ein Gott? Mir wird so licht!" endet ein Zwist die Vorlesung. — Das Lächerliche ist etwas gewaltsam herbeigesucht. Als Faustschrift unbedeutend und wohl nur der Ueberschrift wegen als solche anzusehen.

1934. **Allgemeine literarische Correspondenz.** Eine Rundschau über das geistige Leben der Gegenwart. Organ des Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verbandes. Herausgegeben von Johs. Prölss und Jul. Riffert. Leipzig. Reißner.

Jahrg. 4 (1881) Bd. 7 Nr. 84: Gustav Balke: Die neueste Göthe-Literatur. 1. Zwei neue Faust-Commentare.

1935. **Allgemeine Literatur-Zeitung.** Mit Ergänzungsblättern und Intelligenzblatt. gr. 4. Halle. Schwetschke u. Sohn.

a. Vom Jahr 1836 April-Heft Nr. 70: Enthält eine Besprechung von „Göthe's Faust . . . . . von Deycks." Frankfurt, 1834.

b. Vom Jahr 1842 Nr. 92—95: Eine Abhandlung über: „Der zweite Theil des Götheschen Faust nach seinem

Gedankengehalt entwickelt, von Dr. Heinr. Theodor Rötscher."
Unterzeichnet: Sengler.

1936. **Allgemeine Modenzeitung.** Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. Mit Beiblatt und Tagesbericht für die Modenwelt. Herausgegeben von Dr. A. Diezmann. Leipzig. Dürrsche Buchhandlung.

a. Jahrg. 68 (1866) Nr. 17: Caro bewundre den zweiten Theil von Göthe's Faust, dem jedoch die Leidenschaft fehle. Es herrsche ausschließlich die Idee; die Gelehrsamkeit erdrücke die Poesie, die Allegorie den Gedanken. — Faust ist Mensch im ersten, wird zur Menschheit erweitert im zweiten Theil, der reiche Lebenserfahrungen, umfassendes Wissen, Ergebnisse langen tiefen Denkens über Natur und Staat umfaßt.

b. Jahrg. 68 (1866) Nr. 45: Vermerk über die Aufführung von Göthe's Faust in London.

c. Jahrg. 69 (1867) Nr. 46: Vermerk über die Aufführung der Oper „Mephistophele" von Boito in Neapel, deren Stoff Göthe's Faust entlehnt sei.

Ferner, daß Göthe's Faust in einer spanischen Uebersetzung in Mexico aufgeführt worden sei.

d. Jahrg. 70 (1868) Nr. 33: Ueber d'Ornellas. Aus der „Allgemeine (Augsburger) Zeitung" vom 23. August 1868 entnommen.

e. Jahrg. 84 Nr. 29 vom 15. Juli 1882 S. 458: Kurze Besprechung über Taylor's Fausterklärung (Leipzig, 1882).

f. Jahrg. 84 Nr. 40 vom 30. Septbr. 1882 S. 638: „Moderne Gretchen." Ein Bericht, wie Gretchen auf einer Sommerbühne statt am Spinnrade beim — Wäschelegen — ihre Klagen um die verlorene Ruhe seufzt.

1937. **Allgemeine Monatsschrift** für Wissenschaft und Literatur. Unter Mitwirkung von Joh. Gustav Droysen und G. W. Nitzsch redigirt und herausgegeben von Friedr. Harms, G. Karsten ꝛc. 4. Halle. Schwetschke.

Jahrg. von 1850 Heft 9 (October) S. 229—232: Bespricht „Kasperle-Theater Nr. 1. Das Puppenspiel vom Doctor Faust." (Gehörte dem Puppenspieler Boneschky und wurde vom Dr. Wilh. Hamm herausgegeben.)

1938. **Allgemeine Musikalische Zeitung.** Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Chrysander. Leipzig und Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

a. Jahrg. 7 von 1872 Nr. 21 und 22: „Faust. Musikdrama, componirt von F. v. Roda. Aufgeführt in Rostock am 7. März 1872." Unterzeichnet: Fr. Siebmann.

b. Jahrg. 11 von 1876 Nr. 22 Spalte 347—350: Dingelstedt's Faust-Bearbeitung.

c. Jahrg. 12 von 1877 Nr. 21 Spalte 326—331: Fausts Verdammniß von Hector Berlioz, vollständig aufgeführt zu Paris Anfang März d. J. (Nach dem Französischen des Herrn Reyer.) „L. v. St."

d. Jahrg. 15 von 1880 Nr. 35 und 36: „Ueber Mephistophele von Boito." Nr. 41 und 42: „Her Majestys-Theater in London: Erste Aufführung des Mephistopheles."

939. **Allgemeine Preßzeitung.** Redigirt unter der Leitung von Dr. Julius Eduard Hitzig. Leipzig, J. J. Weber.

Jahrg. von 1840 Nr. 61 und 62: Spricht über „Gérard: Faust de Göthe." Paris, 1840.

940. **Allgemeine Theater-Revue,** herausgegeben von August Lewald. Stuttgart. Cotta.

Jahrg. 1 von 1835: „Hamlet in Wittenberg. Dramatische Umrisse. Von Karl Gutzkow." Erschien demnächst in dessen Skizzenbuch. (Kassel, 1859.)

941. **Allgemeine Theaterzeitung** und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben. Herausgeber und Redakteur: Adolf Bäuerle. Wien. Gerold.

a. Jahrg. 33 (1840) Nr. 33 S. 134: Besprechung der ersten Aufführung von „Dr. Fausts Zauberkäppchen" auf dem Theater in der Leopoldstadt zu Wien am 5. Februar 1840.

b. Jahrg. 33 (1840) Nr. 64 S. 267: „Dr. Fausts Haus in Prag."

(In diesem Jahrgang sind auch Aufsätze in Nr. 61, 63, 65, 94, 95 und 114 für und gegen die Ansicht, daß der Buchdrucker Faust ein Böhme aus Kuttenberg sei.)

942. **Allgemeine** (Augsburger) **Zeitung.** Augsburg. Von 1882 München. Cotta. (Siehe auch „Monatsblätter".)

a. Jahrg. von 1842 Nr. 325 vom 21. November, Beilage: In einer durch mehrere Nummern fortlaufenden Besprechung von „Nikolaus Lenau" wird S. 2594 dessen Faust kurz abgehandelt und schließlich gesagt, er sei „ebenso sehr durch subjectives Interesse als durch den Drang eine Idee objectiv darzustellen ins Leben gerufen worden".

b. Jahrg. von 1851 Nr. 316 vom 12. November, Beilage, S. 5049 und 5050: „Faust. Ein Tanzpoem von Heinrich Heine." Zum größten Theil Allgemeines über Heine.

c. Jahrg. von 1852 Nr. 316—318: Ueber die Folio-Ausgabe von Göthe's Faust mit Zeichnungen von Seibertz. Stuttgart, 1852—1858. Zu vergleichen:

d. Jahrg. von 1853 Nr. 64 vom 5. März, Beilage, S. 1018 und 1019: 3. Lieferung, ferner

e. Jahrg. von 1853 Nr. 258 vom 15. September, Beilage, S. 4122—4124, wo die 4. und 5. Lieferung besprochen wird. Auch Jahrg. von 1857 Nr. 5.

f. Jahrg. von 1854 Nr. 104 vom 14. April, Beilage, S. 1658—1660: „Der zweite Theil von Göthe's Faust auf der Hamburger Bühne." Im Ganzen lobend, jedoch erscheint die Verschmelzung von Gretchen und Helena, sowie die von Homunculus, Euphorion und seligen Knaben nicht ohne Bedenken.

g. Jahrg. von 1855 Nr. 309 vom 5. November, Beilage, S. 4939: „Zur deutschen Literatur. Ungelehrte Erklärung von Göthe's Faust. Von J. A. Hartung, 1865." Kurze Besprechung dieses Buches.

h. Jahrg. von 1855 Nr. 316 vom 12. November, Beilage, S. 5049 und 5050: „Faust von C. Vogel von Vogelstein." Spricht anerkennend über dessen Gemälde und den Kupferstich von demselben.

i. Jahrg. von 1856 Nr. 61, Beilage, S. 809 und 810: Ueber Richard Wagner's Faust-Ouvertüre.

k. Jahrg. von 1856 Nr. 157 vom 5. Juni, Beilage, S. 2505 und 2506: „Scene aus Faust. Landschaft von Albert Zimmermann." Das Bild stellt „Nacht, offen Feld" dar und wird lobend besprochen.

l. Jahrg. von 1856 Nr. 241 vom 27. August, Beilage, S. 3849 und 3850: Ein paar Winke zu und über Göthe. Von Ernst Moritz Arndt." Die Helena in der Faustsage sei jene Zauberin, welche bei Simon Magus auftritt, nicht aber die Griechin, wie Göthe und andere annehmen. — Der Aufsatz ist auch in dem „Weimarer Sonntagsblatt" vom 7. September 1856 abgedruckt.

m. Jahrg. von 1857 Nr. 5 vom 5. Januar, Beilage, S. 73 und 74: Bespricht die erste Lieferung der Zeichnungen

von Seibertz zum zweiten Theil von Göthes Faust. — Zu vergleichen: Jahrg. 1852 und 1853.

n. Jahrg. von 1860 Nr. 178 vom 26. Juni, Beilage, S. 2969 und 2970: „Zur Faustliteratur." Besprechung von Köstlin's Göthe's Faust, seine Kritiker und Ausleger. (Tübingen, 1860.)

o. Jahrg. von 1862 Nr. 19 und 22 S. 310, 311, 325 und 326: „Gounod's Faust auf der Münchener Bühne.

p. Jahrg. von 1865 Nr. 184 vom 3. Juli, Beilage, S. 3000: „Göthe's Faust im Hebräischen." Bespricht kurz „Ben-Abuja von Letteris".

q. Jahrg. von 1866 Nr. 74—77 vom 15.—18. März, Beilagen, S. 1201, 1202, 1212, 1219, 1234, 1235, 1250, 1251: „Fr. Kreyßig's Vorlesungen über Göthe's Faust." (Berlin, 1866.) „r." Die lesenswerthe Abhandlung giebt kurze Andeutungen über die Absicht der Vorlesungen und der Bedeutung für weitere Kreise. Dem Kenner aber biete sie nichts Neues. Dann werden irrige Ansichten des Buches widerlegt und schließlich wird gesagt, die Deutung des Faust sei nicht wesentlich gefördert.

r. Jahrg. von 1866 Nr. 93 vom 3. April, Beilage, S. 1520, 1521: „Eine neue englische Faust-Uebersetzung." Nach kurzen Bemerkungen über die bereits erschienenen Uebersetzungen werden die Mängel der von Clarke hervorgehoben.

s. Jahrg. von 1866 Nr. 195 und 196 vom 14. und 15. Juli, Beilagen: „Das Neueste über den zweiten Theil von Göthe's Faust." S. 3218: Es wird „Germak: Kategorische Briefe" entgegengetreten, welcher darauf in seiner Uebersetzung „Caro: Göthe-Studien" (Przemysl, 1867) S. 141—151 erwidert. S. 3238: Dem Aufsatz des Dr. G. Blöde in „Deutsch-Amerikanische Monatshefte", Februar und März 1866, wird im Allgemeinen zugestimmt.

t. Jahrg. von 1866 Nr. 221 vom 9. August erwähnt, daß der Professor Imbriani in Tyrol gefallen sei und daß von ihm, dem beliebten Lehrer an der Universität Neapel, die Büste daselbst aufgestellt werden soll. Es kann jedoch dieser Vermerk nicht wohl die Veranlassung zu der Besprechung in den „Blätter für literarische Unterhaltung" vom 6. September 1866 sein, wie dies die Redaction der Zeitung anzunehmen scheint, indem sie auf wiederholte Anfrage diese Nummer der Zeitung übersandte.

u. Jahrg. von 1866 Nr. 336 vom 2. December, Beilage, S. 5527: „Ein französisches Urtheil über den zweiten Theil des Faust." Es werden einige französische Ansichten und besonders die von L. de Ronchaud (Revue moderne) über „E. Caro: La Philosophie de Göthe" mitgetheilt. Ronchaud sieht im zweiten Theile eine Rieseneiche, von deren zahllosen Aesten jeder einzelne, wie ein kleiner Baum, das Gepräge der allgemeinen Grundgestalt zur Anschauung bringt.

v. Jahrg. von 1868 Nr. 236 vom 23. August, Beilage, S. 3593: Die „Deutsche Zeitung", welche in Porto-Alegre (Brasilien) erscheint, lobt die Uebersetzung von Göthe's Faust durch Agostinho d'Ornellas. Als Gesandtschaftssekreär in Berlin sah er 1860 eine Vorstellung des Faust. Mächtig hiervon ergriffen, lernte er Deutsch, um diese Dichtung seinen Landsleuten zugänglich zu machen. (Allgemeine Modenzeitung Nr. 33 von 1868.)

w. Jahrg. von 1869 Nr. 222 vom 10. August, Beilage, S. 3417 und 3418: „Göthe's Faust in Holland." „Ferd. v. Hellwald." Bleeschouwer, Frijlink und Sternberger werden besprochen und verglichen. (Magazin für die Literatur des Auslandes vom 11. November 1871.)

x. Jahrg. von 1871 Nr. 78 vom 19. März, Beilage: „Ein neuer Schlüssel zu Göthe's Faust." Spricht über William Kyle: An Exposition of the Symbolic Terms of the second Part of Faust . . . . (Magazin für die Literatur des Auslandes vom 10. Juni 1871.)

y. Jahrg. von 1871 Nr. 265 vom 22. September, Beilage: „Eine neue englische Faust-Uebersetzung." Die Beurtheilung von Bayard Taylor aus der Saturday Review.

z. Jahrg. von 1872 Nr. 209 vom 27. Juli, Beilage, S. 3215: „Mephistophelische Sylbenstechereien." Dr. Hagemann, Gymnasialdirector in Graudenz, hat im Osterprogramm von 1872 an Professor Unger in Friedland eine Zuschrift gerichtet, in welcher er Mephistopheles von μη fausto φιλης (nicht Faust befreundet) ableitet. Dagegen wird unter Hinblick auf frühere Erklärungsversuche aufgetreten.

aa. Jahrg. von 1873 Nr. 91 vom 1. April, Beilage, S. 1373—1375: „Abermals eine neue Ausdeutung von Göthe's Faust." „H. Düntzer." Ist gegen Sengler's

Fausterklärung gerichtet, mit manchem Ausfall gegen philosophische Ansichten über Faust.

bb. Jahrg. von 1873 Nr. 145, Beilage, und 146, Hauptblatt, vom 25. und 26. Mai S. 2222, 2223, 2234 und 2235: „Mephisto's: Her zu mir!“ „Von H. Düntzer.“ Allgemeine Anschauungen über Faust mit einzelnen Hinblicken auf „Die Kerkerscene aus Göthe's Faust. Von Dr. Th. Marters“ der ein „freisinniger Mann“ und dessen Schrift gedankenreich sei. Das schützt ihn aber nicht gegen Tadelei. (Magazin für die Literatur des Auslandes vom 28. Juni 1873. — Literarisches Centralblatt vom 2. Aug. 1873.)

cc. Jahrg. von 1873 Nr. 289 vom 16. October, Beilage, S. 4385 und 4386: „Die Franzosen und der zweite Theil des Faust.“ Dr. Henri Favre wird abgefertigt. Er hat in der „La Revue du Parlement“ seine Ansichten über den zweiten Theil des Faust niedergelegt und glaubt den wahren Sinn erkannt zu haben. Einige seiner Aussprüche werden wörtlich wiedergegeben, weil sie in der Uebersetzung ihre Urwüchsigkeit verlieren würden.

dd. Jahrg. von 1873 Nr. 338 vom 4. December, Beilage, S. 5170 und 5171: „Göthe's Faust II. Theil. Für die Bühne bearbeitet von Wollheim. Musik von H. Hugo Pierson.“ „H. R.“ Wollheim's Bearbeitung, welche am 25. November im neuen Leipziger Stadttheater aufgeführt wurde, sei des Meisterwerks würdig. „Das Gebäude, wie es in dieser Gestalt vor dem Auge des Zuschauers steht, ist krystallartig durchsichtig. Die Gestalten heben sich auf dem mächtigen Hintergrunde der Ewigkeiten plastisch ab.

ee. Jahrg. von 1875 Nr. 338 vom 4. December, Beilage, S. 5171: „Zur Geschichte des deutschen Puppenspiels.“ Gehört nur mittelbar hierher. Der Aufsatz, welcher durch Pocci's lustiges Komödienbüchlein veranlaßt wurde, erwähnt das Puppenspiel von Faust nur nebenbei.

ff. Jahrg. von 1876 Nr. 261 vom 17. September, Beilage, S. 3987 und 3988: „Die neue Bühneneinrichtung von Göthe's Faust durch Otto Devrient in Weimar.“ „O. H.“ Schwerpunkt und Verdienst liege in der Theilung der Bühne, doch wird Gretchens Zimmer und Marthes Garten dadurch sehr klein. Die einzelnen Bilder werden

durch Musik gleichzeitig bestens verknüpft oder getrennt. Der zweite Theil wird nur kurz besprochen.

gg. Jahrg. von 1877 Nr. 95 vom 5. April, Beilage, S. 1433—1435: „Ueber die Faust-Aufführungen in Hannover. Von Friedrich Bodenstedt." Faust, auf vier Abende vertheilt, wurde den 17., 18., 19. und 20. März, mit Musik von Lassen, gegeben. Getheilt ist nach „Hexenküche", nach „Kerker", vor „Klassische Walpurgisnacht". Ein kurzer Vermerk von Bodenstedt in einer späteren Nummer S. 1509 erwähnt, daß die zweite Aufführung am 3., 4., 5. und 6. April einen noch glänzenderen Erfolg hatte. Die einzelnen Auftritte werden besprochen und daran auch Bemerkungen über die Dichtung selbst geknüpft.

hh. Jahrg. von 1878 Nr. 101 vom 11. April, Beilage, S. 1497 und 1498: „Das Volksschauspiel von Dr. Faust." Ist nicht mehr als ein sehr kurzer Auszug von Creizenach's Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels von Dr. Faust, und schreibt den Engländer Marlowe stets Marlow, wie der Verfasser des „Faust. Ein dramatisches Gedicht in drei Abschnitten." (Leipzig, 1839.) sich nennt.

ii. Jahrg. von 1878 Nr. 117 vom 27. April, Beilage: „Kuno Fischer über Göthe's Faust."

kk. Jahrg. von 1878 Nr. 232 und 233 vom 20. und 21. August, Beilagen, S. 3413 bis 3415 und 3430 bis 3432: „Faust und Wagner. Eine zeitgemäße Betrachtung. Pl." Betrachtet Göthe, welcher „der lebendig geschichtliche Faust", während Wagner „der Geist der bloßen Empirie" sei, im Verhältniß zur damaligen und jetzigen Naturwissenschaft, mit Anlehnung an die Schriften Planck's, namentlich an dessen „Logisches Causalgesetz und natürliche Zweckthätigkeit. (Nördlingen, 1877.)

ll. Jahrg. von 1879 Nr. 157, 158, 160 (Hauptblatt), 161, 165, 171, 173, 174 (Hauptblatt), 175 vom 6., 7., 9., 10., 14., 20., 22., 23., 24. Juni, Beilagen), S. 2289, 2290, 2306—2308, 2330—2332, 2346—2348, 2409 bis 2411, 2498, 2499, 2529, 2530, 2538, 2539, 2554, 2555: „Jüngste Phasen der Göthe'schen Faust-Idee. Von Dr. Wilhelm Gwinner." „Zur Einleitung werden die verschiedenen, oft entgegengesetzten Aussprüche über Faust, Mephisto und Gretchen, sowie über die Grundfragen der Dichtung aus der Ansicht über ungleiches Entstehen

des Faust und über Abweichen vom ursprünglichen Plan und Entwurf zu demselben erklärt." Dann knüpfen sich weitere Auslassungen an die Besprechung von „Friedrich Vischer" (Neue Beiträge), „Julian Schmidt" (Preußische Jahrbücher), „Karl Biedermann" (Nord und Süd) und „Kuno Fischer" (Ueber Entstehung und Komposition von Göthe's Faust).

mm. Jahrg. von 1880 Nr. 207 und 208 vom 25. und 26. Juli, Beilage und Hauptblatt, S. 3033, 3034, 2042—2044: „Der zweite Theil des Faust auf der Bühne. O. A." Besprechung der Aufführung im Berliner Victoria-Theater. Nach kurzer Besprechung des Inhalts der Dichtung werden die Mängel der Anordnung von Devrient hervorgehoben.

nn. Jahrg. von 1881 Nr. 177 vom 26. Juni, Beilage: „Zur Faustliteratur. Von M. Carriere."

oo. Jahrg. von 1881 Nr. 232, 233, 234 (Hauptblatt), 235, 243 und 244 vom 20., 21., 22., 23., 31. August und 1. September, Beilagen, S. 3401—3403, 3419, 3427, 3428, 3442—3444, 3563, 3564, 3578—3580: „Zur Faust- und Wallensteinfrage. -rh-" Beide werden nur in der Einleitung und darin zusammengestellt, daß, um ihre Bühnenaufführung zu ermöglichen, die verschiedensten Maßnahmen getroffen wurden. Dann wird Faust allein besprochen und versucht, eine Uebersicht zu geben, um seine Darstellung an einem Bühnenabend zu bewirken.

pp. Jahrg. von 1882 Nr. 356 vom 22. December S. 5249 und 5250: „Ein Münchener Spiel vom Dr. Faust aus dem vorigen Jahrhundert. Von Ludwig Laistner." Eine Handschrift, nicht älter als vom Jahr 1762, welche aus dem Münchener Franziskaner Kloster in das Reichsarchiv übergegangen ist. Das Stück wurde wahrscheinlich von Mönchen vor Mönchen gespielt. Der Inhalt wird mitgetheilt.

qq. Jahrg. von 1883 Nr. 311 vom 8. November, Beilage, S. 4579 und 4580: „Prometheus, Hiob und Faust." Dr. Alfred Biese. Im Hinblick auf das, was Muff und Landsberger über diesen Gegenstand geschrieben haben, werden die Grenzen für die jetzt bei Vorträgen sehr beliebten Vergleiche festgestellt und dann das Aehnliche, sowie das Unterscheidende der drei Sagen hervorgehoben.

1943. **Allgemeiner litterarischer Anzeiger,** herausgegeben von J. F. Roch. Leipzig.

a. Jahrg. von 1797 S. 472: Ueber Faust's Geburtsort.

b. Jahrg. von 1799 S. 2029: Noch etwas über den berüchtigten Dr. Georg Sabellicus Faust von Besenmeyer. Abgedruckt: Kloster Bd. 2 S. 8.

1944. **Almanach zum Lachen.** Von Julius Stettenheim, mit Illustrationen von Löffler. Berlin. Hoffmann u. Comp.

a. Jahrg. 8 von 1858 S. 26—28: Moderne Gretchen.

b. Jahrg. 12 von 1862 S. 35—38: Faust. Der Tragödie dritter Theil.

1945. **Altes und Neues.** Erbauungsblatt für gebildete evangelische Christen. Herausgegeben von Heinrich Kritzler, Pfarrer in Fränkisch-Krumbach. Wiesbaden. Riedner.

a. Jahrg. 4 Nr. 42—45 vom 20. und 27. October, 3. und 10. November 1872: „Der religiöse Sinn von Göthes Faust-Dichtung. Von Bernhard Lohmann (Konsistorialrath in Wiesbaden)." I. Die Sage. S. 332 bis 336: Das älteste Faustbuch ist ernst christlich, sogar lutherisch und bezeichnet das Verdienstliche des ehelosen Lebens als Teufels Trug. Es bekämpft den damaligen Aberglauben, weil es ihn selbst theilt, nicht wissenschaftlich, sondern durch den Glauben an ewige Höllenstrafen. Hinter tollem Zauberwesen birgt sich tiefe christliche Erkenntniß und die Anschauung von dem hohen Werthe der menschlichen Seele, sowie von der Ohnmacht des Teufels gegenüber der Gnade Gottes. — II. Dichterische Bearbeitung der Faustsage. S. 341—344: Das Puppenspiel und Marlowe fassen die Sage volksthümlich und kirchlich auf. Letzterer steht am höchsten. Proben daraus. Nach 1750 wird Faust der Liebling der Dichter, aber sie sehen in ihm nicht mehr ein abschreckendes Beispiel, sondern vielmehr einen Leidensgefährten, sie haben mit dem Christenglauben gebrochen. — III. Göthes Faust. S. 349—352 und S. 357—360: Der junge Göthe neigte zum biblischen Christenthum; nach der italienischen Reise erwuchs ihm aus Ueberschätzung des Alt-Griechischen Abscheu gegen alles Christliche; später wandte er sich dem allgemein Menschlichen zu und wurde dadurch dem Christenthum wieder freundlicher. Zergliederung Fausts, Verhältniß zu Mephistopheles und Gretchen. — Wer eigentlich Faust geliebt hat, wer der Erlöser ist, sagt der Dichter nicht, „wohl

aber, wer der Erlöste ist: wer an sich selber Mißfallen hat, mit keiner vergänglichen Nahrung sich begnügt, keinen Schein für das Wesen nimmt." In einem freilich wesentlichen Punkte befriedigt Göthes Faust weniger als das „Volksspiel". In diesem geht ordnungsmäßig Faust zu Grunde, Gottes Gerechtigkeit richtet ihn. Bei Göthe wird er gerettet, der Dichter zeigt uns aber die Liebe nicht, welche ihn erlöst.

b. Jahrg. 5 Nr. 41—43 vom 12., 19. u. 26. Oktober 1873: „Die drei großen Sagen vom Don Juan, vom ewigen Juden und vom Dr. Faust. Ein Vortrag von E. Hirsch." Das Gleiche und Verschiedene wird hervorgehoben. — Auch besonders abgedruckt. Frankfurt a. M. Schriftenniederlage des Evangelischen Vereins.

946. **Anglia.** Zeitschrift für englische Philologie. Enthaltend Beiträge zur Geschichte der englischen Sprache und Literatur. Herausgegeben von R. P. Wülker. Halle. Lippert'sche Buchhandlung.

a. Bd. 1 Heft 1 (1877): Zu Marlowe's Faust. Von H. Düntzer.

b. Bd. 2 Heft 2 (oder 3) (1879): Zu Marlowe's Faustus. Von W. Wagner.

c. Bd. 3 Heft 1: L. Pröscholdt: Zu Marlowe's Faustus.

d. Bd. 4 Heft 3: H. Breymann: Zu L. Pröscholdt's Collation von Marlowe's Faustus.

e. Bd. 7 Heft 1: F. Ludorff: William Forest's Theophiluslegende.

1947. **Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft.** Unter Mitwirkung von Schriftstellern und Künstlern herausgegeben von Dr. Franz Brendel und Richard Pohl. gr. 8. Leipzig. Merseburger.

a. Jahrg. 2 von 1857 (oder Bd. 2) Heft 2 S. 57 u. f.: Der zweite Theil von Göthe's Faust auf der Bühne. Von R. Pohl.

b. Jahrg. 4 von 1859 (oder Bd. 4) Heft 8 S. 292: Ein neuer Faustkommentar.

c. Jahrg. 4 von 1859 Heft 10 S. 373 u. f.: Zur Faustidee. Ein Wort der Erwiederung und Verständigung von G. Stein.

d. Jahrg. 4 von 1859 Heft 11 S. 397 u. f: Die Aufgabe einer Faustmusik mit Rücksicht auf Schumann und Lindpaintner. Von Fr. Brendel.

1948. **Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur,** herausgegeben von Steinmeyer. Berlin. Weidmannsche Buchhandlung. (Siehe auch „Zeitschrift für deutsches Alterthum ....")

a. Bd. 3 (1877) Heft 1: Enthält eine Besprechung über „Creizenach: Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels von Doctor Faust".

b. Bd. 3 (1877) S. 203 und 204: Richard M. Werner bespricht Karl Engel's muthmaßlichen Faust von Lessing.

c. Bd. 7 (1881) S. 452—457: G. von Löper hebt das Gute und das Verfehlte in Schröer's Ausgabe von Göthe's Faust hervor.

d. Bd. 8 S. 171: Werner bespricht Creizenach's Bühnengeschichte von Göthe's Faust.

e. Bd. 9 Heft 2 von April 1883 S. 205—208: R. M. Werner in Graz bespricht und vergleicht die Neudrucke des Faustfragments, welche Seuffert (Heilbronn 1882) und Holland 1. und 2. Auflage (Freiburg 1882) herausgegeben haben.

1949. **Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.** Organ des germanischen Museums. Redakteure: Dr. Freiherr von und zu Aufseß, Dr. A. von Eye, Dr. G. K. Frommann. Neue Folge. gr. 4. Nürnberg (Leipzig, Fleischer).

a. Jahrg. 3 (1855) S. 12 und 13: „Zur Faustsage von D. H. E. Costa." Kurze Nachricht, wonach zu Neustadt in Krain der Dr. Faust als Begleiter des St. Nicolaus am Vorabend seines Namenstages (6. December) öffentlich auftritt, ein Verehrer der Frauen und mit einer großen Dose voll Zuckersachen.

b. Jahrg. 11 (1864): v. E. „Notizen zur Kultur- und Kunstgeschichte" bespricht zwei Bilder, welche Dr. Faust darstellen.

c. Jahrg. 15 (1868) Heft 6: M. Pangerl: Zur Geschichte der fahrenden Schüler.

1950. **Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters,** unter allgemeiner freier Mitwirkung herausgegeben von H. Frh. v. u. z. Aufseß nnd Professor Monn. Nürnberg. Riegel und Wießner'sche Buchhandlung. Vom 4. Jahrg. (1835) nahm die Zeitschrift den Titel an: „Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit."

a. Jahrg. 1, Januar, Februar, März 1832, S. 23: Von Theophilus, in einem von Maßmann aufgefundenen Gedichte.

b. Jahrg. 3, August, September, October 1834, Sp. 266 bis 276: „Militarius (die Sage von Theophilus und Faust)." Theilt 330 lateinische Verse mit, an welche sich dann Bemerkungen über Theophilus und Faust knüpfen. Die Theophilussage zeige den Gegensatz des Judenthums zum Christenthum. Die Sagen von Gottesleugnern waren längst vor Faust in Deutschland und Frankreich volksthümlich. — Die Rettung durch Maria wäre aber bei Faust, der geschichtlich nicht als reuiger Sünder, sondern als Betrüger bekannt war, ein christlicher Widerspruch gewesen, somit erscheine seine Strafe in christlichem Sinne nothwendig. — Der Aufsatz ist unterzeichnet „Mone".

1951. **Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen.** Herausgegeben von Ludwig Herrig. gr. 8. Braunschweig. Westermann.

a. Bd. 9 (1851) S, 287—299: „Zu Göthe's Faust von W. Aßmann." Bespricht die Zueignung und das Vorspiel auf dem Theater.

b. Bd. 10 (1852) S. 521—522: „Zu Göthe's Faust. Eine Entgegnung von H. Düntzer." Behandelt den vorstehenden Aufsatz von Aßmann.

c. Bd. 25 (1859) S. 23—25: „Zu Göthe's Faust. Von A. L."

d. Bd. 28 (1860) S. 314—317: Ueber die Schrift: „Fragments du Faust de Göthe, traduits en vers par le Prince de Polignac et en strose par Guillaume Braunhard. Arnstadt, 1860."

e. Bd. 29 (1861) S. 67: Ueber die Schrift: „Göthe's Faust, seine Kritiker und Ausleger von Professor Dr. Karl Köstlin. Tübingen, 1861."

f. Bd. 29 (1861) S. 77—80: Bespricht „Le Faust de Göthe expliqué d'apres les principaux commentateurs allemands par F. Blanchet. Strassburg, 1860."

g. Bd. 34 (1863) S. 269—298: Der Aesthetiker Fr. Vischer und Göthe's zweiter Theil des Faust von H. Düntzer.

h. Bd. 36 (1864) S. 333—346: Dr. Freyschmidt bespricht „Faust de Göthe. Traduction nouvelle en vers par A. Poupart de Wilde. Paris, 1862".

i. Bd. 62 (1879) S. 289—318: „Der Name Mephistopheles." „Adalbert Rudolf." „1. Hölle. Lucifer." „2. Faust und Mephistopheles." Zu vergleichen Bd. 65.

k. Bd. 62 (1879) S. 441. 442: Weber sprach in der Sitzung der Berliner Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen „Zur Erklärung des Göthe'schen Faust".

l. Bd. 65 (1881) S. 369—382: „Meister Hephästus-Lucifer. Von Adalbert Rudolf." Zu vergleichen Bd. 62.

m. Bd. 66 (1881) S. 241—272: „Theophilus-Faust und Mephistophiles. Von Adalbert Rudolf." Zu vergleichen Bd. 62.

n. Bd. 66 (1881) S. 295—308: „Vorstudien zu Göthe's Faust. Von Gustav Hauff." Theil I. Ueber den Ursprung des Namens Mephistopheles. Theil II. Ueber den Erdgeist in lexikalischer Hinsicht.

o. Bd. 68 (1882) S. 255—262: „Eutichianos-Faustus senior und junior. Von Adalbert Rudolf."

p. Bd. 70 (1883) S. 462—473: „Abgerissene Bemerkungen zu Göthe's Faust. Von Adalbert Rudolf." Bespricht eine große Anzahl Stellen nach ihrem Inhalte oder ihrer Lesart.

q. Bd. 71 (1884) S. 233—236: „Die alchymistischen und kabbalistischen Stellen in Göthe's Faust." „Adalbert Rudolf."

1952. **Archiv für den Unterricht im Deutschen** in Gymnasien, Realschulen und anderen höhern Lehranstalten. Eine Vierteljahrsschrift, herausgegeben vom Oberlehrer Heinrich Viehoff. 8. Düsseldorf. Bötticher.

a. Jahrg. 1 (1843) Heft 2 S. 37—96: „Commentar zu Göthe's Faust von Jos. Kehrein." Ist auch besonders abgedruckt auf 59 Seiten.

b. Jahrg. 2 (1844) Heft 3: Zu einem Liede in Göthe's Faust . . . . Von Höfer.

1953. **Archiv für Literaturgeschichte.** Herausgegeben von Dr. Fr. Schnorr von Carolsfeld. gr. 8. Leipzig. Teubner.

a. Jahrg. von 1874 Bd. 3 Heft 4 S. 500—512: „Beiträge zu Maler Müller's Leben und Schriften. Von Karl Weinhold." Spricht auch von dessen Faust.

b. Jahrg. von 1877 Bd. 7 Heft 1 S. 146—148: „Zur Faustliteratur. Von R. Boxberger."

c. Jahrg. von 1877 Bd. 7 Heft 2 S. 176—178: „Ein zweites Exemplar des ältesten Faust-Buches. Von

G. Heinrich." In der Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Budapest befindet sich ein durch Spies gedrucktes Faustbuch von 1587.

d. Jahrg. von 1879 Bd. 8 Heft 3: „Faust-Aufführungen in Straßburg 1770. Von Erich Schmidt."

e. Jahrg. von 1879 Bd. 8 Heft 4: „Ein viertes Exemplar des ältesten Faustbuches. Von Adalbert Düning."

f. Jahrg. von 1880 Bd. 9 Heft 1 S. 113—116: „Kleinigkeiten zur Faust-Scene in Auerbach's Keller. Von Erich Schmidt."

g. Jahrg. von 1880 Bd. 9 Heft 4 S. 529—551: „Die vorgebliche erste prosaische Fassung von Göthe's Faust. Von Heinrich Düntzer."

h. Jahrg. von 1881 Bd. 10 Heft 1 S. 139 und 140: „Eine unbekannte Ausgabe des Faustbuches. Von Leon Wespy." Das Buch befindet sich in der Stadtbibliothek zu Zwickau, ist vom Jahr 1587 und ohne Druckerzeichen, mithin ein Nachdruck von Spies.

i. Jahrg. von 1882 Bd. 11 Heft 1 S. 173 und 174: „Die Aufführung des Doctor Faust von der Schuchischen Gesellschaft zu Berlin im Jahre 1754. Von Heinrich Düntzer."

k. Jahrg. von 1882 Bd. 11 Heft 3: Noch einmal die „Mütter" in Göthe's Faust, Theil 2. Von Paul Hohlfeld.

l. Jahrg. von 1882 Bd. 11 Heft 4: „Die Prosascene in Göthe's Faust. Von Heinrich Düntzer."

m. Jahrg. von 1883 Bd. 12 Heft 2: Schreyer bespricht Kern's „Drei Charakterbilder aus Göthe's Faust".

☛ Augsburger Zeitung. Siehe „Allgemeine Zeitung".

1954. **Das Ausland.** Ueberschau der neusten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. gr. 4. Augsburg. Cotta.

a. Jahrg. 14 Nr. 230—233 vom 18.—21. August 1841 S. 917, 918, 922, 923, 926, 927, 930, 931: „Sowizrzal und Twardowski." Aus dem Juliheft der „Bibliotheka Warszawska" übersetzt. Der Verfasser ist Wenzeslaus Alexander Macinjowski, Tribunalsrath und früher Professor an der Warschauer Hochschule. (Zum Vergleich dessen „Polska" — Warschau, 1842 — Bd. 4 S. 382—416, sowie dessen „Pismieunictwo" — Warschau, 1851 — Bd. 1 S. 223—241.) Der Verfasser weist die Verwandtschaft zwischen Sowizrzal und Twardowski,

sowie dieser mit Eulenspiegel und Faust, hier selbst bis auf den Namen, nach. Eine der besseren Untersuchungen.

b. Jahrg. 37 (1864) Nr. 37: Versuch einer Erklärung der Sage von den Gold zusammentragenden Ameisen.

c. Jahrg. 46 Nr. 39 vom 29. September 1873 S. 765—769: „Die Sage von den goldgrabenden Ameisen." Bisherige Annahmen. Untersuchungen des Professors Dr. Schiern, wonach unter jenen Ameisen nicht Thiere, sondern tibetanische Goldgräber zu verstehen sind, die jetzt noch ebenso leben, wie dies im fernen Alterthum der Fall war. (Zu vergleichen: Ueber den Ursprung der Sage von den goldgrabenden Ameisen. Von Dr. Frederik Schiern. Kopenhagen und Leipzig, 1873.)

d. Jahrg. 48 Nr. 24 vom 14. Juni 1875 S. 471: „Jüngste Palästinafahrt von Sepp." Derselbe besuchte Gitta, wo Simon Magus geboren und begraben ist. Auf ihn sei die Faustsage zurückzuführen, sowie dessen Begleiterin Helena — nicht die griechische — ursprünglich mit Faust zusammengehöre. (Zum Vergleich: Weimarer Sonntagsblatt vom 7. September 1856.)

1955. **Beiträge zur vaterländischen Alterthumskunde.** Herausgegeben von dem Sächsischen Vereine zur Erforschung vaterländischer Alterthümer. gr. 8. Leipzig. Vogel.

Bd. 1 (1826) S. 70—80: „Von zwei alten Bildern im Keller unter Auerbach's Hofe in Leipzig von C. L. Stieglitz."

1956. **Berliner Börsen-Courier.** Redaktion: Mohrenstraße 24. Druck von W. Büxenstein.

a. Jahrg. von 1876 Nr. 215 vom 9. Mai: Besprechung der Bühnenspiele in Weimar.

b. Jahrg. von 1879 Nr. 33 vom 21. Januar: Ueber den fünfzigsten Gedenktag der ersten Aufführung von Göthe's Faust.

c. Jahrg. von 1880 Nr. 240, 244, 246 vom 14., 16., 19. Mai: Ueber die Aufführung beider Theile des Faust auf dem Berliner National-Theater, sowie über die Vorbereitungen des Victoria-Theaters.

d. Jahrg. von 1880 Nr. 307, 320, 324, 330, 332, 333, 335, 341 vom 20., 27., 30. Juni, 3., 4., 5., 6., 9. Juli: Besprechungen über die bevorstehende und stattgefundene Darstellung von Göthe's Faust (darunter ein

längerer Aufsatz von Otto Devrient) auf dem Berliner Victoria=Theater.

e. Jahrg. von 1882 Nr.... vom 30. August: Bevorstehende Aufführung des ganzen Faust von Göthe auf der Mannheimer Bühne nach der Bearbeitung des artistischen Director, Hofrath Dr. Werther.

1957. **Berliner Börsen=Zeitung.** (L. Metzoldt.) Kronenstraße Nr. 37.

a. Jahrg. von 1876 Nr. 215 und 217 vom 9. und 10. Mai: „Göthe's Faust. Zum ersten Male für die Aufführung als Mysterium in zwei Tagewerken eingerichtet von Otto Devrient, Musik von E. Lassen." „E. B." Lobt die Vorstellungen.

b. Jahrg. von 1778 Nr. 237 vom 23. Mai: „Ein geviertheilter Faust." „Albin Rheinisch."

c. Jahrg. von 1880 Nr. 246 vom 19. Mai, Beilage 1: Die Aufführung des ganzen Faust auf dem National=Theater, dessen Director große Mühe bei der Einrichtung für das Theater aufgewendet und befriedigende Erfolge erzielt hat.

d. Jahrg. von 1880 Nr. 330 vom 3. Juli, Beilage 1: Bespricht die Generalprobe für die Vorstellung auf dem Victoria=Theater, welche erst um $1/2$4 Uhr früh endete, sowie die Thätigkeit des Directors Hahn.

e. Jahrg. von 1880 Nr. 332 vom 4. Juli, Beilage 1: Ueber die erste Aufführung vor einem auserlesenen Kreise von Zuschauern wird als vortrefflich bezeichnet.

f. Jahrg. von 1880 Nr. 335 vom 6. Juli, Beilage 2: Die Aufführung des zweiten Theils erzielte einen durchschlagenden Erfolg, doch bleibt es fraglich, ob der Beifall nicht mehr der Ausstattung galt.

g. Jahrg. von 1880 Nr. 337 vom 7. Juli, Beilage 1: 1. Die Besetzung der zweiten Vorstellungen stand den ersten beiden Abenden nach. 2. In London gelangte „Mefistofele" von Arrigo Boito zur Aufführung. 3. Thilda in der „France" stellt Betrachtungen über Göthe's Faust an. (Norddeutsche Allgemeine Zeitung vom 6. Juli.)

h. Jahrg. von 1880. Die Nummern vom 8. und 10. Juli besprechen kurz die Vorstellungen auf dem Victoria=Theater.

i. Jahrg. 1880 Nr. ... vom 11. Juli: In Warschau ist Göthe's Faust, übersetzt von Alexander Krajewskij, aufgeführt worden.

k. Jahrg. 1880 Nr. ... vom 13. Juli: Ueber Boito's Mefistofele. (7. Juli.)

l. Jahrg. 1880 Nr. ... vom 16. Juli: Wauer theilt seine Ansichten über Faust im Victoria-Theater gereimt mit, sie bleiben dennoch ungereimt.

m. Jahrg. 1880 Nr. ... vom 22. Juli: Bei Fischbacher in Paris erschien ein Buch von Adolphe Jullien, welches im zweiten Theile auf 100 Seiten die Tondichtungen „Faust" abhandelt. Etwa 16 Tondichter, darunter auch Seyfried, Rietz und Kreutzer, haben sich mit Göthe's Faust beschäftigt. Bei den Concert-Ouvertüren werden auch Christian Schulz und Hiller genannt. Ein Faustballet mit Musik von Adolphe Adam erschien 1832. Beethoven, Mendelssohn, Meyerbeer, Rossini und Boieldieu beabsichtigten Tondichtungen zu Faust.

n. Jahrg. von 1880 Nr. ... vom 26. Juli: Mefistofele von Boito ausführlicher besprochen als unterm 13. Juli.

o. Jahrg. von 1882 Nr. 17 vom 11. Januar, Beilage 2: Besprechung eines Vortrages, welchen Professor Dr. Erich Schmidt im wissenschaftlichen Club zu Wien über „Faust und das sechszehnte Jahrhundert" gehalten hat.

p. Jahrg. von 1883 Nr. ... vom 6. Januar: Bespricht den zweiten Faustabend im Wiener Burgtheater, die Gretchen-Tragödie.

q. Jahrg. von 1883 Nr. 200 vom 1. Mai berichtet aus Leipzig, daß am 9. und 10. Mai daselbst die Aufführung des zweiten Theils von Faust in Aussicht genommen sei und knüpft daran Mittheilungen aus Schröer's Besprechung der Wiener Aufführungen.

1958. **Berliner Conversationsblatt.**

Jahrg. von 1827 Nr. 138: Besprechung der Helena. (Löper 2, LVI.)

1959. **Berliner Fremdenblatt.** Berlin. Marquart und Schenk.

a. Jahrg. 13 Nr. 94 vom 23. April 1874: Theilt ein kleines Gedicht des Professor Märcker an den Hofschauspieler Berndal mit, als dieser zum fünfzigsten Male den Faust spielte. (Die Zeitung nannte sich damals „Berliner Fremden- und Anzeigeblatt".)

b. Jahrg. 16 Nr. 84 vom 12. April 1877: Bespricht die Faustspiele in Hannover.

c. Jahrg. 16 Nr. 276 vom 25. November 1877, erstes Blatt: Bespricht lobend das auf der Wiener Ausstellung preisgekrönte Gemälde „Gretchen, eine Walpurgisnacht-Erscheinung von Gabriel Max". (Neue Preußische Zeitung 1877 Nr. 294.)

d. Jahrg. 18 Nr. 15 vom 18. Januar 1879: Berichtigung einiger Irrthümer über die erste Aufführung von Göthe's Faust in Braunschweig. (Mittheilung des Theaterzettels.)

e. Jahrg. 18 Nr. 304 vom 31. December 1879: Karoline Bauer („Aus dem Leben einer Verstorbenen. Bearbeitet von Arnold Wellmer.") macht Mittheilungen über die Faustdarstellungen am Berliner Hofe.

f. Jahrg. 19 Nr. 57 vom 7. März 1880: Im Concert Pasdeloup (Paris) wurde Schumann's Faust zum ersten Male, aber sehr — um ein Viertheil — verkürzt, aufgeführt. Die mangelhafte Uebersetzung war von R. Bussine.

g. Jahrg. 19 Nr. 105 vom 6. Mai 1880, zweites Blatt: Dr. Emil Kneschke bespricht Hans Makart's Frauenbilder der „Fünf Sinne" im Hinblick auf Faust's Traum im ersten Theil „Schwindet, ihr dunklen — Wölbungen droben!"

h. Jahrg. 19 Nr. 111, 112 vom 14. und 15. Mai 1880: Stellen die Aufführung beider Theile von Göthe's Faust auf dem National- und später auf dem Victoria-Theater in Aussicht. Der Director des ersteren, C. F. van Hell, hatte sich mit Devrient in Verbindung gesetzt, da dieser jedoch auf eine Verkürzung der sechsstündigen Spieldauer nicht eingehen wollte, so nahm Hell die abgekürzte Bearbeitung vor.

i. Jahrg. 19 Nr. 117 vom 22. Mai 1880, zweites Blatt: Hugo Gottschalk bespricht die Aufführungen beider Theile von Göthe's Faust im National-Theater am 16. und 17., sowie am 18. und 19. Mai. Auch mit den kühnen und gewaltthätigen Kürzungen wird sich der zweite Theil für die Bühne, und besonders für eine Volksbühne, nur schwer eignen. Nach diesen vier Abenden waren die Hauptdarsteller, Faust, Mephisto und Margarethe, so angegriffen, daß sie einer mehrtägigen Ruhe bedurften und die nächsten Vorstellungen am 29. und 30. Mai stattfanden.

k. Jahrg. 19 Nr. 150 vom 30. Juni 1880, erstes Blatt: Die nahe bevorstehende Aufführung des Faust nach Devrient's Bearbeitung und einige Nachrichten über frühere Darstellungen des zweiten Theils.

l. Jahrg. 19 Nr. 155 vom 6. Juli 1880: Bespricht die erste Aufführung des ganzen Faust auf dem Victoria-Theater.

m. Jahrg. 19 Nr. 207 vom 4. September 1880: Bespricht die Aufführung von Wollheim's Einrichtung auf dem Hoftheater in Dresden. Trotz der erhöhten Preisen und des schönsten Wetters war das Haus an den drei Abenden ausverkauft, was für den glänzenden Erfolg spricht. Am 28. August kam der erste Theil, am 29., 30. und 31. August der zweite Theil zur Darstellung.

n. Jahrg. 19 Nr. 269 vom 17. November 1880 theilt den Inhalt eines Vortrages des Dr. Beringuer mit. (Vossische Zeitung vom 14. November.)

Ferner: In Histoire de Manon Lescaut des Abbe Prevost (1733) spricht Tiberge in Bezug auf die von Grieux unrechtmäßig erworbenen Reichthümer La plus terrible punition de Deu serait de vous en laisser jouir tranquillement und damit denselben Gedanken aus, wie der sechste Geist bei Lessing „Daß er dich noch sündigen läßt, ist schon Rache!“ Der Roman des Prevost war Lessing bekannt, denn er hat aus demselben nicht nur einzelne Züge, sondern selbst Worte von Lescaut auf seinen Riccaut übertragen.

o. Jahrg. 21 Nr. 146 vom 25. Juni 1882, drittes Blatt: Im nächsten Jahre soll auf dem Wiener Hofburg-Theater nach Wilbrandt's Einrichtung Göthe's Faust an drei Abenden gegeben werden. Auch die „Zueignung“ wird Ernst Hartmann als Göthe sprechen. Vertheilung der Dichtung für die drei Abende.

p. Jahrg. 21 Nr. 173 vom 27. Juli 1882: Mittheilung über die drei Faust-Abende nach der Einrichtung von Wilbrandt, welche auf dem Burgtheater in Wien stattfinden sollen.

q. Jahrg. 22 Nr. 4 vom 6. Januar 1883: Bespricht kurz den ersten Faust-Abend im Wiener Burgtheater und theilt mit, wie Hewesi in der „Breslauer Zeitung“ die Verfügung über die Freiplätze bei diesen Vorstellungen schildert.

r. Jahrg. 22 Nr. 85 vom 13. April 1883: Sarah Bernhardt wirkt für eine Aufführung des ersten Theils von Göthe's Faust in Paris; sie will das Gretchen spielen.

1960. **Berliner Gerichts-Zeitung.** Zeitschrift für Kriminal-Polizei- und Civil-Gerichtspflege des In- und Auslandes, verbunden mit politischer Rundschau und einem Feuilleton. Berlin. Gustav Behrend (Hermann Försiner).

a. Jahrg. 28 Nr. 58 vom 20. Mai 1880: Besprechung der Faustaufführungen im National-Theater.

b. Jahrg. 28 Nr. 78 vom 6. Juli 1880: Besprechung der Faustaufführungen im Berliner Victoria-Theater.

☛ Berliner Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. Siehe „Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik“.

1961. **Berliner Litteratur- und Theaterzeitung.** 1779.

Bd. 2 (1779) S. 237: Der erwartete Faust von Göthe wird den von Müller weit hinter sich lassen. „Herr Müller sage, was er will, Göthe ist sein Vorbild. So viel Nachahmer Dieser gefunden, so wenig scheinen sie sein Gutes zu erreichen; sie übertreffen ihn aber in dem Fehlerhaften, in dem immer neu, groß, kraftvoll, erhaben sein Wollenden.“

1962. **Berliner Montags-Zeitung.** Begründet durch Adolf Glaßbrenner. Berlin. Adolf Glaßbrenner's Wittwe (Adele Peroni).

a. Jahrg. 20 Nr. 27 vom 5. Juli 1880: Ueber die Faustabende im National-Theater.

b. Jahrg. 23 Nr. 93 vom 24. April 1883: Was Delpit in „Paris“ über die Entstehung des Faust von Gounod erzählt.

1963. **Berliner Musik-Zeitung Echo,** herausgegeben von einem Verein theoretischer und praktischer Musiker. Berlin. Schlesingersche Buchhandlung.

Jahrg. 17 Nr. 2 vom 9. Januar 1867 S. 9—14: „Faust's Verdammung, dramatische Legende von H. Berlioz.“ „E. H.“ Eduard Hanslick bespricht im Einzelnen das Tonwerk, welches im Ganzen und Großen ein Sinken der schöpferischen Kraft bei Berlioz wahrnehmen läßt.

1964. **Berliner Nachrichten** (Berliner Bürgerzeitung). Berlin. Expedition: Charlottenstraße Nr. 17. (D. Löwy.)

a. Jahrg. 16 Nr. 164 vom 19. Mai 1880: „A. G.“ bespricht die Faustabende im Berliner Nationaltheater.

b. Jahrg. 16 Nr. 203 und 205 vom 3. und 6. Juli 1880: „Die Faust-Aufführungen im Victoria-Theater." „A. G."

1965. **Berliner Sonntagsblatt.** Gratis-Beiblatt zu dem Berliner Tageblatt. Redakteur: Dr. Oskar Blumenthal. Berlin. Rudolf Mosse.

Nr. 21 vom 25. Mai 1879 S. 166 u. 167: Arnold Wellmer erwähnt in „Als Kaiser Wilhelm jung war!" die erste Aufführung des Faust zum Geburtsfest der Fürstin Luise Radziwill am 24. Mai 1819. Der Aufführung ging ein flüchtiger Prolog des Herzogs Karl voran, der theilweise mitgetheilt wird. Das Theater war durch fünf mehr oder weniger breite Wände abgeschlossen und mit einer geschlossenen Decke versehen, so daß das Ganze einem Zimmer ähnlich sah. Durch das hintere durchscheinende Fenster zeigte sich der Mondschein und der riesig große Kopf des Erdgeistes. Die Verbindung der Gesänge wurde gelesen. Die Mittheilungen sind aus Briefen des Herzogs Karl, des Grafen Brühl und Göthe's entnommen. Eine Wiederholung fand am 10. Juli statt.

1966. **Berliner Tageblatt.** Berlin. Rudolf Mosse. Siehe auch „Berliner Sonntagsblatt".

a. Jahrg. 5 in den Nummern vom 9. und 10. Mai 1876: „Die Faust-Aufführungen in Weimar." „Hans Herrig."

b. Jahrg. 9 Nr. 227 vom 19. Mai 1880: „Faust im Nationaltheater." „O. Bl." Oskar Blumenthal spricht sich wenig zustimmend über diese Vorstellungen aus. Bei allem Fleiß und großer Mühe der Mitwirkenden werde man zu spät erkennen, „Ein großer Aufwand schmählich ist verthan".

c. Jahrg. 9 Nr. 231 vom 21. Mai 1880: Dr. Wollheim und Devrient glauben sich durch van Hell durch dessen Faust-Aufführungen auf dem Nationaltheater in ihren Eigenthums-Ansprüchen benachtheiligt.

d. Jahrg. 9 Nr. 309 vom 6. Juli 1880: Siegmund Haber bespricht die Faustspiele auf dem Berliner Victoriatheater und hebt besonders den Mephisto von Devrient hervor.

e. Jahrg. 10 Nr. 166 vom 7. April 1881: „Göthe's Faust als Kolportage-Roman." „O. Bl."

f. Jahrg. 11 Nr. 71 vom 11. Februar 1882, erstes Beiblatt: „Faust als Soufflirbuch." Diese Ueberschrift

hatte auch ein Vortrag, den Dr. Oskar Blumenthal am 9. Februar in „Geselliger Verein der Gesellschaft der Freunde" hielt. Die Besprechung giebt in Kürze den Inhalt des Vortrages, welcher nachzuweisen sucht, daß Göthe's Faust sich der Bühne nur schwer anpasse.

g. Jahrg. 11 Nr. 492 vom 20. October 1882: Verspottet die Rectoratsrede, welche du Bois-Reymond gehalten.

h. Jahrg. 11 Nr. 564 vom 1. December 1882: „Wagner über Faust." „Fritz Mauthner." Verspottet auch jene Rede.

1967. **Berliner Zeitung.** Berlin. Leopold Ullstein.

Jahrg. 4 Nr. 155 und 156 vom 6. und 7. Juli 1880: „Göthe's Faust auf dem Victoria-Theater." „J. L—y."

1968. **Berlinische Monatsschrift.** Herausgegeben von Gedike und Biester. Berlin. Nicolai.

Jahrg. von 1810, Juli (Bd. 24), S. 17—42: Der Aufsatz sagt, daß nach den Zeugnissen von Manlius, Wier, Mutianus und Trithemius Faust wirklich gelebt habe, ein fahrender Schüler gewesen und in Württemberg geboren und gestorben sei. Düntzer — die Sage von Doctor Johannes Faust S. 17 — giebt „Biester's Neue Berlinische Monatsschrift" als Titel an.

1969. **Der Beweis des Glaubens.** Monatsschrift zur Begründung und Vertheidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. Unter leitender Mitwirkung von O. Zöckler, ord. Professor der Theologie zu Greifswald, und R. Grau, ord. Professor der Theologie zu Königsberg, herausgegeben von O. Andreä, Pfarrer zu D.-Wilmersdorf bei Berlin, und C. Brachmann, Pfarrer zu Köln. Gütersloh. Bertelsmann.

Bd. 10, Januar 1874, S. 40—48: Göthe's religiöse Wandlungen. Von Stadtpfarrer Maisch in Leutkirch. S. 45: Göthe behandelt die Bibel nicht mit schuldiger Ehrerbietung, sondern mit zweifelndem sondernden Verstande. Als Beleg gilt Faust's Bibelübersetzung, der sich in Grübeln verirrt, den Heilsmoment versäumt und „nach dem verpaßten großen Augenblick" die Beute des verneinenden Geistes wird, der ihn höhnt, weil er das Wort so sehr verachtet.

1970. **Bibliothek der redenden und bildenden Künste.** 8. Leipzig.

a. Bd. 6 (1809) Stück 2 S. 314—328: Ueber Faust, eine Tragödie von Göthe. Tübingen, 1808.

b. Bd. 6 (1809) Stück 2 S. 329—337: Ueber Schöne's Faust. Romantische Tragödie. Berlin, 1809.

1971. **Blätter für literarische Unterhaltung.** Leipzig. Brockhaus.

a. Jahrg. von 1827 Nr. 167 vom 20. Juli S. 667: „Göthe's Faust in England." „63." Schelley übersetzte einige Bruchstücke, Gower den ganzen Faust; es werden einzelne Stellen mitgetheilt.

b. Jahrg. von 1827 Nr. 185 und 186 vom 11. und 13. August S. 737—739 und 741—743: „Ueber Kunst und Alterthum, von Göthe. Sechsten Bandes erstes Heft. Helena, ein Zwischenspiel zu Faust, von demselben." „77." Nach allgemeiner Besprechung folgt von S. 741 die der Helena mit Anführung einiger Stellen.

c. Jahrg. von 1827 Nr. 260 vom 12. November S. 1037—1039: Fortsetzung der vorhergehenden Besprechung.

d. Jahrg. von 1840 Nr. 130 vom 9. Mai S. 521 und 522: „Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, ein Böhme. Aus dem Böhmischen des Jaroslaw Wrátko von Julius Seidlitz." Der Aufsatz erschien in „Wlastimil" und erregte großes Aufsehen. Er stellt unter anderem die Behauptung auf, daß Gutenberg ein und dieselbe Person mit Faust sei, nicht mit dem Buchdrucker Fust, sondern mit dem böhmischen Zauberer Faust, der anfangs des 15. Jahrhunderts ein Haus in Prag bewohnte. (Der Aufsatz endet in Nr. 133.)

e. Jahrg. von 1847 S. 93: Bespricht „Meyer's Studien zu Faust".

f. Jahrg. von 1847 Nr. 362: Friedrich Laun bespricht das alte Kirchenlied „Dies irae..." und theilt eine Uebersetzung mit. (Ausführlich bespricht dies Lied und theilt 70 Uebersetzungen mit: F. G. Lisco. Berlin, 1840. Bethge.)

g. Jahrg. von 1849 Nr. 230 vom 25. September S. 919 und 920: „Eine ältere Fassung von Göthe's Ballade: Der König von Thule." „H. Düntzer." Dem Hauptinhalt nach in dessen Erläuterungen (Leipzig, 1850) enthalten.

h. Jahrg. von 1851 Nr. 128 vom 22. November S. 1107—1110: „Vom Dämonischen." „23." Erwähnt Göthe's Aussprüche darüber.

i. Jahrg. von 1852 Nr. 5 vom 31. Januar S. 110 und 111: „Ein neuer Faust." „25." Tertullian Faber (Rastatt, 1851) habe die Faustsage „ganz und gar nicht begriffen". In seinem neuen Faust ist „Alles auf fast gemüthliche Weise localisirt". Im Allgemeinen ist die Dichtung als verfehlt bezeichnet; Wagner und Gretchen sind umgekehrt, der Teufel dumm, darum bringt es Faust zur wirklichen Erlösung.

k. Jahrg. von 1852 Nr. 10 vom 6. März: „Zur älteren deutschen Literatur." „H. Kurz." Bespricht „Das Kloster", „Das Schaltjahr" und „Der Schatzgräber". — Von S. 225—228 werden die vier Bände des Klosters besprochen, welche über Faust handeln, und ein kurzer Ueberblick über die Faustsage und ältesten Faustbücher hinzugefügt.

l. Jahrg. von 1852 Nr. 36 vom 4. September: „Zur Göthe-Literatur." „W. Aßmann." Bei Besprechung von J. L. Hoffmann's Göthe's Dichterwerth (Nürnberg, 1851) und Düntzer's Göthe's Faust. Zum erstenmal vollständig erläutert (Leipzig, 1850 und 1851), wird vom ersteren Nr. 21 „Faust" kurz erwähnt und schließt sich von S. 843 bis 852 die Mittheilung der Ergebnisse des Buches von Düntzer an.

m. Jahrg. von 1853 Nr. 30 vom 23. Juli S. 716 und 717: „Der Proktophantasmist." „53." Zur Erklärung der Wahl dieses Wortes wird eine Stelle aus Johannes Müller's Physiologie in dem Abschnitt über Phantasmen mitgetheilt.

n. Jahrg. von 1856 Nr. 39 vom 25. September S. 715: „H. M." sagt, „die „Moderne Walpurgisnacht" (Berlin, 1856) sei „weniger witzig als grob".

o. Jahrg. von 1857 Nr. 15 vom 9. April S. 283: Ein deutscher Flüchtling, Hermann Semmig, ist Lehrer der deutschen Sprache in Nantes und hat im „Courrier de Nantes" und in „Revue des provinces de l'Ouest" eine gründliche literarhistorische Betrachtung über die deutsche Faustsage und eine Uebersetzung von Lessing's Faustfragment veröffentlicht, auch in dem Jahrg. 4 der genannten Revue einen Aufsatz abdrucken lassen: „Merlin, un Faust breton, et les poimes de la table ronde dans la littérature allemande", der auch demnächst in besonderem Abdruck (Nantes, 1857) erschienen ist.

p. Jahrg. von 1858 Nr. 38: Bemerkung zum Flohlied.

q. Jahrg. von 1862 Nr. 41: „Die Faustmusiken." Bringt Ergänzungen zu einem Aufsatz von R. Pohl in der neuen Zeitschrift für Musik. Nr. 52: „Der Gott Seismos im Faust".

r. Jahrg. von 1863 Nr. 4 vom 22. Januar S. 77 und 78: „Die Faustsage." „Heinrich Düntzer." Ein klarer Nachweis der Unrichtigkeiten und Widersprüche in „Housse: Die Faustsage und der historische Faust". Luxemburg, 1862.

s. Jahrg. von 1864 Nr. 44 vom 27. October S. 809 bis 812: „Hamilton's Erzählung „L'enchanteur Faustus". Mit Beziehung auf Göthe's Faust." „Heinrich Düntzer." Die Erzählung wird ziemlich ausführlich mitgetheilt und auf die große Aehnlichkeit hingewiesen, welche in der gewaltsamen Beendigung der Geistererscheinung bei Hamilton und bei Göthe liegt.

t. Jahrg. von 1865 Nr. 34 vom 24. August S. 540 bis 542: „Eine ungarische Faustiade." „Rudolf Gottschall." Emerich Madách überträgt in seiner „Die Tragödie des Menschen" die Faustidee auf die Weltgeschichte. Der erste Auftritt erinnert an den Prolog. (Zum Vergleich: „Im neuen Reich." Jahrg. von 1873 Nr. 35.)

u. Jahrg. von 1866 Nr. 15 vom 12. April S. 236: August Henneberger bespricht kurz „Faust's Tod von Mölling".

v. Jahrg. von 1866 Nr. 16 vom 19. April S. 247 bis 251: „Ein neuer Faust-Commentar." Rudolf Gottschall." Kreyßig stellt sich in seinen „Vorlesungen über Göthe's Faust" nicht auf den Standpunkt der unbedingten Verwunderung, sondern sucht das Gelungene und das Verfehlte zu sondern.

w. Jahrg. von 1866 Nr. 36 vom 6. September S. 575: Aus der „Allgemeinen (Augsburger) Zeitung" werden die höhnenden Aeußerungen des Professors Imbriani in Neapel über Göthe's Faust wiedergegeben. Zum Vergleich: Kaden: Italienische Gyps-Figuren. Oldenburg, 1881. S. 264.

x. Jahrg. von 1866 Nr. 51 vom 20. December S. 814: Nachrichten aus dem Leben Braun von Braunthal's, dessen Faust wohl seine beste Dichtung ist, der jedoch die dazu erforderliche geistige Vertiefung fehlt.

y. Jahrg. von 1868 Nr. 34 vom 20. August S. 529 bis 533: Rudolf Gottschall bespricht Hettner's Ausgabe

von Maler Müller's Dichtungen und erwähnt dabei mehrfach dessen Faust.

z. Jahrg. von 1869 Nr. 6 vom 11. Februar: W. Buchner bespricht die zweite Ausgabe von Stahr's Göthe's Frauengestalten. (Berlin, 1869.)

aa. Jahrg. von 1870 Nr. 34 vom 18. August: Gottschall erwähnt S. 542 bei Besprechung seiner Ausgabe von Grabbe's Werken dessen „Don Juan und Faust", der Byron's Geist athmet.

bb. Jahrg. von 1872 Nr. 7 vom 15. Februar S. 99: Bespricht Adolf Müller's Faust. (Leipzig, 1869.)

cc. Jahrg. von 1872 Nr. 10 vom 7. März S. 154: Das, was Rötscher — Entwickelung dramatischer Charaktere (Hannover, 1869) — über Gretchen und Mephisto sagt, ist sehr gut, wenn es auch zuweilen überschwenglich ist und das Aufstellen allgemeiner Gesichtspunkte, die bei bestimmten Personen stattfinden sollen, hervortritt.

dd. Jahrg. von 1872 Nr. 11 vom 14. März S. 171 bis 173: „Eine neue englische Faust-Uebersetzung." „David Asher." Mittheilung der Aussprüche englischer Zeitschriften über Taylor's Faust-Uebersetzung (Leipzig, 1872) und am Schluß kurze Entgegnung der Angriffe Düntzer's auf Asher. (Zum Vergleich über Taylor's Uebersetzung: „Die Gegenwart" vom 13. April 1872.)

ee. Jahrg. von 1872 Nr. 27 vom 1. Juli S. 423: Bei Besprechung von Freytag's Manfred-Uebersetzung wird auf Byron's und Göthe's Aeußerungen über den Zusammenhang beider hingewiesen.

ff. Jahrg. von 1872 Nr. 43 vom 24. October S. 675 und 676: Gottschall bespricht Iwan Turgenjew.

gg. Jahrg. von 1872 Nr. 44 vom 31. October S. 694 und 695: Feodor Wehl lobt die Uebersetzung von Marlowe's Faust durch van der Velde und giebt eine Stelle daraus.

hh. Jahrg. von 1873 Nr. 13 vom 27. März S. 206: Nach Joaquien Sanchez de Toca (Göthe y Byron. El Fausto y el Don Juan. In: Illustracion española y americana. Jahrg. von 1873, erstes Viertel) fällt der Vergleich der beiden Dichtungen „Hiob" und „Faust" zu Ungunsten des letzteren aus. Göthe dehnte den Stoff der Faustsage noch weiter aus und nahm die ganze Welt in seine Dichtung auf. Das Endergebniß aber ist der Zweifel,

der Unglaube. Hiob preist im höchsten Elend Gott als gut und hofft auf Trost. Faust sucht das Gute in Ruchlosigkeit und flucht Gott. Göthe ist ein großer Dichter, aber ein Genius des Bösen. Der zweite Theil bringt die volle Schönheit der deutschen Sprache zur Anschauung, aber es ist herzbezaubernder Sirenengesang, der in die Tiefe hinabzieht.

ii. Jahrg. von 1873 Nr. 31 vom 31. Juli: Ueber die Besprechung der Faustaufführungen in Berlin, welche in „Kunst und Leben. Aus Fried. Förster's Nachlaß" (Berlin, 1873) enthalten ist.

kk. Jahrg. von 1873 Nr. 37 vom 11. September S. 581: Heinrich Rückert bespricht unter anderen auch Simrock's Volksbuch und Puppenspiel von Faust. (Frankfurt, 1873.)

ll. Jahrg. von 1873 Nr. 42 vom 16. October S. 664 bis 666: Wilhelm Buchner findet Sengler's Fausterklärung (Berlin, 1873) voll feiner Betrachtungen, sinnreicher treffender Gedankenverknüpfungen, hält jedoch die Voraussetzung der Einheitlichkeit des Faust nicht berechtigt.

mm. Jahrg. von 1876 Nr. 44 und 45 vom 26. October und 2. November: Wilhelm Buchner spricht unter anderem auch auf S. 691—693 und S. 712—713 über Vischer's Neue Beiträge zur Kritik von Göthe's Faust (Stuttgart, 1875), welche „trotz der zeitweiligen Undurchsichtigkeit des Gedankenganges, dem Freunde der Dichtung willkommenste Belehrung und reichsten Genuß gewähren".

nn. Jahrg. von 1877 Nr. 20 vom 17. Mai S. 316 bis 318: „Bayard Taylor's englische Faust-Uebersetzung." „David Asher." Im Anschluß an die Besprechung des ersten Theils vom 14. März 1872 ist die Uebersetzung des zweiten Theils noch treuer und das Versmaß noch strenger beibehalten, so daß das Buch, welchem 116 Seiten Erläuterungen beigegeben sind, ein Triumph der Uebersetzungskunst ist. Der Aufsatz enthält viel Ansprechendes und theilt eine Probe der Uebersetzung mit.

oo. Jahrg. von 1878 Nr. 42: „Göthe's Faust auf dem Theater. Von Emil Feuerlein."

pp. Jahrg. von 1880 Nr. 15 vom 15. April: Abdruck aus Westermann's Monatsheften, August 1880: „Die Entstehung von Göthe's Faust. Von Schröer." Im Wesentlichen auch in dessen Faustausgabe (Heilbronn, 1881).

qq. Jahrg. von 1881 Nr. 15 und 16 vom 14. und 21. April: „Arrigo Boito's Mephistopheles. Von Hans Müller."

rr. Jahrg. von 1881 Nr. 19 vom 12. Mai S. 293: Bespricht das Gedicht „Faust's Schatten" von Arthur Fitger, welches in dessen „Winternächte" (Berlin, 1881. Oppenheim) enthalten ist.

ss. Jahrg. von 1882 Nr. 33 vom 17. August S. 526: Coleridge habe Faust nicht unterschätzt; er habe Schelley's Aufforderung, den Faust zu übersetzen, nicht Folge geleistet, weil die Zeit zu einer unverstümmelten Uebersetzung noch nicht reif sei.

tt. Jahrg. von 1883 Nr. 7 vom Februar: „Professor Faust. Von R. von Gottschall."

uu. Jahrg. von 1883 Nr. 16 vom 19. April: Wilhelm Buchner bespricht „Schriften über Göthe". Darunter Nr. 3: „Cyprian von Antiochien. Von Zahn." Am Schluß: „Jedenfalls werden Diejenigen, welche fortan über die Entstehung der Faustsage sich und andere belehren wollen, das Werk von Zahn nicht unbeachtet lassen dürfen.

vv. Jahrg. von 1883 Nr. 42 vom 18. October: Wilhelm Buchner bespricht S. 661 Kern's „Drei Charakterbilder . . . .", sowie S. 662 die zweite Auflage von Holland's „Göthe's Faust, ein Fragment".

ww. Jahrg. von 1884 Nr. 10 vom 6. März: Otto Weddigen bespricht Enslin's „Die ersten Theater-Aufführungen des Göthe'schen Faust" (Berlin, 1880) und sagt, das Buch enthalte dankenswerthe Aufschlüsse und viel treffliches für den Göthe-Forscher.

xx. Jahrg. von 1882 Nr. 35 und 36 vom 31. August und 7. September S. 549: Wilhelm Buchner bespricht Bulthaupt's „Dramaturgie" und Bergedorf's „Faust und das christliche Volksbewußtsein".

yy. Jahrg. von 1882 Nr. 43 vom 26. October S. 686: Bespricht „Das Buch Hiob und Göthe's Faust von Landsberger."

1972. **Blätter für Theater, Musik und Kunst.** Redakteur: Ludwig Oppenheimer. Fol. Wien. (Klemm.)

Jahrg. 18 Nr. 28, 30, 32, 33 und 34 vom 5., 12., 19., 23. und 26. April 1872: „Die Faust-Poesie und die Faust-Musiken." Für die Bühnengeschichte des Faust nicht ohne Werth, wenn die Abhandlung auch nicht ohne

Lücken ist. (Erschien auch demnächst in „Jahreszeiten". Hamburg. Kittler. October 1872.)

1973. **Bopparder Zeitung.** Localblatt für Boppard und Umgegend. Boppard. Theodor Böhme.

Jahrg. 9 Nr. 93 vom 20. November 1875: „Vorlesung von Göthe's Faust." Ferdinand Wenzel ließ die einzelnen Gestalten der Dichtung „scharf geschieden, lichtvoll gezeichnet" hervortreten. Mit steigender Kraft innerer Bewegung erschloß er die dichterischen Tiefen.

1974. **Braunschweiger Tageblatt.** Braunschweig. Friedrich Wagner.

Jahrg. von 1879 Nr. 18 vom 22. Januar, Beilage: Ueber die Erinnerungsfeier der ersten Faustaufführung am 19. Januar 1829.

☛ Bremer Courier. Siehe „Courier".

1975. **Bremer Sonntags-Blatt.** Redakteur: Dr. F. Pletzer. Imp.-4. Bremen. Strack.

Jahrg. 11 Nr. 5 vom 1. Februar 1863: „Gounod und seine Oper Faust. Von Fr. Pletzer."

1976. **Breslauer Zeitung.**

a. Vom 8. Mai 1874: Ueber die Aufführung des Faust auf dem Stadttheater in Breslau, die ziemlich mangelhaft war, besonders in den Hauptrollen. Knorr: Faust. Reberg: Mephisto. Frl. Stein: Gretchen.

b. Jahrg. 59 Nr. 341 vom 25. Juli 1878: „Das Neueste der Faust-Literatur." „Albert Lindner." Bespricht „Kuno Fischer: Göthe's Faust ...", Stuttgart, 1878, und giebt zögernd die Erklärung ab, daß der Name des Verfassers und der Titel des Buches viel mehr verheißen, als sie gehalten haben, denn Neues ist sehr wenig darin zu finden. Der Grund liegt in dem Umstande, daß das Buch aus Vorträgen vereinigt worden ist. . . . Auch dieser Faustaufsatz von Lindner ist nicht ohne Werth.

1977. **Carinthia.** Ein Wochenblatt für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Klagenfurt.

Jahrg. 28 (1838) S. 122: Dr. Faust und die Wittenberger Studenten. (Aus G. R. Widman's Geschichte Faust's. Hamburg, 1599.)

1978. **Charivari.** Redigirt von Ed. Maria Oettinger. gr. 8. Leipzig. Reclam.

a. Jahrg. 5 (1846) Nr. 195 und 198: Beitrag zur Literatur der Faustsage, der später in „Teufeleien" Bd. 1 (Leipzig, 1847. Reclam.) S. 292 u. f. abgedruckt wurde.

b. Jahrg. 8 (1849) August: Franz Peter: Erklärung des Junker Hans von Rippach.

1979. **Correspondenz-Blatt** für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Herausgegeben unter der provisorischen Redaction von Rector Dr. Ramsler in Tübingen. Tübingen. L. Fr. Fues'sche Sortiments-Buchhandlung.

Jahrg. 28 Heft 9 und 10 von September und October 1881 S. 381—448: „Göthe's Faust-Dichtungen von O. Umfried." Fortlaufend erklärende Bemerkungen zum ersten Theile.

1980. **Courier.** Redacteur, Verleger und Drucker: R. A. Ordemann. Bremen. Fol.

Jahrg. von 1865 Nr. 99 vom 9. April, Beilage: „Das Theater in Bremen." Darin über eine wahrscheinlich in der Zeit gleich nach dem dreißigjährigen Kriege von sächsischen hochdeutschen Komödianten in Bremen aufgeführte Komödie: „Das Leben und der Tod des großen Erzzauberers Dr. Johannes Faust mit Vortrefflichkeit und Pickelhäringslustigkeit von Anfang bis zu Ende." Vergl. Abschnitt V. Nr. 462. Duntze: Geschichte der freien Stadt Bremen.

1981. **Courrier de Nantes.**

Jahrg. 1857: Enthält eine gründliche Betrachtung über die deutsche Faustsage und eine Uebersetzung von Lessing's Faust von dem deutschen Flüchtling Hermann Semmig, Lehrer der deutschen Sprache in Nantes. (Blätter für literarische Unterhaltung vom 9. April 1857.)

1982. **Daheim.** Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Leipzig. Velhagen und Klasing.

a. Jahrg. 6 Nr. 18 vom 19. Januar 1870 S. 288: „Zwei Doctoren des deutschen Volkes. Von O. Thelemann." Dr. Faust und Dr. Eisenbart sind geschichtlich beglaubigt. Ersterer durch Trithemius und Melanchthon; letzterer durch Henmann und durch seinen Grabstein in Münden.

b. Jahrg. 8 Nr. 6 vom 4. November 1871: Auf der Bibliothek in Weimar befindet sich ein Höllenzwang von Faust (Passau, 1527), aus dessen acht Pergamentblättern eine Abbildung gegeben wird.

c. Jahrg. 8 Nr. 7 und 8 vom 11. und 18. November 1871 S. 102—105 und S. 119 und 120: „Der Componist des Faust. Von Otto Gumprecht." Neben All-

gemeinem über Opern werden einige Werke Gounod's und sein Verhältniß zur deutschen Musik besprochen. Dabei wird auch sein Faust erwähnt.

d. Jahrg. 13 Nr. 11 vom 9. December 1876 S. 172 und 173: Zwei Holzschnitte nach Zeichnung von Liezen-Mayer aus dem „Prachtwerk" bei Ströfer und Kirchner in München. Dazu S. 176 kurze oberflächliche Zusammenstellung der erschienenen Faustbilder.

e. Jahrg. 16 Nr. 51 vom 18. September 1880: S. 808—813: „Ein Führer durch Göthe's Faust. Von Gustav Baur." Bespricht die Vorlesungen des Professors der Theologie zu Dorpat, Alexander von Oettingen (Erlangen, 1880), knüpft daran seine eigenen Ansichten und nennt das Buch einen „treuen, kundigen Führer, dem man getrost vertrauen könne, da er die Erklärung der Dichtung vorzugsweise bei dem Dichter suche". Ein sonderbares Mißverständniß findet sich Th. 1 S. 7, wo „Zettel" (gleich Kette, Aufzug) und „Einschlag" als „Brief" und „Couvert" erklärt wird. Der Baccalaureus, Th. 2 S. 124, ist nicht Junghegel, sondern Jungfichte. Byron, Th. 2 S. 241, ist nicht bei Missolunghi gefallen, sondern an bösartigem Fieber im Bette gestorben. Fraglich ist es, die vier Studenten als Vertreter von Volksstämmen anzusehen. Das Ausscheiden anstößiger Stellen erscheint zweckmäßig, dagegen ist es nicht zu billigen, Stellen, welche Göthe in die Paralipomenen zurückstellte, wieder, oft am unpassenden Orte, einzuschieben. Ganz ungeeignet sind Umstellungen, wie „Nacht, offen Feld" zwischen „Walpurgisnacht" und Schlußstrophe des „Intermezzo", oder ein Theil eines späteren Chors (vor „Pantalis") an den Anfang des dritten Aufzuges. — S. 819: „Hans von Rippach." Von vier Erklärungen wird derjenigen von Saupe, es bezeichne einen großsprecherischen ungeleckten Krautjunker, der Vorzug gegeben. Irrig wird hier jedoch die Frage Brander untergeschoben.

f. Jahrg. 17 Nr. 29 vom 16. April 1881 S. 460 und 461: Holzschnitt: „Der Osterspaziergang aus Göthe's Faust. Nach dem Bilde von Otto Schwerdgeburth." Darunter die Verse: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche. . . . Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein."

1983. **Danziger Zeitung.** Danzig. A. W. Kafemann.

a. Jahrg. von 1859 Nr. 299, 301 und 302: „Faust

und die Vorlesungen des Dr. Stolte." Von den Vorlesungen seines Faust an drei Abenden hat er wohl nur an einem Abend gelesen, da er wenig Beifall fand.

b. Jahrg. von 1860 (April): „Gretchen." „R. G." Rudolf Genee bespricht in zwei Nummern bei Gelegenheit einer Faustaufführung die Rolle Gretchens und wie dieselbe von Frau Niemann (Fräulein Seebach) gespielt wurde.

c. Jahrg. von 1861 Nr. 826: „e" lobt Vorlesungen von Rudolf Genee, in denen er, unter anderen Frauen, auch über Gretchen gesprochen hat.

d. Jahrg. von 1872 Nr. 7557 vom 19. October: Kurze Mittheilung über die Vorlesung von Göthe's Faust durch Palleske.

e. Jahrg. von 1873 Nr. 8148 vom 8. October: Eine Besprechung über den Vortrag von Göthe's Faust durch Wauer, der an Türschmann erinnere, mit kräftiger Stimme spreche und seinen Vortrag mit lebhaftesten Geberden und Handbewegungen begleite. (Zum Vergleich: Sorauer Wochenblatt vom 5. Mai 1874.)

f. Jahrg. von 1873 Nr. 8250 vom 6. December: „Der 2. Theil des Faust auf der Leipziger Bühne. (Einrichtung von Wollheim, Musik von Pierson.)" Abdruck aus der „Neue freie Presse", die nur den kurzen Inhalt der Bearbeitung von Wollheim wiedergiebt und schließlich die Ansicht ausspricht, daß der zweite Theil aufführbar sei.

g. Jahrg. von 1875 Nr. . . . vom 1. (oder 2.) Mai: „Der polnische Faust." (Twardowski.) Aus der schlesischen Zeitung Nr. 195 nach der Revue des deux Mondes.

h. Jahrg. von 1876 Nr. 9669 vom 4. April: Ein Bericht aus Warschau spricht neben anderem auch von einem Ballet „Pan Twardowski", dessen Inhalt mitgetheilt wird und das sich durch feurige volksthümliche Tänze auszeichnet. Wenn aber der Berichterstatter sagt, der Inhalt solle sich treu der Sage anschließen, so ist dies nicht streng richtig.

i. Jahrg. von 1877 Nr. 10275 vom 4. April: „R. Schumann's Musik zu Göthe's Faust." „Professor Brandstäter." Lebensabriß. Besprechung der Tondichtung. Hindeutung auf deren bevorstehende erste Aufführung durch den (Collin's) Gesangverein in Danzig.

1984. **Deutsch-amerikanische Monatshefte** für Literatur, Kunst, Wissenschaft und öffentliches Leben. Redigirt unter Mit-

wirkung namhafter deutscher Schriftsteller von Rud. Lexow. New-York. (Steiger.)

Jahrg. 3 von 1866 Heft Februar und März: „Die Religionsphilosophie Göthe's, erläutert am zweiten Theil des Faust. Von Dr. G. Blöde." Betrachtet den Schluß der Dichtung. Siehe darüber „Allgemeine (Augsburger) Zeitung", Beilage vom 15. Juli 1866.

1985. **Deutsch-evangelische Blätter.** Zeitschrift für den gesammten Bereich des deutschen Protestantismus, in Verbindung mit Professor Dr. Bierling (u. s. w.) herausgegeben von Dr. Willebald Beyschlag. Halle. Strien in Commission.

Jahrg. 6 Heft 7 vom Juli 1881: „Der spanische Faust. Von Lohmann."

1986. **Deutsche Dichterhalle.** Herausgeber: Ernst Eckstein. Leipzig. Richard Eckstein. (Nicht zu verwechseln mit „Neue Deutsche Dichterhalle".)

a. Bd. 8 (1879) Nr. 7 S. 124 und 125: „Eine Betrachtung zu Göthe's Faust. Von Felix Holm.

b. Bd. 8 Nr. 17 vom 1. September 1879 S. 299 und 300: Georg Ruprecht bespricht „Zu Göthe's hundertdreißigstem Geburtstag. Von Dr. Sabell" und nennt das Buch einen werthvollen Beitrag zur Göthe- und besonders zur Faust-Literatur. Nach Ansicht des Fachorientalisten Dr. Flöckner sei Mephistopheles abzuleiten von mephis: zertheilen, verbreiten und tophel, taphel: anschmieren, lügen, somit mephis-tophel: Verbreiter der Lüge.

1987. **Deutsche Kunst in Bild und Lied.** Original-Beiträge deutscher Maler und Dichter. Herausgegeben von Karl Rohrbach. gr. 4. Leipzig. Bach.

Jahrg. 3 (1861): Mit 12 Steintafeln in Tondruck und 9 Chromolithographien. Darunter: Faust und Wagner auf dem Spaziergang, gezeichnet von Schlick.

1988. **Deutsche Landes-Zeitung.** Berlin.

Jahrg. 11 Nr. 158 und 159 vom 9. und 10. Juli 1880: Besprechung der Faustaufführungen im Victoria-Theater.

1989. **Deutsche Litteraturzeitung.** Herausgegeben von Dr. Max Rödiger, Privatdocent an der Universität Berlin. Berlin. Weidmann's Buchhandlung.

Jahrg. 2 Nr. 98 vom 17. September 1881 Sp. 1492: E. Zeller bespricht „Vischer, Altes und Neues. Heft 2". Vischer unterzieht Göthe's Faust schon seit 40 Jahren mit

Geist und Schärfe einer eindringenden Untersuchung, sowohl die Dichtung selbst, als auch die Ansichten anderer über dieselbe. Werthvoll in dieser, wie auch in den früheren Darstellungen Vischer's sind die eingehenden Bemerkungen über Mephistopheles, welcher in der durch die Faustsage bedingten Form den Teufel der christlichen Mythologie zu einer lebendigen dramatischen Person gestaltet. Hätte Göthe die hierin liegenden Widersprüche vermeiden wollen, so wäre Mephisto ein ebenso langweiliger Schemen geworden, wie bei Milton und Klopstock. Göthe machte ihn zu einer unvergleichlichen Bühnengestalt, indem er ihn als geistreichen leichtsinnigen Weltmann auftreten ließ und seine satanische Natur mit dem vollen Schein menschlichen Lebens umkleidet. An Stelle der Späße und Schwänke der deutschen Teufelssagen aber heben hier, auf höherer Stufe, die Selbstironie und der Humor über den Widerspruch zwischen dämonischer Bosheit und der hohen Intelligenz dieses Teufels hinweg.

1990. **Deutsche Monatsblätter.** Herausgegeben von Heinrich und Julius Hart. Bremen. Kühmann.

Jahrg. von 1878 Heft 2: Weimarer Fausttage.

1991. **Deutsche Monatsschrift.** gr. 8. Berlin. Vieweg der Aeltere.

Jahrg. 5 (1794) Bd. 1 (Januar bis April) S. 207 bis 225 (März): „II. Doctor Faust und Ottmair. Eine Novelle aus dem funfzehnten Jahrhundert. Von Engelschall." — Faust kömmt nach Nürnberg. Der reiche Goldschmied Ottmair begehrt die Zukunft seines Vaterlandes zu erfahren. Sie wird ihm in drei Nächten durch allegorische Gestalten vorgeführt. (Vgl. 1379.)

1992. **Deutsches Museum.** Herausgegeben von Rob. Prutz und Karl Frenzel. Leipzig. 8.

Jahrg. von 1866 Nr. 33 vom 16. August: Theodor Kind: „Ein lutherischer Theolog über den Goethe'schen Faust."

1993. **Deutsche Revue** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Berlin. Otto Janke.

Jahr. 4 Heft 5 und 6 vom Februar und März 1881: „Zur Vertheidigung meiner Schrift: Göthes Faust. Neue Beiträge zur Kritik des Gedichtes. Von Friedrich Vischer." Die Abhandlung bespricht die Schriften von Dingelstedt, Löper, Fischer, Julian Schmidt, Gwinner und Biedermann, ist auch demnächst abgedruckt in Vischer's

„Altes und Neues“ (Stuttgart, 1881) Heft 2 S. 1—134, wo in dem Vorwort auch noch Marbach und Schröer besprochen werden.

1994. **Deutsche Romanzeitung.** Unter Mitwirkung der namhaftesten deutschen Schriftsteller. Herausgegeben von Otto Janke. Berlin, O. Janke. 4.

a. Jahrg. von 1874 Nr. 18 Spalte 470—471: Bespricht das von Karl Engel herausgegebene Volksschauspiel Dr. Johann Faust.

b. Jahrg. von 1881 Nr. 15: Enthält einen Aufsatz über die zweite umgearbeitete und vielfach ergänzte Auflage des Volksschauspiels Dr. Joh. Faust, mit Nachrichten über den Träger der Faustsage und einer Bühnengeschichte von Karl Engel.

c. Jahrg. von 1883 Nr. 22, 23 und 24 S. 647 bis 650, 721—725, 793—797: Der historische Faust. Studie von Karl Kiesewetter. Die Abhandlung enthält Muthmaßungen über den Zusammenhang der verschiedenen Nachrichten über Faust, aus denen dann das Endergebniß gefolgert wird: „In der letzten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts muß ein berühmter Zauberer Namens Faust gelebt haben, der mit dem Drucker Fust nicht zu verwechseln ist. Die Existenz desselben ergiebt sich aus der Bezeichniß Faustus junior seines Nachfolgers Georg Sabellicus, welcher — wahrscheinlich aus Norddeutschland gebürtig — im Jahr 1516 zu Maulbronn starb. Ein dritter Landfahrer gleichen Namens tauchte um 1525 auf, trat ganz in die Fußtapfen seiner Vorgänger und verscholl um 1540 in seinem Geburtslande Würtemberg.“ Dem Verfasser ist es unbekannt, daß Luther's Tischreden Faust erwähnen.

1995. **Deutsche Rundschau.** Herausgegeben von Julius Rodenberg. Berlin. Pätel.

a. Jahrg. 2 (Bd. 7 und 8) Heft 8, 9 und 10 vom Mai, Juni und Juli 1876 S. 208—224, 382—399, 84—105: „Eine Faust-Trilogie. Dramaturgische Studie von Franz Dingelstedt.“ Es war ein Vortrag an „Drei Lese-Abende der Wiener Concordia, Schriftsteller- und Journalisten-Verein. Mittwoch, 1., 8., 15. März 1876.“ Der Vortrag ist auch besonders und unverändert abgedruckt erschienen Berlin, 1876. Gebr. Pätel.

b. Jahrg. 2 (Bd. 7) Heft 9 vom Juni 1876 S. 478 bis 484: „Die Faust-Aufführungen in Weimar.“ „Karl Frenzel.“ Auch abgedruckt in dessen „Berliner Dramaturgie“. Hannover, 1878. Rümpler. Bd. 2.

c. Jahrg. 3 (Bd. 10) Heft 6 vom März 1877 S. 507: Ueber Engel's „Lessing's Faust“.

d. Jahrg. 4 (Bd. 13) Heft 1 und 2 vom October und November 1877 S. 54—98, 251—285: „Göthe's Faust. Ueber die Entstehung und Composition des Gedichtes. Von Kuno Fischer.“ Auch besonders abgedruckt, Stuttgart, 1878. Cotta. Es ist dies der Vortrag, welchen Fischer zu Anfang des Jahres 1877 an fünf Abenden in der Museums-Gesellschaft zu Frankfurt am Main hielt.

e. Jahrg. 6 (Bd. 24) Heft 10 vom Juli 1880 S. 95 bis 114: „Die ersten Theater-Aufführungen des Göthe'schen Faust. Von Adolph Enslin.“ Besonders abgedruckt, Berlin, 1880. Gebrüder Pätel.

f. Jahrg. 7 (Bd. 26) Heft 4 vom Januar 1881 S. 151: „Zu Göthe's Faust.“ „Prof. L. Friedländer.“ Eine kurze Besprechung des letzten Auftrittes im zweiten Theil, zu welchem ein Bild Anlaß gegeben habe, welches Göthe aus Campo Santo di Pisa von Lasinios kannte.

g. Jahrg. 9 (Bd. 33) Nr. 3 vom 1. November 1882 S. 250—253: „Neue Faust-Commentare.“ „Wilhelm Scherer.“ Es werden besprochen: Morbach's Faust-Erklärung (Stuttgart, 1881). — Schreyer's Faust als einheitliche Dichtung (Halle, 1881). — Schröer's Faust-Ausgabe (Heilbronn, 1881). Keines der drei Bücher könne zu den bedeutenden Förderungen der Faustschriften gerechnet werden, fasse die Ziele einer höheren Interpretation in's Auge, mache auch nur den Versuch, gewisse Schwierigkeiten des Verständnisses zu heben.

h. Jahrg. 10 Heft 8 vom Mai 1884 S. 240—255: „Studien über Göthe. Von Wilhelm Scherer. Faust.“ Nach einem Vortrage, der zum Besten des deutschen Schulvereins am 11. März 1884 in Berlin gehalten wurde. Der Inhalt ist in „Geschichte der deutschen Literatur“ und in „Aus Göthe's Frühzeit“, beide von Scherer, näher begründet und weitergeführt. Um Göthe's Faust zu würdigen, ist es nothwendig zu wissen, daß das Werk innere Einheit und äußere Vollendung nicht erreichte, daß die Pläne schwankten, daß ganze Abschnitte fehlen, oder andere nicht

ausgeführt wurden. Daraufhin werden die einzelnen Personen und Theile der Dichtung kurz betrachtet.

1996. **Die deutsche Schaubühne.** Organ für Theater und Literatur. Redigirt von Dr. Feodor Wehl. 8. Dresden. Meinhold.

Jahrg. 3 (1862) Heft 10 S. 58—63: „Cyklus hochpoetischer weiblicher Charaktere, sowohl ihrem poetischen Werthe nach, als nach ihrem organischen Zusammenhange. Entwickelt von Prof. Dr. H. Th Rötscher. I. Das Gretchen in Göthe's Faust.

1997. **Deutsche Studienblätter.** Organ für die Studirenden höherer Lehranstalten. Leipzig. J. H. Webel. (Der dritte Jahrgang erscheint monatlich zweimal mit der Umänderung „Organ für Literatur und Kunst".)

a. Jahrg. 1, Juli, September, October 1876, S. 18 bis 22, 73—76, 112—118: „Göthe's Faust. Für die Aufführung als Mysterium in zwei Tagwerken eingerichtet von Otto Devrient. Besprochen nach der Aufführung in Weimar am 20. und 21. Mai von H. Thieme.

b. Jahrg. 1, September 1876, S. 72: „Göthe und R. Wagner." Professor Märker sprach in einer Göthe's Geburtstag feiernden Gesellschaft über Wagner's Nibelungen und Göthe's Faust. An einem zutreffenden Vergleich beider sei nicht zu denken. Wagner's Nibelungen seien ein schreiender Widerspruch gegen die Schlußverse des Faust; er kenne nicht, wie Göthe, die feine Grenze zwischen dem Gewaltigen und Gewaltsamen.

c. Jahrg. 1, December 1876, S. 181—183: „Das Ewig-Weibliche." Am 25. November hielt Professor Märker einen Vortrag über die Schlußverse von Göthe's Faust. Das „Ewig-Weibliche" gewinne einen tieferen Sinn, wenn es nicht als die hingebende aufopfernde Liebe, sondern in Verbindung mit dem Gegensatz des „Ewig-Männlichen", als die beiden weltschaffenden und weltbildenden Kräfte, aufgefaßt würde.

d. Jahrg. 2, April 1877, S. 121—124: „Ein Nachwort zu Otto Devrient's Bearbeitung von Göthe's Faust von H. Thieme."

e. Jahrg. 3 (1878) Nr. 20 S. 314 wird das absprechende Urtheil Heinrich Laube's aus der Neuen freien Presse über das Bühnenmäßige des zweiten Theils von Göthe's Faust mitgetheilt.

1998. **Deutsche Vierteljahrs-Schrift.** gr. 8. Stuttgart. Cotta.

a. Jahrg. 29 Heft 4 Nr. 116 (October bis December 1866) S. 237—258: Karl Köstlin: Ueber den historischen und mythischen Doctor Faust und die Göthe'sche Faustdichtung. Ein Vortrag.

b. Jahrg. 31 Heft 1 Nr. 121 (Januar bis März 1868): Enthält einen Aufsatz von Zeising über das Pentagramm.

1999. **Deutsche Wochenschrift.** Organ für Volkswirthschaft, Politik, Literatur und Kunst. Chef-Redacteur: Dr. Heinrich Contzen. Leipzig. Carl Hildebrandt & Comp.

Bd. 2 Nr. 23 vom 8. December 1877 S. 270 und 271: „Nochmals Göthe's Faust in Portugal." „Dr. Carl von Reinhardstöttner." Die Uebersetzung von d'Ornellas wird besprochen und dabei der früheren „Darstellung der Faustfrage in Portugal" erwähnt, welche in derselben Wochenschrift vom 28. Juli 1867 Nr. 4 S. 48 enthalten ist. Doch scheint dieselbe damals eine andere Benennung gehabt zu haben.

2000. **Deutsche Zeitung.** Herausgeber: Heinrich Beschauer. Wien. Fol.

a. Jahrg. von 1876 Nr. 1753 vom 17. November S. 4: „Faustiana."

b. Jahrg. von 1881 vom 30. Jänner: „Die künstlerische Neuerung in Goethe's Faust." Von Siegfried Lipiner.

c. Jahrg. von 1882 vom 10. December: „Faust in Wien nebst einem neuen Actenstück." Von Johannes Meißner.

d. Jahrg. von 1882 vom 21. und 29. December: „Alt-Wiener Faust-Spiele." Von Johannes Meißner.

e. Jahrg. 1883 vom 3., 4. und 6. Jänner: „Die Faust-Trilogie." Von Johannes Meißner.

2001. **Deutscher Dichtergarten.** Belletristisches Wochenblatt als Organ für die gegenwärtige poetische Literatur unseres Volkes nebst Beiblatt zur Pflege der prosaischen Dichtung. gr. 8. Frankfurt a. M. C. Kaatz.

Jahrg. 1 (1865) Nr. 1—6 S. 6—8, 14—16, 22—24, 30—32, 38—40 und 46—48: „Homunculus und Galatea. Eine allegorische Episode der Faust-Tragödie. Als die Apokalypse der ausgereiften, vollendeten Weltanschauung Göthe's, gefaßt und ausgelegt von Professor G. Fr. Danmer.

2002. **Deutscher Reichs-Anzeiger** und Königlich Preußischer Staats-Anzeiger. Berlin.

Jahrg. von 1876 Nr. 48 vom 24. Februar: Kurzer Vermerk über die Faust-Aufführungen, welche in Weimar bevorstehen.

2003. **Deutscher Schülerfreund.** Blätter zur Belehrung und Unterhaltung für Zöglinge höherer Lehranstalten. Leipzig. Krüger.

a. Bd. 1 Nr. 2 vom 8. October 1874 S. 17 und 18: „Die letzten Acte von Göthe's Faust."

b. Bd. 1 Nr. 30 vom 30. Juni 1875: „Wer ist Göthe?" „O. War . . . ." S. 457 und 458 spricht sich gegen die Ansicht Menzel's über Göthe's Faust aus.

Wenn auch beide Aufsätze nicht gerade neue schwerwiegende Gedanken bringen, so zeigen sie doch, daß auch die jüngeren Kreise sich mit Faust beschäftigen und ihn geistig verarbeiten.

2004. **Deutsches Dichterheim.** Neue Blätter für Dichtkunst, Kritik und Satire. („Satire" ist im zweiten Jahrgang fortgelassen.) Dresden-Striesen. Paul Heinze.

a. Jahrg. 1 Bd. 1 (1880) Heft . . S. 44—47: Deutung des Namen Mephistopheles. Von A. Rudolf. (Auch in Edelweiß Bd. 1 S. 44—47.)

b. Jahrg. 1 Bd. 1 (1880) Nr. 5 S. 74 und 75: „Das neue Euphorion-Stück zu Göthe's Faust. Von Mephistopheles." Verfasser ist Adalbert Rudolf.

c. Jahrg. 1 Bd. 1 S. 102 und 103: Brief aus „Schwefelbrand an den Redacteur des Dichterheim." Die Darlegung der Entstehung des Namens Mephistopheles mit Bezug auf den Aufsatz Bd. 1 S. 44 ist von A. Rudolf.

d. Jahrg. 1 Bd. 2 (1881) Nr. 7 S. 112: Rudolf giebt „Bemerkungen zu den Werken deutscher Classiker" und darunter zwei Reimverbesserungen zum zweiten Theil von Göthe's Faust und zwar Vers 2480 (Schröer):

„Glück zu den schönen Frau'n, den klugen Herrn,
Den Greisen!

Greif (schnarrend).
Greisen! — Niemand hört es gern,
Daß man ihn Greis nennt. . . ."

Dann ferner Vers 5967 ist „geschäftig" für „beschäftigt" zu schreiben, wie es Schröer auch bereits gethan und Löper zugestimmt hat.

e. Jahrg. 2 (1882) Nr. 14 S. 232: „Die Rabenstein-Scene in Göthe's Faust. Von Adalbert Rudolf." Es

wird erörtert, ob die Gestalten, welche den Rabenstein umschweben, gute, oder ob es böse Geister sind.

f. Jahrg. 4 (1883) Nr. 2—5: „Faust in Tirol. Skizze von Elisabeth Klee."

☛ Deutsches Familienblatt. Siehe „Schorer's Familienblatt".

2005. **Deutsches Heim.** Unterhaltungsblatt für alle Stände. Redacteur: Dr. Adolph Kohut. Berlin. (Leopold Ullstein) deutsches Heim.

Jahrg. 8 Nr. 16 aus dem Januar 1884 S. 252 und 253: „Göthe's Faust und das Buch Hiob. Von Joseph Schloßmacher." Im Anschluß an das Buch des Dr. Landsberger spricht sich der Verfasser über das Aehnliche und Unähnliche beider Dichtungen aus.

2006. **Deutsches Literaturblatt**, herausgegeben von Wilhelm Herbst. Gotha. Perthes.

a. Jahrg. 1, Beilage zum 2. Quartal vom 15. September 1878: „Neueste Faust-Literatur." „Heinrich Keck-Husum." Bespricht den Neudruck des Faustbuches von 1587 (Halle, 1878). Creizenach's Geschichte des Volksschauspiels (Halle, 1878). Kuno Fischer: Göthe's Faust (Stuttgart, 1878). Beyschlag: Göthe's Faust (Berlin, 1878).

b. Jahrg. 1 Nr. 19 vom 1. Januar 1879 S. 132: „W. H." (Wilhelm Herbst) bespricht Löper's Ausgabe von Göthe's Faust. Zweite Bearbeitung. (Berlin, 1879.) S. LVII sei es dem Verfasser entgangen, daß die Worte Bürger's die Parodie einer Stelle aus Klopstock's „Weissagung" seien.

c. Jahrg. 3 Nr. 24 vom 15. März 1881 S. 142: „W. H." Die Faustausgabe von Oettingen sei sehr beachtenswerth und aus gründlicher Kenntniß der gesammten Faustschriften erwachsen.

d. Jahrg. 4 Nr. 3 vom 1. Mai 1881 S. 17: „Dr. Rud. Pfleiderer — Ulm." Schröer's Ausgabe von Göthe's Faust sei ein lichtvolles und gemeinnütziges Buch, ein wohlbewanderter denkender und dichterisch fühlender Führer. (Zu vergleichen Jahrg. 5 Nr. 15.)

e. Jahrg. 4 Nr. 14 vom 15. October 1881 S. 85 und 86: „Wilhelm Herbst — Halle a. S." bespricht das Buch: „Schreyer: Göthe's Faust, als einheitliche Dichtung", was einen wohlgelungenen Beweis führe für den künstlerischen Zusammenhang der Dichtung, sowohl nach dem ursprünglichen Plan, wie nach der Vollendung.

f. Jahrg. 5 Nr. 5 vom 29. April 1882 S. 19: Enthält eine Besprechung von „Engel: Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust." Zweite Auflage. (Oldenburg, 1882.) „Karl Albert Regnet — München" nennt die Bühnengeschichte überaus sorgfältig, sie enthalte den Beweis, daß die alte deutsche Faustkomödie ganz unabhängig von Marlowe sei.

g. Jahrg. 5 Nr. 15 vom 8. Juli 1882 S. 59: „Rud. Pfleiderer — Ulm" spricht sich sehr lobend über die nunmehr mit dem zweiten Theile vollendete Ausgabe Schröer's von Göthe's Faust aus. (Zu vergleichen: Jahrg. 4 Nr. 3.)

2007. **Deutsches Montags-Blatt.** Redacteur: Artur Levysohn. Berlin. Mosse.

a. Jahrg. 3 Nr. 39 vom 29. September 1879: Fritz Mauthner bespricht das Gastspiel der Frau Maruschka Bittner als Gretchen im königlichen Schauspielhause. Das Schwierigste gelang meist am besten. „Meine Ruh' ...." wurde mit hinreißender Gluth gesprochen. Die ganze Darstellung wich von dem Herkömmlichen ab, aber der Ton der unberührten Kindlichkeit wurde auf das Glücklichste getroffen, der Wahnsinn mit der edelsten Kühnheit zur Anschauung gebracht. — Die Darstellung des Faust war im Ganzen würdig. „Die Regie hat ihr Meisterstück in dem Meerschweinchen geliefert. Es war sehr putzig."

b. Jahrg. 4 Nr. 27 vom 5. Juli 1880. S. 2: Fritz Mauthner über Göthe's Faust als Mysterium bei Gelegenheit der Aufführungen im Victoria-Theater. Meist absprechend. S. 6: „H. W." über Lassen's Faustmusik, mit kurzem Hinblick auf seine Vorgänger.

2008. **Deutsches Museum.** Herausgegeben von Boie. Leipzig.

a. Jahrg. von 1777, Mai, S. 254: Enthält ein Fragment: Der Höllenrichter von Lenz.

b. Jahrg. von 1779 Heft 3: Gottesspürhund, Vetter von Johann Peter Kraft. Aus Faust's Leben, dramatisirt von Herrn Müller dem Maler. Vergl. Weimarer Sonntagsblatt vom 31. Mai 1857 S. 224.

2009. **Deutsches Museum,** herausgegeben von Friedrich von Schlegel. Wien.

a. Jahrg. von 1813 Bd. 2 S. 312: „Abhandlung über den Dr. Johann Faust von C. L. Stieglitz." Erschien dann vervollständigt in Raumer's historischem Taschenbuch von 1834. (Vgl. 124.)

b. Jahrg. von 1813 Bd. 4 S. 251: Bespricht Müller's Faust, der ein Vorbild sei für die wieder beliebt gewordene Handwerksburschenpoesie.

2010. **Deutsches Museum.** Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Herausgegeben von Robert Prutz (und Karl Frenzel). Leipzig. Brockhaus.

a. Jahrg. 4 Nr. 18 vom 4. Mai 1854 S. 669 und 670: Bespricht die Aufführung des zweiten Theils von Göthe's Faust nach Wollheim's Anordnung auf der Hamburger Bühne.

b. Jahrg. 5 Nr. 41 vom 11. October 1855 S. 548 bis 551: „Wer war Faustus senior? Ein Beitrag zur Faustgeschichte. Von Gustav Schwetschke." (Geb. 5. April 1804, starb 5. October 1881.) Als solcher wird Publius Faustus Andrelinus aus Forti (starb 1517) angesehen, der in Paris nicht nur über Poesie und Rhetorik, sondern auch über Sphärik Vorträge hielt.

c. Jahrg. 8 Nr. 46 vom 18. November 1858 S. 735 bis 742: „Leute und Dinge in Paris. Von Albert Wolf. 3. Ein neuer Faust." Bespricht eine neue Pariser Posse „Faust et Framboisy".

d. Jahrg. 9 Nr. 4 vom 27. Januar 1859 S. 141 bis 145: „Doctor Faust, ein Tanzpoem. Von Karl Grün." Faust und Margarethe, Ballet in zwei Aufzügen und sechs Tableaux, wurde 1858 in Brüssel aufgeführt.

e. Jahrg. 10 Nr. 21 vom 24. Mai 1860 S. 767 bis 771: „Der Prolog zum Faust; Göthe und Spinoza. Von Karl Silberschlag." Der Prolog nimmt zwar das Buch Hiob zum Vorbilde, das Schalkhafte aber, was bei Mephisto hinzutritt, entsprang wohl aus den Ansichten Spinoza's über jenes Buch. Verwandtschaftliches zwischen Hiob und Faust.

f. Jahrg. 16 Nr. 3 vom 18. Januar 1866 S. 88 bis 91: Bespricht Iwan Turgenjew und erwähnt dabei kurz dessen Faust.

g. Jahrg. 16 Nr. 7 vom 15. Februar 1866 S. 193 bis 210: „Ueber die Volkssagen von Ahasverus und Faust im Lichte ihrer Zeit. Von San Marte (A. Schulz)." Geschichtliche Zeugnisse und Inhalt des Volksbuches. Die Sage, eine Allegorie der Reformation, zeigt das gräßliche Ende dessen, der sich von der sicheren Kirche losreißt, eigener Kraft vertraut, sich auflehnt gegen die Gottheit. Erst die „jüngere protestantische Poesie" führte die Sage weiter

und brachte „das Mysterium des menschlichen Selbstbewußtseins sowohl im Werden des Bösen, als im Aufheben der Schuld zum Verständniß".

h. Jahrg. 16 Nr. 21 vom 24. Mai 1866 S. 663: „Ein neuer Commentar zu Göthe's Faust." „R. S." Bespricht Voigt's Göthe's Faust. (Berlin, 1866.)

i. Jahrg. 16 Nr. 29 und 30 vom 19. und 26. Juli 1866: „Göthe und Spinoza. Von Robert Springer." S. 71: Göthe's Glaubensbekenntniß. S. 75 und 77: Zusammenhang des Faust mit Spinoza's Lehre. S. 110: Göthe's Abneigung gegen Hunde. S. 114 und 115: Die Mütter und die Auflösung des Chors in die Elemente.

k. Jahrg. 16 Nr. 33 vom 16. August 1866 S. 193 bis 199: „Ein lutherischer Theolog über den Göthe'schen Faust. Von Theodor Kind." Professor Dr. Kahnis spricht in seinem Programm zum Reformationsfest und Rectorwechsel in Leipzig am 31. October 1865 „Die im Wesen des Protestantismus liegenden Principien" auch von Göthe's Faust. Diese Abhandluog wird in einem kurzen Auszuge mitgetheilt und besprochen.

2011. **Deutsches Tageblatt.** Berlin.

a. Jahrg. 2 Nr. 323 vom 25. November 1882: „Ein Franzose über das Burgtheater." Coquelin hatte einer Probe des Faust beigewohnt. Er selbst hatte dessen Aufführung auf dem Theater Francais vor einigen Jahren beschlossen und wollte den Mephistopheles spielen.

b. Jahrg. 3 Nr. 6 vom 7. Januar 1883: Bespricht den zweiten Faustabend im Burgtheater, unter Bezugnahme auf das „Wiener Fremden-Blatt".

c. Jahrg. 3 Nr. 13 vom 14. Januar 1883: Theilt mit, daß in einem geselligen Verein ein lebendes Bild gestellt worden sei, in dem Gretchen nicht am Spinnrade, sondern an einer Nähmaschine (!) gesessen habe.

d. Jahrg. 3 Nr. 15 vom 16. Januar 1883: Theilt aus dem „Wiener Vaterland" einen Ausspruch über die Faust-Aufführung auf dem Wiener Burgtheater mit.

e. Jahrg. 3 Nr. 43 und 44 vom 13. und 14. Februar 1883: „Fürst Anton Radziwill und die Faustmusik." Enthält auch sehr viel über den Fürsten selbst und über seine Verhältnisse zu Berliner Künstlern und Kunstfreunden.

2012. **Deutschland,** eine periodische Schrift zur Beleuchtung deutschen Lebens in Staat, Gesellschaft, Kirche, Kunst und

Wissenschaft, Weltgeschichte und Zukunft. Im Verein mit Mehreren herausgegeben vom Generalsuperintendent, Hofprediger Dr. W. Hoffmann. gr. 8. Berlin. Stilke und van Muyden.

Jahrg. 1 (1870) fünfter Artikel: Göthe und die deutschen Frauen von einer deutschen Frau. — E. M. (Magazin für die Literatur des Auslandes vom 4. Juni 1870) findet in den Schilderungen, in denen auch Gretchen besprochen wird, „meisterhafte psychologische Wahrheit". Sie scheinen jedoch, nach den mitgetheilten Proben, nicht frei von Ueberschwenglichkeit im Ausdruck zu sein.

2013. **Deutschland.** Zeitung, Tag- und Gemeindeblatt. Weimar. Panse.

Jahrg. 28 Nr. 132, 133, 134, 135 vom 14., 15., 16. u. 17. Mai 1876: „Faust-Aufführung." „Dr. Karl Siegen." Devrient's Bühneneinrichtung des ersten Theils kann, trotz allen Fleißes, als kein großer Gewinn betrachtet werden. Will man den zweiten Theil durchaus auf die Bühne bringen, so ist er in Devrient's Bearbeitung, wenn auch nicht verständlicher, so doch am genießbarsten, und dieser schwierigste Theil des Riesenwerks ist mit unverkennbarem Geschick bearbeitet. Die Musik ist durchweg originell, vortrefflich und genial. Siegen tritt fast durchweg absprechend auf und sucht seine Ansicht mit vielem Geschick zu begründen. Einen großen Theil des Erfolges schreibt er den Darstellern zu.

2014. **Didaskalia.** Belletristisches Beiblatt des Frankfurter Journals.

a. Jahrg. von 1871 Nr. 48 vom 17. Februar: „Eine neue Uebersetzung des Faust in's Englische." Betrifft Taylor's Uebersetzung.

b. Jahrg. von 1882, vom 22. bis 28. December: Abdruck eines Vortrages, den Schröer mit Bezug auf die bevorstehende Aufführung des zweiten Theils von Faust am 9. December im Wiener Götheverein gehalten hatte.

2015. **Didaskalia.** Blätter für Geist, Gemüth und Publicität. Frankfurt am Main. Heller und Rohm.

Jahrg. von 1865 Nr. 68 vom 9. März: „Schumann's Musik zu Faust." „Dr. H. W." will auf den dritten Theil, welcher zum ersten Mal aufgeführt werden soll, vorbereiten. Kurzer Inhalt des Schlusses vom zweiten Theil des Faust.



2016. **Die Dioskuren.** Deutsche Kunstzeitung, Hauptorgan der deutschen Kunstvereine. Herausgegeben von Dr. Max Schasler. gr. 4. Berlin. Nicolai.

Jahrg. 9 (1864) Nr. 16—22: „Das Dämonische in der Kunstdarstellung von M. Schasler.

2017. **Dramatisch-literarischer Berichterstatter.** Allgemeines Interessen-Blatt für Bühnen-Vorstände, dramatische Schriftsteller und Künstler. Berlin. A. Kühling.

Jahrg. 2 Nr. 25 vom 25. Juli 1872: Ueber die Operetten-Burleske „Doctor Faust junior" und „Fäustling und Margarethl".

2018. **Dramaturgische Blätter.** Eine Monatsschrift. Herausgegeben von Otto Hammann und Wilhelm Henzen. Leipzig. Dürr.

a. Jahrg. 1 Heft 1 vom 23. Januar 1877 S. 16 bis 23: „Faust als Mysterium." „Otto Hammann." Kurze klare Besprechung der Weimarer Spiele, vorzugsweise des ersten Theils von Göthe's Faust, und begründete Zurechtweisung der Versetzung von „Wald und Höhle" nach „Am Brunnen".

b. Jahrg. 1 (1877) Heft 13: W. Henzen bespricht die Faustaufführungen in Hannover.

2019. **Dresdener Anzeiger.** Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, der Königl. Polizei-Direction und des Raths zu Dresden. Stiftungs-Eigenthum.

a. Jahrg. 150 Nr. 238 und 240 vom 25. und 27. August 1880, vierte Beilage: „Zur bevorstehenden Faustaufführung." (Beider Theile.) Von C. Riese. Das Hauptblatt von Nr. 240 enthält auf Seite 4: „Geschichtliches zur Dresdener Aufführung des Faust II. Theil." Unterzeichnet: „th." Nr. 244 vom 31. August 1880, im Hauptblatt Seite 4, wird die erste Aufführung des 2. Theils von C. Riese besprochen.

b. Jahrg. 152 Nr. 280 vom 7. October 1881: C. Riese bespricht Max Bergedorf's „Faust und das christliche Volksbewußtsein".

2020. **Dresdener Journal.** Herausgeber: Königliche Expedition des Dresdener Journals, Dresden, Zwingerstraße Nr. 20.

a. Jahrg. von 1852 Nr. 108 S. 464: Mittheilung, daß Heine's Mephistophéla (die Uebersetzung von dessen „Der Doctor Faust") nach dem Erscheinen im Druck, deutsch englisch und französisch, zur Aufführung kommen soll.

b. Jahrg. von 1852 Nr. 161 S. 686: Betrifft das Gemälde zu Göthe's Faust vom Professor Vogel von Vogelstein, welches sich in der Gemäldegallerie zu Dresden befindet.

c. Jahrg. von 1854 Nr. 25 S. 403 u. f.: C. Bank bespricht die Verdammniß des Faust von Berlioz.

d. Jahrg. von 1854 Nr. 82 S. 353 und 354: Spricht über die Aufführung des zweiten Theils von Göthe's Faust in Hamburg unter Wollheim's Leitung.

e. Jahrg. von 1854 Nr. 95: Bespricht auch diese Aufführung.

f. Jahrg. von 1854 Nr. 295 S. 268: Auszug aus einem Aufsatze von Legis-Glückselig, welcher in „Libussa", Jahrg. von 1855, enthalten ist und das Fausthaus in Prag betrifft.

g. Jahrg. von 1866 Nr. 254, 255, 256 und 259 S. 1027, 1028, 1031, 1035 und 1047: „Ein spanischer Faust und sein Spiritus familiaris. Von Dr. Gräße.

h. Jahrg. von 1877 Nr. 258 S. 1179 und 1180: „Zum Faust-Commentar." Ein Auszug aus einem Vortrage von Mohr.

i. Jahrg. von 1879 Nr. 200 vom 29. August S. 987: Rudolf Günther spricht über die hundertste Aufführung des Faust zur Erinnerung an die erste, welche vor fünfzig Jahren stattfand. Der Vorstellung ging ein Prolog, von Julius Pabst gedichtet, vorher.

k. Jahrg. von 1880 Nr. 202 vom 31. August S. 1047 und 1048: Rudolf Günther bespricht die Aufführung des zweiten Theils von Göthe's Faust auf dem Hoftheater nach der Bearbeitung des Dr. Wollheim.

2021. **Dresdener Morgenzeitung** für 1828. Herausgegeben von Fr. Kind und K. L. Kraukling. Nebst dramatischen Blättern von L. Tieck, — Literatur-Blatt von Fr. Ad. Ebert. gr. 4. Dresden. Wegner.

Juni, Nr. 117—121: Göthe's Faust. Zweiter Theil. Von C. H. Weiße.

Vgl. Leipziger Literatur-Zeitung, August 1833: Bespricht einzelne Scenen, welche schon zu Lebzeiten des Dichters in dessen Werken erschienen waren.

2022. **Dresdener Nachrichten.** Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste. Herausgeber: Liepsch und Reichard in Dresden.

a. Jahrg. 24 Nr. 241 vom 29. August 1879 S. 3: Am Vorabend von Göthe's Geburtstag vor 130 Jahren, 50 Jahre nach der ersten Aufführung von dessen Faust, fand die hundertste Aufführung dieser Dichtung statt. Vorher sprach Jaffé einen Prolog, den Julius Pabst gedichtet hatte. Faust: Porth; Gretchen: Frl. Ellmenreich; Mephistopheles: Jaffé; Martha: Fr. Wolff. Der Prolog wird zum Theil mitgetheilt. — Kurze Vermerke vor und nach dieser Jubelvorstellung zu derselben enthalten Nr. 238, 239 und 242.

b. Jahrg. 25 Nr. 244 vom 31. August 1880: Ludwig Hartmann bespricht die erste Aufführung des zweiten Theils von Göthe's Faust auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden. (Nach Wollheim's Bearbeitung in Scene gesetzt vom Oberregisseur Marcks.)

c. Jahrg. 26 Nr. 358 vom 24. December 1881: Enthält im Feuilleton eine Besprechung der zweiten vielfach vermehrten Auflage von „Karl Engel: Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust." (Oldenburg, Schulzesche Hof-Buchhandlung.)

☛ Echo. Siehe „Berliner Musikzeitung Echo".

2023. **Edelweiß.** Schweizerisches poetisches Familienblatt. Redacteur und Eigenthümer: Paul Heinze. Magoz. Kreuzlingen (Kanton Thurgau).

Bd. 1 (1882) Nr. 33 S. 44—47: „Deutung des Namen Mephistopheles." „Adalbert Rudolf." Bespricht die Sage des Theophilus sowie des Faust und versucht den Nachweis zu führen, daß Mephostophilus von Hephästophilus abgewandelt sei.

2024. **Die Epigonen.** gr. 8. Leipzig. Wigand.

Jahrg. von 1846 oder Bd. 3 S. 67—120: „Spaziergänge durch Göthe's Faust", die wohl von Runge sind und von denen Köstlin sagt, sie wären, mit Ausnahme einiger Stellen, im alten scholastischen Geschmack, am wenigsten ausschließlich philosophisch, am meisten in die Sache eingehend, aber auch sehr flüchtig. (Köstlin: Göthe's Faust, . . . Tübingen, 1860.) Immerhin verdient die Abhandlung beachtet zu werden, da sie leicht verständlich abgefaßt ist und klare Ueberblicke gewährt.

2025. **Ergänzungsblätter** zur Kenntniß der Gegenwart. Herausgegeben von H. J. Meyer, redigirt von Dr. Otto Dammer. Hildburghausen. Bibliographisches Institut.

Bd. 1 (1866) Heft 6 S. 340—342: Gounod's „Margarethe".

2026. **Erheiterungen.** Eine Monatschrift für gebildete Leser. Herausgeber: Heinrich Zschokke. Aarau. H. R. Sauerländer.

Jahrg. von 1813, zehntes Stück, S. 313—316: „Das Gastmahl des Doctors Faust." Ein ansprechendes Volkslied, dessen Verfasser nicht genannt ist.

2027. **Europa.** Chronik der gebildeten Welt. Leipzig. Lorck.

a. Jahrg. von 1850 S. 67: Bespricht das Puppenspiel vom Doctor Faust, welches Boneschky aufführte und Dr. Wilhelm Hamm herausgab.

b. Jahrg. von 1851 Nr. 22 S. 169—171: „Doctor Faust und das deutsche Universitätsleben." In dieser Besprechung von Bechstein's „Deutsche Universitätsleben" (Germania 1851) wird darauf hingewiesen, wie Faust recht eigentlich mit dem Studentenleben seiner Zeit verbunden war.

c. Jahrg. von 1853 Nr. 43 vom 26. Mai S. 337: „Die Musik zum Göthe'schen Faust von K. Eberwein."

d. Jahrg. von 1853 Nr. 64 vom 4. August S. 504: „Mittheilungen über den zweiten Theil des Göthe'schen Faust. Von K. Eberwein."

e. Jahrg. von 1854 Nr. 32: „Der zweite Theil von Göthe's Faust auf dem Hamburger Stadttheater."

f. Jahrg. von 1854 Nr. 97 vom 30. November S. 773 und 774: „Das Faustsche Haus und der Höllenzwang in Prag." Nach dem Aufsatze des Dr. Legis-Glückselig in dem Taschenbuche „Libussa".

g. Jahrg. von 1855 Nr. 32 und 33: „Ein neuer Faust." Bespricht die Dichtung von Stolte.

h. Jahrg. von 1856 Nr. 43 S. 1307—1312: Faust am Hofe des Kaisers. (Aus dem zweiten Theil von Göthe's Faust mit Musik von Eberwein.)

i. Jahrg. von 1856 Nr. 52: „Faust am Hofe des Kaisers." „K."(ühne). Bespricht die Aufführung dieses Abschnittes aus dem zweiten Theile auf der Bühne zu Weimar.

k. Jahrg. von 1859 Nr. 32 der Chronik der Europa Sp. 1161 und 1162: „Marie Seebach als Gretchen in Göthe's Faust." Die vollendete Darstellung wird gerühmt.

l. Jahrg. von 1860 Nr. 4 der Chronik der Europa Sp. 130: Faust und „kein Ende!" Bespricht neben Anderen vorzugsweise Stolte's Faust.

m. Jahrg. von 1862 Nr. 3 Sp. 95: „Die alten Puppenspiele."

n. Jahrg. von 1866 Nr. 19 Sp. 577—586: „Ein neuer Commentar des Göthe'schen Faust." Giebt sich als eine kurze Darstellung der Ergebnisse aus Kreißig's Vorlesungen über Göthe's Faust.

o. Jahrg. von 1867 Nr. 2, Wochenchronik der Europa: „Göthe's Faust im Londoner Her Majestys-Theater." Der Darstellung lag Bernard's Uebersetzung zu Grunde, jedoch mit willkürlichen Veränderungen und Zusätzen.

p. Jahrg. von 1869 Nr. 40 Sp. 1249—1256: „Das älteste Faustbuch." Macht Mittheilungen aus „August Kühne: Das älteste Faustbuch." (Zerbst, 1868.)

q. Jahrg. von 1873 Nr. 14 und 15 der Europa-Chronik Sp. 209 und 225: Besprechen Simrock's Volksbuch und Puppenspiel von Faust, sowie Sengler's Erklärung desselben.

r. Jahrg. von 1873 Nr. 38 der Europa-Chronik Sp. 599: Führt drei Bildhauerwerke und sieben Gemälde aus Göthe's Faust auf, welche auf der Wiener Ausstellung sich befanden.

s. Jahrg. von 1873 Nr. 41 der Europa-Chronik: Besprechung der französischen Faust-Uebersetzungen von Alexander Laga und von Bacharach.

t. Jahrg. von 1876 Nr. 21 der Europa-Chronik S. 416: Spricht kurz über die Aufführung beider Theile in Weimar.

u. Jahrg. von 1876 Nr. 51 Sp. 1609—1620: „Der alte Faust-Roman." Theilt die „Analyse der alten Faustbücher, welche Dr. Felix Bobertag in seiner Geschichte des Romans Bd. 1 giebt".

v. Jahrg. von 1877 Nr. 8 der Wochen-Chronik Sp. 149 bis 151: Macht kurze Mittheilungen aus Engel's herausgegebenen „Johann Faust. Allegorisches Drama". (Muthmaßlich nach Lessing.)

w. Jahrg. von 1879 Nr. 2: „Zur Faustliteratur." Besprechung des achten Heftes „Deutsche Puppenkomödien" (Faust nach Wiepking), herausgegeben von Carl Engel.

x. Jahrg. von 1880 Nr. 50 S. 1984: „La Roche und die erste Faust-Aufführung in Weimar."

y. Jahrg. von 1881 Nr. 1 der Chronik S. 26: Bespricht Marbach's Fausterklärung.

z. Jahrg. von 1881 Nr. 13 Sp. 485: „Zu Göthe's Faust." „Dr. A. Berghaus." Enthält Bemerkungen über Göthe, das alte Volksbuch, die erste Bühnenbearbeitung, als welche er das gereimte Faustbuch, Tübingen, 1587, ansieht. Als erster Erklärer „im Jahre 1821" wird Schubahrt genannt.

aa. Jahrg. von 1883 Nr. 6: „Faust im Jahre 1883 in Wien. Von Paul Dehn."

2028. **Evangelische Kirchenzeitung.** Herausgegeben von Dr. E. W. Hengstenberg. Berlin. Schlawitz.

a. Bd. 72 Heft 5 Nr. 35 (2. Mai 1863) S. 409 bis 419: „Göthe's Verhältniß zum Christenthum mit Rücksicht auf den zweiten Theil des Faust." Der Verfasser scheint A. F. K. Vilmar zu sein. „Wie ist Göthe's Verhältniß zum Christenthum?" „gar keins." Er hat auch kein Erlösungsbedürfniß, kein Leidtragen um die Sünde. — Der römisch-katholische Gnadenweg im zweiten Theil des Faust ist sogar widerchristlich. Das wohlbegründete „Her zu mir", wonach Faust dem Teufel verfallen, ist durch den seltsamen Heilweg des Landabgewinnens völlig unvermittelt aufgehoben. Die Elfen entsündigen Faust unglaublich leichtfertig von unerhörtem Frevel. Die beiden Schlußzeilen enthalten eine üble Vermischung irdischer mit göttlicher Liebe. Wer sich dem römischen Marienkultus zuneigt, begeht eine Sünde. — Ueber Göthe's Leben von Lewes, in welchem nichts über die religiöse und christliche Seite des Faust gesagt sei.

b. Jahrg. von 1872 Nr. 61 und 64 (31. Juli und 10. August), Herausgeber: Pastor Taucher, S. (halbe Quartseite) 689—696 und 721—729: „Die Faustsage vor und bei Göthe." Das erste Faust-Volksbuch verhält sich zur Dichtung Göthe's wie Raphael's Disputa zu Kaulbach's Reformation. Besprechung des Volksbuches. Unterschiede zwischen ihm und Göthe's Faust, von welchem Einzelnes betrachtet wird. Die Abhandlung ist nicht ohne Werth, ihre Schreibweise erscheint etwas gesucht.

2029. **The foreign Review.**

Jahrg. von 1828 Nr. 2 S. 430: Ueber die Helena von Carlyle.

2030. **Familienschatz.** Unterhaltungsblatt zum „Bayerischen Kurier". 4.





Jahrg. 27 von 1883 Nr. 167, 168 und 169: „Das Münchener Faust-Drama von 1775, ein Tiroler Drama?" (Studie von J. Seeber.)

2031. **Frankfurter Conversationsblatt.**

a. Jahrg. von 1849 Nr. 56 und 57: Brief des Maler Müller an Therese Huber über Schluß des Faust.

b. Jahrg. von 1850 Nr. 288 sagt über Maler Müller's Faust, es sei nicht zu beklagen, daß das Erscheinen der vier Theile, welche dem Fragment folgen sollten, unterblieb. (Aus „Blätter für literarische Unterhaltung", Jahrg. von 1868 Nr. 34.)

c. Jahrg. von 1850 Nr. 238 der erste Theil des Faust von Maler Müller.

(NB. Zwischen 1838 und 1848 erschien auch ein Aufsatz von Biersack: „Göthe's Faust und Seydelmann.")

☛ Frankfurter Handelszeitung. Siehe „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt".

2032. **Frankfurter Zeitung und Handelsblatt.** (Frankfurter Handelszeitung. Neue Frankfurter Zeitung.) Frankfurter Societäts-Druckerei. Große Eschenheimerstraße Nr. 37 in Frankfurt am Main.

a. Jahrg. 13 Nr. 307 vom 5. November 1869: In der Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde wurden die ältesten Faustbücher besprochen.

b. Jahrg. 22 Nr. 114, Morgenblatt vom 24. April 1878: „Das Neueste zur Faustliteratur." „Albert Lindner." Die frühere Ansicht, das Faustbuch liege dem alten deutschen Bühnenstücke zu Grunde, wird aufgegeben und Marlowe (!?) als Quelle angesehen. Demnächst wird das Protestantische der Sage besprochen.

c. Jahrg. 26 Nr. 86, Morgenblatt vom 27. März 1882: „Faust-Varianten." „Oscar Blumenthal." Gegen einige Aenderungen in Göthe's Faust, welche als anstößig für die Bühne angesehen wurden.

d. Jahrg. 27 Nr. 331 vom 27. November 1882, Beilage: „Die Mannheimer Faustabende." „Gustav Wacht." Die Bearbeitung des Hofrath Dr. Julius Werther wurde mit der Musik von Lassen begleitet und nahm bei der ersten Darstellung zwei Abende zu je 7 Stunden in Anspruch. Bei Wiederholungen sollen jedoch drei Abende verwendet werden.

e. Jahrg. 27 Nr. 334, Morgenblatt vom 30. November 1882: „Du Bois-Reymond und Göthe." „Paul Schlenther." Die Rectoratsrede wird noch ziemlich glimpflich abgefertigt.

f. Jahrg. 27 Nr. 336, Morgenblatt vom 2. December 1882: „Faust — Don Juan — Ahasver" Eine ästhetische Studie von Fr. Helbig." „Die drei Sagenfiguren wirken und weben das Band der Menschheit, die in ihrem Leben, Streben und Vergehen gleichsam als das Product erscheint von den Mächten, die verkörpert sind in Don Juan — Faust — Ahasver!"

g. Jahrg. 28 vom 7. September 1883, Feuilleton: Der Frankfurter Buchhändler Johann Spies und das „älteste Faustbuch". Unterschrieben: -p-

2033. **Frauenzeitung.** Ein Unterhaltungsblatt für und von Frauen. Herausgegeben von Luise Marezoll. gr. 4. Leipzig. Reichenbach.

Jahrg. 1 (1838) Nr. 10 u. f.: Enthält Briefe über Göthe's Faust.

2034. **Der Freihafen.** Gallerie von Unterhaltungsbildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft. 8. Altona. Hammerich.

a. Jahrg. 2 (1839) Heft 3: Hieronimus Truhn erwähnt in einem Aufsatze über E. T. A. Hoffmann die Tondichtung des Fürsten Radziwill.

b. Jahrg. 3 (1840) Heft 4 S. 90—131: „Das Ewig-Weibliche. Eine theologische Erörterung der Schlußscene des Göthe'schen Faust. Von Georg Wilhelm Funke."

2035. **Fremden-Blatt.** Wien. (Nicht zu verwechseln mit „Fremden-Blatt", Luzern.)

a. Jahrg. 27 (1873) Nr. 257 S. 12 und 13: „Doctor Faust als Eulenspiegel."

b. Jahrg. 34 (1880) Nr. 185 vom 6. Juli: „Auch eine Göthe-Kritik." Betrifft Gounod's Margaretha.

c. Jahrg. 34 Nr. 332 vom 2. December 1880 S. 12: Besprechung über den ersten Theil der Faustausgabe von Schröer.

d. Jahrg. 36 vom 17. und 19. December 1882: „Faust auf der Bühne."

☞ Galler Blätter. Siehe „St. Galler Blätter".

2036. **Die Gartenlaube.** Illustrirtes Familienblatt. Leipzig. Keil.



a. Jahrg. 12 (1864) Nr. 48: „Das Gespensterkloster in Schwaben. Von E. Förster." Das Kloster Maulbronn mit dessen und des Faustthurms Abbildung.

b. Jahrg. 16 (1868) Nr. 1: „Erinnerungen an Heinrich Heine von Heinrich Laube." Das Tanzpoem sollte durchaus auf der Wiener Hofbühne abgetanzt werden. Es strotzte von geistreichen Bosheiten gegen die herkömmlichen Ansichten von Himmel und Hölle. Sein Reiz lag mehr im Gedanken als im Vorstellbaren. Auch nach Berlin kam es damals. Satanella von Taglioni soll daraus entstanden sein, die Aehnlichkeit ist jedoch äußerst gering.

c. Jahrg. 21 (1873) Nr. 21 S. 340—342: „Ein Rest altdeutscher Volksbühne." „Fr. Helbig." Unter anderen wird auch der Puppenfaust besprochen.

d. Jahrg. 21 (1873) Nr. 26: „Göthe. Sein Leben und Dichten in Vorträgen für Frauen geschildert. Von Johannes Scherr." S. 422 wird Faust kurz besprochen.

e. Jahrg. 21 (1873) Nr. 28: „Zur Naturgeschichte des deutschen Komödianten. 3. Der Graf Hahn. Von Adolf Meyer." S. 461: Klingemann's Faust machte 1814 auf der Bühne in Altona großes Aufsehen. Ihr Director, Graf Hahn, konnte bei diesem Bühnenstück seiner Vorliebe für Teufelslärm und Höllenfeuerwerk fröhnen. Auch wählte er für seine Zettel die prahlerisch lockende Ankündigung: „Doctor Faust's Thaten und Höllenfahrt", was zu einem Briefwechsel mit Klingemann führte, wobei es an Grobheiten nicht fehlte.

f. Jahrg. 21 (1873) Nr. 29 S. 470: Scherr (siehe vorstehend Nr. 26) theilt Klopstock's Spottgedicht auf Faust mit.

g. Jahrg. 21 (1873) Nr. 47 S. 769: „Noch einmal die alte deutsche Puppenkomödie." Unterzeichnet: A. Sch. (Schwartz). Enthält Bezügliches auf „Faust" und C. Engel, den Herausgeber der Puppenkomödien.

h. Jahrg. 22 (1874) Nr. 27: „Aus meinen Theatererinnerungen. Von Wilhelm Koffka." S. 437: Das Gretchen des Fräulein Charlotte von Hagen habe zwar großen Beifall, aber nicht allseitige Zustimmung gefunden, weil zu wenig natürlich gespielt wurde.

i. Jahrg. 23 (1875) Nr. 41 S. 694 und 695: „Wie Göthe's Faust auf die Bühne kam." „W. Marr." Klingemann, Director der Braunschweiger Hofbühne, er-

wiederte nach Aufführung seines Faust am 31. October 1828 auf das Lob des Herzogs Karl (der spätere flüchtige Diamanten-Herzog), daß sein Faust durch den von Göthe übertroffen werde. Der Fürst verlangte nun die Aufführung, die auch, obgleich Klingemann sich abwehrend verhielt und Göthe die Mitwirkung ablehnte, schon am 19. Januar 1829 stattfand. (Zum Vergleich Mitternachtsblatt.)

k. Jahrg. 31 (1883) Nr. 41 S. 671, 674 und 675: „Die Sage vom Doctor Faust. Von Fr. Helbig." Faustsage, Volksbuch von Spieß, Marlowe, Puppen- und Volksspiel, Lessing, Münchener Faust-Drama. Fortsetzung Nr. 42 S. 675 und 676: „Faust als Mysterium auf der Bühne des Leipziger Stadttheaters." „M." Bespricht lobend die Aufführung der Bearbeitung von Devrient in Leipzig und giebt auf S. 672 die Einrichtung der Bühne für die Darstellung der Gretchen-Auftritte, sowie auf S. 673 die Erscheinung der Helena und des Paris.

l. Jahrg. 31 (1883) Nr. 42 S. 685—687: Fortsetzung des Aufsatzes in Nr. 41. Bespricht den Faust von Klinger, Chamisso, Schink, Göthe, Stolte und Lenau, sowie die Studien der Faustentwickelung und die Faust-Natur des Menschen.

m. Jahrg. 32 (1884) Nr. 8 S. 133 und 134: Eduard Engel theilt aus den Memoiren des Heinrich Heine mehrere Aussprüche über Grabbe mit.

2037. **Gazzetta Musicale di Milano.** Direttore Giulio Ricordi. Mailand.

Jahrg. 27 (1872) Nr. 20—25. Nr. 20: I. Il Faust di Göthe e le Sue traduzioni musicali. Nr. 21: II. Il Faust di Spohr. Nr. 22: III. La Dannazione di Faust di Berlioz. Nr. 23: IV. Il Faust di Schumann. Nr. 24: V. Il Faust di Gounod. Nr. 25: VI. Il Mefistofele di Arrigo Boito.

2038. **Die Gegenwart.** Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Redacteur: Paul Lindau. Berlin. Stilke.

a. Bd. 1 Nr. 12 vom 13. April 1872 S. 187 bis 189: „Taylor's Uebersetzung des Göthe'schen Faust." „H. B." Die zustimmende Besprechung hebt einzelne Härten, welche in der Eigenart beider Sprachen liegen, hervor und weist an Beispielen nach, daß andere Uebersetzungen meist übertroffen werden.

b. Bd. 2 Nr. 28 vom 13. Juli 1872 S. 17: „Die Romantiker auf dem Throne. Von F. Michelis-Braunsberg." Verhältniß des ersten zum zweiten Theile von Göthe's Faust. Im zweiten Theile sind die Momente theoretisirend wiedergegeben, deren unbewußtes Zusammenwirken die klassische Form geschaffen hat. Zur angezeigten Trilogie kommt es nicht und zwar, wie es scheint, weil hier nicht ein befriedigtes poetisches Erzeugniß vorliegt, sondern ein unausgetragener Kampf, der nämlich des poetischen Bewußtseins gegen Göthe's eigene in der Geschichte der Menschheit verschlungene Geschichte.

c. Bd. 3 Nr. 4 vom 25. Januar 1873 S. 57 und 58: „Faust und die schöne Helena am Victoria-Theater." „P. L."

d. Bd. 4 Nr. 38 und 39 vom 20. und 27. September 1873 S. 186—188 und 198—201: „Göthe's Faust in Frankreich. Neue Uebersetzungen und Commentare." „Paul Lindau." Bespricht die Uebersetzungen von Laya und von Bacharach, sowie die Vorrede zu letzterer von Alexander Dumas. Obgleich diesem tüchtige philosophische Bildung und die Kenntniß der deutschen Sprache fehlt, so schreibt er doch eine Vorrede von 91 Seiten, voll Irrthümer, voll Gift und Galle, voll Dünkel und Anmaßung, wofür er hier immer noch ziemlich glimpflich abgefertigt wird. — Zum Schluß einige Proben aus der Prosa-Uebersetzung Bacharach's (eines Deutschen) und den gereimten Alexandrinern Laya's, denen Taylor's englische Uebersetzung gegenübergestellt wird.

e. Bd. 5 Nr. 23 vom 6. Juni 1874 S. 364—366: H. Ehrlich spricht über Schumann's Scenen aus Faust von Göthe, welche vom Stern'schen Gesangvereine unter Stockhausen's Leitung in der Berliner Singakademie am 18. Mai aufgeführt wurden.

f. Bd. 5 Nr. 24 und 25 vom 13. und 20. Juni 1874 S. 375—377 und 394, 395: „Göthe's Faust in England. Von Hermann Kindt." Eine gute Zusammenstellung.

g. Bd. 6 Nr. 27 vom 4. Juli 1874: „Aus meinen Theatererinnerungen. Von Wilhelm Kosska." S. 437: Die „Margarethe" des Fräulein Charlotte von Hagen fand großen Beifall, aber nicht allseitige Zustimmung, weil sie zu wenig natürlich gespielt wurde.

h. Bd. 9 Nr. 21 vom 20. Mai 1876 S. 329 bis 332: „Zur Säcularfeier der Ankunft Göthe's in Weimar." „H. Ehrlich." Bespricht Text, Musik und Aufführung der Bearbeitung von Göthe's Faust durch Otto Devrient.

i. Bd. 9 Nr. 26 vom 24. Juni 1876 S. 414: M. Carriere greift Ehrlich über einen in dem vorigen Aufsatz (S. 331) Göthe's Faust gemachten Vorwurf an und beleuchtet das Verhältniß zwischen Faust und Gretchen.

k. Bd. 11 Nr. 26 vom 30. Juni 1877: „In Sachen Faust's." Offener Brief an Professor Ehrlich von Moriz Carriere.

l. Bd. 12 Nr. 50 und 51 vom 15. und 22. December 1877 S. 387—389 und 408—412: „Göthe's Faust in der Bearbeitung von Otto Devrient." „Paul Lindau." Die Besprechung erstreckt sich nur auf den ersten Theil, was darin weggelassen, geändert, umgestaltet und hinzugefügt wurde.

m. Bd. 13 Nr. 21 und 23 vom 25. Mai und 8. Juni 1878 S. 323—326 und 359—362: „Unser Faust bei den Italienern. Von Woldemar Kaden." Bespricht vier Faustübersetzungen, erwähnt einige Erklärer, sowie die Schmähschrift des Vittorio Imbriani.

n. Bd. 15 Nr. 5 vom 1. Februar 1879: Enthält eine kurze Besprechung von Engel's Puppenkomödien, VIII. Doctor Faust.

o. Bd. 15 Nr. 19 vom 10. Mai 1879 S. 298 bis 302: „Mephisto in Italien." „W. Lübke." Bespricht Boito's Mefistopheles.

p. Bd. 18 Nr. 29 und 30 vom 17. und 24. Juli 1880 S. 45, 46, 60, 61, 62: „Ueber die Aufführung der beiden Theile des Faust in der Einrichtung von Otto Devrient." „Paul Lindau." Handelt von der Darstellung auf der Victoriabühne. Ueber den zweiten Theil werden nur Andeutungen gegeben und ein längerer Aufsatz in Aussicht gestellt.

q. Bd. 19 Nr. 2 vom 8. Januar 1881 S. 21 und 22: „Ein neuer Faustcommentar. Von Karl Bartsch." Eine Besprechung von Schröer's Ausgabe des Faust von Göthe, erster Theil, durchweg lobend und zustimmend.

r. Bd. 23 Nr. 3 vom 20. Januar 1883 S. 42 und 43: „Der Wiener Faust. Von Hugo Wittmann." Es werden die Verdienste Wilbrandt's um die Aufführung des

ganzen Faust von Göthe (Dingelstedt und Laube gegenüber) hervorgehoben und einiges angedeutet, wodurch sich diese Bearbeitung von den anderen unterscheidet. Tadel und Spott wird darüber ausgegossen, daß der fünfzigjährige Göthe die Zueignung und der Herr durch ein Sprachrohr vom Schnürboden herab spricht.

s. Bd. 24 Nr. 43 vom 27. October 1883 S. 265 bis 268: „Ein Besuch bei Doctor Faust. Von Ludwig Hevesi." „Der Eilfinger ist ein geistreicher Wein", der hat den Verfasser zu Maulbronn in eine selige Weinlaune versetzt, in welcher er Faustsage, Göthe's Faust und die Oertlichkeiten Maulbronns durcheinander mischt.

2039. **Germania.** Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutschen Nation nach ihrer fortschreitenden Entwicklung in Staat und Kirche, Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, Sitte und Volksleben mit Rücksicht auf die Natur- und Kulturverhältnisse des Landes. Zur Förderung deutschen Sinnes und deutscher Einheit herausgegeben von einem Verein von Freunden des Volkes und Vaterlandes. Eingeführt durch Ernst Moritz Arndt. Lex.-8. Leipzig. Avenarius.

Jahrg. 1 von 1851 Heft 3: „Deutsches Universitätsleben von Ludwig Bechstein." — Besprochen in „Europa" von 1851.

2040. **Germania.** Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Begründet von Franz Pfeiffer. Herausgegeben von Karl Bartsch. Wien. Carl Gerold's Sohn.

Jahrg. 26 (Jahrg. 14 der neuen Reihe) (1881) S. 352 bis 356: „Das Volkslied von Faust." Adalbert Jeitteles ergänzt das im Wunderhorn mitgetheilte Volkslied.

2041. **Le Globe.**

a. Jahrg. von 1826 Nr. 55 und 64: Bringt eine Besprechung von: Oeuvres dramatiques de Göthe, traduites de l'allemand; précédées d'une notice biographique et littéraire. 4 Bde. 8. Göthe spricht hierüber in „Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand." 60 Bde. Stuttgart, 1828—1842. Cotta. Bd. 46 S. 107, 113 und 128—134.

b. Bd. 6 Nr. 34 S. 209: Ampère über die Helena.

2042. **Göttingische gelehrte Anzeigen,** unter der Aufsicht der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften. 8.

a. Jahrg. von 1790 Nr. 154: A. W. Schlegel über Faust. Demnächst abgedruckt in seinen gesammelten Werken. Bd. 10 S. 16—18.

b. Jahrg. von 1872 Nr. 10: Ueber Göthe's Faust, herausgegeben von G. von Löper.

2043. **Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik und Literatur. gr. 8. Leipzig. Herbig.

a. Jahrg. 8 Nr. 32 vom 11. August 1849 S. 205: Göthe's Faust sei „ein schlechtes Stück".

b. Jahrg. 10 Nr. 27 vom 5. Juli 1851: Bespricht Dessoir in der Rolle des Faust.

c. Jahrg. 11 Nr. 33 vom 14. August 1852 S. 243: In Göthe's Faust „geht über der vollständigen Verwirrung der richtige Grundgedanke verloren".

d. Jahrg. 12 Nr. 43 vom 22. October 1853 S. 121 bis 126: „Die Verdammniß des Faust von H. Berlioz." Die Mängel des Tonwerks werden hervorgehoben; wenig Lob.

e. Jahrg. 13 Nr. 22 vom 3. Juni 1854 S. 359: Der kurze Vermerk rechnet die Aufführung des zweiten Theils von Göthe's Faust zu den seltsamsten Versuchen. Daß man ihn gewagt, daß er sogar gefalle, zeigt eine große Verbildung des Geschmackes. Dabei wird unbefangen eingestanden, man kenne Wollheim's Bearbeitung nicht.

f. Jahrg. 13 Nr. 26 vom 1. Juli 1854 S. 481 bis 497: „Göthe's Faust und dessen Aufführung auf dem Theater." Das Gedicht soll, weil es fortdauernd von der Bühne herab das Schönheitsgefühl beeinflußt, nach dem Kunstgesetze beurtheilt und die Ansicht begründet werden, welche, abweichend von der allgemeinen Meinung, die „Deutsche Literaturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts" (von Julian Schmidt, 2 Bde., Leipzig, 1853) ausspricht. Auf den letzten vier Seiten wird der zweite Theil kurz abgehandelt. Wie ungenau und flüchtig geschrieben ist, zeigt, daß „die Promenade der Dienstmädchen" auf das „Pfingstfest" verlegt ist.

g. Jahrg. 16 Nr. 21 vom 23. Mai 1857 sagt: „Die romantische Ironie in dem Stücke verhindert die Zeichnung wirklicher Gestalten.

h. Jahrg. 19 Nr. 1 vom 1. Januar 1860: „J. S." berührt beiläufig Göthe's Faust, der in der ersten Anlage ein Seitenstück zu Lavater's Versuchen, die Religion durch Magie zu ersetzen, ist. — Verhältniß des Prometheus, der

fast gleichzeitig mit der ersten Anlage des Faust entstand, zu letzterem.

i. Jahrg. 20 Nr. 14 vom 28. März 1861 S. 14 bis 25: „Zwei verschollene Inseln. I. Thule." An die alten Sagen wird das Wesentlichste aus Dr. Alexander Ziegler's „Die Reise des Pytheas nach Thule" (Dresden, 1861. Druck von C. Heinrich) angeknüpft.

k. Jahrg. 20 Nr. 15 vom 5. April 1861: „n. p." sagt S. 54, Faust sei die ewige Gattung des rein Menschlichen und nur insofern ein Einzelwesen, als sich jene in ihm im allmähligen Verlaufe des Lebens zu einer Reihenfolge bestimmter Erscheinungen auseinanderlegt.

l. Jahrg. 25 Nr. 22 vom 1. Juni 1866: „Deutsche Studenten in alter Zeit. — 3. Die fahrenden Schüler. Von Moritz Busch." Kurze übersichtliche Zusammenstellung über Ursprung und weitere Ausbildung der fahrenden Schüler.

m. Jahrg. 28 Nr. 47 vom 19. November 1869: „Deutsche Dichter in englischen Uebersetzungen." S. 297 bis 300 wird von Faust-Uebersetzungen gesagt, Schelley's Bruchstücke könnten nicht als formgerecht gelten. In den fünfzig folgenden Jahren seien wohl mehr als sechszig und noch jetzt jährlich ein oder einige Uebersetzungen erschienen. Keine befriedige. Selbst die besten Uebersetzer verfehlen Wesentliches, besonders aber den Ton des Ganzen. Die Sprache ist zu ungefügig, um die dichterischen Tiefen und Feinheiten, die Musik der Sprache, den Fluß der Versmaße erfassen zu können.

n. Jahrg. 29 Nr. 16 vom 15. April 1870 S. 90: Moritz Hauptmann erwähnt in einem Briefe (8. Mai 1856) an Jahn Faustbilder des Professors Ludwig Richter in Dresden und spricht besonders über Gretchen. Und S. 99 (6. Juni 1860), es sei unrichtig, daß Spohr (wie Malibran in dessen Lebensbeschreibung angiebt) auf der Reise durch Italien seinen Faust mit großem Erfolge aufführen ließ. Zuerst sei er unter Weber in Prag gegeben. Erst vier Jahre später hörte ihn Spohr in Frankfurt und zum ersten Male. Ferner in Nr. 17 vom 22. April S. 151 an den Kapellmeister Wehner (Leipzig, 3. Juli 1862): Den Besuchern der Hofbühne behage im zweiten Theile des Faust von Göthe die Helena nicht, sie sei nicht

zierlich, nicht graziös genug. Sie könne aber nicht dafür, daß die Herren sie etwas anders erwartet hätten.

o. Jahrg. 30 Nr. 12 vom 17. März 1871 S. 461 theilt Fried. Wilh. Jähns mit, der Director des Londoner Conventgarden-Theaters, Kemble, habe Karl Maria von Weber den Vorschlag gemacht, für diese Bühne einen Faust oder einen Oberon zu schreiben. Als Weber's Besuch Marienbads im Jahre 1824 seine körperlichen Leiden nicht linderte, entschloß er sich für einen Oberon und gab den Faust auf, weil er wußte, daß mit diesem Spohr sich beschäftige.

p. Jahrg. 36 Nr. 11 vom 8. März 1877 S. 401 bis 420: „Doctor Faust und Faust's Höllenzwang. Von Moritz Busch." Geschichtliches und Vorgänger von Faust. Kurzer Inhalt des Faustbuches von 1587 und einiger anderen Erzählungen über Faust. Erwähnung von Faust's Höllenzwang. — Das Ganze ist eine kurze und recht klare Zusammenstellung, die allerdings für den gründlichen Kenner nichts Neues bringt.

q. Jahrg. 36 Nr. 12 vom 15. März 1877 S. 441 bis 457: „Lessing's Faust." Eigentlich wird nur der Inhalt des Lessing zugeschriebenen Buches wiedergegeben, über die eigentliche Kernfrage, die nach der Echtheit, wird kurz hinweggegangen und eine Ueberarbeitung von Lessing angenommen. Das Ganze sei etwas kalt und schleppend, enthalte jedoch mehrere Stellen von hoher Schönheit.

r. Jahrg. 38 Nr. 49 vom 4. December 1879 S. 425 und 426: Theilt bei Besprechung der „Neue Lieder eines fahrenden Gesellen von Rudolf Baumbach" (Leipzig, 1880) aus denselben ein kleines Gedicht, 40 Verse in 5 Strophen, mit, „Doctor Faustus, der Adept", und bemerkt dazu: „Im Uebrigen erinnert die Behandlung an Scheffel's Doctor Faust in der „Maulbronner Fuge": wie dort der blasse Nekromant in „des Eilfingers Wonnen" das lange vergebens gesuchte echte Gold findet, so hier der Adept in Gretchens goldumflossenen Zöpfchen." — Es treten, außer Faust, dessen Nachbarin Marthe und deren Nichte Margarethe auf.

s. Jahrg. 39 Nr. 44 vom 28. October 1880: In einer Abhandlung, „Die Hauptströmungen in der bildenden Kunst der Gegenwart.... Von A. Rosenberg" wird auf S. 193 auch Alexander Liezen-Mayer besprochen. Er

wurde am 24. Januar 1839 in Raab geboren und bildete sich auf den Malerschulen in Wien und München aus. Seit 1874 wandte er sich ausschließlich den Illustrationen zu, von denen die des Faust 50 Blätter umfassen. Die Schwierigkeit, welche ihm die Entstehung des Faust in weiten Zwischenräumen entgegenstellte, überwand er mit großem Geschick, indem er der Dichtung nur die äußeren Umrisse entnahm, bei der feineren Ausführung aber eigener Eingebung folgte. Könnte ein Zeichner überhaupt den ganzen Inhalt einer Dichtung wiedergeben, so wäre es doch fraglich, ob der Ungar die echt deutsche Eigenart der Faustdichtung in ihrem unerschöpflichen Reichthum hätte zur Anschauung bringen können. Diese Schwierigkeit erkannte er und vermied sie, indem er den tieferen Inhalt nicht berücksichtigte, dagegen sich dem Aeußeren zuwandte und, als treuer Schüler Pilotys, auf Gewänder Werth legte oder zahlreiche Gestalten zu gefälligen lebendigen Gruppen zusammenstellte. Rasches leichtes Schaffen hat jedoch seiner Bilderfolge zuweilen eine gewisse eintönige Gleichmäßigkeit aufgedrückt.

t. Jahrg. 40 Nr. 22 vom 26. Mai 1881 S. 384: Besprechung der „Bühnengeschichte von Göthe's Faust. Von Wilhelm Creizenach". Kurze Uebersicht des Inhalts und am Schluß die Berichtigung, daß die „Villa Borghese nicht ‚mitten in', sondern vor der ewigen Stadt liegt".

u. Jahrg. 41 Nr. 5 vom 26. Januar 1882 S. 229 bis 240: „Zwei Faustkommentare." Marbach's Erläuterungen stehen denen von Schröer gegenüber. Marbach legt keinen Werth auf die Entstehungsgeschichte des Faust, auf die „Klatschgeschichten" über den Dichter. Seine Ansichten über den Prolog und Mephistopheles entbehren der tiefen Auffassung. Er ist „ein gemüthlicher, wohlwollender alter Herr", der nur gegen das „Geschwätz und Gezänk" seiner Gegner aufgebracht ist und gelehrte Bemerkungen überflüssig findet. Mehrere Auslegungen — Erdgeist, Faust's Fluch, Mummenschanz — sind äußerst gesucht und kaum zu begreifen. — Das Buch von Schröer dagegen ist verdienstlich und für die Faustforschung bedeutend. Die Entstehung der Dichtung wird mehr beachtet, es werden aber nicht, wie von Kuno Fischer, zwei Faustpläne angenommen, und Mephistopheles soll einheitlich durchgeführt sein — was jedoch nicht einleuchte. — In den Anmerkun-

gen geht der Erklärungseifer oft zu weit, vieles ist nur Umschreibung des Dichterworts, manches ist geschraubt, die Versformen sind nicht eingehend genug besprochen, Worte und Satzzeichen sind zuweilen willkürlich geändert.

v. Jahrg. 42 Nr. 16 vom 12. April 1883 S. 157: „Notiz. Das Pentagramm im Faust." Der Dresdener Theologe P. Chr. Hilscher erwähnt in „Miscellanea Lipsiensea" (Leipzig, 1716) S. 573..., „daß das Pentagramm auch mit den fünf Wunden Christi in Zusammenhang gebracht worden sei". „Es würde nun sehr gewagt sein, anzunehmen, daß Göthe von dem Bilde in den Miscellanea gewußt habe. Aber diese Beziehung kann ihm recht gut aus anderer Quelle bekannt gewesen sein."

w. Jahrg. 42 Nr. 43, 44 und 45 vom 20. und 27. October sowie 1. November 1883: „Gedanken über Göthe. Von Victor Hahn." Enthält manches über dessen Faustdichtung, besonders auf S. 305 über die Anrede mit „Du", „Er", „Ihr" und „Sie".

x. Jahrg. 42 Nr. 48, 49 und 52 vom 22. und 29. November sowie vom 20. December 1883: „Die Entstehung des Faust. Von Constantin Rößler." Der Aufsatz zerfällt in: „1. Einleitende Bemerkung." Die sogenannten historischen und die philosophischen Erklärungen werden gegen einander abgewogen und die letzteren auch als berechtigt hingestellt. „2. Die äußeren Spuren." Zeitangaben über die Entstehung des Faust. „3. Die Fragen." Prüfung derselben auf ihren Werth. „4. Die erste Gestalt. 1769—1775. a) Die Themen." Nämlich: Das Ungenügen mit der Verzweiflung darüber; der Verkehr mit der Geisterwelt; das Unrecht gegen eine Jungfrau (Friederike) und die Selbstqual. „b) Die Figuren." Makrokosmos, Erdgeist, Mephistopheles, Faust, Gretchen, die Anderen. „c) Die Komposition." Ein Bild des ersten Faust. Widersprüche. Gang der ersten Abfassung. — Es wird ein besonderer Abdruck des Aufsatzes beabsichtigt.

2044. **Gubener Wochenblatt,**

Jahrg. 39 Nr. 230 vom 3. October 1874, und die

Gubener Zeitung,

Jahrg. 16 Nr. 117 vom 3. October 1874: Berichten über die Eröffnung des neuerbauten Theaters mit der Aufführung von Göthe's Faust, die den Anforderungen,

welche an eine Provinzialbühne gemacht werden können, entsprach.

2045. **Gutenberg.** Zeitschrift für Buchdrucker, Schriftgießer, Zeichner, Holzschneider, Graveurs u. s. w. Unter dem technisch-artistischen Einflusse des Directors der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Herrn Regierungs-Rathes Auer. Herausgegeben von M. Auer. Fol. Wien. (Leipzig. Hoffmann.)

Jahrg. 1 von 1855 Nr. 24: Die Sage vom polnischen Faust und seinem Famulus von J. Vogl.

2046. **Halberstädtische Blätter** von der litterarischen Gesellschaft zu Halberstadt. Halberstadt.

Jahrg. 1 von 1788 S. 114 u. f.: Ursprung der Fabeln vom Dr. Faust und vom Ausgange der Kinder aus Hameln.

2047. **Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft** und Kunst. Kritiken. — Charakteristiken. — Correspondenzen. — Uebersichten. Redactoren: A. Ruge und Th. Echtermeyer in Halle. Roy.-4. Leipzig. Wigand.

a. Jahrg. 1 von 1838 Nr. 44—50: Enthält nach Röse (S. 25) eine Beurtheilung von Seydelmann's Mephistopheles, welche sich „durch Gründlichkeit, philosophische Schärfe und feinen ästhetischen Tact auf's Vortheilhafteste hervorhebt".

b. Jahrg. 2 von 1839 Nr. 9—12 und 27 vom Januar, Nr. 28—30, 50 und 51 vom Februar, Nr. 52—54 und 62—67 vom März: „Die Literatur über Göthe's Faust. Eine Uebersicht von Fr. Vischer." Sie giebt über 20 hierher gehörige Bücher-Urtheile ab und wurde demnächst in dessen „Kritische Gänge" Bd. 2 (Tübingen, 1844) S. 49—215 abgedruckt.

c. Jahrg. 2 von 1839 S. 1363—1372: Köstlin führt den Nachweis, daß Seydelmann's Darstellungsweise des Mephistopheles der Kunst, dem jetzigen Standpunkte der Gesittung, und der Dichtung selbst widerspricht. — Siehe Mosen: Ueber Göthe's Faust. S. 114—126.

☛ Hallische Literatur-Zeitung. Siehe „Allgemeine Literatur-Zeitung. Halle. Schwetschke."

2048. **Hamburger Fremden-Blatt.** Redacteur: Dr. Fr. Mencke. Hamburg. Gustav Diedrich & Comp.

Jahrg. 52 Nr. 279 und 280 vom 28. und 30. November 1880, Beilage 1: „Stadttheater." „Dr. Arnold Weiße." Nach einigen allgemeinen Auslassungen über

Göthe's Faust und dessen zweiten Theil, wird die erste der dreimaligen Aufführungen beider Theile auf dem Hamburger „Stadttheater" besprochen. Robert Buchholz, früher Director des Berliner National-Theaters hatte viele Jahre auf die Bühneneinrichtung verwendet und dabei fast keine Scene ganz gestrichen. Die Musik war, bis auf einige Stellen am Schluß, die Schumann entliehen waren, von Sucher und sehr wirkungsvoll angepaßt. Am 1. und 2., sowie am 6. und 8. December fanden die beiden anderen Vorstellungen statt.

2049. **Hamburger literarische und kritische Blätter.** Redigirt von F. Niebour und Dr. L. Wienbarg. gr. 4. Hamburg. Herold. Früher: Literarische und Kritische Blätter der Börsen-Halle.

a. Jahrg. von 1844 Nr. 16—19: Zur Erklärung des zweiten Theils des Faust von Dr. Eduard Krüger in Emden. (Mehr eine Besprechung von „Der zweite Theil des Göthischen Faust" von Rötscher.)

b. Jahrg. von 1853 Nr. 103 vom 24. December S. 809—812: „H." bespricht Eckardt's Vorlesungen über Hamlet und erwähnt dabei mehrfach die Vergleiche des letzteren mit Faust.

2050. **Hamburger Nachrichten.** Hamburg.

a. Jahrg. von 1873 Nr. 279 vom 23. November: Besprechung des ersten Bändchens der von Carl Engel herausgegebenen Puppenkomödien. (Faust.)

b. Jahrg. von 1880 Nr. 96 vom 21. April: „Ueber die erste Aufführung von Göthe's Faust (erster Theil) in Stockholm.

c. Jahrg. von 1880 Nr. 176 vom 25. Juli: „Die ersten Theater-Aufführungen des Göthe'schen Faust von Adolph Enslin." Werden besprochen.

d. Jahrg. von 1880 Nr. 283 vom 27. November: Besprechung der Faust-Aufführungen auf der Hamburger Bühne.

2051. **Hamburgische und Altonaische Theater-Zeitung.** Nebst Nachrichten von auswärtigen Bühnen. 8. Bd. 2. Altona, 1798. Bechtholb.

S. 45—48, 59—64, 77 und 78: „Doctor Faust. Satanisches Fragment." Wurde von dem hannoverschen Schauspieler Grüner in Schmieder's Oper „Doctor Faust" eingelegt. Siehe Journal für Theater und andere schöne Künste.

2052. **Hamburgischer Correspondent.** Morgen-Zeitung der Börsen-Halle. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Neue Börsen-Halle. Alterwall 26.

a. Jahrg. 145 Nr. 27, Beilage, vom 31. Januar 1876: Besprechung der drei ersten Hefte der deutschen Puppenkomödien, herausgegeben von Carl Engel. (Faust, verl. Sohn, der Raubritter, Don Juan, Cyrus.) Von M. (Meinardus.)

b. Jahrg. 149 Nr. 189 vom 10. August 1879: „Tell und Faust. Von Albert Lindner."

c. Jahrg. 150 Nr. 284 und 285 vom 28. und 30. November 1880: „Göthe's Faust, zur Darstellung an zwei Abenden eingerichtet von Georg Buchholz. Zweiter Theil." „B." Nach allgemeinen Bemerkungen wird eine Uebersicht der Eintheilung gegeben. „Entschieden darf die Einrichtung des Faust von Buchholz als eine mit wissenschaftlichem Ernst unternommene und mit genauer Bühnenkenntniß ausgeführte Arbeit geschätzt werden, welche sich neben dem Versuche Devrient's wohl zu behaupten im Stande ist." Umdichtungen, wie dieser sich erlaubt hat, haben nicht stattgefunden, sondern nur einzelne unbedeutende Satzverstellungen. Es mußte nothwendig viel gestrichen werden, aber nur am Ende des dritten Aufzuges, wo Faust sich unmittelbar nach dem Sturze Euphorion's von Helena entfernt, die ruhig stehen bleibt bis der Vorhang gefallen ist, thut die Kürzung der Wirkung Abbruch und stört das Verständniß.

d. Jahrg. 151 Nr. 60 vom 1. März 1881 S. 10—12. Am 26. Februar kam auf dem Stadttheater Boito's Mephistopheles zur ersten Aufführung, die von Ludwig Meinardus, ein tüchtiger, feinfühlender Musiker, besprochen wird. Der Kapellmeister Josef Sucher hatte diese Tondichtung als sein Benefiz erwählt. Er ist befähigt, thatkräftig und unwiderstehlich den größten Tonkörpern Leben und Feuer einzuhauchen und hat eine Vorneigung zu Ausstattungs-Opern und zu diesen gehört Mephistopheles. Das Werk ist jedoch undramatisch, unmusikalisch, seine Gestalten sind jämmerlich, ohne natürliche menschliche Regung, die Sprache eckig, eine verworrene Mischung der Verse Göthe's mit den Zusätzen von Boito.

2053. **Heidelberger Jahrbücher der Literatur,** unter Mitwirkung der vier Fakultäten. gr. 8. Heidelberg. Mohr.

a. Jahrg. 8 von 1815: Die ästhetische Bücherschau von Jean Paul (Friedrich Richter), siehe dessen Werke. 33 Bde. Berlin, 1840—1842. Bd. 19 S. 220, erschien hier zuerst gedruckt.

b. Jahrg. 43 von 1850 Nr. 16 und 17 S. 241 bis bis 267: Professor Freiherr K. A. von Reichlin-Meldegg bespricht Theophilus, herausgegeben von Ettmüller. — Das Kloster Bd. 11. — Faust's Magia naturalis et innaturalis. Stuttgart, 1846.

c. Jahrg. 44 von 1851 Nr. 37 und 38 S. 579 u. f.: Derselbe über „Düntzer: Zu Göthe's Jubelfeier 2c." 2 Bde. Elberfeld, 1851.

d. Jahrg. 45 von 1852 Nr. 34: Derselbe über seine „Die deutschen Volksbücher von Johann Faust 2c." Im Kloster und im Schatzgräber abgedruckt.

e. Jahrg. 54 von 1861 Nr. 15 S. 232—240: Derselbe bespricht „Köstlin: Göthe's Faust, seine Kritiker 2c.", sowie „Düntzer: Würdigung des Göthe'schen Faust".

f. Jahrg. 59 von 1866 Nr. 38: Derselbe über Kühne's Programm von 1866; „Kleinert: Augustin und Göthe's Faust; Voigt: Göthe's Faust."

g. Jahrg. 60 von 1867 Nr. 37: Derselbe über Caro: Göthe-Studien.

h. Jahrg. 62 von 1869 Heft 3 (März) Nr. 12 S. 178 u. f.: Derselbe bespricht „Kühne: Das älteste Faustbuch 2c."

2054. **Die Heimat.** Illustrirtes Familienblatt. Redacteur: Johannes Emmer. Leipzig. Franz Wagner in Commission.

Jahrg. 6 Bd. 1 Nr. 1 und 2 (October 1880) S. 10, 11, 26 und 27: „Faust am Hofe des Kaisers." Von Dr. Josef Rank. Jene Benennung hat Eckermann für den ersten Aufzug des zweiten Theils gewählt, den er für die Bühne hergerichtet, in drei Aufzüge getheilt, dabei Eigenes eingeschoben und erklärende Bemerkungen beigefügt hat.

2055. **Historische und literärische Abhandlungen** der königlichen Deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Herausgegeben von dem zeitigen Director der Gesellschaft. gr. 8. Königsberg. Bornträger.

Sammlung 2 von 1831 S. 79—115: Ueber die Darstellungen der Helena in der Sage und den Schriftwerken

der Griechen mit Beziehung auf Göthe's Helena. Von K. Lehrs.

2056. **Jahrbuch für Literaturgeschichte.** Herausgegeben von Richard Gosche. 8. Berlin. Dümmler.

Jahrg. 1865 oder Bd. 1. Darin: „Ueber das Komische im altdeutschen Schauspiel. Von Karl Weinhold. S. 17: Der Teufel als komische Gestalt. S. 18: 75 Namen für den Teufel. S. 31: Die lustige Person.

2057. **Jahrbücher der Literatur.** gr. 8. Wien. Gerold.

Jahrg. von 1822 Bd. 18 S. 247—280 und Bd. 19 S. 231—314: „Zur Beurtheilung Göthe's, mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst. Von Schubarth." „Friedrich Wähner." Ueber Faust: Bd. 18 S. 266 bis 274 und Bd. 19 S. 262.

2058. **Jahrbücher der Theologie** und theologischen Nachrichten. Herausgegeben von F. H. C. Schwarz. 8. Frankfurt. Hermann.

Jahrg. 1 von 1824 S. 349—372: Daub bespricht Göschel's „Ueber Göthe's Faust und dessen Fortsetzung". Leipzig, 1824.

2059. **Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande.** gr. 8. Bonn. Marcus.

a. Jahrg. 1 Heft 1 von 1842 S. 90 u. f.
b. Jahrg. 2 Heft 2 von 1843 S. 124—140.
c. Jahrg. 6, 1, Heft 11 von 1847 S. 142—150.
d. Jahrg. 6, 2, Heft 12 von 1848 S. 43 u. f.

Sämmtliche Abhandlungen, von denen die erste von Düntzer, die drei letzten von Dr. Laurenz Lersch sind, handeln von den Matrones und sind benützt bei

e. Jahrg. 9, 2, Heft 18 von 1852 S. 97—113: „Darstellungen der Matres oder Matronä in Thonfiguren aus Uelmen." „J. Freudenberg." Doch hat auch diese Arbeit nur für die ganz eingehende Beschäftigung mit den Müttern und deren Verehrung Werth und kann für den zweiten Theil von Göthe's Faust sehr wohl entbehrt werden. Düntzer: Göthe's Faust. Leipzig, 1851. Th. 2 S. 83.

2060. **Jahrbücher für deutsche Theologie,** herausgegeben von Dillmann, Dorner und Anderen. Gotha. Besser.

a. Bd. 22 (1877) Heft 1: Die Namen des Mephistopheles. Von Zart.

b. Bd. 22 (1877) Heft 3: Zur Erklärung des Namens Mephistopheles. Von Krenkel.

2061. **Jahrbücher für Drama,** Dramaturgie und Theater. Herausgegeben von E. Willkomm und A. Fischer. Lex.-8. Leipzig. Wunder.

Jahrg. von 1837 oder Bd. 1: „Mittheilungen über Faust. Von Ph. von Leitner." „1. Das Volksbuch." S. 59—66. — „2. Marlowe's Faust. Das Puppenspiel. R. Green's Pater Baco." S. 145—152. — Der zweite Abschnitt dieser besonders für damalige Zeit recht guten Abhandlung ist abgedruckt im Kloster Bd. 5 S. 698—717. — S. 67—76 ist Grabbe's Lebensabriß von E. Willkomm gegeben, doch wird darin sein Faust nicht erwähnt. — S. 79 Frau Rettig geb. Gley. Dabei ihr Spiel als Gretchen kurz beurtheilt.

2062. **Jahrbücher für dramatische Kunst** und Literatur. Redigirt von Professor Dr. H. Th. Rötscher. Lex.-8. Berlin. Hirschfeld.

Jahrg. 1 von 1847 S. 313: „Betrachtungen einer schwierigen Stelle aus dem Vorspiele auf dem Theater in Göthe's Faust von Vollmann." Derselbe schränkte diese seine Ansicht über die zweite Stanze der ersten Rede des Dichters in der Sitzung der Berlinischen Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen theilweise ein, worauf Roth eine Entgegnung folgen ließ und Hoppe am 4. October 1864 eine dritte Erklärung gab. (Berlinische Vossische Zeitung Nr. 228 und 247 vom 25. September und 18. October 1864.)

2063. **Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik.** Herausgegeben von der Societät für wissenschaftliche Kritik zu Berlin. Berlin. Duncker. gr. 4.

a. Jahrg. von 1829 Nr. 73 u. f. (Bd. 2 S. 647): W. E. Weber bespricht Göthe's Werke und dabei auch Faust, die neuen Scenen und Helena.

b. Jahrg. von 1832 Nr. 65—68 (Bd. 2, October): C. H. Weiße bespricht die Vorlesungen über Göthe's Faust von Schubarth. (Berlin, 1830.)

c. Jahrg. von 1833, Juni: „Ueber Göthe's Faust, zweiter Theil, von Rosenkranz." Dann auch abgedruckt in dessen „Zur Geschichte der deutschen Literatur. Königsberg, 1836."

d. Jahrg. von 1834 Nr. 25: Zu der Abhandlung von Stieglitz in Raumer's historischem Taschenbuche.

e. Jahrg. von 1837, März: Hartung über die Mütter.

. f. Jahrg. von 1837, October: Rosenkranz bespricht „Kritik und Erläuterung des Göthe'schen Faust von Weiße. Leipzig, 1837."

2064. **Jahreszeiten.** Zeitschrift für Literatur, Kunst und gesellschaftliche Unterhaltung. hoch 4. Hamburg. Kitter.

a. Jahrg. 24 Nr. 20 vom Mai 1865 S. 313: Der Verfasser schreibt: „Samuel Moser" (Scheinname) soll Advokat im Elsaß sein und hat einen dritten Theil zu Göthe's Faust geschrieben, aus welchem Proben in Aussicht gestellt werden (jedoch nicht erschienen sind). „Die Frage" (nach der Absicht, welche Göthe bei dem zweiten Theile des Faust gehabt hat) „in kurzen Worten zu lösen, so können wir mit Gewißheit behaupten, daß es nur deswegen geschah, um die Herren Gelehrten mit einem Kapitalspaß zum Besten zu haben; ihre grenzenlose Anmaßung, ihr bekannter unerhörter Dünkel verdienen diese Strafe."

b. Jahrg. 26 Nr. 43 vom October 1867: Nach Dr. August Silberstein hat Professor Fabio Nonnarelli Lenau's Faust in das Italienische übersetzt.

c. Jahrg. 28 Nr. 30 und 31 vom Juli 1869: Lebensabriß von Dr. Joseph Emil Woldemar Nürnberger (M. Solitar) und kurze Urtheile über seine Schriften.

d. Jahrg. 28 Nr. 32 vom August 1869: Es befremdet, daß Göthe's Faust noch nicht auf der Nationalbühne zu Pest aufgeführt wurde, obgleich er schon vor 10 Jahren von Stephan Nagy übersetzt wurde.

e. Jahrg. 28 Nr. 46 vom November 1869 S. 733: Darnach wurde der „Deutschen Petersburger Zeitung" Jahrg. 143 (1869) Nr. 27 aus London geschrieben, daß sich für Stolte's Faust „ein wahres Ungeheuer von heroischer Arbeit und Gedankenfülle, die Aristokratie des Geistes und Gedankens" so erwärmt hätte, daß die Engländer ihn als Uebersetzung vielleicht eher kennen lernen, als das Volk, welches die himmelstürmende und die höllevernichtende Faust-Idee aus sich gebar.

f. Jahrg. 30 Nr. 17 vom April 1871 S. 271: Kurzer Vermerk, Wollheim habe mit Hofrath Wehl in Stuttgart die Aufführung des zweiten Theils am 28. August besprochen. — (Sie fand jedoch nicht statt.)

g. Jahrg. 30 Nr. 42 vom October 1871: Ueber die Aufführung von Gounod's „Faust und Margarethe".

h. Jahrg. 31 Nr. 43, 44, 45 vom October 2c. 1872 S. 683, 684, 699, 700, 715 und 716: „Die Faustpoesie und die Faustmusiken." Erschien in „Blätter für Theater, Musik und Kunst. April 1872."

i. Jahrg. 32 Nr. 40 vom October 1873 S. 639: Der Maler Schiertz hat die nachgedunkelten beschmutzten Bilder in Auerbach's Keller zu voller Farbenpracht und bis in die kleinsten Züge 1873 sehr geschickt hergestellt.

2065. **Jenaer Literaturzeitung.** Im Auftrage der Universität Jena herausgegeben von Anton Klette. Jena. Hermann Dufft.

a. Jahrg. 1875 Nr. 36 vom 4. September S. 635 und 636: A. Schöll bespricht die Schrift „Erich Schmidt: Heinrich Leopold Wagner, Göthe's Jugendgenosse" (Jena, 1875) und behandelt dabei auch die Kindermörderin, deren Entstehung auf eine Straßburger Begebenheit zurückzuführen ist.

b. Jahrg. 1877 Nr. 24 vom 16. Juni S. 383 und 384: Wilhelm Creizenach sagt bei Besprechung der „Deutsche Puppenkomödien, herausgegeben von Carl Engel" (Oldenburg, 1874—1875), das Volksschauspiel Doctor Johann Faust sei das Bedeutsamste und solle demnächst in einer besonderen Untersuchung behandelt werden. Eine willkommene Beigabe sei die Zusammenstellung der Faustschriften und besonders die Angabe von kleineren Aufsätzen aus Büchern und Zeitschriften.

c. Jahrg. 1877 Nr. 26 vom 30. Juni S. 409 und 410: Erich Schmidt zu Straßburg im Elsaß bespricht „Johann Faust, ein allegorisches Drama in fünf Aufzügen . . . . herausgegeben von Carl Engel" (Oldenburg, 1877) und ergänzt die geschichtlichen Nachrichten über Lessing's Faust. — Die klare knappe Schreibart, eine gewisse eigenartige Tüftelei konnte wohl dazu verführen, Lessing die Vaterschaft zu diesem „papiernen Kasper" zuzuschreiben. Dem Stücke, welches aus verschiedenen Vorlagen, deren eine jedenfalls ein jetzt unbekanntes Puppenspiel, zusammengetragen ist, fehlt jede Einheit der Handlung und des Tones.

d. Jahrg. 1879 Nr. 19 vom 10. Mai: Bernhard Seuffert in Würzburg bespricht „Vilmar: Zum Verständnisse Göthe's."

2066. **Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung.** Mit Intelligenz- und Ergänzungsblättern. gr. 4. Jena. Siehe auch

(vom Jahre 1842 an) Neue Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung.

a. Jahrg. 1 von 1805: Joh. Heinr. Voß: Ueber den Ursprung der Greifen. (Wenn das Jahr 1804 angegeben wird, so ist dies irrthümlich, denn die Zeitung erscheint erst seit 1805.)

b. Jahrg. 2 von 1806: Göthe bespricht „Des Knaben Wunderhorn" und das darin Bd. 1 S. 214 abgedruckte fliegende Blatt aus Köln „Doctor Faust". „Tiefe und gründliche Motive könnten vielleicht besser dargestellt sein."

2067. **Illustracion española y americana.**

Jahrg. von 1873, erstes Vierteljahr. Siehe: „Blätter für literarische Unterhaltung" vom 27. März 1873. (Nr. 1971 hh.)

2068. **Illustrirte Familien-Zeitung.** Unterhaltungsblatt. Redacteur: Dr. J. Pollacsek. Hamburg. M. Rosenberg.

Jahrg. 1 (1879) Bd. 1 Nr. 1 S. 15: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen." Diese Redensart soll nach dem Wiener Chronisten Bermann von Dr. Faust herstammen. Bei seinem Aufenthalte in Wien verkehrte er häufig mit jungen Leuten in einer Kellerschenke, da, wo man jetzt von der Freiburg in den tiefen Graben einbiegt. Augustin Hirsvogel, Maler und Kupferstecher aus Nürnberg, behauptete, der Teufel sei ihm öfter erschienen, er würde ihn mit Kohle an die Wand zeichnen und ließ sich hiervon auch nicht durch Faust abhalten, als er sehr erst sagte: „Versuche es." Die Zeichnung gewann auf eine Handbewegung Faust's plötzlich Farbe und Leben. Die Augen funkelten. Die Wände erbebten von einem furchtbaren Knall und der Teufel sprang mitten unter die Gäste, die eiligst flüchteten und denen Faust nachrief: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen." Die Schenke erhielt nun die Benennung „Doctor Faust-Kneipe" mit dem Schilde „Zum rothen Mann".

2069. **Illustrirte Zeitung.** Leipzig. Weber.

a. Jahrg. von 1851 Nr...: Faust's Traum am Ufer der Elbe.

b. Jahrg. von 1854 Nr...: Auerbach's Keller in Leipzig mit Bildern.

c. Jahrg. von 1855 Nr. 609: Eisbilder zur klassischen Walpurgisnacht.

d. Jahrg. von 1857 Nr. 707: Erscheinung der Helena am Hofe des Kaisers. — Ferner Nr. 708: Faust und Mephistopheles auf schwarzen Pferden daherbrausend. Holzschnitt nach Albert Zimmermann. — Sowie: Die beiden Faustbilder in Auerbach's Keller.

e. Jahrg. von 1865 Nr. 1132: Gretchen im Kerker. Nach einem Gemälde von J. Grund.

f. Jahrg. von 1866 Nr. 1191: Ueber Julie Rettich geb. Gley.

g. Jahrg. von 1873 Nr. 1554: Besprechung der Lichtbilder zu Göthe's Faust, welche in Bruckmann's Verlag nach den Gemälden des Dr. A. von Kreling angefertigt werden, mit Holzschnitt „Gretchen vor der Mater dolorosa".

h. Jahrg. von 1874 Nr. 1627: Die Wandgemälde in Auerbach's Keller zu Leipzig.

i. Jahrg. von 1875 Nr. 1647: „Theodor Döring's Künstlerjubiläum" mit dem Bilde Döring's als Mephistopheles und über seine Darstellung.

k. Jahrg. von 1876 Nr. 1746: Faust und Mephistopheles in Auerbach's Keller, sowie die Mädchen am Brunnen nach A. Liezen-Mayer.

l. Jahrg. von 1877 Nr. 1761: Bild und Lebensabriß des Professors Dr. Freiherr von Reichlin-Meldegg.

m. Jahrg. von 1878 Nr. 1855: Bühnenjubiläum von Göthe's Faust.

n. Jahrg. von 1882 Nr. 2029: „Boito's Oper Mephistopheles in der Wiener Hofoper." Spricht sich mehrfach tadelnd aus und giebt eine bildliche Darstellung des Spazierganges vor dem Thor, wie er auf der Bühne aufgeführt wird.

o. Jahrg. von 1884 Nr. 2128: „Göthe's Faust als Mysterium. Von Moritz Brasch." Ueber die Aufführung des Faust, besonders die nach der Bearbeitung von Otto Devrient. Dazu zwei Abbildungen aus dem Leipziger Stadttheater: „Prolog im Himmel" und „Helenen's Hochzeit." Gezeichnet von E. Limmer.

2070. **Illustrirtes Familienbuch** zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise, herausgegeben vom österreichischen Lloyd in Triest. Imp.-4. Triest. Leipzig, Hübner.

a. Jahrg. 3 von 1853 oder Bd. 3 S. 23—26: Mit einem Stahlstich „Gretchen's Beichte". Nach einem Gemälde von A. Lochner in München.

b. Jahrg. 14 von 1864 oder Bd. 4, „Neue Folge", Heft 1 S. 40: Erläuterung zu einem Stahlstich von H. König's Gemälde „Gretchen in der Kirche", gestochen von F. Fränkel.

2071. **Illustrirtes Familien-Journal.** gr. 4. Leipzig. Payne.
Jahrg. 11 von 1864 Nr. 30: „Auerbach's Keller und die Faustsage. Von Otto Moser."

2072. **Illustrirtes Musik- und Theater-Journal.** Chef-Redacteur: Otto Reinsdorf. gr. 4. Wien. Bösendorfer.
Jahrg. 1 Nr. 1 vom 6. October 1875 Sp. 5 und 6: „Eine Spur von Lessing's Faust." „Albert Roncourt." Darnach scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß „Johann Faust. Ein allegorisches Drama" (München, 1775) von Lessing herrührt.

2073. **Im neuen Reich.** Wochenschrift für das Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst. gr. 8. Leipzig. Hirzel.
a. Jahrg. 2 (1872) Nr. 38 und 39 S. 445—456: Der Ideengehalt des Göthe'schen Faust. I. Faust's Charakter. S. 498—508: II. Faust's psychologische Entwickelung. Von E. v. Hartmann. Die inhaltreiche Abhandlung läßt sich nicht wohl im Auszuge wiedergeben. — Eduard von Hartmann, geboren 23. Februar 1842, verließ mit 16 Jahren als Abiturient das Friedrichwerdersche Gymnasium in Berlin, trat bei der Artillerie ein, wo er 1860 Secondelieutenant wurde. Eine Knieverletzung fesselte ihn seit 1864 an das Bett.
b. Jahrg. 3 (1873) Nr. 35 S. 313—324: Die Uebersetzung der Tragödie des Menschen von Madach durch Dietze (Pest, 1865) sei unvollkommen. Die Dichtung kann nicht mit Faust auf eine Stufe gestellt werden, ist aber doch der Aufmerksamkeit nicht unwerth.
c. Jahrg. 4 (1874) Nr. 30 S. 121—133: „Die Simonsage." „R. A. Lipsius." Mittheilung der Sage und Beziehung zur „Helena" im „Faust".
d. Jahrg. 5 (1875) Nr. 36: „Göthe's Faust in französischer Uebersetzung." „W. Cart."
e. Jahrg. 7 (1877) Nr. 12 S. 466—472: „Wirklich Lessing's Faust? Von R. Merzdorf." Zweifelt, daß „Johann Faust" (Oldenburg, 1877) von Lessing herrührt.
f. Jahrg. 10 (1880) Nr. 32 vom 5. August S. 218 bis 223: „Die Faustaufführungen im Victoria-Theater zu

Berlin." Der zweite Theil wird auf der Bühne nie heimisch werden und einen dauernden Erfolg erzielen.

g. Jahrg. 11 (1881) Nr. 7 S. 207: „Literatur." „L." Besprechung von Schröer's Ausgabe des Faust. (Heilbronn, 1881.) Erster Theil.

h. Jahrg. 11 (1881) Nr. 21 S. 819: „Literatur." „M. K." Die Faustausgabe von Marbach (Stuttgart, 1881) biete wenig mehr als die in Prosa aufgelöste Dichtung. Zu dem Verständnisse des zweiten Theiles trage das Buch gar nichts bei.

2074. **Das Inland.** Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Kurland's Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur. Dorpat. Druck von Heinrich Laakmann.

a. Jahrg. 18 Nr. 34 vom 24. August, Nr. 36 vom 7. September (mit 2 Bemerkungen von Maximilian Heine), Nr. 42 vom 19. October, Nr. 43 vom 26. October 1853: „Die poetische Bearbeitung der Faustsage. Von N. Graf Rehbinder." Angabe von 160 Schriften zur Faust-, zur Don Juan- und zur Ahasverus-Sage. (Peter's Zusammenstellung war dem Verfasser unbekannt.

b. Jahrg. 18 Nr. 44 vom 2. November 1853: „Noch einige Bemerkungen zur Literatur der Faustsage." „W. L." Kurzer Vermerk über die Twardowskisage und einiger Bearbeiter derselben.

c. Jahrg. 18 Nr. 39 vom 28. September 1853: „Ueber den Grund und Stoff von Göthe's Faust. Von R. J. Wunderbar." Göthe wurde älter, er schrieb für ein neu erstandenes Geschlecht die philosophische ernste Dichtung, mit welcher er ein Seitenstück zum biblischen Hiob liefern wollen, dessen nunmehrige Besprechung ein Drittel des Aufsatzes einnimmt. Die Verschiedenheit zwischen Faust und Hiob.

2075. **Intelligenzblatt zum Mitternachtsblatt** für gebildete Stände. Wolffenbüttel. (Braunschweig, Horneyer.) kl. 4.

Jahrg. 4 (1829) Nr. 2 S. 5—8: „Einige Andeutungen über Göthe's Faust; in Beziehung auf eine bevorstehende Darstellung dieses Gedichts auf dem Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig." „August Klingemann." Nach einigen allgemeinen Bemerkungen Besprechung des Faust und demnächst eine Auseinanderlegung von Faust, Gretchen und Mephistopheles, die wohl mehr für die Zuschauer, als für Darsteller bestimmt scheint. Mephistopheles soll alles

Gräßliche und Entsetzliche vermeiden, „vielmehr keck, gewandt, mit sprühendem Humor und im Tone eines bis zur Ruchlosigkeit vollendeten Weltmannes“ aufgeführt werden. Darauf folgt eine kurze Betrachtung der Nebenrollen.

2076. **Internationale Revue.** Monatsschrift für das gesammte geistige Leben und Streben der außerdeutschen Kulturwelt. Lex.-8. Wien. Hilberg.

Jahrg. von 1866 oder Bd. 1 Heft 2 vom August: „Faust und Hamlet. Von C. A. Freiherr von Reichlin-Meldegg.“

2077. **Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode.** Weimar. Industrie-Comptoir.

a. Jahrg. von 1819, Januarheft: „Ueber Göthe's Werther, Meister, Faust und die Wahlverwandtschaften.“

b. Jahrg. von 1823 Nr. 98: „Schubarth über Faust.“

c. Jahrg. von 1824 Nr. 60: „Schöne's fortgesetzter Faust.“

d. Jahrg. von 1824 Nr. 62: „Eine Improvisation über Göthe's Faust.“

e. Jahrg. von 1825 Nr. 57: „Ueber Wissen und Glauben in Göthe's Faust und dessen Fortsetzung.“

f. Jahrg. von 1825 Nr. 80: „Aesthetische Vorlesungen über Göthe's Faust von Hinrichs.“

2078. **Journal für Theater** und andere schöne Künste. 8. Hamburg.

Jahrg. von 1797, Intelligenzblatt Nr. 2: Enthält die Nachricht, daß J. Walter in Hannover die Musik zu der Oper Dr. Faust von Dr. Schmieder nahezu vollendet habe.

2079. **Journal von und für Deutschland.**

Jahrg. von 1792 Stück 8 Nr. 3 S. 657—671: „Ueber die verschiedenen poetischen Behandlungen der Nationallegende vom Doctor Faust in deutscher Sprache. Von von Bibra.“ Darin über Göthe's Faust S. 668—671.

2080. **Iris im Gebiete der Tonkunst.** Redigirt von L. Rellstab. Lex.-8. Berlin. Trautwein.

Jahrg. 7 von 1836 Nr. ...: Ueber des Fürsten A. Radziwill Tondichtungen zu Faust.

☛ Karlsruher Zeitung. Siehe „Literarische Beilage zur Karlsruher Zeitung“.

2081. **Kirchliche Monatsschrift.** Organ für die Bestrebungen der positiven Union. Unter Mitwirkung von Hofprediger Dr. Bauer, Professor Dr. Christlieb, Dr. Cramer herausgege-

ben von H. Pfeiffer, Superintendent, Pfarrer, und H. Jenp, Superintendent. Halle. Buchhandlung des Waisenhauses. (Magdeburg. E. Bänsch.)

Jahrg. 2 Heft 11 vom August 1883 S. 741—763: „Göthe's Faust und Gottes Wort. Von Konsistorialrath Leuschner zu Merseburg." — Erschien auch als besonderer Abdruck. Magdeburg, 1883. E. Bänsch jun.

2082. **Das Kleine Journal.** Zeitung für alle Gesellschaftsklassen. Berlin. Eigenthum und Verlag: Julius Spitz & Comp.

a. Jahrg. 2 Nr. 137 und 138 vom 20. und 21. Mai 1880: „Die Faust-Aufführungen im National-Theater." Spricht sich meist anerkennend, auch über den Director van Hell aus, der nur theilweise sich an Devrient anlehnt.

b. Jahrg. 2 Nr. 185 und 186 vom 7. und 8. Juli 1880: „Göthe's Faust, als Mysterium in zwei Tagewerken für die Bühne eingerichtet von Otto Devrient." An der Bearbeitung wird einiges gerügt, die Darstellung lobend anerkannt.

c. Jahrg. 5 Nr. 311 vom 13. November 1883. Das kleine Damen-Journal: „Prometheus, Hiob und Faust." „Dr. Alfred Biese."

d. Jahrg. 6 Nr. 31 und 32 vom 31. Januar und 1. Februar 1884, Gratis-Beiblatt: Das Kleine Damen-Journal: „Faust — Don Juan — Ahasver. Eine ästhetische Studie von Fr. Helbig." Abgedruckt aus „Frankfurter Zeitung" vom 2. December 1882.

2083. **Kölnische Zeitung.** Köln. Du Mont-Schauberg.

a. Jahrg. von 1850 vom 7. und 9. Juli: Enthält einen Brief Dingelstedt's an Dessoir über die Darstellung des Mephistopheles. Der Brief ist vom 22. Juni 1850, für eine Bühnengeschichte des Faust sehr werthvoll und, wie dies vom Verfasser zu erwarten, reich an Gedankenblitzen. Man vergleiche hierzu die Vorlesungen Dingelstedt's in der Wiener Concordia im März 1876, welche in der „Deutsche Rundschau", Mai bis Juli 1876, abgedruckt sind.

b. Jahrg. von 1880 Nr. 96, zweites Blatt vom 6. April: „Göthe's Faust auf der Bühne." Beide Theile zum ersten Male aufgeführt am 2. und 3. April zu Köln.

2084. **Der Komet.** Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete Lesewelt. Herausgegeben von Herlossohn. (Mit mehrfachen Beiblättern.) gr. 4. Altenburg; Leipzig. Leo.

a. Jahrg. 1 Nr. 24 vom 11. Februar 1830 S. 188: „Vom Faust." Gedicht von Ludwig Bechstein.

b. Jahrg. 2 (1831), Literatur-Blatt Nr. 20: Bemerkungen von X. Y. Z. zu dem Aufsatze „Faust, literarische Notiz" von Harrys in der Abendzeitung Nr. 41 vom 21. Mai 1831.

c. Jahrg. 4 (1833) enthält Scenen aus einer Bearbeitung der Faustsage von Ernst Ortlepp.

d. Jahrg. 13 (1842) Nr. 97—100: Faust's letzte Stunde. Tragikomisches Spiel mit Gesang, einiger Tollheit und Persiflage. Von Herrmann Margraff.

2085. **Königlich Preußische** Allergnädigst-privilegirte **Thüringische Vaterlandskunde.** Redacteur: Pfarrer R. C. Lossius in Groß-Vargula.

Jahrg. von 1804 S. 721: „Dr. Faust und sein Gäßchen in Erfurt."

2086. **Königlich privilegirte Berlinische Zeitung** von Staats- und gelehrten Sachen. Berlin. Im Verlage Vossischer Erben.

a. Jahrg. von 1860 Nr. 123 vom 27. Mai, Beilage 1: Bespricht Lenburg's Faust. (Berlin, 1860.)

b. Jahrg. von 1864 Nr. 198 vom 21. August, Beilage 1: „Etwas zur Darstellung des Göthe'schen Mephistopheles." „E. Gerber." Ueber die Darstellbarkeit des Bösen. Verschiedene Auffassungen des Mephistopheles. Er muß den Ton zur vollen Geltung gelangen, nicht durch die Aktion, die auf das Allernothwendigste zu beschränken ist.

c. Jahrg. von 1864 Nr. 228 und 247 vom 25. September und 18. October: In der „Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen" — Sitzungen vom 13. September und 4. October — geben Vollmann, Roth und Hoppe Erklärungen zur zweiten Ottave des Dichters im Vorspiel (Schröer V. 35—42) mit Bezug auf Rötscher's Jahrbücher für dramatische Kunst und Literatur Bd. 1 (1847) S. 313.

d. Jahrg. von 1864 Nr. 270 vom 13. November, Beilage 1: „Heinrich Heine und sein pantomimisches Ballet Doctor Johann Faust." Heine legte dem Ballet großen Werth bei, welches er für Ihrer Majestät Theater in London geschrieben. Es mußte jedoch, obgleich große Kosten bereits darauf verwendet waren, als ungeeignet zur Aufführung zurückgewiesen werden. Fünf Jahre später (1852) erneuerte Heine den Versuch, hatte aber keinen Er-

folg, obgleich er hervorhob, sein Ballet werde sehr gepriesen und habe großen Ruf erlangt. Zu vergleichen: „Reminiscences of the Opera by Lumby. London, 1864.

e. Jahrg. von 1865, Nr. 174 vom 28. Juli, Beilage 1: „Der Montserrat." „Wilhelm Rose." (Siehe Düntzer, Bd. 2 (1851) S. 367.

f. Jahrg. von 1865 Nr. 206 und 212 vom 3. und 10. September, Beilage 1: „Ernst Sauerländer's Parallele zwischen Göthe's Faust und der Schopenhauer'schen Philosophie." „Julius Frauenstädt." Der Aufsatz knüpft an die Schriften von Asher (1859) und Sauerländer (1865) an. Frauenstädt, geboren 17. April 1813 zu Boganowo, starb am 13. Januar 1879 zu Berlin.

g. Jahrg. von 1865 Nr. 292 vom 13. December, Beilage 1: Bespricht kurz die Vorlesungen über Faust von Kreyssig. (Berlin, 1866.)

h. Jahrg. von 1866 Nr. 113 vom 18. Mai, Beilage 2: „Julie Rettich." „Lina Morgenstern" unterzeichnet. Frau Rettich, geborene Gley, eine poesievolle, durchgebildete, das Höchste erstrebende Schauspielerin, sei das erste Gretchen gewesen, welches die deutsche Schaubühne zeigte, als sie an Göthe's achtzigsten Geburtstage in dieser Rolle in Dresden auftrat. (Vor ihr war aber Frau Berger in Braunschweig als Gretchen aufgetreten.) Frau Rettich, geboren am 17. April 1809, starb am 11. April 1866 zu Wien.

i. Jahrg. von 1867 Nr. 59 und 65 vom 10. und 17. März (Sonntags-Beilage Nr. 10 und 11): „Ein ‚geistreicher' Vortrag." Aburtheilung von Spielhagen's Faust und Nathan. (Berlin, 1867.)

k. Jahrg. von 1867 Nr. 122 und 127 vom 26. Mai und 2. Juni (Sonntags-Beilage Nr. 21 und 22): „Ueber den zweiten Theil des Göthe'schen Faust. Ein Vortrag." Das Verständniß des zweiten Theiles sei schwierig, weil neben den Allegorien auch Gebilde der Phantasie auftreten. Gegensätze von Mephistopheles und Faust und dessen Vorführung bis zu Ende der Dichtung.

l. Jahrg. von 1868 vom 22. Februar, Beilage 2: „Ueber die protestantische Mission der Faustsage. Von Dr. Albert Lindner."

m. Jahrg. von 1869 Nr. 65 vom 18. März: Kurze

lobende Besprechung der durch Carriere besorgten Ausgabe von Göthe's Faust. (Leipzig, 1869.)

n. Jahrg. von 1870 Nr. 38, 42 und 47 vom 15., 19. und 25. Februar, Beilage 2, 2 und 1: Lobende Schilderung der Vorlesungen von Göthe's Faust, welche Rudolph Genée am 11., 14., 17. und 20. Februar in Berlin hielt. — Kurze Einleitung. Erläuterungen verknüpften die einzelnen Abschnitte. Vom zweiten Theile einzelne Auftritte aus dem 3., 4. und 5. Akt.

o. Jahrg. von 1870 Nr. 46 vom 24. Februar, Beilage 2: „Excellenz Göthe vor dem Halleschen Thor." Im Belle-Alliance-Theater wurde zum ersten Male das „Volksschauspiel" Göthe's Faust zu ziemlicher Zufriedenheit des Beurtheilers gegeben.

p. Jahrg. von 1872 Nr. 43 vom 21. Februar, Beilage 2: „R. Türschmann's zweite Recitation." „Th. F." Bei dem völlig freien Vortrage vergäße man zeitweise die ganze Umgebung, sagt Theodor Fontane. (Zum Vergleich: „Die Grenzboten" vom 3. Januar 1873.) Türschmann wiederholte seine Faustvorträge am 12. und 16. April.

q. Jahrg. von 1872 Nr. 269 vom 16. November, Beilage 2: „Vorstädtisches Theater." Verspottung der derben, mit Feuerwerk gepfefferten Aufführung von Göthe's Faust. (Welche aber den Bewohnern des Stadttheils vor dem Rosenthaler Thor so wohl gefiel, daß am 15., 16., 17. und 18. November Wiederholungen stattfanden.) Unterzeichnet: „M. R—y."

r. Jahrg. von 1873 Nr. 10 vom 12. Januar, Beilage 4: „Königliche Oper." Besprechung des Gastspiels von Fräulein Ehun als Margaretha in Gounod's Oper. Als Ergänzung in Nr. 248 vom 23. October, Beilage 2: „Der deutsche Kaiser in Wien."

s. Jahrg. von 1873 Nr. 88 vom 13. April (Sonntags-Beilage Nr. 15): Am 27. März sprach Professor Märker über den dritten Akt des zweiten Theils von Göthe's Faust, den er näher als „die Idealität der Ehe" bestimmte.

t. Jahrg. von 1873 Nr. 239 vom 12. October (Sonntags-Beilage Nr. 41): „Bilder aus der modernen Chemie von Carus Sterne. 2. Homunculus-Träume." Eine chemische Betrachtung, welche mit Göthe's Homunculus nicht zusammenhängt.

u. Jahrg. von 1874 Nr. 12 vom 15. Januar, Beilage 3: „G. E." erwähnt in einem Nachrufe über den General von Lauer-Münchhofen dessen Compositionen zu Liedern aus Göthe's Faust. Bei einfacher natürlicher Begleitung zeichnet sich „Ach neige ...." durch Innigkeit und Lebendigkeit aus.

v. Jahrg. von 1874 Nr. 115 vom 20. Mai, Beilage 3: Unter der Leitung des Professors Stockhausen wurde Schumann's Faust durch den Stern'schen Gesangverein in der Berliner Singakademie aufgeführt, was „G. E." bespricht.

w. Jahrg. von 1874 Nr. 305 vom 31. December, Beilage 1: „Ludwig Dessoir." „Otto Franz Gensichen." Ein Lebensabriß dieses berühmten Darstellers des Faust und des Mephistopheles, geboren zu Posen am 15. December 1810, gestorben am 30. December 1874.

x. Jahrg. von 1875 Nr. 21 vom 26. Januar, Beilage 2: C. C. Barth theilt, veranlaßt durch das 50jährige Künstler-Jubiläum Theodor Döring's (Beschreibung in der vierten Beilage), mit, daß derselbe in den 27 Jahren, wo er der Berliner Hofbühne angehörte, den Mephistopheles 112 Mal gespielt habe. Er wurde am 9. Januar 1803 zu Prenzlau dem Salzinspector Häring geboren und änderte diesen Namen in „Döring" um, als er zur Bühne ging.

y. Jahrg. von 1875 Nr. 68 vom 21. März (Sonntags-Beilage Nr. 12): „Garibaldi, Friedrich der Große und Göthe's Faust." Professor Märker hielt am 1. März 1875 einen Vortrag, der jene Zusammenstellung dadurch zu rechtfertigen suchte, daß Garibaldi und Friedrich II., beide im Alter, jener die Campagne entsumpfen wollte, dieser den Anbau seines Königreiches beförderte.

z. Jahrg. von 1875 Nr. 101 vom 2. Mai (Sonntags-Beilage Nr. 18): „Ein Ausspruch Göthe's über eine Faustmusik." „Edmund Friedemann." Göthe's Ausspruch zu Eckermann, „die Musik zu Faust müsse im Charakter des Don Juan sein", ist der entschiedenste Gegensatz zu den Anforderungen, welche im Allgemeinen an eine solche Musik gemacht werden. Erklärung, bezüglich Begründung dieses „räthselhaften Ausspruchs".

aa. Jahrg. von 1875 Nr. 273 vom 21. November, Beilage 3: Bespricht die Gastspiele von Klein als Mephi-

stopheles und von Link als Schüler (Beide vom Leipziger Stadttheater) im königlichen Schauspielhause.

bb. Jahrg. von 1875 Nr. 279 vom 28. November (Sonntags-Beilage Nr. 48): „C. H." sagt, Faust und Fust sei verschieden. Der französische Gelehrte Baissac suche in der „Revue linguistique" ausführlich nachzuweisen, die Faustsage hänge mit Chiron zusammen.

cc. Jahrg. von 1876 Nr. 79 vom 2. April, Beilage 3: Bericht über den Vortrag „Parallele zwischen Calderon's wunderthätigem Magus und Göthe's Faust, welchen Professor Dr. Carrière aus München im wissenschaftlichen Vereine zu Berlin am 25. März gehalten hat.

dd. Jahrg. von 1876 Nr. 109 und 112 vom 10. und 14. Mai, Beilage 3 und Beilage 4: „Göthe's Faust in Weimar." „G. E."

ee. Jahrg. von 1876 Nr. 134 vom 11. Juni, Beilage 1: „Die Wiederholung der Faust-Abende in Weimar." „G. L."

ff. Jahrg. von 1876 Nr. 136 vom 14. Juni, Beilage 1: Ein Rückblick auf die königlichen Bühnen während der Zeit vom 1. Juni 1851 bis 1. Juni 1876 giebt an, daß Göthe's Faust (erster Theil) 115 Mal gegeben wurde.

gg. Jahrg. von 1876 Nr. 290 vom 10. December (Sonntags-Beilage Nr. 50), sowie Jahrg. von 1877 Nr. 11 vom 14. Januar (Sonntags-Beilage Nr. 2) spricht Carus Sterne in einem Aufsatze über Blitzableiter auch über die Kabiren.

hh. Jahrg. von 1877 Nr. 126 vom 3. Juni (Sonntags-Beilage Nr. 22: „J. L. Klein's Geschichte des englischen Dramas." „M. R—y." Enthält eine kurze Besprechung von Marlowe's Faust.

ii. Jahrg. von 1877 Nr. 284 vom 5. December, Beilage 3: Theodor Fontane giebt sein Urtheil über eine Gastvorstellung von Fräulein Theisen (am Hoftheater in Braunschweig) als Margaretha in Göthe's Faust.

kk. Jahrg. von 1878 Nr. 181 vom 4. August (Sonntags-Beilage Nr. 31): Besprechung des dramatischen Gedichtes „Brand" von Ibsen, ohne es mit Göthe's Faust, wie von Anderen geschehen, zu vergleichen.

ll. Jahrg. von 1878 Nr. 293 vom 13. December, Beilage 2: „Auerbach's Keller im Panoptikum." „L. P." Beschreibung der Darstellung des Faßrittes, welche für die

Weihnachtszeit von dem Besitzer des Berliner Panoptikums ausgestellt worden war.

mm. Jahrg. von 1879 Nr. 49 vom 16. Februar (Sonntags-Beilage Nr. 7): „Löper's Ausgabe von Göthe's Faust." Behandelt den ersten Theil der zweiten Bearbeitung. Berlin. Hempel.

nn. Jahrg. von 1879 Nr. 91 vom 30. März, Beilage 2: Aus London über eine Verarbeitung von Göthe's Faust zu einem „Originaldrama" durch Gilbert: „Gretchen", welches auf dem Olympio-Theater aufgeführt wurde und ganz der englischen streng kirchlichen Richtung entspricht. Gretchen stirbt ohne Fehl, als sie in dem Geliebten einen Mönch entdeckt. Mephistopheles ist ein gewöhnlicher Bösewicht.

oo. Jahrg. von 1879 Nr. 243 vom 31. August, Beilage 1: Am 27. August fand in Dresden die hundertste Aufführung von Göthe's Faust am fünfzigsten Jahrestage der ersten Aufführung (mit dem Prolog von Tieck) zum achtzigsten Geburtstag Göthe's statt. Auch diesmal ging der Aufführung ein Prolog von Julius Pabst voran. Faust: (1829 Devrient) Porth. Mephistopheles: (Pauli) Jaffé. Margaretha: (Fräulein Gley) Fräulein Ellmenreich. Martha: (Frau Wardy) Frau Wolff.

pp. Jahrg. von 1879 Nr. 243 vom 31. August (Sonntags-Beilage Nr. 35): In einer Besprechung der „Geschichte der deutschen Literatur von Hettner wird dessen Ansicht von dem Verhältniß Faust's zu Mephistopheles und Gretchen kurz angegeben.

qq. Jahrg. von 1879 Nr. 246 vom 3. September, Beilage 1: Die Gastwirthschaft zum „Doctor Faust" auf der Insel Sacrow bei Potsdam sei bekannt und beliebt als schöner Aussichtspunkt.

rr. Jahrg. von 1879 Nr. 257 vom 14. September (Sonntags-Beilage Nr. 37): „Ueber die Verwandtschaft persischer und occidentalischer Sagenstoffe und der ostasiatischen und europäischen Volksmuse." Erwähnt die sogenannte „Faustsage der Urwelt", jene Erzählung von Sohak und dem bösen Geiste Iblis, welche gleich zu Anfang der Schahname von Firdusi vorkommt.

ss. Jahrg. von 1879 Nr. 273 vom 30. September, Beilage 1: „Th. F." schreibt, das Gretchen der Frau Bittner (Meininger Hoftheater) ist nicht ein einfaches

Bürgermädchen, sondern tritt mit der Hoheit einer Prinzessin auf. Kahlert's Mephistopheles ist nicht durchweg bestimmt und klar ausgeprägt; er war unschön sinnlich, daher ohne versöhnende Größe, auch weder Kavalier noch Schalk.

tt. Jahrg. von 1879 Nr. 306 vom 2. November (Sonntags-Beilage Nr. 44): „Faust und Satyros. I. Löper's Ausgabe des Faust.“ „H. Pröhle.“ In Anlehnung an Löper, Schröer und Fischer werden Bemerkungen über Zauberei und deren Anfänge, über den Zusammenhang der Faustsage mit der Reformation und über Göthe's Faust gemacht. Des letzteren Thätigkeit wird mit der Friedrichs des Großen verglichen. Der dichterische Werth des zweiten Theils und der Blocksberg besprochen.

uu. Jahrg. von 1879 Nr. 345 vom 11. December, Beilage 1: „Vorträge von Paulus Cassel.“ Besprechung dessen Vortrags „Ueber die Prometheussage“, in welchem Aeschylos mit Göthe's Faust wiederholt verglichen wurde. Inhalt beider Dichtungen ist das Verhältniß des Menschen zu Gott. Prometheus will Böses und schafft Gutes, gleicht Loki und der biblischen Schlange. Mephistopheles ist der Prometheus der Neuzeit. Faust, seines Namens wegen, mit Chiron (ἡχειρ-Hand) zusammenzustellen, ist nicht angemessen.

vv. Jahrg. von 1880 Nr. 15 vom 15. Januar, Beilage 2: Liezen-Meyer entwarf zum ersten Theile von Göthe's Faust (München, 1877) 52 Bilder mit Kohle; diese Entwürfe sind im „Berliner Künstlerverein“ ausgestellt. Daran knüpfen sich Betrachtungen über die äußere Erscheinung und Darstellung des Mephisto, die von bisherigen Annahmen abweichen und nicht mit dessen Schilderung durch Gretchen übereinstimmen.

ww. Jahrg. von 1880 Nr. 140 vom 21. Mai, Beilage 1: „National-Theater.“ „M. R—y“ bespricht die Darstellung des zweiten Theiles von Göthe's Faust auf jener Bühne.

xx. Jahrg. von 1880 Nr. 186 und 187 vom 6. und 7. Juli, Beilagen 1: „M. R—y“ bespricht die Aufführungen beider Theile von Göthe's Faust auf der Victoria-Bühne in Berlin.

yy. Jahrg. vov 1880 Nr. 198 vom 18. Juli, Beilage 1: „Die Mysterienbühne des Mittelalters.“ „G.

Malkewitz." Knüpft an die Faust-Aufführungen der Victoria-Bühne an.

zz. Jahrg. von 1880 Nr. 282 vom 10. October (Sonntags-Beilage Nr. 41): „Kunst, Wissenschaft, Literatur." Bei Besprechung von „Deutschland im achtzehnten Jahrhundert. Von Dr. Karl Biedermann. Zweiter Theil, dritte Abtheilung. Leipzig, 1880" wird auch Göthe's Faust betrachtet.

aaa. Jahrg. von 1880 Nr. 317 vom 14. November, Beilage 3: Im „Verein für die Geschichte Berlins" hielt am 13. November der Dr. jur. Béringuer einen Vortrag: „Göthe in seinen Beziehungen zu Berlin." Er theilte hierbei aus „Enslin: Die ersten Theater-Aufführungen des Göthe'schen Faust" einiges über die ersten Faust-Vorstellungen am Hofe mit.

bbb. Jahrg. von 1880 Nr. 329 vom 26. November, Beilage 1: Zeigt die zweite Auflage von Devrient's Bühnenanpassung des Faust an. Es haben nur geringe Aenderungen stattgefunden. Im Prolog ist die mit Recht beanstandete Neuerung, die Worte des Herrn von dem Erzengel Michael sagen zu lassen, beseitigt. Die zur Verbindung eingeschobenen Verse, welche schon auf der Victoria-Bühne fortblieben, sind gestrichen.

ccc. Jahrg. von 1881 Nr. 75 vom 15. Februar, Beilage 1: „Kuno Fischer: Lessing als Reformator der deutschen Literatur . . ." (Stuttgart, 1881) wird besprochen und daraus mitgetheilt, daß Fischer annimmt: wenn Lessing's Faust in der verloren gegangenen Kiste war, Lessing den Verlust nicht hoch angeschlagen habe, daß er aber glaube, Lessing habe den Faust vernichtet, denn er sage, „Meinen Faust holt der Teufel".

ddd. Jahrg. von 1881 Nr. 75 vom 15. Februar, Beilage 2: „Vereine und Versammlungen." Professor Dr. Guido Hauck hielt am 4. Februar einen Vortrag „Zur Ehrenrettung von Böcklin's Bild: Die Gefilde der Seligen", und suchte nachzuweisen, daß der zweite Aufzug des zweiten Theiles von Göthe's Faust die erste Anregung zu dem Bilde gegeben habe. Zu vergleichen dessen Schrift: „Arnold Böcklin's Gefilde der Seligen und Göthe's Faust." Berlin, 1884. Julius Springer.

eee. Jahrg. von 1881 Nr. 255 vom 4. Juni, Beilage 1: Erwähnt bei der Besprechung des zweiten Bandes

von Geiger's Göthe-Jahrbuch einige der darin enthaltenen Aufsätze über Faust.

fff. Jahrg. von 1881 Nr. 393 vom 25. August, Beilage 1: Könne auch Schreyer's „Göthe's Faust als einheitliche Dichtung . . . ." nicht durchgängig zugestimmt werden, so hindere das doch nicht, anzuerkennen, daß es ein gründliches und gediegenes Werk sei.

ggg. Jahrg. von 1882 Nr. 171 vom 13. April, Beilage 1: Theilt aus dem Göthe-Jahrbuch einige Verse der „seltsamen" neuen französischen Faust-Uebersetzung von Augustin Daniel mit.

hhh. Jahrg. von 1882 Nr. 201 vom 30. April (Sonntags-Beilage Nr. 18): Besprechung von „Die Symbolik des Blutes. Von Dr. Paulus Cassel." (Berlin, 1882), worin auch der Blutbund zwischen Menschen und Dämonen erwähnt ist und hierbei Beiträge zur Faustsage geliefert werden.

iii. Jahrg. von 1882 Nr. 235 vom 23. Mai, Beilage 1: Ueber Engel's „Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust", sowie dessen „Johann Faust, allegorisches Drama." 2. Auflage. Kurze Mittheilungen.

kkk. Jahrg. von 1882 Nr. 375 vom 13. August (Sonntags-Beilage Nr. 33): „Hund oder Mönch? Eine gelegentliche Bemerkung zur Faustsage von Dr. G. von Seydlitz." Betrachtungen über die alten Faustbücher, über frühere Zauberer und die äußere Erscheinung der bösen Geister.

lll. Jahrg. von 1882 Nr. 508 vom 31. October, Beilage 1: Eingehende, meist zustimmende Besprechung von „Drei Charakterbilder aus Göthe's Faust. Von Franz Kern." (Oldenburg, 1882.)

mmm. Jahrg. von 1882 Nr. 540 vom 18. November, Beilage 1: Aburtheilung des Heftes „Göthe und kein Ende von Du Bois-Reymond". (Berlin, 1882.)

nnn. Jahrg. von 1882 Nr. 576 vom 9. December, Morgen-Ausgabe: Theilt aus der Allgemeinen Zeitung in München einen Aufsatz „Graf Wilhelm von Redern" mit, wonach derselbe zuerst die Aufführung von Göthe's Faust in Aussicht genommen habe und Kürzungen und Aenderungen mit Göthe in Weimar besprach. Hierüber werden die Lebenserinnerungen des Grafen, welche bei Cotta erscheinen sollen, denkwürdige Einzelheiten bringen.

ooo. Jahrg. von 1883 Nr. 11 vom 7. Januar, Beilage 1: Professor Dr. Pfleiderer hielt am 5. Januar im „Berliner Unionsverein" einen Vortrag „Göthe's religiöse Weltanschauung" und zog dabei auch Faust in den Kreis seiner Betrachtung.

ppp. Jahrg. von 1883 Nr. 11 vom 7. Januar (Sonntags-Beilage Nr. 1): „Ein Wort von Göthe auf seine Quelle zurückgeführt." „F. A. M." In Vers 193 (Schröer) ist „Allein" und nicht „Vortrag", wie dies die Schauspieler und Uebersetzer thun, zu betonen.

qqq. Jahrg. von 1883 Nr. 74 vom 13. Februar, Beilage: In der Singakademie wurde Radziwill's Tondichtung unter Leitung des Professor Blumner aufgeführt. Kurz besprochen von „G. E."

rrr. Jahrg. von 1883 Nr. 577 vom 9. December (Sonntags-Beilage Nr. 49): „Aus Göthe's Jugend. Von Otto Brahm. 2. Die Kindermörderin." Knüpft an deren Neuausgabe durch Seuffert Bemerkungen über die Aehnlichkeit mit der Geschichte Gretchen's und theilt den Inhalt von Wagner's Dichtung mit.

sss. Jahrg. von 1884 Nr. 45 vom 27. Januar (Sonntags-Beilage Nr. 4): „Göthe und Byron. — Faust und Manfred. Von Robert Springer." Eine eingehende Zusammenstellung.

2087. **Königsberger Sonntagspost** für Religion, öffentliches Leben, Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von Julius Rupp. gr. 4. Königsberg. Theile.

a. Jahrg. 2 von 1857 Nr. 23: Bespricht das Gastspiel von Fräulein Seebach als Gretchen.

b. Jahrg. 4 von 1859 Nr. 14, 16 und 25: „Ueber Göthe's Faust. Von J. Rupp."

2088. **Kosmos**. Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung auf Grund der Entwicklungslehre in Verbindung mit Charles Darwin und Ernst Häckel, sowie einer Reihe hervorragender Forscher auf dem Gebiete des Darwinismus herausgegeben von Dr. Otto Caspari, Professor Dr. Gustav Jäger, Dr. Ernst Krause (Carus Sterne).

Jahrg. 2 (von April 1878 bis März 1879) Heft 11 (Gratulationsheft zum 70. Geburtstage Ch. Darwins). Dies reichhaltige Extraheft ist durch ein schwungvolles, tiefempfundenes Gedicht von A. Fitger: „Faust's Schatten an Ch. Darwin" eingeleitet.

☛ Kunstblatt. Siehe „Morgenblatt“, zu welchem es bis 1849 als Beiblatt erschien.

2089. **Der Kunstfreund.** Populär-ästhetische Zeitschrift zur Verbreitung deutscher Kunst. Redigirt unter Mitwirkung einer Vereinigung von hervorragenden Gelehrten und Künstlern und herausgegeben von W. Mannstädt.

Jahrg. 1 Heft 6, 10 und 11 vom Juni, October und November 1874: Ueber Schumann's Faustmusik.

2090. **Leipziger Literatur-Zeitung.** gr. 4. Leipzig. Breitkopf.

a. Jahrg. 23 von 1825 Nr. 12 und 13: Bespricht Göschel's „Ueber Göthe's Faust und dessen Fortsetzung“. Leipzig, 1824.

b. Jahrg. 31 von 1833 Heft 8 vom August: Ch. H. Weiße über den zweiten Theil von Göthe's Faust.

2091. **Leipziger Repertorium** der deutschen und ausländischen Literatur. Unter Mitwirkung der Universität Leipzig herausgegeben von Dr. E. G. Gersdorf. gr. 8. Leipzig. Weigel.

Jahrg. 13 von 1855 Bd. 3 Heft 4 S. 188—190 und S. 191—193: Es werden „Hartung: Ungelehrte Erklärung &c.“ und „Rönnefahrt: Göthe's Faust &c.“ besprochen. „Bd. 3 Heft 4“ giebt Peter an, die Zeitschrift erschien jedoch in 2 Bänden oder 24 Heften.

2092. **Leipziger Tageblatt und Anzeiger.** Leipzig.

a. Jahrg. von 1825 Nr. 20 und 21, sowie

b. Jahrg. von 1833 Nr. 20: „—z“ und „y“ besprechen Auerbach's Keller und die Faustbilder daselbst.

c. Jahrg. von 1833 Nr. 22, 23 und 25: Bringen Uebersetzungsversuche der Unterschrift des einen Bildes.

Alle vorstehenden Aufsätze sind abgedruckt im Kloster Bd. 5 S. 501—514.

d. Jahrg. von 1853 Nr. 97: Betrifft das Gemälde zu Göthe's Faust, erster Theil, welches Professor Vogel von Vogelstein gemalt hat. Es befindet sich in der Dresdener Gemäldegallerie.

e. Jahrg. 71 vom 14. September 1877, erste Beilage: „Liszt's Faust-Symphonie.“

f. Jahrg. 71 Nr. 339 vom 5. December 1877, erste Beilage: „Die Faustbilder von Kreling in Del Vechios Kunst-Ausstellung.

g. Jahrg. 73 Nr. 324 vom 20. November 1879, erste Beilage: „Drittes Euterpe-Concert. Robert Schumann's Faustscenen.“

☛ Leipziger Zeitung. Siehe „Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Zeitung".

2093. **Die Leuchte.** Ein Zeitblatt für Wissenschaft, Kunst und Leben von J. D. Symanski. 4. Berlin. Maurer. (Die Zeitschrift trug nur ein Jahr diesen Namen und hieß dann „Der Freimüthige für Deutschland".

a. Jahrg. 1 Nr. 11 vom Februar 1818 S. 43: „Göthe's Faust, erster Theil." Sechszehn Verse von „Heinrich von der Myrrhen."

b. Jahrg. 1 Nr. 31—35 vom April und Mai 1818 S. 121—123, 125—127, 130, 131, 134, 135, 137 bis 139: „Faust. Nach dem Altdeutschen. Aus einem Briefe von Franz Horn. Berlin, am Ende des November 1817. Der Brief ist an eine Frau gerichtet und theilt nach ziemlich langer Einleitung den Inhalt eines Faust-Puppenspiels mit, welches der Verfasser gesehen hat. Abgedruckt in „Freundliche Schriften für freundliche Leser von Franz Horn." 8. Bd. 2 (Nürnberg, 1820) S. 51—80, und von hier in das Kloster Bd. 5 S. 651—670 übergegangen.

c. Jahrg. 1 Nr. 65—67: „Die Walpurgisnacht. Scenen aus einem ungedruckten komischen Singspiele von Johann Friedrich Schink." — Kann aber wohl nur dem Titel nach zu den Faustschriften gerechnet werden.

2094. **Literarische Beilage** der Karlsruher Zeitung. Herausgeber: Geh. Archivrath Dr. Fr. von Weech. Karlsruhe. Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Jahrg. von 1881 Nr. 15 vom 10. April S. 113 bis 116: „Zu Göthe's Faust. Von G. Wendt." Es werden Schröer's Faustausgabe und Devrient's Bühneneinrichtung, und zwar meist zustimmend, besprochen.

2095. **Literarische Correspondenz.** Herausgegeben von Hans Adam Stöhr. 4. Leipzig. Foltz.

Jahrg. 1 Nr. 1 vom 10. März 1877 S. 13: Eine Faust-Trilogie. Dramaturgische Studie von Franz Dingelstedt. . . . Alexander Wagner bespricht diese Vorträge und tritt dem Ausspruch entgegen: „Die Moral des Faust, die tiefsinnigste, gewichtigste, . . . sie heißt: Arbeit und Entsagung." — Dagegen glaubt Wagner den wahren Gehalt des Faust in dem Satz zu finden: Entbehrung und Bewältigung derselben durch rastlose Arbeit behufs Erlangung einer wahren Zufriedenheit und irdischer Glückseligkeit.

2096. **Literarische und Kritische Blätter** der Börsen-Halle. Redi-

girt von F. Niebour und Rath Dr. Ludwig. Herausgegeben von Gerhard v. Hosstrup. gr. 4. Hamburg. Herold. Später: Hamburger literarische und kritische Blätter.

Jahrg. 15 von 1839 Nr. 1707, 1721 und 1722: Zum Verständniß des zweiten Theils des Faust von Heinr. Krüger. Erster Artikel: Der Baccalaureus. Zweiter Artikel: Die Mütter. (Nr. 1721 und 1722.) — Siehe auch Eckermann Bd. 2 S. 171.

2097. **Der literarische Verkehr.** Literaturblatt herausgegeben von Dr. Loewenstein's Bureau für Vermittelung literarischer Geschäfte. VI. Jahrgang. Nr. 21. November 1875. 4.

S. 166—167: Deutsche Puppenkomödien, herausgegeben von Carl Engel. Oldenburg. Schulzesche Buchhandlung. 1874/75. 1.—3. Heft. (Eine Besprechung der drei ersten Hefte, besonders über das Volksschauspiel Faust.) Unterschrieben: Jos. Kürschner.

2098. **Literarisches Centralblatt** für Deutschland. Herausgeber: Professor Dr. Friedrich Zarncke. hoch 4. Leipzig. Avenarius.

a. Jahrg. 12 von 1861 Nr. 31 vom 3. August S. 506 und 507: Ueber „Vischer: Kritische Gänge. Neue Folge." Heft 3. Stuttgart, 1861. — Der eingehend bearbeitete Plan zu einer Fortsetzung des Faust, wie sie der jugendliche Göthe durchgeführt haben würde, ist eine wunderliche Arbeit. Sie kennzeichnet zwar den geistreichen Mann, aber ein thatkräftiger Dichter schafft selbstständig.

b. Jahrg. 17 von 1866 Nr. 8: Bespricht „Göthe's Faust und die Schopenhauer'sche Philosophie. Von Sauerländer." Frankfurt, 1865.

c. Jahrg. 24 von 1873 Nr. 31 vom 2. August S. 975: „Die Kerkerscene aus Göthe's Faust. Von Mertens." Hannover, 1873. Zeigt ein gebildetes ästhetisches Verständniß und warmes Gefühl, aber auch die Sucht zu zergliedern. Lobenswerth ist auch die erläuternde Umschreibung. Sehr gut und lehrreich Kap. 3 „Ausführung". Gretchen wird als wahnwitzig, aber nicht als wahnsinnig angenommen, was sie schon deshalb nicht sein darf, weil dieser Auftritt Hamlet nachgebildet ist.

d. Jahrg. 24 von 1873 Nr. 52 vom 27. December S. 1659—1661: Ueber „Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust 2c. von Karl Engel." Oldenburg, 1874.

e. Jahrg. 25 von 1874 Nr. 13 vom 28. März S. 429: Bespricht „Ueber den Ursprung der Sage von den gold-

grabenden Ameisen ꝛc. von Schiern." Sie ist hiermit wohl zum Abschluß gebracht und sind unter jenen Ameisen tibetanische Goldgräber zu verstehen.

f. Jahrg. 26 von 1875 Nr. 15 vom 10. April S. 492: Nimmt den zweiten Theil von Göthe's Faust gegen Gödecke „Göthe's Leben und Schriften" (Stuttgart, 1874) in Schutz. Bildlich ist nur das Zwischenspiel Helena. Seine Eigenart wurde in die übrigen Aufzüge übertragen. Die großartige Dichtung hatte unter der Unlust zu leiden und mit dem Widerwillen zu kämpfen, welche beide in der vorhanden sein sollenden geheimnißvollen Bildersprache ihre Berechtigung zu finden glaubten. Dagegen macht sich jetzt eine heilsame Gegenströmung bemerkbar.

g. Jahrg. 22 Nr. 37 vom 16. September 1871 Sp. 944: Bespricht van der Velde's Ueberſetzung von Marlowe's Faust. Die Einleitung ist recht fleißig und auf eigene Forschungen beruhend. Die Ueberſetzung ist gewandt und sinngetreu. Leider ist ihr Robinson (1826) zu Grunde gelegt, dessen Text unvollkommen ist.

h. Jahrg. 28 Nr. 10 vom 3. März 1877 Sp. 311 bis 313: Bespricht „Johann Faust. Ein allegorisches Drama. Herausgegeben von Carl Engel." (Oldenburg, 1877.) In dem Stücke sei keine Zeile von Lessing. Inhalt und Vorbericht sei höchst platt. Alles weise darauf hin, daß der Verfasser ein Baier sei. In Verwendung der Bilder herrsche ganz rohes Ungeschick. Dennoch könne der Neudruck des Stückes nur erwünscht sein.

i. Jahrg. 28 Nr. 24 vom 9. Juni 1877 Sp. 802: Bei Besprechung des Schriftchens „Koßmann: War Göthe ein Mitbegründer der Descendenztheorie? Eine Warnung vor Häckel's Citaten." (Heidelberg, 1877. Winter) wird gesagt: „Anderseits hätte Häckel wohl noch andere Stellen aus Göthe's Werken für sich anführen können. Wir wollen dazu einen kleinen Beitrag liefern, indem wir nicht wissen, wie man das Folgende verstehen soll, ohne bei Göthe Anschauungen anzunehmen, die der Darwinistischen Theorie ähneln, wie ein Ei dem andern." Die angeführten Stellen sind: „Gieb nach dem löblichen Verlangen, ... Und bis zum Menschen hast Du Zeit" (Thales) und „Nur strebe nicht nach höhern Orden: . . . . Dann ist es völlig aus mit Dir" (Proteus).

k. Jahrg. 28 Nr. 42 vom 13. October 1877 Sp. 1415:

Christopher Marlowe's Tragedy of Doctor Faustus with introduction and notes by Wilh. Wagner, ph. Dr. kl. 8 (40 und 140 S.). London, 1877. — Diese Ausgabe steht jedoch der von Riedl in sorgfältiger Behandlung des Textes, in Angabe der verschiedenen Lesarten, in gediegenen Anmerkungen, in guter Einleitung nach und benutzte nicht die Arbeiten von E. Schmid und Albers im Jahrbuch für romanische und englische Literatur. Bd. 14 und 15. — Nach Wagner giebt der Druck von 1604 in der Hauptsache Marlowe's Dichtung mit den geringen Aenderungen von Decker aus dem Jahre 1597, wogegen die Ausgabe von 1616 die zahlreichen Zusätze von Rowley und Birde aus dem Jahre 1602 enthält. Fast jeder spätere Druck hat abweichende Lesarten. Wagner hat daher den Druck von 1604 gewählt und Verbesserungen aus dem von 1616 hinzugefügt, handelt aber dabei gegen seine ausgesprochene Ueberzeugung, wenn er den dritten Auftritt des fünftes Aufzuges, der sicher nicht von Marlowe ist, in seinen Text aufnimmt.

l. Jahrg. 29 Nr. 10 vom 9. März 1878 Sp. 324 und 325: Bespricht „Küntzel: Der zweite Theil des Göthe'schen Faust." Leipzig, 1877. Die absonderlichen Behauptungen sind eine neue Wunderlichkeit der wunderlichsten Art. Man könnte glauben, das Buch sei ein geistloser Scherz, es ist aber voller Ernst und schließt sich jenen Schriften an, die es leider verschuldet haben, daß der zweite Theil noch immer nicht zur vollen Geltung gelangt ist.

m. Jahrg. 29 Nr. 24 vom 15. Juni 1878. Lobt die französische Ausgabe des El magico prodigioso des Alfred Morel-Fatio. Heilbronn, 1877. Gebr. Henninger.

n. Jahrg. 29 Nr. 39 vom 28. September 1878 Sp. 1303: „Fischer: Göthe's Faust" ist im Wesentlichen zutreffend, geistvoll, anregend. Daß es aus Vorträgen entstand, ist kein Vortheil. Der Abschnitt von Göthe dringt nicht tief ein und Simrock's freie Nachdichtung ist nicht das wirkliche Volks- und Puppenspiel. — Die Verschiedenheit zwischen ursprünglichen Plan und Ausführung bei Göthe's Faust ist eingehend erörtert. Mephistopheles soll noch im ganzen Fragment nur Diener des Erdgeistes sein. Diese Ansicht dürfte kaum angenommen und gebilligt werden. Ueber den zweiten Theil wäre ein Mehreres erwünscht gewesen.

o. Jahrg. 30 Nr. 5 vom 1. Februar 1879 Sp. 150:

Bespricht „Engel: Deutsche Puppenkomödien." Bd. 8 Wiepking's Puppenspiel Faust gewährt zwar keine so ansprechende Aufschlüsse über den ältesten Bühnenfaust, aber doch, besonders bei der Verschreibung (Aufzug 1 Auftritt 8), manche nicht werthlose Abweichung.

p. Jahrg. 30 Nr. 28 vom 12. Juli 1879 Sp. 894: Wird beiläufig gesagt, daß Leipzig zuerst „ein klein Paris" genannt wird in dem Buche „Leipzig nach der Moral beschrieben", welches 1768 erschien, viel Aufsehen machte und verboten wurde, weshalb es nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden ist.

q. Jahrg. 30 Nr. 32 vom 9. August 1879 Sp. 1031: „Dr. Sabell: Zu Göthe's hundertdreißigstem Geburtstag." Nur das kleine „nicht eben bedeutende" Festgedicht, welches unzweifelhaft von Tieck herrührt, sei „willkommen und dankenswerth". „Der Trudenfuß", „Die Hexensprüche", „Ueber den Namen Mephistopheles" „sind herzlich unbedeutend". Ueber die Bruchstücke des abgedruckten Epilogs zum dritten Akt „sind die Akten noch nicht geschlossen". Unmöglich kann Mephisto nach Ablegung der Maske in Trimetern sprechen und so paßten sie nicht an das Ende des Akts, sondern mehr zu einem Prolog oder zu einem — etwa dem Euphorion= — Theile des Aktes.

r. Jahrg. 30 Nr. 40 vom 4. October 1879 Sp. 1289 bis 1291: Bespricht „Scherer: Aus Göthe's Frühzeit." Straßburg, 1879. Daß Göthe einen Faust in Prosa um 1772 geschrieben, in welchem Mephistopheles als Diener des Erdgeistes auftrat, ist unerwiesen. Die jetzigen reimlosen Stücke rühren nicht von ihm her. „Zwinger" kann nicht als beabsichtigter Ersatz von „Dom", „Wald und Höhle" nicht von „Trüber Tag" angesehen werden. „Nacht, offen Feld" wird wohl nur Scherer eine andere Stelle anweisen wollen. Aber auch noch andere hastige Einfälle erregen Verwunderung.

s. Jahrg. 30 Nr. 40 vom 4. October 1879 Sp. 1291 bis 1293: Lobt Löper's zweite Ausgabe von Göthe's Faust, hält aber eine durchgehende Zählung der Verse zweckmäßiger. In mehreren Fällen wird nicht beigestimmt. Der Aufsatz, welchen wahrscheinlich Zarncke verfaßt hat, ist durch lichte, aufklärende Einblicke beachtungsvoll.

t. Jahrg. 32 Nr. 6 vom 5. Februar 1881 Sp. 196 bis 198: „C." bespricht Marbach's Erklärung (Stuttgart,





1881), sowie Schröer's Ausgabe (Heilbronn, 1881) von Göthe's Faust. Bei vielseitiger Bildung, reicher Lebenserfahrung, dichterischem Gefühl, tiefem Verständniß, wohlthuender Wärme steht Marbach in seiner rein philosophisch-ästhetischen Betrachtung den neueren Untersuchungen über die Entstehungsgeschichte der Sage und der von Göthe's Faust, sowie über die veränderte Stellung Göthe's zu seiner Dichtung nicht nahe genug. — Schröer dagegen geht von der Grammatik und der altdeutschen Literatur aus und er hat die gesicherten Angaben Löper's durch neuere Ergebnisse der Forschungen erweitert. Die Zählung der Verse geschieht fortlaufend, daneben ist aber auch Löper's Zählung angegeben. Manches ist gedehnt, manches Schwierige zu knapp erklärt, bühnenmäßige Einrichtungen sind zuweilen ganz willkürlich angegeben. Die Angabe ähnlicher Stellen bei Göthe fördert das Verständniß des Faust. Karg ist die Faustsage vor Göthe und die Entstehung seines Faust und dabei unzusammenhängend. Manches fordert den Widerspruch heraus.

u. Jahrg. 32 Nr. 24 vom 11. Juni 1881 Sp. 840: Besprechung des „Göthe-Jahrbuch“ Bd. 2 (Frankfurt, 1881) und erwähnt einen Aufsatz von Erich Schmidt über Lessing's Faust, sowie daß seine Ansicht über den zweiten Theil von Göthe's Faust Beachtung verdient. v. Löper's Deutung von „Fideler“ sei vollkommen richtig. — Sp. 843: Rieger — Göthe's Faust nach seinem religiösen Gehalte (Heidelberg, 1881) — faßt den oft besprochenen Gegenstand von eigenartiger Seite auf. Seine Auffassungen sind für die Erklärung des Faust nicht ohne Werth. Er ist der erste, der die Entstehungsgeschichte der Dichtung und den verschiedenen religiösen Gehalt früherer und späterer Theile mit einander zusammenstellt und legt großen Werth auf die Anregungen der Fräulein von Klettenberg. Auf den Anschauungen, die Göthe sich damals bildete, gründete er den ursprünglichen Plan zum Faust. Die spätere Umarbeitung betrachtet Rieger als Rückschritt. Zwar verwirft er Vermittelungsversuche zwischen Göthe und dem Christenthum, eifert aber nicht verdammend gegen die Dichtung, die auch ihm reiche geistige Erhebung bringt, sondern empfindet tiefen Schmerz, daß er seinen Glauben nicht mit den Anschauungen im Faust in Einklang bringen kann.

v. Jahrg. 32 Nr. 37 vom 10. September 1881

Sp. 1286—1288: „C.“ bespricht Schreyer's Erläuterung zu Göthe's Faust (Halle, 1881) und tritt der Ansicht entgegen, daß das Verständniß zunächst ohne Rücksicht auf die Zeit der Entstehung der Theile gesucht werden müsse. Ueber den Plan der Dichtung äußere sich Schreyer verworren und widerspruchsvoll. — Hiergegen erwiedert derselbe in Nr. 39 vom 24. September unter anderem, der Nachweis der Widersprüche fehle. Dagegen vertheidigt „Wilhelm Creizenach“ seine in Nr. 37 ausgesprochenen Ansichten.

w. Jahrg. 33 Nr. 1 vom 1. Januar 1882 Sp. 32: Vischer kämpft — Altes und Neues. Stuttgart, 1881. Heft 2 — mit gleicher Schlagfertigkeit und Frische wie „bei dem berühmten großen Massenmord in den Hallischen Jahrbüchern vor mehr als vierzig Jahren“. Den einzelnen Schönheiten des zweiten Theils ist er nicht gerecht. Der Gedankeninhalt der Sage wird erst dann zu entscheiden sein, wenn sie mit genauer Kenntniß verwandter Stoffe und des geistigen Lebens im 16. Jahrhundert untersucht ist. Vischer tritt der Ansicht Biedermann's, die ältesten Theile des Faust spiegelten eine krankhafte Zeitstimmung ab, entgegen. Wenn auch vielem nicht beigestimmt werden kann, so sind doch Vischer's Besprechungen erwünscht.

x. Jahrg. 33 Nr. 3 vom 14. Januar 1882 Sp. 93: „C.“ findet, daß in „Engel: Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust . . . .“ 2. Aufl. (Oldenburg, 1882) „eine Reihe von merkwürdigen Zeugnissen für die Entwickelung der Faustsage“ enthalten sind. Große Wichtigkeit und volle Glaubwürdigkeit legt „C.“ der Zimmerischen Chronik bei, die ihm, obgleich sie Düntzer bereits 1877 erwähnte, unbekannt geblieben zu sein scheint, auch wird jeder, der einigermaßen mit den Sagenbeiträgen bekannt ist, erkennen, daß sie aus diesen geschöpft hat. „C.“ giebt dem Rathsherrn Georg Schröder auch noch den Zunamen Johann, den die Quellen nirgend angeben, seine Richtigkeit ist wohl zu bezweifeln. Schließlich wird Engel die Fähigkeit abgesprochen „zu einer literar-historischen Darstellung“ und dies damit begründet, daß derselbe nachweisen will, die alte deutsche Faustkomödie sei von Marlowe völlig unabhängig. (!) Das Gegentheil und die Unrichtigkeit von dem, was Engel sagt, beweist jedoch „C.“ nicht.

y. Jahrg. 33 Nr. 15 vom 8. April 1882 Sp. 512 bis 514: „E. K.“ bespricht Theophilus, herausgegeben

durch Verdam (Amsterdam, 1882). Der Text ist sorgfältig und wohlüberlegt gestaltet. Was nach 1875 erschien und Radewin über Theophilus von Meyer blieb dem Verfasser unbekannt. Er ist gegen die häufige Annahme, daß ursprünglich eine vollständigere Prosaerzählung vorhanden war vor der, welche dem Paulus Diaconus zugeschrieben wird und stimmt Sommer bei in Betreff der Quelle für spätere Bearbeitungen.

z. Jahrg. 33 Nr. 16 vom 15. April 1882 Sp. 543: Der Aufsatz von Erich Schmidt im dritten Bande des Göthe-Jahrbuches (Frankfurt, 1882) über Faust und das 16. Jahrhundert ist ansprechend, doch läßt sich Luther mit Faust, ein Lebender mit einer Romanfigur, die überdies ziemlich roh und geistlos geschildert ist, wohl vergleichen?

aa. Jahrg. 33 Nr. 17 vom 22. April 1882 Sp. 576 und 577: Die beiden Neudrucke des Faust-Fragments von Göthe, herausgegeben von Holland (Tübingen, 1882) und Seuffert (Heilbronn, 1882) werden besprochen und verglichen. Diese erschien später und wird sich vielleicht mehr für Gelehrte eignen, weil in ihr die Verse beziffert sind und auch Schröer's und Löper's Zählung angegeben ist. Die Ausgabe von Holland wird von Bücherfreunden vorgezogen werden, sie strebt, sich möglichst genau nach Seite, Zeile, Druck und selbst Druckfehler der ersten Ausgabe von 1790 anzuschließen.

bb. Jahrg. 33 Nr. 21 vom 20. Mai 1882 Sp. 716 und 717: Zahn: Cyprian von Antiochien und die deutsche Faustsage (Erlangen, 1882). Verdienstlich und fördernd sei das über Cyprian Gegebene. Die Beziehung zu dem Faustbuche jedoch könne nicht nachgewiesen werden. Sein Gedankengehalt habe nichts gemeinsam mit Cyprian's Heiligengeschichte, aus welcher es nicht einmal äußerliche Züge entnehme. Ein „Faust des Mittelalters“ sei überhaupt ein Unding.

cc. Jahrg. 33 Nr. 41 vom 7. October 1882 Sp. 1394: Taylor's Erläuterungen (Leipzig, 1882) enthalten viel, was für Deutsche schon vorhanden, manches ist anderswo nicht so gut und treffend gesagt, dabei ist richtig Maß gehalten und Breite vermieden. Viele Erklärungen sind dankenswerth. Taylor denkt klar, verehrt Göthe, ist aber nicht blind für manche Schwächen der Dichtung. Sprachlich fehlerhaft ist auf S. 182 „ungleich das“ und sachlich, daß

Göthe die Neptunisten verspottet und die Vulkanisten verherrlicht hätte. Im Uebrigen ist die Uebersetzung fließend.

dd. Jahrg. 33 Nr. 44 vom 28. October 1882 Sp. 1492: Landsberger hat für seine kleine Schrift „Das Buch Hiob und Göthe's Faust" einen wohl berechtigten Ausgangspunkt für seine volksthümliche Darstellung, die aber von Längen nicht frei ist, und Manches tiefer fassen konnte und zuweilen zu weit geht. Daß die Erlösung beider Helden durch die Liebe erfolge, ist sehr an den Haaren herbeigezogen. Das Schlußwort des Schriftchens „Es irrt der Mensch, so lang er strebt" ist nicht gemeinsames Moment beider Sagen, sondern beider Unterschied.

ee. Jahrg. 33 Nr. 48 vom 25. November 1882 Sp. 1628 und 1629: Die Vorrede von „Johann Faust. Ein allegorisches Drama, ... Herausgegeben von Karl Engel. 2. Auflage. Oldenburg, o. J. (1882) gesteht ein, daß die Muthmaßung, Lessing könne der Verfasser sein, sich nicht bewährt habe. Ob Weidmann es sei, wird völlig klar werden, wenn die Quelle, woraus Gödeke geschöpft, ermittelt wird. Doch auch Schubart's Chronik nennt Weidmann als Verfasser eines Faust, der in Süddeutschland auf Winkelbühnen gegeben wurde.

ff. Jahrg. 33 Nr. 50 vom 9. December 1882 Sp. 1711 und 1712: Von dem im Ganzen klar und richtig Gedachten ist zwar manches richtig, der Zweck des Buches jedoch verfehlt, auch Einzelnem nicht beizustimmen, Anderes ist unglaublich irrig oder unrichtig.

gg. Jahrg. 33 Nr. 52 vom 23. December 1882 Sp. 1791: Besprechung von „Göthe und kein Ende. Von du Bois-Reymond." Die ungerechte Verkleinerung Göthe's, des Naturforschers, verstimme und lasse die Urtheile bezweifeln. Wenn er aber den Dichter schulmeistern und dessen Faust tadeln wolle, so verirre er sich auf ein fremdes Gebiet, dem er offenbar nicht gewachsen sei und versteige sich zu Ungeheuerlichkeiten, welche den ersten Bedingungen und Rechten dichterischen Schaffens widersprächen. Das Buch mache einen unheimlichen widerwärtigen Eindruck.

hh. Jahrg. 34 Nr. 9 vom 24. Februar 1883 Sp. 291 und 292: Bespricht „Delius: Marlowe's Faustus und seine Quelle." (Bielefeld, 1882.) Thoms (Prose Romances [1858] 3, 159) nenne das englische Faustbuch von 1592 „a revised edition". Es müsse demnach eine

frühere Ausgabe und zwar vor Marlowe's Faust, auch vor 1589, vorhanden gewesen sein, denn der Ballade, welche am 28. Februar 1589 die Druckerlaubniß erhielt, liege das ältere Faustbuch zu Grunde. Auf dieses seien auch die gemeinsamen Fehler Marlowe's und der Ballade zurückzuführen und dies beweise, daß Marlowe jenes Faustbuch, aber nicht das deutsche benutzt habe. Somit sei die „solide Grundlage der Kritik" hinfällig. Irrig sei auch die Annahme, Faust bei Marlowe habe sich bekehrt . . . .

ii. Jahrg. 34 Nr. 19 vom 5. Mai 1883 Sp. 666: Engelmann: Die vegetarische Weltanschauung in Göthe's Faust (Breslau, 1883) ist völlig inhaltlos, ohne greifbaren Gedanken, der den Titel rechtfertigte. Dieselben Ansichten von Leben und Lebensgenuß, die Graham, Hahn, Baltzer bieten, will er auch in Göthe's Faust finden. Es ist unverständlich, was der Abdruck oft seitenlanger Anführungen bezweckt.

2099. **Die Literatur.** Wochenschrift für das nationale Geistesleben der Gegenwart, herausgegeben von H. Riotte und P. Wislicenus. Leipzig. 4.

Jahrg. von 1873 Nr. 23 S. 255—256: Faust I. und II. Theil, aufgeführt am Leipziger Stadttheater.

2100. **Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.** Unter Mitwirkung von Professor Dr. Karl Bartsch herausgegeben von Dr. O. Behaghel und Dr. F. Neumann, Dozenten an der Universität Heidelberg. Heilbronn a. N. Gebr. Henniger.

Jahrg. von 1880 Nr. 5 vom Mai: Fr. Meyer und Waldeck besprechen „Sabell: Zu Göthe's 130. Geburtstag".

☛ Literatur-Blatt. Redigirt von Wolfgang Menzel. gr. 4. — Erschien bis 1849 als Beiblatt zum Morgenblatt (siehe dieses), dann von 1852 ab bei Neff in Stuttgart selbständig.

2101. **Literaturblatt.** Unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller und Fachmänner herausgegeben von Anton Edlinger. Wien und Leipzig. Klinkhardt.

Jahrg. 2 Heft 2 vom 15. Januar 1878: „Maler Müller. Ein Bild aus der Sturm- und Drangzeit." „A. E." S. 47 und 48 werden die Faustdichtungen besprochen. Es ist nicht erwiesen und Müller leugnet es, daß er durch Göthe zur Bearbeitung der Faustsage veranlaßt wurde, wobei die dem Faust vorgesetzte Widmung er-

wähnt wird. Weiter werden die Urtheile von Hettner, Merck und Schlegel mitgetheilt.

2102. **Literaturblatt.** Wien und Leipzig. Klinkhardt. 1879. Jahrg. 3 Bd. 3 Nr. 16 S. 253—357: Dumas fils über Göthe's Faust. Von Anton Bettelheim.

2103. **Magazin für die Literatur des Auslandes.** Herausgegeben von Joseph Lehmann. Berlin. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung. Seit 1881: „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes."

a. Jahrg. 34 Nr. 9 vom 4. März 1865 sagt über Ben-Abuja von Letteris, daß diese hebräische Umdichtung von Göthe's Faust, ungeachtet der großen Sprach- und Sachkenntniß und des meisterhaften Styls, dennoch ein verfehltes Werk sei. Auerbach's Keller, die Hexenküche, die Engelgesänge erscheinen sehr fremdartig in der Gewandung und Färbung der hebräischen Sprache. Die unnatürlichen Bande der Versmaße und des Reimes machen es selbst dem, welcher der Sprache ganz kundig ist, schwer, den Sinn ohne die deutsche Urschrift zu enträthseln.

b. Jahrg. 34 Nr. 22: Ueber die englische Uebersetzung von Theodor Martin.

c. Jahrg. 35 Nr. 1 vom 6. Januar 1866: Konewka's Blätter zu Göthe's Faust sind zierlich geschnitten. Besonders gelungen sind Faust's und Gretchen's Begegnung, Valentin, sowie Kerker.

d. Jahrg. 35 Nr. 19 vom 12. Mai 1866 S. 263 und 264: „Das czechische Puppenspiel vom Dr. Faust." „Dr. Richard Andree." Von Josef Winizky, dem Besitzer eines „czechischen Theaters mit Figuren", wurde Doctor Faust, Drama in 5 Akten, aufgeführt. In dem Stücke, welches auch dem Inhalte nach kurz mitgetheilt wird, läßt sich leicht die deutsche Sage erkennen, wenige Auftritte ausgenommen, wozu auch die Prügelei der Deutschen am Schlusse gehört.

e. Jahrg. 35 Nr. 29 vom 21. Juli 1866: Voigt (Göthe's Faust. Berlin, 1866) hat mit Eifer und großer Kürze nach gemeinfaßlicher Darstellung gestrebt, doch wird weiteren Kreisen das Verständniß durch die Kürze erschwert.

f. Jahrg. 36 Nr. 17 vom 27. April 1867 S. 226: „Mephisto als Pudel und Student." „P. L." Im Theatri Europaei continuati Zwölffter Theil, Franckfurt am Mayn 1691, S. 1143 wird erzählt: „Merck-

würdiger casus zu Coppenhagen. Am Neuen=Jahrs Abend (1686) hat sich zu Coppenhagen ein sonderlicher und merckwürdiger Casus zugetragen. Es sind bereits zwey Jahre verflossen, als der böse Geist in Gestalt eines Englischen Hundes zu einem See=Soldaten auß dem Holm gekommen, als er zu Nachts, zwischen 11. und 12. Uhr, daselbst Schildwacht gestanden, ihn mit feuerspeyendem Rachen angefallen, welches sich aber der Soldat nicht anfechten lassen, sondern solches Ungeheuer mit der Musqueten von sich gestoßen; worauff es sich in einen Studenten mit schwarzem Mantel und Ueberschlag angethan verwandelt, ... — Das nun Folgende hängt mit der Aehnlichkeit der Pudelbeschwörung bei Göthe und den hierauf bezüglichen Bemerkungen von „P. L." nicht näher zusammen.

g. Jahrg. 37 Nr. 28 vom 11. Juli 1868: Bespricht die Schmähungen des Professors Imbriani. (Zum Vergleich: „Blätter für literarische Unterhaltung" 1868 Nr. 36.)

h. Jahrg. 38 Nr. 11 vom 13. März 1869: Besprechung der zweiten Ausgabe von Stahr's Göthe's Frauengestalten (Berlin, 1869).

i. Jahrg. 38 Nr. 19 und Nr. 35 vom 8. Mai und 28. August 1869 S. 269—271 und S. 501—504: „Ferdinand Stolte's Faust" und „Stolte's Faust, dritter und vierter Theil." Beide Aufsätze unterzeichnet mit „H. B." (Der Verfasser ist Dr. Heinrich Bettziech=Beta, geb. 23. März 1813, gest. 31. März 1876.) Die Besprechung benutzt die Vorreden, deren Unrichtigkeiten sie beibehält und denen sie auch den Nachweis entnimmt, daß Stolte's „bescheidene und doch beinahe tollkühne Schöpfung" nicht überflüssig ist.

k. Jahrg. 38 Nr. 29 vom 17. Juli 1869: „Zur Faustliteratur." „L. B. F." Tube (Die Faustsage. Dresden, 1869) schreibt zwar mit warmem Herzen und weiter Anschauung, enthält aber nichts Neues von Bedeutung, nichts Eigenartiges, Treffendes und tief Gedachtes.

l. Jahrg. 38 Nr. 38 vom 18. September 1869: „L. B. F." sagt, in Rötscher's Entwicklung dramatischer Charaktere (Hannover, 1869) sei manche geistvolle Auffassung und feine Bemerkung, doch bewege er sich mehr spielend auf der Oberfläche und führe nicht zu den tiefsten Forschungen.

m. Jahrg. 39 Nr. 23 vom 4. Juni 1870 S. 327: „E. M." bespricht „Deutschland, eine periodische Schrift des protestantischen Kirchenthums", dessen fünfter Artikel: Göthe und die deutschen Frauen von einer deutschen Frau. „Alle Arten von Frauen sind mit Meisterhand geschildert, aber unverkennbar doch mit innigster Vorliebe die einfachsten als die Trägerinnen der eigentlichen Weiblichkeit. Gretchen . . ." „E. M." findet die Schilderungen meisterhaft psychologisch wahr, doch sind die Aussprüche nicht frei von ungewöhnlicher oder überschwenglicher Ausdrucksweise.

n. Jahrg. 40 Nr. 23 vom 10. Juni 1871 S. 326: „Eine englische Entdeckungsreise in Göthe's Faust." „H."(einrich) „D."(üntzer) Besprechung einer in Nürnberg erschienenen Schrift von William Kyle: An Exposition of the Symbolic Terms of the second Part of Faust. . . (Zum Vergleich: Düntzer's Göthe's Faust, zweiter Theil, 3. Aufl., Leipzig 1879, S. 25, sowie Allgemeine Zeitung vom 19. März 1871.)

o. Jahrg. 40 Nr. 45 vom 11. November 1871 S. 641 bis 644: Vier niederländische Uebersetzungen von Göthe's Faust werden besprochen. (Allgemeine Zeitung vom 10. August 1869.)

p. Jahrg. 41 Nr. 26 vom 6. Juli 1872: Besprechung von Iwan Turgenjew.

q. Jahrg. 42 Nr. 12 vom 22. März 1873 rühmt die durchweg scharf gereimte Uebersetzung von Göthe's Faust durch Ludwig Dózy (Pest, 1873). Die Ausdrucksweise ist wortgetreu wiedergegeben und dabei die ungarische Selbstständigkeit vollkommen gewahrt.

r. Jahrg. 42 Nr. 18 vom 3. Mai 1873: Besprechung von Sengler's Fausterläuterung.

s. Jahrg. 42 Nr. 26 vom 28. Juni 1873. Handelt über die Kerkerscene von Mertens. (Hannover, 1873.)

t. Jahrg. 42 Nr. 28 vom 12. Juli 1873 S. 413: Karoline Michaelis: Die portugiesische Prosaübersetzung des Faust von Antonio Feliciano, Visconde de Castilho, der ein 72jähriger Greis und seit seinem 16. Jahre erblindet, ist aus drei portugiesischen und vier französischen Faustübersetzungen zusammengestellt. Dieser Verstümmelung tritt Joaquim de Vasconcelles, welcher sechs Jahre in Deutschland studirte, mit einer wort- und sinngetreuen Prosaübersetzung entgegen.

u. Jahrg. 42 Nr. 30 vom 26. Juli 1873 S. 442 und 443: „Zur vollständigen Beurtheilung des Göthe'schen Faust." Alexander Jung lobt, daß Sengler's Fausterklärung sich durch ihren freien weiten Weltblick auszeichne, der beide Theile lebendig zusammenschaue. Scharfsinnig sei das Einzelne zergliedert, aber doch wieder zur Einheit zusammengefaßt.

v. Jahrg. 42 Nr. 41 vom 11. October 1873 S. 610: Kurze Besprechung von Laya's Faustübersetzung, deren Vorrede darüber spricht, daß Göthe kein Skeptiker und Laya Republikaner ist. Durch die Alexandriner geht die Schönheit der Urdichtung verloren.

w. Jahrg. 42 Nr. 47 vom 22. November 1873 S. 694 theilt mit, daß in „Outlines of German Literature. By Joseph Gostick and Robert Harrison" (London 1873, Williams & Norgate) eine ausführliche Besprechung beider Theile von Göthe's Faust enthalten sei. Saturday Review vom 9. August 1873 spricht darüber.

x. Jahrg. 42 Nr. 48 vom 29. November 1873 S. 705—707: „Alexander Dumas' Faust-Vorrede. Ein Epilog." Hans Herrig strebt vorurtheilsfrei Dumas zu entschuldigen wegen seiner Vorrede zu der Uebersetzung Bacharach's und klagt die Deutschen an.

y. Jahrg. 43 Nr. 3 vom 17. Januar 1874 S. 33 bis 37: „Göthe's Lebens-Ideal." L. Weis bespricht Sengler's Fausterklärung und Kleinert's Augustin und Faust.

z. Jahrg. 43 Nr. 20 vom 16. Mai 1874: Hans Herrig spricht über Faust und die deutsche Puppenkomödie.

aa. Jahrg. 43 Nr. 27 vom 4. Juli 1874 S. 403: Uebersetzung des Königs in Thule in das Italienische von Giosuè Carducci.

bb. Jahrg. 43 Nr. 31 vom 1. August 1874 S. 454 bis 456: Bespricht „Brand" von Henrik Ibsen, übersetzt von Julie Ruhkopf. Die Dichtung ist zwar hoch eigenartig, kann aber wohl, wie dies geschehen ist, mit Faust verglichen werden. Es wird kurz der Inhalt mitgetheilt. Zum Vergleich: Sonntags-Beilage zur Vossischen Zeitung vom 4. August 1878.

cc. Jahrg. 44 Nr. 32 vom 7. August 1875 S. 473: Nebenbei wird erwähnt, daß es 31 französische und 83 englische „Nachbildungen" von Göthe's Faust gäbe.

dd. Jahrg. 45 Nr. 37 und 40 vom 9. und 30. September 1876: Besprechung der neuesten Erklärungen zu Göthe's Faust, mit Beziehung auf Carrière und v. Löper.

ee. Jahrg. 48 Nr. 49 vom 6. December 1879 S. 749 bis 751: „Ein französischer Faust." Leopold Hamburger spricht über Le Faust de Göthe, traduit en vers français par M. Marc Mennier. Paris, 1879. Sandoz et Fischbacher.

ff. Jahrg. 49 Nr. 1 vom 3. Januar 1880 S. 15 erwähnt Bilder zu Göthe's Faust (Paris, Conquet), welche der Uebersetzung des H. Blaze de Bury (Paris, Quantin) beigegeben sind.

gg. Jahrg. 49 Nr. 8 vom 21. Februar 1880 S. 106: Der König in Thule, englisch von B. Taylor.

hh. Jahrg. 49 Nr. 17 vom 24. April 1880 S. 233 bis 235: Eduard Engel bespricht die portugiesische Uebersetzung von Göthe's Faust durch Agostinho d'Ornellas.

ii. Jahrg. 49 Nr. 46 vom 13. November 1880 S. 652: Bespricht „Faust, skärskadad i Spiritismens Ljus". Nagra anteckningar af J. F. Fröléen. Stockholm, 1880. Ebeling & Comp. Die gegenwärtigen Erscheinungen des Spiritismus gleichen sehr oft den Zaubereien Faust's.

kk. Jahrg. 50 Nr. 7 vom 12. Februar 1881 S. 100: „Ein französischer Göthefresser." J. Barbey d'Aurevilly: „Göthe et Diderot." Paris, 1880. E. Dentu. Darnach ist Faust ein ganz werthloses überschätztes Opernkunststückchen, das in lebenden Bildern mittelalterlichen Gelehrsamkeitskram aufrollen soll. Das darin einigermaßen Dichterische verdankt Göthe dem Katholicismus. Ein Gretchen zu schaffen war keine große Kunst.

ll. Jahrg. 51 Nr. 28 vom 8. Juli 1882: „Ein französischer Faustkommentar." Essai sur le Faust de Göthe par J. Ehni sei der erste gelungene Versuch einer französischen Erklärung der Faust in deutschem Sinne. Längere Besprechung. Unterzeichnet: „Berlin. G. Weißstein."

mm. Jahrg. 51 Nr. 36 vom 2. September: Enthält Mittheilungen aus dem Leben Lenau's. Darunter: Er habe die Schwester Alexanders von Württemberg, die damals siebenzehnjährige Gräfin Marie kennen gelernt und ihr gelte in seinem Faust die Scene „Maria".

nn. Jahrg. 51 Nr. 41 vom 6. October 1882 S. 564: Alexander Büchner, Professor an der Universität in Caën, hat Göthe's Faust für die französische Jugend bearbeitet (Paris, Hachette) und zwar „mit großem Geschmack und Takt".

oo. Jahrg. 52 Nr. 1 und 2 vom 6. und 13. Januar 1883 S. 7—9 und 22—24: „Wolfgang Göthe und Herr Professor Emil du Bois-Reymond." „Eduard Engel." Scharfer Tadel gegen die Rectorats-Rede „Göthe und kein Ende".

2104. **Mecklenburgische Anzeigen.** Schwerin. W. Sandmeyer.

Jahrg. von 1877 Nr. 257 vom 2. November: Spricht sich günstig über die Darstellung von Grabbe's Don Juan und Faust nach der Bearbeitung Wolzogen's aus, welche am 30. October 1877 stattfand.

2105. **Mecklenburgische Zeitung.** Schwerin. Dr. F. Bärensprung.

Jahrg. von 1877 Nr. 302 vom 4. November: Beurtheilt die Dichtung Grabbe's nicht günstig, lobt aber die Spieler.

2106. **Mehr Licht!** Eine deutsche Wochenschrift für Literatur und Kunst, herausgegeben von S. Frey. Berlin.

Jahrg. 1 (1878) Nr. 1 S. 11—13: „Faustlectionen in der italienischen Kritikerschule. Von Woldemar Kaden." Handelt über Göthe's Faust.

2107. **Merkur.** Mittheilungen aus Vorräthen der Heimath und der Fremde für Wissenschaft, Kunst und Leben. Herausgegeben von Ferd. Philippé.

Jahrg. von 1829 Nr. 106—114: Ueber die zur Geburtsfeier des 80jährigen Dichters zum ersten Male versuchte Darstellung von Göthe's „Faust" auf der Dresdener Hofbühne. Am 28. August.

2108. **Minerva.** Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. Friedrich Bran. Jena. Bran.

Jahrg. von 1835 Nr.. . S. 72: „Göthe und sein Jahrhundert." Der Verfasser ist A. W. Rehberg. Demnächst besonders abgedruckt. 8. (106 S.) Ebendaselbst.

2109. **Mitternachtsblatt** für gebildete Stände. Wolffenbüttel. (Braunschweig. Horneyer.)

Jahrg. 4 von 1829, Intelligenzblatt Nr. 2 S. 5—8: „Einige Andeutungen über Göthe's Faust; in Beziehung auf eine bevorstehende Darstellung dieses Gedichtes auf dem Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig." „Aug. Klinge-

mann." Nach einigen meist von Anderen entnommenen Bemerkungen über den allgemeinen Sinn der Dichtung wird deren Zurichtung für die Bühne, das Schwierige der Darstellung und das Spiel von Faust, Gretchen, Mephistopheles kurz angedeutet. Der Aufsatz ist dadurch bemerkenswerth, daß er auf die erste Aufführung (Gartenlaube Jahrg. 23 Nr. 41) vorbereiten soll.

2110. **Mittheilungen aus Oldenburg.** Ein vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur. Oldenburg. Schulze.

Jahrg. 11 Nr. 24 vom 14. Juni 1845 S. 97 und 98: „Ueber Göthe's Faust. Zwei dramaturgische Abhandlungen von Julius Mosen und Adolf Stahr." Der Aufsatz besteht zumeist aus Wiederholungen, besonders aus Stahr's Abhandlung.

2111. **Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte.** Nr. 8. Zweiter Jahrgang. 1879. Juni. 8.

S. 101—104: Ein Beitrag zur Literatur der Faustdramen. Von Otto Rüdiger. (Ein Theaterzettel, von einer Aufführung des alten deutschen Volksschauspiels Faust durch die Neuber'sche Truppe, wird aus dem Jahre 1738 vom 7. Juli mitgetheilt.)

2112. **Monatsblätter** zur Ergänzung der Allgemeinen Zeitung. Stuttgart. Cotta.

Jahrg. von 1847, März, April und December, S. 133 bis 145, 177—188 und 589—610: „Zur Faustsage und zur Faustlitteratur. Von Friedrich Notter." Eine besonders für das Jahr 1847 sehr gute Abhandlung, die aber auch jetzt noch werthvoll und übersichtlich zusammengestellt ist. Notter starb am 15. Febr. 1884, 83 Jahr alt.

2113. **Monatsschrift** des wissenschaftlichen Vereins in Zürich. Zürich. Meyer & Zeller's Verlag.

Jahrg. 2 (1857) .... Kritische Bemerkungen über den ersten Theil von Göthe's Faust, namentlich den Prolog im Himmel. Von Fr. Vischer. Erschien demnächst als besonderer Abdruck in demselben Verlag 1857.

☛ Monatsschrift für das christliche Deutschland. Siehe „Volksblatt für Stadt und Land".

2114. **Morgenblatt für gebildete Leser.** Stuttgart und München. J. G. Cotta. Mit den Beilagen „Kunst-Blatt" und „Literatur-Blatt".

a. Jahrg. 2 (1808) Nr. 84: Glockenklang und Chorgesang. — Nr. 89: Welch ein Gefühl mußt Du, o großer Mann . . . . — Nr. 108: Trüber Tag. — Aus Göthe's Faust.

b. Jahrg. 3 (1809) Nr. 42 vom 18. Februar: „Dr. Faust's Vision von der Hölle." Ist mit „v. G." unterzeichnet und wohl ein ungekannter Beitrag von Göthe.

c. Jahrg. 8 (1814) Nr... S. 407: „Doctor Faust. Von B. G. Docen." Weist auf „Zeyger der Gesundheit von Begardi" hin.

d. Jahrg. 18 (1824), April, S. 528: Nachricht über eine Faustaufführung zu Frankfurt am Main vom Puppenspieler Lorgee. (Lorgie?)

e. Jahrg. 24 (1830) Nr. 250 und 251: Eine Scene aus Göthe's Faust in schwäbischer Mundart.

f. Jahrg. 25 (1831) Nr. 159—161, 163, 165—167 S. 633, 634, 639—642, 649, 650, 657, 658, 662 bis 666: „Faustische Scenen. Von Gustav Pfitzer." Sie sollen eine Fortsetzung von Göthe's Faust sein und knüpfen an das Ende des ersten Theils an.

Literatur-Blatt.

g. Nr. 29 vom 16. März 1832: Dr. Wolfgang Menzel bespricht: 1. Schubarth's Vorlesungen (Berlin, 1830): „Der getreue Wagner selbst hätte seinen Meister Faust nicht fleißiger kommentiren können." 2. Rosenkranz: Geistlich Nachspiel. „Die Anmaßung, ein solches Nachspiel zu schreiben, wird nur von der Trivialität übertroffen, mit der es geschrieben ist." 3. Rosenkranz: Ueber Calderon's Tragödie vom wunderthätigen Magus. (Wolfgang Menzel, welcher lange das Literatur-Blatt redigirte, wurde 1798 zu Waldenburg in Schlesien geboren, besuchte das Elisabethanum in Breslau, kämpfte 1815 gegen Napoleon und gehörte dann in Jena zur Burschenschaft. Die damalige Zeitrechnung und Jahn's Geist waren bestimmend auf die späteren Schriften des rauflustigen bissigen Kritikers, der seit 1845 in Stuttgart lebte, wo er am 23. April 1873 starb.)

h. Jahrg. 27 (1833) Nr. 1 S. 1 und 2: Den Manen Göthe's. Beim Erscheinen des zweiten Theils von Faust. Von Friedrich von Müller.

i. Jahrg. 27 (1833) Nr. 70—76 S. 277—279, 281 bis 283, 285—287, 289—291, 293—295, 297, 298,

301, 302: Enthält Einzelnes aus dem zweiten Theil des Faust.

Kunst-Blatt.

k. Nr. 54 vom 4. Juli 1833 S. 215: Auf der Kunstausstellung zu Paris im Jahr 1833 war von dem älteren Scheffer ein Gemälde „Gretchen in der Kirche" ausgestellt, welches Kenner als das beste daselbst ansehen. Gretchen, schwarz gekleidet, lehnt den Kopf auf dem Betstuhl, hinter ihr ein grün gekleidetes betendes Mädchen, zur Seite Mephistopheles. Der Gegensatz der beiden Mädchen ist ergreifend: die verzweifelte Büßerin und die ruhige Einfalt; es ist ein tiefsinniger Gedanke.

Literatur-Blatt.

l. Nr. 47—49 vom 6., 8. und 10. Mai 1833: „Faustiana." Wolfgang Menzel bespricht auf S. 185 bis 195 den zweiten Theil von Göthe's Faust. Auf 1½ Seite Hoffmann's Fortsetzung von Göthe's Faust, dann die Vorlesungen von Rauch und zuletzt Bechstein's Faustus.

m. Jahrg. 28 (1834) Nr. 88—90 vom 12., 14. und 15. April S. 351, 352, 356, 360: „Neue Uebersetzungen von Göthe's Faust." Eine Zuschrift aus London, in welcher Uebersetzungen von Hayward, Gower und Shelley besprochen werden.

Literatur-Blatt.

n. Nr. 102 vom 6. October 1834: Julius Mendelson hat polnische Gedichte übersetzt, darunter das „vortreffliche" Gedicht von Adam Mickiewicz „Frau Twardowska" und theilt dasselbe zum Theil mit.

o. Jahrg. 33 (1839) Nr. 212—214 und 226—229 vom 4., 5., 6. und 20., 21., 23., 24. September: „Göthe's Faust und die Faustliteratur." „Wolfgang Stich." Die letztere wird zwar nur, soweit sie Göthe's Faust betrifft, und auch hier ganz allgemein, berührt, was jedoch von der Dichtung selbst gesagt wird, ist sinn- und gedankenreich.

Literatur-Blatt.

p. Nr. 18 von 1846 S. 70: Ueber Marienlegenden und Theophilus.

q. Nr. 28 vom 18. April 1846 S. 109—112: Besprechung des zweiten Bandes vom Kloster (Stuttgart, 1846) und des Puppenspiels Faust von Simrock.

r. Nr. 90 von 1846: Wird von Housse (Die Faustsage . . . Luxemburg, 1862. S. 43) ein „ausgezeichneter“ Aufsatz genannt.

s. Jahrg. 43 (1849) Nr. 275—278: „Die drei Fauste; Nachlese zur Münchener Göthefeier.“ Vergleich des Puppenspiels Faust mit dem südländischen Don Juan und dem englischen Punch.

t. Jahrg. 46 (1852) Nr. 22 vom 30. Mai: „Beiträge zum Verständniß der poetischen Formen.“ „Moriz Carriere.“ Bei Besprechung des Schauspiels wird auf S. 517, 520 und 521 Göthe's Faust erwähnt.

u. Jahrg. 55 (1861) Nr. 48 vom 26. November S. 1139 wird Klopstock's Epigramm gegen Göthe's Faust mitgetheilt. (Scherr in der Gartenlaube Nr. 29 von 1873.) Dann S. 1142—1144: „Die Faustsage im Lande Wursten.“ Demnächst abgedruckt in „Der Volksbote“ Jahrg. 1 Nr. 23 und in „Nordwestdeutsche Skizzen von J. G. Kohl.“ (Verfasser des Aufsatzes.) Bd. 1 (1864) S. 360.

Literatur-Blatt.

v. Nr. 7 von 1861: Der Grundgedanke des Faust. (Housse S. 43.)

w. Jahrg. 58 (1864) Nr. 34: Bespricht die Uebersetzung von Göthe's Faust durch Persico (Neapel, 1861), der durch Ruhe und Mäßigung, sowie durch seine dichterischen Anlagen besonders hierfür geeignet ist. Seine Uebersetzung läßt die prosaische von Scalvini weit hinter sich, zeigt oft feines Gefühl für Wohllaut und wird nur bei Einzelnem von Guerrieri übertroffen.

x. Jahrg. 58 (1864) Nr. 39, 40 und 41 vom 23. und 30. September und 7. October: „Ueber Göthe's Faust noch einmal. Versuch eines abschließenden Wortes.“ „Ch. H. Weiße.“ Der Verfasser will mit seinem Aufsatze nicht einen allgemeinen Abschluß aller Fausterklärungen geben, wie gemeint wurde, sondern nur sein letztes Wort aussprechen. Es geschah wohl in Voraussicht seines nahen Todes, der auch am 19. September 1866 eintrat. Der tiefgedachte Aufsatz wurde abgedruckt in Weiße's „Kleine ästhetische Schriften“, welche sein Freund und Schüler der Professor Dr. Rudolf Seydel (Leipzig, 1867) herausgab. Dr. Christian Herrmann Weiße wurde am 10. August 1801 geboren und war der Enkel von Felix Weiße, dem bekannten Kinderfreund.

y. Jahrg. 59 (1865) Nr. 19 und 20: „Göthe und die Jurisprudenz." Göthe blieb seiner Fachwissenschaft, für die er erst in Straßburg besondere Vorliebe gewann, während einer langen Zeit seines Dichterlebens treu. Vielfach tritt sie in seinen Dichtungen hervor und hatte darauf Einfluß. Der Ansicht Puchta's im Cursus der Institutionen (2. Aufl. 3 Bde. Leipzig, 1847) über die Worte Mephisto's an den Schüler wird eine andere Auslegung entgegengestellt.

2115. **Der Moskowitische Bote.**

Jahrg. von 1827 Nr. 21 S. 79: S. Schewürew über die Helena.

2116. **National-Zeitung.** Berlin.

a. Jahrg. 22 Nr. 145 und 147 vom 28. und 31. März 1869: „Die Faustsage von Dr. Albert Lindner." Der Verfasser hielt am 20. Februar 1868 in Berlin einen Vortrag zum Besten der Fichte-Kindergärten „über die Faustsage und ihre protestantische Mission". — Die verwandten Sagen. Kurze Beurtheilung der Faustsage, deren geschichtliche Grundlagen. Zaubersagen verschiedener Zeiten und Völker gehen auf Faust über, um den sich somit alles sammelte, was stolz auf erworbene Kraft und Wissenschaft beide zu Bösem verwendete. Das protestantische Bewußtsein trat schon im ersten Volksbuche von 1587, noch mehr in Widman, am meisten bei Marlowe und dann auch in den Puppenspielen hervor. Zwischen den beiden letztgenannten findet ein Zusammenhang nicht statt. Das erste deutsche Bühnenstück wurde um 1660 von einem deutschen Studenten verfaßt, oft nachgeahmt und von Bühnenleitern vielfach verdreht, sowie später durch mündliche Ueberlieferung im Puppenspiel erhalten worden. Wie dieses und Kasperle den Glauben an Zauberei und Teufelsbündnisse moralisch vernichtete, so hätten die Faustbücher die römische Kirche bekämpft. — Dies ist der kurze Inhalt des Vortrags und auch der Abhandlung, welche jedoch mehr wissenschaftlich und vertieft erscheint und zu den besseren Faustschriften zu zählen ist. Bietet sie auch oft Bekanntes, so hat sie doch als kurze übersichtliche Zusammenstellung Werth.

b. Jahrg. 29 Nr. 129 vom 17. März 1876: „Heinrich Leopold Wagner der Plagiarius." Albert Lindner nimmt Wagner in Schutz gegen Göthe's Anschuldigung, den Stoff zur Kindermörderin aus Faust entnommen zu haben.

c. Jahrg. 29 Nr. 215, 217 und 219 vom 9., 10. und 11. Mai 1876: „Ueber die Faustaufführungen in Weimar." „K. Fr." Die fast durchweg lobende Besprechung dieser vortrefflichen Darstellungen läßt sich im Auszuge nicht wohl wiedergeben und besteht aus drei Abschnitten.

d. Jahrg. 29 Nr. 456 vom 30. September 1876: „Friedrich Vischer über Göthe's Faust." Von Rudolph Genée.

e. Jahrg. 32 Nr. 375 vom 14. August 1879: „Die neuesten Resultate der Faustforschung." „Albert Lindner." Unter Hinweis auf seinen Aufsatz in dieser Zeitung vom Jahr 1869 und mit Uebergehung der Schrift von Kuno Fischer, die eine Lectüre für die akademische Jugend sein soll, schließt sich Lindner an Creizenach's Geschichte des Volksschauspiels Dr. Faust an.

f. Jahrg. 33 Nr. 309 vom 6. Juli 1880: „Göthe's Faust im Victoria-Theater." „K. F." Kurzer, meist lobender Ueberblick.

2117. **Die Natur-Zeitung** zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle. G. Schwetschke'scher Verlag.

a. Jahrg. 7 Nr. 17 vom 23. April 1858: „Naturgeschichte der mythischen Thiere. Von Karl Müller." Bespricht auf S. 130 und 131 den Greif und die goldgrabenden Ameisen.

b. Jahrg. 13 Nr. 15 vom 13. April 1864 S. 119 und 120: „Das Pentagramm." „O. U."

c. Jahrg. 15 Nr. 6 vom .. Februar 1866: „Bilder aus dem Süden. Von J. Milde." Unter Lacerte versteht Göthe die Mauereidechse, Podacris (Lacerta) muralis, die in den Weinbergen, gesellig spielend, durch ihre schnellen zierlichen Bewegungen erfreuten. (Zu vergleichen: Epigramm 68, Venedig, 1790, bei Göthe.)

d. Jahrg. 27 Nr. 43 vom 22. October 1878 S. 569: „Die Faustsage." „K. M." bespricht den Abdruck des Faustbuches von 1587 (Halle, 1878. Niemeyer), mit Berücksichtigung der naturwissenschaftlichen Seite. „Paracelsus führte bekanntlich ein ganz ähnliches unstätes Leben, wie Faust, und galt in ganz Europa als die Concentration eines Schwarzkünstlers. Es liegt folglich nahe, gerade auf ihn zu verfallen, wenn man überhaupt nach einem Faust

sucht. Denn auf ihn paßt alles, was das Volksbuch sagt, und seine Schriften waren populär genug, Jedermann anzuziehen und in Erstaunen zu setzen. Wir werfen dies nur ganz unmaßgeblich hin."

2118. **Naumburger Kreisblatt.** (Tageblatt.) Naumburg a. d. Saale. H. Sieling.

a. Jahrg. 34 Nr. 286 vom 6. December 1882, Beilage: Bericht über Otto Devrient, welcher zu Naumburg im kaufmännischen Verein eine Vorlesung über die Vorgänger des Göthe'schen Faust hielt, welche vielseitig anregend war und bis auf die Dionysosmysterien zurückging.

b. Jahrg. 35 Nr. 29 vom 4. Februar 1883: Bespricht den Vortrag „Faust und Gottes Wort", welchen der Konsistorialrath Leuschner aus Merseburg am 3. Februar in Kösen hielt, sowie im März in Merseburg. Zu vergleichen: „Kirchliche Monatsschrift."

2119. **Neue allgemeine Zeitschrift** für Theater und Musik. Redacteur: Yonrij v. Arnold. Leipzig. Rhode.

Jahrg. von 1867 Nr. 4 und 6: „Aphoristische Betrachtung zweier Episoden aus Gretchen in Göthe's Faust. Von Friedrich Chatelet." Demnächst abgedruckt. Leipzig, 1867. Rhode.

2120. **Neue Berliner Musikzeitung,** gegründet von Gustav Bock unter Mitwirkung theoretischer und praktischer Musiker. Berlin. Königliche Hofmusikalienhandlung.

a. Jahrg. 26 (1872) Nr. 15: „Faust. Musikalisches Drama von F. v. Roda." „7."

b. Jahrg. 35 (1881) Nr. 2—7: „Göthe's Einfluß auf die Tonkunst, von Ludwig Springer."

2121. **Das Neue Blatt.** Ein illustrirtes Familien-Journal. Leipzig. A. H. Payne.

a. Jahrg. von 1872 Nr. 22: „Erinnerungen aus dem alten Leipzig. Von Otto Moser." Bespricht auch Auerbach's Keller und die beiden Faustbilder.

b. Jahrg. von 1873 Nr. 32 S. 505: Professor F. Th. Hildebrand lieferte schon 1825 ein Bild von Faust, eines seiner besten Werke. Auch Ludwig Devrient zeichnete er als Faust (dabei hiervon ein Holzschnitt), obgleich derselbe — er starb 1832 — nie in dieser Rolle aufgetreten ist. Maler und Schauspieler waren jedoch sehr befreundet.

c. Jahrg. von 1875 Nr. 14: Bringt auf S. 224 das

Bild von Sichem „Faust und Mephistopheles" und auf S. 223 einen kurzen Vermerk dazu.

d. Jahrg. von 1875, Nr. 29: „Illustrirte Literaturgeschichte des deutschen Volkes. XXIX. Volksthümliche Literatur. Das Rollwagenbüchlein und die Faustsage." Dabei zwei Holzschnitte: Faust erblickt das Zeichen des Makrokosmus, sowie die Faustküche in Maulbronn.

e. Jahrg. von 1876 Nr. 49 S. 784: „Das Siegel des Mephistopheles." (Mit Abbildung.)

f. Jahrg. von 1883 Nr. 30 S. 469: „Der erste Componist von Göthe's Faust." Dabei auf S. 465 ein Bild des Fürsten Radziwill. Der Aufsatz giebt, nach einer Abhandlung von Fr. von Hohenhausen, einen Lebensabriß und erwähnt bei der kurzen Besprechung der Tondichtung auch, daß bei der Aufführung für den Hof der Sohn des Prinzen Louis Ferdinand, von Wildenbruch, Vater des Dichters Ernst von Wildenbruch, den Schüler, sowie Lemm den Faust gab.

2122. **Neue Deutsche Dichterhalle.** Chefredacteur und Eigenthümer: Rudolf Fastenrath in Herisau (Schweiz).

a. Bd. 2 Nr. 20 S. 278—281: „Eine Geisterscene des Puppenspiels Faust. Von Adalbert Rudolf."

b. Bd. 2 Nr. 21 S. 293: „Faust-Monolog. Von Adalbert Rudolf." Zusammenstellung von Faust's Selbstgespräch im Puppenspiel und bei Marlowe unter Hinweis auf Göthe.

2123. **Neue Fliegende.** Wien und Leipzig. Klic & Spitzer.

Jahrg. 3 Nr. 26 und 27 vom 25. Juni und 2. Juli 1876: „Illustrirter Faust." Enthält acht Schattenbilder von Kindern.

2124. **Neue Frankfurter Presse.** Frankfurt. J. Greiß.

a. Jahrg. von 1877 Nr. 45, 46, 47, 59, 60, 61, 63, 70, 71, 85, 87 und 88 vom 16., 17., 18. Februar, 2., 3., 4., 6., 13., 14., 28., 30. März, 1. April (sowie auch mehrere diesen Nummern vorausgehende Blätter) besprechen sehr ausführlich Kuno Fischer's Vorlesungen in Frankfurt über Göthe's Faust, die demnächst gedruckt — Stuttgart, 1878. Cotta — erschienen.

b. Jahrg. von 1879 Nr. 270 vom 2. October, Abends, zweites Blatt: Laius bespricht die Schrift des „bekannten ultramontanen Agitator, Domcapitular Dr. P. Haffner von Mainz": „Göthe's Faust als Wahrzeichen moderner Cultur."

☛ Neue Frankfurter Zeitung. Siehe „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt".

2125. **Neue Freie Presse.** Wien.

a. Jahrg. von 1874 Nr. 3449 vom 2. April: Karl Hillebrand bespricht die Uebersetzung von Göthe's Faust durch Gonzago im Jahr 1873.

b. Jahrg. von 1880 Nr. 5829 vom 19. November: „La Roche und die erste Faust-Aufführung in Weimar."

c. Jahrg. von 1881 vom 5. August: „Zwei neue Commentare zu Göthe's Faust." Bespricht Marbach's Erklärung (Stuttgart, 1881) und Schröer's Ausgabe von Göthe's Faust (Heilbronn, 1881).

d. Jahrg. von 1883 vom 11., 13. und 21. Januar: „Faust im Burgtheater." Unterzeichnet: L. Sp. (Ludwig Speidel).

2126. **Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.** Herausgegeben von Dr. Alfred Fleckeisen und Dr. Hermann Masius. Leipzig. Teubner.

Jahrg. 49 (1879) Bd. 119 und 120 Heft 8: Zu Göthe's Faust. (Schluß.)

2127. **Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung,** im Auftrage der Universität Jena. gr. 4. Leipzig. Brockhaus.

Jahrg. 6 Nr. 223 im September 1847 S. 890 und 891: J. Zacher in Berlin zeigt Schriften über die Faustsage an.

2128. **Neue Monatshefte für Dichtkunst und Kritik.** Herausgegeben von Oskar Blumenthal. Leipzig. Günther.

a. Jahrg. 2 Bd. 3 (1876) Heft 5: „Kritische Rundblicke. Faust in Weimar."

b. Jahrg. 3 Bd. 5 (1877) Heft 4 S. 307—328: „Aus Heine's Studentenzeit. Von Adolf Strodtmann." S. 324—326: Eduard Wedekind, Student der Rechte in Göttingen, verkehrte mit Heine im Jahr 1824 und macht in seinem Tagebuche unterm 20. Juni, 16. und 23. Juli Mittheilungen über den Plan zu einem Faust. Mephistopheles sollte nicht leidend wie bei Göthe, sondern handelnd auftreten und Faust, den Göttinger Professor, zu allen Teufeleien verführen, bis er die Stadt verlassen muß und mit Mephistopheles auf Reisen geht. Dieser hat inzwischen auf den Sternen die Theegesellschaften der Engel besucht und mit ihnen über Faust berathschlagt und eine Wette über ihn abgeschlossen. Ob ein und welches Ende Faust

bekommen sollte, darüber hatte Heine noch keinen Entschluß gefaßt. — In Heine's Tanzpoem ist nichts von diesen übermüthigen Studenten-Plänen enthalten, die Faust zu einem possenhaften Spielball herabwürdigen. Heine erwähnt seines Faust-Planes auch in den Briefen an Moses Moser vom 25. October 1824 und 1. April 1825; ferner an Friedrich Merckel vom 28. Juli, sowie an Varnhagen vom 14. Mai 1826.

2129. **Neue Preußische Provinzialblätter** mit Beiträgen von .... Im Namen der Alterthumsgesellschaft Prussia herausgegeben von Dr. A. Hagen, Professor. Königsberg i. P. (Tag und Koch'sche Buchhandlung.)

Jahrg. von 1850, Juli bis December: „Geschichte des Theaters in Preußen. Von A. Hagen." Bespricht auf S. 404—407 und 425 und 426 auch Faust. Demnächst abgedruckt in „Dr. E.(rnst) A.(ugust) Hagen: Geschichte des Theaters in Preußen." Königsberg i. P. 1854.

2130. **Neue Preußische** (Kreuz-) **Zeitung.** Herausgeber Dr. jur. von Niebelschütz. Berlin W., Königgrätzerstr. 15. Selbstverlag.

a. Jahrg. von 1873 Nr. 207 vom 5. September: Ueber Alexander Dumas' Vorrede zur Uebersetzung von Göthe's Faust.

b. Jahrg. von 1873 Nr. 302 vom 25. December, Beilage: Bespricht den bei Bruckmann erschienenen Faust mit Bildern nach Dr. von Kreling.

c. Jahrg. von 1875 Nr. 101 und 106 vom 2. und 9. Mai, Sonntags-Beilage: „Deutsche Puppenkomödien." „C. B." Bespricht die Ausgabe von Engel und dabei auch Faust, wobei lesenswerthe allgemeine Bemerkungen.

d. Jahrg. von 1875, Sonntags-Beilage Nr. 27 vom 4. Juli: Bespricht die Photographien nach den Oelgemälden zu Faust von A. v. Kreling.

e. Jahrg. von 1875 Nr. 272 vom 21. November: Bespricht das Gastspiel im königlichen Schauspielhause von Klein als Mephistopheles und Link als Schüler, beide vom Stadttheater in Leipzig.

f. Jahrg. von 1876, Sonntags-Beilage Nr. 27 vom 2. Juli: „A. von Kreling's Faust." „b."

g. Jahrg. von 1877, Sonntags-Beilage Nr. 11 vom 18. März: „Faust nach Lessing." „C. B."

h. Jahrg. von 1877 Nr. 227 vom 29. September.

Beilage: Gounod's Gretchen erscheint in Boston nicht am Spinnrade, sondern an einer Nähmaschine (!), und gleichzeitig werden Ankündigungen über dieselbe im Theater ausgestreut, welche das Motto tragen: „Schatz ist sie, Hochgewinn, Besitz und Pfand."

i. Jahrg. von 1877 Nr. 294 vom 16. December, 1. Beilage: „Gretchen von Gabriel Max." „b." Hebt die Fehler des Gemäldes hervor. (Berliner Fremdenblatt 1877 Nr. 276.)

k. Jahrg. von 1878 Nr. 84 vom 9. April, Beilage: In Paris ist ein neuer Faust von Berlioz zum ersten Male aufgeführt, nach welchem der vollständige Name Gretchens „Margarita Louison Oppenheim" sei.

l. Jahrg. von 1879, Sonntags-Beilage Nr. 3 vom 19. Januar: „Deutsche Puppenkomödien." „C. B." Bespricht das von Engel herausgegebene achte Bändchen (Oldenburg, 1879), welches das Puppenspiel Doctor Faust nach Wiepking enthält.

m. Jahrg. von 1879, Sonntags-Beilage Nr. 41 vom 12. October: „Literatur." „CF." Darin über das Verhältniß der „Kindesmörderin" zu Göthe's Faust.

n. Jahrg. von 1880 Nr. 155 und 156 vom 6. und 7. Juli: „Göthe's Faust im Victoria-Theater. „*§*" (In einer früheren Nummer erschien auch eine kürzere Besprechung der Faustaufführung im National-Theater zu Berlin.)

o. Jahrg. von 1883, Sonntags-Beilage Nr. 28 vom 15. Juli: „Literatur." Stimmt des Freiherrn von Berger „Göthe's Faust und die Grenzen des Naturerkennens" bei und ist gegen Du Bois-Raymond.

2131. **Neue Zeitschrift für Musik.** Leipzig. C. F. Kahnt.

a. Jahrg. von 1862 Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 20 und 21: „Liszt's Faust-Symphonie. Von R. Pohl." Hierzu Ergänzungen in „Blätter für literarische Unterhaltung Nr. 41 von 1862".

b. Jahrg. von 1875 Nr. 21 vom 21. Mai: „Ein Ausspruch Göthe's über eine Faustmusik." „Edmund Friedemann."

c. Jahrg. von 1875 Nr. 40 und 41 vom 1. und 8. October: „Ueber den Einfluß älterer Volksstücke auf die musikalische Literatur. Von R. M." (Robert Musiol.) Spricht auch über Faust und Don Juan.

Concert der Sängerin Frau Elvira Müller-Berghaus aufmerksam gemacht, worin der dritte Akt dieser Oper zum Vortrag kommen soll.

2135. **Neues Wiener Tageblatt.**

Jahrg. von 1880, 14. September. Enthält: Faust II. in Dresden. Von Dr. O. B.

2. October 1880: „Faust im neuen Burgtheater." Von S. S. (Sigmund Schlesinger.)

3., 4., 5. und 6. Jänner 1883: (Die) Faust-Abend(e). Ueber die Aufführungen im Burgtheater von Sigmund Schlesinger.

2136. **Die Neuzeit,** Lesehalle für Alle. Herausgeber: Werner Große. gr. 4. Berlin. Große.

Jahrg. 3 (1873) Heft 1—26: „Doctor Faust. Roman von George Füllborn." Mit Kap. 38 schließt diese Ritter-, Gespenster- und Zaubereigeschichte, welche auf 145 Seiten viele Anklänge und Namen aus Göthe's Faust enthält. Schließlich holt Gretchen Holz herbei, um für den pestkranken „Mephisto" Feuer anzumachen, und erhält von ihm zum Anzünden Faust's Verschreibung. Kap. 39 und 40 (8 Seiten) suchen die Faust- und Zaubersagen natürlich zu erklären, wiederholen, nach Düntzer, die ältesten Nachrichten über Faust und theilen Einzelnes aus der Koburger Handschrift von Faust's Höllenzwang, sowie aus den alten Volksbüchern mit.

2137. **Niederrheinische Musik-Zeitung** für Kunstfreunde und Künstler. Gegründet von Professor L. Bischoff. Köln. M. du Mont-Schauberg.

Jahrg. 15 Nr. 9 vom 2. März 1867: In einem Lebensabriß von Berlioz wird auf S. 69 auch dessen „Faust's Verdammung" erwähnt.

2138. **Nord und Süd.** Eine deutsche Monatsschrift. Herausgegeben von Paul Lindau. Berlin. Stilke.

a. Jahrg. 1 Bd. 1 Heft 2 vom Mai 1877: „Ein literarischer Findling als Lessing's Faust. Von Kuno Fischer." Der durch seine feinsinnigen Untersuchungen über Lessing's Geistesgang bekannte Professor in Heidelberg widerlegt das Gespenst, welches kürzlich — aber wohl zum letzten Male — wieder sein Unwesen unter der glänzenden Maske eines „Faust von Lessing" getrieben hat.

b. Jahrg. 1 Bd. 3 Heft 8 vom November 1877 S. 228 bis 250: „Zur Entwicklungsgeschichte der Göthe'schen Faust-

a. Jahrg. 1 Nr. 173—178 vom 24.—30. Juli 1835: „Hiob, Faust, Heine." „Ludwig Wihl." Der Gegensatz zu Jehova tritt in seiner ganzen Bedeutsamkeit zuerst bei Hiob auf, der das Bild der ohne Verschulden leidenden Menschheit und daher die kühnste, großartigste Dichtung ist. Ihr steht Göthe's Faust nach Zweck und Bedeutung zur Seite. Gleiches und Verschiedenes zwischen beiden. „Faust ist als Bild der Gegenwart seiner Natur nach unvollendet." „Der Erfolg hat das Verfehlte des Strebens, ihn zu vollenden, gezeigt." In etwas gezwungener Anknüpfung und ziemlich lockeren Zusammenhange hiermit folgen Aussprüche über Heine.

b. Jahrg. 4 Nr. 19—21 vom 22.—24. Januar 1838: Friedr. von Sallet bespricht anerkennend „Weiße: Kritik und Erläuterung des Göthe'schen Faust".

c. Jahrg. 4 Nr. 40 vom 15. Februar 1838: Vermerk, daß Göthe's Faust am 11. Februar in Darmstadt aufgeführt wurde. Seydelmann's Mephisto bekundet zwar jahrelangen Fleiß, entspricht auch dem Volksbuche, aber nicht der Auffassung Göthe's.

d. Jahrg. 4 Nr. 116 vom 16. Mai 1838: „Der dritte Theil des Faust." Der Verfasser, der sich vorerst nicht nennt, beabsichtiget über Faust's Verhalten im Himmel und über einige Zurückgebliebene zu sprechen. Nach der Probe: Wagner's Gespräch in dessen Commissionsbüreau mit dem „kleinen Unbekannten" ist es nicht zu bedauern, daß das Uebrige ungedruckt und unbekannt geblieben ist.

e. Jahrg. 4 Nr. 130 vom 1. Juni 1838: Nachricht aus Berlin „Mai 1838" über die erste Aufführung von Göthe's Faust mit der Musik von Radziwill auf Seydelmann's Betreiben. Ueber dessen Darstellung des Mephisto. Grua gab Faust, so gut als es neben jenem möglich war. Fräulein von Hagn als Gretchen.

2148. **Die Post.** Berlin. Kayßler & Comp.

a. Jahrg. 11 vom 9. Mai 1876: „Die Faustaufführung in Weimar." „A. R." Die Besprechung ist meist zustimmend.

b. Jahrg. 15 Nr. 132 und 134 vom 16. und 19. Mai 1880: Enthalten eine klarstellende Berichtigung des Directors van Hell, sowie Ausstellungen gegen die Aufführung des ganzen Faust im Berliner National-Theater.

c. Jahrg. 15 Nr. 179 vom 3. Juli 1880: Bringt bei Ankündigung der auf dem Berliner Victoria-Theater

bevorstehenden Faustaufführungen geschichtliche Vermerke über das Auftreten des zweiten Theils auf der Bühne.

d. Jahrg. 15 Nr. 181 und 182 vom 5. und 6. Juli 1880: „Die Faust-Aufführungen im Victoria-Theater." „A. R." Kurze Besprechungen.

2149. **Die Presse.** Wien. Fol.

a. Jahrg. von 1876 Nr. 163 vom 15. Juni: „Eine Oper Mephistopheles." „H. Gr."

b. Jahrg. von 1883 vom 6. Januar. Enthält: Die Faust-Woche. Von Emil Granichstädten.

2150. **Der Protestant**, herausgegeben von Ch. E. Graf von Benzel-Sternau und Dr. G. Friedrich. Stuttgart. Metzler.

Jahrg. 3 März 1829 S. 210—228: „Gedanken eines Theologen über Göthe's Faust. Von de Wette." Der Aufsatz wird eingehend besprochen in „Göthe's Faust. Von Weber" (Halle, 1836) S. 39 . . . (W. M. L. de Wette wurde am 12. Januar 1780 geboren und war Professor in Basel. Während die einen ihn eine Zierde der dortigen Hochschule nennen, sehen ihn andere wie einen Ausgestoßenen an und sprechen ihm den Namen eines Christen ab. Jedenfalls kann er ein Bahnbrecher unbefangener theologischer Wissenschaft genannt werden. — (Professor Stähelin's Gedächtnißrede. Basel, 1880. Detloff.)

2151. **Protestantische Kirchenzeitung** für das evangelische Deutschland. Unter Mitwirkung von D. Hanne, D. Hausrath, D. Holsten, D. Holtzmann, Lic. Hoßbach, D. Lipsius, D. Lisco, D. Nippold, D. O. Pfleiderer, D. Räbiger, Pred. F. Richter, D. C. Schwarz, D. A. Schweizer, D. Sydow, D. Thomas, Decan Zittel herausgegeben und redigirt von Julius Ernst Websky, Licentiat der Theologie in Berlin, S. W., Charlottenstraße 93. Berlin. Reimer.

Jahrg. 26 Nr. 25 und 26 vom 21. und 28. Juni 1879 Sp. 518—526 und 541—552: „Ein altchristlicher Roman als Quelle der Faustsage. Von Otto Hagenmacher in Zürich." Nach „den gelehrten verdienstvollen Untersuchungen und Arbeiten von Baur, Hilgenfeld, Lipsius, Volkmer, P. de Lagarde, Düntzer und Anderen" wird eine kurze, aber recht vollständige Uebersicht von dem Zusammenhange zwischen Paulus, Simon Magus und den Clementinen gegeben, aus „welchen sich den Grundzügen nach Faust entwickelt". In dem Aufspüren und Darlegen der hierauf sich beziehenden Aehnlichkeiten und Ableitungen ist

der Aufsatz ausführlicher und eingehender als de Lagarde. Einen kurzen Auszug giebt „Schleswiger Nachrichten" vom 22. und 23. August 1879.

2152. **Quellwasser für's deutsche Haus.** Redacteur: F. Strehle. Hamburg. Wolf Lothar Oemler.

Jahrg. 6 Nr. 31 und 32 vom 30. April und 7. Mai 1882 S. 430—433 und 446—451: „Göthe's Faust. In der Einheit beider Teile dargestellt von J. Hausmann." Ist zumeist nur eine kurze Inhaltsangabe der Dichtung.

2153. **Reichardt's Berliner illustrirte Blätter.** Unterhaltungs-Bibliothek für alle Stände. gr. 4. Berlin. Reichardt & Co.

Bd. 1 von 1859 Lieferung 4: „Faust auf der Pariser Bühne." Wenig eingehende Besprechung von „Faust, Drame fantastique en cinq actes, quatorze tableaux par M. Adolphe D'Ennery.

2154. **Der Reichsbote.**

Jahrg. von 1880 4. Februar: Bespricht den Vortrag „Göthe's Faust, ein Spiegel christlicher Wahrheit", den der Hof- und Domprediger Schrader am 2. Februar in dem evangelischen Vereinshause zu Berlin gehalten hat. Der Vortrag wurde demnächst abgedruckt in „Neue Christoterpe" Jahrg. 2.

2155. **Religiöse Reform.** Organ des Ostdeutschen Verbandes in dem Bunde freier religiöser Gemeinden. Königsberg i. P. Braun und Weber. (Herausgegeben von Julius Rupp.)

Jahrg. von 1872 Nr. 8 S. 185—190: „Bemerkungen zum Faust." „**"

2156. **Rivista Internazionale** Britannica, Germanica, Slava ecc. di Scienze Lettere Arti. Vol. I. Firenze. 1876. gr. Lex.-8.

a. Nr. 3 S. 85—92 und Nr. 4 S. 110—117: Fausto Racconto in nove lettere di Ivan Turghéneff.

b. Rivista Europea — Rivista Internazionale. Anno 8, Vol. III. Fasc. I — 1° Juglio 1877. Rassegna Letteraria e Bibliografia S. 181—182: Das Volksschauspiel Doctor Joh. Faust. Pubblicato da Carlo Engel. — Johann Faust. Dramma allegorico in cinque atti, stampato nel 1775 senza il nome dell' autore. Si ritiene sia tolto dal manoscritto di G. E. Lessing. Pubblicato da Carlo Engel.

2157. **Revue critique d'Histoire et de Littérature.** Paris A. Franck.

a. Jahrg. 1 von 1867 Nr. 28 S. 31 und 32: Bespricht „Schoebel: L'uuité organique du Faust de Göthe". Paris, 1867.

b. Jahrg. 9 von 1875 Nr. 22 S. 349 und 350: „C. Engel: Das Volksschauspiel Dr. Johann Faust."

c. Jahrg. 12 von 1878 Nr. 36: Lindenlaub bespricht „Fischer: Göthe's Faust . . . ." Stuttgart, 1878.

d. Jahrg. 15 von 1881 Nr. 46: La vie de Faust, du Peintre Müller p. p. Seuffert. Le Faust de Göthe, trad. par Aug. Daniel.

e. Jahrg. 16 von 1882 Nr. 37: Faust, fragment du Göthe p. p. Seuffert.

f. Jahrg. 16 von 1882 Nr. 41: „Le docteur Faust p. p. Engel."

g. Jahrg. 17 von 1883 Nr. 3: Le Faust de Göthe p. p. Holland.

2158. **Revue des deux Mondes.** Paris.

a. Jahrg. 3 von 1833, März, S. 237—253: „Critique sur la tragédie Faustus de Marlowe, comparée au Faust de Göthe et à celui de Klinger." „Amédée Pichot."

b. Jahrg. 7 von 1837, August: Enthält einen Aufsatz von Henri Blaze.

c. Jahrg. 16 von 1846, Juni: Lerminier: La poesie allemande et l'esprit franç. Le Faust de Goethe, trad. par H. Blaze.

d. Jahrg. 21 von 1851, 15. Februar: Bringt eine vollständige Uebersetzung von Heine's „Faust. Ein Tanzpoem."

e. Jahrg. 29 von 1859, 1. April: „Faust de Gounod. Par P. Scudo."

f. Jahrg. 35 von 1865, October bis

g. Jahrg. 36 von 1866, März: „La philosophie de Göthe. Par E. Caro." Es sind fünf Aufsätze, für welche Caro von der französischen Akademie den Bordin'schen Preis erhielt. Es kommen auch Mephistopheles, Faust und der zweite Theil zur Besprechung. Einige dieser Aufsätze hat Germak „E. Caro: Göthe-Studien" (Przemysl, 1867) übersetzt.

h. Jahrg. 39 von 1869, 15. März: „Le Faust de Gounod à l'Opéra. Par H. Blaze de Bury."

i. Jahrg. 43 von 1873, 15. September: Im bibliographischen Bülletin wird ausgesprochen, daß die Vorrede

von Dumas zu Bacharach's Faustübersetzung allem, was schicklich und vernünftig sei, in's Gesicht schlage.

k. Jahrg. 44 von 1874 S. 226—229: „Le Faust Polonais, par Sacher-Masoch."

l. Jahrg. 49 von 1879, October, S. 921—933: La Légende de Faust. Par Arvède Barine. Spricht über C. Engel: Deutsche Puppenkomödien. (Oldenburg, 1878.) K. Fischer: Göthe's Faust. (In Deutsche Rundschau Heft 1 und 2 von 1878.) W. Creizenach: Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels vom Doktor Faust. (Halle, 1878.)

2159. **Revue Politique et Littéraire.** Revue des Cours littéraires (2e Série). Direction: MM. Eug. Yung et Em. Alglave. 6e Année. Numéro 51. 16 Juin 1877. 4.

S. 1207—1211: Sociétes littéraires et Scientifiques de Seine-et-Marne. Séance plénière. M. Fousher de Caréil Senateur: Les trois Faust.

2160. **Russische Revue für die Kunde Rußlands.** Röttger. St. Petersburg.

Jahrg. 12 Heft 9 vom September 1883: „Prometheische Sagen im Kaukasus."

2161. **Russische Revue.** Zeitschrift zur Kunde des geistigen Lebens in Rußland. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Wolfsohn. Leipzig. Steinacker. St. Petersburg. Schmitzdorff.

Bd. 1 von 1862 Heft 1 S. 59—96: „Faust-Novelle in neun Briefen. Von Jwan Turgénjew. Deutsch von Friedrich Bodenstedt. Erschien demnächst in dessen Erzählungen Bd. 1. (München, 1864.)

2162. **Der Salon** für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Leipzig. Payne.

a. Jahrg. von 1869 Heft 6 S. 676: „Damals in Weimar! Rückblicke von Karl von Holtei. V. Göthe's achtzigster Geburtstag." Bespricht die Aufführung des Faust in Weimar an diesem Tage.

b. Jahrg. von 1878 Heft 5 S. 538—540: „Eine Betrachtung zu Göthe's Faust. Von Ernst Eckstein." So herrlich das Glaubensbekenntniß (Schröer V. 3079...) Faust's, welches er Gretchen gegenüber ausspricht, auf das Gemüth wirke, so vollendet es an sich als Kunstwerk dastehe, so wenig passe es in das Ganze. Es sei schön für sich; als Theil des Ganzen ein Irrthum.

2163. **Schlesische Schullehrer-Zeitung.** Im Verein mit evangelischen und katholischen Schulmännern herausgegeben von Chr. G. Scholz. Breslau. Leuckart.

Jahrg. 11 (1853) Nr. 10: „Ueber Goethe's Faust. (Zwölfter Vortrag des Dr. Th. Paur: ‚Ueber die Entwickelung der deutschen Poesie seit dem Beginne des 18. Jahrhunderts', stenographirt von M.)" Der allgemein verständliche, anziehende und anregende Vortrag ist auch besonders abgedruckt. Breslau, 1853. Leuckart.

2164. **Schlesische Volkszeitung.** Breslau. (Nicht zu verwechseln mit „Schlesische Zeitung".)

Jahrg. von 1880 Nr. 211 vom 15. September: „Vom Stadttheater." Bespricht die Aufführung von Göthe's Faust.

2165. **Schlesische Zeitung.** Breslau. Korn.

a. Jahrg. 134 Nr. 195 vom 29. April 1875: Enthält „Der polnische Faust. Von W. K." Eine Uebersetzung nach der Revue des deux Mondes. Der Inhalt entspricht nicht dem, was zuverlässige Quellen über die Sage mittheilen. Der Aufsatz ging auch in die Danziger Zeitung (Anfang Mai) über.

b. Jahrg. 135 Nr. 155 vom 1. April 1876: F. W., ein Deutscher, sah in Warschau ein Ballet „Pan Twardowski", welches ziemlich genau beschrieben wird, von der Sage jedoch vielfach abweicht.

c. Jahrg. 137 Nr. 203 und 207 vom 2. und 4. Mai 1878: „Die Faust-Aufführungen in Weimar." „F. W."

d. Jahrg. 138 Nr. 163 vom 6. April 1879: „Faust in England. Von Hinz I."

e. Jahrg. 138 Nr. 494 vom 23. October 1879: „v. K." bespricht die Aufführung des Faust im Stadttheater zu Breslau. Es wird als unnatürlich dargelegt, daß der Auftritt „Wald und Höhle" fortfällt, und in Martha's Garten und zwar am Fenster des Gartenhäuschens unmittelbar folgt „Meine Ruh" und „Versprich mir Heinrich". Auch ist es wirksamer, wenn Mephisto den widerstrebenden Faust seitwärts wegzieht, wie Döring that, als wenn beide, wie in Breslau, versinken. Besprechung des Faust, Scherenberg, des Mephisto, Borchert, der Margarethe, Fräulein Griebe.

f. Jahrg. 139 vom 11. Juli 1880: „L. P." (Ludwig Pietsch) spricht unter Anderem auch über die Faust-Aufführungen auf dem Victoria-Theater.

g. Jahrg. 143 Nr. 211, 214 und 223 vom 23., 25. und 28. März 1884: „Zu den Faust-Aufführungen im Stadttheater." „v. K." (Vermuthlich der Redacteur: B. von Koschkull.) Der zweite Theil sei nicht nur „vollkommen bühnenfähig, sondern auch höchst dankbar, leicht verständlich und frei von jeder ermüdenden Langweile".

2166. **Schleswiger Nachrichten.** Expedition: Stadtweg Nr. 34 in Schleswig.

Nr. 197 und 198 vom 22. und 23. August 1879, Morgenausgabe: „Ein altchristlicher Roman als Quelle der Faustsage." Mit dieser Ueberschrift erschien von Hagenmacher zu Zürich ein längerer Aufsatz in der protestantischen Kirchenzeitung. Es wird von diesem Aufsatze ein Auszug gegeben, welcher die Clementinen und die Sage von Simon Magus bespricht.

2167. **Schorer's Familienblatt.** Eine illustrirte Zeitschrift. Berlin. J. H. Schorer. Früher: Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. (Bis Band 3.)

a. Bd. 3 (1882) Nr. 33: Fritz Leennermayer spricht über Parcival und erwähnt S. 529: Die Aehnlichkeiten zwischen diesem und Göthe's Faust hätten mit Recht die Bezeichnung „Faustdichtung des Mittelalters" veranlaßt. In beiden sei „der Trieb lebendig, die kleine und die große Welt in dithyrambischen Fluge zu durchmessen". Beide strebten nach irdischen Genüssen, aber auch andererseits darnach ihnen zu entsagen, um über das große Räthsel zu brüten. Auch der Grundgedanke beider Dichtungen sei, es irrt der Mensch, so lang' er strebt.

b. Bd. 4 (1883) Nr. 13 S. 200 und 201: Eine Abbildung nach einem Gemälde von C. von Bodenhausen. „Gretchen" mit den 6 Versen: „Was ist das? . . . . . Wem mag die Herrlichkeit gehören."

c. Bd. 5 (1884) Nr. 15 vom 13. April S. 238: „Das Hexeneinmaleins in Göthe's Faust." Dr. M. in Berlin versucht eine Erklärung in Fragen und Antworten.

2168. **Schweizerische Dichterhalle.** Redacteur und Eigenthümer: Rudolf Fastenrath in Herisau. Leipzig. Theile.

Jahrg. 5 (1880) Nr. 2 S. 25—27: „Theophilus-Faust. Von Adalbert Rudolf." Bespricht kurz und lückenhaft den Theophilus, Fust, Faust, das Volksschauspiel in Danzig vom Jahr 1668 (das Jahr ist unrichtig durch Professor Hirsch und demnächst durch Hagen angegeben,

das zu Grunde liegende Tagebuch des Danziger Rathsherrn giebt 1669 an) und Marlowe's Faust.

2169. **Serapeum.** Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Im Vereine mit Bibliothekaren und Literaturfreunden herausgegeben von Dr. Robert Naumann. Leipzig. T. O. Weigel.

a. Jahrg. 7 Nr. 21 vom 15. November 1846 S. 333 und 334: „Zur Geschichte der Faustsage." „Oberbibliothekar Professor Dr. A. Keller in Tübingen." Giebt den Vermerk aus den Tübinger Verhandlungen über „p. p. historiam Fausti".

b. Jahrg. 8 Nr. 11 vom 15. Juni 1847 S. 175: „Zur Sage vom Dr. Faust." „P. A. Budik, k. k. Bibliothekar in Klagenfurt." Theilt die Titel von zwei „bis jetzt gänzlich unbekannten" Büchern mit. (Siehe Anhang.)

c. Jahrg. 11 Nr. 10 vom 31. Mai 1850 S. 159: „Zur Faust-Literatur." „Edwin Troß." (Siehe Abschnitt II. Nr. 279, Anmerkung.)

2170. **Signale für die musikalische Welt.** Redacteur: Bartholf Senff. Leipzig. Bartholf Senff.

a. Jahrg. 34 Nr. 27, April 1876, S. 417—419: „Dingelstedt's Faust-Trilogie."

b. Jahrg. 39 Nr. 20, Februar 1881, S. 305—308: J. de P.(roummberger). bespricht die erste Aufführung von Boito's Mephistopheles zu Petersburg im Januar 1881, sowie diese Tondichtung selbst.

c. Jahrg. 39 Nr. 22, März 1881, S. 342: Kurze Besprechung der ersten Aufführung von Boito's Mephistopheles in Deutschland zu Köln am 24. Februar, welche für die Zuhörer „eine Kette von Enttäuschungen", obgleich die Aufführung im Ganzen eine recht gelungene war.

d. Jahrg. 39 Nr. 26, März 1881, S. 404: Erste Aufführung derselben Tondichtung in Hamburg am 26. Febr. Es ließ sich schwer entscheiden, wie viel des reichen Beifalls nach einigen Auftritten dem Werke selbst und wie viel der vorzüglichen Vorführung und dem beliebten tüchtigen Benefizianten, Kapellmeister Sucher, galt.

2171. **Sonntagsblätter.** Redacteur: Dr. Ludwig August Frankl. Verleger: Pfautsch & Compagnie. Wien.

Jahrg. 3 Nr. 7 vom 18. Februar 1844 S. 160: „Der Faustglaube in Prag." Heewkowsky hätte soeben

einen „Faust" herausgegeben, in der Einleitung erzähle er Spukgeschichten aus dem Jahre 1782, als er nach Prag gekommen war.

2172. **Sorauer Wochenblatt.**

a. Jahrg. 64 Nr. 53 (5. Mai 1874): „r" (Max Lündner) hebt die Fehler in der Recitation von Göthe's Faust hervor, welche der Director Hugo Wauer am 2. Mai gehalten hatte.

b. Jahrg. 65 Nr. 7 (16. Januar 1875): „Die religiöse Idee in Göthe's Faust. M.(ax) Lündner." Besprechung eines Vortrags, welchen Archidiaconus Göttling im kaufmännischen Verein zu Sorau am 12. Januar hielt und dabei den gleichnamigen Aufsatz aus „Altes und Neues", Jahrg. 4 Nr. 42—45, zu Grunde legte. Der Verfasser gesteht ein, daß „manches Eigene" in seiner Besprechung „mit untergelaufen" sei.

c. Jahrg. 67 Nr. 144 vom 6. December und Nr. 147 vom 13. December 1877: Besprechung eines Vortrags über „Entstehung und Entwickelung der Faustsage", gehalten von Herrn Major Bode im Verein junger Kaufleute.

2173. **Der Spiegel.** Zeitschrift für literarische Unterhaltung und Kritik. Stuttgart. Metzler.

a. Jahrg. von 1837 Nr. 13 S. 49—56: Zur Faustsage.

b. Jahrg. von 1837 Nr. 14 S. 79 und 80: Splitter und Spähne. Düntzer sagt (Schatzgräber 1, 22), der Aufsatz enthalte nur Bekanntes.

c. Jahrg. von 1838 S. 69—72: Ueber Leutbecher's Faust von Göthe.

2174. **St. Galler Blätter.** St. Gallen.

Jahrg. von 1870 Nr. 49: Bespricht den Faust von Stolte.

2175. **St. Petersburger Herold.**

Jahrg. 1876 Nr. 115 vom 3. (15.) Mai: Bespricht eine Aufführung von Göthe's Faust (1. Theil) zum Benefiz von Fräulein Keßler.

2176. **St. Petersburger Zeitung.** St. Petersburg. Buchdruckerei der Zeitung (Fr. Assmann), Offizierstraße Nr. 36.

a. Jahrg. 143 Nr. 281 vom 23. October (4. November) 1869 S. 2: Bespricht die Aufführung von Le petit Faust im dortigen französischen Theater und hebt die Erbärmlichkeit des Machwerks hervor.

b. Jahrg. 143 Nr. 324 vom 5. (17.) December 1869 S. 2: Bespricht die Aufführung von Göthe's Faust mit Hendrichs als Gast. Die anstrengenden Proben, welche bis 5 Uhr währten, wirkten auf die Darsteller zurück. Ein Nachtrag zu dieser Besprechung in

c. Nr. 333 vom 14. (26.) December 1869 erkennt den sichtbaren Fortschritt bei der zweiten Aufführung an.

d. Jahrg. 151 Nr. 55 vom 28. Februar (12. März) 1877: „Faust-Aufführungen und Faust-Bearbeitungen." Bespricht die Weimarer Aufführungen nach Otto Devrient's Bearbeitung und das von K. Engel herausgegebene allegorische Drama: „Johann Faust", welches, wenn wir es hier auch nicht mit Lessing zu thun haben, „immerhin für die Faustliteratur von großem Interesse ist".

e. Jahrg. 152 Nr. 97 vom 7. (19.) April 1878: „Faust-Aufführungen. B. Weimar, 12. April."

f. Jahrg. 152 Nr. 125, 128, 142 und 156 vom Mai und Juni 1878: „Die sogenannte ‚literarische' Richtung in der Kunst, mit besonderer Berücksichtigung der Faust-Illustratoren, speziell Liezen-Mayer's." „C. A. H."

2177. **Staatsbürger-Zeitung.** (Aelteste, gegründet 1865 von R. F. Daubitz). Berlin. Daubitz.

a. Jahrg. von 1872 Nr. 194 B vom 12. Juli: Kurze Besprechung der Operetten-Burleske: „Dr. Faust junior."

b. Jahrg. von 1872 Nr. 196 B vom 14. Juli: Spricht über die Posse: „Fäustling und Margareth'l."

2178. **Staatsbürger-Zeitung.** (Alte, — Held'sche.) Berlin. A. Neuendorf.

a. Jahrg. 16 Nr. 114 A vom 19. Mai 1880: Spricht anerkennend über den ganzen Faust auf dem Berliner National-Theater.

b. Jahrg. 16 Nr. 153 A und 155 A vom 3. und 6. Juli 1880: Spricht sich beifällig über die Faust-Aufführungen auf der Victoriabühne aus.

2179. **Straßburger Post.** Straßburg im Elsaß.

Jahrg. von 1884 13. März: „Vom letzten Weimaraner." Lebensabriß von Karl La Roche, worin gesagt ist, er hätte bei der ersten Aufführung des Faust in Weimar „den Mephistopheles nach Göthe's eigener Anweisung und Anleitung" gespielt.

2180. **Der Studienfreund.** Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung für Gymnasiasten und Realschüler, sowie für Zög-

linge anderer höherer Lehranstalten. Redacteur: Dr. Max Vogler. Leipzig. Gustav Körner.

a. Jahrg. 1 Nr. 11 und 12 vom 15. Juni und 15. Juli 1877 S. 82, 83, 90 und 91; sowie

b. Jahrg. 2 Nr. 2, 3 und 4 vom 22. Februar, 1. und 8. März 1878 S. 14, 15, 19, 20 und 27: „Lenau's Faust. Von Max Ueberschaer."

2181. **Tägliche Rundschau.** Berlin. B. Brigl.

Jahrg. von 1882 Nr. 284 N vom 3. December: Bespricht Kern's „Drei Charakterbilder aus Göthe's Faust". (Oldenburg, 1882.)

2182. **Telegraph für Deutschland.** Hamburg. (Julius Campe.) Hoffmann und Campe.

Jahrg. von 1844 Nr. 158 und 159, October: „Ueber das Drama von Fr. Hebbel." Als Vorwort zu dessen Drama Maria Magdalena wird darin auch in einzelnen Vermerken Göthe's Faust erwähnt.

2183. **Thalia und Melpomene.** Herausgegeben von Julius Soden, Reichsgrafen. Chemnitz. Karl Gottlieb Hofmann.

Bd. 1 (1797) Heft 2 S. 3—10: „Scenen aus Doctor Faust, ungedrucktem Schauspiel von Julius Soden." Enthält Auftritt 9—14 des vierten Aufzuges.

2184. **Theologische Studien und Kritiken.** Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie, begründet von Dr. C. Ullmann . . . ., herausgegeben von Dr. C. B. Hundshagen und Dr. E. Riehm. gr. 8. Gotha. Perthes.

Jahrg. 40 von 1867 Heft 3: Dr. Steitz bespricht „Clementina, herausgegeben von Paul de Lagarde", Leipzig, 1865, und dabei insbesondere S. 556—563 den Zusammenhang der Simon- mit der Faustsage, welchen Göthe, der die Clementinen sicherlich gekannt, durchschaut habe. (Für das volle Verständniß der Clemenssage ist ein Einblick in die Petrussage und in deren weitere Ausbildung erforderlich. Die übersichtliche Zusammenstellung von Wilhelm Lang, „Die Petrussage", erscheint zu diesem Zwecke recht geeignet. Sie befindet sich in „Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. von Treitschke und W. Wehrenpfennig. Berlin. Riemer. Bd. 30 (1872) Heft 1 (Juli), S. 87—106. Heft 3 (September) S. 227 bis 239. Heft 6 (December), S. 615—648.

2185. **Theologisches Literaturblatt.** Redacteur: Professor Dr. C. E. Luthard. Leipzig. Dörfling und Francke.

Jahrg. von 1880 Nr. 48: Bespricht die Ausgabe von Göthe's Faust von Oettingen.

☞ Thüringische Vaterlandskunde. Siehe „Königlich Preußische Allergnädigst-privilegirte Thüringische Vaterlandskunde".

2186. **De Tijdspiegel.** Arnhem.

Jahrg. 27 Nr. 3 S. 283—302: Een hebreeuwsche Faust. Door P. A. S. van Limburg-Brouver.

Auch besonders abgedruckt Arnhem, 1870. Thieme.

2187. **Tonhalle.** Musikalische Familien-Zeitung. Leipzig. Payne.

Jahrg. 6 von 1873 Nr. 14 und 15: „Die Faustsage in der Oper. Von Ferdinand Gleich."

2188. **Tribüne.** Berlin. B. Brigl.

a. Jahrg. 16 Nr. 138 vom 16. Juni 1876: „Ein neuer Faust." Bespricht eine Tondichtung zu Göthe's Faust von J. Gregoir. Zwei Theile.

b. Jahrg. 20 Nr. 114 vom 19. Mai 1880, zweites Blatt: Die Darstellung beider Theile von Göthe's Faust auf dem Nationaltheater an den beiden Pfingsttagen, 16. und 17. Mai, wurde mit Beifall aufgenommen.

c. Jahrg. 20 Nr. 155 vom 6. Juli 1880, erstes und zweites Blatt: Bespricht Devrient's Bearbeitung von Göthe's Faust bei der Aufführung auf dem Victoriatheater.

2189. **Ueber Kunst und Alterthum** von Göthe. 8. Stuttgart. Cotta.

a. Bd. 1 Heft 3 (1817) S. 175: Göthe bespricht den Judas auf dem „Abendmahl von Leonardo da Vinci" in Beziehung auf Mephistopheles.

b. Bd. 4 Heft 2 (1823): Bringt eine englische Uebersetzung der Zueignung.

c. Bd. 6 (1827) Heft 1 S. 155—157, sowie Heft 2 S. 387—391 und 428: Ueber die Bilder von Nauwerk, Cornelius, Retsch und de Lacroix.

d. Bd. 6 Heft 1 S. 200—203: Ueber Helena.

e. Bd. 6 Heft 2 S. 429: Helena in Edingburg (The Foreign Review), Paris (Le Globe) und Moskau (Der Moskowische Bote).

2190. **Ueber Land und Meer.** Allgemeine Illustrirte Zeitung. Stuttgart. Eduard Hallberger.

a. Jahrg. 9 (1866/67) Bd. 1 (17. Bd.) Nr. 8 und 15: Im October 1866 wurde Göthe's Faust zum ersten Male in London (Drury-Lane-Theater) aufgeführt und zwar in der Form, wie auf den deutschen Bühnen. Die

Uebersetzung von Bayle-Bernard. Faust gab der berühmte, aber sehr veralterte Darsteller der Rollen Shakespeares, Phelps. Gretchen: Fräulein Sedgwick, vor 15 Jahren nicht mehr jung, wo sie im groben Lustspiel und in der Posse ihren Ruf erwarb, dann längere Zeit von der Bühne zurücktrat und jetzt wieder hervorgesucht werden mußte, weil England arm an bedeutenden Schauspielern ist. (Dennoch soll die Aufführung Aufsehen gemacht haben. Allgemeine Modenzeitung.)

b. Jahrg. 10 (1867/68) Bd. 2 (20. Bd.) Nr. 27: Vermerk über die portugiesische Uebersetzung von Agostincho d'Ornellas.

c. Jahrg. 15 (1872/73) Bd. 1 (29. Bd.) Nr. 4 S. 79 und Nr. 16 S. 316: Anzeige der ungarischen Uebersetzung des Faust von Dóczy.

d. Jahrg. 16 (1873/74) Bd. 1 (31. Bd.) Nr. 16: Karoline Bauer erzählt in „Komödiantenfahrten“ ein Frühstück in Auerbach's Keller. Es scheint, auch sie hat Gretchen gespielt. Das über die Bilder Gesagte ist zum Theil ungenau. Es stimmt nicht mit anderen Angaben überein, daß Göthe das Faustbuch von 1587 daselbst gelesen hat, vielmehr ist anzunehmen, daß der Wirth nur das viel jüngere Faustbuch von Pfitzer und dies auch nicht vor 1851 erworben hat. Um einem zweiten Versuche der Entwendung vorzubeugen, ist es mit einer Kette festgelegt. Auch ist es nicht möglich, daß Göthe als Knabe Simrock's Puppenspiel, welches erst 1846 erschien, aufführen sah.

e. Jahrg. 23 (1880/81) Bd. 1 (45. Bd.) Nr. 5: Dingelstedt sagt in einem veröffentlichen Briefe: „Warum ich nicht mit meinem Faust herausrücke. Warum? Weil in den letzten Jahren in Hannover, in Weimar, in Berlin, in Dresden so unverantwortlich grobe Falschmünzerei mit diesem edlen Artikel getrieben worden ist, daß mir alle Lust abhanden kommt, meinerseits mich an der Lösung eines Knotens zu versuchen, der durch jedes verunglückte Experiment nur trostloser verwickelt wird. Ich habe deswegen meine ziemlich weit vorgeschrittenen Arbeiten einstweilen unter Schloß und Riegel gelegt und werde dieselben nicht eher zur Ausführung bringen, als bis einerseits die falschen Fäuste verdienter Vergessenheit anheimgefallen sind und bis ich anderseits meine verlorene Gesundheit wiedergefunden und das neue Burgtheater eröffnet habe.“

f. Jahrg. 23 (1880/81) Bd. 1 (45. Bd.) S. 500: Kurz, aber ansprechend wird erwähnt, daß Boito's Mephistopheles sehr verschieden beurtheilt worden ist. Kühn seien der Prolog und die Hauptscenen beider Theile so zusammengeschoben, daß aus dem Weltteleskop ein Theatergucker wurde, eine Oper, die nur drei Abendstunden umfaßt. Die Chöre sind, wenn auch nicht himmlisch, doch nicht ohne Erhabenheit und zeigen Kunst in der Führung der Stimmen. Vieles ist wunderlich und befremdend, doch nicht gewöhnlich. Den Humor im Mephistopheles musikalisch zu verwerthen, ist nicht geglückt. Es ist keine Spielerei, daß, statt des Ostergeläutes, die Glocken Stunde und Viertelstunde schlagen: dies schöne Glockenspiel spiegelt geistreich und reizend die Eigenart einer alten Stadt ab.

g. Jahrg. 24 (1882) Bd. 48 Nr. 28 S. 567: Die dänische Uebersetzung von Göthe's Faust ist fleißig und verständnißvoll nach gründlichem Studium der Erläuterungsschriften durchgeführt, sie ist weder streng wörtlich noch freie Umdichtung.

h. Jahrg. 25 (1882/83) Nr. 17 S. 348: Bespricht die Aufführung von Göthe's ganzem Faust nach Wilbrandt's Einrichtung am 2., 3. und 4. Januar 1883 auf dem Wiener Burgtheater. Die Darstellung befriedigte zwar die Besucher, aber Einzelnes war doch nicht tadellos.

i. Jahrg. 25 (1882/83) Nr. 19 S. 378: Hippolyt Freiherr von Ardemm hebt die Nothwendigkeit der Aufführung des zweiten Theiles von Göthe's Faust hervor zum Verständniß des Ganzen und spricht über die Vorurtheile gegen diesen Theil und dessen Schönheiten.

k. Jahrg. 26 (1883/84) Nr. 8 S. 152: Theilt „Faust und Gretchen in Marthe's Garten", Originalzeichnung von F. Simm, mit, welche aus der Göthe-Ausgabe der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart entnommen ist.

2191. **Unser Planet.** Blätter für Unterhaltung, Literatur, Kunst und Theater. Redigirt von E. Roth. gr. 4. Leipzig. Hartmann.

Jahrg. 9 Nr. 53 und 54 des Beiblatts „Der Theaterfreund" vom 6. und 7. Juli 1838: „Eignet sich Göthe's Faust zur Darstellung auf der Bühne?" Von Dr. von Kayserlingk.

2192. **Unsere Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart. Monatsschrift zum Conversations-Lexicon. Herausgegeben von Rudolph Gottschall. Leipzig. Brockhaus.

a. Jahrg. 13 der Neuen Folge von 1877 Heft 11 S. 801—812: „Neueste Faustliteratur. Von Emil Feuerlein." Besprechung von Otto Devrient's Bühnenbearbeitung, Dingelstedt's Fausttrilogie und Hermann Grimm's Vorlesungen über Göthe. — S. 950—952: „Die Faustaufführungen in Weimar und Hannover."

b. Jahrg. 17 der Neuen Folge von 1881 Heft 1: Enthält eine Ballade „Doctor Faust in Salzburg" von Albert Möser.

2193. **Unterhaltungen am häuslichen Herd.** Herausgegeben von Karl Gutzkow. Leipzig. Brockhaus.

Neue Folge 4. Bd. vom Jahr 1859 Nr. 30 und 31 S. 478—480 und 493—495: „Faust und kein Ende." Bespricht Asher's „Arthur Schopenhauer als Interpret des Göthe'schen Faust" nicht ohne Tadel, sowie „Rinne: Speculation und Glauben . . .", welches „eine gediegene, auf gründlichen Studien beruhende wissenschaftliche Untersuchung" ist.

2194. **Volksblatt für Stadt und Land** zur Belehrung und Unterhaltung. Herausgeber: Ph. von Nathusius. Quedlinburg. Franke in Kommission. — Vom Jahr 1879: „Allgemeine conservative Monatsschrift für das christliche Deutschland. Leipzig. Hinrichs."

a. Jahrg. 23 (1866) S. 2: Der Pastor August Schwartzkopff an St. Johannis in Wernigerode hielt daselbst im Theobaldi-Verein über Göthe's Faust einen Vortrag, der hier und dann fast unverändert auf S. 3 bis 58 in dessen „Göthe's Faust, Shakespeare's Macbeth und König Lear im Lichte des Evangelii" (Schönebeck, 1868) abgedruckt ist.

b. Jahrg. 37, Februar 1880, S. 120—138: „Der spanische Faust. Eine christlich-literarische Skizze von J. J. van Oosterzen. (Aus dem Holländischen übersetzt von M. Carstens, geb. Paulsen.)" Betrifft Calderon's wunderthätigen Magus.

2195. **Der Volks-Bote.** Ein Wochenblatt für Jedermann. Zeitschrift für Unterhaltung, sociales Leben, Literatur, Musik und Theater. Magdeburg. Friedrich Voigtel.

Jahrg. 1 Nr. 23 vom 7. December 1861: „Die Faustsage im Lande Wursten." Abdruck aus „Morgenblatt" vom 26. November 1861.

2196. **Der Volksgarten.** Illustrirtes Haus- und Familienblatt. Redacteur: Max Ring. Berlin. Expedition (Lemke).

Jahrg. von 1865 Nr. 2: „Der Spuk in Tegel. Von Hiltl."

2197. **Volks-Zeitung.** Organ für Jedermann aus dem Volke. Berlin. Emil Schilke.

a. Jahrg. 28 Nr. 114, zweites Blatt vom 19. Mai 1880: „Nationaltheater." „Otto Leßmann." Hebt vielfache Mängel der Faustdarstellung auf dieser Bühne hervor.

b. Jahrg. 28 Nr. 151, erstes Blatt vom 1. Juli 1880: Weist auf die bevorstehende Darstellung des ganzen Faust auf dem Victoria-Theater hin und giebt geschichtliche Angaben über das Auftreten des zweiten Theils auf der Bühne.

c. Jahrg. 28 Nr. 155 und 156, erstes Blatt vom 6. und 7. Juli 1880: „Göthe's Faust im Victoria-Theater." „Otto Leßmann." Stimmt im Allgemeinen zu und hebt einzelne Mängel hervor.

☛ Vossische Zeitung. Siehe „Königlich privilegirte Berlinische Zeitung".

2198. **Die Wage.** Wochenblatt für Politik und Literatur. Herausgegeben von Dr. Guido Weiß. Berlin. Selbstverlag.

Jahrg. 5 Nr. 12 vom 23. März 1877 S. 187 bis 191: „Professor Vischer und der Göthe'sche Faust." Bespricht „Vischer: Göthe's Faust" (Stuttgart, 1875) in nicht zustimmender Weise.

2199. **Weimarer Sonntags-Blatt.** Zeitschrift für Unterhaltung aus Literatur und Kunst. Unter Mitwirkung von K. Biedermann, Otto Roquette, J. Saupe, O. Schade, A. Schöll, Ch. Schuchardt herausgegeben. Weimar. Hermann Böhlau.

a. Jahrg. 2 Nr. 5 vom 3. Februar 1856 S. 37: In einem Briefe Tieck's an Riemer vom 3. Juli 1841 wird auch das Faust-Fragment besprochen.

b. Jahrg. 2 Nr. 5, 6, 13 und 30 vom 3., 10. Februar, 30. März und 27. Juli 1856 S. 38, 39, 47, 111, 253—255: „Faustiana." „J. Saupe." Versuchte Erklärung des „Rippacher Haus." — Die Worte „Hier ist ein Lied" (V. 2238, Sch.) sollen an Faust und Mephisto

gerichtet sein. — Uebersetzung des „In Lebensfluthen, im Thatensturm . . .“ (V. 148—156, Sch.) in das Griechische. — Ueber das Pentagramma.

c. Jahrg. 2 Nr. 10 vom 9. März 1856 S. 80: Am 1. März fand in Weimar unter Leitung von Berlioz die Aufführung von „Faust's Verdammniß“ statt. Geschichte und Bedeutung der Tondichtung. Besetzung bei der Aufführung.

d. Jahrg. 2 Nr. 28 vom 13. Juli 1856 S. 239 und 240: Bespricht „Göthe's Faust. Erläutert von Saupe“ und lobt das Buch. „F.“

e. Jahrg. 2 Nr. 34 vom 24. August 1856 S. 285 bis 287: „Göthe's Lutherthum.“ „J. S.“ Julius Saupe widerlegt die Verdächtigungen, welche aus Branders Liede (V. 1776) und der Xenie Nr. 93 gegen Göthe erhoben wurden.

f. Jahrg. 2 Nr. 36 vom 7. September 1856 S. 301 bis 303: „Ein paar Winke zu und über Göthe. Von Ernst Moritz Arndt.“ Nicht die Griechin Helena, sondern die des Simon Magus sei „durch die Sagen des Mittelalters gelaufen und endlich mit Faust's Geschicken vermählt worden“. Auch in der „Allgemeine Zeitung“ vom 27. August 1856.

g. Jahrg. 2 Nr. 38, 39, 40 und 52 vom 21. und 28. September, 5. October und 28. December 1856 S. 313—316, 321—325, 330—332 und 430—440: „Faust vor Göthe. Von Oskar Schade.“

h. Jahrg. 3 Nr. 22 vom 31. Mai 1857 S. 224: Ueber „Gottes-Spürhund in Maler-Müller's Fausts Leben“. (S. 68 der Ausgabe von 1778. Bd. 1 S. 62 Heidelberg, 1825. S. 46 Neudruck Heilbronn, 1881.)

i. Jahrg. 3 Nr. 26 vom 28. Juni 1857 S. 259 bis 261: „Die Literatur der Faustsage.“ „R. H.“ Bespricht Peter's „Literatur der Faustsage“, 3. Ausgabe, und giebt dazu Nachträge.

k. Jahrg. 3 Nr. 50 und 52 vom 13. und 27. December 1857: „Ueber Göthe's Leben und Schriften von G. H. Lewes.“ Bespricht dieses Buch, in der Uebersetzung von Frese, nicht ohne Tadel.

Die Zeitschrift erschien nicht weiter.

2200. **Weimarische Zeitung.** Weimar. Böhlau.

a. Jahrg. von 1876 Nr. 108, 109 und 110 vom

9., 10. und 11. Mai: „Die Aufführung beider Theile des ‚Faust' in Weimar." Obgleich die Bühne zuweilen zu klein erschien, so kam doch das Stück zur vollsten Geltung und lebendigsten Anschauung. Die Musik ist eigenartig angepaßt, nicht opernartig, sondern mit Feinheit beschränkt. Der erste Theil zeigt einen „vom Sturm emporgetriebenen Ocean, über dessen mächtige Wogen schwere Gewitter ziehen"; der zweite einen lieblichen Landsee, in dessen von heiterer Sonne beleuchteten Fluthen leichte Wölkchen sich abspiegeln. Faust's Tod wirft einen schwarzen Schatten hinein, aber die dadurch aufbrausenden Wellen glättet der Epilog. Nicht nur ist das gesteckte Ziel, dem Andenken des Dichters zu huldigen, großartig erreicht, sondern es ist auch festgestellt, daß es unbestritten richtig ist, die Mysterienbühne für die Faustaufführung zu wählen und daß der zweite Theil endgiltig für die Bühne gewonnen ist. Der Ausstellungen sind nur wenige.

b. Jahrg. von 1879 Nr. 102 vom 2. Mai: Ueber eine abermalige Aufführung des ganzen Faust.

2201. **Weser-Zeitung.** Bremen. Druck und Verlag von Schünemann.

a. Jahrg. von 1863 Nr. 6019 vom 7. April, Abend-Ausgabe: „Goethe's Faust. (An das Publikum.) Oldenburg, den 22. März 1863. Wilhelm Lambrecht."

b. Jahrg. von 1864 Nr. 6501 vom 20. October: „Göthe's Faust. (An das Publikum.) Von W. Lambrecht."

c. Jahrg. von 1866 Nr. 7128 vom 23. October, Abend-Ausgabe: „Der Ergründer von Göthe's Faust. (An das Publikum.) Von W. Lambrecht."

d. Jahrg. von 1874 Nr. 9682 vom 8. Januar, Abend-Ausgabe: „Deutsche Puppenkomödien." Besprechung des ersten Bändchens der von C. Engel herausgegebenen Puppenkomödien. (I. Faust. Oldenburg, 1874.)

e. Jahrg. von 1877 Nr. 10800 vom 10. Februar: „Spuren von Lessing's verlorenem Faust." Bespricht „Johann Faust" (Oldenburg, 1877) in eingehender Weise. (A. Fitger.)

2202. **Westermann's Jahrbuch der illustrirten deutschen Monatshefte.** Ein Familienbuch für das gesammte geistige Leben der Gegenwart. Redacteur: Dr. Adolf Glaser. Lex.-8. Braunschweig. Westermann.

a. Jahrg. 7, October, November, December 1862, oder Heft 73, 74, 75 und

b. Jahrg. 8, Januar 1863, oder Heft 76 S. 1—17, 121—145, 235—255, 347—362: „Schein und Sein. Erzählung aus dem sechszehnten Jahrhundert von Gustav Pfarrius." Betrifft Dr. Johann Georg Sabellicus Faust und erschien auch besonders abgedruckt. Braunschweig, 1863. Westermann.

c. Jahrg. 9, Mai 1864, oder Heft 92: „Der Montserrat und die Teufelsbrücke in Katalonien. Von R. Brehm."

d. Jahrg. 14, April 1869, oder Heft 151 (55 der zweiten Folge): Kurze Besprechung von „Göthe's Faust. Herausgegeben von Carriere." Leipzig, 1869.

e. Jahrg. 14, December 1869, oder Heft 159 (63) S. 310—321: „Die Faustsage, das Volksbuch und das Puppenspiel von Faust. Von Joseph Bayer." Wenn auch nicht immer ganz erschöpfend, doch eine lesenswerthe, gutgeschriebene Abhandlung.

f. Jahrg. 17, Mai 1872, oder Heft 188 (94) S. 215: „Was ist das Lied? Von Julius Stiefel." Beantwortung dieser Frage und auf S. 217 und 218 eine vortreffliche Zergliederung von Gretchens Lied am Spinnrade, sowie von ihrem Gebet im Zwinger.

g. Jahrg. 21, Juli 1876, oder Heft 238 (46 der dritten Folge) S. 426—435: „Calderon's wunderthätiger Magus und Göthe's Faust. Ein Vortrag im wissenschaftlichen Verein zu Berlin von Moriz Carriere." Die sehr inhaltreiche Abhandlung giebt eine Vergleichung des Stoffes, welcher beiden Dichtungen zu Grunde liegt; den kurzen Inhalt des Magus; Gleiches und Ungleiches. — Der Vortrag wurde am 25. März 1876 in der Singakademie gehalten, in der „Berlinische (Vossische) Zeitung" vom 2. April besprochen und auch besonders abgedruckt.

h. Jahrg. 22, März 1877, oder Heft 246 S. 637 bis 650: „Die Don-Juan-Sage, ihre Entstehung und Fortentwickelung. Von Fr. Helbig." S. 644 wird Grabbe's Dichtung besprochen; dann das Bühnenstück von Zorilla, welches mit Göthe's Faust dadurch verwandt ist, daß es dem Ausspruch „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan" huldigt. Das Trauerspiel von Hoffmann-Tolstoi ähnelt noch mehr nach Inhalt und äußeren Aufbau, besonders im Prolog, dem Göthe-Faust. S. 649: Beide, Don Juan

und Faust, haben den frevelnden Trotz, die wachsende unbefriedigte Gier, das Nichterkennen der Schranken gemeinsam und verlieren den Glauben und die Erkenntniß, Jener durch Verachtung des Höheren im menschlichen Dasein, dieser durch Nachjagen des Zweifels. Bei Beiden führt das Sündhafte zum Untergang: bei Jenem ist es die Versündigung der Sinne, bei Diesem die des Gedankens; dort die Ueberhebung des Fleisches, hier die des Geistes. Grabbe hat diese Gegensätze mit der ihm eigenen Schärfe aufgefaßt.

i. Jahrg. 22, November 1877, oder Heft 254: „Göthe's Faust und Paracelsus. Von Friedrich Mohr.“ Der Verfasser, Medicinalrath und Professor in Bonn, bespricht und erklärt „Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier . . .“ vom chemischen Standpunkt unter Bezugnahme auf Paracelsus.

k. Jahrg. 24 Heft 269 vom Februar 1879: „Hector Berlioz. Von Ferdinand Hiller.“ Auf S. 580 bis 582 dieses 40 Seiten umfassenden Aufsatzes wird die Verdammniß des Faust „sein reichstes und musikalisch vollendetstes Werk“ genannt. Er will es nicht aus Göthe's Dichtung, die er anbetet, aufgebaut haben, aber die mitgetheilte kurze Angabe des Inhalts wird zeigen, daß das Meiste von Göthe entnommen ist. Es wäre besser gewesen, eine Reihe von Faustſtücken ohne Zusammenhang zu geben, „denn von einer ethischen Totalwirkung kann keine Rede sein“. Die Tondichtung enthält viele „absonderliche, theilweise höchst wirksame“ Theile, „eine wahre Raritätensammlung“, aber auch Stücke von „großem melodischen Reiz, die der vollendeten Schönheit nahe kommen“.

l. Jahrg. 24 Heft 275 vom August 1879 S. 607—623: „Die Entstehung von Göthe's Faust. Von Karl Julius Schröer.“ Die Abhandlung ist zu inhaltreich, um sie ihrem Inhalte nach wiederzugeben. Abgedruckt in „Blätter für literarische Unterhaltung“ Nr. 15 von 1880, sowie in des Verfassers Ausgabe von Göthe's Faust (Heilbronn, 1881).

m. Jahrg. 24 Heft 279 vom December 1879 S. 383 bis 385: „Eine illustrirte Faust-Ausgabe.“ Ueber die bildlichen Darstellungen des Alexander Liezen-Mayer. Dabei das Bild „Gretchen vor der Scene am Spinnrade“ „als Probe der eigenartigen Auffassung und trefflichen Ausführung. Gretchen ist von Allem die rührendste Gestalt

des deutschen Volksliedes . . . ." (Ob das Lob dieses Bildes ganz zutreffend ist?) Siehe auch „Die Grenzboten" Jahrg. 39 Nr. 44 vom 28. October 1880 S. 193.

n. Jahrg. 25 Heft 288 vom September 1880: Karpeles („Göthe-Frühling") bespricht unter anderem — S. 787—791 — die Faustdarstellungen auf der Victoria-Bühne in Berlin und wägt das Für und Wider der Auffassung Devrient's ab. Einiges erinnert an des Verfassers „Eine Faust-Trilogie". („Im Foyer." Leipzig, 1878.)

☛ Wiener Jahrbücher. Siehe „Jahrbücher der Literatur. Wien. Gerold".

☛ Wiener Theaterzeitung. Siehe „Allgemeine Theaterzeitung".

2203. **Wiener Allgemeine Zeitung** vom 6. und 10. Januar 1883. „Faust auf dem Burgtheater." Von Rudolf Valdek.

2204. **Wiener Zeitschrift** für Kunst, Literatur, Theater und Mode. Herausgeber Johann Schickh. Wien. Gerold. 8.

a. Jahrg. von 1829 vom 22., 24., 26. und 29. September: „Die Historien von dem Erzzauberer Dr. Johannes Faust. Von C. B."

b. Jahrg. von 1834 Nr. 43 vom 10. April S. 343: Enk: Briefe über Göthe's Faust (Wien, 1834) werden, ohne gerade tiefer einzugehen, belobt. Unterzeichnet „P."

c. Jahrg. von 1834 Nr. 148 vom 11. December S. 1177—1180: „Schreiben an einen Freund über den zweyten Theil von Göthe's Faust. Mitgetheilt von Ernst Freyh. von Feuchtersleben." — Abgerissene zerfahrene Aussprüche, welche vielleicht für die damalige Zeit nicht ohne Werth waren.

2205. **Wienerische Literatur-Zeitung.**

Jahrg. von 1816 S. 414: Ueber Faust als Cracauer Student.

2206. **Wissenschaftliche Beilage** der Leipziger Zeitung.

a. Jahrg. von 1852 Nr. 265 S. 5282 und 5283: Betrifft das Gemälde des Professors Vogel von Vogelstein zu Göthe's Faust, erster Theil.

b. Jahrg. von 1854 Nr. 63 vom 5. November S. 251: Spricht über Trautmann's Zauberposse „Der moderne Faust", Musik von Richard Genée, welche auf der Leipziger Bühne gegeben wurde.

c. Jahrg. von 1858 Nr. 100 und 102: „Göthe's Faust und der Prolog im Himmel."

d. Jahrg. von 1860 Nr. 73: „Vorspiel auf dem Theater zu Faust. Von Woldemar Freiherr von Biedermann." Demnächst abgedruckt in dessen „Göthe Forschungen". Frankfurt a. M., 1879. Literarische Anstalt. S. 54—58: Das Vorspiel wird auf das zu Sakontala, welches nach Forster's Uebersetzung mitgetheilt wird, zurückgeführt.

e. Jahrg. von 1861 Nr. 73 vom 12. September S. 289—290: Veranlaßt durch die Aufführung von Gounod's „Margaretha" — (Faust) zu Dresden am 31. August, spricht „W—i" über diese Verunstaltung von Göthe's Faust, welche die große Verkommenheit der Pariser Opernbühne zeigt und für die unsrige als eine Bereicherung nicht angesehen werden kann.

f. Jahrg. von 1866 Nr. 49 und 50 vom 21. und 24. Juni S. 213—215 und 217—219: „Die Faustsage." Kurze Zusammenstellung, hauptsächlich nach von Reichlin-Meldegg.

g. Jahrg. von 1872 Nr. 98 vom 8. December S. 580: „Dr. W. B." lobt den Faustvortrag, welchen Rudolf Genée gehalten und dessen ausführliche Betrachtung des zweiten Theiles.

h. Jahrg. von 1876 Nr. 84 vom 19. October S. 524: „Eine neue englische Uebersetzung des zweiten Theils von Göthe's Faust." „Dr. David Asher." Spricht über diesen Theil der Dichtung und lobt die Uebersetzung Taylor's (Leipzig, 1876).

i. Jahrg. von 1876 Nr. 95 vom 26. November S. 591 und 592: „Fr. von Dingelstedt's Project eines Bayreuther Festspiels der Fausttrilogie." Bemerkungen über die Trilogie und ihre Aufführung auf der Bühne.

k. Jahrg. von 1877 Nr. 14 vom 18. Februar S. 77 bis 82: „G. E. Lessing's Faust." Bezweifelt, daß der von Engel herausgegebene „Johann Faust" von Lessing sei und bringt Gründe dafür.

l. Jahrg. von 1878 Nr. 56 vom 14. Juli S. 335 und 336: „Vom Erfurter Musikfest und Berlioz' Faust in Weimar." — S. 336 und 337: Ueber Klein's Gastspiel am Leipziger Stadttheater als Mephistopheles.

m. Jahrg. von 1881 Nr. 14, 15, 16 und 17 vom 17., 20., 24. und 27. Februar (13½ Seiten): „Göthe's Faust als Bühnenwerk." Die eingehende Erörterung schließt: Meines Bedünkens genügen schon, die noch keineswegs

erschöpften Bedenken gegen die Annahme, daß der zweite Theil, oder Theile von ihm ein gutes regelrechtes Bühnenstück bilden könnten, ihnen diese Eigenschaft abzusprechen.

n. Jahrg. von 1882 Nr. 17 und 18 vom 26. Februar und 2. März S. 97—100 und 105—107: „Zum zweiten Theil des Faust." „Bdrmn." (Biedermann). Bespricht die Ausgabe des Faust von Schröer. (Heilbronn, 1881.)

o. Jahrg. von 1883 Nr. 40 vom 20. Mai S. 236 bis 238: „Göthe's Faust, erster und zweiter Theil, als Mysterium in zwei Tagewerken für die Bühne eingerichtet von Otto Devrient; Musik von E. Lassen; im neuen Leipziger Stadttheater zum ersten Male aufgeführt am 9. und 10. Mai." „Hans Marbach." Der dreitheiligen Bühne (dem „dreistöckigen Faust") und der Darstellung des Mephistopheles durch Devrient wird nicht beigestimmt.

Nr. 102, 103 und 104 vom 23., 25. und 30. December 1883: „Göthe und das Volkslied." „Bdrmn." Berührt auf S. 615 und 634 die volksthümlichen Lieder im Faust.

2207. **Wissenschaftliche Monatsblätter,** herausgegeben von Oscar Schade. Königsberg.

Jahrg. 6 (1878) Nr. 3 S. 47 und 48: Zu Faust, bei Gelegenheit der neuesten Besprechungen in der „Rundschau" und in „Nord und Süd" (K. Fischer und Biedermann). „C. N."

2208. **Zeitschrift des Harz-Vereins** für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben im Namen des Vereins von dessen erstem Schriftführer Dr. Ed. Jacobs, Gräfl. Stolb.-Wernigeröd. Archivar und Bibliothekar ꝛc. Selbstverlag des Vereins. In Commission bei H. C. Huch in Quedlinburg. 8.

a. Jahrg. 6 (1873) S. 369 wird von den beiden ältesten Faustbüchern gesprochen, welche 1587 und 1588 bei Spies in Frankfurt erschienen, für die Gräfl. Stolberg'sche Bibliothek in Wernigerode sofort angeschafft wurden und heute noch vorhanden sind.

b. Jahrg. 7 (1874) S. 362 ist ein Brief des Sangmeisters Ludolf Lüders (datirt vom 30. October 1587) abgedruckt, welcher bezüglich der Erwerbung des alten Faustbuches für die Bibliothek zu Wernigerode Nachricht giebt. (Vgl. Abschnitt II. S. 60—62.)

2209. **Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen.** Herausgegeben von H. Kern und H. J. Müller. Berlin. Weidmann'sche Buchhandlung.

Jahrg. 35, November 1881, S. 648: H. Müller spricht sich in seiner Abhandlung „Ueber den Unterricht in der neuhochdeutschen Litteratur auf Gymnasien" dahin aus, daß Einzelnes als Aufgabe für größere freie Arbeiten und für begabte reifere Abiturienten über Faust gewählt werden könne. Er werde und habe es aber nicht gewagt, vor der ganzen Klasse über den Faust zu reden, oder reden zu lassen, jedoch habe er sich gefreut, wenn Einzelne sich mit der „Krone der gesammten modernen Dichtung Europas" aus freiem Antriebe befaßten und seines Raths begehrten.

2210. **Zeitschrift für deutsche Philologie,** herausgegeben vom Director Dr. Ernst Höpfner und Professor Dr. Julius Zacher. Halle. Waisenhaus.

a. Bd. 11 Heft 1 (1880): Ueber zwei Stellen aus Göthe's Faust. Von Heinrich Düntzer. S. 66—69 wird „Encheiresin naturae" nach seinen Quellen erklärt und dabei Löper entgegen getreten. Ebenfalls demselben entgegen, weist Düntzer S. 69—73 nach, daß im Intermezzo die Ueberschrift „Fideler" = Lustiger, aber nicht „Fiedler" = Geiger heißt.

b. Bd. 13 Heft 3 (1881) S. 354—367: „Der Fidele in Göthe's ‚Walpurgisnachtstraum' noch einmal." „H. Düntzer." Vertheidigung der in Bd. 11 Heft 1 ausgesprochenen Ansicht gegen Löper. (Göthe-Jahrbuch Bd. 2 S. 439.)

c. Bd. 14 (1882) Heft 3 (S. 345—378: „Der Text des ersten Theils von Göthe's Faust." „H. Düntzer." Zumeist gegen Schröer's Faustausgabe, dann auch gegen Holland's Fragment gerichtet.

d. Bd. 15 (1883) Heft 4: „Der Text des zweiten Theiles von Göthe's Faust. Von H. Düntzer."

2211. **Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur** unter Mitwirkung von Karl Müllenhoff und Wilhelm Scherer herausgegeben von Elias Steinmeyer. Berlin. Weidmann'sche Buchhandlung. (Zu beachten der hierzu gehörige „Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur".)

a. Bd. 24 (1880) Heft 2 S. 231—235: „Gretchen." „Scherer." Göthe's Mittheilungen über Gretchen sind

dichterisch ausgeschmückt. Dagegen blickt er verachtungsvoll in einem Briefe (1. October 1766 an Moors) auf sie zurück. Aus ihm scheint es auch sehr wahrscheinlich, daß ihr Familienname mit „W" anfing und dies ist auf „Wagner" zu ergänzen, wenn damit andere Mittheilungen Göthe's und Frankfurter Kriminalacten aus jener Zeit über den Gerichtssubstituten Johann Adolf Wagner zusammengestellt werden. — Mit großer Wahrscheinlichkeit scheinen sich auch „Die Mitschuldigen" auf jene Vorkommnisse zu beziehen.

b. Bd. 26 Heft 1: Lichtenstein: Zum Volksschauspiel von Doctor Faust.

c. Bd. 26 Heft 3 vom 23. Juni 1882 S. 244—252: „Aus dem Nachleben des Peter Squenz und des Doctor Faust." Unterzeichnet: „Wien, Januar 1882. Erich Schmidt." Mittheilung über die auf der Wiener Stadtbibliothek befindlichen „Comödi In der Comödi Oder Hanß Sachs Schulmeister zu Narrnhausen vor seinem König eine Comödi Von Doctor Faust Exhibirend, Zur Faßnachts Zeit von einer Löbl. Burgerschafft zu Vils-Biburg Offentlich auf dem Rath-Hauß Vorgestellet M.DCC.LVI. den (handschriftlich „22. 23. 25.") Februarii. Landshut gedruckt bei Joseph David Schallekammer, Stadt- und Landschaffts-Buchdruckern."

d. Bd. 27 (neue Folge Bd. 15) Heft 4: Werner bespricht Kern's „Drei Charakterbilder aus Göthe's Faust".

2212. **Zeitschrift für die östreichischen Gymnasien.** Wien. Gerold's Sohn.

a. Jahrg. 33 (1882) Heft 1: Werner bespricht Schröer's Ausgabe von Göthe's Faust.

b. Jahrg. 33 (1882) Heft 5: Wieland im Faust. Von Richard M. Werner.

2213. **Zeitschrift für Philosophie** und philosophische Kritik, im Verein mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. J. H. von Fichte und Dr. Hermann Ulrici, Professor Dr. J. U. Wirth. Halle. Pfeffer.

Neue Folge Bd. 53 von 1868 Heft 1: „Der Grundgedanke in der Göthe'schen Faustdichtung. (Vortrag.) Von Schliephake."

2214. **Zeitung für die elegante Welt.** Redigirt von A. von Binzer und Dr. F. G. Köhne. Leipzig. Voß. 4.

a. Jahrg. 31 vom Jahr 1831 Nr. 110 vom 9. Junius: „Britisches Urtheil über Göthe's Faust." C. N.

b. Jahrg. 33 vom Jahr 1833 Nr. 104—106 S. 413, 414, 415, 418, 419, 421 und 422: „Faustiana. Mittheilungen von Gustav Schlesier."

c. Jahrg. 39 vom Jahr 1839 Nr. 243 S. 972: Elsasser Faustsage. Von Weil.

2215. **Zwickauer Tageblatt und Anzeiger.** Zwickau.

Jahrg. von 1880 Nr. 165 vom 18. Juli, zweite Beilage: „Der zweite Theil von Göthe's Faust und die Möglichkeit seiner Inscenirung. Vortrag, gehalten von Dr. Camillo Kellner im pädagogischen Verein zu Zwickau.

XIII.

Seitenstücke und Verwandtes.

„Ja, unsre ganze Zeit
Macht sich mit Faustiaden breit."
Rosenkranz. Geistlich Nachspiel zur
Tragödie Faust. S. 75.

a. Seitenstücke.

2216. **Shakespeare:** Der lustige Teufel von Edmonton. Ein Schauspiel.

Diese an die Faustsage erinnernde Dichtung wird zu den Jugendarbeiten Shakespeares gerechnet und ist nicht in allen Gesammt-Ausgaben, sondern meistens in den „Nachträgen" zu finden. In deutscher Uebersetzung unter andern in: „Nachträge zu Shakespeare's Werken von Schlegel und Tieck. In vier Bänden. Uebersetzt von Ernst Ortlepp. Stuttgart. Verlag von L. F. Rieger & Comp. 1840." (Bd. II. S. 189—252.) Ferner: „Shakespeare's sämmtliche Schauspiele. Supplemente zu allen Ausgaben, übersetzt von H. Döring. 2 Bde. Erfurt, 1840." u. a. m.

William Shakespeare, der größte dramatische Dichter Englands und einer der ersten Dramatiker aller Zeiten, wurde geboren in dem Landstädtchen Stratford on Avon in Warwickshire am 23. April 1564. Er starb in seiner Geburtsstadt, wo er den Rest seines Lebens verbrachte, am 23. April 1616.

2217. **Calderon:** Der wunderthätige Magus. (El magico prodigioso.) Drama.

Die erste Sammlung von Calderon's Schriften, welche sein Bruder besorgte, erschien in Madrid 1640—1674, jedoch nur bis zum 4. Band. Vollständigere Ausgaben der Comedias lieferten: Juan de Vere Tassis (Madrid, 1685—1694, 9 Bde.), J. F. de Apontes (Madrid, 1760—1763, 11 Bde.), J. G. Keil (Leipzig,

1827—1830, 4 Bde. Bd. 3 S. 398—422: „El magico prodigioso.") Hartzenbusch (Madrid, 1848—1850, 4 Bde.). Die Autos, welche Eigenthum der Stadt Madrid waren und lange nicht gedruckt werden durften, erschienen zuerst zu Madrid 1717 in 6 Bänden, später von Apontes herausgegeben unter dem Titel: „Comedias del celebre poeta etc. (Madrid, 1760) und Autos sacramentales alegoricos y historiales del Phenix de los poetas etc." (Madrid, 1759—1760, 6 Bde.), deutsch mit Kommentar von Lorinser (Bd. 1—2, Regensburg, 1856—1857; Bd. 3—18, Breslau, 1861—1872). Calderon's größte Dramen, deutsch mit Erläuterungen von F. Lorinser (Freiburg, 1875—1876. 8. 6 Bde. In Bd. 6: „Der wunderbare Zauberer"). Deutsche Uebersetzungen Calderon'scher Dramen lieferten ferner: Dr. Georg Nicolaus Bärmann (Schauspiele. 12 Bändchen. Zwickau, 1824. 12. Bd. 3 enthält: Der Schwarzkünstler. Zauberspiel in 6 Acten). A. W. v. Schlegel („Spanisches Theater." 2. Ausgabe. Leipzig, 1845. 2 Theile). J. D. Gries (1. Aufl. Berlin, 1815. 3. Aufl. Berlin, 1862. 9 Thle. 3 Bde. 12. Bd. 2 S. 195—352: Der wunderthätige Magus). von der Malsburg (Leipzig, 1819 bis 1825, 6 Bde.). Martin (Leipzig, 1844, 3 Thle.). J. v. Eichendorf (Stuttgart, 1846—1853, 2 Bde.).

Das Verdienst, die deutschen Bühnen dem Genius Calderon's geöffnet zu haben, gebührt Göthe und Schlegel. Nach der Gries'schen Uebersetzung brachte West (Schreyvogel) verschiedene Stücke in bühnenmäßige Form und zur Aufführung.

Ueber Calderon's Tragödie vom wunderthätigen Magus ist zu vergleichen:

Abschnitt I. Nr. 120. K. Rosenkranz: Ueber Calderon's Tragödie vom wunderthätigen Magus 2c. Abschnitt VII. Nr. 1147. J. Leutbecher: Ueber den Faust von Göthe. S. 111—134: Der wunderthätige Magus. Abschnitt VII. Nr. 1302. M. Carriere: Calderon's wunderthätiger Magus und Göthe's Faust. Abschnitt VII. Nr. 1351. Joh. Fastenrath: Calderon in Spanien. S. 185—285: Die Beziehungen zwischen Calderon's „Wunderthätigen Magus und Göthe's Faust.

Don Pedro Calderon de la Barca Henao y

Riaño, der große dramatische Dichter Spaniens, wurde geboren am 17. Januar 1600 zu Madrid, als Sprößling einer altadeligen Familie. Er starb am 25. Mai 1681.

2218. **El magico prodigioso.** Comedia famosa de Don Pedro Calderon de la Barca publicée d'après le manuscrit original de bibliothèque du duc d'Osuna. Avec deux fac-ſimile une introduction, des variantes et des notes par Alfred Morel-Fatio. Heilbronn, 1877. Gebr. Henninger.

Wird in „Literarisches Centralblatt" vom 15. Juni 1878 gelobt.

2219. **Putman, J. J.,** Calderon's Geschriften. 10 Dln. X. El magico prodigioso. Utrecht, 1878—79. gr. 8. 209 S.

Overgedrukt uit „Onze wachter" 1878/79.

2220. **Ant. Sanchez Moguel:** Die historischen Beziehungen der Stoffe des Magico prodigioſo und des Fauſt. (Eine Preisschrift zum Calderon-Jubiläum, welche das literarische Centralblatt vom 16. September 1882 angiebt, ohne sie weiter zu besprechen. Dies that vielmehr Prof. Alf. Morel-Fatio: Calderon. Revue critique de travaux d'érudition publiés en Espagne à l'occaſion du second centenaire de la mort du poète, suivie de documents relatifs à l'ancien théâtre espagnol. Paris, 1881. Denné. gr. 8. 69 S.)

☛ Vgl. Goethe und Calderon. Gedenkblätter zur Calderonfeier, herausgegeben von Edmund Dorer. Leipzig. Verlag von Wilhelm Friedrich. 1881. 8.

Die Calderon-Literatur in Deutschland. Bibliographische Uebersicht von Edmund Dorer. Leipzig, Wilhelm Friedrich. 1881. 8.

2221. **(Heinrich Leopold Wagner.)** Die Kindermörderin, ein Trauerspiel. Leipzig, 1776. Schwickert. 8. 120 S.

Das Stück ist in sechs Aufzüge, jedoch nicht in Auftritte getheilt und so roh und unverhüllt geschrieben, daß es für die Bühne — 1777 gab es Wahr in Presburg — mehrfach umgearbeitet werden mußte.

Ausgaben sind:

2. Kindsmörderinn. Ein Trauerspiel in 6 Aufzügen. Frankfurt, 1777. Bayrhoffer. 8. 112 S.

3. Die Kindermörderinn, sowie sie abgeändert auf

dem deutschen Theater zu Berlin im Jenner 1777 aufgeführt worden ist. Dieses Trauerspiel wird im himburgischen Buchladen und bey der Theaterkasse für 8 Gr. gebunden verkauft. 8. 110 S.

Hiervon eine neue Titelausgabe:

Die Kindermörderinn, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Neue umgearbeitete Auflage. Berlin, 1777. Himburg. 8. 110 S.

Diese Bearbeitung ist von Karl Gotthelf Lessing und wurde in München aufgeführt, aber nicht in Berlin, wo sie confiscirt und die Darstellung polizeilich unterdrückt wurde.

4. Evchen Humbrecht, ein Original-Schauspiel. Frankfurt, 1778. Auch unter I abgedruckt in „Theaterstücke von Heinrich Leopold Wagner. Frankfurt am Mayn, 1779. Garbe."

Diese Umarbeitung führte in Folge heftiger Angriffe Wagner selbst aus.

5. Der Schlaftrunk oder Mütter! Hütet eure Töchter besser. Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen. 1789. 8. 109 S.

Ohne Ort und Verleger. Soll nach Scheible (Katalog Nr. 26 von 1871) ebenfalls eine Bearbeitung für die Preßburger Bühne sein. Der erste Aufzug ist weggefallen und dadurch mehrere Aenderungen, besonders gegen das Ende, tritt Harroth (Hasenpoth der früheren Ausgaben) mehr hervor.

Mit Bezug auf die „Kindermörderin" sagt Göthe Bd. 26 S. 253 . . . . (Ausgabe in 60 Bänden 1828 bis 1842) . . . . „Auch hielt er (Wagner) treulich an mir, und weil ich aus allem, was ich vor hatte, kein Geheimniß machte, so erzählte ich ihm meine Absicht mit Faust, besonders die Katastrophe von Gretchen. Er faßte das Sujet auf und benutzte es für sein Trauerspiel, die Kindermörderin. Es war das erste Mal, daß mir jemand etwas von meinen Vorsätzen wegschnappte;" — Die Entstehung des Trauerspiels wird wohl auf ein Straßburger Vorkommniß zurückzuführen sein. In Anlage und Entwickelung weicht es von der Geschichte Gretchens ab und die Aehnlichkeit beider, die aus der Erzählung Göthe's entsprungen sein könnte, beschränkt sich nur auf Nebensachen,

bei denen aber Abweichungen auch nicht ausgeschlossen sind. „Die Kindermörderin" fand großen Beifall, als sie Wagner 1776 in Straßburg vorlas.

Zum Vergleich: Heinrich Leopold Wagner, Göthe's Jugendgenosse. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der venia legendi von Dr. Erich Schmidt. Jena, 1875. Friedrich Frommann. S. 19, 20, 31, 39—72, sowie die Anmerkungen auf S. 86—94. Das Buch wurde besprochen:

A. Schöll in „Jenaer Literaturzeitung" vom 4. September 1875.

P. in „Literarisches Centralblatt" vom 15. Januar 1876.

H. Düntzer in „Archiv für Litteraturgeschichte" Bd. 5 Heft 2 (1875).

H. Pr. in „Sonntags-Beilage zur Vossischen Zeitung" vom 23. Januar 1876.

Albert Lindner in „National-Zeitung" vom 17. März 1876.

Der Verfasser Erich Schmidt giebt demnächst Nachträge zu seinem Buche, die vorzugsweise die Kindermörderin betreffen, in „Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur" Bd. 19 Heft 3 (1876). — Zweite völlig umgearbeitete Auflage 1879.

2222. **A Egidéa Poema heroico** ou a Historia da protentosa vida do grande penitente S. Fr. Gil Portuguez da sagrada ordem dos pregadores: Offerece-a ao meſmo Santo como Advogado contra ſezões, e gota, hum Santareno Devoto do ſeu Tumulo, e Veneraveis Reliquias, que ſe venetão incorruptas na propria Capella do Convento da ſua meſma Ordem, na Famoſa, e ſempre Leal Villa de Santarem. Lisboa: Na Offic. de Simão Thaddeo Ferreira. Anno M.DCC.LXXXVIII. com Licença da Real Meza da Commiſsão Geral ſobre o Exame, e Cenſura dos Livros. gr. 16. 155 S.

Sehr selten gewordenes Buch, wovon ich ein Exemplar besitze, welches mir der portugiesische Gelehrte Herr J. A. da Graça Barreto verehrte, mit der auf dem Vorsatzblatte geschriebenen Bemerkung: „Poem über den portugiesischen Faust." Das Gedicht ist eingetheilt in 9 Gesänge und hat im Ganzen 446 Verse, jeder Vers zu 8 Zeilen.

2223. **(Klinger, F. M. v.,)** Geschichte Giafars des Barmeciden in fünf Büchern. Ein Seitenstück zu Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt. St. Petersburg, 1792. 8.

Ebendas. 1794. Ohne Ort 1798. Neue verbesserte und vermehrte Ausgabe mit Kupfern 1799. Ohne Ort 1810, Wien 1810 und in den verschiedenen Ausgaben von Klinger's sämmtlichen Werken.

Die Geschichte Giafars soll gewisse Ideen aus Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt weiter entwickeln, sagt der Verfasser in der Vorrede.

2224. **(Klinger, F. M. v.,)** Geschichte Raphaels de Aquillas in fünf Büchern. Ein Seitenstück zu Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt. St. Petersburg, 1793. In Commission zu haben in der Jacobäerschen Buchhandlung zu Leipzig. 8. 472 S.

Auch: Ohne Ort 1799 mit sechs Kupfern. Wien, 1810 mit Kupfern. Ohne Ort 1810 mit Kupfern und in den verschiedenen Ausgaben von Klinger's sämmtlichen Werken.

2225. **(Klinger, F. M. v.,)** Der Faust der Morgenländer, oder Wanderungen Ben Hafis Erzaehlers der Reisen vor der Sündfluth. Bagdad (Leipzig), 1797. 8. 397 S.

Auch Bagdad, 1798, 1810 und in den verschiedenen Ausgaben von Klinger's sämmtlichen Werken.

2226. **Mathilde von Villanegas** oder **der weibliche Faust.** Pendant zu Faust's Leben, Reisen ꝛc. Berlin, 1799. (Mit Titelkupfer.) 8. 427 S.

Auch: Hamburg, bei Vollmer, 1808. Titel und Titelbild sind in Kupferdruck. Verleger und Drucker sind nicht angegeben. Das Buch ist eine Bearbeitung oder Uebersetzung des Romans „The monk" von G. Lewis.

2227. **Biedenfeld, Fr. L. K. von,** Der weibliche Faust. Melodrama in drei Akten.

Von Oettinger (Teufeleien 1. Bd.) unter Nr. 66 aufgeführt. Eine nähere Angabe fehlt.

2228. **Byron:** Manfred, ein dramatisches Gedicht. (1817 geschrieben.)

Byron's Werke erschienen am vollständigsten, herausgegeben von Th. Moore, London, 1832—1833, 17 Bde. Auch in einer Einband-Ausgabe bei Murray, London, 1850 und in 10 Duodez-Bändchen 1851. Eine Ausgabe

in zwei Bänden 1873 und in Tauchnitz' „Collection of British authors".

Deutsche Uebersetzungen erschienen von Adrian (Frankfurt, 1830, 1837), Ortlepp (Stuttgart, 1839), Böttger (Leipzig, 1839, 1841, 1850, 1852, 1864), Neidhart (Berlin, 1865), Gildemeister (Berlin, 1864—65, 1867), Jannot (Hildburghausen, 1868) u. a. m. Manfred wurde auch einzeln übersetzt, z. B. von Posgaru (Breslau, 1839), O. Seemann (Berlin, 1843), H. v. Kösen (Leipzig, 1858), A. Seubert (Leipzig, Reclam, 1875) 2c. Eine Bearbeitung für die Bühne erschien 1883 in Breitkopf & Härtel's Textbibliothek Nr. 66. (Manfred. Dramatische Dichtung in drei Abtheilungen von Lord Byron. Musik von Robert Schumann. 8. 36 S.)

Vgl. Göthe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand, bei Cotta. 1828—1842. Bd. 46 S. 216. Ferner: Rötscher, Dramaturgische und ästhetische Abhandlungen 2c. Leipzig, 1864. S. 1—36: Manfred . . . . in besonderer Beziehung zu Göthe's Faust.

George Noel Gordon, Lord Byron, der größte englische Dichter des 19. Jahrhunderts, wurde geboren am 22. Januar 1788 und zwar nach der jetzt allgemein angenommenen Angabe seiner Halbschwester (Augusta Leigh) zu London. Er starb am 19. April 1824 zu Missolunghi.

2229. **Memoiren** des Herrn de la Folie. Herausgegeben von Niemand. Braunschweig, 1827. 8.

Eine Faustiade.

2230. **Bequignolles, Hermann v.**, Hilario. Dramatische Studie zu Goethe's Faust. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1849. gr. 8. 46 S.

Fr. Peter zählt „Hilario", irre geführt durch den Zusatz „Studie zu Göthe's Faust", zu den Erläuterungsschriften. Es liegt hier jedoch vielmehr eine Art Fortsetzung oder Nachspiel vor, in welchem „Satan" Hilario durch herbe Schicksalsschläge von dessen Frömmigkeit und Gottvertrauen abzuziehen sucht, jedoch seinen Zweck nicht erreicht.

Da in dem Gedicht mehrfach auf Göthe's Faust hingedeutet wird, so ist die Annahme, daß beide, wenn auch nur lose, zusammenhängen. Mit dem Worte „Studie"

soll wohl auf die Art, wie Göthe hätte die Dichtung abschließen sollen, hingewiesen werden.

2231. **Jordan, W.,** Demiurgos. Ein Mysterium. 3 Bde. Leipzig. Brockhaus. 1852—1854. 8.

Eine philosophische Dichtung in episch-dramatischer Form. Eine Faustiade.

Wilhelm Jordan, geb. 8. Februar 1819 zu Insterburg, studirte 1838—1842 in Königsberg und Berlin, lebte dann als Schriftsteller in Leipzig und Bremen, wurde zum Secretair des Marineausschusses ernannt und nachdem die Gründung einer Flotte beschlossen war, als Ministerialrath in die Marineabtheilung des Reichsministeriums für Handel berufen. Nach Versteigerung der deutschen Flotte, an deren Begründung er wesentlichen Antheil gehabt, pensionirt, hat er in Frankfurt a. M. seitdem seinen Wohnsitz.

2232. **Landesmann, Heinrich,** Abdul. Ein Gedicht. Berlin, 1852. Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler. kl. 8. 55 S. (Ein türkischer Faust.)

Das Gedicht, philosophischen Inhalts, kann als ein Seitenstück zum Faust gelten. Der Verfasser ist bekannter unter seinem Pseudonamen Hieronymus Lorm.

2233. **Schnell, Ludwig,** Der letzte Mensch. Ein Gedicht. Halle, Druck und Verlag von H. W. Schmidt. 1855. kl. 8. 132 S.

(Faustiade.)

2234. **Traun, Julius von der,** Theophrastus Paracelsus. Volksdrama in 3 Aufzügen. Berlin, 1858. Schnellpressendruck von L. Kolbe in Berlin, Leipzigerstraße 86. 8. 60 S.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt und dem Theater-Commissions-Geschäft von H. Michaelson in Berlin zum ausschließlichen Bühnen-Debit übergeben.

2235. **Krasinsky,** Irydion. Nowe wydanie. Naumburg. 1861. 8.

Graf Valerian Krasinsky, polnischer Schriftsteller, geb. 1780, gest. am 22. Dezember 1855 in Edinburg.

2236. **Krasinsky,** Iridión, z polstiny prelozil Jos. V. Fric. S predslovem od K. Sabiny. V Praze, 1863.

2237. **Madách, E.,** Az ember tragédiája; drámai költemény. Budapest, 1861. 8. 1879,

(Eine ungarische Faustiade.)

2238. **Madách, Emerich,** Die Tragödie des Menschen. Aus dem Ungarischen übertragen von Alexander Dietze. Pest, 1865. Verlag von Adolf Kugler. 8. VIII, 243 S.

Darüber sprechen: „Blätter für literarische Unterhaltung" Nr. 34 vom 24. August 1865. „Eine ungarische Faustiade." Von R. Gottschall. „Im neuen Reich" Nr. 35 von 1873. „Literarische Berichte aus Ungarn" Band 4 Heft 4 (1881).

Emerich Madách wurde am 20. Januar 1823 zu Unter-Sztregova im Neograder Comitat geboren und starb am 5. October 1864.

2239. **Dresdener Journal** 1866. Dresden. Druck von Teubner. gr. Fol. Nr. 254 S. 1027—28, Nr. 255 S. 1031, Nr. 256 S. 1035, Nr. 259 S. 1047: Ein spanischer Faust und sein Spiritus familiaris. Von Dr. Gräße.

Der Verfasser spricht von zwei spanischen Schwarzkünstlern, welche der Aufmerksamkeit der Faustinterpreten entgangen sind, und sagt: „Zu Anfang des 16. Jahrhunderts war eine dgl. Celebrität der Pfarrer von Bargota, einem Dorfe bei Viana in dem Sprengel von Calahorra. Seine Teufeleien hatten ihm in dem Gebiete von Rioja und Navarra einen großen Namen gemacht . . . . . Er hatte einen sogenannten Spiritus familiaris um sich, der ihn von Allem, was geschehen sollte, im Voraus in Kenntniß setzte" u. s. w.

Der andere war der Doctor Eugenio Torralba, geboren in der Stadt Cuenca (1531 von der Inquisition verurtheilt aber begnadigt). Der Verfasser bemerkt: „Die Sagen von diesem Schwarzkünstler hat nun zwar der spanische Dichter Luis Spata, der im Jahre 1566 sein Philipp II. von Spanien gewidmetes Epos „Carlos Famoso" zu Valencia drucken ließ, mit in dasselbe verflochten (im 28., 30. Gesang), allein was wir hier darüber mittheilen wollen, ist positiveren Quellen entlehnt, nämlich den acht Aussageprotokollen, welche im Archive des Inquisitionsgerichts von Cuenca, nach den Geständnissen des Doctors Torralba aufgenommen, aufbewahrt wurden und aus denen sich Auszüge in Llorente's Geschichte der spanischen Inquisition (Cap. XV. Art. 2 Bd. II. S. 61 2c. der französischen Uebersetzung [Paris, 1817] von Alexis Pellier) vorfinden.

Torralba wird erwähnt von Cervantes im zweiten Theile des „Don Quixote" Kap. 41 des VII. Buchs.

2240. **Fittica.** Apollina, dramatisches Gedicht. (Ein Seitenstück zu Göthe's Faust.)

Hiervon wurden nur 4 Bogen in 12 gedruckt, welche nicht in den Handel kamen. Durch Freundeshand erhielt ich ein Exemplar zugesandt mit der Bemerkung, daß der Verfasser ein Apothekergehülfe aus Jever (im Großherzogthum Oldenburg) sei.

2241. **Maschek, Friedrich,** Doctor Kittel. Eine nordböhmische Faustsage. Nach schriftlichen und mündlichen Quellen herausgegeben. Reichenberg, Franz Jannasch. 1882. gr. 8. 2 Bl., 28 S.

(Separat-Abdruck aus den Mittheilungen des nordböhmischen Excursions-Clubs. 1882.)

b. Verwandtes.

(Die Reihenfolge der Persönlichkeiten ist nach den angeblichen Lebzeiten geordnet.)

1. Virgilius.

Virgilius der Zauberer ist die nach mittelalterlicher Auffassungsweise sagenhaft ausgeschmückte Gestalt des berühmten römischen Dichters Virgilius (besser Vergilius) Publius, mit dem Familiennamen Maro, geb. 15. October 70 v. Chr. zu Andes bei Mantua, wo sein Vater ein kleines Landgut besaß. Seinen ersten Unterricht erhielt Virgilius in Cremona, studirte dann zu Mailand, Neapel und Rom. Nach Andes zurückkehrend, widmete er sich daselbst der Verwaltung seines Gutes und dem Studium der griechischen Dichter, doch lebte er später aus Gesundheitsrücksichten meist zu Neapel. Er starb auf der Rückreise aus Griechenland in Brundusium am 22. September im Jahre 19 v. Chr. Seinem Wunsche gemäß, wurde er bei Neapel, an der Straße von Puteoli, beerdigt, wo man noch jetzt sein vermeintliches Grab am Eingang des Posilipo zeigt.

Einige räthselhafte Stellen in seinen Gedichten führten schon früh auf die Meinung, daß darin eine ganz besondere Weisheit und Geheimlehre verborgen sei. Christliche Schriftsteller

deuteten namentlich den Anfang der vierten Ekloge als eine messianische Weissagung und diese Deutung setzte sich so fest, daß Virgilius mit der Sibylle neben den alttestamentlichen messianischen Propheten in die katholische Liturgie Eingang fand. Damit hängen auch die sogenannten Sortes Virgilianae zusammen, eine Schicksalsbefragung, bei denen man die ersten sich darbietenden Verse der auf's Gerathewohl aufgeschlagenen „Aeneïde“ als Orakel annahm. Es konnte nicht fehlen, daß bald allerlei Sagen an den hochverehrten Namen sich knüpften, die sich vorzugsweise an die Orte Mantua, Rom und Neapel anlehnten. Zu einem Ganzen vereinigt, finden sich diese Sagen in dem seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts wiederholt gedruckten französischen Volksbuch: „Faictz marueilleux de Virgile“, aus welchem dann das englische hervorging. Einige dieser Sagen, aus dem Morgenlande stammend, laufen darauf hinaus, daß sie den Virgilius als Urheber von Zauberwerken darstellen, die vorzüglich das Wohl Roms oder Neapels bezweckten.

Die Sagen von Virgilius sind sehr alt, reichen vielleicht bis in das zwölfte Jahrhundert zurück und sind aus einer großen Anzahl der sonderbarsten Erzählungen zusammengesetzt. Von einem unbekannten Schriftsteller im 13. Jahrhundert geschrieben, sollen sich auch in dem Liber de mirabilius Romae finden. Vgl. Schmidt's Beiträge zur romantischen Poesie. Berlin, 1821. Gervasius Tilburiensis, welcher 1215 seine otia imperialia schrieb, erzählt vieles, was er über die Wunder des Virgilius in Italien hatte sagen hören. Auch Helinandus († 1227) führt Thatsachen über Virgilius an. Der englische Benedictiner Alexander Neckam, welcher zu Anfang des 13. Jahrhunderts lebte, erwähnt des Zauberers Virgilius in seinem Buche de naturis rerum. In dem Werke Gesta Romanorum wird über den Zauberer Virgilius an verschiedenen Stellen gesprochen.

Nach der Sage stammt Virgil von vornehmen Eltern, welche in Rom lebten. Er wurde, als er in Toledo auf der hohen Schule war, von einem Geiste um dessen Befreiung aus einer Felsenspalte gebeten, in welche ihn Aristoteles gebannt hatte. Als Belohnung wurden Virgil Bücher zugesagt, aus denen er die Zauberkunst erlernen könne. Nachdem er durch den Geist das Zaubern erlernt, sprach er Zweifel aus, daß eine so große menschenähnliche Gestalt jemals wieder in

den engen Raum hinein könne. Um ihn zu überzeugen, schlüpfte der Geist wieder in die Spalte zurück, welche Virgil rasch verschloß. Sein Vater war früh gestorben und der Kaiser hatte die Wittwe nicht gegen Beraubung durch ihre Verwandten geschützt. Virgil zwingt dieselben durch seine Zaubermacht, den Raub zurückzugeben und benutzt diese zu höchst sonderbaren Zwecken, wie Schutz der Stadt gegen Mücken, oder sorgt für die Sicherheit des Staates und für die Befolgung kaiserlicher Befehle. Auch einen Garten mit Bäumen, Blumen und allerlei Thieren zauberte er hervor, machte Luftreisen und gründete die Stadt Neapel. Ein magisches Unternehmen, sich zu verjüngen, führt seinen Tod herbei.
Die Virgiliussage fand großen Beifall und verbreitete sich bald durch ganz Europa.

2242. Faictz marueilleux de Virgile. Paris. s. a.
Das Volksbuch vom Zauberer Virgil erschien zuerst in französischer Sprache zu Anfang des 16. Jahrhunderts ohne Jahresangabe. Nach Ebert sollen zwei Ausgaben in Paris erschienen sein, die eine in Quart bei Trepperel, die andere in Octav bei Nyverd.

2243. La vie, les ditz et merveilles de Virgille, qu'il fist luy estant en Romme, nouuellement imprimée. Lyon, Chaussard. s. a. (Um 1520—1530.) 4.
Hieraus entstand mit einigen Aenderungen das englische Volksbuch, welches zu London ohne Jahresangabe (1510?) erschien, wovon im Britischen Museum ein unvollständiges Exemplar vorhanden ist.

2244. This boke treateth of the Lyfe of Virgil and of his Deth and many Marvayles that he dyd in hys Lyfe tyme by Whychcrafte and Nygromancye thorough the helpe of the Devyls of Hell. Anwarpe. Jean Doesborke. 4. Ohne Jahr. (Um 1530.)
Diese Ausgabe wiederholte Utterson (reprinted by E. V. Utterson. London, 1812. 8.) in nur 50 Abdrücken, worauf W. J. Thoms sie in seiner Sammlung altenglischer Volksbücher (London, 1828) Th. I. S. 93 bis 140 nochmals abdrucken ließ.

2245. Een schone Historie van Virgilius, van zijn Leuen, Doot, ende van zijn wonderlijcke werken, di hy deede by Nigromantien, ende by dat behulpe des Duyvels. T'amsterdam by H. S. Muller, 1552. 4.

Auch Amsterdam ohne Jahr oftmals erschienen.

Aus dem Holländischen ward 1676 die Isländische Virgilius-Saga übersetzt, welche noch ungedruckt unter den Magnäischen Handschriften in Kopenhagen vorhanden ist. Vgl. Halfdan Einarsson hist. litt. Isl. 102. Nyerup, Dän. Volksb. (1816). 8. 203. P. E. Müller, Sagabibl. Bd. 3 (1820) S. 484.

2246. De Historie van Virgilius, zyn leven, dood en wonderlike werken, die hy deed door de konst van nigromantie. Amsterdam. 1780. 1788. 4. (M. 8 Fig.)

2247. **Dobeneck, Friedr. Ludw. Ferd. v.,** Des deutschen Mittelalters Volksglauben und Heroensagen. 2 Theile. Berlin, 1815. 8.

Darin: Von Virgil, dem Zauberer. Auch abgedruckt in Scheible's Kloster, Bd. I. S. 123—126.

2248. **Schmidt, Dr. Friedr. Wilh. Val.,** Beiträge zur Geschichte der romantischen Poesie. Berlin, Maurer, 1818. 8.

S. 119 u. f., 130 u. f.: Virgilius, der mythische Zauberer.

2249. **Thoms, W. J.,** Altenglische Sagen und Märchen, übersetzt von R. O. Spazier. Braunschweig, 1830. 12.

Bd. 1 (mehr nicht erschienen) enthält S. 287 u. f.: „Virgilius. Dies Buch handelt vom Leben des Virgilius und von seinem Tode und vielen Wundern, die er in seinem Leben durch Hexerei und Zauberei mit Hülfe des Teufels in der Hölle vollbrachte."

2250. **Van den Bergh,** de Nederlandsche volksromans. Amsterdam, 1837.

S. 84—89: Virgilius.

2251. **Erzählungen** und **Märchen.** 2 Theile. Prenzlau, 1838. 8.

Th. I. S. 153—205: Ueber den Zauberer Virgil, von F. H. von Hagen. (Vgl. Germania VII, 408.)

Ein Abdruck in Scheible's Kloster Bd. II. S. 126—155.

2252. **Die wunderbare** und merkwürdige Geschichte vom Zauberer Virgilius, seinem Leben, seinen Thaten und seinem Ende. (Holzschnitt.) Von O. L. B. Wolff. Volksbücher Nr. 46. Leipzig, Verlag von Otto Wigand. 8. 44 S. O. J. (1848.) (Mit sechs in den Text gedruckten Holzschnitten.)

2253. **Gesammtabenteuer.** Hundert altdeutsche Erzählungen: Ritter- und Pfaffen-Mären, Stadt- und Dorfgeschichten, Schwänke, Wundersagen und Legenden von Jacob Appel,

Dietrich von Glatz, dem Freudenleeren, Heinz dem Kellner, Jansen Enenkel, Heinrich und Johannes von Freiberg, Hermann Fressant, dem Hufferer, Konrad von Würzburg, Niemand, Rafold, Rüdiger dem Hunthover, Rüdiger von Müner, Ruprecht von Würzburg, Sibot, dem Stricker, Volrat, dem Vriolsheimer, Wernher dem Gartener, Herrand von Wildonie, dem Zwingäuer und Anderen, meist zum erstenmal gedruckt und herausgegeben von Friedrich Heinrich von der Hagen. Dritter Band. Mit drei Schrifttafeln. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag. 1850. gr. 8. CLXXXII und 796 S.

S. CXXIX bis CXLVII: 2. (xcii). Der Zauberer Virgilius.

2254. **Gräße, J.,** Beiträge zur Literatur und Sage des Mittelalters. Dresden, 1850. gr. 8.

(II. Zur Sage vom Zauberer Virgilius.)

2255. **Simrock, Karl,** Deutsche Volksbücher. Frankfurt a. M. bei Christian Winter. (O. J.)

Bd. 6: Der Zauberer Virgilius. (Etwa um 1850 erschienen.)

2256. **Genthe, B.,** Der Zauberer Virgilius. Leben und Fortleben 2c. Magdeburg, 1852.

Vgl. auch Genthe's Uebersetzung der Eklogen (1830) 58—97. Virgil als Zauberer in der Volkssage.

2257. **Collin de Plancy, J.,** Satanalien oder Legenden vom Teufel und seinen Dämonen u. s. w. Nach dem Französischen bearbeitet von H. Ganss. Weimar, 1856. Verlag von B. Fr. Voigt. (Vgl. Abschnitt VIII. Nr. 1401.)

S. 97—108: Die Virgils-Legende.

2258. **Germania** von Franz Pfeiffer. IV. S. 257—298: Ueber den Zauberer Virgilius von K. L. Roth. Gelesen in der historischen Gesellschaft zu Basel 2. December 1858.

2259. **Roth, K. L.,** Ueber den Zauberer Virgilius. Wien, 1859.

2260. **Piper:** Virgil als Theolog und Prophet des Heidenthums in der Kirche. Berlin, 1862.

2261. **Milberg,** Mirabilia Vergiliana. Meißen, 1867.

2262. **Historie** von dem Zauberer **Virgilius.** Auf's Neu erzählt für Alt und Jung von Bello Pileo. Reutlingen, 1870. Fleischhauer und Spohn. 8. (60 S.)

Volksbuch mit Titelholzschnitt und zwei Holzschnitten im Text.

2263. **Das Pantheon,** herausgegeben von R. v. Gerbel. Jahrgang 1873. Dresden, 1873. gr. 8.

Hierin: G. Conrad: Virgil; Der Prophet des Unbewußten, der Zauberer der Volkssage rc.

2264. **Comparetti,** Virgilius im Mittelalter. Aus dem Italienischen. Leipzig, 1875.

2265. **Eine schöne Historie** von dem **Zauberer Virgilius,** seinem Leben und Tod und den wunderbaren Dingen, die er durch Negromantie und mit Hülfe des Teufels vollbrachte. Sehr lustig und vergnüglich zu lesen. Frankfurt a. M., Christian Winter. Gedruckt in diesem Jahr. (1879.) 8. 1 Bl., 64 S. Mit 3 Holzschn.

Neue Ausgabe der Volksbücher von Karl Simrock.

☛ Ueber Virgilius sprechen auch: J. Görres: Die teutschen Volksbücher. Nähere Würdigung . . . . u. s. w. S. 225 bis 229. (Vgl. Abschnitt I.) Keller: Romans des sept sages. (Tübingen, 1836.) Dr. J. Leutbecher: Ueber den Faust von Göthe. S. 26—33: III. Vom Zauberer Virgilius. (Vgl. Abschnitt VII. Erläuterungsschriften.) „Dyocletianus' Leben." (Quedlinburg, 1841.) v. d. Hagen, im dritten Band seiner „Gesammtabenteuer". (Stuttgart, 1850.) Julius Bode: Die Faustsage. S. 11. (S. Abschnitt I. Nr. 202.)

2. Ahasverus,

der ewige Jude.

Der ewig wandernde Jude ist nach einer Legende der Schuhmacher Ahasverus, welcher zur Zeit Christi in Jerusalem lebte.

Als Christus der Herr durch die Straßen von Jerusalem sein schweres Kreuz trug nach Golgatha, wollte er ermattet sich auf eine Bank setzen vor dem Hause des Ahasverus, um eine Weile zu ruhen. Ahasverus aber wehrte es ihm und trieb ihn unbarmherzig fort. Da blickte ihn der Herr an und sagte: „Ich werde ruhen; du aber sollst gehen und wandern, bis ich wiederkomme."

Nach anderer Tradition war es der Thürhüter des Pontius Pilatus, Namens Kartaphilos (Cartaphilus), der Jesus mit Faustschlägen mißhandelte, ihn spottend zur Thüre hinaus

trieb und nun zur Strafe bis zum jüngsten Gericht ruhelos durch die Welt wandern muß.

Alle hundert Jahre befällt den ewigen Juden eine Krankheit, welche ihn verjüngt und er kommt wieder in das Alter, in welchem er stand, als der Herr litt.

Das älteste Zeugniß von dem ewigen Juden stammt aus dem 13. Jahrhundert und wird von dem englischen Chronisten Matthias Paris (Parisiensis, † 1259) gegeben (Hist. Anglica p. 339, 340, 827), vielleicht auf Grund der mißverstandenen Stelle Joh. 21, 23.

Im 16. Jahrhundert (1542) sah Paulus von Eitzen, Bischof von Schleswig (geb. 25. Januar 1522 zu Hamburg, gest. 25. Februar 1598), den Helden der Sage, wie er mittheilt, in Hamburg während der Predigt barfuß der Kanzel gegenüber stehen, will dann weiter nachgeforscht haben und erstattete darüber seinen Schülern einen Bericht, den einer von ihnen, Chrysostomus Dudulaeus (Dädalus), 1564 zum Druck beförderte. Dieser Bericht bildet den Inhalt des Volksbuches vom ewigen Juden, das als solches in erster Ausgabe, „gedruckt in diesem Jahr", 1602 zu Leyden erschien, seitdem oft aufgelegt und in verschiedene Sprachen übersetzt, überall hin verbreitet wurde.

Die Sagenperson des ewig wandernden Juden hatte somit Bestand gewonnen und trat nun auch ihre Wanderung durch das Reich der Dichtung an, hier aber, im Gegensatze zu der Faustsage, bis auf die neueste Zeit in steter Wandlung und Fortbildung begriffen. Während durch die verschiedenen Faust-Dichtungen stets derselbe Grundgedanke geht, erscheint in den verschiedenen Ahasverus-Dichtungen der ursprüngliche Gedanke mannigfach gedeutet, nach verschiedenen Gesichtspunkten erweitert und mit anderen Ideen und Personen verknüpft.

In den Faustschriften werden die Sagen von Ahasverus und Faust sehr häufig miteinander verglichen. Auch ist die Person des Ahasverus in verschiedenen Faustdichtungen mit eingeflochten worden; am umfangreichsten in dem dramatischen Gedicht „Faust" von Ferdinand Stolte.

2266. **Kurtze beschreibung** vnd **Erzehlung** von einem Juden mit Namen Ahasverus: Welcher bey der Creutzigung Christi selbst Persönlich gewesen, auch das Crucifige vber Christum hab helffen schreyen vnnd vmb Barrabam bitten hab

auch nach der Creutzigung Christi nimmer gen Jerusalem können kommen auch sein Weib vnd Kinder nimmer gesehen: vnnd seit hero im Leben geblieben, vnd vor etlich Jahren gen Hamburg kommen, auch Anno 1599 Im December zu Dantzig ankommen.

Es hait auch Paulus von Eitzen der H. Schrifft D. vnd Bischoff von Schleßwig beneben dem Rector der Schulen zu Hamburg mit jhme conferiert: von den Orientalischen Landen nach Christi zeit was sich verloffen hatt er solchen guten bericht darvon gegeben das sie sich nicht gnug darüber verwundern können. Matthei am 16. Warlich ich sage euch es stehen allhie etliche, die werden den Todt nit schmecken, biß das sie deß Menschen Sohn kommen sehen in sein Reich. Gedruckt zu Leyden, bey Christoff Creutzer. Anno 1602. 4. 4 Blätter.

Der Text beginnt auf der Rückseite des Titelblattes. Ein Exemplar befindet sich auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München.

2267. **Kurtze Beschreibung** vnd **Erzehlung** von einem Juden, mit Namen Ahasuerus. Welcher bey der Creutzigung Christi selbst Persönlich gewesen, auch das Crucifige vber Christum abhelffen schreyen, vnd vmb Barrabam bitten, hab auch nach der Creutzigung Christi nimmer gen Jerusalem können kommen, auch sein Weib vnnd Kinder nimmer gesehen: Vnd seythero im Leben geblieben, vnd vor etlich Jahren gen Hamburg kommen, auch Anno 1599 im December zu Dantzig ankommen. Es hat auch Paulus von Eitzen, der H. Schrifft D. vnd Bischoff von Schleßwig, beneben dem Rector der Schulen zu Hamburg, mit jhme conferirt von den Orientalischen Landen, nach Christi Zeit, was sich verloffen, hat er solchen guten Bericht davon gegeben, daß sie sich nicht gnug darüber verwundern können. Matth. 16. Warlich ich sage euch, Es stehen allhie etliche, die werden den Todt nicht schmecken, biß daß sie deß Menschen Sohn kommen sehen in sein Reich. Gedruckt zu Bautzen, bey Wolffgang Suchnach, Anno 1602. 4.

4 Blätter in Quart ohne Seitenzahlen.

Ein Exemplar befindet sich auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. (Hist. eccles. B. 120, 18.) Ferner auf den Königl. Bibliotheken zu Berlin und

Stuttgart. Aus dem Jahre 1602 giebt es noch verschiedene Drucke, z. B. Leipzig, Schleßwig, Bey Nicolaus Wegener. Dantzig, bei Jacob Rothen ꝛc.

Ein Exemplar mit unbedeutenden Abweichungen im Titel und dem Druckfehler in der Jahreszahl 1502 statt 1602 befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen.

2268. **Kurtze Beschreibung vnd Erzehlung,** von einem Juden mit Nhamen Ahasuerus. WElcher bey der Creutzigung Christi selbest Persönlich gewesen, auch das Crucifige vber Christum hab helffen schryen vn̄ vm̄ Barrabam bitten, hab auch nach der Creutzigung Christi nimmer gen Jerusalem können kommen, Auch seyn Weyb vnd Kinder nimmer gesehen, Vnd sindthero im Leben geblieben, vnd vör etzlichen Jaren gen Hamburg kommen, Auch Anno 1799 (NB. Druckfehler im Titel, soll heißen: 1599) im December zu Dantzig ankommen. Es hat auch Paulus von Eitzen, der H. S. D. vnde Bischoff von Schlesewig, Beneben dem Rector der Schulen zue Hamburg, mit jhme conferiret, von den Orientalischen Landen nach Christi Zeitt was sich verloffen, hat er einen solchen guten Bericht dauon gegeben, das sie sich nicht gnug daruber verwundern können. Matth. 16. Warlich ich sage euch, es stehen allhie etzliche, die werden den Todt nicht schmecken, Biß das sie des Menschen Sohn kommen sehen in sein Reich. Gedruckt im Jahr, 1603. 4 Blätter in Quart.

Außer orthographischen Eigenthümlichkeiten liegt der Text von 1602 vor, nur finden sich am Schluß zwei kleine Zusätze. Ein Exemplar auf der Universitätsbibliothek zu Greifswald.

2269. **Discours** veritable d'un juif errant, lequel maintinent avec parolles probables auoir esté present à voir crucifier Jesus Christ, & est demeuré en vie jusques à present. Auec plusieurs beaux discours de diuerses personnes sur ce mesme subject. (Holzschnitt, eine Kreuzigung darstellend.(A Bordeaux, Jouxte la coppie Imprimée en Allemagne. 1609. 8. 16 S.

2270. **Histoire** admirable du Juif Errant, lepuel depuis l'an 33 jusqu'à l'heure présente ne fait que marcher, contenant sa tribu sa punition, les avantures admirables qu'il a eues dans tous les endroits du monde. Avec l'histoire & les merveilles admirables avant son temps.

(Vignette.) A Bruges schez André Wyds, Imprimeur de la Ville. O. J. 8. 32 S.

2271. **Wunderbarlicher Bericht,** von einem Juden aus Jerusalem bürtig, und AHASVERUS genennet, welcher fürgibet als sey er bey der Creutzigung Christi gewesen vnd bisher von Gott beym leben erhalten worden, sampt einer Theologischen erinnerung an den Christlichen Leser, mit glaubwürdigen Historien vnd Exempeln illustriret vnd vermehret. (Darunter ein Holzschnitt, der das ganze Blatt einnimmt, eine Dorfgegend mit Bäumen darstellend, rechts die Sonne aus Wolken hervortretend, in der Mitte derselben der Heiland mit der Dornenkrone und ausgebreiteten Armen, im Vordergrunde der ewige Jude, wie im Buche beschrieben, gekleidet, auf den Knieen mit gefalteten Händen, Hut und Bibel liegen vor ihm. An beiden Seiten in horizontaler Richtung stehen die Worte:) Von Chrysostomo Dudulaeo Westphalo, einem guten Freunde zugeschrieben. (Am Ende des Berichts:) Datum Resel d. 1. Augusti Anno 1613. Chrysostomus Dudulaeus Westphalus.

12 Blätter in Quart ohne Seitenzahlen.

Ein Exemplar befindet sich auf der Königl. öffentlichen Bibliothek in Dresden. (Hist. eccles. 110 B.) Auch giebt es orthographisch abweichende Drucke mit den Jahreszahlen 1614 und 1617.

2272. **Warhafftige Contrafactur,** aller gestalt vnnd massen zusehen, dise Bildnuß, von einem Juden von Jerusalem, AHASVERUS genannt, welcher fürgibt, wie das er bey der Creutzigung Jesu Christi gewesen vnnd bißhero von Gott beim Leben erhalten worden. Sampt einer Theologischen Erinnerung an den Christlichen Leser, mit glaubwürdigen Histori Exempeln illustriert vnd vermehrt. (Kupferstich mit der Ueberschrift: Jud Ahasverus.) „Datum Resel den 11. Martii, Anno 1614." Am Schluß der „Erinnerung an den Christlichen Leser, von diesem Juden" steht eine Vignette. Darunter: Getruckt zu Augspurg bey Sara Mangin Wittib in verlegung Wilhelm Peter Zimmermann Kupferstecher. 1618. 4.

2273. **Wahrhaftige Contrafactur** Aller Gestalt und Massen zu sehen, diese Bildnuß, von einem Juden von Jerusalem Ahasverus genannt, welcher fürgiebt, wie das er bei der Kreutzigung Christi gewesen und bisher von Gott beim

Leben erhalten worden [von Chrysostomus Dudulaeus]. Erstlich gedruckt zu Augspurg. 1619. 4.

2274. **Gründliche und warhafftige Relation**, Von einem Juden, Nahmens AHASVERO Von Jerusalem; Der von der Zeit des gecreutzigten HErrn JEsu Christi, durch sonderbare Schickung, zu einem lebendigen Zeugniß in der Welt herum gehen muß: II. Bericht von den zwölff Jüdischen Stämmen was ein jeder dem HErrn Christo für Schmach angethan vnd was sie deßwegen noch heut zu Tag leiden müssen: III. Verzeichniß deß ergangenen Blut-Urtheils wie es eigentlich über den HErrn Christum ergangen. Durch Chrysostomum Dudulaeum Westphalum. (Holzschnitt.) Zu finden bey Paulus Fürsten, Kunsthändlern in Nürnberg. (O. J.) 20 Blätter in Quart.

2275. **Sandrü Beskriffüelse** om en Jöde, som vaar Föd oq Baaren til Jerüsalem, ved Naffn AHASWERUS, Hüilqken Personligen haffüer været nærüendis til stede, da Christüs er bleffen Kaarsfest, oq indtil denne tid, vdaff den Almeqtigste Güd, ved Lifftüet er bleffüen oppeholden. — Nü nyligen fordansket. Prentel; Kiöbenhaffn, Aar MDCXXI. 4. 4 Blätter. Unterzeichnet: „Chrysostomus Dudulæus Westphalus."

Ein Exemplar befindet sich auf der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen.

2276. **Sanddru Beskrivelse** om en Jöde, som var födt og baaren til Jerusalem, ved Nave Ahasverus, hvilken personligen haver vaeret naervaerende tilstede, da Christus blev korsfaest, og indtil denne Dag ved Livet er bleven opholden. Nu nyligen fordansket. Kjöbenhavn 1631. 4. (4 Blätter.)

Aus einer Stelle bei Rasmus Nyerup geht hervor, daß auch ein dänisches Volkslied vom ewigen Juden (welches aber ganz verschollen zu sein scheint) vorhanden war, wovon nur noch der Anfang bekannt ist, welcher lautet:

„En Skomager har jeg väret
Boet i Jerusalem;
Christus haver jeg vanäret,
Var en Gudsbespotter slem." —

S. Nyerup: Almindelig Morskabsläsning . . . Kopenhagen, 1816. S. 181. Vgl. auch: Neubaur, Die Sage vom ewigen Juden. S. 43.

2277. **Gründliche und wahrhaftige Relation,** so hiebevor auch französisch, lateinisch und niederländisch ausgegangen, von einem Juden Namens Ahasvero von Jerusalem, der von der Zeit des gecreuzigten Herrn J. C. durch sonderbare Schickung zu einem lebendigen Zeugnuß herumgehen muß. Durch Chrysostonum Dudulaeum Westphalum. s. l. 1634. 8. 1661. 8.

2278. **The Wandering Jew** telling Fortunes to Englishmen. A Jew's Lottery. London, printed by John Raworth for Nathaniel Butter 1640. 4.

2279. **Jerusalems Skomakare** medh en Theologisk förmaning ast Chrysostomo Dudulo Westphalo. Stockholm 1643.

2280. **Relation** oder kurtzer Bericht von zween Zeugen des Leidens, unsers geliebten Heylandes JEsu CHristi, deren einer ein Heide, der ander ein Jüde. s. l. 1645. 4.

2281. **Unruhiger Wall-Bruder** aus dem Jüdenthumb Das ist: Wunderbare Erzehlung von einem Juden Ahasverus genannt, wie derselbe bey der Creutzigung Christi gewesen was seinet wegen darbey vorgegangen und wie von dem HERRN Christo ihm angedeutet worden daß Er als ein lebendiger Zeuge dessen so sich bey der Creutzigung Christi zugetragen biß an der Welt Ende herumb wallen solle. Welchen beygefügt 1. Ein Discurs vom langen Leben der Menschen. 2. Etliche Episteln als Lentuli an den Rath zu Rom und Pilati an Tiberium. 3. Benennung etlicher Straffen die jedem Jüdischen Stamme wegen der Creutzigung Christi auffgelegt. Gedruckt im 1660. Jahr. (Ohne Ort.) 32 Blätter in 8.

Ein Exemplar auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

2282. Q. D. B. V. Meletema Historicum de JUDAEO IM-MORTALI, quod annuente JEHOVA, Amplissimo Philosophorum Ordine suffragante, in Florentissimâ, quae Wittebergae est, Academiâ, sub Praesidio M. Gottfried THILONIS, Aurimonte Silesii, Publicè ventilandum proponit in Auditorio Minor. ad d. XXII. Febr. A. O. R. cIɔ Iɔ LXVIII. JOHANNES Frentzel, Wolaviâ Siles. Editio secunda. Wittenbergae, Literis Wendianis excudebat Daniel Schmatz, Acad. Typogr. Anno cIɔ Iɔ LXXI. 4. 12 Blätter ohne Seitenzahlen.

1. Aufl. 1668. 2. Aufl. 1671.

2283. **Niemann, S.**, De duobus testibus vivis passionis Christi. Jena 1668. 4.

2284. Nathanaeli Christiano Relation eines Waldbruders mit Nahmen Ahasverus ein Jude, welcher bey der Creutzigung des HErrn CHristi gewesen, vnd von da annoch herumb wallen vnd leben sol. Fol. 1681. 4.

Der Verfasser war der Pastor J. Georg Hadeck.

2285. Dissertatio Historica, de JUDAEO NON-MORTALI, quam Adjuvante DEO Immortali, consensu Amplissimae Facultatis Philosophicae, Certaminis publici argumentum facient praeses M. Christophorus Schultz, Regiom. Pruss. et Respondens Martinus Schmied, Slavia Pomer. SS. Theol. & Philos. Stud. in Auditorio Philosophorum. Ad diem XXVI. Januar. Anno M. DC LXXXIX. Regiomonti, Typis Friderici Reusneri, Ser. Elect. Brand. et Academ. Typogr. Haeredum. Anno 1693. 4. 12 Blätter ohne Seitenzahlen.

1. Aufl. 1689. 2. Aufl. 1693. 3. Aufl. 1698. 4. Aufl. 1711.

Exemplare auf der Königl. Bibliothek in Dresden.

2286. **Neue Zeitung** Von dem so genenten Ewigen Jud, Von Berühmten glaubwürdigen Männern ohnlängst an benachbarten Orten seiner Person nach gesehen auch seiner Reden nach gehört. Ganz Wunder-lustig zu lesen. Deßgleichen ein Bericht von den zwölff Jüdischen Stämmen was ein jeder Stamm dem Herrn Christo zur Schmach angethan und was sie bis auf heutigen Tag dafür leiden müssen. (Holzschnitt.) Getruk im Jahr Christi 1694. (Ohne Ort.) 8 Blätter in 8.

2287. **Beschreibung** Eines **Wall-Bruders**, So ein Jude, vnd bey der Creutzigung des HErrn CHristi gewesen, vnd von da an bis auff itzige Zeit noch herumb wallet, vnd leben sol. Welcher anführet: 1. Das Zeugniß Josephi von Christo, 2. Die Historia Suidä von Christo, 3. Lentuli Brieff an den Rath zu Rom, 4. Von der Verurtheilung Jesu Christi, 5. Historia von zerrissenen Steinfelsen, 6. Pilati Brieff an den Kayser Tiberium, 7. Von Pilati Straffe, so den zwölf Jüdischen Stämmen wegen der Creutzigung Christi solle aufgeleget seyen. Nebenst einem Anhange eines Juden, welcher ein Zauberer gewesen, und sich für

ihren Messias außgeben. Aus fürnehmen alten Historicis, als glaubwürdigen Zeugen zusammengetragen. Gedruckt im Jahr 1697. 8. Auf der Rückseite des Titelblattes: „Denen Edlen, Wohl-Ehrenvesten, Großachtbaren und wolgelahrten, auch wolweisen Herren, Herrn Richter und Rath, der Fürstlichen Communion-Berg-Stadt Zellerfeldt. Als Meinen Hochgeehrten Herren übergiebet dieses Derowilligster Diener Paul Weiß, Hof-Buchdrucker zu Wolffenbüttel.
24 Blätter in Octav ohne Seitenzahlen.
Ein Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Dresden.

2288. **Der unsterbliche Jude.** Aus dem Lateinischen übersetzt. Dresden und Leipzig. 1702. 8.

2289. Dissertatio Historica, de Judaeo Non-Mortali Vulgo Vom ewigen Juden, quam Adjuvante DEO Immortali, consensu Amplissimae Facultatis Philosophicae Certaminis publici argumentum facient praeses M. Christophorus Schultz, Regiom. Pruss. et Respondens Martinus Schmied, Slavia Pomer. SS. Theol. & Philos. Stud. in Auditorio Philosophorum ob argumenti raritatem recusa. Regiomonti. Anno MDCCXI. 4. 12 Blätter.

2290. **Historische Nachricht von dem ewigen Juden,** welcher von der Zeit der Kreuzigung Jesu Christi noch am Leben, und ehedessen in Armenien, Liefland, Pohlen, Moscau, Spanien, wie auch zu Lübeck, Hamburg, Rostock, Wißmar, Dantzig, in Sachsen zu Naumburg, und an andern Orten, ja nur 1694 in Engeland, und dessen vornehmsten Städten soll seyn gesehen worden, worinnen zugleich, daß derselbe niemahls in rerum natura gewesen, dem curieusen und Wahrheit liebenden Leser gründlich gezeiget wird. (Holzschnitt, mit der Unterschrift: „Abbildung des ewigen Juden, wie ihn Herr Doct. Paulus von Eitzen zu Hamburg in der Kirche gesehen." Franckfurt und Leipzig 1723. 4. 24 S.

2291. **Histoire** admirable du Juif errant. Rouen. 1851. 8.

2292. **Histoire** admirable du Juif errant, lequel depuis l'an 33 jusquà l'heure présente ne fait que marcher. Bruges. (Ohne Jahr.) 12.

2293. **Anton, C.,** Dissertatio in qua lepidam fabulum de Judaeo immortali examinat. Helmstedt. 1756. 4. 1760. 4.

Hierzu die Gegenschrift:

2294. **Marien Reginen Krügerin** gebohrnen Rühlemannin Schreiben an den Herrn Professor Carl Anton darinnen bewiesen wird, daß es einen ewigen Juden gebe. (Vignette) Halle und Helmstädt verlegts Carl Hermann Hemerde. 1756. 8. 32 S.

2295. **Hannoverische Beyträge** zum Nutzen und Vergnügen. 72. Stück. Montag den 7. September 1761. „Von den ewigen Juden." Unterzeichnet: C. R.

2296. **Der immer in der Welt** herumwandernde ewige Jude aus Jerusalem mit Namen Ahasverus, welcher beyder Creutzigung Christi gewesen und bisher durch die Allmacht Gottes beym Leben erhalten worden ist. 8. (Ohne Ort und Jahr.)

Ein Auszug daraus v. Reichard Bibl. der Romane Th. VIII. S. 19—24. IX. S. 39—103. X. S. 111 bis 167. XI. S. 99—137. XII. S. 83—141. Besonders abgedruckt als:

Der ewige Jude. Geschichte oder Volksroman, wie man will. Riga, 1785. 8.

Diese Erzählung hat eine mehr satyrische Tendenz und von dem alten Volksbuche fast nur den Namen.

2297. **Schubart, Christian Friedr. Daniel,** Der ewige Jude, eine lyrische Rhapsodie.

In Schubart's sämmtlichen Gedichten. Frankfurt a. M., 1787. 8. Bd. II.

2298. **Heller, M.,** Verfasser der Geschichte der Kreuzzüge. Briefe des ewigen Juden über die merkwürdigsten Begebenheiten seiner Zeit. Offenbach, 1793. Zweite Aufl. Germanien 1796.

In der Vorrede der zweiten Auflage wird der Herausgeber der ersten selbst als ein ewiger Jude geschildert. „Sein unstäter Geist, der ihn in ganz Deutschland umhertrieb, ließ ihm nicht zu, sich irgendwo eine Hütte zu bauen."

2299. **Bericht** von einem Juden aus Jerusalem mit Namen Ahasverus, welcher angiebt er sey bey der Creutzigung Christi gewesen etc. Hiebei ist auch ein Bericht von den zwölff Jüdischen Stämmen, was ein jeder Stamm dem HErrn Christo zur Schmach angethan und was sie dafür leyden müssen. Aufs neue aufgelegt und gedruckt im Jahr 1793. 8. 46 bezifferte Seiten.

2300. **Der immer in der Welt** wandernde Jude, das ist: Bericht von einem Juden aus Jerusalem, Namens Ahasverus, welcher vorgibt, er sey bei der Kreuzigung Christi gewesen, und bisher durch die Allmacht Gottes beim Leben erhalten worden. Wie auch ein Bericht von den zwölff jüdischen Stämmen, was ein jeder Stamm dem Herrn Christo zur Schmach gethan hat und was sie dafür leiden müssen. Cöln am Rhein und Nürnberg. (Ohne Jahr.) 8.

2301. Der immer in der Welt **wandernde Jude,** Das ist: Bericht von einem Juden aus Jerusalem, mit Namen Ahasverus, welcher angiebt, er sey bei der Creutzigung Christi gewesen etc. (Bild des Juden.) Hierbey auch ein Bericht von den zwölf Jüdischen Stämmen etc. Gedruckt in diesem Jahr. 8. 23 Blätter.

Volksbücher vom ewigen Juden mit der Bezeichnung „Gedruckt in diesem Jahr" giebt es sehr viele und können hier unmöglich alle genannt werden. Druckorte sind: Berlin, Cöln, Einbeck, Frankfurt, Leipzig, Nürnberg, Reutlingen 2c.

2302. **De wonderlycke Historie** van den wandeldén Jode, Den welken sedert het Jaer 33. tot dese ure toe geduerigk in de wereldt is dwaelende. Behelsende Zyu geslacht, zyne straffe, en zyne wonderlycke avonteuren, die hy sedert diên tydt gesien, gehoort, en by gewoont heeft in alle gewesten der Wereldt. Als oock eenige wonderlycke geschiedenisse, de welcke voor zynen tydt gebeurt zyn. Uyt het Hoogduyt in onse Nederlandtsche tale overgeset. (Vignette.) Men vindtse te koop t'Antwerpen By de Weduwe Thieullier, op de groote Merckt in de Pauw. (O. J.) 8. 31 S.

Derselbe Titel auch mit der Firma: By de Weduwe Colypn, en Petrus Josephus Rymers, op de groote Merckt in de Pauw. Ferner: Man vindse te koopen tod Gent, by P. Gimblet op de Kooremekt, in den Rybel.

Exemplare verschiedener Ausgaben in vlämischer Sprache befinden sich auf der Universitätsbibliothek zu Gent.

2303. **De wonderlyke HISTORIE** van den wandelenden JOODE, Den welken van't jaer 33, tot heden toe in deéze wereld is dwaelende. Behelzende zyn Geslachte, zyne Straffe en zyne wonderlyke Avontueren, die hy

sedert dien tyd gezien, gehorrt en bygewoont heéfd in alle gewesten der wereld. Als ook eenige wonderlyke geschiedenissen, welke voór zynen tyd gebeurt zyn. Uyt het Hoogduyts in't Néderduyts vertaehlt. t'Antwerpen. By Josephus Thys Boek-drukker e Boekverkooper op de Vlas-merkt in de Pauw. 8. 31 S.

Auch: Te Gent, by L. van Paemel, Boekdrukker by de Capucynen. O. J.

2304. **De wonderlyke Historie** van den Joodschen Wandelaar, dewelke sedert het jaar 33 tot op dezen dag toe in de wereld is omdwalende, behelzende zijn geslacht, zijn straffe en zijn wonderlijke avanturen, die hij sedert dien tijd gezien, gehoord en bijgewoond heeft. Amsterdam bij B. Koene. (Ohne Jahr.) 8. 40 S.

Auch giebt es in holländischer Sprache ein Volkslied: Een echt verhaal van den Joodschen wandelaar, die in Engeland gezien is en van Christus tijden af tot op dezen dag nog wandelt. (S. van den Bergh: De Nederlandshe Volksromans. Amsterdam, 1837. p. 90 u. f.)

2305. **Schlegel, A. W. v.,** Gedichte. Heidelberg 1811. 2 Bde. 8.

Darin: Die Warnung. Eine Romanze.

2306. **Horn, Franz,** Der ewige Jude. Eine Erzählung.

Im Frauen-Almanach von Fouqué auf das Jahr 1816. Auch in: Psyche. Aus Franz Horn's Nachlasse. Ausgewählt von Gustav Schwab und Friedrich Förster. Bd. 3. Leipzig, 1841. B. G. Teubner. S. 1—84: Der ewige Jude. Eine Novelle. (Geschrieben im Herbst 1814.)

2307. **Morgenblatt** für gebildete Stände. Stuttgart, Cotta. 1818.

Nr. 119 und 120: Ueber die Volkssage vom „ewigen Juden".

2308. **Laun, Fr.,** (Fr. A. Schulz), Drei Erzählungen. Leipzig 1820. 8.

S. 1 u. f.: Der ewige Jude.

2309. **Geschichte des ewigen Juden.** Von ihm selbst geschrieben. Enthaltend einen kurzen und wahrhaften Abriß seiner bewunderungswürdigen Reisen seit ungefähr achtzehn Hundert Jahren. Aus dem Französischen. Gotha, 1821. Ettingersche Buchhandlung. kl. 8. (200 S.)

2310. **Müller, Wilhelm,** Der ewige Jude. Romanze.
Im Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1823. Leipzig, bei Gleditsch.

2311. **Klingemann, Ernst Friedr. August,** Ahasver. Trauerspiel. Braunschweig, 1827. 8.
Spielt im dreißigjährigen Kriege und beruht auf einer Novelle von Fr. Horn. Die Titelrolle wurde mit Vorliebe von Ludwig Devrient gespielt.

2312. **Croly, George,** der ewige Jude. Aus dem Englischen von L. Storch. Stuttgart 1829. 8.
Diese Novelle erschien auch unter dem Titel: Salathiel oder Memoiren des ewigen Juden von A. Kaiser. Leipzig, 1829. 8.

2313. **Beranger,** Chansons. Paris 1831.
Enthält ein Lied auf den ewigen Juden.

2314. **Jemand, Wilhelm,** der ewige Jude, didaktische Tragödie. Iserlohn 1831. Langewiesche. 8.
Besprochen in: „Literatur-Blatt." Redigirt von Dr. Wolfgang Menzel. Stuttgart, Cotta. Jahrg. von 1832 Nr. 30 S. 117—120.

2315. **Morgenblatt** für gebildete Stände. Stuttgart, Cotta. Jahrg. von 1833 Nr. 174 vom 22. Juli S. 693 bis 695: Ein Bruchstück aus Lenau's „Ahasver".

2316. **Quinet, Edgar,** Ahasvérus, mystére. Paris 1833. 8.
(Ein mythisch-philosophisches Gedicht.)

2317. **Vogl, J. N.,** Der ewige Jude, eine Legende.
In Duller's Phönix. Frankfurt, 1835. Nr. 232.

2318. **Haupthal, Ferd.** (pseud. J. F. Franke), Die Ahasveriade, der Kampf des Christenthums. Ein Bruchstück. Dresden, 1838. 8.
(Nicht im Buchhandel.)

2319. **Mosen, Julius,** Ahasver, episches Gedicht. Dresden und Leipzig. 1838. 8.
(Auch in Mosen's sämmtlichen Werken.)

2320. Percy Reliques of anc. engl. poetry. London, 1839. 8.
S. 164 u. f.: The wandering Jew. (Eine Ballade.)

2321. **Kate, J. J. L.** ten, Ahasverus op den Grimsel, een gedicht. Utrecht 1841. gr. 8.

2322. **Köhler, Ludwig,** Der neue Ahasverus. Episches Gedicht. Jena 1841. 8.
(Köhler macht den Ahasver zum Propheten der Freiheit.)

2323. **Ahasverus**, de eeuwig wandelende Jood. Eene bijdrag tot de legende omtrent denzelve door H. J. Royaards, im „Archief voor kerkelijke geschiedenis inzonderheid van Nederland.“ Verzameld door N. C. Kist en H. J. Royaards, Hoogleeraren te Leiden en Utrecht. XIII. Te Leiden, J. Luchtmans 1842. 8. S. 311—328.

2324. **Reiffenberg, Baron de**, Le Juif Errant, in „Annaire de la Bibliothèque Royale de Belgique.“ Troisième année. Bruxelles et Leipzig, C. Muquardt 1842. 8. S. 198—206.

2325. **Lenau, Nicolaus,** Gedichte. Stuttgart, Cotta. 1843.
S. 133 u. f.: Ahasver.

2326. **Schreiber, Aloys,** Der ewige Jude. Eine Ballade.
In Förster's Gedichtsammlung. Dresden, 1843. 8. S. 238 u. f.

2327. **Gräße, Dr. J. G. Th.,** Die Sage vom Ewigen Juden, historisch entwickelt, mit verwandten Mythen verglichen und kritisch beleuchtet. Dresden und Leipzig. Arnoldische Buchhandlung. 1844. 8. VI u. 62 S.

2328. **Oelckers, Th.,** Prinzessin Marie von Oldenhoff oder der Ewige Jude. Ein Roman. Leipzig. 1844. 2 Bde. 8.

2329. **Ahasverus** der wahre ewige Jude. Regensburg, 1845.

2330. La licorne et le Juif-Errant. Notes et idées touchant l'histoire de ces deux traditions. Par le docteur Coremans, chargé par le gouvernement Belge de travaux d'histoire, membre de diverses sociétés savantes etc. Bruxelles, M. Hayez 1845. 8. 53 S.
Extrait du tom. X. Nro. 1 des Bulletins de la Commission royale d'Histoire.

2331. **Sue, Eugène,** Le juif errant. Paris 1845. 10 Bände.
(Auch früher ohne Jahresangabe erschienen.)
Dieser Roman hatte einen beispiellosen Erfolg und wurde durch viele Uebersetzungen, welche hier nicht alle aufgeführt werden können, überallhin verbreitet.
Eugène Sue, geb. 10. December 1804 zu Paris, gest. 3. August 1857 zu Annecy.

2332. **Parodie,** des ewigen Juden von Philipon und Huart. 10 Hefte mit 390 Illustrationen von Cham. Frankfurt 1845.

2333. **Kuffner,** Ahasverus der ewige Jude. Historischer Roman. 3 Bde. Wien, 1846.

2334. **Andersen, H. C.** Ahasverus. 2 Theile. Leipzig, 1847.

2335. **Schücking, Levin,** Der Bauernfürst. Roman in 2 Bde. Leipzig. Brockhaus. 1851. 8.
Hierin tritt der ewige Jude auf.

2336. **Chronicles**, selected from the originals, of Cartaphilus, the Wandering Jew, embracing a period of nearly XIX. centuries. Now first revealed to and edited by David Hoffman, Hon. J. U. D. of Göttingen. In two series, each of three volumes. London, Thomas Bosworth 1853.

2337. Curiosites de l'histoire des croyances populaires au moyen age par P. L. Jacob, Bibliophile. Paris 1859. 12.
p. 105—141: „la légende du Juif-Errant."

2338. **Zedlitz, J. Ch. Freiherrn von,** Gedichte. Stuttgart, J. G. Cottascher Verlag. 1859. 12. 545 S.
S. 491—545: Die Wanderungen des Ahasverus. Fragment.

2339. **Gräße, Dr. J. G. Th.** Der Tannhäuser und Ewige Jude. Zwei deutsche Sagen in ihrer Entstehung und Entwickelung historisch, mythologisch und bibliographisch verfolgt und erklärt. Zweite vielfach verbesserte Auflage. Dresden. G. Schönfeld's Buchhandlung. (C. A. Werner.) 1861. 8. VI., 130 S.

2340. **Giseke, Bernhard,** Ahasverus der ewige Jude. (Gedicht.) Berlin, 1864. 1868.

2341. **Hamerling, Robert,** Ahasverus in Rom. Eine Dichtung in sechs Gesängen. Hamburg 1866. J. P. F. E. Richter. 8. 211 S.

2342. **Heller, S.** Ahasverus. Ein Heldengedicht. Leipzig 1866. O. Wigand. 8. 16 und 559 S.

2343. **Volksbrauch,** Aberglauben, Sagen und andere alte Ueberlieferungen im Voigtlande . . . von Dr. J. A. E. Köhler. Leipzig 1867. F. Fleischer.
S. 568: „Der ewige Jude im Voigtlande."

2344. **Histoire** de l'imagerie populaire par Champfleury. Paris, Dentu 1869. 8.
p. 1—104: „Le Juif-Errant."

2345. **Legenden** en Wonderverhalen uit den ouden tijd. Gedeeltelijk naar het Engelsch van S. Baring-Gould (Courious Myths of the middle ages). Door D. Lodeesen. Amsterdam, Van Kampen 1869. 8.
p. 1—41: De Wandelende Jood.

2346. **Ahasverus.** Door Dr. B. Tideman Izn. Zwolle, Van Hoogstraten en Gorter 1870. 8. 63 S.

2347. **Bäßler, Ferdinand,** Geistlicher Inspector und Professor a. d. Königl. Landesschule zu Pforte. Ueber die Sage vom ewigen Juden. Berlin 1870. Heinersdorf 8. 24 S.

2348. **Blaas, C. M.,** Der ewige Jude in Deutschland, eine kulturgeschichtliche Skizze. In: „Fünfter Jahresbericht des Niederösterreichischen Landes-Realgymnasiums zu Stockerau. 1870.
Es wird auf den Zusammenhang mit Odhin hingewiesen.

2349. **Europa.**
Jahrg. von 1870 Nr. 17 Sp. 535—540: Ahasverus in den Niederlanden. „Th. W." Spricht über die Sage und über die Judenverfolgungen.
Jahrg. von 1874 Nr. 22 Sp. 691—702: „Die Sage vom ewigen Juden." Bespricht auch dichterische Bearbeitungen.

2350. **Oesterreichische Wochenschrift** für die Wissenschaft und Kunst. Wien. Rosner in Comm.
Jahrg. von 1872 (Bd. 2 neue Folge) Nr. 4—43: „Der ewige Jude. Von Th. Vermaleken."

2351. **Jahresbericht** über das Königliche Katholische Gymnasium an Marzellen zu Köln in dem Schuljahre 1873—1874. Herausgegeben von dem Director des Gymnasiums Philipp Jacob Ditges. Köln am Rhein. Druck von J. P. Bachem. 4.
S. 1—16: Zur Ahasver-Sage. Von Gymnasiallehrer Gorius.

2352. **Birlinger, Anton,** Aus Schwaben. Sagen, Legenden, Volksaberglauben. Bd. 1. Wiesbaden 1874. Killinger.
S. 77—78: Vom ewigen Juden.

2353. **Helbig, Friedrich,** Die Sage vom ewigen Juden, ihre poetische Wandlung und Fortbildung. Berlin 1874. Carl Habel. 8. 56 S.

Ist Heft 196 der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Virchow und Holtzendorff."

In der „Gartenlaube" 1874 Nr. 8 behandelte Helbig denselben Gegenstand in kürzerer Fassung.

2354. **Herrig, Hans Alexander,** Jerusalem. Leipzig 1874, Fritzsch. gr. 8. V, 112 S.

2355. **Pitrè, Giuseppe,** Fiabe Novelle e Racconti Popolari Siciliani raccolti ed illustrati. Palermo, Pedone Lauriel. (1875.) 8.

Bd. I. Darin Nr. VI: Ciclo leggendario evangelico: L'Ebreo Errante, Malco etc. p. CXXXI bis CXXXVIII.

2356. **Die Grenzboten.**

Jahrg. 36 Nr. 9 vom 22. Februar 1877 S. 333 bis 343: „Die Sage vom ewigen Juden."

Zum Schluß sagt der Verfasser: „Der ewige Jude hat nur wenig christliches und gar kein jüdisches Blut in seinen Adern. Er ist ein alter deutscher Heidengott, der mit den Kreuzfahrern nach Syrien auszog und halb arabisirt und mit jüdischem Anstriche wieder heimkehrte."

2357. **Schöbel, Ch.** La légende du Juif-Errant. Paris, Maisonneuve 1877. 8. 82 S.

2358. **Henne-Am Rhyn, Dr. Otto,** Deutsche Volkssagen. Leipzig 1878. Wölfert. S. 378—379.

Derselbe: Das Jenseits. Leipzig, 1881. Wigard. Darin über den ewigen Juden und seinen Zusammenhang mit dem wilden Jäger, Odhin und Thor.

2359. **Das Wochenblatt.** Eine Chronik fürs Haus. Berlin, Grote.

Jahrg. 1 Nr. 8 vom 23. November 1878 S. 124 bis 127: „Die Geschichte der Sage vom ewigen Juden." „Fritz Mauthner."

2360. Sonntags-Beilage zur Vossischen Zeitung.

Jahrg. von 1879 Nr. 50 vom 14. December: Das älteste Auftreten des ewigen Juden in dem Schauspiel Goodly Queen Hester, a new interludi, welches 1561 gedruckt wurde.

Jahrg. von 1880 Nr. 14 und 15 vom 4. und 11. April: „Ein Blick in die Sagen des Judenthums. III. Der ewige Jude und Herodias."

2361. Encyclopédie des Sciences Religieuses publiée sous la direction de F. Lichtenberger. Paris, Sandoz et Fischbacher. 1880. gr. 8.

Tome VII. p. 498—514: Gaston Paris: „Le Juif-Errant."

2362. **Kurze Erzählung** von einem Juden aus Jerusalem mit Namen Ahasverus welcher bei der Kreuzigung Christi selbst persönlich gewesen, auch das Crucifige über Christum hat helfen schreien und um Barnabam bitten. Frankfurt a. M. Verlag von Christian Winter. Gedruckt in diesem Jahr. (1880.) 8. 35 S.

Die Vorrede ist unterzeichnet: „Bonn. K. S." (Karl Simrock.) Das Titelbild stellt den ewigen Juden dar.

2363. **Ahasverus** der ewige Jude. Eine wunderbare und gar erbauliche Historie. Urfahr-Linz O. J. (1881.) Ph. Kraußlich. kl. 8. 48 S.

2364. **Das Jüdische Literaturblatt.** Herausgegeben von M. Rahmer.

Jahrg. 10 (1881) Nr. 21: „Wodan, der wilde Jäger und der wandernde Ahasver. Mitgetheilt von Lewin."

2365. **The Wandering Jew** by Moncure Daniel Conway, author of „Demonology and Devil-Lore." London, Chatto and Windus, Piccadilly 1881. 8. VI, 292 S.

2366. **Mauthner, Fritz,** Der neue Ahasver. Roman aus Jung-Berlin. 2 Bde. Dresden und Leipzig 1882. H. Minden.

Vgl. Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte. Jahrgang 26 Heft Nr. 307 vom Juni 1882 über Mauthner's „Der neue Ahasver".

2367. **Goethe's Werke.** Zweiter Band. Gedichte. Zweiter Theil. Mit Einleitung und Anmerkungen von G. von Loeper. Zweite Ausgabe. Berlin, 1883. Verlag von Gustav Hempel. (Bernstein u. Frank.) gr. 8.

S. 105—113: Der ewige Jude. Fragmentarisch. S. 370—379: Anmerkungen zum ewigen Juden.

Erster Druck 1836 I. 145—147. Dann 1840 II. 138—148, 1842 in Bd. XVI. des Nachlasses (Bd. LVI. der Ausg. letzter Hand) S. 17—27; 1868 in Hempel's I. Ausg. III. 181—189.

Ueber den ersten Plan hat Göthe sich in Dichtung und Wahrheit näher ausgesprochen (xxii. 178—181 und xxiii. 8 1. A.), außerdem eines zweiten über denselben Gegenstand in der Ital. Reise (xxiv. 112 1. A.) vom Jahre 1786 gedacht.

2368. **Sonntags-Beilage** zur Vossischen Zeitung.
Jahrg. von 1883 Nr. 51 und 52 vom 23. und 30. December: „Ahasver. Die Sage vom ewigen Juden. Von Dr. Paulus Cassel."

2369. **Kirchliche Monatsschrift.** Herausgegeben von S. Pfeiffer und H. Jeep.
Jahrg. 3 (1884) Heft 3: „Ueber den ewigen Juden des russischen Dichters Jonkoffky. Von Geß."

2370. **Wissenschaftliche Beilage** der Leipziger Zeitung.
Jahrg. von 1884 Nr. 27: „Der Mythus von Ahasverus. Von Alb. Lindner."

2371. **Neubaur, Dr. L.,** Die Sage vom ewigen Juden. Leipzig, 1884. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. gr. 8. VI, 132 S.

2372. **Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Jahrg. 43. Nr. 13. Ausgegeben am 20. März 1884. gr. 8.
S. 642—648: „Die Sage vom ewigen Juden." In Anlehnung an Neubaur's Schrift hierüber wird eine kurze Darstellung der Entwickelung und Verbreitung dieser Sage gegeben.

☛ In Bezug auf den ewigen Juden ist noch hinzuweisen auf die in den verschiedenen Abschnitten bereits angeführten Werken:

Nr. 111. Görres: Die teutschen Volksbücher. Nähere Würdigung . . . . ꝛc. S. 200—203: Ueber Ahasverus.

Nr. 185. San-Marte: Die Volkssagen von Ahasverus und Faust im Lichte ihrer Zeit.

Dasselbe in: Deutsches Museum (Prutz) 1866. Siehe Zeitschriften Nr. 2010 g.

Nr. 190. Hirsch: Die drei großen Volkssagen von Don Juan, vom ewigen Juden und von Dr. Faust ꝛc.

Nr. 231—233. Ein Volksbüchlein. (Geschichte des ewigen Juden.)

Nr. 672. Marlow (Wolfram): Faust, dramatisches Gedicht. S. 189 u. f. tritt Ahasverus auf.

Nr. 687. Stolte: Faust. Dritter Theil: Ahasverus.

Nr. 695. Grisebach: Der neue Tannhäuser. S. 124 bis 137: Faust und der ewige Jude.

Nr. 1101. Göschel: Ueber Göthe's Faust .... Nebst einem Anhange von dem ewigen Juden.

Nr. 2082 d. Helbig: Faust — Don Juan — Ahasver. Eine ästhetische Studie.

Nr. 2375. Das Apostel- und Missionarbuch ꝛc. S. 389 bis 400: Nachricht vom sogenannten ewigen Juden Ahasverus u. s. w.

In „Des Knaben Wunderhorn“ (verschiedene Ausgaben siehe S. 136) findet sich ein Gedicht „Die Leiden des Herrn“, worin der ewige Jude auftritt.

3. Simon der Magier.

Apostelgeschichte 8, V. 9: „Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, in derselbigen Stadt, der zuvor Zauberei trieb, und bezauberte das samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes“ u. s. w.

Simon Magus ließ sich zu Samaria durch Philippus taufen, ward aber, als er für Geld den heiligen Geist zu erhalten wünschte, von Petrus auf's Nachdrücklichste bestraft (Apostelgeschichte 8, V. 18—24).

Nach den Kirchenvätern soll er im Flecken Gitton in Samaria geboren sein, in Begleitung seiner Frau Helena Wunder verrichtend das römische Reich durchzogen, in Rom selbst großes Aufsehen erregt und gnostische Lehren verbreitet haben, die von seinen Anhängern (Simonianer, Simoniter, Heleniauer) weiter ausgebildet wurden. Ihre Moral war sehr schlaff, dennoch hielten sie sich bis in das 5. Jahrhundert.

Die Sage weiß viel von Simon Magus zu erzählen und läßt ihn vor dem Apostel Petrus zu Schanden werden. Als Simon in Rom vor Kaiser Nero und allem Volke sein Ansehen durch einen Luftflug wieder herstellen wollte und hoch in der Luft daher schwebte, gebot Petrus den bösen Geistern des Simon, ihn nicht länger in der Luft zu halten, worauf er sofort niederstürzte, die Glieder zerbrach und nach wenigen Stunden starb.

Aehnliches berichtet Melanchthon von Faust. „Da er (Faust) zu Venedig Aufsehen erregen wollte, kündigte er an, er

werde in den Himmel fliegen. Der Teufel hob ihn in die Höhe, ließ ihn aber darauf zur Erde fallen, sodaß er fast um's Leben gekommen wäre." Vgl. Manlius (1562) S. 38 f.

2373. **Hallmann, C. G.**, de apost. Simonis Petri c. Simone magno cert. Upsala, 1723. 4.

2374. **Zeitschrift für die historische Theologie.** In Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig herausgegeben von D. Christian Friedrich Illgen, ordentlichen Professor der Theologie zu Leipzig. Jahrgang 1841. Leipzig. Verlag von L. H. Bösenberg. gr. 8.

Heft 3 S. 15—79: Leben und Lehre Simons des Magiers. Ein kirchenhistorischer Versuch von D. August Simson, Licentiaten der Theologie und Privatdocenten an der Universität zu Königsberg.

2375. **Das Apostel- und Missionarbuch.** Oder: **Abdias,** einer der siebenzig Jünger Jesu und ersten christlichen Bischofs in Babylon, Geschichte aller zwölf Apostel; mit einem Anhange kurzer Geschichten von Markus, Clemens, Cyprian, Apolloniar und Thekla und einem Zusatze von Bonifacius, dem sogenannten Apostel der Deutschen. Dritte Auflage. Nach der Amsterdamer Ausgabe vom Jahre 1725. Stuttgart, 1855. Druck und Verlag von Fr. Henne. fl. 8. 400 S.

S. 34—61: Thaten des heil. Apostels Petrus. (Darin vieles über Simon Magus.)

Der ungenannte Herausgeber sagt in der Einleitung, daß die Apostelgeschichte von Abdias unsern jetzigen Zeitgenossen beinahe ganz unbekannt geworden, weil die letzte Ausgabe in Amsterdam vom Jahr 1725 gänzlich verschwunden sei. S. 26—31 giebt der Herausgeber einen „Auszug aus der Vorrede Wolfgangi Lazii, eines gelehrten Alterthumsforschers in Wien über den Abdiam, v. J. 1551".

☛ Ueber Simon Magus vgl. auch die bereits oben verzeichneten Bücher:

Nr. 20. Promptuarium Exemplorium etc. Blatt 33.
Nr. 137. Schlurick, De Simonis magi etc.
Nr. 177. Clementina, herausgegeben von Paul de Lagarde.
Nr. 202. Julius Bode. Die Faustsage. S. 9.

Nr. 223. Widman. S. 27—28.
Nr. 224. Pfitzer. S. 41.
Nr. 1954 d. Das Ausland.

Quellen über Simon Magus sind: Arnob. Adversus nationes II. 10. Hegesipp. de excid. Hiersolymitano III. 2. Clemens lib. 2. Recog. Eusebius lib. II. 13. Niceph. hist. eccles. II. 36. Glycas Ann. III. p. 439. Bonn. Acta Sanctorum XXII. 427. Apostelgeschichte 8, V. 9—24.

4. Merlin.

Der Zauberer Merlin war einer der hervorragendsten Gestalten in dem altbritischen Sagenkreise und scheint durch Verschmelzung zweier Personen entstanden zu sein. Die eine ist der Barde Merddhin, der unter Artus gegen die Sachsen stritt und nach dem Verlust der Schlacht beim Wald Celidon in wahnsinnigem Schmerz in diesen floh. Ein Gedicht „Ajallenan", das jene Kämpfe schildert, wird ihm zugeschrieben und ist mit den Liedern anderer Barden herausgegeben in „The Mjvyrian archaiology of Wales" (Bd. 1 London, 1801). Die andere Person ist der wunderbare Knabe Merlin (auch Ambrosius genannt), der Sohn eines römischen Prokonsuls und einer britischen Königstochter, der, im fünften Jahrhundert zu Lamather geboren, sich dem geistlichen Stand gewidmet hatte. Dem König Uter-Pendragon, der die schöne Iguerne liebte, verschaffte Merlin einen geheimen Umgang mit derselben und erhielt dafür den aus dieser Verbindung entsprossenen Arthur, den er erzog und dann in die von Uter-Pendragon gestiftete Tafelrunde einführte. Es gab nur ein einziges Zaubermittel, durch welches er besiegt werden konnte. Merlin theilte dasselbe seiner Geliebten Viviana mit, die es, den Gemahl für unbezwingbar haltend, aus Muthwillen anwandte, worauf er verschwand.

Als Christus nach der **Merlinssage** die Hölle besucht, wird Satan wüthend darüber, daß ein der Jungfrau Geborener so viel Unbegreifliches kann. Er will ein Kind mit einer Jungfrau zeugen, um als Affe der Gottheit dem jungfräulichen Gottessohne den jungfräulichen Teufelssohn entgegenzustellen. Dieses Teufelskind ist Merlin, der berühmte

Zauberer, der sich durch große Wissenschaft auszeichnet, mit allwissendem Blicke in die Vergangenheit und Zukunft sieht und an Artus Tafelrunde in England eine große Rolle spielt.

2376. **Shakespeare, William,** Die Geburt des Merlin. Schauspiel in fünf Akten.

Dieses Schauspiel gehört zu den sogenannten „Apokryphen", welche in den gewöhnlichen Ausgaben Shakespeare's fehlen und nur in den Nachträgen aufgenommen wurden.

In deutscher Uebersetzung findet sich „Merlin's Geburt" unter: Shakespeare's Vorschule. Herausgegeben von Ludwig Tieck. 2 Bde. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1823 und 1829. Bd. II. enthält: Die Geburt des Merlin, oder das Kind hat seinen Vater gefunden. Schauspiel von W. Shakespeare und W. Rowley. Shakespeare's sämmtliche Schauspiele, herausgegeben von Meyer. 52 Theile. Gotha, 1833. 12. Ferner in: „Nachträge zu Shakespeare's Werken von Schlegel und Tieck. 4 Bde. Uebersetzt von Ernst Ortlepp. Stuttgart, Verlag von L. F. Rieger & Comp. 1840. (Bd. I. S. 159—260.) Shakespeare's sämmtliche Schauspiele. Supplemente zu allen Ausgaben, übersetzt von H. Döring. 2 Bde. Erfurt, 1840" u. a. m.

Tieck hat wahrscheinlich zu machen versucht, daß Shakespeare in seinem reiferen Alter einem anderen Schauspieler und Dichter geholfen habe, um diese seltsame und reizende Dichtung hervorzubringen, die Tieck neben das Beste stellt, was in dieser Art bekannt geworden. Ulrici meint, daß Plan, Composition, Entwurf der Charaktere und alles Wesentliche von Rowley herrühre, und daß Shakespeare diesem zur Ausführung nur geholfen habe. Aus der besonderen Trefflichkeit des dritten und fünften Actes schließt Tieck, daß daran die Hand des Meisters gearbeitet habe.

2377. **Galfrède von Monmouth.** „Prophetia anglicana Merlini," Frankfurt 1603.

2378. De Merlino Britannico exponit M. Friedrich Gotthilf Freytag. Naumburg 1737. Fol.

Vgl. Hauber's Zauberbibliothek Bd. 3 Stück 31 Nr. 277 S. 480—485.

2379. **Schlegel, Friedrich,** Geschichte des Zauberers Merlin. Leipzig, in der Juniusischen Buchhandlung. 1804. 8. 294 S.
Erschien zuerst im ersten Theil der „Sammlung romantischer Dichtungen" (Leipzig, 1802). Ferner in: „Schlegel's sämmtliche Werke" (Wien, 1825). Bd. 7.
Schlegel's Bearbeitung beruht auf einem alten französischen Prosaroman, welcher schon 1498 in Paris erschienen sein soll.

2380. **Ellis,** Specimens of early Englisch romances. London 1811. 2. Ausgabe.
In Bd. 1 wird eine altenglische Dichtung „Merlin" im Auszug mitgetheilt.

2381. **Merlin's** life, his propheties and predictions. London 1813.

2382. **Immermann, Karl,** Merlin. Eine Mythe. Düsseldorf, 1831.
Auch in der Gesammtausgabe seiner Schriften (Düsseldorf und Hamburg, 1885—43, 14 Bde.) und in der „Universal-Bibliothek" Nr. 599. Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun.
Karl Immermann, geb. 24. April 1796 zu Magdeburg, gest. 25. August 1840 zu Düsseldorf.

2383. **August.** Merlin's Liebe und Zauberei. Phantasiestück. Weimar, bei Karl Gräbner. 1832.

2384. **Lies mich!** Eine Sammlung von Novellen, Erzählungen, Dramen, Gedichten etc. In Verbindung mit beliebten Schriftstellern herausgegeben von W. Jemand. Neue Ausgabe. 2 Bde. Leipzig und Iserlohn 1834. Verlag von W. Langewiesche. 12.
Bd. 2 S. 304—306: Merlin.

2385. **Michel et Wright.** Galfridi de Monemuta vita Merlini. Paris 1837.

2386. **Herrig,** Essay on Merlin the Magician. Elberfeld, 1845. 8.

2387. **San-Marte** (A. Schulz), Die Sagen von Merlin, mit altwälschen, bretagnischen, schottischen, italienischen und lateinischen Gedichten und Prophezeiungen Merlins, der Prophetia Merlini d. Gottfr. v. Monmouth u. d. Vita Merlini. Halle, 1853. gr. 8.

2388. **Semmig, Herman,** Merlin, un Faust breton, et les poëmes de la Table ronde, dans la litteratures allemande. Nantes, Guéraud et Cie. 1857. 8. 31 S.

Extrait de la Revue des provinces de l'Ouest. 4 année 1856—57.

2389. **Hersart de la Villemarqué,** Myrdhinn ou l'enchanteur Merlin, histoire, ses oeuvres, son influence. Paris 1862. 8.

2390. **Müller v. Königswinter, W.,** Der Zauberer Merlin; Gedicht. Berlin, 1871. 12.

2391. **Friedmann, Alfred,** Merlin. Orpheus. Zwei Gesänge. Wien, L. Rosner.

5. Theophilus,

der Faust des Mittelalters.

Die Legende berichtet von einem Seneschall Theophilus, daß dieser, nachdem er durch den Tod seines früheren Herrn, eines Bischofs von Adana, seine Stelle verloren und für seine Familie kein Brod mehr hatte, sich unter der Bedingung dem Teufel durch einen mit seinem Blute geschriebenen Vertrag anheimgab, daß ihm dieser seine Stelle bei dem neuen Bischof wieder verschaffen sollte. Als dies geschehen, habe er alsbald Reue empfunden, seine Schuld der heiligen Jungfrau eingestanden und diese habe dann selbst dem Teufel jene Verschreibung abgejagt.

Diese Legende wurde zuerst 835 in griechischer Sprache von Eutychianus, einem Schüler des Theophilus, aufgeschrieben, dann von Paulus, einem Diacon zu Neapel, in's Lateinische übertragen; Simeon Metaphrastes hatte Eutychian's Erzählung in sein Werk „von den Thaten der Heiligen" aufgenommen, daraus wurde die Legende abermals in das Lateinische übersetzt von Gentianus Hervetus. Diese Uebersetzung theilte dann Petrus Canisius auszüglich in seinem Buche „de Maria deipara virgine" mit. Nach der Uebersetzung des Diacon Paulus wurde die Legende von der Gandersheimer Nonne Roswitha in lateinische Verse gebracht, dann von Marbod, Bischof von Rennes († 1123), hierauf durch Gauthier de Coinsi (geb. zu Amiens 1177, gest. als Prior zu Vis-sur-Aisne 1236) in französischen Reimen besungen und überhaupt im Mittelalter häufig benutzt.

In deutscher Sprache wurde die Theophilussage zuerst von Hartmann dichterisch behandelt. Hartmann, geistlicher

Dichter des 12. Jahrhunderts, der sich mit Rücksicht auf seine Sündhaftigkeit „den Armen" nannte, verfaßte eine gereimte Rede „Von deme glouben" (Rede vom Glauben), worin er Legenden, wie die von Theophilus einflocht, welche er als Belege seiner Mahnungen zur Buße benutzte. Vgl. Reißenberger: Ueber Hartmann's Rede vom Glauben. (Leipzig, 1871.)

2392. **Romantische** und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache aus einer Handschrift der Akademischen Bibliothek zu Helmstädt herausgegeben von D. Paul Jakob Bruns, Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Hofrathe, Professor und Bibliothekar in Helmstädt. Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1798. 8. XVI. u. 368 S.

S. 289—330: Theophilus.

Daß das von Bruns mitgetheilte Gedicht ein Schauspiel sei, wurde zuerst von Mone erkannt und ausgesprochen. (Anzeiger 1834, S. 275.) Nach Mone hat Sommer in seinem gelehrten Schriftchen „Theophilus" S. 39—40 versucht, die Scenen zu ordnen und zugleich den Text in einigen Stellen berichtigt.

2393. **Anzeiger** für Kunde des deutschen Mittelalters. Von Freiherrn von Aufseß. 1832. Nürnberg. 4.

S. 23 u. f.: Von Theophilus, in einem von Maßmann aufgefundenen Gedichte. Anzeiger für Kunde rc. 1834 S. 266 u. f.: Mone. Militarius. (Die Sage von Theophilus und Faust.)

Ein Abdruck in Scheible's Kloster Bd. II. S. 155—177 Abschnitt X.: „Zur Sage von Theophilus, Gerbert, Faust. Von Mone und Maßmann."

2394. **Gautier de Coisny**, Le Miracle de Théophile, mis en vers au commencement du XIII siècle. Publié. pour la 1. fois d'après un vieux ms. de la Biblioth. de Rennes p. D. Maillet. Rennes, 1838. 8.

2395. **Theophilus**, gedicht der XIV. eeuw, gevolgd door drie andere gedichten van het zelfte tydvak uitgegeben door Ph. B. (Blommaert.) Gent, 1836. gr. 8. Auch 1858.

Enthält: 1. Theophilus. 2. Gedicht von der Seele und dem Leichnam. 3. Gedicht von dem Feste. 4. Die Magd von Gent.

2396. **Maßmann's** deutsche Gedichte des 12. Jahrhunderts etc. Quedlinburg bei Baße, 1837.
S. 24—25: Theophilus.
Aus Hartmann's Glauben, einem Gedichte des 12. Jahrhunderts, Zeile 1926—2000.

2397. **Miracle de Theophile**, publié pour la premier fois par M. P. Maillet. Rennes, 1838.

2398. **Rutebeuf**, Le miracle de Théophile, publ. par A. Jubinal. Paris, 1838. 8.
Auch: Achilles Jubinal, Oeuvres de Rutebeuf. T. II.

2399. Theâtre français au moyen âge publié d'apres les mas. de la bibl. du roi par J. F. Monmerque et François Michel. Paris, 1839. 4.
p. 139—156: Theophilus.
Auszug bei Le Grand d'Aussy Fabliaux. T. II. p. 180 sq.

2400. **De Theophili** cum Diabolo Foedere scripsit Aemilius Sommer. Berolini apud Guilelmum Besser. MDCCCXLIV. 8. 48 S.

2401. **Theophilus** in Icelandic, Low German a. other longues, by G. Dasent. London, 1845. gr. 8.

2402. **Marienlegenden.** Stuttgart. Verlag von Adolph Krabbe. 1846. gr. 8. XXII, 275 S.
S. 193—208: Theophilus.
(Im Buchhandel vergriffen. Eine neue Ausgabe Wien, 1863.)
Der Herausgeber dieser 25 Legenden aus dem 13. Jahrhundert ist Franz Pfeiffer, namhafter Germanist, geb. 27. Februar 1815 zu Bettlach bei Solothurn, gest. 29. Mai 1868 zu Wien.

2403. **Theophilus**, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem vierzehnten Jahrhunderte in niederdeutscher Sprache. Erläutert und herausgegeben von Ludwig Ettmüller. Quedlinburg und Leipzig. Druck und Verlag von Gottfr. Basse. MDCCCXLIX. gr. 8. XLIV und 50 S.
Auch unter dem Titel: Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. 27. Band: Theophilus. Quedlinburg und Leipzig. Druck und Verlag von Gottfr. Basse. 1849.

Ernst Moritz Ludwig Ettmüller, geb. 5. October 1802 zu Gersdorf in der Oberlausitz, besuchte das Gymnasium zu Zittau, studirte in Leipzig, las dann in Jena, später in Zürich, wo er Mitte April 1877 starb.

2404. **Gesammtabentheuer.** Hundert altdeutsche Erzählungen: Ritter- und Pfaffen-Mären, Stadt- und Dorfgeschichten, Schwänke, Wundersagen und Legenden von Jak. Appel, Dietr. v. Glatz dem Freudenleeren, Heinz dem Kellner, Jansen Enenkel u. A. meist zum erstenmal gedruckt und herausgegeben von Frdr. Heinr. von der Hagen. Stuttgart 1850. Cotta. 3 Bd. 409 u. 2105 S. gr. 8.

S. CLXVI bis CLXXX: Zur Theophilus- und Faust-Sage.

S. 540—550: Theophilus und der Teufel.

2405. **Theophilus,** niederdeutsches Schauspiel aus einer Trierer Handschrift des 15. Jahrhunderts, mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterbuch, herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Hannover, 1853. gr. 8.

2406. **Theophilus,** niederdeutsches Schauspiel in zwei Fortsetzungen aus einer Stockholmer und einer Helmstädter Handschrift. Herausgegeben von Hoffmann v. Fallersleben. Hannover, 1854. gr. 8.

2407. **Rosvith,** Poésies latines, avec une traduction libre en vers franç. par Vignon Rétif de la Bretonne. Paris, 1854. gr. in 8.

S. 238—290: Lapsus et conversio Theophili vicedomini.

2408. **Hroswitha,** Werke, herausgegeben von K. Barrack. Nürnberg, 1858. gr. 8.

S. 79—91: Theophilus; lapsus et conversio Theophili Vicedomini.

Hroswitha (Hrosuith, Hruodswintha), gewöhnlich Roswitha, auch Rhoswitha ist der Kloster- und Dichtername einer Nonne, die in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts in dem Benedictinerkloster zu Gandersheim lebte und eigentlich Helene von Rossow hieß. Geb. um 920, gest. 967.

Ausgabe ihrer Werke von Konrad Celtes (Nürnberg, 1501), Schurzfleisch (Wittenberg, 1707). Die Komödien allein von Bendixen (Lübeck, 1857). Vgl. G. Freitag, De Hrotswitha poetria (Breslau, 1839); R. Dorer,

Die Nonne von Gandersheim (Aarau, 1857); R. Köpke, Hrotsuit von Gandersheim (Berlin, 1869) rc.

2409. **Köpke, R.,** Hrotsuit v. Gandersheim; zur Litteraturgeschichte des 10. Jahrhunderts. Mit Photolithogr. Berlin, 1869. gr. 8.

S. 49 u. f. über Theophilus.

2410. **Rutebeuf, de,** Le Miracle de Theophile, revu et accompagné de notes par A. Klint. Upsal, 1869. 4.

2411. **Meyer, W.,** Radewins Gedicht über Theophilus. München, 1873. gr. 8.

2412. Königlich Bairische Akademie der Wissenschaften. Sitzungsbericht der philologischen historischen Classe, vom 4. Januar 1873. München, 1873. gr. 8.

S. 49—120: Herr Hoffmann legt eine Abhandlung: „Radewin's Gedicht über Theophilus, von Herrn Wilhelm Meyer" vor. Die Abhandlung giebt eine allgemeine Besprechung, dann S. 93—116 ein Gedicht von 651 und S. 117—120 ein anderes von 68 Versen. Das bisher unbekannte Gedicht befindet sich in einer Münchener Handschrift aus dem 13. Jahrhundert und gehört wahrscheinlich dem 12. Jahrhundert an. Die Einleitung bespricht drei Arten mittelalterliche Teufelsbündnisse, wie sie nämlich von Theophilus, von dem Diener Protarius und von Anthemios erzählt werden. Die beiden ersten wurden im 9. Jahrhundert griechisch verfaßt.

2413. **Kölbing, Dr. August,** Beiträge zur vergleichenden Geschichte der romantischen Poesie und Prosa des Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung der englischen und nordischen Litteratur. Breslau, 1876. Köbner. Lex. 8. 4 Bl. 256 S.

S. 1—41: „Ueber die englischen Fassungen der Theophilussage." Die beiden englischen Fassungen sind nicht auseinander entstanden. Die längere steht den beiden isländischen und den niederländischen Bearbeitungen nahe, die kürzere steht für sich da.

2414. **Englische Studien.** Herausgegeben von Dr. Eugen Kölbing, Docent an der Universität Breslau. Heilbronn. Henninger. gr. 8.

Heft 1 (1876): „II. Die jüngere englische Fassung der Theophilussage mit Einleitung. Von Dr. Kölbing."

2415. **Saß, Karl**, Ueber das Verhältniß der Recensionen des niederdeutschen Spiels von Theophilus. Inaugural-Dissertation. Leipzig, 1879. 8. 45 S.

2416. **Theophilus.** Middelnederlandsch gedicht der XIV de eeuw. Nieuw uitgegeven door Verdam. Amsterdam 1882. van Münster & Zoon. 8. 172 S.

Besprochen in: Literarisches Centralblatt Nr. 15 vom 8. April 1882. Von E. K. Der Text ist sorgfältig und wohlüberlegt gestaltet, was nach 1875 erschien und Radewin über Theophilus von Meyer ist dem Verfasser unbekannt. Er ist gegen die allgemeine Annahme einer ursprünglichen vollständigen Prosaerzählung, welche dem Diacon Paulus zugeschrieben wird und stimmt Sommer zu in Betreff der Quellen für neuere Bearbeitungen.

Ferner besprochen in Franck's „Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur". Neue Folge 15 (1883) 1.

☛ Ueber Theophilus vgl. auch die in Abschnitt I. verzeichneten Werke:

Nr. 157. Overysselsche Almanak. (S. 151 u. f.)
Nr. 168. Rinne. (S. 91 u. f.)
Nr. 183. Koberstein. (S. 371.)

6. Robert der Teufel.

Robert I., der Prächtige, Herzog der Normandie, am bekanntesten unter dem Namen Robert der Teufel, jüngerer Sohn des Herzogs Richard II., folgte 1027 seinem älteren Bruder,. Richard III., in der Regierung. Nachdem er rebellische Vasallen unterworfen, führte er den von seinem eigenen Sohn vertriebenen Grafen Balduin IV. von Flandern in sein Land zurück, leistete dem König Heinrich I. von Frankreich gegen dessen Mutter Constantia wirksamen Beistand und demüthigte namentlich den Grafen Odo von Champagne. Darauf schlug er den Herzog Alain von Bretagne und rüstete sich 1034 zur Unterstützung seiner beiden Neffen Alfred und Eduard, die Knut von Dänemark von der englischen Thronfolge ausgeschlossen hatte, wurde jedoch mit seiner Flotte auf die Insel Jersey verschlagen. Aus Reue über verübte Grausamkeiten unternahm er über Rom und Konstantinopel eine

Wallfahrt nach Jerusalem und starb auf der Rückkehr 2. J
1035 zu Nikäa.

Nach der Sage ward Robert schon vor seiner Geburt t
der Mutter dem Teufel übergeben, verübte als des Teuf
Eigenthum eine Menge Schandthaten, wurde aber später du
eines Eremiten Absolution gerettet, that Buße, und wu
schließlich der Gemahl einer Kaiserstochter.

2417. **Les chroniques** et excellents faits des Ducs, Princ
Barons et Seigneurs de la noble Duché de Normand
Paris. 4. (Ohne Jahr.)

Eine Ausgabe Paris 1535 in 4 erwähnt J. Collin
Plancy. (Satanalien. S. 11.)

In den ersten Kapiteln dieser Chronik wird die (
schichte von Robert dem Teufel zuerst als historisch
glaubigte wirkliche Thatsache begründet.

2418. **La vie** du terrible Robert le diable, lequel fut ap
nommé lomme Dieu. Lyon 1496. 4. Paris 14
ib. 1525. 4.

(S. Brunet T. IV. p. 74. Heber Cat. T. I
p. 160.)

2419. **A qui comincia** la espantosa y admirable vida
Roberto el diablo assi al principio llamado: h
del duque d'Normãdia. El ql despues por su sãc
vida fu llamado hõbre d'dios. Alcala de Henar
1530. 4.

2420. **The famous**, true and historical life of Rober
second duke of Normandy, surnamed Robin t
Divell. Lond. 1591.

Ueber eine ältere Ausgabe siehe Beloe Anecd. T.
p. 425 sq. und Lowndes Bibliographers Ma
p. 1568 und p. 1572. S. auch Cat. Bibl. He
T. XI. p. 142.

2421. **La historia** de la espantosa y marvillosa vida
Roberto el diablo. Sevilla, 1604. 4.

2422. **La vida de Roberto el Diablo,** después de su Con
sion, llamado hombre de Dios por F. Camus. Ja
1628. 8.

2423. **La terrible** et merveilleuse vie de Robert le Diab
Rouen s. a. 4. und in der Bibliotheque bleue. Pa
1769. II. Tom. 8.

2424. **Robert de Deuyll.** A. metrical romance, from an ancient illuminated manuscript. London, 1798. 8.

2425. **Thoms, W. J.,** Altenglische Sagen und Märchen, übersetzt von Spazier. Erstes Bändchen. Braunschweig, 1830. 12. 294 S.

Darin: Robert der Teufel. — Das Leben Virgils. — Bruder Rusch. — Robin Hood.

2426. **Holtei, C. von,** Beiträge für das Königstädter Theater. Zweiter Band. Wiesbaden, 1832. Verlag von J. F. Haßloch. 8.

S. 175—328: Robert der Teufel, dramatische Legende in fünf Acten.

2427. **Raupach, Dr. E.** Robert der Teufel. Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Hamburg, 1834. kl. 8.

2428. **Miracle** de Notre Dame de Robert le Diable, fils du duc de Normandie, à qui il fut enjoint pour ses meffai qu'il feist le fol sans parler et depuis ot Notre Seigneur merçy de lui et espousa la fille de l'Empereur, publ. pous la prem. fois d'après un Ms. du XIV. siècle. Rouen, 1836. 8.

2429. **Le roman** de Robert le Diable en vers du XIIIme siècle publié pour la prem. foy d'après les Mss. de la bibl. du Roi par Trébutien. Paris, 1837. 4.

(Probe und Beschreibung der Handschrift im Catal. de la Vallière. T. II. p. 217 sq.)

2430. **Le terrible** et merveilleuse vie de Robert le diable, lequel après fut homme de bien. A. Troyes. (Ohne Jahr.)

2431. **Moniteur** de villes et des campagnes. Maiheft 1837, enthält eine Legende von Robert dem Teufel.

2432. **Raymond, R.,** Robert the devil, Duke of Normandy; a musical romance in 2 acts. W. Fig. London. (1839.) 12.

2433. **Robert der Teufel.** Oper in fünf Aufzügen. Nach dem französischen Texte von Scribe und De Lavigen, treu zur Musik von Meyerbeer bearbeitet von Theodor Hell. München, 1840. 8. 48 S.

Auch: München, 1863.

Die erste Aufführung dieser Oper fand zu Paris am 22. November 1831 statt. Sie ging in verschiedenen Sprachen über die Bühnen aller Länder und hat den

Weltruhm ihres Schöpfers begründet. Das Textbuch i
etwas verworren und dunkel, aber die Musik hat all
dichterischen Schwächen siegreich überwunden.

Giacomo Meyerbeer, geb. 5. September 1791 z
Berlin, gest. 2. Mai 1864 zu Paris.

E. Scribe, geb. 1794, gest. 1861 zu Paris.

Delavigne, geb. 1796, gest. 1868 zu Paris.

Der Uebersetzer ist der unter dem Namen „Theodo
Hell" bekannte Schriftsteller Karl Gottfried Theodo
Winkler, geb. 9. Februar 1775 zu Waldenburg i
Schönburg'schen, gest. 24. September 1856 zu Dresden

2434. **Robert der Teufel.** Volksbücher. 26. Herausgegebe
von G. O. Marbach. Leipzig, bei Otto Wigand. (1842.
8. 60 S.

2435. **J. Collin de Plancy,** Satanalien oder Legenden von
Teufel und seinen Dämonen u. s. w. Nach dem Fran
zösischen bearbeitet von H. Hauss. Mit einem Titel-
kupfer. Weimar, 1856. Verlag, Druck und Lithographie
von B. Fr. Voigt. 8.

S. 11—47: Robert der Teufel.

2436. **Schwab, G.** Die deutschen Volksbücher für Jung und
Alt wieder erzählt. Gütersloh, Druck und Verlag von
C. Bertelsmann.

Die verschiedenen Ausgaben der deutschen Volksbücher
von Gustav Schwab finden sich oben im „Abschnitt II."
verzeichnet.

In der fünften Auflage (1862), welche mir gerade vor-
liegt, steht die Geschichte „Robert der Teufel" S. 171
bis 192.

2437. **Robert,** genannt: Der Teufel. Erzählung aus dem
8. Jahrhundert. Leitomischel, 1865. 8.

2438. Die deutschen Volksbücher in neuer Bearbeitung von
Dr. Sperzius. III. Robert der Teufel. Neu-
Ruppin. Verlag von Oehmigke & Riemschneider. 16.
(1865.)

2439. **Robert der Teufel,** schauerliche, unterhaltende und lehr-
reiche Erzählung. Reutlingen. (O. J.) 8. (Sechste
Aufl. 1875.)

2440. **Robert der Teufel.** Ein Schaudergemälde und Trostbild
zugleich aus dem achten Jahrhundert. Mit 8 illuminirten

Bildern. Druck und Verlag von Trowitzsch und Sohn. Frankfurt a. d. Oder und Berlin. 8. 62 S. (O. J.)

2441. **Robert der Teufel.** Oper in fünf Akten von E. Scribe und Delavigne. Musik von G. Meyerbeer. Neu revidirter deutscher Text der Gesänge mit Angabe des Inhalts der Oper und einer Einführung in dieselbe von Hermann Mendel. Berlin, S. Mode's Verlag (1871.) kl. 8. 36 S.

Gustav Mode's Opern-Text-Bibliothek Nr. 2.

2442. **Robert der Teufel.** Romantische Oper von Scribe und Delavigne. Musik von Meyerbeer. Text der Gesänge. Officielle Bearbeitung für die Leipziger Bühne. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel. kl. 8. 36 S.

Breitkopf & Härtel's Textbibliothek Nr. 229. (O. J.)

Die Textbücher in verschiedenen Sprachen zum Gebrauch für Theaterbesucher können hier nicht alle aufgeführt werden.

7. Pietro von Abano.

Manche berühmte Männer wurden in früheren Zeiten wegen ihrer ausgebreiteten Kenntnisse der Zauberei beschuldigt. So auch Pietro von Abano, berühmter Arzt, Philosoph und Astrolog, geb. 1250 zu Abano bei Padua. Er begab sich, angeregt durch Uebersetzungen aus den Arabern und Griechen, nach Konstantinopel, kehrte als ein vollkommener Kenner der griechischen Sprache und Gelehrsamkeit zurück und wurde Lehrer an der Universität zu Padua, wo er seines umfangreichen Wissens halber hoch gefeiert ward. Durch das Anschließen an Averrhoës und die Neuplatoniker mit der Kirche in Widerspruch gerathen, ward er in einen Inquisitionsproceß verwickelt und starb vor dessen Beendigung 1316 im Gefängniß. Sein Bildniß ward durch Henkershand verbrannt. Hundert Jahre später setzte man ihm in Padua eine Ehrensäule.

2443. **Heilbronner, J.,** Daemonomania Pistoriana. Magica et cabalist. etc. Lauingae, 1601. 8.

S. 67 u. f. über Pietro von Abano.

2444. **Für Aeltere Litteratur** und Neuere Lectüre, Herausgegeben von Canzler und Meißner. 5 Bde. Leipzig 1783 bis 1785. 8.

Hierin: Leben des Peter von Abano.

2445. **Tieck, Ludwig**, Pietro von Abano oder Petrus Aponc. Zaubergeschichte. Breslau, im Verlage von Josef Max und Komp. 1825. 8. 186 S.
Ludwig Tieck's Märchen und Zaubergeschichten Bd. I. und in den verschiedenen Ausgaben von Tieck's sämmtlichen Werken.

Schriften des Pietro von Abano.

2446. **Abano, Pietro d'**, Conciliator differentiarum quae inter philosophos et medicos versantur. Mantua 1472. Auch: Venedig 1476 und Basel 1535.
2447. **Petrus de Abano**, la fisionomie. Padova 1474. 8.
(Petri Padubanensis) liber compilationis physiognomiae. ib. 1476. 8.
(Petri de Albano) decisiones physiognomicae. Patav. 1548. 8.
2448. **Petrus de Abano**, Geomantia. Venetiis 1549. 1586. 8.
2449. **Abano, Petr. de**, Heptameron. Paris, 1567. 8.
2450. **Les oeuvres magiques** de Henri-Corneille Agrippa et Pierre d'Aban, en latin et français avec des secrets occultes. Liège, 1788.
2451. **Das Heptameron** oder Elemente der Magie. Von Petrus von Abano.
In Agrippa von Nettesheim's Magischen Werken (Stuttgart, 1856) Bd. 4 S. 113—157. Auch abgedruckt in Scheible's Kloster Bd. 3 S. 591—614.
Tritheim nennt noch: Elucidarium Necromanticum Petri de Abano, und: Liber Experimentorum mirabilium de Annulis secundum 28 Masiones Lunae.

☛ Ueber Pietro von Abano vgl. auch Gabr. Naudé: Apologie pour les grands hommes soup connez de Magie. Deutsch: Ueber den Zauberglauben und andere Schwärmereien 2c. (Leipzig, 1787) S. 218—225.

8. Don Juan.

Die Don Juan-Sage stammt aus Spanien und ist den Deutschen durch Mozart's große Tondichtung näher bekannt geworden, in gleicher Weise wie dies bei der Faustsage durch Göthe geschah. In ihrer geheimnißvollen Schauerlichkeit

stimmen beide Sagen überein, in ihrer ursprünglichen Veranlassung sind sie Seiten- oder Gegenstücke. Bei Faust überschreitet maßloses Forschen, unbefriedigte Begier nach Erkenntniß, bei Don Juan das maßlose Streben nach Sinnengenuß die der Menschheit vorgeschriebenen Grenzen und führt zu Sünde und Verbrechen, bei diesem durch leibliches, bei Faust durch geistiges Ueberheben. Beide umschließen somit in ihrer Gesammtheit den ganzen Kreis des menschlichen Irrens und Frevelns, das große Gebiet menschlicher Schuld und Sünde, im Denken sowohl wie im Fühlen.

Wie jede Sage, so hat auch die von Don Juan eine geschichtliche Grundlage. Er lebte im 14. Jahrhundert, zur Zeit Peters des Grausamen (Königs von Castilien). Don Juan war in Sevilla geboren, stammte aus dem angesehenen Hidalgogeschlecht der Tenorio und war der jüngste Sohn des berühmten Admirals Alonzo Jusre Tenorio, welcher sich im Kampfe gegen die Mauren großen Ruhm erwarb.

Don Juan stand im vertrautesten Umgang mit dem lasterhaften Könige Peter dem Grausamen von Castilien, ward von demselben zum Ritter der Banda erhoben, später zum Ober-Kellermeister ernannt und wetteiferte mit ihm in allen erdenklichen Ausschweifungen, so daß sein Name in Sevilla und Umgegend zum Gegenstande der abenteuerlichsten und schaudervollsten Erzählungen ward.

Don Juan wollte in einer Nacht die Tochter des Comthur G o n z a l o d e U l l o a gewaltsam entführen. Als dieser ihm entgegen trat, tödtete er ihn. Die Leiche ward im Kloster San Franzisko in der Grabkapelle des Hauses beigesetzt. Die rachsüchtigen Hinterbliebenen konnten den übermüthigen Mörder, den Stellung und Geburt schützten, nicht vor dem Richter zur Verantwortung ziehen. Sie lockten ihn daher durch eine Liebesbotschaft zu einer nächtlichen Zusammenkunft in das Kloster, aus dem er jedoch nicht wieder zurückkehrte. Die Franziskaner sprengten das Gerücht aus, Don Juan habe die Statue des Comthurs in der Kapelle insultirt, die marmorne Gestalt habe sich plötzlich geregt, die Erde sich aufgethan, und der Frevler sei von der Statue in die Hölle gestürzt worden. Kein Spanier zweifelte daran und das Wunder wurde von der abergläubischen Menge anerkannt. Die Kapelle und die Statue des Comthurs wurden etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts durch eine Feuersbrunst zerstört. Noch jetzt steht in

Sevilla in der Nähe der alten Promenade (Alameda vieja) ein Rest der Statue, woran der Verbrecher seinen frevelhaften Muthwillen zu seinem eigenen Verderben ausgelassen haben soll. Im Munde des Volkes heißt sie noch jetzt „der steinerne Gast". Der Familienpalast der Tenorios, worin die Schwester Don Juan's (Therese) bis zum Jahre 1369 wohnte, wurde vom König den Nonnen von St. Leander übergeben. Das daraus entstandene Kloster steht heute noch.

Im Munde des Volkes hat sich die Don Juan-Sage mit mehr oder weniger Ausschmückungen fortgepflanzt und ist ganz dazu geeignet die Phantasie der Dichter zu entflammen.

2452. **Tirso de Molina,** (Gabriel Tellez.) El Burlador de Sevilla y Convidado de piedra. 1634.

Gabriel Tellez, der unter dem Namen Tirso de Molina beliebte Komödien schrieb, war der erste, welcher die Sage vom Don Juan dramatisch behandelte. Dieses berühmte spanische Schauspiel, zuerst gedruckt im Jahr 1634, war die Quelle, woraus alle späteren Bearbeiter der Don Juan-Sage geschöpft haben. Tirso's Komödien sind gesammelt in fünf Quartbänden, welche theils in Madrid, theils in Tortosa, Sevilla und Valencia von 1616 bis 1652 gedruckt und neu aufgelegt sind. Auch erschien Tirso de Molina's „Burlador" in der spanischen Ausgabe, welche 1838 bei Baudry in Paris unter dem Titel: Coleccion de los mejores autores españoles erschien, worin die dramatische Abtheilung Tesoro del teatro español von Don Eugenio de Ochoa redigirt ist. Eine Auswahl der besten Stücke besorgte Hartzenbusch (Madrid, 1839—42, 12 Bde.; das. 1850).

Gabriel Tellez, genannt Tirso de Molina, Mönch und Prior eines Klosters der barmherzigen Brüder in Madrid, nimmt als ausgezeichnet fruchtbarer dramatischer Dichter einen der ersten Ehrenplätze in der spanischen Literatur ein. Seine Lebensumstände sind wenig bekannt, man nimmt an, daß er etwa 1570, sieben oder acht Jahre nach Lope de Vega geboren sein mag. Im September 1645 wurde er zu einer Commende des Klosters von Soria erwählt, und man glaubt, daß er 1648 im 78. Jahre dort starb. Sein Orden übertrug ihm allmählich die Aemter des Vorsitzers, Magisters, Theologen, Predigers

und Chroniciſten des Ordens für die Provinz Neu-Caſtilien.

Deutſche Ueberſetzungen des Burlador de Sevilla lieferten Dohrn und Braunfels. (S. unten.)

In: l'art de la comedie par Mr. de Cailhava (Paris, 1772) wird der Plan und Gang des Burlador de Sevilla ausführlich mitgetheilt.

2453. **Spaniſche Dramen** überſetzt von C. A. Dohrn. Erſter Theil. Berlin. In der Nicolaiſchen Buchhandlung. 1841. 8. XVI u. 432 S.

S. 1—156 enthält die vollſtändige Ueberſetzung des „El Burlador de Sevilla y Convidado de piedra" von Tirſo de Molina (Gabriel Tellez). Das Stück betitelt ſich hier: Der Verführer von Sevilla, oder: Der ſteinerne Gaſt. S. 411—419: Anmerkungen des Ueberſetzers zum Verführer von Sevilla.

Weiter erzählt dieſer erſte Theil S. 157—330: „Don Gil von den grünen Hoſen." (Don Gil de las calzas verdes.) Luſtſpiel in 3 Acten von Tirſo de Molina. S. 331—410: Ein geiſtliches Feſtſpiel von Lope de Vega. S. 411—432: Anmerkungen des Ueberſetzers.

2454. **Don Juan**, der Verführer von Sevilla, oder **der ſteinerne Gaſt**. (El Burlador de Sevilla ó El Convidado de Piedra) von Tirſo de Molina, reſp. Fra Gabriel Tellez. Ueberſetzt von L. Braunfels. Frankfurt, 1856.

Auch unter dem Titel: Dramen aus und nach dem Spaniſchen.

2455. **Onofrio Giliberti**. Il Convitato di pietra. Neapel, 1652.

Tirſo's Schauſpiel erregte viel Aufſehen und wurde von wandernden italieniſchen Schauſpielertruppen bearbeitet und als ein beliebtes Zugſtück aufgeführt. Die Bearbeitung von Giliberti iſt die erſte italieniſche, welche durch den Druck bekannt wurde und 1652 in Neapel zur Aufführung kam. Das Buch iſt, wie es ſcheint, gänzlich verloren gegangen, wenigſtens bis jetzt nicht aufgefunden und kein Exemplar nachzuweiſen, jedoch giebt es eine franzöſiſche Ueberſetzung von de Villiers. (S. unten.)

2456. **Il Convitato di pietra.** Eine Harlekinade (commedia dell'arte) in 5 Akten. 1657.

Diese improvisirte Komödie, in der die gewagtesten Lazzi aller Art vorkamen, wurde in Paris 1657 von einer italienischen Truppe auf dem Theater des hôtel de Bourgogne aufgeführt und errang einen unerhörten Erfolg. Arlechino (Don Juan's Diener) stand in dieser Posse in den Vordergrund, das Stück wurde nach einem ausführlichen Plan improvisirt und beruhte auf Entlehnungen aus Tirso, Giliberti und selbständiger Erfindung.

Eine genaue Inhaltsangabe findet sich in der „Histoire de l'ancien théâtre italien par les frères Parfait", die von Moland (Oeuvres III. 345—353) wieder abgedruckt worden ist. Vgl. auch: Otto Jahn's Mozart (1859) Bd. 4 S. 335—337. Herrig's Archiv (1880) 34. Jahrg. 63. Bd. S. 10.

Im Jahr 1673 wurde eine aggiunta al Convitato de pietra, eine durch Zusätze und neue Decorationen reicher ausgestattete Wiederholung ausdrücklich angekündigt. (Castil-Blaze S. 243.) Im Jahr 1717 brachte die neue italienische Gesellschaft des Herzogs von Orleans das improvisirte Convitato di pietra wieder auf die Bühne, das im Jahr 1743 erneuert wurde. (Dictionn. des theatres de Paris, II. 540.)

2457. **Le Festin de Pierre** ou Le fils criminel Tragi-Comédie par Dorimond, comédien de Mademoiselle. Lyon, 1659.

Dorimon dichtete dieses Stück, angeregt durch den großen Erfolg, welchen die Italiener in Paris mit ihrer Posse „Il Convitato di Pietra" 1657 errangen, führte es 1658 mit Erfolg in Lyon und 1661 in Paris auf. Dorimon selbst spielte die Rolle des Don Juan vorzüglich. Das Stück ist eine Nachbildung Giliberti's, der Gang der Handlung fast derselbe, nur ist das possenhafte Element zu Gunsten des tragischen bedeutend zurückgedrängt.

Dr. phil. Wilhelm Knörich (Gymnasiallehrer in Oldenburg) giebt im „Molière-Museum" (Bd. 1 Heft 2. Wiesbaden, 1880) S. 35—91 einen vollständigen Abdruck dieser höchst selten gewordenen Komödie, welche insofern große Bedeutung in der Don Juan-Literatur hat, als Dorimon der erste war, welcher es unternahm, den als italienische Posse beliebten Stoff in französisches Gewand zu hüllen, den französischen Kunstregeln und Nationaleigenthümlichkeiten anzupassen.

1665 erschien das Stück unter dem Titel: „Le Festin de Pierre ou l'Athée foudroyée", 1691 sogar unter Molière's Namen in der Amsterdamer Ausgabe der Molière'schen Komödien (Amsterdam, chez Henri Wetstein 1691, Tome III.). Knörich sagt darüber am Schlusse seiner Einleitung (Molière-Museum Heft 2 S. 37 bis 38): Molière's Don Juan wurde zum ersten Mal 1682 von La Grange und Vinot herausgegeben. Der Amsterdamer Buchhändler Henri Wetstein nahm, da er diese Ausgabe wahrscheinlich nicht kannte, einfach das Dorimon'sche „Festin de Pierre" in seine 1691 erschienene Ausgabe der oeuvres de Molière auf, und zwar unter folgendem Titel: „Le Festin de Pierre ou l'Athée Fondroyé. Tragi-Comédie par J. B. de Molière. Suivant la Copie imprimée à Paris, 1683." Nach diesem Texte giebt Knörich den Abdruck.

Dorimon war Comédien de la Troupe de Mademoiselle. Von dieser Truppe ist wenig bekannt. 1658 spielte sie in Lyon und siedelte 1660 über nach Paris (rue des Quatre-Vents, Faubourg St. Germain), wo sie aber nicht lange bestanden hat. (Frères Parfaict, hist. du théatre franç. IX. p. II.)

2458. **Le Festin de Pierre** ou le Fils criminel, tragicomédie, traduit de l'italien en français par le sieur de Villiers. Paris, Charles de Sercy, 1660 in-12. Auch: Paris, Jean Ribou, 1665 in-12.

(Bibliographie molièresque unter Nr. 550.)

Aufgeführt in Paris 1659 auf dem Theater de l'hotel de Bourgogne.

2459. **Le Festin de Pierre**, ou le fils criminel. Tragi-Comedie. Traduit de l'Italien en François, par le Sieur de Villiers. Imprimé à Amsterdam, MDCLX. pet. in-12.

Die Rückseite des Titelblattes ist leer. Dann folgen 4 unbezifferte Blätter mit 5 Seiten Widmung: „a Monsieur de Corneille a ses heures perdues." 2 Seiten: „Au Lecteur" und 1 Seite: „Acteurs." Dann folgt auf 74 Seiten die Tragi-Comedie.

Ein Exemplar besitzt die Königl. Bibliothek zu Dresden. (Bibliothekzeichen: Lit. Gall. A. 1661.)

Einen Abdruck dieser höchst seltenen Amsterdamer Aus-

gabe giebt W. Knörich in der Sammlung französischer Neudrucke. (Siehe unten.)

Das Stück ist in Versen und in 5 Acte eingetheilt. Villiers bezeichnet es als Uebersetzung, „traduit de l'Italien".

Es liegt hier also der Text der 1652 erschienenen italienischen Komödie „Il Convitato di pietra" von Onofrio Giliberti vor. Wie bereits oben bemerkt, ist dieses Bühnenstück bisher nicht aufgefunden worden und mithin als verloren anzusehen. Dieser Umstand verleiht der französischen Uebersetzung, welche keinen selbständigen Werth hat, eine Bedeutung.

Villiers war Schauspieler. Ort, Jahr und Tag seiner Geburt sind unbekannt, es wird angenommen, daß er zwischen 1610 und 1615 geboren ward. Nach seiner eigenen Angabe in der Vorrede „au lecteur" war er vn des Comediens de la Seule Trouppe Royale, et ſeule entretenuë par ſa Majeſté und eine in Paris bekannte Persönlichkeit. Auf Wunsch seiner Kameraden hatte er mit seinem „Festin de Pierre" das Repertoir des Hotel de Bourgogne bereichert, um zu versuchen, ob Don Juan ihrer Kasse einen eben so reichlichen Gewinn brächte, wie den Italienern. Der Erfolg war großartig.

Villiers starb, nachdem er sich mit einer Pension vom Theater zurückgezogen hatte, am 23. Mai 1681 zu Chartres. Er hinterließ einen Sohn, welcher gleichfalls Schauspieler war und sich bedeutend auszeichnete.

2460. **Sammlung französischer Neudrucke,** herausgegeben von Karl Vollmöller. I. De Villiers le Festin de Pierre ou Le Fils criminel. Neue Ausgabe von W. Knörich. Heilbronn, Verlag von Gebr. Henninger. 1881. 8. XVII und 88 S.

2461. **Molière, J. B. P.** Le Festin de Pierre. Comedie en cinq actes.

Zuerst aufgeführt in Paris auf dem Theater du Palais royal am 15. Februar 1665.

Im Druck erschien das Stück zum ersten Mal im Jahre 1682, von La Grange und Vinot herausgegeben. (Les Oeuvres de Monsieur de Molière. 8 Vol. Paris, 1682. in-12.)

Molière's Don Juan (le Festin de pierre) in Prosa

geschrieben, machte beim Publikum wenig Glück, erlebte nur 15 Vorstellungen und wurde zu Lebzeiten des Dichters nicht wieder aufgenommen.

Der jüngere (Thomas) Corneille bearbeitete nach Molière's Tode auf Wunsch der Wittwe das Stück in Versen. In dieser Bearbeitung ist das Molière'sche Stück bis zum Jahre 1847 auf dem Repertoire des Théâtre français geblieben, ward seitdem aber wieder in seiner ursprünglichen Gestalt aufgeführt.

Molière, eigentlich Jean Baptiste Poquelin, der größte aller französischer Lustspieldichter, wurde geb. am 15. Januar 1622 zu Paris und starb daselbst am 7. Februar 1673.

2462. **LE FESTIN** DE **PIERRE,** COMEDIE PAR J. B. P. DE MOLIERE. A AMSTERDAM, chez HENRI WETSTEIN. M.DC.XCIII. in-12. 72 Seiten.

Gegenüber dem Titel ein Kupferstich (Saal mit Kronleuchter. Don Juan, Sganarelle und Statue an einer mit Speisen besetzten Tafel) mit der Unterschrift „le Festin de Pierre“.

Diese Amsterdamer Einzelausgabe (1693), wovon ich ein Exemplar besitze, ist sehr selten geworden. Der Verleger Wetstein kaufte 1681 nach Daniel Elzevir's Tode dessen Fonds cum jure copiae.

In der Gesammtausgabe der oeuvres de Molière, welche Wetstein 1691 in 6 Bdn. herausgab, befindet sich nicht Molière's, sondern Dorimon's Festin de Pierre unter Molière's Namen eingeschoben.

Die französischen Einzelausgaben wie Gesammtwerke, welche Molière's Don Juan ou le Festin de pierre enthalten, können hier unmöglich alle aufgeführt werden. Bis 1875 betrug die Gesammtzahl der verschiedenen Ausgaben Molière'scher Stücke 742, worunter 232 der Gesammtwerke.

Die bemerkenswerthesten Ausgaben der Gesammtwerke findet der Leser verzeichnet im Molière-Museum (Wiesbaden. 1881) Heft I. Anhang III.

2463. **Derer Comödien** Des Herrn von Moliere Königlichen Frantzösischen Comödiantens ohne Hoffnung seines gleichen Erster Theil . . . . . . in das Teutsche übersetzet durch J. E. P. Mit schönen Kupfern gezieret, und das erste-

mal also gedruckt. Nürnberg zu finden bey Johann Daniel Taubern Buchhändlern. 1694. (3 Theile.)

Th. 1 enthält: Des Don Pedro Gastmahl. (Auf der Mainzer Stadtbibliothek.)

Die zweite Ausgabe von 1695 ebendaselbst hat den drastischen Titel:

Histrio Gallicus Comico-Satyricus Sine Exemplo: Oder Die überaus anmuthigen und lustigen Comödien des Fürtrefflichen und unvergeßlichen Königl. frantzösischen Comödiantens, Herrn von Moliere, Wieder auffs Neue, und mit grosser Mühe und sonderbarem Fleiß, auch dem Molierischen Genio gemäß, in das reine Teutsche übersetzt: In drei Theile abgetheilt Mit possirlichen Kupfern gezieret und zum anderenmahl gedruckt also daß sie in Frantzösischer und Deutscher Sprach nebeneinander, oder in einer jeden besonders, können eingebunden werden; So Hohen als Niedern Stands-Personen zu anmuthiger Gemüths-Belustigung Und dann der zur Frantzösischen Sprach begierigen Teutschen Nation auch der zur Teutschen Sprach begierigen Frantzösischen Nation zu desto geschwinder, leichter, und gleichsam lachender Erklärung derselben sehr dienlich. Nürnberg Bey Johann Daniel Taubern, Buchhändlern, neben der Schuster-Gaß zu finden. 1695.

Theil 1 enthält u. A.: Des Don Pedro Gastmahl.

Der erste Theil enthält ein Verzeichniß der in diesen drei Theilen enthaltenen Komödienstücke, worauf eine Warnung in Versen an die Buchdrucker folgt.

„Wer Recht und ehrlich thut, verdient des Adels Helm,
Wer aber mich nachdruckt, der ist ein Dieb und Schelm.
Wen solcher Tadel nicht schrickt vom Vorsatz ab
Den führ eine Statue wie Don Juan zu Grab."

Der Verfasser dieser beiden deutschen Uebersetzungen konnte bis jetzt nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Man glaubt, daß es Velthen ist, der frühere Leipziger Student, der Magister, der sich später als Haupt einer Wandertruppe so große Verdienste um die Entwickelung der deutschen Schaubühne erwarb.

Ein Exemplar befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

Eine dritte Uebersetzung erschien 1721 ebenfalls in Nürn-

berg bei Joh. Daniel Taubers sel. Erben. (4 Theile.) Th. 1 enthält: Das steinerne Gastmahl.

Eine Uebersetzung von F. S. B. (Bierling), 4 Theile mit Kupfer (nach Boucher), erschien 1752 in Hamburg bei Christian Herold. 2. verbesserte Ausgabe bei Christ. Herolds Wittwe, Hamburg, 1769.

Hier alle Uebersetzungen, welche „Don Juan" enthalten, anzuführen, verbietet der Raum; ich verweise auf Lacroix, welcher in seiner für das gründlichere Molière-Studium epochemachenden Bibliographie Molièresque (seconde Edition, Paris, Auguste Fontaine, 1875. XI und 412 Seiten) 59 Seiten füllt mit dem Verzeichniß der Uebertragungen Molière's in 20 verschiedenen Sprachen.

Die besten deutschen Uebersetzungen lieferten Graf Baudissin (Leipzig, 1865—67, 4 Bde.) und Professor Adolf Laun (Leipzig, Wilh. Friedrich, 1881). In Adolf Laun's Molière-Ausgabe (berühmtes Commentarwerk) befindet sich Don Juan in Bd. VII. Berlin, Muyden, 1876.

2464. **Rosimond,** Le Festin de Pierre au l'athéiste foudroyé. Tragi-comédie. 1669. Paris.

Der Schauspieler Dusmenil, welcher sich als Dichter Rosimond nannte, unternahm es, den einträglichen Stoff für das dritte der hauptstädtischen Theater, das Theatre du Marais, zu bearbeiten und ließ es 1669 aufführen. Rosimond bemerkt in der Vorrede, er habe mit seinem Stück nur eine Lücke im Repertoire des „Sumpftheaters" ausfüllen und das Publikum „ergötzen" wollen. Man möge dem Stücke, wenngleich es schlechter als das des Dorimond sei, doch eine Viertelstunde freier Zeit widmen.

Ueber Rosimond's Festin de pierre vgl.: Dr. Rich. Mahrenholtz. Molière-Museum. Heft III. S. 69 u. f.

2465. Il Convitato di pietra, opera esemplare, del signor Giacinto Andrea Cicognini. 1670.

2466. Il Convitato di pietra, des signor Andrea Perucci. 1678.

2467. **Le Festin de Pierre.** Eine komische Oper in drei Akten. Musik von Le Tellier.

1713 au jeu d'Octave und en vaudevilles sans prose auf dem Theater de la foire S. Germain zu Paris aufgeführt. (Dictionnaire des théâtres II. p. 540.)

Otto Jahn (Bd. 4 S. 344) sagt von dieser Oper: „Sie fand großen Beifall, man nahm aber Anstoß, daß bei dieser Gelegenheit zum Schluß die Hölle vorgestellt wurde und verbot die Oper; allein nach wenig Tagen, wird berichtet, le magistrat mieux informé révoqua cette sentence. (Mém. sur les spectacles de la foire I. p. 153 f.) Das Stück entsprach im Wesentlichen den schon bekannten, einige neue Späße waren hineingebracht und die Couplets führten, nach den mitgetheilten Proben zu urtheilen, eine ziemlich freie Sprache." Vgl. Dictionnaire des Théâtres de Paris. 1756. a Paris chez Lambert. (3 Theile.) Th. II. S. 540 u. f. über die Oper Don Juan von Le Tellier.

2468. Non hay deuda que no se pagne y convidado de piedra. Commedia del Signor Antonio de Zamora. 1725.

Ueber diese Bearbeitung sagt Adolph Friedrich v. Schack (Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien. Berlin, Duncker u. Humblot. 1846. 3. Bd. S. 469), nachdem er über Zamora und dessen Werke gesprochen, am Schluß: „Noch sei hervorgehoben, daß Zamora die Geschichte der Jungfrau von Orleans auf das Theater gebracht und daß er den steinernen Gast des Tirso de Molina umgearbeitet hat. Diese Umarbeitung, welche von vieler Geschicklichkeit zeigt, hat schon fast ganz die Gestalt, die wir aus der Oper kennen; die früheren Abenteuer des Don Juan in Neapel sind darin weggefallen, und Zamora beginnt, wie der Verfasser des Operntextes, mit der Ermordung des Comthurs."

Antonio de Zamora, spanischer Dramatiker, zwischen 1660 und 1664 zu Madrid geboren, war Kammerherr des Königs Philipp V. und Secretair im Departement der indischen Angelegenheiten; starb gegen 1740. Er war als lyrischer und dramatischer Dichter von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt. Von seinen Komödien gab er selbst den ersten Theil heraus (Madrid, 1722), der nach seinem Tode, mit einem zweiten vermehrt (das. 1744, 2 Bde.), wieder gedruckt wurde.

2469. **D. Giovanni Tenorio** osia **Il Dissoluto** Commedia del Signor Carlo Goldoni Avvocato Veneziano. Seconda

Edizione di Fiorenza. In Napoli MDCCLX. Nella Stamperia di Vincenzo Manfredi. 8. 64 S.

Ein Exemplar dieser Ausgabe von 1760 besitzt die Königl. Bibliothek zu Dresden. (Bibliothekzeichen: Lit. Ital. A. 918.) Die erste Ausgabe erschien 1736.

In dieser Bearbeitung vermißt man die Hauptscene, die eigentliche Spitze der Sage, den steinernen Tischgast, und gleichfalls den komischen Bedienten. Don Juan wird, als Alfonso mit der Wache auftritt, um den Verbrecher gefangen zu nehmen, vom Blitz erschlagen. Ueber Goldoni's Don Juan spricht Mahrenholtz im Molière-Museum III. S. 75—77 und sagt am Schluß: Goldoni's poetische Mache, mit Tirso's und Molière's Dichtung verglichen, erinnert an jenen Bildungsgang der Natur, der aus dem Schwane — die Gans erschuf.

2470. **Don Juan** oder **das steinerne Gastmahl.** Ballet in 4 Abtheilungen, mit Musik von Chr. W. von Gluck. 1761.

Im Jahr 1761 in Wien aufgeführt. Das in Paris in der Bibliothek der école de musique aufgefundene Programm ist vor dem Klavierauszug und von Lobe (Fliegende Blätter für Musik I. S. 122 u. f.) mitgetheilt.

Christoph Willibald Ritter von Gluck, geboren 2. Juli 1714 auf der Fürstlich Lobkowitz'schen Herrschaft Weidenwang bei Neumarkt in der Oberpfalz (wo sein Vater, Alexander Gluck, Förster war), gest. in Wien am 15. November 1787.

Eine Pantomime „le grand festin de Pierre" wurde 1746 in Paris gegeben. (Dictionnaire des théâtre. II. p. 542.) 1769 wurde in Hamburg von der Ackermann'schen Gesellschaft ein pantomimisches Ballet „Don Juan" aufgeführt. (Meyer, Schröder's Biogr. II. S. 179. Schütze, Hamburg. Theatergesch. S. 375.)

Ein Ballet: Il convitato di pietra ossia Don Giovanni" wurde 1783 und 1788 in Mailand aufgeführt.

In Paris kam 1865 zur Aufführung: „Die Liebschaften Don Juan's", Ballet von Saint Georges.

2471. **Thomas Shadwell.** The Libertine destroyed. 1676. London.

Otto Jahn's Mozart Bd. 4 S. 343 heißt es: „Auch in England erschien bald darauf Don Juan auf der Bühne.

Ob Thomas Shadwell in seinem Libertine destroyed, welcher 1676 aufgeführt wurde, das spanische Original oder italienische oder französische Bearbeitungen vor Augen hatte, kann ich nicht beurtheilen. Das Stück hatte großen Erfolg, allein Don Juan's Niederträchtigkeit war so entsetzlich, die Katastraphe so schrecklich, as to render it little less than impiety to represent it on the stage."

Mahrenholtz (Molière-Museum III. 78) sagt: „Jene Compilation des Shadwell, die 3 Jahre nach Molière's Tode erschien und die sich The Libertine betitelt, ist von so geringem literar-historischen Werthe, daß ich ihr Verhältniß zu Molière nicht einer näheren Erörterung würdigen will, und auf Mesnard a. a. O. 64, 65 verweisen kann."

Thomas Shadwell, poeta laureatus unter Wilhelm III., lebte 1640—1692. (Dav. Erskine Baker Biographia dramatica. London, 1782. II. S. 188.)

2472. **Il convitato di pietra** o sia: **Il dissoluto.** Dramma tragicomico. Musik von Vincenzo Righini.

Im Jahr 1776 in Prag aufgeführt, woselbst Righini, damals bei der Bustellischen Gesellschaft, als Sänger und Componist thätig war. Den Inhalt dieser Oper theilt Dr. A. Kahlert (Freihafen, Jahrg. 1841, erstes Vierteljahr) mit, dem ein Textbuch vorlag, das für eine Aufführung in Wien im Jahr 1777 gedruckt wurde. Auch in Braunschweig wurde diese Oper im Jahr 1782 aufgeführt. (Cramer Mag. f. Musik. I. S. 474.) Die Musik fiel bald der Vergessenheit anheim.

Vincenzo Righini lebte von 1756 bis 1812.

2473. **Il Convitato di Pietra.** Oper von Giovacchino Albertini.

1784 in Venedig aufgeführt. Giovacchino Albertini, geb. 1751, gest. 1811, lebte seit 1804 in Warschau, wo sein Don Juan ebenfalls aufgeführt wurde.

Mozart.

2474. **Il Dissoluto punito** o sia **Il D. Giovanni.** Dramma Giocoso in due Atti. Da rappresentarsi nel Teatro di Praga l'anno 1787. In Praga di Schoenfeld.

Textbuch für die erste Aufführung von Mozart's Don Juan in Prag (29. October 1787), wovon Graf York

von Wartenberg auf Klein-Oels bei Ohlau ein Exemplar besitzt. Auch hatte Dr. Ludwig Ritter von Köchel (Verfasser des großen Mozart-Katalogs) das Glück, einen zweiten Abdruck dieses selten gewordenen Textbuches in Prag aufzufinden.

Unter dem Personenverzeichniß steht die Bemerkung:

La Poesia è dell' Ab. Da Ponte, Poeta de' Teatri Imperiali di Vienna.

La Musica è dell Sig. Wolfgango Mozart, Maestro di Cap. tedesco.

Nach diesem Texte des Lorenzo da Ponte schrieb Mozart seine berühmte herrliche unsterbliche Oper „Don Juan".

Mozart's eigenhändig geschriebene Partitur zum Don Juan war im Besitz des Musikverlegers André. (Johann Anton André, Komponist und Musiktheoretiker, geb. 6. October 1775 zu Offenbach, übernahm nach dem Tode seines Vaters dessen Verlagsgeschäft in Offenbach, das er namentlich durch den Ankauf von Mozart's Nachlaß [1799] in außerordentlichen Flor brachte. Er starb am 6. April 1842 zu Offenbach.)

Später erwarb die berühmte Sängerin Frau Pauline Viardot-Garcia (geb. 18. Juli 1821 zu Paris, lebt seit 1862, von der Bühne zurückgetreten, auf ihrem Landgute bei Baden-Baden) Mozart's Originalpartitur zum Don Juan, in derem Besitze das Kleinod sich noch gegenwärtig befindet.

Gedruckte Partituren der Oper „Don Juan" erschienen bei Breitkopf & Härtel (Leipzig) im Typendruck (Text von Rochlitz) und 1842 schön gestochen in zweiter Auflage. Prachtausgaben ebendaselbst (Redaction von J. Rietz, Text von K. Riese) und bei F. E. C. Leuckart (C. Sander) in Breslau 1869 (Text von B. von Gugler). Die zahllosen Klavierauszüge aufzuführen, verbietet der Raum, die bemerkenswerthesten sind der ältere von A. E. Müller und der neue, handliche, sehr billige und vollständigste von F. Brißler, beide bei Breitkopf & Härtel; der bei N. Simrock in Bonn (Text von L. Bischoff) und der von Fr. Wüllner bei Th. Ackermann in München (Text von F. Grandauer).

Die ausführlichste Darstellung über Mozart's herrlichste Schöpfung giebt Otto Jahn in seiner Mozart-Biographie. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.)

Wolfgang Amadeus Mozart, geb. 27. Januar 1756 zu Salzburg, gest. 5. December 1791 zu Wien. Auf dem Michaelsplatze in Salzburg wurde ihm ein Denkmal errichtet. (Erzstatue von Schwanthaler. Enthüllt am 4. September 1842.)

Lorenzo da Ponte, der Verfasser des Textbuches zum Don Juan, wurde 1749 in Ceneda im Venetianischen geboren, studirte in Italien, erlangte an verschiedenen Orten den Titel eines professore di rettorica, wurde Abbate, mußte aber seiner Freisinnigkeit wegen Italien verlassen und kam 1783 als Theaterdichter nach Wien. 1792 ging er, von Kaiser Leopold II. in Ungnaden entlassen, nach London, wo er als Theaterdichter und später als Buchhändler lebte. 1805 zog er nach Amerika, wo er als Sprachlehrer, Kaufmann, Operndirigent u. dgl. vergebens sein Glück versuchte. Er starb in dürftigen Umständen am 17. August 1838 zu New-York als Director einer dortigen italienischen Oper.

2475. **Il Dissoluto punito** o sia Il D. Giovanni. Dramma giocoso in due Atti. Da rappresentari nel Teatro della Corte, l'anno 1788. In Vienna nella imp. stamperia dei sordi e muti.

Textbuch für die erste Aufführung von Mozart's Don Juan in Wien (7. Mai 1788), wovon der Tonsetzer Josef Dessauer in Wien und der Königl. Dänische Opernsänger Herr Richard Jastrau in Kopenhagen Exemplare besitzen.

Uebersetzungen.

2476. **Fragment** einer deutschen Uebersetzung des Textes von „Don Giovanni" von Mozart selbst verfaßt. (Manuscript.)

J. P. Lyser erzählt (Neue Zeitschrift für Musik XXI. S. 174 f.), daß ihm Mozart's Sohn Wolfgang bei ihrem Zusammensein in Dresden im Jahr 1834 unter anderen Reliquien seines Vaters auch ein Fragment einer deutschen Uebersetzung des Textes vom Don Giovanni von Mozart selbst verfaßt und eigenhändig geschrieben

gezeigt habe. Er habe sich einige ihn besonders daraus interessirende Nummern abschreiben dürfen, ja der junge Mozart habe ihn aufgefordert, die Uebersetzung in gleichem Sinne zu vollenden, was aber, weil kein Musikverleger sich dafür habe interessiren mögen, nicht zur Ausführung gekommen sei.

Später veröffentlichte Lyser diese Scenen in der Neuen Zeitschrift für Musik XXII. S. 133 u. f. und wurden abgedruckt in Otto Jahn's „Mozart" Bd. 4 S. 757—766.

Wohin das Original-Manuscript gekommen, ist unbekannt. O. Jahn theilt mit: „Das Original-Manuscript ist nicht, wie Lyser vermuthete, aus dem Nachlaß Wolfg. Mozart's nach Salzburg in's Mozarteum gelangt und nichts hat wieder davon verlautet."

2477. **Der bestrafte Wollüstling** oder **Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht.** Ein komisches Singspiel in zwei Akten nach der Musik des Herrn Kapellmeisters Mozart. Uebersetzt von C. G. Neefe. Bonn, 1789. (Manuscript.)

Ein Manuscript dieser eigenthümlichen Uebersetzung des „Don Juan" befindet sich in der Königl. Bibliothek zu Berlin.

C. G. Neefe war Kapellmeister in Wien und Lehrer Beethoven's, ein vortrefflicher Tonsetzer und wissenschaftlich gebildeter Mann. Seine Uebersetzung, so sonderbar uns auch die veränderten Personennamen (Hans von Schwänkereich, ein reicher Edelmann, Fickfack, sein Bedienter, Herr von Fischblut, Frl. Marianne u. s. w.) heute vorkommen mögen, ist nicht schlecht, ja sie ist fleißig und sorgfältig zu nennen und diente den meisten folgenden Uebersetzungen zur Grundlage, aber nimmermehr kann sie heutigen Forderungen genügen.

2478. **Don Juan** oder **die redende Statue,** eine große komische Oper. Frei bearbeitet. Augsburg, 1790.

2479. **Arien und Gesänge** aus dem Singspiel: Don Juan oder Der steinerne Gast in vier Aufzügen. In Musik gesetzt von Mozart. Berlin. (1790.) kl. 8. 55 S.

In dem Personenverzeichniß sind drei Nebenfiguren hineingezogen. Signor Martes, ein Kaufmann. Ein Eremit. Anführer der Gerichtsdiener.

2480. **Don Juan** oder: **die redende Statue.** Ein Singspiel in vier Aufzügen. Musik von Mozart. 1793.

Arienbuch der Schuchischen Bühne für Danzig und Königsberg.

2481. **Gesänge** aus dem Singspiele Don Juan. Passau mit Ambrosischen Schriften. 1793.

Vielleicht von Chr. H. Spieß? Wird von Schletterer angeführt in Breitkopf & Härtel's Textbibliothek Nr. 20 S. 5.

2482. **Textbuch** des hochdeutschen Theaters in Amsterdam. Don Juan oder der steinerne Gast. (4 Akte.) 1794.

2483. **Don Juan** oder **der steinerne Gast.** Singspiel aus dem Italienischen. Gotha, Ettinger. 1794. 8.

2484. **Don Juan** oder: **Die redende Statue.** Große Oper, nach dem Italienischen ins Deutsche übersetzt. Die Musik dazu ist von Mozart. Nürnberg, 1795.

2485. **Der gestrafte Ausschweifende** oder: **Don Juan.** Komisches Singspiel in 2 Akten. Musik von Mozart. Leipzig, 1796.

2486. **Don Juan.** Oper in zwei Akten. Nach dem Italienischen des Abb. da Ponte frei bearbeitet von Friedrich Rochlitz. Leipzig, bei Breitkopf und Härtel. 1801. gr. 8. IV u. 58 S.

Diese deutsche Uebersetzung galt damals für die beste und wurde in der Partitur, welche bei Breitkopf & Härtel erschien, der Musik Mozart's untergelegt.

Friedrich Rochlitz, Erzähler und musikalischer Schriftsteller, geb. 12. Februar 1769 zu Leipzig, studirte daselbst, gab seit 1799 die „Allgemeine musikalische Zeitung" heraus und starb 16. December 1842 mit dem Titel eines Weimarischen Hofraths.

2487. **Don Giovanni,** Dramma giocoso in 2 atti. Don Juan, op.-com. représenté pour la 1re fois à Paris, 1811. (Ital. et franç.) Paris, 1811.

In Paris wurde Mozart's Don Juan zuerst im Jahr 1805 in einer wahrhaft entsetzlichen Entstellung und Verstümmelung aufgeführt. Text und Musik waren gleich jämmerlich mißhandelt. Ganze Musikstücke waren gestrichen, andere in einen ganz anderen Zusammenhang gebracht. Zu alle dem kam noch eingelegte Musik von C. Kalkbrenner. Castil-Blaze giebt über dieses Machwerk nähere Auskunft (l'acad. imper. de mus. II. p. 98 ff.). Don Juan wurde in seiner ursprünglichen Gestalt zuerst im Jahr 1811 von den Sängern der italienischen Oper

in Paris aufgeführt. Durch Castil=Blaze's Bemühung wurde Don Juan französisch bearbeitet und 1822 in Lyon, darauf 1827 in Paris im Odeontheater, 1834 auch in der Académie de musique mit trefflicher Besetzung und Ausstattung aufgeführt.

2488. **Don Juan, oder der steinerne Gast.** Eine komische Oper in zwei Aufzügen für das königl. sächsische Theater. Dresden, 1814. kl. 8. 147 Seiten.

Vollständige Oper mit Dialog und gegenüberstehenden italienischen Text. Der italienische Titel lautet:

Don Giovanni ossia Il Dissoluto punito. Dramma giocoso per Musica, in due Atti, da rappresentarsi nel Real Teatro di Dresda. Dresda, 1814.

Unter dem Personenverzeichniß steht: Das Gedicht ist vom Abbé Da Ponte. Die Musik von W. A. Mozart. (Verleger und Drucker sind nicht angegeben.)

Obzwar dieses Textbuch, wovon ich ein Exemplar besitze, die Jahreszahl 1814 trägt, so fand die erste Aufführung auf dem Königl. Hoftheater in Dresden (wie ein vor mir liegender Theaterzettel besagt) erst am Sonntag den 23. September **1821** statt, mit Herrn Unzelmann als Don Juan. Bereits 26 Jahre früher aber hatte eine in Dresden (auf dem Theater vor dem schwarzen Thore) spielende Schauspieler=Gesellschaft Mozart's Don Juan am Mittwoch den 16. September 1795 zum ersten Mal aufgeführt in deutscher Uebersetzung und häufig wiederholt.

2489. **Gesänge** aus Don Juan oder: Der steinerne Gast. Oper in zwei Akten. Musik von Mozart. kl. 8. 62 S.

Dresdener Textbuch ohne Jahreszahl. Im Personenverzeichniß zwei eingeschobene Nebenrollen: Martes, ein Kaufmann, und Anführer der Gerichtsdiener.

2490. **Don Juan,** translated into English Verse. London, 1817.

Der Besitzer vom Covent=Garden=Theater in London veranlaßte eine englische Bearbeitung, welche im Mai 1817 aufgeführt wurde und eben so großen Erfolg hatte, wie im April desselben Jahres die erste Aufführung des Don Juan durch die italienische Oper.

2491. Eine böhmische Uebersetzung des Don Giovanni von J. N. Stiepanek, (Prag 1825) wird von Otto Jahn (Mozart, Bd. IV, S. 296) erwähnt.

2492. **Don Juan.** Große Oper in zwei Akten. Nach dem Italienischen des Abate da Ponte. Musik von Mozart. Wien. Verlag der Wallishausser'schen Buchhandlung (Josef Klemm.) Hoher Markt 541, gegenüber vom Galvagnihof. (O. J.) 8. 68 S.

2493. **Text** der Gesänge aus: Don Juan, oder: Der steinerne Gast. Romantische Oper in zwei Abtheilungen, Musik von W. A. Mozart. Bremen, 1846. Druck und Verlag v. Franz Feilner, Langenstraße. Nr. 130. 8. 72 S.

(Ausgabe mit Recitativ.)

2494. **Don Juan,** neu und frei, doch treu, deutsch wiedergegeben von G. H. F. T. Sever. Carlsruhe, Druck der Gerbrachtschen Buchdruckerei, 1854.

Der (ohne Zweifel pseudonyme) Ueberseßer zeigt sich in der „Einleitung" als ein vielseitig gebildeter Mann, hat aber schwerlich musikalische Studien gemacht und steht jedenfalls dem Bühnenwesen fern.

2495. **Don Juan,** komisch-tragische Oper in zwei Akten, von W. A. Mozart. Aus dem Italienischen in's Deutsche übertragen, nebst Bemerkungen über eine angemessene Bühnen-Darstellung von Dr. W. Viol, Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau. (Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.) Breslau. Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander). 1858. 8. 151 S.

S. 1—28 eine Einleitung. S. 29—151: Text der Oper. Italienisch und deutsch.

2496. **Arien und Gesänge.** Don Juan. Große Oper in zwei Akten. (Mit den Original-Recitativen.) Musik von W. A. Mozart. Dritte Auflage. Wiesbaden: Wilh. Friedrich's Verlag und Buchdruckerei. 1862. kl. 8. 38 S.

2497. **Il Dissoluto punito** o sia **Il Don Giovanni.** Dramma giocoso in due atti. Poesia di Lorenzo Da Ponte. Wortgetreuer Abdruck des ersten italienischen Textbuches für Prag vom Jahre 1787 mit den für die Aufführung in Wien im Jahre 1788 getroffenen Abänderungen. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel. (1865.) gr. 8. IV, 56 S.

Der Name des Herausgebers, „Dr. Leopold von Sonnleithner", steht unter dem Vorwort.

2498. **Deutsche Schaubühne,** redigirt von Dr. Feodor Wehl. Neuntes Heft. Hamburg, 1860.
Enthält: Don Juan. Oper in zwei Aufzügen von W. A. Mozart. Nach dem Italienischen des Abbate Lorenzo da Ponte für die deutsche Bühne neu bearbeitet und mit vollständigem Scenarium versehen von Alfred Freiherrn von Wolzogen.

2499. **Don Juan.** Oper von Mozart. Auf Grundlage der neuen Text-Uebersetzung von B. v. Gugler (nach dem Italienischen des Lorenzo da Ponte) neu scenirt und mit Erläuterungen versehen von Alfred Freiherrn von Wolzogen. (Bühnen und Musikverlegern gegenüber Manuscript.) Breslau, F. E. C. Leuckart 1869. 8. XXIV u. 124 S.
Karl August Alfred Freiherr von Wolzogen, geb. 27. Mai 1823 zu Frankfurt a. M., gest. 13. Januar 1883 als Hoftheaterintendant in Schwerin.

2500. **Don Juan** oder: **Der steinerne Gast.** Oper in zwei Akten. Musik von W. A. Mozart. (Dresden 1870.) Druck der Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne. 8. 96 S.

2501. **Don Giovanni** von Mozart. Eine Studie zur Oper auf Grundlage des da Ponte'schen Textes nebst einer verbesserten Uebersetzung des letztern. Von Th. Epstein. (Den Bühnen gegenüber Manuscript.) Frankfurt a. M., 1870. In Commission bei C. A. André, Zeil (Haus Mozart). gr. 8. X u. 137 S.

2502. **Mozarts Don Juan.** Nach dem italienischen Text des Lorenzo da Ponte für die deutsche Bühne neu bearbeitet und scenirt von Franz Grandaur. München, Theodor Ackermann, 1871. 8. V, 76 S.

2503. **Don Juan.** Oper in zwei Aufzügen vom Abt Lorenzo da Ponte, geb. 1749 zu Ceneda, gest. 1838 in New-York. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, geb. 27. Januar 1756 zu Salzburg, gest. 5. December 1791 zu Wien. Neu revidirter Text der Gesänge mit Angabe des Inhalts der Oper und einer Einführung in dieselbe von Hermann Mendel. Berlin. S. Mode's Verlag. (Gustav Mode.) kl. 8. 34 S.
Gustav Mode's Opern-Text-Bibliothek Nr. 1. (1871.)

2504. **Don Juan oder Der steinerne Gast.** (Il dissoluto punito osia Il Don Giovanni.) Oper in zwei Akten nach dem Italienischen des Abbate da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel. (1879.) kl. 8. 48 S.

Breitkopf & Härtel's Textbibliothek Nr. 20. Herausgegeben von Kapellmeister Dr. H. M. Schletterer.

Der hier gebotene Text folgt den von Dr. L. v. Sonnleithner 1865 neu herausgegebenen Originaltextbüchern (Prag, 1787; Wien, 1788) mit Benutzung solcher Lesarten, die in den verschiedenen Uebertragungen als vorzüglich gelungen erschienen.

Trotz allen Versuchen liegt dennoch (wie Dr. Schletterer in der Vorbemerkung erwähnt) eine nach allen Richtungen hin würdige und entsprechende, höchsten Forderungen genügende deutsche Uebersetzung noch nicht vor. Die alle Ansprüche befriedigende Uebertragung des Don Juan-Textes ist noch zu erwarten und dürfte für einen Dichter-Musiker eine Lebensaufgabe bilden.

NB. Die vielen Textbücher zum Gebrauch für Theaterbesucher, wovon jede größere Opernbühne eins hat drucken lassen, können hier unmöglich alle aufgezählt werden.

2505. **Don Giovanni** o sia **Il Convitato di Pietra.** Oper von Giuseppe Gazzaniga.

Aufgeführt im Jahr 1787 in Venedig und Ferrara, 1788 in Bergamo und Rom, an welchem letzten Orte Göthe sie hörte, worüber er an Zelter schrieb (Briefwechsel mit Zelter II. 160). 1789 in der Scala zu Mailand, 1791 in Paris und 1792 in Lucca, Lissabon und London.

Eine Partitur dieser Oper besitzt die „Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates“ in Wien. Nachrichten darüber gaben Leopold von Sonnleithner in den „Wiener Recensionen“ (1860 Nr. 38) und Otto Jahn in seinem „Mozart“ (2. Aufl.).

Von den höchst selten gewordenen Textbüchern dieser Oper sind mir zwei bekannt geworden. Das eine besitzt die Königl. Sächsische Bibliothek in Dresden (von einer Aufführung in Bologna), worüber Moritz Fürstenau in den Monatsheften für Musikgeschichte (1870 Nr. 3) Mittheilungen macht, das andere von einer Aufführung in

Lissabon), in italienischer und portugiesischer Sprache, wurde mir von dem portugiesischen Gelehrten, Herrn J. A. da Graça Barreto in Lissabon, als Geschenk zugesandt.

Das Dresdener Exemplar (Bibliothekzeichen: Lit. Ital. A. 534, 18) in 8vo beginnt mit S. 33 und schließt mit S. 68. Auf S. 33 steht der Titel: „D. Giovanni o sia Il Convitato di Pietra." S. 34 giebt das Personenverzeichniß, dann folgt S. 35—68 der Text mit der Ueberschrift: „Atto Secondo." Nach S. 68 folgt noch ein unbeziffertes Blatt mit folgender Bemerkung:

In luogo del Rondo' di Guerina nella Scena VII dell' Atto primo, che comincia Se l'affana ec. — la Sig. Rosa Leoni canterà la seguente Aria.

Se il rigor d'aversa sorte
A mio danno il Fato accende,
Il più fiero orror di morte
Vado lieto ad incontrar.
Se conforto a mali miei
Non ritrovo in tanti affanni,
Come mai potran li Dei
Le mie pene consolar.

Dal Signor Bellentani Primo Buffe Caricato, che fà la prima parte di Policastro nella Farsa, che forma l'Atto Primo, le sua Aria in detto Atto verrà molte sere da lui mutata.

Aus dieser Bemerkung am Schlusse des Textbuches geht hervor, daß eine Art Vorspiel, eine Farce, den ersten Act der Oper bildete, daher die Bezeichnung „Atto Secondo", womit die eigentliche Oper beginnt. Leider fehlt dieser erste Theil, denn das Dresdener Exemplar beginnt, wie schon erwähnt, mit Seite 33.

Auch das in Wien befindliche Partiturexemplar hat die Bezeichnung „Atto Secondo". Das letztere Wort ist ausgestrichen und dafür „Solo" (Atto Solo) hinzugefügt worden, ein Beweis, daß später der sogenannte erste Act oder Vorspiel als überflüssig gestrichen wurde und bei den Aufführungen ganz wegfiel. Dies bestätigt auch mein vollständig gut erhaltenes Lissaboner Textbuch, welches überhaupt kein Vorspiel hat und die Bezeichnung „Parte Unica" führt.

Zum Dresdener Exemplar fehlt der Haupttitel, jedoch

geht aus einer Stelle im Finale hervor, daß dieses Textbuch zu einer Aufführung in Bologna diente. Don Juan fordert nämlich beim Nachtessen seinen Diener Pasquariello auf, einen Toast auszubringen. Dieser trinkt nun auf Bologna und dessen schöne Frauen. Die Partitur in Wien enthält einen Toast auf Venedig und dessen Frauen, das Lissaboner Textbuch einen solchen auf Lissabon und dessen schöne Frauen. Hieraus geht hervor, daß jedes Textbuch an dieser Stelle den Ort nennt, wo es gedruckt wurde und zu einer Aufführung diente. Der vollständige Titel des in italienischer und portugiesischer Sprache gedruckten Textbuches lautet:

Il Don Giovanni, ossia Il Convitato di Pietra Dramma per Musica in un sol' atto da rappresentarsi nel Teatro DELLA RUA DOS CONDES nel Carnovale dell' Anno 1792. Dedicato All' Ill.mo ed Ecc.mo Signore Marchese di Abrantes. A LISBONNA, Nella Stamperia di Simone Taddeo Ferreira. Anno M.DCC.LXXXXII. (Strich. Darunter:) con Licenza della Real Meza della Commissione Generale sopra l'Exame, e Censura de' Libri.

So der italienische Titel. Der auf der ersten Seite des zweiten Blattes befindliche portugiesische Titel lautet:

DOM JOAO, OU O CONVIDADO DE PEDRA Dramma em Musica n'hum só acto para se representar no Theatro DA RUA DOS CONDES no Carnaval do Anno de 1792. Dedicado AO ILL.mo, e EX.mo SENHOR MARQUEZ DE ABRANTES. LISBOA, Na Officina de Simão Thaddeo Ferreira. No Anno M.DCC.LXXXXII. (Strich. Darunter:) com Licença da Real Meza da Commiſsão Geral ſobre o Exame, e Cenſura dos Livros.

Das Buch in klein Octav hat 117 Seiten, der italienische Text auf der linken, der portugiesische auf der rechten Seite. Die Widmung an den Marchese di Abrantes (nur portugiesisch) auf S. 4 und 5 ist unterzeichnet: „De V. Excellencia Humilde, e reverente Criado Francisco Antonio Lodi." Dann folgt S. 6 und 7 eine Scenenangabe, S. 8 und 9 das Personenverzeichniß. Unter dem Personenverzeichniß steht die Bemerkung: „La Musica

è del Celebre Maestro il Signore Guiseppe Gazzaniga, diretta dal Sig. Maestro Antonio Leal Moreira." S. 10—117 folgt der Text mit der Ueberschrift: Parte Unica. Die Oper ist eingetheilt in 21 Scenen. Nach Don Juan's Höllenfahrt (Scena XXI) folgt eine „Scena Ultima" (ähnlich wie bei da Ponte), worin sämmtliche Personen auftreten, denen Pasquariello den Untergang Don Juan's erzählt.

Das Dresdener Exemplar (Bologna) schließt mit der Höllenfahrt Don Juan's, und hat bei der Scene, wo der Comthur auftritt, die Ueberschrift: Scena Ultima. Scene 15, 16, 17 und 18 im Dresdener Exemplar sind im Lissaboner Textbuch zusammengezogen unter Scena XV. Hierauf folgt die Kirchhofsscene unter Scena XVI, im Dresdener Exemplar unter Scena XIX. Vor der Kirchhofsscene fand bei den Aufführungen eine Zwischenpause statt und ist in beiden Textbüchern mit „Partono" angedeutet.

Beide Textbücher stimmen bis auf die Schlußscene nach der Höllenfahrt, welche im Dresdener Exemplar fehlt, überein. Nur in der Scenen-Nummerirung ist eine Abweichung, weil im Lissaboner Textbuch (wie oben erwähnt) vier Scenen unter Scene 15 zusammengezogen sind.

Auffallend und deshalb nicht ohne Interesse ist die Aehnlichkeit dieses Textbuches mit da Ponte's Text zur Mozart'schen Oper Don Juan. Es bringt keine einzige Situation, die nicht auch da Ponte benutzt hätte. Selbst die beobachtete Ordnung und sogar der Wortsinn in einzelnen Scenen trifft mit da Ponte genau zusammen. Der Verfasser des Textes zu Gazzaniga's Don Giovanni hat sich nicht genannt.

Giuseppe Gazzaniga, ein Zeitgenosse Mozart's, geb. in Verona, starb um 1815 als Domkapellmeister zu Crema.

2506. **Il nuovo convitato di pietra.** Opera buffa. Musik von Francesco Gardi.

1787 in Venedig, 1791 in Bologna und 1796 im Teatro Canobbiana in Mailand aufgeführt.

2507. **Don Giovanni Tenorio** o sia **Il Convitato di Pietra.** Opera buffa. La musica è del Sig. Vincenzo Fabrizi. 1788.

Wurde 1788 in Barcelona und im selben Jahre zu Fano aufgeführt.

Vincenzo Fabrizi wurde um 1765 zu Neapel geboren.

2508. **Il Convitato di Pietra.** Opera buffa. Von Domeniko Cimarosa.

1790 für Verona geschrieben. Otto Jahn (Mozart IV. S. 347) sagt zwar, daß der Text nichts mit unserem Helden zu thun habe, sondern diese Oper identisch mit der im neuen Gerber unter Nr. 6 verzeichneten Oper: „Il Convito, Opera buffa. 1783 in Alessandria, wird auch in's Deutsche übersetzt unter dem Titel gegeben: Der Schmauß" (nach Goldoni) sei; aber nach dem Buche P. Cambiasi: „La Representationi" wurde „Il convitato di pietra" von Cimarosa am 4. November 1796 in der Scala und „Il convito" von Cimarosa im Sommer 1782 am Teatro della Canobbiana zu Mailand aufgeführt. Es wird also genau zwischen diesen beiden Opern unterschieden.

2509. **Don Juan der Wüstling.** Ein Prosa-Roman, nach dem Spanischen des Tirso de Molina. 1805. Bei Dienemann in Penig. 8.

2510. **Benzel-Sternau, Graf von,** Der steinerne Gast. 4 Bände. Gotha, 1811.

2511. **Hoffmann, E. T. A.** Phantasiestücke in Callots Manier. Erster Band. Bamberg, 1813.

Darin: Don Juan, eine fabelhafte Begebenheit, die sich mit einem reisenden Enthusiasten zugetragen. (Geschrieben 1812.)

Auch: Berlin, 1827 Theil I. Stück IV. S. 81 u. f. und in den verschiedenen Ausgaben der Gesammtwerke Hoffmann's.

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, einer der originellsten und phantasiereichsten Erzähler, geb. 24. Januar 1776 zu Königsberg i. Pr., gest. 24. Juli 1822 in Berlin.

2512. **Don Juan Tenorio.** Oper von Ramon Carnicer.

Um 1818—1820 für das Theater in Barcelona geschrieben. Der spanische Komponist Ramon Carnicer ist geb. 24. October 1789 zu Tarrega in Catalonien, gest. am 17. März 1855 in Madrid.

2513. **Schaden, A. von,** Der deutsche Don Juan. Berlin, 1820. 8.

2514. **Don Juan ou le Festin de Pierre,** Opéra comique en quatre actes d'après Molière et le drame italien, paroles ajustées sur la musique de Mozart, par Castil-Blaze. Paris, 1821.

Représenté pour la première fois à Lyon, le 10. Decembre 1822, à Paris sur le théatre de l'Odeon le 24. Decembre 1827.

Castil-Blaze hat hier den Molière'schen Text ꝛc. der Musik Mozart's angepaßt.

2515. **Grabbe, Chr. D.,** Don Juan und Faust. Eine Tragödie. Frankfurt am Main, Joh. Christ. Hermannsche Buchhandlung. G. F. Kettembeil. 1829. 8.

Die verschiedenen Ausgaben und Theaterbearbeitungen findet der Leser in Abschnitt V. verzeichnet.

2516. **Don Juan.** Dramatische Phantasie in 7 Akten, von einem deutschen Theaterdichter. Paris, P. Marteau. 1834. 8.

Als Verfasser wird Karl v. Holtei genannt.

2517. **Rosenkranz, Carl,** Zur Geschichte der deutschen Literatur. Königsberg, 1836. 8.

S. 147 u. f. über Don Juan, seine Vergleichung mit Faust.

2518. **Byron,** Don Juan. 2 vols. London, 1837. 18.

Zum Helden eines Epos erwählte Byron den Don Juan, er benutzte indessen nur den Namen und nicht die eigentliche Sage.

Die vielen Gesammtausgaben der Werke Byron's, welche Don Juan enthalten (sowohl englisch wie in Uebersetzungen), hier alle anzuführen, verbietet der Raum. Don Juan erschien in deutscher Uebersetzung auch einzeln, z. B. von O. Gildemeister (Bremen, 1845, gr. 8 in 2 Bdn.), A. Böttger (Leipzig, 1858. 8.), W. Schäffer (Hildburghausen, 1867. 2 Bde. 8.) ꝛc.

2519. **Die Seelen des Fegfeuers,** oder **die beiden Don Juan.** Von Prosper Mérimée. Aus dem Französischen.

In „Dodekaton" Band I. Stuttgart, 1837. Ein Abdruck in Scheible's „Kloster" Band 3 S. 766—836.

2520. **Europa.**

Jahrgang 1837. III. S. 571: Zur Geschichte des

Don Juan. Abgedruckt in Scheible's Kloster Band 3 S. 695—698.

2521. **Puschkin, Alexander,** „Kamenyi gost“ (Der steinerne Gast.) Dramatische Dichtung.

In der Gesammtausgabe von Puschkin's Werken, welche 1839—1841 in russischer Sprache (Petersburg, 12 Bde.) erschienen. Neue Auflage Petersburg 1860 in 6 Bänden. Auch erschien der „Kamenyi gost“ als Einzelausgabe in russischer Sprache bei Isakow in Petersburg 1872. 8. 36 S.

Deutsche Ausgaben: „Dichtungen von Alexander Puschkin, deutsch von R. Lippert.“ 2 Bde. Leipzig, 1840. 8.

Eine vortreffliche deutsche Uebersetzung der „Poetischen Werke“ lieferte Bodenstedt (Berlin, 1854—55. 3 Bde.)

Alexander Sergejewitsch Puschkin, Graf Mussin-Puschkin, einer der bedeutendsten russischen Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Petersburg, gest. 29. Januar 1837 an den Folgen eines Duells.

2522. **Wiese, S.,** Don Juan. Trauerspiel in fünf Akten. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1840. 8. 248 S.

Wiese's Don Juan stirbt an Gift, das ihm seine erste verlassene Geliebte an seinem letzten Hochzeitsfeste reicht. Wiese begeht, wie früher Goldoni, die Willkürlichkeit, daß er den steinernen Gast wegläßt, was als eine Verstümmelung der Sage zu mißbilligen ist.

2523. **Freihafen.**

Jahrgang 1841, erstes Vierteljahr, S. 113 u. f. enthält: Die Sage vom Don Juan. Von Dr. A. Kahlert.

Ein Abdruck in Scheible's Kloster Bd. 3 S. 667—695.

2524. **Braunthal, Braun von,** Don Juan. Drama in fünf Abtheilungen. Leipzig, Friedrich Fleischer. 1842. 8. 177 S.

Neue Ausgabe Dresden, P. H. Sillig. 1844. 8. 177 S.

2525. **Schack, Adolph Friedrich von,** Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien. 3 Bände. Berlin, Duncker und Humblot. 1845—1846. gr. 8.

Band 2 S. 552—608: Tirso de Molina. (Ueber dessen Burlador de Sevilla S. 592—593.)

2526. **Allgemeines Theater-Lexikon** oder Encyklopädie alles Wissenswerthen für Bühnenkünstler, Dilettanten und

Theaterfreunde unter Mitwirkung der sachkundigsten Schriftsteller Deutschlands, herausgegeben von K. Herloßsohn, H. Marggraff u. A. Neue Ausgabe. Vierter Band. Altenburg und Leipzig, Expedition des Theater-Lexikons. 1846. 8.

S. 324—327: Don Juan. (Unterzeichnet: E. W.)

2527. **Hesekiel, Georg,** Faust und Don Juan. Aus den weitesten Kreisen unserer Gesellschaft. 3 Bände. Altenburg, Helbig. 1846. 8.

2528. **Scheible, J.** Das Kloster. Band 3. Stuttgart, 1846. Verlag des Herausgebers. kl. 8.

Eilfte Zelle. S. 663—840: Don Juan Tenorio von Sevilla.

2529. **Don Juan.** Tragödie. (5 Acte.) Potsdam, 1850. Emil Stecherts Buchhandlung. 8. 193 S.

Auf der letzten Seite: „Marienwerder, gedruckt bei Friedr. Aug. Harich."

Der Verfasser ist R. Hörnigk.

Unter den handelnden Personen kommt auch „Mephistopheles" vor.

2530. **Zorrilla, Don José,** Don Juan Tenorio. Religiös-phantastisches Drama in zwei Abtheilungen. Aus dem Spanischen übertragen durch G. H. de Wilde. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1850. 8. XII u. 204 S.

Das Stück ist eingetheilt in zwei Abtheilungen.

Erste Abtheilung: 1. Act: Leichtsinn und Zügellosigkeit. — 2. Act: Ueberlistung. — 3. Act: Entweihung. — 4. Act: Der Teufel an der Himmelsthür. —

Zweite Abtheilung: 1. Act: Donna Ines Schatten. — 2. Act: Die Statue des Comthurs. — 3. Act: Gottes Gnade und der Liebe Verklärung. —

Die Don Juan-Sage ist hier auf eine neue, höchst eigenthümliche Weise behandelt. In der Vorrede sagt der Uebersetzer, daß er das Stück auf dem spanischen Theater von dem glänzendsten Erfolge begleitet gesehen habe und meint, daß es auf der deutschen Bühne ebenfalls einen bedeutenden Eindruck hervorbringen könnte.

Don José Zorrilla y Morāl, spanischer Dichter, geb. 21. Februar 1818 zu Valladolid, sollte daselbst nach dem Willen seines Vaters die Rechte studiren, fühlte sich aber mehr zur Literatur hingezogen, ging nach Madrid,

lebte später längere Zeit in Paris und zog von dort nach Amerika. Von seinen in Madrid gedruckten Werken erschien zu Paris 1864 eine Auswahl in zwei Bänden.

2531. **Jonas, E. J.,** Ein Berliner Don Juan. Roman aus dem Alltagsleben. Berlin, 1851. 12.

2532. **Nicolaus Lenau's** dichterischer Nachlaß. Herausgegeben von Anastasius Grün. Stuttgart und Augsburg. J. G. Cottascher Verlag. 1851. 1858.
Enthält: Don Juan, ein dramatisches Gedicht. Helena. Vermischtes.

2533. **Lüdicke.** Figurentheater. Heft 3. Berlin, Selbstverlag des Verfassers. 1852.
Enthält: Don Juan oder der steinerne Gast. — Ein Feldlager in Schlesien.

2534. **Don Juan** oder **Der steinerne Gast.** Schauspiel in zwei Aufzügen. Für Kinder-Theater bearbeitet. NB. Die Theater-Figuren hierzu sind bei uns unter dem Titel: „Theater-Figuren Nr. 874" zu haben. Neu-Ruppin. Verlag von Oehmigke und Riemschneider. (O. J.)

2535. **Molière Musicien** par Castil-Blaze. 2 Vol. Paris, Castil-Blaze, 1852. 8.
Bd. 1 S. 189—339 über Don Juan.

2536. **Blätter für literarische Unterhaltung.** 1853. 4. Nr. 42, S. 1003—1005: Don Juan und der steinerne Gast. (Unterzeichnet mit der Ziffer: 49.)

2537. **Precht, Victor.** Don Juan. Gedicht im Düsseldorfer Künstler-Album von 1853.

2538. **„Argo"** belletristisches Jahrbuch für 1854. Dessau, Gebrüder Katz.
S. 353—370: Bemerkungen über Don Juan und Figaro von Franz Kugler.

2539. **Wahrhaftige Historie** vom ärgerlichen Leben des spanischen Ritters Don Juan und wie ihn zuletzt ††† der Teufel geholt. Fürs Volk erzählt von Norbert Hürte. Zweite Auflage. Reutlingen, 1856. Druck und Verlag von Fleischhauer und Spohn. (Mit Holzschnitten.) 8. 64 S.

2540. **Don Juan,** oder: **Der steinerne Gast.** Seine Thaten und sein furchtbares Lebensende. Mit einem Anhange von Liedern, welche Don Juan sang. (Holzschnitt Kirchhofsscene.) Auf's Neue volksmäßig von Friedr. Spießer

erzählt. Kassel, Druck und Verlag von Gebrüder Gotthelft. 8. 47 Seiten. (Ohne Jahr.)

2541. **Widmann, A.**, Dramatische Werke. 2. Theil. Don Juan de Maranna etc. Leipzig, 1858. 12.

2542. **Jahn, Otto**, W. A. Mozart. (4 Bde.) Vierter Theil. Mit dem Bildniß des vierzehnjährigen Mozart, sieben Notenbeilagen und einem Namen und Sach-Register. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel. 1859. 8. 828 S. 2. verkürzte Auflage, das. 1867, 2 Bde.

S. 296—452 über Don Juan.

S. 757—766 werden Fragmente einer deutschen Uebersetzung des Textes von Don Giovanni mitgetheilt, welche Mozart selbst verfaßte.

Auch andere Biographien Mozart's, z. B. von Georg Nic. Nissen, Oulibicheff, Ludw. Nohl u. a. m., enthalten Abhandlungen über Don Juan, jedoch ist die von Otto Jahn die hervorragendste und erschöpfendste, ein Meisterwerk in seiner Art.

Otto Jahn, Archäolog, Philolog und Kunstkritiker, geb. 16. Juni 1813 zu Kiel, gest. 9. September 1869 zu Göttingen.

2543. **Morgenblatt** für gebildete Leser. 1860. Redakteur: Hauff. Druck der Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart. 4.

In Nr. 16, 17 und 18: Don Juan bei Tirso, Molière, Mozart und Byron. (Unterzeichnet: Alex. Büchner.)

2544. **Wolzogen, A. v.**, Ueber die scenische Darstellung von Mozart's Don Giovanni. Breslau, 1860.

2545. **Alvensleben, L. v.**, Don Juans erste und letzte Liebe. 4 Bände. 1861. 8.

2546. **Des Don Juan zweiter Theil.** Berlin. Reichardt & Zander. 1863. 12. 39 S.

Mit Titelbild. Auf der Rückseite des Titels: Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Ein Prolog in Versen erzählt den Inhalt der Oper und schließt mit den Worten:

„So weit hat's Mozart componirt,
Nun hört was weiter ist passirt,
Und was im Traum mir, gut gelaunt,
Der Meister selbst in's Ohr geraunt."

2547. **Tolstoy,** Don Juan. Dramatisches Gedicht. Aus dem Russischen von Carol. von Pawloff. Dresden, 1863.

2548. **Morgenblatt** für gebildete Leser. Stuttgart, 1865. Cotta'sche Buchhandlung. 4.

Nr. 32, 33 und 34 enthalten: „Zur Oper Don Juan. Controversfragen bezüglich der Darstellung auf der Bühne." Unterzeichnet: B. G. (B. Gugler?)

2549. Beilage zur Allgemeinen Zeitung. (Augsburg.) Nr. 284. Donnerstag, 11. October 1866.

Enthält einen Aufsatz über die neuen Uebersetzungen von Mozart's Don Juan und Gluck's Iphigenia von C. H. Bitter. Unterzeichnet: H. M. Schletterer.

2550. **Deutsches Museum.** Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Herausgegeben von Robert Prutz und Karl Frenzel. 1866. gr. 8.

Nr. 4 vom 25. Januar und Nr. 5 vom 1. Februar 1866 enthalten: Tirso de Molina's und Molière's „Don Juan". Von Adolf Laun.

2551. **Mozarts Don Juan und Glucks Iphigenia** in Tauris. Ein Versuch neuer Uebersetzungen von C. H. Bitter. Berlin, Ferd. Schneider. 1866.

Besprochen von H. M. Schletterer in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 11. October 1866, Nr. 284.

2552. **Wörz, Dr.,** Ueber die Scenirung des Don Juan am k. k. Hofoperntheater. Wien, 1866.

2553. **Monatshefte** für Musikgeschichte herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. Zweiter Jahrgang. 1870. Redigirt von Robert Eitner. Berlin. Kommissions-Verlag von T. Trautwein. (M. Bahn.)

Nr. 3 enthält: Zur Don Juan-Literatur. Von Moritz Fürstenau.

(Besprechung des italienischen Textbuches zur Oper „Don Giovanni". Musik von Gazzaniga.)

2554. **Kamenyi gost.** (Der steinerne Gast.) Oper von Alex. Sergiewitsch Dargomyzski.

Aufgeführt 1872 im Marientheater zu St. Petersburg.

Diese nachgelassene Oper von Dargomyzski, wortgetreu nach A. Puschkin's Don Juan-Dichtung, entsagt noch den letzten rein musikalischen Gestaltungen und kennt nur noch die musikalische Recitation (Hanslick's „Sprechsingen"); nach Dargomyzski's letztem Willen schrieb Cäsar

Cui ein kurzes Vorspiel, und Rimski-Korsakow instrumentirte die ganze Oper, so vollendet, kam das nachgelassene Werk 1872 zur Aufführung. Der Erfolg galt dem Andenken des Komponisten der „Russalka".

Alex. Sergiewitsch Dargomyzski, geb. 2. Februar 1816 auf dem Gute seines Vaters im russischen Gouvernement Tula, gest. 29. Januar 1869 zu St. Petersburg.

2555. **Archiv** für Literaturgeschichte herausgegeben von Dr. Franz Schnorr von Carolsfeld. Leipzig, Teubner. gr. 8.

Jahrgang 1873 Bd. 3 S. 367—390: Molière und Tellez als Bearbeiter des Don Juan von Adolf Laun.

2556. **Die Gartenlaube.** 1874. Nr. 20. Enthält: Das Original der Don Juane. Von Fr. Helbig.

2557. **Deutsche Puppenkomödien.** Herausgegeben von Carl Engel. III. Don Juan oder der steinerne Gast. Cyrus, König von Persien. Oldenburg, 1875. Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung. C. Berndt & A. Schwartz. 8. 100 S.

S. 3—22: Einleitung zum Don Juan. S. 23—68: Don Juan oder der steinerne Gast. Ein tragikomisches Schauspiel in 5 Acten. S. 69—80: Anhang. Einige Hauptscenen und der vollständige letzte Act aus der Puppenkomödie: Don Juan der vierfache Mörder oder Das Gastmahl um Mitternacht auf dem Kirchhof. Schauspiel in 4 Acten. (Nach Handschriften des Puppenspielers Wiepking und des Puppenspielers Franke.) S. 81—100: Cyrus, König von Persien. Lustspiel in 3 Acten.

In Deutschland gehörte seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts Don Juan zum stehenden Repertoire der improvisirenden Schauspieler und aus diesen improvisirten Burlesken entwickelte sich das Volksschauspiel Don Juan, welches sich unter der Puppenspielerzunft durch mündliche Tradition und schriftliche Aufzeichnungen erhalten hat. Hanswurst wird hier natürlich völlig zur Hauptperson und die Liebesabenteuer Don Juan's treten vor seinen Mordthaten zurück. Die Namen wie die Hauptsituationen weisen auf die französischen Bearbeitungen des italienischen Stückes als vornehmlichste Quelle hin.

2558. **Europa-Chronik.** 1875. Redaction und Verlag von Ernst Keil in Leipzig. 4.

Nr. 12 S. 230—232: Die Don Juan-Sage in der Poesie.

2559. **Molére**, Ein Don Juan auf dem Rückwege. Leipzig, C. F. W. Fest. (1875.)

2560. **Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. 35. Jahrg. Leipzig, 1876. Friedr. Ludwig Herbig. (Fr. Wilh. Grunow.) gr. 8.
Nr. 17. Ausgegeben am 21. April 1876. Enthält S. 121—136: Die Sage vom Don Juan. Unterzeichnet: J. Mähly.

2561. **Reissig, Dr. A.**, Jean Baptiste Molière's Leben und Schriften und sein Don Juan. Leipzig, 1876. Verlag von Sigismund & Volkening. 8. 87 S.

2562. Westermann's Monatshefte. Braunschweig, 1877. gr. 8.
Nr. 246, vom März 1877, S. 637—650 enthält: Die Don Juansage, ihre Entstehung und Fortentwickelung. Von F. Helbig.

2563. **Archiv** für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Herausgegeben von Ludwig Herrig. 34. Jahrgang, 63. Band. Braunschweig, Druck und Verlag von Westermann. 1880. gr. 8.
S. 1—12: Zu Molière's Don Juan. Von Dr. Mahrenholtz. I. Ueber Villiers' Festin de Pierre ou l'Athée foudroyé. II. Die Harlekinade der italienischen Truppe zu Paris und Molière's Festin. III. Die Originalität der Molière'schen Komödie.
S. 177—186: Eine französische Bearbeitung der Don Juan-Sage vor Molière. Von Dr. Mahrenholtz.

2564. **Friedmann, Alfred**, Don Juan's letztes Abenteuer. Drama in zwei Akten. Leipzig, Verlag von Carl Reissner. 1881. 8. 80 S.

2565. **Hart, Julius**, Don Juan Tenorio. Tragödie in 4 Acten. Rostock, Meyer, 1881. 8.

2566. **Molière** und seine Bühne. Molière-Museum. Sammelwerk zur Förderung des Studiums des Dichters in Deutschland unter Mitwirkung der Herren: (folgen d. Namen d. Mitarbeiter) in zwanglosen Heften herausgegeben von Dr. Heinrich Schweitzer, früher in Paris, z. Z. in Wiesbaden. Erster Band. Wiesbaden. Selbstverlag des Herausgebers. Februar 1881. gr. 8.

Der erste Band besteht aus 3 Heften. Das erste Heft erschien 1879, Leipzig in Commission bei Theodor Thomas. Das zweite Heft 1880, Wiesbaden. Das dritte Heft 1881, Wiesbaden.

Heft II. S. 16—34: Molière's Don Juan nach historischen Gesichtspunkten erläutert. Von Dr. Richard Mahrenholtz.

S. 35—91: Le Festin de Pierre ou le fils criminel. Tragi-Comédie par Dorimon, comédien de Mademoiselle. (Herausgegeben von W. Knörich.)

Heft III. S. 69—79: Molière's Don Juan nach historischen Gesichtspunkten erläutert. Von Dr. Richard Mahrenholtz. (Schluß.)

2567. **Lenau, Nikolaus,** Don Juan. Ein dramatisches Gedicht. Herausgegeben von G. Emil Barthel. Leipzig, 1884. Ph. Reclam. gr. 16. 71 S.

Ist Nr. 1853 der Universal-Bibliothek.

2568. **Trautmann, P. F.,** Ein Don Juan wider Willen. Lustspiel in 3 Akten. Berlin. Theater-Buchhandlung von Eduard Bloch. O. J.

9. Mariken von Nymwegen,

der Niederländische weibliche Faust.

Die Sage berichtet, daß um 1465 unweit der Stadt Nymwegen ein frommer Priester Namens Gysbrecht wohnte, der hatte eine junge Nichte, Mariken genannt. Diese ergiebt sich dem Teufel, der ihr als maester vol consten erscheint und ihr die sieben freien Künste, aber auch die Nigromantie lehren muß. Hierauf durchschwärmen sie in sinnlichem Genusse aller Herrlichkeiten der Welt die Städte der Niederlande und treiben allerhand Zauberspuk. Nach vielfachen Fahrten wieder nach Nymwegen zurückgekehrt, wird Mariken durch das Anschauen eines Wagenspiels (Aufführung eines mittelalterlichen Schauspiels) zum Bewußtsein ihres besseren Ich zurückgeführt und versucht nun in Begleitung ihres Oheims Gysbrecht sich durch Pilgerfahrten und Kasteiungen die Vergebung des Himmels und der Kirche zu erwerben. In Rom angekommen, gebot der Papst den Gysbrecht: „Lasset drei Ringe von Eisen machen und schließet

die um eurer Nichte Hals und Arme. Wenn diese von selber abfallen, dann ist ihre Sünde vergeben." Also that Herr Gysbrecht und reiste wieder mit Mariken nach Nymwegen, wo sie in das Kloster der bekehrten Schwestern ging. Da lebte nun Mariken noch viele Jahre in der höchsten Strenge und Zurückgezogenheit, und die Ringe blieben immer noch um ihre Arme und ihren Hals. Als sie aber nun sehr alt war und fühlte, daß sie sterben müßte, da sah sie plötzlich einen Engel neben ihrem Bette, und der rührte die Ringe an und sie fielen ab von ihr, worauf sie gottselig im Herrn entschlief.

„Daß wir es in dieser Sage, die sich auf ein in den Niederlanden sehr seltenes Volksbuch v. J. 1615 stützt, gleichfalls mit der nur abgeschwächten und der fremden Nationalität anbequemten deutschen Faustsage zu thun haben, liegt auf der Hand." (Vgl. Rinne: Speculation und Glauben. S. 138.) „Aus dem kühnen speculativen Streben ist ein der holländischen Gelehrsamkeit und verstandesmäßigen Kunstbestrebsamkeit entsprechendes Verlangen nach polyhistorischem Wissen geworden und der Held hat sich in eine Heldin verwandelt, — wie ja damals dort vorzüglich auch Frauenzimmer großen Antheil an der Gelehrsamkeit nahmen. Aus der schauerlichen Katastrophe dort ist aber hier ein in die Theophilussagen zurückfallender legendenartiger Ausgang geworden."

2569. **Eene schoone historie** van Mariken van Nimweghen, een seer wonderlijke ende waarachtighe gheschiedenisse hoe sy meer dan seven jahren met den duyvel woonde ende verkeerde. T'Antwerpen, 1615.

Es soll auch, nach einem Bücherverzeichniß von Ellis (London, 9. Juni 1826), ein älteres Volksbuch um 1517 gedruckt worden sein.

Dr. K. Fr. Rinne (Speculation und Glauben) sagt S. 138 Note 32: „Schon im 15. Jahrhundert soll in den Niederlanden eine faustische Sage im Schwange gewesen sein, die vor der deutschen aber wahrscheinlich zurücktrat, — wogegen sich, wie der Ausgang zeigt, andere legendenartige Sagen mit ihr verbanden."

2570. **Der Faust der Niederländer.** Königsberg, 1816.

(Katalog von Hartung in Leipzig 1876 unter Nr. 455.) Ob der Inhalt dieses Buches die Sage von Marieken

oder Faust auf Schloß Wardenberg bei Bommel in Holland (Wolf: Niederländische Sagen Nr. 266) enthält, kann ich nicht beurtheilen, da mir das Buch, welches vergriffen zu sein scheint, nicht vorlag.

2571. **Wolf, Johann Wilhelm,** Niederländische Sagen. Gesammelt und mit Anmerkungen begleitet. Mit einem Kupfer. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1843. gr. 8. 708 S.

S. 539—550: Mariken von Nymwegen.

Wolf giebt die Sage nach einem altflämischen Volksbuch, von welchem ein Auszug im Kunst- en Letter-Blad 1841 von Prudenz van Duyse gegeben ist. Darnach theilt sie Kühne's Programm von 1866 mit.

In den Anmerkungen S. 705 nennt Wolf die Mariekeu von Nymwegen einen weiblichen Theophilus, was zutreffender ist, wie die Bezeichnung „ein weiblicher Faust", welche der ungenannte Verfasser der Lebensbeschreibung von der Luise von Plönnies (Moderne Classiker . . . . Cassel, 1844. Ernst Balde. Bd. 53 S. 50—91) gebraucht. Gegen das Ende mahnt die Sage an den Tannhäuser, doch ist der Schluß befriedigender. Die Seite 550 nachfolgende Sage: „Teufel will ein Mädchen holen" (mündlich von E. van den Plassche) scheint der im Volksmunde noch übrige Rest von Mariken.

2572. **Plönnies, Luise von,** Marieken von Nymwegen. Berlin, 1853. Alexander Duncker. 12. 10 und 280 S.

Die Dichtung selbst nimmt 262 S. ein, dann folgen 18 S. Anmerkungen, in denen die Volkssage nach einem Volksbuche auf der Universitätsbibliothek zu Gent erzählt wird. In der Vorrede wird Marieke mit Tannhäuser und Faust verglichen.

2573. **Marieken van Nymwegen.** Eene neederlandsche Volkslegende uit de 16de eeuw met eene inleiding, woordverklaring en aantekeningen door J. van Vloten. S'Gravenhage, 1854.

☛ Ueber die Sage „Marieken von Nymwegen" wie über die Dichtung der Luise von Plönnies spricht auch Dr. Kühne in seinem Programm von 1866 S. 10—12.

10. Twardowski,

der polnische Faust.

Die polnische Volkssage erzählt, daß ein in Lublin geborener Edelmann, Namens Johannes (nach anderen Samuel) Twardowski, welcher im 16. Jahrhundert lebte, als Arzt und Gelehrter berühmt war, sich auf dem Berge Krzemionki bei Krakau dem Teufel verschrieb, um sich übernatürliche Kenntnisse und sinnliche Genüsse zu verschaffen. Darauf lebt Twardowski in einem fortwährenden Freudentaumel von Vergnügungen und stürzte sich von einem Abenteuer in das andere. Als ihn schließlich der Teufel durch die Luft davon führte, rettete sich Twardowski zwar durch Anstimmen eines geistlichen Liedes, welches er zuweilen in dem Gesangbuche seiner Mutter gelesen hatte, muß aber bis zum jüngsten Gericht zwischen Himmel und Erde in der Luft schweben.

Die Twardowskisage ist die polnische Version der deutschen Faustsage, eine Nachbildung mit national-eigenthümlichen Zügen versetzt.

Der in der Twardowskisage vorkommende Verjüngungsproceß, den Twardowski mit Hülfe seines Famulus an sich selbst vornimmt, ist der Virgiliussage entnommen, woselbst dieses magische Verjüngungsexperiment einen unglücklichen, in der Twardowskisage einen glücklichen Ausgang nimmt.

Das Lied, welches Twardowski von dem Bösen befreite, ist (wie Dr. Joh. Nep. Vogl mittheilt) noch heut zu Tage in dem alten polnischen Gebetbuche: „O Tt arzwielko Czestochenski, der große Czenstochauer Altar", zu finden und hat die Bezeichnung: Piercn Twardowski ego do N Panny Marye. Auch herrscht noch unter den Polen die Spruchweise: Natuj sic jak Twardowski kantyezka (Rette dich wie Twardowski mit seinem Gesangbüchlein).

In den felsigen Formationen des Berges Krzemionki, bei dem Städtchen Podgorze (eine Vorstadt von Krakau, nur durch die Weichsel getrennt), wird noch heute eine Stelle gezeigt, welche den Namen „Twardowski's Katheder" oder dessen „Kapelle" führt, von der die Sage geht, daß hier Twardowski den Teufel beschwor und mit demselben ein Bündniß schloß.

Twardowski soll auch, wie der deutsche Faust, magische Bücher hinterlassen haben, die man, um sie unschädlich zu

machen, in Bibliotheken an Ketten legte. Ein solches Zauberbuch soll Eigenthum des Jesuiten-Kollegiums zu Wilno geworden sein.

Obgleich die polnische Faustsage in Hauptzügen mit der deutschen übereinstimmt, so hat dieselbe doch Züge aufzuweisen, welche sich in der deutschen Faustgeschichte nicht finden und nur der polnischen eigen sind. Da Krakau im Geruche der Zauberei stand und selbst die jagellonische Hochschule wegen dieser Kunst berüchtigt war, so mögen wohl Elemente zur polnischen Faustsage vorhanden gewesen sein, welche man auf Twardowski übertrug.

2574. **Pan Twardowski** Kunternog. (Kuternoga.)

Ein polnisches Volkslied, welches Dr. Joh. Nep. Vogl S. 77 in seinem Volksbuch von Twardowski erwähnt. Das Vorhandensein dieses Liedes bedarf wohl noch der Bestätigung. Maciejewski erwähnt zwar, daß in der Nähe von Pultawa das Volk Lieder von Twardowski singt, aber von einem Liede, welches obigen Titel führt, spricht er nicht. Das Wort „Kunternog" ist nicht echt polnisch und soll wohl „Kuternoga" (Krummbein) heißen, denn der Teufel hatte Twardowski durch den Wurf mit einer Fichte das Bein verletzt, so daß er für immer lahm verblieb, weshalb er den Beinamen „Kuternoga" (Krummbein, Hinkefuß) erhielt.

Maciejewski (Ausland 1841 Nr. 231 S. 923) sagt: „Da sein (Twardowski's) Vorfahr einen Kulas (Hinkenden) zum Vater hatte, so konnte auch Twardowski dem Schicksal nicht entgehen, er wurde klumpfüßig, indem der Teufel ihm einen Schaden am Fuß beibrachte."

2575. **Mistrz Twardowski.** Ciekawa historyjka opowiedziana grzecznym dziecion przez ich stryjaszka. Bochnia. Naklad i druk Wawrzynca Pisza.

(Meister Twardowski. Eine spannende Geschichte artigen Kindern erzählt von ihrem Oheim.) 16. 69 S. O. J.

Der Inhalt ist ähnlich dem Volksbuche von Vogl, aber in kürzerer Fassung und in 5 Kapitel eingetheilt.

2576. O Janie Twardowskim, wielkim czarowniku i jego sprawkach wraz z powiescami o czarach. Poznau. M. Jagielski. 8. (Ohne Jahr.)

2577. **Bandtke, J. S.** Geschichte der krakauer Buchdruckerei. Krakau, 1815.

Bandtke schreibt „Wardowski" und erwähnt, daß der Kupferstecher Anton Oleszynsky eine Sammlung berühmter Polen zu Paris herausgegeben habe, in der sich die Kopie eines alten Bildes von Wardowski befinde.

2578. **Wiener Literatur-Zeitung.** 1816. Seite 414: Vergleichung Dr. Fausts mit Twardowski.

2579. **Mickiewicz, Adam,** sämmtliche Werke. Erster Theil, Gedichte, aus dem Polnischen übertragen von Carl von Blankensee. Berlin 1836. 8.

S. 56—62: „Pani Twardowska" (Frau Twardowska), Ballade.

Die Balladen und Romanzen von Adam Mickiewicz erschienen in polnischer Sprache zu Wilna 1822.

Die Dichtung „Pani Twardowska" ist mehr eine humoristische Satire als eine zum Herzen sprechende Ballade. Der Inhalt ist, daß Twardowski laut Vertrag noch vor der Abfahrt zur Hölle drei Arbeiten von dem Teufel verlangen kann, die dieser pünktlich vollbringen muß, widrigenfalls der Pact zu nichte geht. Zwei Aufträge hat der Teufel nach Wunsch erfüllt, als er aber dem dritten Auftrage nachkommen und ein Jahr mit der Frau Twardowska zusammen leben soll, zieht er es vor, auf Twardowski's Seele zu verzichten und kehrt in die Hölle zurück. Vgl. Gaudy, Amara George und Therese Pulszki.

Adam Mickiewicz, geb. 24. December 1798 zu Nowogrodek in Lithauen, gest. zu Konstantinopel (als Abgesandter der französischen Regierung während des orientalischen Krieges) am 28. November 1855. Der Leichnam wurde nach Paris gebracht und auf dem Friedhof zu Montmorency beerdigt.

2580. **Deutscher Musenalmanach** für das Jahr 1837. Herausgegeben von Adelbert von Chamisso. Achter Jahrgang. Mit H. Heine's Bildniß. Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung. 8.

S. 110—115: Frau Twardowska. Freie Bearbeitung aus dem Polnischen des Adam Mickiewicz von Franz Freiherrn von Gaudy.

2581. Klechdy, starozytne podania i powiesci ludu polskiego i Rusizebral i spisal Kazimierz Wladyslaw

Woycicki. w Warszawie w drukarni Pietra Baryckiego. Przy ulizy podwal No. 522. 1837.

(Alte Sagen nach den Ueberlieferungen und Erzählungen des polnischen und russischen Volkes von K. W. Woycicki. Warschau. Peter Barycki. 1837.)

Enthält die Erzählung, wie Twardowski zu dem Namen Krummbein kam.

Da Twardowski, nachdem er sich dem Teufel verschrieben hatte, auf dessen Kosten ungeheuere Geldsummen verschwendete, so erinnerte ihn derselbe immer wieder an sein Versprechen, sich endlich doch ihm, dem Teufel, ganz zu übergeben. Als der Teufel dies wieder einmal von Twardowski forderte, während sich derselbe in einem finsteren Wald ohne seine schwarzkünstlerischen Geräthschaften befand, ergrimmte Twardowski gewaltig über ihn und zwang ihn durch seine Zauber- und Beschwörungsformeln zu weichen. Doch der Teufel riß, um sich zu rächen, unter Verwünschungen eine Tanne sammt der Wurzel aus der Erde und hieb damit dem Twardowski auf beide Beine, so daß er ihm eins vollkommen zerschlug. Seit diesem Tage war Twardowski lahm und wurde von jetzt „Kuternoga" d. h. Krummbein genannt.

2582. **Taschenbuch** für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben von Joseph Freiherrn von Hormayr. XXVII. Jahrgang der gesammten und IX. der neuen Folge. 1838. Leipzig: G. Reimer. gr. 12.

S. 286—289: Johann Dwardowsky. Der Doctor Faust der Polen.

2583. **Woycicki, K.,** Polnische Volkssagen und Märchen, deutsch von F. Lewestam. Berlin, 1839. 8.

S. 77—82: Twardowski. S. 90—99: Anmerkungen und geschichtliche Mittheilungen zur Sage. S. 93 erwähnt auch des Zauberbuches, welches von Twardowski herstammen soll und theilt eine Erzählung mit aus „Facies rerum sarmaticarum", dieses Buch hat Lauterbach für seine Geschichte Polens benutzt, erwähnt in derselben aber nirgends des Twardowski, obwohl er von Faust spricht.

K. W. Woycicki, bekannter Gelehrter in Warschau und Redacteur der illustrirten polnischen Zeitschrift „Klosy" (Aehren).

Der Uebersetzer F. H. Lewestam starb am 23. Decbr. 1878 im Alter von 62 Jahren als Professor der philosophischen Facultät zu Warschau.

2584. **Korsak, Julian,** Twardowski czarnokzie znik w pieciu dyalog cze sciach.
(Der Schwarzkünstler Twardowski, Dialog [Drama] in fünf Theilen.)
Dieses Drama steht in Korsak's neuer Poesie Bd. 1 Wilna 1840 und wird in „Polska" S. 405—416 besprochen.
Korsak macht mehrfache Verstöße gegen die Geschichte und gegen die damaligen Sitten und Gebräuche.

2585. **Maciejowski, W.,** Sowizrzal i Twardowski. — Twardowski P. Juljana Korsaka pod wzgledem historycznym przez W. Maciejowskiego. Bibliotheka Warszawska. Lipiec. Warschau, 1841. gr. 8.
Wenceslaus Alexander Maciejowski, vor dem Jahre 1830 Professor an der Universität zu Warschau, starb daselbst in der Nacht vom 9. bis 10. Februar 1883 im hohen Alter von 90 Jahren.

2586. **Das Ausland.** Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker. 1841. München, in der Literarisch-Artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Redacteur Dr. Ed. Widenmann. 4.
Nr. 230, 18. August 1841, Nr. 231, 19. August, Nr. 232, 20. August, Nr. 233, 21. August 1841. Darin: Sowizrzal und Twardowski. (Von Maciejowski im Julinsheft der Bibliotheka Warszawska mitgetheilt.)
Sowizrzal ist so viel als Eulenspiegel. Twardowski ist der polnische Faust.
Der Aufsatz stimmt mit dem in „Polska" Band 4 S. 382—416 überein.

2587. Twardowski auf Krzemionka, Drama von Jan Nep. Kamienski.
Dieses nur handschriftlich vorhandene Drama wird von Maciejowski erwähnt. Vgl. Das Ausland Nr. 233 vom 21. August 1841 S. 930.

2588. **Maciejowski, W. A.,** Polska (Historisches Sittengemälde von Polen bis auf das 17. Jahrhundert) 4 Bde. Warschau, 1842. Bd. 4, S. 382—416 und in dessen: Pis-

mieunictwo (Historische Entwicklung der polnischen Literatur bis auf das 17. Jahrhundert) 3 Bde. Warschau, 1851. Bd. 1, S. 223—241 über Twardowski.

Maciejowski führt unter anderen als Quellen an: M. Maksymowicz: Malerossyjskija. Moskau, 1827. In einer Schenke, welche Rzym (Rom) heißt, nahe dem Städtchen Lubno, wurde Twardowski vom Teufel geholt. Sacharow: piesni raskaho naroda. 5 S. 94. Von dem Kampfe des Alosch Popowitschs mit dem Zauberer Tugarin, dessen Name später in Twardowski umgewandelt wurde. Auch in: Ruskija skazki. 3. Ausg. Moskau, 1820. 1 S. 169. R. W. Berwinski: Großpolens Erzählungen. Breslau, 1840. S. 202. Twardowski scheint mit dem Hüter und Schatzmeister aller polnischen Metalladern in Verbindung zu stehen. Ost und West. Prager Zeitschrift. Jahrg. von 1840 Nr. 29 S. 138—140. Von einer Abhandlung des Wrtatka, die Thaten des Jan Szczesny, des böhmischen Faust, betreffend. J. S. Bandtke: Geschichte der Druckereien in Polen. Bd. 2 S. 75, 76. Der deutsche Faust soll nach Ansicht von Majeranowsky von dem polnischen abstammen. Auf Veranlassung Twardowski's sollen die Bergwerke von Olkusz entstanden sein, auf seinen Befehl habe Satan ungeheuere Steine bei Pieskowa, Skala und Czerwiensk in die Erde gelegt, und in einer Nacht die weiten und tiefen Teiche bei Knyszyn ausgegraben. Neumann: Großpolens National-Sagen. S. 200 widerspricht der Ansicht, daß Twardowski aus Sowizrzal hervorgegangen sei. (Vgl. Pismieunictwo 1, 225, wo diese Ansicht als irrig bezeichnet wird.)

2589. Michala Wiszniewskiego Hystorya literatury Polskiej. Tom. IV. W Krakowie w drukarni Uniwersyteckiej nakladem autora 1842. gr. 8.

S. 130 u. f. über Faust, Twardowski, Magie etc. In Bezug auf Twardowski wird auch hingewiesen auf: Reiffenberg, Particul. ined. sus Charles V. p. 82. Dictionnaire des Conversation. T. XXVI. p. 346.

2590. **Uebernatürliche Erscheinungen** aus dem Reiche der Wirklichkeit und Phantasie. Eine Sammlung räthselhafter Erscheinungen und Visionen, interessanter Sagen, merkwürdiger Ahnungen und Träume u. s. w. Zur Unter-

haltung und Belehrung herausgegeben von Ferdinand Harth. Berlin. A. Hubenthal & Comp. 1842. 8.
S. 369—374: Der polnische Faust.

2591. **Von einer verschollenen Königstadt.** Ein romantisches Gedicht. Vom Verfasser der „Parallelen." (C. Wurzbach.) Wien, 1850. Pfautsch & Voß. kl. 8. X und 300 S.

Der Verfasser, Ministerial-Secretair Dr. Constantin Wurzbach von Tannenberg, lebte fünf Jahre in Krakau giebt farbenprächtige lebendige Schilderungen aus dieser Stadt und der polnischen Geschichte, zwischen denen Sagen und Volkslieder eingefügt sind. S. 208 beginnt: „Die Weichselfahrt", darin heißt es am Schluß S. 215—216:

„Seht ihr den Felsenblock dort ragen?
Beginnt der Schiffsherr, an den Stein
Da knüpfen sich gar dunkle Sagen
Von Zaubern und von Hexerein.
Twardowski, in dem sünd'gen Zweifel,
Verschrieb dereinst sich dort dem Teufel.
Erzählt! rief ich, was euch bekannt,
Gebt mir von diesem Zaubrer Kunde,
Viel lebt noch in des Volkes Munde,
Von diesem Faust im Polenland.
Gern Herr! beginnt der Schiffsherr dann,
Gern will ich, was ich weiß, erzählen,
Ich will auch ein Geschichtchen wählen
Nicht sehr verbreitet, und begann:" rc.

Hier beginnt nun S. 217—243 die Erzählung: Herr Twardowski.

2592. **Von einer verschollenen Königstadt.** Ein Romanzen-Kranz von W. Constant. (Dr. Constantin Wurzbach.) 2. Auflage. Hamburg, 1857. Campe. 16. XVI und 349 S.

S. 323 in einer Anmerkung wird die Sage erzählt, wie Twardowski vor dem König Sigmund August die verstorbene Königin Barbara aus dem Reiche der Schatten heraufbeschwor. S. 216 wird ein Bild im Jagiello-Saal der Krakauer Hochschule beschrieben, welches den Astronom Vitellion Twardowski darstellt, der im 13. Jahrhundert lebte.

2593. **Pulszky, Therese,** Sagen und Erzählungen aus Ungarn. 2 Bde. Berlin, 1851. Franz Dunker.
Bd. 1 S. 137—159: „Pan Twardowski."
Die Verfasserin bemerkt: „Die Sage von Pan Twardowski ist mehr polnisch als ungarisch, doch hörte ich sie in Ungarn mit Variationen erzählen, die ihr eine völlig verschiedene Färbung geben." Diese Abweichungen sind: Twardowski's Streben nach adeliger Geburt befriedigt Mephisto durch einen Stammbaum. Unter dem Schutze eines eben geborenen Kindes stellt Twardowski drei neue Bedingungen für die Erfüllung der Verschreibung. Der Teufel zieht aber dem Zusammenleben mit der Frau Twardowski's den Aufenthalt in der Hölle vor. — Das Eigenartige und polnisch Volksthümliche ist der Sage also ganz verloren gegangen, dagegen scheint ihr Neues vielleicht von der Hand der Erzählerin eingefügt zu sein.

2594. Ballady i Romanse. Przez Adama Mickiewicza. Lipsk, F. A. Brockhaus. 1852. 16. 111 S.
S. 53—58: Pani Twardowska. Ballada.

2595. **Wurzbach, C.,** Die Sprüchwörter der Polen historisch erläutert. Zweite Auflage. Wien, 1852. 8.
S. 185 u. f. über Twardowski.

2596. Oesterreichischer Volkskalender für 1855. Von Dr. Joh. Nep. Vogl. Eilfter Jahrgang. Illustrirt von Cajetan, Carl Geiger, J. Haßlwander und A. Zampis. In Holz geschnitten von J. Cohn u. a. m. Wien. Verlag, Druck und Papier von Leopold Sommer. 8.
S. 171—173: Twardowsky. Polnische Klechde von Dr. Joh. Nep. Vogl.

2597. **Blüten der Nacht.** Lieder und Dichtungen von Amara George. Eingeführt durch Alexander Kaufmann. Leipzig, 1856. F. A. Brockhaus. 16. XVII und 138 S.
S. 66—69: Twardowski und der Teufel. (Polnische Volkssage.)
Eine Nachahmung der Dichtung von Mickiewicz „Frau Twardowska".

2598. **Vogl, J.,** die Sage vom polnischen Faust und seinem Famulus.
In: Guttenberg. Zeitschrift für Buchdrucker u. s. w. Jahrgang I. Wien, Auer. 1856. Nr. 24.

2599. **Dr. Joh. Nep. Vogl's Volkskalender** für das Jahr 1858. Wien. Verlag von Tendler & Comp. 8.

S. 37—88: Twardowski, der polnische Faust. Von Dr. Joh. Nep. Vogl.

2600. **San-Marte** (A. Schulz), Polens Vorzeit in Dichtung und Wahrheit. Bromberg, 1859. 8.

S. 61—84: Twardowski.

2601. **Vogl, Dr. Johann Nepomuk,** Schenken- und Kellersagen. Zweite Auflage. Wien, 1860. Verlag von Tendler & Comp. (Pötzelberger und Fromme.) 16. 90 S.

S. 57—63: Twardowski. (Gedicht.)

2602. **Twardowski, der polnische Faust.** Ein Volksbuch von Dr. Johann Nepomuk Vogl. Mit Illustrationen von V. Katzler. Wien 1861. Kober & Markgraf. kl. 8. 78 S. mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten.

2603. **Der polnische Faust.** Von W. K.

Nach der „Revue des deux Mondes" in: Schlesische Zeitung vom 29. April 1875. Nr. 195.

Der Inhalt weicht meist sehr bedeutend von dem ab, was in zuverlässigen Quellen enthalten ist. Sehr wahrscheinlich ist der Franzose mehr seiner Einbildung als diesen Quellen gefolgt. Der Aufsatz ging auch in die Danziger Zeitung Anfang Mai 1875 über.

2604. **Pan Twardowski.** Ein Ballet.

1876 in Warschau aufgeführt. Die „Schlesische Zeitung" Nr. 155 vom 1. April 1876 giebt darüber einen eingehenden Bericht. Die Handlung dieses Ballets weicht vielfach von der Sage ab.

2605. Basnie i podania ludu polskiego K. Wl. Wojcickiego. z illustracjami Wladyslawa Szymanowskiego. Pan Twardowski. Warszawa Naklad Ferdinanda Hösik 1879. 4. II, 17 S.

2606. **Kraszewski, J. J.,** Meister Twardowski (Der Polnische Faust.) Volkssage nach dem Polnischen. Frei bearbeitet von Hans Max. Wien, Verlag von R. v. Waldheim. Zwei Bände. (1879.) kl. 8. 1 Bl. IV und 224 S. und 1 Bl. 160 S.

Joseph Ignaz Kraszewski, geb. 26. Juli 1812 in Warschau, erwarb sich seine Schulbildung in Wilna, die höhere wissenschaftliche im Ausland, lebt seit 1863 in Dresden.

2607. **Wiener** Deutsche Zeitung. Nr. 2771. Freitag den 19. Septbr. 1879. Feuilleton von Johannes Meißner, enthält: Der polnische Faust.

2608. **Faust Polsky**, aneb muz v mesici. Pekná bàchorka pro zábavu a pouceni nasi milé mládezi. V. Praze. M. Knapp. O. J. (1881.) 4. 7 S. mit 5 Farbendruckbildern.

(Der polnische Faust oder der Mann im Monde. Ein hübsches Märchen für Unterhaltung und Belehrung der lieben Jugend. Prag. M. Knapp.)

2609. **Nitschmann, Heinrich**, Geschichte der polnischen Litteratur. Leipzig, Verlag von Wilhelm Friedrich, K. R. Hofbuchhändler. gr. 8. 500 S.

Auch unter dem Titel: Geschichte der Weltliteratur in Einzeldarstellungen. Bd. II. (1882.)

S. 289 über Twardowski. S. 290—293: Frau Twardowska. (Ballade von Mickiewicz.)

☛ Ueber Twardowski sprechen auch: Rinne: Speculation und Glauben. S. 136—137. Reichlin-Meldegg: Die deutschen Volksbücher von Joh. Faust und Chr. Wagner. Th. II. §. 2. Scheible's Kloster Bd. 11 S. 526—536.

Tondichtungen.

2610. **Werstowski, A. N.**, Pan Twardowski. Romantische Zauber-Oper in vier Akten. Text von M. N. Sagoskin.

Auf den Kaiserl. Russ. Hoftheatern zu St. Petersburg und Moskau in den Jahren 1851—54 häufig aufgeführt.

2611. **Moniuszko, Stan.**, „Pani Twardowski", Ballade für Orchester, Chor und Soli zu Mickiewicz's Dichtung.

Stanislaw Moniuszko, geb. 5. Mai 1819 in Ubiel (Minsk), gest. 4. Juni 1872 in Warschau. Zum ersten Mal wurde „Twardowski" im December 1869 in Warschau aufgeführt. Vgl. „Signale für die musikalische Welt". Leipzig, B. Senff. Nr. 4 vom 14. Januar 1870.

2612. **Münchheimer, Ad.**, „Pan Twardowski," Symphonische Dichtung für großes Orchester.

Adam Münchheimer, Director der russischen National-Oper in Warschau. „Twardowsky" kam am 10. October 1875 in Warschau zur ersten Aufführung.

2613. **Zaitz, G. v.** Twardowsky, Oper in drei Acten. (1880 beendet.)

G. v. Zaitz ist Theater-Kapellmeister in Agram (Kroatien).

2614. **Twardowski's Zauberbücher.**

Die Zauberbücher Twardowski's erwähnen: Lemberger Zeitschrift. 1829. S. 29. — Magazin für die Literatur des Auslandes. Jahrg. von 1836 Nr. 126 S. 502. — Muczkowski: Die Wohnungen und die Aufführung der Krakauer Schüler. Krakau, 1842. S. 27. — Ueber das Zauberbuch Twardowski's in Wilno spricht Vogl (Twardowski. Volksbuch. Wien, 1861) S. 51 und 62: „Dieses Zauberbuch, welches nach dem Volksglauben dem Twardowski so große Gewalt über die geheimnißvollen Mächte der Finsterniß verlieh, soll nach dem Tode nebst vielen Schriften des Schwarzkünstlers ein Eigenthum des Jesuiten-Kollegiums zu Wilno geworden sein."

Reichlin-Meldegg (Scheible's Kloster Bd. 11 S. 527 Note 30) sagt: „So hat man ein Werk ‚opus magicum' dem Twardowski zugeschrieben und an einer Mauer in der Krakauer Bibliothek angekettet. (NB. Wohl nur deshalb angekettet, damit es nicht gestohlen wird.)

2615. **„Des Paulus Paulirinus Werk** von den zwanzig Künsten" eine sehr seltene Handschrift der Krakauer Bibliothek, galt ebenfalls als Twardowski's Buch.

Von dem Folianten fehlt der Anfang. Er hat ohne Anfang 356 Folio-Pergamentblätter. Da man die Schrift nicht entziffern konnte, so wurde die Abfassung des Buches dem polnischen Zauberer Twardowski zugeschrieben. Das Buch trug im Jahr 1881 noch Stücke jener Kette an sich, mit welcher es früher angeschlossen war.

Im Jahe 1835 erschien in Krakau über diese seltene Handschrift folgendes Werk:

2616. **Pauli Paulirini** olim Paulus de Praga vocitati viginti artium manuscriptum librum cuius codex membranaceus en bibliotheca universitatis Jagellonicae Cracoviae asservatus Twardovio vulgo tribuitur descripsit vitamque auctoris adjecit Josephus Muczkowski. Accessit tabula lapidi incisa. Cracoviae. MDCCCXXXV.

(Deutsch: Des Paulus Paulirinus, der einst Paulus von Prag genannt wurde, geschriebenes Buch von den

zwanzig Künsten, dessen Pergamentbuch in der Bibliothek der Jagellonischen Universität in Krakau aufbewahrt ist und gewöhnlich dem Twardowski zugeschrieben wird, beschrieben mit Hinzufügung eines Lebenslaufes des Verfassers von Joseph Muczkowski. Hierzu eine Tafel Steindruck. Krakau, 1835.)

In lateinischer Sprache wird erzählt, daß der Pergamentcodex, das Buch von den 20 Künsten, 1471 aus Prag nach Krakau gekommen sei. Später habe man dies Buch dem Twardowski zugeschrieben, es sei unter Steinen verborgen worden, damit es Niemand lesen dürfe, besonders den zweiten Theil nicht, der von der Zauberei handelte, während der erste die Wissenschaften in alphabetischer Reihenfolge darstellte. Paulus Paulirinus aus Prag schickt eine lateinische Vorrede seinem Buche voraus: er müsse sich mit seinen 20 Künsten kurz fassen, sonst würde das Buch größer als die Bibel. Dann giebt er im Voraus an, wie er die einzelnen Künste (Wissenschaften) behandeln wolle, z. B. wolle er in der Ornithologie die Vögel nicht alphabetisch, sondern nach der Größe beschreiben, zuerst den Geier, zuletzt den Zaunkönig. Das Werk selbst behandelt zuerst die Logik. 2. Rhetorik. 3. Arithmetik. 4. Astronomie. Musik. Gott. Die Dreieinigkeit, Vater, Sohn, heiliger Geist. Christus. Jungfrau Maria. Die Engel. Donner. Kometen. Meteore. Winde. Wasser. Fische. Erde. Was ein Magister sei, was ein Baccalaurius, was ein Student, was ein Soldat, was ein Schüler. Die 15. Kunst handelt davon, wie der Mann seine Frau behandeln soll; er dürfe sie nur mit Ruthen, nicht mit einem Stocke züchtigen, bis sie sich seinem Willen unterwirft. (!) Soweit Paulirinus. In dem Pergamentcodex fehlen die letzten 5 Künste.

Am Schlusse des Büchleins giebt Muczkowski den Lebenslauf des Paulirinus. Er sei 1413 in Prag, der Hauptstadt Böhmens, geboren. Sein Vater war ein Hebräer. Paulirinus studirte in Wien und Italien (Padua) freie Künste und Medicin. 1442 wurde er in Prag Professor. Von den Hussiten vertrieben, lebte er 20 Jahre in Pilsen in der Verbannung, wo er seine Encyclopädie schrieb. Paulirinus habe außerdem geschrieben: Institutiones regnandi (Vorschriften für Regenten); libri magni (Geschichte); vita Caroli IV. (Leben Karls IV.); Chronico-

rum liber (Handbuch der Theologie); mehr als **1000** Fabeln, theils in böhmischer, theils in lateinischer Sprache.

II. Der Marschall von Luxemburg.

Francois Henry Duc de Montmorency, Duc de Luxemburg, Marschall und Pair von Frankreich, geboren den 8. Januar 1628, gestorben den 4. Januar 1695 zu Versailles. Vgl. über Luxemburg: Du Chesne, Histoire de la Maison de Luxembourg. Paris, 1631. — De Sormeaux: Histoire de la Maison de Montmorency. Paris, 1763. — Histoire militaire du Duc de Luxembourg en Flandre. Haye, 1756.

Allgemein verhaßt wurde der Marschall durch seine Härte und Grausamkeit, womit er den Krieg führte. Zügellos raubten, plünderten, mordeten und schändeten seine Soldaten. Mit der vermessensten Unmenschlichkeit behandelte er die unglücklichen Schlachtopfer des Krieges, und oft hörte man ihn sagen: Gern wolle er sich dem Teufel ergeben, wenn sein König nur immer siegreich durch ihn sei. Erbittert über seine Mißhandlungen, überantwortete dann das Volk nach seinem Tode sein Andenken wirklich dem Teufel.

Das Pactum mit dem bösen Feinde sollte der Marschall den 14. September 1669 in Bretagne geschlossen und 1680 sollte man es entdeckt haben. — Nach dem Volksbuche schloß Luxemburg ein Bündniß mit dem Satan Anno 1659 den 2. Januar in der Bastille zu Paris.

2617. **L'Esprit de Luxembourg,** ou Conferenz qu'il a eu avec Louis XIV. sur les moyens de parvenir à la Paix. Cologne, 1693.

2618. **Luxembourg** a paru a Louis XIV., la veille de Rois, sur le raport du Père la Chaise fait a la Ste. Societè. Cologne, 1694.

2619. **Histoire** des Amours du Marèchal Duc de Luxembourg. Cologne, 1694.

2620. **Le Marèchal de Luxembourg** au lit de la mort. Tragi-comédie. Av. Frontisp. Cologne, Pierre Richemont. 1695. 12.

2621. **Des Duc de Luxenburgs,** Gewesenen Königlichen Frantzösischen Generals und Hof-Marschalls, Verbündniß, So

er mit dem Satan gemacht, Da er Anno 1659 zu Paris in der Basteille in Verhafft gesessen, und bestehet dasselbe in 28. Puncten, welches den 2. Januarii, obbesagten Jahres angegangen, und hat sich geendiget den 2. Januarii, des 1695. Jahres, da gleich das 36. Jährige Bündniß an Ihm durch den Satan ein schröckliches Ende genommen, Welches biß dahero sehr secretiret worden. Allen und jeden, so keine Teufel gläuben wollen, zum Exempel ans Tagelicht gegeben. Cölln, bey Peter Marteau, Anno 1702. 4. 16 unbezifferte Seiten.

2622. **Gewisser und warhafftiger Bericht** Von des Gewesenen französischen General-Feld-Marschalls Duc de Luxenburgs Verbündnis Welches Er mit den leidigen Satan Anno 1659 bis 1695 und also in die 36 Jahr lang getroffen auch dessen Darauf erfolgtes Erschrecklich und trauriges Ende. Auß dem frantzösischen ins Teutsche übersetzet Und allen Ruchlosen zur Warnung fürgestellet Im Jahr 1702. (Ohne Ort.) 4. 6 unbezifferte Blätter.

2623. **Pacta** oder Verbündniß des Weltberuffenen Hertzogs von Luxenburgs, so er mit dem höllischen Mord-Geist, dem leidigen Satan gemacht, da er Anno 1659 in der Bastille in Verhafft gesessen und hat sich geendiget den 2. Januar 1695. Cölln, 1703. 4.

2624. Den over hele Verden berömte Hertug af Luxenborg, forrige kongel, französiske General samt Hofmarschal, hans Pagt og Forbund med Satan, hvilket han skal have indgaaet og sluttet da han Anno 1659 sad faengslet udi Bastillen til Paris; og bestaaer samme Forbund af 28 Poster, og begyndte den 2den Januar bemeldte Aar, men endtes med Forskraekkelse den 2den Januar 1695, da den havde varet i 36 Aar og midlertid er holdt heel geheim. Tilligemed en kort Historie over hans tyranniske Bedrifter og forvovne Stykker. Til Advarsel fremstillet, at man baade skal troe, at Djaevle er til, saa og tage sig vare for at have noget at bestille med denne Menneskens afsagde Fiende. Kjöbenhavn trykt Aar 1733. 8. 44 S.

2625. **Des weltberufenen Hertzogs von Luxenburg**, Pacta und Verbündniß mit dem Satan etc. Gedruckt in diesem Jahr. Mit 4 Holzschnitten. (1780.) 8. 16 S.

2626. **Des Herzogs von Luxenbourg** Pacta oder Verbündniß mit dem Satan und das darauf erfolgte erschröckliche Ende. Gedruckt in diesem Jahr. (1790.) 8.

2627. **Des Welt beruffenen Hertzogs von Luxenburg** Gewesenen K. Französischen Generals und Hof-Marschalls Pacten oder Verbündniß mit dem Satan und das darauf erfolgte erschröckliche Ende. Worbey auch Dessen bey seinem Leben verübte tyranische Mord- und Frevelthaten **kürtzlich** beschrieben werden. Nebst einer Vorrede worinn gezeiget wird 1) daß es Teufel gebe, auch 2) daß Bündnisse mit demselben gemacht werden, wie Menschen von diesen Bündnissen können endlich wieder frey werden. Allen Verstockten, die keinen Teufel glauben wollen, zum Exempel und Warnung für Augen gestellet. Gedruckt zu Offenbach. (Ohne Jahr.)

Ein Abdruck dieses Volksbuches befindet sich in Scheible's Kloster Bd. III. S. 849—869.

2628. **Des Weltberuffenen herzogs von Luxenbourg,** gewesenen Königlichen Französischen Generals und hofmarschalls Pacta Oder Verbündniß mit dem Satan, und das darauf erfolgte erschröckliche Ende, wobey auch dessen bey seinem Leben verübte tyrannische Mord- und frevel-Thaten kürzlich erzählet werden. Nebst einer Vorrede, worinnen gezeiget wird: 1) daß es Teufel gebe, 2) auch, daß Bündnisse mit demselben gemacht worden, 3) wie Menschen von diesem Bündnissen können wieder frey werden. Allen und jeden die keinen Teufel glauben wollen, zum Exempel wieder aus Licht gestellet. Gedruckt in diesem Jahr. 8. (Ohne Ort und Jahr.) 16 Blätter mit Holzschnitten.

2629. **Des weltberuffenen Herzogs von Luxemburg,** gewesenen königlichen General und Hofmarschals Pacta, oder Verbündniß mit dem Satan, und das darauf erfolgte erschröckliche Ende, wobey auch dessen bey seinem Leben verübte tyrannische Mord- und Frevelthaten kürzlich beschrieben werden. Gedruckt zu Offenbach und Nürnberg. (O. J.) 8.

NB. Ueber den Marschall von Luxemburg sprechen auch: A. E. Jeto: Discours von Betrüglichen Kennzeichen der Zauberey rc. S. 82—84. (Vgl. Abschnitt I. Nr. 80.) Görres: Die teutschen Volksbücher rc. S. 229—231. (Abschnitt I. Nr. 111.) Ferner das Volksbuch: Gespräche im Reiche der Todten rc. (Abschnitt II. Nr. 230.)

☛ Ueber weitere verwandte Zauberer, welche weniger mit der Faustsage verglichen, aber häufig in den Faustschriften erwähnt werden, wie: Bruder Baco, Bungye, Bruder Rausch, Vandermast, Zyto u. a. m., findet der Leser Ausführlicheres in dem Sammelwerke von Scheible „Das Kloster" Band 11 S. 1025 u. f. unter: „Ergänzungen zum Schlusse des Faustwerkes." (Siehe Abschnitt I. Nr. 141 S. 44.)

XIV.

Nachtrag.

(Während des Druckes noch hinzugekommene Nummern.)

„O daß dem Menschen nichts Vollkomm'nes wird,
Empfind' ich nun."

Göthes Faust. I. 2287.

Zu Abschnitt I. Geschichte, Sammelwerke und Allgemeines.

2630. **Godelmann, Johann Georg**, De magis, veneficis et lamiis recte cognoscendis et puniendis libre tres. Frankf. 1591. 4. Auch 1604 u. Norimb. 1676.

Darin über Faust und verschiedene Zauberer.

2631. **Godelmann, Johann Georg**, beyder Rechten Doctor vnnd Professorn in der Hohen Schul zu Rostoch; Von Zäuberern, Hexen vnd Unholden Warhafftiger vnd Wolgegründter Bericht .... wie dieselben zu erkennen vnd zu straffen ... etc. Aus dem Lateinischen von M. Georg Nigrinus. Frankfort am Mayn. Nicolaus Bassaeus. 1592. 4. 7 Bl. 483 S.

S. 28 u. f., 212 von Faust.

Godelmann wird auch zuweilen Gödelmann genannt, besonders in deutschen Schriften.

2632. **Elich, Ph. L.**, Daemonomagia, s. de daemonis cacurgia cacomagorum et Lamiarum energia etc. Francoforti M. DC. VII. 8. 213 S.

S. 65, 67, 68, 113, 114, 207 u. a. O. wird Faust erwähnt.

2633. **Praetorius, Antonius**, Von Zauberey vnd Zauberern Gründlicher Bericht, darinn der grawsamen Menschen thöriges, feindseliges, schändliches vornemmen: Vnd wie Christlicher Oberkeit in rechter Amptspflege jhnen begegnen,

ihr Werk straffen, aufheben vnd hinderen solln vnd können. Heydelberg. Johann Bancellot. 1613. 8. 23 Bl. 334 S.

Faust einige Male erwähnt.

2634. **Osiander, Johannes Adamus,** Tractatus theologicus de magia, Exhibensejusdem Etymologiam, Synonymiam, Hemonymiam, Esistentiam et Naturam, Causas et Effectus mirabiles, interspersishinc inde rarioribus Subjectis et Exemplis ac dilucidatis notabilioribus Controversiis. Tubingae Sumptibus Christiani Mülleri. 1687. 4. 3 Bl. 258 S.

S. 73, 86, 209, 210 über Faust.

2635. **Reiffenberg, Fréderic baron de,** Archives philologiques. Louvain. François Michel. 1827—1832. 6 Vol. 8.

Vol. 4 p. 238—241: L'empereur Charles-Quint et le docteur Faust.

2636. **Austria,** oder Oesterreichischer Universal-Kalender 1843. Wien. Ignaz Klang.

S. 166: Doctor Faust bei Kaiser Karl V. zu Innsbruck.

2637. **Schleiden, Mathias Jacob,** Studien. Populäre Vorträge . . . Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig. Wilhelm Engelmann. 1857. 8.

S. 373—375: Der historische Faust.

2638. **Stifft, A.,** Von Nord und Süd. Kunst und Reisebriefe. Leipzig, Friedr. Wilhelm Grunow. 1863. 8.

S. 54—60: Auerbach's Keller in Leipzig.

2639. **Sagen und Märchengestalten** sowie Geister-, Wunder- und Aberglauben des deutschen Volkes. Mit Erzählungen von Begebenheiten der Vorzeit, die den Glauben an eine Geisterwelt förderten. Berlin. Burmeister und Stempell. (O. J.) 576 S. gr. 8.

S. 565—576: Faust.

Ist der ganz gleiche Druck wie „Die Geisterwelt“ (Berlin, 1869), nur mit obigem Titelblatt. Vgl. Abschnitt I. Nr. 179.

2640. **Henne-Am Rhyn, Otto,** Das Jenseits. Kulturgeschichtliche Darstellung der Ansichten über Schöpfung und Weltuntergang, die andere Welt und das Geisterreich. Leipzig. Otto Wigand. 1881. 8. VIII, 302 S.

S. 185—193: Die Faust-Mythe.

2641. **Cassel, Dr. Paulus,** Die Symbolik des Blutes und der arme Heinrich von Aue. Berlin, 1882. A. Hofmann & Comp. 8.

S. 75—123: „Der Blutbund mit Menschen und Dämonen." Giebt eine Entwickelung des Volksglaubens über Teufelsbündnisse mit kurzer Erwähnung des Theophilus auf S. 106, des Faust der Sage auf S. 107—109, sowie des Bündnisses in Göthe's Faust auf S. 122—123.

Zu Abschnitt II. Volksbücher.

2642. The History of the Life and Death of Dr. John Faustus. London. William Pickering. 1827. 8. VIII, 138 p.

Ein Wiederabdruck der Uebersetzung von P. R. Gent. (Vgl. Abschnitt II. Nr. 274.)

Ein Exemplar auf der K. K. Hofbibliothek zu Wien.

2643. Zivot cinowé a do pekla wzetj znamentého a powustného carodégejka a kouzelnjka Doktora Jana Fausta. V Praze. Jan Spurey. (1850.) 8. 87 S. (Leben, Thaten und Höllenfahrt des berühmten und glorreichen Zauberers und Schwarzkünstlers Dr. Johann Faust. Prag. Joh. Spurey. 1850. Mit Holzschnitten.)

2644. A collection of Early Prose Romances. Edited by William J. Thoms. Second edition, enlarged. London, 1858. 3 Vol. 8.

Vol. 3 pag. 151—300: The History of the Life and Death of Dr. John Faustus.

(Abdruck der Uebersetzung von P. R. Gent.)

pag. 301—414: The second Report etc. etc.

(Abdruck des englischen Wagnerbuches nach der Ausgabe von 1594.)

2645. **Leben,** Thaten und Höllenfahrt des berufenen Zauberers und Schwarzkünstlers Dr. Johann Faust. Neuhaus und Tabor. A. J. Landfraß und Sohn 1861. 8. 106 S.

2646. **Kramerius, V. K.,** Zivot, ciny a uvrezeni do pekelné propasti doktora Jana Fausta.

(Leben, Thaten und Sturz in die Höllenkluft des Dr. Johann Faust, des in der Welt weit und breit berühmten Zauberers und Schwarzkünstlers. 6. Aufl.) V. Jindrichavé Hradci. (Neuhaus.) A. Landfraß. O. J. (1862). 8. 80 S.

2647. **Doktor Faust.** Zivot jeho, skutkové a hrozny konec. Báchorka pro lid. Vypravuje J. T—y. V Praze. Nákladem A. Hynka. (1881.) 8. 48 S.

(**Doctor Faust.** Sein Leben, Thaten und schreckliches Ende. Volkssage. Erzählt von J. T—y. Prag. A. Hynek. [1881.] Mit colorirtem Umschlag.)

Cteni Pouène a Zàbavné. Cislo 3.

Belehrende und unterhaltende Lectüre Nr. 3.

2648. **Doktor Faust's Höllenfahrt.** Altdeutsche Volkssage. Wien. J. Neidl. O. J. (1881.) 8. 32 S.

Zu Abschnitt III. Christoph Wagner.

2649. The second Report of Dr. John Faustus: containing his appearances, and the deeds of Wagner. From the edition of 1594. London. William Pickering. 1828. 8. VII, 106 p.

Ein Exemplar auf der K. K. Hofbibliothek zu Wien. (Vgl. Abschnitt III. Nr. 298, 299, 300.)

Siehe auch Nr. 2644 des gegenwärtigen Abschnittes: „A collection . . . .“ Vol. III. pag. 301—414: The second Report etc.

Zu Abschnitt IV. Dr. Faust's Höllenzwang.

2650. **Doctor Faust's Höllenzwang,** wodurch er Teufel und Geister beschworen und bezwungen ihm zu bringen was er gewollt, oder zu thun, was er verlangt hat. Ingleichen die Geheimnisse der Schwarzkünstler, Schatzgräber, Geisterseher, Wahrsager, Wundermänner, Teufelsbanner, Zeichendeuter, und anderer Unholden. Mit 1 Kupfer. Frankfurt und Leipzig. O. J. (Anfang des 19. Jahrhunderts.) 8. 42 S. 5 Bl. Inhalt. Geheimnisse etc. mit Seperat-Paginirung: 146 S.

2651. **Wuttke, Dr. Adolf,** Professor der Theologie in Halle. Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. Zweite völlig neue Bearbeitung. Berlin, 1869. Wigand & Grieben. 8.

S. 176—179: „VIII. Quellen des Zauberwesens und Schriften über dasselbe.“ Spricht auch über die Höllenzwänge von Faust.

☛ In der Bibliothek des Gymnasiums zu Görlitz befinden sich zwei Handschriften von „Dr. Faust's Höllenzwang“. Die genauen Titel waren bis jetzt nicht zu erlangen.

Zu Abschnitt V. Bühnenstücke.

2652. **Faust,** tragedja w pieciuaktach przez A. Klingemanna z niemieckiego wolnym wierszem przetlomaczona Na dochod institutu Glucho-niemych. W Warszawie w drukarni N Glücksberga, ksiegarsa i Typografa Królewskiego universytete. 1819. 8.
Polnische Uebersetzung des Faust von Klingemann.

2653. **Klingemann, August,** Faust. Trauerspiel in fünf Akten. Wien. Jakob Sieger. 1824. 12. 162 S.

2654. **Jahrbuch** schwäbischer Dichter und Novellisten. Herausgegeben von E. Mörike und W. Zimmermann. Stuttgart. Balz. 1836.
Darin: Zur Fortsetzung des Faust eine Posse von Treuberg.

2655. **Perrot, Julius,** Faust. Großes phantastisches Ballet in drei Acten. In die Scene gesetzt von Dominik Ronzani. Musik von Panizza. Wien. A. Pichler's sel. Erben. O. J. (1850.) 8. 16 S.
Textbuch für Theaterbesucher zu Aufführungen in Wien.

2656. **Doktor Faust.** Strasliva komedie scertem a jeste straslivejsim do pekla vzetim ubohého Fausta, pri strasném faierverku a hruzyplném hromobité. Truchlohra v VI Jednánich. V Praze. Tisk Jana Spurneho. 1862. 16. 40 S.
(**Doctor Faust.** Eine schreckliche Comödie mit dem Teufel und mit dem noch schrecklicheren Sturz in die Hölle des armen Faust bei schrecklichem Feuerwerk und grauenvollem Donnerwetter. Trauerspiel in 6 Acten. Prag. Joh. Spurey. 1862.)

2657. **Divadelni ochotnik.** Repertorium pro milovniky soukromych divadel. Vydává Josef Mikulás Boleslavsky. Nove sbirky svazek 45. V Praze 1872. Nakladem knehkupectvi Mikulase a Knapp v Karliné.
S. 39—78: Doktor Faust aneb: Nevesta z pekla. Truchlora v pěti jednánich od Aug. Klingemanna. Preklad od J. K. Tyla.
Böhmische Uebersetzung des Faust von Klingemann, von J. K. Tyl.

2658. **Neidl, Julius,** Doktor Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt. Trauerspiel in 3 Aufzügen, für Kindertheater bearbeitet. Wien. J. Neidl. (1878.) 8. 28 S.

2659. **Divadelni Ochotnik.** Sv. 45. Farátova kucharka. Obraz ze zivota v pèti jednánich. — Doktor Faust aneb: Nevesta z pekla. Truchlora v 6 jedánich. 2 vydani. V Praze. (Karolinenthal Mikulàs) 1881. 8. 88 S.

Theaterdilettant. 45. Heft. II. Aufl.

2660. **The lyrical Drama.** Essays on subjecto, composers & executants of modern opera. By H. Sutherland Edwards. Vol. 1. London: W. H. Allen & Co. 1881. 8.

Enthält Aufsätze über die Opern Don Juan, Faust, Robert, Fliegender Holländer, Tannhäuser, Lohengrin &c.

2661. **Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes** für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Goethe's Vaterhause zu Frankfurt a. M. Herausgegeben im Auftrage der Verwaltung. Druck von Kampf & Reis, Frankfurt a. M. gr. 8.

Diese Berichte erscheinen in zwanglosen Lieferungen für die Stiftsgenossen und für befreundete Kreise.

Jahrgang 1882/83 Lieferung 2 S. 49—73: „Ueber das Volksschauspiel Dr. Johann Faust."

Herr Dr. Ludwig Holthof hielt in der achten öffentlichen Sitzung am 15. April 1882 einen Vortrag über das Volksschauspiel Dr. Johann Faust. Dieser Vortrag, auf Grundlage des Buches von Karl Engel (vgl. Abschnitt V. Nr. 491), wird hier in den Hauptzügen wiedergegeben. Am Schlusse wird bemerkt: „Nach Beendigung des Vortrages wurde von einem der in der Versammlung anwesenden Genossen mitgetheilt, daß das alte Volksschauspiel mit allen wesentlichen der mitgetheilten Züge noch in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts in Offenbach durch eine Wandertruppe zur Aufführung gekommen ist."

2662. **Meißner, Johannes,** Die englischen Comödianten zur Zeit Shakespeares in Oesterreich. Wien. Carl Konegen. 1884. 8.

Erschien als 4. Band von: Beiträge zur Geschichte der deutschen Literatur und des geistigen Lebens in Oesterreich. Wien. Carl Konegen. 1884.

Das Werk enthält nebst einigen anderen Beiträgen zur Bühnengeschichte des Faust die Nachricht von einer Faust-Aufführung vom 10. Februar 1608 in Graz, enthalten in einem Briefe der Erzherzogin M. Magdalena an ihren

Bruder Erzherzog Ferdinand, welcher Brief hier vollständig abgedruckt ist.

Ein Auszug desselben erschien in einem Feuilleton Joh. Meißner's in der Wiener „Deutschen Zeitung" vom 10. December 1882. (Vgl. Zeitschriften Nr. 2000 c.) Leider erwähnt der Brief nichts über den Inhalt der Faust-Aufführung.

Zu Abschnitt VI. Gedichte und Fragmente.

2663. **Libussa.** Jahrbuch für 1852. Herausgegeben vom Kreisrath Paul Aloys Klar. Prag & Leipzig. Hübner.

S. 172—175: „Ein Monolog des Faust." Gedicht von Joseph Beyer.

2664. **Chamisso, Adalbert von,** Faust a dramatic sketch. (1803.) Translated from the German By Henry Phillips Ir. Philadelphia. 1881. 8. 23 S.

100 copies printed only for private circulation.

2665. **Lenau, Nikolaus,** Faust. Ein Gedicht. Berlin, 1884. Hempel. 12. 108 S.

Zu Abschnitt VII. Göthes Faust.

a. Das Fragment.

2666. **Goethe's Schriften.** VII. Band. Neue Auflage. Manheim, 1800. 8.

S. 1—168: Faust.

Obiger Titel, roh und mit verschiedenen Lettern, ist anscheinend mit einer Handpresse gemacht.

b. Der erste Theil.

2667. **Goethe, Johann Wolfgang von,** sämmtliche Schriften. (Mit Kupfern von Grüner.) Wien, gedruckt bey Anton Strauß. In Commission bey Geistinger. 1810—1817. 8. 26 Bde.

Band 1 S. 1—230: Faust. (Der vollständige erste Theil.)

2668. **Goethe, Johann Wolfgang von,** Theater von Goethe. Neueste Auflage. Wien. B. Ph. Bauer. 1816. 12 Bde. 16°.

Band 1: Faust. (Mit Titelkupfer.) 239 S. (Schließt mit der Walpurgisnacht, vor dem Intermezzo.)

Band 2 S. 1—30: Walpurgisnachts-Traum, oder Oberon's und Titania's goldene Hochzeit. (Schluß des ersten Theiles.)

2669. **Faust.** Ein Trauerspiel von Goethe. Wien. Carl Armbruster. Stuttgart, J. G. Cotta. 1823. 12. 238 S.

Auf dem Umschlag: Faust. Von Goethe. Aus der Wiener Original-Ausgabe Goethe'scher Werke für Oesterreich besonders abgedruckt.

c. Der erste und zweite Theil.

2670. **Faust.** Eine Tragödie von Goethe. Beide Theile in Einem Bande. Stuttgart. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1883. 8. 305 S.

d. Bühnenbearbeitungen.

2671. **Rank, Joseph,** Aus meinen Wandertagen. Wien und Leipzig. L. C. Zamarski und C. Dittmarsch. 1864. 8. 293 S.

S. 116—131: Eckermann's Bühnenbearbeitung des II. Theiles von Goethe's Faust.

Es wird der erste Act des zweiten Theiles von Göthe's Faust besprochen, welcher von Eckermann unter dem Titel „Faust am Hofe des Kaisers" in drei Abtheilungen für die Bühne bearbeitet wurde. Der Aufsatz enthält auch die von Eckermann hinzugedichtete Scene zwischen Faust und Mephistopheles (88 Verse), welche er bei seiner Bearbeitung zwischen der ersten Scene („Anmuthige Gegend") und der zweiten („Kaiserliche Pfalz") einfügte. In der Einrichtung von Eckermann und mit Musik von Karl Eberwein ward der erste Act am 24. Juni 1856 in Weimar aufgeführt und unter lebhafter Theilnahme mehrfach wiederholt.

(Vgl. Dr. Ludw. Geiger. Göthe-Jahrbuch. Band 2. Frankfurt a. M., 1881. S. 445 u. f.)

e. Fortsetzungen.

2672. **Ernstlieb, Joseph,** Faust. Zweiter Theil. Dramatische Dichtung. (Fragment.) Motto: „Den lieb ich, der Unmögliches begehrt." (Manto in Goethes „Faust II. Theil.") Uebersetzungs- und Aufführungsrecht vorbehalten. Mannheim. Druck und Commissionsverlag von J. Bensheimer. (1884.) 8. 72 S.

Diese Dichtung schließt sich dem ersten Theil des Faust von Göthe an.

f. Uebersetzungen.

Französisch.

2673. **Goethe, Joh. Wolfg. v.,** Faust. Werther. Illustrés par

Edouard Frère. Paris. Librairie Centrale. 1858. 4. 44 S. (Werther hat Separat-Paginirung: 24 S.)

Enthält noch im Anfange: Georg Rudolph Widman: Légende de Fauste, traduit en Français au XVIème siècle par Palmet Cayet.

Bildet einen Bestandtheil der: Publications illustrés à 20 centimes.

2674. Bibliothèque nationale Collection des meilleurs auteurs anciens et moderns. Goethe Faust tragèdie. Paris Librairie de la bibliothèque nationale 2, Rue de Valois, Palais-Royal 2, 1879. Tous droits réservés. 16. 189 S.

2675. **Faust** tragèdie de Goethe avec une introduction et un commentaire par B. Lèvy, Inspecteur général pour l'enseignement des langues vivantes Paris. Libraire Ch. Delagrave. 1883. in 12.

Polnisch.

2676. **Faust.** Tragedya Goethego przeklad Alfonsa Walickiego. Wilno, 1844. 8. Mit 26 Tafeln von Retzsch.

2677. **Faust.** Przeklad Józefa Paszkowskiego. Wydanie redakcyi „Przegladu Polskiego." W Krakowie. W Drukarni „Czasu". 1882. 8. 500 S.

Polnische Uebersetzung beider Theile des Faust von Göthe von Josef Paszkowsky. Erschien zuerst in „Przeglad Polskj" Jahrgang 1882.

Ruthenisch.

2678. **Faust.** Tragedia Ivana Volfganga Gete. Pereklad Ivana F. (Johann Franke.) In der ruthenischen Zeitschrift: „Pravda" Lemberg. Jahrgang 30. (1880.) S. 1—24.

Diese erste Uebersetzung des Göthe'schen Faust in's Ruthenische reicht nur bis zur Scene „Vor dem Thore" (Vers 454 nach Schröer); die Zeitschrift erschien nicht weiter. Der vollständige erste Theil erschien 1882. (Vgl. Abschnitt VII. Nr. 1068.)

Schwedisch.

2679. **Faust.** En tragedi af Göthe. Öfversatt af Johann Andersson. Stockholm. Philipp J. Meyer. 1872. 2 Vol. 8.

Vol. I. Auch unter dem Titel: Göthe's dramatiska Arbeten 1. Bd.

Vol. II. Faust. En tragedie af Johann Wolfgang von Göthe. Andra delen. I fem akter. (Fulländadi sommaren 1831.) Öfversatt af H. M. Melin. Stockholm. L. J. Hierta. 1872.

Der zweite Band ist die erste Uebersetzung des zweiten Theiles in's Schwedische und ist als Fortsetzung zu obiger Uebersetzung des ersten Theiles von Andersson beigegeben.

2680. **Göthe:** Faust. Sorgespel. Öfversatt af Victor Rydberg. Med teckningar af A. Kreling. Stockholm, 1877. Bonnier. Fol.

g. Erläuterungsschriften, Kritiken u. s. w.

2681. **Collin, Heinrich J. von,** sämmtliche Werke. Sechster Band. Zerstreute Blätter. Phädra. Ueber Collin und seine Werke. Anhang. Wien, 1814. Gedruckt und im Verlage bey Anton Strauß. In Commission bey Carl Schauenburg und Comp. 8.

S. 73—74: Faust.

2682. **Schöll, A.,** Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren 1766—1786. Zum erstenmal herausgegeben. Weimar, Druck und Verlag des Landes-Industrie-Comptoirs. 1846. 8. IV, 238 S.

S. 133 u. f. über Faust.

2683 **Neues Lausitzisches Magazin.** Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben. Görlitz. In Kommission bei E. Renner. Bd. 39. (1862.)

S. 313—315: Viëtor (Rector der höheren Töchter-Schule in Görlitz): „Ueber Longfellow's goldene Legende." Enthält Aussprüche über den Faust der Sage, den von Göthe, Lenau und Marlowe.

2684. **Lysandér, A. Th.,** Faust: en själshistoria efter Goethe's sorgespel, jemförдt med flera idedramer. Stokholm. F. & G. Beyer. 8. (Ohne Jahr.) 3 Bl. 219 S.

Vorlesungen an dem Stockholmer Hochschulenverein, gehalten im November 1873.

2685. **Grillparzer, Franz,** Sämmtliche Werke. Zweite Ausgabe. Stuttgart, J. G. Cotta. 1874. 8. 10 Bde.

Bd. 2 S. 241: Ueber Göthe's Faust.

2686. **Preußische Jahrbücher.** Herausgegeben von H. v. Treitschke und W. Wahrenpfennig. Berlin. Reimer. 1875.

In Band 35 Heft 1 theilt H. Grimer einen Brief Göthe's an den Fürsten Radziwill vom 11. April 1814 mit, wonach der Auftritt „Zwei Teufelchen" (Band 4 S. 220—224 der Ausgabe in 60 Bänden 1828—42 vor der Gartenscene eingeschoben werden sollte. (Zum Vergleich: Göthe's Faust durch v. Löper — 1879 — S. LXVI.)

Jahrgang 1877 Bd. 39 S. 361—397 enthält: Göthe's Faust. Ein Versuch. Von Julian Schmidt.

Die eigenen Ansichten über Faust werden, unter Anlehnung an Löper's Faustausgabe, sowie an Vischer's „Neue Beiträge", ausgesprochen.

Jahrgang 1884 Bd. 53 Heft 6: „Wieder einmal der Faust. Von Julian Schmidt."

2687. **Geiger, Carl,** Die Walpurgisnacht im ersten Theile von Göthes Faust. Tübingen bei Fues. 1883. gr. 8. 18 S.

Abdruck aus dem württembergischen Correspondenzblatt für die Gelehrten und Realschulen.

2688. **Ipse, Egon,** Faust und kein Ende. Briefe eines Katholiken an seinen Freunde. Crefeld, J. B. Klein. 1883. 8. 64 S.

2689. **Klaar, Alfred.** Geschichte des modernen Dramas in Umrissen. Leipzig und Prag, 1883. G. Freytag und F. Tempsky.

Als Bd. 9 von „Das Wissen der Gegenwart".
S. 83—87 handelt über Göthe's Faust.

2690. **Leuschner,** Consistorialrat in Merseburg. Göthes Faust und Gottes Wort. (Abdruck aus der kirchlichen Monatsschrift.) Magdeburg. Druck und Verlag von E. Baensch jun. 1883. 8. 23 S.

2691. **Wissenschaftliche Beilage** zum Programm des Gymnasiums zu Seehausen i. A. Stendal, 1883. Das Götheſche Gleichnis. Von Professor Dr. Hermann Henkel, Director.

S. 15, 18 und 20 wird Göthe's Faust kurz erwähnt.

2692. **Genée, Rudolf,** Klassische Frauenbilder. Aus dramatischen Dichtungen von Shakespeare, Lessing, Göthe und Schiller. Berlin, 1884. R. Gärtner. 8. 222 S.

Bespricht auch Gretchen und wirft neue Streiflichter auf die Darstellung im „Kerker".

2693. **Hauck, Dr. Guido,** Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin. Arnold Böcklin's Gefilde der Seligen

und Göthes Faust. Mit einer Photolithographie. Berlin, 1884. Julius Springer. 8. 60 S.

h. Nachträgliches.

2694. **Klischnig, Karl Friedrich,** Erinnerungen aus den letzten 10 Lebensjahren meines Freundes Anton Reiser. Als ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Herrn Hofrath Moritz. Berlin. Wilhelm Vieweg. 1794. XIV, 272 S. 8.
S. 210—211: Paralipomena zu Göthe's Faust.

2695. **Nachträge** zu Göthe's sämmtlichen Werken. Gesammelt und herausgegeben von Eduard Boas. Zweiter Theil. Mit zwei Silhouetten. Leipzig. Verlag von L. H. Bösenberg, 1841. 8. XV, 256 S.
S. 181—184: Varianten zu Faust.

Zu Abschnitt VIII. Romane, Erzählungen etc.

2696. **Berthold, G.,** Faust und Gretchen oder der wandernde Trauring. Erzählung. Dresden, Verlag der Chronik. Ohne Jahr. (Etwa um 1880.) 8. 176 S.
Eine Erzählung, in welcher der erste Theil von Göthe's Faust benutzt ist, in freier Bearbeitung.

Zu Abschnitt IX. Verschiedenes.

c. Verschiedenes.

2697. **Carus Sterne** (Ernst Krause). Die Krone der Schöpfung. Vierzehn Essays über die Stellung des Menschen in der Natur. Wien und Teschen. O. J. (1883). Karl Prohaska.
S. 1—26: „Ueber Faustſtimmung."
Bespricht nicht die Sage und Dichtungen von Faust, sondern die „Faust-Krankheit", welche früher nur einzelne Denker, jetzt wohl zwei Drittel der gebildeten Menschheit ergriffen hat und zwar vorzugsweise Diejenigen, welche sich mit Naturwissenschaften beschäftigen.

Zu Abschnitt X. Tondichtungen.

b. Opern.

2698. **Fausto,** Opera semi-seria in 4 atti della Signorina Luigina Bertin, produtto per la prima volta sulle scene del R. Teatro Italiano di Parigi il di 8 Marzo 1831. Ridotta per il Cembalo del Sign. Rifaut. Paris. Janet et Cotelle.
(Clavierauszug, 266 Seiten in Folio.)

Zu Abschnitt XII. Zeitschriften.

2699. **Allgemeine** (Münchener, früher Augsburger) **Zeitung.** Verleger: Cotta.

a. Jahrg. von 1883 Nr. 246 vom 4. September, Beilage, S. 3609—3611: „Johann Spies, der Herausgeber des Faust-Buches, und sein Verlag. Von Fr. Zarnke." In der Hoffnung, den Verfasser des ersten Faustbuches zu ermitteln, wurde ein Verzeichniß des Verlages bei Spies angelegt. Es hat sich jedoch diese Hoffnung nicht bestätigt. Durch eine eingehendere Forschung in Frankfurt und Speier könnte es vielleicht noch gelingen, den Verfasser zu ermitteln.

b. Jahrg. von 1884 Nr. 149 vom 29. Mai, Beilage, S. 2187: „Göthe's Faust in neuer französischer Uebersetzung." „Heinrich Welti." Erwähnt kurz frühere Uebersetzungen, von denen nur Gérard de Nerval nicht der Vergessenheit verfallen sei, und lobt die Uebersetzung von Marc-Monnier.

2700. **Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik und Literatur. Leipzig. Hertig.

Jahrg. 43 Nr. 31 und 32 vom 24. und 31. Juli 1884: „Eine Uebersetzung von Göthe's Faust. Von A. Classen."

Im Anschluß an die neue Fausterklärung „Sphinx locuta est" (Braunschweig, 1884, Westermann) werden einige bisherige Aussprüche über Faust angeführt, Ansichten über Allegorien, philosophische Lehren und Göthe's Verhältniß zu letzteren ausgesprochen und demnächst dargelegt, daß die neueste Erklärung, indem sie von dem Einzelnen, aber nicht wie bisher von dem Ganzen ausgeht, eine besondere Faust = Bildersprache herausfindet. „In großen Zügen" wird gezeigt, wie der Erklärer seine Aufgabe durchgeführt hat.

2701. **Der Hausfreund.** Illustrirtes Familienbuch. Jahrgang 22. Leipzig. Verlag des Hausfreundes. (E. Wondra.) 4. (Ohne Jahr.)

S. 510: Eine Verballhornung des Faust.

Der Aufsatz spricht von einer englischen Bearbeitung des Göthe'schen Faust für das Princeßtheater in London, worin Wagner zur Ergötzung des Publikums eine Art Clown vorstellt.

2702. **Schorers Familienblatt.** Bd. 5, Nr. 22. Beilage 2. „K. F. J. in Berlin", tritt der vorstehenden Erklärung des Hexeneinmaleins überzeugend entgegen.

2703. **Zeitschrift** für deutsche Philologie, herausgegeben von E. Höpfner und Jul. Zacher.

Bd. 16 (1884) Heft 2: Drei kleine Bemerkungen zu Faust. Von J. Harczyk.

Zu Abschnitt XIII. Seitenstücke und Verwandtes.

b. Verwandtes.

2704. **Joukoffsky,** Ahasver der ewige Jude. Dichtung. Aus dem Russischen übersetzt. 2. Aufl. Appeln, 1884. Frack. gr. 8. 12 und 54 S.

2705. **Bierglas, A.** Der ewige Jude. Ein berliner Puppenspiel. Demmin, 1884.

2706. **Don Giovanni** ossia: Il Dissoluto punito. Dramma giocosa per Musica, (W. A. Mozart), in due Atti, accomodato da cantarsi nel Concerto Filarmonico di Dresda. Dresden, 1810.

(Lorenzo da Ponte's Textbuch „Don Giovanni" zum Concertgebrauch eingerichtet.)

2707. **Creizenach, Theodor,** Dichtungen. Mannheim, 1839.

Dieselben enthalten unter anderen eine in den Jahren 1836/37 entstandene eigenthümliche Behandlung des Stoffes von Don Juan, die zwischen Prosa und Poesie wechselt und mit Don Juan's Läuterung in den Urwäldern von Amerika endigt.

Theodor Creizenach, geb. 17. April 1818 zu Mainz, gest. 6 December 1877 in Frankfurt a. M.

2708. **Mallefille, F.** Memoiren Don Juans. 11 Theile. Leipzig, 1848—1852.

2709. **Die Gegenwart.** Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Redakteur: Paul Lindau. Berlin. Stilke. Jahrgang 1883.

Nr. 21, 22, 23: „Don Juan Studien. Von Wilh. Bolin."

2710. **Don Juan.** A Grand Serio-Comic Opera in 2 actes. The Music by Mozart. (Englisch und Italienisch.) New-York. O. J.

2711. **Trautmann, P. F.,** Don Juan in Wiesbaden. Schwank in 1 Akt. Berlin, Ed. Bloch. O, J.

2712. **Hahn.** Ein Don Juan aus Familien-Rücksichten. Schwank mit Gesang in 1 Akt. Berlin, Ed. Bloch. O. J.

2713. **Meo Breo:** Don Guano, oder: Der steinerne Gastwirth, oder: Der Doctor siegt. Ulcus simplex mit 5 metastatischen Processen. Sensationsstück ersten Ranges mit Personen, Dekorationen, Lampionen und mimisch-, mechanisch-, chemisch-, thermisch-, dynamitisch-, rheumatisch-, pantomimisch-, melodramatisch-, plastisch-, kataplastischen Demonstrationen, Musik, Ballet und ganz neuer Gegend. Berlin. O. J.

2714. **Don Guano,** oder: Der steinerne Gastwirth. Große außerordentliche Oper ohne Gesang in 12 Akten unter Mitwirkung des Herrn Mozart, verfaßt von M. L. von Chemnitz. Erfurt o. J.

XV.

Anhang.

Auszuscheidende und zweifelhafte Werke.

„Ihr Herren geht nicht so vorbei!
Laßt die Gelegenheit nicht fahren!
Aufmerksam blickt nach meinen Waaren;
Es steht dahier gar mancherlei."
Göthes Faust. I. 3743.

1. **Lucifers** mit seiner Gesellschaft val. Vnd wie d'selben geist einer sich zu einem Ritter verdingt, und ym wol dienete. Getruckt zu Bamberg von meyster Hannsen hinter sant Mertein. xCiij. (1493.) In Quart.

So giebt Panzer den Titel dieses Buches, welches bis jetzt in keiner Bibliothek aufzufinden ist, in folgendem Werke an.

„M. Georg Wolfgang Panzers Schaffers an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg: Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeiger und Beschreibung derjenigen Bücher welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis MDXX. in deutsche Sprache gedruckt worden sind. Nürnberg bey Ernst Christoph Grattenauer 1788." 4. In diesem Werke findet sich auf S. 209 unter Nr. 372 der oben gegebene Titel, soviel mir bekannt ist, zuerst verzeichnet. Ueber den Inhalt ist kein Wort gesagt und Panzer macht nur die Bemerkung: „Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf."

Nächst Panzer findet sich das Buch verzeichnet in dem Werke des Dr. Erduin Julius Koch: „Compendium der deutschen Literatur-Geschichte rc. 2. Band. Berlin, im Verlage der Königl. Realschul-Buchhandlung. Ostermesse 1798." Auf Seite 236 lautet der Titel: „q) Lucifers mit seiner Gesellschaft val. Vnd wie d'selben geist einer sich zu einem Ritter verdingt vnd ym wol dienete. Bamb. 493. 4." Koch giebt den Drucker nicht an und fügt dem Titel die Bemerkung hinzu: „Gleichfalls in der Schwarzischen Sammlung

zu Altorf befindlich. Wahrscheinlich die erste Faustiade in Deutscher Sprache."

Ferner findet sich das Buch verzeichnet in: „Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg wo diese Kunst, neben Mainz, vor allen übrigen Städten Deutschlands zuerst getrieben worden, aus der Dunkelheit hervorgezogen und bis 1534 fortgeführt, auch mit ein Paar Abhandlungen versehen von P. Placidus Sprenger Benediktiner und Bibliothekar der Abtey Banz. Nürnberg, in der Grattenauerischen Buchhandlung. 1800. 4." Auf Seite 61 unter Nr. 36 lautet der Titel: „Lucifers mit seiner gesellschaft val. Vnd wie derselben geist einer sich zu einem Ritter verdingt und ym wol dienete. Am Ende: Getruckt zu Bamberg von meyster Hannsen hinder sant Mertein. xciij. In 4." Darunter die Bemerkung: „Ist in der Schwarzischen Sammlung zu Altdorf. Herr Panzer scheint es nur aus dessen Catalog zu kennen, sonst würde er uns etwas mehr davon gesagt haben."

In dem Werke: „Repertorium Bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD. Typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. Opera Ludovici Hain. voluminis II. Pars I. Sumtinus J. G. Cottae Stuttgartiae et Jul. Renouard Lutetiae Parisiorum. MDCCCXXXI." lautet der Titel auf Seite 292 unter Nr. 10278: „LUCIFER und seine Gesellschaft. Lucifers mit seiner gesellschafft val. Vnd wie dselben geist einer sich zu einē Ritter verdingt vnd ym wol dienete. In fine: Getruckt zu Bamberg von meyster Hannsen hinter sant Mertein. xciij. 4." Darunter ist bemerkt: „Lucidarius v. Honorius Augusto dunens."

Keiner der hier genannten Schriftsteller giebt etwas Näheres über das höchst selten gewordene Buch an, weder Blätterzahl, noch auch, ob der Inhalt in Prosa oder Versen ist. Daraus geht hervor, daß keiner das Buch gesehen hat.

Als 1809 die Hochschule zu Altdorf aufgelöst wurde, kam deren Bibliothek nicht an das dortige Seminar, sondern an die Stadtbibliothek zu Nürnberg. Die Schwarzische Sammlung jedoch, welche zu jener Bibliothek gehörte, wurde nicht mit überwiesen; sie wurde veräußert oder sonst wie zerstreut. „Lucifers mit seiner Gesellschaft . . . ." befindet sich (auf briefliche Anfrage) weder in der Stadtbibliothek, noch unter den Büchern des germanischen Museums zu Nürnberg. Wieder-

holte Forschungen, über das Vorhandensein des fraglichen Buches etwas zu erfahren, blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Allen Bibliothekaren, Bücherliebhabern und Antiquaren spreche ich hier die Bitte aus, mich, falls Jemand von diesem Buche weiteres erfahren sollte, freundlichst zu benachrichtigen; meinen aufrichtigen innigsten Dank versichere ich im Voraus.

Ob der Inhalt des Buches wirklich auf die Faustsage selbst sich bezieht, wie in einigen Faustschriften vermuthet wird, ist, bevor das Buch nicht vorliegt, schwer festzustellen. Der Titel berechtigt eigentlich nicht dazu und deutet eher auf ähnliche Erzählungen, wie sie sich unter den „Marienlegenden" befinden, z. B. Nr. XIV, eine Legende von 234 Versen, worin der Teufel sich an einen Ritter verdingt und ihm als Kämmerer dient. Auch Nr. XX „Der Ritter und sein Weib" (286 Verse) und Nr. XXIV „Der Ritter und der Teufel" (646 Verse) sind Dichtungen, welche wohl mit der Faustsage einige Aehnlichkeit haben, jedoch nicht als eine solche angesehen werden können. (Vgl. Marienlegenden. Stuttgart, Ad. Krabbe, 1846.)

Ueber das fragliche Buch sprechen auch: Reichlin-Meldegg, „Die deutschen Volksbücher" (Schatzgräber Bd. 6) Bd. 1 S. 122. Düntzer, „Göthe's Faust". Leipzig, 1850. Bd. 1 S. 10. Rinne, „Speculation und Glauben" S. 95. J. Bode, „Die Faustsage" S. 15.

2. P. Fausti Andrelini Elegie. 8. Parisiis, a Guidone mercatoris In Campo gaillardo Impressae a . . . MCCCC. xciiij.

Theodor Ackermann in München stellt obiges Buch als Nr. 1 unter „Faust-Literatur" in seinem antiquarischen Katalog Nr. 70 vom Jahre 1880, und bemerkt dabei: „Vgl. deutsches Museum Nr. 41. 1855: Schwetschke, Wer war Faustus senior?" Schwetschke stellt zwar die schwache Hypothese auf, daß Faustus Andrelinus vielleicht „Faust senior" sein könne, aber selbst wenn mit Schwetschke's Hypothese die Streitfrage „Faust sen. Faust jun." gelöst wäre, so gäbe dies noch immer keine Berechtigung die poetischen Werke des Andrelinus zu den Faustschriften zu zählen. Obiges Buch steht mit der Faustsage in keiner Beziehung.

Der Poet Publius Faustus Andrelinus, aus Forli gebürtig, lebte dreißig Jahre in Paris, lehrte Poesie, Rhetorik &c. und starb 1517.

3. **Stromer, H.,** Regiment inhalt, wie sich wider die pestilentz tzubewaren, auch denjhenen die damit begriffen hülf tzureichen. Leipzig. M. Lotther, 1516. 4.

Wird ebenfalls von Th. Ackermann unter „Faust-Literatur“ als Nr. 2 angegeben. Stromer war der Erbauer von Auerbach's Keller in Leipzig, gehört aber deshalb sein Buch über die Pestilenz zu den Faustschriften? Dasselbe gilt von Nr. 3 in demselben Katalog, ein Werk von Stromer über die Pestilenz in lateinischer Sprache.

4. **Onomasticon** propriorvm nominvm, virorvm, mvliervm, sectarum, populorum, idolorum, ſyderum, uentorum, urbium, marium, Fluuiorum, montium & reliquorum, ut ſunt uici, promontoria, ſtagna, paludes, &c. Nunc primum cum ex Calepini, tum ex aliorum doctorum dictionarijs partim à Conrado Geſnero, Tigurino, partim ab eius amicis congeſtum. Basileae M. D. XLVI. gr. 8. 144 Blätter ohne Seitenzahlen.

So der buchstäbliche Titel nach einem Exemplar in groß Octav, welches ich besitze. Höchst seltene Ausgabe. Eine Ausgabe in Folio besitzt die Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden. Heinrich Düntzer behauptet: „Eine Schrift unter diesem Titel existirt von Gesner nicht.“ (Vgl. Düntzer: Die Sage von Dr. Joh. Faust. Stuttgart, Scheible. 1846. S. 63 Note 55.) Neumann in seiner Schrift: Disquisitio Historica de Fausto etc. (Cap. I. §. VI.) führt zuerst dieses Buch an, als eines, in welchem Faust's Erwähnung geschieht, seitdem wird dieses Buch von vielen Schriftstellern erwähnt, und ist auch von Fr. Peter in seiner Literatur der Faustsage (Zusätze Nr. 4) mit aufgenommen. Neumann's Bemerkung wurde auf guten Glauben hingenommen und Keiner hat jemals ein Exemplar des „Onomasticon“ gesehen, sonst müßte doch der Eine oder der Andere gefunden haben, daß dieses Buch durchaus keine Notiz über Faust enthält. Letzteren Umstandes wegen muß genanntes Werk von den Faustschriften ausgeschieden werden.

Gesner's Notiz über Faust befindet sich in seinen Briefen an J. Crato v. Krafftheim. (Epistolae medicinales. Tiguri, 1577. Lib. I. epist. 2.) Vgl. Abschnitt I. S. 12 Nr. 22.

5. a. **Plazius, Conr. Wolfg.**, Tract. de spectris et lemuribus.

   b. **Plazius, Conr. Wolfg.** Bericht vnd vermanunng von der grewlichen Zauberey, Beschwören und Segensprechen. (Ohne Ort.) 1566. 12.

Aufgeführt von Fr. Peter Nr. 1 und in seinen Zusätzen Nr. 2. Beide Bücher sind irrthümlich unter die Faustschriften gerathen. Dr. J. Leutbecher (Ueber den Faust von Göthe. Nürnberg, 1838) sagt S. 35: „Der gelehrte Criticus, ein Buch, welches, 1296 Seiten in klein Octav stark, vom Verfasser des wohl informirten Redners herausgegeben worden ist und 1704 zu Leipzig erschien, ein Buch, worin eine seltsame Mischung von Wissenschaft und abgeschmackter Leichtgläubigkeit sich findet, enthält kostbare bibliographische Nachrichten, und wir entlehnen diesem Buche zunächst einige Bemerkungen über das Daseyn des deutschen Zauberers. Nach diesem Buche ist einer der ältesten Schriftsteller, welche von Faust reden, der Theologe Plazius, von dem wir eine Abhandlung de spectris et lemuribus (von Gespenstern und Lemuren) haben. In dieser Abhandlung wird Faust als eine wirkliche Person genannt."

Bei Hermann Suden „Der gelehrte Criticus" heißt die Stelle: „Vor einiger Zeit ist dieses Buch (Faustens Leben und Thaten) durch Dr. Pfitzern zu Nürnberg von neuem gedruckt worden, welche Edition dadurch soll beglaubt gemacht werden, weil sie sich auff ein Manuscript, so in einer alten Bibliothek gefunden wird, gründet. Ingleichen wird auch des Plazii eines gewissen Theologi, der sonst de Spectris et Lemuribus geschrieben, Namen diesem Buche vorgesetzt." Hieraus geht nicht hervor, daß Plazius des Faust gedenkt. (Vgl. Kühne: Programm 1860, S. 19.)

Das betreffende Werk, welches dem Pfitzer'schen Faustbuche beigegeben wurde, hat folgenden Titel: „Kurtzer, nothwendiger und wolgegründter Bericht, von dem Zauberischen Beschweren und Segensprechen, durch den seligen Herrn Conradum Wolff: Platzium, weiland der heiligen Schrifft Doctorn und Predigern zu Bibrach, vor vielen Jahren gantz lehrreich verfasst, und zusammen getragen: Anjetzo allen und jeden Christen, zu einer nützlichen Vermahnung und Warnung, für solchen bösen Sachen, wiederum aufgelegt."

Von der Person des Faust's ist in diesem Werke nirgends die Rede und dasselbe nur als „Vermahnung" dem Pfitzer'schen Faustbuche angehängt worden. (Siehe Abschnitt II. Nr. 224.)

6. Das älteste Volksbuch vom Doctor Faust (Frankfurt a. M. durch Joh. Spies. 1587) in lateinischer Sprache.

Am Schluß der Vorrede zum Spieß'schen Faustbuche 1587 heißt es: „Das wöllest du Christlicher Leser zum besten ver-

stehen, vnd Christlich gebrauchen, auch in kurtzem deß Lateinischen Exemplars von mir gewertig seyn." Es ist aber keine Uebersetzung in lateinischer Sprache erschienen.

7. Das älteste Volksbuch vom Doctor Faust (Frankfurt a. M. durch Joh. Spies 1587) in dänischer Übertragung.

Das Faustbuch von 1587 soll 1588 in's Dänische übersetzt worden sein, ist aber gänzlich verschollen und in keiner Bibliothek aufzufinden. Man vermuthet, daß es als gottlos vertilgt wurde. Laut der dänischen Zeitschrift „Iris" (1795, Juni) stand dieses Buch in dem Verzeichniß von Karen Brahe's Büchersammlung, welche sich im Jungfrauen-Kloster zu Odense befanden, es konnte aber nicht aufgefunden werden. Es war auch in Resan's Bibliothek, die aber 1728 verbrannte. Vgl. Nyerup's Werk „Almindelig Morskabsläsning" S. 185, 188. (Siehe Abschnitt I. Nr. 113.) Erneuerte Nachfragen im Jahr 1878 blieben gleichfalls ohne Ergebniß.

8. **Historia Fausti.** Tractätlein von Faust, eine Comödie. (Von zwei Tübinger Studenten.) 1587. Gedruckt von Hock in Tübingen.

So führt Fr. Peter unter Nr. 133 den Titel an. Dr. Robert von Mohl (Geschichtliche Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tübinger Studirenden während des 16. Jahrhunderts. Tübingen, 1840. Zweite Aufl. 1871) berichtet auf S. 39 (1. Aufl.), S. 57 (2. Aufl.) folgendes:

„Durch Senatsbeschluß vom 18. April 1587 sind zwei Studenten, welche das Tractätlein vom Faust (eine Comödie) gemacht, ins Carcer geworfen worden. (S. P.)"

Aus dieser Notiz entstand der oben angegebene Titel, welcher sich durch verschiedene Faustschriften fortpflanzte. Auf Wunsch des Dr. Emil Sommer in Halle sah sich Oberbibliothekar Professor Dr. A. v. Keller in Tübingen veranlaßt, in den dortigen Protokollen des akademischen Senates nachzuschlagen und ließ das Protokoll aus den Tübinger Verhandlungen vom Jahr 1588 (nicht 1587 wie Mohl irrig angiebt) in der Zeitschrift „Serapeum" (1846, Nr. 21 vom 15. November) abdrucken.

In diesem Protokoll ist manche dunkle Stelle, aber so viel geht daraus hervor, daß in der Beschwerde, wie auch in dem Urtheil von zwei getrennten Angelegenheiten die Rede ist, deren eine den Buchdrucker Hock und die „Authores" der „Historia Fausti", die andere eine Anstoß erregende Komödienaufführung zum Gegenstande hat.

Nach den näheren Untersuchungen ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß unter der „Historia Fausti" die bei Hock in Tübingen erschienene gereimte Bearbeitung des Spies'schen Faustbuches zu verstehen ist. (S. Abschnitt II. Nr. 212.) Eine Faustkomödie aber ist bei Hock in Tübingen niemals im Druck erschienen.

Näheres über diese Angelegenheit findet der Leser in folgenden Schriften: Fr. Notter: „Zur Faustsage und Faustliteratur" (Monatsblätter zur Ergänzung der Allgemeinen Zeitung 1847, S. 609). O. Schade: Das Puppenspiel Dr. Faust. Weimar, 1856. S. 4. Alfr. v. d. Velde: Marlowe's Faust. Breslau, 1870. S. 16 u. f. Karl Engel: Das Volksschauspiel Dr. Joh. Faust. Zweite Auflage. Oldenburg, 1882. S. 106 u. f.

9. **Bodin, Joh.**, de Magorum Daemonomagia, vom außgelassenen Wütigen Teuffelsheer allerhand Zauberern, Hexen vnd Hexenmeistern, Vnholden, Teuffelsbeschwerern, Wahrsagern, Schwartzkünstlern, Vergifftern, Augenverblendern 2c. Wie die vermög aller Recht erkant, eingetrieben, gehindert, erkündigt, erforscht, Peinlich ersucht, vnd gestrafft werden sollen. Gegen des Herrn Doctor J. Wier Buch von der Geister verführungen, u. s. w. Aus dem frantzösischen trewlich ins Teutsche gebracht vnd erklärt von Hrn. Dr. Joh. Fischart. Getruckt zu Straßburg 1586. 8. 2te Auflage „an vielen enden vermehrt vnd erklärt" Straßburg bei Bernhart Jobin 1591. Auch Hamburg, 1698.

   Bei Fr. Peter (Zusätze, 1857) unter Nr. 11 und 12 angegeben. Da dieses Werk aber nichts über Faust enthält, so ist dasselbe von den Faustschriften auszuscheiden.

   Es ist zu verwundern, daß Bodin, der nach Titel und Inhalt seines Buches gegen alle vermeintliche Zauberer, Hexen u. s. w. auf eine komische Weise wüthet, des Faust gar nicht gedenkt.

10. Eine Ausgabe des Spies'schen Faustbuches in Octav, Frankfurt, 1594.

   Wird aufgeführt von Grohmann, Annalen der Universität zu Wittenberg. Bd. III. S. 239, 240.

Eine Ausgabe in Quart, Hamburg, 1594 und eine Ausgabe in Octav von 1598

   werden erwähnt von Fr. H. v. d. Hagen: Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage. Berlin, 1844. S. 19.

Eine Ausgabe in Quart, Hamburg, 1600.

Genannt von G. Draudius: Bibliotheca librorum Germanicorum classica: Das ist: Verzeichniß aller und jeder Bücher . . . . Frankfurt a. M., 1611. S. 543.

Diese genannten vier Ausgaben sind in keiner Bibliothek nachzuweisen und sind bis zur Auffindung in Zweifel zu ziehen. Die Hamburger Quartausgaben können möglicherweise auf eine Verwechselung mit der Widman'schen Bearbeitung beruhen, aber Widman's Faustbuch trägt auf allen drei Theilen die Jahreszahl 1599. Ausgaben von Widman mit anderen Jahreszahlen giebt es nicht, wenn sie auch in Verzeichnissen aufgeführt sind, wie in „Dorer-Egloff's Bücherschatz" (Leipzig, 1868. Weigel), „1598/99". Ein Exemplar, jetzt im Besitz des Major Bode, trug im Auctionsverzeichniß das Jahr 1590, weil die letzte Ziffer verändert worden war.

11. **Erster zweiter** vnd **dritter Theil** der wunderbar seltzam vnd Abenthewerlichen Teufelsgeschichten vnd Zauber-Kunsten der dreien weitberühmten Zauberer vnd Teufels-Verschreiber. Als nämlich D. Johann Fausten sampt seinem Famulo Christophori Wagneri vnd Jacobi Scholtus. Hamburg, 1598. 4.

Vorstehender Titel wird zuerst angeführt von J. Cless in: Catalogi librorum germanicorum alphabetici: Das ist: Verzeichnuß der Teudtschen Bücher vnnd Schrifften, in allerley Faculteten vnnd Künsten, so seyther Anno 1500 biß auff die Herbstmeß Anno 1602 außgangen . . . . . Secunda pars. Gedruckt zu Franckfort am Meyn bey Johann Saurn, in Verlegung Petri Kopffen. 1602. 4. Cleß giebt hier Seite 233 vier Faustbücher an. 1. D. Joh. Fausten Historia . . . . Spieß 1587, 1591. 2. Die Historia v. Joh. Fausto . . . . durch Georg Rudolff Wittmann (Widman) mit der falschen Jahreszahl 1600. 3. 1. 2. vnd 3. Theil der wunderbar seltzam . . . (wie oben) und 4. Von D. Johan Fausten Schwartzkünstler ein erschrecklich Geschicht . . . . . Reimenweise 1588.

Das von Cleß angeführte Buch, welches den oben angegebenen Titel führen soll, wird in den Faustschriften häufig erwähnt, ist aber bis jetzt noch von Niemandem gesehen worden.

Eduard Meyer (Studien zu Göthe's Faust) führt es in seinen Nachweisungen über die Literatur zu Faust auf S. 311 an, ohne dabei eine Bemerkung zu machen. Reichlin-Meldegg (Die deutschen Volksbücher von Faust und Wagner

Bd. II. §. 7, Kloster Bd. 11 S. 699—700) sagt: „Auch nach Wagner konnten und mußten Zauberer auftreten, die aus ähnlichen Gründen, wie Faust und Wagner, aus Wissensdurst oder Genußgier mit Teufeln in allerlei Gestalten Bündnisse abschlossen . . . . . . Darum wurde auch ein förmliches Volksbuch von dem Leben und den Thaten eines angeblichen Schülers Wagner's, des Scotus Tolet, ausgegeben, das uns deutlich zeigt, wie man mit der Faust- und Wagnersage keineswegs sich begnügte, sondern als Volkslectüre neue Zauber- und Teufelslegenden als Nahahmungen der ursprünglichen in Deutschland verlangte. Der Zauberer nach Wagner wird in einem besonderen, 1598 erschienenen Buche, welches als dritter Theil der Faustgeschichte bezeichnet ist, behandelt; er heißt „Jacobus Scholtus" und wird nach Faust und Wagner als „der dritte weitberühmte Zauberer und Teufelsverschreiber" angeführt." In einer Note (29) wird dann der Titel wie oben angegeben. Daß auch Reichlin-Meldegg das Buch nicht gesehen hat, ist sicher, sonst hätte er (der so gründlich die Volksbücher von Faust und Wagner bespricht) über den Inhalt Mittheilungen gegeben und Vergleichungen gemacht.

Fr. Peter giebt den Titel des Buches in „Zusätze" unter Nr. 102 mit der Bemerkung: „So Cless, Catal. libror. German. alphab. P. II. p. 233. Es wäre eine sonst unbekannte Ausgabe. Man wird indessen wohl thun, wenn man die hier angeführte mit der Widman'schen Ausgabe von 1599, die bei Cless a. a. O. zwar auch noch besonders, aber mit der Jahreszahl 1600 angeführt ist, ohne Bedenken für eine und dieselbe hält und die Verschiedenheit des Titels und des Jahres auf Cless' Rechnung setzt, der in seinen Citaten nichts weniger als genau ist." Peter's Vermuthung wird seine Richtigkeit haben, denn nach allen angestellten Nachforschungen giebt es thatsächlich kein Buch unter obigem Titel und ist derselbe aus irgend welchen Mißverständnissen entstanden. Räthselhaft bleibt der Name des angeblichen dritten Zauberers „Jacobi Scholtus", aber das Räthsel löst sich, wenn man annimmt, daß der Name „Scholtus" vielleicht aus „Scotus" entstand, denn Scotus war ein bekannter berüchtigter Zauberer, von dem auch Widman in seinem Faustbuche an verschiedenen Stellen spricht, z. B. in der Vorrede an den Christl. Leser Blatt 2 S. 1. Ferner Th. I. S. 27 (Kap. 5 Erinnerung) heißt es: „Es ist zu vnser zeit ein grosser vnd erfahrner Nigromanticus mit

namé Scotus, der zwar bey vielen Welschen vnd Teutschen Fürsten in gar grossem ansehen ist." Th. II. S. 69 (Kap. 10 Erinnerung) wo von Faust's Luftjagd die Rede ist: „Deßgleichen hat vorjahren der Scotus zu Franckfurt am Moyn gethan." Dann Th. II. S. 75. Widman nennt keinen Vornamen, sondern sagt einfach „Scotus" und spricht von ihm wie von einem Zeitgenossen, es kann hier also nicht der berühmte Philosoph, Mathematiker und Astrolog „Michael Scotus" gemeint sein, der zur Zeit Kaiser Friedrichs II. lebte und ebenfalls in dem Verdachte der Zauberei kam. (S. Abschnitt IV. S. 176.)

Dr. August Kühne (Das älteste Faustbuch 2c. Zerbst, 1868. Einleitung S. XIX.) sagt über den von Widman erwähnten Scotus: Aus diesen Stellen geht zur Genüge hervor, daß unter der Sagenhülle ein geschichtlicher Kern, wenn auch kein allzu großer und bedeutender zu suchen sei. Der Güte des Herrn Professor Dr. Gindely in Prag verdanke ich in Bezug hierauf folgendes:

„Scoto lebte um das Jahr 1602 und taucht zuerst in den Niederlanden auf. Im Jahr 1603 lebte er in der Schweiz und im Elsaß, miethete in Straßburg von dem Güstenhöfer eine Werkstätte, verweilte da einige Zeit als Goldarbeiter und entfernte sich, nachdem er dem genannten Güstenhöfer ein Pulver zur Fabrikation von Gold zurückgelassen. Rudolf II. ließ auf die Nachricht hiervon den Güstenhöfer gewaltsam nach Prag bringen. Von Straßburg ging Scotus nach Frankfurt und beschäftigte sich da mit chemischen Verwandlungen. Im Herbst (160?) hielt er sich in Crossen auf, wo er von Christian II. von Sachsen gefangen genommen wurde. Er blieb lebenslänglich in dessen Haft und wurde auch gefoltert, weil man seine alchymistischen Zauberkünste kennen lernen wollte."

Der von Gindely erwähnte Scotus kann nicht der von Widman erwähnte sein und bezieht sich das von Gindely Gesagte mehr auf Alexander Setonius mit dem Zusatz „Scotus", weil er aus Schottland war, der war nur Goldmacher, nicht Zauberer. In dem Buche: Die Geisterwelt. Berlin (1869), Holstein, giebt Seite 401 eine Erzählung, deren Held Setonius (Scotus) ist, aber mehr zur Unterhaltung als geschichtlich treu.

Besser paßt zu dem bei Widman (auch Pfitzer S. 417) erwähnten Scoto der Italiener Hironimo Scotto aus

Parma. Von ihm heißt es, er habe 1579 in Mastrich Bewunderung erregt, sei der Cagliostro des 16. Jahrhunderts gewesen und habe viel Unheil dem Kurfürsten von Köln 1578 und der Herzogin Anna von Koburg 1593 bereitet. (Vgl. F. W. Berthold: Gebhard Truchseß von Waldburg, Kurfürst und Erzbischof von Köln. In Raumer's historisches Taschenbuch. Neue Folge 1 (1840) S. 18, sowie: Die geschichtlichen Persönlichkeiten in Jacob Casanova's Memoiren. Beiträge zur Geschichte des 18. Jahrhunderts. Berlin, Dunker. 1846. Bd. 1 S. 32. Freiherr E. von Bibra: Hieronymus Scottus. Ein Zeitbild aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Wien, 1872. Dieser Roman wird selbstverständlich nicht geschichtlich genau sein. Auch in der Erzählung „Schein und Sein" von G. Pfarrius [Nr. 1410] spielt Scotus eine Rolle.)

Der Herausgeber des Wagnerbuches nennt sich Fridericus Schotus. Möglich, daß der Herausgeber des Wagnerbuches als der Nachfolger und Erbe Wagner's, wie dieser vom Faust, angesehen wurde. In der Wagnergeschichte selbst ist von einem Scotus, Schotus oder Scholtus nirgends die Rede. Wagner's Diener hieß „Clauß Müller" und Wagner's Erbe, der auch den Geist Cynabal erhalten sollte, war Johann de Luna, ein Freund und Schüler Wagner's, dessen Lebensgeschichte (im letzten Kapitel des Wagnerbuches) ebenfalls herauszugeben versprochen wird, aber nicht erschienen ist.

Aus welchen Mißverständnissen obiger Titel und der Name Jacobus Scholtus entstand, bleibt Gegenstand eingehender Forschungen.

12. **Justi Placidii:** Infelix prudentia. Lipsiae, 1598. 8.

P. A. Budik, Bibliothekar in Klagenfurt (gest. 1858), macht in Nr. 10 des Serapeums Jahrg. 1847 auf dieses Drama, als ein bis jetzt „gänzlich unbekanntes", aufmerksam und sagt: „Unstreitig ist dieses in lateinischen Jamben verfaßte Trauerspiel das erste, das uns die Schicksale Faust's in dramatischer Form vorführt. Im Ganzen hat das Gedicht die Nichtachtung der Nachwelt verdient, allein einzelne Stellen darin sind wahre Perlen."

Ein Exemplar dieses Dramas konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Alle Nachforschungen in Bibliotheken, wiederholte Aufforderungen im Buchhändler-Börsenblatt, in literarischen und anderen Zeitschriften blieben erfolglos. Bei der regen Theilnahme, welche jederzeit an der Faustsage genommen wurde, ist es unglaublich, daß eine lateinische Faustkomödie,

welche, wie Budik sagt, „wahre Perlen" enthält, so vollständig für die Nachwelt verloren sein soll. Da aber trotz der eifrigsten mehrseitigen Nachforschungen in der That kein Exemplar nachzuweisen ist, so bleibt Budik's Mittheilung ein ungelöstes Räthsel.

13. **Doctor Faustus.** A. Tragedy. London, 1612. 8.

Wird ebenfalls von P. A. Budik im Serapeum 1847 Nr. 10 als gänzlich unbekannt angegeben. Budik sagt: „Auch dieser Faust ist ein Träger und Organ subjectiver Empfindungen, Kämpfe und Ansichten, auch hier die wallende Fluth der Seele und der Drang, eine Idee objectiv darzustellen. Der größte Theil dieses Gedichtes erhebt sich nicht über die Mittelmäßigkeit, doch findet sich darin eine Scene, die in tiefem Sinne gedacht und ausgeführt ist. Die Lehren, welche der Teufel (the evil spirit) dem Faust giebt, sind in der That verführerisch und voll diabolischer Spitzfindigkeit."

Auch dieser Faust ist durchaus nicht aufzufinden und eben so räthselhaft wie Justi Placidii infelix prudentia.

14. **Dr. Faust.** Dramatische Bearbeitung von Jacob Ayrer.

Dr. W. Hamm, der Herausgeber des Boneschki'schen Puppenspiels vom Doctor Faust (Leipzig, Avenarius und Mendelssohn. 1850) sagt in seiner Einleitung Seite XI: „Ob diese Figur (der Lustigmacher) auch in dem von Ayrer dramatisch bearbeiteten Faust vorkommt, vermag Herausgeber nicht zu sagen, da es ihm nicht gelungen ist, sich dieses Werk zu verschaffen.

Dr. E. A. Hagen in seiner Geschichte des Theaters in Preußen (Königsberg, 1854. Dalkowski) sagt Seite 95: „Nach einer freilich unverbürgten Nachricht gaben die englischen Comödianten in Preussen auch den Dr. Faust (Elbinger Anzeiger 1827 Nr. 100), dessen erste dramatische Bearbeitung wir von Jacob Ayrer besitzen."

Wie Hamm darauf gekommen ist, einen Faust von Ayrer zu vermuthen, ist räthselhaft. Eben so unrichtig ist die Behauptung Hagen's, daß wir von Jacob Ayrer eine dramatische Bearbeitung des Dr. Faust besäßen. In der Notiz des Elbinger Anzeigers (1827 Nr. 100) ist überhaupt von Jacob Ayrer gar keine Rede. Die betreffende Stelle lautet: „Doch gaben sie auch (die englischen Comödianten) viele echt deutsche Stücke, als Doctor Faust, das Narrenschneiden, Fortunatus oder das Wünschelhütlein, Herr Peter Squenz u. s. w., wobei der Hanswurst nicht vergessen blieb."

Ayrer hat in der That keinen Faust geschrieben, weder in seinem großen „Opus theatricum“ (Nürnberg, 1618, welches 30 Comödien und Tragödien und 36 Fastnachts- und Possenspiele enthält), noch in den Ayrer-Urschriften der Dresdener Bibliothek, noch in den 6 Bänden der „Publication des literar. Vereins in Stuttgart“, die von Ayrer handeln und 70 Stücke desselben bringen, ist ein „Faust“ zu finden. Vgl. über Ayrer auch: Prutz, literar. histor. Taschenbuch 1847 S. 441—444.

Ayrer kannte zwar die Faustsage, denn er erwähnt Faust und Mephostopheles einige Male in dem „Processus juris“, aber eine dramatische Bearbeitung der Faustsage giebt es von Ayrer nicht.

15. **Meder, Dr. David.** Acht Hexenpredigten, darinnen von des Teuffels Mord-Kindern, der Hexen Vnholden, Drachenleuten, Milchdieben ꝛc. Lastern vnd Vbelthat Bericht. Leipzig, 1605. 4.

(Fr. Peter, Zusätze Nr. 31.) Peter bemerkt dabei: „Pag. 72 ist von Johannes Teutonicus die Rede, unter welchem muthmaßlich Faust zu verstehen ist.“

Wie Johannes Teutonicus und der Schwarzkünstler Johann Faust für ein und dieselbe Person gehalten werden kann, ist unbegreiflich. Johannes Teutonicus war Kanonikus zu Halberstadt und lebte, nach Hondorff's Bericht, etwa 300 Jahre früher wie Faust. Vgl. Hondorff, Promptuarium Exemplorum. (1595.) Blatt 72. „Zu Halberstatt sol auch ein Thumbpfaffe ein grawsamer Schwartzkünstler gewesen sein, Johannes Teutonicus genannt, zur Zeit Christi 1271. Der ist so beritten gewesen, daß er drey Christmessen, ein zu Halberstatt, die ander zu Meintz, die tritte zu Cöllen, habe in einer Mitternacht halten können: Von diesem wird vil Wunder, so er durch seine Schwortzkunst geübet, vorgeben, ꝛc.“

Vgl. auch: Nützliche Sammlungen vom Jahre 1758. S. 1463 u. f. (Vom Zauberer Faust von Bock.) „Endlich muß ich noch einige irrige Meynungen von Fausten berühren: 1. Glauben einige, Faust sey auch unter dem Namen, Joannes Teutonicus bekannt gewesen. Joannes Teutonicus war aber ein Canonicus zu Halberstadt und Canonicus ist unser Faust niemals gewesen“ u. s. w. Wolf in Lect. memorab. Tom. II. pag. 434. Teutonicus wird auch von Pfitzer (siehe Nr. 224) auf Seite 74, 104, 224, 304, 417 und 443 erwähnt.

Da Johannes Teutonicus und Dr. Johann Faust ganz verschiedene Personen sind, so ist obiges Buch von den Faustschriften auszuschließen.

16. **Hahn, R.**, spectrum Endoreum. Jenae, 1687. 4.

Fr. Peter (Zusätze) Nr. 30. Den Titel entnahm Peter aus Stargardt's Reliquien aus Weimar Nr. 251, wo jedoch nicht angegeben ist, in welcher Beziehung das Buch zur Faustsage steht. Ein Exemplar war mir nicht zugänglich und muß das Buch, bevor das Faust Betreffende nicht näher bekannt geworden ist, vorläufig von den Faustschriften ausgeschlossen bleiben.

17. **Francisci Epimeihei Pandora**, Das ist: Die allerköstlichste und Edelste Gabe Gottes, Oder Ein Güldener Schatz, Mit welchem die alte und neue Philosophie die unvollkommene Metall durch Gewalt des Feuers verändert und verbessert, auch allerhand schädliche und gantz unheilsame Krankheiten innerlich und äußerlich durch dero Wirkung vertrieben; Nebst vielen Kupfern und 800 Philosophischen Anmerkungen, Aus folgenden Authoribus: (folgen die Namen.) vermehrt und mit vollständigen Registern aller darin enthaltenen Sachen herausgegeben von D. Johann Michael Fausten. Hamburg, Bey Johann Heinrich Meißner. 1706. 8. 12 Bl. Vorrede, 1071 S. 192 Bl. Register.

Lexicon Alchemiae. D. Joh. Michaelis Faustii. Hamburgi, Sumptibus Joh. Heinrici Meifneri. Anno 1727. 8. 104 S.

Johann Michael Faust lebte Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts als ein namhafter Arzt in Frankfurt a. M. Seine Schriften stehen mit der Faustsage in durchaus keiner Beziehung und müssen ausgeschieden werden.

18. **Flagellum daemonum**, exorcismos terribiles, potentissimos et efficaces, remediaque probatissima acdoctrinam singularem in malignos spiritus expellendos etc. etc. Auctore R. P. F. Hieronymo Mengo Vitellianensi, Ord. Min. Reg. Observantiae. Francofurti 1708. Prostat apud Joh. Adolphum. 8.

Dazu als zweiter Theil: Fustis daemonum, adjurationes formidabilis, potentissimas et efficaces in malignos spiritus fugandos de oppressisc oirporibus humanis etc. etc. Ebend. 8.

Vgl. Peter (Zusätze) Nr. 14. Enthält nichts über Faust.

19. Christoph Wagners Zauberkünste und Leben D. Fausti. Berlin, 1712.

Fr. Peter (Zusätze, Leipzig, 1857) giebt diesen Titel unter Nr. 107 an und sagt dabei: „So Stieglitz pag. 186 anderwärts aber wird angeführt: Zauberkünste und Leben D. Fausti von Christoph Wagner. Berlin, 1712. 8." Auch Bibra im Journal von und für Deutschland (1792) giebt obigen unrichtigen Titel an. Der Irrthum beruht auf einer Verwechselung mit dem Wagnerbuche, welches 1712 bei Johann Andreas Rüdiger in Berlin erschien und den Titel führt: Des Durch seine Zauber-Kunst Bekannten Christoph Wagners (Weyland gewesenen Famuli Des weltberuffenen Ertz-Zauberers D. Joh. Fausten,) Leben und Thaten &c. (Siehe Abschnitt III. Nr. 306.) Eine andere Ausgabe desselben Buches erschien ebenfalls in Berlin (1714) mit demselben Titel.

20. Leben des Schwarzkünstlers Dokt. Joh. Fausts, von Christian Wagner. Berlin, 1712. 8.

Dieser falsche Titel wird von J. F. Köhler in „Historisch-kritische Untersuchung über das Leben und die Thaten des als Schwarzkünstler verschrieenen Landfahrers Doctor Joh. Fausts &c. Leipzig, 1791" auf Seite 52 angegeben mit der Bemerkung: „Ein Buch, das mit den ähnlichen Volksromanen, dem Till, Finkenritter u. s. w. auf Messen und Jahrmärkten verfrödelt ward. Wagners Name, der bekanntlich Fausts Famulus war, sollte die Käufer locken. Eigentlich ist Widemann hier, so wie immer, die erste Quelle."

Ein Buch mit oben genanntem Titel giebt es nicht und es ist klar, daß hier ebenfalls das in Berlin 1712 gedruckte Wagnerbuch gemeint ist und Köhler den Titel aus dem Gedächtnisse aufschrieb, sonst könnten so grobe Unrichtigkeiten wie „Christian" statt „Christoph" und „Widemann" statt „Widman" nicht vorkommen.

21. **Historien des Zauberers Johann de Luna.**

Ueber den Gefährten Christoph Wagner's, eines Spaniers Namens Johann du Luna, äußert sich der Verfasser des alten Wagnerbuches im letzten Kapitel folgendermaßen: „denn er (Joh. de Luna) den Faustum vnd Wagner nicht allein in der kunst, sondern auch am verstandt weit vbertroffen, wie solches die folgende Historia wird berichten."

Ganz am Ende desselben Kapitels sagt der Verfasser: „Wenn solches geschieht, wil ich in kurtz die Historien des Johann de

Luna, welcher ein Magus vnd sehr guter Philosophus gewesen, darinnen viel schönes vnd nützliches dinges zu finden, auch gleicher gestalt ins Liecht bringen."

Bis jetzt ist kein Buch, welches das Leben Johann de Luna's beschreibt, bekannt geworden.

22. **Tragi-Comödi vom Erzzauberer Johannes de Luna.**

Aus dieser verschollenen Komödie hat sich ein Lied erhalten, welches Devrient in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst Bd. I. S. 450 mittheilt. In diesem Liede rühmt sich Hans Wurst seiner Zauberkünste:

Lirum Larum Löffelstiel
Hexen kann ich was ich will
Daß ein alt's Weib Runzeln kriegt,
Daß der Mann die Frau betriegt u. s. w.

Im Druck ist genannte Tragicomödie niemals erschienen.

23. **Alexander Popens** Duncias mit historischen Noten und einem Schreiben des Uebersetzers an die Obotriten. Zürich, Bey Conrad Orell und Comp. 1747. kl. 8. 14 u. 44 S.

Der Name des Uebersetzers, J. D. Oberek, steht unter der Vorrede. Dieses satyrische Gedicht „Die Duncias" (aus dem Englischen) enthält S. 37 eine Stelle, welche mit folgender Anmerkung erläutert wird: „Doctor Faustus, welcher in den Jahren 1726, 1727 in beiden Schauspielhäusern zu London in verschiedenen Possenspielen um die Wette aufgeführt worden."

Dies ist alles, was das Buch über Faust enthält. Die erwähnten Possenspiele sind diejenigen, welche oben in Abschnitt V. unter Nr. 592, 593 und 594 verzeichnet sind.

24. Der gantze Kern der Al-Chemie oder Erleuchtung der schwartzen Finsternis dem Mercurio philosophorum der alten Weisen, den rechten Glantz zu geben, nach einem Exemplar so 1580 in Straßburg von Joh. Faust gedruckt. Hamburg, 1748. 8.

(Ackermann Nr. 277.) Der Mitarbeiter Gutenberg's bei Erfindung der Buchdruckerkunst, Namens „Johann Fust", war schon um 1466 gestorben und nannte sich auf seinen Druckschriften niemals „Faust", sondern „Fust".

Wenn auch 1580 in Straßburg ein Buchdrucker Joh. Faust lebte, so ist obiges Buch weder wegen dieses Namens noch wegen seines Inhalts zu den Faustschriften zu zählen.

25. **Dunkel,** Historisch kritische Nachrichten von Gelehrten. II. pag. 336 sq.

Wird von Fr. Peter (Zusätze Nr. 50) ohne Verlag, Ort und Jahr genannt, woraus hervorgeht, daß Peter das Buch nicht gesehen hat. Weder auf Seite 336 noch anderwärts ist von Faust die Rede. Der vollständige Titel lautet:

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Prediger des göttlichen Wortes im Hoch=Fürstl. Anhalt=Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii Academici Ehrenmitgliedes, Historisch=Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften, Insonderheit aber Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten=Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet worden. Bd. II. Dessau und Cöthen. In der Cörnerischen Buchhandlung. 1755. 8. (3 Bde.)

26. **Das Reich der Natur und der Sitten**, eine moralische Wochenschrift. 12 Bände. Halle, 1757—62. 8.

II. Th. 44. Stück S. 129—136: Schreiben des Schwarzkünstlers Johann Fausts des Jüngern.

Wird häufig in antiquarischen Catalogen ausgeboten, steht aber in keiner Beziehung mit dem Träger der Faustsage.

27. **Maier**, Hofgerichtsrath: Fust von Stromberg. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Mannheim in der Schwanischen Buchhandlung. 1782. 8. 127 S. Dann folgen 144 S. Anmerkungen. Neue Aufl. 1787. Auch Mainz, 1788. Frankfurt und Leipzig, 1790.

Kommt hie und da in antiquarischen Buchhändler=Catalogen unter den Faustschriften vor und ist in Folge dessen irrthümlich in meiner Bibl. Faustiana (1874) unter Nr. 675 mit aufgenommen worden. Fust von Stromberg steht nicht im Entferntesten mit der Faustsage in Beziehung, sondern gehört zu den alten derben Ritterschauspielen, welche vor Zeiten gerne gesehen wurden. Auf der Nationalschaubühne in Mannheim wurde Fust von Stromberg zum ersten Mal aufgeführt den 5. November 1782. Schiller sagt darüber in einem Briefe vom 20. Februar 1802 an Göthe: „So ist mir in einer ganz anderen Sphäre, in dem Schauspiel Fust von Stromberg, dessen Verfasser ein sehr mittelmäßiger Dichter war, eine ganze und sprechende Vorstellung des Mittelalters entgegen gekommen, welcher offenbar nur der Effect einer bloßen Gelehrsamkeit war." Schiller's Briefe. Berlin O. J. (1860). Allg. deutsche Verlags=Anstalt. Bd. II. S. 1019.

28. **Chamisso,** Werke, Bd. V. S. 163.

Dieser 5. Band wird häufig von antiquarischen Buchhändlern unter „Faustliteratur" angegeben, mit der Bemerkung: „Ueber Schink's Faust." Dieser Band enthält aber nichts, als daß Chamisso in einem Briefe an Wilh. Neumann in Halle (1806) die launige Bemerkung macht: „Ich habe Schink's Faust — Gott strafe mich — redlich durchgelesen."

29. **Harro Harring.** Der Mantelkragen des verlorenen Faust. Leipzig, 1831.

Stieglitz (Raumer's hist. Taschenbuch) S. 198, Ed. Meyer S. 320, Fr. Peter (1851) S. 40 haben dies Buch verzeichnet und wurde in Folge dessen auch von mir in der Bibliotheca Faustiana (1874) unter Nr. 611 aufgenommen, aber alle Bemühungen, dieses Buch zu Gesichte zu bekommen, blieben fruchtlos. In öffentlichen Bibliotheken ist ein Buch von Harro Harring unter obigem Titel bis jetzt nicht aufgefunden und muß dasselbe vorläufig als zweifelhaft bezeichnet werden.

30. **Rosenkranz, Karl,** über Erklärung und Fortsetzung des Faust im Allgemeinen und insbesondere über christliches Nachspiel zur Tragödie Faust. Leipzig, 1831.

Wird zuerst von Stieglitz in Raumer's hist. Taschenbuch (Leipzig, 1834) Seite 204 angegeben. Rosenkranz aber erklärt in seinem Werke: „Aus einem Tagebuche. Königsberg, Herbst 1833 bis Frühjahr 1846 (Leipzig, 1854. Brockhaus), daß er ein Buch, welches obigen Titel führt, nie geschrieben habe.

31. **Glasbrenner Adolf,** Aus den Papieren eines Hingerichteten. Leipzig, Vetter und Rostosky, 1834. 8.

Fr. Peter Nr. 291. Enthält nichts über Faust. Die (S. 187—194) humoristische Unterredung zwischen dem Teufel und einem Schriftsteller giebt noch keine Berechtigung, dieses Buch zu den Faustschriften zu zählen. (Unter „Hingerichteten" versteht der Verfasser eine verbotene Zeitschrift.)

32. **Soltau,** Geschichte der Hexenprocesse. 1843. pag. 209.

Wird von Fr. Peter (Zusätze) unter Nr. 64 aufgeführt. Zunächst heißt der Verfasser nicht „Soltau", sondern „Soldan", und der Titel des Buches lautet: „Geschichte der Hexenprocesse. Aus den Quellen dargestellt von Dr. Wilhelm Gottlieb Soldan, Gymnasiallehrer zu Gießen. Stuttgart und Tübingen. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung 1843. 8. 512 S."

Die von Peter angegebene Seite 209 enthält nichts über Faust. Nur auf Seite 3 findet sich eine unbedeutende Erwähnung des Namens Faust. Die Stelle lautet: „Weil Göthe das lebensfrische Bild seines Faust auf jenen düstern Grund gezeichnet, weil Shakespeare im Macbeth und Heinrich VI. den spröden Stoff poetisch bewältigt hat, werfen sich Manche als Apologeten des Zauberglaubens auf; .... Aber Deutschland weist den Vorwurf, die Mitte dieser Geistesverirrungen zu sein, trotz der Schlagworte Faust und Blocksberg und seiner zahllosen Teufelssagen mit gerechtem Unwillen von sich ab."

33. **Von dem Himmel** und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt, und von der Hölle, nach Gehörtem und Gesehenem. Von Immanuel Swedenborg. Aus der 1758 zu London erschienenen lateinischen Urschrift erstmals wortgetreu übersetzt von Dr. J. F. Immanuel Tafel. Tübingen, in der Verlags-Expedition. 1854. 8. 600 S.

Der Titel der Urschrift lautet: De Coelo et ejus Mirabilibus et de Inferno, ex audites et visis. Londini, 1758. Dieses berühmte Werk Swedenborg's kam in deutscher Uebersetzung zuerst 1774 heraus, ohne Orts- und Verlagsangabe, auch der Uebersetzer (Prälat Oetinger) wurde nicht genannt. Die nächstfolgende deutsche Uebersetzung von Ludwig Hofaker erschien 1830 in Tübingen, im Verlag der Buchhandlung Zu-Gutenberg. Auch erschien obiges Werk in englischer und französischer Sprache.

Zwar dehnen die antiquarischen Verzeichnisse die Grenzen der Faustschriften sehr weit aus, wenn sie aber sogar Swedenborg hinzurechnen, so können sie noch eine ganze Reihe ähnlicher Bücher aufnehmen, besonders auch die Offenbarungsbücher von Johannes Busch. (Meißen, 1855 ..... 1877. Mosche.)

Wenn auch das alte Faustbuch sagt: „Faust, name an sich Adlers Flügel, wollte alle Gründ am Himmel vnd Erden erforschen", so ist es doch entschieden falsch und nicht zu rechtfertigen, solche Bücher hierher zu rechnen, die von Dingen handeln, welche Faust und der menschliche Verstand nicht ergründet haben. Wohl mancher Leser wird über den Inhalt ausrufen: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube" (I. 765), jedoch auch andere sagen: „Prüfet aber alles und das Gute behaltet" (1. Thessalonicher 5, 21). Und dieses Bibelwort sei auch bei der Durchsicht der antiquarischen Verzeichnisse zu beachten, denn in denselben kommen nur zu

häufig Bücher vor, die in keiner Weise zu den Faustschriften gezählt werden können. Um nicht irre geleitet zu werden und sich vor Täuschungen zu bewahren, wird der Sammler wohl thun, wenn er jedes Buch, bei dem die Angabe fehlt, was es über Faust enthält, gänzlich unbeachtet läßt.

34. **Siegfried, F.,** Walpurgisnacht. Ein Lustspiel. Leipzig, 1882. Fr. Wilh. Grunow.

Gehört nicht zu den Faustschriften.

35. **Seraphin, Franz,** Moderne Walpurgisnacht. Didactisches Gedicht. Hannover, 1882. Schmorl & von Seefeld. 8. 99 S.

Auch dieses Buch gehört nicht zu den Faustschriften, wozu der Titel leicht verleiten kann. Die Dichtung zerfällt in: „Aus alter Zeit.“ Der Hexenwahn und die Vivisection werden nebeneinander gestellt, dann die Folterung und die Verbrennung der Hexen geschildert. „Auf der Höhe.“ Breite Erzählung einer großen Zahl von Versuchen an lebenden Thieren. „In der Tiefe.“ Höllenfahrt mit der heiligen Elisabeth zu der Abtheilung, welche für diejenigen eingerichtet ist, die solche Versuche angestellt haben. „Ebener Pfad.“ Dem Scharfrichter biete ich meine Rechte, doch nicht dem Folterknecht der Wissenschaft.

Schluß.

Und er hat nicht vergebens gerungen und gestrebt,
Ob mannigfach auch irrend, sein stolzer Name — lebt!
Ja Faustus geht bewundert, wie wir ihn wandeln sehn,
Glorreich durch manch Jahrhundert, und wird nicht untergehn.

Ihm ward von hohen Meistern manch kühner Sang geweiht,
Sein Name wird begeistern auch Sänger spät'rer Zeit.
Der Dichter Liedesblüthen, ihr unverwelklich Wort,
Sind Wächter, die da hüten der Sage heil'gen Hort.

Ludwig Bechstein.
(Faustus. S. 194.)

Berichtigungen und Ergänzungen. 

S. 17 Nr. 36. Der Verfasser ist Henning Große.

S. 34 Nr. 111. Görres, J., Die teutschen Volksbücher. Nähere Würdigung u. s. w.

S. 40 Nr. 141 Zeile 5: Verlag des Herausgebers.

S. 89 Zeile 13 von oben statt: Nr. 259 lies: Nr. 265.

S. 114 Nr. 288. Statt: „etc." lies: „och förfärliga helwetes färd."

S. 159 Nr. 360. Zwischen den Namen Treibers und Nicolai Zeile 3 fehlt das Wort „von".

S. 167. III. Moses. (6. und 7. Buch.) Nach dem zweiten Satze Zeile 9 mit den Schlußworten: „Irrwahn und Aberglauben zu erhalten" fehlt folgender Zwischensatz:

In dem von Johannes Busch herausgegebenen Werke „Evangelium St. Johannis" findet sich eine zwar nicht historisch begründete, aber immerhin merkwürdige Mittheilung über den wahren Inhalt dieser Bücher. In der Voraussetzung, dem Wunsche des Lesers zu entsprechen, lasse ich diese Mittheilung in etwas verkürzter Form hier folgen.

„Als die Römer u. s. w."

S. 200 Nr. 502. Doctor Faustus. Tragisk Dikt af C. Marlowe. Öfversättning med Inledning of C. J. Lenström. Upsala, Wahlström & Lastbom. 1839. 4. XXV und 32 S.

S. 214 Nr. 567 und 568. Nach einer Bemerkung in: „Clement et Larousse, Dictionnaire lyrique ou histoire d'opéras etc." S. 275 sind die Textbücher zu den Faust-Opern von J. G. Lickl und Joseph Strauß nach Göthe's Faust bearbeitet.

S. 216 Nr. 576. Das Brüsseler Textbuch lautet: Faust, opéra comique en 3 actes, paroles de Théaulon d'apres Goethe, musique de Augustin Philippe baron de Pellaert. Bruxelles au mois de mars 1834. 8.

S. 222 Nr. 614. Zeile 8 statt: Theaterbesucher lies: Theaterfreund.

S. 245 Nr. 691. Emanuel v. Geibel starb am 6. April 1884 in Lübeck.

S. 247. Das Gedicht „Göthe's Faust" wurde mir vom Verfasser freundlichst zur Verfügung übergeben und findet sich auch abgedruckt in: „Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes" Lief. 6 vom August 1881 S. 276.

S. 266 Nr. 795. Faust. Tragedie od Goethe. Preklad od J. J. Kolára. Nákladem knĕhkupectvi: J. L. Kober. v Praze. (1863.) 8. XIV, 203 S. (Uebersetzung des ersten Theils.)

S. 304 Nr. 1117. Der Verfasser ist Dr. Leopold Odrell.

S. 346 Nr. 1364. I. „Erläuterungen auf Hochschulen" ist zu den Namen: Baumgart (Königsberg), Birlinger (Bonn), Bobertag (Breslau), Carriere (München), Köstlin (Tübingen), Vischer (Stuttgart) noch die Jahreszahl „1884" hinzuzufügen.

S. 394 Nr. 1562. Ueber Liszt's Faust-Symphonie vgl.: „Franz Liszt. Studien und Erinnerungen von Richard Pohl. Leipzig. Bernh. Schlicke. (Balthasar Elischer.) 1883." S. 247—320.

S. 429 Nr. 1797. Die auf den beiden Bildern befindliche Jahreszahl 1525 bezeichnet nicht die Zeit ihrer Anfertigung, sondern das Jahr, zu welcher der Faßritt stattgefunden haben soll. Die Zeit der Anfertigung dieser Bilder setzt Dr. W. Schäfer auf einige Jahrzehende später. (Vgl. Schäfer: Deutsche Städtewahrzeichen S. 32—46.)

S. 455 Zeile 11 von oben statt: „auf der Insel Tornow" muß es heißen: „auf der Insel Sacrow bei Potsdam".

NB. Etwa übersehene kleine Druckfehler wird der Leser leicht berichtigen.

Register.

1. Alphabetisches Namen-Verzeichniß

enthaltend

die Namen der Verfasser, Uebersetzer, Tondichter, Maler u. s. w.
mit Angaben der betreffenden Nummern der Zusammenstellung.

NB. Wenn der aufzusuchende Name bei der Nummer des betreffenden Buches nicht voran steht, so ist derselbe weiter im Titel, oder in den beigefügten Bemerkungen zu finden.

2. Verfasser,
deren Namen nur mit Buchstaben, Zahlen oder Zeichen angegeben sind.

3. Nummern solcher Bücher
deren Verfasser sich nicht genannt haben.

(NB. Die Namen derjenigen anonymen Verfasser, welche zu ermitteln waren, sind im alphabetischen Namensverzeichniß mit aufgenommen und an betreffender Stelle entweder in Klammern dem Titel des Buches vorangestellt oder in den beigefügten Bemerkungen genannt.)

---

4. Angabe,
zu welchen Abschnitten die einzelnen Nummern der „Zeitschriften" dem Inhalte nach gehören.

I. Geschichte, Sammelwerke und Allgemeines.

1941 b. 1943 a. b. 1945 b. 1949 a. c. 1951 m. o. 1957 o. 1968. 1971 d. k. o. r. uu. 1977. 1978 a. 1981. 1982 a. 1994 c. 1998 b. 2000 a. 2009 a. 2010 b. g. 2020 f. g. 2027 b. f. 2032 f. 2035 a. 2036 a. k. 2038 s. 2039. 2043 l. 2046. 2063 d. 2068. 2071. 2074 a. b. 2085. 2086 l. bb. hhh. 2092 a. b. c. 2098 z. bb. 2112. 2114. c. q. r. u. v. 2116 a. e. 2121 a. 2127. 2142. 2143 a. d. 2151. 2166. 2169 a. b. c. 2172 c. 2173 a. 2184. 2193. 2195. 2199 g. i. 2202 e. 2204 a. 2205. 2206 f. 2214 b. c.

II. Volksbücher.

1953 c. e. h. 1971 kk. 2006 a. 2027 p. q. u. z. 2032 a. g. 2040. 2053 d. h. 2061. 2066 b. 2117 d. 2133 c. e. 2208 a. b.

(III. Wagner.)

IV. Höllenzwang.

1982 b. 2043 p. 2053 b. 2121 e.

V. Bühnenstücke.

1937. 1942 b. ee. hh. pp. 1946 a. b. c. d. 1948 a. b. 1953 b. d. i. 1970 b. 1971 u. x. aa. bb. gg. 1980. 1994 a. b. 1995 c. 2000 d. 2001 f. 2006 f. 2010 c. d. 2017. 2020 a. 2022 c. 2027 a. m. v. w. 2030. 2032 b. 2035 d. 2036 b. c. e. g. m. 2038 c. n. 2043 q. 2050 d. 2051. 2052 a. 2056. 2061. 2065 b. c. 2073 e. 2086 a. d. hh. iii. 2093 b. 2097. 2098 d. g. h. k. o. x. ee. hh. 2103 d. z. 2104. 2105. 2111. 2114 d. q. s. 2122 a. b. 2128 b. 2129. 2130 c. g. l. 2133 a. 2138 a. 2146. 2153. 2156 b. 2157 b. f. 2158 a. d. l. 2176 a. d. 2177 a. b. 2183. 2201 d. e. 2206 b. k. 2211 b. c.

VI. Gedichte und Fragmente.

1940. 1942 a. 1953 a. 1961. 1971 i. y. rr. 1983 a. 2008 a. b. 2009 b. 2026. 2027 g. l. 2031 a. b. c. 2043 r. 2064 b. c. e. 2072. 2084 a. 2086 ccc. 2088. 2101 a. 2103 i. mm. 2114 l. 2157 d. 2174. 2180 a. b. 2192 l. 2199 h.

VII. Göthe's Faust.

VIII. Romane.

IX. Verschiedenes.

X. Tondichtungen.

XI. Bildwerke.

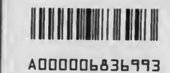
(XII. Zeitschriften.)

XIII. Seitenstücke und Verwandtes.










832
En32

